DRITTE STROFE DES MARIENFRIEDERS PREISGEBET DER ENGEL ZUR ALLERHEILIGSTEN DREIFALTIGKEIT

"Heil Dir, Geist des Ewigen, allzeit Heiligkeit Strömender, seit Ewigkeit wirkend in Gott, Du Feuerflut vom Vater zum Sohn, Du brausender Sturm, der Du wehest Kraft und Licht und Glut in die Glieder des ewigen Leibes! Du ewiger Liebesbrand, gestaltender Gottesgeist in den lebenden, Du roter Feuerstrom vom Immerlebenden zu den Sterblichen!
Dir werde neu und in alle ewigkeit Macht und Herrlichkeit und Schönheit durch Deine sternengekrönte Braut, unsere wunderbare Mutter, amen!"

INHALTSANGABE:
" HEIL DIR " (S. 1)
"GEIST DES EWIGEN" (S.49)
"ALLZEIT HEILIGKEIT STRÖMENDER" (S. 91)
"SEIT EWIGKEIT WIRKEND IN GOTT" (S. 291)
"DU FEUERFLUT VOM VATER ZUM SOHN" (S. 395)
"DU BRAUSENDER STURM" (S. 493
"DER DU WEHEST KRAFT UND LICHT UND GLUT IN DIE GLIEDER DES EWIGEN LEIBES (S. 544)
"DU EWIGER LIEBESBRAND" (S.599)
"GESTALTENDER GOTTESGEIST IN DEN LEBENDEN" (S.677)
"VDU ROTER FEUERSTROM VOM IMMERLEBENDEN ZU DEN STERBLICHEN" (S. 704)
"DIR WERDE NEU UND ALLEZEIT MACHT UND HERRLICHKEIT UND SCHÖNHEIT DURCH DEINE STERNENGEKRÖNTE BRAUT; UNSERE WUNDERBARE MUTTER" (S. 725)

"***

"HEIL DIR"!

wiederum eröffnet der engel-kor mit einem "heil"-ruf, diesmal einenr, der bereits auf den ersten blick als angebracht erscheint, als 'heil'-ruf nämlich auf den eigens so genannten 'Heiligen' Geist'. rufen wir aus: 'heil Dir, Heiliger Geist', geben wir zu verstehen, dieses Gottesgeistes heilsame heiligkeit anzuerkennen und Seiner teilhaft werdenzuwollen.
der anruf erinnert nicht zuletzt an eine - im guten sinne gemeinte - teater-aufführung, an eine aufführung auf "den brettern, die die welt bedeuten" (Schiller), um als müsterienspiel gar die überwelt uns andeutenzukönnen; wobei daran zu erinnern, wie aus dem müsterienspiel unsere teaterkunst erwuchs, an der kirchliche liturgi bis heutigen tags teilhaft, was nicht bedeutet, diese sei lediglich teater, vielmehr das teater solle nicht zuletzt religiös-moralischen wesens sein.
wir sahen, wie 'Apokalüpse' mehrdimensionalen gehaltes ist: droh- und frohbotschaft ineinem,

hinweis auf schrecken und grauen, das ins aussernatürlich-überdimensionale auswächst, vorspiel wird zu dem, was da analogisirt wird, zur hölle nämlich, zu der die welt hienieden bereits übergänglich werden kann, da gemäss der wechselwirkung des miteinander analogen die höllenkräfte des jenseits einheften können in dem, was wir 'hölle auf erden' heissen. vertiefen wir uns in die grauen zb. der beiden weltkriege des 20. Jahrhunderts, muss sich für den, der "augen hat zu sehen und ohren zu hören" tatsächlich der eindruck aufdrängen, das sei, wie es z.b. Hitler selber einmal ausdrückte, "nicht menschenwerk allein." andererseits ist die Geheime Offenbarung hinweis auf ewige seligkeit im Himmlischen Jerusalem, das uns aufs stärkste dann aus dem mutterschoss der kirche als der Heiligen Kirche erwachsen kann, wenn diese als katakombenkirche grabesgruft gewordenzusein scheint, wie das holz des kreuzes sichwandelte in des Gottmenschen kreuzestron. dementsprechend sehen wir konfrontiert die Felsenkirche Jesu Christi und die zuletzt doch nur auf flugsand gebaute sinagoge satans. letztere kennt auch ihre 'teater', ihren teaterdonner zb. zurzeit im kommunistisch beherrschten bereich ihre sog. 'jugendweihe', die - als werk satans als des affen Gottes - christliche Sakramentsliturgi nachäfft. solches zerrbild einer weihe ist makrakosmos zum mikrokosmos jedes 'teufelspaktes', der entartung ist der weihe und des entsprechenden bündnisschlusses eines Christenmenschen an Mariens und damit in letzter instanz an Jesu Christi Herz. welcher 'pakt' lohnender ist? der selbstredend mit der 'schlangenzertreterin', der der endsieg gehört. doch da kann der äussere schein zunächst trügen. menschen schliessen 'teufelspakt', um zu erlangen, wonach ihre selbstsucht giert. sie bekommen es, eine zeitlang, doch nur zu ihrem 'ewigen' verderben. sie sind wie der fisch, der töricht genug ist, anzubeissen auf die lockspeise, die der angler ihnen vorhält. sie sitzenauf dem bluff der verführerischen dämonin auf der spitze der Lorelei, die es versteht, die schiffer an felsriffen scheiternzulassen. damit wird klar, warum Gott sich der erfüllung unserer oftmals vielzu egozentrischen bittgebete versagt, auch und gerade deshalb versagt, weil wir uns mit Ihm einlassen sollen zum schutz- und trutzpakt das Neuen Bundes, um entsprechender Bundes-genossenschaft uns erfreuenzudürfen. prototüpisch für unangebrachtes bitten ist das geschehnis um Kafanaum, nachdem er als simbol fürs eigentlichegemeinte, fürs eucharistische müsterium, das wunder der brotvermehrung gewirkt hatte, dessen eigentliche bedeutung die menschen aber nicht wahrhaben wollten, vielmehr kamen, um zwecks erfüllung ihrer eigensüchtigen wünsche Christus zum könig über brot und spiele auszurufen, welcher bitte er selbstredend nicht nachkam, wie er zuvor bereits den versuch des satans, ihn zum politischen messiastum zu bewegen, abgeschmettert hatte. bittgebete solcher unart fanden Christi barsche abweisung, beschworen sogar seinen heiligen zorn, des zum ausdruck er sich wenig später zum akt der säuberung des tempels von geldbefliessenen händlern verstand..verhiess der Mensch gewordene Gottessohn: alles, um was ihr den Vater in meinem namen bittet, wird Er euch geben, gilt das- wohlgemerkt: im namen und für die belange echten Christentums! 'nur aus echt christlicher gesinnung heraus kann der 'Marienfrieder heilruf' der für menschen vorbildlich

betenden engel ein echtes preisgebet sein; denn dieser lobpreis ist frei von raffinirter unterwürfigkeit, die sich in die gunst der brotherrn einzuschmeicheln versteht, um diesen gleich von der fahne zu gehen, wenn das nicht mehr vorteilhaft erscheinen kann. - weihe' im christlichen sinne ist hingabe an Gottes willen, nachvollzug Getsemanis, absage an egoismus und satan als todfeind der nächstenliebe, was in gebeten der taufweihe denn auch ausdrücklich betont wird, darüberhinaus invollzug späterer erneuerungen des taufgebübdes, zb. anlässlich der spendung des Firmsakramentes. was für die einzelnen gilt, gilt für deren gemeinschaften, zb. für die völker, und wird damit erneut für die einzelnen relevant entsprechend dem polarverhältnis von generel und individuel. das zeigtsich gut an dem fänomen der angesprochenen sog. 'jugendweihe'. wenn es in der Apokalüpse heisst, wer das zeichen des tieres nicht trage - also nicht 'heil' entbiete dem satanischen unheilsbringer, weil er den heilruf nur dem entrichten will, Dem er gebührt, dem Heiligen Geist unseres Herrn Jesus Christus also - wer das zeichen, das abzeichen des tieres nicht trage, der sei ausgeschlossen vom vorteil des geschäftslebens, zeigtsich das bei der 'jugendweihe' unheimlich bestätigt, da eltern, die ihre kinder nicht zu dieser entartung an weihe schicken, nicht darauf hoffen können, es sei diesen berufliches weiterkommen möglich. sie werden regelrecht degradiert zu letzten dienstverrichtungen, wobei dann freilich die seligpreisungen Jesu Christi einmal mehr überraschenden tiefsinn offenbaren, jene, die seligpreisen die armen und entrechteten dieser welt. diese seligpreisungen, wir können auch sagen heilpreisenden, heiligsprechenden bergpredigtlichen seligpreisungen sind keineswegs aus dem ressentiment erwachsen, wohl aber ist ressentimentgeladen das verbrecherische verhalten derer, die menschen aus antichristlichem hass knechten und verfolgung um Christi willen erduldenlassen. - bei alldem zeigtsich, wie das, was ausdrücklich als teufelspakt, als heilruf auf satan bekannt, teufelsmesslerisch ist und besiegelung dieser perversen weihe, wie ein solcher direkt ausgesprochenerdier und vollbewusst freiheitlich gewollter teufelspakt spitze nur ist eines eisberges, krönung alltäglichen betragens jener, die auf der bühne unseres weltteaters - wie Paulus es ausdrückt - "engeln und menschen zum schauspiel geworden sind". und umgekehrt: wer verfolgung erleidet um Jesu Christi willen, der 'weiht'sich Gott, um diese weihe im nüchternen geschäft des alltagslebens, des lebens, das ob seiner unterdrückung weithin ein besonders trister alltag werden muss, mit jeder neuerlichen opfervollen überwindung zu wiederholen und vertiefend zu erhöhen. - übrigens, auch im westlichen teil unserer heutigen welt ist antichristliche machenschaft der sinagoge satans festeweg am werk, mehr indirekt, darum schliesslich desto gefährlicher und auf dauer schliesslich verhängnisvoller als im Osten, wo die fronten klarsind. der heilruf auf den Heiligen Geist unseres Christentums wird auch beiumszulande spärlicher und spärlicher, unheiliger unheilsgeist wird stärker und stärker, was alles naturgemähs im unheil, also im abgrund wird enden müssen, sich erweist als, mit Christus zu srprechen, als jener breite und bekwem gangbare weg des augenblicksvorteils, der aber, im staat und nicht zuletzt bei vertretern der kirche, im verderben landen muss. . und wieder haben wir es mit der Bergpredigt zu tun. wer

sich zb. im konkurrenzkampf des berufs- und geschäftslebens an unchristlichen machenschaften nicht beteiligen will, machtsich selber schwach, zb. wenn er sich nicht dazu versteht, mit sex geschäfte machenzuwollen usw., wenn er es in der freiheit seiner familienplanung mit kinderreichtum hält, um so vor egoistischeren zeitgenossen nur allzuleicht ins finanzielle hintertreffen geratenzukönnen usw. - vom Christlichen her gesehen ergibtsich damit oftmals eine relativierung der beurteilungen glänzender karrieren und elitebildungen wie entsprechender gesellschaftlicher rangordnungen, die nur allzuoft verdächtig anmuten müssen, welche vorsichtige distanznahme auch dann angebracht, wenn sich dem äusseren scheine nach der vorwurf des ressentiments imsinne der analüsen Friedrich Nietsches als berechtigt zu erhärten scheint. -

christliche zeichen schwinden mehr und mehr aus dem öffentlichen leben, was ebenfalls unterlassenem 'heil'ruf gleichkommt. in seiner jugend erlebte der schreibende das 'teater' der aufführung 'Hitlerreich': viel teaterdonner, fulminante auftritte, blitz und donner, ein weltweites und entsprechend gigantisches drama, tragikomisch, zuletzt nur noch tragisch, zumal für unser Deutsch-land, das nicht des Heilandes sein wollte, wie heutzutage das Abendland ebenfalls nicht mehr.

beachten wir: diese berührung politischen 'teaters' mit der welt der kunst kommt nicht von ungefähr. ein erfolgreicher politik muss zu 50% 'auch' ein guter schauspieler sein. der welt der politik geht in mehr als einer beziehung die welt der kultur, nicht zuletzt die der kunst, voraus. auch in diesem künstlerischen weltbereich gibt es glanzvolle darbietungen, leider nicht selten un-, wenn nicht ausgesprochen antichristliche, sodass schaustellungen wie die des Nazionalsozialismus damals, des Kommunismus und des kapitalistischen wirtschaftswunders heute zuendeführen, was in der kultur begann, um sich zuletzt mit aller kunst und wissenschaft - zb. mit den erfindungen der wissenschaftler, der atomfüsiker etwa - ausweisenzumüssen im experimentierfeld 'politik', so wie naturwissenschaftliche grundlagenforschung nach dem 'experiment' verlangen muss. Christus hat es gesagt: "an ihren früchten werdet ihr sie erkennen". hie wie da, in kultur und politik der weltgeschichte wird den darbietungen beifallgezollt, wird geklatscht, wird, wie oftmals sublimiert auch immer, 'heil' gerufen, auch be-geistert. leider selten nur im Heiligen Geist begeistert. so gehen wir in mehrheit, wie es wiederum Christus vorhergesagt, mit aller kunst und wissenschaft und allen staatskünsten "den breiten, weiten weg zum verderben hin", erweisen uns als glieder nur am leibe der sinagoge satans, die sich sogar in der kirche Christi selbst ein stelldichein zu geben verstand. .

dazu liefert uns der engelkor das lehrreiche kontrabild: das zur 'Göttlichen Komödie', zur im Heiligen Geist inspirierten christlich orientirten kunst und kultur, zur dann auch christlich erleuchteten politik - worauf Marienfrieds Immaculata-Rosenkranz anspielt - nnd entsprechender staats-kunst, kurzum zur teater-aufführung im guten sinne, im besten sinne, im sinne ja des mitspielens mit dem summum bonum, sodass "alles zum besten gereicht", was Paulus denen

inaussichtstellt, die Gott lieben. mit dem engelkor ist eine müstische bühne enthüllt, die zukunft hat, eine, die in ihren auswirkungen weltweites ereignis werden wird. da ist auf-führung, die unter führung des Heiligen Geistes den Neuen Kosmos uns heraufführt, nicht zuletzt mitheraufführt unter beihilfe jener engel, die da den korgesang anstimmen, jener engel, die sich bei ihrer prüfung imsinne des heils des Heiligen Geistes entschieden, uns menschen das heil der geschöpfwerdung des Schöpfers gönnten, um unsere schutz-engel zu sein im kampf gegen jene teufel, die uns in ihrer, mit Christus zu sprechen, "menschenmörderischer" gesinnung dieses heil des Heilandes missgönnen, um uns in letzter konsekwenz teilhabe an ihrem ewigen unheil zuzusinnen. kommt aber der Neue Kosmos - 'bald' vollendet mit des Herrn wiederkunft - ist korgesang angebracht, heilruf von allen ecken und enden, von allen weltsistemen des weltalls, assistiert durch die überwelten der engel, heilruf auf den Dreieinen, Der uns alles in allem sein wird. damit ist hienieden jeder christliche heilruf eine variazion zum johanneischen ausruf zumschluss der Geheimen Offenbarung: "amen, komm, Herr Jesus, komme bald", damit mithilfe Deines Heiligen Geistes Dein WORT als WORT das Vaters alles in allem werde, allbeherrschende, weil alles sagende, alles besagende aussage in kultur und politik der Neuen Schöpfung, des teater-spiels von Gott her, des müsterienspsiels, das Gott selber uns ist, des zusammenfalls von idealität und realität, wie sie sich anbahnt bereits in der 'aufführung' der liturgi der kirche, in der Sakramentsliturgi, die als heils-geschichte vollendung aller welt-geschichte.

wir sahen: aus dem religiösen leben erwuchs imverlaufe der weltgeschichte kunst und wissenschaft, so aus dem müsterienspiel dramatik, um zubesterletzt im ursprung mündenzukönnen, um im WORT des Vaters, das Alfa und Omega, erst richtig vollendetzuwerden zur teilhabe an Göttlicher kunst und wissenschaft und staatskunst, dh. dann auch zur teilhabe am Heiligen Geiste des WORTES des Vaters, des Sohnes, der als das 'Wort' auch des Vaters 'hauch' ist; 'hauch' jedoch, so ergabsich uns, hängt allemal zusammen mit dem Heiligen Geist des Dreieinigen Gottes, daher bei der aushauchung des Sohnes durch den Vater eo ipso und von ewigkeit her natürlicher- bzw. übernatürlicher- bzw. gottübernatürlicherweise der Heilige Geist entscheidend mitbeteiligt ist und ewig bleibt.. die Geheime Offenbarung betont: niemand kann auch nur den namen Jesu andächtig aussprechen, es sei denn im Heiligen Geiste. Dieser Heilige Geist ist dann 'auch' das WORT des Sohnes, wie dieser WORT des Vaters.
die kunst des teater-spielens findet heutzutage entschränkung durch film und fernsehen, die beide in ihren ausstrahlungen wie überall an-wesend bzw. nicht selten leider auch anunwesend sein können, um dabei analogon zu liefern für die allpräsenz eines engels oder auch eines teufels, um in letzter instanz analogon abzugeben für die allpräsenz Gottes, die sich Ihrerseits offenbarte anlässlicheo des ersten Pfingstfestes, dessen dramatik sichabspielte vor zeugen aus allen nazionen, welche internationalität fingerzeig war für Gottes allgegenwart bei allen völkern, denen der erdenwelt, darüberhinaus denen der ganzen welt, innerhalb welcher völkerscharen ein jedes

volk für sich neben seinen menschheitlichen allgemeinheitszügen ein besonderes, eben ein individuelles, einmaliges ebenbild des Schöpfers sein kann. - der engelkor erinnert also in gewisser weiser an eine teater-aufführung, gespielt von engeln, von persönlichkeiten übernatürlicher überdimensionalität. teaterspiel handelt über persönliches, wie sehr es dabei auch allgemein ansprechendes zurdarstellungbringt. imfalle unseres müsterienspiels ist angesprochen der dreifaltige Gott. weiterhin sind es schauspieler, personen, die auf der bühne agieren.
was nun heisst person, persona? bekanntlich --- maske. das wiederum bedeutet nicht zuletzt: der mensch ist als person ein teater, eine wanderbühne, ein wandelndes schauspielhaus, eben, wie Paulus es involllendung dieses natürlichen tat- bzw. personenbestandes ausdrückt: ein schauspiel vor engeln und mitmenschen. alles kommt nun darauf an, dass die aufführung dieses existenziellen teaterwesens gelingt, erleuchtet ist vom künstlerischen urgenius, der der Heilige Geist persönlich ist. ohne gnade, ohne leben von Gott her, ohne teilhabe an absolutidealität, die unsere weltliche idealität, deren letztmögliche verkörperung wir als menschen sind, vollendet, ist all unsere menschenkunst zuletzt nur vergängliches machwerk, selbst wenn es, gemessen an mahstäben unseres irdisch-weltlichen zeitspielraumes, genial war. das ebenbild findet erfüllung zuletzt nur im urbild. im Heiligen Geiste, und zwar, gemähs der wechselwirkung des miteinander analogen, nach mahsgabe gelungener übereinstimmung des geschöpflichen ebenbildes mit seinem gottschöpferischen urbild. es kann das leben eines menschengeschöpfes zu einem einzigen müsteriendrama geraten - dabei kann die aufführung unseres lebenswerkes mehr als einmal überraschende umkehr erfahren. aus Saulus kann Paulus werden, umgekehrt geht's leider auch nicht selten zu. auf solche peripatien spielt der engelkor an, wenn er betont, wenn er t dreimal betont, der Allerheiligsten Dreieinigkeit möge "neu", also erneut anbetung zuteilwerden. - bisweilen erfolgt widerruf des un- und gar ausgesprochen antikristlichen teaters erst auf dem sterbebett, erfolgt ein letztes wort im wahren WORT, das immerhin genügt, etwaiges teuflisches werk zu annullieren. jedenfalls ist der auf freiheit hin angelegte mensch bis zum letzten atemzug an seinem lebenswerk gestaltend, kann so auch indirekt immerzu betend sein in allem, was er tut; nicht zuletzt in dem, was er lässt, kann sichbewähren in der gnade Dessen, der lt. engelkor als "ewiger liebesbrand" auch ist "gestaltender Gottesgeist in den lebenden". in diesem sinne kann eines Christenmenschen dramatische existenz ein lebenswerk, damit auch eine in gutem sinne 'ästetische' existenz sein, ohne dabei freilich moralischen und religiösen gehalt vermissenlassenzudürfen, da menschenwürde blosse ästetische unverbindlichkeit ebensowenig zulässt wie liturgi nicht lediglich spielerische sinnenfreude sein darf. eines Christen lebenswerk ist nicht selten eine einzige liturgische handlung, sogar bisweilen ein passionsdrama, eine blutige erneuerung des kreuzesopfers Jesu Christi, eine wiederholung des geschehens auf Golgota als 'des' müsteriendramas besthin, um solcherart von persönlicher existenz her ein lebenslanger 'heil'ruf auf den Schöpfergott zu sein. und so ist Jesus Christus als Menschensohn wie die Mutter Maria vollendetstes kunstwerk, an dem der Dreieinige allmächtig mitgebaut hat, daher Maria von

entsprechender gewandung, lt. engelkor "sonnengehüllte Tochter" des Vaters, "makellose Gebärerin" des Sohnes und "sternengekrönte Braut" des Heiligen Geistes ist. in diesem zusammenhang sei daran erinnert, wie der Gottmensch persönlich von Seinem leibe sprach als von einem tempel. hir ist vollendung dessen, was wir meinten mit: der mensch sei der hienieden wertvollste wahrheitswert, wir können hinzufügen das kunstvollste kunstwerk, das sichvollendet in dem, was Paulus intendiert mit der aussage: es sei des Christenmenschen leib "ein tempel des Heiligen Geistes." dafü ist beispielhaft die Gottmenschenmutter, die mit der empfängnis des fleisches und blutes ihres gottmenschlichn Sohnes Bundeslade des Neuen Bundes, urtabernakel der Eucharisti als des vollrealen fleisches und blutes des Mensch gewordenen Gottes wurde,, eben ein unüberbietbarer "tempel des Heiligen Geistes Desen Braut sie im vollen sinne des wortes hat werden dürfen; worauf uns zb. jede so genannte Marienkirche verweist, jede zur ehre der Gottmenschenmutter erbaute einzelkirche, die mikrokosmos ist zum makrokosmos unserer christlich-marianischen Felsenkirche.. Maria ist als "Grosse Gnadenvermittlerin" unsere grosse mitgestalterin, hienieden, zuletzt für alle ewigkeit, deren seligkeit nicht zuletzt besteht in dem unentwegten ausbau des kunstwerkes mensch, dessen gehalt die absolutidealität persönlich geworden ist. existenziel-dramatischer kanns nicht zugehen als mit solcher essenz! Jesus Christus verheisst: "die gerechten werden leuchten wie die sonne im Reiche Meines Vaters". im schauspielhaus, das zuletzt das ganze universum des Reiches Gottes ist, wird der eiucharistische mensch als "tempel des Heiligen Geistes" erneut mikrokosmos, der kwintessenz des makrokosmos, diesmal der vom stoff der Neuen Schöpfung. das selige und heilige geschöpf wird mit seinem 'heil'ruf auf den Schöpfer schauspieler von Gottes gnaden, star in und mit Gott, entsprechend begnadeter künstler, einer von übernatürlicher ausdrucks-kraft, von einer entsprechend hinreissenden und überzeugenden mimik, von der retorik einer wortgewalt, die überzeugend gestalten und klarlegen kann, was es bedeutet, auszudrücken das, was uns geschenkt wurde als teilhabe am göttlichen WORT, das uns mitsprache-recht gewährt, entsprechende ausdrucksbegabung. die aufführung der 'Göttlichen Komödie' ist die darstellung der ewigen seligkeit.

im menschen ist immerzu seine vergangenheit gegenwärtig, also auch gegenwart, um zukunftbestimmend seinzukönnen. im Gottmenschen lebt Ewiges, das uns mit Ihm gegenwart wurde als das, was im WORT des dreieinigkeitsgespräches der Gottheit von ewigkeit her hinsichtlich der menschheit besprochen wurde und entsprechend vorgesehen ist. weil Gott trotz der erbsünde der menschheit von Seinem heilsplan nicht abliess, konnte uns Gottes ewigkeit gegenwart werden, um uns die Zukunft zum ewigen himmelsleben zu sein. der dramatische dialog der Dreifaltigkeit als Dreieinigkeit von ewigkeit her, der ist nicht zuletzt 'drama', dialegestei, dialektik, kunst-werk also auch. da ist das urbild, an dem es teilhabezugewinnen gilt, wie der mensch in seiner freiheit denn auch darauf angelegt, sich an diesem drama göttlich0-dreieinigen gespräches über sicn selbst und seiner gemeinschaft insofern zu beteiligen, mitzusprechen,

indem er sich entscheidet, dem göttlichen urgespräch zuzustimmen und entsprechend zu beten und zu leben, oder denn seine zustimmung zu versagen und das gebet zur übereinstimmung mit dem Schöpfergott zu unterlassen, um damit indirekt eine widerrede zu inszenieren, sich am teuflischen widerspruch zu beteiligen. und was da konzipiert an gestaltung, was sozusagen verfasst als drehbuch Gottes, das kann zur ausgestaltung kommen in den geschöpfen mittels des uns einwohnenden Schöpfers selbst. dabei gefällt es dem Ewigen, sich gesetzen unserer zeitlichkeit und deren sprech- und handlungsweisen anzupassen, wobei die drei-einige ordnung von zeit und deren raum, die ordnung von vergangenheit, gegenwart und zukunft einundderselben zeitlichkeit im raum unserer welt gewahrtbleibt. dementsprechend steht die vergangenheit des Alten Bundes vornehmlich imzeichen des Vaters, die die Neuen Bundes imzeichen des Sohnes, des Erlösers - während die zukunftszeit imzeichen der sintese des Alten und des Neuen Bundes, imzeichen des Heiligen Geistes als des einigenden bandes zwischen Vater und Sohn, welche dialektische ausgestaltung die bedeutung der rolle des Vaters als auch des Sohnes mehr und mehr herausstellen, also ein mitsprechen in dem göttlich-deieinigen selbstgespräches werden kann, was also ein zurückstellen einer der persönlichkeiten ausschliesst, was seinen anfang nahm in den ausführungen der Offenbarung Christi, durch die die bedeutung des Vatergottes in neutestalenmtlicher weise in einer weise herauskommt, wie sie der alte bund mit seiner Jahweverehrung nicht leisten konnte; das gilt ebenso für ein Drittes Zeitaler des Heiligen Geistes, dasr alle voraufgegangene Christlichkeit vollendet und entsprechend geistvoll überbietet, wozu Jesus Christus ebenfalls den grund legte, als er betonte, es bedürfe des Heiligen Geistes, um uns beschränkte menschen mehr und mehr in die volle wahrheit einführen zu könnrn, wobei lt. Christus dieser Heilige Geist bezeichnenderweise von dem Seinigen nehmen und uns geben wird, damit uns das Christusbild immer klarer werden kann, aber imverein damit unser Heilig-Geist-bild, das immer stärkerer veranschaulichung fähig ist., dementsprechend wird christliche Offenbarung fortgeführtt, werden wir erleuchtet, damit deren müsterien uns immer einleuchtender werden können - was in letzter instanz auftakt sein darf zur anschauung und besitzergreifung des Dreieinigen Gottes in der seligkeit der ewigkeit, mit der das gespräch zwischen Gott und mensch fortsetzung und unentwegt entsprechende vertiefung und erhöhung erfahren darf. . . . da ist drei-faltige vielheit ebenso lebendig wie drei-einige eintracht rege, daher wir immerzu das eine sehen müssen, das andere jedoch keineswegs übersehen dürfen. die aufführung als solche ist spannend genug. dabei ildet das kunstwerk in dem drama heilsgeschichte naturgemähs hauptsächliche herzmitte unserer weltgeschichte. nicht zuletzt der Heilige Geist ist regissör, dem der versuch unserer anbetenden analüsen gelten soll.

Christenmenschen sind mitmenschen und engeln "zum schauspiel geworden", zum müsterienspiel im weltendrama. doch blosse zuschauertribüne gilt nicht. es muss mitgespielt und entsprechend mitgeredet werden werden, so oder so. es ist stellung zu beziehen. wenn uns der engelkor von

Marienfried anschauungsunterricht gibt dafür, wie wir beten sollen, praktiziert er mit diesem unterricht, was er lehrt, dh. nicht zuletzt: er ist bereits festeweg dabei, mitzuspielen im weltendrama mit seiner heilsdramatik. das wiederum besagt: engel sind mitagierend. Paulus, der betonte, wir seien selbst den engeln zum schauspiel geworden, betonte ebenfalls: wir lebten "im Geiste", "in Christus", im "Leibe Kristi" ((1.Kor.12,13) betont "in einem Geiste wurden wir alle in einen leib hinein getauft und alle mit einem Geist durchtränkt." die engel zugehören als geschöpfe bei aller unterschiedlichkeit zu uns menschen, wie wir einssein dürfen mit ihnen. das vielfältigsein wie das einssein der geschöpfe ist gleicherweise ebenbildlich Gott als dem Drei-faltigen sowohl als auch dem Drei-einigen. die engel aber haben ungleich machtvoller anteil an der allmacht unseres Schöpfers als wir menschen. wenn aber engel konstitutiv sind für unsere Schöpfung, um so auch unsere menschheitsund heilsgeschichte entscheidend mitzukonstituieren, kommt entsprechend dramatik in das welten-drama hinein, wird's zb. entsprechend 'apokalüptisch'. für unsere welt hienieden gestaltetsich damit das 'drama' auch als kampf, eben zum schauplatz für die 'streitende' kirche; denn durch menschliche hände hindurch wird gerungen um den vollendeten endsieg der engel über die teuflisch gewordenen engel. als menschen stehen wir handinhand mit unseren engeln, und das, wiederum imsinne der wechselwirkung des miteinander analogen, in dem grade, in dem wir als menschen engel- oder teufelsähnlich werden. wir haben teil an einer unfasslich gewaltigen dramatik über jede uns hienieden vorstellbare dramatik hinaus. wenn die Geheime Offenbarung als dramatische profeti über unser weltendrama von Gott, dem Heiligen Geist und Jesus Kristus spricht, handelt sie auch von "sieben geistern", von sieben engeln, die vor Gottes tron stehen, von dem Schöpfer ausgesandt werden in alle welt, um Seinen willen auszuführen, getreu der von Christus gelehrten Vater-unser-bitte: "Dein wille geschehe im himmel wie auf erden." , um welche willenserfüllung oder willensverweigerung es bereits ging im kampf zwischen guten und bösegewordenen engeln, deren rechte hand oder deren handlanger nun wir menschen werden sollen, mithilfe st. Michalels oder Luzifers auch können.

was im himmel selbstverständlich, soll es auch mehr und mehr auf erden werden, mithilfe der engel. die Apokalüpse schildert, wie die engel zu den sieben gemeinden kommen, die in Jesu Christi hand sind (I,4-5;3,1; vgl I,20). das besagt, letztlich ist am werke der Heilige Geist imnamen des Vaters und des Sohnes. doch Der hält es mit vermittlung, sosehr, dass die engel als 'geister' vor Gottes tron untrennbar vereint erscheinen mit dem Heiligen Geist. die heiligen engel - auf die uns der engelkor von Marienfried verweist - haben also entscheidend zu tun mit dem Heiligen Geist, was aufs deutlichste zutagetritt, wenn der engel Maria als seiner späteren königin zu verstehen gibt, Sie würde als Teotokos "empfangen vom Heiligen Geist". was für die engel gilt, gilt für Maria in vollendung. ist von Ihr die rede, alsdann eo ipso auch vom Heiligen Geist, Dessen rechte hand sie auf die rechteste art und weise hat werden dürfen. - daraus resultirt weiter: ist der engel vermittler des Heiligen Geistes, so macht dieser uns zugeteilte Geist Gottes den menschen engelhafter, mithilfe des engels, verstehtsich. jede der von Paulus erwähnten besonderen

gnadengaben finden in einem bestimmten engel ihren schutzpatron bzw. schutzpatronin, die uns bei wahr-habung unserer je und je bestimmten gnadengaben helfen können, durchaus auch wollen, zumal wenn wir uns ihrer schutzengelhilfe versichern, um ihre hilfe beten. den menschen kommt die ihm notwendige gnadenhilfe zuteil durch den Heiligen Geist, indem der engel den menschen in-besitz-nimmt, erfüllt und durchdringt, wie in der entartungsform dessen der teufel als gefallener engel einen menschen besessen halten kann. das Alte Testament berichtet verschiedentlich, wie das ist, wenn der Heilige Geist vermittels eines heiligen Engels einen menschen regelrecht überfällt, ihn übermenschlich macht, über sich selbst hinausträgt, um ihn zb. profetischzumachen. später differenzirt das AT immer schärfer zwischen guten und bösen geistern, um immerzu zu betonen, dass beide geschöpflich sind. die von Paulus geforderte "unterscheidung der geister", das ist nicht zuletzt das geistliche sensorium dafür, ob in einem karismatisch entzündeten menschen ein heiliger engel mittätig ist oder denn ein teufel, der unreine, unheilige ungeist, der Heiligem Geist zuwidergehandelt wissen möchte. wie schwierig diese unterscheidung sein kann, beweist das bemühen zur entscheidung bezüglich der deutung einer gestalt wie zb. der Jungfrau von Orleans. zu dieser klarstellung liehssich die kirche jahrhundertelang zeit, um mit der heiligsprechung in unserem jahrhundert zu befinden, Jeanne d' Arc sei Heilig-Geist-erfüllt gewesen, wie sie denn auch eigener aussage zufolge vom erzengel Michael geführt wurde, der sich ihr persönlich auf wunderbare weise offenbarte.

'heil' liegt für alle ewigkeit im Heiligen Geist, im heil des Göttlichen, dem unser 'heilruf' gelten soll. unheiliger ungeist stemmtsich dagegen, aber mit vorliebe unter vorgabe des heiligen, spricht zb. vom sog. 'heiligen krieg', von heiligen kreuzzügen, die zu blutbädern entarten und darob in der hauptsache nur bemühen ums politische messiastum waren, daher sie ihren namen 'kreuzzug' nicht verdienten, nicht den sieg errangen, der im zeichen dieser kreuzes verheissen ist.. im zentrum des religiösen, das es von natur aus mit dem 'heiligen' als hauptdomäne zu tun hat, liegt ineinem der teuflische ursprung der echte und rechte religiosität diskretierenden pseudoreligiosität eines politischen messiastums, das, zb. unter vorgabe des 'humanismus', auf heillose selbsterlösung pocht, die sich nicht mit geforderter heilsamer miterlösung begnügen will, für die Maria als Braut des Heiligen Geistes beispielhaft. miterlöser/innen sind unsere eigens so genannten 'heiligen', die beleg für die göttliche heilswirksamkeit des Heiligen Geistes, deren verehrung in letzter instanz hinausläuft auf einen 'heil'ruf für eben diesen Heiligen Geist. sollen wir Christi weisung zufolge beten: "Vater unser, 'geheiligt' werde Dein name", sind es die heiligen, vornab die "Königin aller Heiligen", die aufs heilsamste beitragen zur realisierung dieser christlichen bitte, um uns entsprechend vorbildlichzusein. nicht eher wird die welt ihren frieden finden, bis nicht länger mehr besessene scheinheilige, sondern wirklich vom Heiligen Geist durchdrungene heilige die welt in staat und wahrhaftig nicht zuletzt in der kirche regieren und ihresähnlichen schaffen können: eine heilige, entsprechend heile welt, eben die erlöste welt, die

der regierung des Heilandes vom Kreuzestrone aus. solches heil kann uns freilich erwachsen nur durch teilhabe an des welterlösers kreuzigung.heilige zählen immer wieder zunächst einmal zu den verachtesten menschen, wie es der adventistische heide Plato bereits andeutete mit seinem höhlengleichnis, demzufolge die in der welternfinsteren gefangengehaltenen menschen in ihrer verblendung feindlich ausschlagen gegen jene lichtvollen menschen, die sie aus der finsternis zum himmlischen licht leiten wollen, was zunächst einmal mit mühe verbunden ist, da 'ohne fleiss kein preis'. Christusnachfolge macht menschen heilig, diese aber bedeutet, nachzufolgen dem, für den menschen in ihrer blindheit zunächst einmal nur den kreuzweg bereithielten, heutzutage inform weltweit verbrochener Christenverfolgung bislang nicht gekannten ausmahses. .

die Apokalüpse betont: der Geist Jesu ist der Geist der profeti, die wir nicht geringachten sollten. - Jesus Christus hat betont, mehrzusein als einer der profeten - auf welchen rang Ihn jahrhunderte später ein Mohammed zurückstufen wollte, Mohammed als prototüp all derer, die nicht wie bereits Arius an die menschwerdung Gottes in Jesus Christus glauben, der christlichen Offenbarung gegenüber 'ungläubige' sind. Christus stelltesichvor als vollender 'auch' der profeten, was er nur sein kann, ist er 'auch' mehr als ein profet. . die profetischen gestalten hinwiederum waren von anfang der heilsgeschichte an untrennbar verbunden mit den heiligen engeln und damit in letzter instanz mit Gottes HeiligGeistigkeit. engel erschienen einer grossen zahl alttestamentlicher profeten. diese vorläufer Jesu Christi fanden nachfolger in den stellvertretern Jesu Christi, gleich anfangs wieder. in Apg. 7,55 lesen wir über den heiligen Stefanus: er blickte kurz vor seiner steinigung "voll des Heiligen Geistes zum himmel auf und sah die herrlichkeit Gottes und Jesus zur rechten Gottes stehen.", sah also mit hilfe des Heiligen Geistes Jesu Christi vollen rang, was er eben nur mit solcher Heilig-Geist-unterstützung vermochte, was besonders gut einleuchtend macht, wie verehrung der göttlichen rolle des Heiligen Geistes der verehrung Christi und des Himmlischen Vaers nicht abbruch tut, vielmehr im gegenteil förderlich ist, was zu betonen unerlässlich ist, um jene bedeutung eines zukünftigen Dritten Reiches der Christenheit richtig zu verstehen, die Joachim von Fiori profetisch voraussagte, welche zukunftsschau heute z.b. von einem professor Ratzinger völlig zuuirecht zurückgewiesen wird. in der apologi für Joachim v. Fiore können wir insofern höchst 'evangelisch' argumentieren, indem wir verweisen auf das Christuswort: es ist gut für euch, wenn ich euch verlasse. Ich werde euch den Heiligen Geist senden, der euch in jeweils spruchreifgewordene wahrheiten einführt - also jenen Heiligen Geist, der geist und seele christlichen fortschritts und entsprechender weiterentwicklung iistt, feind so auch ijedem farisäischen hüperkonservatismus, an dem Jesus Christus dm äusseren grunde bzw. abgrunde nach zerscheiterte. - im Hohen Rat mussten selbst seine todfeinde befinden, des hl. Stefanus "angesicht leuchtete wie das eines engels", eben weil er voll des Heiligen Geistes Jesu Christi geworden war, was imsinne der vorhersage Christi, der Heilige Geist würde vom himmel her von dem seinigen nehmen, um es uns zu geben, um uns also immer stärker zu verchristlichen, um Gottes willen, also um Seiner selbst

willen, nicht uns zu entchristlichen. Ratzinger muss sich hier unbedingt zur korrektur seiner früheren ansicht bereitfinden... - verschiedentlich berichtet das NT über engelerscheinungen. betonte Jesus, der Heilige Geist wird von dem Meinen nehmen, um es euch zu geben. haben bei realisierung dieser verheissung engel ein gewichtiges wort mitzureden. das zeigt zb. der bericht in AposteIgeschichte 8,26-39, demzufolge nach der himmelfahrt des Herrn und nach der Geistausgiessung zu Pfingsten der diakon Filippus von einem engel angewiesen worden war, auf die strasse von Gaza zu gehen, um einen Ätioper, der kämmerer und würdenträger der königin Kandace war, zu unterrichten und zu taufen, also Heiligen Geist zu vermitteln. sogleich nach vollzug der taufe "entrückte der Geist des Herrn den Filippus, und der kämmerer sah ihn nicht mehr." der Geist des Herrn, der engel, analogisiert damit die allgegenwärtigkeit Dessen, Den Er vermittelt, des Heiligen Geistes. wenn er so plötzlich verschwindet, wie er gekommen, zeigt er an, wie im sinne des panenteismus göttliche allpräsenz vorhanden, die jederzeit den schleier lüften und anzeigen kann, mit welcher überwelt wir hienieden wand an wand leben; wie weiterhin nach der eucharistischen geste des brotbrechens der Auferstandene den augen der Emmaus-jünger unsichtbar wurde, wie um anzudeuten, wie die natur der allgegenwart des Schöpfers in Seiner schöpfung gnadenreichste vollendung in der Eucharisti und deren uns hienieden verborgenen vollpräsenten gegenwärtigkeit finden darf, in jener Eucharisti, in der die allgegenwart Gottes aus allergegenwärtigste uns menschen werden darf. . da wird deutlich, wie das 'heil' des Heiligen Geistes, auf Den der Marienfrieder engelkor ein "Heil Dir" anstimmt, uns zukommt nicht zuletzt durch die 'heiligen' engel; indem ein engel den diakon - wie können auch sagen den 'jünger - Filippus prototüpischseinlässt für die kirche als ganzes, die als Heilige Kirche uns das heil ihrer substanz, uns das heil des Sakramentalen Lebens vermitteln darf. da ist entsprechend heilsame vermittlung., die bereits anhebt mit der vermittlungstätigkeit des engels, der seine helfer, der die menschlichen vermittler der gnadengaben des Heiligen Geistes, mehr und mehr engelähnlichmacht. - wo wahres 'heil', jenes, auf das der engelkor ein 'heil Dir' ausruft, da ist verbindung mit der urkwelle des heils, mit Gott als dem eigens so genannten "Heiligen Geist". alles echte heil der geschöpfe ist brückenschlag zu diesem heil, das der Schöpfer persönlich ist. gerade da, wo dieser brückenschlag als gnadenvermittlung besonders heilsam gelungen, zeigtsich, wie das ebenbild teilhaft werden kann und muss des urbildes, zeigtsich gelungenes heil auch für geschöpfe aufs allerüberzeugendste, aufs eindringlichste bei Maria, der "Grossen Gnadenvermittlerin", die der engelkor feiert als "sternengekrönte Braut" des absoluten heils, das der Heilige Geist uns ist. damit steht die Mutter Jesu beispielhaft, in kreatürlicher weise urbildhaft für das bild der brautschaft der kirche als der tochter Zion, wie es bereits im Alten Bund vorbereitet war.

das gebet, verbindet uns mit Dem, auf den Marienfrieds anbetender engelkor als auf den Heiligen Geist ein "heil Dir" anstimmt, um uns als gebet der engel uns vorbildlichzusein. wobei kein gebet eines geschöpfes, sei es mensch und sogar auch engel, gelingen kann, ohne verbindung mit

diesem angebeteten Heiligen Geist ich kann nicht den Heiligen Geist anbeten, wenn eben dieser mich nicht dazu inspiriert, um damit freilich meiner freiheit spielraum zu geben, was ersichtlich wird aus Jesu Christi aufforderung, allzeit wachsam und entsprechend betendzusein, wie Marienfrieds botschaft ja auch betont: "euer gebet sei ein opfer!" zu einem opfer müssen wir so frei sein, uns dazu aufzuraffen, wie es nicht wenigen modernen menschen nicht selten leichter fällt, ihrer arbeit nachzugehen als zu beten. betend verbinden wir uns mit unserem heil, dmit dem des Heiligen Geistes, daher das gebet uns ungemein heilsam ist, um selber schon eine gabe, ein heil, eine heilsame gnade zu sein, an der wir mit unserer freiheit mitgestaltend teilnehmen sollen. beachten wir: es ist für Paulus die eigentliche tat des Geistes, dass er uns das beten schenkt. wir lernen "abba Vater" sagen (Gal. 4,6-7, Röm. 8,15-17) wir könnten nicht beten, wäre es nicht der Geist, der unser armseliges gestammel für Gott richtig übersetzt. (Röm.8,22-27). in diesem zusammenhang taucht das stichwort auf vom Geist als der "erstlingsgabe" Gottes. Er ist ein "Geist der verheissung" für "noch grössere zukünftige gaben." (Eph. I,13). und wenn Paulus in Gal. 6,8 betont, es komme darauf an, was der mensch sät und wovon er die entsprechende frucht erwartet, ob vom Heiligen Geist oder vom weltgeist, vom geist dieser welt, , vom 'fleisch', mit dem auch alle weltkultur - zb. Hegels 'weltgeist' als sog. absoluter geist - gemeint ist, der hoffnungsvoll gläubige Christenmenschen soll es in seiner Gottesliebe halten mit 'dem Geist', Der der Heilige Geist ist, was wiederum anzeigt, wie der mensch in seiner wahlfreiheit gerufen ist, mit der gnade mitzuschaffen. wie und ob er dazu willens, das zeigtsich nicht zuletzt daran, ob er die gnadenhaft geschenkte anregung zum gebet wahr-nimmt oder nicht. auf dieser linie liegt es, ob wir bereitsind, einer erscheinung wie der von Marienfried überhaupt auch nur aufmerksamkeitzuschenken und es dem heilruf des engelkores betend ähnlichzutun. verlieren wir uns dagegen im geschäfltsleben unserer weltkultur und zivilisation, verlieren wir uns unweigerlich in jenem götzendienst, den bereits die alten profeten nicht leidenschaftlich genug beklagen konnten. auch unsere weltdienstliche arbeit kann des götzendienstes werden, selbst und schliesslich gerade dann, wenn wir uns ihr bis zur besinnungslosigkeit verschreiben, was zuletzt hinausläuft auf eine flucht aus der anstrengung des Gottesdienstes. in diesem zusammenhang ist zu erinnern an das von Christus angefühte beispiel, wie der samen des Wortes Gottes verkommen muss, weil er von den dornen verschlungen wird, wobei ausdrücklich verwiesen wird auf die geschäftigkeit unserer welt, die nur allzuoft mit unchristlicher besitzgier verbunden ist, deren befriedigung uns zwar reichmachen aber auch in verbindung bringen kann mit jenen reichen und mächtigen, über die Christi Bergpredigt ihr "wehe euch" ausrufen muss. .

die ehr-bezeugung des heilrufes der engel gilt der dritten persönlichkeit der Göttlichen Dreieinigkeit, die der Christenheit bekannt ist als 'Heiliger' Geist, als Geist das heiles der heiligkeit. Gottes heiligkeit ist der grund, warum Gott, und Er eben ganz allein, würdig genug, heil genug, Gott zu sein, der Allerheiligste schlichthin, Der Er ist. die dritte persönlichkeit der allerheiligsten Dreieinigkeit trägt nun ausdrücklich eigens den namen 'Heiliger' Geist, ist sozusagen die

leibhaftige absolutheiligkeit, die absolutverkörperung der für geschöpfe allerheilsamsten allerheiligkeit Gottes, um so der Geist auch unseres Heilandes zu sein. der Heilige Geist ist letztmöglicher inbegriff göttlich-absoluter heilkraft, ist derart heilig, dass die einzig zutreffende karakterisirung nur sein kann: 'Heiliger' Geist. alles heil und alle entsprechend heilsame heiligkeit von geschöpfen ist Dessen abglanz, zb. der ob ihres himmelsglanzes uns menschen zunächst einmal unerträglich übermächtigen 'heiligen' engel, die sich in Marienfried zum preisgebet um die 'heilige' königin des himmels scharen, die derart heil, dass Sie 'Königin der Heiligen' sein muss, um das ebenbildlichste und demgemäss anschauungskräftigste frauliche ebenbild des Allerheiligsten absoluthin zu sein. der engekor schartsich um die Gottmenschenmutter, die das absolute heil, das der Schöpfer persönlich ist, in Ihrem mutterschoss barg, und das durch die Gotteskraft des 'Heiligen Geistes', um so die heilste heilsträgerin und als "Grosse Gnadenvermittlerin" entsprechende heilsamste heilsvermittlerin zu sein.; wobei darauf zu verweisen, wie zuende des lobpreises der engel auch diese menschenmutter des mensch gewordenen Gottes sich tief verbeugt, um uns nicht zuletzt damit vorbildlichzusein. alles kreatürliche kann sich vor dem kreator nicht tief genug ehr-fürchtig-demütig verneigen, daher bereits die Christen der frühkirche sich lieber den bestien zum frass vorwerfenliess, sich als märtirer aufopferten, als jene götzendienerische anbetung von menschen mitzuvollziehen, die unweigerlich im unheil des bloss politischen messiastums ausmünden muss, um mit ungebührlich vergötzten gestalten wie Hitler und Stalin nur unsägliches unheil über die menschen zu bringen, denen zuletzt übers grab hinaus millionen flüche von menschen nachfolgen; wobei zu beachten, wie ein fluchen, das zuschlechtesterletzt zum fluchen der hölle wird, ein zerrbild des gebetes ist, als solches ausläufer allen götzendienstes, der nicht dem wahren Gott dienen wollte. beachten wir: wie zb. der Stalinkult als vergötzung eines pseudomessias zwar zur einbalsamierung und zur öffentlichen schaustellung der leiche verführte, diese vergötzung sich jedoch tödlich blamierte, als diese leiche schamvoll dem öffentlichen kult entzogen wurde.

die ausstrahlung des glanzes der heiligkeit von geschöpfen ist als karisma abglanz nur und simbol dieses urbildes absoluter heiligkeit des Heiligen Geistes als dritter persönlichkeit der Gottheit, wobei aber der ausdruck, es handlesich 'nur' um ab- und ebenbildlichkeit deshalb vor allem relativiert erscheinen kann, weil uns heil geschenkt wurde bis zur eucharistischen natur- und wesensvereinigung mit dem absoluten heil und demgemässer teilhabe daran, daher heiligenverehrung im allgemeinen, Marienverehrung im besonderen letztendlich hinauslaufen darf auf einen heilruf auf Gott. wer am Göttlichen teilhaben darf, dem wird Gott selbst zuteil, der wird in gewisser weise, mit entsprechendem abstand, verstehtsich, gnadenhaft vergottmenschlichtt, der darf mit Paulus ausrufen, nicht mehr ich lebe sondern Christus in mir, daher die liebe zu diesem heil an heiligkeit, der zb. liebevoller verehrung des heiligen Paulus, der sich besonders unsere Protestanten befleissigen, in letzter instanz ausdruck unserer liebe ist zum Schöpfergott, zu Gott, der kreaturen so schöpferisch gottebenbildlich gemacht hat,, was vollendung ist der

tatsache, dass lt. Johannes echtheit unserer Gottesliebe sich in nächstenliebe ausweist, wie dann zuguterletzt nächstenliebe als haupttugend des Christentums mittel zum zweck der Gottesliebe werden darf; in diesem zusammenhang sei erinnert an Christi wort, was ihr dem geringstem meiner brüder getan, das habt ihr mir getan. -

mit der karakterisierung des 'heil'seins ist ausgedrückt auch das gelungensein. es war die schöpfung anfangs, als sie aus der hand des Schöpfers als des absoluten heils hervorging, eine 'heile welt', eine paradiesische schöpfung, ein gelungenes kosmisches kunstwerk, ein kosmos, der ein einziges kunstwerk; ein werk, dessen kunst sicherstreckt auf neun köre der engel sogar, deren himmlische sinfoni ein einziger heilruf auf die heile Gotteswelt, wovon der uns hier beschäftigende kor der engel eine ahnung vermitteln kann. die schöpfung wird amende erneut sein, was sie anfangs war: eine nunmehr erlöste und wiederheilgewordene, eine "aus wasser und Heiligen Geist wiedergeborene" welt, die sogar zur vollendung ihres heils finden durfte. freilich, der ausdruck 'heile welt' hat heutzutage etwas kitschiges an sich, beziehtsich auf dic scheinwelt des biedermannes, der die augen verschliesst vor dem unheil der welt. aber gerade das ist in der welt-an-schauung des Christentums nicht der fall, auch wenn dieses keine 'tragik' im antiken sinne mehr zu kennen braucht. schliesslich war es Goethe und in seinem gefolge denker wie Nietzsche und Klages, die glaubten, sichmokirenzudürfen über das leid, das uns aus kruzifixen erwachsen ist, über jenes heilsame, endsieg verheissene kreuz, das lt. christlicher Offenbarung heilsame vorbedingung zur erlangung der 'heilen welt' des wiedergewonnenen paradieses, das wiedergewonnen durch just dieses kreuzesleiden, vor dem heilloser weltsinn opferscheu ausweichen will. 'im kreuz allein ist heil', die 'heile welt', die des Heiligen Geistes ist, ohne kitsch, der ja auf seine unart unheil ist und auch unheilig. es ist eine welt, die sich heilsam bewährt im unheil der apokalüpse, um sich denen, die Gott als das Ewige Heil lieben, als heilsam erweisenzudürfen. es ist wiederum Paulus, der in Röm. 8,18-23 handelt von dem elend der welt, von ihrem "stöhnen", ihrer "nichtigkeit", ihrer unausweichlichen zerstörung. aber nach eben diesem heiligen Paulus ist uns das heil gekommen, die Neue Schöpfung. überall da, wo ein mensch "in Christus lebt" (2. Kor. 5,17). da ist die 2. schöpfung, die die 1. vollendet; und da ist not-wendig der Heilige Geist am werke, als not-wender und entsprechender heilbringer eben, Den wir nicht von ungefähr auch verehren als den 'Tröster'. da ist schöpferisch-heilsamer neubeginn, wenn ein mensch durch die vom Heiligen Geiste geschenkte verkündigung im gesicht Christi das gesicht Gottes sehen darf (2. Kor.4,6) Johannes und der verfasser des Titusbriefes sprechen von dieser neuen schöpfung und der neuen zeugung oder geburt in der taufe, wenn ein mensch in der kraft des Heiligen Geistes anfangen darf, sich Jesus Kristus als seinem heil, seinem Heiland eben, zu öffnen (Joh. 3,3-7; Tit. 3,5). bereits dem Alten Bund zufolge wird in der endzeit das heil, das der Heilige Geist persönlich ist, ausbrechen. die urgemeinde zur weltkirchengemeinde des Neuen Bundes sah diese 'letzten tage' angebrochen, wie sie Jesu Christi wiederkunft als 'bald'

bevorstehend erachtete. was die profeten für die endzeit vorhersagten, die profeten, die voll des Heiligen Geistes schon waren, das ist in Jesus Christus, der ja auch alles profetentum vollendet, erfüllt. wer an Christus glaubt, dem ist damit eo ipso auch dieses heil des Heiligen Geistes bereits zueigengeschenkt. freilich, wir sahen es, freuensich Christenmenschen auch prinzipiel bereits gewonnener erlösung, sind sie sichklar darüber, noch die folgen der erbsünde ausstehenzumüssen, um, mit Paulus zu schreiben, das wenige noch nachzuholen, das an dem an sich allein entscheidenden weltallerlösungswerk des Mensch gewordenen Gottes noch aussteht, um sich eben zu erweisen als miterlösende Christen, die daher sagen dürfen, nicht mehr sie lebten sondern Christus als Zweiter Christus in ihnen; wobei dann auch klarwerden kann der abstand zwischen Christus selber und seinen in ihm lebenden und webenden Christenmenschen, die ohne gnadenhilfe niemals zum rang eines Nachfolgechristus avancieren könnten. . und so bedeutete denn ja auch der Herr selber vor Seiner hinmelfahrt den jüngern, in dieser welt habt ihr not, um aber einzuschärfen: Ich lasse euch nicht als waisen zurück, Ich sende euch den Heiligen Geist, durch den und mit dem wir bereits mitten drin sind im heil, auch und gerade wenn das unheil letzte zusammenballung, eben apokalüptisches ausmass erfahren kann. Paulus verweist uns indirekt auf die von Christus Jesus gegebene verheissung, wenn er betont, es sei dieser "leben schaffende Geist" Jesu Christi schon in unser irdisches leben eingebrochen, daher der apostel zb. Röm. 6,5-8 von der "neuheit des Lebens" reden kann, das hienieden uns schon verborgenes ereignis wird, um uns zum künftigen "mitleben" mit Christus reifmachenzukönnen, wie wir in Röm. 8,11 belehrt werden: weil der Geist Dessen, der Jesus auferweckte, schon in uns wohne, werde Gott uns einst auferwecken. Jesus Christus hatte ja betont: "Ich bin die Auferstehung und das Leben", und zwar der Marta gegenüber, bevor Er wie zum erweis solcher aussage deren bruder Lazarus nach vier tagen von den toten erweckte. in diesem zusammenhang schärfte der Herr ein auch: "wer an Mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt", was alles Er auch ansprach mit Seiner Eucharistilehre. im 2. Kornterbrief (51^7, betont Paulus: "das alte ist vergangen, neues ist geworden". nach der welterlösungstat des mensch gewordenen Gottes sind wir in die neue welt prinzipiel wiedergewonnenen paradieses hineingeboren, erfahren wiedergeburt zum wieder gewonnenen paradies. mit der wiedergeburt durch taufe hebt's an, um kulm zu erfahren in der Heilig-Geistigkeit der Eucharisti, jenes Heiligen Geistes, der vor den wandlungsworten ausdrücklich herabgerufen wird, damit diese worte realität gewinnen, damit die kirche den Gottessohn empfangen und Christen christlich-marianisch gottempfänglich machen kann. Gott wuirde mensch, indem den Eingeborenen Sohn Gottes Maria empfing, und zwar durch die kraft des Heiligen Geistes, Dessen Braut sie wurde. kraft dieses Heiligen Geistes wird die bräutliche kirche durch vermittlung der Braut des Heiligen Geistes fortlebender Jesus Christus, der uns sogar eucharistisch eingeboren wird. Heiliger Geist und der Sohn Gottes sind immerzu miteinander untrennlich verbunden, was die Gottmenschenmutter zur 'Grossen Gnadenvermittlerin' prädestiniert, Maria, die mit der geburt des Gottmenschen der erbsündlichen welt die gnade aller

gnade vermittelte und nun weiter vermittelt, damit die kirche fortlebender Jesus Christus werden kann. . die Dreieinigkeit, also auch Jesu Christi Heiliger Geist, zieht ein in ein menschenleben, das völlig neues Leben, eben das völlig andere Leben von Gott her werden kann. in dem von Johannes überlieferten Nikodemusgespräch unterstreicht der Gottmensch diese not-wendigkeit der wiedergeburt durch Seinen Heiligen Geist, Der uns die gegenwart solch neuen Lebens sein kann und will, eines neuen Lebens, das Leben ist vom Ewigen Leben, daher bis in die zukünftige endgültige vollendung hinein 'bleibt'. in diesem sinne betont Christus, das Reich Gottes ist bereits mitten unter euch, so auch - sakramental - in uns. die vollendung ist dort, wo der Auferstandene selber schon ist. so spricht der Herr auch von den wohnungen, die Er uns im himmel bereitet. Er 'wohnt' in uns, wir dann auch iwir n Ihm, dem Heiland, dem Land des Heils, in Dem der Heilige Geist uns weltseele, seele der Neuen Welt geworden ist. 'bald' schon wird welt-weit offenbar, was sakramental verborgen als "himmelreich in uns" hienieden bereits anhebt. - der Heilige Geist ist uns 'prinzipiel' schon gegeben, "zum angeld" verliehen, wie Paulus es ausdrückt, um uns aber nun 'konkreter' und konkreter, immer anwesender werdenzukönnen. in diesem sinne betont Kristus selber: Ich kann euch jetzt noch nicht in alle wahrheiten einführen, weil ihr sie nicht auf einen schlag verkraften könnt. aber zu spruchreifgewordener zeit, in bestimmten konkreten situazionen, wird der Heilige Geist euch weitere einführung angedeihenlassen, zu weiterem fortschritt verhelfen, der uns aber nur echt fortschrittlich sein kann, ist er ausgerichtet an unerschütterliche, eben felsharte evangelische grundwahrheiten, ist der fortschritt mittel zum zweck weiterer ausarbeitungen des grundgelegten, wie Christus denn ja auch dem Petrus bedeutete, er würde auf ihn, den repräsentativen leiter der kollegen - unter denen zb. Johannes und Paulus auf ihre originelle weise genauso bedeutend wie Petrus, wie das petrinische prinzip - seine unüberwindliche Felsenkirche bauen, was ja nicht zuletzt bedeutet: von säkulum zu säkulum weiter ausbauen, vergleichbar z.b. mittelalterlichen dombauwerken, die uns nur erhalben bleiben können, werden sie unentwegt bearbeitet, findet sich ein Christenvolk zu ihrer erhaltung bereit, lässtsich z.b. christliche kirchen nicht nur moscheen ersetzen. in diesem zusammenhang wird uns .. der Heilige Geist wird uns vorgestellt als persönliche macht und kraft, die uns aber auch etwas für Christenmenschen und deren generationen heranreifendes ist, etwas durch die raumzeitläufte unseres eigenen kleinen lebens wie dann auch des lebens der kirchengemeinschaft heranwachsendes. oder denken wir an ein gleichnis Kristi: das Wort Gottes ist "samen". samen weckt sofort die assoziazion wachstumsprozess. wo Wort Gottes, Wort vom Wort, das durch den Heiligen Geist uns vermittels der Gottmenschenmutter mensch wurde, als kind und jugendlicher die für uns menschen natürlichen enwicklungsprozessualitäten erfuhr, vollmensch, wie er wurde, da ist eo ipso immerzu mitwirksaam eben dieser Heilige Geist, Der naturgemähs am wachstums und reifeprozess geschildeter geistlicher art wesensmähsig mitbeteiligt ist. aber, um zum ausgang zurückzubiegen, als das WORT fleisch wurde, da war das revoluzion von Gott her, eine umwälzung des denkens und sinnens, die als erste die engel zur entscheidendsten stellungnahme

ihrer existenz bewog, die zur ewigen scheidung zwischen himmel und hölle führte, um entscheidungsfrage der menschheitlichen weltgeschichte zu werden und bis zum ende unserer raumzeitlichkeit zu bleiben. so lesen wir I. Kor. 2,910 I,23-24": "was kein auge gesehen und kein ohr gehört und in keines menschen herz gedrungen ist ..., das hat uns Gott durch den Geist offenbart: ... den gekreuzigten Christus, für die Juden ärgernis, für die heiden unsinn, den berufenen aber Gottes kraft und weisheit." wenn der Schöpfer in seiner allen geschöpfen unerforschbaren Unerforschlichkeit zu Seiner schöpferischsten schöpfung ausholt, zu der am wenigsten erwarteten, kommt der verstand des geschöpfes so schnell nicht mehr mit, er mag so schöpferisch begabt sein wie der eines engels. das geheimnis Gottes, das nicht nur das 'welträtsel' einfachhin, vielmehr 'das' überwelträtsel sogar, es ist das wort vom gekreuzigten Jesus Christus! "im fleische unterwegs, richten wir unseren waffengang nicht nach dem fleische aus", lesen wir 2. Kor. 10,3, wobei unschwer klarwird, wie mit "fleisch" nicht nur trieb und sinnlichkeit gemeint, vielmehr auch und nicht zuletzt unsere weltkultur, unsere kultur von welt, wie sie in männern wie Goethe und Nietzsche verkörperung fand. Luzifer ist "der fürst dieser welt". der Gottmensch kam, ihn zu enttronen, daher des Christenmenschen leben ein einziger geistlicher waffengang werden muss, er zb. auch im Sakrament der Firmung zu diesem kampf firm und fit gemacht werden muss, zu diesem kampf, in dem es eben um unser 'heil' geht. wie aber wurde Luzifer enttront? durch den Kreuzzestron, durch das kreuz des erlösers! im kreuz allein ist heil! damit wir aber im lebens-kampf bestehen, siegen und das wahre heil finden können, damit wir den kreuz-weg gehen, den dieser kampfeinsatz nun einmal abverlangt, dazu bedarf es des Heiligen Geistes Jesu Christi. soldaten scharen sich um um Christi kreuz als ihr banner, um ihrer entschlossenheit ausdruckzugeben, notfalls , wie ein soldat auf dem schlachtfeld, ihr leben aufzuopfern. so gesehen ist jedes aufrechte gebet eines Christenmenschen wiederholung das heiligen eides, es mit dem wahren heil haltenzuwollen und sich dafür so restlos einzusetzen, wie es uns Marienfrieds botschaft abverlangt.. -

wir begnügten uns mit einigen, unschwer zu erweiternden hinweisen aus Paulusbriefen; jedenfalls sollten wir all dessen, was uns aus der Heiligen Schrift über die wirksamkeit des Heiligen Geistes nahegelegt wird, eingedenksein, wenn wir uns in den heilruf des engelkores von Marienfried vertiefen, um uns die frage vorzulegen, ob wir uns in die heilrufer einordnen wollen oder nicht. - beachten wir: in einem begnadeten augenblick sah die seherin von Marienfried, wie der himmel über ihr angefüllt war mit scharen heiliger engel, jenen, die auf den Dreieinigen, nicht zuletzt auf den Heiligen Geist, ihr 'heil' ausrufen. konfrontieren wir das mit der aussage des heiligen Paulus, unser 'waffengang' hienieden gelte nicht mächten von fleisch und blut, vielmehr den teufeln in den lüften, daher wir bestens beraten seien, die "waffenrüstung des glaubens" anzulegen, damit wir rechte hand jener guten engel sein können, die uns lt. visionsbericht Marienfrieds ebenfalls nahe sind. stärkung zu solchem 'kampf' erfahren wir besonders in dem Sakrament der Firmung, das wie die Taufe, deren vertiefende erhöhung es ist, das in besonders ausgezeichnetem mahse als

Sakrament des Heiligen Geistes gelten darf, als Sakrament, das uns mit dem heil- zb. dem echten mutes und rechter tapferkeit - des Heiligen Geistes durchdringt. es gibt aussagen von besessenen, aus denen heraus teufel zur 'teufelspredigt' gezwungen wurden, aussagen dahingehend: könnten wir menschen auf erden ansichtigwerden, wieviele teufel losgelassen und die atmosfäre besetzthielten, wir müssten erfahren, wie der himmel über uns pechschwarz, total verfinstert sei. - doch Gottlob, die seherin von Marienfried darf die heilsame kehrseite der medalje sehen, den himmel über uns vollbesetzt mit anbetenden engeln. dazwischen stehen wir mit unserer wahlfreiheit. halten wir es mit dem heilruf der engel von Marienfried! was die heiligen engel anbelangt, können auch die nur im kampf gegen die teufel erfolgreich und sogar endsieglich werden, wenn ihnen der Heilige Geist die not-wendige kraft verleiht. sind die engel uns auch um die überdimensionalität des übernatürlichen unendlich überlegen, geschöpfe sind auch sie, als solche göttlicher gnadenhilfe bedürftig. dabei richtetsich die zusammenarbeit von engeln und menschen ebenfalls nach dem gesetz des zusammenspiels dessen, was sich von natur und übernatur her analog ist. sind wir menschen auf hilfe der engel angewiesen, um im kampf des lebens bestehenzukönnen, so können uns die engel hilfreich sein nach mahsgabe der stärke bei menschen vorfindbarer analogi. Christenmenschen sollen bestrebt sein, möglichstt engelähnlich zu werden, was nur gelingen kann, wenn der engel uns hilfreich ist, was iwiederum n letzter instanz bedeutet: unsere Gottes- und Christusähnlichkeit möglichst kräftig herauszuarbeiten; auch engel sind engelhafter übernatur und erzengelnatur nach mahsgabe ihrer Gottebenbildlichkeit, um so Gott ebenbildlich werden- und mit Gott zusammenwirken zu können, indem sie mit Gottes hilfe ähnlich wie Gott uns gnadenreich sein wollen. sind wir menschen angewiesen auf der engels hilfe, so in gewisser hinsicht der engel von uns menschen, deren freiheit entscheidet, ob sie des engels rechte hand werden dürfen oder handlanger des teufels werden müssen. die gegenseitige abhängigkeit der geschöpfe analogisiert aller geschöpfe abhängigkeit vom Schöpfergott, daher Christus betonte: "ohne Mich könnt ihr nichts tun." die engel sind mitabhängig von ihrem erzengel, aber auch umgekehrt der erzengel auf mitarbeit seiner engel, was cum grano salis ebenfalls gilt für das zusammenspiel von menschen und engel. nur Gott alein is als der Absolutallmächtige absolut unabhängig von jedem geschöpf, was verkanntzuhaben zu Luzifers und seiner engel tragischen höllensturz führen musste. - die Gottmenschenmutter ist als die Immaculata die christähnlichste aller menschen, darüberhinaus die engelhafteste aller engel, die auf ihre gnadenvermittlung angewiesen sind so, wie Maria von der gnadenhilfe Gottes ohne die sie nicht unsere "Grosse Gnadermittlerin" sein könnte. dabei ist Maria der absolutunabhängigkeit Gottes am ebenbildlichsten, erhabenstes und machvollstes spiegelbild des urbildes, das sie aber selber sowenig ist wie jedes geschöpf. wir sollten danach streben, möglichst christlich-maianisch zu werden, uns entsprechend anzustrengen. in der vision der hl. Katarina Laboure - einer küchenschwester in einem Pariser kloster - offenbarte sich die Gottmenschenmutter durch ein bezeichnendes bild: von ihrer rechten hand ging machtvoller lichtstrom aus, während ihre linke

dunkelt blieb. die deutung: die rechte hand zeigt, welche gnadenströme ich austeilen kann, weil ich darum gebeten werde, die linke. welche nicht, weil sich darum nicht bemüht wird. auch da haben wir erneut das tüpische gesetz des zusammenspiels des miteinander analogen, das beidseits entsprechend gefordert ist.

mit der karakterisirung des heilseins ist ausgedrückt auch die des gelungenseins. was 'heil' ist, das ist gelungen, deshalb, weil es ein wahres und wertvolles 'sein' ist, eines ausgereifter idealität. heiligsein ist vollendung alles wahr- und wertvollseins im absoluten wahrheitswert, ist entusiasmos, ist in Gott-sein. und das gebet - wofür uns der engelkor beispielhaft ist - das gebet ist aus-druck meiner intuitiven anschauung und intellektuellen erkenntnis Gottes, des heils also absoluten wahrheitswertes und meines ewig-tätigen anteils daran, wobei ich betend den mir gewährten anteil anteiliger noch werdenlassen, also mein beten betender noch gelingenlassen darf. da ist kreislauf des heils, dessen heilsamkeit sich von ewigkeit zu ewigkeit potenziert. mein gebet als aus-druck meiner von natur aus religiösen und zubesterletzt durch gnadenreichen vollendung christlichen innerlichkeit ist dabei ausdruck ewig sicherneuernder, ewig origineller entdecker- und erfinderfreude, ewiger freude des faustischen suchens und findens der wahrheit und der praktischen folgerungen daraus, des anteilhabens an dem wahrheitswert, der Gott in Seiner absolut gehaltvollen unerschöpflichkeit selber ist, um mir selber umso anwesender zu werden, je betender ich Seiner teilhaft werde, welche teilhabe mir selbstredend nur in und mit Gott gelingen kann, wobei also beter und angebeteter immer mehr eins werden, regelrecht miteinander 'kommunizieren', was aufgipfelt in der heiligen kommunion des eigens so genannten Gipfelsakramentes Eucharisti. das gebet ist als anbetung ineinem ausdruck der praktischen anerkennung meiner anschauung und erkenntnis Gottes. ein solches heiliges gebet, das 'heil' ausruft auf den Allerheiligsten, macht heilig, gereicht zubesterletzt zur heilsamkeit ewiger seligkeit. hienieden macht das gebet als anbetung Gottes, der ewigen wahrheit in person, den beter wahrer und wertvoller und praktisch-teilhabender des heils, macht eingeübter im Kristentum. wird uns schon hienieden abverlangt "betet immer", gilt das erst recht für die überwelt, wo beten nicht mehr unserer pflicht sondern unserer seligen spontaneität entspricht. kann uns schon unser alltag mit seinem berufs- und familienlieben usw. auswachsen zu einem einzigen gebetsleben, zu fortwährendem gespräch mit Gott - wie gilt das erst recht für die ewigkeit! ewiges leben ist gebetsleben, wie einsicht und aneignung unausschöpflicher göttlichen ideen und absolutidealität ewiger prozess uns ist. des Ewigen können wir nur als zur ewigkeit berufene geschöpfe innewerden. wer betet, wer also Gott und ewigkeit 'sagen' kann, sagt bereits etwas aus über seine anstehende ewigkeit in Gott, ist bereits drin im Ewigen. der beter als solcher ist bereits ein Gottes- und ewigkeitsbeweis, die beter aller welt nicht minder. betend predigen wir, nichtbeter sollen mitbeten, wozu sie auch angeregt werden, was noch die überkompensierte abwehrreaktion beweisen kann. weil der Ewige vonewigkeitzuewigkeit einfach da ist und uns an sich anteil gibt,

sind wir berufen zum ewigen leben. weil wir uns als nur relativunendlich erkennen können, können wir unschwer die existenz des Absolutunendlichen, also Gottes als des Ewigen, anerkennen, wobei, wie gesagt, das gebet ausdruck dieser meiner anerkenntnis ist, ineinem demütige bitte, meinerseits anerkennung zu finden durch den Ewigen, Der mein relatives in Seinem absoluten vollenden kann. absolutheit und allmacht tragen einander. -

betend zu schauen und betend zu erkennen, das ist gewähr für ewig heilsame kunst und wissenschaft, zunächst hienieden, wo die kultur nachweislich aus dem religiösen leben, also dem gebetsleben erwuchs, dann aber für die ewigkeit der überwelt. anbetung Gottes, das ist gewähr für ewig heilsame kunst und wissenschaft und deren fortwährende rückbezogenheit auf Gott, das ist gewähr für ewigen frieden, der teilhabe an allmächtiger dinamik auch ist. die ewige seligkeit, das ist nicht als letztes betende kunst und wissenschaft , darüber hinaus praktische, politische tätigkeit im Gottesstaat, dessen ausgeglichenheit des ewigen Friedens ist, beseeligender unterschied zum ewigen kriegs- und selbstzerfleischungsvorgang, der der hölle ist. - im gebet gewonnene, in anbetung immer wieder ausmündende kultur, die sich ebenso wie himmlisch-politische tätigkeit zutiefst versteht als ancilla Domini, als magd der Teo-logi, als diener das WORTES, Dem daher als Gottes-dienst immerzu wieder und wieder in kultur und retorisch wortgewaltiger polititischer betätigung das letzte und entscheidende wort gebührt, wie Gottesdienst selber in der triumfierenden kirche alsdann naturgemähs als unser seligstes heil erfahren wird, ausgang ist unserer kultur und politik in den himmeln der überwelt, ausgang, der immer auch das ende ist, ende zu neuerlichem anfang, in welchem kreislauf Christus Jesus alfa und omega eben, Christus Jesus selbst in Seinem Heiligen Geiste zuehren des Vaters. da ist teilhabe am ausgang des Sohnes vom Vater in beider Heiligen Geist, wie an der rückwendung des Sohnes zum Vater im Heiligen Geist, aus welcher rückwendung neuer anfang sicherhebt, zielstrebiger kreislauf göttlich ewigen Lebens, göttlich organische ganzheit. -

liebe ist die substanz echten lebens, so auch alles heilsamen seins, entscheidender antriebsmotor unserer liebe zum ewigen leben. Gott aber ist 'der' Heilige, als Heiliger Geist das heil und die heilsamkeit ewiger seligkeit in absolutperson, weil Gott 'die' liebe ist, einfachhin absolut, daher der engelkor Ihn zb. beehrt mit dem titel "ewiger liebesbrand." nur der Absolute ist da von ewigkeit her, um absolut-allmächtig genug zu sein, relativen geschöpfen anteilzugewähren an jener ewigkeit, an der sie selber nicht anfangslos teilhaben. und alles, was in heiliger und heilsamer kunst und wissenschaft und politik indirekte anerkennung und verherrlichung und verfraulichung Gottes ist, das wird im gebet des eigens so genannten Gottes-dienstes direkt und in des wortes voller bedeutung aus-drücklich; wie dort vollends offenbar wird, wie der eigentlichste kern des gebetes 'liebe' ist, teilhabe am allerseeligsten und so auch allerheiligsten in seiner allerrealsten idealität, der der liebe, die Gott, der Dreieinige, selber ist, nicht zuletzt als Heiliger Geist; wie in der liebe der einzig zureichende grund zu suchen und auf anhieb zu finden ist, warum der Absolutewige uns relativgeschöpfen anteilgibt am ewig Absoluten. liebe freilich lässtsich nicht beweisen, muss

geglaubt und erhofft werden, daher die müsterien des glaubens eben glaubenssache sind, allerdings die liebenswürdigste sache von der welt. der engelkor feiert dementsprechend den Vater als "immer gütig-barmherzig", den Sohn als "tor zum herzen" dieser göttlich-väterlichen güte;. das nun, was Christenmenschen als das wesentlichste erkennen,, die 'liebe', das wird ausdrücklich dem Heiligen Geist zugeschrieben. und so fällt denn auch im preisgesang der engel auf den Heiligen Geist dieses allerwichtigste wort, dieses herzwort: "Du ewiger liebes-brand". Christentum ist 'die' religion der liebe. deren zentralstes zentrum ist die liebe, wie das Christentum uns Gott vorstellt als die absolute liebe in person. mit diesem allergewichtigsten der christlichen Offenbarung hat also der Heilige Geist mit Seinem absoluten heil aufs allerwesentlichste und so auch für uns aufs allerexistenzielste zu tun so ist die himmlische seligkeit des ewigen friedens, weil sie der ewigen liebe ist, zu der hin wir hienieden unterwegs sind. die christliche Offenbarung lehrt uns, pinzipiel hätte die weltallerlösung bereits platzgegriffen, um nun auch, entsprechend dem unzerreissbaren zusammenhängen von allgemein und konkret, nun auch konkreter und konkreter werdenzumüssen . in dem mahse, in dem das gelingt, gelingt wiederannäherung ans wiedergewonnene paradies. da ist es nicht von ungefähr, wenn die welterlösungsreligion Christentum 'die' religion jener Heilig-Heist-erfüllten liebe ist, bei deren entfaltung wir dem paradies uns annähern können. in diesem sinne betonen Johannes wie auch der apostel Jakobus, praktische nächstenliebe sei prüfstein der echtheit unseres christlichen glaubens., wie Christus selber betont, nicht jeder, der Herr, Herr zu mir sagt, sei echter Christ, der vielmehr, der den willen des Vaters erfüllt, jenen willen, um dessen erfüllung wir iin dem uns von Christus gelehrten Vater-unser beten. dieser göttliche wille ist aus göttlicher seele gespeiste liebe, will dementsprechend liebe, will diese auch konkret realisiert sehen, damit die erlösungstat des - aus liebe! - mensch gewordenen Gottes ihre praktizierte konkretisierung erfahren darf, was vollendet erst gelingt mit jener endgltigen wiederkehr des Gottmenschen, um die wir mit dem abschluss der Geheimen Offenbarung beten: "amen, komm, Herr Jesus, komme bald", zu welchem kommen unsere praktizierte christliche nächsten-- und notfall auch feindesliebe die gottgewollte vorarbeit leisten soll. vorerst freilich dominiert noch liebloser hass und streit die weltgeschichte, die sich schwertut, ihrer heilsgeschichtd zu werden, schwer sich auch tut in der heilsgeschichte, die die eigens so genannte kirchengeschichtte ist.

. -

gleich nun zu gleich! 'heil' auf 'den' Heiligen Geist, im heil der gnade, die der Heiland persönlich ist, um uns an sich anteilzugeben durch den Heiligen Geist, Der lt. Kristus von dem nimmt, was Christus eigen, um es uns zu geben, womit Er sich ineinem durch seinen Heiligen Geist selber zueigengibt. da gewahren wir bereits wieder trinitarisches wechsel-und ergänzungsverhältnis. wo aber 'zueigengegeben' wird, da ist eigentum, solches des gebers, der sein ureigenes verschenkt, solche des empfängers, der durch testamentarische verfügung des eigens so genannten Neuen Testamentes mit eigentum beschenkt wird, mit eigentum vom reichtum des Reiches Gottes; mit

jenem 'schatz' im himmel, um den wir uns Christi aufforderung gemähs mühen sollen, da diesem der für irdische vergänglichkeit tüpische rost nichts anhaben kann. und der reichste reichtum dieses Reiches Gottes ist die liebe, Gottesliebe, und zwar in ihrer ambivalenten bedeutung: liebe Gottes zu Seinen geschöpfen einerseits, andererseits liebe-volle gnade, die die liebe des geschöpfes zum Schöpfer weckt. wir könnten Gott nicht lieben, wenn Er uns nicht liebte. das geschöpf will sich Gott zueigengeben, wie Gott das geschöpf zueigenhaben möchte. es ist zuletzt die ewige seligkeit unser ewiges heil, das begründet ist in ewige Gottesliebe ist. in 'seeligkeit' steckt 'seele', deren herz die liebe ist, in deren entusiastisch-seelenvoller liebe geschöofe seelig werden können. auf diese Gottesliebe aber darf die liebe unseres hoffnungsvollen Christenglaubens bauen; denn Gott als die absolute Liebe in person ist von ewigkeit zu ewigkeit der Absolutallmächtige, der mächtig genug, seine liebe zu realisieren.

Der Nous-Gott, der Gott der absoluten form des professoralen Aristoteles ist kein Gott, zu dem religiös bewegte menschen beten können. Dass Gott unendlichmal mehr sein muss, vor allem ein Gott der liebe, damit auch ein persönlicher Gott, das erkennen wir zwar erst richtig im lichte der christlichen Offenbarung, aber in deren eErleuchtung erkennen wir es eben und können den Gott der Liebe auch vom Natürlichen her gutheissen. würde der Schöpfergott mich als geschöpf nicht lieben, könnte ich Gott nicht lieben; denn Er wäre ein willkürgott, der nicht wert wäre, Gott zu sein, also auch nicht Gott, der das absolute bonum wäre. - ich bin geschöpf, meine fähigkeiten sind geschöpflich, mir vom Schöpfer geschenkt. meine religiosität mit ihrer Gottesliebe ist meine fähigste fähigkeit, die mir auch zum allergrössten glück, zur ewigen seligkeit verhelfen kann. zu dieser meiner stärksten begabung als mensch befähigte mich der Schöpfer. wäre diese befähigung aber sinnlos, weil Gott meine, mir von ihm geschenkte Gottesliebe nicht erwiderte, wäre mir eine absurde und trügerische fähigkeit mit auf den lebensweg gegeben, wäre also der, der mich damit begabte, selber ein betrüger, als solcher trügerisch; denn bei absolutem primat des wahren vor dem unwahr-trügerischen, bei diesem das leben einzig sinnvoll machenden absolutheitsanspruch des guten vor dem bösen könnte ein Gott als betrüger nicht absolut gut, also nicht Gott sein. ob ich also sinnvoll beten kann oder denn beten unsinn ist, daran hängt sinn oder unsinn unseres lebens. ich glaube an den sinn, kann diesen glauben aber nicht matematisch beweisen, nur beglaub-würdigen. - nun kennt selbst die matematik als strengste der wissenschaften ihre wahrscheinlichkeitsrechnung. diese untersucht gesetzmähsigkeiten zufälliger ereignisse. mit ihrer hilfe können wir zb. beim würfelspiel herausfinden, wir können auch sagen als recht wahrscheinlich 'beglaubwürdigen', wie viele versuche teoretisch notwendig sind, um praktisch eine bestimmte zahl zu erhalten. demnach weiss auch wahrscheinlichkeitsberechnung um gesetzmässigkeiten, die praktisch ausnutzbar sind; dem analog können wir sprechen von meta-füsischer wahrscheinlichkeitsbegründung, die abhebt auf den sinn des lebens, um mit solch teoretischer mutmahsung vom wahrscheinlichen her praktisch besser lebenzukönnen als mit der unwahrscheinlichkeit des absoluten primats des unsinns; der machte es zb. unsinnig, über den

unsinn überhaupt nachzudenken und diesen gar als absolutum, also als absolute teufelei zu dekretieren. ist das aber unsinn, sollen wir diesen auf sich beruhen lassen. -
moderne astronomen verlassensich nicht auf den zufall, machensichzunutze vielmehr die gesetzmähsigkeiten der matematik, mit deren präzision sie zb. die flugbahn einer raumsonde exakt zu berechnen vermögen. neben angewandter matematik - deren wir uns im täglichen leben rund um die uhr bedienen, zb. um wechselgeld auszurechnen, als geometer bei berufsausübung als schreiner, architekt usw. usw. usw. - können wir uns der sog. reinen matematik befleissigen, die sich unter zuhilfenahme ihrer formelsprache mit hochabstrakten strukturen befasst. diese reine matematik untersucht grundlegende zusammenhänge von zahlen, wobei ihr ein grundbegriff der begriff der unendlichkeit ist. matematiker verweisen uns zb. auf ein fraktal, das von einem computer nach genau festgelegten regeln erzeugt wird, wobei nachweisbar, wie solch ein fraktal unendlich (!) komplex ist. der ausdruck der matematischen unendlichkeit ist seit eh und je bekannt, wobei auch von der matematischen als von der 'schlechten unendlichkeit' gesprochen wird. immerhin, wo unsere matematiker imstande, von ihnen vorgefundene innere zusammenhänge der zahlen, figuren und räumlichen gebilden nachzuweisen, auf soundsoviele 'unendlichkeiten' zu verweisen, die teoretisch wie praktisch sich als ergiebig erweisen, die zb. erlauben, rechenmaschinen zu bauen und immerzu zu vervollkommenen, da liegt dem religionsfilosofen nichts näher, als nicht nur aus der axiologischen sicht der sinnfrage, sondern auch aus der der ordnung und zielstrebigkeiten matematischer observanzen von dieser matematisch-schlechten unendlichkeit, von dieser relativunendlichkeit, auf die heute auch unsere füsiker bezüglich unseres weltalls abheben, die existenz der absolutunendlichkeit zu erschlussfolgern, damit die berechtigung der anbetung Gottes nahezulegen; auch dieser schluss ist wiederum nicht von der stringenz reiner matematik, jedoch, wie gezeigt, bereits die matematik kennt die wahrscheinlichkeits-matematik, anerkennt sie als angebracht; auf wieder andere art zb. die tiefenpsychologie; wie der matematiker spricht von grundlegenden zusammenhängen innerhalb der welt der zahlen und strukturen, so zb. der psychoanalütiker von innerseelischen archetüpen unausschöpferlicher, weil unendlicher gehaltlichkeiten sempiterner Geltung.

wir sahen imvoraufgegangenen, welche relativunendlichkeiten samt geradezu wundersamen zielstrebigkeiten in den mikrokosmen unseres makrokosmos angelegt sind, sahen es nicht zuletzt anhand der gewebe des menschlichen körpers als krönender kwintessenz des weltenkörpers, analog der im menschen zur selbstheit erwachten weltseele und des weltgeistes. ein solcher mikrokosmos ist spiegelbild seines makrokosmos. just diese teleologi, diese unabweisbar beweisbare zielstrebigkeit der relativunendlichkeiten unseres weltlichen und deren menschheitlichen ist überzeugende analogi für die letztmögliche zielstrebigkeit von welt und menschheit insgesamt, eben jener, die von relativunendlichkeit auf absolutunendlichkeit 'ab-zielt', worauf bereits Aristoteles und mittelalterliche denker abhoben, durchaus zurecht; wobei wir

heutigen in der lage sind, mithilfe moderner forschungsergebnisse, nicht zuletzt solcher naturwissenschaftlicher observanz, diesen einsichten der alten neues, wenn man will jugendliches gesicht zukommenzulassen. .freilich gilt ebenfalls: die welt ist kosmos sowohl als auch kaos, ist kosmoskaos, ist neben unbestreitbar vorfindbaren ordentlichen zielstrebigkeiten immer wieder auch gestört durch schwere unordentlichen ziellosigkeiten; aber auch diese sind analogisch, nämlich ebenfalls fürs überweltliche, soweit dieses die hölle als gipfel aller absurden sinnlosigkeiten sein muss. diese ambivalenzen von kosmischem und kaotischem sind analogi dafür, wie der mensch mit seiner wahlfreiheit zwischen himmel und hölle der übernatur zu entscheiden hat.

diese vom natürlichen her sichaufdrängende einsicht ist natur, auf der die gnade vollendend aufbauen kann. seit eh und je galt denn auch unseren christlichen teologen der Heilige Geist als 'teleiosis', als der Schöpfer-Geist der Heiligkeit zu der geschöpfe heilsamen Vollendung. ///

heil und liebe fundieren einander, wie umgekehrt das unheil ewiger hölle eo ipso der ewige hass ist. echte liebe beziehtsich auf gemeinschaftswesen - in kirche und staat und kulturkreis, zuletzt auf das menschheitswesen universal - um ineinem, entsprechend der polarität von generel und individuel , etwas ganz und gar persönliches auch zu sein, beziehungen zwischen personen. der Heilige Geist nun ist absolute liebe, weil Er 'die' liebe ist in person, um als einigendes band zwischen Vater und Sohn liebe-voll-zusein den göttlichen personen sowohl als auch der gemeinschaft der Dreieinigkeit Gottes. damit ist schon ausgesagt: sosehr der Heilige Geist als einzelpersönlichkeit bemüht ist ums allgemeine Seiner gemeinschaft, Er ist nie freischwebende allgemeinheit allein, abstrakte oder auch elementare heilsmächtigkeit. Er ist vielmehr göttliches heil, da auch das heil der persönlichkeit Ihm in absolutvollendung zueigen ist. das allgemeine der essenz des heiles der heiligkeit Gottes findet norm und mahsstab in der personalexistenz der heiligkeit des Heiligen Geistes, wie vice versa. die Gottheit ist in all Ihrer essenzialität vollrealer, dh. last not least wirklich persönlicher und entsprechend konkreter Gott. und so kann Gott uns als Heiliger Geist heilsame liebe sein, jedem einzelnen von uns und all den gemeinschaftswesen, mit denen uir als einzelwesen im kollektivwesen verbunden sind,.. des Heiligen Geistes liebe gilt dem menschheitsinsgesamt. jede all-gemeinheit und so auch weltall-allgemeinheit und damit natur- bzw. übernaturgemähs wie von selbst jeden einzelnen jedes konkreten wohnplaneten und jedes weltsistems. neben der liebevollen bejahung der gesamtheit des eigens so genannten 'universums' des weltallschöpfersvollziehtsich die bejahung jedes einzelwesens durch göttliche liebe, daher jeder, der ja sagt zu dieser liebe, seine zielvollendung finden muss, seine teilhabe an Gottes liebe, seine zielvollendung in seinem konkreten und allgemeinen. das absolute heil ist 'der' Heilige göttlichhin, ist 'der' Heilige Geist, nicht diese oder jene allgemeine geistigkeit oder seeligkeit, nicht diese oder jene mächtigkeit, sondern vonewigkeitzuewigkeit ein 'der' da, eine persönlichkeit, die im gebet denn auch persönlich angerufen werden kann, von uns einzelnen

personen, die wir christliche persönlichkeiten werden möchten, von der allgemeinheit unserer gemeinschaft, in der und mit der wir beten, der gemeinschaft der kirche, um deren heiligung wir beten.
weil Gott der allgemeingültigkeit Seiner Heiligen Geistigkeit, ineinem, eben Seiner absoluten allgemeinverhindlichkeit wegen, allerpersönlichste persönlichkeit auch sein muss, daher ist das gebet sinnvoll, während es töricht wäre, nur eine anonüme kollektivmacht anzubeten. die Gottheit ist anbetungswürdig, weil sie uns persönlicher Gott ist, dreipersonal sogar, dreifach persönlichen angesichtes, um so dreifache liebe uns seinzukönnen, uns einzelnen sowohl als auch unseren gemeinschaften. die Gottheit als dreipersonaler Gott ist anbetungswürdig, weil sie als absolute liebe allerideal stes heil ist, absolutheil, weil sie als Gottheit Gott ist, dh. ein heilig-heilsamer Gott, der Allerheiligste, so auch der anbetungswürdige Heilige Geist. diesen karakter des persönlichen, der in Gott sein allerpersönlichstes hat, müssen wir richtig sehen, um der gefahr panteistischer verflüchtigung der Heilig-Geistigkeit Gottes gebührend wehrenzukönnen.

es gilt, klarzustellen:bei allem eins- und gemeinschaftlichen miteinanderseins der drei göttlichen persönlichkeiten , besteht gleichwohl keine nivellierende identität der drei göttlichen persönlichkeiten. die sind doch auf jeweils ganz eigene weise ebenfalls absolutvollendung alles individuellen und personalen, göttliches, also unüberbietbare individuelles individuum ineffabile, göttlich einmalig wie absolut einmalig alle drei als gottheitliches insgesamt in ihrem gemeinschaftssein. es gibt in der gottab- und gottebenbildlichen scgöpfung kein gemeinschaftswesen von engeln, menschen oder tieren ohne persönliche bzw. individuelle eigenwesen - und umgekehrt. Gott als persönlichkeit aller persönlichkeiten ist ls solche vollendung alles gemeinschaftlichen, was er zu sein vermag, da er dreipersonal. Jesus spricht von sich als 'den Sohn' innerhalb der dreifaltigkeit, wie er im irdischen vater eine analogi sieht zum göttlichen vater. es kann nicht Jesu Christi intention widersprechen, wenn wir die von ihm gehandhabte analogi aufgreifen und sinngemähs weiterzuführen suchen: der Genesis zufolge erschuf Gott den menschen als sein abbild, als mann und frau als sein ebenbild und so auch als familiengemeinschaft, die in der Dreieinigkeit der göttlichen Dreifaltigkeit ihr urbild findet. derartige bilder und analogien durchziehen die Heilige Schrift, zb. als bild der hochzeit anlässlich der familiengründung. es ist wichig, in diesem zusammenhang herauszustellen die persönlichkeit des Heiligen Geistes, die kein erfliessen ins allgemeine-unverbindlliche zulassen und entsersönlichenden pateismus verbieten lassen.
die dominanzu des Heiligen Geistes ist die liebe. er ist aufs stärkste die absolute liebe in person. alles nun, was der echten liebe, findet stärksten ausdruck in der mütterlichkeit der frau, so wie der vater prototüpisch steht für alles, was väterlichkeit in strenge und güte, als, wie es im Marienfrieder engelkor heisst, "furchtbar gerechter Richter und immer gütiger barmherziger Vater". es ist die Gottmenschenmutter aufs beispielhafteste beispielhaft für diese liebe Gottes zu seinen

schöpfungen und deren geschöpfen in der originalität von wohnplaneten zu wohnplaneten, von weltsistem zu weltsistem. im sinne dieser einmaligen einzigartigkeit heisst die ortodoxe teologi Maria "pneumatophera", trägerin des Heiligen Geistes. weil sie diesem am analogisten ist, kann sie gemähs dem gesetz des zusammenwirkens alles dessen und deren, die analog sind, mit diesem Heiligen Geist aufs innigste zusammenarbeiten und aller welt und sogar überwelt "Grosse Gnadenvermittlerin" sein.

daher ist es völlig verfehlt, wenn kreise besonders vorbildlicher Marienverehrung ineinem berüchtigt sind als fortschrittshemmer, als unangenhm hüperkonservative. sagt Christus: "Ich sage euch die wahrheit: es ist gut für euch, dass Ich fortgehe; denn wenn ich nicht fortgehe, wird der beistand nicht zu euch kommen, gehe ich aber, so werde ich ihn auch senden. noch viele habe Ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt noch nicht verkraften. wenn jener kommt, der Geist der wahrheit, wird Er euch in die ganze wahrheit führen"; dazu der aufschlussreiche zusatz: "denn er wird nicht aus sich selbst heraus reden, sondern er wird sagen, was er hört und euch verkünden, was kommen wird. ER WIRD MICH VERHERRLICHEN, DENN ER WIRD VON DEM; WAS MEIN IST; NEHMEN UND EUCH VERKÜNDEN:" (Joh 16, 12-14). hier tut wiederholung des bereits geltendgemachten notwendig: das bedeutet eindeutig:, der Heilige Geist wird zur fortschrittlichkeit bereits begangener schritte verhelfen, deshalb selbstredend keine neue kirche gründen; denn Er wird ja Christi bescheid zufolge nehmen von dem, was des Sohnes Gottes, was Jesu Christi ist, was ja involviert: nimmer kann er bringen, was nicht im sinne Jesu ist, vielmehr wird er helfen, Jesus Christus tiefer noch zu ergründen, vorspiel zu bringen zum ewigkeitsprozess der anschauung und besitzergreifung Gottes. selbstredend ist kein umsturz der kirche gemeint, vielmehr verstärkung jenes Felsenfundamentes, das Christus zufolge dem ansturm der höllenmächte trotzen kann. wie aus zitierten worten unabweisbar beweisbar, ist die gestalt Jesu Christi so untrennbar mit dem Heiligen Geist verbunden wie dieser mit ihm. liegt in der unterschiedlichkeit der göttlich-eigenartigen drei persönlichkeiten auch das urbild aller unterschiedlichkeiten, dieses urbild ist ineinem des einsseins aller drei. verehren wir die kirche, soweit sie Heilige Kirche, als fortlebeder Jesus Christus, ist sie eo ipso fort und fortlebender und als solcher immer neu aktuel auflebender Heiliger Geist, entsprechend inspirierend in das, was im zeitverlauf jeweils spruchreif geworden. . das zeigtsich zb. darin, wie alle drei persönlichkeiten inbegriff der absolutheit göttlicher liebe sind: aus solcher liebe hat der Vatergott seinen 'vielgeliebten Sohn' als sühneopfer zugelassen, was Er nicht ohne zustimmung der Sohnes getan hätte, des zum zeichen der Sohn am Ölberg fleht, der kelch der sühneleiden möge an ihm vorübergehen dürfen, um gleichwohl zu betonen: nicht mein wille geschehe, vielmehr der des Vaters, der sich ohne ein solches sühneopfer nicht zur liebevollen beschwichtigung der verlezung Seiner majestät verstehen wollte. und wenn es Maria ist, die in ihrem mutterschoss das gottmenschliche sühneopfer empfaing und zwar durch die kraft des Heiligen Geistes, zeigt das nicht zuletzt, wie dieser allerheiligste Gotttesgeist am erlösungswerk entscheidend mitbeteiligt siein

musste, entsprechend einer göttlichen gemeinschaft, die in ihrer absoluten friedfertigkeit nichts besorgt ohne die zustimmung und mitwirksamkeit aller persönlichkeiten. betont Paulus in Römer 5,5, "die liebe Gottes ist ausgegossen in unsere herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist, ist dafür protototüpisch die Gottmenschengebärerin, die empfing durch Heiligen Geist.

die heilsame kraft absolutidealer allgemeinheitsmächtigkeit ist gleichewig vollpersönlichkeit, urbild aller persönlichkeit. es ist klar, wie diese persönlichkeit des Heiligen Geistes allertiefstes geheimnis und müsterium uns sein muss. wir können uns eine wenn auch noch so schwache und unzulängliche vorstellung bilden von der eigenart Gott-'Vaters' und Gott-'Sohnes'. doch scheint uns die analogibildung imfalle der personalität des Heiligen Geistes imstichlassenzuwollen, daher der Heilige Geist uns nur als Nirvana verehrungswürdig sein müsste. andererseits: das engelgebet bemüht simbol um simbol, etwa feuerflut, feuerstrom, sturm, liebesbrand. das sind zunächst allgemeine wesenheiten zur analogisierung göttlicher wesentlichkeiten, die als simbol dienlich. aber wir sahen ja: allgemeines und konkretes sind pole innerhalb einer natur, daher vom konkreten rückschluss möglich aufs allgemeine, aber ebenso umgekehrt vom allgemeinen aufs persönliche, hier sogar der persönlichkeit Gottes als des Heiligen Geistes. während wir bei den vorstellungen von 'Vater' und 'Sohn' vom konkreten schlüsseziehen aufs generelle, verhält es sich bei dem Heiligen Geist als dem allgemeinheitsband zwischen Vater und Sohn umgekehrt. je kräftiger die allgemeinheitssimbole herauskommen, desto plastischeren hinweis enthalten sie damit indirekt auf die lebens- und seelentiefe und geisteshöhe der persönlichkeit des Heiligen Geistes.
wird der Heilige Geist vorgestellt als "allzeit Heiligkeit Strömender", ist zu beachten: die analogisierungen bemühen auch den bereich unseres religiös-sittlichen lebens, eben jenen lebens-bereich, von dem sich heil der heiligkeit zunächst und vor allem ableiten. daher können wir weiter schlussfolgern: soweit natürliche religiosität und moralität gut ist, zb. bei einer so verehrungswürdigen adventistischen gestalt wie Sokrates, kann sie vollendet werden imbereich des Christlichen und dessen Heiliggeistigkeit. daher kann uns die in der kirche geübte heiligen-verehrung zuhilfekommen in dem bemühen, uns ein wenig ein bild zu machen von der dritten person der Allerheiligsten Dreifaltigkeit. es ist ja das urbild der absoluten heiligkeit Gottes, die allein heilen kann von unheiliger schuld und deren heillosen folgen. trifft einen menschen ein strahl solch göttlicher heilkraft, kann er ein heilsames kunstwerk werden, ein drama in Gott, als solches ein einziges gebet, zuletzt ein einziger frohlockender lobpreis, ewige seligkeit im heil des Heilig-machers, des Heiligen Geistes des Heilandes, des, wie eben das engelgebet betont: "allzeit heiligkeit Strömenden". der heilige kann aus-strömen, was vom Heiligen Geist auf ihn überströmte, wofür besonders guten beleg bietet der heilige diakon Stefanus, dessen gesicht angesichts des sich ihm eröffnenden himmels und des Menschensohnes zur rechten des Vaters lt. apostelgeschichte aufleuchtete wie das eines engels. die heiligen, die derart mächtig die gnade des heiles des Heiligen Geistes traf, die derart stark teilhaben durften am leben der gnade, dh. am

leben der heiligkeit des Heiligen Geistes Jesu Christi, daher sie mit Paulus im Heiligen Geiste ausrufen konnten: "nicht mehr ich lebe, Christus lebt in mir", diese heiligen, die derart Gott-ebenbildlich, und dh. doch auch und nicht zuletzt Heilig-Geist-ebenbildlich wurden, dass sie 'zur ehre der altäre' erhoben werden konnten, diese heiligen sind nicht selten bei aller allgemeinverbindlichkeit, die ihrer vorbildlichen idealität zukommt, doch auch und gerade sogar einmalige und originelle persönlichkeiten gewesen, menschen von nicht selten ausserordentlich scharfkantiger individualität, zb. der eben bereits erwähnte Paulus. sie geben als persönlichkeiten, die sie waren, zeugnis auch von der zutiefst unvorstellbaren all-macht und ein-maligkeit, eben Göttlichkeit, der persönlichkeit des Heiligen Geistes Gottes. - nun durften zur heiligkeit häufiger noch menschen ausreifen, die wir eher zu den schlichten menschen zählen, den 'kleinen', jene, die nicht zuletzt die Bergpredigt seligpreist. aber darüber wurden diese 'kleinen' durch die heilig-machende gnade, also durch die Heiliggeistigkeit des Heiligen Geistes, miteinemmale 'ganz gross', auch als personen, zb. der heilige pfarrer von Ars oder die eigens so genannte 'kleine heilige Teresia', wie sogar die grösste aller heiligen, der heiligen königin, wie Maria vonsichsprach als von der "magd des Herrn." und wenn die evangelien ihrer nur scheu, jedenfalls nur von ferne, ganz dezent erwähnungtun, liegt das vielleicht daran auch, dass sie eben äusserlich gesehen zu 'den stillen im lande' zählten', nicht so wirkten wie eine grossgebaute persönlichkeit, jedenfalls nicht, was die welt dafür hält. aber da gilt das Pauluswort: Gott liebt das schwache, um seine stärke umso machtvoller beweisenzukönnen; und, so können wir in diesem unserem konkreten zusammenhang hinzufügen: uns eine ahnung zu vermitteln von der personalität des Heiligen Geistes, die in den heiligen diesem Heiligen Geist besonders ebenbildlich werden kann, weil sie mit dem urbild besonders eng verbunden werden konnte. nur analoges kann in wechselverbindung stehen, daher der Heilige Geist in heiligen umso mächtiger wirken, umso heilsamer tätigsein kann, wie die heiligen mit Seinem heil mitarbeiten, bis zuletzt das heil der gnade in ihnen alles in allem hat werden können, zur verherrlichung und verfraulichung des Heiligmachers, verstehtsich, daher Maria als 'Königin der Heiligen" aufs tüchtigste zur ehre Gottes beitragen kann. heiligenverehrung ist mittel zum lobpreis Gottes, des Heiligen absoluthin, Dessen, Der im strengen sinne allein heilig genanntzuwerden verdient. wir waren nicht gut beraten, beiunszulande die heiligenverehrung im allgemeinen und die Marienverehrung im besonderen abzuschaffen, angeblich um der heiligkeit Gottes willen. war das imsinne des Heiligen Geistes? wo endete das ganze? im luziferisch unheiligen und bald für uns alle schon höllisch heillosen panteismus, im äussersten verstoss also gegen die absolute personwürde Gottes. das grenzte 'verdammt nahe' an "die sünde wider den Heiligen Geist", Dem die eigentliche göttliche würde abgesprochen wird, wird ihm die personalität aberkannt. die annullierung der heiligenverehrung gereichte nicht zur grösseren ehre der allerheiligsten persönlichkeit des Heiligen Geistes, vielmehr imgegenteil zum abbau eben dieser verehrung im eigentlich christlichen sinne, zur banalisierung des Heiligen Geistes Jesu Christi zb. als blosse weltgeistigkeit und deren verabsolutierte begrifflichkeit usw, führte zur verflüchtigung der

sehschärfe für die persönlichkeit des Heiligen Geistes. bald schon meldetesich ein panteismus zu wort, dem jede individualität blosses akzidenz ist, der der würde Gottes wie der der geschöpfe gleich wenig gerecht werden kann. dabei wirkte zb. die Hegelsche dialektik umso verführerischer, je parzialwahrer sie war; denn alle weltnatürliche ideen-dialektik findet in der dramatik ihres dreifaltigkeitsdialoges von tese, antitese und sintese ihre absolutvollendung eben im WORT des ewigkeitsgespräches der Göttlichen Drei-faltigkeit, die zur Drei-einig-keit wird durch den Heiligen Geist, Der als heil- und heiligmacher die polarität von tese und antitese ausgleicht zur sintese, die als solche in ewiger bewegung, um zu neuer dialektik, eben zu fortwährendem gespräch und entsprechendem praktischem handeln auszugreifen.

da gewahren wir auch den tiefinneren zusammenhang von analogia entis und heiligenverehrung. am ab- und ebenbild kann naturgemähs das urbild aufleuchten. heiligengeschichte ist in mehr als einer beziehung hilfe zur ergründung der persönlichkeit Gottes, des Heiligen Geistes. um der würde der persönlichkeit des Heiligen Geistes willen ist es erforderlich, zur verehrung jener pesonen zurückzufinden, die die kirche - nach inspirazion durch eben diesen Heiligen Geist - der welt als heilig, als entsprechend heil und vorbildlich für unser aller eigenes ewiges heil voraugenstellt. allem voran gilt das natürlich für die würdigung der aller-heiligsten, weil Gottebenbildlichsten aller frauen, für Maria, die Marienfrieds botschaft uns vorstellt als die "dauernde Braut des Heiligen Geistes". - bemühen wir ein vielleicht kühnes beispiel: können wir in gewisser beziehung sagen, gattin und gatte pflegen imverlaufe gemeinsamen lebens mehr und mehr einander ähnlichzuwerden, sichanzugleichen bis in äusseren habitus hinein. die Offenbarung stellt uns die kirche vor als Braut, die des Bräutigams, nämlich Jesu Kristi harrt, wie Jesus Christus in Seinem Heiligen Geiste auf der hochzeit zu Kana Sein erstes heil-sames wunder wirkte, in mehr als einem betracht damit das heilswirken Seiner kirche anzeigte, das anhebende heil, das aufs heilsamste sichvollendet im Himmlischen Hochzeitsmahl. Maria aber, die um dieses heilszeichen bat, um dieses wunder auf der hochzeit, ist als 'dauernde Braut des Heiligen Geistes' urbild der Mutter Kirche als der Braut, die harrt des Bräutigams, zb. der unentwegten inspirazionen durch Jesu Christi Heiligen Geist, des zumzeichen wir Maria als 'Mutter des Guten Rates' verehren. oft genug weihssich die kirche ja auf ihrem historischen lebensweg keinen rat mehr, bedarf der inspirazion. damit zeigtsich Maria als Mutter und Braut Gottes als besonders einleuchtendes simbol des Heiligen Geistes, dessen heil sie uns vermitteln darf. heil wird uns durch heiligkeit im allgemeinen, von heiligen persönlich, allen voran durch die 'Königin der Heiligen'., die als solche von entsprechend einmaliger originel-persönlichen prägung ist.: wiederum gilt: analoges steht in wechselbeziehung, auch und gerade hir!

beachten wir gut: die mit Marienerscheinungen begnadeten seherpersonen betonen immer wieder übereinstimmend und unabhängig voneinander, die pracht und himmlische schönheit dieser "dauernden Braut des Heiligen Geistes" sei für blosse menschenaugen bald schon schier unerträglich grandios geworden - womit uns das gemeinte vollends, nämlich in übernatürlicher

vollendung klarwerden kann: nur mithilfe der heiligen, allen voran der heiligen Maria als übernatürlich-überdimensional gewordenes ab- und ebenbild Dessen, Der sie heiligmachte, als ebenbild der persönlichkeit des Heiligen Geistes, nur mithilfe der "Grossen Gnadenvermittlerin" als der "dauernden Braut des Heiligen Geistes" kann es gelingen, dem geheimnis der eigenart der Heilig-Geist-persönlichkeit aufs trefflichste näherzukommen. es gilt, was der Mariologe bischof Rudolf Graber sagte: "ein geschöpf, von dem der Heilige Geist besitz ergriffen hat, kann nur im Heiligen Geist erfasst werden." , daher Marienverehrung Heilig-Geistigen ursprungs. Maria ist als unvergleich einmaliges abbild der Heilig-Geist-persönlichkeit die persönlichkeit, die entsprechend einmalig vom Heiligen Geist ergriffen wurde, was so einmalige gilt, wie einmalig sein muss die einmalige menschwerdung Gottes, die zustandekam durch die absolutallmächtige kraft des Heiligen Geistes. -

bemerkenswert in diesem zusammenhang: in der Heiligen Schrift wird der Heilige Geist vorgestellt unter dem simbol der taube, unter der analogi idealer lebenskraft. der Heilige Geist ist es denn ja auch, der das menschenleben Jesu weckte in Mariens mutterschoss. beachten wir in diesem zusammenhang: der vogel ist simbol der kraft der liebe, der sinnlichen wie der seelisch-geistigen, wie er biologischer wurzelgrund ist unserer menschlichen musikkultur. singvögel singen im frühjahr mehr als sonst, weil es ihre fortpflanzungszeit ist. der gesang des männchens zeigt anderen männchen an, dass schon jemand da ist und auch bereit, sein territorium zu verteidigen. zugleich lockt der gesang weibchen an. es ist das geschlechtshormon, das die verhaltensweise des männchens beeinflusst und es zum singen veranlasst. - haben wir das im hinterkopf, kann klarwerden, wie die plastik erwähnten simbols hinweis 'auch' ist auf die vollmenschlichkeit Jesu, die absage an jeden unchristlichen Manichäismus. auch ist einleuchtend, wie da die nähe des Heiligen Geistes zur Gottmenschengebärerin mitangedeutet liegt, die als Gottmenschengebärerin ja auch ist "dauernde Braut des Heiligen Geistes", dauernde gnadenvermittlerin so auch. - als der Herr getauft wurde, so lt. Lukas, 3,21, "stieg der Heilige Geist in leiblicher gestalt wie eine taube herab auf Ihn", um ineinem auf die Gottheit Kristi aufmerksamzumachen. und eine stimme kam vom himmels: "Du bist Mein geliebter Sohn, an Dir habe Ich Mein wohlgefallen." das WORT ist fleisch geworden, um aber eben das WORT des Ewigen Vaters zu sein, das WORT im Heiligen Geist. der Herr vollendet die vorläuferschaft des täufers, der eigener aussage zufolge nur mit wasser tauft, um hinzuweisen auf Den, Der mit dem Heiligen Geist tauft. Jesus Christus reihtesichein in diese ordnung mit ihrem organischen zusammenhängen, um sichtaufenzulassen, dabei Seinen Heiligen Geist zu empfangen, Ihn inempfangzunehmen als der Menschensohn, Der Er als Gottmensch uns geworden ist, Er, der tauft nicht nur mit wasser, sondern auch mit Heiligem Geist, um wenig später zu betonen, ins himmelreich könne eingehen nur, wer wiedergeboren worden sei aus Wasser und Heiligem Geist. dieser Jesus Kristus eröffnet Seine eigene öffentliche wirksamkeit, indem Er bei der wassertaufe durch Johannes Seinen Heiligen Geist empfängt, um

nunmehr, wie von Johannes vorhergesagt, mit Wasser und Heiligem Geist taufenzuwollen. und so dürfen später die apostel als stellvertreter Jesu Kristi die ihnen aufgetragene weltweite mission erst beginnen, nachdem der Gottesgeist auf sie herabgekommen war. Der aber kam zu Pfingsten auf sie herab, als Maria inmitten der apostel weilte. wie die leibliche gestalt des Heiligen Geistes als taube hinweis auch ist auf die volle menschliche mutterschaft Mariens, sahen wir soeben. da greift eins sinnvoll ins andere. - beachten wir ebenfalls: Johannes der apostel und evangelist, Johannes, der idealistische Platoniker unter den aposteln, der mann, der vorgestellt denn auch wird unter dem simbol des adlers, des höhenfliegers, ausgerechnet er betont wie kein anderer evangelist: das WORT ist "fleisch" geworden, solches, das vollreal, das wir mit händen er-fassen konnten. und des Johannes simbol des 'adlers' ist ebenfalls des vogel-simbols, wie Johannes als 'der' evangelist der Eucharisti abhebt auf die anwesenheit der absolutidealität in person, die uns mit diesem fleisch und blut des Gottmenschen gewährt wird - aber eben vollreal, als "fleisch und blut", so real, dass, wie Johannes eindringlich schildert, die menschenmassen sichverlaufen ob dieser offenbarung. da ist bei aller christlichen idealität ebenso christlicher realismus, einmaliger realidealismus, auch und gerade imfalle johanneischer Christlichkeit. und dieser Johannes, der evangelist der idealität christlicher liebe, der christlich nüchtern die nächstenliebe zum gradmesser der Gottesliebe erklärt, dieser Johannes wurde Maria, der "Braut des Heiligen Geistes", in einem besonders ausgezeichneten sinne als sohn zueigengegeben, nicht zuletzt aus gründen der wesensverwandtschaft, die zur wahlverwandtschaft begünstigt, daher bis heutigen tages johanneisch-orientiertes Christentum immerzu auch stark marianisch geprägt ist. beachten wir ebenfalls, wie dieser Johannes aussagen Jesu Kristi über den Heiligen Geist tradiert, wie sie sonst nur noch bei Paulus gegeben sind. so kann naturgemähs auch auf eine besonders starke Heilig-Geistebenbildlichkeit der menschen johenneischen naturels geschlossen werden, wie sehr es sich da 'auch' um einen bestimmten tüpus in der menschheit handelt, um die natur eines naturels, das die gnade des Heiligen Geistes besonders gnadenreich vollenden kann. diese natürliche vorbedingung als naturel ersehen wir zb. daran, dass man imfalle des filosofen Johann Gottlieb Fichte von einer direkt 'johanneischen' fase seines denkens gesprochen hat. allerdings war das denken dieses mannes johanneischer veranlagung und begabung panteistisch-antichristlich geworden, womit sichzeigt, wie die sinagoge satans ebenfalls ihr zerrbild zum johanneischen Kristentum findet - auch übrigens in der politik. man denke zb. an einen politiker wie Hitlers propagandeprediger dr. Goebbels, der einen gewissen tiefsinn mit ausgeprägtem realismus zu vereinen verstand, mit dem 'führer'kult eine regelrechte vergötzung des pseudomessias betrieb, um bis zum letzten augenblick bei Hitler im bunker der letzten tage auszuharren - Johannes unter dem kreuz, auf teuflisch entartet leider nur! die sinagoge satans als 'affe Gottes'! -

in diesem Zusammenhang verweisen wir auch auf unsere schrift:vorschläge zu einer johanneischen papstkirche. dort sahen wir die eigenart des Johanneischen nicht zuletzt darin

begründet, zur aufgabe der coincidentia oppositorum, der harmonisierung der gegensätze,, infolgedessen ebenfalls zur sintese in der dialektik von tese und antitese besonders begabtzusein; und just das, wir liessen es bereits anklingen, ist dominante aufgabe des Heiligen Geistes, der daher an johanneisch ausgerichtetem Christentum sein besonderes wohlgefallen haben dürfte, einem Christentum, das gewiss grosse zukunft hat, eine, die schon von weltnatur her hinstrebt zur katholizität, zum grossen ganzen des ausgleichs der weltgegensätze. - Johannes weiss wie keiner um das 'heil' der liebe als der christlichsten aller tugenden, aber als Apokalüptiker weiss er ebenso um die erfordernisse der gerechtigkeit, um bedrohungen durch strafgerichte, damit um die dramatik unauslöschlicher gegensätze von güte und strenge und deren jeweiligem eigenrecht, daher keiner wie er geeignet zur 'harmonisirung' der pole - also zum 'heil' der liebe - aber auch keiner sowenig wie er gefahrläuft, sicheinzulassen auf faule kompromisse, und damit strikt zuwiderläuft dem Heiligen Geiste Jesu Kristi, Der ja eigener aussage zufolge nicht gekommen ist, unredlichen frieden zu bringen sondern das schwert zur entscheidung. - ///

die jeweilige literatur-, filosofi- und politische weltgeschichte eines zeitalters kann uns belehren über den jeweiligen geist dieser oder jener zeit, auch zeitströmung genannt, zeitgeist usw. geniale personen dieses oder jenes säkulums sind als einmalige individualitäten gleichzeitig marksteine des allgemeingeistes der kollektiven zeitströmung, die sie auf ihre individuel-originelle art und weise zurgestaltungbringen konnten, womit sich das mit- und einander der pole von generel und konkret einmal mehr anzeigt. an diesen hervorragenden personen können wir kraft und lebendigkeit und eigenart des zeitgeistes mit seinen variazionsreichen modeströmungen ablesen. - die jeweilige heiligengeschichte ist vollendung dieser natürlichen gegebenheiten durch die gnade. die heiligengeschichte eines säkulums kann uns belehren über die wirkkraft und die jeweilige intensität dieses wirkens des Heiligen Geistes Gottes in der kirche, die als fortlebender Jesus Christus in begnadeten heiligen das ursprüngliche, das evangelische bild des Herrn zeitgemähs aufleuchtenlassen muss. wie die menschheit Jesu medium ist zur veranschaulichung der Gottheit Kristi, dienen heilige zur veranschaulichung und wiederbelebung des heils, das uns mit 'dem' Heilbringer besthin, mit dem Heiland selber, mit Jesus Christus geworden ist, um solcherart dessen vornehmste stellvertreter zu sein, wofür die kirchlich offizielle stellvertreterfunkzion ein simbol abgibt. evangelische ursprünglichkeit soll uns mit den heiligen wieder lebendig werden. wenn Jesus Christus verhiess, der Heilige Geist wird von dem Meinem nehmen, um es euch zu geben, sind nicht zuletzt die heiligen beweis dafür - zb. ein pater Kolbe, der wie der Herr selber als 'Guter Hirte' sein leben hingab für seine 'schafe', um damit eben das genuin Christliche uns wieder ursprünglich werdenzulassen. da ist der Geist Jesu spürbar, da ist eben Jesu Christi Heiliger Geist am werke. sagt Hegel, genies seien "die geschäftsführer des weltgeistes", etwa Napoleon als der "weltgeist zu pferd", so sind die wahren heiligen 'geschäftsführer' des Gottesgeistes. die heiligmähsigen persönlichkeiten sind analog der heilkraft

des Heiligen Geistes, Der sich als SchöpferGeist dieser geschöpfe als handwerkszeug bedient, um sie gleichzeitig umzuwandeln in das, was Er selber ist, um sie Heilig-Geist-ähnlich zu gestalten, entsprechend christlich. sagt Christus: "Filippus, wer Mich sieht, sieht auch den Vater", können wir zwanglos hinzufügen: und den Heiligen Geist; wie Dieser Christus zufolge von Dem nimmt, was Sein als des Sohnes Gottes ist. so grundverschieden Christus und der Heilige Geist, Sie sind ineinem so eins, so einer übernatur der gleichen Gottheit, dass wir von Jesu Christi Heiligem Geist reden können, daher auch die Heilig-Geist-begnadeten Heiligen entsprechend heilsam christlich sind, als solche Christenmenschen vorbilder sein können, ineinem treffliches spiegelbild der geheimnisvollen eigenart der persönlichkeit des Heiligen Geistes, die uns innerhalb der persönlichkeiten der Dreifaltigkeit die zunächst einmal unbekannteste göttliche wesensexistenz ist, die, wenn man will, müstischste, die des tiefsten müsteriums innerhalb des unauslotbaren müsteriums der göttlichen Dreifaltigkeit in Ihrer Dreieinigkeit.- die heiligen sind erfüllt vom Heiligen Geist, entsprechend in tat und wahrheit inspiriert, um udurch die existenz ihres heiligmäshigen wesens uns inspirierende andeutungen zukommenzulassen über eben diesen Heiligen Geist. gnadeleben ist leben vom ewigen leben des Heiligen Geistes Gottes, daran wir gnädigen anteil gewinnen dürfen. durch begnadete heiligen können wir die tiefe und höhe der eigenart des Heilig-Geistigen gnadenlebens veranschaulicht finden, das diese besonders kraftvoll ausleben durften. ihre existenz wurde beredte predigt ihrer im Heiligen Geiste ihnen geschenkten christlichen essenz.

die heiligen nicht zuletzt zeigen als wahrheitszeugen, was Jesus Christus meinte mit den worten, Er könne Seine nächsten mitarbeiter zu ihrer zeit nicht in alle wahrheiten einführen, da sie dafür noch nicht reif. der Heilige Geist aber würde zu gegebener zeit weiterhelfen. christliche wahrheit ist Gottes absolutwahrheit, entsprechend absolutunendlich unausschöpflich und entwicklungsfähig. heilige sind zeugnisse dieses entwicklungsweges, zeugen für die wahrheit der verheissung Jesu Christi, Sein Heiliger Geist würde uns zu spruchreifgewordner zeit inspirieren und zur notwendigen praktischen realisierung verhelfen. . - unterlassen wir die heiligenverehrung, geben wir damit indirekt und zunächst ungewollt zu verstehen, dass wir zumindest an die schöpferische tätigkeit und gnadenwirksamkeit des Heiligen Geistes als des eigens so genannten 'Heiligmachers' nicht glauben, obwohl diese doch fortsetzung ist der 2. schöpfung, die die 1. schöpfung der creatio ex nihilo um eine ganze unendlichkeit an bedeutung überragt. wie wollen wir Gott allein die ehre geben, indem wir Gottes schöpfertum abblocken, sehr zum wohlgefallen liiberalistischer antichristen?! Christus schärfte Seinen aposteln ein: ohne Mich könnt ihr nichts tun, wie der apostel Paulus betonen durfte, er könne alles in Dem, der ihn stärke. . so geben die apostel, die wir als hochbegnadete heilige verehren dürfen und gewiss auch sollen, zeugnis für göttliche gnade. verehren wir sie, verehren wir ihre begnadigung, geben wir indirekt vor allem dem die ehre, der die gnade zu so freiheitlicher bewährung verlieh. wir sahen: Jesus Christus selber war das vorbild. als Menschensohn liess Er sichtaufen, Seinen Heiligen Geist sichgeben, um danach erst

Seine öffentliche wirksamkeit anhebenzulassen. mit Seinen sellvertretern hielt Er es ebenso. sie gingen erst in die öffentlichkeit weltweiten wirkens, nachdem sie Jesu Christi Heiligen Geist empfangen. ohne Jesus Christus können sie nichts tun, nichts heilsames, um auch nicht ohne den Heiligen Geist heilig werdenzukönnen. aber mit Ihm können sie es eben, wurden sie trotz ihrer menschlich-allzumenschlichen schwächen heilig, daher wir sie als werke und werkzeuge des Heiligen Geistes Jesu Christi feiern sollen. der Gottesgeist wirkt wirklich. Jesus Christus kann uns daher fortlebend werden, immer stärker heilsam sein. die heiligenverehrung realisiert das Christuswort, es solle der Christenmensch sein licht nicht unter den scheffel stellen, vielmehr oben dadrauf, wie er gleichen soll der stadt auf dem berge, die allen leuchten, menschen guten willens zum Christentum, zur inspirazion durch den Heiligen Geist Jesu Christi verhelfen kann - was alles allerdings, eben um echter Christlichkeit willen, um des wirklich 'Heiligen' Geistes willen wie himmel und hölle verschieden ist von jenem farisäismus, den der Gottmensch als auftakt seines welten- und menschheitsrichtertums als scheinheilig entlarvte., um darober grausam zu tode gekwält zu werden, was ihn zum allein genügsamen sühneopfer werdenliess; aber wenn Er wiederkommt als welltenrichter kann er nicht mehr gewaltsam, abgetan werden, kann sogar strafe verhängen für seine ablehnung. in Seinem Heiligen Geiste sieht Jesus Christus das eine, um das andere nicht zu übersehen, empfiehlt das eine, um vor dem anderen gründlich zu warnen. - so hat Jesus Christus uns auch aufgefordert, derart idealistischzusein, dass wir das absolutideal persönlich voraugenhaben sollen, nämlich bestrebtzusein, vollkommenzuwerden wie unser Vater im himmel. soll solche annäherung gelingen, muss heilig-machende gnade zuhilfekommen, also das absolutideal selbst, das absolutheil in göttlicher person. Gott ist Trinität. annäherung an den Vater ist annäherung an die Dreifaltigkeit. und die gelingt nur im Heiligen Geiste. beachten wir auch, wie es für Jesu Christi zeit einer revoluzion gleichkam, als der Gottmensch in Seinem Heiligen Geiste von Jahwe als abba, Vater sprach, als den 'lieben Vater', um uns Christusnachfolge dahingehend nahezulegen, dass Er uns zu diesem Vater, dessen vollkommenheit wir anstreben sollen, das "Vater-unser" beten lehrte. -

aufgabe des Christenmenschen ist es nun nicht in erster linie, diesen oder jenen weltlichen zeitgeistetwa imsinne von Hegels weltgeist,um diesen besonders genial zu verkörpern, sondern die Heiligkeit-Geistigkeit der Heilig-Geist-persönlichkeit besonders heilig und für die zeit entsprechend heilsam widerzuspiegeln, was nur gelingt, wenn ein zeit-genosse mit seiner zeit, soweit diese gut und ähnlich dem Gottesleben, schritthält, im guten sinne modern ist oder vielleicht sogar avantgardistisch der zukunft zugewandt, um solcherart gute vergangenheit in die neue zeit hinüber rettenzukönnen. so gesehen erwiessich die sache Jesu Christi als die zukunftsträchtigste, die es je gab, um sogar für die ewigkeit zu sein, die in bälde unsere zeitlichkeit ablösen soll. beachten wir ebenfalls, wie Jesus Christus als der Heiland allen landen das heil Seines Heiligen Geistes als 'die' zukunftschance besthin voraugenführt, daher zb. Seine apostel mit zukunftsgerichteter missionsaufgabe betraut usw. ist der Heilige Geist, wie der engelkor betont

"all-zeit heiligkeit Strömender" bedeutet dies auch, Er sei bereit, allen zeit-strömungen mit ihren individuellen wahrheitswerten zur christlichen absolutvollendung zu verhelfen. heiligkeit von menschen als beleg göttlichen gnadenwerkes inmitten sonst unweigerlich zum scheitern verurteilter menschlichkeit darf dafür beleg sein. es kann daher die feier der heiligenverehrung, ausgedrückt in der feier des namenstagsfestes, gleichzeitig auch eine feier zuehren des Heiligen Geistes sein, eine anbetung Gottes, der diesen vorbildlichen heiligen als schwachen menschen besonders begnadet werdenliess, auserwählte, um an seiner gestalt Sein göttlich-heilendes schöpfertum nahezubringen, gemäss dem Pauluswort, Gott liebt das schwache, um damit Seine allmächtige stärke umso unabweislicher unterbeweiszustellen. ist der geburtstag feiertag zur 1. schöpfung, so der namenstag feier zur 2. schöpfung der wiedergeburt aus wasser und aus Heiligem Geist, der zur heilsamen vollendung der 1. in der 2. schöpfung, zum vollendeten heil in Jesus Christus, eben zur heiligkeit verhalf und zu immer heiligerer heiligkeit verhelfen will. wie der Sohn Gottes Sein Göttliches anhand des menschlichen veranschaulichte, Göttliches menschlich fassbar werdenliess, damit die menschheit mit all ihren einzelmenschen und einzelgenerationen anteilgewinnen könne am Göttlichen, zur vollendung der Gott-ebenbildlichkeit durch teilhabe am urbild. dem analog simbolisiert der Heilige Geist dieses Sohnes Gottes Sein Göttliches in den gestalten der heiligen, die Sein besonders ausgezeichnetes ebenbild werden durften, um so ganz besonders -christlich gewordenzusein!

das sei gleich anfangs herausgestellt, um bereits geltendgemachtes zu vertiefen, indem wir es möglichst originel variieren: : wenn Joachim von Fiore im Mittelalter von einem III. Reich als dem zeitalter des Heiligen Geistes spricht, gilt es zwar, missverständnissen zu wehren, was uns jedoch nicht hindern soll, auf parzialwahrheiten zu verweisen. mit einem solchen Heilig-Geist-Reich ist keineswegs der Vater und der Sohn ausserkraftgesetzt. im gegenteil. der Heilige Geist ist der Geist Jesu Christi, um dementsprechend christlich wirksamzusein, Christenmenschen christlich bis zur heiligkeit zu gestalten, Jesus Kristus neu lebendig werdenzulassen, daher die botschaft von Marienfried sagen kann: "setzt an die stelle eurer sündigen herzen Mein Unbeflecktes Herz. dann werde Ich es sein, die die kraft Gottes anzieht. und die liebe des Vaters wird Christus neu in euch zur vollendung bilden." die "kraft Gottes", das ist zunächst und vor allem der Heilige Geist. und der bewahrheitet das Christuswort: "der Heilige Geist wird von dem Meinen nehmen, um es euch zu geben." Er gibt uns Christliches, Christus selber, was jedesmal in schöpferischer analogi steht zur empfängnis Mariens durch den Heiligen Geist, daher uns Maria durch "die kraft" des Heiligen Geistes Jesus Christus vermitteln, alle lande der welt des Heilandes werdenlassen kann, dabei selbstredend sorgeträgt, damit ihr Sohn Jesus zur grösstmöglichen würdigung gelangt; das zeitalter des Heiligen Geistes ist eo ipso ein eminent christlich-marianisches säkulum. die göttliche Dreifaltigkeit ist zwar dreimannigfaltig, aber nur als Drei-einigkeit. durch den Heiligen Geist ist der übernaturengleiche Sohn des Vaters mensch geworden, damit uns damit auch die Gottheit des Dreieinigen menschlich werde. solcherart gesehen ist die menschwerdung Gottes ineinem eine

menschlichwerdung auch des Heiligen Geistes, der uns - entsprechend der göttlichen drei-einigkeit - als person göttlicher persönlichkeit imverein mit dem Gottessohn und durch dessen hilfe ebenfalls immer persönlicher und entsprechend erkennbarer werden kann. der Heilige Geist inspiriert uns zur spruchgewordenen zeit,, und das nicht zuletzt über sich selbst und seine göttliche eigenart, die zu ergründen es in vollzug der 'anschauung Gottes' des ewigkeitsprozesses bedarf, im sinne dieser göttliche drei-einigkeit in seiner dreifaltigkeit betont Christus: wer mich sieht, sieht auch den Vater, was wir einleuchtenderwese ergänzen können mit: und den Heiligen Geist. wofür die heiligen als gabe dieses Heiligen Geistes in ihrer christusähnlichkeit beleg sein dürfen. wie die kirche corpus Christi mysticum, zumal in eucharistischen gliedern, ist die heiligengeschichte heils-geschichte, geschichte des Heils des Heiligen Geistes, geschichte so auch der menschlichwerdung des Heiligen Geistes; worin wir auch partialwahrheiten z.b. des Hegelschen panteismus erkennen können. . in der nicht zu unrecht so genannten 'heiligen' messe wird uns das ereignis der eucharistischen wandlung zugeeignet unter ausdrücklicher anrufung des Heiligen Geistes; in ihrem verlauf empfangen wir fleisch und blut des Heil-Landes, werden persönlich-existenziel die essenz des Herrenleibes. und damit wird, entsprechend dreifaltiger Gottesgemeinschaft, mit Jesus Christus eo ipso auch Dessen Heiliger Geist in uns wirksam. nur im Heiligen Geiste des Vaters und des Sohnes können wir als einzelne wie als insgesamt fortlebender Jesus Christus, herrenleiblich werden. praktisch begann das 'III. Reich' des Heiligen Geistes bereits zu Pfingsten, wobei gleich anfangs deutlich wird, wie der Heilige Geist verchristlicht, die urapostel bisherige furcht ablegen und vor internationalem publikum für Christus eintretenlässt, beredt, mit jenen feuer-zungen eben, die der Heilige Geist zuteilwerdenliess, um nicht zuletzt damit zu erweisen, wie Er von dem nimmt, was Christi ist; wagten doch die häscher der farisäer den Gottmenschen nicht vor der spruchreifgewordenen zeit zu verhaften, weil Er, wie ausdrücklich angemerkt wird, "redete (!) wie einer, der macht hat, nicht wie die farisäer und schriftgelehrten", redete mit feuerzunge! - nach dem ersten Pfingstfest lebt die kirche immerzu in der hoffnung auf ein neues Pfingsten; wozu es ansätze in der kirchengeschichte mehr als einmal gegeben hat, ansätze, die immer weiter ausbaufähig und invollzug damit platzgreifender verchristlichung auch von einem ausgesprochenen säkulum des Heiligen Geistes zu sprechen erlauben. es ist klar, wie bei solchen höhepunkten 'auch' die eigenart des Heiligen Geistes als der Dritten Persönlichkeit der Dreifaltigkeit immer deutlicher zutagetreten kann, wobei, gemähs der göttlichen Drei-einigkeit die person Jesu Christi nicht im mindesten verdunkelt, sondern, in voller einigkeit mit dem Heiligen Geist, ebenfalls lichtvoller noch inerscheinungtritt. wo immer Licht der Offenbarung, ist auch der Heilige Geist tätig, aufs vollendetste in der christlichen Offenbarung. das gemeinte dreieinige zusammenwirken zeigtesich bereits, und da sofort aufs gottgründlichste, bei dem heilsgeschehen der empfängnis Mariens durch den Heiligen Geist, bei welchem geschehnis gemeinsam mit dem mensch gewordenen Sohne Gottes Dessen Heiliger Geist sichinswerksetzte, um sich entsprechend zu erkennen zu geben. indem der Heilige Geist uns den

übernaturengleichen Sohn Gottes schenkte, gab Er eo ipso Offenbarung über sich selbst. es zeigtsich bei der Schöpfertätigkeit des Dreieinigen Gottes in den geschöpfen die dreieinigkeit des dreifaltigen Gottes. was immer Gott tut, tut er in dreifaltiger dreieinigkeit. - aus alldem resultiert ebenfalls, wie das zeitaler besonders starken zeichens des Heiligen Geistes ebenfalls ein christlich-marianisches zeitalter ist, eins eben der fortsetzung der menschwerdung des Gottessohnes in und mit dem Heiligen Geist vermittels der Gottmenschengebärerin Maria als der "dauernden Braut des Heiligen Geistes."

dabei ist zu beachten: der Heilige Geist gehtaus vom Vater und vom Sohne, um in Sich den Sohn sich zum Vater rückwendenzulassen. dieser ewigkeitsprozess von göttlicher absolutdinamik ging mit der menschwerdung der zweiten Persönlichkeit des Ewigen ein in unsere zeitlichkeit, damit diese teilhaftwird der himmlischen ewigkeit. wiederum wendet der Sohn sich im Heiligen Geist zurück zum Vater, doch nun als Gott-Mensch, mit uns, der menschheit und all deren einzelnen, mit Dir, dem leser, mit mir, dem schreibenden, hoffentlich auch. da erfolgt erlösende rückwende, ver-söhnung mit dem Vater im Sohn, durch den Heiligen Geist. nach der teilhabe an diesem heil müssen wir alle streben, daher wir alle bestrebtsein nüssten, dass auch unser geburtstag ein namenstag werde, eine heilsame vollendung der 1. schöpfung zur 2. unserer heilsgeschichte. ein namenstag muss uns werden, der eucharistisch ist, dh. danksagend, ein fest, das anlassbietet zur danksagung an den Heiligen Geist Jesu Christi. damit wäre evangelische geburtstagsfeier und katholisches namenstagsfest versöhnt, und auch in dieser hinsicht heilige uns besonders heilsam, weil sie die essenz des Christlichen vorbildlich verexistenzialisierten, entsprechend zeitnah und konkret uns werdenliessen; und das ganz imsinne des Evangeliums, also im evangelischen sinne, nämlich als jene unübersehbare "Stadt auf dem Berge", die. Christus zufolge, die Christen als die - wiederum von Christus so benannten - "Kinder des Lichtes" sein sollen, als lichtvoll vorbildlich den "kindern dieser welt", eben als jene vorbilder, die die heiligen sein sollen, mit Gottes gnade auch können. gleichzeitig kann heilsamer ausgleich gegeben sein zwischen der essenz des amtes und der instituzion kirche an sich und der des amtsträgers für sich. da ist annäherung des persönlichen wesens ans amtlich-offizielle, ans amts-wesen, weil persönlich-existenzielle aneignung, da 'ist', aneignung von allgemeingültiger idealität, die nun sozusagen konkreszisiert, weil sie im medium konkreter, individuel-origineller idealität heiligmähsiger persönlichkeit immer persönlicher, infolgedessen immer lebendiger und anschaulicher und gehaltvoller und in letzter instanz immer stärker Heilig-Geistig karismatisch uns werden kann. darüber findet offiziel-institutionelle amtswesenheit kreativen ausgleich mit persönlichem eigenwesen, finden essenz und existenz zum kreeativen ausgleich, um darüber der kirchenwelt aufs allerwesentlichste werdenzukönnen. von einem kind sagen wir, es komme besonders auf diesen oder jenen elternteil, um darüberhinaus sagenzudürfen: als ebenbild Gottes kommt es auf - Gott, auf den urheber allen menschlichen seines und lebens, es komme auf den Himmlischen Vater, dem immer ähnlicher zu werden, wiederum lt. Evangelium, lt. höchstpersönlicher anweisung des Gottessohnes Jesus Christius

Christenmenschen aufgetragen ist. sollen wir als Christenmenschen unserem Herrn Jesus Christus zufolge heilig und entsprechend heilsam werden, indem wir sogar "vollkommen werden wir der Vater im Himmel", also immer stärker dem göttlichen Vater, dem urbild aller vaterschaft, nachschlagen, so sollen wir damit als im übertragenen sinne 'söhne Gottes' eo ipso im Heiligen Geist - als dem göttlichen urbild ebenfalls aller mutterschaft! - immer ebenbildlicher werden dem urbild aller sohn- und kindschaft, also dem Einen und Einzigen Sohne Gottes, dem mensch gewordenen Gottessohn, der derart 'auf den Vater kommt', wie nicht minder auf den Heiligen Geist Seiner mutterschaft kommt, wie Er ineinem göttlich ein-malige, die einmaligkeit der dreifaltigen Gottheit analogisierende, absolut selbst-ständige und entsprechend absolut unverwechselbarer eigenpersonalität ist. - Gottes allgemeine und konkrete absolutidealität und deren göttlich gelungener ausgleich ist in der essenz ihrer allgemeinheit an sich und ihrer jeweiligen göttlich-eigenwilligen persönlichkeiten je und je für sich, ist in dieser gottheitlichen coincidentia oppositorum absolut, weil sie ineinem vonewigkeither in ihrer absolutidealität von der existenz der absolutrealität und umgekehrt, welcher allerallmächtigsten urbildlichkeit über alle kreativ-all-mächtigen ebenbildlichkeiten hinweg das engelhafte und menschliche ebenbild Gottes sich annähern kann, das nicht auf persönliche freiheit hin angelegte weltlich-animalische abbildsein cum grano salis ebenfalls, vermöge vor allem der freiheitskapazität des Gott ebenbildlichen menschseins, das sogar lt. Petrus ausreifen durfte zum "königlichen priestertum" der Christenmenschen, daher solcherart mensch und tier zum verlorengegangenen paradies zurückfinden können. selbstredend sehen wir uns damit ebenfalls verwiesen auf eine prozessualität, die der aufgabenstellung der ewigkeit.

gnadenreiche, also echte heilige, wie selten sie auch geschenkt uns sind, diese heiligen sind es doch gerade, die es möglich erscheinenlassen, das kirchliche offizium trotz allem menschlich-allzu-menschlichem seiner amtsträger prinziel als gültig geltenzulassen. es liegt freilich im unwesen des wesens des institutionellen und entsprechend bürokratisch-offiziellen, leicht etwas unmenschliches annehmenzukönnen, was eine der grossen parzialwahrheiten der forderungen Martin Luthers ausmacht, die institution kurzerhand zu annullieren. aber solche radikalkur ist nicht möglich, weil sie auf entleibung des kirchenkörpers hinausläuft, doch reformiert muss sie wahrhaft werden, die kirche. und da erweisensich die heiligen als die besten reformatoren - vornab der heilige Franziskus! lies dazu unser Franziskusdrama! - nicht zuletzt durch ihr gutes beispiel, das bekanntlich die beste predigt. heiligkeit bewährtsich nicht zuletzt darin, der kirche als institution die wärme jener christlichen liebe zukommenzulassen, die dem Christentums herzmittelpünktige hauptsache sein muss, für die offiziel-bürokratische institutionalität nur mittel zum zweck ist, der nie und nimmer liebloser selbstzweck werden darf, gegen welche gefahr sich Jesus Christus selber mit seinem kampf gegen farisäer und schriftgelehrte und deren gesetzesknechtschaft nicht leidenschaftlich genug zurwehrsetzen konnte, so ebenfalls sein christlicher nachfolger und stellvertreter Paulus, der sichvorstellte als "apostel an Christi statt". . . - - freilich, echte heilige

haben selten die mächtigsten amtsstellen inne, wie auch imbereich der weltkultur und -politik die tüchtigsten leute als die führendsten nur ausnahme sind, die die regel bestätigen. aber eben hir liegt ja doch die aufgabe für echte 'reformazion', nicht das amt zu annulliren, vielmehr es richtig besetzt sein-, es möglichs richtig wahr-nehmen zu lassen. ///

das 'heil' der menschheit kommt vom Heiligen Geiste Jesu Christi. das war gleich anfangs der heils-geschichte deutlich, da Maria ausersehen wurde als heiligste aller frauen, als unsere heilsamste heilsträgerin, da Sie nämlich "empfing von Heiligen Geiste" Den, Der der menschheit einzig und allein zur erlösung verhelfen konnte. damit ist die heils-arbeit des Heiligen Geistes keineswegs abgeschlossen. Christus betont ausdrücklich: "es ist gut für euch, dass Ich mich verabschiede; denn wenn ich nicht heimgehe zum Vater wird der Tröster nicht zu euch kommen." , wie er ebenfalls betonte, dieser würde jeweils zeit- und rammgemähs einführen in jene wahrheiten, die zu seiner zeit menschlicher beschränktheit wegen noch nciht verkraftbar waren. so konnte zu Pfingsten im Abendmahlssaal die realisierung dieser verheissung einen ersten entscheidenden anlauf nehmen, dem imlaufe der zeiten und deren räume weitere ereignisse dieser art der kirche zugeeignet werden, in welcher prozessualität die messianische heils-zeit sich mehr und mehr erfüllt. menschen aller Völker werden mit der heils-frage kanfrontiert. die scheidung der geister beginnt, gleich anfangs im Heiligen Geist. Paulus darf in Röm.5,5 konstatieren: "die liebe Gottes ist ausgegossen in unsere herzen durch den uns verliehenen Heiligen Geist." liebe und heil tragen einander, daher ebenfalls gilt: uns vorbildliche heilige menschen widerspiegeln Gottes liebe, die heilsamen liebe der menschen zu Gott, die möglich nur, weil Gott selber uns liebt und daher unsere gegenliebe wünscht. Gott liebt uns derart, dass Er uns das heil stärkstmöglicher Gottebenbildlichkeit zuwünscht, demzufolge Paulus Röm.8,29 betont,

der Schöpfer wünscht, dass wir "gleichförmig werden dem bilde Seines Sohnes." beachten wir: Paulus stelltsichvor als "apostel an Christi statt". wenn Christus uns aufforderte, "vollkommenzuwerden wie der Vater im himmel, erfolgt nun ebenfalls die aufforderung des apostels, dem Sohne des Vaters möglichst ähnlich, menschenmöglichst christusähnlich zu werden, was selbstredend nur gelingt im mahse der gnadenhilfe des Heiligen Geistes. welche postulate innerlich so zusammenhängen wie die drei-einigkeit der göttlichen Dreifaltigkeit. "wer Mich sieht, sieht auch den Vater", sagt der Sohn, und wer danach strebt, vollkommenzuwerden wie der himmlische Vater, strebt nach entsprechender verchristlichung - womit Christenmenschen ganz von alleine ebenfalls bestrebtsind, gleichgestaltigzuwerden dem Heiligen Geiste; welches bestreben hinwiederum unmöglich wäre ohne beihilfe eben dieses Heiligen Geistes. da ist heilskreislauf organischer ganzheit. - wie dieses alles in seiner urbildlichen weise ebenbildlich ist dem streben, von Christenmenschen möglichst christlich-marianisch zu werden. der engel bedeutete Maria: "Du bist voll der gnade", dementsprechend gelten darf: "der Herr ist mit dir.", was bedeutet: wenn wir uns jenem Herrn mehr und mehr annähern dürfen, mit dem Maria aufs innigste eins werden durfte, mit dem ist selbstredend auch Maria als des Herrn "Grosse

Gnadenvermittlerein", wie mit dem, der bestrebt, christlich-marianisch gottgefällig zu werden, jener Herr ist, der in unvergleichlich gnadenreicher weise mit der Gottmenschenmutter Maria ist. halten wir es mit Maria, hält auch der Herr zu uns, wie die Christenmenschen, die es mit dem Herrn halten wollen, es auch mit Maria halten sollen. daraus erhellt unschwer, wie Marienverehrung nicht Christusverehrung ausserkraftsetzt, wie vielmehr das genaue gegenteil der fall.

ingestalt besagter gleichförmigkeit gerät das heil der heiligkeit. daher ist der heilige im besonders ausgezeichneten, weil besonders begnadeten grade heil-bringer, wie er ein besonders hervorragendes ebenbild des Heilandes, ebenbild Jesu Christi sein darf, der das heil der erlösung ins land brachte, .was selbstredend involviert: es ist angebracht, Maria als "Königin aller Heiligen" und entsprechender heilsvermittlerin zu erkennen und marienverehrend auch anzuerkennen. Christus stelltklar: "niemand kommt zum Vater ausser durch Mich." durch Ihn kommen wir nur zum Vater in dem mahse, wie wir christlich werden, uns annähern der vollkommenheit Christi, die eins und einig ist mit der Seines Heiligen Geistes, Dessen kraft allein uns zu solcher voll-kommenheit kommenlassen kann. Christusähnlichkeit, das bedeutet demnach entsprechende gesinnungsgemeinschaft und entsprechende handlungseinheit mit dem Heiligen Geist, Der hinwiederum uns immer christlicher werdenlässt, also in uns Christus immer stärker herausstellt, daher ein hervorstechendes säkulum des Heiligen Geistes ganz von alleine eins Jesu Christi ist, was alles spiegelbildlich der drei-einheit des Drei-faltigen Gottes, deren einheit bei aller vielheilt unversehrt bleibt.; urbild abgibt aller fried-fertigkeit, wie wir vom himmlischen paradies handeln auch als von einer stätte Ewigen Friedens; wie friede als gegenteil kriegerischer selbstzerstörung da nur sein kann, wo gemeinschaft mehrerer ist,, ebenbildlichkeit zur urbildlichkeit der göttlichen Dreifaltigkeit in göttlicher Dreieinigkeit. .

.

heilige sind heilbringer, wofür beispielhaft die Gottmenschenmutter als "dauernde Braut des Heiligen Geistes", als das Gott-geeinteste der blossen geschöpfe, als das stärkste ebenbild ihres Sohnes, des mensch gewordenen Gottes, Der als Menschensohn eins und einig mit Seiner eigenen Gottheit ist, Der also der aller-Gott-geeinteste mensch, Dessen Gottgeeintheit natürlicher- und übernatürlicherweise unüberbietbar ist, auch für die engel, auch für die Gottmenschenmutter, die aber in ihrem einssein mit ihrem Menschensohne ebenbildlichstes ebenbild, besagten urbildes sein darf, als solche christlichste Christin; des zur unterscheidung wir von Maria besser sprechen als von der Gottmenschenmutter als von der Gottesmutter, worüber noch zu handeln sein wird. . kraft solch einmalig-grossartiger ebenbildlichkeit mit der urbildlichkeit Ihres Sohnes, des Gottmenschen, kraft solcher Christlichkeit ist die Gottmenschenmutter 'Königin der Heiligen', heilsamste heilbringerin. als "Grosse Gnadenvermittlerin" vermittelt Sie zugang zum heil der absolutheiligkeit Gottes. aufschlussreich, wie der in Marienfried anempfohlene Immaculata-Rosenkranz betenlassen soll: "durch Deine Unbefleckte Empfängnis, h e i l i g e unser vaterland." dieses heil ist freilich nur zu erringen, schliessen wir uns dem engelkor an, um

gemeinsam mit diesem dem Schöpfer den gebührenden "heil Dir"-ruf zu entbieten. nur dann ist zu hoffen auf heilsame heiligung unseres landes im Heiland, unseres Rheinlandes, unseres Deutschlands, Englands, unseres Abendlandes, Russlands usw. schliesslich hoffen wir auf die in Fatima inaussichtgestellte bekehrung Russ-Lands, wie auf eine heiligmässige weltregierung, die allein das heil, zb. das des echten und dauernden friedens, heraufführen kann. in diesem sinne betont die Mutter Jesu Christi: "dann, wenn alle menschen an meine macht glauben, wird friede sein." -, von welchem frieden zurzeit in staat und kirche, in der weltgemeinschaft wenig zu verspüren ist, daher uns ausbreitung der Mareinverehrung um des weltfriedens willen bemühen unserer erfolgreichen zukunftsgestaltung sein muss.

heilsam ist also die bereitschaft zum gebet, so auch zu dessen knie-beuge. auch da ist der engelkor vorbildlich. der hochgemute aufrechte gang betont die sonderstellung des menschen vor der vormenschlichen natur. eben dieses zeichen der menschenwürde kann gleichzeitig dienen zur sinbolisierung der unterordnung des geschöpfes vor dem Schöpfer. im gebet nimmt der mensch freiwillig dienende, eben kniende haltung ein, in gewisser weise die des tieres, damit bekundend, der unterschied zwischen tier und mensch, so gewichtig er sein mag, er verblasst wie zu einem nichts imvergleich zu dem unterschied zwischen Schöpfer und geschöpf. allerdings, auch das sahen wir: in nichts kann der mensch so genuin menschlich und übertierisch sicherweisen wie im akt des gebetes, da der gebetsakt nicht nur innerweltliches objektiviert, vielmehr imstande ist, die welt als ganzes zu transzendiren. im schlichtesten gelingt uns das allergewaltigste. in nichts wird der mensch so übertierisch menschen-würdig wie im gebet, auch und gerade, wenn der mensch demütig genug ist, sich seiner äusseren vorrangstellung vor dem tiere zu begeben, um Gott die ehre zu geben. es haben geschöpfe vor dem unbedingt zu verherrlichenden Herr-Gott demütig niederzuknien, um so freilich durch Gottes güte zu eigener hochgemut-herrlicher vollendung in Gott findenzukönnen. unvollendete geschöpfe sind bedingt nur verherrlichung des Schöpfers. je verherrlichter und verfraulichter der Schöpfer durch seine geschöpfe wird, ,dessso gotebenbildlicher, desto herrlicher und verfraulichter wird die schöpfung; je heiliger die heiligen, die Gott die ehre geben, desto heilsamer das heil. , das die heiligen austrahlen können. die die heiligmähsig hochgemutesten unter uns sein dürfen, waren regelmässig auch die demütigsten. - die gottebenbildlkeit des geschöpfes dient der verherrlichung und verfraulichung des urbildlichen Schöpfers. dient doch die schöpfung als spiegelbild ihres schöpfers, deren lobpreis auf die schöpfung in letzter instanz dem urheber selber dienlich sein kann, auf keinen fall des hübriden selbstlobes, den Schöpfer gar noch missachtenden missbrauchs werden darf. geschöpfe dürfen über ihre schöpfung nicht den Schöpfer selber ausserachtlassen, wollen sie nicht dem gottwidrigen götzendienst verfallen, der unweigerlich in die kastrofe, damit in die verunstaltung der schöpfung führen muss, wozu die abscheuliche zerrbildlichkeit der hölle und deren verdammten geschöpfen den abschluss finden muss. . . deshalb müssen wir uns nicht

zuletzt aus gründen der verehrung Gottes freuen über die verehrung, die der Gottmenschenmutter in einmaligem grade zuteilwurde, da Maria nun Gott auf der ihr eigenen einmaligen weise verehren kann, also unüberbietbar verehrungsvoll. in diesem sinne, der gewiss kein unsinn, heisst es in dem botschaftsbericht von Marienfried: zuletzt verbeugte auch Sie, die Mutter des Mensch gewordenen Gottes sich ganz tief" in ihrer gottesdienstlichen andacht. Mariens demütige anbetung ist die hochgemuteste und wertvollste, die blosse geschöpfe entrichten können, daher der sichverneigende engelkor seine anrufungen jedesmal in die hände der sich selber zutiefst verneigenden Maria legt und mit dem hinweis beschliesst: ehre sei Gott "durch unsere wunderbare Mutter."

freilich, kein geschöpf, auch das heiligste nicht, auch nicht die gesamtheit aller heiligen, und engel wie erzengel kann dem Schöpfer wirklich voll-gebührende anerkennung zollen - der geschöpf gewordene Schöpfer ausgenommen, daher wir hier einen der gründe für die menschwerdung Gottes ausmachen können. wie kann endliches und geschöpfliches den absolutunendlichen Schöpfer gebührend verehren?! nur wer selber Gott entsprossen, kann Gott genugsam anbeten, nur Gott selber darf der selbstanbetung sein, Gott allein ist als WORT worts genug, das zu schaffen. nur Christus als der "ewig aus dem Lebenden Geborene" kann in Seinem Heiligen Geiste den Vater genügend ehren, daher ja auch nur Christus imstande war, dem Vater das einzig zureichende opfer anzubieten, das zum heile der menschheit vonnöten war. in der "fülle der zeit" ehrt Christus den Vater aufs erfüllteste, auf allein genugsame weise, als Gott-Mensch. so grundverschieden göttliche übernatürlichkeit und menschliche natur sind und ewig bleiben, so grundgeeint sind sie nunmehr geworden, um in Jesus Kristus ja einer einzigen person zu sein., die aufs allervollkommenste weise imstande, menschliche Gottebenbildlichkeit in gebührend allervollkommenste analogi zu bringen zur einheit der göttlichen persönlichkeiten in ihrer Göttheit da finden urbild und ebenbild zu einer unüberbietbaren ganzheit. damit sind Gottes allein zureichende selbstanbetung und menschliche anbetung Gottes, wie überhaupt anbetung der geschöpfe - wiederum bei aller getrenntheit von engeln und menschen - ineinem für ewig einsgeworden. im Gottmenschen als dem 'Menschen'sohn, der als Sohn des göttlichen Vaters Sohn auch der Menschenmutter Maria, in Ihm gewinnt die anbetung des Schöpfers durch die geschöpfe unerreichbaren kulm, sodass im Gott-Menschen sogar die grösse der anbetung der engel überboten wird, des zumzeichen Maria, die Gott unsere menschlichkeit gab, königin auch ist der engel, die sie invollzug ihrer anbetung Gottes in die mitte nehmen. der Gottmensch also ist des lobendsten Gotteslobes fähig, und jeder, der Ihn anbetet, gewinnt teil an diesem Gott wohlgefälligsten gottmenschlichen Gotteslob, das die selbstanbetung Gottes vermehrt durch die anbetung des geschöpf gewordenen Schöpfers, durch die anbetung der geschöpfe. befähigt werden wir dazu nicht zuletzt eben durch Maria, durch die Gottmenschengebärerin. welch ein heil! da der Schöpfer durch Maria geschöpf wurde, kann den geschöpfen die stärkstmögliche anerkennung des Schöpfers gelingen; betont Marienfried botschaft: "meine kinder müssen den

Ewigen mehr loben und preisen, dafür hat er sie ja geschaffen, zu seiner ehre", so erklärt das, warum Giott seine menschenmutter geschaffen hat zu seinem lobpreis, zu dem sie als "gebenedeite unter den frauen" aufs allerehrenvollste fähig sein darf. - und wir sahen: je anerkennender das geschöpf sich dem Schöpfer gegenüber verhält, desto mehr wird es vom Schöpfer selber anerkannt, um ob solcher selbstlosigkeit zur himmlischen selbstvollendung gelangenzukönnen. da ist ein kreislauf des heile von Gott her.
dieses heil aber wurde uns inganggesetzt durch den Heiligen Geist, eben als Maria 'empfing vom Heiligen Geist.' die Eucharisti nun ist fortsetzung der geschöpfwerdung des Schöpfers. nirgendwo aber werden beter und angebeter - anbeter im Heiligen Geist, "im Geist und in der Wahrheit" - so miteinander eins, wie eben in dieser Eucharisti. daher ist in gewisser beziehung der eucharistische beter so engelhaft, dass er selbst die engel überbietet, aufs stärkste christlich-marianisch geraten kann. ist doch Maria, die empfing durch Gotteskraft, urbild eucharistischen einssein zwischen Gott und mensch, um alls solche Mutter der Kirche zu sein, deren gnadenvermittlung sie uns vermittelt, aufs stärkste und nachhaltigste in der Eucharisi.. urbild dessen ist der Gottmensch selber als die Eucharisti in person. nicht zuletzt deswegen wurde der Schöpfer geschöpf, damit das Gotteslob der geschöpfe unüberbietbar gut gelingen könne. Eucharisti heisst denn ja auch - danksagung! dank nicht zuletzt deshalb, weil panenteistische Gottverbundenheit in ihrer allpräsenz auswachsen darf zu ihrem gnadenreichsten gipfel, zum eucharistischen Gottseinssein, selbstredend nicht gottgleichheit.

erkennen als erkenntnisteoretischer und anerkennen als religiös-moralischer akt gehören zueinander. verehrung entspringt dem adel der objektivität, ist vorurteilslos bereit, jeden wert in seiner wahrheit anzuerkennen, auch wenn er für mich persönlich unerreichbarbleiben müsste. es beruht verehrende verbeugung auf erkenntnis und deren anerkennung. als erkennender mensch muss ich mich, wie die allgemeine redewendung das treffend karakterisirt, 'hineinknien' in die materie, die dinge und menschen sehen, wie sie sind, nicht wie mein intellekt es ihnen vorschreiben will. erkenntnis freilich gelingt immer nur bedingt. je überlegener mir unerreichbares steht, je mehr ich daher aufstaune, desto bewundernder und verehrender, desto 'kniender' werde ich erneut, desto hochschauender obendrein. das gilt vollendet für die krönung menschlichen erkenntnisstrebens, für das bemühen um einsicht ins Göttliche. die seligen des himmels haben entsprechend dem ihnen zugefallenen heil eine weit eindringlichere Gottesschau als wir hienieden, um entsprechend .wertvoller verehrung Gottes fähig zu sein, wobei verehrung des Schöpfers beiträgt zur gotgewollten selbstvollendung des geschöpfes, wie zb. wackere kirchenkorsinger in ihrer kunst auch selbstbestätigung und deren freude finden können. entsprechend tief ist ihre verbeugung, ihr kniefall, eben ihr 'sich-hineinknien' in die tiefen der höhen der Gottheit. je tiefer die schau und erkenntnis hineindringt in Gottes absolute heile heiligkeit, ja höher sie aufsteigt, umso überwältigender ist der eindruck. desto tiefer muss die verbeugung ausfallen, desto tiefer, je höher

ich stehe. altus bedeutet sinnigerweise hoch und tief ineinem. dabei spielen die äusseren formen in ihrer zeitbedingtheit nur eine sekundäre rolle, wie es eben auf innere lautere gesinnung ankommt, nicht auf einhaltung von gesetzesvorschriften. heutzutage, da das durchdemokratisierte leben legär sichdarstellt, pflegt man ehrerbietung anders auszudrücken als im hochalter zb. der monarchi. aber der kern bleibt. 'höflichkeit' kommt von 'hof', ist aber auch heute noch pflicht, wiewohl höfisches wesen Gottlob nicht mehr im verkehr ist. der echte kern echter höflichkeit ist ehrerbietung, wie diese ihre substanz in rechter liebe findet, wie umgekehrt unhöfliche verweigerung im hass des ressentiments. wo ist die höflichste höflichkeit? in Gott selber! wir sahen: Gott allein ist würdig, Gott zu sein, allmächtig fähig und daher ermächtigt zur selbstanbetung. wer sich in Gott 'hineinknien' darf, darf das heil finden, um entsprechend begeistert mit dem engelkor von Marienfried in einen heil-ruf auszubrechen. aber nur der heilruf, den Gott auf Sich Selber entrichtet, ist Gottes vollauf würdig. die drei persönlichkeiten der Gottheit betensichan in göttlicher liebe, und nur durch diese selbstanbetung Gottes kann göttlich-absoluter heiligkeit absolut befriedigend genügegeschehen. in diesem sinne betet Kristus unentwegt zum Vater und wird nicht müde, den Vater zu loben und zu preisen - wie andererseits der Heilige Geist erscheint über Jesus Christus, um Ihn zu verherrlichen imnamen des Vaters, Ihn auszuweisen als des Vater "geliebter Sohn." wir hörten, wie mit der geschöpfwerdung des Schöpfers die ganzen schöpfungen hineingenommen werden können in die rückbiegung des Sohnes zum Vater durch die sintese im Heiligen Geist. Christus bittet den Vater in Seinem Hohenpriesterlichen Gebet, Er möge Ihn verherrlichen mit der herrlichkeit, die Er mit dem Vater teilte, bevor die welt erschaffen war, vor aller schöpfung, selbst der der engelwelten. Gottes selbstanbetung ist Gottes selbstachtung. um Seiner absolut berechtigten selbstachtung willen - existenz und wesenheit sind in Gott eins - muss der Schöpfer darauf dringen, dass die geschöpfe diese nach- und mitvollziehen - in freiheit! um Seiner eigenen selbstachtung willen achtet der Schöpfer der freiheit der selbste, die die geschöpfe sind, die sichzuentscheiden haben, ob sie ihrer ebenbildlichkeit zur göttlichen urbildlichkeit würdig sein wollen oder nicht. freilich mit all den konsekwenzen, die damit nun einmal verbunden sind. es geht ums ewige heil oder unheil. das absolute heil ist das absolut gute. das kann nur finden, wer heiligmähsig genug sichbewährte in freiheit, indem er das absolute gut als das absolute heil bejahte, bejahte damit auch die absolute selbstachtung Gottes. dazu freilich bedarf es, wie wir es vorhin ausdrückten, 'des adels der objektivität', eines adels, der nicht mehr nur erkenntniskritischer, sondern religiösmoralischer observanz, aus der allein freiheitliche bewährung oder versagen erwachsen kann. ich muss objektiv genug sein, in diesem falle subjektiv heiligmähsig genug, die wahrheit in ihrer objektivität anzuerkennen, auch wenn ich mich dann unterordnen muss - und genau das hat luzifer samt anhang nicht gewollt! weil er es fehlenliess an sittlich-religiöser lauterkeit, war er erkenntniskritisch nicht mehr rechter objektivität fähig, erkannte zb. nicht, wie die not-wendigkeit gnädiger relativirung innerhalb der absolutheit strenggültiger werte der wahrheit entspricht, daher die güte Gottes, schwacher mensch zu werden

und nicht gewaltiger engel, durchaus der objektivität der schöpfungsordnung zupass war, auch wenn das der subjektivität des engels demut abverlangte. was Gott tut, das ist wohl getan, heil-sam auch. und die engel, die dieses heil akzeptierten, die dürfen für die ewigkeit heilruf anstimmen auf jenes heil, dessen sie teilhaft sind. - Gottes selbstanbetung ist Gottes selbstachtung. weil der Dreieinige diese gegenseitige höflichkeit überträgt auf geschöpfe, die Seines wohlgefallens, weil sie seiner anbetungswürdigen selbstheit ebenbildlich, deshalb müssen geschöpfe untereinander 'höflich', dh. zuletzt und zutiefst 'in liebe zugetan sein'. was Luzifer vonanfangan nicht wollte, weil er der menschheit die güte der liebe der menschwerdung Gottes nicht gönnte, um damit als erste kreatur der menschheit in wildem hass 'zugetanzusein', ihr entsprechend bösunartiges angetanzuhaben, bis zum ende der zeiten antunzukönnen. in diesem ursinne verweist uns Christus auf den teufel als den "menschenmörder von anbeginn", der denn auch unsere seligkeit ermorden, uns tödlich gefährlichzusein, da er uns um unser ewiges heil bringen will. teuflisches ressentiment war die ursünde, verbunden mit dem hochmut, selber wie Gott, es daher auch anders als Gott zu wollen, und zwar aus neid. die schutzengel aber sind höflich zu uns, weil sie uns entsprechend ihrer ursprünglich demütigen selbstlosigkeit aufrichtig lieben und uns demgemähs 'liebevoll' in ihre hut zu nehmen trachten. was oder gar wen ich liebe, das bzw. den will ich schützen. so gibt uns der engelkor von Marienfried ein vorbild, wie wir in unserem 'heil' geschützt werden können, indem wir engelhaft werden, einstimmen in den preisgesang der uns menschen überaus wohlgesonnenen engel, in den heilruf auf das absolute heil des Dreieinigen Gottes. diese engel waren übrigens die ersten geschöpfe, die ernstmachten mit dem postulat, Gottesliebe bewähresich in der nächstenliebe, imfalle der engel zu jenen 'nächsten', die wir menschen ihnen sind. daher sind die bewährten engel wie prädestiniert, uns in ihrer Gottesliebe als schutzengel besonders nächstenliebend, besonders menschenliebend zu sein, worüber sie, die engel, immer Gott ähnlicher werden, der die menschen ja über alles liebt, liebt bis zu Seiner eigenen menschwerdung. die guten engel lieben im menschen das ebenbild Gottes, weil sie das urbild lieben, um uns zu helfen, dem urbild immer ähnlicher zu werden, womit sie ineinem uns menschen auch um unserer selbst willen lieben und entsprechend inschutznehmen. alles und alle, die Gott ähnlich, sind liebens-würdig. .

der Dreieinige abverlangt unsere ehrerbietung, prüft uns anhand konkreter forderung, zb. der der anerkennung der schlüsselgewalt Petri, wenngleich die Gewalt unbedingt verbunden sein muss mit gewichtigen Einschränkungen der Kompetenzen des Mächtigen, so wie es bereits beim Konflikt Petrus-Paulus beispielhaft herauskam.. der kirche ist nach Gottes willen aufgegeben, das heil der menschheit herbeizuführen, ihre substanz als 'Heilige' Kirche, dh. nicht zuletzt den ihr innewohnenden 'Heiligen' Geist der welt zu vermitteln, als heilsgeschichte der weltgeschichte heilsames zukommenzulassen. kam es auch immer wieder vor, dass weltgeschichte heilsgeschichte verdarb, weil, wie bereits der heilige Augustinus als eine seiner bedeutendsten

inspirazionen erkennen durfte, die sinagoge satans kwer durch die frakzionen verläuft, satanisch unheiliges und heilloses auch die kirche in deren vorräumen durchziehen kann - die Felsenkirche ist unüberwindlich, weil sie in ihrer substanz eben Heilige Kirche ist, selbst wenn innerhalb der kirche satanische gegenkirche sichkonstiuieren, sich fatal breitmachen kann, was naturgemähs zu den allerschwersten prüfungen unseres glaubens gehören muss. es gilt, die prüfung zu bestehen, zb. nicht aus der kirche auszutreten, trotzalledem nicht! indem wir gläubig ausharren, sind wir bereits dabei, unser 'heil' anzustimmen auf die kirche Jesu Christi, soweit diese wirklich fortlebender Jesus Christus. verbleiben wir im Herrn, dann verbleiben wir im Herrn der Geschichte und verlassen nicht das kampffeld, werden nicht fahnenflüchtig, beherzigen vielmehr die aufforderung Pauli, die waffenrüstung des 'glaubens' umzuwerfen - das eben umsomehr, je mehr wir im 'glauben' ausharren, an der kirche nicht verzweifeln. wir sahen: der endkampf der auseinandersetzung zwischen engeln und teufeln, der endkampf des kampfes, der im himmel anhob, mit dem herausschmiss der teufel endete, er wird hienieden zuendegeführt; und dieser kampf wird geführt mit allen mitteln, dringt also sogar ein in den bereich der kirche selber. wollen wir uns dem gegner, dem teufel in letzter instanz, stellen, müssen wir also schon auf dem schlachtfeld ausharren, auch wenn dieses die kirchenstätte selbst ist. Luzifer wird besiegt am kreuz. die kirche als gekreuzigte kirche fegt Luzifer so aus der Heiligen Kirche heraus, wie es die engel besorgten, als sie die teufel aus den himmeln in die höllen stürzten. als gekreuzigte kirche ist die Felsenkirche ineinem Marienkirche, nämlich demütige "magd des Herrn". und Maria ist 'die' schlangenzertreterin! - wo aber gekämpft wird, da ist feldbanner und heilruf. schliessen wir uns an dem heerbann der heilrufenden engel von Marienfried!

richtiges gebet und anbetung sind möglich nur, wenn geschöpfliche personen mit dem Schöpfer als persönlichkeit sprechen können. wie sie das können erfuhr Moses, als Gottes herrlichkeit vor ihm aufblitzt, er vor dem brennenden dornbusch seine schuhe auszieht und sein angesicht verhüllte; das erfuhr Isais, der bei der vision im tempel das dreifache (!) 'heilig' vernimmt; wie Jesus Christus selbst uns lt. Mt 6,9 beten lehrte zum Vater: "geheiligt (!) werde Dein name!", welche heiligung sich nicht zuletzt bekundet in dem 'heil'ruf auf diesen Vater Jesu Christi. in diesem sinne pflegen wir mit der liturgi zu beten: "Du allein bist der Heilige, Du allein der Herr, Du allein der Höchste!" und wenn wir hinzufügen: "wir loben Dich ob Deiner grossen herrlichkeit", belehrt uns Mariensfrieds engelkor, wie wir damit nicht alleinstehen, ja, wie wir mit unserem heilruf auf den Dreieinigen Gott unsichtbarerweise bereits hineingenommenwerden in die scharen der engel und heiligen der triumfierenden kirche, wie bei allem 'streit' hienieden der übergang von der streitenden zur triumfierenden kirche übergänglich wird, wie wir uns in einer engelhaften gemeinschaft zuhausefühlen und entsprechend zuversichtlich erfahren dürfen. ///

unsere gebete pflegen zu enden mit dem bemerken: "von ewigkeit zu ewigkeit, amen." diesen hinweis auf die ewigkeit Gottes stellt der engelkor nun gleich an den anfang Seines preisgebetes, indem er ein heil entbietet dem

"G E I S T D E S E W I G E N"

beachten wir: Geist "des Ewigen"! das bzw. der Absolute ist eo ipso der Ewige, der sich als solcher absolut unterscheidet von der engel und der menschen geschöpflichkeit, die im falle der universalen menschheit die welt, das weltall unserer relativunendlichkeit, zu der sich die engelüberwelt bei all ihrer vor menschen übernatürlichen überdimensionalität analog verhält, zb. indem die engel als geschöpfe ihren anfang hatten, analog zu unserer menschlichen raumzeitlichkeit. alles, was, wie geartet auch immer, der relativunendlichkeit, ist, wie die namengebung 'unendlichkeit' bereits andeutet, der ewigkeit als ihrem ursprung analog, ebenbildlich, auch wenn die Gottebenbildlichkeit der engel von natur bzw. von übernatur her die der menschen gewaltig übersteigt. geschöpf ist geschöpf, das aber - Gott sei dank! - mit seiner blossen geschöpflichen relativunendlichkeit in die absolutunendlichkeit des göttlichen Schöpfers hineingenommen und im absolut urbildlich Göttlichen ihre ebenbildlichkeit vollenden darf, wofür die Gottmenschenmutter - als unsere erdentochter! - für die menschheit und sogar die engelheit prototüpisch stehen darf. da der absolute übernaturgemähs der Ewige, bedeutet die gnade der teilhabe am göttlich absoluten ewiges fortleben im göttlichen absoluten, als solche teilhabe an Gottes absolut unbeschränkter ewiger seligkeit.

gleich anfangs finden wir damit im preisgesang der engel den hinweis auf die absolute personalkwalität des Heiligen Geistes Gottes. das ist dringend vonnöten, nicht zuletzt übrigens in einer Marienbotschaft, die sich vor allem an das deutsche volk richtet, das in der klassik seines filosofierens, auch Filosofi des Idealismus genannt, ein panteistisches sistem nach dem anderen produzierte, eins grossartiger als das andere, scharf antichristlich imabgrundegenommen alle, luziferisch eben, was vollendeten abschlussfand in dem personenkult um den 'führer', den als pseudomessias affen der Gottheit Kristi. - der Heilige Geist ist nicht nur ewige geistigkeit, ist vielmehr Geist "des" Ewigen, ist damit selber 'der' Ewige, wie Er der nachfolgenden anrufung zufolge "allzeit heiligkeit Strömender" ist, also nicht heiligkeit und heil verströmendes 'es', , vorindividueller, anonümer lebens- oder ideenstrom an sich, vielmehr vollpersonales für sich, wie sich selber verströmend und mitteilend auch immer. es verkörpert und vreanschaulicht die persönlichkeit des Heiligen Geistes, wie individualität und persönlichkeit verträglich sind mit der unendlichkeit des allgemeinen, wie diese unendlichkeit des allgemein-gültigen spiegelbild ist der unendlichen kwalität des persönlichen, vice versa, imfalle Gottes der absolut-unendlichkeit des Ewigen. allgemeines wie individuelles tragen einande, sind unzerreissbar vereint, in Gott absolut unzerreissbar; sind sie einander analog, stehen sie dementsprechend in unentwegter wechselbeziehung, bei Gott und seinem Götlichen vonewigkeitzuewigkeit.

.

wir zeigten in voraufgegangenen kapiteln: am anfang des abendländischen filosofierens steht das

sein des Parmenides. das sein, das sind diesem denker zufolge die überzeitlichen ideen, die wesenheiten der dinge. dieses sein ist von der weise einer allgemeinen geistigkeit, ist apersonale sempiternität. - der engelkor nun belehrt uns: das überzeitliche sein der weltnatur, soweit diese ideal und ideel, ist simbol für ewig-gültiges, für ewig-allgemein-verbindliche Göttlichkeit, aber dabei darf es unter garkeinen umständen sein bewenden haben. allgemeines und allgemeinheitsgeistiges gibt es nur, wo der gegenpol auch des konkreten und individuellen und zuletzt im menschen des personalen existent, was gilt für menschen und so erst recht für engel,.. so ist in absolutvollendung Gott als Heiliger Geist einmal der kulm aller sempiternität, von der alle überzeitlichkeit und überräumlichkeit hienieden analogi nur ist - aber gleichewig gilt: der Heilige Geist ist "der" Ewige, und zwar als absolutunendliche persönlichkeit. ewiges gibt es nur, weil es den Ewigen gibt, Der ist, was Seines wesens ist. weil es Göttliches gibt und die Gottheit, gibt es Gott, wie umgekehrt. - und so ist der Heilige Geist als allgemeines heil jedem all der schöpfungen lt. karakterisirungen des engelkores treffend auch analogisiert in den allgemeinheitsessenzen der "feuer-flut", des "sturmes" usw, ist "kraft und licht und glut, ewiger liebesbrand" - analogien das alles, die hindeuten auf generelles, das Göttliches simbolisiert, aber wohlgemerkt darin auch analogien sind, dass sie erscheinen immer und ewig nur konkret, individuel gestaltet, um somit fingerzeig zu sein auf die personalität des Heiligen Geistes Gottes. die personalität Gottes ist vom wesen der absolutkwalität und ensprechend absolutunendlichkeit, zu dem sich jede geschöpfliche personalität ebenbildlich verhält. so bemühen wir menschen natugewalten, die stellvertretend stehen fürs allgemeine unseres welt-alls in seiner weltlichen relativunendlichkeit als simbol für personalie kwälität, sprechen zb. von einem 'stürmischen und feurigen' menschen, so als sei der mensch mikrokosmos, der den makrokosmos krönt, was erst recht gilt für das verhältnis mensch und tier, wie wir ebenfalls sprechen von einem menschen als sanftes lamm oder auch als von einem raubtierhaften menschen usw. Gott ist absolutpolarität in der einheit Seiner absolutnatur, der Gottheit. als urgenius an sich ist Er ewige allgemeingültigkeit, als urgenius für sich ist Er dieses sein göttlichewig-allgemeines als absolutpersonalität, als individualität göttlicher innerlichkeit und konkretheit. - dabei ist Gott nicht nur überzeitlich- und überräumlichkeit imsinne weltgeistiger allgemeinheiten, so wie die Gottheit als persönlicher Gott auch nicht einfachhin blosse individualität ist imsinne des engels oder gar nur des menschen. da ist nur analogi, dünne obendrein. die ewigkeit ist imvergleich zu unserer weltnatürlichen zeit- und raumüberlegenheit eine 'ganz andere', eben eine göttlich neue dimension. Gott ist als Heiliger Geist nicht weltgeist oder engelheitgeist, ist nicht geist und seele des zeitlichen, zeitgeist oder zeitseele, zeitströmung, Er ist vielmehr Geist des Ewigen; so auch nicht bloss geist derer, die bereits in der ewigkeit sind, der verstorbenen menschen, auch nicht der engel, die nie sterben können, vielmehr Geist von ewigkeit zu ewigkeit, während der engel wie der mensch aus dem nichts erschaffen, durch Gottes gnade für die ewigkeit bestimmt sind - zurückblendend zu früheren analüsen können wir auch sagen: Gott ist 'der' Lebende und 'der' Seiende einfachhin, weil Er persönlich 'der' "Geist des Ewigen"

ist - und umgekehrt. Er ist 'der' geist dessen, was ewig ist, der absolutgeist, als Heiliger Geist von ewigkeit zu ewigkeit, daher der mensch gewordene Gott in Seinem Heiligen Geiste sagen konnte: "ehe Abraham war, bin Ich." die Gottheit nun, das ewige im eigentlichen vollsinne, das als anfangslos keinem geschöpf zugesprochen werden kann, die Gottheit ist ewig, weil der Heilige Geist als absolutpersönlichkeit 'der' Ewige ist, die ewige persönlichkeit ohne anfang und ende, wie Gott von ewigkeit her persönlichkeit ist, weil Er die Gottheit ist. relativunendlichkeit ist endlich und kann nur existieren und durchdauern mithilfe der absolutunendlichkeit, die selber unerschaffen sein muss, daher sich die absurde frage erübrigt, wer denn den absoluten erschaffen habe. den absoluten muss es eben geben, damit relatives zur existenz kommen und weiterhin durch panenteismus existieren kann. so gesehen ist unsere zeitlichkeit eine analogiauch für den seinszustand des engels, wie ganz anders dieser auch in übernatürlicher überdimensionalität beschaffen ist. weil der erzengel aber selber - aus eigene kraft - Gott gleich sein wollte, kam er zu jenem jämmerlichen absturz, der als hölle im zornesfeuer des einzig unerschaffen absolutunendlichen Gotes seine ewigkeit ausmachen muss, jene, die in ihrer erbärmlichkeit endichkeit in bedürftigkeit sein muss, wobei die, die sich Gott gleichsetzten, nicht fähig sind, sich selber zu annullieren, was nur Gott selber besorgen könnte, aber als "furchtbar gerechter Richter" nicht zu besorgen gedenkt.

das allgemeine an-sich und das persönlich-individuelle für-sich sind so untrennbar miteinander verbunden, dass eins das andere erhellt. allgemeines und individuelles spiegeln in ihrer art von unendlicher kwalität einander wie makro- und mikrokosmos, daher zb. jeder mensch in seiner individuellen sterblichkeit kronzeuge ist für die vergänglichkeit des weltalls mit all seinen allgemeinheiten samt deren zahl-losen konkretheiten, wie persönliche unsterblichkeit spiegelbild ist der unsterblichkeit der menschheit. Gott aber ist vollabsolut, in jeder beziehung, als solcher "Geist des Ewigen"., wie strenggenommen Gott allein in seiner absoluten anfangslosigkeit und entsprechenden unbeendlichkeit der einzig wirklich 'Ewige' sein kann, zu welcher urbildlichkeit sich aber Gott sei dank erschaffene unendlichkeit ebenbildlich verhalten darf, auch dann, wenn diese geschaffen (!),, von natur aus zu immer neuen kreisläufen ausholenzukönnen, wobei sich freilich die unheimlich grosse partialwahrheit zb des Buddhismus erweisen könnte, deren empfehlung darauf aus ist, jenem kreislauf des verderben entrinnenzumüssen, der eben aller erbsündlichen welt und menschheit unentrinnbar zu eigen ist, den heiden Euripides aufstöhnenliess: besser ist es, nicht geborenzusein, und wenn schon, möglichst schnell wieder zu verschwinden, welche resignation jeder selbstmörder folgt, eigentlich auch jede bedenkenlose 'abtreibung' von kindern im mutterschoss.. . bei genereller und je und je individueller unsterblichkeit zeigtsich,wie realtivunendlichkeit nur existieren kann durch gnädigen beistand des Absolutunendlichen, der im sterben eines menschen hienieden seinen panenteismus, seine allpräsenz vollendet, durch entsprechende mitanwesenheit persönliche und generelle unsterblichkeiten ermöglicht. bleibt uns hienieden diese allgegenwart Gotes und seiner engel weithin verborgen, kann es scheinen, als sei

mit dem erdentode als vollendung unserer endlichkeit in vergänglichkeit alles aus, beweist das die kümmerlihkeit unserer endlichkeit, die sich im glaubensakt freiheitlich bewähren kann, wenn sie den glauben ans weiterleben nach dem tode nicht aufgibt. -
unsere weltschöpfung ist als 'schöpfung' nur von natur und wesen der relativ-endlichkeit, der blossen ab- und ebenbilldlichkeit der absolutunendlichkeit ihres göttlichen Schöpfers. das gilt auch, wenn die weltnatur nach ihrem zusammensturz auf den nullpunkt ausholen könnte zu neuerlichem zielstrebigem kreislauf.. solche möglichkeit entspräche der Gott- und absolutabbildlichkeit der welt und der absolutebenbildlichkeit der menschheit. sie würde die realität der analogi von eben- und urbild bestätigen, aber damit auf keinen fall den entscheidenden unterschied zwischen relativ und absolut aufheben. allein schon dieser zusammenfall hin auf den nullpunkt beweist endlichkeit, beweist in seiner tödlichkeit endlichkeit in höchstpotenz. dafür ist es ein simbol, wenn der einzelmensch im akt der passisivität seines sterbens scheinbar wieder auf seinen nullpunkt, auf die radikalität seiner totalen nichtexistenz, seines vorschöpfungszustandes zusammenschrumpft, während in wirklichkeit seine analogi, seine simbolik zur absolutunendlichkeit zur realität seines weiterlebens in und kraft göttlicher absolutunendlichkeit finden darf. dieses weiterleben in ewigkeit vollendet den realismus der simbolik, die uns geliefert würde mit dem nie erlahmnden schöpfungsschwung, der abgestorbene welt wieder neu auflebenl liesse. doch der damit verbundene unübersehbare hinweis auf blosse endlichkeit verbietet eine gleichsetzung mit des göttlichen Schöpfers absolutunendlichkeit, so wie eben analoges nicht identisch ist mit der realität des von ihm analogisierten. der zusammensturz beweist endlichkeit, die ihren anfang genommen haben muss, auch wenn imzuge der relativunendlichkeit neuer kreislauf anheben würde, wie zur analogi dafür, wie die schöpfung des neubeginns fähig. das ist natur, auf der göttliche gnade so aufbauen kann und will, wie analoges, also auch ur- und ebenldliches miteinander wechselzuwirken pflegt. welche gnade hier gemeint? die der verheissenen wiedergeburt aus den lebenswassern des Heiligen Geistes, Der als "allzeit Heiligkeit Strömender" wiedergewonnen paradieses himmlischen neubeginn als frucht der weltallerlösungstat des Sohnes Gottes platzgreifen lassen kann, und zwar dann, wie der götttliche schöpfer es verfügt, basierend auf dem naturprozess, doch nicht abhängig davon, göttlich souverän., wie der Absolute ist Gott kann 'allezeit' neue raumzeitlichkeit von seinen gnaden anheben lassen, und zwar danns, wanns ihm beliebt. und dieses belieben Gottes soll lt. christlicher offenbarung 'bald' schon sicherweisen, also nicht erst nach ablauf eines relativunendlich lange sich dehnenden raumzeitlichen prozesses, der vor dem Auge Gottes, also aus der sicht des Ewigen, nur sache des augen-blicks, für eine bestimmte menschengeneration. so kommt bald schon der zeitpunkt und so auch der raumpunkt, an dem Gottes Heiliger Geist realisiert, was er verheisst: "Siehe, Ich mache alles neu", lasse es erneuerten paradieses werden.

uir sahen: personalität gibt es nur imbereich des trinitarischen, in der grösstmöglichen

durchdringung - in der stärkstmöglichen einheit der natur - im in- und unentwegtem miteinander von leibhaftigem, seelischem, geistigem. der Heilige Geist ist nun "Geist des Ewigen": Er ist geistseele gottnatürlicher absolutelementarität, ist geist und seele göttlich-himmlischer astralleibhaftigkeit, göttlichen feuers, göttlichen sturmes, göttlichen lichtes, göttlicher kraft, göttlicher glut, wie die übernatürlichen elemente himmlisch elementar sind dem geist und der seele der Gottheit in Ihren drei personen. Er, der "Geist des Ewigen", weht daher nach ausweis des engelkores "kraft und licht und glut in die glieder des ewigen leibes", in die körperschaft aller körperschaften, der des gemeinwesens der persönlichkeiten der göttlichen dreifaltigkeit in ihrer dreieinigkeit. - der Heilige Geist ist "Geist des Ewigen", kein vergänglicher zeitgeist, vielmehr ewigkeitsgeist, der alles sempiterne unserer universalen zeit-strömungen in göttlich-absolut-urbildlicher weise in sich verkörpert, um alles ab- und ebenbildliche in sich zur vollendung gelangenlassenzukönnen. damit ist der "Geist des Ewigen" eo ipso geist des göttlichen, also ewigen lebens, des "heiligkeit Strömenden". als solcher ist der "Geist des Ewigen", wie der engelkor betet, "gestaltender Gottesgeist in den Lebenden". dh. nicht zuletzt, primär sogar: die allerallmächtige gestaltungskraft des göttlichen absolutgeistes bewährtsich in den dreifaltig-dreieinigen personen des einen und einzigen, eben des göttlich Ewigen Lebens, in der überfülle des einzig und allein absolutewigen lebens, bewährtsich damit in dem reichtum göttlicher absolutlebendigkeit, ist göttliche, also absolutvollkommene formkraft göttlicher lebensfülle, - lies dazu Romano Guardins meisterwerk "Der Gegensatz"! ist geist der seele Gottes. - in solcher harmoni des göttlich-gelungenen ausgleichs von Gottesgeist, Gottesseele und Göttlich-himmlischer astralkorporeität, in solcher einheit Göttlicher dreiheit, ist Gott denknotwendig absolutpersonalität. hier ist der beginn der analogia entis. jede persönlichkeit der Dreieinigkeit simbolisiert die Dreifaltigkeit als ganzes, wie umgekehrt. - halten wir hier vor allem fest: der "Geist des Ewigen" ist unbeschadet Seiner eigenschaft als geist göttlicher lebensfülle, ist als trinität persönlichkeit innerhalb göttlich-ewiger absolutpersönlichkeiten, ist als solcher 'auch' eine persönlichkeit absoluter allgemeinverbindlichkeit, analog der dreifaltig-dreieinigen gemeinschaft göttlicher kollektivperson, ist in diesem an-und-für-sich persönlichkeit, schöpferpersönlichkeit, vor Der sich jede geschöpfliche person im himmel wie auf erden zu verbeugen hat, so eben wie das ebenbild dem urbild naturgemäss unter-tan ist, von endlichkeitsnatur faustischen bestrebens ist, sich in göttlicher unendlichkeit so zu vollenden, wie eben das ebenbild nur im urbild seine restlose erfüllung und entsprechend ewige seligkeit finden kann.

unendlich, entsprechend unausmessbar ist das allgemeine in seiner höhendimension, ebenso unendlich in seiner tiefe. wo allgemeines, da vonnaturaus immerzu auch der gegenpol des konkret-individuellen und entsprechend existenziellen. beide sind auf gedeih und verderb eine verbundschaft. das konkret-individuelle ist in seiner höhe und in seiner tiefe ebenfalls unendlich, in kwantität wie in kwalität, in geschöpfen relativunendlich, wie abgestuft auch immer zwischen engeln und menschen., zwischen mensch und tier. es ist daher der absolutunendliche Heilige

Geist als allerhöchste ewige Gottgeistigkeit und allertiefste ewige Gottseeligkeit auch allerhöchste und allertiefste individualewigkeit. in diesem sinne belehrt uns die Heilige Schrift, es sei einzig und allein der Heilige Geist - der Geist des Allerhöchsten - der imstande sei, die tiefen der Gottheit zu durchforschen. - sagen wir, der im vollen wortsinn einzig 'ewige' Gott sei eine grösse, die absolut frei sei von jeder begrenztheit, soll das besagen: in Gott gibt es keine einschränkung imsinne von endlichkeit, sei sie auch von der uns menschen unfassbaren relativunendlichkeit der engelheit und deren personen. Gott ist un-bedingt, nicht bedingt durch irgendwelche dinge, durch irgendeine nichtgöttliche, also nicht absolute sache oder personalität. Gott ist nicht 'bedingt' durch irgendein geschöpflich ding, ist es nicht als die absolut-eine-einzige, also die monoteistische, die allerwirklichste ewigkeit, die Er dreifaltig-dreieinig verkörpert, verseeligt und vergeistigt, ist es von göttlicher, also von absolutunendlicher ein-maligkeit von ewigkeit her. wenn der engel uns menschen in seiner übermacht erschauern lassen kann, wenn er uns in mehr als einer beziehung unauslotbar gehaltvoll ist, so ist er uns damit analogisch für die eigentliche, die göttliche absolutunendlichkeit in ihrer allmacht und unausschöpfbarkeit. damit ist der engel aber keineswegs göttlich, auch wenn, entsprechend der wechselwirkung des miteinander analogen, wir ohne seine machtvolle hilfe nicht zur ergründung der höhen der tiefen der Gottheit und deren uns jeweils zugedachter besitzergreifung finden können - sagten wir, die innigste verbundenheit von Schöpfer und geschöpf sei in der Eucharisti gegeben, daher nun auch umgekehrt der engel nicht zur vollen einheit mit Gott finden kann, sondern nur durchs eucharistisches menschentum hindurch, zeigt das auch des engels geschöpflichkeit. geschöpfe sind halt aufeinander angewiesen, wie zum simbol ihrer allerabhängigkeit von der absolutunendlichkeit Gottes.

Gott ist absolutautonom und entsprechend autark, ist von Göttlichkeit her absolut unabhängig, ist absolutautonom, ist grund und boden und mahsstab Seiner selbst, nicht nur befähigt zur selbstachtung, vielmehr zur selbstanbetung. das soll keineswegs besagen, Gott sei unbegrenzt imsinne oder unsinne eines abstrakten, eines sog. 'reinen', vom individuellen völlig 'gereinigten', also eines, was natürlicherweise, erst recht übernatürlicherweise völlig unmöglich, eines restlos entindividualierten allgemeinen identischseins. Gott ist absolutharmoni, hat in der harmoni - in der einheit der natur Seiner dreiheit - seine vollendete absolutheit, seine absolutvollendung eben. daher ist Gott gleichewig auch 'das' mahs und 'die' harmoni an und für sich, wie alles, was mahsvoll und harmonisch geordnet ist in den schöpfungen, was eben 'kosmisch' ist, entsprechendes spiegelbild des Schöpfers ist, Der 'das' kosmische in person ja ist insofern, wie Er überkosmos in absolutausbildung ist, also nicht nur engelüberkosmisch, das uns irdischen, auch allen menschlichen weltlbewohnern zunächst schier göttlich übermächtig erscheinen muss; was selbstredend auch gilt, wenn, was anzunehmen, menschen anderer welten innerhalb unseres weltall uns erdenmenschen weit überlegen sind, des zum vergleich moderne,, sich des flugzeugs und der weltraumrakete bedienenden menschen unseren frühmenschlichen vorfahren als schiere

götter erscheinen wären. . Gott ist gewiss absolut unermesslich grenzenlos. das kann jedoch nicht besagen: Er ist mahslos. Gott ist schrankenlos absolut, das kann nicht besagen: Er ist absolut entschränkt und hemmungslos. Gott ist vielmehr absolut gut. nicht zuletzt von der güte göttlicher mitte absolut angebrachten mahses. Gott ist ahsolutuendlich und absolutunermesslich, dh. dann auch: Er ist des panenteismus fähig, der persönlich-existenziel-urbildlichen an-wesen-heit in jedem eben- und abbildlichem existenz-sein. geschöpfe haben ihre zugemessenen lebensräume, wie unermesslich und relativunendlich diese auch je und je erscheinen können. man studiere zb. die lebensräume bestimmter fischarten im meer, die ebenso unermesslich sind wie doch auch begrenzt, unüberschreitbar abgesteckt. wie der fisch im wasser lebt der mensch im kosmischen sternen- und planete- und galaxiennozean, im astronomisch unermesslichen, um sich doch nur in begrenzten ermessensspielräumen bewegenzukönnen, wofür zb. für uns irdische unser planetensistem das äusserste darstellen dürfte; aber begrenzt wären wir im prinzip nicht minder, könnten wir uns über unsere heimatgalaxi derart hin und her bewegen wie über unsere erdenwelt. die elemente der erde sind im kleinen kwintessenz der elemente des universums im grossen. da ist im kleinsten ebenso unermesslichkeit anzutreffen wie im grössten, wobei aber das kleinste - zb. unser winziger erdenplanet - unbeschadet all seiner relativen unendlichkeit in seiner 'kleinheit' eben grenze darstellt, abgezirkeltheit, mahs, um damit im kleinen paradigmatisch zu stehen für die begrenztheit des weltalls im grossen und ganzen seiner blossen relativunendlichkeit. dabei erweistsich relativunendlichkeit im grossen wie im kleinen als analogi zur absolutunendlichkeit, auch und nicht zuletzt darin, dass bei aller unfasslichen unermesslichkeit ermessliches da ist, mass, ohne in Gott auch nur die spur mähsig, mittelmähsig zu sein. bei aller schrankenlosigkeit ist in Gott selbstgesetzte schranke, bar jedweder beschränktheit. Gott ist bei absoluter fülle absolute form, daher Er zb. bei aller absoluten allgemeinverbindlichkeit ineinem absolutperson sein kann, freilich solche von absolutunendlicher kwalität. aber personalität ist gleichbedeutend mit mahs und mitte. da ist unabsehbare absehbarkeit, absehbare unabsehbarkeit. Gottes absolute abundantia ist absolute konzentrazion. - 'mahs' aber hat zu tun nicht zuletzt mit geistigkeit imsinne von razionalität. und so ist Gott als Heiliger Geist nicht zuletzt in diesem apollinischen sinne "Geist des Ewigen". - dem geltendgemachten zufolge können wir daher auch schlussfolgern: personalität ist zwar eine gewisse begrenzung, aber grenze als kulm des unbegrenzten, in Gott als absolutunermessliche konzentrazion, durch die unermessliches erst vollendet unermesslich wird, als mikrokosmos, der krönung des makrokosmos - wozu die stellung des menschen im kosmos ein ebenbild ist. absolutunendlichkeit wäre nicht richtig absolut, also nicht göttlich, wäre sie nicht selbstbewusst, selbsterfasst, eben sie selbst. derartige beschränkung im selbst ist vollendete unbeschränktheit. - der absolutkosmos kann absolut kosmisch nur sein als absolute differenziertheit auch, was ja im wort 'kosmisch' bereits angedeutet ist. undifferenzirtheit ist kaos, also ungöttlich.

unauflöslich ist die polare einheit und wechselbeziehung von individualität und allgemeinheit, daher weitergefasst gilt: die gattung menschheit rekrutiertsich aus einzelerscheinungen, aus individuen, anhand deren die grundbefindlichkeit der welt-'natur' als insgesamt erschaut und als geschöpfliche natürlichkeit abgelesen werden kann. die weltnatur ist ebenso wie jede einzelne ihrer gattungen und der zahllosen individuen in diesen endlich, auch wenn sie imsinne schlechter matematischer unendlichkeit unbegrenzt sein kann. nicht zuletzt schiere unbegrenztheit - zb. der der wüste, des meeres oder auch der sternenströme des kosmos, des weltenozeans - kann neben der erfahrung des erhabenenen ebenso auch die des schier unerträgliches schaudern einflössen, die der Tantalus-kwal, kann das simbol abgeben für höllenverzweiflung in ewiger verlorenheit schrankenloser ausgesetztheit. - erklärt der panteismus individualität als endlich, ist es absurd, diese gleichzeitig als eine vielheit von teilen des göttlichen wesens vorzustellen. existenzialität erhellt eben in ihrer art und weise die eigen-art oder eigen-unartigkeit von wesen und existenz und beide zusammen die eine einzige natur, die polares zusammenhängen ermöglicht und ganz 'natürlich', dementsprechend natürlich unzerreissbar macht. kraft der einheit ihrer natur fallen existenz und essenz nie völlig auseinander, wie 'natur' da nur ist, da ist, wo solche polerität, daher eins das andere spiegelt und offenbart. existenz und essenz werden als anfängliche potenzialität vollaktualisiert im miteinander. erst der grösstmögliche ausgleich beider ergibt substanzielste substanzialität. wenn wir andernorts geltendmachten, 'substanz', das sei die 'natur', die eine einzige natur von trinität, das sein unseres seienden, können wir hinzufügen: natursein wirktsichaus in der wirksamkeit der pole bzw. gegensatzzusammenhänge, daher wir fortfahren können: je harmonischer die einheit in der natur,je harmonischer die harmoni glückt, desto ausgereiftere substanzialität ist zu gewahren. Gott ist aber absolutsubstanz, ist die substanzialität der substanzialitäten, Er ist der "Geist des Ewigen." der mensch erfährtsich freilich als weithin heil-los substanzlos: seine natur ist zur hälfte unnatur, daher zb. harmonie der pole relativ nur gelingt, disharmoni nie auslöschbar ist (disharmoni hier verstanden als unfrieden, nicht imsinne der kwalität der atonalität moderner musik!). endliche individualität, vollend als personalität, ist bei all ihrer relativunendlichen kwalität relativ, eben eindeutig endlichen wesens, obendrein als unwesen ganz wesentlich auf das heil der zuwendung göttlich-heiler (!) substanzialität angewiesen. weltnatürlichkeit ist nicht absolutnatur. aufschlussreich, wie der ausdruck 'kreatur' im wandel der zeiten einen vor allem negativen beigeschmack angenommen hat: 'diese kreatur' wurde zum schimpfwort, gleichbedeutend wie es wurde mit 'du elende kreatur'. wir erbsünderkreaturen sind in der tat beschränkt, weil unsere natürlichkeit nicht absoluter natur, davon sogar abgefallen ist. -

der Heilige Geist ist "Geist des Ewigen". bedienen wir uns elementarer beispiele, um das gemeinte klarwerdenzulassen: nur in begrifflich-künstlicher abstrakzion gibt es vorstellungen von dingen an sich wie etwa röte, bläue, farbe, licht, temperatur, darüberhinaus von schönheit, tugend, heiligkeit, leben usw. diese 'dinge an sich' oder meinetwegen auch 'personalitäten ansich' ohne ein fürsich

haben zwar imsinne Platos, des vaters der ideenlehre, relatives ideelles und ideales eigensein, haben ihr eigenwesen, aber sind prinzipiel immer polar verbunden mit konkretem, um im konkret-existenziellen voll und ganz wesentlich erst werdenzukönnen, was eine partialwahrheit des Gottesbeweises des Anselms von Canterburi ausmacht. sie existieren niemals in einem blossen wolkenkuckucksheim, selbständig für sich, sondern immer nur an roten, blauen, farbigen sachen, an schönen, tugendhaften, heiligmähsigen existenzialitäten, an individualbildungen, zuletzt an persönlichkeiten, an schönen, tugendsamen, heiligmähsigen menschen; was vollends herauskommt, wenn wir bedenken, wie es nicht nur ideen und ideale des allgemeinen gibt, sondern auch solche des je und je konkreten, vollendet jene des personalen, bei denen es sich unabweislich aufdrängt, wie diese verbunden sein müssen mit konkreten dingen und personen. so gesehen ist die essenz des ewigen, des Göttlichen also, ist das absolute anundfürsich ewig die göttliche konkretheit, die göttliche absubjektivität für sich. die absolute essenzexistenz ist , die göttliche existenzessenz, demzufolge zb. alles farbige imbereich geschöpflicher welten spiegelbild nur ist der absolutlebendigen farbigkeit himmlischer spiritualleibhaftigkeit, wie alle schönheit, tugend, heiligkeit analogi nur ist absoluten wertkwalitäten, die ihrerseits denknotwendig personal veranschaulicht und verkörpert sein müssen. es ist die absolutessenz des Göttlichen immer und notwendig gleichewig von göttlicher konkretheit, woraus weiterhin resultiert: der unbestechlichen und unverbrüchlichen objektivität des Göttlichen entspricht gleichewig die absolut wahrhaftige subjektivität des göttlichen individuellen für sich, daher einzig die göttliche subjektivität göttlicher objektivität fähig ist, die göttliche objektivität aber verwurzeltliegt in der liebe und passivität wie aktivität göttlicher subjektivität. - beachten wir wiederum: der ausdruck: 'dieses subjekt da' ist ebenfalls imbereich des menschlichen weithin zum schimpfwort geworden, wie subjektivität in moderner filosofi sogar schroffe ablehnung erfährt, weil voraufgegangener subjektivitätskult zur abwertung der untermenschlichen natur geführt haben soll. gemeint mit solcher abwertung ist das subjektivistische verhalten eines echter objektivität unfähig gewordenen menschen. der mensch ist jedenfalls alles andere als von der kwalität göttlicher absolutsubjektivität, demgemähs zb. auch keiner absoluten objektivität und deren allwissenheit usw. fähig. es kann zuletzt allein Gott ein absolut unfehlbarer richter sein usw. , der selbstredend anstandslos imstande, für jene ausgleichende gerechtigkeit zu sorgen, die einen glaubwürdigkeitsbeweis abgibt für die not-wendigkeit persönlicher unsterbllichkeit, der freilich bestrafung voraufgegangener ungerechtigkeiten miteinschliesst, wo ausgleichende gerechtigkeit platzgreifen kann muss ungerechtigkeit voraufgegangen sein.

der Heilige Geist ist also als "Geist des Ewigen" person, als Heiliger Geist persönliches heil Seinesähnlichen, den personen der menschheit wie der menschheit insgesamt, also nicht nur ein weltnatürlich allgemeines, das alle zeit und jeden raum erfüllt, sofern es seines wesens ist. es gibt nun auch im ideen- und idealsein die polarität von generel und konkret, es gibt ideen des

allgemeinen wie des je und je konkreten, wie es imbereich des materiellen als der weltleibhaftigkeit weltmaterialität, eben weltkörperlichkeit gibt, jedoch immer nur konkretisiert, zb. von stern zu stern, von weltsistem zu weltsistem. die weltmaterialität ist in ihrer allgemeinheit und individuellen aufgeteiltheit und konkretheit spiegelbild ihres ideen- und idealseins in seiner generalität und konkretheit. aufgrund welcher analogi entsprechend der pausenlosen wechselwirkung des miteinander analogen, wechselspiel von weltkörper und weltgeistseele platzgreifen kann. aber der Heilige Geist, der nicht nur nicht unser weltnatürlich allgemeines ausmacht, ist selbstredend auch nicht unser weltnatürlich konkretes. aber panenteismus findetstatt nach massgabe von ähnlichkeit und deren möglichem zusammenwirken. so ist Gott allem wesen der weltnatur an-wesend, um damit jedem individualsein individuelzusein, zuletzt jeder person ganz persönlich seinzukönnen. und weiter: die Gottheit, die Gottnatur kann innewohnend sein jeder relativnatur, kann innewohnend sein unserer weltnatur, um so eo ipso all-über-all ganz allgemein wie je und je persönlich anwesende existenz seinzukönnen. der Heilige "Geist des Ewigen" kann als überzeitlichkeit aller überzeitlichkeiten, als überräumlichkeit aller überräumlichkeiten, als Ewiger eben, kann in beliebiger, in göttlich suweräner weise auch innerzeitlich und innerräumlich sein, um uns nun sogar durch Jesus den Kristus eucharistisch innewerdend seinzukönnen. vermöge Seiner ewigkeit kann der Heilige Geist unseres Herrn Jesus Kristus in jeden punkt unseres zeitflusses und dessen raumerstreckungen, kann Er in jeden augenblick des geschichtslebens einfach und ungeteilt eingehen, um in aller vielfalt vielfältigzusein, um zb. ein wunder zu wirken - wunder sind die naturgesetze der übernatur - ohne dabei in Seinem ewigkeitskarakter irgendwie einbusse erleidenzumüssen. Gott kann beliebig innerzeitlich und innerräumlich sein als der "Ewige", als person also. höchstpersönlich kann er den geschöpfen anwesend sein, generel und konkret, um den gesehöpfen immer persönlicher werdenzukönnen, je mehr es den geschöpfen eben vergönnt ist, anteilzugewinnen an der Gottheit, bzw. im grade die geschöpfe ihre gnadenreiche chance wahrnehmen wollen.- von hir aus kann auch unschwer einleuchten, wie die übernatürliche gnadennatur unsere weltlich-irdische natur voraussetzt, um sie - wiederum entsprechend der wechselwirkung des miteinander analogen - vollenden zu können. so braucht es nicht zu verwundern, wenn echt wunderbares immer seine weltnatürliche grundlage hat, geradezu zwingend haben muss, wie es unangebracht, übernatürliches mit aller gewalt auf seine natürliche basis zu reduzieren, wozu menschen neigen, die z.b. mit Hegel den weltgeist, die weltnatur, verabsolutiert haben, um sich dementsprechend gegen echt übernatürliches wehren zu wollen, was ebenso gilt für den unsinn materialistisch-ateistischen filosofirens, . .

nocheinmal: überzeitlich und überräumlich ideel und ideal allgemeines innerhalb unserer weltnatur ist etwas unsere raumzeitlichkeit durchdringendes, etwas das weltall erfüllendes und durchdauerndes, doch immerzu nur in verbindung mit individuellem, ist da an-wesend mit seinem allgemeinheitswesen, wo immer etwas konkret von seiner art ist, wo also seiner art entsprechend

ge-artete individualitäten sind. damit ist das allgemeine spiegelbild seines gegenpols, des konkreten, vollendet imbereich der menschenwelt. wir sahen: wenn der weltkörper, wenn die weltmaterialität immer nur vorhanden ist in konkreten ausbildungen, wie ungebildet diese auch oft noch sein mögen, ist diese weltleibhaftigkeit spiegelbild von weltgeistigkeit mit ihrer weltseeligkeit. es gibt imbereich des idealen und ideellen ideale und ideen des generellen sowohl als auch des je und je konkreten. die sempiternität des generellen, die am ehesten in die augen springt, ist analogi der sempiternität, die allem geistseelischen zueigen ist, um in der dauerhaftigkeit des weltmateriellen ihre analogi zu finden. geistseelisches ist sempitern, um damit simbol für ewigkeit zu sein, und zwar 'naturgemäss' entsprechend eben der polarität von generel und konkret innerhalb der einen einzigen natur, 'naturgemäss' allgemein und konkret, daher zb. ein einzelner engel seinem allgemeinheits- und individualwesen entsprechend überhaupt nicht sterben kann, selbst wenn er das als teufel gewordener, als abgefallener engel gerne möchte, daher auch der mensch als geistseele nach dem tode seines leibes weiterleben muss, wobei die unzerstörbarkeit der materiellen energi simbol sein kann für mögliche unsterblichkeit auch der leibhaftigkeit, für auferstehung des fleisches, in wie gewandelter form der energi auch immer. die idee und das ideal, die geistseelische unzerstörbarkeit des generellen also ist ineinem analogi für die geistseelische unzerstörbarkeit des ideellen und idealen eigenwesens des konkreten, des persönlichen, wie umgekehrt ebenfalls gilt: mit der individuellen unsterblichkeit der einzelnen personen der menschheit hebtan im jenseits die ewigkeit auch unseres generellen, unserer gemeinschaftswesen usw. ganze völker können aussterben wie ihre einzelmenschen, um gleichwohl unsterblich seinzukönnen. jede rasse, jedes volk, jeder wohnplanet, alle menschheitsarten der universalen menschheit haben im jenseits ihren himmel und ihre hölle als die vollendung ihrer art wie unart. einzelne haben sichzuentscheiden, völker auch, die menschheit als ganzes schliesslich. ein kurzbefristetes menschenleben ist imvergleich zum leben des kosmos, zur relativen unendlichkeit des weltzeitalters, nur so etwas wie ein augen-blick. von der sekundenschnelle des blickes der augen ist so auch das leben der menschheit insgesamt, bereits vom standpunkt heutiger wissenschaft aus. erst recht gilt: vor den augen des Ewigen ist natürlich, dh. gottnatürlich, die weltraumzeitlichkeit nur ein einziger augen-blick, samt allem konkret augenblicklichem, das darin sichabspielt. Gottes personalität ist von der absolutmächtigkeit der ewigkeit. so umfasst Er mit einem einzigen blick Seines Göttlichen Auges jedwedes individuelle, das im weltnatürlich-allgemeinen existiert, vom anbeginn bis zum ende, alles in einem einzigen göttlichen augenblick. der gesamte kosmos in all seiner wucht, auch 'all' genannt, ist für uns menschen auf den ersten blick wie alles in allem, für den Schöpfer als den absolut All-Mächtigen dagegen wie ein nichts, wie jenes nichts, aus dem die weltschöpfung entstand, wie ein kurzes hin-sehen. was solcherart göttlich suwerän erschaut wird, das wird auch dementsprechend göttlich erfasst. dieses uns menschen schier erdrückende all ist in den händen des Schöpfers wie ein ball, wofür unser globus ein abbild abgibt. christliche kunst war gut beraten, den Schöpfer darzustellen

mit der weltkugel in den händen, einer kugel, die Er absolut mühelos trägt, wie ein kind einen spielball hält. in gleich müheloser weise ist göttliche absolutheit dem relativen allpräsent. - das geschöpf ist nur bedingt, ist nur bedingt die existenz seiner essenz, generel als gemeinschaftswesen, konkret als einzelpersönliches wesen. menschen und auch engel auf ihre weise haben sich nur bedingt selber zueigen. anders Gott, der absolute wesensexistenz. so ist Er jedes geschöpfes seinsmächtiger und innerlicher, als dieses geschöpf seiner selbst habhaft und innesein kann. das ist so, weil Gott als der Ewige das allgemeinste aller allgemeinheiten und gleichewig auch der persönlichste aller persönlichen ist. - erst recht, und nun sogar um eine neue unendlichkeitsdimension mehr, um die der Zweiten Schöpfung, vollendet um die der allerheiligsten Eucharisti, gilt das, nachdem der Schöpfer geschöpf, als solcher realiter mensch wurde, wirklich als Menschensohn mitglied unserer art, um dieser bluthaft wirklich persönlich werdenzukönnen. da ist fleisch vom fleisch, blut vom blut, seele von seele, geist von geist, ist ja sogar Eucharisti. Gott wurde unserer wesensexistenzialität, wurde unserer natur. jeder mensch nimmt naturgemäss teil am menschheitlichen. nun Gott als Menschensohn! teilhabender gehts nimmer! in der gottmenschlichen person Jesu Kristi ist - im Heiligen Geiste! - die menschenart in all ihren personen, ist die menschen- und weltnatur geheiligt, um entsprechend heil werdenzukönnen. und da der Schöpfer, als Er geschöpf wurde, mensch uurde, nicht engel, findet das engelgeschöpf, wiewohl der menschennatur um eine ganze unendlichkeitsdimension, um eine gewaltige, überwaltige seinsweise überlegen, findet das engelgeschöpf vollendung seines heils, seiner heilsamen einheit mit dem Schöpfer durchs eucharistische menschenwesen hindurch; wie freilich umgekehrt imfalle der entartung gelten muss: wie die engelheit vollendung ihres heils findet durch die menschheit, der einzelne persönliche engel durch die menschenperson, der er schutzengel war und ewig ist, so findet die teufelheit vollendung ihres unheils durch die menschheit, soweit diese entartete und der hölle verfiel. was generel gilt, bedeutet konkret: es findet der einzelne teufel seine unheilsvollendung durch konkrete einzelpersönliche menschen, denen er schutzteufel war. da ist gegenseitiges sichzerstören und sichzerkwälen, ist ein gegenseitiges sichpotenzieren des höllischen im allgemeinen wie im jeweils konkreten. auch da ist miteinandersein der geschöpfe im "Geist des Ewigen", aber des Geistes als des göttlichen zornes-feuers. wir werden noch sehen, wie nicht zuletzt das feuer des Heiligen Geistes ist. - wie
umgekehrt menschen ohne engel oder teufel nicht zur vollendung ihres heils bzw. ihres unheils finden können, braucht nicht eigens vermerktzuwerden. ///
raumzeitlichkeit als trinitarischer natur ist analog der ewigkeit. es ist unsere raumzeitlichkeitsnatur, die natur unserer zeitlichräumlichkeit als ganzes, vor dem Ewigen wie ein einziger augen-blick, wie ein einziges 'jetzt' mit all ihrer vergangenheit, gegenwart und zukunft, im einzelnen wie im insgesamt als weltall.
die gegenwart ist uns endlich-beschränkten menschen immerzu das gegenwärtigste, das aktuelste, das politische anliegen usw. aber jede gegenwärtigkeit wäre undenkbar ohne ihre

vergangenheit und ihren bezug auf die zukunft. das zu erkennen, bedarf es nur eines blickes durch ein teleskop. je weiter wir in die höhen der tiefen des weltalls schauen, umso weiter blicken wir in die vergangenheit. einen 10 lichtjahre entfernten stern sehen wir so, wie er vor 10 jahren aussah, eine ferne galaxi so, wie sie vor jahrmilliarden war, und vielleicht gelingt einmal ausblick bis an die grenzen der kugel unseres erbsündenweltalls. doch das ist nur analogi für das, worüber uns die alttestamentarische und neutestamentarische Offenbarung die augen öffnete, was mit der karakterisierung unseres universums als erbsündenwelt bereits deutlich wurde, womit vollends klar werden kann, wie die vergangenheit es schon in sich hat! einmal als unheilsgeschichte des erbsündenfalles verlorengegangenen paradieses, zum anderen als heilsgeschichte des anhubs neuerlichen heils, als heilsgeschichte der geburt des Heilandes zur - wie die Heilige Schrift es ausdrücklich festhält - zur "fülle der zeit"; wobei wir erneut zurückblenden können zur modernen astronomi, die uns wie über die vergangenheit ebenso wie über die zukunft belehrt, indem sie mithilfe grosser teleskope ferner objekte ansichtig wird, die junge, im werden begriffene galaxien im frühstadium sind, die dartun, wie die schöpfung weitergeht, nachdem der zeiten und räume 'fülle' bereits eingetreten. wir sahen bereits: christlicher konservatiwismus hat nunmehr das heilvollste heil zu bewahren, das möglich ist, möglich als wirklichkeit des heils für menschheits- und sogar engelheitsgeschichte. dementsprechend einmalig heilvoll ist aus der uns gewordenen gegenwärtigkeit der "fülle der zeiten" heraus die zukunft, die die erfüllte, die vollendete weltraumzeit als vergangenheit hat, die von gegenwart zu gegenwart der zukunft der Wiederkunft Jesu Kristi und des endgültigen ausbruches Seines Heiligen Geists harrt, eines einbruchs der ewigkeit in unsere raumzeitlichkeit hinein, der zu Pfingsten erstmals gegenwart wurde, um uns anlässlich der endgültigen Wiederkehr Jesu Kristi jene allgegenwärtigste gegenwart aufzuwarten, die die ewigkeit selber ist, jene, in der Jesus Kristus in Seinem Geiste, im "Geiste des Ewigen" uns alles in allem ist, vollendete erfüllung so auch aller ab- und ebenbildlichkeit trinitarischen geschöpfseins, zb. unseres dreifaltigen zeitlich- und räumlichseins.
endzeitliche und so auch endräumliche - 'bald' zuerwartende - ereignisse werden weltweit offenbar werdenlassen, was im verborgenen der heilsgeschichtlichen vergangenheit anhob. es war uns die auferstehung Jesu Kristi ein teil des beginns des anbruches des Ewigen, die uns mit dieser auferstehung zukunft, weil bereits gegenwärtigkeit des Ewigen, des "Geistes des Ewigen" geworden ist. das gilt selbstredend auch für Pfingsten als uns zugeeignetes ereignis des "Geistes des Ewigen". aber das gilt auch für die vergangenheitsgeschichte des erbsündenfalles, die mit jedem neuen historischen sündenfall neue gegenwart wird, um als zukunft vollendete - hölle zu haben: das ewige jetzt als vollendetes grauen, als aufenthalt im "Geist des Ewigen", nämlich im ewigen zornesfeuer. auch und nicht zuletzt damit erweistsich der Heilige Geist als rückbindung des Sohnes zum Vater; ist doch der Sohn willensbekundung das Vaters, der "furchtbar-gerechter Richter" denen ist, die Ihn nicht wollten als "immer gütigen-barmherzigen Vater". für die aber, die es mit dem Heiligen Geiste halten als mit dem "ewigen liebesbrand" zukünftiger seligkeit, kann

damit Jesus Kristus und Dessen Offenbarung in ewigkeit nicht sog. überlebte vergangenheit sein, wie liberalistische aufgeklärtheit uns das weismachen möchte. es ist der "Geist des Ewigen", Der des Gottmenschen wort bewahrheitet: alte erde und alter himmel werden vergehen, Meine worte nie, welches WORT dem Felsen, soweit dieser vom heil der Heiligen Kirche, soweit dieser also des Heiligen Geistes unseres Herrn Jesus Kristus, teilhabe am ewigen jetzt garantiert. ///

raum und zeit sind einander polar verbunden in der einheit des weltnatürlichen seins, also natürlich seinshaft untrennbar, um uns zeit-spielraum unserer menschheitsgeschichte seinzukönnen. es ist der Ewige in Seinesähnlichen - ist doch auch die natur des raumes dreifaltigen wesens! - natürlich bzw. übernatürlich der ubiquität fähig, als solcher selbstredend auch absolut raumüberlegen, aber eben dieser absoluten überlegenheit wegen ineinem absoluten inneseins mit unserer räumlichkeit fähig. Er kann all-über-all allerorts zu jeder zeit anwesend sein, um nach Seinem belieben mitwirkenzukönnen. dafür ein simbol: der engelkor feiert die Heiliggeistpersönlichkeit als den "allzeit heiligkeit Strömenden." wir sprechen heutzutage zb. von elektrischem strom, drücken in der zentrale auf einen knopf, bedienen einen hebel, und schon durchläuft dieser strom die ganze zeit über entsprechende räumlichkeiten usw. vermittels dieses 'stromes' können wir radio hören, fernsehen, wenn auch nicht immer 'heiles', nicht immer heiliges, nicht immer analoges dem "allzeit heiligkeit Strömenden". aber das prinzip als solches gilt.

wenn der kosmos vor Gott nur wie ein einziger augen-blick, gilt weiterhin: der Heilige Geist kann als "Geist des Ewigen" alle geschöpfe aller zeiten und aller räume, all-über-all im weltall, bis auf den grund des herzens durchschauen und bis ins letzte hinein erkennen, um sie entsprechend er-fassen-zukönnen, ihnen damit "allzeit heiligkeit Strömender" seinzukönnen, analog den kraftströmen des weltalls, zb. der luft und der erdatmosfäre, ohne die wir garnicht leben könnten; wie zum simbol dafür, wie wir ohne Gottes allgegenwart von einem augenblick zum anderen zu nichts zerfallen müssten. ist der Absolutunendliche jedwedem relativunendlichem absolut überlegen und so näher als dieses sich selber sein kann, findet das seinen praktischen ausdruck vollendet im gnadenstrom Sakramentalen Lebens, das uns ebenfalls anwesender werden kann als wir uns selber in unserem eigenwesen sind, daher, mit Blaise Pascal zu sprechen, "der mensch den menschen um ein unendliches übersteigt." gleichwohl dürfen wir in solcher Gott-erfülltheit von Gott als von unserem proprium sprechen, das unserem natürlichen eigenselbst übernatürlicherweise zueigengegeben. - diese göttliche allgegegenwart bedeutet aber auch: das geschöpf steht allezeit unter dem richterblick des 'Auge Gottes', das ausdruck ist der klarheit der hellsicht wie der tiefsicht der unbestechlichkeit der schaukraft göttlicher seele und der erkenntniskapazität göttlichen verstandes, damit ebenfalls des zu-griffs göttlicher hand. dieses Auge Gottes flammt absolutunendlich, ist daher gewaltiger als alle sonnen aller schöpfungen, die der mensch zb. als Gott-ebenbildlicher astronom ebenfalls bis zu einem gewissen grade voraugenhaben kann. vor der glut dieses Auge Gottes müssten alle sonnen unseres alls wie ein nichts hinwegschmelzen, entspräche dies göttlichem willen, was lt. Offenbarung gegen ende der

zeiten denn auch der fall sein soll. alsdann wird Gottes allpräsenz unwiderleglich und weltweit evident, zeigtsich der Schöpfer als allgemeinst-gültigste absolutpersönlichkeit, Gott-lob auch in vollendung jener güte, deren ausstrahlungskraft bereits voll tätig ist, weil der Heilige Geist als "Geist des Ewigen" uns "allzeit heiligkeit Strömender" auch ist. wir sind von allgegenwärtigen Gott angesehen, können angesehen bei Ihm werden, umda wir vor allem im Sakramentalen Gnaden-Fluss entsprechender stromgewalt ausgeliefert sein dürfen. hienieden freilich noch nur erst im verborgenen, verborgen wie Gottes allpräsenz. der Allgegenwärtige ist uns ineinem Deus absconditus, gereicht uns zur entsprechenden prüfung unseres glaubens, die aufgipfelt im mysterium fidei der Eucharisti, in der Gottes allgegenwart uns aufs allergegenwärtigste wird, aber eben damit auch allerstrengsten anforderungen unterwirft unsere glaubensprüfung, die bereits jene zeit- und raumgenossen des Gottmenschen nicht bestanden, die sich nach seiner Eucharisti-Offenbarung in Kafarnaum ungläubig verliefen. aber für den gläubigen darf gelten: "Tomas, selig, die nicht sehen und doch glauben!"///

der polerzusammenhang von generel und individuel kann uns deutlich auch werden, rufen wir früher gesagtes in erinnerung: gültig ist nicht nur jene wahrheit, die uns aus der aussenwelt zukommt, gültig ist auch die platonische ideen- und idealessenz, die uns in der tiefe der seele innerlich, als ideenkosmos unserer innerlichkeit eingeboren ist. im grund der kollektivseele, der weltseele, die als menschheitsseele aufgipfelt, liegt der schatz der urbilder, damit auch aller sempiternen ideen und ideale, die imlaufe des erkenntnisprozesses vermittels einzelner menschen der menschheit ans tageslicht hochgehoben werden können, wobei allgemeinmenschlich gültiges individuel - zb. individuel verschiedenartig variiert nach völkern und rassen und wohnplaneteneigenheiten usw. - artikuliert wird für das menschheitsgesamt, das heisst wiederum 'auch' für die zahllosen einzelwesen der gemeinschaftswesene. die essenz aller möglichen erkenntnisse liegen apriori in der weltseele der gattung menschheit angelegt, um imverlaufe der historischen entwicklung von der potenz zur aktualisierung anzustehen. ihre entstehung fällt mit dem beginn der gattung zusammen, wie ihre ent-faltung mit dem ent-wicklungsgang der menschheit verbunden sein muss, mit entsprechenden konkretisierungen. in sagen und müten und märchen der völker kündigtsichan, was später zu wissenschaft wird, was inbewältigung technischer errungenschaften politik werden kann bzw. muss. (weltbrand-sagen!) diese ideen und ideale sind als latenz in jeder einzelpersönlichen seele keimhaft angelegt, um solcherart das anschauen und denken und auch das handeln intuitiw zu präformieren und unentwegt mitzubeeinflussen. die erkenntnisse, die die menschheit imverlaufe der zeit ihrer geschichte, auch weltgeschichte genannt, gewinnen kann, liegen als invariabler bedeutungskern und als apriori gegebene möglichkeit in der weltseele, die die individuen durchwalten, als gesamtseele der einzelseele polar verbunden ist, um nun je und je individuel anwesend, als wesenheit daseinzukönnen. auf diesem tatbestand fusst zutiefst, was berechtigt am Gottesbeweis des Anselm von Canterburi, demzufolge gültig sein muss, was von innen, aus den tiefen der seele, uns

überkommt und von aussen nicht auf anhieb experimentel erhärtbar ist. und das, so können wir nun dem I. teil dieser Marienfriedtrilogi hinzufügen, das ist analogi zum "Geist des Ewigen", ist natur, auf der die gnade vollendend aufbauen kann, indem sie das wahrheits- und wertereich in unserer menschenseele reinigt und vollendet durch den reichtum des Reiches Gottes. wo analogi, da wechselwirkung, daher uns der "Geist das Ewigen" als "himmelreich in uns" anwesend sein kann, was sich existenzielkonkret in uns anbahnen darf, zumal in der allerheiligsten Eucharisti, die aufs allerheilsamste des Heiligen Geistes ist. wie die seelischen ideen- und idealkräfte in uns verborgen wirksam sind - von Plato archetüpen genannt - nach und nach uns geistig vollbewusst auch werden; analog den füsischen gesetzlichkeiten, die in uns wirken, zb. als herzschlag, ohne dass wir es eigens wahrnehmen, aufmerksam darauf erst werden, wenn infolge krankheit die gesetzlichkeit nicht ordnungsgemäss abläuft - dem allen analog ist die übernatur des Heiligen Geistes in uns rege, ist der "Geist des Ewigen" in unserer raumzeitlichkeit als in Seinesähnlichen tätig, unbemerkt, gleichwohl vollwirksam, unbewusst, darum schliesslich umso tiefer. und gemäss der uns 'natürlichen' polarität von generel und individuel ist der "Geist das Ewigen" tätig in unserer raumzeitlichkeit im allgemeinen und im besonderen, in all dem, was den einzelmenschen mit seinen gemeinschaften verbindet, in dem, was sein persönliches proprium ist, idee und ideal seiner persönlich einmaligen besonderheit.

auf den einzelnen wohnplaneten wie im weltall insgesamt, in jedem menschen liegt keimhaft der weltgeist bzw. die weltseele aller zeiten und räume, von der vergangenheit des anfangs der menschheit bis zur zukunft des endes der welt, um entsprechend der polarität von weltgemeinschaft und individuellem weltbürger erst dann, wann sie reifgeworden, spruchreifgeworden involzug der evoluzion, dann, wann eben die zeit und der gemässe raum dazu gekommen, richtig konkret und damit je und je in ihrer essenz vollendet wesentlich werdenzukönnen. die relative unendlichkeit des materiekosmos ist in ihrer realität gleichzeitig und gleichräumig simbol für die relativunendliche unausschöpflichkeit der gehalte des platonischen weltgeistigen ideen- und weltseelischen idealkosmos innen drinnen im menschen, mitten dadrin im herzen der menschheit und ihrer einzelnen menschen, wie diese relativunendliche innerlichkeit polar verbunden mit der relativunendlichkeit der aussenwelt samt deren ideellen und idealen wesenheiten genereller und konkreter art. es bedarf nun, entsprechend menschlicher begrenztheit, der zudem erbsündlich angekränkelten, des mühsamen erkenntnisprozesses der weltgeschichte, damit aktuel existenziel werden kann, was nur als potenz generel vorhanden ist. was da zumaustragkommt? nicht zuletzt die dramatik der dialektik von tese, antitese und sintese, diese untrennbar verbunden mit der existenzialität persönlicher psüchologi; denn das, was allgemeinmenschliche idee von anfang an war, was als ideal allgemeingut, das ist prinzipiel da, ist sempitern, um doch ineinem angelegtzusein auf reifeprozess, um von generazion zu generazion wie auch von kulturkreis zu kulturkreis langsam aber sicher auszureifen, zuletzt im zeitalter der technik schliesslich sogar schnell und sicher, bis es zur ausbildung der welt- und

menschheitskultur gelangt. diese dramatische dialektik mit ihrem auf und ab von tese zu antitese und ihres schliesslichen ausgleiches zur sintese, die eine weile gilt, bis auch an ihr gerüttelt und geschüttelt wird - wie am baume der erkenntnis, dessen früchte man herunterschüttelt! - und der dreifaltige erkenntnisprozess erneut anhebt, damit ideen und ideale in der realität unseres praktischen lebens klarer und tiefer noch heraus- und zurgeltungkommen, diese dialektische dramatik ist ereignis in einzelmenschen, ereignetsich konkret ingestalt persönlicher schicksale, im menschlichen ideen- und idealträgern, in menschen, die existenziel austragen, was sie essenzielles verlautbaren. weiterhin verhältsich jede generazion mit ihrer jeweils modernen zeit- und raumströmung individuel zum generellen des allgemeinen wahrheitswertes an sich, der immer schon da war, um immerzu anwesender uns werdenzukönnen. nur im polaren zusammenspiel von generel und konkret, von allgemein und individuel kann uns wahre erkenntnis gelingen, uns vollendeter und immer noch vollendeter werden, daher wir zb. von romantischen sagen zu sagen-hafter technik finden, mithilfe der technik und deren wissenschaft uns sempiterne metafüsische ideen und ideale begründeter noch werden können, also auch wahrer und wertvoller. auch von daher ist klar, wie es jeweils konkreter situazionen und existenziel-subjektiver, durchaus zeit- und lokalbedingter vorbedingungen bedarf, individueller prädisposizionen, um bestimmter aspekte der allgemeingültigen wahrheitswerte besonders gut ansichtig werdenzukönnen. freilich lauert hier gefahr der einseitigkeit subjektivistischer verfälschungen, der verabsolutirung von parzialwahrheiten. doch eben da stelltsich der tese die gegenextreme antitese entgegen, bis wir schliesslich einmal zur sintese finden. erinnern wir uns erneut des durch des Johannesevangeliums uns tradierten Herrenwortes: Ich kann euch jetzt nicht in alle wahrheiten einführen, weil ihr sie noch nicht verkraften könnt. aber zu spruchreifgewordener zeit wird der Heilige Geist euch helfen, der Heilige Geist, der als "Geist des Ewigen" in unserem zeitlichen und räumlichen, soweit es Ihm analog, wirksam sein will, generel in der menschheitsgeschichte, je und je konkret-existenziel innerhalb der verschiedenen individuellen zeitläufte und deren persönlichkeiten. -

und auch diese analogi gilt: unauffällig ist der "Geist des Ewigen" in unserer raumzeitlichkeit wirksam, unauffällig 'wie' die zeit- und raumströmungen unserer ideen- und idealmächte, die nach natur- bzw. seinsgemässer entfaltung und entwicklung drängen, reifwerden wie die früchte das feldes, in ihrer evoluzion der dialektik eine revoluzionäre dramatik erfahren, die in einzelnen personen - in genies der menschheit - besonders anschaulich werden kann. damit erweistsich menschheitlicher avantgardismus als analogi zur heilsgeschichtlichkeit, in der die verborgen- verhalten wirksame tätigkeit des Heiligen Geistes sich besonders auffällig andeutet. prinzipiel sind wir bereits erlöst, ist uns das heil zum paradies wiedergeschenkt. aber gnade überhaupt, diese der welterlösung im besonderen, setzt natur voraus, nicht zuletzt die unserer entwicklungsprozessualität im biologischen und geistseelischen sinne. der Heilige Geist ist da, ist uns gegeben als frucht der erlösung, die uns prinzipiel bereits

gewährt. doch was gegeben, ist aufgegeben. was als unüberwindlicher 'fels' existiert, muss in seiner wesenheit und deren wesentlichkeit existenzieller sichkonkretisiren, muss sich in seinen absolutunendlichen gehalten entwickeln, sichauswirken, um immer wirksamer Neues Weltall werdenzukönnen. es ist der "Geist des Ewigen" in unserer raumzeitlichkeit als existenzialität von Gott her aufs allerexistenzielste anwesend, irdisches anwesen, das als uratom weltweit expandieren soll, durch des Heiligen Geistes allmacht auch kann, um solcherart jederzeit allerorts, wo's gefordert, unserer schwachheit aufhelfenzukönnen; wie der Heilige Geist des Dreieinigen unsere schwachheit liebt, zb. unsere nichtige erde in ihrer weltverlorenheit, damit die absolutallmacht Gottes umso weltweiter herauskommt, zuguter- bzw. zuallerbesterletzt als Neue Welt.

Faust als prototüp der universalen menschheit ist nichts menschliches fremd, deswegen schon nicht, weil der mensch als einzelner in sich den schatz allgemeiner wahrheitswerte birgt. es ist daher bei aller verschiedenheit ein gewisser consensus gentium möglich, auch eine allgemeingültige erkenntnis, wie jeweils zeit- und raumbedingt und nur vorläufiger parzialwahrheit diese auch sein mag, wie bedingt nur echter katholizität. wir gewahren bereits bei geschöpflichen personen die möglichkeit einmaliger individualität zum einen, die der aufgeschlossenheit und verständniskapztität dem allgemeingültigen gegenüber zum anderen, das umsomehr, je karakteristischer, je individueller die person persönlich ist. Gott aber ist als 'der' Ewige die persönlichkeit aller persönlichkeiten, dabei von göttlich-absolutem allgemeinwissen, 'der' Allwissende eben. und weiter: die drei-faltige dialektik des erkenntnisprozesses der menschheitsdramatik ist, unbeschadet all ihrer begrenztheiten, ist in dem, was daran positiv, was ideal an idealer menschheitlicher dialektik, analogon des göttlich-innertrinitarischen erkenntnisvorganges, generel wie individuel. zunächst individuel eigen-artig, göttlich eigenst-artigst von persönlichkeit zu persönlichkeit, göttlich-mannigfaltig, göttlich dreifaltig eben, göttlich originel variiert. wir sahen: dialektik der erkenntnis ist dramatik, als solche neben ihrer allgemeingültigen observanz immer auch innerseelisches drama, eigenpersönliches, intim-psüchologische erfahrung, existenzielles mitbeteiligtsein, lauteres, subjektiv wahrhaftiges dadrinsein. wenn im dreifaltigen göttlichen ewigkeitsgespräch von ewigkeit her besprochen wurde, was zb. an weltgeschichte vorgesehen ist, daher ebenfalls an einzelschicksalen, gilt auch dafür, nicht zuletzt gerade dafür, die entsprechende göttliche anteilnahme, und zwar eine von ewigkeit her uns zugedachte. das gilt umsomehr, da die zweite person der Dreieinigkeit mensch wurde, unsereins, die sünde ausgenommen. daher nunmehr der "Geist des Ewigen" in uns wesensexistenzen der raumzeitlichkeit in einem grade wirksam werden kann, die in gewisser weise noch die der teilhabe an engelsein überragt. der Menschen-sohn ist das allerheiligste geschöpf, daher uns menschen der Heilige Geist dieses Gottmenschen aufs allerheiligste und -heilsamste wirksam werden kann. - sich selbst ist der Dreieinige als der Drei-faltige absolutdialektik, göttlich-dramatischer dialog, der in seiner absolutdramatik sich von ewigkeit her selbstgenügsam war, für alle ewigkeit

hätte bleiben können, also keiner bereicherung durch geschöpfe bedürftig war. es 'ist' das allerallgemeingültigste, das Er darstellt, absolut, weil Er absolutpersönlichkeit ist. so ist Gott 'der' existenzialistische denker einfachhin. doch vollabsolutheit wird erreicht im gelungenen ausgleich der dreifaltigen glieder der absolutnatur der Gottheit. beachten wir gut: der Heilige Geist ist als "Geist des Ewigen" die harmoni zwischen Vater und Sohn bzw. Sohn und Vater, das einigende band in der tese des Vaters, der antitese des Sohnes, in welchem sinne der Heilige Geist vom Vater und vom Sohne ausgeht, um im Sohne zum Vater zurückzuwirken, ausgleich zu sein, sintese zwischen Vater und Sohn, um mit Ihnen gemeinsam als absoluter wahrheitswert in person, als heil- und heilig-macher zur göttlich-absoluten sintese angebetet- und verherrlicht-, selbstredend nicht minder verfraulichtzuwerden. in diesem sinne karakterisiert der engelkor den "Geist des Ewigen" als "feuerflut vom Vater zum Sohn". wer, herkommend von der antitese, zwischen tese und antitese sintese stiftet, der muss zurückgreifen zur tese, zum anfang, um kreativen ausgleich zu gewinnen mit der gegensätzlichen antitese; der ist gleicherweise beteiligt an tese und antitese, zugehört naturgemäss und wesentlich beiden gleicherweise an, dem Vater wie dem Sohne, daher von einem vorher und nachher bedingt nur gesprochen werden kann, gemessen am ewigkeitsmahsstab ohnehin nicht. in aller tetik und antitetik liegt indirekt die sintetik naturgemäss, imfalle der Gottheit übernaturgemäss, involviert. was die kontroverse zwischen römisch-katholischer und griechisch- wie slawischer ortodoxi sicherübrigenlassen kann insofern, wie beiden ihr recht zuzusprechen ist, wovon später mehr.- hier sei nur an bereits angedeutetes zurückerinnert: die zweite person der Gottheit wurde mensch, um uns als Sohn Gottes mit dem Vater ver-söhnen-zukönnen. als Maria "empfing vom Heiligen Geist", den Gottes-Sohn, verstehtsich, ging der Heilige Geist vom Vater aus, war als solcher "Feuerflut vom Vater zum Sohn." nach stattgehabter menschwerdung verhiess der Sohn vor Seiner himmelfahrt aussendung des Heiligen Geistes, worüber, erstmals und bislang aufs urgewaltigste zu Pfingsten, der Heilige Geist "feuerstrom" wurde, der ausging vom Vater und vom Sohn. weiterhin gilt: wenn der Heilige Geist rückbiegung des Sohnes zum Vater, erfolgt nach der 'fülle der zeiten' diese ver-söhnende und durchaus auch vertöchternde rückbiegung durch den Heiligen Geist im Gottmenschen. es ist dabei die versöhnte und vertöchterte menschheit in diese rückwendung mithineingenommen. in diesem sinne sahen wir vorhin, wie der Heilige Geist als der "Geist des Ewigen" im weltall als der eigens so genannten raumzeitlichkeit, als in Seinesähnlichen tätig ist, vollendet nach der menschwerdung Gottes. nach der menschwerdung des Sohnes Gottes kann zusammenarbeit zwischen ewigkeit und zeitlichkeit sich so innig gestalten wie innig ist die harmoni zwischen göttlicher und menschlicher natur in der einen person des Gottmenschen. so gesehen ist der Heilige Geist als "Geist des Ewigen" ebenfalls "feuerflut" vom Gottessohn und dessen menschheit als der menschheit idealer inbegriff 'zurück' zum Vater. der Heilige Geist ist als "Geist des Ewigen" Heiliger Geist des Vaters wie des Sohnes und vice versa, als solcher auf je eigene weise von beiden ausgehend, wenn man will jedesmal'situationsgemäss'. Christus sagte es selber, wir

sollten das eine sehen, ohne das andere zu übersehen.///
'geist' im weiten sinne ist verbunden mit der vorstellung des erkennens - so auch zb. der 'intuizion'. letztere ist besonders gut geeignet zur analogisierung des wesens bzw. des göttlichen überwesens des Heiligen Geistes; was aufzuweisen wir inverfolg unserer analüsen noch gelegenheit genug finden werden. wer teilhabefindet am Heiligen Geist, der wird imsinne des heiligen Paulus pneumatiker, ist zu geistlicher einsichtnahme, zu geistlicher erkenntnis befähigt; daher wir vom Heiligen Geist ohne weiteres auch sprechen könnten als von dem Heiligen Geistlichen. wie der göttliche Vater urbild aller so genannten 'heiligen väter', so der Heilige Geistliche urbild aller geistlichkeit. wenn die apostelgeschichte die auswirkung der gaben des Heiligen Geistes darstellt als bekundungen in glossolalie, zukunftsschau, gedankenschau usw., ist damit nicht als letztes angedeutet, wie die parazüchologischen fänomene mit ihrer intuitiv-erkenntnisreichen hellsicht natur sind, auf der die gnade der gaben der inspirazion durch den Heiligen Geist mit vorliebe aufzubauen beliebt. der bereich der parazüchologi ist türschwelle zum überbereich des Reiches Gottes, zum übernatürlichen; freilich auch zum aussernatürlichen des teuflischen und dämonischen. ist parapsüchologi des teufels? ebensoviel oder ebensowenig wie zb. die moderne technik, die allerdings, wie unser zeitalter beweist, nur allzuleicht des teufels werden kann. aber vom ursprünglich-evangelischen Christentum her gilt: das parapsüchologische ist bevorzugte basis für das wirken des Heiligen Geistes, wie des widersachers. und so kann es samt deren vollendung in karismen schauplatz werden des kampfes des Heiligen Geistes bzw. des Heiligen Geistlichen gegen den ungeist bzw. die ungeistlichkeit des farisäischen priester- und des falschen profetentums der sinagoge satans. beachten wir: die von Paulus herausgestellte gabe der "unterscheidung der geister" - wiederum eine erkenntniskraft - ist ebenfalls geschenk des Heiligen Geistes, keineswegs das geringste geschenk aus dem reichtum des Reiches Gottes.
eng verbunden damit ist die gabe der profeti.. profetsein heisst, vom Heiligen Geist in tat und wahrheit inspiriertzusein. der begriff des profetischen hat seinen ursprung eindeutig im Alten Bund. die geschichte der Heilig-Geist-entzündeten profeten ist heilsgeschichte vor allem des sichoffenbarenden Heiligen Geistes. lt. Markusevangelium lauteten die ersten worte der predigt Jesu Christi: "die zeit ist erfüllt" (Mk 1,15). und dieser Jesus Kristus hat sich eigener aussage zufolge vorgestellt als vollendungdes profetentums. was die Heilig-Geist-inspirierten, die 'begeisterten' profeten voraussehend anbahnten, kulminierend im vorläufer Johannes, das erfülltsich in Christus Jesus als der "fülle der zeiten" in Person. unüberbietbare fülle der zeiten aber kann nur gewährt werden vom ewigen her, von dem, was der zeitlichkeit unendlich überlegen, vom "Geist des Ewigen", mit dem die Gottheit Kristi einer übernatur, wesenseins im allgemeinwesen des Göttlichen.
aber der Heilige Geist ist 'tat und wahrheit', also keineswegs misszuverstehen als reine intellektualität. und so wurde wiederum zuerst im AT unter der vornehmlichen ägide Jahwes dieser "Geist des Ewigen" auf wunderbare weise erfahren in karismatischen heerführern, die sich gegen

eine erdrückende übermacht, gegen eine welt von feinden hehaupten konnten, entgegen allen natürlichen erwartungen. - man denkt ein wenig an Fichtes 'geist als 'tathandlung', wie überhaupt an die geistlehre der deutschen idealisten, denen dinamisches handelnsprinzip und erkenntnis in eins zusammenfloss, leider imsinne der wegbereitung des antichristlichen ungeistes, imunsinne des panteismus nämlich. immerhin kann in den erkenntnistlehren dieser filosofischen meister das hier bei der würdigung der wirksamkeit des "Geistes des Ewigen" gemeinte exemplifiziert werden.
erinnern wir uns: Gott allein ist würdig, Gott zu sein, daher Gott allein der selbstanbetung fähig - und, so ist hinzuzufügen: wie alle weltkultur vom religiösen, also vom bezug aufs überweltliche, vom beten her seinen ursprung nimmt, in analogi dazu ist Gott als absoluter sprung schlichthin einzig und allein absoluter selbstanschauung und selbsterkenntnis und selbstbejahung, absoluter selbstliebe fähig und auch mächtig. die selbstliebe zu absoluter selbstanschauung und selbsterkenntnis ist einsicht in die absolute wahrheit, die Gott selber ist als absolutsubjektivität. selbstliebe, selbst-anschauung, selbst-erkenntnis, und das als göttlich-dramatisch dialektik, als wahrheitserkenntnis zur selbstbesitzergreifung- was ist das? nicht zuletzt das, worauf wir vorhin verwiesen: wie schon im menschlichen, im Gott-ebenbildlichen bereich objektive wahrheitseinsicht verbunden ist mit existenziel-eigenpersönlicher selbst-erfahrung, mit psüchologischer erfahrung, die zur 'tathandlung' führt, zur selbst-besitz-ergreifung! be-greifen und er-greifen sind wurzeltief miteinander verbunden, tragen einander.
so unzulänglich das alles im menschlichen sichabspielt, so erbsündlich gebrochen, der mensch ist doch noch auch so positiv, dass er bemüht werden kann zur analogia entis. und so gilt: wo generelles, da immer auch existenzielles, konkretes, wo wahrheit und wert, da persönliches, und zwar imfalle Gottes als absolute liebe. liebe und erkenntnis und tathandlung gehören so unzerreissbar zusammen wie liebe und deren bezug auf persönliches. liebe beziehtsich auf den kern des persönlichen, um ihn bei solchem erfassen gutzuheissen. liebe verhilft dem mir nächsten zur selbst-findung und selbstrealisierung. das gilt für gatten- und gattinnenliebe, für die bejahung neuen menschenlebens als eines lebens ewiger selbstheit, das gilt für die liebe des erziehers zum aufzuziehenden kind usw. das alles ist beleg für ideendialektik und deren dramatik zur selbstfindung. bei aller notwendigkeit des abstrakten, wahrheiten und werte sind nicht nur abstrakt, sind immer auch lebensnah. absolutvollendung alles dessen ist die Göttliche Drei-einigkeit. diese ist Drei-faltigkeit, also dramatik und gegensatz. doch im "Geist des Euigen" ist sintese, befriedigender ausgleich der gegensätze; denn der "Geist des Ewigen" ist Gottes ewige liebe. liebe in ihrer objektivität aber kann nur wahrhaft objektiv sein als subjektivität, um auf subjektivitäten bezugzunehmen. und so ist absolut gültige göttliche wahrheitserkenntnis und werteinsicht gleichewig verbunden mit göttlichem existenzialismus, mit lebensvollem persönlichem bezug. so göttlich abstrakt es zugeht, so hochwissenschaftlich zb. auch, ebenso persönlich ist das alles nicht minder, so entsprechend konkret, so intim und immerzu lebensnah. Gott ist absolutidealität, absoluter ideen- und idealkosmos, aber in person, in drei-persönlichkeit. gilt schon hienieden: der

mensch selber ist verkörperte ideenwelt, kwintessenz des makrokosmos, der er ist, so gilt das erst recht vom urbild, das Gott selber ist, bzw. es gilt das fürs menschliche ebenbild, weil es im göttlichen urbild so ist. - beachten wir ebenfalls: wie es ideen des allgemeinen gibt, so auch des jeweils konkreten, wie generelles und konkretes in seiner ideellität und idealität im leibhaftigen seine volle realität findet. vollendung dessen ist das uns bekannte gemeinschaftsleben: der mensch ist hienieden wahrste wahrheit und wertvollster wert, als gemeinschaftswesen, als allgemeinheit eben der gemeinschaft, damit eo ipso als individuum, als konkrete existenz, die verwurzelt in ihrer gemeinschaft, um als individuum ineffabile konkrete idee auch darzustellen. und dieses kreatürliche urbild ist analogi zum absoluturbild der gemeinschaft des Dreieinigen Göttlichen Gemeinschaftswesens. da ist ideales wesen als göttliche allgemeinheit sowohl als auch als je und je Göttliche Persönlichkeit, als konkretes ideal des individuellen. da ist aufs klassischste deutlich, wie im ausleichsprozess von allgemeinheit und konkretheit gemeinschaft sichkonstituiert, wie einer der pole so unverzichtbar wie der andere, wobei die gegensätze derart unzerreissbar zusammenhängen, wie sie eines seins sind, einer natur, in Gott als der Gottheit einer übernatur.

wir verweisen auch auf unsere bestrebungen zur neufassung des dreistadiengesetzes Auguste Comtes, um dem hinzuzufügen: ideelles an sich ist für uns im entwicklungsprozess, ist fort-schritt per parzialwahrheiten von tese und antitese, die zuletzt aussind auf möglichst volle wahrheit zur sintese. diesem objektiven sachverhalt korrespondiert subjektives, innerpsüchologischer entwicklungsprozess der konkreten subjektivitäten, entwicklungsprozessualität mit ihren dreifaltigen lebensstadien, zb. naiv-gläubige kindheit, jugendlichpubertive aufklärung, sintese der akme, der reifgewordenen lebensspitze usw. ähnliches gilt für ganze zeitalter, daher wir in der welt der kultur oft genug ein ebben und fluten gewahren können. so ist der mensch mit seiner persönlichen entwicklung mikrokosmos zum makrakosmos kulturgeschichte, zur 'geschichte des objektiven geistes' oder wie immer wir das nennen wollen. wenn wir uns so bemühtzeigten um neufassung des dreistadiengesetzes Comtes, so deshalb, weil wir uns aufgrund persönlich-subjektiver erfahrung zu solch objektiven befunden angeregt fanden. - und wiederum gilt: so gegensätzlich pole sind, hir die der idee und das ideals des generellen zum einen, des konkret-persönlichen zum anderen samt ihrer realisierung im materiell-vitalen zeitspielraum, diese pole sind einer einzigen natur, um so auch einander bei aller grundsätzlichen verschiedenheit grundsätzlich ähnlich, um so also einander analogzusein. und wo analogi, da ist vonnaturaus wechselwirkung möglich, daher individuuen und gemeinschaften auf zusammenspiel hin angelegt.

was imbereich erbsündlichen menschentuesens mühsame entwicklung, das ist in der Göttlichen Trinität ewig gelungenes dreistadien-verhältnis, was möglich ist, weil der Dreieinige objektiv die absolutwahrheit verkörpert, die Er gleichewig auch subjektiv ist. womit gewehrt auch wäre dem vorwurf des psüchologismus, dem vorwurf, zusammenschau von objektivem wahrheitswert und subjektiver befindlichkeit sei auflösung absoluter wahrheitswerte. handeln wir doch hier ausdrücklich vom - absoluten selber, von dem selbst, das die göttliche absolutobjektivität

persönlich ist. ist findung der wahrheit ingestalt dialektischen dreischrittes verbunden mit eigenpersönlichen erfahrungen subjektiver psüchologi, zeigt das, wie wahrheitswerte immerzu auch etwas ganz und gar persönliches sind, wie personalität in seiner kwalitativunendlichkeit selber wahrheitswert ist, grösster sogar! wie persönliche erfahrungen ebenfalls ihre objektiven gesetzmässigkeiten kennen, ihre entsprechend geordneten strukturen und geregelten strukturabläufe, wie psüchologi als allgemeingültige wissenschaft möglich ist, wie persönliche erfahrungen also auch ihre idee haben und auf ideale finalität hingeordnet sind. hier liegt die eigentliche wahrheit der lehre Kierkegaards: die subjektivität ist die wahrheit.

und weiter: hir gewahren wir einen tiefinneren zusammenhang von wahrheit und wert einerseits und erkenntnisprozess andererseits, die ihrerseits verbunden ist mit befriedigung, mit erkennerfreude, mit künstlerischer lust und wissenschaftlichem amor intellectualis, die angelegt sind zur vollendung in der ewigen seligkeit. objektivität und subjektivität sind pole, innerhalb einundderselben natur; und die ist die liebe. idealismus lebt aus der liebe. liebe ohne idealismus gibt es nicht. so ist idealität grund des objektiven wahrheitswertes wie idealismus boden subjektiver wahrhaftigkeit. liebe aber ist seeligkeit. und Gott ist die absolute liebe in person. - das alles gilt für die anschauung Gottes, deren ein geschöpf gewürdigt werden kann. die damit verbundene seligkeit der geschöpfe ist ihrerseits ebenbildlich der göttlichen absolutseligkeit. die selbstanschauung und selbsterkenntnis und tätige selbstbesitzergreifung Gottes, diese trinität ist verwurzelt in göttlicher liebe, um so Gottes seligkeit zu sein. diese ewige absolute dialektik, die Gott, der Dreieinige, selber ist, sie ist als absolute anschauung und erkenntnis und selbstbesitzergreifung, als innergöttlicher vorgang eo ipso von der dramatik und absolutdinamik ewiger seligkeit, weil die liebe in ihr alles in allem ist. davon ist alle menschliche dialektik analogi nur, aber eine, die anteilgewinnen kann am urbildlichen; so innige, wie Gottes übernatur aufs innigste einswurde mit unserer menschennatur, einswurde aus göttlicher liebe, um uns menschen an eben dieser liebe, die zur menschwerdung Gottes bewog, teilhabezugeben. und anteil ist zu finden durch Jesu Christi Heiligen Geist, Dessen die Gottmenschengebärerin als erste teilhaft wurde, als sie "empfing vom Heiligen Geist." - mit alldem ist bereits angedeutet, wie die anrufung "Geist des Ewigen" verbundensteht mit den nachfolgenden anrufungen: "allzeit heiligkeit Strömender" und "ewiger liebesbrand". -

ein anderes jedenfalls ist der Heilige "Geist des Ewigen", wieder ein ganz anderes der geist der zeiten und universalen räume der menschheitsgeschichte. geschichtlichkeit ist gleich zeitlichkeit, diese gleich endlichkeit und irrtumsfähigkeit, soweit man da von 'fähigkeit' sprechen kann. menschliches erkennen ist immer nur parzialwahr - von der möglichkeit der bewusst lügnerischen parzialwahrheit, die wahres vorschiebt, um desto unwahrer und verführerischer seinzukönnen, ganz zu schweigen. wahrheit an sich ist zwar etwas feststehendes und unumstössliches, aber was wahr ist, entwickeltsich, wickelt als evoluzion seine gehalte heraus. die wahrheit der gesetzlichkeit zur entwicklung, der entwicklungsgesetzlichkeit ist da und nachweisbar, zb. als entwicklung vom

uratom zum weltall, von der pflanze zum tier, vom tier zum menschen usw. der mensch ist die hienieden wahrste wahrheit in person, um aber keineswegs sofort und als erster dazusein, als letzter vielmehr. das ist die objektivität, die in der subjektivität der menschen ihr analagon findet. der erkenntnisprozess als einsicht in objektive wahrheit vollziehtsich mühsam nur, schrittchenweise. katholizität ist uns etwas werdendes. die naturgesetze, die ideen, bestehen im keim solange, wie die schöpfung existirt, aber nur keimhaft, um mit ihrer wahrheit auszureifen, evoluzion zu gestalten. dem analog benötigt die erkenntnis der naturgesetze der entwicklung der menschheitsgeschichte, wie die daran sichanschliessende praktisch-faktische nutzbarmachung des stromes der zeitläufte bedarf. es verhältsich mit dem strom der wahrheit wie zb. mit der heilkwelle in Bad Oeynhausen. diese war immer schon da, wurde aber erst kürzlich von einem herrn Oeynhausen entdeckt und der allgemeinheit zugänglichgemacht, allgemeingültig gemacht. was sie ganz allgemein als potenz immer schon war, wurde vollendet wirklich erst, als sie richtig wirksam wurde. das heil der wahrheitswerte ist vollendet erst, wann sie herausgekommen sind, heilsam realisirt werden. was analogi abgibt zu den geistlichen heilkwellen, die der Schöpfer uns bereitgestellt hat. jedes zeitalter kann nur eines bestimmt begrenzten ausschnittes der vollen und ganzen wahrheit innewerden. andere erkenntnisse bleiben unterschwellig, andere ideen bleiben zurückhaltend wie sterne weltsisteme, die von sternwarten aus noch nicht gesichtet sind, gleichwohl schon da waren, allerdings erst anwesend wurden imverlaufe der expansion des kosmos. so gesehen ist alles werdegang, alles, unser all sowohl in seiner genese als in seiner einsichtnahme durch menschen, die in seinem werdeprozess wurden. aber zielstrebiges werden ist möglich nur, weil grundlegende wahrheit wirklich, wie keimhaft diese anfangs auch
nur erst an-wesend sein mag. es gibt halbfertige entwicklungsformen, wie aufseiten der nach objektivität fahndenden menschlichen subjektivität halbfertige einsichten, die, wenn man will, den fuss schon in der türe haben, doch noch nicht zum eintritt zugelassen werden - was sich an zeitgenossen, die solche ideen verkörpern, indem sie deren lehrer sind, dokumentiert. man hält sie zurück, lässt sie nicht richtig zuwortkommen. siehe zb.
Sören Kierkegaard. es gibt einsichten, die berücksichtigung nur finden, soweit sie schützenhilfe geben der gerade vorherrschenden meinung, zur gerade aktuellen forschung, die ausgerichtet ist nach der dem säkulum zugedachten wahrheitsperspektive. die in gewisser hinsicht überzeitliche und überräumliche wahrheit ist in ihrer erkenntnis gebunden an die endlichkeit der zeitlichkeit und räumlichkeit der einsichtnehmenden subjektivitäten, die sich ihrerseits der objektivität einer zeitströmung gegenübersehen.
da besteht vonnaturaus, zutiefst von vorsehung her prästabilierte harmoni, freilich erbsündlich angekränkelte, daher es zb. zur tragik und disharmoni imverhältnis der zeit zu avantgardisten kommen kann, da diese ihrer zeit schon voraus sind. andererseits sind diese vorreiter vonnöten, um die zeitgenossen davor zu bewahren, ihre parzialwahrheiten zu verabsolutiren, wobei die gefahr besteht, dass progressive im kampf gegen zeitgenössische einseitigkeiten nun ihrerseits

überspitztes lehren usw. - Gottes absolutpersönlichkeit aber hat in diesem sinne keine geschichtlichkeit, ist ewigkeit ja in person. Gottes absoluter wahrheitswert ist Gottes persönlichkeit und umgekehrt. was absolut, ist ewig. Gottes absolut objektive wahrheit ist Gottes subjektive absolutwahrhaftigkeit und vice versa. ///

erörtertes ist die natur, auf der die gnade als ihresähnlichen aufbauen kann, um als heilsgeschichte unsere weltgeschichte vollendenzukönnen. die Offenbarung über den Heiligen Geist war mit anhub der heilsgeschichte apriori gegeben, wie die Heiligen Schriften beweisen, bereits die des Alten Bundes. doch vollendet fällt der schleier vor dem geheimnis erst im Neuen Testament. und selbst da ist beachtlich: wenn der apostelgeschichte zufolge ein heide auf die frage, ob er bereits den Heiligen Geist empfangen habe, antwortet, wie solle er, da er nicht einmal gehört, dass es einen solchen gäbe - dann braucht dieser bescheid schon allein deshalb nicht zu verwundern, weil auch in der neutestamentlichen urgemeinde das wissen um das wirken des von Jesus Christus verheissenen Heiligen Geistes zunächst mehr intuitiv-ahnungsvoll ist denn vollbewusst. man lernte schrittweise, um sich allmählich nur der göttlichen dimension dieses Heiligen Geistes Jesu Christi klarer und klarer werdenzukönnen. immerhin erfolgt hinweis über hinweis auf die personalität dieses Heiligen Geistes, zb. in dem zitierten text aus der Apostelgeschichte. hat der heide nicht einmal gehört, dass es einen solchen Heiligen Geist gibt, muss mit einem solchen eben eine person gemeint sein. es kann nicht dieses ortes sein, der evoluzion der einsicht in das wesen des Gottesgeistes im der neutestamentlichen erfahrung im einzelnen nachzugehen. hingewiesen sei nur darauf, wie Apg. 2,17 in dem bericht über die erfüllung der verheissung Jesu Kristi bezüglich der ausgiessung des Heiligen Geistes zu Pfingsten eigens der hinweis Petri erwähnt wird: hier erfülltsich alttestamentarische ankündigung, nämlich die weissagung des profeten Joel: "es wird geschehen in den letzten tagen". was Jesus Kristus selber nicht eindringlich genug betonen konnte, die endzeit sei da, mit Ihm gekommen, um mit Seinem Heiligen Geist letztmögliche expansion zu erfahren, das wird erstmals zu Pfingsten inhalt auch der apostolischen predigt zur weltweiten missionstätigkeit. nun, da der Heilige Geist als heilsgeschichtlicher brennpunkt voll und ganz in unsere weltgeschichte eingetreten, um Jesu Christi wirken zu voll-enden und die endzeit endgültig zu-ende-zuführen, nun ist da "die fülle der zeiten", welcher begriff voraussetzt, es hätte der entwicklung zu solcher er-füllung bedurft. der entscheidende mutazionssprung, 'die' grossmutazion gewaltigsthin, hat platzgegriffen, die alttestamentarische profeti hat sich so erfüllt wie Jesus Christus vollendung aller profeti, um ineinem neutestamentlich neues darzustellen. - die endzeit ist da, und dennoch ist auch da noch ewoluzion, entwicklung der nunmehr endgültig-endzeitlich angebrochenen heilegeschichte. ist auch 'der' entscheidende schritt getan, weitere schritte sind zu tun, damit das end-ziel end-gültig erreicht wird. stillstand wäre nun erst recht rückständlichkeit. 'bald' schon wird der Herr wiederkommen, aber zuvor muss vollendet werden, was mit der ersten pfingstlichen missionspredigt Petri in Jerusalem anhob: allen völkern der erde muss das evangelium

nahegebracht werden, alle sind zur entscheidung gerufen, alle sind auserwählt wie die Juden als erstauserwähltes volk es gewesen. so gesehen ist wiederum 'auch' entwicklung. so gesehen ist die kleine schar der mitarbeiter Jesu Christi, die sich zu Pfingsten um die Gottesmutter scharte, um den Heiligen Geist empfangenzukönnen, ist diese kleine schar simbolisch für das winzige uratom des heils. der Auferstandene ging dazu über, Seine apostel anzu-hauchen, ihnen dabei zu bedeuten: 'empfanget den Heiligen Geist! welchen ihr die sünden nachlasst, denen sind sie vergeben, welchen nicht, denen nicht", welcher an-hauch sichentwickelte (!) zum pfingststurm. das uratom ist da, was das allerwichtigste ist; ist Göttliches da, ist es unwiderstehlich, eben all-mächtig, um machtzugewinnen zuletzt über unser ganzes welt-all mit all dessen relativunendlichkeiten. aber wo expansion, da ist halt auch wieder ent-faltung. es muss nunmehr auch "die fülle der zeit" noch restlos ausgefüllt werden, bis sie vollendet erfüllt ist anlässlich der endgültigen wiederkehr des Welterlösers zur endgültigsten endzeit.

das Alte Testament hatte die Geistbegabung erst für die herrliche endzeit erwartet. mit dem Neuen Testament ist sie vollendet da, die endzeit. voll ist er da, der Heilige Geist. wenn selbst noch ein von Kristus so hochgerühmter mann wie Johannes der Täufer nur mit wasser taufte, er kann bereits hinweisen auf Den, der mit dem 'Heiligen Geist' taufen wird, auf Jesus den Christus. da wird klar, was 'endzeit' bedeutet, wie diese vorstellung also nicht im matematisch berechenbaren sinne von zeitlichkeit gepresst werden kann, wie es liberalistische aufgeklärtheit besorgen möchte. die von den profeten verheissene endzeit ist da, weil mit Jesus Christus auch der Heilige Geist gekommen und ausgegossen ist über alles fleisch, welche ausgiessung anhob mit der empfängnis des fleisches des mutterschosses der Gottmenschenmutter, um fortsetzungzufinden im fleisch und blut der Eucharisti, wie bei den worten zur eucharistischen wandlung bezeichnenderweise der Heilige Geist angerufen wird. in diesem sinne der einheit der Dreifaltigkeit betont auch die Geheime Offenbarung: "Der Geist Jesu ist der Geist der Profeti." ist mit Jesus Christus eo ipso der Heilige Geist schon da, ist Er da, um weiterzuwirken, um Jesu Christi werk zuendezuführen, das der Gottmensch seinerseits verband mit der notwendigkeit der taufe zur Neuen Schöpfung, mit der Neuen Taufe "aus wasser und aus Heiligem Geist." end-zeit ist anbruch des endes der zeiten, um damit anhub des "Geistes des Ewigen" zu sein, auf den uns der korgesang der engel als lied aus der ewigkeit in unsere zeitlichkeit hineingesprochen erneut aufmerksammacht. im Heiligen Geiste wurde der Ewige uns mensch, wie es im evangelium des Lukas zu lesen steht; eben diesem Lukas ist es wesentlich, uns darauf aufmerksamzumachen, wie es der auferstandene Gottmensch ist, der Seiner gemeinde den Heiligen Geist schenkt, sie beschenkt mit der erfüllten vollendung alttestamentarischer profeti, um sie zu stärken, damit zu beginnen, die endzeit zuendezuführen, die damit ja eo ipso angebrochen sein muss. lesen wir unter diesem aspekt Luk.24,49, Apg. 2,23, auch Joh. 7,39; 20,22. endzeitlichkeit muss apokaliptisch sichgestalten. endzeit ist zeit der geburtswehen zur endgültigen "wieder-geburt aus Wasser und Heiligem Geist", geburtswehen zur ewigkeit des "Geistes des Ewigen". so überliefert Lukas, wie Jesus Christus Seine apostel

aufmerksammacht auf den Heiligen Geist als den beistand vor gericht.(12,12) Christus musste inaussichtstellen, man würde Seine mitarbeiter vor die richter schleppen, sie würden um Seinetwillen gehasst werden usw. - nunmehr ist bereits endzeit für alle zeiten und räume der heilsgeschichte bis zum endgültigen ende der weltraumzeit, endzeit durch die letzten endzeitlichen ent-wicklungen und ent-faltungen hindurch. daher ist es für Petrus und Paulus selbstverständlich - Petrus 2,38;15,8-91, Paulus 19.2, Apg. - dass allen Christenmenschen mit der taufe auch der Heilige Geist gegeben, dass also für alle gläubigen bis zum ende der weltzeit endzeit gekommen ist. und Joh. 7,39 spricht vom "Geist, den die an Ihn glaubenden empfangen", davon, es sei der Geist, der vergebung schenkt (Joh.20,22-23) allen glaubenden verliehen, wie Jesus Christus Seinen aposteln die vollmacht verleiht, in Seinem Heiligen Geist sünden zu vergeben, wie Christus also teilhabeschenkt an Seiner eigenen allmacht zur sündenvergebung, an der die farisäer anstossnahmen, weil solche nur Gott zustehe, sie jedoch die Gottheit Christi nicht akzeptieren wollten. usw. - damit zeigtsich die kirche als Herrenleib, als fort-lebender Jesus Christus, als in der lebensschwungkraft des Heiligen Geistes fortlebender Gottmensch. die drei ersten evangelien berichten, wie sich, als Jesus Kristus getauft wurde, die himmel über Ihm öffneten und Gottes Geist auf Ihn herabkam. (Mark I,9) Johannes taufte eigener aussage zufolge nur mit wasser, nun kommt der Heilige Geist dazu! Johannes betont, wie der Geist auf Jesus geblieben sei (I,33). betonte der Gottmensch: Filippus, wer Mich sieht, der sieht auch den Vater, können wir in diesem aus-gesprochen christlichen sinne hinzufügen: wer Ihn sieht, sieht auch den Heiligen Geist, von Dem her Er ja durch Mariens mutterschoss hindurch uns geworden ist. sagt Christus, Ich und der Vater sind eins, gilt eo ipso: Er und der Heilige Geist sind bei aller dreifaltigen verschiedenheit von dreieiniger einigkeit. Jesus Christus selber ist der anfang des einbruchs des heils, das der Heilige Geist uns ist und immer mehr wird. als anfang, als alfa, ist der Herr in Seinem Heiligen Geiste Seiner heilsgeschichte omega auch, die ganze zeit der endzeit bis zu deren endgültiger ablösung durch die ewigkeit des "Geistes des Ewigen". später kann Paulus nicht müdewerden, auf dieses müsterium aufmerksamzumachen. er betont zb. I.Kors 12.13: der Heilige Geist würde uns eingliedern in den leib Christi: "in einem Geist werden wir alle in einen leib hineingetauft und alle mit einem Geist getränkt"; im Titusbrief spricht der apostel von der taufe als dem "bad der wiedergeburt und der Neuschöpfung des Heiligen Geistes." (3,5). das wiederum lässtdenken an das von Joh. 3,1-21 überlieferte gespräch, das Jesus Christus mit Nikodemus führte. dieses gespräch hat als angelpunkt die ganz neue 'zeugung', die das wesen und natur der 2. schöpfung ausmacht. es drehtsich also darum, wie der mensch "vom Geist gezeugt werden" könne. wo aber solche zeugung ereignis wird, da ist weiterwirkende kraft, eine heilsgeschichtlicher stromgewalt. wie Gottes Geist in der schöpfung die kwellen rauschenlässt (PS. 147,18), derart lässt Er "ströme lebendigen wassers" von Jesus und vom glaubenden Christenmenschen aus weitersprudeln. (Joh. 7,38-39) in diesem zusammenhang sei verwiesen auch auf den prolog des Johannesevangeliums. da erfolgt zunächst hinweis auf Johannes den täufer, damit auf die

wassertaufe - dann aber hinweis auf taufe durch wasser und Heiligen Geist, auf grossmutazion von Gott her, auf endgültigen einbruch des "Geistes das Ewigen", welcher einbruch zum endgültigen ausbruch des Reiches Gottes alle weitere zeit zur endzeit machen muss, zur zeit, in der der alten adamitischen und evaistischen unheilswelt endgültig einendegesetzt wird. daher kann Johannes, nachdem er beklagte, wie die kinder der weltgeschichte von der ihnen gewordenen heilsgeschichte in mehrheit nichts wissen wollen, betonen: "die Ihn aber aufnahmen, gab Er macht, kinder Gottes zu werden, als denen, die glauben an Seinen namen, die nicht aus dem blute und nicht aus dem wollen des mannes, sondern aus Gott geboren sind", die also wiedergeboren sind aus Wasser des Heiligen Geistes. nun, da das Wort fleisch geworden und unter uns wohnt, die apostel erstmals Seine herrlichkeit - "die herrlichkeit das Eingeborenen vom Vater" - schauten, nun ist der Heilige Geist gegeben und in Ihm wie mit Ihm die Neue Schöpfung, die 2. schöpfung. Johannes der Täufer vollendete die erste schöpfung, um übergang werdenzukönnen zur Zweiten Schöpfung, die uns mit Jesus Christus und Dessen Heiligen Geist gegeben ist. ///

es sei an dieser stelle erinnert an bereits angedeutetes und ineinem vorweggenommes, was uns seiner bedeutung wegen des öfteren noch zu beschäftigen haben wird und uns variierende, entsprechend vertiefende wiederholungen nicht verdriessenlassen darf: es widerspiegelt der entwicklungsgang der heils-geschichte vom Alten zum Neuen Bund, wie der Heilige Geist ausgeht vom Vater und vom Sohne, und zwar 'vornehmlich'. wir sahen, wie die neutestamentliche Offenbarung über den Heiligen Geist keimhaft, sozusagen rezessiv, in der Offenbarung des Alten Testamentes angelegt war, so gesehen der Heilige Geist 'auch' vom Vater ausgeht, um übergänglichzuwerden zum Sohne. andererseits ist der Sohn "aus dem Vater geboren vor aller Zeit", oder, um mit dem engelkor zu sprechen, "ewig aus dem Lebenden Geborener", damit aber aus der Lebensfülle des Vaters und des Heiligen Geistes, wir können auch sagen des göttlichen Vaters und der göttlichen Mutter, der Heiligen Geistin - wovon später mehr - wie der engelkor in diesem sinne vom Heiligen Geiste spricht als "Feuerflut vom Vater zum Sohn." wie weiterhin der Heilige Geist 'ebenfalls' - und zwar durchaus entscheidend - vom Vater ausgeht und zum Sohne übergeht, belegt uns die empfängnis Mariens durch den Heiligen Geist, durch die uns der Gottmensch ausging vom Vater und vom Heiligen Geist, welche empfängnis durch Heiligen Geist kulminiert zu Pfingsten, wo nun umgekehrt der Heilige Geist ausgeht vom Sohne, der zum Vater heimgekehrt, ausgeht also vom Vater und vom Sohne. zu Pfingsten war bezeichnenderweise Maria mittelpunkt der urapostel, um erneut - mit dem engelkor zu sprechen: als "Braut des Heiligen Geistes" - die kraft des Heiligen Geistes als ihres göttlichen Bräutigams anzuziehen, damit dieser nunmehr vom Sohne ausgeht in die heilsgeschichte der kirche, soweit diese Heilige Kirche. zu Pfingsten gewinnt der ausgang des Heiligen Geistes vom Sohne und damit auch vom Vater dominanz. wir haben es da zu tun mit dem fänomen des organisch-ganzheitlichen und entsprechend organisch gewachsenen, innerhalb dessen zwar - kwasi situationsgemässe, aus der

jeweiligen konkretheit sichergebende - prioritäten erkennbar, doch ineinem überdifferenzierte unterscheidungen allzuabstrakt und entsprechend unangebracht, weil sie in gewisser hinsicht künstlich sind und zu unnötigen teologischen streitigkeiten verführen können.
Gott ist der 'ganz andere'. daher sind unsere vorstellungen über Ihn unzulänglich, wofür sich uns an dieser stelle einleuchtender beleg anbietet; denn strenggenommen ist Gott der Dreieine bei aller Dreifaltigkeit der Eine Einzige Gott, als solcher von übernatur und überwesen der ewigkeit, wie alsdann ebenfalls der 'gleichewigkeit'; wofür wir als analogi bemühen können die uns hienieden bekannte 'gleichzeitigkeit'. in der gleichzeitigkeit und gleichräumigkeit, erst recht in der gleichewigkeit verbietet es sich eigentlich, von einem vorher und nachher zu sprechen. das ist besonders erwähnenswert gelegentlich dieser unserer abhandlung über die anrufung des Heiligen Geistes als "Geist des Ewigen." andererseits ist Gott als der 'ganz andere' gleichwohl als Schöpfer uns geschöpfen irgendwie ähnlich, wie entfernt auch immer nur. so wäre zu sagen: der Sohn geht aus zum einen vom Vater wie der Heilige Geist von Vater und Sohn, zum anderen in wieder anderer beziehung geht der Sohn aus vom Vater und vom Heiligen Geiste, aber gleichzeitig nicht nur, sondern gleichewig, in einem einzigen 'sofort' und 'zugleich', eben von ewigkeit her, um gleichwohl analogzusein dem, was wir aufeinander- und nacheinanderfolge heissen. dieses von ewigkeit her ineinem miteinander dasein und doch hintereinandersein ist müsterium, entsprechend unergründlich, wenngleich irgendwie vorstellbar, wie ganz von ferne auch nur immer. festzuhalten bleibt jedoch bei diesem unserem versuch der ausdeutung der heilrufes des engelkors auf den "Geist des EWIGEN": es hat vorrang die gleichewigkeit göttlich-dreieiniger selbsterzeugung und selbstentfaltung, daher die teologische kontroverse über den vortritt oder nachtritt der drei göttlichen persönlichkeiten des einen einzigen Gottes bedingt nur berechtigt und dabei nicht überbewertet werden sollte.
gleichwohl muss auch die analogi des uns begrenzten menschen vertrauten entwicklungsweges zu ihrem jeweils angebrachten recht kommen. da sei verwiesen auf Joh.16,13-14: "wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in die volle wahrheit führen; denn Er wird nicht von sich aus reden, sondern was Er hört, wird Er reden, und das kommende wird Er euch verkünden. Er wird mich verherrlichen; den von dem, was mein ist, wird Er nehmen und euch künden." unsere zeitlichkeit ist abbild des dreifaltig-dreieinigen Schöpfergottes, trinitarisch gegliedert in vergangenheit, gegenwart und zukunft. Christus verheisst: der Heilige Geist wird von Mir ausgehen; denn der Geist der Wahrheit wird kommen, unsere zukunft zu bestimmen, uns zu leiten, die wir der entwicklung bedürftig. Er wird kommen, "in die volle wahrheit einzuführen", die uns nicht auf anhieb verkraftbar. in dieser eigenschaft wird der Heilige Geist uns "das kommende künden", welche vorausschau nicht zuletzt des profetischen heils-wesen ist. kommt es imsinne der parzialwahrheit der lehre des Joachim von Fiore zum zeitalter des Heiligen Geistes, zu einer art III. stadiums, III. Reiches, so wird dies vollendet christlich werden: "Er wird Mich verherrlichen; denn von dem, was Mein ist, wird Er nehmen und euch teilhabenlassen", also nicht Jesus Christus

zurücktreten-, vielmehr erst richtig vollendet hervortretenlassen - wie bereits die briefe Pauli voll des Heiligen Geistes zum lobe des Gottmenschen; analog dem, wie Christus gekommen, den Alten Bund zu vollenden und damit den Vater vollends zu verherrlichen. Wer Christus sieht, sieht auch den Vater, wer im Heiligen Geist den Sohn anbetet, preist eo ipso den Vater wie nicht minder den Heiligen Geist selber. lt. Paulus ist es der Heilige Geist, der für uns betet und bittet, und zwar "mit unaussprechlichen seufzern", wie wir aus der Heiligen Schrift erfahren: "niemand kann sagen Herr Jesus ausser im Heiligen Geiste" - aber in und mit Ihm können wir es sagen und schreiben, sogar immer ausdrucksvoller, bis zuletzt ein zeitalter des Heiligen Geistes geradezu ein hoch-zeit-alter des Herrn Jesus Christus sein muss. und wenn uns hienieden die art und weise der persönlichkeit des Heiligen Geistes imvergleich zu der der beiden anderen personen verborgen-verhalten nur angedeutet wird, so schliesslich nicht zuletzt deshalb, damit die gottmenschliche persönlichkeit des Herrn Jesus Christus uns umso deutlicher voraugentritt. so gesehen ist Maria nicht zuletzt deshalb eine wahre Braut des Heiligen Geistes und dessen vornehmstes frauliches ebenbild, wie ihre gestalt in den Evangelien dezent nur angedeutet wird, wie ihre wirksamkeit als mehr indirekt, darum schliesslich aber umso wirksamer erscheinen kann. bei dem Heiligen Geiste wie bei der Braut des Heiligen Geistes bedarf es in besonderer weise der entwicklung der jahrhunderte, um ihre bedeutung herauskommenzulassen, wie es lt. Christus eben der Heilige Geist ist, der uns nach und nach "in die volle wahrheit einführt", wie es die Mutter des Gottmenschen ist, die nicht zuletzt in ihren gnadenreichen Marienerscheinungen profetisch wirkt, eben jenes Heiligen Geistes ist, der uns wiederum lt. Christus "das kommende kündet." wir betonten bereits: ein hochalter des Heiligen Geistes wird ganz von selbst ein eminent christliches-marianisches zeitalter werden; wie es eigentlich bereits mit Pfingsten anhob, wobei dieses erste Pfingstfest sozusagen mutterschoss, der weiter ausgebären will, und zwar den Gottmenschen als fortlebenden Jesus Christus; geschieht das unter erleuchtung und allmächtiger beförderung durch den Heiligen Geist des Vaters und des Sohnes, ist klar, wie damit das eigenwesen eben dieses Heiligen Gottesgeistes, dieses Allerheiligsten Geistlichen immer wesentlicher in Seiner persönlichen eigentlichkeit mitoffenbar wird. -

Der "Geist des Ewigen" ist der "Geist der Wahrheit", also Gottesgeist, der die ewige wahrheit selber ist, somit auch der, der, wie imvoraufgegangenen dargetan, zur zutreffenden erkenntnis verhilft, daher wir uns mithilfe des Heiligen Geistes um wahre Gotteserkenntnis mühen können, auch sollen, was uns persönlich stärkt in unserer zuversicht, hier nicht umsonst zu arbeiten. ///

die alten Griechen dichteten: "vieles gewaltiges gibt es, doch nichts ist gewaltiger als der mensch." aber in der Eucharisti, im gipfelsakrament, das gipfel des heils der Neuen Schöpfung ist, des geborenwerdens aus Gott in Gott, in dieser Eucharisti wird der mensch gewaltig nun noch bis zur christlichen übermenschlichkeit im "Geist des Ewigen", im Heiligen Geiste Jesu Christi. rufe ich mit dem kor der engel 'heil' aus auf den Heiligen Geist als auf das absolute heil, ist das heilsam für mich, heilsam bis zur eucharistischen teilhabe am Heiland, Der die Neue Schöpfung

wiedergewonnenen paradieseslandes ist, jener endzeitlichen schöpfung, in der der Heilige Geist "ausgegossen ist über alles fleisch", daher wir im fleisch und blut umgewandelt werden können bis zur teilhabe am Fleisch und Blut und damit auch an seele und geist des Gottmenschen als der Neuen Schöpfung in person, wie der priester bezeichnenderweise vor aussprechen der wandlungsworte Jesu Christi die gnadenwirksamkeit des Heiligen Geistes auf brot und wein herabruft. da ist es wiederum vor allem das Johannesevangelium, das uns aufmerksammacht auf diese Eucharisti als unser heilsamstes heil. solcherart gewinnen wir anteil an göttlicher wahrhaftigkeit, werden 'heilig, um damit heilsam vorbereitetzuwerden auf unseren anteil göttlichen wahrheitswertes und dessen erkenntnis und praktizierung in der ewigen anschauung Gottes. teilhabe am "Geist des Ewigen" ist, wie gezeigt, teilhabe an kunst und wissenschaft ewigen lebens, das seinerseits dialektik ist, allmächtig bewegtes leben, als solches nicht zuletzt göttliche staatskunst zu himmlisch friedfertiger politik. es kann das ewige leben auch zur hochdramatischen dialektik einer ewigen entwicklung werden, einer weiterentwicklung unserer teilhabe an der allmächtigen dramatik innergöttlich-dreifaltiger dialektik, die aller dramatik und dialektik urbild ist. absolutwahrheit benötigt zur einsichtnahme und praktizierung ewigkeit. ist aprioeinsicht ins göttliche dreifaltigkeitswesen gleich anfangs gewährt, allgemeineinsicht wird vollendet einsichtiger erst in bewältigung des damit verbundenen konkreten. das ist ewigkeitsaufgabe. Gott ist ewigkeit in person, wie Er 'die' absolutwahrheit persönlich ist. wir dürfen da in Gott hineinwachsen, sodass vollendet werden kann, was hienieden in der entwicklung der welt- und deren heilsgeschichte analog, aufs analogischste in der entwicklung hin zur vorhin besprochenen endzeit, die uns mit der "fülle der zeit" angebrochen ist, als erfüllung damit auch aller welträume unserer weltzeit. damit beginnt es hienieden bereits: de fort-schreitende fort-schritt, das ewige faustische bemühen - im himmel ohne mühe! - um ausschöpfen absolutunendlicher gehaltlichkeiten, deren Gott von ewigkeit her inne, geschöpfe mehr und mehr innewerden können, das umsomehr, je teilhabender sie dem Absoluten geworden sind und ewig werden. ///

womit es abschliessend an der zeit sein dürfte, erneut der bedeutung der Mutter das 'Heilandes' zu gedenken, die erhabenste heils-trägerin, die "empfing vom Heiligen Geiste", daher Sie uns das heil göttlichhin, den Heiland der Welt vermitteln konnte. Maria ist als einzigartig grosse heilsvermittlerin unsere "Grosse Gnadenvermittlerin", die der engelkor denn auch feiert als des Heiligen Geistes "sternengekrönte Braut", die uns "wunderbare Mutter" sein darf.

wir sahen der mensch, zb. als Plato, ist als die hienieden wahrste wahrheit und der wertvollste wert existenziel verkörperter ideenkosmos, einer aus fleisch und blut, platonisches reich der ideale in person, und das umsomehr, je subjektiv wahrhaftiger und je wertvollerer idealistischer gesinnung er ist. objektive idealität und subjektiver idealismus stehen zueinander in einer art polarverhältnis. ideen und ideale, die wahrheitswerte, sind nicht nur etwas abstraktes und generelles, sie sind umso wahrer, je konkreter und realer, dh. dann vor allem und vollendet: je persönlicher sie sind. in mehr als einer beziehung 'ist' der mensch - ebenbild des urbildes, das er ist - ist der mensch selber

die wahrheit, die er erkennt, vor allem imakt der selbst-erkenntnis als wahrheits-wesen einsieht, wie begrenzt, wie geschöpflich auch immer die damit verbundene selbstbesitzergreifung sichgestaltet. und hier gilt nun vor allem und besonders gut einsichtig: daher muss der mensch wahrhaftig sein, gewissenhaft, da so nur wahrheitserkenntnis, vor allem die der selbst-erkenntnis - und das personale selbst, wie gesagt, ist kulm der weltnatur, als solche wahrste wahrheit hienieden - gelingen kann. weiterhin wiesen wir auf, wie prästabilierte harmoni obwaltet zwischen dialektischem dreifaltigkeitsprozess mit seinen stadien von tese, antitese und sintese zum einen und persönlich-subjektiver befindlichkeit zum anderen, wie lebensstadien im entwicklungsprozess des einzelmenschen mikrokosmos sind zum makroskosmos des entwicklungsprozesses makrakosmos 'menschheitsgeschichte'. quidquid cognoscitur ad modum cognosentis cognositur gilt auch hir, gerade hier. subjektiwe prädisposizion befähigt zu objektiver erkenntnis, sofern solche wahrheitserkenntnis getragen von redlicher wahrhaftigkeit, dh. zutiefst von der 'liebe zur wahrheit', eben von der berühmten wahrheitsliebe. meine subjektivität in ihrer objektiv vorhandenen wesensexistenzialität flösst mir solche liebe, solche wahrhaftigkeit, solchen idealismus zur idealität in mehr als einer beziehung ein, nicht zuletzt aufgrund von selbst-liebe, die klarheit gewinnen will über das eigene selbst. hier zeigtsich, wie liebe nicht gleich sentimentalität ist, vielmehr unbestechlich-objektive, streng geläuterte seelische hellsicht und willentliche strenge, die um der wahrheit - der, die das eigene selbst ja ist - mit sich insgerichtgeht, freilich in liebe, nicht in rigoristischer selbstkwälerei. so ist auch nächstenliebe, zb. als freundesliebe,eben um der liebe willen unbestechlich, das gegenteil von schmeichelei. der mensch nun als gestaltgewordener ideen- und idealkosmos, als hienieden ideelste ideellität und idealste idealität, der ist natur, auf der die gnade vollendend aufbauen kann, nämlich die des wertekosmos des Reiches Gottes, die uns anteil gewährt an der absolutheit göttlichen wahrheitswertes, anteil schenkt vermittels der menschlichkeit des Gottmenschen. der ideen- und idealkosmos ist von natur aus überzeitlichen und überräumlichen wesens. vollendung dieser natur gewährt die übernatur, der Heilige "Geist des Ewigen", auf den der engelkor als unser heilsamstes heil seinen heilruf anstimmt. - dazu gibt es freilich die kehrseite der medalje: der mensch als hienieden kosmischster kosmos ist ebenfalls das kaotischste kaos, das ausserweltlich vollendet werden kann, bis zur besessenheit durch den teufel.

-

was nun für den menschen selbst noch als erbsünder gilt, nämlich die hienieden wahrste wahrheit und der wertvollste wert, der persongewordene ideen- und idealkosmos zu sein, das gilt erst recht für die krönung aller krönungen innerhalb unserer welt, für die frau, die auserwählt, Mutter des Ewigen Wahrheitswertes in Person zu sein, das gilt aufs vollendetste, weil die Gottmenschengebärerin zu solcher aufgipfelung nur als Immaculata infragekommen konnte, daher gilt: Maria ist persönlich die verkörperung des idealkosmos unserer welt, aber ist dieses als immaculativer kosmos, also als kosmos, der bar jedweden kaos, als wertekosmos in person, der auch nicht durch persönliches verfehlen kaotisch verderbt wurde. damit ist Maria auf ganz eigene

weise jene natur, die die sie vollendende gnade voraussetzt, dies nämlich als immaculative paradiesesnatur! diese durfte bei der 2. Eva vollendung erfahren durch die gnade aller gnaden, die der 'empfängnis durch Heiligen Geist' und damit verbundener berufung zur Gottesmutterschaft, zur Gebärerin des göttlichen werte- und wahrheitskosmos in person, zur Gebärerin jener göttlichen gnade in person, die all unsere geschöpfliche natur vollendet, zur Gebärerin des urbildes, in dem jedwedes ebenbild Ewige Heimat zu finden verlangt, durch Mariens grosse gnadenvermittlerschaft auch zu finden vermag.

in diesem sinne ist Maria, die "voller gnade", die zutiefst höchstbegnadete aller frauen, ist sie für diese vollendung unseres ideen- und idealkosmos durch Gottes überkosmische idealität vorbildlich. die MutterGottes, die menschenmutter der absoluten wahrheit in person und der entsprechend gottmenschlichen wahrhaftigkeit, ist natur- wie übernaturgemäss nebst Ihrem Sohne wahrste wahrheit und wertvollster wert, idealste idealität, als solche vom stärksten idealismus, die wahrhaftigste unter uns allen, Immaculata, die Sie als Einzige und entsprechend einzig-artige unter uns erbsünden ist. aufs subjektivste imsinne der wahrhaftigkeit existenziellen einsatzes nimmt sie teil an objektiver wahrheit, sogar an der absolutwahrheit, die mit Ihrem menschlichem fleisch und blut und dessen seele und geist natureneins zu werden geruhte, aufs göttlich-subjektivste, um uns so aufs allermenschlichste göttlich liebevoll nahe seinzukönnen. und wer könnte die absolute wahrheit in person mehr lieben als die Mutter dieser wahrheit! schon von menschennatur her gilt, selbst noch von erbsündlich verweslich und weithin unwesentlichgewordener natur: die mütterliche liebe ist die wahrhaftigste und wertvollste liebe, die dann auch der vollsten wahrheit gewürdigt wird. Maria als Immaculata ist idealste der Eucharistischen Kristenmenschen, um uns ideales vorbild seinzukönnen. in gewisser beziehung ist der Eucharistische Mensch erhaben selbst über die neun engelköre, sosehr diese auch dem menschen und der menschheit überlegen sind. prototüpisch für diese engelhafte, ja sogar in gewisser weise überengelhafte würde des menschen, für diese die natur der menschenwürde gnadenreich vollendende geistliche würde des menschen ist der priester, der die wandlung zur Eucharisti vollstrecken darf. aber es ist wesens-gemeinschaft zwischen dem allgemeinen priestertum der Kristenmenschen und dem besonderen amtspriestertum, wie das generelle und das individueleigenartige bei aller gründlichen verschiedenheit ineinem gründlich verwandt sind, einer natur ja eben, hier der der allerheilsamsten, der Eucharistischen. in ihr wird die wahrhaftigste subjektivität, die der absoluten objektivität in person, uns ganz objektiv subjektiv zueigengegeben. da ist wirklich "die wahrheit, die freimacht", die subjektivität zur objektivität befreit, die objektivität subjektiv-existenziel anteilnehmend werdenlässt. da ist auftakt eben zur ewigen seligkeit in dem wertvollsten wert und der wahrhaftigsten wahrheit, die uns Gott als der Dreieinige persönlich ist.

objektive wahrheit samt ihrer subjektiven wahrhaftigkeit - so ergabsich uns - entfaltetsich dialektischdreifaltig. dementsprechend ist Maria die wahrste und wertvollste, die sie imsinne der glaubenswahrheit als Immaculata ist, ist sie die teilhabendste an der wahrheit göttlicher

wahrhaftigkeit bzw. an der wahrhaftigkeit göttlich-absoluter wahrheitsobjektivität, die teilhabendste daher auch Göttlich-absoluter dreifaltigkeitsdialektik, als solche nicht zuletzt die "sternengekrönte Braut" des Heiligen Geistes, als welche Sie 'das' eucharistischste der blossen geschöpfe geworden ist, die priesterlichste wesensexistenz unter priesterlichen stellvertretern Jesu Christi. nach Ihrem Sohne ist Sie 'die' Hohepriesterin, die gnadenreichste gnadenvermittlerin so auch. gnade ist übernatürlicher wahrheitswert, objektivität der wahrheit von Gott her, die uns subjektiv dementsprechend wahrhaftig und als heiligmachende gnade sogar heil bis zur heiligkeit gestalten kann. priester sein heisst, diener der wahrheit sein, der objektivität des wahrheitwertes des amtes gemäss, der aber auch unbedingt subjektiv-existenziel wahrhaftig werden muss, soll die amtsgnade möglichst voll zur auswirkung gelangen. das gilt für das allgemeine königliche priesterwesen der Christenmenschen sowohl als auch für das besondere priesteramtswesen der eigens so genannten geistlichkeit, der priester und nonnen; wobei noch zu beachten, wie die von Paulus aufgezählten karismatischen sondergaben, heutzutage auch gerne 'privatoffenbarungen' genannt, ebenfalls geistlicher natur sind, entscheidend wesentlich mithineingehören in das für Christenmenschen allgemeine geistlichkeitswesen und dann auch für's individuel-persönliche eigenwesen königlich-priesterlicher auserwählung; was sofort klarwerden kann, erinnern wir uns, wie bereits im AT unverkennbarer gegensatz obwaltete zwischen amtspriestern und profeten, wobei es sich um keinen widerspruch handelt, der, wie gut und böse, nicht ausgleichbar ist, sosehr die gnadengabe der profeti sich auch auszuwirken pflegt im protestantisch-evangelischen widerspruch zum amtswesen, in einem widerspruch, wie er im kampf zwischen Christus und den amtsoffiziellen priestern und professoren unüberbietbaren kulm erreichte, wobei dieses urevangelische faktum uns selbstredend urbildhaft beispielgebend zu sein hat. aber bei allem widerspruch hin und her handelt es sich um einen an sich kreativen gegensatz und dessen nach ausgleich verlangender polarität, also um einen gegensatz innerhalb einundderselben natur, hier der des geistlichen wesens. wie es den unterschied gibt zwischen allgemeinem königlichem priestertum der sog. laien zum einen und dem des offiziel-institutionellen amtswesens im besonderen, so gibt es ebenfalls den unterschied zwischen allgemeingültiger profetischer berufung gefirmter Christenmenschen zum einen und individueller sonderberufung zum anderen, wobei uns das profetische wesen hier als beispielhaft gilt für karismatische gaben aller art. - beachten wir in diesem zusammenhang last not least: das offiziel-beamtete, institutionalisierte priestertum ist nicht nur berechtigt, sondern direkt verpflichtet, karismatisches wesen sorgsam zu begutachten, gegebenenfalls auch zu kritisieren, also im widerspruch dazu zu stehen, zb. zu dem des antichristlichen, des falschen profetentums von des teufels gnaden, wie es umgekehrt geradezu im wesen des karismatischen im allgemeinen, des profetischen im besonderen liegt, das amtswesen in dem, was in diesem nur allzuleicht des unwesens verfällt, unter geistliche, also Heilig-Geist-inspirierte, entsprechend karismatisch-begnadete kritik zu stellen, um dementsprechend auf seine eigene weise ebenfalls dazu im 'widerspruch' zu stehen. entsprechend

dieser gnadenordnung sind beide arten von geistlichkeiten verpflichtet, sich gegenseitig zu respektieren, sich aufrichtig kritisch gegenseitig zu läutern, auf fruchtbare zusammenarbeit zum wohle des kirchengesamts angelegt, wie sie sind. hier liegt auch ein entscheidender, ausbaufähiger ansatz zur oikumene, zur wiederannäherung des römisch-katholischen amtspriestertums und des evangelischen protestantismus. das gilt auch dann, wenn ein Martin Luther mit der ihm eigenen radikalität gegen entartungen des karismatischen eigenwesens frontmacht, um es imprinzip ebenso extrem einseitig zu verwerfen wie das allzu institutionalisierte priesteramtswesen, wobei freilich zu beachten, wie Luther von seinem ursprung her zwanglos einzureihen ist in die reihe jener überragenden alttestamentarischen profetenprotestanten, die in Jesus Christus kulm erfuhren, Luther insofern ein echter nachfolger des Herrn war.

hier ist angebracht geistliche dialektik, priesterliche tese, profetische antitese und bemühen um sintese beider, die nur unter übergrossem gnadenbeistand des Heiligen Geistes gelingen kann. beachten wir in diesem zusammenhang, wie wir Maria, die "Grosse Gnadenvermittlerin", verehren gleicherweise als "Königin der Profeten" sowohl als auch als "Königin der Apostel", also jener priesterschaften, die sich als nachfolger der urapostel vorstellen; wobei weiterhin beachtlich, wie in der urgemeinde der apostelpriester ineinem profetisch begnadet war, was vor allem an gnadenreichen gestalten wie Johannes und Paulus zutagetritt. aber in der folgezeit sind profeten- und priestertum doch stark auseinandergedriftet. hier, wie gesagt, liegen aufgaben einer zukunft, die zurück will zu den kwellen, zum ursprungsevangelium. übrigens! gut, sogar sehr gut gelang dieses sich kreativ ausgleichende zusammenspiel von amtlich-offizieller priesterlichkeit mit karismatisch-individueller geistlichkeit imfalle von echten Marienerscheinungen, wofür Lourdes und Fatima meilensteine abgeben, ebenfalls für das zusammenspiel beider, indem karismatisch höchst begnadete seherinnen wie Bernardette in Lourdes und Lucia in Fatima später priesterliche nonnen wurden, amtsoffizielle ordensschwestern. allerdings ist es schon ein armutszeugnis, wenn solcher hierogamos in Deutschland nie noch gelang, besagter ausgleichsprozess nicht glückte, keine einzige Marienerscheinung als echt erkannt und entsprechend anerkannt wurde. doch was nicht ist, könnte ja nochmal kommen. - was Marienfried anbelangt, ist die dortige seherin nicht ordensfrau geworden, wurde vielmehr kinderreiche mutter, um dazu auf ihre eigene weise im eben dargetanenen sinne brückenschlag zu bilden zum evangelisch-protestantischen Christentum. - halten wir fest: gnadenspenderwesen, ob priesterlich-offizieller oder karismatisch persönlich eigenwilligerer natur, ist allemal wesen vom wesen des Heiligen Geistes.

a propos Maria als "sternen-gekrönte Braut" des "Geistes des Ewigen"! wir sahen in voraufgegangener schrift zum sternensimbol, wie die 12 sternen-krone Mariens - wie sie die Geheime Offenbarung zeichnet - hinweis ist auf gelungenen ausgleich der gegensätze, auf, wie wir nunmehr hinzufügen können: auf sintese von tese und antitese, hinweis also auch auf dialektik, auf das dialegestai der gegensätze, auf ein sich-aus-einander-setzen zwecks einigung zum sich-zusammen-setzen, zuletzt zum Himmlischen Hochzeitsmahl, zum göttlich kreativen frieden

des ausgleichs der gegensätze des alls im Absolut-Allmächtigen; in welchem sinne der Auferstandene die apostel im Abendmahlssaal zu Jerusalem, also in der 'Stadt des Friedens', begrüsste mit: "der FRIEDE sei mit euch", wie Er vorher gesagt hatte: "Meinen frieden gebe Ich euch, nicht solchen, wie die welt ihn gibt", nicht den des 'Kalten Friedens', der nur eine feindselige unterbrechung der kainshaften friedlosigkeit des unentwegten kriegszustandes der "kinder dieser welt" als der verfluchten erbsündenwelt. gemeint ist der wirklich christliche frieden, der zuletzt so allein heilsam, wie der mensch gewordene Gott der einzig zulängliche Welterlöser. . .

Maria hat als nebst ihrem Sohne als dem Menschensohne wahrhaftigstes der geschöpfe aufs mächtigste teil an der absolutwahrheit göttlich-dialektischen dreifaltigkeits-prozesses, ist daher aufs trefflichste geeignet teuflischer dialektik 'den prozess zu machen', satanische wahrheitsverfälschungen zu widerlegen, 'schlagend' genug, 'schlangenzertreterin', die Sie ist. Marie ist als - um mit dem engelkor zu sprechen - "sternengekrönte Braut" des Heiligen Geistes unser Haupt, hauptsächlichste, weil stellvertretendste stellvertreterin Jesu Christi, die Sie ist, um solcherart dem oberhaupt satanischer rebellion den kopf zertretenzukönnen. zuletzt siegt die wahrheit mit ihren werten, siegen die werte mit ihrer wahrheit, auch und nicht zuletzt imbereich von teologi, filosofi, kunst und wissenschaften, damit dann auch in der wissenschaft der staatskunst der pragmatischen politik, die heutzutage weniger denn je zu trennen ist von einsichten, von intuizion und erkenntnis, schauplatz so auch ist der austragung des kampfes zwischen wahr und unwahr, wertvoll und wertlos, sinnvoll und sinnlos, heil und heillos, um vorspiel zu sein der endgültigen auseinandersetzung zwischen himmel oder hölle. -

als "sternengekrönte Braut" des Heiligen Geistes ist die Gottesmutter auch 'Königin des Weltalls'. wir sahen in bereits angeführter schrift zum STERNSIMBOL: das universum ist mit seiner weltmaterialität ebenfalls so etwas wie ein einziges geistseelisches universale, ist der weltseele wie des weltgeistes, um eine schöpfung neben anderen, zb. dem engelkosmos, darzustellen. - ein universale das universum? richtig! so dann auch im geschilderten sinne dialektisch und, weiss Gott, wie's die wissenschaftler heute mehr und mehr zu ahnen und zu beweisen beginnen, so dann auch dramatisch-wulkanisch angelegt, durch und durch dialogisch. die meisten der sternsisteme haben die form einer spirale, daher sie 'spiralnebel' heissen. dabei sind sie auch diskusförmig, daher der kosmos als ganzes eine wie auf diskussion angelegte welt, eine dialektische welt, die welt des dialektischen materialismus und idealismus, beides zusammen. die weltsisteme im einzelnen sind als mikrokosmos jeweilige individuelle aussagen des kosmos im ganzen, des makrokosmos. der kosmos ist nicht zuletzt deswegen unbeschadet all seiner kaotik kosmisch, weil die aussagen der einzelnen sisteme organisch-geordnet zusammenhängend sind, die sisteme im einzelnen ein weltsistem im ganzen ausmachen, das des makrokosmos. das universum ist eine einzige welt der kultur, eine weltkultur, um so selbstredend auch weltpolitik zu sein, wie unsere menschliche erdenkultur in dieser weltsistematik ihre analogi finden kann, auch im zusammenspiel der kräfte. an disharmonien fehlt es in unserer erbsündenwelt keineswegs. ist

der kosmos unseres weltseins doch ebenso auch kaos, wenn nicht mehr kaotisch als kosmisch. jedenfalls: das alles schautsichan wie ein weltweites gespräch der aus-einander-gesetzen einzelwelten, die angelegt auf auseinandersetzung zwecks zusammensetzung, auf dialektik eben. da ist bei aller vielfalt ineinem eine einzige aussage, wie tese, antitese und sintese von der einen einzigen natur der tetik, der tesis. die weltmaterie ist all-überall im kosmos aus einem einzigen guss, eine einzige, was simbolisch ist für die eine weltseele und den einen einzigen weltgeist des universums, welche einheiten in ihren trinitarischen vielheiten analogisch sind für die einheit unseres seins mit den all den weltalligen vielfältigkeiten seines seienden. es kann das universum uns ein universale sein. ideen und ideale sind drin im realen, im materiel-realistischen, wofür ein beleg der kosmos als ganzes, als einer natur, als ein sein in der dreifaltigkeit von weltkörper, weltseele und weltgeist, als ein leib-seele-geist-wechselspiel unseres universalen organismus. all-über-all sind natur-gesetze rege, ist da also ein ideenkosmos mit einer gewissen dialektischen impulsivität, die in ihrer dinamik, nicht zuletzt der ihres ideellen eigenseins, zur evoluzion impulsieren. da ist ein ideenkosmos, dessen idealität sichspiegelt zb. in den materiellen sonnenenergien. es ist das licht des universums eines einzigen lichtstrahls, der seinerseits simbol ist für lichtvolle wahrheiten und werte des dem universum einwohnenden ideen- und idealkosmos. es ist das materielle licht als besagtes simbol gleichzeitig und gleichräumig realer ausdruck des simbolisierten, zb. der ideellität des lichtfänomens, der uns vertrauten realistischen naturgesetzlichkeit des lichtes, welche ideellität mit ihrer lichthaften materialität und entsprechenden energi simbol ist für weltgeistseelische und weltgeistige idealität das lichtes, die ihrerseits zuletzt und zutiefst hinverweist aufs geistliche, auf das Ewige Licht der übernatur, auf das absolute licht, das Gott selber ist, als "Geist des Ewigen", Der als Heiliger Geist heiles dialektisches leben ist, lebensvolle dramatik, absolut bar jeder tragik. leicht ersichtlich, wie die erste schöpfung, das paradies, das der kosmos insgesamt war, der kosmos, der noch nichts kaotisches kannte, wie der ein bei weitem ein-leuchtenderes simbol für den göttlichen überkosmos absoluter dialektik des Dreifaltigen abgab als der unserer adamitischen und evaistischen unheilswelt.

materielles, ideelles und ideales leben spiegeltsich, analogisiertsich, um damit im organischen wechselspiel stehenzukönnen, was als ganzes analogi ist dafür, wie unser kosmos, soweit er kosmisch, analogi ist für himmlisches, soweit er kaotisch, analogi für höllisches in der überwelt. und noch eins: dieser unser kosmos ist in all seiner gegensätzlichkeit dialektisch strukturiert, wobei die gegensätze so reich-haltig sind, so astronomisch zahl-reich, die mögliche harmoni zum weltweiten ausgleich so schier übermächtig, dass wir als erdenmenschen von alldem nur eine schwache ahnung haben können; analog dem, wie die menschen des ptolemäischen weltbildes nur, wenn überhaupt, einen blassen schimmer der ahnung hatten von dem, was uns heute als wissenschaftliche kosmologi hat zugänglich werden dürfen. wenn wir von den wiederum astronomisch vielfältigen mikrokosmen auf unserer winzigen erde nur eine ahnung, also nur

unzureichendes wissen haben, ist das eine analogi für unsere kenntnis über unsere welt als makrokosmos. aber all unser nichtwissendes wissen, unser wissendes nichtwissen über die tiefen und höhen unseres weltseins als mikro- und makrokosmos ist analogi nur für unser bloss mutmassendes wissen über den überkosmos der überwelt, den der engel, der seinerseits kulminiert in der absolutunendlichen welt, die die dialektik des Dreifaltigen Gottes persönlich ist.
übersehen wir dabei nicht: unser kosmos ist dialektisch angelegt, kann in mehr als einer beziehung - wir verweisen auf unseren Faustromen - anmuten wie eine auf diskussion hin angelegte welt. was gewahren uir da? die polarität von kreis und gerade, eine gegensätzlichkeit, die auf den ersten blick wie unvereinbarer widerspruch anmuten kann, um aber doch einer einzigen natur zu sein, also ausgleichbar. die weltgebilde haben als spirale rundlichen karakter, um als dialektik spitz-scharf, eine gerade zu sein, von entsprechend geradliniger zielstrebigkeit, wie die dialektik von tese, antitese, sintese in all ihrer zugespitzten logischen geradlinigkeit ineinem kreislaufgebilde ist, zusammenhängender rundlauf, in sich kreisendes rad, das sich als rad geradlinig fortbewegt, fort-fährt zum angestrebten ziel. welchem? zuletzt zum kreislauf, den die göttlich gradlinige dialektik, die der Drei-Faltige als der abgerundete Drei-Einige uns ist! wofür ist dieses welt-weite, kosmisch geordnete und sfärenharmonische gespräch eine analogi? dafür, worüber es sich im tiefsten unterhält, wohin es ab-zielt auf dem kreisrund der reise des kosmos, der, wie ein kirmesgebilde, ein einziges riesenrad, um damit eine einzige universal zielstrebige dialektik auch zu sein, ein dialegestai, das darauf aus ist, als letztgültige antwort seines fragens auszuwachsen zum dialegestai mit der überwelt, so eben wie das ebenbild naturgemäss im übernatürlichen urbild endstazion seines seins findet. damit ist unser welt-weites, soweit kosmisch geordnetes und sfärenharmonisches gespräch, ist die selbstunterhaltung der welt eine analogi, ebenbild dem urschöpferischen Logos, dh. nicht zuletzt: analog dem ewigkeitsgespräch des Dreieinigen, von Dessen übernatürliche himmelsweite unsere natürlich-relativunendliche weltweite simbol nur ist. ebenbild zum urbild ist unser universum, unser materiekosmos mitsamt seinen weltseelisch-bedeutungsvollen und seinen weltgeistig begrifflich-greifbaren aussagen, die kulturel anschaulich dichterisch und filosofisch wie wissenschaftlich formelhaft verkörpert sind. diese unsere viel-sagende welt ist aussage nicht zuletzt über den Dreieinigen Gott und dessen dreifaltiger dialektik, be-redt genug, noch und vor allem sogar mit den hochabstrakten aussagen unserer wissenschaftlichen kosmologi.
freilich, unsere kosmologi könnte ebenso mit der bezeichnung kaoslogi belegt werden, kosmos-kaos, das unser universum ist. der Marienfrieder engelkor lobpreist die Dritte Persönlichkeit der Allerheiligsten Dreifaltigkeit als "Geist des EWIGEN" - womit, wir sahen es, deutlicher hinweis erfolgt darauf, wie im strengen sinne einzig und allein Gott in Seiner absolutheit 'der' ist, der 'der' EWIGE zu heissen verdient. Göttlicher Schöpfer zu sein bedeutet, von ewigkeit her zu sein, während geschöpfe aus dem nichts geschaffen, als solche aber zur ewigkeit berufen, ebenbild des urbildes sind. geschöpfe, die luziferisch anmassend 'sein wollten wie Gott', mussten

an Luzifers und seiner engel fall zum verfall des abfalls derart teilhaben, wie sie zuvor teilhaben sollten an Gottes absolutheit, sofern sie sich in freiheit, d.h. nicht zuletzt in demütiger unterordnung bewährten. es kam zum urknall unserer erbsündenschöpfung, auf der uns sozusagen auf schritt und tritt beigebracht wird, wie wir von uns aus nicht 'ewig' sein können, vielmehr nur in der teilhabe am "Geist des Ewigen." moderne wissenschaft kann uns dafür belege über belege erbringen, so wenn sie ermittelte: wäre die expansion des weltalls kurz nach dem urknall nur um 1/100.000 schneller gewesen, hätte sich das all so rasch ausgedehnt, dass es wahrscheinlich nicht zur entstehung von galaxien und sonnen hätte kommen können, während umgekehrt gilt: hätte sich unser universum nur um einen bruchteil langsamer ausgedehnt, wäre es ebenfalls nicht zustandegekommen, nämlich in sich zusammengestürzt, bevor die entwicklung von leben möglich wurde. darüberhinaus werden wir belehrt: wären die kernkräfte zwischen protonen und neutronen nur etwas anders, hätte es keinen ausreichenden kohlenstoff gegeben, der vonnöten, leben entstehenzulassen. bei etwas grösseren kernkräften hätte es auch keinen freien wasserstoff gegeben, der für die energierzeugung im sonneninnern und für das leben auf der erde unentbehrlich ist, wie die atmosfärischen lebensbedingungen unserer erde sozusagen am 'seidenen faden' hingen, wie die nichtbewohnten nachbarplaneten unseres sonnensistems beweisen - was alles doch bedeutet: wir können mit den heutigen mitteln der wissenschaft erkennen, wie wenig grund zur selbstüberheblichkeit besteht, wie geradezu zufällig unsere existenz anmuten muss, wie eben allein des Schöpfers vorsehung uns zufallenliess, wessen wir zur existenz bedürfen - auf welcher linie es liegt, wenn der erste äussere schein nahelegen könnte, mit dem tode unseres animalleibes sei alles aus, gäbe es für uns kein ewiges leben, keine möglichkeit der teilhabe am "Geist des EWIGEN". ohne Dessen gnade wären wir garnicht existent, könnten wir keinen augenblick leben, geschweige ewig. der 'zufall' unserer existenz als weltall und als menschheit, als krönung des universums im positiven wie im negativen, dieser 'zufall' muss uns zur demut gemahnen, uns davon abhalten, zb. 'panteistisch' seinzuwollen wie Gott - aber diese eklante zufälligkeit besagt ineinem: was uns da zugefallen, ist bei allem hinweis auf unsere abhängigkeit vielzu gehaltvoll und zielstrebig, um rein zufällig seinzukönnen; wo solch grossartige planung am werke, muss ein planer im hintergrund stehen. es belegt die unübersehbare 'zufälligkeit' die bedürftigkeit unserer endlichkeit, dieses unser, mit Martin Heidegger zu sprechen, "hineingehaltensein in das nichts", die damit verbundene sorge und angst, die uns pausenlos gemahnen an unsere herkünftigkeit aus dem nichts, wie eine göttliche unendlichkeit existieren muss, wie wir von dieser absoluten unbedingtheit unbedingt abhängig sind, was alles uns die Gottesbeweise durchaus zu recht beglaubwürdigen können. ist unsere welt als erbsündenwelt ein tal der tränen, beweist das, wie wir unserer überheblichkeit wegen bestraft werden, ohne weiteres gefahr der ewigen hölle laufen können, also der teilhabe am "Geist des Ewigen", soweit dieser des göttlichen zornesfeuer. unsere welt ist voll der analogien zum himmel, nicht minder zur hölle. wissenschaftler verweisen uns zb. auf die existenz sog. Schwarzer Löcher, die durch

untergegangene sonnen entstanden. deren unheimlicher schlund kann zwar alles verschlucken, was in ihre nähe kommt, um jedoch nichts entweichenzulassen, nicht einmal das licht, wie als zeichen dafür, wie es aus der ewigkeit des Schwarzen Loches jenseitiger hölle kein entweichen geben kann. weiterhin werden wir von den forschern belehrt, es käme im weltall nicht selten zum zusammenstoss zweier milchstrassensisteme, wobei grosse galaxien viele sterne ihres kleinen partners regelrecht verschlingen. man erfand dafür den ausdruck des 'galaktischen kannibalismus' - der aber, so müssen wir doch wohl hinzufügen, auf bewohnten planeten ein gewaltig-gewaltsames massensterben zeitigen und räumlichen muss; ebenso wie der tod von sonnen, die zu Schwarzen Löchern zusammenschrumpfen, wie sich ja auch - wissenschaftlich errechenbar - der tod unserer erdensonne in 6 milliarden jahren tödlich für uns irdische auswirken muss; wobei zu beachten, wie wir schon weitaus früher mit unserem erdenleben ausgelöscht werden können, astronomisch vielfältigen 'zufällen', wie wir ausgeliefert sind, was zb. das Dinosauriersterben beweist, das durch tödliche geschosse aus dem weltraum ausgelöst worden sein dürfte, die sich erdweltweit zu jeder zeit allerorts erneut einstellen können. wir stehen auf unserer erde in des wortes voller bedeutung auf vulkanen, können durch vulkanische gewalten unserer erdentiefe jederzeit gewaltsam umgebracht werden, wie wir nicht minder durch gewalten aus den höhen des universums gewaltsam getötet werden können. wenn etwas uns nahegelegt werden kann, dann die not-wendigkeit, uns dem heilruf des Marienfrieder engelkores auf den Heiligen "Geist des Ewigen" anzuschliessen, allein deshalb schon, damit Er uns vor jenem unheil bewahren möge, das in welt und und von höllischer ausserwelt her uns pausenlos umlauert. unsere erbsündenwelt ist weithin eine erlösungsbedürftige unheilswelt, ist für jeden einzelmenschen wie für die universale menschheit eine welt des gewaltsamen todes, eine welt des offensichtlichen übergangs zur überwelt, auf die es sich demütig vorzubereiten gilt; wofür uns Maria mit ihrem 'fiat' göttlichem willen gegenüber vorbildlich sein soll. je christlich-marianischer wir werden, desto kräftigeren anteil gewinnen wir an der Gottesmutter 'schlangentritt', an dessen erfolg das heil der erbsündenwelt hängt.

der von Luzifer betrogenen und immer noch weithin beherrschten unheilswelt ist nunmehr, da Christi Jesu erlösungstat platzgriff, 'der prozess zu machen', gottmenschlich gründlich, also absolutgründlich. astronomen belehren uns: die welt, in der sich die spiralnebel befinden, dehnensichaus, vergleichbar einem luftballon, der aufgeblasen wird. man soll sogar berechnen können, wie lange dieses 'aufgeblasenwerden' schon andauert, nämlich an die 5 milliarden jahre. diese erbsündlich befleckte welt, die urknallig dem urkosmos des ersten paradieses nachfolgen musste, die ist nicht zuletzt so etwas wie 'aufgeblasen', vielzu aufgeblasen imsinne jenes hochmutes, der zur vertreibung aus dem paradiesesuniversum führte. der mensch ist als krönender mikrokosmos zum makrokosmos wahrste wahrheit und wertvollster wert hienieden, aber auch lügnerischste lüge und wertlosester unwert, letzteres als erbsünder sogar vor allem, um eben damit spiegelbildliche krönung zu sein des kaotischen und heillosen umwesens im

universum. die welt als 'luftballon' - das ist last not least simbol für all unsere kunst und wissenschaft und last not least unserer politischen staatskünste, zumal dann, wenn diese noch ausgesprochen antichristlich luziferisch sind, auch und gerade in ihrer 'dialektik', zb. der heute propagierten kommunistisch-marxistischen. diese antichristliche lüge ist umso giftiger und verheerender in ihren auswirkungen, je mehr sie sich hinter parzialwahrheiten versteckt oder gar christliche Offenbarungsgehalte teuflisch versäkularisiert und gegen Kristus ausspielt, wie es zb. bei Hegels deutsch-idealistischer dialektik der fall, nachfolgend bei des Karl Marxens jüdisch-materialistisch-realistischer, der mit seinem ateistischen kommunismus das Kristentum verfälschen konnte, das umso abgründlicher, je weniger die Christenmenschen vorher mit christlicher nächstenliebe und deren ganz von selbst daraus resultierender sozialer haltung ernstgemacht hatten. da ist höllischer kreislauf das verderbens. - aber Maria ist 'schlangenzertreterin', fand durch ihre demut zur hochgemutheit der "sternengekrönten Braut" des Heiligen "Geistes des Ewigen". Sie ist die "grosse", eben weltweite gnaden- und entsprechende heilsvermittlerin, die vermittlerin der weisheit und wissenschaft und der daraus erfliessenden praktisch-politischen anwendung des Heiligen Geistes, der dialektik von Gott, vom WORTE her. und das WORT, das durch den Heiligen Geist invollzug göttlich heilsdialektischen prozesses fleisch geworden, um die welt unseres fleisches hineinzuholen in die dramatik göttlicher dialektik, dieses WORT behält das letzte WORT, so eben wie alles wahre und gute, wie also zuletzt der allmächtig wahre und absolut gute Gott ganz selbstverständlich siegen wird über alles abgeartete, alle verlogene und wertlose teufelei, wie weltweit aufgeblasen, wie luftballonartig diese sich auch aufzuplustern versteht. Maria ist es, die als haupt-sächliche stellvertreterin Ihres gottmenschlichen Sohnes Luzifer als haupt unserer unheilsvollen erbsündenwelt den kopf zertritt, was freilich nur möglich ist, wenn ihre kinder in der nachfolge Jesu Christi bereitsichfinden, sich durch antichristliche schergen ent-haupten-zulassen, wie immer dies im einzelnen platzgreifen mag. "der am holze siegte, wurde am holze besiegt" - so wird Luzifers haupt endgültig "zertreten" durch märtirer, die als christlich-marianische miterlöser ihren 'kopf herhalten', um, mit St. Paulus zu sprechen bzw. zu schreiben, "das wenige nachholen, das am erlösungswerk des Gottmenschen noch aussteht," oder, wie Marienfrieds botschaft es ausdrückt, aus deren opfern der "Grossen Gnadenvermittlerin" die dazu not-wendige macht zuwächst. dann aber, wann die zeit dazu reif, wenn die MutterGottes sich - wie in Marienfried verheissen - aller welt offenbaren kann zu ehren des Allmächtigen , geht alles spielend leicht von der hand, so eben wie ein kleiner nadelstich in einen gross aufgeplusterten luftballon genügt, diesen zumplatzenzubringen. alsdann wird alles falsches scheinen der welt unchristlicher aufgeblasenheit dialektisch zur auflösung gebracht, mit der kraft der allmacht der dialektik von Gott her, Dessen dreifaltigkeit urbild aller dialektik ist.

erwähnenswert ist in diesem zusammenhang, wie die Gottesmutter sich der aussage der seherin von Marienfried zufolge vorstellte mit einer krone, die dreifach gestuft, hinweis ist auf die papstkrone. ist invollzug spruchreifgewordener reformazion dieses simbol der triumfierenden

kirche in der repräsentazion der streitenden kirche bedingt nur zulässig, weil allzuleicht zu missverständnissen verführend, ist die kirche daher dazu übergegangen, dieses zeichen als nicht mehr zeitgemähs in den hintergrund abzustellen, die simboltiefe als solche bleibt erhalten und beherzigenswert; denn mit der dreifach gestuften krone eines inzwischen abgehalfterten unchristlichen politischen messiastum erfolgt gleichwohl hinweis auf göttlich-urbildlichen dreigang und deren dialektik. wir verweisen auf unsere frühschrift: vorschläge zu einer johanneisch-paulinischen papstkirche. hier nur dieses: der petrinischen tese folgte die paulinisch-lutherische antitese. nun kommt uns das zeitalter der katholizität, der christlich-johanneischen sintese, das zeitalter damit des Heiligen Geistes, in dem natur-und vor allem übernaturgemähs Maria als "sternengekrönte Braut" des Heiligen Geistes eine einmalig grossartig gnadenvermittelnde rolle wahrzunehmen hat. sintese, die ausgeht von tese und anti-tese, geht zuerst spontan zurück zur tese, daher hier gilt: zum papsttum - allerdings zum geläuterten, zb. dem, das soeben dabei ist, auf die papstkrone zu verzichten, weil diese verfälscht wurde zum zeichen verruchten weltlichen herrschaftswahnes. rückgang erfolgt zum papsttum, das den erfordernissen der antitese genügeleistet. solcherart kann die in christlich-johanneischer liebe wiedervereinigte, vormals dreifaltigkeitsuneinigkeitskirche, kann diese eine echte und rechte Dreifaltigkeiteinigkeitsskirche werden, simbol der Göttlichen Drei-einigkeit. -

prinzipiel sind wir von der erbsünde erlöst, leiden aber noch unter den folgeerscheinungen, erheblich sogar, miterlöser, die wir lt. Paulus als Christenmenschen werden können, unbedingt auch müssen. folge der erbsünde ist nicht zuletzt, dass dreifaltig-dialektischer heilsprozess uns entarten kann, daher aus fruchtbar spannungsgeladenem gegensatz furchtbar zerreissende und kriegerisch-zerstörerische spannung wird. in Gottes Dreifaltigkeit ist ewigzu auch Dreeinigkeit, ewige harmoni der ewig originellen und ewigzu ursprünglich-jungen gegensätze. anders bei geschöpfen, die erbsünder wurden. aber der Heilige Geist ist als Paraklet inaussichtgestellt, als tröster, als entsprechender heilmacher dann auch. rufen geschöpfe 'heil' aus auf den Heiligen Geist, ziehen sie dessen heil auf sich herab. Christenmenschen aller konfessionen entbieten heil dem Dreieinigen Gott. ganz gewiss wird es an heilsamer hilfe nicht gebrechen. und wenn die gestalt Mariens ein angelpunkt des streites - nun, das erhellt ja nicht zuletzt Mariens bedeutung. gerade Maria wird es sein, die als grosse heilsvermittlerin zur heilung von der verwundung der zerrissenheit der Kristenheit verhilft, was nur möglich ist, wenn Sie den bedeutenden wahrheitswerten der lutherisch-reformatorischen antitese zur anerkennung verhilft; was wiederum beitrag ist dazu, dass vertreter der antitese in der Gottesmutter ihre eigenen beste anwältin erkennen und zur anerkennung entsprechender Marienverehrung zurückfinden können. wer aber Maria verehrt, zb. als "sternengekrönte Braut" des Heiligen Geistes, der verehrt damit in letzter instanz den Heiligen Geist selbst, Der sich mit Maria ein meisterwerk ohnegleichen erschuf, zu Seiner verherrlichung und verfraulichung, daher den Heiligen Geist verehrt, wer Maria ehrt, so wie der, der ehrfürchtig die schöpfung bewundert, dem Schöpfer reverenz erweist, indirekt zuerst, nach

klarem nachdenken auch ganz direkt, ///
wir sahen: der "Geist des Ewigen" ist entscheidend mitbeteiligt am göttlich-dialektisch-dramatischen lebensvollzug, am innertrinitarischen geschehensprozess, wobei bereits mitanklang, wie innerer zusammenhang besteht mit der nachfolgenden anrufung des engelkores: heil Dir als den

"A L L Z E I T H E I L I G K E I T S T R Ö M E N D E R"

beachten wir: der "Geist des Ewigen" wird vorgestellt als ewiger "strom"! als ein gefälle Göttlichen Lebens-stromes! wie sich noch zeigen wird, schildert diese dritte strofe den Heiligen Geist des Ewigen in farben religiös bewegter, lebensvoller anschaulichkeit, in bildern religiöser plastik, keineswegs als ein sog 'reines' abstraktwesen, das ja zuletzt ein reines garnichts wäre.
die analüse der anrufung "Geist des Ewigen" eröffneten wir mit hinweis auf Parmenides, dem das geistige sein als das einzig wahre sein erscheint, als das ungeworden-unvergängliche, das in sich selber keinerlei bewegung kennt noch duldet. imvergleich zu diesem geistsein ist aller 'wechsel der leuchtenden farben' leerer schall und nichtige scheinbarkeit. "als selbiges im selbigen verharrend, ruht es in sich selbst". das ruhend-geformte sein, das intelligible hat allein wahre realität. sosehr wir dem denker beipflichten können in der betonung der aseität Gottes als des ewig ungewordenen-unvergänglichen seins, seiner fehldeutungen können wir entrinnen, wenn wir der grossen wahrheiten seines grossen antipoden achten. im scharfen kontrast zu Parmenides steht die lehre des Heraklit:. strom und fluss sind ein und alles! Heraklit verweist auf die unmöglichkeit, auch nur zumzweitenmale in einunddemselben fluss zu steigen. alles fliesst, um sich dabei fortwährend zu wandeln, anders zu werden. dieser filosof ist berauscht von der vorstellung der spannung der gegensätze und damit verbundener lebendigkeit des unentwegt fliessenden und unendlich bewegten und wechselnden lebens. hier können wir gleich einheften und herausstellen: wie hochberechtigt diese seine forderung nach ausgleich der spannungsgeladenen gegensätze, das beweist er, Heraklit selber, und zwar als extremer gegensatz zu Parmemides., welches kreative ausgleichsbestreben vollends bei unserer Gotteslehre angestrebt werden soll. pantha rei ist seine berühmte formel dafür. beharrendes sein ist nichtexistent. die welt ist unentwegt strömendes leben, nicht ruhendes sein. "sichwandelnd ruht es aus". - diese lehre des 'Dunklen aus Efeseus' hat ausbau gefunden zumal bei deutschen denkern. und ganz offensichtlich ist die erscheinung von Marienfried mit den aussagen ihres engelkores bestrebt, den wahrheiten solcherart heraklitisch bewegten denkens entgegenzukommen, eines denkens, das ein entscheidend mitbewegender impetus war für die 'bewegung' des protestantismus, der reformatoren, die sich gegen verabsolutirung romanischer formenstrenge und römischer festigkeit verwahrten. - wie wir vorhin keineswegs unüberlegt sagten, es sei die Mutter des Mensch gewordenen Gottes, die als die grosse gnaden- und entsprechende heilsvermittlerin, die als

vermittlerin des heils der wiederversöhnung und der wiedervertöchterung der gegensätze der christlichen konfessionen entscheidend den wahrheiten reformatorisch-protestantischer anti-tese zupass werden würde. zweifellos, so belehrt uns der engelkor der Marienerscheinung, die sich zumal an menschen deutscher mentalität richtet, darüberhinaus denen germanischer art, zweifellos ist der Heilige Geist des Christentums stärker heraklitisch als parmenideisch zu karakterisiren, und das, obwohl die mittelalterlichen kirchenlehrer sich in ihrer Gotteslehre vor allem an der weisung des Parmenides und des aristotelischen nous vermeinten orientirenzusollen. ///

dabei ist es nun interessanterweise gerade diese Marienerscheinung, die in ihren aussagen abhebt 'auch' auf dogmatische formen-strenge, formulierung eines neuen Mariendogmas als unverbrüchliche, absolut unfehlbare, weil eben vom Heiligen Geist inspirierte glaubenswahrheit postuliert, und das mit hinweis auf den willen des Vaters. wir sahen, wie bei den anrufungen des Himmlischen Vaters die momente des parmenideischen seins stärker zumvortragkommen als bei der würdigung des Sohnes oder nun gar der der allmächtigen strom-gewalt des Lebens des Heiligen Geistes als der dritten persönlichkeit der Trinität. was also nahegelegt wird? coincidentia oppositorum, eben Heilig-Geist-schöpferische sintese involllzug christlich-dramatischer dialektik! - und da ist es wiederum nicht zuletzt der Heilig-Geist entzündete apostel Paulus, der uns zur vollendung solcher dialektik verhelfen kann. betont er doch 2. Kor. 3,17: "wo der Geist des Herrn ist, da ist freiheit", um in Röm. 8,2 zu erläutern: "in Christus Jesus hat euch das lebens-spendende gesetz des Geistes befreit vom gesetz der sünde und des todes", wie der apostel Jakobus (I.25) einschärft: "wer aber in das vollkommene gesetz der freiheit hineingeblickt und dabei verharrt hat, indem er nicht ein vergesslicher hörer, sondern ein täter des wortes ist, der wird in seinem tun selig sein." da werden wir hinverwiesen auf Heilig-Geistige stromkraft, die immer wieder farisäische gesetzesverkrustungen auflöst, aber ebenfalls auf not-wendige gesetzeskraft, die zügigen stromlauf sicherstellen und vor verschwimmender fahrigkeit und gesetzloser ausuferung bewahren kann; wie beide extreme, die farisäischer starrheit sowohl als auch die der zügellosigkeit nur allzuleicht des unheils des unheiligen geistes, des teufels werden können.

die Felsenkirche Jesu Kristi hat sich denn auch zersplittert, aufgesplittert, wie sie wurde in die vielheit ihrer konfessionen, die sich jahrhundertelang bitter bekriegten. damit stelltsich die aufgabe des ausgleiches der gegensätze von strenger einheit und buntscheckiger, lebensfreudiger vielheit in der dreifaltigen Felsenkirche, wobei zu beachten, wie uns die einheit in vielheit, die vielheit in der einheit in der Göttlichen Dreifaltigkeit und deren Dreieinigkeit als absolutideales vorbild voraugenstehen darf. - schon anlässlich der analüse des Heiligen Geistes als des "Geistes des Ewigen" verwiesen wir vorlaufend auf das organische zusammenhängen dieser anrufung mit der des Heiligen Geistes als dem, der "allzeit heiligkeit Strömender" auch ist. die analüse muss trennen, differenzieren, gesondert vorgehen, muss entsprechend vereinzeln, was aber künstlich

geraten muss, wenn nicht auch bereits andere zusammenhänge aufgedeckt werden. bei allen jeweils in sich eigenständigen vielheiten in einem organismus, der organismus ist so organisch, dass die eigenständigkeit eines gliedes allein unorganisch wird, also zur missbildung gerät, die zerfallen muss. ///

Heraklit sah im krieg und kampf den "vater aller dinge", wie 'sturm und feuer' dieses filosofen lieblingssimbole waren. wenn der engelkor eben diese simbolik bemüht, macht er uns aufmerksam, wie Heraklit in mehr als einer hinsicht heidnisch-adwentistisch war, einer der wegbereiter des Christentums. hat Jesus Christus doch gelehrt, Er sei nicht gekommen, den frieden imsinne beruhigt-bürgerlichsatten daseins zu bringen, vielmehr das schwert, das um seinetwillen selbst engste familienangehörige auseinanderscheiden kann, und das für alle ewigkeit; wie Er ausrief, Er sei gekommen, 'feuer' auf die erde zu werfen und wünschesich nichts sehnlicher, denn es lodere schon." welches? feuer vom ersten Fingstfest! wie dann der Fingststurm die apostel mit feurigen (!) zungen begabte und ausstattete mit dem entsprechenden feuermut zum beherzten christlichen bekenntnis vor damaliger weltöffentlichkeit, welches bekenntnis bis zum ende der zeiten weiterzugehen hat. Petrus, der zunächst wie vom Heiligen Geist verlassen den gottmenschlichen Meister dreimal verraten hatte, wurde nun zu Fingsten, voll des Heiligen Geistes, der hauptrufer im streit, musste wenig später dafür büssen mit verfolgung und kerkerhaft, schliesslich mit seinem tod als märtirer, mit der Christusnachfolge der kreuzigung, wobei es wiederum der Heilige Geist war, der ihm die dazu erforderliche kraft schenkte. es ist klar, wie vom Christlichen her dieser krieg und kampf im geistlichen sinne zu verstehen ist, imsinne der bereitschaft, invollzug der miterlösung die für kriegerischen einsatz üblichen opfer an gut und blut zu erbringen, sich notfalls selber kreuzigenzulassen, nie und nimmer selber zu kreuzigen, menschen zb. auf den scheiterhaufen zu bringen usw. . in diesem christlich-kriegerischen sinne liessensich die Christen der Frühkirche ihres glaubensmutes wegen vor die bestien werfen, während sich die Christenmenschen nachfolgender zeiten nur allzuoft feige duckten, zb. vor antichrist Hitler, der imabgrundegenommen für seine person jene vergöttlichung, dh. vergötzung verlagte,. die die Frühkirchler dem kaiser nicht zugestanden. der antichrist hat, wie der name bereits sagt, christliche züge, daher es nicht zu verwundern braucht, wenn zb. Hitler zuschlechterletzt jene opfergänge zumutete, die zu gehen für die nachfoge Christi notwendiig sind. -, sah nun Heraklit im krieg und dessen kampf den 'vater aller dinge', so meint er damit nicht in erster linie den heiligen krieg des sich-kriegens in liebe, vielmehr den gewaltsam zerstörerischen, wie dieser karakteristisch gewesen ist bereits für den ursprung unserer erbsündenwelt, zb. als urknall, aus dessen furchtbarer gewaltsamkeit nach und nach 'auch' fruchtbarkeit sichherausbildete, indem ein teil der urenergi des big bands sichverwandelte in materie, aus der sich sterne und planeten bilden konnten, wobei aber das kriegerische element im sinne des negativ-zerstörerischen immerzu geradezu ein konstitutivum unserer welt geblieben ist, unweigerlich vom rein natürlichen her auch immerzu bleiben wird, bis hin zum voraussehbaren

kollaps dieser selbstzerstörerischen welt. der Heilige Geist aber ist als "allzeit heiligkeit Strömender" heil über heil verströmender Gott, ist als solcher absolut heilig-heilsamer lebens-strom, der nicht die spur des tödlichen an und in sich hat, wie das für all unsere ströme, zuletzt für des weltalls sternenströme, nur allzu tüpisch ist. und nur von diesem göttlichen 'Heiligen' und heilsamen Geist kann uns heilung von den negativen gewalten unseres erbsündlich verschmutzten weltlichen und menschheitlichen lebensstromes zukommen, eben jene "wiedergeburt aus Wasser und Heiligen Geist", die uns der Gottmensch als unerlässlich not-wendig vorgestellt hat. -
nun betonten die teologen immer schon, die gnade setze die natur voraus, um sie zu vollenden. das gilt auch im grossen rahmen unserer weltatur, die gespalten ist in negativ und positiv wie in gut und böse, da der erbsündenmensch als ebenbild Gottes auch ebenbild des teuflischen zerrbildes ist. Gottes Heiliger Geist und des teufel unheiligiger, unheil bringender ungeist, , heften ein in ihresähnlichen, um dieses zur vollendung zu bringen, nach dem tode des leibes übernatürlich-überdiemensional. so spieltsich bis zum ende der welt dieser zweikampf zwischen Gottes gutem engel und dem abgefallenen engel teufel dieses ringen vermittels der menschen ab. soll die prinzipiel bereis vollzogene weltallerlösung konkreter und immer konkreter werden können, ist das ein werdeprozess, der bemüht ist, unsere welt als ein kosmoskaos bzw. ein kaoskosmos immer stärker ihre kosmischen züge zum durchbruch kommenzulassen, was entsprechendes zurückdrängen des kaotischen imgefolgehat.diesen werdepozess vollendet die übernatur, indem sie zuletzt eine welt rein paradiesisch.kosmischen wesens heraufführt, aber ebenfalls einer ewigen hölle, die des totalen und radikalen unheiligen unhels, des vollendeten kaos ist. der endsieg Gottes als des summum bonum, des absoluten gutes, beweistsich durch den absoluten primat des guten Schöpfersgottes vor dem unguten geschöpf, das teuflisch wurde. dieser primat beweistsich zuletzt durch eine ewige seligkeit ohne die spur von unseligkeit. die güte ist die absolut einleuchtende selbsteviidenz des göttlich heilig-heilsamen lebens.

beachten wir weiterhin: der gegensatz Parmenides-Heraklit ist verwandt dem zwischen Apoll und Dionisos, die in der welt der antike pole darstellen, die imgrundegenommen einer einzigen natur, aber erst zur entfaltung ihrer gegensätzlichkeiten, erst zur entwicklung in tese und antitese finden mussten, ehe sie reifwerden können zur sintese. so gesehen ist die weltgeschichte dialektisch-dramatischer, entsprechend dreifaltiger, keineswegs immer dreieiniger natur. da errang zb. der männliche Apoll nach langem kampf die vorherrschaft über den älteren kult der Grossen Mutter. Apoll ist der klare, der himmelhoch äterische, sein gegenpol die göttin, die innen-drinnen den geheimnisvollen tiefen einwohnt, was ebenfalls auf den gegensatz von extro- und introvertiertheit hinausläuft. . das wiederum ist verbunden mit der aus-einander-setzung zwischen der patriarchalischen und der matriarchalischen gesellschaft, der ratio und der intuitio. es ist bezeichnend, wenn Heraklit, wiewohl einer der bedeutendsten weisen der kulturgeschichte, in der

antike des Abendlandes randerscheinung nur blieb - um erst wieder mit Nietzsche und vor allem der lebensfilosofi des 20. jahrhundert, vornab der eines Ludwig Klagtes, richtig zuehrenzukommen. das Abendland votierte in mehrheit und entsprechend vor-herr-schaftlich für Apoll, was freilich nicht ausschliesst, dass das dionisische momemt immerzu als fruchtbarer gegenpol erhalten und auch wirksamblieb. Dionisos ist anwalt der ekstatischen kräfte. so leicht diese - siehe filosofi Nietsches!- des teufels werden können, ebenso wie die der sichverabsolutirenden razionalität, insonderheit der des paneisten Hegels, imvergleich zu dem der ebenfalls bedeutende Schelling zweitrangig erscheinen konnte , die artung hat absoluten primat vor der entartung. beachten wir, wie lt. Apg. 2,13 gelegentlich des l. Pfingstages der Christenheit der vorwurf lautwurde, diese leute sind "voll des süssen weines" - sind trunken also! da vollendetsich alles ideale an Dionisos, alles ideale wohlgemerkt. betrunkenheit ist nicht das ideale, aber trunkenzusein vor freude und glück ist es schon, vorspiel wie es sein darf denn auch zur ewigen seligkeit. und was den 'wein' anbelangt, darf gerade dieser des Heiligen Geistes werden in der verwandlung zur Eucharisti. und wenn etwas voll des Heiligen Geistes unseres Herrn Jesus Christus ist, dann die Eucharistireden des Herrn, die der apostel Johannes uns überliefert hat. die Eucharisti ist als gipfelsakrament der Christenheit gipfel auch unserer seligkeit, die mit diesem Sakrament aufs allergründlichste, weil absolutgrundgelegt uns wurde. .

Marie aber, so sahen wir, die "empfing vom Heiligen Geiste", um uns so Gott mensch werdenzulassen, Maria ist urbild Eucharistischen Christenmenschentums, wie denn auch ihr Magnifikat ausbruch des Heiligen Geistes in Ihr gewesen ist.- Maria ist vollendung des positiven im Dionisischen insoweit auch, wie sie vollemdung ist des adventistischen der kulte der 'Grossen Mutter', vollendung als "Grosse Gnadenvermittlerin.". in Mariens mutterschoss öffnetsich die erde, die uns damit den Heil-Land gebären konnte. und Maria karakterisirtesich selber als "magd" des Herrn. das lateinische wart für 'erniedrigung' - niedrige magd! - ist humilatio. darin aber steckt humus = boden = muttererde! Mariens immaculativer mutterschoss war der allerbeste humus-boden, in den das samenkorn des WORTES GOTTES fallen und allerschönste frucht zeitigen konnte. Maria 'zeitigt' uns den 'Ewigen'. wir können auch schreiben: sie 'räumlichte' uns den Ewigen, weil das zeitliche aufseiten des maskulinen steht, das räumliche auf dem des femininen. da sehen wir die heidnisch-naturreligiöen voraussetzungen für die spätere gnadenhafte vollendung des Christlichen, zb. und vor allem sogar in dessen zentraltugend der demut. es tritt mit der christlichen Offenbarung und deren liebe wie damit auch deren demut gänzlich neues auf den plan, aber die ähnlichkeit wollen wir ebenfalls sehen und würdigen dürfen, auch wenn diese, nicht zuletzt imbereich des Dionisischen, nicht selten dämonisch verzerrt worden ist.. ///

imsinne heraklitisch orientirten filosofierens - heutzutage zb. lebensfilosofi genannt - erscheint der Heilige Geist als 'Strömender', als fluss also. der kor der engel bedientsich des gleichen bildes, dessen sich auch Heraklit befleissigte, um das von diesem heidnisch-adventistischen weisen

bevorzugte spannungsgeladene, das dramatisch-gegensatzreiche leben zu veranschaulichen. die Griechen waren nicht von ungefähr väter der kunst der dramatik, die im Abendland ihren ursprung nahm, etwas genuin Abendländisches ist freilich, wir wiederholen es: der engelkor gibt den bedeutsamen zusatz: "allzeit Heiligkeit Strömender". der Heilige Geist ist verströmend, verströmt aber nur ströme heilig-heilen lebens, ozeane göttlich makellosen lebens, absolut unbefleckten lebensflusses, göttlich gründlichen grund, göttlich-absolutgründlich rein von jedem abgründigen., ist eben des lebensstromes, der lt. Geheimer Offenbarung das paradies durchzog, um uns im wiedergewonnenen paradies wiederum, nun erst recht, stromkraft werdenzukönnen. die davon abgefallene, entsprechend zweitrangige sünd-flut ist des teufels, des heillos-unheiligen ungeistes, der zum abfall wurde, zur entartung, weil er sich des Heiligen Geistes stromgewalt nicht würdig erwies, es nicht mit christlich-marianischer demut halten wollte. ///

das lebendig-bewegte steht durch seelische beweglichkeit in mehr als einer beziehung im kreativen gegensatz zum geistig-festen. wir sahen in voraufgegangenen schriften, wie verhängnisvoll es ist, einen gegensatz innerhalb der einen einzigen natur zugunsten des anderen aufhebenzuwollen. nur den geist für wirklich zu halten - 'geist' verstanden imsinne abendländischer filosofi und psüchologi, der seinerseits verbunden mit dem alttestamentarischen monoteismus des ein-gotts - führt zu fantastisch-unsachlichen, also ungeistigen, in ihren extremismen direkt lebensfeindlichen übersteigerungen, denen gegenüber geltendzumachen: die welt des geschehens ist nicht prinzipiel und essenziel - als essenzielle lebenstatsache, als lebensessenz - nur täuschender schein, der restlos geistig überwunden werden müsse. sie ist auch dann noch längst nicht täuschender schein, wenn wir sie nicht restlos begrifflich erfassen können. eleatische lehren, konsekwent zuendegedacht, laufen darauf hinaus, die wirklichkeit des geschehens, die existenz des lebens abzuschaffen. dem muss entgegenhalten werden: auch und sogar vor allem die stromartige beschaffenheit des lebens und des damit verbundenen erlebens unserer weltnatur ist in ihrer positivität simbol zum einen für die dreifaltige geistseele mit ihrer astralkorporeität, zum anderen sogar für das leben Gottes, für das unentwegt fliessende und entsprechend farbige und abwechslungsreiche Leben des Heiligen Geistes als des "allzeit heiligkeit Strömenden", des heilsames verströmenden Lebens Gottes, mit dem uns das Ewige Leben hienieden bereits lebendig werden darf, vollendet im sakramentalen lebensstrom und dem des karismatischen gnadenflusses. simbol für die übernatürliche welt ist nicht nur die skientistische welt des bewusstseins und des regelwillens. die natürlich auch. -- überspitzter eleatismus läuft darauf hinaus, die wirklichkeit zu verflüchtigen, die der welt sowohl als auch der überwelt. einseitiger razionalismus landet nur allzuleicht in blasierter aufgeklärtheit, wie diese im ateismus. aber der "Geist des Ewigen" ist gleichewig auch "heiligkeit Strömender". dh. nicht zuletzt: Er ist 'die' wirklichkeit aller wirklichkeiten, ist 'die' realität der realitäten, das allerrealistischste, was es gibt, das entsprechend dinamisch lebensvollste, ist als solche 'die' absolutexistenz. wir sahen

verschiedentlich, wie sich der gegensatz von wesenheit und existenz in mehr als einer beziehung berührt mit dem von geist und leben. es ist miteinander verwandt, wenn der lebensfilosof ausholt zu der extremen lehre, es sei der geist der widersacher des lebens und der existenzfilosof der existenzialität allzueinseitig den vorrang zubilligt vor der essenz. wir zeigten: wer es unternimmt, Gott als sog. 'reines' geistwesen zu karakterisiren - geist, wie gesagt, verstanden im abendländischen wissenschaftssinne - der schafft damit indirekt, wie ungewollt auch immer, die wirklichkeit Gottes ab, natürlich nur 'im geiste', in seinem fantastischen geiste, nicht in der wirklichkeit, verstehtsich. -

das lebendig-schwungvoll bewegte unseres weltprozesses ist Heraklit ein ewig flammendes feuer. im weiteren verlauf seines preisgebetes soll der engelkor, wiederum in diesem sinne Heraklits, den Heiligen Geist besingen als "feuer-flut" vom Vater zum Sohn, wie er Ihn zuvor vorstellte als "wirkend (!) in Gott." der unsinn heute oftmals zu hörender behauptung, das Christentum sei eine blosse intellekt- und willensreligion, sei gar total lebensfeindlichen unwesens, sein Gott sei ein reiner willenswüterich usw., der nonsens solcher unterstellungen muss offenbarwerden, wenn wir vorteilslos analüsieren, wie das christliche Gottwesen der dritten person der allerheiligsten und damit auch allerheilsten und somit allerlebensvollsten - heil ist heilung von krankheit und tod, wiederherstellung von leben - wie also die Gottwesensexistenz der dritten persönlichkeit der Dreieinigkeit, wie das göttliche wesen der existenz des Heiligen 'Geistes', der, des namens 'geistes' wegen, zu solchen missdeutungen nicht selten äusserlich berechtigten anlass zu bieten schien.i solchen vorwurf wiederlegt. wenn wir uns die offenbarung im wirklich christlich-evangelischen sinne vor augen stellen. . dazu gleich mehr.

halten wir hier aber zunächst fest: der Heilige Geist als "Geist des Ewigen" ist ineinem heiligkeit verströmender, ist also in der art und weise der übernatur absolutharmoni aufgewiesener pole. - imvoraufgegangenen sahen wir bereits, wie die in der Heiligen Schrift stattfindende konfrontierung von geist und fleisch keineswegs gleichbedeutend ist mit dem uns geläufigen gegensatz von geistigkeit und sinnlichkeit, vielmehr der widerspruch von Gotteswelt und gottfeindlicher diesseitswelt gemeint ist. auch ist nunmehr unschwer einzusehen, wie ein üersptitzter puritanismus vom Christlichen, weil von Christus selber her nicht zu begründen, wohl aber zu besagtem fehlurteil verleitet.

die wahrheit als gelungene dialektik im dramatischbewegten dreifaltigkeitsgang des intuierens und denkens erschien uns nicht zuletzt als gelungener ausgleich der pole, zb. der von Parmenides und Heraklit. wahrheitswert erwiessich uns als wahrhaft schöpferische und entsprechend folgenreiche mitte. weil die wahrheit in der mitte liegt, brauchen wir es nicht zu halten mit der verzweifelten lehre von der universalen relativität der wahrheiten und werte. die betonung der pole und deren not-wendiger harmoni, das ist nicht nur ein bloss ästetisches anliegen, auch nicht nur ein

filosofisch-erkenntnisteoretisches und entsprechend politisch-praktisch relewantes - etwa in dem bestreben, zum ausgleich gegensätzlich angelegter Völker und rassen, zum weltfrieden zu gelangen, gar in der welt konkret gewordenen paradieses zum weltallfrieden der buntscheckig originel variiierten menschen der im universum verteilten wohnstätten - es ist sogar, sozusagen als krönung, ein eminent teologisches anliegen. Gott als Dreifaltigkeit und deren Dreieinigkeit, Gott als die absolute wahrheit in person bzw. in dreifaltigkeits-persönlichkeiten, ist cusanische coincidentia oppositorum im geschilderten sinne absolut-allmächtiger integration Seiner pole. das wiederum hat heilsgeschichtliche relevanz ebenfalls für das grosse anliegen der wiederannäherung und schliesslichen wiedervereinigung der konfessionen der kirche Jesu Christi. stammland des Katholizismus ist das Romanentum, das des Protestantismus der Germanismus. beide, Romane wie Germane, sind pole, die einander ebenso anziehen wie abstossen, deshalb, weil die eigenart ihrer gegensätzlicher anlage in mehr als einer beziehung hinausläuft auf den gegensatz Parmenides-Heraklit. -

beachtlich an den anrufungen des Marienfrieder engelkores ist nicht zuletzt dieses: in diesen wird Gott-Vater verherrlicht als "ewiger Herrscher", Gott-Sohn gefeiert als "Du unser haupt ... in ewigkeit mit dem Seienden herrschend", während imverlaufe der anbetung des Heiligen Geistes keine ausdrückliche betomung der herrscher-kwalität dieser dritten persönlichkeit des Dreieinigen erfolgt; nur zuletzt, indem auch Ihm "macht" zugedacht wird wie zuvor dem Vater und dem Sohne, was nahelegt: rezessi ist naturgemäss - gemähs der einheit der natur, der Gottheit - herrscherlichkeit auch im Heiligen Geiste allmächtig, aber nicht als hauptanliegen. die macht des Heiligen Geist ist vornehmlich christlich-johanneisch, spiegeltsich vor allem im christlich-johanneischen wesen, um damit in der dominanz pneumatischer natur zu sein, was einen gegensatz abgibt zum Petrinismus, der das hauptgewicht legt aufs institutionelle.

die betonung des intellektuel-prinzipiellen, dessen, was ein Parmenides voraugenhatte, ist nicht zuletzt 'auch' herrschaftsanspruch, diktum zur gesetzgebung, die konsekwent ausmündete im sog. idealistischen 'kategorischen imperativ', der die welt vorstellt als leihgabe des geistes, welche filosofi ihrerseits auftakt war zum späteren abendländischen kolonialismus-imperialismus und dessen bevorzugung des aktivistischen. die betonung des 'strömenden' legt das schwergewicht auf flexibilität dem wechselreich-mannigfaltigen gegenüber und dazu erforderlicher toleranz. wird der Heilige Geist als "Geist des Ewigen" verehrt auch und nun sogar vor allem als "Strömender", als lebensfluss, verweist uns das auf die aufgabe der harmoni der pole auch und wirklich nicht als letztes in unseren herrschaftsbereichen, in staatsführungen, nicht minder in der führung der kirche Jesu Christi. rechts ist die seite des männlichen, ist parmenideisch, betont hirarchi und rangordnung, links die des fraulichen, ist heraklitisch, betont soziale gerechtigkeit usw. hier ist ein fundamentalgegensatz, der nicht zuletzt in der welt der politik, auch der kirchenpolitik, zumausgleichzubringen ist.

der Heilige Geist begegnet uns in den anrufungen des engelkores als seele des ausgleichs, als

geistseele der harmoni der pole. daher verbieten es diese anrufungen, Ihn vorzustellen als blosses geistabstraktum. das allein beweist schon bündig geng, dass die Heilige Schrift Ihn uns vorstellt als - 'taube', unter tiersimbolik also, unter einem simbol des lebens.

in der tat, Heiliger Geist als "allzeit heiligkeit Strömender" ist ebenso wie Christus als "Baum des Lebens" ein unübersehbarer hinweis auf die absolutunendliche, die göttlich-allmächtige und entsprechend absolut, also absolut unvorstellbar dinamische lebensschwungkraft, auf die ewig-junge bewegtheit, die allmächtige aktivität und passivität der kontemplation Gottes, des ewigen lebens und des ewig Lebenden und entsprechend Lebendigen einfachhin. wir arbeiteten es bereits heraus: baum und wasser simbolisieren - auf je eigene art - die mater als mutter aller geschicke. das nährende nass des wassers gilt als des mütterlichen wesens, dort zumal, wo es als kwelle aus der erde hervorbricht. wie die lebensforscher belegen, tritt das mütterliche meer der terra mater als zweite erscheinungsgestalt des kosmischen und damit in letzter instanz des übernatürlich göttlichschöpferischen muttertums an die seite. die jonische naturfilosofi stand dieser urtümlichen betrachtungsweise noch besonders nahe, daher sie in ihrer wissenschaftlichen reflexion auf dieser urbildlichen anschauung fusst, uns solcherart das wasser als jenen urstoff vorstellend, aus dem alles und jedes entstanden sei, um so simbolisch seinzukönnen für die realität des tauf-wassers, wie Christus ausdrücklich betont die notwendigkeit der wiedergeburt . aus wasser des Heiligen Geistes.

die keimschwangere natur des wassers macht dieses besonders trefflich geeignet zur veranschaulichung der nährkraft des "allzeit heiligkeit strömenden" Gottesgeistes, wie denn ja auch Jesus Christus selber Sein offenbarungswort vergleicht mit samen- und keimkraft. in diesem sinne erscheint mit der simbolik des wassers in ausgestaltung christlicher liturgi die simbolik des schiffes. die kirche selbst erscheint häufig unter dem urbild arche. wie das schiff nämlich leben birgt, leben hinüberträgt über die fährnisse des lebensozeans, als arche Noa die von Gott als gerecht befundenen menschen birgt, die restschar, die zuletzt auch den sturm von apokalüpse übersteht, der, wiederum Christi aussage zufolge, um der gerechten willen abgekürzt werden dürfe., wofür die bändigung des seesturmes durch Jesus Christus zur beschwichtigung der im boot schwer verängstigten apostel ein vorspiel von entsprechender simbolik war. es wird das schiff selber auch getragen von der lebenswelle, vom urwasser des lebens. schliesslich bedeutet das simbol des schiffes ua. mutterleib, ist damit hinweis auf die kirche als die Mutter Kirche, die mit dem frucht-wasser der gnade ihre kinder nährt, kräftigt sogar mit der speise der unsterblichkeit, mit ihrer eigenen lebenssubstanz. dem simbol arche gleichwertig ist das des fisches. Jesus Christus erschien der frühchristlichen kirche gerne unter der analogi des fisches, wie der Gottmensch sich seinerseits der simbole des wassers, des fischers wie auch der fische bedient. wir lesen Joh.7,37-39: "am letzten tag, dem grossen tag des festes, stand Jesus da und rief: wer durstig ist, komme zu mir und trinke! wer an mich glaubt, dem gilt, was die Schrift gesagt hat: aus seinem innern werden STRÖME VON LEBENDIGEM WASSER HERVORFLIESSEN. dies sagte er von

dem GEIST, den alle empfangen sollten, die an ihn glauben..." den Petrus kreiiert Er als repräsentant der apostel nach wunderbarem fisch-fang zum "menschenfischer", Nikodemus schärft Er ein, in das ewige leben kann eingehen nur der, der wiedergeboren wird aus dem wasser und dem Heiligen Geiste, also aus der lebensflut des "allzeit heiligkeit Strömenden'. mit dem lebensstrom der Sakramente im allgemeinen, dem der Eucharisti im besonderen, ist uns der strom des lebens, der nach ausweis der Schrift das paradies durchzieht, geschenkt worden. der see Genezaret war das lebenselement der apostel und jünger des Herrn. aus ihm bezogen sie nahrung, wie er freilich tüpisch auch ist für die gefahren des sturmganges des lebens, daher der Herr in der kraft Seines Heiligen Geistes wind und wellen gebot, wie Er auch suwerän über den see wandelte, sich damit ausweisend als Herr über unsere naturgesetze usw. - das schliesslich unterscheidet Jesus Christus grundlegend von seinem vorläufer, dem täufer Johannes. letzterer taufte nur mit wasser, Jesus Kristus aber ist es, der mit Geist tauft, um Ihn nach Seiner auferstehung über die jünger auszugiessen, damit diese zum zeugnis für ihn ausgerüstet werden können.

für den uranfang gilt Gen.1,2-4: "die erde war wüst und leer. finsternis lag über dem abgrund. und der Geist Gottes schwebte über den wassern (!) da sprach Gott: es werde licht. und es ward licht. das war die erste schöpfung. doch dann ereignetesich die 2. schöpfung, von der Johannes im prolog zu seinem evangelium betont: das licht leuchtete in die finsternis. nun kann es erst recht licht werden. wenn zu anfang der Heilige Gottesgeist über den wassern schwebte, jetzt, da durch diesen Heiligen Geist Gott mensch wurde, wird Er eins mit unseren wassern, als erstes im fruchtwasser des mutterschosses Mariens. in Maria erfolgt als erstes wiedergeburt der welt zur Neuen Welt, wiedergeburt aus Wasser und aus Heiligem Geisti, wie es Jesus Kristus im gespräch mit Nikodemus als heilsnotwendig herausstellt. leben im mutterschoss ist leben im wasser, von woher nicht zuletzt sich das mütterliche wesen des wassers herschreibt. dieses mütterliche wasser, es wird in der "Braut des Heiligen Geistes" voll und ganz des Heiligen Geistes! Jesus Christus rief aus: das Reioch Gottes ist bereits gekommen, ist mitten unter euch, ist in euch, ist uns als extroversion und introversion bereits zueigengegeben. der Heilige Geist über den wassern, Er wird eins mit unserem wasser des lebens, steigt hinab in unseren lebensstrom, wird himmelreich in uns durch taufe und Eucharisti, daher Paulus schreiben kann: ich, als beispielhaft fürs Christsein, bin ein neues geschöpf, das des wiedergewonnenen paradieses, daher sogar gelten darf: nicht mehr ich lebe,, vielmehr Christus in mir, das nicht zuletzt als "apostel an Christi statt", der mit Christus so einsgewordenen, im Christi namen die eucharistischen wandlungsworte sprechenzukönnen: "das ist mein leib, das ist mein blut, das des neuen, diesmal ewigen Bundes. diese selbstidentifizierung des Christenmenschen mit seinem Herrn Jesus Christus darf gelten für unsere betätigung in allen lebensbereichen, ist entsprechend variiert, zb. in den verschiedenen gnadengaben des Heiligen Geistess, auf die ebenfalls Paulus verweist. im mutterschosse Mariens erfolgte die erste christliche taufe, damit der radikale neubeginn, der uns mit dem einbruch

des Heiligen Geistes geschenkt wurde, wie Maria als das erste eucharistische geschöpf auch das würdigste. -

lehrte Aristoteles, die geistigkeit des menschen sei türathen, von ausserhalb unseres kosmos her in die menschheit hereingekommen, bestätigt die parzialwahrheit dieser lehre, wie der Schöpfergott tatsächlich immer wieder von 'ausserhalb', eben von Seiner übernatur her, in den entwicklungsprozess unseres naturverlaufes miteingegriffen und spruchreifgewordene weichenstellung selber entscheidend mitbesorgt haben dürfte; bis zum ende der welt entscheidend mitbesorgt; jedoch erst im geistlichen bereich können wir die eigentliche, die geistliche wahrheit dieser ansonstem 'natürlich' unhaltbaren lehre des Aristoteles suchen und finden, die nämlich über die wirksamkeit des Heiligen Geistes als des "allzeit heiligkeit Strömenden"; und wenn ein Ludwig Klages besagte lehre des Aristoteles heutzutage in negativer weise auf den kopf stellt und die tese verficht, es sei der geist als tödlicher widersacher der seele und des lebens in unsere welt gewaltsam hereingebrochen, liegt auch da wiederum die eigentliche wahrheit im christlich-geistlichen Offenbarungsraum, diesmal nämlich als hinweis auf den teufel als der welt und deren menschheit eigentlicher todfeind, als den unheilsbringer, gegen den wir nur mithilfe des Heiligen Geistes als des allmächtigen heiligmachers uns erfolgreich behaupten können, um als Christenmenschen das werk Jesu Christi weiterführenzukönnen, der betonte, Er sei gekommen, die werke des teufels niederzulegen, den teuflischen weltdiktator zu enttronen. - mit dem eintritt des Gottesgeistes erfolgte die 2. schöpfung als 2. geburt, der der "wiedergeburt aus wasser und Heiligen Geist", als erstes im mutterschoss Mariens, der mutterschoss geworden auch ist der Mutter Kirche, die in Maria das urbild ihrer mutterschaft sieht. dahin, in diesen mutterschoss, müssen wir in der tat zurück. da ist die zweite geburt, über die Nikodemus sich zunächst verwundert. diese geburt aus dem Wasser, das des Heiligen Geistes geworden, ist die taufe. "ich taufe euch mit wasser, sagte Johannes, um mit hinweis auf den, dessen vorläufer er war, anzumerken: "Er wird euch mit Heiligem Geist taufen." (Mk 1,8) an diesem gnadenstrom können wir anteilgewinnen, damit wir hineingerissen werden in den katarakt des heils von Gott her, den des "allzeit Heiligkeit Strömenden". in der 'fülle der zeit' brach der erbsündenwelt diese 'zeitströmung' auf, die analog der raumzeitlichwerdung des absoluten als des Ewigen, uns des himmels ewigkeit zuströmenlässt, innerhalb unseres vergänglichen lebensstroms sozusagen 'ewigkeitsströmung' uns wurde. hier ist völlig neue zeit- und raumströmung vom Ewigen her, die als 'Strom des Lebens' des wiedergewonnenen paradieses unabhängig ist von den pausenlos wechselnden zeitsrömungen schnell vergänglicher aktualitäten, um gleichwohl ineinem durch die kraft des "ALLZEIT heiligkeit Strömenden" allen wahren wertgehalten weltgeschichtlicher zeit-strömungen allerorts ihr vollendetes heil ewiger bedeutung zukommenzulassen. freilich, wenn lt. Apostelgeschichte die heiden den christlichen glaubensboten sagten, "wir haben nie gehört, dass es überhaupt einen Heiligen Geist gibt", gilt das erneut für die zeit des Neuheidentums, dem

erneut klarzumachen ist, wie die 'fülle der zeit' bereits erfüllt und um unseres heiles willen jederzeit neu wahr-genommen werden muss, unbedingt jederzeit rückverbindung erfolgen muss mit dem "allzeit heiligkeit Strömenden", was nun nicht gelingen kann ohne die alles entscheidende hilfe eben dieses "allzeit heiligkeit strömenden", auch nicht, schliesslich am wenigsten, als bewegung, die sichvorstellt als New Age, die nur allzuleicht des teuflischen ungeistes werden kann.
konnte im Abendland neuheidentum aufkommen, war das nicht zuletzt schuld der Christenmenschen. schliesslich ist der gottmenschliche Welterlöser äusserlich gesehen in des wortes voller bedeutung 'verblutet' an der sturen-starrheit hüperkonservativer kirchenmänner. Christenmenschen müssen alle-zeit allen zeitströmungen in ihren berechtigten anliegen so aufgeschlossen wie möglich gegenüberstehen; nur wer avantgardistisch fortschrittlich, ist imstande, unverzichtbare wahrheitswerte zu konservieren, imsinne eines echten konservativismus durch der zeiten strom hindurchzuretten, es davor zu bewahren, 'vom zahn der zeit zernagtzuwerden'. freilich, solche gegensatzvereinigung, solcher avantgardismus um des konservativen, dieser konservativismus imverein mit avantgardismus, der ist menschlicher mitarbeit zwar aufgetragen, kann aber durchschlagend nur gelingen mithilfe des Heiligen Geistes als des "allzeit heiligkeit Strömenden", mithilfe heiliggeistiger stromkraft, die heillos erstarrtes in seinem überlebten farisäismus göttlich heilsam aufzuweichen und zu neuer stromlebendigkeit zu verhelfen vermag. der Heilige Geist muss heilen, was nicht zuletzt bedeutet, Er muss auflösen, wegschwemmen, was erstarrte, muss uns kwicklebendiges, entsprechend belebendes wasser sein. der mensch, dessen leib zu dreiviertel aus wasser besteht, gibt ebenso wie die zu dreiviertel von wasser bedeckte erdoberfläche die natur ab, auf der die gnade des "allzeit" und so auch allerorts "heiligkeit Strömenden" aufbauen kann. wenn wir mit der gnade mitschaffen, kann uns des Gottesgeistes lebensschwungkraft, immer stärker mitreissende, zuletzt schier unwiderstehliche strömung werden, die uns uns mit ihrer himmlisch elementaren kraft hintreibt zum endgültigen heil . es gilt, mithilfe der gnade des Heiligmachers fest zu verharren in diesem gottmenschlichen panta rhei, nicht auszusteigen aus diesem heilbad der gnade, der eigens so genannten heiligmachenden gnade, in dieser heiligmachenden strömung sichwohlzufühlen wie der 'fisch im wasser', darin wie die Christenmenschen der Frühkirche heimisch zu sein mit 'Christus ischtüs'. damit erfüllen wir eine welt-historische mission. wir erfahren es in unserer nächsten erdennachbarschaft, wie wir in unserem sonnensistem mit unserer erde einzig und allein wohnplanet sind, wie die nachbarplaneten unbewohnt, falls nicht der Irdischen eingriff sie bewohnbarer schafft; und wenn unsere winzige erde mehr meer als erde heissen muss, zu dreiviertel des meeres, nur zu einem viertel der erdbewohner, wenn das zeigt, wie die menschheit im erbsündenweltall wirklich 'volk ohne raum', legt das nahe, wie uns als erbsündermenschen aufgetragen, mithilfe des "allzeit Heiligkeit Strömenden" möglichst tatkräftig mit der gnade mitzuwirken, damit das erbsünderland wieder des paradieseslandes werden kann.
1 Joh. 5,8 betont: "es gibt drei, die zeugnis geben: der Geist, das wasser und das blut, und diese

drei sind in wirklichkeit eins". aus der durchstochenen seitenwunde des gottmenschlichen Welterlösers flossen "blut und wasser" als die Neuen Elemente des Heiligen Geistes als des"allzeit heiligkeit Strömenden", wie die kirche seit eh und je dieses blut und wasser aus dem herzen des gottmenschlichen sühneopfers betrachtet hat als urkwell der Sakramente, die des Gottmenschen Heiliger Geist uns zuströmenlässt; solcherart uns "der geist, das wasser und das blut" in tatsache unzertrennlich eins geworden sind.

weiterhin hören wir: der Getaufte verbleibt "in Christus" (Gal 3,27), "im Heiligen Geist" (Apg. 11,16) "in der gemeinschaft mit Christus Jesus, in seinem tod. (Röm. 6,3) kombinieren wir das mit Röm. 8,11: "wenn der Geist Dessen, Der Jesus von den toten erweckte, in euch wohnt, dann wird Gott... auch eure sterblichen leiber lebendigmachen durch Seinen Geist, Der in euch wohnt", kann schlagartig klarwerden, wieso die kirche lehren kann, der taufakt sei teilhabe am begrabenwerden und am auferstehen des Erlösers. Jesus Christus selber ist es, der uns auf diese teilhabe aufmerksammachte: "als Er mit ihnen zusammen war, gebot Er ihnen, von Jerusalem nicht zu weichen, sondern auf die verheissung des Vaters zu warten, bis ihr, sagte Er, von Mir gehört habt; denn Johannes hat mit wasser getauft, ihr aber werdet mit Heiligem Geist getauft werden nicht lange nach diesen tagen." (Apg. 1,4-5). das hat entsprechende auswirkungen: "ihr werdet kraft empfangen, wenn der Heilige Geist über euch kommt, und werdet meine zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria, bis ans ende der erde." (Apg.1,7-8), wobei Judäa und Samaria mikrokosmos darstellen, die seinen makrokosmos finden dürfe "bis ans ende der erde", wie wiederum diese unsere erde durch des Heiligen Geistes wirksamkeit als geistlicher mittelpunkt des makrokosmos weltall dieses makrokosmos krönender mikrokosmos sein darf,, der freilich dementsprechend seiner weltalleinzigartigen auserwählung wegen entsprechender verantwortungsschwere ist, der ohne des Gottesgeistes gnadenhilfe unmöglich gerechtzuwerden ist, angesichts der zerrissenheiten der erdenvölker, die auch diesbezüglich beispielhaft stehen für die universale menschheit, die ohne diese gnädige hilfe unmöglich ihrer aufgabe gerecht werden können.. wie zuguterletzt diese aufgabe trotz aller erdenmenschlichen unzulänglichkeit zufriedenstellend gelöst werden kann, darauf darf uns st. Paulus verweisen, indem er uns,Heilig-Geist-erfüllt, wie er sein darf, unseren gottmenschlichen erdenbruder Jesus Christus vorstellt als der welt pantokrator, als unser alfa et omega., mit dem steht und fällt die ganze welt. -. die stromgewalt des wassers erweistsich als simbol, das im geweihten taufwasser übergänglich wird zur realität des simbolisierten, übergänglich wird bis zur teilhabe an dem allmächtigen stromgefälle, das Gott selber in Seinem Heiligen Geiste ist. beachten wir, de bedeutung des geltendgemachten wegen, nocheinmal, wie: der Herr verweist zunächst auf das, was Seinen nächsten mitarbeitern das nächstliegende, verweist konkret auf Jerusalem, Judäa und Samaria, um von diesem hic et nunc auszugreifen ins weltweite "bis ans ende der erde". es ist derselbe Herr, der gesagt hat, wo zwei oder drei in Meimam namen versammelt sind, bin Ich mitten unter ihnen. da geht es vom mikrokosmos zum makrakosmos, von Jerusalem bis an der erde grenzen,

wie wir das heute praktizieren, in weiterer konsekwenz geht's oder fährt's weiter von der erde zur welt, was gerade begonnen hat. alles in unserem all ist von der natur des einen einzigen lebensstromes, um teilhaft werdenzudürfen der übernatur des Ewigen Lebens des "allzeit Heiligkeit Strömenden." was "allzeit", ist auch allräumig angelegt, gemäss der polarität von zeit und raum in der einen natur bzw. in dem uns alle durchgreifenden sein unserer raumzeitlichkeit. die ganze welt soll Neue Welt werden, teilhaftwerden soll sie des sichverströmenden heils der absolutunendlichkeit, deren ressourcen absolut unerschöpflich, die keine grenzen des wachstums kennen kann, um als "Geist des Ewigen" freilich niemals grenzenlos zerflattert seinzukönnen. ///
ist in unserem zusammenhang erwähnenswert: der erscheinungsort der "Grossen Gnadenvermittlerin", Marienfried, Pfaffenhofen bei Neu-Ulm, liegt nahe der Donau. es wäre eine ergiebige aufgabe, den stamm in den namen mehrerer flüsse Südeuropas auf 'Don' zu untersuchen. dieser stamm erscheint in dem wort 'tanaris', einer zweiten bezeichnung für Don. tanaris ist einer der namen der 'grossen götter'. Jean Przluski macht darauf aufmerksam, wie dem ähnlich bei den Griechen die Danaiden hiessen, die ursprünglich als schützerin der kwellen verehrt wurden. diese sprachreste, belehrt uns der sprachwissenschaftler, bezeugen alte bindungen zwischen der göttin-mutter und dem kult der gewässer. - womit wir erneut gelegenheitnehmen können, aufzuweisen, wie adventistisch-heidnisches bis zu einem gewissen grade, dem nämlich ihrer echten idealität, erfüllung findet im Christlichen, woraufhin uns ja gerade die botschaft von Marienfried fingerzeig über fingerzeig gibt, gleich anfangs mit dem schleiersimbol, nun hier in den anrufungen des engelkores, die sich nunmehr auch in des wortes voller bedeutung als regelrecht in die landschaft passend erweisen.
wir könnten für das für uns hier intendierte belege über belege erbringen, um uns mit einigen hinweisen zu begnügen: in China zb. sah man das pausenlose fliessen der ströme als simbolisch für erneuerung, was in der tat zutreffend; denn das wasser, immerzu sichwandelnd, inbegriff des wandelns, verwandelt. seit frühesten zeiten verehrten religiös bewegte menschen kwellen als heilig und heilsam, das auch im somatischen sinne, was mithilfe eines hochkwalifizierten internationalen ärztegremiums in einer Marienerscheinungsstätte wie Lourdes in unseren tagen gnadenreichen kulm erfahren durfte. der fluss verweist auf das gegenüberliegende ufer, das in letzter instanz jenes andere ufer, das das jenseits ist. bei den antiken Griechen umgaben vier flüsse das totenreich, die die seelen überkweren mussten. der fährmann Charon besorgt die übersetzung. im alten Ägipten galt der Nil als grenze zwischen dem reich der lebenden auf seiner östlichen und dem reich der toten auf der westlichen seite. es überkamen uns darstellungen eines totenschiffs, mit dem die verstorbenen den Nil überkwerten. - darf in diesem zusammenhang selbstredend nicht Indien unerwähnt bleiben, wo der Ganges bis heutigen tags als Heiliger Fluss verehrt wird. das baden in seinen gewässern ist simbolisch dafür, wie die seele von allen sünden gereinigt werden darf. an den ufern des Ganges liegen denn auch die heiligen pilgerstätten Indiens, vornab Benares; in dieser Heiligen Stadt zu sterben bedeutet für einen Hindu vollendung des heils. die

toten werden demgemäss verbrannt und ihre asche in den Ganges zerstreut. - aspekte der göttin der gewässer und der göttin der fruchtbarkeit ergänzensich, da das gedeihen der bodenfrüchte weithin abhängt vom wasser, da weiterhin ein fluss mit starker schlammführung ablagerungen hergibt, dessen landzuwachs vorzüglichen neuen ackerboden ergibt. wenn man will, gewahren wir hier einen organisch-kontinuierlichen zusammenhang zwischen brotberuf und dessen berufsetik, hier den zwischen landwirtschaft und meta-füsischer weihe; denn diese simbolismen reichen selbstredend bis ins religiöse, ins entsprechend übernatürliche hinein, analogisieren zuletzt in ihren positiven gehalten den Heiligen Geist als den "allzeit Heiligkeit Strömenden", von Dessen heilsamer gnädigkeit alles lpofane, vollends allles sakrale eben der geschöpfe abhängt. da analoges natürlicherweise aufeinander abgestimmt, deshalb miteinander zu wechselwirken pflegt, ist es 'natürlich', wenn die liturgi der kirche, zb. ingestalt der vom evangelischem bonus her überkommenen wassertaufe, sich all dessen zu bedienen pflegt, was abbild des Heiligen Geistes, was des Gottesgeistes ähnlich ist, nämlich der stromsimbolik. das schliesst keineswegs aus, dass damit das 'ganz andere' türathen in unsere welt hineinbricht, die welt samt ihrer naturgewachsenen religiosität weithin infragestellend, welche infragestellung sogar für die welt des Alten Testamentes gegolten hat. bis heutzutage gilt: wir soll auch in dieser beziehung das eine sehen, ohne das andere zu übersehen.

daher ist es angebracht, all das auch zu sehen, was unsere stromläufe als inbegriff des sich immerzu wandelnden wassers, daher auch des wandels unseres universalen lebensstromes, nicht zuletzt unserer eigens so genannten zeit-strömungen mit ihren pausenlosn wandlungen und entsprechenden neubildungen, was diese ströme selber imlaufe der zeit an wandlungsfähigkeit mitsichbrachten, nicht zuletzt deshalb, weil vieles ihnen von menschen beigebracht worden ist. wir gewahren damit einmal mehr, wie analoges wechselwirkt, und zwar anhand der kräftig strömenden flussläufe, die sich ihren weg bahnten durch hartes felsgestein, um sich solcherart tiefe schluchten auszuwaschen, die zuletzt ein grosses tal ausbilden oder auch oberflächenformen, zb. mündungsbereiche, die ihre heutige Delta-gestalt erhielten durch ablagerung von sedimenten - welche naturgewachsene erosion wie der punkt auf dem i vollendet wird durch eingriffe menschlicher techniken; was in tausenden, nicht selten in millionen von jahren durch erosionsarbeit gewachsen, das wird im menschlichen zeit- und raumraffertempo vollendet. es gilt der grundsatz: wenn wir uns der natur anschmiegen, können wir ihrer in gewisser hinsicht herr- und auch damewerden, wenn wir in unserer erbsündlich angekränkelten welt auch immer wieder von deren unbändigkeiten in unsere schranken verwiesen werden.. für die einrichtung zb. eines bewässerungssistems ist es unerlässlich, sichvertrautzumachen mit den eigenheiten eines flusses. gelingt das, kann auf technisch-kunstvolle art natürlich gewachsenes in des wortes voller bedeutung 'nutzbar'gemacht werden, kann vorher brachliegendes land bewirtschaftet und ernteerträge verdoppelt, wenn nicht verdreifacht werden. indem menschen sich der nutzeffekte der flussläufe bedienten, konnten unsere handwerksberufe aufschwung erfahren, bis sich imanschluss

daran während der industriellen revoluzion industribetriebe in der nähe von flüssen ansiedelten. flüsse lieferten das zur produktion benötigte brauchwasser, wie wasserstrassen als verkehrswege unersetzlich wertvolle dienste leisteten zum transport von rohmaterialien und produkten, darüberhinaus der abfallbeseitigung dienten. schliesslich ging die entwicklung soweit, in unseren tagen die wasserkraft in kraftwerken zur erzeugung elektrischen stroms zu nutzen, schliesslich und endlich kam es sogar zur ausbildung von kernkraftwerken, in denen mit kernenergi wasser zu dampf erhitzt wird, der dampfturbinen und generatoren antreibt. weiterhin werden beim bau von gebäuden und strassen oftmals materialien verwendet, die aus einem flussbett stammen usw. usw. usw. verwiesen sei auf lehrreiche studien, die uns über solches belehren.- dieses ineinander von natürlicher erosion und menschlicher technik, von menschlicher ausnutzung des natürlich gewachsenem kann analogi abgeben für das zusammenspiel von göttlichem gnadenstrom und menschlicher freiheit - welche analogi gut auch herauskommt, erwägen wir, wie unsere goldgräber im flussbett nach gold fahnden, wobei wir erinnert werden an Jesu Christi aufforderung, uns um jenen himmlischen schatz zu bemühen, der für alle ewigkeit schätzenswert, weil einzig er im Ewigen Leben überlebensfähig sein kann, womit wir erinnert werden ebenfalls an den 'gnadenschatz der kirche'. freilich, wenn künstliche eingriffe des menschen das naturgewachsene leben in einem fluss tiefgreifend verändern, infolgedessen nicht selten allzu rücksichtslose ausnutzung katastrofale auswirkungen zeitigen und räumlichen kann, ist das ebenfalls be-deutungsvoll, führt zur deutung, wie verhängnisvoll es ist, wenn menschliche freiheit versagt und sichversündigt, sich infolgedessen selbst zum untergang gereichen muss; wobei zu beachten, wie sog. umweltsünden ebenfalls im teologischen sinne zu den 'sünden' gerechnet werden müssen, die zu bereuen und zu beichten und entsprechend zu korrigieren sind. - in diesem sinne können wir erneut verweisen auf zeit- und raumströmungen, deren wandlungskraft in unserer erbsündenwelt ebenfalls verbunden ist mit grossen gefahren, wie sie sich z.b. in fälliggewordenen umbruchszeiten zeigen, indem unumgänglich gewordene revolutionen entarten zu revullzerischem treiben, das mit seinen hemmungslos gewordenen überschwemmungen die welt auf den kopf zu stellen scheinen, wie wir das zb. erlebten in der Grossen Französischen Revolution und in der Oktoberrevolution Russlands, die von blutbad zu blutbade führten, zurzeit, 2011, zu aufständen in der arabischen welt, deren demokratische protestbewegungen oftmals brutal zusammengeschossen werden, entsprechenden blutzloll abverlangen. . diese umbrüche in der profanen welt stehen wiederum beispielhaft für solche, die immer wieder in der welt des sakral-religiösen fällig werden, die, siehe die deusche reformationszeit, ebenfalls mit direkt blutiigen urnuhen verbunden sein können. verweist uns der völkerapostel darauf, wie der welt Gott mensch wurde zur "fülle der zeit", verweist er uns auf eine revolution von Gott her, die ebenfals ihren blutzoll abverlangt, denken wir nur an die not-wendig gewordenen blut-opfer unserer christlichen märtirer, deren blut freilidh, mit Terutillian zu schreiben, zum samen der kirche gereichten, miterlösend teilhaben werden des alles entscheidenden, entsprechend geistlich

allerrevolutionärtsten blutopfers Kalvarias. zurzeit erfahren wir erneut eine zeit vorher nie gekannter, erdweltweiter Christenverfolgung, die damit eine hochzeit christlicher miterlöser geworden.

wo stromläufe, da sind seit menschengedenken brückenbauten erforderlich, die derart unterschiedlich gestaltet sind wie die wasserläufe, die sie überspannen. woran aber unsere brückenbauer erinnern? an den eigens so genannten 'Pontifex', den 'brückenbauer', an den priester und hohenpriester, der gnadenreicher vermittler zum himmel über all unseren himmeln, der brücken spannen hilft zu jenem völlig 'anderen ufer', das das jenseits ist; womit wir erinnert werden an Jesus den Christus, also an Gott, Der mensch geworden ist, um in der essenzialität Seiner existenzialität als Gottmensch uns 'die' brücke zum jenseits, also zu sich selber hin, seinzukönnen. Er ist als der Priester aller priester, als der Hohepriester aller hohenpriester, als der Papst aller päpste, 'die' brücke in person, als solcher brückenbauer besthin der, mit St. Paulus zu sprechen, der Eine Einzige Mittler, Der aber so gnadenvoll-brückenbauend ist, uns Seine völlig unvergleichbar-einmalige mittlerschaft derart zu vermitteln, dass Paulus samt seiner apostolischen kollegenschaft sichvorstellen kann als "apostel an Christi statt", wobei sich imverlaufe der zeit- und raumläufte herausstellte, wie des Gottmenschen mutter 'der' apostel an Christi statt, wie diese Gottmenschenmutter als "Grosse Gnadenvermittlerin" die apostolin besthin, als solche die "Königin der Apostel" ist. - da ist zu gedenken nicht zuletzt jenes gnadenreichen apostels, der der heilige Nepomuk ist, dessen standbild viele brücken schmücken. indem er bereit war, sich um wahrung des beichtgeheimnisses willen von der brücke herunterwerfen und in der Donau ertränken zu lassen, worüber er ein brücken-bauer bester art wurde, ein wahrhaft vorbildlicher 'pontifex', der als 'der' Brückenheilige in die heilsgeschichte eingehen und zur ehre der altäre erhoben werden konnte. -

der Eine Einzige, der Eingeborene Sohn des Göttlichen Vaters ist es, der darüberhinaus jenes kraft-werk leitet, das als göttliches allmachtswerk energi liefert vom der absolutallüberallkraft des "allzeit Heiligkeit Strömenden", vom Heiligen Gottesgeist. -

in diesem zusammenhang ist es naheliegend, sichzuerinnern, wie ströme nahrungskwelle ersten ranges sind, nicht zuletzt durch ihren fischreichtum. wie aber verehrten die Christenmenschen der Frühkirche den Gottmenschen? als 'ischtüs', als Fisch! nun, Gott wurde mensch, was heisst, das Wort ist uns Fleisch geworden, als solcher auch unserer animalität. in der tat, der Gottmensch, Er ist daher als 'der' Strom des Lebens der engel und der menschen ebenfalls 'der' fischreichtum aller fischreichen flüsse, Er ist uns allernahrungsreichster fisch, weil Er ist 'der' fisch des "Stromes des Lebens' im paradies, das uns als wiedergewonnenes paradies um eine unendlichkeit fisch-, bzw. nahrungsreicher ist als im erstzugestandenen, leider verspielten paradies. in der Neuen Schöpfung des heimgeholten paradieses ist der mensch gewordene Gott als Weltallerlöser nicht zuletzt als ischtüs unser eucharistisches Fleisch und Blut, das kommunizierende Christenmenschen sagenlassen darf: in uns west gottmenschliches fleisch, kreist

gottmenschliches blut, daher wir gnadenreichste 'übermenschen' werden durften von des Gottmenschen gnaden, vermittelt durch der Gottmenschenmutter einzigartigste gnaden-, weil Gottmenschenvermittlerinnentum. - zu verweisen ist in diesem zusammenhang erneut auf den 'Strom des Lebens', der Geheimer Offenbarung zufolge das paradies durchzieht.

bleibt weiterhin zu erwägen: was aber waren unsere urapostel von beruf? fischer! da wurde die natur ihres berufes erneut zu jener natur, die die gnade vollenden kann, diesmal besonders gnadenreich, des zum zeichen der Gottmensch das wunder des reichen fischfanges wirkt, einheftend in die simbolik der vollrealität dieses Seines wunderwirkens, vermöge dessen er den Petrus mit seinen apostelkollegen ausdrücklich zu 'menschenfischern' erklärt, sich also der analogia entis bedient, Er, Der jener Gottmensch, Der uns zubesterletzt sogar mit Eucharisti ernährt, Der uns als Christus Ischtüs mit Seinem fleisch und blut und deren geist und seele beköstigt, Der uns den baustoff liefert, aus dem der weltenkörper der Neuen Schöpfung erbaut uns wird, somit auch dessen weltseele und weltgeist. gewiss, dieser aufbau benötigt seine zeit, aber die prozedur der evoluzion bis hin zur zielsicher angestrebten revoluzion analogisiert, wie natürliche entwicklung sich zeit lässt, aber der Ewige, vor Dem all unsere weltraumzeitlichkeit nur wie ein augenblick, erst recht; und wenn schon von natur aus 'steter tropfen den stein höhlt', so erst die des "allzeit Heiligkeit Strömenden", wobei aber gleich hinzugefügt sei: wenn der mensch sozusagen im zeit- und raumraffertempo die natürlich gemächliche evoluzion vollendet, ist das wiederum analogi dafür, wie der Herr 'bald' schon wiederkommt, um Sein welterlösungswerk zu vollenden, zuguterletzt von einem augenblick zum anderen, analog jener göttlichen allmacht, die die welt aus dem nichts hervorrief. das ist alsdann ebenfalls vollendung der tätigkeit des Heiligen Geistes des Gottmenschen, Der als "allzeit Heiligkeit Strömender" überströmt, um der alten weltraumzeit ein ende zu bereiten.

allen unseren strömen ist es eigen, zielstrebigzusein, abbild abzugeben für universale entelechi. unsere fliessenden gewässer streben dem meere zu, analog dem lebensstrom der lebensläufe der menschen und völker und kulturkreise, dem des universalen sternenozeans, welche lebensströme darauf angelegt, auszumünden im ozean der göttlichen liebe, im, wie es eine nachfolgende anrufung des engelkores ausdrückt, "ewigen liebesbrand".

was das meer anbelangt, liefert uns das erst recht simbol über simbol für die heilswirksamkeit des "allzeit Heiligkeit Strömenden", worauf wir hier nur kurz eingehen können. haben unsere astronauten himmelshöhe erreicht, die hoch genug, um jene distanz zu verchaffen, die erlaubt, möglichst tief in die tiefengründe unserer erde hinabzuschauen, sehen sie zunächst und vor allem wasser, daher sie von unserer irdischen wohnstatt als vom 'Blauen Planeten' sprechen. beinahe dreiviertel der erdoberfläche sind des meeres, prachtvoll dazu angetan, uns den Gottesgeist als den "allzeit Heiligkeit Strömenden" zu analogisieren, welche analogi freilich auch unbedingt vonnöten, weil sie trostreich ist; denn dieses meer ist erbsündermeer, so abgründig wie gründlich, so heillos wie heilsam, daher es des "allzeit Heiligkeit Strömenden" bedarf, damit das heilsame

mehr und mehr überhandnimmt, um zubesterletzt uns alles in allem zu sein. so gesehen sind unsere im meere ausmündenden ströme mikrokosmos zum makrokosmos ihrer mündung, zum meer, entsprechend einander spiegelbildlich. das können wir heutige besonders gut ermessen. hienieden muss alles in bar bezahlt werden, zb. technischer fortschritt mit oftmals katastrofaler wasserverschmutzung, der mithilfe unserer techniken nur mühsam beizukommen ist, aber unbedingt muss, weil sonst das leben in unseren flüssen nachhaltig gefährdet ist, was durchaus auch für das leben in unseren meeren gilt, da der makrokosmos auf wohl und wehe organisch eins ist mit seinen mikrokosmen, das meer mit seinen flüssen. sind wir bemüht, in kläranlagen unsere abwässer zu reinigen, bevor sie in flüsse, seen oder das meer eingeleitet werden, so können wir darin zwanglos ein bild und gleichnis sehen für die 'kläranlage' der seele, die das Sakrament der Beichte uns zurverfügungstellt, in dem der gnadenstrom des Gottesgeistes als des "allzeit heiligkeit Strömenden' heilsam unserem unheiligen entgegenwirken kann, auch will, wenn wir selber nur bereitsind, von dieser reinigungsanlage gebrauchzumachen.

was von den strömen als des meeres mikrokosmen gilt, gilt erst recht vom makrokosmos. das meer beschert uns nahrung über nahrung, heimat einer vielfalt von lebewesen, wie es ist, wie die evoluzion bis hin zu unserem menschenleben, analog der schöpfung aus dem nichts, aus der nichtigkeit, vor milliarden jahren im meer begonnen hat. von wo wir ausgehen, enden wir, um zeit-lebens zu leben von unserem anfang und ende, daher davon auszugehen, es werde auch zukünftig unser menschenleben von lebewesen und rohstoffen abhängen, nicht zuletzt von solchen, die das meer dem menschen bislang verborgen hielt. nahrung aus dem meer ist uns heute bereits von wachsender bedeutung. werden doch jährlich etwa 77 millionen tonnen fisch gefangen, wobei wir bemüht sind, unsere fischereimetoden zu verbessern, was nicht zuletzt besagt: lebten die urapostel heute, sie sähensich von berufs wegen mit ganz neuen aufgaben konfrontiert, was cum grano salis nicht minder gilt von ihrer aufgabe als "menschenfischer" - wobei selbstredend gelten muss: wie der beruf des fischers nicht ausstirbt, so auch nicht der des menschenfischers, des apostels. leider gab es schon zu urevangelischen zeiten bis heutzutage auch so etwas wie streit um fanggründe, rivalität zwischen den konfessionen und religionen, was eben zu unserer erbsündlichen belastung gehört und in christlicher nächstenliebe mit geduld und zähigkeit, ohne fanatismus aber unbeirrbar entschieden, auszustehen ist. der reichtum des meeres erweistsich wiederum als sinnbild des gnadenschatzes der kirche als der heilsvermittlerin des reichtums des Reiches Gottes, damit des Heiligen Geistes als des "allzeit heiligkeit Strömenden.", als des ozeans göttlicher schöpferliebe, die geschaffen hat ihresähnlichen, nämlich all jene meere, denen unser erdenleben entstiieg. da ist es nun interessant, wie nicht nur pflanzen und tiere und salze und minerallagerstätten und erdgas wie erdöl den meeresreichtum ausmachen, sondern last not least das --- wasser selber! das ist heutzutage bereits in vielen ländern knapp, wie mancherorts bereits süsswasser aus meerwasser gewonnen wird, was aber im allgemeinen noch zu kostspielig, da dazu grosseinsatz von energi erforderlich ist. es ist schon beklemmend, wie unsere erde mehr

des meeres als der erde ist, um gleichwohl an wassermangel zu leiden, was wiederum analogi abgibt, wie wir in letzter instanz abhängig sind vom heilwasser der gnade des "allzeit Heiligkeit Strömenden", vom ozean des "ewigen Liebesbrandes". wir gewahren auf schritt und tritt auch hinsichtlich unserer gewässer und meere die fürs erbsünderleben konstitutive mischung von grund und abgrund. nehmen wir dafür als beispiel: es gelang, aus dem meer öl zu gewinnen, aber schon droht die gefahr der ölverschmutzung, der ölpest, womit selbst die süsswassergewinnung bedroht ist. das wiederum hat zu tun mit dem ursprung des öls, mit dessen urgrund, der apriori gemischt mit urabgrund; denn öl entstand dort, wo meere trocken fielen, das meerwasser langsam verdunstete. die abgestorbenen lebewesen, die sich am boden ablagerten, bildeten einen faul-schlamm, der mithilfe von bakterien in erdöl umgewandelt wird. allerdings gilt da auch wieder im positiven sinne die analogi zum Christuswort: das weizenkorn muss sterben, um aufleben zu können. das jedoch, dieses stirb und werde, diesen sterbenmüssen, um neuwerdenzukönnen, das ist das gesetz der erbsündenwelt, das gebannt werden muss durch das Neue Gesetz des "allzeit Heiligkeit Strömenden". gilt von unseren naturgesetzen, sie seien 'not-wendig', gilt das nur bedingt; denn sie verdienten, entsprechend der mischung von wesentlich und verweslich, ebenso gut bzw. ebenso schlecht notbringkeiten zu heissen. damit aber das Neue Gesetz endgültiger und einzig wahrer universaler not-wendigkeit inkrafttreten kann, die absolut bar jedweder unerbittlichen naturgesetzlichen notbringkeit, deshalb musste, entsprechend göttlicher notwendigkeit, Gott mensch werden und sich als kreuzessklave aufopfern, dessetwegen die Mater Dolorosissima im miterlösenden vollzug ausrufen musste: "tief wie das meer (!) ist mein schmerz!" noch jedoch ist das alte unheilsgesetz in kraft, daher wir zur nachfolge der miterlösung berufen, entsprechend auch gerufen sind, was uns möglich ist, indem wir zb. die leiden der aus dem ursprungsparadies herausgefallenen stammmenschheit demütig mitertragen, jene leiden, die wiederum nicht zuletzt die lebenswelt des meeres widerspiegelt, in der das grausame urgesetz des fressen und gefressenwerdens gang und gäbe ist, indem sich die kleinen fleischfresser des meeres vom zooplankton ernähren, die ihrerseits den jeweils grösseren tieren zumopferfallen; wie das meer mit seinen tücken der menschenwelt schwer zu schaffen macht ingestalt bzw. eben inmissgestalt von sturmfluten, die deiche zerbrechenlassen, umliegende land- und ortschaften heillos ver'wüsten' bzw. ver'wässern', weil ertränken. -

bereits im altertum segelten mutige entdecker auf das unbekannte meer hinaus - welche entdeckungsfahrten anhielten bis ins 19. jahrhundert. dabei entwickeltesich unsere erkenntnis immer erkenntnisreicher. mahs captain James Cook (1728-99) den meeresgrund als von 360 m tiefe, wissen wir heute, wie er im durchschnitt 4000 bis 4.500 m tief ist, in den tiefsten meeresgräben sogar 11.034 m. da eröffnensich wahrhaft 'unergründliche tiefen' - so recht als bild und gleichnis wiederum, in letzter instanz zu den absolutunergründlichen tiefen des Schöpfers, Den ergründenzudürfen auf eine ewige entdeckerfahrt hinauslaufen darf. unnötig zu erwähnen,

wie solche entdeckungsreise im göttlichen meer nur gelingen kann mithilfe des "allzeit Heiligkeit Strömenden", mithilfe Dessen, Der uns die dazu erforderliche kraft und geschicklichkeit zuströmenlässt; wobei freilich sofort wieder das 'gesetz' des zusammenspiels von gnade und menschlicher mitarbeit gilt, wofür unsere menschliche tiefseeforschung erneut überzeugende analogien bietet, indem wir zb. um tiefenlotungen bemühtsind mithilfe von tiefseekameras - die analog dem gegenpol, den teleskopfen unserer sternwarten - mit echoloten usw., mit technischen apparaturen, die fortwährend weiterentwickelt werden müssen. - bleibt leider aber auch sofort nachzutragen: die welt, so auch das weltmeer, ist nicht nur analogia entis für den himmel, leider auch für den abgearten abgrund, für den ozean hölle, in dessen bodenlosen untiefen sichumtunzumüssen die ewige verzweiflung der verdammten ausmacht, die ebenfalls von einer entdeckung auf eine andere stossen müssen, eine furchtbarer denn die andere.

wir sprechen von Heiligen Flüssen sowohl als auch von Heiligen Bergen, wir können auch sagen von heiligen tiefen wie von heiligen höhen, die uns den Allerhöchsten als Gott allertiefsten tiefgangs analogisieren, damit ineinem die versöhnung und vertöchterung allller kreativen gegensätze in Gottes absolutheit. nun, imsinne dieser analogi liegt das höchste gebirge der erde in den tiefen des meeres; denn, so belehrt uns die meereskunde, verschiedene gewaltige gebirgszüge bilden durch alle ozeane hindurch ein nahezu ununterbrochenes gebirge, beginnend vor Island bis fast an die Antarktis heran, zwischen 500 und 2000 km breit und im schnitt 3000 m hoch; wie zur vollendung der analogia entis für's Göttliche des "allzeit Heiligkeit Strömenden", in Dem unergründliche tiefen verbunden sind mit unbezwinglichen höhen, an deren bewältgung sich allerdings geschöpfe, gleich unsereins mit einer schrift wie der hier erstellten, mit Gottes hilfe heranwagen können, welche versuche uns aufmerksammachen auf den tiefsten grund unseres menschlichen bestrebens nach bergbezwingung, der unbewusst unseren hang zur Gottergründung analogisiert. . beachten wir: unsere inseln sind oft insofern die berühmte 'spitze des eisberges' wie sie tatsächlich spitzen von bergen sind, die vom meeresboden aufsteigen. es sind nicht wenige inseln sind vulkane, die aus den gebirgen des meeresbodens über die meeresoberfläche hinauswuchsen. da gewahren wir urgewachsenen ausgleich jener schöpferischen gegensätze, die den Schöpfer simbolisieren. so gesehen ist unser ganzes weltall nur spitze seines uns hienieden unsichtbaren urgrundes, entsprechende analogi zum überweltall. kombinieren wir damit: die Tsunamis sind wasser-berge, die sich bis zu 60 m hohe flutwände auftürmen können. derartige riesenwellen - die zb. im jahre 1883 36.000 menschen töteten, zurzeit in unserem 21. jahrhundert uns erneut, sogar verstärkt, heimsuchen - entstehen bei unterirdischen beben oder unterseeischen vulkanausbrüchen. sie sind verursacht durch wind, wärme, aber auch durch erdbeben und vulkanausbrüche, die dabei ihresähnlichen auslösen, sozusagen ihre relativunendlichkeit an bergrealität in der relativunendlichkeit der wasser des meeres widerspiegelnlassen: in den höhen simbolisieren die gebirge ihre tiefengründe und umgekehrt. noch im negativen erfahren wir die ursprünglich-paradiesische dominanz des

positiv-paradiesischen, wie zum simbol dafür, wie auch das böse noch indirekt dem guten dienen und dessen absoluten primat anerkennen muss. - aber die analogi zu den unhöhen der untiefen der überweltlichen höllenmächte ist schon gegeben, um als analogi simbole darzustellen, deren be-deutungsgehalt furchtbar und zum fürchten, sie finden ihre realität eben in der hölle der ausserwelt , in welchem simbolischen sinne wir denn auch sprechen von zuständen einer 'hölle auf erden', die uns auch sprechen und schreibenlassen kann von einer hölle auf der welt, auf unserer erbsündenwelt als mögliches vorspiel zur hölle. ist nun die welt nur 'spitze' des gebirges der überwelt, braucht es nicht zu verwundern, sind die übergänge zwischen welt und überwelt fküssiger, als wir es uns gemeinhin vorzustellen belieben. alles analoge in dieser welt wechselswirkt so auch die welt in ihrer analogi zur überwelt. hier liegt gewiss eine parzialwahrheit des heidnisch-naturreligiösen glaubens, der dazu neigt, unsere naturgewalten zu dämonisieren, in ihnen aussernatürliche kräfte und mächte auf dämonische weise wirksamzusehen, sie direkt mit übernatürlichen mächten und kräften zu identifizieren,.. die wissenschaft hat selbstredend die aufgabe, hier saubere trennung zu vollziehen, sollte sich jedoch davor hüten, ins gegenextrem der frühgeschichtlichen vorstellungen zu verfallen und diese sozusagen aprioi als primitiv und absurd abzutun. das dürfte so schwer nicht fallen, da ja die wissenschaften nicht zuletzt in der handhabung von differenzierungskünsten ihre kwalität beweisen. das vor lauter wissenschaft und deren techniken übersehenzuwollen, ist wiederum, wenngleich auf andere weise, primitiv. auch da berührensich die extreme von aberglaube und wahnhafter wissenschaftsvergötzung.

der ozeanboden hat also gebirgszüge, hochflächen, berge, schluchten, täler und ebenen, um uns gemeinhin unsichtbar, nur durch mühsame moderne tiefseeforschung sichtbarer gewordenzusein - analog dem verhältnis von materie- und antimateriewelt, wie die wissenschaftler annehmen, es könnten neben dem uns bekannten universum noch andere universen existieren, zu denen wir nur durch sog. 'wurmlöcher' zutritt fänden. der unterschied von unserer oberflächenerde zu den tiefengründen der meere könnte dafür als simbol dienen, indem die unterseeische welt eine art gegenwelt abgibt zu der uns bekannten welt, sozusagen unsere welt nocheinmal ist, freilich durchaus variiert. forscher belehren uns, in der dunkelheit der tiefsee seien höchst sonderbare tiere beheimatet, solche, die ihren verwandten in der hoch- oder flachsee nur sehr wenig ähnlich seien. das erinnert uns zum einen an dem uns geläufigen gegensatz zwischen hoher, hellwacher, intellektuel bewusster tagwelt zum einen und der seelisch-tiefgründigen traumwelt zum anderen, darüberhinaus an berichte über Ufos und deren manifestationen von bewohnern anderer wohnplaneten, die uns Irdischen bedingt nur gleichen, obwohl im universalen menschsein uns gleich sind. Ufos sind zwar mit hoher wahrscheinlichkeit keine blossen traumgebilde, aber traumgebilde könnten in ihrer fantastik u.a. hinweise auf eben solche extraterristischen menschen sein. doch alle möglichen und mut-mahslich auch wirklichen gegenwelten zu unserer erdenwelt verhaltensich analog dem unterschied zur tiefenwelt der meere zu unserer irdischen landwelt: sie

sind weltlich, will sagen bei aller unvorstellbar grossen gegensätzlichkeit welten innerhalb einundderselben welt, innerhalb unseres das all durchgreifenden weltseins, unserer weltnatur, wobei all diese astronomisch vielfältige gegensätzlichkeit, wobei dieses unser weltall als ganzes, samt all seinen möglichen universen sein eigentlich entscheidendes gegenstück findet in der überwelt, die also nicht mehr welt ist von unserer welt, die in ihrem weltsein mit all seinen fundamentalen voneinander verschieden- und andersseienden dingen und menschen analogi nur abgibt zum 'ganz-anders-sein' der überwelt der engel, vollends zum ganz-ganz-andersein der absolutwelt Gottes. die oftmals völlig verschiedenen universen erst einmal innerhalb unserer erdenwelt, zum anderen erst recht innerhalb des weltalls und möglicher anderer universen,unseres weltalls, all diese simbolisieren lediglich die verschiedenheit von natur und übernatur, von weltsein und überweltübersein, simbolisieren sie auch in dem punkt ihrer unbekanntheit, die, entsprechend der relativunendlichkeit des weltalls, zu ihrer ergründung einer relativunendllich sich hinziehenden raumzeitlichkeit, die somit als ganzes analog ihrem ursprung, also der absolutunendlichkeit., deren erforscbung der ewigkeit bedarf. .

halten wir uns das vor augen, kann klarwerden, was gewaltiges bzw. eben engelhaft- bzw. überengelhaft-göttlich übermächtiges es aufsichhat mit der anrufung des Heiligen Geistes als des "allzeit Heiligkeit Strömenden." sagt der Gottmensch, es bedürfe des Heiligen Geistes, uns nach und nach in für uns erdmenschen auf anhieb unverkraftbare wahrheiten einzuführen, kann damit deutlichwerden, wie die ewigkeitsaufgabe uns bereits als erdenaufgabe beginnt, wie organisch der übergang von welt zur überwelt sichvollzieht. fällt es uns schon unendlich schwer - analog der relativunendlichkeit unserer weltenheimat - uns hienieden zurechtzufinden, kann unschwer deutlichwerden, wie wir ohne beistand des "allzeit Heiligkeit Strömenden" uns im natürlich-heilsgeschichtlichen geschehnis hienieden nicht zurechtfinden können, erst recht nicht in dessen übernatürlichen vollendung der'Anschauung Gottes'. -

beachten wir ebenfalls: die forscher unterscheiden oberflächenströmungen des meeres von tiefenströmungen, welche meeresströmungen seit jahrmillionen in den gleichen richtungen fliessen, um damit in ihrer weltkörperlichkeit analogzusein den zeit- und raumströmungen unserer weltseele und unseres weltgeistes, nicht zuletzt deshalb, weil diese wassermassen der ozeane pausenlos bewegtsind, analog der absolutdinamik göttlicher allmacht des "allzeit Heiligkeit Strömenden." es liegt in der natur solcher zeit-strömungen, vollendetzuwerden durch strömungen aus der ewigkeit., durch die stromkraft der ewigkeit. alles, was der blossen relativunendlichkeit, kann seinen ursprung nur haben in und durch absolutunendlichkeit, um eben ohne diese und durch diese absolutunendlichkeit nicht existierenzukönnen. von woher wir kommen, dort münden wir aus, wozu es ein vorspiel abgibt, wenn alle unsere raumzeit-strömungen durch ewigkeitsströmungen, solche des "lalllzeit Heiligkeit Strömenden", vollendet werden.. zeit- und raumströmungen regelten in der ihnen seinsmähsig eigenen naturgesetzlichkeit bereits die abläufe unserer evoluzion, um aufzugipfeln in der revoluzion des erwachens des menschseins aus dem

tiersein, wobei göttlicher anhauch - der hauch ist allemals des pneumas, das der Heilige Geist ist! - gnade abgab, die natur und deren entwicklung vollendete. diese evoluzion zu immer neuen revoluzionen setztsichfort als weltgeschichte, analogisiert durch entstehen immer neuer galaxien im weltall.. auch weiterhin sind es fälligwerdende zeitströmungen, die uns mitbestimmen, uns je und je neues zuströmenlassen, daher die menschheit als ganzes zunimmt an alter und weisheit - in wieder anderer hinsicht darin prompt auch abnimmt. immerzu, "allezeit" ist der Gottesgeist als vollender alles natürlichen gnadenreich mit im spiel, wahrhaftig auch und besonders kräftig sogar im kräftespiel unserer welt- und deren heilsgeschichte. darauf bezugnehmend sagte der Gottmensch den urapposteln: Ich kann euch nicht in die volle wahrheit einführen, da ihr sie noch nicht verkraften könnt; zu jeweils spruchreifgewordener zeit wird der Heilige Geist kommen, euch nachzuhelfen, eben als "allzeit (!) Heiligkeit Strömender". weltgeschichtliche entwicklung wird jederzeit gekrönt durch heilsgeschichtliches weiterkommen, analog dem göttlichen anhauch zu unserer menschwerdung, die ihrerseits analogi abgibt zu dem schöpfungswunder aller schöpfungswunder, dem der menschwerdung Gottes. und damitt der weltwerdung der wiedergewonnenen und sogar vollendet werdenden paradieseswelt.

besagte meeresströmungen sind weiterhin analog für Jesu Christi und Seines Heiligen Vaters Gottesgeistes, weil sie sich auswirken, also entsprechend bedeutungsvoll sind für unser klima - und das hat ja nun wahrhaftig zu tun mit unserem so genannten 'betriebsklima', vollendet dem, was den zeitgeist, das betriebsklima des Heiligen Geistes unserer heilsgeschichte ausmacht. wie zur simbolisierung der bedeutung des Gottesgeistes als des "allzeit Heiligkeit Strömenden" hat das meer für das klima unserer erdenwelt entscheidende bedeutung. da wasser zu speichern vermag, wirken die ozeane wie gewaltige wärmespeicher und entsprechende temperaturregler. wenn das kein analogon ist für das betriebsklima, das Jesu Christi allerheiligster und göttlich allermächtiger Gottesgeist für das betriebsklima der Neuen Schöpfung abgeben kann, was in aller welt denn dann?!

last not least kann die analogia entis uns nahelegen, wie es im wesen des Gottesgeistes als des "allzeit Heiligkeit Strömenden" liegt, uns hineinzunehmen in Seinen göttlichen kreislauf der strömungen des heils: die sonnenwärme lässt wasser aus unseren seen, flüssen und meeren verdunsten, der dunst verdichtetsich zu wolken, die sichausregnen, das wasser als regen oder schnee zur erde zurückkehrenlassen - welcher kreislauf ineinem lebensnotwendige zielstrebigkeit signalisiert. aber auch die hölle hat ihren kreislauf, solchen teuflischer verderbnis.

///

wir sahen: die simbolismen sind mehrdimensional, verdeutlichen einmal menschlichweltliches, zum anderen übernatürliches, um hie wie da viel-sagend-zusein, mehr-deutig. die simbolik des religiösen ist in sich wiederum vielschichtig. sie ist in ihren positiven gehalten zunächst und vor allem - zb. imfalle der altheidnischen muttergottheiten - fingerzeig auf den lebensspender Heiliger Geist, weiterhin hinweis auf die "immerwährende Braut" dieses "allzeit Heiligkeit Strömenden."

belehrt und entsprechend aufgeklärt durch christliche Offenbarung können wir uns so instandgesetztsehen, adventistisches heidentum seiner eigentlichen sinndeutung entgegenführen, daher wir zb. geltendmachen dürfen: Maria empfing den übernaturengleichen Sohn Gottes als auch ihren eigenen Menschensohn vom Heiligen Geist. das 'fruchtwasser des lebens' Gottes vereinigtesich mit der keimschwangeren natur des wassers des immaculativen lebens im schosse der Mutter unseres Mensch gewordenen Gottes, die wir als wahrhaft vollendete 'Grosse Mutter' verehren dürfen, wie sie denn auch natur- und übernaturgemähs in einmalig unvergleichlicher weise imstande ist, als "Grosse Gnadenvermittlerin" uns die möglichkeit zur "wiedergeburt aus Wasser und aus Heiligem Geist" zuzuleiten. freilich zeigt das wasser der tränen, zb.weinender statuen der Gottmenschenmutter, an, welche sünd-flut, welch apokaliptisches leiden an höllischen schmutzfluten unser harren muss, wenn wir uns der gnade Gottes nicht gebührend würdig erweisen wollen. -

die kirche wird vorgestellt gerne auch unter dem simbol des schwankenden schiffes - und so war auch Maria, das ideale vorbild der kirche,. es war die gottschwangere Maria, als sie in hoffnung war mit der hoffnung aller welt, da war sie wahrhaft lebenbergendes schiff, rettende arche auf stürmisch bewegtem ozean, war es mit der geburt ihres Sohnes als des Lebens der Welt bis hin über die das leben dieses Lebens der welt rettenden flucht nach Ägüpten bis hin zur aufgipfelung der bedrängnis auf Golgota, wo der Sohn imdienste des Lebens der Welt sein leben aufopferte, war es von der wiege bis zur bahre des gottmenschlichen Welterlösers. - das schiff als simbol bedeutet 'mutterleib'. kombinieren wir die bedeutungungsgehalte, finden wir früher ausgeführtes erneut bestätigt: die kirche als schiff und als arche findet ihr idealbild in Maria, die in ihrem mutterschosse das neue leben wiedergewonnenen paradiesesleben, jenes immaculative Leben heranreifenlassen durfte, das einzig und allein imstande, das erbsündenleben von seinem makel zu befreien. im wasser des lebens dieses lt. Evangelium 'gebenedeiten' mutterschosses fand Jesus Christus, unser ischtüs, Seine erste wohnstatt. Maria war schützerin des urkwells des lebens der welt wie der überwelt. - als dann dieses gottmenschliche kind geboren wurde,und die mutter es im tempel zur aufopferung darbrachte, erscheinen der greise Simeon und die hochbetagte Anna, um über das schicksal dieser 'Grossen Mutter' und dieses Ihres gottmenschlichen kindes zu profezeien. auch hier können wir zur deutung des tiefsinnigen geschehens nicht zuletzt die simbolik des wassers bemühen. urtümlichem frommsinn zufolge schenkt dem um die seele des wassers wissenden menschen dieses element die gabe vorausblickender hellsicht. demzufolge pflegten germanische frauen an den wirbeln der flüsse und den murmeln der bäche zu weissagen. Ludwig Klages schreibt dazu: "bezwungen oder erfleht von den bräuchen uralter hüdromantik entsteigen dem wasser oder spiegelnsich auf seiner oberfläche die imagines künftigen gesehehens." ein höchster der götter Germaniens, der nordische Odin, erborgte seine weisheit von Mimir, dem brunnengeist. auch die Griechen wussten um die begeisternde kraft des trankes aus heiligen brunnen, wussten um den entusiasmus, der

sehendmacht, was sich gnadenreich vollenden darf in heilkwellen hochbegnadeter Marienerscheinungsorten wie Lourdes . - wer wahr-sagt, der sagt auch weises, der ermahnt, der ist profetisch, damit das wirklich wahre und weise getan werde. der wahrsager kann auch weissagen, wie der weise Salomon, der als könig ein besonders weiser richter war. so leitet nach Wellhausens untersuchungen die uralte überlieferung der Hebräer die tora von der rechtsprechung des Moses am heiligtum zu Kades ab, das an der kwelle En Mispat lag, zu deutsch: "an der kwelle des rechtes". - sinnvoll genug, wenn Johannes, der eigens so genannte 'täufer', der den abschluss des alttestamenterischen profetentums bilden darf, an den wassern des Jordans steht, plötzlich vom Heiligen Geiste, vom "allzeit Heiligkeit Strömenden" erfüllt wird und im allerheiligsten Geiste christlich profetischen wahr- und weissagens den Messias erkennen und auf Ihn als auf den Heiland der welt hinverweisen darf: "ich bin nicht würdig, Ihm auch nur die schuhriemen zu lösen." hier hat profeti christlichen wahr- und weis-sagens schönsten ausdruck gefunden. der profet erkennt den Heiland der welt, kann Ihn hellsichtig erkennen, anerkennt Ihn auch sofort. er spricht im höchstmöglichen grade wahr und weise, ist wahrsager und weissager ineinem. da wird durch Heiligen Geist natur, hir die des wasserwesens, vorausgesetzt, um aufs gnadenreichste vollendetzuwerden. - freilich belehrt uns der eigens so genannte 'Johannes der Täufer' darüber auch, wie christliche hellsicht in der wahrheit ihrer weisheit auch menschlich lasterhaftes erschaut und anprangert, um zur heilung durchs heilbald der "wiedergeburt aus Wasser und Heiligen Geist" aufzurufen. beachten wir, wie Jesu Christi leidenschaftliche kampfansage gegen die entartungserscheinungen des priestertums der farisäer vorbereitett wurde durch den - wiederum eigens so genannten - 'Johannes den vorläufer", der sich ebenfalls verwahrte gegen abarten dekadenten priestertums und zur umkehr aufforderte. da offenbartsich uns innerer zusammenhang, wenn dieser Johannes auf den noch unbekannten herrn Jesus Christus verwies als auf das Lamm Gottes, das unserer laster wegen sühneopfer werden musste. war solcher blutpreis vonnöten, zeigt das, wie angebracht der appell ist, abzulassen von der sündhaftigkeit, die zur not-wendigkeit solchen gottmenschlichen opfers führen musste. echte Christusnachfolge bewährtsich denn auch darin, abzulassen von der sünde und teilzuhaben am opferdienst, miterlöser zu werden.

wir verwiesen bereits darauf, wie Christus selber sich zwar vorstellte als der, der mehr denn ein profet, um gleichwohl 'auch' erfüllte vollendung des profetentums zu sein, in diesem sinne die natur parapsychologischen hellsehens gnadenreich abschloss mit hellsicht von gnaden eigener Gottheit her: Er sagt dem Natanael, wo er sichaufhielt, bevor sie sichtrafen, sagt der Samariterin am Jakobsbrunnen, zu wievieltem male sie verheiratet sei, um last not least seinen aposteln seine welterlösende passion vorherzusagen, was die jünger zunächst nicht kapieren, nicht zuletzt, weil sie so etwas nicht hören wollen, bis ihnen nach tod und auferstehung des Gottmenschen die volle bedeutung dessen aufgeht, was der Herr ihnen profezeite - wie freilich auch die vorhersage über den strafgerichtlichen untergang Jerusalems sich bewahrheiten musste. noch während seines

kreuzweges sagte der Herr den ob sentimentaler gefühlsansteckung weinenden frauen, sie sollten nicht über ihn weinen, vielmehr über sich und ihre kinder; wie dann ja auch 71 nach Christus Jerusalem von einem wall gekreuzigter landsleute des Herrn umstanden war. beachten wir in diesem zusammenhang gleichfalls: der Herr, der anspielte auf Seine Gottheit, indem Er ausrief: "ehe denn Abraham war, bin Ich", entging daraufhin nur kraft gottmenschlicher ausstrahlung der steinigung, nicht aber der kreuzigung, der Er sich später freiwillig stellte; vorher aber hatte Er profezeit: "reisst diesen tempel nieder, in drei tagen werde ich ihn wiederauferbauen", womit Er den tempel Seines leibes meinte, welche müstisch geheimnisträchtige vorhersage sich mit jener auferstehung bewahrheitete, die Er nicht nur indirekt sondern verschiedentlich ganz direkt profezeit hatte - zb. nach der verklärung auf Berg Tabor - mit jener auferstehung von den toten, die den voraufgegangenen anspruch Jesu auf Seine Gottheit Christi bekräftigte., damit beweist, wie nur ein solch gott-menschliches opfer das vor Gott einzig zulängliche erlösungswerk sein konnte. Göttliches konnte nur durch Gott selbst beschwichtigt werden, aber da göttlicher zorn beschwichtigt wurde, ist innerhalb dieses rahmens christliche miterlösung gefordert, solche, die vollenden darf, was allezeit allerorts leidvolles menschsein, demütig um Gottes willen, ertragen, vorbereitete und nunmehr als gottwohlgefällig als opfer des Abels angenommen werden konnte.- wenn nun solche profetisch-vorausschauenden vorhersagen des Herrn über sein eigenes menschenschicksal und das seines volkes sich als zutreffend erwiesen, dürfen wir darauf bauen, es würden sich ebenfalls seine vorhersagen bis hin zum ende der welt, wie dann auch über dieses weltende selber, erfüllen und sich damit als zuerffend erweisen. -

im aufgewiesenen sinne waren die profeten des AT als vorläufer des stifters des NT künder einmal das kommenden, zum anderen psalmen- und sprüchedichter, vollendete wahr- und weis-sager in einem solchen grade, dass wir heutzutage profet und wahr- wie weis-sager als miteinander identisch anzusehen geneigt sind. das alles aber wirkt der Heilige Geist Jesu Kristi, Der auch der Heilige Geist des Himmlischen Vaters, der Geist Jahwes ist, "Geist des Ewigen", als den der engelkor Ihn feiert, Der als der Ewige, als der beständigste aller beständigen, als der immerzu gültige mühelos auch der sein kann, ja geradezu sein muss, der allzeit heiligkeit "verströmt", der "allzeit" und so auch allerorts des allmächtig urgewaltigen 'strömens' und gehaltvollen wandels bedarf, um Sein urbildliches, entsprechend absolut unausschöpflich-vielfaltiges, ineinem unveränderlich göttliches wesen imbereich des ebenbildlichen andeutungsweise inerscheinungtretenzulassen, gemäss der polarität von gehalt und gestalt und der damit mitverbundenen ausdruckskunde, dergemäss die astronomisch vielfältige erscheinungswelt die nicht minder astronomisch zahlreichen geistseelischen wesensgehalte ausdrückt, göttlich ausdrücklich genug. so ist dieser Heilige Geist auch schon - keimartig, indirekt andeutend, verschleiert noch - im AT wirksam als "Heiligkeit Strömender'. Er ist tätig von anbeginn der heilsgeschichte an, wie der Geist Gottes lt. genesis über den wassern des urbeginns schwebte, entscheidend mitbeteiligt war bei der I. Schöpfung, nicht minder wesentlich dann bei der II.

Schöpfung. verweist Petrus in seiner pfingstpredigt auf den alttestamentarischen profeten Joel, der ankündigte, Gottes Heiliger Geist würde ausgegossen über alles fleisch, erfülltesich im neutestamentlichen bereich diese profeti im wortwörtlichen, nämlich im fleischlichen sinne im mutterschosse Mariens, von der als der "Grossen Gnadenvermittlerin" nunmehr weitere ausgiessung des Gottesgeistes über alles fleisch ausging, zuerst zu Pfingsten, als Maria bezeichnenderweise inmitten der apostel platzgegriffen hatte. dementsprechend ist Maria als "dauernde Braut" des "allzeit Heiligkeit Strömenden" ebenfalls "königin der profeten", wie Sie als "Grosse Gnadenvermittlerin" besorgt sein dürfte um die heilkraft nicht zuletzt des Sakramentes der Firmung, das ein vornehmes Sakrament des Heiligen Geistes ist, direkt definiert werden könnte als das Sakrament zur christlichen profetenweihe, als solches analog ist der priesterweihe. - aufschlussreich ist jener bericht des evangeliums, dezufolge die beiden 'keimschwangeren' frauen, Maria und Elisabet, in hoffnung, wie sie sind, einander begegnen. über beide bricht der Gottesgeist heiliger, allerheiligster profeti herein. Maria stimmt in der hellsicht des wassers des lebens, das der "allzeit Heiligkeit Strömenden" in Sie hineingegeben hat, ihr profetisches Magnificat an "siehe, von nun an werden Mich seligpreisen alle geschlechter" - welche profezeiung auch wir nun hier mit vorliegender schrift ein wenig zu bewahrheiten bemüht sind. möge der Heilige Geist uns helfen! - apokrüfe andeutungen besagen, Maria sei zunächst tempelpriesterin gewesen. gewiss war sie - sozusagen von kind an und so von hause aus - bestens vertraut mit jenem Alten Testament, dessen übergang zum Neuen Testament sie entscheidend mitbewirken durfte. da braucht es nicht zu verwundern, wenn besagtes Magnificat alttestamentarische profetien aufgreift, deren gnadenreiche vollendung im Heiligen Geist christlich-marianischer profetie mitgrundlegend. da braucht es ebenfalls nicht zu verwundern, wenn die Gottmenschenmutter sich in ihren Marienerscheinungen immer wieder profetisch vorhersagend äussert, nicht selten warnend, womit sie sich als profetin "an Chjristi statt" (Paulus) erweist.

wiederholen wir es variierend, zwecks vertiefung des ausgeführten: Jesus Christus höchstpersönlich sprach in Seinem Heiligen Geiste wahr und weise, als Er einmal das apokaliptische grauen der letzten tage der menschheitsgeschichte wahr- und weissagte, als Er zum anderen den Petrus als menschenfischer dekretierte und profezeite, die kirche des felsenmannes sei unüberwindbar, wenn die ozeane der bosheit der hölle auch noch so erbittert ihre flutwellen dagegen anbrandenlassen. Christus, der das altüberkommene weithin auf neuen grund und boden stellte, war - eigener aussage zufolge - die gottmenschliche vollendung des alttestamentarischen priester-, aber nicht minder auch dessen wie überhaupt jedweden profetentums, soweit dieses des Heiligen Geistes. dabei lebte Er ganz und gar aus der gesinnung Seines Heiligen Geistes, des "allzeit Heiligkeit Strömenden".

der Heilige Geist des Herrn Jesus Kristus macht diesen zum Heiland. so lesen wir bei Lk 4,18: "der Geist des Herrn ruht auf mir; denn er hat mich gesalbt. er hat mich gesandt, um den armen die

heilsbotschaft zu bringen, um den gefangenen die befreiung und den blinden das augenlicht zu verkünden, um die zerschlagenen in freiheit zu setzen." und Mt 12,15-18: "Er heilte alle kranken, aber Er verbot ihnen, in der öffentlichkeit von Ihm zu reden. auf diese weise sollte sich das wort des profeten Jesaja erfüllen: seht, das ist mein knecht, den Ich erwählt habe, mein geliebter, an dem Ich gefallen gefunden habe. Ich werde Meinen Geist auf Ihn legen." durch den Herrn Jesus Christus hindurch erweistsich der Heilige Geist als "allzeit heiligkeit Strömender", daher die zeit- und raumgenossen des Gottmenschen als zuschauer solcher heilsgeschehnisse in den ruf ausbrachen: "so etwas haben wir noch nie gesehen!" (Mk 2,12) nicht zuletzt in dieser beziehung darf die kirche als Herrenleib fortlebender Jesus Kristus werden, in den gnadengaben der Sakramente, last not least auf dem gebiet des heils karismatischer fähigkeiten. indem Jesu Christi Heiliger Geist imsinne des Gottmenschen uns heil über heil 'zuströmen'lässt, steht göttlicher ein-fluss gegen satanische beein-flussungen, steht der strom des heils der Felsenkirche gegen den unheilsstrom der sinagage satans, die ebenfalls ihre satansmessen und ihre ekstatischen ungeistfänomene kennt. auch das teuflische untier fühltsich im negativ-zerstörerischen des wasserelementes in seinem ureigenen element, wenn man will "fühltsich wie der fisch im wasser", und das schliesslich in einem wortwörtlicheren sinne, als wir zunächst vermeinen möchten. das Alte Testament berichtet, wie der profet Jonas, der seiner begnadigung nicht genügend gerecht wurde, drei tage und nächte lang von einem monster aus der tiefsee verschlungen wurde, wie die Geheime Offenbarung, auch Apokalüpse genannt, warnt vor dem untier, das aus meeresuntiefen aufsteigt, um apokalüptisches grauen zu entfesseln, wie diese gleiche Geheime Offenbarung verweist auf den falschen, den antichristlichen profeten, der inspiriert ist aus der hellsicht satanischer schmutzwasser heraus und nur allzuviele menschen verblenden kann. - wir verglichen die meerestiefen samt untiefen mit der relativunendlichkeit unserer geistseele und unserer triebe, um hinzufügen, das verhältnis von nurmenschlicher seelischer intuition und geistiger bewusstheit zum einen und dem sog. unbewussten zum anderen ist analog dem grössenverhältnis von meer und land: die erdweltmeere bedecken 2/3 der erdoberfläche, fast überall tiefer als 1000 m, wovon bis heutigen tages nur ein winziger bruchteil wissenschaftlich erforscht wurde, wiederum analog der einsichtnahme in unsere menschlichen tiefengründe und untiefenabgründen trieblicher und geistseelischer art wie unart. in meeresuntiefen nun können sich ohne weiteres uns unbekannte meerestiere aufhalten, solche unheimlicher unart, als restexemplare ausgestorbener untiere, zb. als riesenkraken, welche ungeheuer als spiegelbilder ihres königs und ihrer königin, als spiegelbilder des menschen jene natur abgeben, auf denen als unnatur ohne weiteres die aussernatürlichen dämonen vollendend aufbauen können; daher berichte über übernatürlich-überdimensionale meeresbestien nicht allesamt blosses 'seemannsgarn' zu sein brauchen, nicht blosse fantasiprodukte. auch da kann sich sehr wohl erweisen, wie übernatürliches auch in seiner teuflischen abart unsere natur in ihren un-, ihren widernatürlichkeitenv voraussetzt, daher zeitgenossen, die das übernatürliche im natürlichen

nicht wahrhaben wollen, in ihren deutungen zuflucht nehmen können auf solche natürlichen vorbedingungen, wie krampfhaft unwahrscheinlich sdiese auch anmuten, sind sie gleichwohl nicht mit absoluter sicherheit zu widerlegen.

-

bei dieser gelegenheit bleibe nicht unerwähnt, wie wir hier uns beschäftigen mit anrufungen des engelkores im rahmen einer vermutlich echten Marienerscheinung aus dem jahre 1946 bei Neu-Ulm. die dabei erteilte botschaft erscheint uns voll des Heiligen Geistes, nicht zuletzt in jenen anrufungen des Heiligen Geistes, mit denen die erscheinungen abschliessen, um denn ja auch nicht zuletzt durch und durch profetisch-zusein, kundgabe uns heilsamen karismas. was sich uns an paradiesischer herrlichkeit und fraulichkeit im verborgenen vorbereitet, was an-west als anwesen zur Neuen Schöpfung, hin und wieder karismatisch aufzucken und unseren glauben bestärken darf, das wird der seherin von Marienfried für einen augen-blick offenbargemacht, so urgewaltig, so taboitisch, dass sie bald schon wegblicken muss wie zumzeichen dafür, wie sie eine weile noch ausharren muss in dieser unserer welt des übergangs zum himmel.

sahen wir, wie die religiös verehrten wasser ihre gnadenreichste vollendung finden dürfen im christlichen Heiligen Geist als des "allzeit Heiligkeit Strömenden", sei nochmal erinnert nicht zuletzt an erscheinungsstätten der "sternengekrönten Braut" des Heiligen Geistes, an erscheinungsstätten der Gottmenschenmutter, in denen bislang unbekannte kwellen als geistliche heilkwellen entriegelt werden dürfen - wovon die bekannteste die von Lourdes sein dürfte - oder, wie in Belgiens Banneux, von natur aus vorhandene kwellwasser übernatürlichen segen empfangen und entsprechend heilsam wirksam sein dürfen. ///

mit dem Heil-Land, so sahen wir, ist uns das 'Gelobte Land' endgültig angekommen. wir haben das verlorengegangene paradies wiedergewonnen, dürfen sogar die frucht von Baum das Lebens inmitten des paradieses geniessen, dürfen ja kommunizieren, eucharistische Christenmenschen werden. - dementsprechend deuteten wir die anrufung des engelkores auf Christus als den "Baum des Lebens". diesem simbol können wir nunmehr das des "allzeit Heiligkeit Strömenden", des paradiesischen flusses hinzufügen. wir besprachen die polarität von baum und wasser, um darauf erneut zu sprechen zu kommen. der Heiland ist paradiesesland, als solches unser Lebens-baum, wie in Seinem Heiligen Geiste unser "Wasser des Lebens", um einen ausdruck aus der Apokalipse zu bemühen. das paradies wird uns in der Offenbarung vorgestellt als 'garten'. nun, der garten ist eine art modelllandschaft, ist so etwas wie eine kulturlandschaft auf kleinstem raum, wie unsere erde mikrokosmos zum makrokosmos, zum weltall. wer das leben eines einzigen wohnplaneten wie unsere erde kennt, kennt prinzipiel das leben unserer weltnatur insgesamt, was simbolisch dafür sein kann, wie das paradies der ganze kosmos gewesen sein dürfte, aber der, der anfangs gut genug war, vor dem Auge Gottes sogar als sehr gut befundenzuwerden, bar also jeden kaos,

ohne 'dornen und disteln', die nach der erbsünde in den kosmos hineinkamen. garten ist jedenfalls ein uraltes wort und heisst eigentlich umfriedeter, umhegter bezirk. in allen europäischen sprachen kommt dieses wort ähnlich vor. das wort kann ebenfalls 'stadt' bedeuten; denn auch die stadt war für die menschen ein umhegter, mit mauern befriedeter ort, zb. Stuttgart, Stergradt. das russische Gorod und die nachsilbe 'grad' haben den gleichen ursprung: Nowgorod, Leningrad, Belgrad. im französischer jardin und im englischen 'garden' finden wir die gleiche verwandtschaft. es braucht nicht zu verwundern, spricht die Apokalipse, die, wie gezeigt, nicht nur droh- sondern auch frohbotschaft ist, von der herrlichkeit und fraulichkeit des wiedergewonnenen paradieses als von der pracht des Neuen, des Himmlischen Jerusalems. damit lässt sie eine stadt prototüpisch stehen für den paradiesesgarten, der simbol ist für die Neue Schöpfung überhaupt, in der der Erlöser, der Heil-Land alles in allem ist. da ist dann auch harmoni der pole, zb. von baum und wasser.

mit hinweis auf befunde unserer biologen können wir sagen: besagte polarität ist besonders klassisch zu nennen; denn damit immer genügend frisches wasser und die dort mit angeschwemmten mineralstoffe für die umwandlung der stoffe da ist, verdunstet das blatt des baumes dauernd 'wasser'; seine zellen saugen frisches an durch das zuleitungssistem. durch wasser mit spuren von mineralischen nährstoffen aus dem boden, kohlensäuregas aus der luft hat der 'baum' seine rohstoffe beisammen, kann diese verarbeiten, um sich daraus seine eigenen nährstoffe und baustoffe zu machen. es ist überraschend viel wasser, das der baum durch die wurzeln aus dem boden holt und wieder inform von dunst in die luft hinausgibt. an einer grossen birke zb. hat man gemessen, dass es an einem einzigen warmen sommertag 400 liter sind. in einem kleineren waldstück, um das man in einer halben stunde herumgehen kann, stehen etwa 3000 solcher bäume. sie verdunsten an einem einzigen tag rund 1200 kubikmeter wasser. diese wassermenge wiegt 1.200.000 kg, daher über einem grossen waldgebirge die luft immer feuchtzusein pflegt usw. - wenn sich nun ein baum seine eigenen nähr- und baustoffe erarbeitet, sind seine blätter und nadeln so etwas wie seine 'chemischen küchen', die wir menschen mit unserer wissenschaft und deren technik nachgeahmt haben. indem wir realisierten, was an anschauungsunterricht in der natur angelegt ist, erweistsich unsere technik ebenfalls als zeugnis für die harmoni der pole, wie wir früher in unserem kapitel zum sternsimbol wiederholt aufwiesen. doch beachten wir auch: alle chemischen fabriken der erde zusammengenommen bringen es knapp auf den 10.000sten teil neuhergestellter stoffe gegenüber dem, was die wälder der erde spielend leisten. wir können auch sagen 'fabrizieren', um damit anzudeuten, wieviel organisches leben auch in unseren fabriken drinsteckt, wie organisch kunstvolle technik aus der vitalität erwuchs. auch wenn gleichzeitig ein gegensatz beider bereiche unverkennbar ist, der von natur und kultur, wie ihn Rousseau herausgestellt, Ludwig Klages mit deutscher gründlichkeit vollends herausgearbeitet hat. was aber gegensatz, ist kein tödlicher widerspruch, wiewohl ein gegensatz, ungebührlich dazu verabsolutiert, allzuleicht dazu entarteten kann, erbsündlich gefährdet, wie uns

hienieden alles ist in unserem all.
all-über-all gewahren wir polarität am werke, damit auch das bemühen um möglichst 'fruchtbares' gleichgewicht der kräfte von oben und unten, von wasser und luft usw. fruchtbarkeit besagten zusammenspiels belegt zb. der nutzwert, der aus dem walde gezogen werden kann. 1 1/2 milliarden festmeter holz schlagen wir menschen auf der erde jedes jahr. vielfach ist der verwendungszweck des holzes als bau- und möbelholz, als verkehrsmittel usw. und so ist der Gottmensch als "Baum des Lebens" unser Heiland, als solcher eucharistisches fleisch und blut baustoff zur Neuen Schöpfung, wie Er verhiess, Er ginge, uns im himmel eine wohnung zu bereiten, wie es überhaupt im hause Seines Vaters viele wohnungen gäbe usw. dabei beachte man auch: die wälder liefern uns neben vielem anderen nicht nur holz und papier, sondern erhalten auch unser klima mild und feucht, was zumal in zeiten bedrohter ozonschicht wichtig uns zu sein hat - wie Christus in Seinem Heiligen Geist im bereits angedeuteten sinne unser ewiges 'betriebsklima' bestimmen wird, als himmlisch-paradiesisches, verstehtsich. hienieden bereits ist Er uns in der kirche tätig als "Baum des Lebens", wofür es simbolisch, wenn uns unsere wälder beschützen vor überschwemmungen und windverwehungen, darüberhinaus für gleichmähsig sprudelnde kwellen, also für wasservorräte sorgen, womit Christus als "Baum des Lebens" sich wiederum als eins und einig erweist mit Seinem Heiligen Geist als dem "allzeit Heiligkeit Strömenden", ganz imsinne der Drei-einigkeit des Dreifaltigen.
freilich, bleiben wir im bilde, kann erneut anschaulich uns werden, wie menschen mit der gnade des "allzeit heiligkeit Strömenden" mitarbeiten müssen; denn das, was wir freie, unberührbare urnatur nennen, gibt es bei uns in Mitteleuropa kaum noch. vor 200 jahren war kein baum unserer jetzigen wälder da. sie sind in der zwischenzeit angesät, gepflanzt und immer wieder durchforstet worden. aus einem urwald wurde eine kulturlandschaft, wie in kultur colere steckt, dh. landwirtschaftlich tätig sein. da zeigtsich gut, wie materie- und ideen- wie idealkosmos eine dreiheit bilden, einer natur sind, entsprechend zusammenhängend sind. das land bearbeitend, wurden wir mehr und mehr wissenschaftlich, kamen den ideen unseres sein, kamen den naturgegetzen auf den grund, um das land stärker und stärker kultiwierenzukönnen. darüberhinaus hat das land seine idealität im heutzutage geläufigen kulturellen sinne, dementsprechend es als baum und wald, als wasser und fluss entsprechend simbolträchtig ist, was aufzuweisen hier ja unser bemühen ist; wobei wir nicht zultzt verweisen können auf unsere dichter, die sich entusiasmiert zeigen von der romantik der natur, in unserem 'colere' in unserer kultur jener anschaulichkeit sind, die voraussetzung für nachfiolgende wissenschaftliche abstraktion.vor allem gilt: . es sind simbole wie wasser und baum uralte religiöse anschauungsbilder, als solche hinweise auf übernatur, zutiefst auf den Heiland. mit Ihm kommt durch den "allzeit heiligkeit Strömenden" Heiliger Geist in unsere kultur und unsere zivilisation, in unser berufsleben und dessen berufsetik, in unseren weltnatürlichen ideen- und idealkosmos. dahinein kommt der reichtum des Reiches Gottes, wird relativunendlichkeit vollendet durch absolutunendlichkeit, durch absolutideellität und

absolutidealität von Gott her, zu entsprechender himmelsleibhaftigkeit des Neuen Jerusalems, zu welchem makrokosmos die liturgi der kirche den krönenden mikrokosmos abgibt.
ein komposthaufen in feld und wald und garten ist an sich eine faulige stätte der ver-wesung, die aber wesentlich wird, schwarze erde. das ist simbol dafür, wie in unserer erbsündenwelt aus tödlich-verweslichem sein leben erwachsen, wie der tod uns tor zum ewigen leben werden kann, wenn wir durch den "allzeit Heiligkeit srömenden" Heiligen Geist Jesu Kristi anteilgewinnen am land des Heilandes, am absolut reinen und himmlisch wesenhaften mutterboden von Gott her. andererseits: aus verweslichem kompost entsteht unser wesentliches, daher es nicht zu verwundern braucht, wenn in all unserem menschen-wesen immerzu auch 'der wurm drinsteckt', wenn unser wesentliches über nacht zurückfallen kann in verwesung, auch und gerade dann, wenn es am klassischsten geworden ist, daher wir ohne den Heiligen Geist als "allzeit Heiligkeit Strömenden" zuletzt unweigerlich der verwesung ausgeliefert wären. wir stehen halt hienieden in der wahlfreiheit zwischen himmel und hölle. unsere freiheit bewährtsich vor allem darin, ja zu sagen zur gnade, die uns alsdann das allerwesentlichste wird. rechtfertigung aus dem glauben ist rechtfertigung aus der gnade. sind doch glaube, hoffnung und liebe eingegossene tugenden, gnade. aus uns allein können wir nichts, am wenigsten den himmel gewinnen. freilich, verhalten wir uns bejahend zur gnade unserer erlösung, dürfen wir weithin welt- und lebensbejahend sein, was sichäussert zb. mit jeder blume, die wir als altarschmuck heranziehen: was den Heil-Land simbolisiert, ehre Ihn! solcherart ist es bestellt mit der ganzen kunst der liturgi. sie ist anschaulicher ausdruck unseres gläubigen wissens um bereits stattgehabte erlösung, um wiedergewonnenes paradies, das hienieden in allem, was positiw, analogi findet. und wenn wir eben sagten, in weltkultur senkesichhinein die kultur von Gott her, wird uns das ereignis zugeeignet gerade im Sakramentalen Leben des "allzeit Heiligkeit Strömenden", in jenem gnaden-leben, das uns idealrealiter anwesend wird in der liturgi der Sakramente. vermittels weltnatur wird überwelt unser anwesen. ähnlich zu ähnlich! durch ihresähnlichen kommt uns überwelt entgegen, zuletzt sogar in der allerheiligsten Eucharisti der Heiland als Gelobtes Land selber, daher Eucharisti dank-sagung ist, dank für glücklich erreichtes ziel. - die Eucharisti ist frucht vom "Baum des Lebens", Der angepflanzt am "Wasser des Lebens", am strom, der das Paradies durchzieht - wie wir in der Geheimen Offenbarung nachlesen können - um damit gegensatzvereinigung von Gott her, vereinigung der pole auf übernatürliche art und weise - nicht im sinne des panteismus! - in Gott selbst angedeutetzufinden. mit dem erbsündlich wüsten wildwuchs unserer bäume - als fruchtbäume - ging es ähnlich zu wie mit dem getreide. die ersten früchte wurden von wildbäumen gesammelt und später angepflanzt, um mehr und mehr veredeltzuwerden. da haben wir wieder colere, die kultur. aber nunmehr hat daran gar noch die liebe von Gott her teilgenommen. alle veredelungen erbsündlichen wildwuchses können vollendet werden zur teilhabe an der veredlung durch gottmenschlichen bluts-adel vermittels des "allzeit Heiligkeit Strömenden." nur so kann - wie die kunst der liturgi andeutet - weltkultur, soweit sie positiv, hinübergerettet werden zur ewigkeit

der überweltkultur des Reiches Gottes. aber, wir sehen es erneut, kultur und zivilisazion sind simbolisch dafür, wie der mensch mit der gnade mitschaffen muss. kultur ist arbeit zur veredlung des wildwuchses, den erbsündliches unheil uns heraufführte - eine arbeit das, die durch weltkultur allein, durch selbsterlösung nur aus menschenkraft allein, nimmermehr gelingen kann, wohl aber, wenn unser colere zur weltkultur ausmündet zur miterlösenden veredlungsarbeit im 'weinberg des Herrn', wenn wir um gnade beten; wie ja, wir zeigten es ebenfalls, kultur auch und vor allem aus der religiosität, aus dem beten der menschen erwuchs wie eine pflanze aus mutterboden und nährendem wasser. ///

als Jesus Christus zum himmel auffuhr, da, so entnehmen wir der Apostelgeschichte, 1. kapitel, wurde Er vor den augen der apostel emporgehoben und "eine wolke" entzog Ihn ihren blicken; und das, nachdem der Herr zuvor ihnen bedeutet hatte: "Johannes hat mit wasser getauft, ihr aber werdet mit Heiligem Geist getauft werden", ihr werdet kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch herabkommt und werdet meine zeugen sein bis an die grenzen der erde." - da wird uns der Heilige Geist vorgestellt als "allzeit Heiligkeit Strömender" - und, sehen wir schärfer zu, gewahren wir damit tiefere simbolische bedeutung jener müstischen 'wolke', die Christus den augen der jünger entzieht, die ihrerseits weiterführt, was, wie früher dargetan, im Alten Testament grundgelegt und im Neuen Testament fortgeführt wird. es führt ein gerader weg von der wolke vom himmel über all unseren himmeln her, die die Bundeslade umhüllte, um aufzugipfeln in der empfängnis Mariens durch den Heiligen Geist als den "allzeit Heiligkeit Strömenden", bis hin jetzt zu jener wolke von Gott her, die den in Seinem Heiligen Geist zum Himmlischen Vater heimgehenden Gottessohn den augen der jünger entzieht. von hier aus ist unschwer verstehbar, was es bedeutet, wenn unser gottmenschlicher Herr Jesus vorhersagt, er würde wiederkommen zum weltgericht "auf den wolken des himmels"

je realer etwas ist, desto ideeller und idealer ist es, desto simbolträchtiger dann auch. so auch hir in unserem zusammenhang des fänomens 'wolke', die als analogi dient zu übernatürlichem. wolkenbildung hat zu tun mit wasser (!), mit wasser und luft. steigt nämlich warme luft auf, kühlt sie, je höher sie kommt, desto schneller ab. einmal wird alsdann die höhe erreicht, wo die luft zukühl geworden ist, um den vielen wasserdampf der ursprünglich warmen luft ganz behaltenzukönnen. der überschüssige wasserdampf kondensiertsich zu wasser. es bildensich , jen wolken. das umgekehrte greiftplatz, wenn luft absteigt und dabei wärmer wird, das wasser der wolke wieder gasförmig wird, eine wolke sichauflöst. - schon der alttestamentarische psalm hat die simbolik dieser realität erschaut, indem er betet: ergiesst euch wolken, regnetaus den könig über Davids haus! das geschah dann ja auch, als nämlich Maria empfing durch den Heiligen Geist, den "allzeit Heiligkeit Strömenden",, empfing "zur fülle der zeiten". just dieses simbol greift der Herr auf, als Er abschiednehmend zum himmel auffährt bis "eine wolke Ihn ihren blicken entzog; jene müstische wolke, können wir hinzufügen, auf der Er seiner vorhersage gemähs wiederkommt, um

weltallweit seine prinzipiel bereits vollstreckte welt- und menschheitserlösung konkret-real werdenzulassen. wer als Gottmensch prinzipiel erlöste, hat prinzipiel die allmacht, entsprechende konkretisierungen folgenzulassen, um das gesetz des ausgleichs der gegensätze gnadenreich zu vollenden. ."

Gott wurde mensch, um als Gottmensch heimzukehren zum Vater. der Ewige wurde in Seinem Heiligen Geiste als dem "allzeit Heiligkeit Strömenden" uns diesseitig, entsprechend raumzeitig, um damit göttlichen panenteismu so gnadenreich zu vollenden, wie es in der Eucharisti als innigste einigung von Schöpfer und geschöpf gewährt wird, um im eigens so genannten gipfelsakrament panenteismus, allgegenwärtigkeit Gottes uns konkret werdenzulassen. was nicht zuletzt deshalb möglich war, weil Gott, Der uns absolut andere, gleichwohl uns und unserer welt samt all deren gebilden, denen etwa der wolkenbildung, ganz ähnlich auch ist. so kann im heilsgeschichtlichen verlauf unentwegt wechselbeziehung des miteinander analogen platzgreifen. sinnig genug, wenn Maria imverlaufe Ihrer erscheinungen nicht selten sichkundtut wie auf 'wolken' stehend, um sich damit indirekt vorzustellen als stellvertreterin Ihres Sohnes, als Dessen nachfolgerin sowohl als auch Dessen vorläuferin; verhiess der Gottmensch doch, in bälde wiederzukehren "auf den wolken des himmels", also, wie bereits dargetan, auf jener müstischen wolke, die Ihn anlässlich der himmelfahrt den blicken der apostel entzog, alsdann wieder auftauchen wird bei der endgültigen wiederkunft in voller himmlischer macht und herrlichkeit, die es im Heiligen Geiste über die alte schöpfung auszugiessen gilt gemäss der devise: "sende aus Deinen Geist und alles wird neu geschaffen".

die apostel also schauten hoch zum himmelszelt, das analog dem himmel der ewigkeit, schauten solange, bis wolken-bildung den Gottmenschen ihren blicken entzog. der Sohn ging heim zum Vater, um uns eigener aussage gemähs nicht als waisen zurückzulassen, vielmehr den Heiligen Geist uns zukommenzulassen. dieser Heilige Geist ist als dritte persönlichkeit der Allerheiligsten Dreieinigkeit der strom (!) des lebens, der im gemeinschaftsleben der Gottheit zwischen Vater und Sohn hin- und herfliesst. durch diesen Heiligen Geist, Der uns gegeben ist, werden wir menschen hineingenommen in den strom-kreis Göttlichen Lebens, in den kreislauf des heils, das der Heiland uns in Seinem Heiligen Geiste persönlich ist. erwägen wir in diesem zusammenhang, wie der kreislauf nicht zuletzt im wasserlauf sein sinnbild findet, zb. indem die 'wolke' sich von der himmels-höhe her zur erden-tiefe hin ausregnet, um von dieser tiefe wieder zur höhe aufzusteigen, wobei der 'strom' solcher gegensätzlichkeit kreativ ausgleichend auf und nieder 'kreiselt', eben stromkreislauf ist, zubesterletzt der vom Schöpfer zum Geschöpf, damit das geschöpf im Schöpfer selber kreiseln kann als im "allzeit Heiligkeit Strömenden."

in diesem zusammenhang ist erwägenswert erneut, was Paulus in Röm. 8,26-27 zu verstehen gibt: "wir wissen nicht, wofür wir in rechter weise beten sollen; der Geist selbst tritt jedoch für uns ein mit unaussprechlichem seufzen. und Gott, der die herzen erforscht, weiss, was die absicht des Geistes ist": Er tritt so, wie Gott es will, für die heiligen ein. der Heilige Geist macht heilig, indem

Er uns, wie gezeigt, hineinnimmt in den kreislauf des heils göttlicher strom-allmacht. da ist teilhabe am 'unaussprechlichen', wobei Paulus aus eigener erfahrung spricht. wurde er doch einmal entrückt bis in den dritten himmel und sah dinge, die kein menschlicher mund zu beschreiben vermag. gleichwohl ist analogi möglich, zb. ingestalt der 'wolke' wir müssen uns sogar der analogi bedienen, damit das 'ganz andere' als das hienieden nicht zu beschreibende, gleichwohl ein wenig angedeutet und dem verständnis einleuchtend werden kann. eine rein negative teologi, die die andersartigkeit Gottes überbetont,sich allzupuritanisch jeden bildlichen vergleiches versagen will, läuft gefahr, beute des gegenextrems zu werden, das uns im ateismus begegnet, der selbst die vorsellung eines Gottes glaubt für null und nicht erklärenzukönnen. .so gesehen ist die buddhistische Nirvanalehre mehr-deutig.

alles fliesst, sagt Heraklit, und moderne naturwissenschaft kann zb. beweisen, wie unsere bergmassive, scheinbar das gegenextrem zu den fliessend-flüssigen wolken über ihnen, in sich unentwegt inbewegungsind, analog dem ständig bewegten wasser, daher die flüchtigen wolkenberge über ihnen fingerzeig sind für die vergänglichkeit auch dessen, was uns als gebirgsgewalt festgegründet erscheint. wolkengebilde nun sind wässrig, dementsprechend in fluss, in dauernder innerer bewegung, unentwegt ihre form ändernd. interessant sind in unserem zusammenhang die haufen- oder kwellwolken, die wasserwolken sind. sie bestehen aus zahllosen wasser-tropfen, die die wolke simbolisch erscheinenlassen für eine milchstrasse mit ihren astronomischen zahlen an sternen und vermutlichen planeten, mit ihren sternen-strömen. von der sternwarte aus gesehen sind riesensterne nur wie pünktchen, wir können auch sagen: wie tropfen in der wolke. jeder einzelne wassertropfen in der wolke besteht aus milliarden von wassermolekülen, ist analog für eine der sonnen, die analog dem tropfen, wie jede dieser simbolisch steht für ein ganzes weltsistem, die vielzahl der sonnentropfen für die zahlreichen milchstrassen, die den kosmos als insgesamt ausmachen. wenn Jesus Christus diese überaus simbolträchtige realität 'wolke' aufgreift, um sich mittels dieser vor den augen der apostel zu entziehen, als Er zum himmel auffuhr, heimkehrte zum Vater, uns den Heiligen Geist als "allzeit Heiligkeit Strömenden" zu senden, steht diese müstische wolke prototüpisch und entsprechend stellvertretend für die weltnatur und deren kosmos, den zu verlassen der Gottmensch im begriffe ist. die welt als ganzes, sie ist wie ein schleier, wie ein wolkengebilde, wolkig, fliessend und verfliessend, doch dabei in voller fahrt befindlich hin zum endziel, zur erfüllung des ab-und ebenbildes im urbild, daher der Herr inaussichtstellte, 'bald' schon wiederzukommen, und zwar "auf den wolken des himmels", solcherart die welt der Neuen Schöpfung heraufführend, in der jede analogi zu ihrer erfüllten realität finden kann, nicht zuletzt als 'wolke'. - wie die wolke als simbol übergänglich werden kann zu ihrer realität, mit der sie in tuchfühlung steht, können wir zb. erfahren, wenn wir mit dem bus an einem gebirgszug vorbeifahren, der uns völlig unsichtbar, weil durch wolken vernebelt ist; aber in wirklichkeit steht dahinter die wucht des uns erwartenden bergmassivs, zuguterletzt die des im bereich des religiösen immer schon verehren 'Heiligen

Berges'. wie Christus denn auch auf einem berge sich taboritisch verklärt in seiner Gottmenschlichkeit zeigte, um von einem berge aus hochzufahren zum hjimmel über all unseren himmeln.

kombinieren wir damit, wie Jesus Christus vor Seiner himmelfahrt die taufe durch den Heiligen Geist verspricht. die wolke, die den Herrn aufnimmt, genau diese gibt uns den Herrn zurück, gibt Ihn zurück durch den "allzeit Heiligkeit Strömenden", gemähs Jesu Christi gottmenschlichen versprechens, uns nicht als waisen zurückzulassen. sie steht für den beginn der Neuen Schöpfung, der "wiedergeburt aus wasser und aus Heiligem Geist", sie will sichergiessen über den kosmos, will den Heiligen Geist als den "allzeit Heiligkeit Strömenden" ausgiessen über alles fleisch. wir sahen: eine wolke setztsichzusammen aus milliarden von wassertropfen, bildet in ihrer astronomischen vielfalt mikrokosmos zum makrokosmos des sternenozeans, in dem unsere erde sichausnimmt wie ein einzeltropfen, womit die wolke darüberhinaus, nämlich über die ganze welt hinaus, verweist auf das müstische wolkenmeer der gnadenkräfte des Heiligen Geistes als des "allzeit Heiligkeit Strömenden." es steht die wolke anlässlich Christi himmelfahrt bezeichnend für den gnaden-regen, wie er durch die Heilige Kirche der welt zukommen darf. wie wir ohne luft nicht atmen, also sterben müssen, so können wir ohne wasser nicht leben. die lebensräume der fische sind uns beispielhaft, daher wir die sprichwörtliche wendung kennen: sie oder er 'fühlensichwohl wie der fisch im wasser.' aber das wasser gereicht uns erbsündern keineswegs nur zum lebensvollen vergnügen; zb. ingestalt der mannigfachen wasserfreuden, deren wir uns erfreuen dürfen, das wasser ist uns mit seinen tücken immer wieder schwer bedrohlich auch. als punkt auf diesem i erscheint die sintflut als wiederholung der strafe für die wiedergeholte erbsünde der nachfolgemenschheit. sintflut gereicht uns zur überschwemmung, die uns immer wieder zu verschlingen droht, welcher gefahr wir nur entrinnen können, wenn sich ihrem apokalüptischem unheil der "allzeit Heiligkeit Strömende" heilsam entgegenstellt, eine rettende arche Noa der Restschar mikrokosmos seinlässt zum makrokosmischen neubeginn. - Gott sei's gedankt, immer wieder finden wir imverlaufe unserer wüstenwanderung zur rettenden oase, in der Christenmenschen, die gleich Elias zusammenzubrechen und zu verschmachten drohen, dieses heil an heiligkeit entgegenströmt, bis zuguterletzt bei der endgültigen wiederkehr des welterlösers die oase in unserer wüste als saum des gewandes verlorengegangener paradiesischer fraulichkeit und herrlichkeit als wiedergeschenktes "Himmlisches Hochzeitskleid" alles in allem im weltall des wiedergewonenen paradieses sein wird. alsdann findet endgültige erhörung die bitte an den Heiligen Geist: "tränke, was da dürre steht!" - neben hitzewüsten kennen wir in unserer erbsündenwelt auch kältewüsten, die gletscher langsam fliessender eisströme. alles, was daran der wüste ist, darf ebenfalls erfahren, wie das ist, wenn erhörung findet der gebetsanruf zum Heiligen Geist: "wärme, was erkaltet ist." wohin immer innerhalb unseres erbsündlich wüsten und nur allzuoft heillos verwüsteten lebens sich der "allzeit Heiligkeit Strömende" ergiesst, wird Er paradiesisch heilsam, "heilt Er, was verwundet ist." -

bezeichnenderweise hat Jesus Kristus vor der himmelfahrt den jüngern auftragerteilt auch zur weltweiten mission. da ist kommunikazionsstrom von Gott als vom "allzeit Heiligkeit Strömenden" her inganggebracht. mit der 'fülle der zeit' wurde die stromschnelle reissender, zuletzt den ganzen kosmos mitreissender katarakt. wo analogien, da möglichkeiten des wechselspiels. so gibt es zb. so etwas wie zeit-strömungen all-über-all auf der erde, schliesslich auf der ganzen welt mit all den wohnsternen im all, zeitströmungen als kwellen, bäche und flüsse, die verbunden sind mit dem weltozean, zeitströmungen im welt-geschichtlichen zeit-spiel-raum, die allesamt der vollendung harren durch das heil der gnade des "allzeit Heiligkeit Strömenden", um herr und dame werdenzukönnen des bösunartigen im weltelement, also auch in unseren jeweiligen modeerscheinungen, die weithin verschmutzte flüsse sind, die das meer satanischer bosheit überlaufenlassen. der weltelemente gibt es mehr als genug, die basis abgeben können zum wechselspiel mit weltzerstörerischem satanischem ungeist. bis zum ende der zeiten kämpfen die zeit-ströme gegeneinander, wobei es nur allzuoft erscheinen kann, als zerrinne das positive im zeitstrom zum dünnen rinnsa. es muss zuhilfekommen der Heilige Geist als gleichwohl "allzieit heiligleit strömender, als gegenströmung, die vollendung alles positiven strömens durch idie kraft des stromes, die der Heilige Geist persönlich ist. dieser Gottesgeist ist in letzter instanz jener Strom des Lebens, der nach ausweis der Geheimen Offenbarung das paradies durchzieht. das bedeutet dann auch: alle zeit-strömungen dieser welt sind ent-faltungen und ent-wicklungen von weltseelischen und weltgeistigen wahrheitswerten sowohl als auch, entsprechend dem leib-seele-geist-wechselverhältnis, von materiellen interessen und entsprechender konkurrenzenkämpfen,, die sich vom religiös-sittlichen leben her beeinflussen lassen müsten. alle zusammengenommen bilden katholizität, solche, die ihrerseits danach verlangt,, einzumünden in den ozean, Der die absolutvollendung des göttlichen ausgleichs aller gegensätze und entsprechender wahrheitswertigkeit selber ist, auszumünden also in die göttliche katholizität des paradiesesstromes, die zutiefst der Allerhöchste, die Göttliche Dreieinigkeit in ihrer dreifaltigen gegensätzlichkeit selber ist; wobei unbedingt zu betonen, wie dieser ausgleich des gegensätzlichen, zb. dem von mann und frau, keineswegs hinausläuft auf nivellierende identitätsetzungen, die ja den jeweiligen konkreten eigenwert des jeweils gegensätzlichen austilgen müsste.

was in der welt der überwelt analog, ist bild und gleichnis ist eine anschaulichkeit, die nach abstrahierender begriffebildung und anschliessend nach sintese des seelischen und geistigen und der verleiblichung des kulturellen im praktisch-politischen leben verlangt. aus müten bildensich begrifflchkeiten die niemals darauf ausssein dürfenf, den wahrheitswert des anschaulichen aufzulösen, wie das zb. der fall, wenn teologi als wissenschaft in blasierter aufgeklärtheit auf sog. 'entmütelogisierung' drängt. in der kulturwelt folgt der religiösen und künstlerisch intuitiven anschaulichkeit die intellektuelle abstrahierende wissenschaftlichkeit, die wie geschaffen, übergänglichzuwerden zur politischen praxis, die ihre vollendung findet im jenseitigen paradies

eines Gottesstaates, um dessen gelingen das uns von Jesus Christus gelehrte Vater-unser-Gebet bittet mit den worten: "Vater unser, Dein wille geschehe, DEIN REICH KOMME, Dein wille geschehe wie im himmel, so auf erden..."'die ewige seligkeit der als heilsziel erstrebten 'anschauung Gottes' iist eo ipso verbunden mit erkenntnis Gottes und aus alldem erfliessenden gottesstaatlichen tun und lassen. mit diesem Gottesstaat findet das christlich-augustinische ideal seine praktisch-faktische realisierung, findet mit ihren kullturellen und politischen zeit- und raumströmungen, zur selbstvollendung in verschiedenen göttlichen ewigkeitsströmungen, findet zur teilhabe an Gottes absoluter idealrealität. so kann unser profanes bestreben übergänglichwerden zur idealität jener sakralen absolut-realität. auch und gerade in dieser beziehung werden wir bestimmt von geist und seele und entsprechendem willen zur gottesstaatlichen praxis. alles bilden unserer welt-strömungen, alles begriffliche ausbilden und entsprechend praktisch-politische gestalten, es ist analogi, die im "allzeit Heiligkeit Strömenden" übergänglich werden kann zu ihrer absolutrealität, wobei der erfolg unseres weltlichen bestrebens abhängig ist vor allem davon, wieweit das analoge durchs analogisierte, also durch Göttlichkeit, durch den "allzeit Heiligkeit Strömenden", untterstützung findet. ab- und ebenbild können erst im urbild ihre erfüllung finden, was nicht gelingt ohne assistenz eben dieses urbildes, der der Dreifaltig-Dreieinige Gott selbst ist, höchstperönlich bzw. hölchsdreipersonal. wie die nur relativunendliche schöpfung ohne absolutunendlichen ursprung nicht zu wesensexistenz hätte gelangen können, so auch nicht zu ihrer fortwährenden durchexistenz, was imfalle persönlicher unsterblichkeit nach dem tode besonders deutlich werden kann. ist die menschenseele vonnaturaus angelegt auf eine gewisse gesetzmähsigkeit der fortdauer über den erdentod hinaus, auf einen irgendwie ganz organisch-zwanglos, sich wie von selbst abspielenden wechsel, so kann dieses naturgesetz nicht inkrafttreten ohne die übernatur, sind simbol und realität untrennbar miteinander verbunden, so ist auch diese verbindung gesetzmähsig angelegt, um nur durch den göttlichen urheber selber ausserkraftgesetzt werdenzukönnen. auch da zeigt sich, wie simbolgehalt und realgestalt einander tragen. des zur vollendung bedeutet Jesus Christus seinen aposteln. "ohne Mich könnte ihr nichts tun.". die kirche kann ohne Jesus Christus selber nicht fortlebender Jesus Christus sein und immer strommächtiger werden. da ist nämlich nicht nur analogi, da ist im Sakramentalen Gnadenleben natur- und wesenhafte teilhabe an der zweinaturalität der einen Person Jesu Christi, Der als Gott-Mensch ja 'das' wunderwerk des Heiligen Geistes, ein wunderwerk, das anhob, als Maria empfing vom Heiligen Geiste, ein werk, das auswächst vermittels der Gottmenschgebärerin, die uns als "sternengekrönte Braut" des "allzeit Heiligkeit Strömenden" verhilft zu immer strömenderer, immer lebendigerer christlichen fortlebendigkeit Jesu Christi, zur teilhabe damit auch am Gottmenschlichen Lebensstrom der Persönlichkeit des Heren, welcher geitliche lebensstrom zeiten und räume der weltgeschichte. durchfliesst. Dessen heilswerk vom christlich-geistlichen uratom erde aus das weltall ergreifen soll. die welt als ganzes soll werden ein 'strom'gefälle hin zu Gott, dem Heiligen Geist, Der "allzeit" allen

räumen "heiligkeit" und deren heil zuströmenlässt, den weltenstrom verbindet mit Seinem göttlich heiligen und heilsamen ewig-lebensstrom, um solcherart die durch Ihn bewirkte menschwerdung des Sohnes Gottes - des Sohnes des Vaters und ebenfalls Seiner selbst, des Heiligen Geistes! - weltweit ausströmenzulassen. im wasser, in der stromgewalt der sternenströme, die des Heiligen Geistes werden können, gelingt wiedergeburt des kosmos zum verlorengegangenen paradies. allerdings, das geht nicht ohne kampf, der auswächst zum weltkampf. Christus betonte: "wenn Ich mit dem Finger Gottes den Beelzebub austreibe, ist das Reich Gottes zu euch gekommen", womit gesagt, echter exorzismus diene der weltweiten ausbreitung des reichtums des Reiches Gottes des "allzeit Heiligkeit Strömenden." wiederum lt. Christus ist der teufel der "fürst dieser welt", wie Er aber als Gottmensch gekommen, "die werke des teufels zu zerstören", der herrschaft des weltdikators einendezusetzen. doch, das gehört zu den geläufigsten erfahrungen unserer erbsündenwelt, türannen geben den kampf so schnell nicht verloren. satan holte aus zum gegenangriff. teuflische besessenheit wiegelte die führer des volkes und dann auch weite teile des volkes auf, sich dem einzig wahren Messias zu versagen, dem strom des "allzeit Heiligkeit Strömenden" kein strombett einzuräumen. so blieb Jesus Christus nichts anderes übrig, als sein welt- und menschheitserlösendes werk, dh. nicht zuletzt als die austreibung des teufels als des weltfeindes nr. 1, durch Seine passion zu vollenden. erst am kreuzesholz gelang es, jenen Kreuzestron aufzurichten, von dem aus der tron des weltdikators gestürzt werden kann. Christenmenschen sind berufen, entsprechend gerufen, diesen exorzismus fortzusetzen, miterlöser zu werden gemähs der von Paulus ausgegebenen devise: es gilt, das wenige nachzuholen, was am erlösungswerk des welterlösers noch aussteht. miterlösertum ist ausbau des strombetts für Christi Heiligen Geist als des "allzeit heiligkeit Strömenden" - um ineinem deichbau zu sein, die verherrenden überschwemmungen wehrt. beachten wir: als der Herr Jesus den von einer ganzen legion von teufeln besessenen menschen von Gerasa exorzisierte, liess er die teufel ausfahren in eine schweineherde, die ihrerseits zum see stürmte, um darin zu ersaufen. das ist sinnig genug! da gilt: gleich zu gleich! wir sagen nicht umsonst 'pfui teufel!'. der satan ist brennpunkt, weil übernatürlich-überdimensionale vollendete personifizierung all jenen schmutzes, der analog zur hölle unsere erbsündenwelt versaut, wie die schweine, deren fleisch uns erbsündern schmeckt, nicht gerade die saubersten tiere sind. fahren die nun gemeinsam mit den teufeln in den see von Gerasa, ist das nicht zuletzt hinweis auf unsere verschmutzten gewässer, die dringend der Heilig-Geistigen-kläranlage bedürfen. lies dazu meinen jugendroman: DER BESESSENE VON GERASA UND DIE VON ANDERSWO. - unsere welt, ebenso eine analogi zur hölle wie zum himmel, ist voll der simbolismen, wie realiter des unheils und damit in letzter instanz des teufels als lt. Christus "vater der lüge" und damit aller verderbnis, der zu wehren ist. bleiben wir, um das zu zeigen, im bild der wasser unserer welt, die im See von Gerasa sichkonzentrierten, ist zb. darauf zu verweisen: die wasserwolken werden von den luftmassen, die in der wolke aufwärtsströmen, den 'aufwinden', wie die forscher sagen, umhergewirbelt, von unten nach oben,

von innen nach aussen und wieder zurück. diese aufwinde erreichen geschwindigkeiten von 30 m in der sekunde. es sind wahre orkane. auf den ersten blick kann man sich garnicht vorstellen, dass es in den wolken solche tobenden aufwinde gibt. gibt es aber. damit steht die wolke einmal mehr tüpisch für die welt eines planetensistems, darüberhinaus der welt einer milchstrasse, hinaus noch darüber für das weltall als ganzes, das ja ebenso kaotisch wie kosmisch ist, damit steht die wolke als analogi diesmal nicht der müstischen wolke des "allzeit Heiligkeit Strömenden", vielmehr zu der müsteriösen wolke des teufels, die auf ihre unart ebenfalls die 'sinagoge satans' durchdringt, um sie heillos zu vernebeln. analogerweise bekommen wir solches denn auch mehr als einmal zu verspüren, zb. ingestalt bzw. inmissgestalt von hagel-schlägen, jener gefährlichen art von niederschlag, der entsteht, wenn eine wolke sehr viel wasser in sich birgt, sehr hoch ist, daher starke aufwinde in ihr blasen können. ein starker hagelschlag jedenfalls kann einer landgemeinde schweren schaden zufügen. und dann gibt es die naturgewalt des gewitters. kwellwolken lösensich nicht auf, werden vielmehr immer mächtiger, erreichen höhen von 6 bis 8 km. es entsteht gewitterschwüle spannung, die mit der heftigen bewegung der wassertröpfchen im innern der gewitterwolke zusammenhängen, die von den heftigen aufwinden kilometerweit durch die wolke gejagt werden. die spannung besteht vor allem zwischen den wolken. die meisten blitze schlagen von wolke zu wolke über. erst wenn die gewitterwolken sichausregnen, lässt auch die starke elektrische spannung nach. jedenfalls: es ist schon ein naturschauspiel besonderer art, wenn ein gewitter sich regelrecht 'austobt'. schlagartig bzw. schlagunartig wird erkennbar, wie naturgewalten apokalüpse simbolisieren, die zuletzt sich als sinnvoll erweisen als regen der fruchtbarkeit von Gott her, um zu beweisen, wie das böse imdienste des guten stehen muss, keine mit Gott gleichursprüngliche absolutmacht ist. - vorwegnehmend sei verwiesen auf die nachfolgende anrufung des engelkores auf den Heiligen Geist als "roten feuer-strom". wir können auch sagen als göttlichheilsames gewitter. erscheint bisweilen im Alten Testament engelhaftes aufblitzen und dämonisch-höllischer gewittersturm nicht reinlich geschieden, gleichermahsen als kundgabe göttlichen gerichtes. muss die 'unterscheidung der geister' da zwar auf klärung bedachtsein.ist nicht zu übersehen, wie auch das höllenfeuer kundgabe des Göttlichen insofern, wie es das göttliche zornesfeuer gibt, ebenso wie die göttliche eiseskälte, die Arme Seelen im fegefeuer, das auch fegeeis, läuternd heimsucht, vollendet zur hölle verdammte. auch der läuterungsort und die hölle erleben panenteismus, aber als strafgerichte. es können nach ausweis der Geheimen Offenbarung engel hingehen, um zeitweise die abgründe der höllen zu entriegeln, teufel loszulassen, jene teufel, mit denen zuvor die menschen paktierten, denen sie in vollendung aller freien wahl, in geheimer wahl religiös-sittlicher entscheidungen, in mehrheit den vorrang gaben vor den guten engeln als ihren einzig wahren schutzengeln. die teufel, für die die sozusagen parlamentarische mehrheit verblendeter menschen votierten, können nun ihr regierungsamt antreten, zu entsprechend höllischer willkürherrschaft, verstehtsich, freilich nur solange, wie die engel als vollstrecker göttlichen willens das zulassen. da fungiert der gerichtsengel im eigenartigen

zusammenspiel mit dem gefallenen engel, um diesen als den verführischen verblender der menschen zuletzt aufs schärfste zu richten, indem er ihn in den abgrund der hölle zurückschleudert, worüber die Geheime Offenbarung ebenfalls keinen zweifel aufkommenlässt. -- experten unterrichten uns: der blitz ist ein elektrischer funke von ungeheuer grosser Spannung, daher ein blitzschlag entsprechend ungeheuerliche schäden anrichten, gebäude zertrümmern, hohe bäume zersplittern, häuser inbrandstecken kann, kurzum nicht zuletzt eine analogi abgibt für die allmacht das strafenden Schöpfers. kommt Jesus Christus "in der hoheit des Vaters" und in Seinem Heiligen Geiste wieder zum weltgericht "auf den wolken des himmels", auf wolken müstischer, übernatürlicher art und weise, in entsprechender "grosser pracht und herrlichkeit", gibt es vor dieser vollendung der uns bekannten gewitter, gibt es vor diesem allmächtigen Gottesgewitter kein entrinnen, daher, wie Jesus Christus ebenfalls betont, die menschen schier vergehen vor banger erwartung der dinge, die da über sie hereinwettern. - erwähnenswert sind in diesem zusammenhang auch die wirbelstürme, die wahrscheinlich ähnlich wie gewitter entstehen, nämlich durch ein stürmisches emporsteigen der luft, um im gegensatz zum gewitter wohl nur an der grenze zwischen äusserst verschiedenen luftmassen, zb. kalt- und warmluft, zustandezukommen. bemühen wir die analogi, können wir sagen: im wirbelsturm endzeitlicher apokalipse entbrennt der entscheidungskampf zwischen gut und böse. die wucht der mit sehr hoher geschwindigkeit über land und meer rasenden wirbelwinde ist unvorstellbar. man hat ausgerechnet, dass an einem einzigen tag in einem hurrikan genausoviel energi umgesetzt wird wie in allen maschinen der erde während drei oder vier jahren. die zerstörungsgewalt ist entsprechend. es ist eine wetterunart wie wirbelstürme, taifune, hurrikans, tornados nicht zuletzt eine analogi für die kaotik der hölle, in die das endzeitliche gericht antichristliches unwesen hinabfegen muss.

imlaufe der zeiten hat die erdenmenschheit sich verschiedene speicherformen von energi angeeignet: im flitzebogen des frühen menschen steckte spannungsenergi, ein auto unserer tage verfügt über bewegungsenergi, aus heizöl gewonnen wir chemische energi, aus uran kernenergi - und so hat das von uns hier besprochene 'wasser' in einem stausee seine höhenenergie, wie die eben angesprochene gewitterwolke elektrische energi. gefragt, was energi sei, antworten uns die wissenschaftler: die fähigkeit, arbeit zu leisten - wir können hinzufügen: und so beschert uns die geistlich-göttliche energi des "allzeit Heiligkeit Strömenden" die fähigkeit energischen geistlichen schaffens. dürfte die gewinnung der kernenergi durch 'fusion' die gewinnanlage der zukunft sein, dient uns dafür als vorbild unsere sonne, überhaupt alle sterne - aber, und schon lugt aus dem gründlichen unseres weltgrundes wiederum das erbsündlich abgründlich verfratzte hervor, auch die wasserstoffbombe gewinnt ihre infernalische energi durch eben diesen fusionsprozess, wie um die analogi unserer welt zur ausserwelt der hölle und unseren übergang zu eben dieser teuflisch-perfekt 'vollkommen' werdenzulassen. immerhin, recht beachtlich gewiss im rahmen der analüsen dieses abschnitts, für die kernfussion wäre auf unserer erde der rohstoff beliebig

verfügbar, nämlich ingestalt der wasser(!)massen unserer meere. damit wäre ohne weiteres die zukünftige möglichkeit gegeben, die welt als analogi des himmlischen auszunutzen, damit übergang zu gewinnen zum paradies; denn in dieses Seinesähnlichen könnte der Heilige Geist einheften, um als "allzeit Heiligkeit Strömender" auf unserer weltnatur aufzubauen, um diese durch Seine göttliche gnade zu vollenden. - -

wissenschaftler haben ermittelt: das wasser, das wir heute trinken, sei mindestens drei milliarden jahre alt; denn zu diesem raumzeitpunkt an habe es sich auf der erde gebildet. Seitdem zirkuliere immerzu dasselbe wasser. damit erweistsich das dreimilliardenjährige wasser in seiner sempiternen materialität analog der ihm innewohnenden ideellität und idealität, nicht zuletzt also seiner intellektuellen begrifflichkeit einundderselben wasserheit und deren gesetzlichkeit, daher die übertierisch-seelische anschauungsgabe des menschen die immerzu allerorts vorhandene ähnlichkeit der wasserläufe wie die übertierisch-geistige abstraktionskunst des menschen das identische im wasser auszumachen vermögen: die materielle raumzeitdehnung simbolisiert die seelisch-geistige überraumzeitlichkeit des weltseelegeistes im wasser. da gewahren wir einmal mehr, wie analoges miteinander wechselwirken kann, was aufgipfelt im leib-seele-geist-wechselverhältnis des menschen, der nicht zuletzt aller wasser inbegriff. unsere meere enthalten 1.285.600.000 kubikkilometer wasser, enthalten derart viel wasser, dass jedem menschen der erde 365 millionen tonnen wasser zugeteilt werden könnten; das ist der makrokosmos, dessen krönende vollendung der mikrokosmos mensch, dessen körperlichkeit zu 60 bis 70% sichzusammensetzt aus wasser, der mikrokosmos mensch, von dessen seele Goethe sagt: "seele des menschen, wie gleichst du dem wasser!" analog der kwintessenzigkeit der leiblichkeit des menschen ist dieser konzentriertestes konzentrat von weltseelegeistigkeit, wobei die weiten und tiefen der meere ihre menschliche kwintessenz spiegeln, indem sie in ihrer materialität analog sind der immateriellen geistseele in der relativunendlichkeit ihrer meeresweite und meerestiefe samt deren höhen. invollzug der aufgipfelung des makrokosmos weltseele und weltgeist im mikrokosmos menschheit, ist der mensch fähig seiner selbstanschauung und selbstabstraktion und selbstbesitzergreifung, um solcherart ansichtig werdenzukönnen des universalen ideen- und idealkosmos, den er selber in person verkörpert und verseelt und vergeistigt, um durch die gnade des Heiligen Geistes als des "allzeit heiligkeit Strömenden" vollendet auch vergeistlicht werdenzudürfen. der grösste regentropfen wurde 1986 in Hawai beobachtet. er war gross wie eine erbse. wie aber nimmt ein mensch sich aus? analog seiner erde im sternen- und planetenozean! er ist ein 'tropfen' im meer seiner gemeinschaften, seines volkes, seiner rasse, seiner erd- und milchstrassen- und schliesslich der gesamten weltbevölkerung. aber jeder tropfen in der tropfsteinhöhle weltall hat seine be-deutung, da viel wenig ein viel machen, das ganze zwar mehr ist als seine teile, aber ohne seine teile das grosse ganze nichts wäre. aufs universale insgesamt gesehen ist die menschheit auch nur wie 'ein tropfen auf dem heissen stein', aber halt einer, der sich der hitze des vulkangesteins seines erdinneren und der sonnen zu

erwehren und diese sichnutzbarzumachen versteht, einer, der es wagen kann, auch soll, mit dem 'tanz auf dem vulkan'. so hauchdünn die lebensschicht eines wohnplaneten gleich unserer erde, vergleichbar wiederum dem einzeltropfen im meer, auf diese menschliche 'aristokrati', diese hauchdünne minderheit kommt es im weltall entscheidend an, in mehr als einer beziehung ist die zielstrebigkeit des universums ausmündend im menschen, also auch für den menschen da, damit dieser als königin und König, als regierungschefin und regierungschef über wohl und wehe des weltalls mitentscheidet - ob solcher entscheidung es leider zum verfall der paradieses- und zum anhub der erbsündenwelt gekommen ist. der mensch entscheidet über aller welt heil oder unheil. diese freiheitliche entscheidung kann ohne überreiche gnade der welt nicht heilig-heilsam sein; aber sie kann es, weil eben der Gottesgeist uns "allzeit Heiligkeit Strömender" ist, vollendet anlässlich der endgültigen wiederkehr des Gottmenschen. alsdann vollendetsich, was bereits die Genesis andeutet: der Geist Gottes schwebt über den wassern. Gott wurde durch den "allzeit Heiligkeit Strömenden" auf unserem erden-tropfen mensch, womit unsere erde geistliche kwintessenz alles geschilderten menschheitlichen und je und je einzelmenschlichen 'tropfen'seins wurde, damit also auch des tropfens, der gnadenreichster punkt auf dem i, tropfen, der alles regententum konzentriert, alles heilsame für die welt ingangbrachte, als Christkönig, Der sich aufopferte für Seine untertanen, für uns und für die ganze welt. da wurden die blut- und wassertropfen aus dem durchstochenen herz des Welterlösers urkwell des gnadenozeans, der in der absolutallmacht des "allzeit Heiligkeit Strömenden" das weltall als weltozean der sternenwelten überflutet. - ist die universale menschheit nur 'tropfen' auf dem heissen stein ihres erdinnern, ist die menschheit in jeder beziehung innerhalb des universums 'minderheit', die allerdings weltweit entscheidend ist, so ist das wiederum simbolisch für die von Jesus Christus vorgestellte "kleine Herde", für die "Restschar" jener Christenmenschen, die sichbewährt in ihrer miterlösenden rolle, was ihr selbstredend nur gelingt mithilfe des "allzeit Heiligkeit Strömenden." ist der mensch von natur aus 'könig', regent er über die welt, ist das natur, die die gnade vollendet, und zwar in dem, was Petrus bezeichnet als das "auserwählte geschlecht königlichen priestertums" Christenmenschen. stehen als 'tropfen auf dem heissen stein" auf den vulkanen sogar der hölle, Christenmenschen stehen ausserdem auf dem felsenfundament, das, mit dem Marienfrieder engelkor gesprochen, Gottes Heiliger Geist als "Feuerstrom" und als "ewiger Liebesbrand" vermöge Seiner allmacht als "allzeit Heiligkeit Strömender" uns ausgeboren hat.. in christlicher demut dürfen wir hochgemute übermenschen von Christi gnaden und ensprechenden Gottesgnadentums sein und immer mehr werden. -

wir sahen: weltnatürlicher ideenstrom bedarf zur entfaltung des fliessens, der geistseelischen lebendigkeit, der astralkörperlichen beweglichkeit, der dramatik der dialektik, inverbindung damit bedarf er ebenfalls des machtvoll elementar-vitalen daherströmens unserer materiellen werde- und vergehenswelt, mit dem sich der "allzeit Heiligkeit Strömende" als seiner natürlichen basis verbinden kann, um diese gnadenreich zu vollenden, wenn wir das nur selber wollen und nicht

unserem eigenen heil imwegestehen. um der wahrheit ihrer raumzeit-strömung wegen muss jede zeit allerorts in einem spezifischen sinne wahr und gut sein, wie sie freilich immerzu auch ihre irrtümer haben muss, zumal als erbsündlich gebrochene stromkraft voll der heimtückischen strudel. da gibt es auch noch das fänomon der vollbewussten lüge, die des teufels, und die welt des unheils des teufels werdenlassen muss. der mensch als einzelner ist hienieden als ebenbild götlichen urbildes wahrste wahrheit und wertvollster wert, wie freilich auch die verlogenste lüge, als krone der schöpfung auch krönung aller bestialität. was für den einzelnen gilt, gilt 'natürlich' für die menschheit als ganzes nicht minder. wer es nun imverlaufe der weltgeschichte, die mehr der lüge denn der wahrheit, mehr des kreislaufs des verderbens als dem des heils des "allzeit Heiligkeit Strömenden", wer es mit der wahrheit hält, bekommt recht, sosehr er auch von zeitweise mächtigen teufeleien unterdrückt wird. das erwiessich zb. in der antichristlichen nazizeit. auch wenn der Christenmensch nicht immer unbedingt der 'gebildetste' ist, der sich ein urteil besser bilden kann als andere, er ist in der wahrheit, der nachfolge des gottmenschlichen Herrn Jesus Christus, Der sichvorstellte als "Ich bin der weg, die wahrheit und das leben, bekommt als solcher recht, zumeist noch vor den 'gebildeten', deshalb, weil er "tempel des Heiligen Geistes" ist, in entsprechender christlicher kindlichkeit offen für den "allzeit Heiligkeit Strömenden", so auch für die wahrheit der aufklärenden Offenbarung, für die wahrheit, die Christus zufolge freimacht, freimacht zb. von den verführungen zu teuflischen irrtümern, denen die sog. 'intellektuellen' zumeist besonders stark ausgeliefert, deren lautsprecher sie sogar zu werden pflegen. die ein-flüsse von Gottes Heiligem Geist her sind stromgewaltiger in ihm als jeweilige teuflische mode-be-einflussungen. das simbol des wasser-laufes der taufe findet nicht zuletzt in der praktischen politik seine realität und realistische bewährung. sind wir im wahrheitswert des heils des "allzeit Heiligkeit Strömenden", strömen wir in Gott, sind wie der fisch im wasser in unserem wahren element, sind eins mit Christus Ischtüs, um aller sünd-flut trotzen und uns trotz aller apokaliptischen bedrängnis in der arche Noa sicher fühlenzukönnen. damit stehen wir auch fest-gegründet in der felsen-kirche, wohnen nicht in jenem haus, das, einem gleichnis des Herrn zufolge, auf flugsand gebaut, um in der stunde apokaliptischer sturmfluten und wolkenbrüche rettungslos verlorenzusein, während das auf gottmenschlichem felsen aufruhende haus das unwetter überstehen kann. damit ist uns der Heilige Geist eo ipso auch als Geist der 'tapferkeit' geschenkt, einer sinnvollen tapferkeit, nicht die eines maulheldentums, das nicht halten kann, was es daherprahlt.

die welt mit ihren sternen-strömen ist in der materialität ihres weltenkörpers immer auch der weltseele und des weltgeistes, vollendet im vollzug des leib-seele-geist wechselverhältnisses im menschen. in diesem sinne ist die menschheit vollendung auch des universalen wahrheitswertestrom, dessen ideen- und idealfluten, um all-über-all empfänglich seinzukönnen für die ein-flüsse des "allzeit Heiligkeit Strömenden", wie es schon von natur aus das ebenbild zum urbild hinzieht. kommt die gnade hinzu, ist zuletzt zugkraft von der stromgewalt des "allzeit

Heiligkeit Strömenden" am werke. die welt ist Gottes eigentum, auch wenn sie Ihn nicht mehrheitlich aufnehmen, die vollendung ihrer wahrheitswerte nicht wahr-nehmen will.
was des makrokosmos werden soll, muss anheben im mikrokosmos, begann denn ja auch mit Jesus dem Christus, Der 'der' mikrokosmos, aus dem der makrokosmos der Neuen Schöpfung erwächst, deren Alfa und Omega Er ist. wir lesen bei Joh.1,30-33: Johannes (der täufer) bezeugte: "ich sah, dass der geist wie eine taube vom himmel herabkam und auf Ihm blieb. auch ich kannte Ihn nicht. aber Er, Der mich gesandt hat, mit wasser zu taufen, hat mir gesagt: auf wen Du den Geist herabkommen siehst und auf wem Er bleibt, Der ist es, welcher mit Heiligem Geist tauft." Er, der sich von Johannes taufenlässt, Er ist das heil der wiedergeburt aus Wasser und aus Heiligem Geist in person, als mikrokosmos, Der des Neuen Makrokosmos Alfa und Omega werden muss. Er ist es, in Dessen wasser und blut die alte erbsündenwelt abgewaschen wird, um so einzig und allein und nun für alle ewigkeit reinwerdenzukönnen im heilbad des wassers und blutes, das aus der seitenwunde des Gekreuzigten hervorschoss. damit ist Er der urkwell der Neuen Schöpfung, der retende oase in der wüste unserer erbsündenwelt, der urkwell, aus dem ströme lebendigen wassers hervorkwellen, eben der Strom des Lebens inmitten des Paradieses. so sagt uns der Mensch gewordene Gottessohn: wer an Mich glaubt, aus dem werden ströme lebendigen Wasser erfliessen. freilich gilt es, zunächst unterzugehen. taufe kommt von tauchen. aber in diesem versinkenden absterben der alten adamitisch-evaistischen unheilswelt wird uns teilhabe am wiederauftauchen zum verlorengegangenen paradies, gelingt es uns einzig und allein, überzuwechseln zu unserem paralleluniversum, wird uns teilhabe an der auferstehung aus jener passion, aus der uns bluttaufe wurde, wiedergeburt zum heil. die taufe ist es, mit der dieses wiedergewonnene heil uns anhebt, erstes heilsames Sakrament, das die wassertaufe ist. mit ihr wird uns einwohnend der absolutunendliche Heilige Geist Jesu Christi. die absolutunendlichkeit des "allzeit Heiligkeit Strömenden" wird einfliessend in unsere relativunendlichkeit. dieses einfliessende einwohnen ereignetsich in unserem generellen wie in wnserem konkreten, daher zb. unser wasser weih-wasser werden kann, wasser im Heilig-Geist-Strom, und das allgemein im all, im all unserer gemeinschaften, der der kirche vor allem, konkret in jedem von uns persönlich, was seine aufgipfelung erfahren darf im Gipfelsakrament Eucharistie, durch das wir völlig eins und einig werden dürfen mit dem fleisch und blutstrom des gottmenschlichen Herrn, der solcherart des Himmelreiches in uns wird, damit es aus solcher introversion finden kann zur extraversion des Gottesreiches mitten unter uns, inmitten all unseren umwelten. . das, was wir karisma nennen und müstische erfahrungen, was uns bekannt als die sieben gnadengaben des Heiligen Geistes Jesu Christi, das alles ist spitze eines eisherges bzw. eines vulkans von Gott her, der in uns allen vibriert, in all unseren gemeinschaften wie all den einzelmenschen dadrin, sofern diese nur guten willens. damit ist eo ipso einbezogen das all der engel, das überweltall; denn einfliessung zur einwohnung des Heiligen Geistes in uns greiftplatz vermittels des 'heiligen', uns entsprechend heil-bringenden engels, unseres schutzengels - wovon das zerrbild liefert be- und umsessenheit

durch teufel, die begierig, ihre unheilsströme samt deren höllischen kräften in uns einmündenzulassen, damit sie durch uns ausströmend werden, als malstrom des verderbens für die welt., verstehttsich.. damit erweistsich unsere weltgeschichte mit ihrer heilsgeschichte als geistlicher 'waffengang, der es lt. Paulus erforderlichmacht, uns überzuziehen die "waffenrüstung des glaubens." auf diesem geistlichen kriegsschauplatz vollendetsich der kampf zwischen engeln und teufeln, der im himmel anhob, mit dem rausschmiss der teufel endete, um auf unserer erde zum heil der welt zuendegeführtzuwerden, diesmal mit der endgültigen überwindung des ungeistes satans samt dessen heillosem, unheilbringendem anhang. jede der parteien basiert in diesem endkampf auf seinesähnlichen in der welt, die randvoll der analogien zum engelhaften sowohl als auch zum teuflischen. es ist klar, wie dieser ent-scheidungs-kampf enden wird mit der endgültigen scheidung von himmlisch und höllisch, von gut und böse, mit dem ende der erbsündenwelt als einer welt des pausenlosen schwebens zwischen grund und abgrund, zwischen engel und teufel. ///

fahnden wir nach weiteren simbolen für den Heiligen Geist als den uns "allzeit Heiligkeit Strömenden", sei daran erinnert, wie uns unsere erste arbeitskraft das fliessende wasser war. die erste wasserkraftmaschine bestand darin, ein rad mit hebeln zu schaffen, das wasserrad. sehen wir bei den wolken als das zusammenspiel von wasser und luftwinden. allenthalben begegnen wird vergleichhbaren fänomen; denn ähnlich wie das fliessende wasser können wir die 'strömende'(!) luft als energikwelle benutzen. die windmühlen früherer zeiten sind bekanntes beispiel dafür. die entwicklung ging weiter zu der dampfmaschine, die mit wasservorrat und kohlen arbeiteten, um aus dem wasser dampf zu erzeugen. was da inszeniert wird, ist ein gewitter im kleinen, ein temperiertes, ein für energigewinnung nutzbargemachtes, welche entwicklung kulminiert in der entwicklung der gewinnung der atomenergi. wir sahen: heutzutage sind wir bestrebt, atomenergi zu gewinnen, indem wir nicht mehr atomkerne spalten, sondern atomkerne zusammenbauen bzw. verschmelzen. gelänge realisirung solcher fusionsreaktoren, wäre das 'wasser'(!) der energilieferant für alle zeiten, und es gäbe für uns kein energiproblem mehr. für militärische zwecke ist dieses problem schon gelöst, nämlich in der wasser(!)-stoffbombe. da läuft der prozess der verschmelzung von wasserstoff zu helium unter starker energifreigabe ab, allerdings völlig unkontrolliert. immerhin sehen wir einmal mehr, wie 'der krieg der vater aller dinge.'
die kraft, die im wasser steckt, ist simbolisch durchaus für die allmacht Gottes, des Heiligen Geistes als des 'allzeit Heiligkeit Strömenden'. das lehrt uns die atomwissenschaft, aber auch schon die herkömmliche, uns heutige weithin bereits konvenzionel anmutende wasserwirtschaft. das fliessende wasser gibt seine energi an turbinen ab, die eine neue form der wasserräder darstellen. ein kleines beispiel für die gewaltige kraft im wasser: ein wasserfall fällt aus 100 m höhe auf die turbine. nehmen wir an, die stürzende wassermenge sei sehr klein, nur 4 kubikmeter pro sekunde. man hat ausgerechnet: in 24 stunden leistet gleichwohl dieser wasserfall eine arbeit, die

der von 306.000 arbeitern in der gleichen zeit entsprechen würde. vergleichen wir damit die angaben für ein gebirgskraftwerk! dort ist die fallhöhe doppelt und die wassermenge fast viermal so gross. - sagten wir, das alles sei simbol der allmacht des Schöpfers, wie sie uns als gabe des "allzeit Heiligkeit Strömenden" erstmals in der wassertaufe zufliessen darf, so ist simbolisch die tatsache auch, dass der mensch kein organ hat, um die kraft der elektrizität sinnlich wahrzunehmen. er kann diese nur an ihren auswirkungen erkennen, was erst recht für die atomkraft gilt. Gott "wohnt im unzugänglichen Licht", ist uns solange unsichtbar, wie Er uns unsichtbar bleiben will. dafür ein beispiel war es, als Jesus Christus auf Berg Tabor das Ewige Licht Seiner Gottheit vor den aposteln aufleuchten liess, diese zwar die Offen-barung sahen, doch nur, um sofort danach wegschauen, das gesicht in der erde vergrabenzumüssen. immerhin, diese Tabor-Lichtung von Gott her war auftakt zur verheissungsvollen 'anschauung Gottes', zur verträglichmachung des Ewigen Lichtes, das uns hienieden von allem unsichtbaren das allerunsichtbarste ist, wobei sich die extreme berühren: unsichtbar ist uns, was allzuschwach, ebenso, was zu stark, um von unserem sensorium noch aufgenommen und ertragen werdenzukönnen. diese 'unsichtbarkeit'- vollendet der der eucharistischen realpräsenz! - sollte uns jedoch nicht schrecken, erst recht nicht sagenlassen, ich glaube nur, was ich sehen und mit meinen fünf sinnen registrieren kann. wir sahen: bereits im kernbereich des materiellen widerlegtsich solcher materialismus, im kern unserer atome, vorher schon im erwähnter elektrizität. wenn wir deren nicht ansichtig werden, deren existenz jedoch an den auswirkungen erkennen können, ist das schliesslich und endlich analogi dafür, wie wir das Ewige Licht samt all dessen elektrizität und kraft hienieden zwar nicht sehen, jedoch an Seinen auswirkungen auszumachen vermögen, so eben wie die schöpfung auf den Schöpfer rückschliessenlässt.

das ist vollendung der 1. schöpfung durch die 2.; denn auch die erste schöpfung ist als kraft-volle schöpfung aus-wirkung der schöpfertat Gottes, freilich nur indirekt: Gott erschuf die welt aus dem nichts, um ihr relative aseität und kwellkraft zu geben. im Sakramentalen Leben der 2. schöpfung jedoch wird göttlich absolutallmächtige urkraft vermöge der Gottmenschlichkeit Jesu Christi uns emanierend, direkt aus dem Heiligen Geiste des Heilands uns zufliessend, wofür die Gottmenschlichkeit des Erlösers selbst der allererste aus-druck ist, des Erlösers, den Maria "empfing vom Heiligen Geist." der Erlöser ist der Messias, Christus, also der 'Gesalbte'. der Gottmensch ist die ursalbung in person, die salbung, von der das profetenwort gilt: "der Geist Gottes ruht auf mir, weil der Herr mich gesalbt hat."(Jes.61,1-31) salbung vermittelt uns die Göttlichkeit des "allzeit Heiligkeit Strömenden." jede 'salbung' von Gott her schenkt anteil an Jesu Christi messianität kraft Heiligen Geistes, schenkt anteil sei es als alttestamentarisches vorläufertum der profeten, sei es als neutestamentliches nachfolgerwesen..als Jesus nach Nazaret kam, um am sabbat in der sinagoge zur schriftlesung überzugehen, fand er bei erstem spontanem aufschlagen diese stelle, um sie zumvortragzubringen und zu interpretieren: "heute hat sich das schriftwort, das ihr eben gehört hat, erfüllt!" (Lk 4,16-22a). gewinnen wir nun teil an unseren Herrn

Jesus Christus, gewinnen wir eben damit unseren teil des anteils an besagter salbung durch Heiligen Geist. das findet seinen kulm in der unscheinbaren hostie. so winzig sie ist, sie ist 'der' heilsame 'tropfen auf dem heissen stein' unseres glühendheissen erdinnern, auf unserem aus unvorstellbarer hitze des urknalls herausgeschossenen weltalls, 'tropfen', der als eucharistische hostie und deren wein allmächtig genug, vulkanismus in seiner furchtbarkeit als analogi zur hölle zu reinigen zur fruchtbarkeit, der auch in unserem universalem vulkanismus vorhanden, wovon später mehr. in diesem 'tropfen' auf heissem erbsündergestein lebt das Ewige Leben der absolutallmacht, die absolut erhabene macht über alle menschheitliche weltmacht und engelheitliche überweltmacht, die allmacht göttlicher energi in person. wir dürfen immer mächtigeren anteilgewinnen an dieser allmacht über allen welt-all-und überweltall-mächten, können es durch den Heiligen Geist, weil dieser uns der "allzeit Heiligkeit Strömende" ist, zu aller zeit, nicht zuletzt dann, wenn unsere raumzeitlichkeit zuendegeht, weil übergänglich wird zur ewigkeit, sei es zu der zeit, wo unsere lebenszeit abgeschlossen oder zur endzeit des weltraumes, welcher übergang sich bereits jedesmal dann anbahnt, wenn des Ewigen Gottesgeistes heiligkeit auf uns zeitliche überströmt, im guten sinne salbungs-voll. teil an dieser salbung gewinnen wir nicht zuletzt durch das beachtliche Sakrament der Firmung, das uns durch den Heiligen Geist Jesu Christi des Gottmenschen siegel tragenlässt, unseren Neuen Bund und unsere in christlicher tapferkeit zu bewährende bundesgenossenschaft mit dem Herrn der Geschichte besiegelt. das Sakramentale Gnadenleben überhaupt wie die karismatischen sondergaben und das zusammenspiel beider heilenden heiligkeitsströme des Gottesgeistes sind von der natur eines wasserfalls der gnade, eines gnadenfalles übernatürlich-überdimensionaler Gottes-übermacht über allen mächten himmels und der erde, will sagen der welt und der überwelt. .

wasserkraft, so sahen wir, ist energi, die wir uns mutzbarmachen können. energi, so definiren die forscher, ist die fähigkeit, arbeit zu leisten. was hienieden im alltagsleben, zb. unseres berufslebens der fall, ist simbolisch fürs übernatürliche. arbeit ist ja zu leisten im "Weinberg des Herrn". um fürs übernatürliche heil energisch tätig seinzukönnen, bedarf es der energi der übernatur. die teologen sprechen von der tugendtrinität glaube, hoffnung und liebe als von 'eingegossenen tugenden'. sie sind eben solche, die der "allzeit heiligkeit STRÖMENDE" uns eingiesst. unter diesem dreifaltigen gnaden-strom iewigen lebens st die liebe der energivollste, wie die Eucharisti das energigeladenste der Sakramente, gottmenschliche liebe im Heiligen Geiste, die sie ist. als Maria "empfing vom Heiligen Geiste" empfing sie mit dem aus göttlicher liebe mensch gewordenen Gott die absolute liebe in person, Die uns in ihrer absolut unermesslichen liebe die Eucharisti schenkte, die teilhabe an der absolutliebe ihrer Gottmenschlichkeit. mit jeder Eucharisti wiederholtsich analogerweise Mariens inempfangnahme des Sohnes Gottes als Gottmenschen durch den "allzeit heiligkeit Strömenden", mit jeder würdigen heiligen kommunion werden wir christlich-marianischer, kann in uns das heil der heiligkeit strömender werden. - der Heiland ist uns

das Gelobte Land, das wiedergewonnene paradies in person, als solcher auch "Wasser des Lebens", paradieses-'strom', ist uns in Seinem Heiligen Geist gottmenschlich überkwellender strom, energikwell zum Ewigen Leben der Absolutallmacht. gleiches kann nur durch gleiches erarbeitet werden, himmel nur durch himmlisches, ewigkeit nur durch gnadenkraft göttlich-absoluter kwalität. himmlisches leben gewinnen wir nur mit hilfe himmlischen lebens, das lt. Jesus Christus als Reich Gottes "mitten unter euch", in unseren christlichen gemeinschaften, daher auch, wiederum lt. Christus, "in euch", in jedem einzelnen von uns. - aber gleich sehen wir wieder die notwendigkeit des zusammenspiels von gnade und freiheit simbolisiert. die uns bekannte energi hat eine bemerkenswerte eigenschaft. wir können sie nicht vernichten, wie wir sie menschlicherseits nicht erzeugen können; wohl aber sind wir imstande, sie in verschiedene formen umzuwandeln. derart verhält es sich mit dem geistlichen stoff und der form göttlicher gnadenenergi. all unsere wissenschaftstechnischen wandlungskünste mit all ihren das angesicht der erde verändernden praktischen resultaten sind in letzter instanz analogisch nur für jene eucharistische wandlung von brot und wein in Leib und Blut des Herrn, mit dem die umwandlung der welt in das wiedergewonnene paradies seinen gottmenschlich-schöpferischen anfang macht, mit dem die ankündigung Jesu Christi sicherfüllt: das Reich Gottes ist angekommen, ist mitten unter euch und in euch, eucharistisch reichhaltig sogar - wenn auch eben noch nur erst im verborgenen, um langsam aber sicher, zuletzt schnell und sicher das Herrenwort zu erfüllen: "nichts ist verborgen, das nicht offenbar würde." der rohstoff zur Neuen Schöpfung ist geschenkt, gnadenreichst. aber es liegt im wesen solchen stoffes, bearbeitetzuwerden. mitarbeit an der weltverwandlung ist vonnöten, dringend sogar. das beweist die anforderungen, die der Gottmensch gleich anfangs bei der verkündigung der Eucharisti an Seine zuhörer stellte, eine anforderung, der sich die mehrheit der zeit- und raumgenossen versagte, selbst nächste jünger, ein versagen, das sich bis heute und bis zum ende der welt fortsetzt, damit aber auch die weigerung, sich mitarbeitend einzulassen auf den reichtum des Reiches Gottes, daher das reich des satans triumfiert, um nur unter apokalüptischen nöten zuabgrundegehenzukönnen. das Reich Gottes ist nahe, ist bereits angekommen, rief der Herr aus; doch weil das Licht umsonst in die finsternis leuchtete, musste der Gottmensch die passion des kreuzes aufsichnehmen, damit die mit Ihm angekommene göttliche Lichtung alles in allem werden kann. -

gnade ist 'charis', huld, unverdientes geschenk - gleichwohl ein "talent", mit dem wir Christi aufforderung zufolge im guten kapitalistischen sinne mitarbeiten müssen, eine energi, die es zu bearbeiten gilt. das lehrt auch die atomwissenschaftliche energigewinnung: kontrolle ist nötig, bändigung, daher instituzion. dementsprechend muss die kirche Jesu Christi als allmächtiges energireservoir von Gott her instituzionalisiert sein, kernkraftwerk! einheit der kirche ist daher vonnöten. die erfahrung des Heiligen Geistes ist in mehr als einer beziehung subjektiv. doch dürfen wir sie nicht subjektivistisch sehen. zur subjektivität zugehört die objektivität als gegenpol,

daher zum karisma das amtswesen, wie umgekehrt zum amtswesen selbstverständlich karismatisches, was aufs eindrucksvollste bereits das 1. Pfingstfest beweist, aus dessen karismatik die institution kirche so erwuchs wie aus vulkane gebirge. die ersten apostel waren solcherart profetisch priesterhaft wie priesterlich profetisch, welche einheit in der folgezeit selten nur noch gelang. karismatisches ist ja auch vom gleichen wesen dessen, was vonamtswegen im Sakramentalen Gnadenleben zugeteilt werden darf, daher andererseits wirksamkeit des Heiligen Geistes nicht nur auf offizielles tun, zb auf Sakramentsspende, beschränkt gesehen werden darf, wiewohl aus dem offiziel Sakramentalen karismatisches erwachsen kann, aus dem allgemeinheitswesen Firmung zb. das privatwesen sog. privatoffenbarung, zb. zur profetischen inspiration. aufschlussreichist es, enn die kirche müstische erfahrungen, vornab die von Marienerscheinungen, auf ihren konsens mit der kirchenamtlichen ursprungslehre, mit dem evangelischen fundament prüft. in allen gnadengaben des "allzeit heiligkeit Strömenden" wird uns das heil der himmlischen überwelt zuteil. aber die überwelt will weltlich werden in dem sinne, in die umzuwandelnde weltnatur verflösstzuwerden, daher welt mit überwelt zusammenwirken muss. in welt steckt deutscher sprache zufolge 'gewirktes'. die welt gnadenrreicher wirksamkeit ist allüberall, wo Sakramente verliehen werden. was in den getauften und gefirmten und geweihten und den eucharistischen Christenmenschen bewirkt, angelegt wurde als absolutallmächtige wirkkraft vom himmel der übernatur her, das will natürlich wirken, wirksam sein, so wie Gott mensch wurde, damit wir mit Seiner Gottmenschlichkeit miterlösend mitschaffen daran, das Göttliche weltlich-menschlich verkraftbar werdenzulassen, damit dieser kernverwandlungsprozess von Gott her gelingt. weil Gott mensch wurde, kann die menschheit und mit ihr das weltall vergottmenschlicht, entsprechend paradiesisch verwandelt werden. und wenn unsere berufsarbeit, zb. in wasserkraft- und atomwerken usw., analogi zu diesem schwierigen, arbeitsreichen, höchste wachsamkeit fordernden umwandlungsprozess en masse parathält, weil wechselwirkung des miteinander analogen gefordert ist, liegt darin auch und nicht zuletzt begründung für eine echt christliche berufsetik. - der Heilige Geist also als der "allzeit Heiligkeit Strömende" will mit seiner absolutenergi von uns eingefangen werden, will sachgemässe bedienung des kraft-werkes kirche, will also auch ein gewisses amtspriestertum, ein expertenteam usw, will es zum heile der welt, die ganz und gar im Heiligen Geiste des Heilandes und dessen allmächtiger energi werden soll. freilich, wenn Christus dem ratsherrn Nikodemus, dem vertreter des amtswesens, bedeutet, "der wind weht, wo Er will", bedeutet das nicht zuletzt, der karismatische gnadensturm weht nicht immer da, wo der zünftler das will. auch da ist teamarbeit gefordert, die beidseits überwindung abverlangt, wie das bei ausgleich von kreativen gegensätzen allemal gefordert ist. der gegensatz Vatikan und Luther hätte nicht abarten müssen zu jenem todfeindlichen widerspruch, der in des wortes voller bedeutung sich 'tödlich' auswirkte, zb. als Dreissigjähriger Krieg.

es ist nun garnicht so einfach, dafür zu sorgen, dass möglichst wenig energi - zb.

wasserenergi - verlorengeht. aufgabe des maschinenbauers ist es, maschinen zu bauen, die immer besser die energi zur arbeitsleistung ausnützen, die immer weniger energiverluste haben, was uns zuletzt besonders gut an der atomwirtschaft aufging; wovon später mehr. das muss simbol sein für möglichst razionelles arbeiten der kirche. die gnadenkraft will aufgefangen, möglichst gut ausgenutzt werden, was freilich alles nur einigermassen befriedigend gelingen kann, wenn die gnade unserer freiheit hilft. nur die begnadigung kann sich in der gnade auskennen. es bedarf übernatürlicher kraft, mit übernatürlicher macht richtig und kraftvoll hantierenzukönnen, sowohl im karismatischen als auch im amts-wesen bzw. im zusammenspiel beider. bedenken wir ebenfalls: wäre die allmacht der hostie nicht von Gott her gebändigt und auf menschenmahs temperiert, die kommunion würde uns als kommunikazionsstrom mit Gottes absolutenergie aufderstelle vergehenlassen. damit steht sie prototüpisch für die menschwerdung Gottes, Deren gnadenreiche und entsprechend energievolle fortsetzung sie ist. Gott wurde mensch, nicht engel, damit wir auf menschliche weise engelhafter werden können, damit Gott uns erträglicher werde durchs medium unserer menschlichkeit hindurch. dazu hilft der engel in der energie seiner übernatürlichen macht, die uns menschen von-natur-aus übermacht sein muss. so gewinnen wir mithilfe des engels teilhabe an Gott, wie sie inniger nicht möglich, daher wir unsererseits dem engel zur selbstvollendung der teilhabe am Dreieinigen verhelfen können. indem der heilige Engel uns erfüllt, uns damit den Heiligen Geist als "allzeit Heiligkeit Strömenden" zufliessenlässt, strömt er, der engel selber, in die innigste Gotteinung hinein, in die schönste und grösste unio mystica, die ihm möglich. wo stromkraft, da strömen und münden, ein einziges ausund einmünden und miteinander fliessen zwecks neuerlichen verfliessens zum erneuten zusammenfluss, zuletzt zur stromgewalt ewiger seligkeit, in der stromkraft des "allzeit Heiligkeit Strömenden", Der uns geschöpfe hineinnimmt in Sein eigenes erfliessen aus dem Vater und dem Sohne, um Vater und Sohn in Sich zusammenfluss werdenzulassen. das wasser, so sahen wir, steht tüpisch für kreislauf - um zubesterletzt analogi zu sein für besagten kreislauf der gnadenströme des "allzeit heiligkeit Strömenden", von Dem alle geschöpflichkeit ausströmt, in Dem alle geschöpfe einströmen, um einen einzigen zusammenfluss zu bilden. nach dem sündenfall erfolgte trennung zwischen Schöpfer und menschengeschöpf, des zum zeichen die menschen untereinander getrennt wurden, getrennt von wohnstern zu wohnstern in schier unendlichen, schier unüberbrückbaren weltenfernen, feindselig getrennt untereinander auf ihren wohnplaneten, wofür die erdweltgeschichte unserer erde trauriges beispiel. doch nach aufhebung der trennung von Schöpfer und geschöpf durch die welterlösungstat des geschöpf gewordenen Schöpfers verkehrtsich die schlimme simbolik ins gute: wie die menschengeschöpfe eins wieder werden mit ihrem Schöpfer, so sind sie nunmehr daraufhin angelegt, auch in und mit Gott untereinander wieder paradiesisch eins- und einigzuwerden. in diesem sinne stellte Christus uns menschen als höchstes gebot die Gottes- und die nächstenliebe vor, bewährtsich lt. apostel Johannes unsere Gottesliebe in der nächstenliebe, was vorbereitende vorarbeit ist auf endgültigen ausbruch des

wiedergewonnenen paradieses, in dem das ideal des Ewigen Friedens realisiert, welche idealrealität möglich, weil menschliche Gottesliebe und nächstenliebe der menschen untereinander zwanglos einander tragen, wie es dort selbstredend keine feindesliebe mehr zu geben braucht, da alles, was himmlischen menschenantlitzes, bestens miteinander freund und freundin. da ist kreislauf der wasser des "allzeit heiligkeit Strömenden", teilhabe an den kreisläufen des Lebensstromes des Schöpfergottes und somit auch an den lebensströmen der menschen sowohl als auch der engel. kreisläufe das alles, die in und mit Gottes eines einzigen laufes, so grundverschieden sie auch jeweils sind und dabei ewig differenziert und individualisiert bleiben innerhalb des miteinander kreiselns der kreisläufe.

die kirche ist - simbolisch für unseren wohnstern erde, der nur atom im wirbel weltall - das uratom zur Neuen Schöpfung, uratom, das weltweit expandieren, sichauswirken möchte auf sternen-ströme über sternen-ströme, bis das ganze universum stromland des Heilandes ist, Gelobtes Land, in dem das weltall zu seinem wahren heile fand. dementsprechend können wir auch sagen: die kirche, soweit sie des Heiligen Geistes, des "allzeit Heiligkeit Strömenden, ist urkwell zum Strom Neuen Lebens, zum Neuen Lebensstrom, zum urmeer, aus dem die lebenskeime des wiedergewonnenen paradieses erwachsen. sinnvoll genug, wenn dieser kirche das wasser verehrungswürdiges simbol, wenn diese kirche das wasser weiht, damit diese weihe die kraft des "allzeit heiligkeit Strömenden" herabruft, damit uns das geweihte wasser heilig und entsprechend heilsam werden kann. die wasser-taufe ist denn ja auch das erste der Sakramente, der ursprung der teilhabe am ozean gottmenschlicher liebe. der mensch besteht seiner körperlichkeit nach zu 3/4 aus wasser. mehr als 70% der erdkugel sind von wasser bedeckt, daher die erde, betrachten wir einen globus, sichausnimmt wie ein embrio im fruchtwasser, harrend der wiedergeburt aus Wasser und Heiligem Geist, harrend eben der taufe. wir sahen: alles leben ist aus dem wasser emporgestiegen, daher heute noch alle lebewesen eine grosse feuchtigkeitsmenge in ihrem körper mitsichführen, kein lebewesen ohne wasser bestehen kann , älteren menschen reichliche wasserzufuhr dringend empfohlen wird - was simbolisch ist, tief simbolisch für die notwendigkeit der taufe mit dem wasser, das des segensvollen heils des "allzeit Heiligkeit Strömenden" hat werden dürfen. aus Ihm erkwillt das leben der Neuen Schöpfung. alle lebewesen von Jesu Kristi gnaden müssen unentwegt die lebensfeuchte dieses Ewig-Lebens-Stromes insichhaben, können ohne dieses wahrhaft lebendige, weil Ewig-Leben-spendende wasser nicht bestehen, wie es Christi aussage gemäss denn ja auch stromweis aus wirklich gläubigen Christenmenschen hervorbrechen kann, bergeversetzend, wie im erosionsprozess eben, damit als revoluzion von Gott her jene grösstmutation gelingen kann, von der her die alte erbsündlich angekränkelte unheilswelt durchbrochen wird. 'steter tropfen höhlt den stein', den stein des Sisifus, der immerzu vergeblich den berg hochgerollt wird, um im entscheidenden moment regelmässig zurückzufallen, so wie eben erlösung aus menschenkraft allein zum scheitern verdammt.

womit sich die kirche erneut erweist als 'Mutter Kirche'. sie ist uns das fruchtwasser, darin wir embrio sind, kniend gebeugt, harrend der geburt, der wiedergeburt zum paradies, das uns prinzipiel zurückgeschenkt, in das wir aber nur unter geburtswehen, involIzug der miterlösenden teilhaberschaft an der martervollen schwergeburt auf Kalvaria hineingeboren werden können. und diese Mutter Kirche, so berichtet bezeichnenderweise das schmerzensbuch Apokalipse, muss aufschreien unter endzeitlichen geburtswehen, wofür die Gottmenschengebärerin als Mutter der Mutter Kirche einmal mehr beispielhaft steht. doch das drohbuch ist trostbuch auch, schildert, wie göttlich-himmlisch es beschaffen ist nach gelungener geburt, wie göttlich-grossartig geartet es ist mit dem Neuen, dem Himmlischen Jerusalem, mit dem Strom des Lebens, der ist der das Paradies durchziehende Lebensstrom zur Neuen Schöpfung. die Gottmenschenmutter stand unter dem kreuze als Mater Dolorossima dem schmerz des Weltallerlösers am nächsten, um aufs alllernächste der erhabenheit des Kreuzestrone gekommenzusein, "königin des himmels und der erde", der menschen und selbst der engel, wie sie wurde.. im kreuze wird gesiegt. wer dem kreuz am nächsten steht, ist der bzw. die siegreichste unter blossen geschöpfen. so wird die Restschar" der "Kleinen Herde" der endzeit im höchsten und schönsten mahse christlich-marianisch sein, unter dem schutzmantel der Madonna stehen.

doch erneut haben wir damit ein simbol mehr für die notwendigkeit der zusammenarbeit zwischen gnade und freiheit; denn zeit der menschheitsgeschichte ringen wir mit dem wasser, das uns ausbleiben sowohl als auch mörderischen allzuviels überschwemmen und ersäufen kann, das uns so tödlich gefährlich ist wie lebensnotwendig. wir benötigen es, um felder zu bewässern, daher der Mensch kunstvolle bauten schuf, es herzuleiten und zu steuern. andererseits gibt es gegenden in der welt, in denen sich der mensch dauernd bedroht wissen muss durch wassermassen, um sich zb. als eigens so genannte Nieder-lande gegen dessen bedrohliche übermacht zurwehrzusetzen. das ist analogi für die aufgabe geschildeter gnadenverwaltung Dessen, den der engelkor uns ausdrücklich vorstellt als "Heiligkeit" Verstömender,, als entsprechend heilsamer Gott. als gnadenfermittlerin muss .die kirche Jesu Kristi für heilsame bewässerung sorgen, daher wir in der Fingstsekwenz beten: "ohne Dein lebendig wehn kann im menschen nichts bestehen, kann nichts heilsein noch gesund. was befleckt ist, wasche rein, dürrem giesse leben ein, heile Du, wo krankheit kwält." umgekehrt muss die kirche ständig 'wachsam' sein, indem sie ihre analogi findet im nie ermüdenden deichbau. wasser ist auch simbol für sintflut, für heilloses unheil, wie der deichbruch simbolisch dafür, wie schrecklich es ist, wenn - weil menschen in ihrer freiheit versagten und satan entketteten - wenn teufel als meeresungeheuer angeschwemmt werden, um mit gierigen klauen aus dem land, das des Heilandes hätte sein können, grosse stücke herauszureissen, ganze wohngebiete zu verschlingen. deiche können von sehr starken springfluten zerschlagen werden. alsdann ist das land schutzlos preisgegeben. apokaliptischer

schrecken greiftumsich, der schaden kann unermesslich sein, auch im land, das des Heilandes hätte sein können, und das auch. schliesslich vor allem sogar, weil die berufenen und zur grössten wachsamkeit aufgerufenen nicht genügend ihres amtes und ihres Gottesgnadentums als deichwarte schalteten und walteten. allerdings, auch gutwillige und emsige Christenmenschen können sich vom deichdienst zurückziehen müssen, wie der zeitpunkt kommen mag, an dem die "Kleine Herde" allzuklein geworden, um sich unbeschadet besten willens noch behauptenzukönnen. schärft uns Paulus ein, der antichrist wird solange niedergehalten, bis der, der ihn niederhält, aus unserer mitte genommen wird, sind damit nicht zuletzt solche deichwärter gemeint. beachten wir in diesem zusammenhang das wort Christi an Seine apostel: werdet ihr abgelehnt, empfehlt euch, nicht ohne vorher den staub dieses landes von euren füssen abgeschütteltzuhaben. Sodoma und Gomorra wird es am tage des gerichtes erträglicher ergehen als einer solchen stadt, wie Er ebenfalls sagte: wer euch annimmt, akzeptiert Mich, wer euch ablehnt, weist mir die türe, wie Er es ist, Der vor der türe steht und anklopft. so betont auch die "Grosse Gnadenvermittlerin" in Marienfried, sie müsse den zeitpunkt weltweiter offenbarung zurückstellen, müsse sich vorher "mit meinen kindern zurückziehen." aber freilich, auch das betont Paulus, Gott liebt das schwache, um das starke in seinem hochmut zu beschämen, wie der grosse völkerapostel von sich selber spricht als gnadenträger "im zerbrechlichen gefäss", das aber eben in der kraft des "allzeit heiligkeit Strömenden" nicht zerbricht. die kirche, soweit sie Heilige Kirche, ist zuletzt auf jeden fall unüberwindlicher fels, entsprechend unüberwindlicher deich, und das deshalb, weil sie in ihrer substanz der Heilige Geist selber ist. und dieser ist als "allzeit Heiligkeit Strömender" gegenstrom zu satanischem unheilskatarakt. bild gegen bild, Strom dann auch gegen strom! wir glauben an den absoluten primat des guten, daher an den selbstverständlichen endsieg des summum bonum. es ist uns die kirche arche Noa ja auch, um in der Gottmenschenmutter ihr erhabenes vorbild zu sehen, wobei zu beachten: diese einzigartige auszeichnung der Mutter des menschgewordenen Gottes ist gleichzeitig ausweis, wie Maria 'magd des Herrn'. in diesem christlich-marianischen sinne soll ihr Sohn später sagen: der ist der grösste unter euch, der der diener aller ist. im endzeitlichen ringen um den endgültigen endsieg des guten über das böse liegt es unter der absoluten würde des Allmächtigen, sich frontal und direkt mit dem rebellischen geschöpf luzifer herumzuschlagen. der kampf muss auf gleicher ebene ausgetragen werden, der der geschöpfe. so ist Maria als "magd des Herrn" zur ehrer ihrer herrschaft, zur ehre Gottes, auch uns dienlich als 'schlangenzertreterin', schliesslich sie in ihrer einzigartigen Gottebenbildlichkeit nicht einmal direkt, vielmehr indirekt, weil ja erzengel Michael ihr rechter schwertarm. die verehrung der heiligen engel ist so notwendig wie die abwehr gegen gefallene engel, die teufel wurden. und wenn die verehrung der engel der ehre Gottes keinen abbuch tut, dann auch selbstredend die nicht der königin der engel. die betont denn ja auch in Marienfried ausdrücklich: meine kinder sollen den Ewigen mehr loben und preisen und ihm danken, DAFÜR HAT ER SIE JA GESCHAFFEN. ZU SEINER EHRE, wofür Mariens ehrenvollste Gottebenbildlichkeit bester beweis

uns ist. ///

im erbsündlichen bereich ist uns grund und abgrund immerzu vermischt, welcher heillosigkeit wir uns nur erwehren können durch den gnadenbeistand des göttlichen grundes absoluter güte - wozu es unserer freiheitlichen mitarbeit bedarf, da eben das auseinanderreissen von gut und böse, von heil und unheil innerhalb unserer angekränkelten welt sichvollzieht im endkampf der engel und der teufel, die sich der menschen als ihres engelgleichen schwertarmes oder als ihrer besessenen handlanger bedienen. - im engel gibt es keine hälftung zwischen grund und abgrund. er hatte nur eine einzige gelegenheit zur entscheidung, die, entsprechend der kapazität übernatürlich-überdimensionaler Gott ebenbildlichkeit des engels und dessen demgemässer verantwortlichkeit, augenblicksweise für immer und ewig zwischen grund und abgrund, zwischen himmel und hölle schied; wobei erstmals der grundsatz Christi inkrafttrat: "wem viel gegeben, von dem wird auch viel abverlangt." der Dreieinige Gott ist erst recht nicht grund und abgrund ineinem, ist absolutgrund, der nur absolut gut oder böse sein kann, nichts dazwischen. das gute hat absoluten primat vor dem bösen. wie es in Gott nicht den schwebezustand geben kann zwischen grund und abgrund, so auch nicht den zwischen Göttlichkeit und nichtigkeit, zwischen Gott und nichts. entweder gibt es absolut nichts oder denn absolute Göttlichkeit, die alles in allem und ausser der garnichts ist, geschweige ein absolutes nichts, das schon sprachlich ein nonsens. da bekanntlich nicht nichts ist, vielmehr sehr viel, kann absolutes nichts nicht von ewigkeit her und so auch nicht als unser anfang dagewesen 'sein', vielmehr nur gottheitliches absolutsein und entsprechend göttlich Seiender. ausser Gottes absoluter gutheit gab es vor aller ewigkeit nichts, auch nicht das nichts, das zu versubstantivieren sinnlos ist, wie es nicht nichts geben kann, weil Gott als der absolutallmächtige eben alles von ewigkeit her in allem war und ewig ist. Gott war von ewigkeit her allpräsent in sich selbst, kraft der allmacht seiner allumfassenden absolutheit. dort waren geschöpfe 'nicht'. aber darum war dort nicht nichts, vielmehr Gott, Jahwe, dh. Der, Der Ich bin da, vor aller schöpfung so auch. Er erschuf geschöpfe aus dem nichts, was besagt: solche, die 'nicht' wie Er selbst von ewigkeit her waren. Gott hat in Seine absolute allgegenwärtigkeit geschöpfe zugelassen, ganze geschöpfliche 'alls', zb. unser weltall, vorher das überweltall der engel. Er machtesich uns menschengeschöpfen nur unsichtbar, wurde als Ewiges Licht analog unserem unsichtbaren licht innerhalb unseres weltlichen lichtes, um jedoch panenteistisch zu verbleiben, wo Er seit ewigkeit war und bleibt. freilich war den menschen der paradiesischen stammmenschheit die existenz ihres Schöpfergottes so selbstverständlich selbstevident, wie zb. die sonnen der weltschöpfung selbstleuchtend sind. geschöpfe aber können in ihrer freiheit versagen, vom ursprünglichen grund abfallen und des abfalls des abgrundes werden müssen. - das ist natur, auf der gnade aufbaut. von natur bzw. von übernatur her gilt: absolutunendlichkeit war von ewigkeit her und bleibt es in alle ewigkeit allen in all denen, die des geschöpflichkeitsalls als engel oder menschen sind. ewigkeit als absolutunendlichkeit kann in absoluter

unerschöpflichkeit nie enden, aber des Schöpfers absolutunendlichkeit kann geschöpfliche relativunendlichkeit erschaffen und in und mit sich verewigen, 'kann', muss es nicht, göttlich frei, wie der Absolute ist, eben absolut frei. von natur aus gilt nun: da relatives da ist, nicht nichts ist, muss absolutes von ewigkeit her dagewesen sein. da absolutheit von ewigkeit war und nicht das nichts, so ist Gott all seinen schöpfungen allgegenwärtig, auch und gerade in den uns geschöpfen bekannten zeitspielräumen, die er von ewigkeit her als sein selbstverständliches absoluteigentum erfüllt hatte, die Er göttlich grösstzügig seinen geschöpfen eingeräumt hatte; infolgedessen ist der Schöpfergott uns geschöpfen selbstverständlich immerzu panenteistisch zugegen, um das, was von solch panenteistischer natur her gegeben, uns gnadenreich zu vollenden, indem der Sohn Gottes mensch wurde, infolge dessen der mensch für alle ewigkeit eucharistisch sein kann, wenn die menschen es nur selber wollen, wobei Eucharisti die allerinnigste Gotteinung, die möglich, Gott sei dank auch wirklich als fortsetzung der geschöpfwerdung des Schöpfers. so kann Paulus in Gal.4,6 geltendmachen: "weil ihr söhne seid, sandte Gott den Geist Seines Sohnes in unser herz, den Geist, Der ruft: Abba, Vater!" wir dürfen teilhabegewinnen an der einen einzigen Sohnschaft des Eingeborenen, und das durch den Gottesgeist als den "allzeit heiligkeit Strömenden", Der cum grano salis die empfängnis Mariens in eucharistischen Christenmenschen fortsetzt, die kirche zum fortlebenden Jesus Christus, Christenmenschen zu alter Christus, zum Zweiten Christus begnadet - in welchem sinne die "Grosse Gnadenvermittlerin" in Marienfried sagen darf: "setzt an die stelle eurer sündigen herzen Mein Unbeflecktes Herz; dann werde Ich es sein, die die kraft Gottes anzieht, und die liebe des Vaters wird Christus neu in euch zur vollendung bilden." -

doch, wie betont, der erbsündlich bedingte schwebezustand zwischen gut und böse ist hienieden noch miterlösend auszustehen, und das im feld-zug, der das feld unserer erbsündenwelt ist mit seiner tüpischen mischung von heil und unheil., wobei sogar im gegensatz zur ursprünglichen paradieseswelt die ursprüngliche vorgegebenheit bei uns erbsündern stärker des hangs zum bösen als zum guten ist, was freilich vieles entschuldigt und jenseitige läuterungsstätte für menschen erlaubt, während die menschen paradiesischer urmenschheit sich umso schlimmer versündigten, je mehr sie von natur und so auch freiheitsnatur her zum guten hin prädestiniert waren. die folgen sind ja auch dementsprechend und von der universalen menschheit mitzutragen: nämlichunsere hochtragische erbsündenwelt, die ohne hilfe des "allzeit" und so auch allräumlich das heilg der heiligkeit helfender und sogar heiligmachender gnaden verströmenden Gottesgeistes unweigerlich des heillosen unterganges sein müsste. der mensch, der als erbsünder von hause aus mehr schlecht als gut ist, steht von seiner verderbten natur her dem abgründlichen näher als dem gründlichen, daher ihm sogar das gründliche gründlich abgründlich werden kann, wie es sich besonders bei erscheinungen entarteter religiosität zeigt. lies dazu auch des schreibenden Hitlerdrama, die nahelegen, wie das fänomen 'Hitler' zuletzt und zutiefst bzw. zuuntiefst von pseudoreligiosität zu verstehen ist.

an abgründigem fehlt es wahrhaftig nicht! bedenken wir: 70% der erde ist mit wasser bedeckt, eine

wasserwüste -und von dem, was uns auf unserer erde, die eigentlich wasser zu heissen verdiente, an erde verblieb, von dem sind rund 25 millionen kwadratkilometer wüste. das alles ist simbolisch dafür, wie die folge der erbsünde das menschheitsleben verwässerte bzw. versengend verwüstete, wie das paradies - das der ganze kosmos gewesen sein dürfte - verlorenging, des zumzeichen es nur relativ wenige wohnplaneten gleich unserer erde im tödlich erstarrten universum geben dürfte. das verhältnis von fruchtbarer erde zum einen und furchtbaren, wahrhaft zum fürchten unbewohnbaren gebieten unserer irdischen wohnstätte zum anderen, das ist prototüpisch für das verhältnis von planeten, die ohne lebensmöglichkeiten im universum gleich dem unseren. - doch die simbolik hat Gott-lob auch ihren positiven aspekt: alle wüsten unserer erde könnten bei genügender bewässerung in fruchtbares gartenland umgewandelt werden, was wahrhaft näherliegender wäre als wohnbarmachung von planeten unseres sonnensistems, wobei der volkstümlich-sprichwörtliche grundsatz zu gelten hat: 'warum in die ferne schweifen, wo das gute liegt so nah'. das wiederum ist simbolisch dafür, wie wir auf der wüstenwandererschaft unseres lebens auf erlösung hoffen dürfen, prinzipiel bereits erlöst, wie wir sind, daher der Weltallerlöser uns den 'Tröster, den Lebensspender', den Heiligen Geist als den für unsere erbsündlich verkommene wüstenlandschaft "allzeit heiligkeit Strömenden" verheissen hat, gleichsam als frucht Seiner erlösung, dann auch als deren gnadenreicher vollstrecker, ausgehend wie der Heilige Geist in göttlich-heilsgeschichtlicher planung uns ist vom Vater und vom Sohne. materielles analogisirt ideelles und ideales, daher aller zusammenwirken möglich ist. das verhältnis von fruchtbarer erde und unfruchtbarer wasser- und sandwüste im kosmos des kaos unserer erdenwelt, die beispielhaft steht für das weltall insgesamt, zeigt, wie auch unser universal ideelles und ideales, unser weltgeistseelisches sein erbsündlich verkwer uns wurde, morbid angekränkelt, daher unbedingt der hilfe des Unbedingten, des Heilandes, des geheilten landes, der bewässerung des unfruchtbaren wüstenlandes durch den "allzeit heiligkeit Strömenden" bedürftig ist, sogar im stärksten grade bedürftig, wenn wir des Gottmenschen Bergpredigt als mahsstab nehmen, die seligkeit verspricht jenen gutwilligen unter den armen und bedürftigen, die in der menschheit bei weitem in der überzahl, um damit die bedürftigkeit unserer erbsündenwelt insgesamt zu veranschauluichen. . diese heilung kann gelingen. des zum simbol haben wüsten ihren grundwasserspiegel, und uns fliesst im Sakramentalen Leben der Heiligen Kirche bereits das 'Wasser des Lebens' des wiedergewonnenen paradieses. die kirche Jesu Christi ist in ihrer substanzialität als wirklich Heilige Kirche jene oase in der wüste, die alle wüsten welten in ihresgleichen verwandeln kann. freilich müssen menschen in ihrer von Gott geschenkten freiheit möglichst eigenständig souverän und im gnadenreich-autonomen sinne mitarbeiten, analog den wundersamen künsten moderner techniken, analog dem zb., wie in zukunft die grundwasser der wüsten mithilfe unserer wissenschaftstechniken entriegelt werden müssen; was allerdings mühsam über die mahsen; daher das nicht in einer generation zu schaffen, vielmehr der mühsal bedarf der generazionenabfolge der menschheit, jener generazion, die vor dem 'Auge Gottes' der augen-blick

der menschheitlichen generazion als ganzes. es bedarf der anstrengung des irdischen, darüberhinaus des gutwilligen, freiheitlich bewährten universalen menschengeschlechtes bis hin zur endgültigen wiederkehr des gottmenschlichen Menschheitserlösers, der allein imstande, all unserer menschlich-allzu-menschlichen stümperei den endgültig befriedigenden stempel aufzudrücken, uns zu 'versiegeln' mit dem siegel des Heiligen Geistes, wie es uns im Sakrament der Firmung aufgedrückt werden durfte.

wir sahen: es findet der Heilige Geist als "allzeit Heiligkeit Strömender" nicht zuletzt in der lebensfeuchte unserer ströme Seine analogi. flüsse sind ja lebensader der landschaften. um nur ein beispiel zu nehmen, das eben erläutertes vertieft: die bedeutung das Nils! erst die wüste Sahara - dann aber kommt leben in die landschaft, wasser kommt nämlich. ohne den Nil und dessen bewässerungskanäle wäre Ägipten eine wüste, da dort niemals regen fällt. nach stattgehabter menschlicher nachhilfekunst können die bewässerten felder des Niltales reiche ernten bringen, wie zum simbol, wie erbsündliches wüstenland wiedererringbares paradiesesland werden kann. man hat gesagt, das land Ägipten sei ein 'geschenk seines flusses', des Nils. derart ist uns das Ewige Leben im Gelobten Land, das der Heiland selber ist, ein geschenk des flusses, der der Heilige Geist persönlich ist als "allzeit Heiligkeit Strömender". und eben dieses leben kann uns im Sakramentalen Leben hienieden schon grundwasser sein! das freilich gilt es zu erbohren und in des wortes voller bedeutung fruchtbar werdenzulassen, was wiederum nur gelingen kann mit überwiegender hilfe des 'allzeit heiligkeit Strömenden' Unsere freiheit bewährtsich nicht zuletzt darin, nicht zu verzweifeln, sondern tatkräftig mit der gnade mitwirkenzuollen, die der Heilige Gottesgeist uns gnädig zuströmenlässt.. .

es wird berichtet, zwei arabische stammesfürsten aus der Sahara wurden einmal von französischen freunden zu einer rundfahrt durch Frankreich geladen. sie kamen auch in die gebirgswelt der Alpen und sahen dort einen mächtigen wasserfall über eine hohe felswand niederstürzen. als die Europäer zur weiterfahrt drängten, baten die wüstensöhne, noch einige zeit verweilenzudürfen; denn einmal müsse ja das wasser aufhören zu fliessen. eine solche wasserverschwendung angesichts des grossen wassermangels in der wüste könne der allmächtige Gott doch nicht zulassen. aber er darf ja simbolisch sein dafür, wie der heilsame gnadenstrom des "allzeit heiligkeit Strömenden" niemals uns zu versiegen braucht, absolut nie erschöpft sein kann, absolut, also für alle ewigkeit nicht, göttlich unerschöpflich, wie er ist. .- der relativunendlich-unerschöpfliche fluss ist aus-druck auch der geistigen ideen und seelischen ideale von weltgeist und weltseele, nicht zuletzt seiner eigenen, der des wassers im allgemeinen, der des wasserfalls im besonderen. in reiseberichten war der schreibende bestrebt, diesen gehalten ein wenig nachzugehen. hier genüge: alles das, was unsere welt an relativunendlichen gehalten bietet, kann erfüllt und vollendend ausgefüllt werden durchs absolutleben, durch die einwohnung des Heiligen Geistes als des "allzeit Heiligkeit Strömenden", was besonders schön im weihwasser

des Sakramentes zur taufe zumtragenkommt. -

lehrten alte griechische naturfilosofen, alles sei aus dem feuer entstanden, kann mehr tausend jahre spätere füsik nicht umhin, ihnen beizupflichten, wie ja das uratom auf feurigen uranfang vereweist, ebenfalls unsere erde, die wahrscheinlich zunächst völlig glutflüssig war; lehrten andere besagter naturfilosofen, alles sei entstanden aus dem wasser, kann auch deren parzialwahrheit durch moderne wissenschaft bekräftigt werden; denn, so deren bescheid, inverfolg der evoluzion kwollen aus tausenden von vulkanen, ritzen und spalten gase, wobei sich die erste uratmosfäre bildete, in der sich stoffe wie metan oder wasserdampf befanden, derweil gewaltige wolkenbrüche für weitere abkühlung sorgten. die wassermassen sammeltensich in den erstozeanen. in dieser uratmosfäre konntensich durch die einwirkung der sonnenstrahlung grosse moleküle bilden, also die grundbausteine des erdenlebens, aus denen vor vermutlich 3,6 milliarden jahren die ersten primitiven einzelligen lebewesen hervorgingen, die in den urozeanen schutzfanden vor der starken sonnenstrahlung. später entwickeltensich mehrzellige lebewesen. erst vor 500 millionen jahren ging das leben an land, was möglich, weil inzwischen die ozonschicht landlebewesen vor den gefährlichen teilen der sonnenstrahlung schützte. diese anfänge des lebens waren immer wieder tödlich bedroht, zb. durch zusammenstösse mit kleinplaneten, worüber tatsächlich bis zu 80% mühsam entstandener lebensformen ausstarben - bis dann doch der stein des Sisifus auf der bergspitze landen, das leben sich als stärker erweisen konnte als der tod, was alles andere als das selbstverständlichste von der welt und wiederum zu jenen 'zufällen' gehört, die nahelegen, das wort zufall sei nur ein anderes wort für 'vorsehung'. wenn unsere menschliche existenz vonafnfangan am seidenen faden hing, war das 'vorgesehen', um uns menschen zu zeigen, wie wir nicht aus eigener kraft Gott gleich werden, selber göttlich sein können, wie daher von erbsüpndennatur her die wahrscheinlichkeit unserer nichtexistenz weiteraus grösser war als die unserer existenz. dieser hinweis auf unsere endlichkeit, die uns sogar zur gebrechlichkeit wurde, ist Gottes abrechnung mit der ursünde, durch die verderben in die schöpfung kam, erst durch jene engel, die zu sturz kamen, weil sie Gott gleich sein wollten, dann durch jene menschen, die sich vom teufel verführenliessen, ebenso teuflisch wie die gefallenen engel Gott gleich sein zu wollen.. wenn unsere menschheitliche evolution sich vollzog unter gewaltig machtvollen naturschauern, sind diese analogi für die allmacht ihres göttlichen Schöpfers, ebenso wie der hinweis auf die menschliche abhängigkeit von diesen gottabbildlichen naturgewalten hinweis ist auf unsere endlichkeit, die sogar solche in bedürftigkeit.

wir verdanken es also scheinbarem zufall, wenn uns existenz zufallen konnte. das lehrt uns durch derartige vorgesehene zufälligkeit wurden wir als menschheit zur demut dem Schöpfer gegenüber ermahnt. stellen wir uns die erdgeschichte als ein jahr vor, existieren wir von Christi geburt bis heute gerade 14 sekunden, mit unserem high-tech-zeitaler erst seit einigen zehntelsekunden und harren nun als gläubige Christenmenschen baldigen wiederkehr des Mensch

gewordenen Gottes. diese warzeit erstrecktsich so gesehen nur noch einige sekunden gemessen an der geschichte des weltalls ist die menschheitsgeschichte so kurz wie eine momentaufnahme, also nur eine augen-blicks-sache; und wenn Gott uns als unser welterlöser mensch wurde "zur fülle der zeiten", könnte die sehr wohl der zenit der uns zurverfügungstehenden zeit gewesen sein, daher der augenblick bis zur verheissenen wiederkehr noch kürzere augenblickssache ist. diese endgültige wiederkehr des Gottmenschen muss unsere grosse hoffnung sein; denn vonnaturher gilt zwar, was die alten Griechen bereits erkannten: aus dem wasser ist alles entstanden, jedoch müssen wir ebenso hinzufügen: am ende fällt alles wieder ins wasser. es behält hienieden in der erbsündenwelt die tödlichkeit das letzte entscheidende wort. und so hoffen wir auch auf des gottmenschlichen Welterlösers versprechen, Er liesse uns nicht als waisen zurück, sende vielmehr den Heiligen Geist, Der von dem Seinigen nehmen und uns geben wird, damit Er im zeitaler des Heiligen Geistes Jesu Christi werk zuendeführe. in diesem sinne verwies der Herr auf die not-wendigkeit unserer "wiedergeburt aus Wasser und aus Heiligen Geist", dh. nicht zuletzt auf die Taufe als den Urozean zur Neuen Schöpfung. es wird uns solcherart in des wortes voller bedeutung das wiedergewonnene paradies 'aus der taufe gehoben', aus dem wasser des "allzeit Heiligkeit Strömenden". beten wir zum Heiligen Geist: "wasche, was beflecket ist", so ist dieses gebet wahrhaftig vonnöten: beschmutzt ist unser lebenskwell vom anhub, vom urozean an - und wie wir in unserer erbsündenwelt anfingen, so werden wir enden bzw. verenden, in solcherart mix von schmutzig und reinlich wird es sich ebenfalls verhalten durch all unsere entwicklungszeiten und -räume hindurch. die wasser unserer welt haben nur bedingt waschkraft, befleckt, wie es, das wasser, selber ist, wovon wir im heutigen zeitaler der ströme-verschmutzung ein lied singen können, ein trauriges, verstehtsich. alles, was uns heute als sog. 'entsorgungsproblem' zu schaffen macht, begleitete die menschen seit menschheitsgedenken von der wiege bis zur bahre. unsere 'verdauungs'organe sind unsere fortpflanzungsorgane auch; geboren aus dem fruchtwasser des mutterschosses kommen wir beschmutzt zur welt, müssen wir sofort gewaschen werden, und das täglich erneut, schmutzig, wie wir tag für tag und nacht für nacht werden - was alles unschwer deutbar als simbol dafür, wie befleckt des menschen erbsündenseele geworden ist. -

unsere welt ist analogi zu hölle und fegefeuer, aber auch zum himmel, so auch zu unseren himmlischen Sakramenten, nicht zuletzt dem der Taufe als uratom sakramentalen neubeginns. schier unerschöpflich, relativunendlich wie die sonnenkapazitäten, ist das wasser in seinen kwellen, bächen, flüssen, strömen, wasserfällen und meeren; es ist in seiner elementarität und vitalität simbol der unermesslichkeit seines ideen- und idealseins zum einen, der übernatürlichen absolutunendlichkeit zum anderen, vollendet das meer, in das die wasserläufe münden. das meer ist wie die sternenströme des universums, des weltreiches, das nun seinesähnlichen, des Gottesreiches, werden kann, ja schon im werden begriffen und im sakramentalen leben faktisch-praktisch ergriffen ist. die kirche ist jenes fortlebenden Jesus Christus, jenes Mensch

gewordenen Gottessohnes, der von sich sagen konnte: wer an mich glaubt, aus dem werden ströme lebendigen wassers hervorbrechen, solche : eben des wasserfalls der gnade aus dem ozean des lebems des "allzeit heiligkeit Strömenden".

das wasser im allgemeinen, konkret zb. das des wasserfalles, hat neben seiner idealität auch seine ideellität, seine naturgesetzlichkeit. wird diese menschlicherseits erforscht, erkannt und nutzbargemacht in ihrer effektivität, können im talgrund die gebirgsbäche vielerorts in grossen stauseen gesammelt werden. mit der staumauer ist meist ein hochdruck-wasserkraftwerk verbunden, dessen elektrische energi über hochspannungsleitungen in die städte geleitet wird. nun, damit sehen wir, wie wir von ergründung und anwendung der idee übergehen können zu einer neuerlichen auswertung des idealen im wasser und dessen ideenleben; denn die stauseen sind eindrucksvolles simbol für den tesaurus, für den gnadenschatz, den die kirche verwalten darf als ihre, soweit sie Heilige Kirche, substanzialität. die tätigkeit der kirche besteht darin, den aufgefangenen und nutzbargemachten wasserfall des "allzeit heiligkeit Strömenden" als energi per hochspannungsleitungen weiterzugeben, weltweit auszuteilen. jede einezelpfarre ist solch eine leitung - der Vatikan die zentrale, von der aus steuerung erfolgt weiterhin jeder bischofssitz usw. sagte Jesus Christus zu Petrus, er sei der 'oberhirte', dem es obliege, die 'lämmer' zu weiden', würde Er heute prinzipiel sinngemäss gleiches sagen, zeitgemäss wariert, zb. dahingehend, Petrus sei der oberingeniör, der verwalter des kraftwerkes göttlicher gnade. er müsse dabei möglichst kräftig mit der gnade mitarbeiten, die er verteile. gerade die technik der wasserwirtschaft ist simbolisch genug für die möglichkeit freiheitlichen mitschaffens, einer mitarbeit, die umso schöpferischer, damit umso 'schaffender' wird, je mehr sie invollzug freiheitlicher bewährung anteilgewinnt, wesensgleich wird der schöpferkraft der gnade.wir verehren den Heiligen Geist auch als 'Schöpfer'geist, der als "allzeit heiligkreit Strömender" schöpft aus dem un-erschöpflichen ozean seiner göttlichen asolutunendlichkeit. menschlichem schöpfertum kann vollendung gelingen durch die teilhabe an solch göttlicher schöpferkraft, die wahr-genommen werden kann und soll. der organismus das kreislaufes des wassers ist simbol für solch organisches zusammenspiel von gnade und freiheit. freiheit kommtinbewegung durch gnade, wird umso freiheitlicher, je mehr sie mit der gnade zusammenarbeitet, da die gnade ihr immer gnädiger wird; womit sich ineinem das Christuswort bestätigt, die wahrheit mache uns frei. da ist wechsel- und ergänzungsspiel, auch eine art polarität, wie alles polare innerhalb unserer weltnatur analogi ist für die polarität der seinsunterschiede der naturen, der von welt und überwelt, in allerletzter instanz für den göttlich kreativen gegensatzausgleich im dreieinigen Schöpfergott selber. im paradiesischen ursprung war bloss polarität, gegensätzliches sein, das nach dem sündenfall weithin zu todfeindlichem widerspruch abarten musste. aber nach der erlösung ist der widerspruch prinzipiel aufgehoben, daher der seinsaustausch des miteinander analogen polaren seins von überwelt und menschenwelt wieder kräftig ingangkommen kann, in tat und wahrheit ingangkommt durch den "allzeit Heiligkeit Strömenden". ist dabei die überwelt und deren gnade das selbstredend

allerwesentlichste, sollten wir die bedeutung der freiheit nicht unterschätzen, auch und gerade, wenn diese sich in der kleinstwelt alltäglicher nüchternheit bewährt. es verhältsich mit den wasserkräften des "allzeit Heiligkeit Strömenden" durchaus wie mit den wasserkräften auf der erde, die noch lange nicht vollständig ausgenützt sind. vielleicht erst ein zehntel der möglichen arbeitskraft des wassers leistet heute turbinenarbeit. dabei lohntsich die ausbeute durchaus. als energiträger hat das wasser den vorteil, sich nicht zu erschöpfen, da der kreislauf des wassers immer wieder für nachschub sorgt. das ist, wie betont, analogi für die unerschöpflichkeit des absolutlebens, das uns zueigengeben wird, indem wir hineingenommen werden in den kreislauf des heils des wassers des "allzeit Heiligkeit Strömenden"; da, wie gesagt, liegt auch die aufgabe der kirche als verwalter göttlich-allmächtiger energieströme für das leben der Neuen Schöpfung, von wo aus sich erneut die notwendigkeit der einheit der konfessionen der Felsenkirche Jesu Christi ergibt, jenes felsens, von dem aus der wasserfall der gnade auf die alte adamitisch-evaistische unheilswelt herniederprasseln soll. wir müssen unbedingt zur verknüpfung der verschiedenen energierzeugungszentren kommen, weil wir so nur richtige energistrassen schaffen können, die über landes-, kontinental-und schliesslich einmal erdengrenzen hinausführen und aller welt zum heile gereichen, alle lande des Heilandes im "allzeit" und so auch allerorts "heiligkeit Strömenden" werdenlassen können. ///

über die neue, allerdings umstrittene, im prinzip jedoch unerschöpfliche energikwelle, die wir in unseren tagen in den griff zu bekommen suchen, die atomenergi, war im voraufgegangenen Marienfried-kapitel über das sternsimbol ausführlicher die rede. aus 1 g materie könnte auf diesem wege die gleiche wärmemenge entstehen wie bei der verbrennung von etwa 3 millionen tonnen steinkohle. da bei jeder spaltung sehr viel energi freiwird, gibt die kettenreakzion eine sehr ergiebige energikwelle ab, wenn man es versteht, die kettenreakzion unterkontrollezuhalten. - leicht ersichtlich, wie die kirche da ebenfalls erscheinen kann unter dem bild des kernkraftwerkes, deren gnaden-ströme heilsamer energilieferant ist für alle zeiten aller räume. damit ist die kirche, immer wohlgemerkt soweit sie Heilige Kirche, als solche also kirche aus des 'Heiligen' Geistes Jesu Christi gnadenstrom, ist sie uns fortlebender Jesus Christus. Jesus, der Christus, Er ist als Herr der Geschichte selber eine konkrete historische person gewesen, um dem makrokosmos weltgeschichte als heilsgeschichtlicher mikrokosmos kwellgrund sowohl als auch meer, alfa und omega seinzukönnen. mikrokosmos und makrokosmos sind wie konkret und generel pole innerhalb einundderselben natur, hier konkret und allgemein der übernatur, hier die der Gottmenschlichkeit, der zweinaturalität in der einen personalität Jesu Christi, Der uns gegeben worden ist im Heiligen Geiste, um uns in eben diesem Heiligen Geiste als dem allzeit und damit auch allüberall "Heiligkeit Strömenden" alles in allem werdenzusollen, und das in tat und wahrheit, in der wahrheit, die sich als tat auch ausweist, als welterobernde tat, die ganz konkret, ähnlich eben dem konkreten leben des historischen Jesus Christus universal tätig ist. dabei lässt uns der Heilige Geist Jesus Christus als unsere wirklichste wirklichkeit immer

wirklicher werden, uns einzelnen konkret, der menschheit der erde allgemein, zuletzt all-gemein dem ganzen welt-all und damit wiederum jedem mikrokosmos dieses makrokosmos. es ist der Heilige Geist, der uns zu immer stärkerer verwirklichung unseres Christentums verhelfen kann. Gott liebt ja das schwache, zb. die winzigkeit unserer erde, die wie ein wasser-tropfen im weltenozean, damit Seine Göttliche allmacht umso stärker sicherweise, sichausweite zuletzt als die wirklichste wirklichkeit für alle geschöpflichen wirklichkeiten. ///

wir gingenaus von der erörterung urtümlicher religiöser simbolismen inbezug auf das wasser, deutetenan - werden dazu in nachfolgenden analüsen mehr als einmal noch gelegenheit nehmen - wie diese simbolismen heutzutage um die dimension der technik erweitert und vertieft zurdeutunggebracht werden können, also keineswegs durch den fortschritt der wissenschaft und technik razionalistisch aufgelöst werden müssen, wie es aufklärerischer flachsinn uns beibringen möchte. biegen wir nun kurz zurück zur ursprünglichen religiösen simbolik des wassers! dieser zufolge eignet dem wasser eine desintegrierende funkzion: es wäscht die sünde ab, die seelisch-geistige verderbtheit, die im körperlichschmutzigen und reinigungsbedürftigen ihr analagon zu sehen hat. das taufwasser reinigt und regeneriert von der degenerazion der erbschuld. das wasser steht dabei simptomatisch für das Heraklitische "alles fliesst". was aber fliesst, das wandeltsich ineinemfort - zb. in der welt der technik! - muss daher auch, so die religiöse anschauungsweise, verwandeln können das, womit es in sinnliche und seelisch-geistige berührung tritt. damit erweistsich nicht nur das feste und beharrende als analogisch fürs ewig-unveränderliche sein, vielmehr erschauen und erkennen wir das fliessend-wandelnde und sichverwandelnde als analogisch für die möglichkeit der umwandlung der welt in eine bessere, eine Himmlische Welt. diese ursprüngliche religiöse anschauung können wir heute wissenschaftlich vertiefen: die einzelnen gebilde des weltalls sind wie ein gigantischer kreislauf, so dann auch der kosmos als ganzes. doch dieser kreislauf kann keineswegs ins raumzeitlich unendliche sicherstreckend vorgestellt werden. vielmehr ist bei allem kreisläufen zielgerechte zielgerade, durchlauf von einem kosmischen anfangszustand zu einem kosmischen endzustand. der kreislauf dient der zielgerade, die zielgerade bestimmt den kreislauf. da ist wechselspiel der pole. die füsiker karakterisiren dieses weltgeschehnis durch den entropisatz, demzufolge es für jeden zustand der materie eine bestimmte füsikalische grösse gibt, die sich, wenn sich der zustand der materie verändert, stets vergrössert, woraus schlussfolgert, es müssen alle möglichen veränderungen im kosmos die 'kosmische entropi' vergrössern, daher das weltall auf seinem weg durch die zeitspielräume niemals irgendeinen seiner früheren zustände wieder einnehmen kann. daraus wiederum ergibtsich, dass es weder ein zeitlich noch ein räumlich unendliches weltall geben kann, die welt einen zeiträumlichen anfang gehabt haben, also geschöpflich, erschaffen worden sein muss. damit können wir beide aspekte kombinieren: der kosmos, in dem alles fliesst, fliessend sichwandelt, ist im fluss - wohin? wo er anfängt, wird er enden! er strömt im kreislauf zielgerecht zurück zum

ausgangspunkt, füsikalisch gesehen zum uratom, zur apokaliptischen selbstauflösung, um damit, teologisch gesehen, zurückverwandelt werdenzukönnen in den ursprung aller ursprünge, hineinverwandelt werdenzukönnen zur teilhabe am Schöpfergott. wenn, lt. Christus, das weizenkorn in die erde fallen und absterben muss, um fruchtbar werdenzukönnen, ist dieses weizenkorn mikrokosmos zum makrokosmos, für den die nämliche gesetzlichkeit des stirb und werde gilt. - der einzellmensch stirbt, womit sich die frage seines überweltlichen dortlebenkönnens aufwirft. damit steht jedes einzelindividuum beispielhaft für die allgemeinheit seiner gemeinschaft, hier die der universalen menschheit, die ja nach dem crash der welt ebenfalls stirbt. daher erhebtsich hier wie bei jedem einzelmenschen die frage, des möglichen und sogar wahrscheinlichen neubeginns nach dem tode. wo blosse relivunendlichkeit muss absolutunendlichkeit deren ursprung gewesen sein, daher recht wahrscheinlich gültig die bereits frühgeschichtliche annahme der religiösen menschheit, es gäbe nach dem tode von mensch und welt, zuletzt von einzelmensch und menschheit neubeginn im ausgangspunkt des absoluten, entsprechende neu-schöpfung aus den wassern ewigen lebens heraus, jene wiedergeburt aus Wassern des Heiligen Geistes, die uns im tauf-wasser zu den wassern des ewigen lebens grund- bzw. eben absolutgrundgelegt wird. ist die taufe absolutgrundlegung, erreicht diese sakramentalem gipfel im eucharistischen gipfelsakrament, das geschöpf und schöpfer so vereint wie menschheit und Gottheit in Jesus Christi vereint, daher diese Eucharistie als gipfel geschöpflichen einssein mit dem Schöpfer uns zur spreise gereicht, die Christus zufolge zum Ewigen Lebn kräftigt, speise ist zur persönlichen und generellen unsterblichkeit. wie dabei der Heilige Geist als "allzeit heiligkeit Strömender" wesenhaft mitbeteiligt, erhellt aus dem anruf an eben diesen, vor der wandlung irdischen brotes und weines durch den piester, der denn ja auch sinnigerweise das sterbesakremt reicht, so als solle der kreislauf des heils sich schliessen, als solle des bild sichrunden. .

dieser - heutzutage wissenschaftlich vertiefbare - religiöse urgedanke von der bis ins letzte erneuernden und zu neuer energi verhelfenden kraft, die des waschens mit geweihtem wasser und dem untertauchen darin zu eigen ist, erreicht im Christentum wiederum letztmögliche gnadenreiche vollendung. wer bei vollzug des Sakramentes der 'heiligen', also der heil-machenden taufe angerufen, wer bei der besprengung mit der heiligen heilkraft des weihwassers gegen die mächte höllisch-heilloser finsternisse zuhilfegerufen wird, das ist der Heilige Geist, der "allzeit Heiligkeit Strömende". miteinander analoges soll heilsam zusammenwirken. das unentwegt sichwandelnde wasserelement, das prototüpisch für den karakter der welt als ganzes, soll die durch die kraft des Heiligen Geistes herbeiführbare natur-, wesens- und existenzverwandlung der Alten in die Neue Schöpfung versinnbilden und ineinem vermöge der ihr einwohnenden geistlichen allmacht realisieren, womit der unzerreissbare zusammenhang von simbolischer be-deutungs-tiefe und entsprechender realität aufs schönste und grösste herauskommt.

-

weiterhin gilt: das weihwasser der taufe ist heil-bad, das uns heilt von den folgen der todsünde, will sagen von der sünde, die als 'erbsünde' gewaltsamen tod in die menschheit brachte, welche gewaltsamkeit von tod freilich kurzzeitig bis zur 'baldigen' wiederkunft des an sich einzig zulänglichen Welterlösers noch auszustehen ist, vollendet im martirium, damit christenmenschliches miterlösertum sichbewähre, zb. in derdemut der geduld selbst noch in der 'bestialität' gewaltsamen sterbenmüssens, indem, wie in der Frühkirche, Christenmenschen 'bestien' zur zerfleischung feilgeboten wurden. freiwilliges martirium ist beitrag zu einer miterlösung, die die alte unheilswelt vom fluch gewaltsamen sterbenmüssens erlösenlässt, wofür der Mensch gewordene Gott in seinem kreuzesleiden das vorbildliche urbild gibt. aber spätestens bei der endgültigen wiederkehr des Welterlösers als des Stifters und damit des Erblassers des Neuen 'Testamentes' wird sicherweisen, wie endgültig getilgt das üble 'erbe', das der folge mehrheitlichen stammesmenscheitlichen freiheitsversagen, das uns testamentarisch unabänderliches schicksal werdenliess, eins, das göttlicher gerechtigkeitsliebe wegen nicht die liberale ausflucht zuliess, schulden seien nicht vererbbar. alsdann kommt uns unabweisbarer beweis, wie durch des Gottmenschen kreuzespassion "zerrissen wurde der schuldschein, der wider uns zeugte." - der Messias, 'Christus' ist uns der 'Gesalbte', an Dem uns das Sakrament der Letzten Ölung letztmögliche gnadenteilhabe an dem "allzeit Heiligkeit Strömenden" vererbt. diese 'Krankensegnung' verweist auf des Heilandes gottmenschlich wunderbares heilswirken, das nicht zuletzt viele kranke, schwer- und schwerstkranke zwecks bekundung Seiner einheit mit dem Gottesgeist, mit dem "allzeit heiligkeit Strömenden" heilte, das sogar drei tote ins erdenleben zurückrief zwecks ausweis Seiner persönlichkeit als das göttlich Ewige Leben in person. der göttliche Welterlöser beweist mit seinen krankenheiligen, vollendet seinen totenerweckung, iwie durch sein eigenes nachfolgendes gewaltsames sterben oberhand gewann das Leben über brutalen tod,. an diesen neuen leben wird uns gnadenreicher anteil gewährt in der Eucharisti als der ausdrücklich so genannten 'Speise zur Unsterblichkeit".r solcherart imverein mit der allmacht Seines Heiligen Gottesgeistes als des "allzeit heiligkeit Strömenden" den tod besiegt, Der erweistsich als Herr über leben und tod und herrlich-höchstherrschaftlicher gewährer ewigen lebens über den erden- und weltentod hinaus, daher uns dieses letzte Sakrament garant jener persönlichen und universalen unsterblichkeit über all unsere er.bsündlich tragischen tödlichkeit --. segen ist segensreich, entsprechend heilsam. so auch die krankensegnung. diese heilig-heilsame Krankensegnung stärkt uns zum übergang in die überwelt, die für die, die der hölle entgehen durften, zumeist wechsel ist zum fegefeuer, zur kur übernatürlich-überdimensionaler observanz. der "feuer-strom" jenseitiger läuterung des "allzeit heiligkeit Strömenden", ist heil-bad, um damit zu vollenden, was das bad zur heiligen taufe begann. des jenseitigen läuterungsortes feuer aber ist ebenso wie das wasser nicht nur engelhaften-, sondern direkt göttlich-übernatürlich-überdimensionalen wesens- bzw. überwesens, ist des allerwesentlichsten Gotteselementes des Heiligen Geistes als des von ewigkeit her und so auch "allzeit heiligkeit

Strömenden", worauf uns der Marienfrieder engelkor aufmerksammacht in nachfolgender anrufung des Gottesgeistes als "Feuerflut".

ebenfalls besteht organische verbindung zum Sakrament der Ehe. getauft zur christlichen "wiedergeburt aus wasser und Heiligen Geist" wird das geborene kind als frucht der liebe der eheleute teilhaft einer liebe, die unsere menschliche, lediglich erbsündermenschliche, zwar noch Gott ebenbildliche, aber das göttliche urbild schwach, zumeist nur sehr schwach widerspiegelnde liebe, über irdisch-weltliche liebe hinaus anteilit der zentraltugend christlicher Offenbarung, der geistlich-karismatischen liebe also, die als gnadenreich 'eingegossene tugend' ausfluss ist der göttlich-absoluten liebe des "allzeit heiligkeit Strömenden", jener christlichen liebe, die anteilig werden lässt der vollendetsten vollendung des Ewigen Lebens Sakramente sind ausfluss des "allzeit heiligkeit Strömenden", damit des wiedergewonnenen,, sogar gottmenschlich angereicherten Lebensstromes, der lt. Geheimter Offenbarung das Paradieses durchfliesst, in göttlicher liebe zur paradiesischen fruchtbarkeit verhilft.. Sakramente und deren charismatische ausflüsse schenken das paradies zurück. paradiesisch-sakramental geheiligt heilsam geworden ist derjenige, der steht unter der kraftvollsten aller kräfte, damit anteiligwird der macht des Absolutallmächtigen, damit beschenkt wird mit der allerheilsamsten heiligung durch den "allzeit heiligkeit Strömenden", den der engelkor denn ja auch feiert als "ewigen liebesbrand", an dem selbstredend auch und nicht zuletzt die sakramental geheiligte eheliche liebe von Kristenmenschen kräftig anteilgewinnen kann; daher deren von dem Gottmenschen verfügte unauflöslichkeit bedacht ist darauf, dieses wiedergewonnene paradieses heil nicht einmal mehr leichtsinnig zu verscherzen. -
beachten wir: unser leben entstieg in analogi zum lebensspendenden Heiligen Geist als dem "allzeit heiligkeit Strömenden" dem urmeer. das wasser geht jeder form voraus und trägt alle schöpfungen. es ist fons und origio, lebenspendende fruchtbarkeit, als solche eines der vornehmsten abbilder des urbildes göttlicher schöpferkraft, somit ebenfalls der menschlich-lebensspendenden geschlechtspotenz und deren seelisch-geistiger liebeskraft, die im animalischen strömen ihre analogi, damit ihr kreatives wechselspiel findet. da zeigtsich nicht zuletzt die verwandtschaft lebenweckender sexualität mit religiöser lebendigkeit der seele, eine verwandtschaft, die grundsätzliche verschiedenheit beider nicht ausschliesst. das leben der menschheit, das in der religiös geweihten und in des wortes voller bedeutung 'sankzionirten', vom Heiligen Geist geheiligten liebe der eheleute zur erweckung neuen lebens ausgetauscht und weitergereicht wird, das ist wie ein einziger machtvoller strom, der seinen für wasserläufe tüpischen kreislauf kennt, den nämlich der geschlechterfolgen, um ineinem die welt als zielgerade zielgerecht in sich vollendenzukönnen. angesichts der vehemenz der geschlechtspotenz, des wassers des lebens der menschheit, ist das bild vom mitreissenden strom durchaus angebracht. hier, im urkwell des erdenlebens, entspringt fluss und strom; hier ist die von Heraklit hochgerühmte

spannung der gegensätze in äusserster konzentrazion, gleichsam deren kwelle, wie sich überhaupt die buntscheckige mannigfaltigkeit der gegensätze imgrunde subsummirenlässt unter den alles beherrschenden und durchdamenden urgegensatz der geschlechter. wir sagen 'imgrunde', obwohl wir ebenso 'imabgrundegenommen' sagen müssten,. . in der liebesbeziehung der lebenzeugenden geschlechter liegt der grund sowohl als auch abgrund des weltlebens der menschheit - ein weithin bedürftiger, in des wortes voller bedeutung 'pervers' gewordener lebensstrom, der ebenso auch todesströmlichkeit ist, wie der fortpflanzungstrieb des menschheitlichen eines einziges triebes ist in der erbsündlich bedingten hälftung von lebens- und todestrieb, gemäss des immerzu vorhandenen mischungskomplexes von grund und abgrund.. das zeigt mbereich des elementarsten,an wie die menschheit endlich, darüberhinaus sogar endlich bis zur bedürftigkeit ist, menschlich eben, keineswegs göttlich, wie daher der urgrund aller gründe unmöglich in unserer weltnatur gelegen sein kann; freilich als gnadengeschenk doch uns zuteilwerden kann, nicht zuletzt zb. durch die gnade des ehesakramentes, die ehelicher liebe in ihrer opferbereiten familienplanung anteilschenkt an der schöpferliebe Gottes, daher das land des erdreiches 'geschlechterliebe' des Heilandes und Seines Gottesreiches werden, entsprechend gottebenbildlich werden kann. je mehr wir anteilgewinnen am urbildlichen, desto Gott ebenbildlicher werden wir. es ist eine christlich geführte ehe ebenbildlich der ursprünglich-paradiesischen weltschöpfung Gottes, wenngleich möglich nur unter jener miterlösenden opfervollen anstrengung, ohne die verlorengegangenes paradies nicht zurückgewonnen werden kann, nur, um mit dem Gottmenschen zu sprechen, nur auf dem wege, der als enger beschwerlicher kreuzweg allein zum heile führt. in den fraulichen vertreterinnen und den männlichen vertretern der menschheit liegt die lebenskwelle angelegt, die in der geschlechterliebe ihren 'strom' entlässt, der leben flüssigwerdenlässt zum heraklitischen panta rhei der fortentwicklung und deren pausenlos originellen variazionen der grundmelodi der sinfoni unseres menschheitlichen lebensstromes. flüsse verbinden länder und völker, der universale lebensstrom verbindet die geschlechter, die ihrerseits anteilgewinnen können am gnaden-strom des "allzeit heiligkeit Strömenden", der uns verbindungsfluss ist zum Schöpfer aller schöpfer. in gewisser beziehung ist jedes menschenleben wie ein schiff auf diesem strom des lebens. wie dieser irdisch-weltliche ozean des lebens der geschlechtsenergi voller tücken und strudel und abgründe sein kann, wie heils-bedürftig er ist, darüber hat uns vor allem ein forscher wie S. Freud aufgeklärt. aber dieser strom des lebens unserer verweslichen erbsündenwelt ist ineinem ein wesentlicher grund unserer freuden und seeligkeiten. da lebt das leben auf, feiert eben hoch-zeit, da es in der begegnung der liebe weitergereicht wird, in christlicher liebe christlich gläubig-hoffnungsvoll, da der strom des lebens nach des gottmenschlichen Welterlösers befreiungsschlag sichausleben, zügig fliessend vorankommen kann, befreit von all den an sich nur allzu natürlichen, weil erbsündennatürlichen vorbehalten zb. buddhaistischer weltentsagungsart. gleichzeitig zeigtsich das unendlich wechselnde und bewegte dieses lebens-stromes. alle

menschen, die aus diesem grunde emportauchen zum licht des lebens unserer weltnatur, sind individuel voneinander verschieden, sind eigenständig und unverwechselbar. selbst noch zwischen zwillingen ist karakterliche verschiedenheit. niemals können liebende zumzweitenmale in denselben lebensfluss steigen, jedesmal kann so ein neuartiges leben erwachen, selbst bei geklonten, wofür allein schon der verschiedenartige umwelteinfluss sorgt. das nun ist einmal mehr natur, auf der die gnade vollendend aufbauen kann, zb. die des Sakramentes der Taufe, das urkwell des gnadenstromes, dessen stromgefälle hinreisst zum Ewigen Leben. die Geheime Offenbarung betont: jedem seligen wird ein stein übergeben, auf dem ein name steht, den nur Gott und die jeweilige persönlichkeit kennen kann. jeder ist bei allem verbund mit seinen gemeinschaften und den damit verbundenen karakteristischen kollektiv-prägungen ganz und gar eigen-artig, himmlisch einmalig. das gilt cum grano salis fü die verschiedenheit der rassen und der verschiedenen wohnplanetenbevölkerung. variazion kann allerdings nur sein, gibt es die grundmelodi, her die des menschheitlichen.

durch die liebe der geschlechter kann eine gewisse relativunendlichkeit der geschlechterfolgen gezeugt werden, eine zeugenschaft, deren simbolik zeugt für die relativunendlichkeiten unseres kosmos. alles, was von natur und wesen des relativunendlichen ist analogi, weil ab- und im menschen ebenbildlich zur absolutunendlichkeit das Schöpfers, an Dessen absolutunendlichkeit geschöpfen teilhabe ermöglicht und gemäss der wechselwirkung des miteinander analogen auch verwirklicht worden ist, damit auch ewigkeit, vollendet als persönliche unsterblichkeit der menschen. für letztere ist das von generazion zu generazion weitergereichte relativunendliche menschheitsleben ebenfalls ein simbol, das 'simbol'stark, weil es fingerzeig ist auf jene allerkräftigste der 'realitäten', die Göttliche, die als ewigkeit in person unsterblichkeit ausmacht. so gesehen ist es ausserordentlich sinn- und gehaltvoll, wenn das in der menschenliebe aus dem strom des lebens der menschheit 'auftauchende' kind imakt der taufe 'hinabgetaucht' wird in das geweihte wasser, damit in die absolute lebensschwungkraft, in den kraft- bzw. allmachtsstrom Gottes, des Heiligen Geistes als des "allzeit Heiligkeit Strömenden". da hebtan die teilhabe an der absolutunendlichkeit, die naturgemäss ewiges leben auch ist, daher auch gereichen kann zur ewigen seligkeit duirch die liebe als krönung des lebens.. die zieh- und zug- und stromkraft des Göttlichen Lebens ist absolutallmächtig, daher sie vonewigkeitzuewigkeit andauert, niemals einbüsst an dinamik des lebendigen und dessen liebe, fortwährend trägt und mitreisst, 'entusiasmirt', also 'in Gott sein'lässt. so gesehen ist es sinnvoll, wenn Jesus Christus den Petrus, den fischer - den mann also, der von berufs wegen mit dem see, mit den 'wassern' vertraut, wenn man will 'mit allen wassern gewaschen ist' - wenn der Gottmenschen diesen zu jenem menschenfischertum berief, das schlüsselgewalt innehat und volkstümlichem glauben gemäss den zugang zum Ewigen Leben des Himmels eröffnen darf. hier kann die simbolik des 'reichen fischfangs' ihre vollendete realität erfahren, der des fanges, der einfang ist fürs leben ewig seligen himmelsstromes in und mit Christus Ischtüs. das wasser ist das eigentliche berufselement des

Petrus, das ihm auswächst zur geistlichen berufung, die das vollendet, was wir 'berufsetik' nennen. Simon ist als Petrus mitsamt seinen aposteln tätig an den strömen des Ewigen Lebens Gottes, an den gnadenflüssen der Sakramente des "allzeit heiligkeit Strömenden", um damit prototüpischzustehen für priestertätigkeit überhaupt. - das fischereihandwerk war den aposteln broterwerb. wie beruf berufung werden kann, zeigt die Eucharisti, die das alltägliche brot himmlisch-paradiesisch wandelt und gottmenschlich uns adelt. womit erneut aufgewiesen, wie das Sakramentale Leben ein Ewig-Lebensstrom. es urkwillt in der taufe, die, wie gezeigt, den lebensstrom unserer geschöpflichen relativunendlichkeit erstmals einmündenlässt in den ozean himmlischer absolutunendlichkeit. der Lebensstrom fliesst aber weiter, um uns vor allem in der Eucharisti anzuschwellen zum katarakt, zum allmächtigen gnaden-fall gottmenschlichen wasserfalls. vertiefen wir uns in die gewalt an herrlichkeit und durchaus auch fraulichkeit eines wasserfalls im gebirge, gar in den solch riesiger wassermengen, die zb. über die Viktoriafälle des Sambesi herunterdonnern, kann es anmuten, als ob von augenblick zu augenblick pausenlosen aufprallens des aufschäumenden wassers dessen astronomische vielfalt an einzeltropfen in ihrem versprühen sichausbildet zu einem spiegelbild der sternenvielfalt einer milchstrasse, daher wir unschwer in diesem mikrokosmos eine analogi zu dem makrokosmos der sternenströme der galaxi, die unsere engere heimat ist, darüberhinaus in dieser eine analogi der aller nebelstreifenströme des kosmos als insgesamt erschauen und erkennen können. gemäss der unzerreissbaren polarität von minimalstem und maximalstem in der einheit unseres relativunendlichen weltseins bzw. unserer relativunendlichen weltnatur ist gleicherweise relativunendlich das kleinste wie das grösste, daher nicht nur das grösste relativunendlich wirksamen einfluss auszuüben vermag auf das kleinste, vielmehr umgekehrt ebenfalls das minimalste aufs maximalste, die erde auf das weltall insgesamt; denn was relativunendlich, ist unendlich kraftvoll tätig, wie relativ, wie zb. verborgen auch immer nur.. demgemäss spiegeltsich kleinstes an relativunendlichkeit in seiner bedeutung im grössten bedeutungsvollsten, können wir von einer sternwarte aus die bedeutung unseres kleinen, unserer erde ermessen, demgemäss findetsich ebenfalls grösstes gespiegelt im kleinen und kleinsten unserer erde, nicht zuletzt dann, wenn es im kleinartigen so grossartig zugeht wie bei dem naturschauspiel eines wasserfalles; wobei erneut daran zu erinnern, wie vonnaturaus analoges miteinander wechselwirkt, was sich vollends im geistlichen bereich als be-deutungsvoll herausstellt; denn dieses naturschauspiel des wasserfalls, der die grosse weite welt stellvertritt, ist darüberhinaus nun sogar noch mit der welt des kleinsten jedes wassertropfen als auch mit der welt des grössten, hier des wasserfalls in seinem insgesamt, analogi des überweltlichen des "allzeit heiligkeit Strömenden", zumal des katarakts zum gnadenreichsten des gottmenschlichen wasserfalls Eucharisti. ab- und ebenbildliches wird nunmehr durch urbildliches ausgefüllt und vollendet. ist der einzelmensch nur ein tropfen im wasserfall, sogar lediglich ein tropfen im tropfen, der unsere erde im wasserfall der welten ist, dieser tropfen ist nicht nur von natur und wesen weltlicher relativunendlichkeit, er

gewinnt anteil an gottmenschlicher absolutunendlichkeit; er ist von der einer analogi eigenen simbolik, die verweist auf eine realität, die von jener weltallkapazität ist, die der wasserfall unseres erdenstromes analogisiert, wobei schliesslich und endlich der makrokosmos weltall den übermakrokosmos des überwellalls simbolisiert, um von der analogi übergänglich werdenzukönnen zur realität des simbolisierten. ist schon, wie betont, entsprechend der relativunendlichkeit unseres seins bzw. unserer natur seinsmässig bzw. natürlicherweise das grösste relativunendliche wirksam auf das kleinste, so ebenfalls das kleinste auf das grösste, zumal dann, wenn extreme, hier die des kleinsten und grössten, ineinander überschlagen, so ist es diese gesetzmässigkeit,, die die weltsisteme auf materielle, nicht zuletzt auf weltgeist-weltseelische weise miteinander verbunden seinlässt, daher innerh<lb des durchgreifenden einen seins solchen weltverbundes nichts im kosmos und dessen kaos unausgewirkt bleibt.. es gilt diese universale gesetzmässigkeit vollends für die wirksamkeit der absolutunendlichkeit der göttlichen übernatur, so auch für deren auswirkung vom allerkleinsten aufs allergrösste, das das weltall und darüberhinaus das überweltall ist, daher unser wassertropfen m weltenozean alls geistlicher weltallmittelpunkt ausgangspunkt der verteilung der früchte des gottmenschlichen weltallerlöser werden durfte. freilich ist ebenfalls zu beachten, wie der teufel als 'affe Gottes' im kaos unseres kosmos ebenfalls als seinesähnlichen einheften und auf seine aussernatürliche, uns menschen übermächtige weise ebenfalls wirksam sein kann, daher wir ohne hilfe des "allzeit Heiligkeit Strömenden" diesem unheilsungeist nicht gewachsen sein könnten.

das ineinanderströmen relativunendlichen lebensstromes mit dem absolutunendlichen Ewig-Lebensstrom findet urbild in der menschlichen natur und der göttlichen übernatur der persönlichkeit des Gottmenschen, die in ihrer substanzialität die kirche, soweit sie Heilige Kirche, ursakrament seinlässt. das ist beispielhaft dafür, wie der mikrokosmos nicht nur des makrokosmos und auf diesen hin wirksam ist, sondern sogar als gottmenschlicher mikrokosmos des makro- und sogar übermakrokosmos, des weltals der menschen und des überweltalls der engel krönende vollendung ist, Alfa und Omega aller geschöpflichen welten und überwelten. als Pantokrator ist Er kwelle und mündung ineinem und selbstverständlich hauptsächlicher herzmittelpunkt alles dessen in welt und überwelt, was dazwischen strömt, strömt zwischen kwelle und mündung; so ist Er auch des wasserfalls anhub und aufprall, ist im kreislauf des wassers von oben nach unten und umgekehrt zentrum und periferi ineinem. der Gottmensch ist uns ja auch Sol Christus, geistliche Ursonne der Neuen Schöpfung, als solche das sein, die natur, die die pole von oben und unten, so auch von wasser und sonne zum kreativen ausgleich bringt. es ist die sonne, die das wasser verdunsten und in die luft aufsteigenlässt, und das umso schneller, je stärker sie das wasser erwärmt. wenn das wasser von den meeren, flüssen und seen, vom erdboden und von den pflanzen pausenlos verdunstet und in die lufthülle der erde gelangt, trocknet es keineswegs aus, weil das wasser sich eben in einem nicht ewigen, aber relativunendlichen kreislauf bewegt, der uns im "allzeit heiligkeit Strömenden" Gottesgeist des Gottmenschen zum ewigkeitskreislauf

auswachsen darf, unentwegt inbewegunggehalten von Christus Sol, um unter dem einfluss Seiner strahlen als wasserdampf aufzusteigen, um uns als regen göttlicher fruchtbarkeit zurückzukommen. wenn wir erwägen, wie der wasserdampf kondensiert, sich wassertröpfchen bilden, die wassertropfen sichbilden zu wolken, können wir hic et nunc zurückbiegen zu unseren analüsen bezüglich der wolken unserer welt als analog gebildet zu jener müstischen wolke, von der bereits das Alte Testament handelt, vollends das Neue, demzufolge der Welterlöser bei Seiner himmelfahrt zuletzt aufgenommen wurde von einer wolke, eigener aussage zufolge zurückkehrt auf den "wolken des himmels", um damit nicht zuletzt den gnadenstrom Seines gottmenschlich-sakramentalen Lebens zur erfülltesten erfüllung sichvollendenzulassen. freilich, auch nebel ist wolke, daher wir uns nicht zu verwundern brauchen, ist uns hienieden das terrain noch vernebelt, bedarf es des glaubens an die baldige wiederkehr des Welterlösers; wobei in unserem zusammenhang nicht unbeachtlich, wie wolken vielerlei anzukündigen pflegen, zb. als schönwetterwolken, regenwolken, aber auch gewitterwolken,so gehen ebenfalls apokalüptische gewitter der wiederkehr Christi vorauf,, um nicht zuletzt solcherart die natürliche analogi, hier die der wolke, langsam aber sicher, zuletzt schnell und sicher übergänglich werdenzulassen zu ihrer realität. schon ein blosses gewitter ist ein imponierendes naturschauspiel, dessen wundersamkeit blitz-artig auswachsen kann zum wunder jener himmelszeichen, die Christus für die endzeit angekündigt hat als zuckungen elektrischer entladungen von Gott her.

der wasserfall ist abbild des Göttlichen, der mensch - der seiner animalkörperlichkeit nach zu 3/4 aus wasser zusammengesetzt, um somit seine seele simbolisiert zu finden - der mensch ist ebenbild. dahinein rauscht uns göttliche urbildmacht, deren Heilig-Geist-Strömung uns mitreisst, unwiderstehlich, wenn wir uns nur zu dieser allmacht göttlicher vehemenz freiheitlich bejahend verhalten. wir schwimmen hienieden bereits mit im Strom des Lebens des jenseits, im lebensstrom des wiedergewonnenen paradieses. der erbsündenfall ist ausgestanden als teilhabe am wasserfall ewig aufschäumender seligkeit unseres entusiastisch-seins, unseres wieder in Gott-sein-dürfens. - es ist im "allzeit Heiligkeit Strömenden" gnadenreich zügige fortsetzung der menschwerdung Gottes vermittels des Herrenleibes kirche. imlaufe der jahrhunderte haben die forscher ermitteln können, wie weltnaturgeschehen im mikrokosmos, zb. unseres menschlichen erdenbereiches, nach gesetzen sichregelt, die sich ohne weiteres auf den makrokosmos übertragenlassen. naturgesetze gelten bei all auch ihrer relativität in mehr als einer beziehung durchgängig vom kleinsten zum grössten. wenn daher, können wir gemäss analogia entis schlussfolgern, Gottmenschliches Leben in unsere welt eintrat, ist es zunächst auch noch nur so winzig, lediglich erdhaft klein, 'mikrokosmos', der nur unter schärfst-funkzionirendem 'mikroskop' auszumachen, übergesetzlichkeit von Gottes überwelt her ist, dann, gilt das eo ipso auch für den makrokosmos, muss durchgängig geltunggewinnen für das weltall im grossen und ganzen, so unfasslich riesengross es als abbild des überweltalls des göttlichen Schöpfers auch ist. der gottmenschliche wasserfall als gnadenfall, der ein welteinmaliger geistlichkeitsfall für unseren

stecknadelkopf erde wurde, er wächstaus durch den "allzeit" und so auch allerorts "Heiligkeit Verströmenden", wächstaus als mikrokosmos der menschwerdung Gottes zum neuen urgesetz für den makrokosmos überhaupt. mit jeder Sakramentenspende ist diese expansion der irdisch-gottmenschlichen inizialzündung im vollen gange. das gnadenleben des "allzeit Heiligkeit Strömenden" ist wie ein flusslauf. die taufe ist die kwelle im gebirge, das der Heilige Berg, das in Seinem Heiligen Geist der Heiland uns ist. der fluss wächstaus, schwilltan durch bäche und nebenflüsse, um zuletzt eucharistischzusein, Strom für das Leben der welt, für das universum mit seinen sternen-strömen, auf die sich von unserer erde aus der wasserfall des allerorts "allzeit Heiligkeit Strömenden" ergiesst, bis zuguter- bzw. zubester- bzw. zuallerbesterletzt, zuletzt im zeichen des endgültig wiederkehrenden welterlösers als des summum bonum unser der universalen menschheit zugedachtes weltall ein einziger gnadenstrom werden darf, ein wiedergewonnenes paradies. -

unvorstellbar gross sind die schuttmassen, die ein fluss imlaufe der millionen jahre mitsichführt. ganze gebirge kann er abtragen, um riesige tiefebenen damit aufzufüllen. das ist analogi dafür, wie der absolutallmächtige gnadenstrom des "allzeit Heiligkeit Strömenden" uns gebirge, ja welten über welten von unglauben abtragen kann, gemäss dem Kristuswort: hast Du rechten glauben und sagst zu diesem berg, heb dich hinweg, er tut es. der glaube als gabe des "allzeit Heiligkeit Strömenden" ist bergeversetzend und schliesslich weltenumwälzend. es gehört schon viel glaubensstärke dazu, von unserem weltabgelegenen erdenplaneten aus würde die welt gottmenschlich revoluzioniert, was nur möglich, wenn in des wores voller bedeutung, ein 'weltweiter' berg von widerstand abgetragen würde- doch ist glaube da, gelingt die revoluzion von Gott her. glaube und hoffnung leben aus der liebe, diese zunächst und vor allem aus teilhabe an göttlicher liebe, die aus lauter liebe mensch wurde. es vollendetsich im Christentum auch alle welt- und menschheitsliebe, aber konkret, in heiliger nüchternheit, im alltag, so unauffällig wie unsere erde im weltall, zunächst ganz persönlich, als nächsten- und feindesliebe auf unauffälligem, beschränktem erdenraum, um entsprechende auswirkungen zu zeitigen und zu räumlichen auf den weltraum., was selbstverständlich nur gelingen kann mithilfe göttlicher überweltkraft des "allzeit" und so auch 'allräumlichen' "Heiligkeit Strömenden". noch ist verborgen, was weltweit offenbar wird am Jüngsten Tag der endgültigen wiederkehr jenes Weltallerlösers, von dessen Gottmenschlichkeit alle welten hienieden abhängig sind.. die göttliche Dreifaltigkeit, die die welt erschuf, kann ihr in der natürlichkeit der übernatürlichkeit allezeit und allerorts gegenwärtig sein und in seiner absolutallmacht auf alle relativmacht entscheidend einwirken. so erfüllt der Geist Gottes das weltall, schafft panenteistmus, der in seiner übernatürlichkeit jene natur abgibt, die die gnade als Eucharistie aufs allergnädigste vollenden kann., zuletzt in der art und weise, wie des Gottmenschen fleisch und blut der Leib des Herrn des Weltalls und so natürlich auch die gottmenschliche seele und der gottmenschliche geist des wiedergewonnenen und eucharistisch vollendet gewordenen paradieseswelt bilden und Gotrtesstaat ausbildn wird. damitzeigtsich

ebenfalls der unzertrennliche zusammenhang von allgemein und konkret, daher jene weltallerlösung, die prinzipiel bereits vollstreckt, weltallweit konkret auch werden wird. alsdann isg die erbsündenwelt als eine einzige 'schuttmasse' wieder so auferbaut, wie wir dafür zb. in Trümmerdeutschland von 1945 eine analogi zu liefern verstanden. ..

der wasserfall simbolisirt ebenfalls den fall unseres zusammenbruches auf dem kreuzweg unseres lebens,dem bestimmt 'dornen und disteln' tragezumüssen, in simbolische wie in realer weise. die dem weltallerlöser zugedachte 'dornenkrönung' zeigt an, wie bitter es mit unserer dornenreichen welt bestellt. ebenfalls wiederholt die kirchengeschichte als miterlöserin den immer und immer sichwiederholenden kreuzwegfall auf dem weg des kreuzweges Jesu Christi.. doch nun fliessen die simbole zusammen! der wasserfall der gnade des "allzeit Heiligkeit Strömenden" strömt uns ja auch als Sakrament der Busse, als beichtsakrament. da bietetsich erneut brückenschlag zum ursprungsort, zum Sakrament der Wassertaufe:, die uns, ähnlich der nachfolgenden Firmung, dazu befähigen kann, nicht zu verzagen bei den unbilden, die die oftmals heillos erscheinenden überschwemmungen mitsichbringen. die taufe gewährt anteil an prinzipiel bereits gewonnener erlösung. doch wir leiden noch an den folgen der erbsünde und deren uns pausenlos bedrohenden schmutzfluten, um darüber zu miterlösern werdenzukönnen. wir pfegen jedoch auf unserem lebensweg immer wieder zu-fall-kommen, dabei bestaubt und schmutzig, sogar blutig zerrissenzuwerden. doch reinigung ist möglich. die nachfolgende firmung wie auch die beichte erneuern in gewisser hinsicht die taufe, macht den taufakt zu einem persönlichen akt, dessen wir als unmündiges kleinkind noch nicht fähig - wie überhaupt die siebenzahl der Sakramente so etwas wie eine 'körper'schaft, also einen 'organismus' bildet, in dem die einzelnen glieder bei aller irreduziblen eigenständigkeit organisch zusammenhängen, sich gegenseitig ergänzen und vertiefen. dieser zusammen-hang gilt so auch bezüglich des Sakramentes zur Krankensegnung. wasserfall simbolisirt last not least apokaliptisches unwetter, auch soweit dieses gnaden-reich sein kann, zur blutigen nachfolge Jesu Kristi verhilft, zum martürium, in dem wir in unserem eucharistischgewordenen blute samt dessen wasser reingewaschen werden von unseren persönlich zu verantwortenden sünden. sehen wir es so, ist jeder akt des erbsündlich-kwalvollen sterbens apokalüptisch. doch schon steht der wasserfall der gnade wieder bereit, um diesmals als Sakrament der Krankensegnung ein letztesmal in der allmacht des "allzeit heiligkeit Strömenden" heilsam uns zu werden, uns wiederum in seine unwiderstehliche stromgewalt hineinzunehmen, um diesmal als wasserfall von Gott her endgültig hinüberzurettten am 'anderen ufer', das uns Gott selber ist. vorspiel dazu liefert nicht zuletzt die arche Noa, die uns auf den wassern des lebensstromes vor dem rettungslosen untergang bewahrt. lder fischer Petrus setzt uns über, als priester, der Letzte Ölung spendet. zumletztenmale werden wasserenergien des "allzeit Heiligkeit Strömenden" in analogi zu arbeitsprozessen hienieden ausgenützt, diesmal zu jener hochströmung, die einfürallemal die fahrt des lebens auf stürmischem meer erfolgreich seinlässt, endgültig befreien kann von den gefährlichen strudeln und eisbergen, in die teuflische

verführung - die dämonische nixe auf der Lorelei! - uns hineinverwickeln und unser lebensschifflein strandenlassen möchte. unsere welt ist ein einziger lebens-strom, analog dem kosmos mit seinen sternenströmen als ein urgewaltiges weltmeer, schier unermesslich, nicht zu überblicken, und doch nur relativunendlich, eben nur abbild des urbildes, und dabei noch um eine ganze unendlichkeitsdimension dem überwelt-all der engel unterlegen. stehen wir am gestade des meeres, sehen wir gewiss nicht ans andere ufer, und doch gibt es totensicher das andere ufer, auch wenn wir es erst nach längerer reise in den blick bekommen können. gerade so verhält es sich mit der überkwerung des weltenmeeres hienieden. und diese reise kann glücklich enden, weil in diesen unseren lebensstrom schon der Ewig-Lebens-Strom des "allzeit Heiligkeit Strömenden" hineingekommen ist, weil wir sakramental geheiligt und entsprechend gesichert daherfahren können, auch wenn wir um unser heil immer wieder besorgtsind wie die apostel, die bei hochgefährlichem wellengang stürmischer see nicht verstehen konnten, wieso der Herr im unterganggefährdeten boot ausgestreckt darnieder lag und schlief, geradeso, als ginge ihn die lebensgefahr seiner apostel nichts an., geradeso, als ob Gott schweigt, da er in olümpischer erhabenheit über unserem armseligen gewimmel tront. wenn Gott auch schweigt, Er ist mitten unter uns, sogar eucharistisch in uns. wir menschen sind alles, was des weltalls ist, in kwintessenz, wovon alle künste unseres konzentrierens analogi nur sind; und so sind wir als krönender mikrokosmos des makrokosmos das weltenmeer in person, das meer, das nur ein bächlein ist imvergleich zu dem absolutunendlichen meer, in das universaler lebensstrom ausmündet; immerhin, analogi obwaltet, daher auch entsprechendes zusammenwirken, daher wir capax Dei werden dürfen, aufnahmefähig werden können des "allzeit heiligkeit Strömenden" als, wie eine nachfolgende anrufung formelt, des "ewigen Liebesbrandes." während der heilige Augustinus sich einmal am meer erging, nachgrübelte über die uns hier ebenfalls beschäftigende göttliche Dreieinigkeit, sah er am strand ein kind, das eine grube gegraben und sichanschickte, darein wasser aus dem meer zu übertragen. gefragt, was das solle, sagte das kind: wie ich das meer nicht in die grube füllen kann, so kannst Du nicht das geheimnis der göttlichen Dreifaltigkeit erforschen. und doch, dürfen wir in wieder anderer hinsicht hinzufügen, und doch ist so unmögliches möglich, wirklich geworden durch die menschwerdung Gottes! durch diese ergohssich das göttliche urmeer in den menschen als persongewordenes weltenmeer - und nunmehr kann durch den "allzeit heiligkeit Strömenden" Heiligen Geist des Gottmenschen unsere grube das göttliche meer fassen, mithilfe Gottes auch erfassen, im ewigkeitsprozess, der unsere ewige seligkeit. und dieser prozess der überführung des göttlichen ozeans in unsere menschenpfütze, hebt hienieden bereits an, ist festeweg im gange mit jeder Sakramentenspende.- in diesem ozean Göttlichen gnadenlebens sind wir bereits eingesenkt, können wir uns versichern des Lebens des "allzeit Heiligkeit Strömenden." wir sahen, wie innerer, unzerreissbarer zusammenhang der Sakramente besteht, zusammenhang im karakter des stromartigen, im Lebensstrom von Gott her, Der uns als Heiliger Geist "allzeit heiligkeit Strömender" ist. ///

das wasser, so sahen wir, trägt alle schöpfungen, ist lebenspendende fruchtbarkeit. so singt der psalmist: "der ist wie ein an wasserläufen gepflanzter baum, der seine frucht trägt zu seiner zeit und dessen blüten nicht verwelken." im akt der taufe wird der lebensbaum des jungen menschenwesens ein an ewigen wasserläufen gepflanzter baum. übernatürlicher lebens- bzw. ewiglebensstrom göttlicher gnädigkeit tränkt diesen baum und beschert die möglichkeit, diesen baum frucht zum ewigen leben heranreifenzulassen. die schönsten 'früchte' sind die menschen, die heilige wurden, die mit ihren wurzeln besonders kräftig saft saugen durften aus der allmacht des "allzeit Heiligkeit Strömenden", die besonders firm (!) sind durch den Heiligen Geist, in Dem und mit Dem sie gefirmt wurden. das Sakrament der firmung, es kann uns firmer und fiter machen im lebenskampf zur christlichen bewährung. dieses Sakrament, das ist wohl naheliegend, steht wiederum in ausgezeichnetem verhältnis zum Heiligen Geist als des "allzeit Heiligkeit Strömenden". wir lesen in Apg.8 1b 4.14-17: damals, als Stefanus gesteinigt wurde, brach eine schwere verfolgung über die kirche in Jerusalem herein. alle wurden in die gegenden von Judäa und Samarien zerstreut, mit ausnahme der apostel. die gläubigen, die zerstreut worden waren, zogen umher und verkündeten das Wort. als die apostel in Jerusalem hörten, dass Samarien das wort Gottes angenommen hatte, schickten sie Petrus und Johannes zu ihnen. diese zogen hinab und beteten für sie, sie möchten den Heiligen Geist empfangen; denn er war noch auf keinen von ihnen herabgekommen. sie waren nur auf den namen des Herrn Jesus getauft. dann legten sie ihnen die hände auf, und sie empfingen den Heiligen Geist." - die Apostelgeschichte überliefert, wie Stefanus "voll des Heiligen Geistes" Christus bekannt und es darüber zu seiner steinigung gekommen war. im Heiligen Geist also fand er zum bekennermut, wie zuvor sein oberhirte Petrus anlässlich des ersten christlichen Pfingstfestes. darüber wurde Stefanus das christlich-miterlösende opfer, das nötig war, damit ausgerechnet Saulus, der hauptrufer im streit wider ihn, zum Paulus wurde, zum apostel des Heiligen Geistes wie sonst nur noch Johannes. - Petrus und Johannes nun, belehrt uns die Apostelgeschichte weiterhin, erbaten den firmgeist für neugewonnene gläubigen, damit auch diese firm- und fitgemacht, gestärkt wurden zum glaubensbekenntnis. das Sakrament der Firmung verhilft nicht zuletzt zu so genannten 'privatoffenbarungen', zu karismatischen gaben besonderer individueller berufungen, ist nicht zuletzt das Sakrament zur christlichen profetenweihe. in profet steckt profiteri, dh. 'bekennen.' die firmung macht firm zum bekenntnis des glaubens an Christus und Seinen Heiligen Geist. jede einzelne heilige firmung zur je und je individuellen, also einzig-artigen, ganz persönlichen teilhabe am Heiligen Geiste ist mikrokosmos zum makrokosmos des ersten Pfingstfestes, in dessen verlauf feurige zungen auf die apostel herabkamen, feurige bekenntniszungen,als solche kraftströme zur tugend der tapferkeit, die die als wahr erkannte christliche Offenbarung beherzt verficht und vor aller welt verteidigt, wie es Petrus denn auch gleich besorgte nach dem Pfingststurm, der gleiche Petrus, der kurz zuvor noch den Herrn feige verraten hatte. Jesus Christus hat es gesagt: wer Mich vor den menschen bekennt, den werde auch Ich bekennen vor dem Vater im himmel wie auch vor

den engeln des jenseits. das Sakrament der firmung hilft, auszuharren in der bundes-genossenschaft zum Neuen Bund, wie anzunehmen ist, es stünde dieses gnadenreiche sakrament unter dem patronat des erzengels Michaels, den die Geheime Offenbarung uns als oberkommandirenden der streitkräfte des "ewigen Herrschers" vorstellt. so macht uns dieses Sakrament der Firmung auch engel-ähnlicher, entsprechend kämpferisch, darum auch 'klug'. Kristus schärftein: seid einfältig wie die tauben und klug wie die schlangen, was zb. besagt: kein martirium um jeden preis, aber auf jeden fall dann, wenn es unabweislich wird. sind wir solcherart christlich kämpferisch, sind wir klug auch deshalb, weil wir inspiriert werden, begabt mit der fähigkeit zu durch-schlagenden argumenten. Jesus Christus betont ja ebenfalls, wenn man Seine apostel und jünger vor die richter schleppe, sollten diese sich keine sorge machen, was sie geltendmachten würden. der Heilige Geist würde schon aus ihnen sprechen. da ist heldengeist, aber getaufter, christlich gefirmter! und so vergleicht Paulus den glauben als waffenrüstung für Christenmenschen. hier ist die hornhaut des Siegfried, die am entscheidenden punkt wirklich undurchdringlich ist. nur im kämpfertum christlichen Geistes, eben im Heiligen Geiste, kann Sieg-fried wirklich siegen zum frieden jener liebe, die christliche herzmitte, nicht nur kardinal-, vielmehr christliche papsttugend ist. - erinnert sei daran, wie lt. Apokalüpse aus Christi mund ein zweischneidiges schwert hervorgeht, scharf genug, eben von der schärfe der allmacht des "ewigen Herrschers". Christus ist als des Vaters Wort in Seinem Heiligen Geiste eine göttlich-unbestechliche aus-sage, richtend nach allen seiten hin, über beide streitende parteien zu gericht sitzend. an dieser geistlich christlichen schwert-gewalt gewinnen wir anteil nicht zuletzt, in gewisser beziehung vor allem sogar durch das Sakrament der firmung. dieses ist dringend vonnöten. profezeit die Apokalipse doch auch warnend: die bestie satan wird eine zeitlang aus den untiefen des meeres aufsteigen dürfen, um mit den 'Heiligen' kriegzuführen, mit jenen, die voll des 'Heiligen' Geistes sind. wir sahen: das wasser ist in seiner positivität simbol des heils des "allzeit Heiligkeit Strömenden", doch in seiner negativität, in seinen lebensfeindlich zerstörerischen kräften analogi zur hölle, die ebenfalls nicht ruht und rastet, ihre ströme aus sich zu entlassen, ihre schier unendlichen und unermesslich unersättlichen unheilsströme. satan ist und bleibt 'affe Gottes.' wie die kirche, soweit sie Heilige Kirche, ihre heilsamen gnadenströme über die welt ergiesst, so die gegenkirche, die sinagoge satans - der getarnt ist als engel des lichtes, der er einmal war, um nur noch entartetes licht zu sein, höllische grelle - ihre verderbliche pestilenz. steht so die kirche wider die gegenkirche, Krist wider antikrist, simbol wider simbol, zb. kreuz wider hakenkreuz oder hammer und sichel, bedeutet das auch: es entbrennt kampf, der der argumente, der schlag-kräftigen, dann aber auch ein kampf auf leben und tod, in dem Kristenmenschen starkmütig sein müssen notfalls bis zum martirium. - sagt die Apokalüpse, in der endzeit würde Elias wiederkommen, bedeutet das wohl: erneuerung des kämpferischen geistes des 'profeten' Elias, des wohl mächtigsten der profeten des AT. die Heilig-Geist-gabe der tapferkeit kann sichereignen in dazu begnadeten menschen. werden sie geist von seinem geist, nicht zuletzt feuerseele von

seiner seele, ist damit eine basis gegeben, auf der sich sogar müstische einwohnung, geistliche besitznahme durch den Elias zutragen kann, so wie engel menschen inbesitznehmen und gegen teuflisch besessene mitmenschen siegreich werdenlassen können. da ist das kämpfertum des Elias, christlich erneuert, um vollendetzuwerden, und das wiederum durch die gnade des "allzeit Heiligkeit Strömenden", Der uns nicht zuletzt im Sakrament der Firmung eigens zueigengeben wird. beachten wir dabei: Jesus Christus verweist auf Johannes den Täufer als auf den wiedergekommenen Elias. damit verweist er uns auf einen grundlegenden unterschied zwischen dem Alten und seinem Neuen Bund; denn des Täufers tapferkeit bewährtsich nicht als schlagetot; vielmehr darin, sich 'tapfer'-heldenmütig zur wahrheit zu bekennen und sich als vorläufer des Herrn dafür selber totschlagen zu lassen. .Johannes als vorbildlicher vorläufer Christi und seines Christentum ist uns vorbildlich in seiner prinzipien- und deren glaubenstreue, aber auch in seiner toleranz, die sich selber der gewalt enthält, weil er auf die durchsetzungskraft seiner wahrheit vertraut - solcherart, wie es des Mensch gewordenen Gottessohnes auferstehung von den toten beweist,, die auferstehung jenes Herrn, der von sich sagen durfte: "Ich bin der weg, DIE WAHRHEIT und das leben", um als Auferstandener aus lebensvollste darzustellen, wie der durchsetzungskraft der wahrheit der endsieg gehört. freilich gehört 'tapferkeit' dazu, an solche wahrheit zu glauben, felsenfest sich zu ihr zu bekennen im glauben, diese sei der unüberwindbare fels, den die mächte des teufels, des, lt. Christus, "vaters der unwahrheit", nicht überwältigen können, sosehr auch zunächst der äussere schein die niederlage glaubhaft zu machen 'scheint'.

die kirche, die sich selbst ausdrücklich als 'streitende' kirche versteht, bedarf, um unüberwindliche Felsenkirche seinzukönnen, dieses Heiligen Geistes unseres Herrn Jesus Kristus, des Geistes, der zu tapferem ausharren verhilft. der Heilige Geist wird von dem Meinigen nehmen, um es euch zu geben, versprach der Gottmensch vor Seiner himmelfahrt, um uns damit zu bedeuten, Er liesse uns "nicht als waisen zurück". dieses Heiligen Geistes aber wurde die kirche bislang keineswegs dann im stärksten grade zuteil, wenn sie hienieden ebenbild der triumfierenden kirche zu sein schien, Heiliges Römisches Reich Deutscher Nazion weltmächtiger päpste; dann aber, wenn sie katakombenkirche sein musste, vornab in der urkirche, als die apostel sich das wort nicht verbietenliessen und den farisäerpriestern bedeuteten, sie müssten Gott mehr gehorchen als den menschen, dann in der 300jährigen Frühkirche, wo die Christenmenschen nicht mehr untertan waren der obrigkeitlichen gewalt, als diese unchristlichen götzendienst abverlangte - damit auch nahelegend, wie es zu verstehen ist und wie eben auch nicht, abverlangte Paulus für den normalfall gehorsam der staatsführung gegenüber, die er ja selber den vorstehern seiner sinagoge aufkündigte! - so in der zeit der verfolgung durch den Nazionalsozialismus - wobei selbst mancherlei versagen noch deutlichmachte, wie es eigentlich mit dem richtigen bekennermut, mit dem echten und rechten protestantismus der antichristlichen macht gegenüber bestellt sein müsste, worauf nicht zuletzt kritik in der nachkriegszeit über mangelnde tapferkeit von

Christenmenschen indirekt aufmerksammachte - so heute wieder in der märtirerkirche des kommunistisch geknechten Ostblocks usw..
es ist in apokalütischer endzeit, als liege die kirche als fortlebender bzw. als fort und fort um ihr leben bedrohter, als gekreuzigter Herr Jesus Kristus in der agoni. wir müssen alsdann den glauben an die unüberwindlichkeit des felsens inmitten des ozeans höllischer bosheit hochhalten, obwohl der äussere schein solchen glauben zu widerlegen scheint - wie der sinnenschein eines leichnams zunächst zu widersprechen scheint dem glauben an ein weiterleben nach dem tode. die apostel sind die säulen der kirche. diese jedoch zitterten, Petrus der Felsenmann vornweg, zitterten während des sturmes auf dem see, dann als der sturm zur passion Kristi daherfuhr und die apostel auseinanderwirbelte. so wird die weltkirche einmal in ein beben und zittern ohnegleichen hineingeraten, in ein erdbeben, das selbst die schönsten, wie für die ewigkeit errichteten dome niederlegen könnte. vor diesem weltbeben werden sich die Kristen wieder tief unter die erde in die katakomben hinabflüchten müssen. doch als unüberwindlicher fels wird uns die kirche arche Noa sein können, die aus den alles vertilgenden wassergüssen, aus der höllischen hochwasserkatastrofe herausretten kann.
Justinus interpretiert die taufe: "wie Noa dem meer des todes getrotzt hat, von dem die sündige menschheit verschlungen wurde und aus dem sie aufgetaucht war, so steigt der täufling in den taufweiher hinab, um dem meerdrachen in einem letzten kampf zu trotzen und als sieger daraus hervorzugehen." - kombinieren wir das mit der Geheimen Offenbarung, derzufolge zurzeit apokalüptischer bedrängnis ein satanisches ungeheuer aus den untiefen des meeres aufsteigen und unheil ausbreiten darf! wir gewahren hier erneut den organischen lebenszusammenhang der Sakramente im "allzeit Heiligkeit Strömenden!" leicht ersichtlich ja doch, wie sich die Sakramente der taufe und der firmung berühren; denn es ist die mir in der firmung vermittelte gnadenkraft, die mich firmmacht, dem satanischen meerungeheuer entgegenzutrotzen, als christlicher Sieg-fried den den weltfrieden tödlich bedrohenden drachen zu erledigen, christlich-marianisch der höllischen schlange den kopf zertreten zu dürfen. besagte lebenseinheit der in sich durchaus verschiedenen, sogar jeweils grundverschiedenen sakramente ist überzeugende analogi zur göttlichen Dreifaltigkeit und deren untrennbaren einsseins in Dreieinigkeit. .
Mircea Eliade schreibt: "die ungeheuer des abgrundes begegnen in vielen tradizionen. heroen und iniziierte steigen auf den grund des abgrundes hinab und trotzen dem meerungeheuer. das ist eine tüpische iniziazionsprobe. natürlich gibt es in der religionsgeschichte viele varianten: manchmal bewachen die drachen einen schatz, der sinnbild des heiligen, der absoluten realität. der rituelle sieg über die ungeheuer entspricht der erprobung der unsterblichkeit." - leicht ersichtlich, wie dem durch christliche Offenbarung letztmögliche bestätigung widerfahren kann. Christus hat durch Seinen tod und Seine glorreiche auferstehung das widergöttliche luziferische ungeheuer bereits in der wurzel seiner existenz getroffen. wir sind prinzipiel erlöst. noch aber müssen wir uns persönlich der erlösung würdig erweisen, müssen nicht zuletzt unsere eigenen miterlöser werden. von uns

selber aus könnten wir das nicht, aber da wir erlöst schon sind, können wir der früchte dieser erlösung teilhaft werden, der früchte als helfende und sogar heiligmachende gnade. nicht die geringste frucht der erlösung ist die firmung, das Sakrament, das im besonderen grade des Heiligen Geistes und damit des "allzeit Heiligkeit Strömenden" ist. wer aber die frucht vom "Baum des Lebens", die frucht der erlösung geniesst, der muss wesenseins werden mit dem kreuze, durch das uns diese erlösung ward; um eben damit in der tapferkeit des Heiligen Geistes miterlöser werdenzukönnen, dh. mitbesieger Luzifers, der ja eben am kreuzesholz besiegt wurde.
damit gewinnen wir anteil auch an der einzigartigen miterlöserschaft Mariens, der schlangenzertreterin und drachenüberwinderin. wiederum eröffnetsich uns da ein kreislauf das heils. zum schlangentritt bedarf es unbedingt der tapferkeit, des gefirmtseins, des starken firmseins im Heiligen Geiste Jesu Kristi. Maria hat als "sternengekrönte Braut" des Heiligen Geistes im stärksten grade teil an der gnade der tapferkeit durch Heiligen Geist. als "Grosse Gnadenvermittlerin" gibt sie auch uns anteil daran, damit wir gebührend christlich-marianisch werden können. ist Maria "siegerin in allen schlachten Gottes", garantin des endsieges der sache Jesu Kristi, so dürfen wir teilnehmen an dieser sieghaftigkeit von Gott her. - da sei nocheinmal erinnert an das wort des apostels Paulus über unser leben als einen geistlichen waffengang, wobei er betont, der kampf gelte nicht mächten von fleisch und blut, vielmehr den teufeln, die die atmosfäre besessenhielten. ein solcher kampf aber hat zu tun mit dem Sakrament der Firmung, das unser christlicher fahneneid dann auch ist; wie bezeichnenderweise anlässlich der Firmung das glaubensbekenntnis und das der ausdrücklichen absage an den teufel und dessen machenschaften wiederholt wird, diesmal vollbewusst von den kindern selber, die jugendliche geworden., um den ungeheuern des abgrundes, um gefallenen engeln und erzengeln wie Luzifer und Beelzebub paroli bietenzukönnen, bedarf es der gnade der tapferkeit. wie der erzengel Michael rechte hand der schlangenzertreterin Maria, der "Grossen Gnadenvermittlerin", so gibt sie uns erzengel Michael zur seite, und der ist umsovieles stärker als Luzifer wie das göttlich gute absoluten primat hat vor dem teuflisch bösen. -

was ist wahrheit? das, was zur kreuzigung führt, wozu der Mensch gewordene Gott als die absolute wahrheit in person das urbild erstellte, nachfolge Jesu Christi ist nachfolge dieser absoluten wahrheit. diese nachfolge lässt sitzen zwischen den stühlen, welches schicksal zuordnet der 'kleinen Herde', der freilich Jesu Kristi, der absoluten wahrheit Wort gemäss das Reich Gottes gehören wird, daher sie sich nicht zu "fürchten" (!) brauche, also es mit des Heiligen Geistes gnadengabe der tapferkeit halten darf. wahrheit ist das, was zur kreuzigung führt, die zu ertragen allerdings ohne beistand das Heiligen Geistes unmöglich ist. mit dessen hilfe jedoch kann ausgleich gelingen zwischen 'kluger' einsicht und 'tapferem' handeln. die trinität von klugheit, gerechtigkeit und tapferkeit machen die kardinaltugenden aus, deren grund und boden die liebe ist als papsttugend. stehen nun, wie Tomas von Akwin meint, klugheit und gerechtigkeit der tapferkeit

voran? kaum, jedenfalls bedingt nur. da obwaltet nämlich das für trinität natürliche wechsel- und ergänzungsverhältnis. es gehört zb. bereits tapferkeit dazu, echt klug- und einsichtigzusein, wahr-nehmen-zu-wollen, was gerecht ist, um tapfer dafür einzustehen. der sofist ist feige, will nicht kämpfen für echte gerechtigkeit, daher er eben sofistisch ist, die wahrheit vonvorneherein verzerrt darstellt, weil er sie garnicht erst sehen will - obwohl er sie platonisch-intuitiv apriori und spontan durchschauen könnte, wenn er nur wollte, will sagen wenn er wahrhaftig wäre. die tapferkeit hat mit dem innersten des menschen zu tun, mit der gesinnungstiefe, die nur göttlichem röntgenblick offenliegt, an welcher sehschärfe des Auge Gottes der mensch anteilgewinnen kann, wenn er gewissenhaft ist, klug und gerecht selbsterforschung betreibt, um zum Sakrament der Beichte gehenzukönnen. würdig beichtenzukönnen ist nur möglich, wenn mut zur selbsterkenntnis vorhanden ist und mutige bereitschaft, aus dem sündenbekenntnis konsekwenzen zu ziehen. da zeigtsich einmal mehr organischer zusammenhang der Sakramente. zur beichte gehört mut, die firmung stärkt meinen mut, daher mein beichten und deren praktische resultate tapferer bzw. beherzter und immer beherzter werden können usw. die wahrhaftigkeit einer person derr objektivität der wahrheit christlicher Offenbarung gegenüber und den daraus resultierenden praktischen konsekwenzen abverlangt kluge tapferkeit, wie der Heilige Geist Gottesgeist ist einmal der weisheit und wissenschaft, zum anderen der tapferkeit. der glaube ist prüfung, auch wann er glaub-würdig gemacht werden kann. essenz abverlangt einsatz von existenz, wahrheit wahrhaftigkeit, klugheit tapferkeit. glaube abverlangt tapfere bewährung der hoffnungsvollen liebe. das schliesst klugheit nicht aus. beachten wir, wie Jesus Christus selber immer wieder an die freiheit zur wahrhaftigkeit seiner widersacher, der farisäer, appellierte, sichbeglaubwürdigte mit wundern - die wissenschaftlich verifizierbar analog den in Lourdes von einem internationalen ärztegremium zu begutachtenden krankenheilungen - sichauswies zuletzt sogar durch die auferweckung des Lazarus, nachdem dieser bereits am vierten tag in verwesung übergegangen war. als aber die farisäer versagten, die absolutwahrheit nicht wahr-haben wollten, als die frage auf tod und leben erging, die nämlich nach Seiner Gottheit Kristi, da befand Er das bekenntnis zur wahrheit als unerlässlich und war bereit zum martirium. vorher aber hatte Er es mit gütlicher regelung versucht, sich übrigens auch mehr als einmal dem zugriff der schergen geschickt und erfolgreich zu entziehen verstanden, solange eben, bis die vom Vater verfügte stunde gekommen war. dann freilich zeigtesich: Gott wurde mensch, um verwundbar und, weil eben verwundbar, in gottmenschlicher tapferkeit unser erlöser werdenzukönnen. richtig tapfer kann nur sein, wer sich seiner verwundbarkeit bewusst ist. sagt Christus, Ich bin im Vater, wie der Vater in Mir, gilt nicht minder: Er ist im Heiligen Geist wie umgekehrt. in diesem sinne nimmt der Heilige Geist von dem, was Christi ist, um es uns zu geben, um uns als "allzeit heiligkeit Strömender" dementsprechend zu verkristlichen.

es ist angebracht, zur demonstrierung des gemeinten auf deren entartungsbild zu verweisen, wie überhaupt das zerrbild noch dazu dienenen muss, das urbild umso ursprünglicher zum aufleuchten

kommenzulassen. das böse muss halt zuletzt trotz aller scheinsiege zuvor dem guten dienen, der teufel dem engel. - teuflisch inspiriert zeigtesich der luziferische Adolf Hitler, als er das 'gewissen' wegerklären wollte als eine "jüdisch-christliche erfindung.", eben damit indirekt auch das beichtsakrament. eben dieser mann, der zum teufelskerl entartete, zeigt in genügender grelle, sso es hinführt, wenn ein mensch wie dieser Hitler sich in seiner unfassbaren gewissenlosigkeit entpuppte als Deutschlands schlimmster politischer verbrecher aller zeiten, der gewissenlos genug war, einen zweiten weltkrieg und in verbindung damit den Holocaust zu verbrechen.. da können wir aus der rückschau nur sagen: wäre er doch christlich-gewissenhafter gewesen! weils er nicht war, wurde er ein schandfleck unserer geschichte. da er - wie sein letztes testament eindeutig beweist - nicht bereute, musste er damit rechnen, sich nach seinenm verantwortungs-, also wiederum gewissenlosen selbstmord, der sich feige der verantwortung entzog, in der ewigkeit der hölle wiederfindenzumüssen, während reumütige beichte und deren geiwissenhaftes sündenbekenntnis ihn schliesslich trotz allem noch hätte zur rettung verhelfen können - wie ein solcher fall eines reuigen schwer- und sogar schwertstverbrechers unübersehbarer hinweis ist auf die not-wendigkeit einer jenseitigen läuterungsstätte. göttliche gerechtigkeit verlangt sühne, daher Gott selbst Seines eigenen Sohnes nicht schonte und ihm erlaubte, sich als sühneopfer für die verkommene. erbsündenwelt aufzuopfern.

wirahen, wie kluge einsicht in echte gerechtigkeit und rechte praktische tapferkeit innerlich zusamnengehören, bei aller gegensätzlichkeit unzerreissbar sind wie essenz und existenz. das lehramt der kirche ist nun gewiss, dem versprechen Jesu Christi gemäss, vom Heiligen Geist erleuchtet - aber es kann durchaus noch christlicher werden, erleuchteter, dh. gefirmter im Heiligen Geist, also nicht zuletzt auch 'tapfrer'. bis heute geht der streit, ob die kirche zb. dem antikristen Hitler gegenüber mutig genug war. wir glauben, nicht umhinzukönnen, dem lehramt rückblickend in mancherlei betracht mangelnde tapferkeit vorzuwerfen, allzu petrinisch gewesenzusein im negativen sinne, auf welcher linie es liegt, wenn es heute nicht tapfer, nicht beherzt genug ist, fehler einzugestehen, was recht bedenklich; denn wer nicht echt bereut und beichtet, notfalls öffentlich, gibt damit indirekt zu verstehen, wie er seine sündhafte verfehlung bei vergleichbaren situationen zu wiederholen willens ist. aber euch Petrus musste christlichen reifeprozess durchmachen, bis er tapferer und tapferer, also Heilig-Geist-erleuchteter wurde. seine oberhirtliche existenz verörpert und veranschaulicht wohl besonders gut, wie es mit der entfaltung der essenz des von Christus, dem schöpferischen WORT, eingesetzten apostolischen oberhirtentums imlaufe der kirchengeschichte sichverhalten wird. essenz entfaltetsich vermittels existenz, wie generelles des konkreten bedarf und umgekehrt. das Petrinische an sich entfaltetsich von papst zu papst, infolgedessen ebenfalls von säkulum zu säkulum, um immer wieder aufzugipfeln, einen kulm aufzuzeigen, der beweist, wie das dialektische heranreifen der idee und vor allem des ideals 'papsttum' und des damit verbundenen apostelentums im Heiligen Geiste fort-schrittlich geworden ist. - das lehramt der kirche muss 'tapferer' werden, mehr noch das Heiligen Geistes, um so auch

sich als 'klüger' zu erweisen; denn rechte tapferkeit erweistsich später immerzu auch als die allein echte klugheit und umgekehrt. der papst muss firmer werden in der firmung, profetischer dann auch, um den ausgleich zwischen priester und profetentum - harmoni der gegensätze zwischen offizieller kirche und profetischem protestantismus!, zwischen dem institutionellem und dem karismatischem - darzustellen. der papst als primus inter pares steht mitsamt seinen oberhirten paradimatisch als stellvertreter Jesu Christi, so ebenfalls stellvertretend - und hoffentlich entsprechend vorbildlich - für jedes Christenmenschen notwendige stellvertretung Kristi; wobei es übrigens, wie die kirchengeschichte zur genüge lehrt, durchaus möglich und auch wirklich ist, dass ein scheinbarer duodez-Christ im guten sinne päpstlicher ist als der papst, beherzter und auch klüger dem antichrist paroli bietet als seine kirchlichen vorgesetzten, welche haltung sich in der nachfolgezeit insofern auch als das weisere herausstellt, da es der apologi des Christlichen und der kirche weitaus dientlicher ist als der karakterlose opportunismus einer allzu pragmatisch abgezweckten Kurienverwaltung. die Christenmenschen zb. in Hitlers KZs erweisensich als ein ruhmesblatt der kirche, die denn auch als solche, die die ehre der kirche retteten, zur ausdrücklich so genannten 'ehre der altäre' erhoben werden können, die, wie zb. ein pater Maximilian Kolbe, uns bis zum ende der zeiten und räume verehrungswürdig und entsprechend vorbildlich sind. wenn solche klugheit an tapferkeit, solche tapferkeit imverein mit klugheit nicht ohne grossen gnadenbeistand des Heiligen Geistes gelingen kann, können wir andererseits hoffen, es würde der "allzeit Heiligkeit Strömende" massgebende kirchenoffizielle auch bei dem bemühen um heilig-sprechung inspirieren. der Heilige Geist muss erleuchten, wer als heiliger gelten darf, weil er mit Seiner gnade besonders klug und tapfer mitgewirkt hat. wir sehen hier auch, wie 'klugheit' nicht nur gemeintsein kann imsinne von kluger diplomati, die sich nicht unnötig dem martürium ausliefert, aber dann, wenn es mit einer glaubensprobe auf hauen und stechen, auf tod und leben gehen muss, es mit vollendeter klugheit und weisheit hält, die selbst das martirums wagt. - wenn heutzutage selbstmordanschläge islamischer fundamentalisten das eigene leben geringachten, hat das mit christlicher klugheit und deren tapferkeit nichts zu schaffen,.

wenn wir teilhaft werden der hilfe des "allzeit Heiligkeit Strömenden", gelingt heilsames, wie der akt der heiligsprechung und jeder akt der nachfolgenden heiligverehrung eine art heilruf ist auf Christenmenschen, die als heilige der kirchengemeinschaft besonders heilsam wurden, von denen wir daher auch sicher sein können, sie würden uns im jenseits durch ihre besonders durchschlagende fürbitte weiterhin heilsam sein dürfen. Christus sagte selber, es würde der, der mit den ihm anvertrauten talenten als "guter und getreuer knecht" gewinnbringend zu wirtschaften verstand, ein noch grösseres aufgabenfeld zurverfügunggestellt. "wer hat, dem wird auch noch dazugegeben", der kann uns besonders stromkräftig gnadenhilfen aus der allmacht des "allzeit heiligkeit Strömenden" vermitteln dürfen, sozusagen als eine art hilfreicher stromregulierer. derart heilsam uns echte heilige selbstredend nur werden können, weil sie mit überdurchschniittlicher gnadengabe vonseiten des 'allzeit heiligkeit Strömenden" beschenkt wurden, daher unsere

heiligenverehrung nicht zuletzt so etwas ist wie dankbare verehrung der gnadengaben Gottes ist. verehren wir 'auch' die freiheitlich vorbildliche bewährung der heiligen person, so doch vor allem jenen göttlichen beistand, ohne den eines menschen echte bewährung nie gelingen kann. . da ist von wiederholung zu wiederholung sichpotenzierender kreislauf des heils bis ins jenseits und dessen ewigkeit hinein.

wie der name 'heiliger' es bereits karakterisiert, ist ein solcher dem Heiligen Geiste Jesu Christi besonders nahestehend, um darüber als der heilige ein Zweiter Heiland werdenzukönnen, weil er nämlich als ein Zweiter Christus geraten ist, wobei die Christusähnlichkeit bei dem apostel Paulus bis in die äusserlichkeit der erscheinungsweise der wundmale gereichte, ähnlich wie später bei dem heiligen Franziskus, in unseren tagen bei dem kürzlich erst seliggesprochenen Franziskanerpater Pio usw. Johannes stand als einziger der urapostel mit der Mutter Jesu unter dem kreuz des Welterlösers, um zu hören zu bekommen, wie der SOHN Mariens sagte: "Mutter, siehe da Deinen SOHN", was doch involviert: der apostel wird der mutter vorgestellt als an Seiner, als an Sohnes-, als an Christi statt, ganz in dem sinne, in dem ein wenig später Paulus betont, sie, die apostel, wirkten "an Christi statt", in welchem urevangelischen sinne Paulus in Gal. 4,4-7 geltendmachen kann: "weil ihr SÖHNE seid, sandte Gott den Geist Seines SOHNES in unsere herzen, der rufenlässt: abba Vater! so bist Du nicht mehr knecht, sondern SOHN, wenn aber SOHN, dann auch erbe durch Gott." der Gottmensch schärfte den aposteln ein: "der Heilige Geist wird von dem, was Mein ist, nehmen, um es euch zu geben" - wird zuteilen das, was des Sohnes, um denen, die teilhabe gewannen an des EINGEBORENEN SOHNES Gottessohnschaft zuzuteilen, wie es gerade spruchreif, also zeit- und situationsgemäss ist, . das gilt für das von Petrus betonte allgemeine priestertum sowohl als auch für das besondere des offiziellen amtswesens, was wiederum nicht zuletzt bedeutet: es besteht die allgemeinheit und besonderheit solcher nachfolge Christi in Christlichkeit an Christi statt, in heiligkeit an des Heilandes statt gemäss der jeweiligen zu-teilung des "allzeit heiligkeit Strömenden". beachten wir in diesem zusammenhang ebenfalls, wie Paulus insofern aus ureigener erfahrung spricht, wie ihn bei seiner Damaskuserscheinung der Herr Jesus Christus zurief: "Saulus, Saulus, warum verfolgst du MICH?!", wie der Gottmensch sich also identifizierte mit den um Seines namen willen verfolgten Christenmenschen, wie Er in eben diesem sinne betont hatte, was wir den geringsten Seiner brüder getan, hätten wir Ihm selber getan, was nicht, das nicht; wie Paulus seine gemeindemitglieder pauschal als die gemeinschaft der heiligen, als die heiligen ansprach. es leuchtet zwanglos ein, wie der, der von Jesu Christi Heiligen Geist und dessen göttlich-heilsamer heiligkeit in besonders starkem mahse erfüllt, wie der verdient als 'heiliger', eben als Heiland an des Heilandes statt verehrtzuwerden. -das ist auch eine verehrung von gnadenzuwendungen, die als prädestination vorgesehen, als berufungen, die vorgesehen von Gott als dem 'Unerforschlichen', in dessen ratschlüsse echt gläubige Christenmenschen sich demütig einfügen sollen, also auch neidlos. das wiederum hat zu tun mit anerkennung einer gottgewollten

hierarchischen ordnung, die es um Gottes willen demütig anzuerkennen gilt, auch wenn sie nicht immer unseren persönlichen wünschen entsprechen. so ist der amt-mann verpflichtet, prinzipiel die berufung karismatischer sonderngaben anzuerkennen, was besonders gilt bei Marienerscheinungen, die der möglichkeit nach echt sein könnten, welche anerkennung dann auch unerlässlich, wenn sie vonseiten des anerkennenden persönliche überwindung kostet, weil zb. die eigene veranlagung fürs müstische nicht besonders hellhörig ist, schliesslich eher noch subjektiv abgeneigt; wie umgekehrt die karrismatisch begnadeten Christenmenschen verpflichtet sind, das amtswesen anzuerkennen usw, das ist gnade, die auch jene natur vollendet, die menschen verschiedenartig sein lässt, je nach persönlicher veranlagung und deren stärken und schwächen..um der strengen objektivität willen hat keine subjektivität das recht, sich zu verabsolutieren. es gilt die pflicht gegenseitiger anerkennungen und einordnungen, welcher pflicht nur genügend nachzukommen, wenn die dazu erforderliche nächsten- und bisweilen sogar feindesliebe aufgebracht wird. .

dabei ist freilich zu beachten: die übernatur ist der natur ähnlich, aber weit mehr noch unähnlich, weil ganz anders. es kann gnade unsere natur vollenden, um doch ineinem 'ganz andere' auswirkungen zu zeitigen und zu räumlichen, als wir 'natürlicherweise' als diesseitsmenschen anzunehmen geneigt sein möchten. wer es mit den gaben des Heiligen Geistes hält und sich dieser würdig erweist, wird bald schon, wie es Paulus betonte, in den augen der kinder dieser welt als ein narr erscheinen - für einen Christenmenschen aber ist der titel 'narr in Christo' ehrentitel. christliche narretei kann sich wenig später schon herausstellen als weisheit von der weisheit Gottes, die alsdann auch imbereich unserer weltnatur positive früchte erbringt. wie ganz anders, um wievieles heiler sähe die welt aus, hätten politiker es mit wirklich christlich orientierter politik gehalten, wären engelgleiche politiker zumzugegekomen, auch wenn diese zunächst heillos närrisch erschienen wären!

christlich orientirter politik abverlangt 'tapferkeit', weil gemeinhin Christenmenschen 'kleine herde' nur sind, eine HeiligGeist-erfüllte schar, die sich hienieden gegen eine erdrückende, dazu noch oftmals teuflisch inspirierte mehrheit behaupten muss, wie sich zb. in unseren tagen der jahrtausendwende zeigt bei den kräfteverhältnissen anlässlich der kontroversen um das recht auf 'abtreibung' bzw. deren bestreitung als unrecht. die gnade kann auch hier die natur voraussetzen, um sie zu vollenden. vonnaturaus ist es so, dass eine minorität, ist sie elite, sich in mehr als einer beziehung gegen mehrheit, auch zunächst übermächtig scheinende, behaupten kann, bedient sie sich in ihrer tapferkeit der klugheit, der klugen strategi. erst dann, wenn die übermacht allzu übermächtig wird - durch schuld der menschen, nicht zuletzt schliesslich der Christennenschen selber - kann und wird Gottes gnade wunderbar zuhilfekommen, keineswegs unter ausserkraftsetzung wiederum natürlicher klugheit und tapferkeit. wir verweisen auf unseren sinbolromaen FAUST. der apologet, der defensor fidei, kann auch militärpolitiker sein. siehe die Jungfrau von Orleans! hier liegt eine der bedeutungen auch des christlichen Gralsrittertums. wir

sahen, wie die anrufungen des engelkores hinweise involvierten auf einen ausgleich von AT und NT, wir können hinzufügen: im Heiligen Geiste, der die seele ist zur harmoni dieser gegensätze, einigendes band zwischen Vater und Sohn, zwischen Jahwe und Jesus Christus., wie er ist. das Sakrament der Firmung steht nicht zuletzt im dienste dieses gegensatzausgleiches. aufschlussreich könnte uns ein Elias sein als die wohl gewaltigste profetengestalt des AT. der war ein kämpfer durch und durch, um bei aller verehrungswürdigkeit der neutestamentarischen, der christlich aufklärenden offen-barung und läuterung zu bedürfen. geist und seele der Bergpredigt sind gewiss nicht vereinbar mit dem geheiss des Elias, die Baalspriester umzubringen, nachdem diese zuvor durch ein grosses wunder Gottes beschämt worden waren, anlasshatten, insichzugehen und dem einzig wahren Gott die ehre zu geben. als später Karl der Grosse zum Sachsenschlächter wurde, war er damit keineswegs christlich, weil er allzu alttestamentarisch handelte. - von daher ist gespräch erforderlich mit den Moslems, die den sog. Heiligen Krieg auf ihre fahnen geschrieben haben, denen religion und kriegführung eins ist. in diesem zusammenhang sei verwiesen auf den Mariengnadenort Fatima, wo die Gotmenschenmutter im Heiligen Geiste ein in die knie zwingendes sonnenwunder wirkte. dieses wunder ist kämpferisch, ganz imsinne des 'feurigen Elias', der feuer vom himmel fallenliess, um zuletzt mit feurigen wagen und feurigen pferden - einem apokalüptischen reiter gleich - gen himmel entrücktzuwerden. interessant ist ebenfalls, wie die Gottmenschenmutter in Fatima hinweis gab auf den Berg Karmel, just auf den, auf dem Elias ein Gottesurteil erbeten und auch bekommen hatte, nämlich über die götzendiener, die Baalspriester. heutzutage ist erneut götzendienst im schwange, anbetung des 'goldenen kalbes' wie in finsterer heidenzeit, schlimmer noch als zu dieser zeit, weil in antichristlich neuheidnischer manier. den Heiden seiner zeit konnte Paulus noch bedeuten, Gott hätte über die zeit bisheriger finsternis hinweggeblickt, weil sie es nicht besser wissen konnten, welche entschuldigung nach 2000 jahren Christentum nicht mehr zumtragenkommen kann. - bezeichnenderweise offenbartesich die Mutter Jesu Christi in Fatima im gleichen jahr und monat, da 1917 in Russland Oktoberrevoluzion ausbrach, die zur machtergreifung des antichristlichen Kommunismus führte, der politiker jener irrlehre, die darauf hinausläuft, den bauch zum gott des menschen zu erklären - eine lehre, die im gegenextrem zu diesem Kommunismus, im liberalistischen kapitalismus wacker praktiziert wird, sichausdruckgibt mit der parole: "mein bauch (!) gehört mir." Gottes-gericht wird erneut fällig sein. Elias wird wiederkommen müssen, wie es die Geheime Offenbarung inaussichtstellt. das bedeutet: seele und kampfgeist des Elias müssen wiedererweckt uns werden, können es auch, da wir das Sakrament der Firmung haben, firmsein können zu profetischem kämpfertum, das mit der 'waffenrüstung des glaubens' ankämpft gegen satanische finsternis. verwiesen sei auf des schreibenden in der zwischenzeit koonzipirtes drama: FATIMA AUF DER SUCHE NACH DEM ENGEL.- damit ist auf keinen fall als vorbildlich erklärt jener - aus dem Alen Testament schöpfende! - fundamentalismus. Christenmenschen müssen sich gewaltsame glaubensverbreitung verbieten, was nicht ausschliesst ihr gutes recht auf

selbstversteidigung, zb. gegen islamische fanatiker.selbstverteidigung ist so selbstverständlich erlaubt wie im normal-bürgerlichen leben das zuhilferufen von polizei, zumal in lebensbedrohenden situationenn. ///

der Heilige Geist ist uns "allzeit Heiligkeit Strömender", vollendet dann, wenn Er über menschen guten willens, Seine gaben 'verströmen'lässt. 'gabe' ist ein anderes wort für gnade und geschenk. aus gnadengüte erschuf der Schöpfer uns geschöpfe, erschuf uns so, dass Er immerzu an uns schöpferisch sein kann und muss, wollen wir als geschöpfe existieren. jede gute gabe, die der "allzeit Heiligkeit Strömende" uns zuströmt, ist mikrokosmos zum makrokosmos, will sagen eine wiederholung im kleinen, eine kleine wiederholung der schöpfung im grossen und ganzen, der ersten schöpfung sowohl als auch der zweiten, die uns im Heiligen Geiste Jesu Kristi geworden. so gilt auch: prinzipiel sind wir bereits erlöst, daher die erlösung uns je und je konkret werden kann. jedesmal, wenn sie präzisi konkret uns wird, ein mensch das heil erlangt, ereignetsich mikrokosmos zum makrokosmos bereits anwesender Neuer Schöpfung. in der ersten schöpfung schwebte der Heilige Geist als 3. person der Gottheit über den wassern, vermöge der 2. schöpfung wird Er eins mit unseren wassern, damit wir nunmehr, mit des Heiligen Geistes Jesu Christi gesprochen, "wiedergeboren werden aus Wasser und Heiligem Geist", zur zweiten schöpfung geborenwerden zwecks vollendung der ersten. da wird die gnade uns immer gnadenreicher. die erste schöpfung liess uns aus Gottes hand hervorgehen als ebenbild, die zweite beruft zur teilhabe am urbild. so war der Heilige Geist mahsgeblich beteiligt, als Gott in der zweiten person der Gottheit mensch wurde, Marie empfing vom Heiligen Geist. durch diese menschwerdung kann das ebenbild der 1. schöpfung zur grösstmöglichen teilhabe am urbild in der 2. schöpfung finden. im Gottmenschen begegnen wir einer person in zwei naturen. und so kann der Heilige Geist des Gottmenschen nunmehr eingehen in unsere weltelemente, indem Er sie im Sakramentalen Fluss wiederum Gottmenschliches Leben empfangenlässt, durch Maria als "Grosse Gnadenvermittlerin", durch Maria, die als erstlingsgabe die grundelemente der Zweiten Schöpfung empfing vom Heiligen Geiste, um nun als als christlichster Christenmensch mitsamt ihrem Sohne aufs ebenbildlichste dem gottmenschlichen alfa auch omega zu sein, um von a bis z unserer zeit und dann für alle ewigkeit Christus-vermittlerin seinzudürfen, vermittlerin im Geiste Dessen, von Dem Sie Kristus Jesus empfing, im Heiligen Geiste also. der engel bedeutete Maria: "Du bist"voll der gnade" sowohl als auch "Heiliger Geist wird über Dich kommen." Maria ist voll der gnade, weil sie voll des Heiligen Geistes, Der als gnadenspender göttliche gnade und gnädigkeit in person. wie lt. Christus der Heilige Geist von dem Seinen nehmen wird, um es uns zu geben, so darf Maria vom Heiligen Geiste Ihres gottmenschlichen Sohnes nehmen, was sie uns an Christlichkeit geben darf. als gnaden-vermittlerin ist Maria gaben-spenderin ohnegleichen. durch Mariens gnadenvermittlung ist der Heilige Geist uns "allzeit Heiligkeit Strömender".
die gaben, die nun "allzeit" gewährt werden, sind in sich allseits zusammenhängend, bilden bei

aller verschiedenheit einen einzigen gnadenstrom. sie sind einer einzigen natur bzw. übernatur in übernatürlicher mannigfaltigkeit. es sind die sieben gaben des Heiligen Geistes gegensätze, aber solche, die sichergänzen im Heiligen Geiste des göttlichen gegensatzausgleiches zwischen Vater und Sohn. dem paar 'verstand und wissenschaft' korreliert 'weisheit und rat'; denn wissenschaft braucht 'filosofi', also 'liebe zur weisheit', zuguterletzt vor allem auch teologi, um nicht rat-loszuwerden. in dem augenblick, in dem der forscher ausholt zur welt- und gottesanschaulichen meditation über seine wissenschaftlichen befunde, ist er selber 'auch' fillosoi bzw. religionsfilosof, gehts um letzte sinndeutungen. so gesehen ist der forscher magd bzw. diener seiner eigenen filosofischen folgerungen, ist magd der filosofi und der teologi.; was nicht ausschliesst, er würde, wie zb. im fall Galilei, kritischer sohn oder tochter sein, der den filosofen und teologen bereichert, um ihn auch im akzidentellen zu korrekturen zu nötigen, wobei wesenseinsichten an sich unverändert bleiben können, nicht selten direkt müssen, wesenseinsichten zb. über Gott, freiheit und unsterblchkeit.. weiterhin bilden 'furcht und stärke' in sich einen gegensatz, analog und entsprechend verwandt dem gegensatzpaar demut und hochgemutheit. in Gottes-furcht finde ich zur stärke der teilhabe an Gottes allmacht., in luziferischer ehrfurchtlosigkeit finden wir uns schnell verdammt zur höllischen schwäche und deren ohnmacht., müssen uns erfahren als 'arme teufel'. durch demütiges Gottesfurcht werden wir zum hochgemuten Emanuel, zum 'Gott mit uns'. daher Israel 'kämpfer Gottes' ist. unschwer einleuchtend, wie das alles organisch zusammenhängt mit der gabe der 'frömmigkeit'.

diese gaben sind ebenfalls weltelemente, in gewisser hinsicht analog dem naturrecht. doch unsere natur, zumal die erbsündlich angekränkelte, muss "wiedergeboren werden aus wasser und Geist", muss vollendet werden durch gnade, durch Gott, den Allergnädigsten in person, der in sie einkehrt, in der taufe selber regelrecht miteinkehrt, ein-taucht in jene wasser, über die Er zuanfang, zurzeit des beginns der zeit, zurzeit der ersten schöpfung noch schwebte. nunmehr kann das ebenbild wesenhaft natureneins werden mit dem urbild, daher Christus betonte, das Reich Gottes ist bereits gekommen, ist mitten unter und nicht zuletzt in euch.. das vertieftsich in dem Sakrament der Firmung, findet kulm in der Eucharisti. wie die Sakramente innerlich zusammenhängend sind, bei aller unterschiedlichkeit eines stromes im "allzeit Heiligkeit Strömenden", sahen wir bereits. wie wir vorhin abhoben auf innerliches einssein im verschiedensein der kardinaltugenden, so sei verwiesen nunmehr auf das miteinanderverwobensein ebenfalls der sieben Gaben des "allzeit Heiligkeit Strömenden": der gabe des verstandes, der wissenschaft, der weisheit, des rates, der frömmigkeit, der furcht des Herrn und der stärke. wir können dafür hier nur andeutungen geben, die beliebig ausgebaut werden könnten.

der Heilige Geist ist uns "allzeit Heiligkeit Strömender" durch Maria als Seine "sternengekrönte Braut". wie 'nichts unreines eingehen kann in den himmel', kann der himmel nicht eingehen in unreines, daher Maria als empfängerin des Gottmenschen durch den Heiligen Geist Immaculata sein musste, als Vorerlöste auch sein konnte, um als "Grosse Gnadenvermittlerin" immerzu

entscheidend mitbeitragenzukönnen zur reinigung und heilung der welt, eben zur lt. Christus not-wendigen"wiedergeburt aus Wasser und Heiligem Geist", damit Gott in die welt eingehen kann, die welt in Gott. dieses aufeinander eingehen und zusammengehen, dieses unser gnadenreiches zusammenfliessen mit dem "allzeit Heiligkeit Strömenden", das ereignetsich im gnadenleben, zb. in den sieben Sakramenten, deren frucht wiederum die sieben gaben des Heiligen Geistes sind, wie umgekehrt - wie in einem organismus üblich, hier dem des gnadenlebens im Herren'leib' - wie umgekehrt die sieben gaben des Heiligen Geistes uns empfänglich werdenlassen für die sieben Sakramente, uns hinziehen zu diesen, damit wir in und mit ihnen das heil finden, das heil des "allzeit Heiligkeit Strömenden"; wie weiterhin die wirksamkeit der Sakramente entscheidend dazu beiträgt, karismatische gnadenkräfte in den gläubigen freizusetzen.- das speisungswunder, das Jesus Kristus in Seinem Heiligen Geiste wirkte, basierte auf broten und fischen, um damit hinweiszusein auf unsere geistliche beköstigung durch die Sieben Sakramente und der mit ihnen organisch verbundenen Sieben Gaben des Heiligen Geistes, wobei die siebenzahl imeinem simbolischer hinweis ist auf die realität der vielzahl der reichtümer des Einen Einzigen Reiches Gottes. in diesem sinne finden wir auch eine der deutungen für die sieben sendboten, von denen die Geheime Offenbarung spricht.

die uns zuströmenden sieben gnadengaben des Heiligen Geistes sind widerspiegelung des Dreieinigen Gotteslebens, woran die sieben Sakramente realen urbildanteil schenken. beachten wir: die zweite persönlichkeit der Gottheit wird uns im Johannesevangelium vorgestellt als WORT und 'Logos'. was be-deutet das? unendlichmalmehr, als wir uns vorstellen können, aber alles, was wir uns vorstellen können, bedeutet es in übernatürlichüberdimensionaler vollendung. das kann sogleich klarwerden, nehmen wir Wort und Logos als das, als was es uns heute vor allem bekannt ist, bekanntwurde imverlaufe unseres mehrtausendjährigen abendländischen geschichtsprozesses, nämlich als logik, imsinne also der "gabe des verstandes", der gabe, die teilhabe an Gott als den Allwissenden verleiht. allerdings machen uns die nachfolgenden weiteren sechs gaben sofort darauf aufmerksam, wie der Schöpfer nicht als blosser intellekt- und verstandes-Gott verstanden werden darf, einfach deshalb schon nicht, weil das der einsicht des 'verstandes' widersprechen müsste. lies dazu unsere erwägungen in den beiden kapiteln, die wir dieser schrift voranstellten! - der Schöpfer hat alles nach Seinem ab- und ebenbild erschaffen, auch die fähigkeit zur wissenschaftlichkeit, zum sach- und fachverstand. aber wie die 1. schöpfung angelegt ist auf vollendung in der zweiten, so bedarf alle natur der vollendung durch gnade, auch die natur unseres verstandes. der verstand kann erkennen: "ich weiss, dass ich nichts weiss", um sich damit als von überanimalischer kapazität auszuweisen. aber der mensch soll christlich-gnadenreich übermenschlich werden, teilhaft der allwissenheit Gottes. - beachten wir: es gibt den heillos verfinsterten verstand bei vollerhaltener verstandesschärfe, vollendet bei Luzifer, dem gefallenen Erzengel. ihm wurde die gnade der gabe des verstandes entzogen, daher er umso unverständiger sein muss, je mehr verstand er hat. verstand ohne gnade, ohne verstand und

entsprechendes verstehen von Gott her, ohne mitdenken mit Gott, ohne vernunft in Gott, wird zerstörerisch, nicht zuletzt selbstzerstörerisch, dem analog unsere menschliche verabsolutierung des weltgeistigen und der damit verbundene forschrittsaberglaube ausmünden musste in die anklage, der geist sei 'der' widersacher schlechthin. der verstand, der in seinem hochmut Gott leugnet, wird Gott-los, versteht zuletzt nur noch, wie vernichtet werden kann. die atomwaffe als verstandesprodukt schafft uns eine analogi zur hölle luziferischen geisteshochmutes, was uns bereits bei unserem bemühen um friedliche nutzung der atomaren energi blühen kann. .
verstand kann missbraucht werden zum sofismus, in dem sehr viel verstand stecken kann, um freilich nur "platzhalter des nichts zu sein", um hinzuführen zum nihilismus selbstzerstörerischer politik, die ebenfalls des verstandes nicht zu entbehren braucht. ob aber der verstand das wirklich aufbauende wahrnimmt oder das zerstörerische befördern hilft, dazu bedarf es zuletzt der 'gabe das verstandes' als geschenk des "allzeit Heiligkeit Strömenden" oder aber imfalle des versagens des widersachers der "sternengekrönten Braut" des Heiligen Geistes der inspirazion satans als eines grausigen Danaergeschenks. um freilich Maria als "der Magd das Herrn" um Gottes willen die ehre zu geben, dazu bedarf es der absage an einen verstandeshochmut, dessen sich als erster luzifer befleissigte., so gesehen es nicht ohne parzialwahrheit, wenn der filosof Ludwig Klages den entarteten verstand als widersacher des lebens widersacher Luzifer gleichsetzt. damit kommen wir zur demut und deren weisheit, ohne die verstand samt aller wissenschaft heillos scheitern müssen. 'was der verstand der verständigen verschmäht, erkennt in einfalt ein kindlich gemüt' sagt der volksmund recht geist-voll, zutiefst Heilig-Geist-erleuchtet. christliche kindlichkeit hat auch die gabe des 'verstandes', aber eine, die verbunden ist mit der gabe der 'weisheit', sodass der verstand nun erst richtig verständig, des wahren verstehens fähig werden kann. zu dem gemeinten gibt es analogien, zb. wenn dem - im weitläufigen sinne gemeint - dem 'begnadeten' laien einsichten und erfindungen glücken können, die dem zusehr auf fachmeinungen und deren möglichen scheuklappen festgelegten zünftler verschlossenbleiben mussten. was stärke ist, ist immer auch schwäche und umgekehrt. das komplizierte in seiner differenziertheit sehenzukönnen ist ausdruck starker verstandesbegabung, die zur schwäche gereichen kann, nämlich durch fachsimpelei den blick für das ursprüngliche und eigentlich wesentliche zu verlieren. 'man sieht vor lauter bäumen den wald nicht mehr.' der verständige laie aber kann sensus fürs eigentliche mitbringen, kann besser das wesentliche verstehen. erkenntniszusammenhänge sind so einfach, wie sie kompliziert sind. beides gilt. das gilt nicht minder, oftmals gerade insachen metafüsischer erkenntnis. da kann der weniger geschulte und unterrichtete zeitgenosse es sich zwar in einzelfragen zu einfach machen, aber andererseits das eigentlich grundlegende so einfach sehen, wie es imprinzip halt einfach ist; zb: wenn die welt sinn hat, muss es Gott und weiterleben nach dem tode geben, auf welche schlichte wesenseinsicht zuletzt die hochgestochene Kantische filosofi mit ihrer oftmals heillosen verklompiziertheit hinausläuft, um von daher ihr faszinosum bezogenzuhaben, das dazu verführte, die im prinzip

unhaltbaren grundvoraussetzungen dieses filosofierens ebenfalls im lichte dieser grundwahrheit zu übersehen. ebenso lässt sich der unheimlich gelehrt ausgedrückte Kategorische Imperativ Kantens reduzieren auf schlichte volksweisheit: was Du willst, dass man Dir tu, das füg auch keinem anderen zu, was übrigens bereits die weisheit eines alttestamentarischen psalms gewesen. aber wiederum: es war des irrlichtes des ungeistes, wenn im lichte übersptitzer, blasiert gewordener 'aufklärung' eine rein humanistische moralität dekretiert wurde, die zwangsläufig in nihilistischer werteauflösung landen musste, nachdem missbrauch dieser moralität z.b. durch die Nazis voraufgegangen war. .

der unverbildete verstand kann also oft aufs beste beraten sein, um basis abzugeben für die gnade - die der inspiration durch die gabe des verstandes vom Heiligen Geiste her - die diese natur vollendet. Wenn Paulus imanschluss an Jesus Christus konstatiert: nicht viele weltweise hielten es mit der verständigkeit christlicher Offenbarung,, ist mit weltweisheit gemeint, was wir am beispiel der Kantischen filosofi dargetan, ebensoleicht dartun auch könnten am beispiel der filosofi eines Martin Heideggers usw. die schlichte, christlich-kindliche einsicht ist beste voraussetzung zur vollendung durch Heiligen Geist, auch dann, wenn diese den 'weisen' dieser welt als sog. 'köhlerglaube' erscheinen mag.- in ver-stand und ver-stehen stecken stand und stehen. sie sollen dazu verhelfen, auf dem wirklich seinsgemässen stand-ort zu stehen. aber bereits dazu bedarf es der gnade, schon von kindsbeinen an, um es bis zum hohen greisenalter mit erleuchteter christlicher kindlichkeit haltenzukönnen. wer aber nicht verständig und dh. zuletzt und zutiefst erleuchtet, inspiriert genug stand-punkt bezieht, wird nur allzuleicht ver-rückt, wovon die oftmals irr anmutenden begriffekünste verstiegengewordener filosofen spitze eines eisberges sind. die hölle ist bei aller hoch- und höchstintelligenz luzifers ein ewiges irrenhaus, brutstätte ewig dauernder verstiegenheit, falschen standes und stehens, eben dessen, 'auf dem falschen bein' stehenzumüssen. ausläufer solchen verstiegenen, pseudoreligiösen filosofirens ist wiederum eine wahnsinnspolitik, wie wir sie in der weltgeschichte immer wieder erleben mussten, zuletzt in der verrückten politik der nazi-ideologen. .

eng verbunden mit der gabe das verstandes ist die 'gabe der wissenschaft'. nicht wenige zeit- und raumgenossen sind geneigt, spontan auszurufen: aber die wissenschaft ist doch des teufels! damit zeigtsich, wie sie sehr wohl des Heiligen Geistes und entsprechend heilsam sein könnte, so wie entartung uns immer aufmerksammacht auf mögliche und ursprünglich ja auch primär wirkliche art. faustische filosofi will, mit Goethe zu sprechen, "erkennen, was die welt im innersten zusammenhält", um damit 'auch' grundlegerin unserer wissenschaften zu sein, die erpicht darauf, die gesetzmässigkeiten des weltgeistigen aufzudecken, die naturgesetze - die besser materiegesetze hiessen - um sich imanschluss daran die energien der welt nutzbarzumachen. hochabstrakte platonische ideenlehre hatte ihren ursprung bereits im sog. primitivstadium der menschheit, erwuchs aus dem praktischen hantieren, aus einer art zusammenklang von praxis und teori; zb. als der frühgeschichtliche mensch 'auf die idee kam', einen schweren stein mithilfe eines

leichteren steines und eines astes zu bewegen, um darüber das gesetz des hebels zu finden, dessen erfinder gewordenzusein. um 240 v. Chr. brachte dann ein Archimedes dieses hebel-gesetz auf den wissenschaftlichen begriff: lastarm mal last ist gleich kraftarm mal kraft. damit tratinkraft jenes 'gesetz' der kettenreaktion, das in seiner letztmöglichen konsekwenz uns moderne menschen von der atomwissenschaft her bekannt ist. war einmal die weltgeistige ideellität des hebelgesetzes ausgekundschaftet, war es nicht weit bis zum nächsten schritt, der herausfand, wie die gesetzmässigkeit der schiefen ebene mit der hebelgesetzlichkeit identisch ist. modern füsikalisch ausgedrückt besteht ein keil aus zwei zusammengesetzten schiefen ebenen, wie die meisten waffen sichherausentwickelten aus dem prinzip (!), aus der idee des keils. unsere geschosse, die dicke metallwände durchschlagen, sind keile, produkt hochentwickelter keilideen, wie bei weiterem fortschritt unserer wissenschaftstechnik sicherweisen wird, wie eine idee relativunendlich gehaltvoll, unerschöpflich analog der raumzeitlichkeit unseres weltalls imsinne schlechter matematischer unendlichkeit expandieren kann. dem aufgewiesenen ähnlich wird das ideelle, das prinzip des rades in der technik oft verwendet, wobei zu beachten, wie das grundelement der rolle das rad ist. wir könnten beliebig fortfahren, um aufzuweisen, wie ideen nicht nur etwas statisches sind, sondern auch etwas dinamisches, dessen naturgesetzlicher unwiderstehlichkeit wir immer wieder innewerden können, wie die ideen als ideenmächte nicht nur etwas 'nominelles' imsinne des Nominalismus sind, vielmehr wesenhaft teilhaben an der dinamik weltgeistiger materiegesetzlichkeiten, eben eigenwesen dieser wesentlichkeit ,deren wesens sind, direkt deren wesen ausmachen, um sich damit als ideenreich in den dingen und menschen als etwas 'energisches' zu erweisen, als etwas weltbestimmendes, etwas welt-all-allmächtiges, das ab- und im menschen ebenbildlich ist der urbildlichen absolutallmacht des Schöpfergottes. gleiches wird durch gleiches erkannt, und so erkennt der geist mit der intuition seiner seele, wie zb. vorhandene energien, die nicht unmittelbar arbeit leisten, in mechanische energi umgesetzt werden können, was zb. jedes wasserkraftwerk beweist, das die energie des herabstürzenden wassers ausnutzt; und so erkennt die geistseele, wie es der materiegesetzlichkeit entspricht, dass materie eine besondere form der energi ist, um damit analogzusein dem Schöpfergott, dem Heiligen Geist, worüber uns die nachfolgenden anrufungen des engelkores noch ergiebig auskunftgeben. ist der Heilige Geist der Geist auch der Wissenschaft, ist damit belegt, wie Christentum imprinzip nicht wissenschaftsfeindlich ist, daher der eklat mit Galilei überflüssig war wie ein kropf. freilich war er zurückzuführen auf falsche religionsfilosofisch-teologische deutung jener christlichen grundoffenbarung, derzufolge unsere weltabgelegene erdenwelt als stätte des schöpferischsten schöpfungswunder, des der geschöpfwerdung des Schöpfers selbst, geistlicher welltallmittelpunkt , somit welteinmaliger auserwählung gewürdigt wurde. da haben wir ein besonders einleuchtendes beispiel dafür,, wie wissenschaftsergebnisse religionsfilosofi und teologi zwar dienlich (!) sein können zur korrektur im akzidentellen, was keineswegs verzicht auf unverzichtbar substantielles t bedeuten muss, vielmehr dazu angetan sein kann, wesenseinsichten

zu vertiefen und entsprechend zu erhöhen. im gegensatz zu Max Scheler hat zu gelten: wesenseinsichtnahme muss im bunde stehen mit einzelwissenschftlichen befunden, was in letzter instanz bedeutet: glaube und vernunft können in gewisser weise einander tragen, auch wenn glaube ans müsterium glaube ist ans zutiefst unerforschliche, zu dessen erforschung es der ewigkeit bedarf, die selbstredend erst recht des nicht nur "allzeit", sondern ewig "Heiligkeit strömenden" Heiligen Geistes Gottes bedarf.

wissenschaft entdeckt, entwickelt technik, könnte, würde sie des Heiligen Geistes als ihres göttlichen ursprungsgeistes, die erde in analogi zum himmel verwandeln helfen - ohne weiteres aber auch imdienste des unheiligen-heillosen ungeistes in analogi zur hölle. wie betont, entdeckte wissenschaft, wie weltmaterie und weltenergi vertauschbar, wie in den kleinen bauteilen der materie, in den atomen, 'gewaltige' energien wirken, wie auch da das minimalste und das maximalste koinzidieren. diese wissenschaft kann allzuleicht aber eben auch als atom- und wasserstoffbombe 'gewaltsam' werden.. wenn die wissenschaft darüber entdeckte, wie alle energi unserer welt zwar ihre form ändern, aber nichts von ihr verlorengehen kann, entdeckten die forscher damit indirekt ihresähnlichen, nämlich die nicht auflösbare dreifaltige pneuma-energi der seele, des geistes und der astralleibhaftigkeit des menschen überhaupt. die kann in ihrer immaterialität bei auflösung ihres weltzustandes nicht verlorengehen, nur ihre gestalt ändern, nämlich überwechseln ins überweltliche der allmacht Gottes, vor dem persönliche verantwortung abzugeben, wie mit wissenschaftlichkeit umgegangen wurde, ob im geiste des Heiligen Geistes oder denn des ungeistes des teufels, der die gabe der wissenschaft 'zum teufel gehenliess.'
wir zeigten in unserem geschichtswerk, wie das, was für 'wissenschaft gilt, cum grano salis gültig ist für alle öebensbereiche, entsprechend. weitzufassen ist, wie weitgestreut die Heilig-Geist-gabe sicherstrecken muss, allein deshalb schon, weil die lebensbereiche im unauflöslichen zusammenhang stehen, in tuchfühlung sind mit nachbarschaftsgebieten.: politiker müssen auichj' bis zu einem gewissen grade wissenschaftlich versiert sein, wie es demgemäss ein eigenes politikstudium gibt, für wirtschaftler ist's nicht minder gültig, die denn auch ihr spezifisches wirtschaftsstudium kennen. militärpolitik und deren militärstrategi sind ieine kunst und wissenschaft für sich. intellegere = einsehen, intellekt ist ein-sicht. wahre sehweise nur kann der wahrheit fündig werden, zu-treffende intuition ist vonnöten. da kann unsere weltnatur auf schritt und tritt vollendet werden durch die gnade des Heiligen Geistes, durch die gabe kunst und der wissenschaft unjd deren praxis.. das bleibt keineswegs nur platonisch-akademisch, wird praktisches Christentum, verhilft zu christlich orientirter politik, an der es in erschreckendem mahse mangelt- ist es nicht ein widerspruch, wenn wir absage erteilen wollen einem politischen messianismus und zusage einer politik, die sich christlich motiviert wissen und entsprechend handeln sollte? keineswegs! wie die zukunft zu einer notwendigen schärferen unterscheidung noch manches beizutragen haben dürfte.. der christliche politiker muss menschenmöglichst selbstlos

sein, verzichten auf selbstbereicherung, darum keineswegs auf gerechte entlohnung; als militärpolitiker hat sich der gläubige Christi menschenrechtswidriger gewaltsamkeit zu enthalten, auch und schliesslich gerade dann, wenn äussere konstellationen ihn dazu einladen und damit prompt teuflisch verführen können zum politischen messiasimus, der im christlichen fundament, im evangelium,überhaupt keine stütze finden kann, während im Alten Testament oftmals diesbezüglicher grenzüberschritt zu beklagen ist. so ist gerechter verteidigungskrieg erlaubt, sogar vonnöten, nicht zuletzt eingedenk des Christuswortes, wir sollten dem kaiser, der regierung geben, was ihr zusteht, so auch das recht zur selbstvertedigigung, wobei das gebot christlicher feindesliebe auf der stelle missachtet würde, wenn ich den besiegten gegner erniedrige, und meine zeitweilige übermacht ausnutze, den besiegten auszuplündern usw.. wer sich mit dem besiegten gegner auf eine stufe stellt , mit dessen voraufgegangenen untaten, hat damit sofort das religiös moralische recht auf anklage verloren, wobei anklage an sich, z.b. vor einem internationalem gericht direkt moralisch gefordert sein kann, als beitrag dazu, vorher entrechteten ihr recht nachträglich zukommenzulassen. unchristlich ist es, im namen des Christlichen unchrixstliche politik durchsetzenzuwollen, also dem machtgelüst politischen messiastums nachzugeben. vieles, was die aufklärung im gegenschlag zu voraufgegangenen unchristlichen unrechtsistemen forderte und durchzusetzen verstand, gab sich antichristlich, war aber in wirklichkeit als säkularisiertes Christentum gegenschlag zum missbrauch voraufgegangener unchristlichkeit im namen des christlichen, wobei sich zeigt, wie die voraufgegangenen unchristen vorreiter waren der nachfolgenden antichristen, die ins fatale gegenextrem fielen und sich entsprechend schuldigmachten.ironischerweise waren die sich antichristlich gebärenden aufklärer oftmals so christlich wie die voraufgegangenen sich christlich schimpfenden unchristen antichristen waren. .die forderung, zb. christlich motivierter politiker, nach besinnung aufs christlich fundamentale, und zwar auf allen lebensgebieten. das alles ist verwandt den forderungen der sich aufs Evangelium berufenen protestanten, der eigens so genannten 'Evangelischen', die sich freilich ebenfalls politischen rückhalt suchen mussten um evangelische postulate durchzusetzen, womit aufderstelle verführerische gefahren zur verweltlichung und damit erneut zum scharf abzulehnendem politischen messiastum lauerten, welchen gefahren dann auf evangelischer seite mehr als einmal ebenso nachgegeben wurde wie unter der herrschaft des katholizismus, was selbstredend zu neuerlicher verweltlichung führte.

was den Islam anbelangt, ist der vom ursprung her eine religion, die untrennbar verkwickt mit dem kriegerischen, in gewisser hinsicht eine religion des religiösen sog. heiligen krieges ist. lies dazu mein Mohammed-drama! werden im islamischen lager immer stärker stimmen laut, die gewaltverzicht fordern, zb. blutigen terrorismus verurteilen, braucht das nicht nur hinweis zu sein auf raffinierte taktik eines waffenstillstandes, der in wirklichkeit des Kalten Krieges und vorbereitung dazu ist, zu spruchreifgewordener zeit die maske fallenzulassen und den getäuschten gegner zu überrumpeln - wozu die versuchung gross - so beobachen wir hier einen

fumdamentalen unterschied zum Christentum, dessen offizielle vertreter sich in der vergangenheit nur allzuoft mit islamischer gewaltsamkeit und dessen politischem messiastum auf eine stufe stellten. hir liegt das verdienst der 'Evangelischen', auf den evangelischen fundamentalismus zurückzugreifen - während die gutwilligen Moslems eben diesen ihren fundamentalismus abschwören müssen, auch können, da es im Koran passagen gibt, die dazu einladen. imprinzip aber gilt: vonnöten ist besinnung aufs evangelische fundament der Christen, absage ans unchristliche fundament der Moslems. sahen wir, wie es sich bei der europäischen aufklärung weitgehend im versäkularisierte christlich-evangelische postulate handelt, so berufen sich jene Moslems, die heute nach stärkerer demokratisiirung verlangen, indirekt auf grundsätzlichkeiten, die christlichen ursprungs und zu entsprechender besinnung aufs Christentum einladen.

wir sehen auf schritt: und tritt: wir müssen unbeidingt . erpicht sein darauf, aus impuls des Heiligen Geistes, also aus dessen gnadengaben herauszu handeln. gemäss der erleuchteten weisung des heiligen Paulus: ob ihr nun esst oder trinkt oder was imme r ihr tut, tut alles zur grösseren ehre Gottes. - filosof und wissenschaftler im weiten sinne ist auch der kommentator, der wie ein arzt dem volkskörper die diagnose zu stellen versucht, der heutzutage über funk, fernsehen und film, überhaupt übers ganze pressewesen einfluss erlangt wie nie zuvor, verantwortlich wird damit wie niemals früher, dieser verantwortung nur gerecht werden kann, gibt er in sich der inspirazion durch Heiligen Geist raum, um so dem unheilsgeist samt dessen nur allzupraktischen auswirkungen wehrenzuhelfen. - als spitze eines eisberges im guten sinne erweistsich damit die apologi des Kristentums, die Teologi, die ohne Teos, ohne die uns hier beschäftigenden Heilig-Geist gaben nie und nimmer überzeugend gelingen kann. es ist schon beängstigend, in welchem mahse unheiliger geist in die teologi einzudringen vermochte, mit götztendienerischer verabsolutirung des intellektprinzips jenen gräuel der verwüstung an Heiliger Stätte heraufzuführen verstand, vor dem Jesus Christus und nach ihm vor allem sein aposteol Paulus ausdrücklich und eindringlich genug gewanrt haben. Die protestansichen 'Evangelischen', die auszogen mit dem schlachtruf: 'zurück zu den kwellen', besinnung aufs evangelische urfundament, ausgerechnet die erreichen mit einem grossteil ihrer wissenschaftlich sich gebenden offiziellen kirchenvertretern genau das gegenteil des anfangs geforderten, versuchen sich in ansätze zur sog. kritischen auflösung eben dieses fundamentes, das freilich lt. unserem gottmenschlichen stiften des Christentum von unüberwindbarer felsenstärke ist, um aber, imsinne der Geheimen Offenbarung, im 'vorhof' schwer bedrängtzuwerden. vor lauter rückbesinnung aufs biblische kam es zu einer bibelexegese, die heutzutage - zuerst mit D.Friedrich Strauß, dann mit Bultmann - dahin drängt, selbst das Neue Testament als gehaltvollen, gleichwohl dann doch im prinzip ästetisch unverbindlichen - mütos zu reduzieren. Gott sei dank haben wir das Christuswort, das verheisst: himmel und erde werden vergehen, meine worte nie! das gilt auch dann, wenn unter der vorgabe der wiederannäherung von Protestanten und Katholliken diese tödliche krankheit nun

auch weite kreise der kaholischen kirche erfasst hat. darüber hat eine krebskrankheit den kirchenkörper heimgesucht, die unheilbar scheint, tatsächlich nur durch wunderbare krankenheilung a la Lourdes geheilt werden könnte. bekanntlich sind solche heilungen wissenschaftlich unabweisbar beweisbar. aber zunächst droht schweres siechtum, das im ehemals chrislichen Abendland gar noch tödlich uns werden kann. diese liberalisten geben vor, annäherung an Protetanten zu betreiben, während sie - geleitet duch ihren ungeist! - davon ebenfalls genau das gegenteil erreichen; denn mit hinweis auf notwendige verteidigung der unverzichtbaren substanz pflegen die hüperkonservativen ansäzen zu reformen im akzidentellen bereich, etwa dem des instituionellen, ebenfalls unter vberdacht zu nehmen, um es vereitelnzukönnen. wobei sich einmal mehr die extreme und deren extremisten berühren, wie sie sich gegenseitig hochschauken, indem einer den anderen ablehnt, jedesmal mit hinweis auf partialwahres und somit berechtigtes, wobei die wahrheit, die in der kreativen mitte liegt, allemal zukurzkommen muss..

aus wissenschaft des Heiligen Geistes gilt es, richtige entscheidungen zu treffen, wozu uns Maria als 'Mutter vom guten Rate' die gnade dieser gabe vermitteln kann, "dauernde Braut des Heiligen Geistes", die sie ist. ratsuchende fragen von weltgeschichtlicher bedeutung sind dabei wiederum spitzen des eisberges, zb. die frage, wie man sich kirchlicherseits antikristlichen diktaturen gegenüber verhalten soll, wie entschieden abweisend oder wie flexibel - eine frage, deren beantwortung wahrhaft 'eine wissenschaft für sich'. bis heute geht die kontrowerse darum, ob die haltung des Vatikans, überhaupt der christlichen kirchen, antichrist Hitler gegenüber genügend christlich, damit imsinne der Heilig-Geist-gnade der tapferkeit, entschieden genug gewesen war, wobei zu sehen, wie eine solche idirekte stellungnahme und damit verbundener ablehnung der ausrottungspolitik der Nazis andersrassiger menschen im allgemeinen , Juden im besonderen, klar und eindeutig genug gewesen imsinne der aufforderung Jesu Christi, deine rede sei ja für ja und nein für nein; wobei zu berücksichtigen, wie eine solche ablehnung z.b. der Judenpolitik einer indirekten ablehnung eigener früherer verbrecherischer, selbstredend unchristlicher Judenverfolgungen gleichgekommen wäre, wozu sich ein Vatikan begreiflicherweise so schnell nicht bereitfinden mochte. öffentliche beichte ist nicht jedermanns und jederfrau, so auch nicht jeder instituiion sache. - es bedarf der erleuchtung durch Jesu Christi Heiligen Geist, um zu entscheiden, wie sich christlich-kirchlicherseits zu verhaltensein soll zur liberalisierung einer 'abtreibungs'politik, zu deren bejahung die mehrheit der zeitgenossen und raumgenossinnen wild entschlossen ist, daher es erneut der Heilig-Geist-gabe christlicher tapferkeit bedarf, dagegen frontzumachen usw. - über lebensfragen entscheidet nicht zuletzt das richtige wissen, wissenschaftlichkeit also auch. deren auskunft heutzutage eindeutig dahingehend, es sei das leben des kindes im mutterschoss vonanfangan menschliches leben, es lägen im embrio alle individuellen eigenheiten eines menschen grundgelegt, woraus der teologe um Gottes willen eindeutigen schluss ziehen muss, wenngleich deiser nicht verbunden sein sollte mit einseitiger ablehnung einer freiheitlich entscheidenden familienplanung, die der Gott-ebenbildlichkeit des

menschen entspricht. -

beachten wir in diesem zusammenhang die warnung der Heiligen Schrift, dass in apokalüptischen endzeiten der äussere schein dem antichristlichen unwesen sosehr rechtzugeben scheint, dass selbst die auserwählten gefahrliefen, diesem luziferischen irrelichtelieren zu verfallen. darauf hebtab auch die botschaft von Marienfried, daher wir sie nicht sorgsam genug beherzigen können, wie es in unserem zusammenhang ebenfalls bemerkenswert, wie diese Marienbotschaft einführung eines Immacula-Rosenkranzgebetes empfiehlt, da um eine christlich-marianischeregierung bittet, wir können hinzufügen: eine entprechend Heilig-Geist-erleuchtete.

Paulus erklärt uns 1. Kor. 12,3: "niemand kann sagen: 'Jesus ist der Herr', ausser im Heiligen Geist" - und Der lässt lässt immerzu sagen, was des Herrn Jesus Christus, des Gottmenschen sinne ist, daher wir nicht zurückschrecken müssen vor einem zukünftigen ausbau eines Reiches des Heiligen Geistes als eines bereiches, der 'auch' (!) das bislang stark vernachlässigte studium, das studere, das bemühen zur vertiefteren und erhöhteren ergründung des eigenwesens des Gottesgeistes zumzugekommenlässt. mit dem ausgeführten erweistsich uns die inspirazion durch Heiligen Geist als erleuchtung zur Christlichkeit, als Licht vom Ewigen Licht, das uns Jesus der Kristus persönlich ist, der lt. prolog zum Johannes-evangelium gekommen, unsere finsternis zu erhellen. der Heilige Geist erinnert uns, an alles, was der Herr uns gelehrt hat, welche erinnerung im Heiligen Geist der Gottmensch selber versprochen hat. Kristus sprach von dem engen, beschwerlichen weg, der allein zum heile führen kann. an weggabelungen unseres lebensweges kann der Heilige Geist heilsam genug uns werden, damit wir durch rechte einsicht und echt christlich-tapfere beherztheit zu diesem heile finden. der enge, beschwerliche weg, der ist der weg, der seine analogi findet zb. in der militärstrategi des - Hannibal, der die Alpen überkwert, erfolgreich wurde, weil er für ungehbar gehaltene wege ging. solchen weg im geistlichen sinne zu gehen, das erfordert wissenschaftsgabe, die gepaart mit tapferkeit, die wir bereits als hervorragende profetengabe des Heiligen Geistes erkannten. verheisst Christus, sein Heiliger Geist würde zu jeweils spruchreifgewordener zeit in jene wahrheiten einführen, die seine erstapostel noch nicht verstehen könnten, ist dieser hinweis auf menschliche begrenztheit ebensso hinweis auf die dringende not-wendigkeit allzeit und allräumlicher Heilig-Geist-erleuchtungen. wie diese unbedingt vonnöten beweisen bedauerliche fehltritte imverlaufe der kirchengeschichte, die sich zu oftmals namenlos schlimmen gräueln grossinikwisitorischer verbrecher vestanden. betonten wir, im adentistischen heidentum habe es nicht gefehlt an erleuchteten einsichten, die durch christliche offenbarung gnadenreich vollendet werden konnten. als beispiel diene uralte weisheit des menschengeschlechtes um die berechtigung des sühneopfers, was zu verkennen blasierte aufklärung zwecks verabsolutierung raionaliistischer einseitigkeit sich befleissige und daher vermeint, die echt evangelische einsicht über die damit verbundene offenbarung überdie notwendigkeit des sühneopfers selbst unseres Mensch gewordenen Gottes - so ist gleich darauf

zu verweisen, wie auch,in der welt der religiosität von natur aus art und artung so veschwistert sind wie lebens- und todestrieb, wie grund und abgrund, welche abgründigkeit sogar in ketzer- und hexenverbrennungen ihren kulm erfuhren, wie zum beweis dafür, wie auch unheiliger teufelsgeist auf uns religiös bewegte menschen einfluss nehmen kann, erst recht dann, wenn wir uns nicht genügend der hilfe des Heiligen Geistes Jesu Kristi versichert haben.hätten wir im hochmittelalter solche tese vertreten, wären wir unweigerlich ein kind vorzeitigen bestialistischen todes geworden. im neuheidentum setztsich diese grausige entartung fort, z.b. in des pseudoreligiösen Hitlers krematorien, denen millionen unschuldige menschen als folgen eines religionswahns zum opferfielen. solche abarrten hatten wir um Gottes und um himmels willen nicht im auge, als wir verwiesen auf eine uralte weisheit religiös bewegter menschheit, vor deren entgleisungen sich freilich energisch zurwehrzusetzen gilt, zb. heutzutage, da islamischer fundamentalismus vermeint, sich um Gottes willen terroristisch austoben zu sollen. wir können nicht gründlich genug um Heilig-Geist-erleuchtung bitten!

hier liegt das recht zu wahrhaftiger propaganda fidei, zur jesu-itischer haltung im guten sinne. sagten die alten, wir müssen uns der natur anschmiegen, um sie in den griff bekommenzukönnen, ist das analogi dafür, wie es gilt, sich imsinne des II. Vatikanischen Konzils weltaufgeschlossen zu zeigen, sichanzupassen an die welt, damit die welt dem Kristlichen stärker angepasst werden kann. zb. im missionswerk, das sichanschmiegt an naturreligiöse vorgegebenheiten, hinverweist auf analogien zur Kristlichen Offenbarung, auf analogien, die der erfüllung und der eigentlichen realisierung ihrer wahrheitswerte entgegengeführt werden können. das hat nichts zu tun mit teuflischer verschlagenheit, die als des unheiligen ungeistes des gemeinten entartung nur ist. kommt diese hinein, ist alles verdorben, ist's verrat am Heiligen Geist. freilich kann es nur der Heilige Geist selber sein, der uns verhilft, solcherimmer wieder lauernder entartungsgefahr zu entgehen.
es können Kristenmenschen im Heiligen Geiste avantgardistisch sein in politik und auch in kultur. das vollendetsich in Teo-logi, die im jenseits vollendung aller filosofi und der aus ihr erfliessenden wissenschaftlichkeit sein wird. es konnte der prolog zum Jahannesevangelium urbeginn christlicher Teo-Logi werden, indem er den logosbegriff der alten welt aufgriff, und zwar gleich katholisch allumfassend, den des Plato wie den seines gegensatzes, des Heraklit, um beider wissenschaftsanliegen in Jesus Kristus vollendetzusehen im Logos, der mensch geworden. aus dem logos abendländischer metafüsik erwuchs folgerichtig auch die logik und matematik unserer 'wissenschaft'. gilt wissenschaftlichkeit als eine der gaben des Heiligen Geistes, ist damit ebenfalls gesagt, dass wir nicht befugt sind, modernistischen trend zur wissenschaftsverteuflung einfach mitzumachen. sowenig der frühere vorwurf zutreffend, das Kristentum sei wissenschaftsfeindlich, sowenig ist angebracht, den berechtigten wahrheitskarakter des wissenschaftlichen als unheil anzusehen. die wahrheit macht uns frei, betont Kristus lt. Johannes-

evangelium - und das gilt für alles, was wahr ist, also ebenfalls für die wissenschaft, auch wenn es innerhalb des bereiches der wahrheitswerte gradabstufungen gibt, die wir berücksichtigen sollen.
filosofi nun ist ebensosehr sache des messerschneidescharfen 'Verstandes' wie der der fantasivollen intuizion, womit wir überwechseln können zur nächsten der gaben des Heiligen Geistes, der der 'weisheit' nämlich. schliesslich heisst filosofi liebe zur 'weisheit', womit angezeigt, wie liebe wurzel unseres erkennens aus vernunft, die ein hierogamos von intuizion und intellekt. wir erkannten imvoraufgegangenen asiatische 'weisheit' als gegenpol zum abendländischen denken, das stärker des sachverstandes. weisheit als gnade vollendet natur, und so konnte christliche Teologi, deren etisches herzstück das gebot der liebe, abendländische filosofi, also liebe zur weisheit vollenden, wie sie das erst recht könnte inbezug auf asiatische weisheit.
der Schöpfergott hat die schöpfungen nach massgabe von verstand und entsprechender wissenschaftlichkeit erschaffen, aber vor allem hat Er sie 'weise' erschaffen, wie Gottes vorsehung 'weisheit' ist. das offenbartsich vor allem im 'dem' schöpfungswunder aller wundervollen schöpfungen des Schöpfers, in der vorsehung zur geschöpfwerdung und sogar der zur menschwerdung Gottes, welch göttlicher weisheit göttliche sachgemässheit nur als mittel zum zweck diente. an dieser weisheit wurden die engel geprüft, wobei die prüfung nicht zuletzt darin bestand, sich im engelhaften sach- und fachverstand und dessen übernatürlich-überdimensionaler wissenschaftlichkeit demütig zu verbeugen vor solch selbst für engel unbegreiflicher göttlicher 'filosofi', vor solcher 'weisheit' als liebe über allem verstand. Gott ist die weisheit in person, als Heilig-Geist-persönlichkeit, um nun gar so weise zu sein, mensch zu werden - das übersteigt alle menschen- und sogar engelweisheit. das war und ist für die menschen bis heutigen tags und bis zum ende aller erden- und weltentage echter grund zur prüfung. 'weiser' konnte damit verbundene prüfung nicht ausfallen.
Gott also hat die schöpfungen 'weise' erschaffen, voller weisheit hat Er sie angelegt, um sich als "allzeit Heiligkeit Strömender" in der 2. schöpfung geradezu zu 'verströmen' durch die unbegreifliche weisheit der menschwerdung Gottes und der damit verbundenen ausgiessung des Heiligen Geistes über alles fleisch, der ausgiessung des Heiligen Geistes als der seele der weisheit Gottes. der Logos, durch den alles wurde, den Maria empfing vom Heiligen Geist, der Logos ist weisheit, die aufs allerweiseste sinn- und zielerfüllung beschert. was sinn-voll, das ist nicht wie das zweckvolle in erster linie sache des verstandes und der wissenschaft; dessen innezuwerden bedarf es der 'weisheit'. Gottes vorsehung und Gottes weisheit sind eins. und der mensch wird in dem grade weise, wie er sich dieser vorsehung in christlicher 'kindlichkeit' anvertraut. christliche kindlichkeit ist vertrauen auf den 'Vater unser', Der uns so väterlich ist, uns den Sohn und den Heiligen Geist und mit Diesen Sich selber zu senden, ist vertrauen nicht minder auf die mütterlichkeit des Heiligen Geistes. damit werden wir gewahr der bedeutung des 'vertrauens' der liebe unseres gläubigen hoffens, des vertrauens als vollendete christenmenschliche weisheit, als liebe zur göttlichen weisheit, die imakt das vertrauens existenziel realisiert auch wird, des

vertrauens, das Jesus Kristus von Seinen aposteln und damit uns allen immer wieder abverlangte, sosehr, dass Er während des sturmes auf dem meere schlief und tadel erteilte, als die jünger Ihn furchtsam weckten. weisheit ist untrennbar verbunden mit dem "glauben, der die welt überwindet", mit einer hoffnungsvollen gläubigkeit, die ihrerseits liebe zur wurzel hat, jene christliche liebe, die die vornehmste gabe, weil die gnädigste gnade des Heiligen Geistes ist, jene, die das ebenbild aufs innigste und mächtigste teilhabenlässt an der allmacht des göttlichen urbildes.-was nicht zuletzt gilt, wenn wir mütterlichkeit als vollendung alles gottebenbildlichenfraulichen vorstellten. erneut sehen wir, wie die gnadengaben des Heiligen Geistes einen einzigen Organismus bilden; sind doch glaube, hoffnung und liebe 'eingegossene', also vom Heiligen Geist verliehene tugenden, die dazu verhelfen, die sieben gaben eben dieses Heiligen Geistes zur vollendung zu führen. bei aller unterschiedlichkeit ist eben immerzu auch einheit. -
verstand und wissenschaft sind mittel zum zweck, niemals selbstzweck, sind nämlich dazu da, sichzuvollenden in der liebe der weisheit, der ihrer entsprechend weisen anwendung, daher zb. die einzelwissenschaften magd der filosofi sind, wie diese mit Maria als der weisesten aller frauen sprechen muss: "siehe, Ich bin die magd des Herrn", der Teo-logi, des Logos, Der der Teos ist. nur in so demütiger haltung kann weltweisheit hoffen, in ihrer natur durch die gnade vollendetzuwerden durch die göttliche weisheit, die des Heiligen Geistes.

weisheit nun wird übergänglich zur nächsten der gaben des Heiligen Geistes, der des 'rates' nämlich; denn um guten rat erteilenzukönnen, bedarf es der weisheit, die durch erfahrung herangereift ist. - wir sehen erneut die nähe dieser Heilig-Geist-gaben zur haltung der christlichen kindlichkeit. das kind fragt um rat die eltern, der unerfahrene erbittet den rat des erfahreneren, sollte es jedenfalls tun; und das geschöpf bittet um rat den Schöpfer, der unwissende den Allwissenden, jedesmal dann, wenn wir beten. können wir das, dürfen wir das wirklich? so gewiss, wie es rechtens, dass wir 'Vater unser' beten, also in der nachfolge Jesu wie ein kind Gott unseren Vater nennen, richtig beraten sind, wenn wir das gebet sprechen, das der göttliche Sohn als Kind Gottes uns gelehrt hat. nun gilt weiter: als vater und mutter darf der mensch als geschöpf besonders markantes ebenbild des urbildes sein, eben als liebe der eltern dem 'kind' gegenüber, um dabei nicht zuletzt entsprechend 'beratend' seinzukönnen, 'mit rat und tat' ein lebenlang dem kind helfend zurseitezustehen. und so kann schliesslich der papst als sinnig so genannter 'Heiliger Vater' seiner herde als oberhirte tätig, kann den 'kindern' der Heiligen Familie, die die kirche ist, beratend sein, inspiriert vom allerbesten rat-geber, den man sichdenken kann, eben vom Heiligen Geist des Vaters und des Sohnes, deren stellvertreter er auf erden ist.
geschöpf-sein heisst, endlichsein, auf 'rat' angewiesensein. wir schauen als menschen aus nach eigens so genannten rat-häusern, nach dem bürgermeisteramt, nach dem regierungsschef, der uns 'mit rat und tat' väterlich sein soll. so können wir nur hoffen, unsere politik sei wirklich 'gut beraten', weil echt christlich orientiert. im übertragenen sinne suchen wir als rat-haus die kirche

auf, um darin in letzter instanz den Dreieinigen Gott um rat zu bitten. beachtlich auch: Maria, die der engelkor feiert als "sternengekrönte Braut" des Heiligen Geistes, wird seit alters von der gläubigen Christenheit kindlich verehrt als "Mutter des Guten Rates". - wenn einer des rates bedürftig, dann der moderne mensch, der sich nicht zuletzt in Hamlet wiedererkennt. Hamlet sein, heisst, zögerndzusein, sich keinen richtigen rat zu wissen. aber wer beriet Hamlet, folgen wir dem drama Shakespeares? der ungeist eher als der Heilige Geist! der vater, der aus dem jenseits erschien, um zum rachehandwerk anzuspormen, der war unmöglich des Heiligen Geistes Jesu Christi, der war kein 'guter ratgeber'. der ausgang des dramas war denn auch eine schreckliche tragödie. wer nicht mehr an den sinn das lebens glaubt, an den absoluten primat des guten vor dem bösen, was zuletzt bedeutet an die existenz Gottes, wer damit das ziel seines lebens aus dem auge verlieren muss, der weihssich bald schon keinen 'rat' mehr, wird zerrissen, erkrankt, wird heil-los. Jesu Christi krankenheilungen im Heiligen Geist verweisen nicht zuletzt auf den Heiligen Geist als den Rat-geber, Der heilen kann, uns einzelne, somit auch unsere gemeinschaften. der Heilige Geist 'offen-bart' Jesus Christus, um uns christlicher rat-geber zu sein. Offenbarung ist ratschlag von der weisheit Gottes, ihre beachtung entsprechend ratsam. - im leben das einzelnen wie unserer völker ist oft genug 'guter rat teuer'? gewiss! aber der Heilige Geist ist unser treuerster beistand, um als solcher unser Tröster zu sein. da kann man nur den rat geben, mit Ihm sichgutzuhalten! Seinen rat zu erbitten ist heilsam. wenn irgendwo, gilt hier das Herrenwort: um was ihr den Vater in Meinem namen bittet, wird Er euch geben, das nämlich, was uns des reichtums des Reiches Gottes jenes Christus werdenlässt, in Dessen namen wir bitten. wer in Christi namen bittet, erbittetsich Christliches, das also, was seinem ewigen heil aufs allerheilsamste ist. wer solcherart bittet, betet; wer betet, ist 'fromm'. echt fromm aber kann nur sein, wem verliehen wurde die 'gabe der frömmigkeit', womit erneut organisches zusammenhängen der gaben des Heiligen Geistes als des "allzeit heiligkeit verströmenden" sichanzeigt.

geschöpfsein heisst, als relativwesen abhängigsein vom absolutwesen, heisst also betend-, infolgedessen auch 'fromm' seinzukönnen, unbedingt, eben um des unbedingten willen auch zu sollen. religio heisst rückbindung: ich bin gebunden an meinen ursprung, zunächst den der menschheit, meines kulturkreises, meines volkes, meiner familie, in letzter instanz an den absoluturspruna all dieser mich bindenden ursprünge. ich bin daher vonnaturaus fromm oder in der entartung fluchend, meinen ursprung und dann auch mein eigen selbst verdammend, verdammt, wie ich in der hölle sein muss, wenn ich meines ursprungs nicht würdig war. da zeigtsich erneut, wie die entartung imdienste der artung stehen muss. die hölle ist als radikale entartung 'frommen' gebetes eine einzige teufelsmesse, ein ewiges fluchen, das unweigerlich anzeigt, wie das geschöpf an der stellungnahme zum Schöpfer nicht vorbeikommt. der hass zeigtan die liebe, die möglich gewesen. das geschöpf ist 'fromm aus 'liebe' zum absoluten zutiefst, wobei sich erneut die liebe als die wurzeltiefste aller gnaden erweist, als der mutterboden aller. - "die wahrheit macht

frei", betont Kristus lt. Johannesevangelium. religion ist als rück-bindung zwar gebunden-sein, um aber in solcher gebundenheit an die absolute wahrheit und deren wert in Gott im stärkstmöglichem grade freizügig, ungebunden, befreit von aller knechtschaft an die lüge und deren tirannei, werdenzukönnen; während die hölle als verabsolutierte lüge ewige diktatur - verlogen, wie diese hienieden schon zu sein pflegt - also unfreiheit sein muss. in solcher rück-bindung an Gottes absolutwahrheit bin ich 'fromm', um in frömmigkeit teilhaft werdenzukönnen der frömmigkeit Gottes, der selbstanbetung des Dreieinigen, der gebundenheit Gottes an Sich selbst, an die eigene absolutwahrheit und deren absoluter wertigkeit, dh. gebundenzusein an göttlicher freizügigkeit und absoluter grosszügigkeit. "die wahrheit macht frei", weil Gott die wahrheit vollendet ja ist, als absolutwahrheit absolut freiheitliche existenz, Die Er ist. der mensch, der sich hienieden in freiheit bewährte, wahrhaftig genug war, es mit göttlicher wahrheit zu halten, den engen, beschwerlichen kreuzweg zu gehen, der allein zum heil führt, der darf vollendung finden in der teilhabe an der wahrhaftigkeit die Gott als absolute wahrheit persönlich ist, damit auch in der teilhabe an Gottes freiheit und deren freizügigkeit, und das in ewiger seligkeit, also so mühelos, wie es hienieden mühevoll war, sichzuentscheiden für die wahrhaftigkeit der wahrheit, die frei macht. wer wahrhaftig ist, ist wahrhaft verpflichtet der absolutwahrheit, die Gott selber ist. das hängt innerlich zusammen mit der polarität von subjektivität und objektivität, daher nur subjektiv-lautere wahrhaftigkeit hoffen kann, der wahrheit in ihrer objektivität inne werdenzukönnen. zur subjektiven wahrhaftigkeit sichdurchzuringen, bedarf es der etisch-religiösen bewährung, also der bewährung in freiheit; je bewährter, je freiheitlicher ich werde, desto wahrhaftiger werde ich, desto mehr kann ich teilhaft werden der wahrheit, die mich ihrerseits immer freier werdenlässt, eben gemäss dem Herrenwort: "die wahrheit macht euch frei." da ist in wahrheit ein kreislauf des heils zwischen wahrheit und wahrhaftigkeit und wahrer, wahrhaftiger freiheit. - wird die sich streng an wahrheit orientierende lauterkeit der wahrhaftigkeit des geschöpfes innerste neigung- was bei erbsündern nur durch stete selbstüberwindung gelingen kann kann mir zuletzt strenge pflicht und herzliche neigung zusammenfallen. ich bin entsprechend befreit, bin frei in der wahrheit, erfahre vorgeschmack zur himmlischen befreiung in ewiger seligkeit, die die selbstevidenz göttlicher wahrheit in person und derem absoluter wahrhaftigkeit ist. ich erfahre, wie wahre freiheit und wahrheit zusammenfallen, sosehr, dass ich mich nur noch für das wahre entscheiden kann, um so in wahrheit vollendet frei gewordenzusein, frei von sklavischer bindung an die unwahrheit, die 'verdrängt' werden muss, also zu heillosen komplexen und schweren neurosen führt, von denen nur die der wahrheit verpflichtete wahrhaftigkeit be-freien kann, eben imsinne der aussage des Gottmenschen: "die wahrheit macht euch frei." damit gewinne ich teilhabe an Gott. Gottes absolute freiheit ist von existenz her wesenseins mit der objektivität von Gottes absolut wertvoller absolutwahrheit und deren subjektiv absolut lauterer wahrhaftigkeit, wie ja überhaupt subjekt und objekt so zusammenhängen wie wahrhaftigkeit und wahrheit, daher ein nonsens die lehre ist, es gäbe objektiv gültige wahrheiten ohne notwendiges

korrelat zu subjekten, die so frei sind, sich daran bindenzukönnen. . Gott als die absolute wahrheit in person ist persönlich von absoluter wahrhaftigkeit und entsprechender unfehlbarkeit, die zu absolut gerechten urteilen kommt, freilich auch zu verurteilungen, die, wie gezeigt, "furchtbar gerecht" sein klnnen, was nun um Gottes und unser selbst willen nicht dazu führen kann, sich im namen Gottes fürchterlicher grossinwiksitorischer gerichtssprüche schuldigzumachen., die es gerecht finden, eine hölle auf erden zu bereiten. absolut unfehlbar ist Gott allein, geschöpfe können sich ihr nur annähern, so gesehen unsere richter danach streben sollen, möglichst gottebenbildlich zu werden.. kennt das gericht 'verjährte schuld', verweist es auf menschliche in der urteilsfindung, um damit freilich indirekt - wenn auch oftmals ungewollt - auf die notwendigkeit unfehlbarer göttlicher richterinstanz und damit auf die notwendigkeit des persönlichen fortlebens nach dem tode zu verweisen.t. so kommen auch Hitlers und Stalins nicht am ewigen fortleben vorbei,, auch wenn es ihnen zeitlebens gelingt, sich nicht vor menschlicher gerichtsbarkeit verantwortenzumüssen.

der Schöpfergott ist das urbild, die geschöpfe sein ebenbild. das geschöpf vollendetsich im Schöpfer, also auch im echten frommsein. aber da ist mitarbeit in freiheit gefordert. vonnaturaus sind wir religiös, naturreligiös, entsprechend 'fromm' auch, geneigt zum guten, zur anbetung der absoluten güte, zum Gottesdienst; aber von eben dieser unserer erbsündlichen natürlichkeit her sind wir unnatürlich genug, ineinem auch unfromm seinzuwollen. unsere neigung zielt dahin und dorthin, daher es unsere pflicht ist, unserer neigung zum guten nachzugehen, dh. nicht zuletzt zum Gottesdienst. das gebetsleben unserer frömmigkeit abverlangt stete selbstüberwindung. viele menschen gehen einfach aus bekwemlichkeit nicht mehr zur kirche, um so mit ihrer ewigen seligkeit höchst leicht-sinniges spiel zu treiben. wir sind vonnaturaus so fromm wie unfromm, so geneigt zum beten wie abgeneigt, daher es der selbstzucht bedarf, die den besseren teil unserer neigung kultivieren will. wir bedürfen der erziehung. die aber kann nur gelingen, wenn 'der Geist unserer schwachheit aufhilft', wenn die gnade des "allzeit heiligkeit Strömenden" unsere natürliche gute neigung sichdurchsetzenlässt gegen unsere ebenfalls natur- bzw. unnaturgegebene ungute neigung, wenn die gnade unsere natürliche neigung zum guten vollendet, uns geneigtmacht zur pflichterfüllung. soll dieses zusammenspiel von pflicht und neigung gelingen, muss natur und gnade unversehens ineinander übergänglichwerden, wie verborgen auch immer das geschieht. wo das aber platzgreift, da ist "wunder im verborgenen", das die botschaft von Marienfried inaussichtstellt. die wertvollsten dinge kommen unmerklich, wie auf taubenfüssen, um aber umso wirkungsvoller seinzukönnen, je unauffälliger sie sichvollziehen; was analogi abgibt zu unserer erde, die unbeschadet aller unbedeutendheit des weltalls geistlicher mittelpunkt werden sollte. -.

unsere natur bedarf wahrhaftig der gnade, also der entscheidenden hilfe des "allzeit Heiligkeit Strömenden". das beweist das studium der eigens so genannten natur-religionen, in denen die erbsündennatur unserer frömmigkeit zumzugekam. neben der seinsgüte adventistischen heidentums - wieviel des dämonischen unwesens konnte sich da tummeln, indem es basierte auf

entarteter naturreligiosität, wieviel des unguten, das christlich-offenbarender auf-klärung, also des Heiligen Geistes bedürftig! hier liegt die grosse parzialwahrheit jener evangelischen teologen, die das Christentum als Offenbarung gänzlich absentiert sehen wollen von naturreligiosität; wie hier liegt auch die wahrheit protestantischer reformatoren, da das dämonische 'auch' im religiösen, vollendet sogar da - der höchst wert ist immerzu auch der höchgefährdete! - von natur aus, eben von naturreligiosität aus immer wieder sicheinzuschleichen versucht, damit als natürliche basis dient, auf der aussernatürliche teufelei vollendend aufbauen und die kirche Jesu Christi verunstalten, reform-bedürftig machen kann. hier liegt auch eine partialwahrheit islamischer teologen, die alles heidentum als götzendienst abtun möchten, darüber sogar die grundwerte christlicher Offenbarung - die menschwerdung Gottes und die uns hier beschäftigende Dreifaltigkeit des einen dreieinigen Gottes - als heidnisch verurteilen wollen, was uns Christenmenschen allein schon verbieten muss, adventistisches heidentum prinzipiel einschränkungslos zu verteufeln. es hatte seine adventistischen partialwahrheiten, die christlicher vollendung harrten - welche wesensseite seine dämonisch. verfratzte unwesensseite nicht ausschloss - was übrigens ebenfalls vom unchristlich und auf weite strecken hin direkt antichristlich gewordenen Neuheidentum gilt, das auf beachtliche partialwahrheiten - wie sie nicht zuletzt die aufklärung erarbeitete - verweisen kann. aber die dämönische seite tritt am ende immer wieder grell hervor, zb. im Hitlerreich und im Stalinismus. .besonders das Hitlertum zeigte das Neuheidentum mit seinem teuflischen schattenseiten, die bewiesen, wie hochgefährlich es ist, christliche offenbarungswahrheiten zu versäkulairisieren und darüber zuletzt unweigerlich des teufels werden lassen zu müssen. dabei ist nicht zu übersehen, wie der Hitlerismus vollendung bot mittelalterlicher teufeleien, im Mittelalter verbrochen im namen des Christentums und damit zu dessen infamer diskreditierung, im neuzeitlichen Hitler- und auch im Stalinstaat - Gott sei dank - vorgestellt als das, was sie immer schon waren: als antichristlich! Hitler zog in den kampf mit der ausdrücklich vorgetragenen devise, die "jüdisch-christliche verderbnis auszurotten", welches programm imfalle der Juden zuletzt sogar wortwörtlich befolgte wurde, ansatzweise bereits inverfolg von Christenverfolgungen. der mann, der nicht davor zurückscheute, sein programm der Judenausrottung zu realisieren, hätte nach gewonnenem krieg nicht davor zurückgeschreckt, nocheinnal schnell hunderttausende christliche prominenzler ermordenzulassen. da war weithin bereits in vorbereitung die wiedereinführung der verfolgungszeit der frühkirchlichen Katakombenkirche, die einmal in der endzeitlichsten endzeit ihre weltweite wiederholung finden und mit der endgültigen wiederkehr des gottmenschlichen weltallerlösers erneut und sogar vollendet die wahrheit des wortes Tertullias bestätigen wird: das blut der märtirer ist samen der kirche, der zubesterletzt mit der machtvollen wiederkehr Jesu Christi triumfierenden kirche, die selbstredend als mittelpunkt wiedergewonnenen paradieses absolut frei sein wird von schmutziger teufelei, nicht zuletztvon der eines politischen messiasums, wie es das weithin unchristliche christliche Mittelalter prägte, heutzutage die islamische welt, die denn auch dabei, einen weltweiten

blutigen terror gegen Christen zu entfesseln, was wohl zur bekräftigung der behauptung gelten soll, Jesus Christus sei nur ein profetischer vorläufer Mohammeds gewesen, die eigentliche vollendung böte Mohammed, daher alle Christgläubigen als 'ungläubie' zu karaketerisieren seien, die lt. Mohammed auszurotten sind. damit wird allem heidentum, das die frühkirche in die katakombe zwang, heutzutage als neuheidentum die christlichkeit des Abendlandes weithin verkommenlässt, eine neuerliche krone aufgesetzt.

prinzipiel ist zu sehen auch, wie der Herrenleib kirche als gnadenkörper des Heiligen Geistes, Der die kirche zur Heiligen Kirche durchgestaltet, wie in dieser pneumatischen leibhaftigkeit das für leiblichkeit tüpische organismus-verhältnis obwaltet, das unterscheidungen bis zu einem gewissen grade künstlich erscheinenlassen muss; denn um naturreligiosität von christlicher Offenbarung her inaugenscheinnehmenzukönnen, dazu bedarf es der 'gabe der unterscheidung der geister', die selber gabe des Heiligen Geistes! die sieben gaben des Heiligen Geistes sind nicht identisch mit jenen geistlichen gnadengaben, die der HeiligGeist-erfüllte Paulus herausgestellt hat, zb. die der "unterscheidung der geister". aber doch sind sie untereinander verbunden; gehört doch zur inspirazion, die verhilft zur "unterscheidung der geister", all jenes, was wir als die sieben gaben des Heiligen Geistes erörtern. die natur unseres menschlichen verstandes samt dessen begabung zur wissenschaft und deren erfüllung in filosofi, in weisheit, all das, was uns von menschennatur her gut berät, um aufzugipfeln in unserem natürlichen hang zur frömmigkeit, all diese unsere positive menschennatürlichkeit bedarf der vollendung durch die gnadengaben des Heiligen Geistes, bedarf zur christlichen erfüllung des "wunders im verborgenen", das jedes gnadengeschehen darstellt, das daher nicht von ungefähr in Marienfried von der "Grossen 'Gnaden'-vermittlerin" verheissen wurde. weiterhin ist organischer übergang möglich zu den karismatischen kräften, die Paulus als erforderlich für den ausbau im gnadenkörper vorstellt. - wie das karisma zur christlichen "unterscheidung der geister" vonnöten, das zeigt gerade auch unsere anlage zur 'frömmigkeit'. es gilt, sorgsam zu unterscheiden, ob diese unsere naturreligiöse anlage in ihrer frömmigkeit teilhabe gewann am heilig-strom des Heiligen Geistes. wenn wir vorhin geltendmachten, die hölle als stätte radikalster entartung sei als ewiges fluchen ewiges zerrbild zur frömmigkeit des himmlischen betens, sollten wir nicht übersehen, wie sich hienieden diese entartung keineswegs so grell abstossend darzustellen pflegt. Paulus betont nicht von ungefähr, luzifer als gefallener engel des lichts verstündesich auf scheinbar lichtvolle verführung. die farisäerpriester waren durchaus 'fromme' kirchenmänner, um gleichwohl von Jesus Christus als scheinheilige, also als heillose kirchenführer bzw. eben -verführer entlarvtzuwerden, die dem wahren Gottesdienst mehr schadeten als nutzten; viele sich christlich nennende kirchenmänner waren in der folgezeit im stärkeren mahse nachfolger der farisäer als der apostel, nicht wenige päpste mehr nachfolger des hohenpriester Annas und Kaifas als des Petrus usw. lies dazu unser in den 1990er jahren konzipierte drama: DIE ABGEARTETEN PRIESTER SIND SCHULD. - da

gibt es die frömmigkeit zb. des panteisten. wer will sie als 'satanisch' verdächtigen, als gebet zum teufel als den lt.Paulus "gott und könig dieser welt"?? wer will frommen humanismus verteufeln? und doch ist dem so vom Kristlichen her gesehen. das kann auch mit den kräften des 'verstandes' und der 'wissenschaft', vor allem der 'weisheit' und deren Heilig-Geist-inspirierten rat-schlägen in der gesinnung echter frömmigkeit als glaubwürdig aufgewiesen werden.. es kann zb. der panteismus keine echte 'frömmigkeit' sein, da er nicht Gottes ehre als persönlichkeit zupass ist, also zuletzt auf eine beleidigung des Schöpfers hinauslaufen muss, verbunden mit einer vergottung des menschen, die ganz im ungeiste des teufels, der zur hölle fahren musste, weil er sein wollte wie Gott, es bis zum ende der zeiten und in seinem höllenreich für alle ewigkeit sein will. es gilt weiterhin zu beherzigen, was Jesus Christus als wertmahsstab uns an die hand gab: "an ihren früchten werdet ihr sie erkennen", zb. die antichristlichen filosofeme an ihren politischen früchtchen wie Stalin und Hitler usw. mit ihnen kommt die verborgene teufelei mehr und mehr heraus, um mit ihrer politischen praxis, die eine hölle auf erden inszeniert, übergänglichzuwerden zur jenseitigen hölle; das alles flankiert von teufelsmessen, von parteitagen und ähnlichem satanskult. da ist man 'fromm', aber inform von götzendienst, ingestalt der vergötzung von blut und boden und rasse oder von materialistischer diesseitigkeit vornehmlich wirtschaftlicher obserwanz; womit das teufelsmesslerische unwesen des kapitalismus als götzendienst gleich miteinbezogen ist in die "unterscheidung der geister", auch wenn dabei kirchliche entartungen mitgetroffen werden. eine kirche, die pragmatistischen utilitarismus höherstellt als 'frömmigkeit als gabe des Heiligen Geistes, ist genauso entartet und in ihrem vorraum des teufels geworden wie zb. jene grossinkwisizion des Mittelalters, die in entarteter, wieder heidnischgewordener pseudofrömmigkeit so teuflisch fanatisch war, zahlreiche menschen auf die scheiterhaufen zu werfen, unter Christenmenschen blutige glaubenskriege austragenzulassen. usw. usw. usw. wehe uns, wenn unsere kostbarste natürliche anlage, unsere frömmigkeit, wenn die nicht veredlung erfährt durch die gabe der frömmigkeit aus dem lebensstrom des "allzeit Heiligkeit Strömenden!" - vonnaturaus müssen wir unserem besten, unserer natürlichen frömmigkeit vorsichtig gegenüberstehen, wie das heidentum beweist, ebenfalls neuheidnische entartungserscheinungen in der chrislich sich nennenden kirche selbst, ebenfalls das ausgesprochenerweise antichristlichgewordene neuheidentum der neu- und der jetztzeit.. es kommt entscheidend darauf an, unsere frömmigkeit in ihrer artung vollendung erfahrenzulassen durch die gnade der frömmigkeit, damit sie fertigwerden kann mit alldem, was an schaurigen entartungsmöglichkeiten in ihr aufgespeichert liegt. da zeigtsich not-wendigkeit der taufe, die möglichst früh gespendet werden sollte. von-natur-aus sind wir vom ersten augenblick unserer existenz an erbsünder, um durch die taufe teilhaft werdenzukönnen der übernatur als der uns zum heil bitter notwendigen Neuen Natürlichkeit. wir können nicht früh genug getauftwerden mit Heiligem Geist, damit uns solcherart die übernatürlichen voraussetzungen geschenkt werden, auf denen der Heilige Geist unsere natürliche anlage gnadenhaft vollenden und vor ihren entartungen schützen kann. die Sakramente

machen uns ja zum Neuen Menschen, in dem der Heilige Geist wirksam werden kann. durch die taufe wird der mensch erstmals Christenmensch, eingetaucht, wie er wird in den lebensstrom des "allzeit heiligkeit Strömenden", Dessen vielfältige kraft in uns wirksam werden kann, wenn wir in freiheit mit der gnade mitarbeiten wollen. die taufe ist zunächst ein gebetsgang, wie er natürlicher frömmigkeit immer schon eigen war. weihe das jungen lebens war immer gegeben. aber nun dürfen menschen mit ihrem gebet einswerden mit dem angebeteten, erstmals im akt der taufe als Sakrament, als einbruch des Heiligen Gottesgeistes in unsere natur, die übernatürlich gnadenreich vollendet werden kann. durch die taufe werden wir erstmals eingegliedert in den gliederbau des Herrenleibes, in Jesu Christi wesensexistenz, in Sein leiden und sterben und auferstehen und damit auch in des Gottmenschen durchdrungensein von Seinem Heiligen Geist. die imnamen Jesu Christi gespendete wassertaufe ist ja die Geisttaufe, die uns mit Jesus Christus vereint, wie Paulus in 1 Kor, 12,13 geltendmacht. - kombinieren wir damit, wie der apostel Johannes betont, im Heiligen Geiste sei unterscheidung der geister insofern möglich, wie wir den antichristen erkennen können an seiner leugnung, Gott sei in Jesus Kristus mensch geworden - eine leugnung, so können wir hinzufügen, die sublim sichgeben kann, keineswegs auf ersten anhieb hin aufweisbar ist. der antichrist kann sich nämlich, wie betont, durchaus 'fromm' geben, womit wir wieder bei unserem tema wären! der humanismus zb. verstehtsich auf frommsinnigen panteismus, der scheinbar das gleiche sagen kann wie der gläubige Kristenmensch, um bei schärferem hinsehen das genaue gegenteil auszusagen. - schon zeigtsich tiefinnerer zusammenhang der Geistgaben erneut; denn nur Heilig-Geist-begnadete 'frömmigkeit' ist fähig zu jener Heilig-Geist-inspirierten 'weisheit'. es gilt lt. 1. Kor. 1,18-2,16 "Gottes weisheit" für den, der nichts vom Heiligen Geiste weiss, lediglich als "unsinn". damit verbunden ist die Heilig-Geist-gabe des 'rates', jenes erleuchteten rates, der zb. Petrus gegen seinen eigenen widerstand zum heiden Kornelius (Apg.10,19;111,12), Paulus und Barnabas auf die erste missionsreise (13,2.4) und Paulus später durch eine übernatürliche traumvision nicht wie geplant nach Asien ziehen, sondern nach Europa übersetzenlässt. wie Gottes weisheit mit ihren ratschlägen unseren eigenwilligen vorhaben oft zuwidersteht, so bedarf eben auch unsere frömmigkeit göttlicher zurechtweisung, da die christliche Offenbarung, wiederum lt. Paulus, Juden ein ärgernis, Heiden eine torheit ist, um aber gleichwohl Juden wie Heiden, lassen sie sichleiten vom Heiligen Geist Jesu Kristi, zum heil wahrer frömmigkeit gereichenzukönnen. - aus der rückschau lässtsichermessen, wie wahrhaft 'weise' Petrus 'beraten' war, liess er sich zur heidenmission bestimmen, wie nicht minder Paulus, gab er zur damaligen zeit Europa vor Asien den vorzug. vom Abendland sollte zb. jene technik ausgehen, die es später erlaubte, den radius der missionstätigkeit weiter auszudehnen usw.

wir sahen: Gottes weisheit ist aller geschöpfe weisheit absolutunendlich überlegen. die geschöpfe können teilhabegewinnen daran nur, wenn sie demütig genug sind, sich eigener beflissenheit zu entledigen, sich Gottes weisheit unterzuordnen, auch wenn diese aus erstem natürlichem impetus

heraus unverständlichbleiben könnte; so zb. den engeln die weisheit der vorsehung zur menschwerdung Gottes. nur weil des engels 'frömmigkeit' richtig beraten war, konnte der sich solch göttlicher 'weisheit' unterordnen. zur bejahung göttlichen vorsehens bedarf es der geschöpfe selbst-überwindung, schon in der engelschöpfung. erfolgte solche freiheitliche bewährung. es kann die gnade des Heiligen Geistes immerzu zuhilfekommen, die inspirazion, die erkennenlässt, wie diese einordnung in Gottes vorsehung, die auf den ersten blick wie narretei erscheinen könnte, die weiseste weisheit ist, die es geben kann, daher die 'frömmigkeit' der in freiheit bewährten engel ihre ebenfalls seligste vollendung finden konnte. gnade vollendet freiheitstat, wie ohne gnade kein freiheitsakt bewährend sichgestalten kann. - das gilt mutatis mutandis auch für die menschenwelt. nichts macht den menschen so menschlich, wie sein betenkönnen, also auch seine angeborene frömmigkeit. das geschöpf vollendetsich eben im Schöpfer, im echten frommsein, das nur Gott selbst uns vollenden kann. der mensch wird voll und ganz mensch in Gott, das geschöpf in seinem Schöpfer, der für alle zeit und ewigkeit seine schöpfungen fortsetzt, allgegenwärtig, wie er ihnen immer ist, echte frömmigkeit ist wie geschaffen zu diesem dem geschöpf unentbehrlichen brückenschlag zu seinem Schöpfer. davon ist die letztmögliche erfüllung: Gott wurde mensch, half unserer gebrechlichen frömmigkeit auf, lehrte uns als Gottmensch beten. der Gottmensch selbst war die frömmigkeit in person; in Seinem Heiligen Geiste war Sein Leben ein einziges einssein mit dem Vater, also ein unentwegtes gebet. daran können wir als Christenmenschen durch die frömmigkeit als gabe des "allzeit Heiligkeit Strömenden" anteilgewinnen, in dem grade eben, wie wir einswerden mit Kristus, nicht zuletzt im frommsinn der gebete der liturgi, vollendet dem der Eucharisti. es kann unser menschsein nur gelingen als unser in Gott-sein, im Gottmenschen Jesus Christus-sein, in vollendung jener frömmigkeit, die dem welt'weisen' schlecht 'beraten' scheint, wie Paulus bereits auf dem Athener Areopgag erfahren musste. ist uns angeborene frömmigkeit religiöser veranlagung und begabung naturgegebener brückenschlag zum göttlichen Schöpfer, so vollendete der Schöpfer selber diesen brückenbau als gottmenschlicher 'pontifex', indem er selber dem menschen entgegenkommend wurde bis zur menschwerdung

gnade setzt die natur voraus, die sie vollendet, nicht zuletzt unsere naturreligiosität, der natur unserer angborenen religiosität. der Heilige Geist begnadet uns mit jener jene frömmigkeit, die nur von Gott geschenkt werden kann, frömmigkeit, die uns apriorigrundhaltung werden soll, unser halt und unser sichaufhalten im urgrund. nummehr können wir darauf hoffen, echt 'fromm' zu werden, richtig religiös, dh. 'rückverbunden' mit dem urgrund. dann können wir in allem, was wir tun, entsprechend gründlich werden. frommsein heisst jetzt, möglichst gründlich im absolutgrund sein, daher nicht mehr ich lebe, sondern Christus in mir, wie Paulus es als idealbild voraugenrückt. der urgrund, das WORT, aus dem alles geworden, auch das gebetsleben unserer frömmigkeit, es ist in mir, ist Jesus Christus in mir als alfa und omega, Der als zentrum alle periferi zentralisirt, daher alles noch so schlichte, nebensächlich erscheinende, scheinbar perifere wie etwa unser kärgliches gebetsleben bedeutungsvoll werden, einswerden kann mit der absoluten bedeutung, die

Jesus Kristus in Seinem Heilige Geiste ist, um uns als geschöpfe entsprechend bedeutungsvoll werdenzukönnen. solcherart kann der beter mit dem Angebeteten eins und einig werden, das ebenbild sichvereinen mit dem urbild aller frömmigkeit, das Gott selber ist. nur in und mit Christus kann ich christlich sein und immer christlicher werden, so auch in Christi Heiligen Geist immer frommer. schliesslich finden wir vollendung in der ewigen seligkeit, die nicht als letztes ewige frömmigkeit ist, vollendung dessen, was wir im gebetsleben der kirche 'ewige anbetung' heissen. da nun frömmigkeit nur gelingen kann in und mit Gott als absolutfrömmigkeit in person,nur in Gott, dem unsere frömmigkeit gilt, ist ewige seligkeit als 'entusiastisch'-sein, also als 'in Gott sein', entsprechend entusiastisch in dem uns geläufigen sinne. alle begeisterung vollendetsich im Heiligen Geist, nicht zuletzt durch dessen gabe der frömmigkeit, die entscheidend beiträgt zur entfaltung unserer ewigen seligkeit, die selig werden darf im grade ihrer teilhabe im Ewigen, in Gott, der die ewigkeit in person.

damit zeigtsich, warum im göttlichen zentrum alles perifere zentral uns werden kann. es gewinnt unsere von natur aus armselige frömmigkeit weltweite bedeutung. Christus betont "'seid vollkommen; denn auch euer Himmlischer Vater ist vollkommen." (Mt.5.4) wir, die wir 'perifer' sind wie unsere erde imvergleich zum weltall, wir werden gottmenschlichen zentrums teilhaft, werden von der menschwerdung Gottes 'zentralisirt', werden als erde prototüpisch für das all und sollen durch teilhabe an Jesu Christi Gottmenschlichkeit im Heiligen Geist voll-kommen, also voll-endet werden in Gott dem Vater, also in Gottes Dreieinigkeit, daher unser gebetsleben unermessliche bedeutung gewinnen kann für die ganze welt, weltbedeutend wird. wir sahen: in der frömmigkeit, die des Heiligen Geistes, wird unser schlichtes beten und der göttlich allmächtige Angebete unversehens eins: im Sakramentalen Leben, das aufgipfelt in der Eucharisti. die erhabenste frucht der menschwerdung Gottes ist der menschgewordene Gott selber, der Gottmensch, in Dem urbild und ebenbild einer einzigen person uns wurde, in dem und mit dem und in dem wir daher als Christenmenschen immer gottähnlicher werden können.die gemeinschaft eines makrokosmos kann es nur geben, gibt es die jeweils unverwechselbaren individualitäten des mikrokosmos, deren bedeutung wachsen kann im grade sie beitragen zur vollendung ihres makrokosmos, so wie eine gemeinschaft nach mahsgabe ihrer individualitäten beschaffen und ausgebaut werden kann. daraus erwächst die bedeutung der von natur aus reichlich efemeren erde und deren bevölkerung, deren bewährung zum heil des weltalls gereichen kann, sodass wir in unserer schwachheit Gottes kraft zumzugekommenlassen, kuellgrund werden dürfen für die gnadenströme des "allzeit", also auch allerorts, also zuletzt auch weltweit, in der weite und breite aller raumzeitlichkeit "Heiligkeit Strömenden". in der frömmigkeit des gebetes dürfen wir mitverströmen jenes absolute heil, das dem ganzen weltall zugedacht. Gott ist vonnaturaus der welt panenteistisch anwesend, um auf unserer erde solchen panenteismus eucharistisch gnadenreich vollendet werdenzulassen; leicht ersichtlich, wie im eucharistischen gebet eben diese Eucharisti aller welt panenteismus zur letztmöglichen erfüllung bringen kann, in und mit Gott derart göttlich leicht und unbeschwert, wie

der Absolute allem relativen zwanglos natürlich bzw. übernatürlich inne ist. in dem wort 'andacht' steckt gedachtsein, wie im frommen 'gedächtnis' gedanke, denken. als ebenbild Gottes kann der mensch von heutzutage das weltall im gedanken und als gedanke zb. einer weltformel vor sich haben in einem grade, von dem vorfahren nicht einmal träumen konnten, unfähig, wie sie noch waren, sich von sich aus die welt unserer relativunendlichkeit auch nur vorzustellen. was dem menschlichen ebenbild möglich, wie unvollkommen auch immer, wie 'auch' unrealistisch insofern, wie leibhaftig-konkrete gegenwart in den weiten und breiten des weltalls nicht realisierbar, weil der mensch nicht mit seinen gedanken, mit seiner weltformel 'schritt halten kann', weil er das weltall nur per sternwarte inaugenscheinnehmen kann, das immerhin. was dem menschlichen ebenbild annäherungsweise nur gelingt, bescheiden genug, das alles ist dem göttlichen urbild in der weise der übernatur das selbstverständlichste von der welt bzw. von Seiner überwelt. daher ist es ganz natürlich, wenn menschliche ebenbildlichkeit erpicht darauf ist, sich so innig wie möglich mit Gottes urbildlichkeit zu vereinen, allein schon, um von drückender beschränktheit befreitzuwerden. wo und wie das natürlicherweise aufs trefflichste gelingt? selbstredend im gebetsleben, das ausdrücklich aufs Göttliche ausgerichtet ist. da nun können wir gewahren, wie menschlich-wissenschaftliche gedanken zum weltbild sichvollenden können in menschlich-frommer an-dacht, in verehrung des Gottesbildes, und das weltweit. was der gedanke erdachte, erkennen konnte, das weltall, wie wir es heute erkannt haben mithilfe von uns erdachter technischer mittel, das vollendetsich im gedachtsein, das unserer christlichen andacht ist, so wie weltanschauung sichvollendet in Gottesanschauung, die sich ihrerseits vollendet in jenseitiger anschauung Gottes. alles, was von natur aus kommunikation aller im all ist, weltweiter organismuszusammenhang unbewusster art, materiellen und weltgeistseelischen zusammenhängens, es findet im gebetsleben zu jener heiligen Kommunion, die weltschöpfung und Weltschöpfer einswerden und grundlage bildenlässt zur expansion der Neuen Schöpfung.eucharistischer observanz lieblicher und so auch geistseelischer natur samt übernatur. unsere christliche frömmigkeit und deren gebet als gabe des Heiligen Geistes verwandelt die welt, analog der eucharistischen wandlung von brot und wein, der eucharistischen wandlung des lebens-mittels unseres brotes in fleisch und blut des Gottmenschen, Der sichvorstellte als "das Brot für das Leben der Welt", als mittel des wiederauflebendürfens zum wiedergewonnenen paradiesischen leben. unschwer einsichtig, wie diese fromme gebetsausstrahlung sich ebenfalls erstreckt auf die überwelt, auf die stätte jenseitiger läuterung usw. der zusammenhang, der im weltall zunächst unbewusst nur sichvollstreckt, in der überwelt wird er bewusst auf- und angenommen, uns zum heil. natürlich kann solche ausstrahlung auf welt und überwelt nur mithilfe der angesprochenen, der angebeteten göttlichen überwelt, mithilfe des Gottesgeistes als des allzeit und allerorts 'heiligkeit Strömenden' gelingen; aber diese entscheidenste mithilfe abverlangt unsere eigenmenschliche mitarbeit, ohne deren positive entscheidung dieses allerentscheidendste uns ausbleibt. unsere mitarbeit hat

damit anteilhat an jenem entscheidungsvollsten, das Gottes ist. ich kann nicht einmal beten ohne anregung durch den Heiligen Geist, aber ich kann mich dieser anregung gegenüber aufgeschlossen oder verschlossen zeigen, da ich 'frei' sein kann, welches freisein im weiteren sinne ebenfalls ein geschenk, also eine gnade ist, aber eine, in deren freiheitlichem wesen es liegt, wahr-genommenzuwerden oder denn nicht. nur wenn ich mit dem göttlichen gnadengeschenk meines freiseindürfens mitschaffe, kann mir gnade im teologisch-spezifischen sinne zuteilwerden. übrigens zeigtsich hir besonders gut, wie gnade und freiheit geschaffen sind auf kreative zusammenarbeit hin; ist es eine gnade, geschöpf und für die ewige seligkeit bestimmtzusein, und zwar nach mahsgabe 'auch' meiner freiheitlichen bewährung, ist es gnade, in freiheit mitentscheidenzudürfen, wobei gnade und freiheit direkt zusammenfallen. allerdings zeigtsich dabei ebenfalls, wie gnade uns zur verantwortung gereichen muss, weil wir so frei sind, von dieser gnade guten gebrauch zu machen oder eben nicht. da kann gnade anlass werden, mkr zur ungnade ewiger verdammnis werdenzumüssen-. - bemerkenswert ist in diesem zusammenhang ebenfalls die aussage der Marienfrieder-botschaft: die gnade äusserer zeichen und wunder "werden vielen zur belastung gereichen, weil sie nicht die folgerungen ziehen ; denn viele kamen der sensationsgier wegen, um dabei nicht "des wesentlichen zu achten.", also den sinn und zweck des wunders zu verfehlen.

an dieser stelle sei brückenschlag erlaubt zu erwägungen des voraufgegangenen, in den 1950/1960er jahren konzipierten und verschiedentlich weiter ausgebauten kapitels zum STERNSIMBOL. das weltall, so wuchtig es ist, ist ineinem nur hauchdünner vorhang vor der überwelt, dementsprechend vonseiten der überwelt leicht wegziehbar. für diesen blossen schleierkarakter unserer welt erbringt heutige füsik und kosmologi mehr als eine analogi, zb. wenn sie ermitteln, die uns sichtbare materiewelt bilde lediglich ein minimum jenes weltraumes, der uns wie leer erscheint. daher können wir folgern: schliesslich ist unser wohnplanet erde als ein minimum innerhalb des maximums weltall beispielhaft dafür, wie die galaxien und sogar galaxienhaufen, die ihrerseits noch grössere sisteme bilden zu sog. superhaufen, wie dieses maximalste als ganzes genommen ebenfalls nur ein minimum ist imvergleich zur dunkelmaterie, die - sag und schreib es auch! - 99% des alls ausmachen. lt. bescheid der forscher muss es neben den uns sichtbargewordenen sternen und gasnebeln eine ungeheuere menge solcher dunkelmaterie geben, die nicht sichtbar ist, sich jedoch durch ihre massenanziehung als existent ausweise. diesem makrokosmos ist analog der mikrokosmos, in dem selbst die schwersten metallatome schaumgebilde sind, die fast nur aus 'leerem' raum bestehen. die forscher ; stellen wir uns den atomkern als kirsche vor, ist dessen ganzheit eine grosse kirche wie der Kölner Dom. aus alldem, so können wir unschwer fortfahren, resultiert, dass vor dem 'Auge Gottes' als des Ewigen über aller raumzeitlichkeit unser weltallallermaximalstes mit all seinem bereits bekannten und seinem uns sicherlich weitaus mehr noch unbekannten wiederum nur ein 'minimum' ist - daher es

entsprechend sinnig ist, wenn der Schöpfer, als Er geruhte, Sein allerschöpferischstes werk zu vollbringen, geschöpf zu werden, ein solches minimum wie unsere erde, die beispielhaft steht für die welt als vor Gottes auge maximalstes minimalstes, als Seine geburtsstätte auserkor, es damit zum geistlichen zentrum des maximums weltall machte, als solches zum uratom der Neuen Schöpfung, das als wiedergewonnenes paradies weltweit expandieren soll.
noch anfang des 20. jahrhunderts waren die kosmologen der ansicht, unsere heimatgalaxi mit ihren milliarden sonnen und wohl auch planetensistemen mache das weltall aus, sei also unser maximum - während es sich wenig später als ein neuerliches minimum erwies, für die die minimalität unserer erde in ihrer weltverlorenheit nur beispielhaft steht. - nun, im prinzip ist's einerlei: ob nun unsere milchstrasse mit ihren geschätzten 150 milliarden sonnen unsere welt ausmachen, oder ob diese milliarden sonnen ihrerseits nur stellvertretend stehen für weitere 150 milliarden galaxien oder für Gott weiss was für mehr noch, was die wissenschaft zukünftig ermitteln wird. das grundproblem in seinem ansich bleibtsichgleich, so oder so, ob ein wohnplanet wie unsere erde oder deren relativunendlich viele, ob eine milchstrasse wie unsere engere heimatgalaxi oder deren relativunendlich mehrere noch, so oder so ändertsich uns nichts an der grundsatzfrage als solcher. ob das für uns erdenwürmer wahrhaft atemverschlagende maximum unserer milchstrasse in ihrer relativunendlichkeit alles in allem unseres nur relativen, also geschöpflichen weltalls ausmacht, oder ob diese noch auf aufs - weltlich gesehen - allermaximalste, nämlich um die maximalität der relativunendlichkeit der zahl weiterer milchstrassen erweiterbar ist, das ist imvergleich zur substanzialität des wesens der relativunendlichkeit an sich akzidentel; denn was lediglich relativ-unendlich, ist eben nicht absolutunendlich, was gilt fürs maximalst minimalstes wie unsere erde als geburtsstätte des absulutunendlichen wie fürs allermaximalst maximalen wie unsere weltallschöpfung, die vor dem absolutunendlichen ebenso wie deren teilstück erde maximalst minimales, also allerminimalstes. jeder mikrokosmos ist beispielhaft für seinen makrokosmos, auch und nicht zuletzt in punco winzigkeit, was auch dann gilt, wenn der äussere schein zunächst dagegen spricht. würde ich mich auskennen in der Leibnizischen infinitesilmachrenung, könnte sich von hier aus wohl auch noch einiges an deutung erbringen; doch der schreibende war, sobald ins allzuabstrakte ging, ein äusserst schwacher matematikschüler, daher der matematiklehrer mir bedeutete, ich würde mich niemals zum filosofen eignen. - vielleicht finde ich als heute 84jähriger gelegenheit, früher schlecht verstandenes besser zu verstehen. doch dazu verspüre ich keine sonderliche lust. die sonderausgaben für nachhilfeunterricht möchte ich mir ersparen, da ich diese für ausarbeitung eines werkes wie dieses hier eher benötige. einige lernens eben früher, andere später, wie andere überhaupt nicht - im übrigen vertrauen wir auf die ewigkeit, in der wir uns sicher genug zeit erübrigen können, ausstehendes nachzuholen, wobei zu wünschen, dieser nachhilfeunterricht gestaltesich nicht zu allzu strengem fegefeuer. allerdings könnte ich mir vorstellen, bei einzug in die ewigkeit wiederhole sich für jeden von uns das pfingstwunder, in dessen

Heilig-Geist-erleuchtung jeder und jede aus dem internationalen publikum die sprache des und der anderen verstünde. es wäre fein, gälte das im jenseits alsdann auch für die sprachliche verständigung mit anderen planeten- oder weltsistemeinwohnern. und was für die sprachkunst gilt, gilt gewiss auch für andere künste und wissenschaften. das ist spekulation, doch bei meinem wechsel ins jenseits, der für einen 84jährigen zum leidwesen meiner frau, wie auch meines sohnes, die mich gerne länger noch behalten möchten, nicht allzufern mehr ist, wirds an pragmatismus nicht zu fehlen brauchen.

imprinzip gilt schliesslich und endlich: wer a sagt, sagt b, um schlussendlich das ganze alfabet durchzugehen, von A bis Z. da Jesus der Christus als unser erdenbürger und mensch gewordener Gott Alfa und Omega ist einer welt gleich unserer heimatmilchstrasse - nennen wir sie die galaxistätte 'Betlehem'! - kann ers auch sein all der anderen galaxien dazu. dieser unterschied ändert 'prinzipiel' nichts; wer des einen fähig, ist des anderen nicht unfähig, so wie der, der einen verwesten leichnam gleich dem des Lazarus ins weltleben zurückrufen kann, sich damit ausweist als Herr des weltenlebens universal. das ergibtsich aus dem christlichen glaubensprinzip,demzufolge die entscheidung für Jesus Christus davon abhängt, ob wir Gottes menschwerdung, ob wir des Absolutunendlichen relativwerdung bejahen oder verneinen, ob wir glaubens sind, unsere geschöpfliche relativunendlichkeit sei aufgeladen worden mit des Schöpfergottes absolutunendlichkeit oder ob wir unglaubens sind. Christenmenschen sind Christen, weil sie glauben,, es sei die relativunendlichkeit unseres irdischen minimalsten stellvertretend für das maximum des maximalsten, des weltalls, das hinwiederum vor Gottes absolutmaximalität imprinzip ebenso minimal wie unsere winzige erde; des zum zeichen erfüllung unseres irdischen maximalminimums durch Göttlichkeit eo ipso solche vollendung auch des minimalmaximuns unseres weltalls mitsichbringt; das alles last not least gemäss der wechselwirkung dessen, was einander analog, auch in natur und wesen, auch im karakteristischen des minimums im verhältnis zum maximum, so auch des minimalsten zum maximalsten, zb. der relativunendlichkeit in unserem allerkleinsten, dem atomaren und subatomaren im verhältnis zum maximalsten unseres weltalls und all dessen vermutlichen weltlichen paralleluniversen. es liegt in natur und wesen blosser relativunendlichkeit vor göttlicher absolutunendlichkeit minimalst zu sein, auch wenn es sich wie unser riesengrosses weltall auf den ersten blick als etwas schier unübertreffbares maximales ausnimmt. so gesehen ist es für Gottes absolutallmacht ein 'minimales' an anstrengung, ein derartiges minimum an aufwand, das analog ist dafür, wie all unseres weltalls maximalstes ein minimalstes ist vor dem 'Auge Gottes'. so ist es Gottes leichtigkeit eigen, mit göttlicher schwergewichtigkeit absolut zwangslos unser maximum an weltall zu durchgreifen, wie es eben von göttlicher überweltnatur her göttlich selbstverständlich, Ihren schöpfungen in welt und überwelt panenteistisch anwesend zu sein. so kann der Schöpfergott, wenn Er es will, unserer weltnatur von einem augenblick zum anderen sogar eucharistisch innesein, kann infolgedessen ebenfalls mit des Gottmenschen Heiligen Geist "ausgegossen sein

über alles fleisch", dh. über all unsere kontingente weltnatur. wer die gewaltige schöpfung zur existenz rufen kann, kann sie selbstredend ebenfalls ihres vollendetsten heils werden lassen, wie er selbstedend imstande, existentielles ins nichts zurückzuversetzen, aus dem es gekommen, wozu Gott allerdings zum leidwesen der des selbstmordes unfähigen höllenbewhner nicht willens.

beachten wir nunmehr, wie erneut inkrafttritt die pausenlose wechselwirkung dessen, was einander analog, zb. als wechselspiel im ausgleichprozess zwischen den polen des minimum und maximum, dieses nunmehr auf wunderbarste weise: wie bereits st. Paulus betonte, ist unser menschliches gebetsgestammel bedürftig des beistandes des Heiligen Geistes, der "unserer schwachheit aufhilft".. gebetserhöhung zum heile für unsere welt im kleinsten wie im grössten ist so etwas wie eine wiederholung der schöpfung aus dem nichts, nichtig, wie unser beten als bloss menschliches gestottere ist, um als solches minimalste durch Gottes übergrosse, also maximalste gnade teilhabe gewinnenzukönnen an Gottes weltall- und überweltallmacht, auch und gerade sogar als gebet im "stillen kämmerlein", wie unser gebet umso welt- und überweltklassiger geraten darf, je unfarisäischer es ist. kritisiert der Gottmensch das gebetsleben der farisäerpriester, involviert das, es sei nicht nur "verlassen von allen guten geistern", sondern vor allem vom allerheiligsten Geist, eben vom Heiligen Geiste des Dreieinigen Gottes, was anzeigt, wie unser gebet, das zu unserem allerartigsten zählt, aufs allerunartigste entarten kann. doch ist es echt, gleich dem demütigen gebet des 'zöllners und sünders', dann ist es zwar ein minimalstes, für sich betrachtet derart weltverloren wie unsere erde im weltall, fast schon ein nichts - um gleichwohl allermaximalstes, sogar absolutmaximales, nämlich Gott selber ansprechend zu sein, sozusagen zur audienz zugelassenzuwerden, in deren verlauf Gott gnädig stimmenzukönnen, sogar dazu, als Angebeteter mit dem beter eucharistisch natur- und wesenseins zu werden. damit gewinnt dieses unser minimalstes an irdischer gebetsbedeutung unbeschadet seiner unbedeutendheit weltweite und sogar überweltweite bedeutung, entsprechend bedeutungsvolle praktisch-faktische auswirkung. unser beten ist eine der entscheidenden voraussetzungen dafür, dass Gott sich gnädig zuwendet unserem erden- und welt-minimum, welche zuwendung Gott persönlich ein minimalstes ist insofern, wie es Ihm ein leichtestes ist, wenn Er es eben nur will, unserer bittenden gebete eingedenkzusein, sogar zu achten des gestammels unserer dank- und lobpreisgebete. Beten wir des Gottmenschen weisung gemäss: "Vater unser, Dein wille geschehe", tragen wir dazu bei, göttlichen willen geschehnis werdenzulassen, das heilsame durchzusetzen, das der Absolutallmächtige will, vorausgesetzt, wir wollen es selber und wollen daher auch darum bitten, um dementsprechend das 'Vater-unser' zu beten, also zu bitten: "Vater-unser, Dein Reich komme!", werde als reichtum des Reiches Gottes endgültig unser weltreich. da erweistsich unser elend minimales an gebetsanruf als von allermaximalster bedeutung für das inkrafttreten göttlichen gnadenreichtums, der selbstredend das allerwesentlichste ist. durch minimalstes kann durch Gottes gnade maximalstes bewirkt werden.

unsere winzige erde, so sahen wir, ist imprinzip so wichtig zu nehmen als sei's die ganze welt; und die ganze grosse welt ist auch nicht wichtiger als unsere kleine erde, daher ein gebetsruf, irdischerseits ausgestossen, durch den Heiligen Geist als den "allzeit heiligkeit Strömenden" in unserer raumzeitlichkeit allerorten, also weltweit bedeutsam wird. unser gebetsleben, es ist wahrhaftig ein weltall für sich, um sichauszuwirken auf die welt unseres kosmoskaos, um in seiner relativität absolutes anzusprechen und uns dieses vermöge Gottes allmacht heilsam werdenlassenzukönnen. dieses unser gebet hinwiederum hat mit unserer menschlichen freiheit zu tun. wie gebrechlich diese auch ist, wir sind so frei, uns für's beten entscheidenzukönnen, um jene gnade entriegelzukönnen, an der gebetserhörung hängt, zubesterletzt erlösung der ganzen welt, miterlösend wie menschen werden können, unbedingt auch sollen, um - mit dem heiligen Paulus zu sprechen - um das "wenige" - das "minimalste"! - nachzutragen, was an gottmenschlich allermaximalstem bereits geleistet wurde. doch das göttlich absolutmaximalste konzediert freiheit, um sich mitabhängigzumachen von unserem minimalsten, dh. hier nicht zuletzt von unserer fleissigen anstrengung zur miterlösung im gemeinschaft mit dem Welterlöser. es ist schon gross-artig, wie göttlicher gnadenbeschluss unser kleingeartetes gebet aufs maximalste, d.h. für die weltmaximalität wirksam werdenlassen will! -

solcherart können wir eine Marienerscheinung wie die von Norddeutschlands Heede verbinden mit der Marienfrieder botschaft. stellt die Gottmenschenmutter sich in Heede vor als "Königin des Weltalls", wäre dieser anspruch lächerlich grössenwahnsinnig, erwüchse besagter titel nicht aufgrund der Absolutwendung des Sohnes Gottes vermittels der Jungfraumutter Maria, zeigte er demnach nicht, wie sich Marienverehrung nur rechtfertigen kann durch den gottmenschlichen Herrn Jesus Christus, steht also imdienste Christi, nicht im widerspruch zu dem. in Marienfried nun empfiehlt die Gottmenschenmutter den Immaculata-Rosenkranz, der anhalten soll für eine christlich-marianische regierung. folgen wir dem, können wir beten für eine weltregierung als weltallregierung, dafür, es möge, wiederum mit Marienfrieds botschaft gesprochen, "Christus als Friedenskönig über alle völker herrschen", er möge der welt Gralskönig werden, Weltallerlöser, der Er wurde durch sein gottmenschlikches, also Kostbarstes Blut entsprechend gottmenschlich edlen adels. .. Als der Erzengel Gabriel Maria die Empfängnis ihres gottmenschlichen Sohnes durch die Gotteskraft des Heiligen Geistes verkündete, , verhiess er: "dieser wird gross sein und Sohn des Allerhöchsten genannt werden. Gott der Herr wird ihm den tron seines Vaters David geben." aus der rückschau wird klar: mit diesem tron Davids ist gemeint der Kreuzestron, der durch die kreuzpassion errungen wurde. die Gottmenschenmutter stammt wohl aus dem geschlecht derer der Davids, also aus königlichem adel. kein mensch hat derart intensiv Christi welterlösungapassion miterleiden und so auch miterlösend werden können wie die Mutter. ruft der Göttliche Vater in Seinem Heiligen Geist über Jesus Christus aus. "das ist mein vielgeliebter Sohn", so hat naturgemähs den Sohn kein menschengeschöpf so aufrichtig-uneigennützig geliebt wie die Gottmenschenmutter, um damit Christi postulat auf unüberbietbare weise zu realisieren:

"werdet vollkommen, wie euer Vater im Heimml vollkommen ist". die allervollkommenste vollkommenheit Gottes ist die liebe, die denn auch bewog zur schöpfung der überwelten der engel und der welten der universalen menschheit, bewog sogar zur menschwerdung Gottes und dessen blutvoller weltallerlösungstat.. die Menschenmutter hat ihren gottmenschlichen Sohn aufs allerliebensvollste geliebt, um so in vorbildlicher weise dem schriftwort zu genügen: werden wir mit Christus leiden, werden wir mit ihm auferstehen zur himmelfahrt. ,- voll des Heiligen Geistes des göttlichen Vaters wie sie war als "Braut des Heiligen Geistes." hat nun Maria als Mater Dolorossisima unter den kreuze diesem unsäglichen kreuzesleiden des universalen menschheitserlösers am nächsten gestanden,, so folgerichigerweise ebenfalls des damit verbundenen kreuzerhörung, der umwandlung des kreuzes in den kreuzestron - und in welchem mahse das der fall, darauf verweist die Marienerscheinung, die sichvorstellen darf als erscheinung der "Königin der Weltalls.". die jenem kreuz am nächsten stand, das das sühneopfer des Weltallerlösers bot, die ist zum zeichen dieser weltallerlösungstat des weltalls regierungschefin geworden, regierungschefin von Gottes, von ihres gottmenschlichen Sohnes gnaden. als solche hochbegnadete Mitregentin versteht sie sich aufs trefflichste zur regierungskunst - um deren einsatz wir im Immacula-rosenkranz Marienfrieds bitten sollen. so kann St. Michael ihr schwertarm sein, können wir Christenmenschen sie verehren als Gralskönigin. der Heilige Gral bewacht des Glottmenschen königsblut, dem bereits rein blutsmäßig Maria am nächsten steht. vermittelt sie uns die HeiligGeist-gabe der Eucharisti, vermittelt sie uns damit ineinem gralsritterschaft. - aufschlussreich ist in diesem zusammenhang auch die Marienerscheinung in Koreas Naju, dieser gnadenort steht im zeichen des Kostbaren Blutes wie sonst nirgends in der welt, um könung eucharistischer blutwunder aus der vergangenheit zu sein, entsprechend zukunftsweisend. - wir sehen auch hier auf schritt und tritt, wie Marienerscheinungen durch den Heiligen Geist in sich organisch verbunden sind, unbeschadet ihrer unverwechselbaren eigenheiten, wie ja nur individuelles zur durchgehenden gemeinschaftlichkeit finden kann. und umgekehrt gemeinschaft angewiesen ist auf individualitäten. .

von füsikalischer weltnatur her gilt bereits: sie verhältsich imbereich des schnellsten, grössten und kleinsten völlig anders als normaler- bzw. angeblich 'natür'licherweise zu erwarten steht, zb. imbereich der höchsten geschwindigkeiten, wie ebenfalls imbereich der welt der kleinsten teilchen und der grossen schwerefelder unsere üblichen vorstellungen versagen. das ist einmal mehr natur, auf der göttliche gnade vollendend aufzubauen beliebt. völlig unerwartete andesartigkeiten bereits innerhalb unseres weltnatürlichen bereiches sind analogi zu der überweltübernatur des Weltenschöpfer als des 'ganz Anderen', der sich, Seiner göttlichen eigenart entsprechend, zumeist völlig anders zu verhalten beliebt, als es unserem alltagsverstand als angeblich vernünftig einleuchten will. ist unser christlicher glaube, mit Sören Kiekegaard zu sprechen, tatsächlich in mehr als einer beziehung "ein absolutes paradox", kann diese paradoxialität im weltlichen ihr

analogon finden im geistlichen und sich damit - extreme berührensich gerne! - als in wieder anderer hinsicht als etwas 'vernünftiges', will sagen als etwas direkt weltkonformes erweisen, daher zu sagen: es hat bei aller unverständigkeit seinen gediegenen weltverstand, wenn es in der heilsgeschichte zb. mit der auserwählung unserer winzigen erde als des kosmos geistliches zentrum, daher auch als weltbewegendste gebetszentrale des universums, in analoger weise derart unerwartet paradoxal sichverhält, wie es in der welt der kleinsten teilchen zuzugehen pflegt. der Weltenschöpfer bleibt Seiner schöpferlinie treu, lässt deren Roten Faden auch in der II. Schöpfung, der der heilsgeschichte, aufblitzen. das gilt auch und vor allem sogar dann, wenn wir uns solche naturvorgänge nicht mehr vorstellen können, sie nur noch in der sprache der matematik bzw. der der teologi beschreiben können.

Albert Einsteins relativitätsteori ermittelte: für einen astronauten, der sich der lichtgeschwindigkeit nähert, würde unser weltraum immer mehr zusammenschrumpfen - was uns analogi dafür sein kann, wie vor Gottes überlichtgeschwindigkeit das relativunendlich maximale weltall derart minimal erscheinen kann wie unsere erde imvergleich zum weltall, daher zwanglos unsere winzige erde stellvertretend stehen kann für die ganze grosse welt, um deren welterlösung es auf unserer winzigen erde zu gehen hat, daher auch um unsere menschliche miterlösung im geschilderten sinne. - von woher imzusammenhang uns hier beschäftigender problematik erhellendes licht fallen kann auf not-wendigkeit echter menschlicher 'frömmigkeit', die eine der Gottesgaben des Heiligen Geistes als des "allzeit heiligkeit Strömenden." -

der relativitätsteori zufolge gehen in des wortes voller bedeutung 'die uhren anders' für einen raumfahrer, der mit fast lichtgeschwindigkeit eine schleife fliegt, wobei diesem 68 jahre vergehen, wenn auf unserer erde 2000 jahre vergangen sind. nach rund 15 jahren bordzeit wären auf der erde 2 millionen jahre vergangen - was ein analogon dafür, wie vor einem überlichtgeschwinden engel jene 100 jahre wie ein tag sind, worauf bereits in der urkirche oberhirte Petrus anspielt bezüglich der allzu wörtlich zu nehmenden'Naherwartung'. was für die sichtweise des engels gilt, gilt erst recht für die des gott-menschlichen Welterlösers. schliesslich sind für Gott als die Ewigkeit bzw. als die anfanglose Absolutewigkeit in Person 15 bis 20 milliarden weltraumzeit lediglich ein einziger augenblick. in diesem sinne verhiess der Gottmensch, 'bald' schon wiederzukommen. - wir dürfen der relativitätsteori wohl begründetermassen hinzufügen: analog der zeitdehnung, die in wieder anderer hinsicht zeitkonzentration heissen könnte, dem analog verhält es sich mit der erlebnis-, überhaupt mit der erfahrungskonzentration bereits natürlicher art und weise eines beinahe-lichtgeschwinden raumfahrers, erst recht mit der eines engels übernatürlich-überdimensionaler art. ein raumfahrer, dem es gelänge, sich der lichtgeschwindigkeit anzunähern, wäre von einer subjektiven erfahrungsfähigkeit, die analog der objektivität der zeitraumkonzentration, um damit analogzuwerden dem engel, dessen kapazität an ewiger seligkeit Gott weitaus ebenbildlicher ist als die des menschen usw. das alles wiederum besagt in unserem speziellen zusammenhang: der irdische beter als raumfahrer Gottes, der mit seinem

kindlich-schlichten gebet sogar das lichtgeschwinde weltall transzendieren und sichhinausschwingen kann in die überlichtgeschwinde ewigkeit, der vermag solcherart nur Gott wohlgefällig zu beten mithilfe des Heiligen Gottesgeistes; was involviert: der wird damit eo ipso erfüllt vom "Geist des Ewigen", der wird, wie ihm persönlich unauffällig auch immer, überlichtgeschwind durchströmt vom "allzeit Heiligkeit Strömenden", obgleich üblicherweise sein irdisch-weltliches sensorium ausserstande ist, hienieden diese übernatürliche überdimension des absolutunendlichen zu verkraften. es verhältsich mit ihm wie mit den jüngern auf dem Berg Tabor, die zu boden niedersackten, weil sie den anblick der offenbarwerdenden Gottheit Christi nicht verkraften konnten. beachten wir: der kommunizierende Christenmensch kann der göttlichen überkapazität der ihm aus dem gnadenreichen reichtum des Reiches Gottes gnadenreichst zuteilwerdenden Eucharisti so wenig innewerden, wie er ausserstande ist, die naturen- und wesensverwandlung dieser Eucharisti in die übernaturen- und überwesensverwandlung der Gottmenschlichkeit des Welterlösers zu erkennen. hienieden sind wir, mit dem völkerapostel Paulus zu sprechen, im zustand des glaubens, nicht des schauens, sollen, zwecks bewährung unserer menschenwürde, also nicht zuletzt unserer freiheitskapazität, 'sollen' - involllendung aller 'sollens'gebote - sollen glauben an die uns zuteilwerdende, in des wortes allervollster bedeutung weltall-einmalige erdenbegnadigung, sollen daher nach kräften bemühtsein, diese unvergleichlich ein-malige begnadigung, verkörpert in unserer welt- und überwelteinmaligen Erdentochter Maria, sollen diese imverein mit dem allerheiligsten Gottesgeist als des "allzeit heiligkeit Strömenden" ausströmenzulassen über die ganze welt, um schöpferisch, geradezu weltschöpferisch einmalig im allerideälesten grade mitbeteiligtzuwerden an der ausgiessung des Heiligen Geistes über alles fleisch, also über alle welt unserer menschheitlichen relativunendlichkeit, um damit der eigentlichen wahrheit entgegenzuführen alles das, was in der klassik unseres filosofierens als der eigens so genannten Filosofi des Deutschen Iidealismus panteistisch frevlerisch verfehlt werden musste; wobei in unserem zusammenhang zu beachten, wie diese idealistisch-weltschöpferische mitbeteiligung am allerheiligsten schöpfungswerk des "allzeit heiligkeit Strömenden" sich nicht zuletzt erstreckt auf den einsatz unseres gebetslebens. der beter übersteigt den nicht betenden menschen um Gottes absolutunendlichkeit und Dessen ewigkeit, um dementsprechend in einer uns menschen unvorstellbar allmächtigen art und weise mitschaffenzudürfen am göttlichen aufbauwerk. - von hier aus fällt nicht zuletzt erhellendes licht auf die bedeutung der eigens so genannten 'anbetungsorden', die in ganz besonders kraftvoller weise platzhalter sein können des Ewigen in unserer raumzeitlichkeit.

in seiner natürlichen veranlagung und begabung ist der mensch religiös motiviert, entsprechend innerlich bewegt, sicheinzulasssen auf die ganzandersartigkeit des überweltlichen, vergleichbar dem forscher, der seine alltagssicht zu korrigieren hat, obwohl dies seinen normalen menschenverstand übersteigt. freilich kostet es immer wieder innerliche überwindung, den religiösen trend in sich nachzugeben, sich einzulassen auf scheinbar unglaubwürdiges, wie es ja

viele menschen gibt, die zu solchem wagnis nicht bereitsind und ihren angeborenen religiösen impetus verkümmern-, sich nicht aufs paradoxale einzulassen. da ist unentwegter innerlicher kampf zwischen dem profanen und dem geistlichen menschen in uns, mit Christus zu sprechen zwischen den kindern des lichtes und den weltkindern, welcher zwiespalt efriedigend nur gelöst wird bei unserem übertritt in die ewigkeit, nach unserem erdentode, bei welcher gelegenheit sich vollends zeigt, wie der äussere sinnenschein uns täuschen kann, weil nunmehr unverkennbar übernatürliche gesetzmähisigkeiten inkrafttreten, die unseren irdischen alltagsverstand sprengen, auf die sicheinzustellen freilich in dem grade leichter fallen mag, wie wir uns darauf durchs gebet einübten - wie es uns mühsam werden muss, vernachlässigten wir es. daraus erwächst als folgerung:: lassen wir unsere naturanlage, zb. die zur religiosität und deren frömmigkeit, gnadenreich vollenden, folgen wir selbstüberwindend dem anruf der gnade, können wir immer begnadeter und so auch im guten sinne immer frommer werden, kann durch gnade unsere natur zur auch natürlichen erfüllung ihrer idealität gelangen, so wie Jesus Christus als Menschensohn idealste vollendung aller idealen menschlichkeit darstellt. wer solcherart 'fromm' wird, dessen existenz gerät zu einem einzigen gebetsleben. er betet mit allem, was er praktisch tut und lässt, wird zupass der aufforderung des Herrn "betet immer", welche aufforderung Marienfrieds botschaft wiederholend aufgreift, um sie uns erneut einzuschärfen. werden wir solcherart eine fromme existenz, werden wir übergänglich zur ewigkeit, der die frömmigkeit unseres betens gilt. sinnvolle frömmigkeit kann es nur geben, weil es ewigkeit gibt, ist angebracht nur, weil es göttlich absolutes gibt, wie wir desto mehr mit der ewigkeit eins und einig werden, je frommer wir werden. der "allzeit Heiligkeit Strömende" soll uns zu jeder sekunde zeit unseres lebens hienieden durchdringen, soll unsere existenz zu einem einzigen gebet werdenlassen, damit wir immer organischer, immer zwangloser von unserer raumzeitzeitlichkeit zur ewigkeit des Gottesgeistes überwechseln können, sterben uns gewinn wird, unsere frömmigkeit sich als weise und bestens beraten erweisen, all unsere zielstrebigkeit sich als sinnvoll erweisen kann. ///

über Jesus Christus berichtet das evangelium: Sein Heiliger Geist habe Ihn regelrecht in die wüste 'geschleudert'. Der führte Ihn immerfort, bis hin zum tod am kreuze, bis zur auferstehung, bis der Herr vor seinem heimgang zum Vater die kirche als den fortlebenden Jesus Christus vorstellte, indem Er ihr den Heiligen Geist ebenfalls als beistand verheissen konnte. für die mitglieder der kirche aber ist als gabe des Heiligen Geistes nicht zuletzt die "unterscheidung der geister" dringend geboten, wie die kirchengeschichte nur allzueindringlich beweist. unterscheidung der geister ist nötig zb. inbezug darauf, wes geistes kind man selber ist. als erbsünder sind wir nicht nur ebenbilder Gottes, prädestiniert zur erfülltheit mit Gottes Heiligem Geist, wir sind auch zerrbilder Gottes als ebenbilder luzifers, der in uns nur allzuviel für ihn geeignete basis vorfinden kann, daher Christus den Petrus als teuflisch anherrschen musste, nachdem Er ihm kurz davor mit der Heilig-Geist inspirazion bezüglich Seiner Gottessohnschaft beurkundet hatte. wir sind von erbsündennatur auch und nicht zuletzt des ungeistes, sodass uns nur allzuleicht auch der teufel

"schleudern" und beherrschen kann, wie nicht zuletzt Petrus selbst und die nachfolger Petri im oberhirtenamt erfahren mussten. der mensch ist mit all seinen veranlagungen und deren begabungen auch deren entartungsgefahren ausgesetzt, nicht zuletzt in seiner religiosität, die nicht nur unterdrückt, sondern zur pseudofrömmigkeit verhängnisvoller unarten - siehe islamistische selbstmörder! - verkommen kann. auch der teufel selbst ist tieffromm, aber in abgearteter weise. er kann im menschen einheften in alldem, was seinesähnlichen.. Paulus warnt bereits vor dem teufel, der es als gefallenener engel nur allzu meisterhaft versteht, sich als der engel des lichtes vorzustellen, der er einmal war, um solcherunart zb. mittels oseudomessiasse verführerisch wirkenzukönnen. . dabei ist der satan teuflisch genug, sichzutarnen mit gaben des Heiligen Geistes, wobei er zunächst unvermerkt, ebenfalls jenes paradoxale verkündet, das fürs übernatürliche auch in seinen abartigkeit ja bezeichnend ist, wie es uns heutzutage leichtfallen kann, z.b. eines Adolf Hitlers programmatik als direkt absurd zu erkennen, in der weise der entartung als absolutes paradox, . der zweikampf zwischen dem heiligen engel Gottes als vermittler des Heiligen Geistes und dem unheiligen, dem gefallenen engel, er spieltsichab nicht zuletzt in unserer eigenen brust. nur im Heiligen Geiste können wir das unheilige überwinden, dessen 'pferdefuss' wir schon erkennen können, auch wenn das nicht gleich auf anhieb gelingt. damit sind wir schon bei der nächsten Heilig-Geist-Gabe, der der 'furcht des Herrn'.

es ist Christenmenschen aufgetragen, 'mit furcht und zittern' darauf zu achten, ob wir in unserem tun und lassen des Heiligen Geistes sind. Jesus Christus bedeutete dem Petrus "heb dich hinweg, satan!", als Petrus den Erlöser von Seiner passion und damit von Seinem eigentlichen lebenswerk abhalten, als Petrus den Herrn Jesus bestimmen wollte, nicht zu leben, was Er lehrte, nicht selber personifizirte Bergpredigt zu sein, 'guter Hirt' dann auch, wenn es gilt, sein leben hinzugeben für Seine freunde; in welchem ungeist politischen messiastums Petrus noch bei der verhaftung des Herrn am Ölberg heisspornig zum schwert griff, was der Herr sich ebenso verbatwie vorher des Petrus allzu weltliches gelüst; wie unausgeglichen unser Petrus vor herabkunft des "allzeit Heilig Strömenden" gewesen, beweist der kurz nach dieser Ölbergszene platzgreifende dreimalige verrat des Petrus vor einer unbedarften magd, der zeigt, wie der an sich wackere gutwillige mann von einem extrem zum anderen taumelte.. -. wenn ein kirchenlehrer von der kapazität des heiligen, also Heilig-Geist-erfüllten Augustinus das tema der Geistgaben mit den seligkeiten der Bergpredigt verband, war das gewiss treffsicher: die eigens 'heilig' genannte, die Heilige Schrift ist im kerngehalt inspiriert vom Heiligen Geist, um das buch der bücher gewordenzusein und immerzu zu bleiben auch. diese Heilige Schrift überliefert die Bergpredigt als imperativ des Neuen Bundes, ein imperativ, der nur im beistand des Heiligen Geistes realisierung finden kann. soll, wie vorhin nahegelegt, unser alltagsleben ein einziges gebet, ein einziges einssein mit dem Heiligen Geist werden können, wird es das bei praktizierung zunächst und vor allem der Bergpredigt; die zu realisiren der alltag gelegenheiten die hülle und die fülle bietet; bei welcher gelegenheit wir dann

regelmässig feststellen müssen, wiewenig wir aus uns selber vermögen, wie nachfolge Jesu Christi nur im Heiligen Geiste Jesu Christi gelingen kann. schon Sokrates sagte: "es ist besser, unrecht zu erleiden als unrecht zu tun", was die Bergpredigt des Gottmenschen sankzionirt hat. für die einzustehen, die die Bergpredigt seligpreist, bedeutet regelmässig, sich mit den reichen und mächtigen dieser welt anzulegen, über die die Bergpredigt ihr 'wehe' ausruft. da gilt es zu entscheiden, ob uns die furcht vor Gott gewichtiger ist als die furcht vor menschen; wie wir zunächst einmal von natur aus geneigt, der menschenfurcht zu erliegen., beklagt das Johannesevangelium bezüglich der simpatisanten des Gottmenschen unter den führenden männern des volkes, die nur im geheimen sich zu Kristus bekannten. wir fürchten zunächst einmal mehr die einflussreichen menschen, die wir sehen und deren macht wir prompt zu verspüren bekommen, als Gott, den wir nicht sehen, auf dessen allmacht wir zunächst einmal nur vertrauen können. umgekehrt ist zu erwägen: wenn naturgemäss leiden muss, wer unrecht aushält - und das muss bald schon auch der, der sich dem unrecht entgegenstemmt - was erwartet den, der dieses unrecht ungerechterweise zufügt? 'furcht des Herrn' ist sich ihrer verantwortung, ihrer pflicht zur antwort dem Allmächtigen gegenüber eingedenk. die eigens so genannte 'furcht'reue hat durchaus ihre berechtigung, daher auch die 'busspredigt', auch wenn heutzutage die überwiegende mehrzahl der teologen 'furcht' hat, es damit zu halten. man fürchtet, sichlächerlichzumachen, was darauf hinausläuft, furchtsam den glauben zu verleugnen, nicht zuletzt den glauben an realexistenz von teufel und hölle, wie Christus ihn lehrte. Christus betonte aber ausdrücklich: wer Mich vor den menschen bekennt, den werde ich kennen bei Meinem Vater im himmel, wie Ich den nicht kennen werde, der Mich nicht bekennt.

man betrachte die entwicklung nach dem letzten konzil, das als konzil des Heiligen Geistes war, aber weithin auch satan zur einfallspforte wurde. das postulat nach grösserer freiheit eines Christenmenschen und toleranterem betragen und weltoffenheit wurde missbraucht zum unheiligen griff an die substanz usw. man vergisst, wie 'furcht des Herrn' eine gabe des Heiligen Geistes, vergisst es leicht, weil man von allzu grosser furchtsamkeit früherer zeiten ins fatale gegenextrem hinüberstolperte. farisäische gesetzesknechtschaft resultiert nicht zuletzt aus entartung der gabe zur 'furcht des Herrn'. aber sosehr Christus den farisäismus bekämpfte, Paulus die gesetzesknechtschaft, dem gegenextrem haben sie nie das wort geredet.

wiederum gewahren wir den organismus der Heilig-Geist-gaben, also auch deren tiefinneren zusammenhang., also ein spiegelbild zur drei-einigeit des Dreifaltigen Gottes in drei persönlichkeiten. ein bibelwort nennt 'furcht Gottes' als den 'anfang der weisheit'. dh. in unserem konkreten falle, der seinerseits prototüpisch stehen kann: ohne 'furcht des Herrn' kann selbst die 'weisheit' eines Heilig-Geist-erfüllten konzils anlasswerden, uns unweise und Gott-verlassen werdenzulassen. scheinbar furchtlos wird man ruchlos und greift als neuerer an unverzichtbare gehalte. 'weisheit', die sichbewusstbleibt der 'furcht des Herrn,' ist weise genug, sich auf mahs und mitte zu verstehen.

aus gründen der 'frömmigkeit' können wir Gottes-furcht lernen. denken wir an Moses vor dem brennenden dornbusch, in dessen flammen sich dem betenden führer des volkes Gott offenbarte, sodass er sichkniete, ehr-fürchtig die schuhe auszug, da der grund, auf dem er stand, 'heiliger' grund und boden geworden, anwesen des Heiligen Geistes. aber wir dürfen auch der gütigen ermahnung der engel eingedenksein, die jedesmal, wenn sie menschen erscheinen, diesen 'furcht' einjagen, ahnung vermitteln, warum 'furcht des Herrn' angebracht, die dann aber jedesmal voller güte den menschen sagen: 'fürchte dich nicht!' die gabe der Gottesfurcht besteht darin, die furcht verlierenzudürfen, sosehr, dass wir sogar den Vater im Himmel in all Seiner majestät kindlich schlicht und einfältig mit abba Vater anreden dürfen. aber solch innige Gottnähe ist möglich nur, weil wir immerzu eingedenk auch sind der an sich zu 'fürchtenden' erhabenheit des Allmächtigen. wir erinnern an ausführungen anlässlich der analüsen der anrufungen des Himmlischen Vaters im kor der engel. je mehr wir in Gottesfurcht Gottes innewerden als tremendum, desto beglückter können wir auf diesem hintergrund erfahren, wie gnädig dieser übermächtige, will sagen uns menschen unvorstellbar mächtige Gott uns gleichwohl ist, wie gütig eben. so gesehen ist die Heilig-Geist-Gabe der 'furcht des Herrn' indirekt ebenfalls eine zuwendung Göttlicher gnadengüte.
von der Gottes-furcht ausgehend finden wir zur ehr-furcht überhaupt, die ihrerseits verwandt ist mit pietät und scham. furcht wird zur ehrfurcht, zur furcht vor der ehre des anderen, der von einzigartiger, unverwechselbarer personalität, also ehrfurchtgebietend ist, ebenbild des urbildes, das er ist. wer in der 'furcht des Herrn' Gott gegenüber ehrfürchtig ist, ist es so ipso auch dem ebenbild gegenüber. wer den Schöpfer fürchtet und liebt, fürchtet und liebt auch dessen schöpfung, soweit diese ebenbildlich dem urbild. auf dieser linie liegt es, wenn der apostel Johannes Gottes- und nächstenliebe als eins zusammenschaut, womit eins für das andere gradmesser abgeben kann. furcht wird zur ehr-furcht, ohne die es keine echte liebe geben kann, wie denn auch, wir zeigten es, Gottesliebe und Gottesfurcht einander tragen. es ist aufweisbar, wie 'liebe' aller tugenden grund-bedingung, in ihrer echten erscheinung jene natur abgibt, die aufs stärkste die Heilig-Geist-gabe der liebe als vornehmste aller gaben zu ihrer vollendung anzieht. davon soll noch gehandelt werden bei unseren analüsen, die sich der anrufung des Heiligen Geistes als des "ewigen Liebes-brandes" widmen wollen. - beachten wir hier: liebe als ehr-furcht vor Gott verhilft dazu, die furcht vor der welt zu verlieren und das Christuswort zu beherzigen: "fürchte dich nicht, du kleine herde; denn eurem Vater hat es gefallen, euch das Reich zu übergeben". die Restschar, die sich von natur her fürchtet, furchtsam verhält wie die apostel und jünger nach der kreuzigung des Herrn, die ist in wirklichkeit durch den ihr zuteilwerdenden übernatürlichen beistand im höchsten grade von den antichristen zu fürchten; wie die "kleine herde" der mitarbeiter des Gottmenschen nach der pfingstlichen stärkung durch den Heiligen Geist allen verfolgungen zum trotz die entschränkung der christlichen gemeinde zur weltkirche grundlegen konnte, die gegner solcherart das fürchten lehrte. sie erwiessich als das Neue Israel, als "kämpfer Gottes', die wahrhaft des Immanuel waren, des 'Gott-mit-uns', wobei sich uns

innerlicher zusammenhang erweist zwischen der gabe des "Furcht des Herrn" mit der der christlichen "tapferkeit." - beherzigenswert ist in diesem zusammenhang die ermahnung des Herrn: was nützt es dem menschen, wenn er die ganze welt gewinnt, aber schaden leidet am ewigen im menschen, was nicht zuletzt heisst: wenn er vor weltgier die Gottesfurcht verlernt, um keiner weltüberwindenden Gottesliebe mehr fähig seinzukönnen, ihm selber zum unheil, verstehtsich. lies dazu das ende meines Faustromans!. wenn lt. Christus der profet am wenigsten gilt bei den seinen und im eigenen land, wenn sogar selbst Christi drohung mit eitelm schulterzucken übergangen wird, wenn infolgedessen die furcht vor göttlichen strafgericht verhöhnt wird, zeigtsich nur allzubald, wie unheimlich leichtsinnig solche ehrfurchts-losigkeit ist. das gilt ebenso bei der weisung Christi an seine apostel: verkündet eure christliche lehre, wird sie nicht akzeptiert, verlasst dieses land, nicht ohne vorher den staub dieses landes von euren füssen geschüttelt zu haben, zum zeugnis wider sie, welche drohung von den danach betroffenen zunächst nicht ernstgenommen wird. das gemeinte gilt nicht zuletzt für unsere einstellung von Marienerscheinungen gegenüber, die durchaus echt übernatürlich sein könnten. da zeigtsich oft ein leichtsinn, der auf mangelende 'furcht des Herrn' schliessenlässt und furchtbare, weil apokalyüptische folgen zeitigen und räumlichen kann. - in Gottes-furcht sollen wir die furcht vor der scheinbaren übermacht der welt verlieren, um in solcher demut zur weltüberwindenden hochgemutheit findenzukönnen. auf dem Ölberg 'fürchtete'sich selbst der Gottmensch vor dem bevorstehenden leiden, das die welt Ihm bereitete, als Er als 'das Licht der Welt' in der welt unserer erbsündlichen finsternis nicht aufgenommen wurde. der Menschenscohn erzitterte in furcht, daher Er bei Seinem Vater anfragte, ob der kelch bevorstehender leiden nicht vorübergehen könne. ein engel kam und 'stärkte' Ihn, vermittelte Ihm die Heilig-Geist 'gabe der stärke', sodass Er in wahrer Gottes-furcht die furcht vor welt und Menschheit verlieren konnte. in der Gottesfurcht und der damit - wiederum organisch! - zusammenhängenden 'gabe der stärke' konnte der Gottmensch die uns Menschen natürliche furcht überwinden und auf die hilfe von 12 legionen engeln verzichten. Er nahmteil an all unserem gebrechlichem menschsein, die sünde ausgenommen. teilhatte Er so auch an dem, was die sünde imgefolgehat, zb. die leidensfähigkeit und die furcht davor, um in solcher passion die sünde und deren verderbliche auswirkungen entwurzelnzukönnen.

"fürchte Dich nicht, Du kleine herde", hat der Herr uns, die wir hoffentlich ebenfalls dieser Restschar angehören dürfen, zugerufen, analog dem bescheid des engels, dessen erscheinen furcht einjagen muss, die wir jedoch überwinden dürfen. ist im engel des Herrn der Herr mit mir, kann ich in meiner Gottesfurcht die furcht vor der welt verlieren, womit wir dann auch zur bereits gewürdigten tugend der 'tapferkeit' finden können. "ich kann alles in Dem, Der mich stärkt", kann denn auch der Heilig-Geist-erfüllte heilige Paulus ausrufen. finden wir zur gabe der stärke, finden wir selbstredend auch zur christlichen tapferkeit, verstehen es, uns die von Paulus empfohlene "waffenrüstung des glaubens" anzuziehen, werden wir unerschrocken 'ritter gegen tod und teufel',

dürfen wir singen: 'und wenn die welt voll teufel wär, wir würden sie bezwingen!' und dass die welt voller teufel, darüber lässt wiederum Paulus keine unklarheit, wenn er betont, unser 'kampf' gelte nicht mächten von fleisch und blut, sondern teufeln, die die atmosfäre besessenhalten. so brauchen wir auch nicht die menschlichen hand-langer des teufels zu fürchten. lt. Lukas-Evangelium redet Jesus vom Heiligen Geiste als dem beistand der jünger vor gericht. als Heilig-Geist erfüllt erwiessich lt. apostelgeschichte so denn auch ein Petrus, als sie ihn, seines glaubens an Christi willen, vor die christenfeindliche behörde schleppten, bei dieser gelegenheit erfülltesich sich die verheissung des Herrn, wir brauchten vor gericht nicht furchtsam zu sein, weil der Heilige Geist uns inspiriren würde zu dem, was zu unserer apologi dienlich. wie Petrus gewiss zunächst einmal furchtsam war, als könig Herodes ihn und die apostel - der volksgunst wegen - einkerkernliess, dann aber der rettende engel kam, ihn von seiner furcht zu erlösen, indem er ihn und ebenfalls die apostel insgesamt aus dem gefängnis befreite, wie Petrus in seiner Gottsfurcht die furcht vor menschen verlor und dem verbot des Hohen Rates trotzte, Christi evangelium zu verkünden. so furchtsam unser Petrus noch vor der magd gewesen, so furchtlos wurde er nach dem Pfingstfest, obwohl er befürchten musste, der Hohe Rat würde ihn zum tode verurteilten, was aber niemandem gelang, bis die stunde der nachfolge des Gekreuzigten geschlagen hatte und Petrus angesichts des todes letzte furcht verlierenliess und er in seiner heiligen furchtlosigkeit .ausrufenliess, er sei nicht würdig, wie sein gottmenschlicher Herr gekreuzigtzuwerden, daher sie ihn mit dem kopf nach unten ans kreuz hängenliess.

ist uns der Heilige Geist verliehen als der "allzeit Heiligkeit Strömende", so damit selbstredend auch die gabe der stärke und der weisheit, die uns, zb. vor den schranken des gerichtes, unsere weisheit zur stärke werdenlässt, wie unsere stärke uns zur weisheit inspiriert. wurde uns der Gottmensch geschenkt, indem Maria "empfing vom Heiligen Geist", so heisst es bei Lk 2,25 über den greisen profetischen Simeon: "er war gerecht und gottes-fürchtig... und Heiliger Geist begnadete ihn", daher Er die Mutter des Gottmenschen in der kraft des Geistes Gottes auf ihr bevorstehende kraftproben vorbereitete, die sie als 'die' Braut des Heiligen Geistes aufs kraftvollste meisterte: und zu Pfingsten konnten Christenmenschen - als Maria inmitten der apostel! - erneut die 'kraft' des Heiligen Geistes empfangen, war Heilig-Geist-empfang wiederum eins mit kraft-empfang, verbunden mit jener Gottesweisheit, die einen Petrus seine Pfingstpredigt halten- und ihn später mitsamt seinen apostelkollegen vor dem gremium des Hohen Rates bestehenliess; welche kraft, welchen Heiligen Geist unseres Herrn Jesus Kristus, die kirche als Heilige Kirche weitervermitteln kann, zumal durch das Sakramentale Dreigestirn taufe-firmung-Eucharisti. es gilt für jede gemeinde erneut, was Paulus 1.Kor 2,4 geltendmacht: "meine botschaft und verkündigung an euch war nicht wortgewandte überredungskunst, sondern ein erweis von Geist und kraft, damit sich euer glaube nicht auf menschenweisheit stütze, sondern auf die kraft (!) Gottes." und wie die sieben gaben des Heiligen Geistes zu tun haben mit unserem alltag als der stätte des versuchs der annäherung ans ideal der Bergpredigt, darauf macht uns

Paulus aufmerksam im schreiben an die Filipper (4,12): "ich habe gelernt, mich mit allem zu begnügen. ich weiss entbehrungen zu ertragen, ich kann im überfluss leben. in jedes und alles bin ich eingeweiht: in sattsein und hungern, überfluss und not, alles vermag ich durch Ihn, der mich 'stark'(!)macht!" durch die gabe der stärke also vermag er das alles, übrigens auch das zu vermeiden, was ein Goethe so umschreibt: "alles in der welt lässtsichertragen, nur nicht eine reihe von guten tagen." in diesem zusammenhang sollten wir erwägen, was Paulus im 2. Korinterbrief schildert, was liberalistisch umzubiegen der flachsinn der lehrer, in ihrem razionalismus des leerlaufes werdenden teologiprofessoren,, nicht blasiert aufgeklärt ummünzen wird: "mir wurde ein dorn ins fleisch gestossen. es ist ein satansengel, der mich mit fäusten schlägt, damit ich mich nicht überhebe. dreimal habe ich den Herrn angefleht, damit dieser satan von Mir ablässt. der Herr aber antwortete mir: es genügt dir Meine gnade; denn sie erweist ihre 'kraft' (!) in der schwachheit." da ist es wieder, die weisheit von Gott her, als gabe des Gottesgeistes, die weisheit, die in den augen der weltweisheit schiere torheit scheinen kann, die aber so weisheitsvoll ist, dass sie in der schwachheit christlicher kindlichkeit die allmacht der stärke des Heiligen Geistes anzieht. wie der narr in Christo der weiseste ist. ider um Christi Jesu willen schwache Christenmensch kann der allerstärkste, werden, was nur gelingt mithilfe des "allzeit Heiligkeit Strömenden." wenn wir vorhin von der oberflächlichkeit razionalistischer bibelkritiker sprachen, weil diese die anfechtung des Paulus durch den satan als produkt krankhafter überspannung abtun, zeigtsich gerade da der unterschied von weltweisheit und weisheit, die des Heiligen Geistes, daher der, der den worten des apostels glaubt, ebenfalls an die existenz des teufels glaubt. diese weisheit ist begleitet von einer Gotteskraft, die schwache menschen sieger über die engelkraft des teufels werdenlässt; denn indem Paulus in der kraft der gabe der stärke durch Heiligen Geist Jesu Christi die an-schläge des satans aushält, gewinnt er teil an der kreuzigung Jesu Christi, durch die Luzifer ja entscheidend besiegt werden konnte. die weisheit des kreuzes - sie ist ungläubigen ein ärgernis! aber welch machtvolle weisheit ist sie, welch weisheitsvolle allmacht! welche? eben die, für die uns Jesu Christi Heiliger Geist die augen öffnen kann, um uns daran anteil schenkenzuwollen.

beachten wir: Maria ist 'die' schlangenzertreterin, der schrecken der höllen. Maria aber empfing "die kraft Gottes", den Allmächtigen in person, um nunmehr nicht zuletzt mit Ihrer existenz, mit Ihrer idealvollendung weiblich-mütterlichen wesens nahezulegen, was es nicht als letztes mit dieser 'kraft' von Gott her aufsichhat, mit dieser christlichen tapferkeit, zu der wir in der firmung firm- und fitgemacht werden. Mariens kräftigste kraft ist die demütige sanft-mut, die in ihrer passivität mindestens ebensoviel 'stärke' abverlangt, ebensoviel beherzte tapferkeit, ebensoviel durchstehvermögen wie jene aktivität, jene offensivhaltung, die wir gemeinhin mit dem epiteton 'starkmütig' zu belegen geneigt sind. was 'stark' ist, bewegtsich wie alles natürliche zwischen den gegensätzen, den polen unseres seins, den also auch von aktivität und passivität, von hochgemutheit und demut, von männlich und weiblich. sind zb. liebe und gerechtigkeit pole, die einander tragen, zugehört liebe in ihrer dominanz 'stärker' der tugend des ausharrens und

geduldigen ertragens, während gerechtigkeit mehr ist des wesens zupackender aktivität. die Bergpredigt aber als herzstück christlicher etik ist realisierbar nur aus geist und vor allem aus seele christlicher liebe, um bei aller aktivität ihrer bewährung doch in der passivität des erduldens aufs bewährteste sichzuzeigen. so gesehen ist es nicht von ungefähr, wenn Maria ihre mütterliche stärke aufs stärkste kundtat, als ihr 'schmerz tief war wie das meer', als sie mütterlich mitlitt mit dem Gekreuzigten, um als miterlöserin aufs stärkste teilhabezugewinnen an dem sieg über luzifer als den "fürsten dieser welt" durch die kreuzes-'passion', also durch passivität hindurch, um darüber aufs christliche zu werden, aufs ebenbildlichste ihrem Sohn, der der kwalvollen passivität der kreuzigung ausgeliefert war. wenn also Maria es ist, die in der aktivität der tapferkeit christlicher stärke 'der schlange den kopf zertritt', 'siegerin ist in allen schlachten Gottes', kann der Christenmensch in marianischer demut zur vollendeten teilhabe an der stärke göttlicher allmacht finden. zum wesen des geschöpfes gehört es, demütigzusein, seine herkunft aus dem nichts zu akzeptieren. im vollendeten gegensatz bzw. widerspruch zu Luzifer war christlich-marianisches fiat zu solcher demut bereit. das geschöpfliche ebenbild kann erst naturhaft-wesenhaft einswerden mit dem ungeschaffenen urbild, wenn es zuvor seine unvollkommene herkunft demütig und entsprechend sanft-mütig genug anerkennt.

wenn sich irgendwo der innere zusammenhang zeigt von 'stärke' und 'weisheit', die weise genug, es mit der 'furcht des Herrn' zu halten, dann in der hochgemuten stärke der demut, die imsinne der Bergpredigt und dann auch des Hohen Liedes der Liebe, des lobgesanges des Paulus auf das primat der liebe, die in diesem sinne alles erträgt und erduldet, um damit ganz und gar des Heiligen Geistes der seele des Kristentums werdenzukönnen. - sahen wir, wie die von filosofen herausgearbeiteten kardinaltugenden vollendet werden können und müssen durch die kraft des "allzeit Heiligkeit Strömenden", des Heiligen Geistes, Der uns in taufe und vollendet in firmung verliehen wird, gilt das ebenfalls von den in kürze angedeuteten sieben gaben des Geistes, welche gaben allesamt ihr natürliches fundament haben. die firmung, so können wir früher ausgeführtes ergänzend vertiefen, macht firm im Heiligen Geist, der als 'allzeit' und so auch allerorts "Heiligkeit Strömender" die gnade uns ist, die unsere natur vollendet, naturbegabungen in ihrer zerspaltenheit von gut und böse, von wesen und unwesen zur vollendung ihres positiv-idealen seins heilt und heiligt, damit ihr unheiliges absterben kann, damit sie nicht ansatzstelle für teufel und dämonen werden können.

zu unserer menschen-natur gehört auch der bereich dessen, was die parapsüchologi zu erforschen bemüht ist. sind das generelle und das konkrete pole, die einander fundieren, gilt das cum grano salis auch für das allgemeine und für das besondere, das uns mit dem fänomen des parapsüchologischen begegnet. dabei kann das hier gemeinte besonders analog und entsprechend wechselwirkend und damit übergänglichwerden zum 'ganz anderen', das die überwelt der himmel und die aussenwelt der höllen darstellt. wenn nun all unsere natur in ihrem guten sein des Heiligen Geistes werden und solcherart vollendet werden kann, gilt das auch, in

gewisser beziehung sogar besonders, für eben jenes besondere, das wir hier imaugehaben. das parapsüchologische kann besonders leicht übergänglich werden zum karismatischen, das - je nach massgabe freiheitlicher entscheidung des menschen - des heiligen engels und damit in letzter instanz des Heiligen Geistes oder des unheiligen teufels ist. das besondere wird da spitze des eisberges des allgemein-natürlichen, wie wir es soeben zb. anhand der verwurzelung der sieben gaben des Gottesgeistes in natürlichen tugenden aufwiesen. wie da gnade und freiheit zusammenspielen, wie unsere freiheit mitentscheidet, ob wir beschenkt werden mit gaben des Heiligen Geistes, die gnädig unsere natur vollenden, oder beute werden unheiligen ungeistes, die ungnädig das gute unseres seins zerstören, das ersehen wir zb. daraus, wie sich Lukas um den nachweis bemüht, dass die gabe des Geistes von Jesus (Lk.3,21) sowie von seinen jüngern (11,13) erbetet werden muss. wir kommen zum beten, weil wir angezogenwerdem durch gnade, die allemal natur vollendet, hier, indem sie uns bewegt, unserem natürlichem frommsinn stattzugeben, um dabei ineinem freiheitlich einzuwilligen in diese gnade, uns bereitzufinden zur mitarbeit. wer sich in freiheit entscheidet zu beten, freiheitliche entscheidung gibt einverständnis zur gnade, um ineinem um zuteilung neuerlicher gnadengaben zu bitten, dieser entscheidung menschenmöglichst gut zu genügen.. - beachten wir weiterhin, wie lt. Apostelgeschichte zusammenhang besteht zwischen der Geisterfülltheit der apostel und den ausserordentlichen, den besonderen gaben der krankenheilung, des exorzismus, der profeti und des zungenredens. wie das alles, alles allgemeine und alles besondere, sich imsinne des Hohen Liedes der liebe in der gabe der liebe erfüllt und vollendet, ist ebenso unschwer der Heiligen Schrift zu entnehmen: hättest Du alle gnadengaben, aber die liebe nicht, Du hättest nichts, betont Paulus. der völkerapostel erwartet dementsprechendes gemeinschaftsleben in geist und seele christlicher liebe, spricht zb. von der "gemeinschaft des Geistes" (2 Kor.1314, Phil 2,1) vom "dienst des Geistes" (2.Kor 3,8, Gal. 3,5) - Paulus legt grossen wert auf die ausserordentlichen karismen als Gottes-Geist-gaben, empfiehlt dringend, den Geist nicht auszulöschen, wenngleich alles sorgsam zu prüfen sei, um das beste, das eben, das des summum bonum, des Heiligen Geistes, zu behalten. in diesem sinne fordert uns ebenfalls die Geheime Ofenbarung auf: löscht dern Geist der Profeti nicht aus. dabei erfolgt imsinne der im Heiligen Geiste möglichen "unterscheidung der geister" säuberliche trennung der Heilig-Geist-gaben zb. von der teuflischen magi des Simon Magus. aber die artung als solche wird unbeschadet aller möglichen entartung erkannt und vollauf anerkannt, was für die nachfolgende kirchengemeinschaft programmatische verpflichtung sein muss. sind diese karismen spitze des eisberges der aufgewiesenen allgemeinen und alltäglichen gnadengaben das Heiligen Geistes, spitze des eisberges, die das Geistgeschehnis als wunder im verborgenen offenbarer werdenlässt, so sind sie halt 'spitze', als spitzenerscheinung in gewisser hinsicht auch krönung, krönende gabe zb. des Sakramentes der Firmung, um entsprechende reverenz zu verdienen.der name für den Mensch gewordenen Gott, der name 'Christus', stellt uns diesen vor als 'den Gesalbten". bezeichnenderweise lässt firmung den Christenmenschen

teilhaben an der messianischen salbung Jesu Christi, also an der allgemeinheit zur begnadung des königlichen, priesterlichen und profetischen wesens, auf das Petrus verweist: ihr seid ein auserwähltes volk, eines königlichen priestertums. hier liegt eine grosse wahrheit lutherischer teologi, die das amtspriestertum nicht überbewertet wissen will. in der tat gab es imverlaufe biblischer heilsgeschichte immerzu den gegensatz zwischen priester- und profetentum, wobei sich ein Luther starkmachte für die profetische seite, die gleich ihm amtspriestertum kritisiert, wobei das profetische element eben weniger des amtsmässigen ist. es ist freilich paradox: gerade die katholische kirche, deren dominanz auf dem amtskirchen-wesen liegt, betont die notwendigkeit des Sakramentes der Firmung, da diese zu besonders reicher gnadenspende durch den Heiligen Geist Jesu Kristi verhelfen kann, also last not least zu jenem mehr aufs persönlich-indiviuelle eigenwesen abgetimmte karisma, auf das vor allem die evangelischprotestantische Kristenheit abhebt, um gleichwohl das Sakrament der Firmung verwerfenzuwollen. an diesem beispiel können wir gewahren, wie dringend wiedervereinigung der getrennten glaubensschwestern und -brüder geboten ist, wie sehr wir des Heiligen Geistes bedürfen als des einigenden bandes zur sintese der gegensätze, auch und vor allem sogar der der konfessionen der Felsenkirche Jesu Christi.///

Jesus bedeutet dem Nikodemus: "wahrlich, wahrlich, Ich sage dir, wenn einer nicht wiedergeboren wird aus wasser und Geist, kann er in des Reich Gottes nicht eingehen", wie Er im gleichen zusammenhang unterstreicht, der wind wehe, wo er will. das unerwartete, plötzliche, das überraschende, das dem windaufkommen natürlicherweise zueigensein kann, ist damit fingerzeig für das gnadenreich, entsprechend übernaürlich einbruchartige, das mit Gottes Heiligem Geist gegeben ist, für die vollendung des 'türathen', des eintritts von ausserhalb unserer welt her, das Aristoteles imaugehatte;. ebenfalls zeigtsich damit einmal mehr die wechselwirkung alles dessen, was einander analog,wie naturgegebener windstoss und übernatürlicher gnadenansturrm. dieser wind, der weht, wo er will, zb. zu Pfingsten die versammlungsstätte der urapostel umstürmte, der ist in seiner gnadenreichen unvorhersehbarkeit wiederum simbol für das völlig unverdiente, das uns mit der gnade zuteilwird. so lässt der Herr die arbeiter, die erst zu vorgerückter stunde in den weinberg kommen, genausogut besolden wie die, die sich den ganzen tag über abschufteten, wie der 'gerechte' bruder, der nicht den weg des wagnisses ging und brav zuhauseblieb, vor dem vater keineswegs besser dasteht als der 'verlorene sohn', der demütig genug ist, heimzukehren, reue und vorsatz zu fassen usw.- zu beachten ist in diesem zusammenhang ebenfalls, wie das unvorhergesehene aufkommen der windsbraut von Gott, vom Heiligen Geiste her, in seiner plötzlichkeit überrascht und den antichristlichen widerstand entsprechend überrumpelt. bis zum ende der zeiten und deren räume ist die heilsgeschichte in der kraft ihres Heiligen Geistes gewiss noch für manche überraschung gut bzw. als summum bonum bestens. -
die von Jesus Kristus angesprochene wiedergeburt aus wasser des Heiligen Geistes wird ereignis und entsprechend zugeeignet im gnadenleben der Sakramente, die die substanz sind, aus der uns

die anderen, hier vorhin skizzirten gnadengaben erströmen können. der ursprung ist die wassertaufe, um karakteristisch zu bleiben für alle sakramentalen gnadengaben des "allzeit Heiligkeit Strömenden", nämlich inbezug auf den karakter des stromartigen. das drücktsichaus in Römer 5,5: "die liebe Gottes ist a u s g e g o s s e n in unsere herzen durch den Heiligen Geist, Der uns gegeben ist", als liebe, die andeutungsweise bereits im Alten Bund anklang, neutestamentliche vollendung erfuhr als zentraltugend des Christentums, wie Gott aus liebe mensch wurde durch den Heiligen Geist. wie Christus selber lt. Joh. 7,37 betonte: "wer durst hat, komme zu mir, und er trinke. wer an Mich glaubt, aus dessen innerlichkeit werden ströme (!) lebendigen wassers fliessen", damit, so kommentiert der Evangelist, meinte Er den Geist, den alle empfangen sollten, die an Ihn glauben." darauf werden wir noch näher einzugehen haben bei der besprechung der nachfolgenden anrufungen des Marienfrieder engelkores "Du Feuerflut...", "Du roter Feuerstrom...!" nicht zuletzt ergibt es von hierher sinn, wenn die herabkunft des Heiligen Geistes platzgriff bei der taufe Jesu im Jordan, im strom (! des "allzeit Heiligkeit Strömenden".) sollen wir wiedergeboren werden aus wasser und aus Heiligen Geist, heisst das nicht zuletzt aus dem, was einander analog und wie dazu geschaffen, miteinander zu wechselwirken. das gemeinte trifftzu auch für 'das' Sakrament der Sakramente, für die hauptsächliche herzmitte Eucharisti. in der heiligen, entsprechend heilenden kommunion erfolgt ja hineinnahme in den paradiesischen stomkreislauf gottmenschlichen wassers und blutes, wie es sich nach dem lanzenstich in des Gekreuzigten brust ergoss. blut und kreislauf sind eines wesens. der kreislauf findet sein urmodell im wasser, dann auch im eigens so genannten blut-kreislauf. strömendes element ist hie wie da!
die geburt das menschen aus dem schoss der mutter ist analogi für die geburt des menschen in der taufe aus dem schoss der mutterkirche, welchen lebensspendenden schoss das weihwasserbecken simbolisiert. wie der mensch das licht der welt nicht erblicken kann, würde er nicht geboren aus dem schosse der mutter, kann er auch nicht in das ewige licht des Reiches Gottes eingehen, wird er nicht wiedergeboren aus dem mutterschoss der kirche, aus wasser und geist, aus dem "allzeit Heiligkeit Strömenden". wir sind kinder unserer eltern, noch mehr aber der göttlichen elternschaft aller elternschaften, sind kinder Gottes, wie Gott uns mehr liebt, als wir uns selber lieben können, zumal wir erbsünder, deren selbstliebe angekränkelt ist durch selbstsucht und deren gegenextrem, durch hang zur selbstzerstörung. - wiedergeburt, so sahen wir, ist auch die beichte, die uns hilft, das in der taufe erstmals erworbene neue paradiesische leben nun auch persönlich zu bejahen, es somit zu erhalten und lebendiger noch zu gestalten. ständige kultivierung tutnot; können wir doch lt. Eph.4,30 den Heiligen Geist "betrüben" oder gar lt. 1. Thess 5,19 "auslöschen", ihm "widerstehen" (Apg.7,51). das gemeinte gilt erst recht für die Eucharisti, die als solche ebenfalls 'wiedergeburt' ist aus Heiligem Geist, ja sogar den Heiligen Geist Jesu Christi gemeinsam mit dem Gottmenschen uns einwohnend werdenlässt. das wasser und das blut, kreislaufend, im nu sichwandelnd, haben verwandelnde kraft, wie das wasser im heilbad verkrampfungen des blutes löst, uns wie neugeboren erscheinenlässt. die übernatürliche

wandlungs- und verwandlungsmacht erfährt naturgemäss kulminazion bei der eigens so genannten 'wandlung', bei der umwandlung der gestalten von brot und wein gelegentlich des wunder der Eucharisti, das mikrokosmos ist zum makrokosmos der menschwerdung Gottes, wiederholung des wunderbarsten wunders aller schöpfungswunder, wiedergeburt damit auch, invollzug welcher wiedergeburt Eucharistische Kristenmenschen fortlebender Jesus Kristus werden, mit Paulus ausrufen dürfen: nicht mehr ich lebe, vielmehr Jesus Kristus in mir. übrigens ist nicht zuletzt der wein ebenfalls vom wesen des fliessenden, strömenden, neu belebenden. werden wir im wein trunken - nicht gemeint ist betrunkenheit - ist das simbol für das hier gemeinte. - natürlich ist in diesem zusammenhang auch das Sakrament der Priesterweihe be-deutend. wir sahen: lebte Jesus Kristus heutzutage unter uns, würde Er dem Petrus nicht so sehr bedeuten, "weide meine lämmer", vielmehr: verwalte mein kraft-werk, etwa das, das heutzutage unsere wasser- und strom-wirtschaft unterhält. ähnlich nun zu ähnlich, ja gleich zu gleich. wie die gestalt der vom engel als 'gnadenreich' beehrten Gottmenschenmutter als "Grosse Gnadenvermittlerin" zeigt, kann ich besonders gut das weiterleiten, woran ich existenziel besonders wesenhaft anteilgewann, daher zb. ein priester uns umso gnadenvermittelnder werden kann, je mehr er auch persönlich heiligmässig wird. auch wenn das amt an sich und seine gnadenvermittelnde funkzion 'prinzipiel' vom spender unabhängig ist, gibt es 'konkret' in der intensität der gnadenvermittlung gewichtige unterschiede. je stärker eines priesters persönliches wesenselement das des "allzeit Heiligkeit Strömenden" geworden ist, desto besser für ihn wie für uns, die wir uns gerne durch ihn mit gnadenvermittlung bedienenlassen und aufgrund solcher dienstleistung den herrlichen rang des priesters anerkennen wollen, gemäss dem Herrenwort: der ist der grösste unter euch, der der diener aller ist. - beachtlich dieses: die taufe, die firmung und die priesterweihe prägen dem inneren des menschen einen 'unauslöschlichen' karakter ein. dh. in unserem zusammenhang: der Heilige Geist ist als "allzeit Heiligkeit Strömender" auch "Geist des Ewigen", des entsprechend fest-stehenden. wir erinnern an eingangs aufgewiesene polarität von fest und flüssig, was sich nun auch für das gnadenleben als relevant erweist. die Sakramente, die von übernatürlicher stromgewalt, sie sind ineinem beharrlich, prägen 'unauslöschliches', ewig beharrendes ein. - wir sahen weiter, wie last not least das Sakrament der Ehe angepasst ist universalen lebensstrom, den strömenden leben zur fortpflanzung des menschengeschlechtes, das durch die gnade des "allzeit Heiligkeit Strömenden" aufs liebens-würdigste veredelt und von Gott her geadelt werden kann. anempfiehlt Nietzsche den brautpaaren, bestrebtzusein, über sich hinaus zu bauen, kann das nur gelingen mithilfe der ehe als Sakrament, als unterstützende stromkraft vom Heiligen Geiste her. wo selbsterlösung hinstrudelt, das zeigt das fänomen der modernen ehekrisen, die ehe und damit auch volksgemeinschaften in tödliche strudel geratenlässt. - der Heilige Geist steht uns mit den gnadenmitteln der kirche allezeit unseres lebens, eben als "allzeit" Heiligkeit Strömender, gnädig zur seite. die taufe empfangen wir als kind. da werden wir bereits an der schwelle unseres weltlebens mit Kristus untergetaucht, mit dem

Gottmenschen begraben, stehen aber zugleich mit Ihm auf, indem der Heilige Geist uns übernatürliche lebenskraft zu-strömen-lässt. der anhub des jungen lebens ist im akt der heiligen und entsprechend heilenden taufe simbol schon des alten, des greisgewordenen lebens, das ins grab versinkt, um mit dem Sakrament dertaufe auftauchen, aufestehen zu dürfen zum wiedergewonnenen paradiesischem leben, wie zuguterletzt die . krankenweihe nocheinmal kraftvoll hineinnimmt in die ziehkraft des "allzeit Heiligkeit Strömenden", in den Stüx, der hinüberreisst zum 'anderen ufer'. leben ist gleich anfangs eine bewegung auf den tod hin, sinnig genug, wenn gleich anfangs des lebens des täuflings angedeutet wird, was sichbegibt am ende des lebens, das mit dem Sakrament der Letzten Ölung im todesfalle zur stärkung des vergehenden erdenlebens und zur vorbereitung auf das anhebende ewige leben vollendeten abschlussfinden kann. das ende des lebens hienieden ist das leben des anfangs des zum himmel erlösten daseins. der tod ist jene zweite geburt, auf die Jesus Kristus Nikodemus gegenüber anspielt, daher die Ägipter ihre toten in embrio-stellung bestatteten. da ist imsinne sich neuerlich anbietenden organischen zusammenhängens des gnadenlebens erneut zu erwähnen die herzmitte der Sakramente, die Eucharisti, die eigens 'speise zur unsterblichkeit' genannt wird, von der der Gottmensch selber sagte, wer mit der sichstärke, der "wird leben, auch wenn er starb.". und dieses allerheiligste Sakrament, das die Allerheiligste Dreifaltigkeit persönlich ist, ist uns sogar zeit-lebens zurverfügunggestellt. in der täglichen heiligen kommunion kann der Heilige Geist uns täglich aufs strömendste "allzeit heiligkeit Strömender" sein. ///

das Kristentum will mit Jesus Kristus uralte religiosität und deren weisheitstümer nicht aufgehoben, vielmehr in sich vollendet wissen; wie Jesu menschlichkeit bei aller vollrealität simbol auch ist der Gottheit Kristi, eben ebenbild dem urbild, so ist jede dem religiösen menschen geläufige simbolik auch imbereich des Kristlichen berechtigt, soweit sie positiw, nicht dämonisch verzerrt, soweit sie vollendungsfähig durch den Heiligen Geist als den "allzeit", so auch allerorts "Heiligkeit Strömenden". auf diese weise kann der Heilige Geist, diese geheimnisvollste und unergründlichste persönlichkeit des ohnehin schon unergründlichen Dreieinigen Gotteslebens Seinesgleichen, Sein gnadenleben uns mitteilen und sich uns in Seiner allerheiligsten eigenart verständlichmachen. der Heilige Geist bedient sich jene heilen,, das uns nach der erbsünde noch verblieb, bedientsich als "allzeit Heiligkeit Strömender" der simbole, die Seinem göttlichen eigenwesen in besonders idealer weise analogisch entsprechen. beachten wir, wie im Heiligen Geiste, den wir nicht zuletzt als seele aller gegensatzversöhnungen und -vertöchterungen, als urbild der sintese in Gott erkennen dürfen, wie dieser im guten sinne extreme sichberührenlässt: Er, der in gewisser weise abstrakteste, bedientsich zu Seiner veranschaulichung mit vorliebe elementarer ähnlichkeiten - des bildes der taube usw. - jener analogien, die uns aus der erdensinnlichkeit gezeugten menschenwesen von natur aus besonders leicht eingängig sind. eben weil die persönlichkeit des Heiligen Geistes so über jede vorstellung eines jeden geschöpfes hinaus gewaltig und entsprechend unergründlich,

eben deshalb ist es besonders angebracht, uns die schlichtesten und geläufigsten und damit eo ipso auch einleuchtendsten simbole zuhilfekommenzulassen. das liegt auf der linie der gründe, warum Gott, als Er als der Schöpfer geschöpf wurde, mensch wurde, nicht engel. durchs niedrigste personale sein, durchs menschliche, durchs schlichteste, kann auf geheimnisvolle weise das allergewaltigste sein, das Gottes, des Dreieinigen. es kann, solcherart aufs eindrucksvollste aufleuchten, daher ja auch lt. Paulus Gott das schwache liebt, damit Seine stärke umso besser offenbar werden kann. auf dieser linie liegt es, wenn Jesus Kristus zur veranschaulichung Seiner Offenbarung Sich in Seinem Heiligen Geiste gerne schlichter bilder und gleichnisreden bediente. Christus hat es gesagt: der Heilige Geist "wird vom dem, was mein ist, nehmen" (Joh. 16,14), um es uns zu geben, christlich, will sagen: wie Christus Jesus es in Ihm, dem Heiligen Geiste, besorgte, aufs schlichteste also.

freiliche eben durch solche, Ihn widerspiegelnde elementare urbildlichkeiten, durch solche simbolik der elementarseelen unseres kosmogonischen eros - der zur christlichen agape gewandelt werden kann - erweistsich uns der Heilige Geist als "allzeit Heiligkeit Strömender" gleicherweise als leben des geistes der seele aller weisheit und wissenschaften, als "Geist des Ewigen." der Heilige Geist, Der alles geschöpfliche leben begründet, begründet auch in letzter instanz die intuitivlebendigen, die selbstevidenten, die selbst-einleuchtenden apriorigehalte unserer ideellen und vor allem idealen lebensgehalte, die unsere erkenntnisgewissheiten apriorisch fundieren. wir sahen in voraufgegangenen kapiteln, wie unsere seelisch-intuitiven apriorieinsichten in ihrer introvertierten art und weise verbunden sind mit der aetroversion der durch umwelten gegebenen urbildern. weiterhin besteht durchaus eine korrelazion zwischen den invariablen wahrheiten und werten einerseits und den elementaren grundgebenheiten andererseits, die bei aller veränderlichkeit des pausenlos dahinfliessenden und verfliessenden lebens einerseits in ihren weltseelischen ursprünglichkeiten sempitern konstant sind; andererseits sich simbolisch gespiegelt finden in der unaufhörlichkeit der geschehnisse des sinnlichen lebens und dessen pragmatismus, zb. im pausenlos herabfliessenden wasserfall usw., , womit die erscheinungswelt in der analogi zu der ihr einwohnenden ideen- und idealwelt, uns wiederum beweis erbringt für das unentwegte wechsel- und ergänzungsspiel all dessen, was einander analog, so wie in letzter instanz die gottebenbildlichkeit des menschen analog sein darf der urbildlichkeit des absoluten und deren übernatur, was uns verweist auf die durchaus gegebene möglichkeit des pausenlosen zusammenspiels zwischen welt und überwelt, verweist auf das, was die teologen panenteismus heissen - welches zusammenspiel des miteinander ähnlichen freilich auch gegeben ist mit dem entarteten unserer weltnatur, das analog ist der zerrbildlichkeit Gottes;; dieses zusammenspiel von mensch und teufel kann dann zu einer besessenheit eines menschen führen, die sich zerrbildlich verhält zur gottmenschlichen besitzergreifung des menschen durch die Eucharisti, was Paulus sagen lassen kann: nicht mehr ich lebe, vielmehr Christus in mir.

es gibt selbstredend jenen fundamentalen unterschied zwischen ideen- und erscheinungswelt, wie ihn moderne naturwissenschaft herauszustellen verstand, andererseit gibt es ebenso die analog angedeuteter art. es kreist, in ana.ogi zur sempiternität des ideellen, unaufhörlich der kreislauf des lebens, daher das wasser immerzu fliesst, um bedingt nur zu verfliessen, was uns lehrt die tatsache, derzufolge wir heutzutage das nämliche wasser verkonsumieren wie es vor jahrmilliarden anwesend war, wie unsere weltenergi wissenschaftlichem befund zufolge konstant ja sein und bleiben soll, was bei aller realität simbol ist für ideelle und ideale wesenheiten immerwährender anwesenheit gültiger wesentlichkeit, die ihrerseits in ihrem dialektischen reife- und werdeprozess analogisch ist für das pausenlos fliessende leben der weltsinnlichkeit. in diesem sinne kann uns unsere selbstleuchtende sonne, können überhaupt die sterne, die aus eigener kraft leuchten, analogi abgeben zu unseren apriorischen, von selbst einleuchtenden wahrheiten, wie bereits Plato die sonne bemühte als analogi für das gute, wir können hinzufügen für das absolute bonum, für das Göttliche überhaupt, für das Ewige Licht, ohne das in analogi zu unserem sonnenlicht relativer naturgegebener selbstständigkeit keine pflanzen wachsen könnten, es daher keine nahrung für mensch und tier geben gäbe, wie in alllerletzterr instanz die göttliche ursonne des "allzeit heiligkeit strömenden" jenes Ewige Leben ermöglicht, das die speisung durch allerheiligste Eucharisti in uns absolutgrundlegt.

beachten wir in diesem zusammenhang: im gegensatz zur kernspaltung ist die kernfusion aufgabe der zukunft. unsere sonnen gewinnen ihre energi durch eben diesen prozess. hierfür nun wäre der rohstoff in unbegrenzter menge vorhanden; handelt es sich doch um die wasser-massen der weltmeere, die uns damit einmal mehr ein überzeugendes abbild liefern für die übernatürlich-überdimensionale stromkraft der ewigen lebensstrom spendenden gnadenwirksamkeit des Heiligen Geistes Jesu Christi, Christi Solis, als des "allzeit Heiligkeit Strömenden." imsinne des kreativen ausgleichs der gegensätze, hier der von oben und unten, von wasser und feuer,von fraulich und männlich. es kann das simbolische bild des "allzeit heiligkeit Strömenden" sichrunden, wenn wir erwägen, wie es die sonne ist, die uns mit ihrem strömen (!) von licht riesige mengen an energi liefert bzw. eben ausströmt, welche energi in jeder lebenden zelle wirkt. -

wir sahen imvoraufgegangenen, wie alles zusammen, die eine einzige weltnatur samt ihren trinitäten im materiellen und geistseelischen bereich, simbolisch ist für Göttlich-Himmlische Trinität, an deren kreislauf wir im gnaden-strom des Heiligen Geistes anteilgewinnen können, wie eben das ab- und das ebenbildliche sich im urbild zielstrebig erfüllen sollen und können. die welt kann mit leib und seele Gottes werden, wofür der mensch simptomatisch steht. -

es obwaltet zwar grundsätzlicher wesens - freilich nicht naturenunterschied - wesensunterschied zwischen seelischer schaukraft und instinktiver gegängeltheit. vermöge seiner intuizion und schaukraft unterscheidetsich der mensch bereits vom tiere, nicht nur kraft seiner intellektualität, deren animalunterscheidende merkmale freilich leichter in die augen fallen, daher die denker in der

vergangenheit darauf den hauptakzent setzten. die seelische schaukraft, obwohl wie intellekt und regelwille nurmenschlicher art, ist tiefer doch hinabverwurzelt ins triebhaft-animalische. mangel an sinnlichkeit und vitalität führt bald auch schon zur austrocknung und verarmung der seele mit ihrer lebendigen fantasi, ihrer hellsichtigen intuizion und ihrer schaukraft, die der idealen gehalte innewerden, da sie wertfühlig sein können. mangel an vitalität und verlust an seelischer schaukraft hinwiederum ist gekennzeichnet durch zunahme an skepsis, durch die gefahr allzuradikaler und unnatürlich-unvernünftiger razionalistischer wissenschaftshaltung. durch die damit verbundene gefahr der entwurzelung vom ursprungsbildlichen. der relativismus pocht alsbald an die türe. das vertrauen auf die grundelemente ist verlorengegangen. das ist allerdings in mehr als einer hinsicht mehr als verständlich. es ist ja noch nicht allzulange her, da galten die atome als das, was ihr name sagt, als 'unteilbar', welche auffassung gründlich widerlegt und darüberhinaus ermittelt wurde, wie die nukleonen, also die protonen und neutronen, aus noch kleineren teilchen, den kwarks aufgebaut sind, wie es die kwarks sind, die nukleonen bilden, die sichzusammenschliessen zu atomkernen. damit nicht genug. es wird bereits wissenschaftlicherseits weiter hinterfragt, ob kwarks und elektronen nicht aus noch kleineren bestandteilen aufgebaut sind. gleichwohl bleibt festzuhalten, wie selbst bei möglichen aufspaltungen der grundelemente bis ins relativunendliche hinein solche auflösungen nur möglich, weil unauflösliches mitgegeben sein muss.

man anerkennt nicht mehr eine letzte stabile seinsschicht, hinter die nicht mehr zurückgefragt werden kann, wie man bei seelischer erblindung für die weltnatürlichen bedeutungsgehalte der simbolismen der liturgi mehr und mehr auch ungläubig wird inbezug auf die übernatürlichen wahrheits- und wertgehalte, auf die idealität von Gott her, die vermittels dieser liturgi uns im Sakramentalen Lebensstrom realiter zuteilwerden kann. hier liegt ein grund, vermutlich ein wesentlicher, warum die neuzeitliche reformazion mit der annullierung liturgischen bilderdienstes auch die Sakramente selbst mehr oder weniger als nicht rechtens bestritt.bilder zurückdrängende puritanisierung wehrtsich dann auch gegen Marienverehrung, die bei den Katholiken und Protestanten untrennbar verbunden mit liturgischem bilderdienst. wollen wir uns lösen vom übersptitzten, entsprechend verderblich-auflösendem intellektualiismus und damit verbundenem glaubensverlust, tun wir gut daran, hir korrekturen anzubringen.

wir bedürfen als menschen der brücke, daher Gott mensch wurde, nicht engel.. wird die überbrückung allzu puritanisch zerstört, erscheint auch das absolute selbst fragwürdig. man fragtan: alles endliche und bedingte muss herstammen von einem absoluten urheber? nun gut, woher rührt das absolute selbst? dass aber das absolute, eben weil es absolut ist, in sich selber ruhen und in sich stürmendes meer sein muss, dafür hat man weitgehend einfach das gespür und die seelische anschauungskraft verloren. der entwurzelte intellekt des hirnlings hängt wie in einem luftleeren raum. ihm ist die luft ausgegangen. die blutzufuhr aus den kwellen lebendiger anschauung ist versiegt. nichts mehr ist als gewiss und selbstevident hinzunehmen. nichts ist wahr, also ist alles auch erlaubt. das ist die endkonsekwenz, wie sie sich heutzutage zb. kundtut

im himmelschreienden nihilismus millionenfacher 'abtreibungen' skrupellosen razionalistenzugriffs materialistischer gier an den grundbestand des lebens, das schon in der wurzel, schon im mutterschoss nicht mehr heilig ist, nicht mehr als selbstevident menschlich und entsprechend anerkennungswürdig gesehen wird; obwohl andererseits mit den mitteln moderner wissenschaft unabweisbar bewiesen werden konnte, wie der mensch mensch ist vonanfangan, daher, so die religionsfilosofische folgerung, um der menschenwürde willen gleich anfangs der tödliche zugriff als tabu zu gelten hat. der nihilismus ist wohl immer auch ua. eine kundgabe verarmten seelischen lebens und gebrochener vitalität. der mensch der technik und wissenschaftlicher wirtschaftlichkeit, der die verbindung verloren hat mit den urfänomenen von sturm, feuer und flut und brand - auf die die aussagen des engelkors von Marienfried verweisen! - ist der gefahr solch heillosen nihilismus in besonders starkem mahse ausgesetzt. freilich kann es ihm blühen, durch naturgewalten - die nicht zuletzt durch hüpertechnisirung verschuldet wurden - auf eben diese natürlich-elementaren grundgegebenheiten unmissverständlich verwiesen sichsehenzumüssen. nun wäre es unsinnig, die technik beseitigt wissenzuwollen, aber das sei unser bemühen: technik erwuchs - zb. mit dem besprochenen hebelgesetz - aus urtümlicher anschauung, um imverlauf ihrer ausbildungen randvoll gefülltzusein mit be-deutungsvollen simbolen, also auch mit seelischem leben. überkompensierte romantik - romantik im guten sinne verstanden als ausgeprägte schaukraft der seele - überkompensirte romantik ergibt die nüchternheit der technik, die nun ihrerseits märchen-haft, sagen-haft wird, einfach fabel-haft, allerdings ebenfalls im negativen sinne, zb. als wasserstoffbombe, die die simbolik einer 'hölle auf erden' herbeiführen könnte, allerdings nur bedingt, da anwendung einer solchen bombe unser erdenleben auslöschte, während die höllischen in ewigkeit nicht um ihre kwalvolle existenz gebracht werden können. seele und geist sind pole wie anschauung und begriff. dessen gilt es wieder ansichtigzuwerden, was zuletzt für die liturgi als gefäss das lebensstromes vom Heiligen Geiste Jesu Kristi her nutzbar gemacht werden kann. die gnade des "allzeit Heiligkeit Strömenden" setzt allzeit und so auch allerorts die natur voraus, auch unsere modern-technische, um zu jeweils zeitgemässer liturgi verhelfenzukönnen. es gilt, progressivzusein, um konservativ bleibenzukönnen. konservare heisst bewahren. das heil von Gott her, den Heiland und Seinen Heiligen Geist unserem land zu bewahren, muss hauptanliegen sein.

das soll nicht besagen, die liturgi der Sakramente seien ästetischer selbstzweck. sie stärken, indem sie heilen, um zur heiligkeit zu verhelfen, also auch und nicht als letztes zu entsprechender tat; denn, so Jesus Kristus, nicht jeder, der Herr, Herr sagt, wird in das himmelreich eingehen, sondern wer den willen Meines Vaters tut. auch hier gilt in mehr als einer hinsicht das polarverhältnis von essenz und existenz. die idealen gnadenkräfte der Sakramente sind eins mit göttlicher absolutidealität, um in den damit beschenkten menschlichen existenzen wesentlich werdenzusollen, was nur der fall, wenn die menschliche essenz existenziel wird, mitarbeitet also mit solch gnadenreicher ideal-essenz. sagt Kristus, es könne nur der das Ewige Leben erwerben,

der wiedergeboren wird durch wasser und Heiligen Geist, müssen wir dabei selber mittätig, bereitsein zu jener nachfolge Kristi, zu der der Herr uns selber aufgefordert hat. wir müssen also unsere eigenen geburts-helfer werden. -

immer lauter werden vorwürfe gegen das überkommene monoteistische verständnis, das verbunden ist mit einer antropologi, die den menschen als krone der schöpfung betrachtet, was zu einer abwertung der umwelt verführt habe. diese vorwürfe, die sich auf die abrahamitische tradition beziehen, sind nicht ohne berechtigung dem Judentum und Islam gegenüber, greifen aber imprinzip fehl bezüglich des Christentums, auch wenn dieses es hält mit einer auf den menschen zentrierten etik. der monoteismus, der es nicht mit der dreifaltigkeitslehre hält, dazu verleitet, die razionalistische monas zu verabsolutieren, der muss tatsächlich zum razionalismus und dessen umweltblindheit hintreiben - aber nun belegt uns das hier beschäftigende preisgebet der engel auf die Allerheiligste Dreifaltigkeit im allgemeinen, auf den Heiligen Geist im besonderen, wie der vorwurf einer christlichen lebensfeindschaft unzutreffend ist. die uns durch die christliche Offenbarung nahegelegte simbolik des Heiligen Geistes, die damit um Gottes willen angebrachte hohe und tiefe verehrung des wassers, des feuers, der luft, des windes, des sturmes, zeigen, wie naturverwachsen christliche lehre ist, wie ablehnend aller mutwilligen umweltzerstörung gegenüber. allerdings wurde das von christlich orientierten denkern nicht immer voll erkannt, daher zb. thomistische filosofi uns bedingt nur noch gültig sein darf, in wesentlichen punkten ihres Aristotelismus entscheidend korrekturbedürftig ist, was in wiederum anderer weise nicht minder gilt für den alttestamentarischen, also nur bedingt christlichen Puritanismus der reformatoren. eben dazu kann uns das Marienfrieder engelgebet hilfreich sein.

freilich, bejahung des elementaren lebens darf Christenmenschen nicht hemmungslos ausfallen. die von Christus so genannten "Kinder des Lichtes" sollen als kinder Gottes nicht 'mit allen wasser gewaschen sein', wie die "Kinder dieser Welt". Christenmenschen wiedergeboren werden aus wasser, das des Heiligen Geistes geworden. mit de,m wasser, das des Heiligen Geistes geworden, ist iausgesagt auch, wie weltelemente erneuert werden, eben des heils des Heiligen Geistes werden sollen., wie sie durch Neue Schöpfung befreit werden können von ihren zerstörerischen gewalten, wie überhaupt unsere erbsündenwelt als kosmos-kaos von ihrem kaotisch abgründigem erlöst und entsprechend geheilt werden soll, die menschheit von ihren leiden usw. Christus ist eigener aussage zufolge gekommen, die werke des teufels zu zerstören, den satan als weltdiktator zu entmachten. Paulus warnt vor den teufeln, die unsere atmosfäre besessenhalten, mit denen es den kampf aufzunehmen gilt, wozu wir die waffenrüstung des glaubens umwerfen müssen, welche rüstung uns im Sakramentalen Leben zubereitet wird. noch liegt lt. Paulus die schöpfung in wehen, sozusagen in den geburtswehen ihrer wiedergeburt aus Waser und Heiligen Geist, ihrer wiedergeburt zum wiedergewonnenen paradies. der prolog zum Johannesevangelium betont: das göttliche Licht leuchtet in die finsternis, die sich aber noch dagegen sperrt, was entsprechende folgen nachsichzieht, unheilvolle natürlich, die nur durch

martervolle schwergeburt apokalyüptischer bedrängnisse so gebannt werden können, wie Christus den teufel nur in der passion des kreuzesleidens zufallbringen konnte.noch scheint das ungute in welt und menschheit zu überwiegen., noch sind unsere erbsündlichen naturelemente weithin verderbt, verweslich, zerstörerisch, raubtierunartig, analogien zur hölle, daher sie von dämonen als ihresähnlichen erfüllt werden, daher teufel ihnen einwohnen können, was in der besessenheit von menschen kulm erlebt, Jesus Kristus liess uns keineswegs "als waisen zurück", Er kam, um satans herrschaft zu brechen, infolgedessen nach Seiner himmelfahrt uns Seinen Heiligen Geist zu senden, damit solcherart des Dreieinigen Gottes übernatur im guten unserer natur uns einwohnend werden kann., unsere weltliche pandämonie sich wandeln darf in einen panenteismus, der in wiedergewonnener paradieseswelt alles in allem geworden ist, daher in ihr kein platz mehr ist fürs dämonisch verhängnisvolle. soll solche heilung - für die Christi krankenheiliujngen und totenerweckungen beispielhat stehen - gelingen, muss der Heilige Geist imsinne des Erlösers in uns tätig sein als "allzeit heiligkeit Strömender", in all unseren lebensströmen,. tätig muss er werden als Der, der unserer natur, unserer umwelt nun sogar paradiesische übernatur von Gott her zuführt, eucharistischen baustoff gottmenschlichen fleisches und blutes und geistes, baustoff zur Neuen Schöpfung, was möglich, weil Gott als mensch unter Seinesähnlichen anwesend wurde, immer anwesender uns wird in Seinem Heiligen Geiste, der einwohnt den simbolgehalten der liturgi, dabei ist, unter uns 'Sein zelt aufzuschlagen'. bezeichnenderweise setzte unser gottmenschlicher Herr Jesus Christus die Eucharisti ein vor seiner passion, die uns weltallerlösend wurde, vorbedingung war, damit das blutige kreuz unseres erbsündenlebens sich eucharistisch wandeln konnte zum paradiesisch glanzvollen kreuzestron der Neuen Schöpfung.. sollen wir das wiederholen als gedenken an ihn, sollen wir dabei jedesmal bedenken, wie die Neue Schöpfung bereits angehoben hat und der expansion bedaf. das freilich ist zurzeit weithin noch des verborgen-verhaltenen, doch wenn Christus betont, nichts sei verborgen, das nicht offenbar werde, so gilt das für sein weltallerlösungswerk an erster stelle. von der ersten Schöpfung her ist die weltnatur ganz allgemein unsere wohnstätte, der urstoff, in dem wir zuhausesind. doch ist dieses haus vonihrer geschöpflichen natur her des unentwegten ausbaues und weltweiten weiterbaues bedürfti., sollen wir lt. Christus danach streben, vollkommennzuwerden wie unser himmlischer Vaters, sollen wir im Vater-unser beten, des göttlichen Vaters wille möge geschehen, damit sein göttliches Reich kommen kann, ist dieses ein weiterkommen von ewigkeit zu ewigkeit,ist eine beseeligende, paradiesisch beglückende ewigkeitsaufgabei. dabei bedarf es es weltkreators unentwegt weiterer kreativer mitarbeit, bedarf es des Gottes-gnadentums, damit. das ab- und ebenbild immer vollkommener geraten, immer ähnlicher werden kann dem göttlichen urbild. eben der anzustrebenden ähnlichkeit mit der vollkommenheit des himmlischen Vaters. der Mensch gewordene Gott betont: 'ohne Mich könnt ihr nichts tun', aber mit ihm alles, alles Gottgewollte. der Weltallerlöser soll uinserem all immer stärker alles in allem werden, was aber nur in und mit diesem weltallerlöser gelingen kann. wozu das

euchristische einssein mit dem Gottmenschen die allerbeste voraussetzung bietet. so betont Christus ebenfalls: "niemand kommt zum Vater ausser durch Mich". das gilt für Christenmenschen im ganz direkten sinne, für die universale menschheit im indirekten, wobei imverlaufe der zeiten und der raumverläufe, vollends im verlaufe der ewigkeiten dieser direktbezug der welt guten willens immer deutlicher werden wird. beispiel dafür war es, als auf Tabor Moses und Elias als kronzeugen des Alten Bundes erschienen, um den gottmenschlichen Herrn in ihre mitte zu nehmen und damit ihre eigene vollendung in eben diesem zu verstehen zu geben. vorher konnte Moses noch nicht einziehen ins Gelobte Land. auf Tabor gelang er, der einzug in den Heiland, wobei Jesus Christus sichzeigte als "Tor zum Herzen des Vaters.". dieser einzug gelang aufgrund der gottmenschlichen, absolutunendlichen verdienste des weltallerlösungswerkes Jesu Christi, worauf denn auch sinnigerweise das gespräch des Moses und Elias mit Jesu Christi bezugnahm, es zeigtsich: der erkenntnisprozess und dessen pragmatische auswirkungen ist ein entwicklungsprozess, ebenfalls ein weltallweiter. sprachen Moses und Elias mit dem Herrn über das bevorstehende welterlösungsleiden Jesu Christi, ist das hinweis auf dieses leidens bedeutung für die ganze welt. es ist ja einleuchtend, wie die weiterentwicklung des erlösungswerkes des Weltallerlösers nur gelingen kann mithilfe eben dieser Erlösers der Welt, worauf es übrigens auch ein hinweis ist, wenn die Gottmenschenmutter sich in Norddeutschlands Heede - wie auch anderswo in der welt - vorstellte als "Königin des Weltalls", des von Ihrem gottmenschlichen Sohn erlösten. erkennt die welt mehr und mehr ihren Gott, erkennt und anerkennt sie damit immer mehr die Gottheit unseres erdensohnes Jesus Christus, anerkennt unsere erdenwelt als des weltalls geistlichen mittelpunkt, wie die welt auch die bedeutung der miterlösung der Gottmenschenmutter erkennen und durch ihre verehrung als "Königin des Weltalls" auch dankbar anerkennen. wird. waren die krankenheilungen durch Jesus Christuis in ihrer realität simbolisch auf die heilung der erbspndenwelt durch den gottmenschlichen Weltallerlöser, so amtiert Maria "an Christi statt", wenn sie in ihren erscheinungsorten - Lourdes vornean - solche heilungswunder fortsetzt: wie Christus seinen aposteln versprach, sie würden weiterhin wundertätig sein, schliesslich grössere wunder noch als er selbst leisten können, mit seiner hilfe, verstehtsich.

als "Königin des Weltalls" steht die Mutter des gottmenschlichen Weltallerlösers, steht unsere erdentochter Maria, prototypisch für die weltalleinzige auserwählung unserer an sich armseligen erde; womit sie ebenfalls beispielhaft steht für die gnade der erstauserwählung des jüdischen volkes, das damit beispielhaft ist für die auserwählung der erdenvölker insgesamt, so wie es der völkerapostel in seinem Römerbrief erläuterte. wieso solche unvergleich grossartige auserwählung? diese frage zu beantworten ist ein erdenmensch wie ein jeder mensch der universalen menschheit ausserstande. Gott ist eben 'der' Unerforschliche, Seine ratschlüsse unergründlich. in diesem zusammenhang sei darauf verwiesen, wie der profet Samuel 'auserwählt, lwar, den von Gott auserwählten könig des volkes, den regierungschef zu berufen. dabei verschlug es ihn zu der familie derer der Davids. der hausherr stellte ihm seine söhne vor, von denen sich

jedoch vor dem erleuchteten blick des profeten keiner als derjenige welcher herausstellte - bis der vater verwies auf den Jüngsten, der noch hirtendienst versehe, wie der ohnehin nicht infragekäme. und siehe da, dieser David war es, war der auserwählte! warum? wie betont, Gott ist der Unferforschliche, dessen vorseheung wir demütig akzpeptieren sollen, wie wir ja auch im Vater-unser beten sollen: "Dein wille geschehe wie im himmel so auf erden" - so auch bezüglich der auserwahlungl der königin himmels und der erde, des weltalls und des überweltalls der engel selbst. Maria nun soll aus dem geschlecht derer der --- Davids kommen! wie der engel ihr bedeutete, soll ihr Sohn diesen tron besetzen; des zum zeichen die Gottmenschenmutter ebenfalls sich höchster und schönster beförderung erfreuen darf, lt. bescheid des engels "voll der gnade" ist. verwiesen sei auf den rangstreit der jünger, die verlegen wurden, als Jesus sie später danach befragte und klarstellte: das sitzen zu meiner rechten und meiner linken - die die mutter der Zebedäussöhne für diese beanspruchte - habe nicht Ich zu vergeben, sondern der göttliche Vater. und der entschied - mit der auserwählung Mariens, worauf die damaligen apostel gewiss nicht gesetzt hatten, zumal da diese aufgewachsen waren im geiste eines strengen jüdischen patriarchtats, das des gegenteils des matriarchats, wie es sich zb. heutzutage wieder anbahnt., daher es nicht zu verwundern braucht, wenn die evangelienberichte der Mutter Jesu nicht allzuviel beachtung schenkten, im gegensatz zum Heiden Lukas, der als - konvertierter! - heide hellhöriger war für die mögliche wahrheit der menschwerdung Gottes, wie der heidnische Römer unter dem kreuze Jesu abschliessend erleuchtet sagte: dieser mensch war wirklich Gottes Sohn! in diesem sinne glückte dem völkerapostel Paulus seine heidenmission. - halten wir in diesem zusammenhang noch fest: der zum König von Gottes gnaden auserwählte David erwiessich seiner berufung bedingt nur würdig, versündigtesich schwer, indem er sein amt missbrauchte, was einem rivalen das leben kostete. anders gewiss Maria, die sich unvergleich bewährte und heute unserer verehrung würdig - bewährte mithilfe der 'gnade', wie der engel ja betont hatte, sie sei voll dieser heiligmachenden gnade.

der Gottmensch betonte: das Reich Gottes ist bereits mitten unter und in euch, was ja vollendet galt hinsichtlich seiner eigenen existentiellen anwesenheit Gott hat 'Sein zelt unter uns aufgeschlagen', wohnt bei uns, mit uns, sogar eucharistisch in uns, so wie der leib des menschen - der Gottmensch spricht von Seinem leibe als von einem tempel, um uns in Seinem eucharistischen fleisch und blut anteilzugeben an diesem leibhaftigen tempelbau - so wie der leib unserer seele wohnung ist, in mehr als einer beziehung auch, wie Plato meint, ein 'kerker', in dem wir zb. durch krankheiten oder durch misshandlungen bisweilen derart gepeinigt werden können, dass er regelrecht zum zucht-haus wird. aber wie Paulus vom "leib der schande" spricht, so ebenfalls als von einem "tempel des Heiligen Geistes", in den sich mit Seinen gnadenkräften der Heilige Geist als der "allzeit heiligkeit Strömende" selber ergiesst. wir können im Göttlichen nur wohnen mit erlaubnis Gottes und dessen hilfe, mit und durch Gott. der Heilige Geist wird uns

einwohnend, damit wir schon hienieden
in Gott wohnungnehmen können. da gilt : "der Geist kommtzuhilfe unserer Schwachheit" (Röm 8,26). ein sinonim für Heiliger Geist ist der Schrift zufolge kraft. und so wächst uns in diesem Heiligen Geiste, in diesem uns zur heilung einwohnenden Geiste die kraft zu, inmitten der "leiden dieser zeit" uns hoffnungsvoll auszustrecken nach der "herrlichkeit, die an uns offenbar werden wird, und in geduld zu warten auf die vollendung der kindschaft, auf die erlösung unseres leibes. (8,23,25) die erlösung ist bereits vollzogen, der Heilige Geist als frucht dieser erlösung uns bereits einwohnend, wenn auch erst verborgen, sodass wir uns noch mitilfe der gnade freiheitlich bewähren können, nicht zuletzt durch geduld. unser leib ist mikrokosmos zum makrokosmos weltallkörper, krönender mikrokosmos, brennpunkt aller freuden und leiden. die "leiden dieser zeit" hat er damit voll auszustehen. das ist natur, auf der gnade aufs vollendste aufbauen kann; denn bereits hienieden ist der "allzeit Heiligkeit Strömende" dabei, die weltnatürliche krönung des weltkörpers durch den menschenleib überweltübernatürlich-geistliche krönung werdenzulassen, zum krönenden mikrokosmos, der, entsprechend dem pausenlosen wechsel- und ergänzungsverh#ltnis von minimum und marximum, den makrokosmos zu seinesgleichen werden lässt. die erlösung dieses leibes gereicht zur grundlegung weltweiter erlösung, zur verwandlung des makrokosmos weltenkörper in Eucharistisches Fleisch und Blut. haben wir noch an den folgen der prinzipiel bereits getilgten erbsünde zu leiden, ist uns eben das chance zur miterlösung.

solange die menschheit existiert, solange her ist ihr bemühen, von krankheiten geheiltzuwerden, ein bemühen, das sicherstreckt von primitiven anfängen bis hin zu unseren hochmodernen grosskliniken und operationssälen, die zukünftig beliebig ausbaufähig. entsprechend der ursprungsgemeinschaft von religion und kultur und deren zivilisatzon war der medizinmann ineinem der geistliche,war medizin mit der religion verbunden; im weiteren verlauf kam es infolgedessen zb. im abendländischen Mittelalter zu zahlreichen gründungen von krankenhäusern und armenspitälern, die vornehmlich von ordensschwestern und mönchen betrieben wurden. in solchen zeiten war die ansicht verbreitet, krankheiten führen von ausserhalb in den körper hinein, würden verursacht von dämonen. was daran der eigentlich wahre kern? die alttestamentarische und neutestamentarische Offenbarung, es sei durch die erbsünde das paradies verlorengegangen, wobei die erbsünde mit ihren krankhaften folgen bewirkt wurde durch die verführung der teuflischen schlange! zu allem unheil, das durch die erbsünde in die welt kam, zugehören natur- bzw. unnaturgemäss unsere erbkrankheiten, was nicht zuletzt besagt, krankheiten an sich, die uns als menschheitliche erblast von generation zu generation verfolgen, die zwar zu lindern, jedoch im prinzip nicht zu heilen sind, daher in letzter instanz der gewaltsame tod als vollendung all unserer krankheiten unheilbar ist,. in eben diesem sinne verweist der Gottmensch auf den teufel als "den menschenmörder von anbeginn", als den, wiederum lt. Christus, "fürsten dieser welt" bzw., mit Paulus zu sprechen, als den "gott und könig dieser welt". diesen weltfeind nr. 1, diesen

unheilbringer konnte der Gottmensch nur besiegen im zeichen des kreuzes, indem er sichkreuzigen und alle krankheiten und deren leiden unserer erbsündenwelt sühnend aufsichnahm - ein wenig vergleichbar einer schutzimpfung, vermittels derer abgetötete erreger in den körper gebracht werden, damit er gegen eine bestimmte krankheit immun wird. - freilich ist mit diesem zutiefst berechtigten glauben, der, wie es tüpisch für religiosität, auf die letzten gründe und urgründe von welt und menschheit zielt, der daher eine aussernatürliche macht für die leiden und krankheiten unserer welt verantwortlichmacht, ist damit die gefahr des aberglaubens verbunden, die gefahr der erkrankung auch der religiosität des menschen; je höher ein wert in dieser erbsündenwelt, desto gefährdeter ist er; der religiöse ist der höchste. abwegig war es ebenfalls, wenn vertreter der religion vermeinten, sich mehr als einmal gegen technischen und damit verbundenen medizinischen fortschritt stemmenzumüssen. imgegenteil muss gelten: gelingt erforschung von krankheitsursachen und infolgedessen von heilungen, kann zb. die anästesi als narkosemittel beispielhaft stehen für die medizin als kunst der schmerzlinderung, für unsere heilkunst überhaupt. so können forscher uns heutzutage nachweisen, wie der älteste heilkünstler der welt der von Gott geschaffene körper selber ist. der organismus unseres leibes ist das ursprünglichste aller heilsamenen krankenhäuser, verfügt über entsprechend medizinisches führungspersonal, zb. ingestalt der leber, die gifte abbaut, ingestalt des hauptausscheidungsorgans der niere, ingestalt der blutkörperchen, ebenfalls der blutplättchen, die das blut gerinnen- und dadurch wunden sichverschliessenlassen usw. der mensch als körperliches und seelisches krankenhaus ist ineinem sein eigenes heilendes krankenhaus. in diesem und anderen mehr kann unsere menschliche heilkunst ihr ursprüngliches und nachzueiferndes vorbild sehen, wie unsere heilkunst wiederum analogi abgeben kann dafür, wie die anstrengung christenmenschlicher miterlösung, die des bemühens um mitheilung der welt geboten ist. allerdings müssen wir dabei sofort der aussage des apostel Paulus eingedenk sein, wir könnten nur "das wenige nachholen, was am allein zureichenden heilungswerk" des welterlösers "noch aussteht". über die unzulänglichkeit menschlicher heilverfahren muss uns nicht zuletzt moderne medizinische wissenschaft mehr als einen beleg erbringen. wir kennen zb. die berühmt-berüchtigten nebenwirkungen von medikamenten, die nicht selten kränker uns machen können als die zu behandelnde krankheit. gewiss, der medizinische fortschritt schreibt immer wieder ein ruhmesblatt auf unsere forschungen und bahnbrechenden entdeckungen von einzelnen wissenschaftlern und wissenschaftsteams, gleichzeitig stösst menschliche heilkunst unentwegt auf ihre grenzen. mit menschlichen krankheiten verhält es sich wie mit der hüdra. gelingt es, der einen kopf abzuschlagen, wächst prompt ein dutzend neuer nach. ein beispiel dafür liefert in unseren tagen Aids, die das immumsistem des körpers angreift, daher andere, an sich harmlose krankheiten tödlich verlaufen müssen, weil der körper die infektion nicht mehr abwehren kann. verschlang die diesbezügliche forschung auch schon millionensummen, es gelang noch nicht, ein wirklich heilsames medikament zu entwickeln. das wiederum ist tüpisch dafür, wie es bei allem

fortschritt menschheitlicher heilkunst unmöglich ist, die krankheit 'tod' zu heilen - was eben nur durch den Heiligen Geist Jesu Christi als den "allzeit heiligkeit Strömenden" gelingen kann. heiligkeit ist zubesternletzt die vollendete heilung von seele und leib im paradiesischen leben, das keinen trauen und keinen schmerz mehr zu kennen braucht. Dese heilsame heiligkeit ist es, der Jesus Christus drei tote ins erdenlebens zurückrufen und Ihn selber glorreich von den toten auferstehen liess, daher ein Paulus aufjubelnd anfragen kann: "tod, wo ist dein sieg, tod, wo ist dein stachel" und uns den hoffnungsvollen glauben lehren lassen darf: zuletzt wird weltweit auch der tod getötet. in diesem sinne kann Paulus betonen: drückt auch der unausbleibliche tod uns nieder, die gewissheit zukünftiger auferstehung richtet uns empor. der menschheitskörper, hat er auch viele angeborenen kräfte zur selbstheilung, seine krankhaften unheilskräfte sind stärker, wie zum simbol dafür, wie menschheitliche selbsterlösung nie und nimmer gelingen kann, wie ja auch der universale weltkörper unweigerlich zum tödlichen kollaps verurteilt ist, wovon jeder tier- und menschenleib, jedes planetensistem gleich dem unseren ein den makrokosmos spiegelnder mikrokosmos und in seiner verwesung ein vorspielender auftakt ist. das gilt auch dann, wenn es - was höchstwahrscheinlich - gelingen wird, die lebenserwartung der menschen zu steigern, in zukunft ein menschlich-irdisches durchschnittsalter von 100 und mehr jahren zu erreichen, das auf fortgeschritteneren planeten denn unserer erde sich auf 300 jahre belaufen könnte.

wir wissen heute um psychosomatische zusammenhänge - auf die bereits der Herr Jesus anspielte, indem Er einem patienten vor seiner körperlichen heilung die sünden vergab. als Heiland der welt wies Er sich nicht zuletzt aus durch viele krankenheilungen, deren jede einzelne tüpisch stehen durften für die mit dem angekündigten ausbruch des reichtums des Reiches Gottes zu erwartende heilung des weltinsgesamts. wie jeder einzelne sterbende beispielhaft steht für das unheil des weltentodes, so jeder geheilte für das heil, das der ganzen welt als wiedergewonnenes paradies zugedacht, zb. heutzutage als kranlenheilungen an einer Marienerscheinungsstätte in Lourdes, die unter den kritischen augen eines internationalen ärzteteams begutachtet werden können. es gilt erneut, sorgsam zu differenzieren; denn heillos ging es in der vergangenheit oftmals zu mit den mitmenschen, die das unheil sog. geisteskrankheiten getroffen hatte. sie wurden wie aussätzige zurzeit Jesu aus der gesellschaft ausgeschlossen, in menschenunwürdige irrenhäuser verfrachtet, wobei die eben erwähnte, an sich berechtigte auffassung, verursacher allen weltleides, so auch unserer krankheiten, zumal der geistseelischen, sei der teufel, verkehrt wurde zu dem fatalen fehlschluss, psychische störungen, neurosen, die auswachsen zu schweren depressionen, schliesslich zu psychosen, die zum realitätsverlust führen, seien als 'strafe Gottes' anzuprangern - obwohl der Herr Jesus einmal ausdrücklich klarstellte, das unglück, das einige Galiläer ereilte, sei nicht auf deren persönliche schuld zurückzuführen. solch abergläubischer aberwitz überbotsich selbst, indem er traurigen triumf erfuhr in scheiterhaufenexzesse für menschen, die man als für des teufels erklärt hatte. neuzeitliche aufklärung wirkte da wie ein reinigendes gewitter, wiewohl sie heutzutage ins gegenextrem umkippte und millionen und

abermillionen kinder im mutterschoss dem moloch Luzifer in den todesrachen schmeisst. der teufel wurde ausgetrieben, doch nur, wiederum mit Christus zu sprechen, um mit sieben anderen wiederzukommen, von denen jeder einzelne schlimmer ist als der zuerst aus- bzw. abgetriebene. da sind teufel am werk, die unbedingt aus dem volkskörper 'ausgetrieben' werden müssen, da sonst der 'abtreibungsseuche' kein einhalt zu gebieten ist. - was unter keinen umständen besagen soll, wir hätten das recht, schliesslich noch die pflicht, gegen menschliche handlanger solcher teufelei gewaltsam vorzugehen. es ist ihnen ins gewissen zu reden, aber das Schriftwort zu beherzigen: mein ist die rache, spricht der Herr, spätestens nach dem tode und dessen ausgleichendem gerechtigkeitsprozess, der es zb. als schwere schuld ansehen kann, die selbstausrottung eines volkes mitverschuldetzuhaben.. wir müssen uns darüber klarsein, wie das fänomen der besessenheit einzelner menschen verbunden sein kann mit dem der dämonischen besessenheit des volkskörpers, und der volksseele wie wir das zb. in der Nazizeit erfahren mussten. da kann nur das bemühen geistlichen exorzismus gelten, da menschliche freiheit zu respektieren ist. wir dürfen nicht göttlicher sein wollen als Gott, der uns die freiheit schenkte. es gilt, die kreative, entsprechend heilsame mitte zu suchen und sich dabei des Christuswortes zu erinnern: "wer sucht, der findet". da ist zb. zu erkennen: ein anderes ist eine geisteskrankheit, der moderne psychiatri zurecht mit mitteln der seelen- und auch nervenheilkunde so gründlich, wie nur eben möglich, zuleiberücken muss, und wieder ein anderes ist teuflische um- und besessenheit eines menschen, dessen sich der teologe anzunehmen hat. dabei freilich hat es die teologi von heutzutage schwer, da unsere wissenschaftler ins fatale gegenextrem zum Mittelalter gefallen, dem wissenschaftsaberglauben huldigen. nunmehr werden nicht mehr an sich natürliche krankheiten auf dämonen zurückgeführt, wird , vielmehr besessenheit grundsätzlich zurückgeführt auf eine krankheit, da die existenz von teufeln und damit von besessenheit radikal geleugnet, so auch zb. ein durchaus mögliches und vielfach wohl auch wirkliches miteinander von geistseelischer erkrankung und besessenheit, ein zusammenwirken dessen, was einander analog. dieses zusammenwirken des miteinander analogen macht ein grundgesetz unseres lebens und so auch des verhältnisses von welt und überwelt bzw. von angekränkelter welt und teuflischer ausserwelt aus. das gilt zb. von welthistorischen tätern, die wie Hitler und Stalin zu untätern abgeartet sind. beiden kann psychoanalüse krankhaftes nachweisen, das jedoch in seinen fehlleistungen nie und nimmer zu dem bekannten grausigen ausmahs ausgewachsen wäre ohne mitwirkung aussernatürlicher teufelsmächte, was in letzter instanz eine wiederholung darstellt der erbschuld der stammmenschheit und deren führenden personen, für die Adam und Eva prototüpisch. eine lieblingsfloskel Hitlers war: "das ist nicht menschenwerk allein!" wie er gerne von der "vorsehung" sprach, wobei er durchaus recht hatte insofern, wie der teufel als 'affe Gottes' durchaus seine unart von 'vorsehung' hat. -

wir sahen: das erbsündlich angekränkelte unwesen unserer natur bietet teufeln gelegenheit, weltzerstörerisch in ihresähnlichen einzuheften. doch da Satan am kreuz besiegt, kann uns

teilhabe am kreuzesleiden chance sein zur besagten miterlösung, die uns zu heilsamen medizinern macht von des Gottmenschen gnade. aufschlussreich, wenn wir bei Paulus 2. Kor. 12,8 lesen: der saten bedränge ihn. dreimal habe er den Herrn gebeten, er möge diesem das handwerk legen. darauf die antwort: "Meine gnade genüge dir. die kraft vollendetsich in der Schwachheit". - die 'kraft', dh. der Heilige Geist, der den ungeist überwindet! satanische bedrängnis, die bis zur körperlichen tortur gereicht, ist spitze des eisberges unserer erbsündlichen körperlichen Schwachheit überhaupt. doch Gott liebt die Schwachheit sosehr, dass Er mit der stärke Seiner allmacht uns einwohnt, damit wir kraft, damit wir durch den Heiligen Geist teilhabe finden an Gottes allmacht, um die ohnmacht der schwäche zu ertragen, die teuflische bedrängnis uns zufügt, damit wir durch unser kreuz teilhaben am sieg des Gekreuzigten über den teufel. so gesehen ist es sinnvoll, wenn der apostel Paulus der erste Kristenmensch gewesen, der der auszeichnung der stigmatisazion gewürdigt wurde. kombinieren wir das mit der aussage des apostels, es sei der Heilige Geist , Der für uns eintrete "mit wortlosen seufzern"! das ist zunächst gemeint für den fall, wo es uns schwerfällt zu beten: denn, "was wir beten sollen, wie es sichgebührt, wissen wir nicht". gebetsnot kann nicht zuletzt folge teuflischer umsessenheit sein, die zur 'finsteren nacht der seele' führt, eine finsternis, die sogar bei sühneseelen bis zur peinlich-peinvollen besessenheit führen kann. doch nun kommt das gemeinte besonders gut heraus: lt. Paulus - der sich auf Kristus stützt - sind wir "tempel des Heiligen Geistes", nicht zuletzt mit unserem leibe. was aber ist der tempel? gebetsstätte! wohnend in uns selbst, fällt uns oft das beten schwer. doch im Heiligen Geiste werden wir Gotteshaus, indem der Heilige Geist selber in uns betet, und das, indem Er basiert auf der gebrechlichkeit unseres menschseins, die nicht zuletzt in unserem leibe, soweit dieser im krankheitsfall kerker und zuchthaus, zutagetritt. namenlos sind oft der menschen leiden, aber der Heilige Geist adelt sie, gibt ihnen sinn, indem Er daran teilnimmt "mit seufzern, die nicht in worte zu fassen sind", was nicht zuletzt besagt in gebetsseufzern, die leidende menschen ausstossen. solcherart kann der alltag sinnvoll werden. ungewolltes, erbsündenbedingtes leid kann im Heiligen Geist bejaht werden, um uns zur würde der miterlösung gereichenzudürfen. das vollendetsich zb. in den 'seufzern', die ein Paulus auszustehen hatte, als satan ihm gegenüber hand-greiflich werden, ihn körperlich kwälen konnte. dreimal wird seiner bitte nicht stattgegeben, satan das handwerk zu legen; denn die gnade Gottes soll genügen. und was ist die gnade? Gott selber, der Heilige Geist, der teilnimmt an der passion, teilnimmt mit "namenlosen seufzern". Er trägt es nicht nur vor Gott, Er ist Gott. und als Paulus vergeblich bat, es möge der tortur durch satan einendegesetzt werden, eben da wurde er - der stigmatisirte! - vollends christusähnlich, bewahrheitetesich sein eigenes, im Heiligen Geist ausgerufenes wort: "nicht mehr ich lebe, vielmehr Christus in mir"; denn Jesu Kristi ölbergsangst war ein einziges 'seufzen' wie sein kreuzesleiden lt. passionsberichten verbunden war mit lautem schmerzensschrei., das in des wotes voller bedeutung 'himmelschreiend' war, ein aufschrei zu jenem himmel, den er uns mit seinem gottmenschlichen opfergang wiedereröffnet hat. am Ölberg

kam ein engel, um die kraft des Heiligen Geistes als des 'Trösters' zu vermitteln, damit dem Menschensohn welterlösung gelinge; dem analog durfte Paulus in der nachfolge Christi hören, Gottes gnade werde ihm behilflich sein, die ihm zugemutete passion zu ertragen. so gewiss es ist, dass der Heilige Geist für uns eintritt mit "unaussprechlichen seufzern", so gewiss wird dieses "seufzen" sichverwandeln in unaussprechliche seligkeit, in jenen jubelruf, von dem der uns hier beschäftigende engelkor von Marienfried eine ahnung vermittelt; das alles gemäss der verheissung Christi, unsere trauer würde sich in freude verwandeln, wie Paulus denn auch einblick in diese namenlose glückseligkeit gewährt wurde, als er "entrückt wurde in den dritten himmel und dinge schaute, die kein menschlicher mund auszusprechen vermag", für die die menschliche sprache kein vokabular zurverfügunghat, weil sie unbeschreiblich entusiastisch. auch darum weiss Paulus bestens bescheid, daher er in Kol.3,16 empfiehlt: "singt Gott in eurem herzen psalmen, hümnen und lieder, WIE SIE DER GEIST EINGIBT!" -

erbsündenleben ist höhlenexistenz. das zelt ist keineswegs die einzige frühform menschlichen hausens. die menschen der frühzeit wohnten zuerst in höhlen, die prototüpischstehen für erbsündlichen beginn der menschheit und irgendwie bis zum ende der welt beispielhaft bleiben, zb. als schutzbunker bei luftangriffen, daher Plato mit seinem höhlengleichnis die weltnatur als eine art jammer- bzw.'seufzer'tal vorstellen kann. der Welterlöser, Gott, der mensch wurde, indem Maria "empfing vom Heiligen Geist", sodass Gott der Menschheit einwohnen, jeder mensch in Gott wohnen kann, Er wurde in allem uns gleich, die sünde ausgenommen, um die erbsünde tilgenzukönnen. der Gottmensch wurde uns gleich, indem Er einkehrte in die enge menschlichen mutterschosses - der ja auch eine art 'höhle', womit der leib sich gleich anfangs erweist als behausung des menschen, wie der leib des menschen hienieden seine primäre wohnung ist. gleich da, im stadium des embriod, nahm Jesu Christi Heiliger Geist teil an des Menschensohnes "unaussprechlichen seufzern". das ging weiter bis zum ende am kreuze, um sich bis zu allen zeiten im fortlebenden Jesus Kristus fortzusetzen. in der herberge war kein wohnliches wohnen für die hochschwangere Gottesmutter, daher Sie vorliebnehmen musste mit einem stall, vermutlich einem felsverliess, also wiederum mit einer - höhle; wie Christus später klagen soll: "die füchse haben ihre höhlen, die vögel des himmels ihre nester, aber der Menschensohn nichts, wo er sein haupt betten kann", bis Er am kreuzesholz letzte bleibe vorfinden musste. vorliebnehmen musste der Erlöser unentwegt mit der urform erbsündlich-menschheitlichen wohnens, von dessen schmerzlicher primitivität es zu erlösen galt. die erlösung gelang, was sichzeigte, als der Herr über leben und tod in Seinem Heiligen Geiste zu Ostern das felsgrab, die höhle also wiederum, aufsprengte. zu Pfingsten konnte das "unaussprechliche seufzen", das zu unserer erlösung vonnöten, beendet werden durch einen feuersturm der seligkeit. doch das war auftakt nur und vorspiel. miterlösung ist gefordert. so war die Frühkirche bezeichnenderweise eine - katakombenkirche, eine kirche also in der höhle. diese wiederum ist simbol verborgen wirksamer gnade, göttlichen wohnenkönnens erlöster Christenmenschen. katakomben sind

mutterschoss der Mutter kirche, in welchem schoss das embrio der Neuen Schöpfung heranwächst, in den geburtswehen des martüirums ausgeboren wird, um heranzuwachsen und erziehungsarbeit zu fordern. dabei ist der Heilige Geist "allzeit Heiligkeit Strömender", kann alle wohnkulturen vollendet werdenlassen zum wohnen in Gott, alle kulturen, wie sie der entwicklungsgang der menschheit imgefolgehat: von der höhle bis zum palast und weiter bis zu den wolkenkratzern unserer tage bzw. bis zu deren 'bunkern', die nun wiederum frühzeitlichen - höhlen gleichen. singt das kirchenlied: eine feste burg ist unser Gott, können wir auch sagen: Gott, der unter uns Sein zelt aufgeschlagen hat, ist uns unüberwindlicher fels, auf dem wir bauen können, ist uns eine feste burg auch und gerade zb. als katakomben-bunker. unser wohnen kann umgewandelt werden in den palast der Neuen Schöpfung, in die übernatürlich-überdimensionale pracht und herrlichkeit und fraulichkeit des Himmlischen Jerusalems, von dem die Apokalipse spricht, ausgerechnet übrigens jene Geheime Offenbarung, die berichten muss von endzeitlichen blutbädern, was aber auf der linie des ausgeführten liegt, demzufolge das "seufzen" im Heiligen Geist unweigerlich ausmünden wird in den aufschrei der freude in eben diesem Gottesgeiste Jesu Kristi. so ist der Heilige Geist, der hienieden teilhat an unseren "seufzern", hienieden auch schon urkwell ekstatischer karismen namenloser seligkeiten. ///

als "allzeit heiligkeit Strömender" ist der Heilige Geist der verkehrs-strom zum heil. wenn Jesus Christus in Seinem Heiligen Geist sichvorstellte als 'der weg' der wahrheit zum leben, ist das simbolisch dafür, wie die entwicklung vonstattenging vom urzeitlichen pfad bis zur modernen autobahn und den luftverkehrswegen, die inzwischen ausbaufähig werden zu weltraumverkehrswegen. wege und strassen mit ihren verkehrs-strömen sind uns regelrecht lebens-wichtig. unsere gesamte lebensmittelzufuhr spieltsichab auf ihnen, wie im grossen rahmen die handelsströme angewiesen sind auf die mannigfaltigen verkehrswege, auf unsere infrastruktur. Jesus Kristus, Der 'der' weg zum Heil, ist uns lebens-notwendig für das Ewige Leben, um uns in Seinen Heiligen Geist als den "allzeit Heiligkeit Strömenden", um uns in Seinem sakramentalen gnadenleben auch lebens-mittel zu sein, speise zur unsterblichkeit, weg-stärkung, die jene stärkung vollendet, die dem profeten Elias zuteilwurde, als er auf seinem weg zum Gottesberg Horeb inverfolg seiner wüstenwanderung zusammenzubrechen drohte. wiederum gilt: wir müssen mit der gnade mitarbeiten, als wegebauer. dafür simbolisch ist unsere technik, mit der wir uns zu land, zu wasser und in der luft fahr-zeuge geschaffen haben, zurzeit sogar dabeisind, mit raketen und satelliten in den weltraum aufzubrechen. - rückblickend ist zu sagen: eine allzureine gnadenlehre, die freiheitliche mitarbeit im geistlichen bereich zukurzkommenliess, lenkte energien in weltliche kanäle, in 'kanäle', also wiederum in wasser-wege. doch, so Christus: was nützt es dem menschen, wenn er die ganze weit gewinnt, dabei aber zuwenig für sein besseres selbst und dessen ewiges leben tut, weil er auf den angebotenen gnadenwegen zuwenig mitgeht?! wir

müssen auf den richtigen weg kommen, indem wir nicht zuletzt jene simbolik beherzigen, die moderne verkehrswege eröffnen. menschsein heisst, unter-wegs-zusein, was zutiefst bedeutet: sich zielstrebig genug einzulassen auf jenen 'weg' der wahrheit zum leben, als der sich der Gottmensch selber vorstellte, wozu wir unentwegt des beistandes des "allzeit heiligkeit Strömenden" bedürftig sind.

wir sahen: ströme sind analogi für den "allzeit Heiligkeit Strömenden". sie verbinden länder und völker, stellen oftmals den einzigen verkehrsweg da, um somit hinweis abgebenzukönnen auf den gnaden-strom als verbindungsstrom zur übernatürlichen heimat aller heimatländer unserer welt. diese ursprünglichen wege der natur, die flüsse, benutzt der mensch seit eh und je als verkehrswege, als wasserstrassen, auf denen per schiff mühelos schwere lasten befördert werden können. aber die schwerste last, die es hienieden zu befördern gilt, das sind wir menschen selber, erlösungsbedürftig, wie wir sind, immer auf dem wege, nach dem heil ausschauzuhalten, unendlich bedürftig des wasserweges, der Jesus Kristus uns sein kann und in Seinem Heiligen Geist als dem "allzeit Heiligkeit Strömenden" auch sein will, freilich eben nur, wenn wir mitschaffen wollen, so wie eben der verkehr auf den wasserstrassen nicht funkzioniert, mangelt es an menschlicher bedienungskunst, umso besser aber klappt, je trefflicher das know-how, je technisch perfekter menschen werden. in diesem sinne ist es ebenfalls analogisch, wenn wir menschen noch künstliche wasserwege anlegen, kanäle bauen, mit denen wir weit entferntliegende flüsse verbinden, da die natürlichen wasserwege nicht mehr ausreichen. dem analog ist kirchliche instituzion nötig, kirchliches amtswesen, das besorgtsichzeigt um wartung und wegebau, um ausbildung von technik, die das karisma der gnadenströme kanalisiert. tüpisch für das gemeinte ist zb. auch die eisenbahn,, die gebiete erschloss und orte verband, die durch strassen oft nicht zu erreichen waren; simbolisch ist erst recht die erfüllung des uralten menschheitstraumes, fliegen-, sich die luftwege erobernzukönnen, womit naturgemäss das bemühen, menschen miteinander zu verbinden, erst recht einen tüchtigen schritt voran, eben einen gewaltigen luftsprung getan hat. was für christliches wesen simbolisch, ist ineinem realität, die auszunützen ist zugunsten der verexistenzialisirung dieses wesens, zb. zwecks erfüllung des auftrages Kristi zur weltweiten mission. wiederum gilt: der Heilige Geist als der "allzeit Heiligkeit Strömende" bedientsich menschlicher mitarbeit, die sich ihresähnlichen, zb. also moderne verkehrsstöme zueigenmacht. - beachten wir: der Heilige Geist ist als "allzeit Heiligkeit Strömender" zu allen zeiten schon tätig, gewiss im Atlten Bund als auftakt zum Neuen Bund, , aber auch schon in der frühreligiösen welt des adventistischen heidentums. freilich, da kommt uns wieder das simbol zuhilfe: nicht vonanfangan gab es unser heutiges dichtes strassen- und verkehrsnetz. als die menschen nach der eiszeit, vor rd. 20.000 jahren, Europa besiedelten, zogen sie durch urwälder. da gab es nur schmale pfade, sog. wildwechsel, die sich die tiere getreten hatten, um zu einer lichtung oder zu einer kwelle zu gelangen. wie lichtung und kwelle analogi sind für christliches heil des Heilandes,

Der das Licht der Welt wie deren Urkwell, aus dem gnaden-ströme über gnadenströme erfliessen, so sind simbolisch auch besagte erste kümmerliche 'pfade', die analogisch sind für die schmalspur des heidentums, das zwar, soweit es positiv, bereits auf dem richtigen wege war bzw. noch ist, doch ineinem des weggebaues noch gewaltig bedürftig. nun, da 'die fülle der zeiten' gekommen, die auch, entsprechend der polarität von zeit und raum, die räumlichkeiten unserer weltraumzeitlichkeit zur vollendung bringt, nunmehr ist der weg freigelegt, kann freizügig ausgebaut werden, damit die gnade in vollem lauf 'strömen' kann, wenn wir nur mitarbeiten wollen! - allerdings, erneut und bis zum ende der zeiten muhssicherweisen die wahrheit des Pauluswortes, der Heilige Geist müsse unserer schwachheit zuhilfekommen; denn wenn auch unsere trampelpfade sicherweiterthaben zu modernen verkehrswegen, die sog. luft- und weltraumwege sind, aufs grosse des kosmos gesehen sind als unsere hochmodernen weltraumstrassen lediglich wie - trampelpfade wieder! unsere winzige erde ist uratom des heils. soll dieses expandieren und der "allzeit Heiligkeit Strömende" allräumlich auch werden innerhalb unserer raumzeitlichkeit, sicherströmen auf die sternenströme der welt, kann dies ohne die kraft des Heiligen Geistes nicht gelingen. doch diese kraft erweistsich ja mit vorliebe in der menschen schwäche, so auch von unserer kümmerlich-schwächlichen erde aus.

Gott wurde mensch, der Gottmensch ist uns ponti-fex, baute uns 'die' Goldene Brücke. brücken gehören zu den grossen leistungen des strassenbaues, zu dem auch unsere wasserstrassen zählen. erst mit ihrer hilfe gelang es, hindernisse der natur zu überwinden, hindernisse, die sich dem menschen immer wieder mit flüssen und schluchten in den weg stellten. mit brücken lassensich erstrebte ortsziele auf dem kürzesten weg erreichen. zum Schöpfer aber und zum verlorengegangenen paradies war die glück-suchende menschheit und mit ihr das ganze fahrgestell kosmos seit anbeginn unterwegs! mühsam nur war im heidentum vorwärtskommen, da es noch an der alles entscheidenden brücke, an dem einzig entscheidenden Pontifex mangelte. doch diese brücke in person ist nun "zur fülle der zeiten" geschlagen. es ist hinüberkommen zum anderen ufer! wir brauchen uns nur auf den weg zu machen, auf den brückenweg. freilich, erneut: gilt: miterlösendes mitschaffen ist vonnöten. brücken sind wunderwerke menschlicher technik, angefangen von den brücken, die die alten Römer schufen, bis zu denen zb. des modernen Italiens, das bis heute in der kunst des brückenbaues tonangebend blieb. sinnig genug, wenn wir bedenken, wie Italien jahrtausendelang hauptverantwortlich sein durfte für die wahrnehmung der belange des ponti-fex, des papstwesens. wegbau ist allerdings pionierarbeit, erfordert reformazion, damit auch protestantismus. es gibt die ausgetretenen wege der tradizion, die es aber allein nicht tun. fort-schritt ist nötig, weiterer wegebau, aufbruch ins neuland, vergleichbar der entwicklung von der rolle zur rakete. wer stehenbleibt, der geht naturgemäss nicht weiter, kommt nicht voran des weges, geht zuletzt rückwärts. so ist ausbau der Kirche als des Heilsweges der menschheit vonnöten, jederzeit neu. werte sind sempitern und entsprechend bewahrens-wert, aber auch der

fortschritt ist ein wert, dazu angetan, immer wertvollere wertgehalte der grundwerte zurentfaltungzubringen. im fortschritt kann durchaus Heiliger Geist tätig sein, eben als "allzeit Heiligkeit Strömender", der tätig sein kann, auch will, in dem, was in den jeweiligen raum- und zeit-strömungen seinesähnlichen. es darf nicht länger so scheinen, als hätte nur die sinagoge satans die progressiven kräfte aufzuweisen, während Christentum und kirche gleich rückschrittlichkeit, wobei satanische umwertung der wertung von heil und unheil nur allzuleicht ihr unheilig-heilloses tarnzeug haben kann, wie Paulus warnte, der teufel können sich tarnen als jener engel des lichtes, der er einmal war, um geistliche 'kinder des lichtes' umzubiegen zur blossen 'kindern dieser welt', die gefahr laufen, ihr ewiges heil zu verspielen. . warnendstes aller beispiele dafür liefert das Evangelium selber, demzufolge der mensch gewordene Gott äusserlich gesehen scheitern musste am sturen starrsinn der farisäer und schriftgelehrten, die auf ihre unart ebenso schuldig wurden wie revoluzzer. wie solche extreme sich fatal berühren können, erwiessich aufs grausigste, als die hüperkonservativen führer des volkes das volk aufwiegelten, der freilassung des mörders Barabbas den vorzug zu geben vor der Jesu Christi. imlaufe der geschichte konnte der vorschnell freigegebene massenmörder nicht mehr inhaftiert werden, wofür die leidvolle geschichte des jüdischen volkes selber nur allzu beredter beweis.

in diesem zusammenhang ist beachtlich ebenfalls: so grundverschieden die wegstrecke, die der ursprüngliche, zunächst von tieren ausgetretene pfad ist, und die moderne autobahn, so grund-legend die wandlung, die platz-griff und immerzu noch stattfindet, im-grunde ist's einundderselbe weg an sich. Plato würde sagen: das allgemeingängige wort 'weg' beziehtsich nicht auf diesen oder jenen konkreten weg, sondern auf jeden beliebigen weg; und irgendwo, ausserhalb unserer raumzeitlichkeit, gibt es die idealvollendung dessen, was wir 'weg' heissen, gibt es einen absolutidealen weg. können wir Plato auch nicht beipflichten, lehrt er, wirklich sei lediglich die idee 'weg' an sich, nicht der einzelweg für sich, der lediglich erscheinung, so können wir als gläubige Christenmenschen vollauf beipflichten, indem wir auf den mensch gewordenen Gott verweisen, der sichvorstellte als "Ich bin DER WEG, die wahrheit und das leben", eben in göttlicher idealvollendung. hier nun gilt uns zunächst einmal: es führt imprinzip vom dschungelpfad zur autobahn ein schnurgerader, will sagen zielstrebiger entwicklungs-weg, deshalb, weil alle des einen wesens 'weg', einer wegnatur, was gleicherweise gilt für die daraus erflutenden verkehrs-ströme. bei aller gründlich originellen variazionsbreite und deren verschiedenheit 'im fluss der zeiten', bei allem daherströmen unentwegt sicheröffnender entwicklungsgänge, es ist ein einziges prinzip, das da strömt bzw. imfalle des weges 'dahergeht', es ist die eine idee, die sich in ihrer allgemeinheit von säkulum zu säkulum neu konkretisiert, entsprechend der unzerreissbaren polarität von generel und konkret auch im ideenreich, es ist die idee, die ihre gehalte ent-faltet, analog beispielsweise der bewegung von der rolle bis zur rakete. da zeigtsich ebenfalls ausgleich der pole von konservativ und progressiv, von teori und praxis. dass ein schwerer baumstamm

leichter zu bewegen war, wenn man rollende äste darunter legte, war schon den menschen der frühzeit bekannt. immer wieder hatte ein erfinder etwas neues und originel konkretes aus der gehaltlichkeit der idee, des prinzips, damit auch aus der willenskraft dieser wesenheit, will sagen aus deren naturgesetzlichkeit herausgefunden, eine bestimmte eigenart, immer wieder hatte ein eigenwilliger erfinder eine eigen-artige, eine geniale idee, deren anwendung funkzionierte, deren erkenntnis sichbewährte in der praxis, wir sagen heute 'im experiment'; wobei in der frühzeit die devise gegolten haben dürfte: 'probieren geht über studieren', aus dem praktischen experiment kristallisiertsichheraus, was später in teori festgehalten werden und zum weiteren ausbau der praxis anwendung finden kann, alles gemäss dem polaren wechselspiel von kontemplativ und aktiv, von teoretisch und praktisch. bereits in der frühzeit unserer erdwelthistori war aus-bau im gang, imgange zb. der wohnkultur, wie primitiv höhlenartig auch immer, imsinne damit des ebenfallsigen einwohnens ins weltgeistseelisch-ideell-idealen anwesens, in dem unsere vorfahren als tüpische menschen, also als hienieden ideelste idee und idealste idealität, dies als individuelle personen und kollektive gesamtperson, heimisch, als mensch und menschheit existenziel zuhause waren.

ideen und ideale mit ihrer astralleiblichkeit haben in ihrer Gott abbildlichen und Gott ebenbildlichen dreifaltigen dreieinigkeit ein relatives eigensein, um innerhalb unserer weltnatur immerzu verbundenzusein mit der realität der ebenfalls dreifaltig-dreieinig-strukturierten weltmaterialität und deren animalischer sinnlichkeit. ist der platonische ideenkosmos auch drin im materiellen, er kann nur dadrinnen- und tätigsein, weil er eigensein hat, um so ebenfalls wohnstätte seinzukönnen, darinnen es heisst, wirksamzusein, auf der der sinnlichkeit adäkwaten weise, ideel-geistig oder ideal-seelisch also, und das immer mit bezug auf materialität und deren biologischer sinnlichkeit; was keineswegs ausschliesst, vielmehr geradezu fordert, dass die geistseelische, entsprechend ideel-ideale eigenenergi mit ihrer astrlkörperlichkeit, im generellen wie im konkret-individuellen, vonnaturaus, also geradezu von ihrer geschöpflichen natur aus, nach dem absterben der animalleiblichkeit jene eigenpersönliche und damit auch allgemeinmenschheitliche übernatürliche dinamik gewinnt, die es ermöglicht, nach dem übernatürlichen urbild des natürlichen ebenbildes hinauszuenergieren, will sagen hinzuverlangen, analog dem in unserer natürlichen entwicklungsprozessualität gängigen polarverhältnis von evoluzion und revoluzion und deren geradezu organismusartiger, infolgedessen deren zwangsläufiger, in anderer hinsicht zwanglos natürlich verlaufender ineinander-ent-und heraus-entwicklungs-gesetzlichkeit, um sich von ihrer natürlicherseits gegebenen überraumüberzeitlichkeit hinauszuschwingen in den überkosmosbereich dessen, was sie analogisiert, nämlich in den der ewigkeit, was alles sichabspielt wiederum gemäss der bereits hinlänglich bekannten wechselwirkung dessen, was miteinander analog.

die idee und das ideal ist entweder das individuel, also ein-malige proprium - keine schneeflocke ist identisch mit der anderen! - oder das generel tüpische, das den jeweilig karakteristischen

allgemeinheitszug ausmacht. . ideel und ideal ist das im konkreten und allgemeinen jeweils eigenge-artete, die art, das wesen, das von entsprechend eigenständiger wesentlichkeit, um in seiner individuellen, also einmalig eigenartigen, in seiner entsprechend unersetzbaren eigenbedeutung gekennzeichnetzusein.. entsprechend der auch im ideenreich vorhandenen polarität von konkret und generel, zuletzt im menschenbereich von individuum und gemeinschaft, pflegen diese unzerreissbaren pole einander zu fundieren, um im gelungenen ausgleich ihrer gegensätzlichkeit vollends zur selbsterfüllung im individuellen und gemeinschaftlichen findenzukönnen. in diesem sinne können wir verweisen auf die nicht selten ein-malige,entsprechend unersetzbare bedeutung einer einzel-persönlichkeit für dessen gemeinschaftsleben in kultur und politik im positiven, freilich ebenso im negaiven. beweis dafür ist zb. Adolf Hitler. solange dieser pseedomessias lebte und alle attentate überlebte, fand seine von ihm regierte gemeinschaft nicht zum heiss begehrten frieden, mussten deren menschen sich weiterhin zu sinn- und zwecklos gewordenen opfern bereithalten. die verluste nach dem im Juli 1944 misslungenen anschlag waren in der kürze noch verbliebener zeit grösser als alle voraufgegangen,.. bedeutend ist ebenfalls die bedeutung eines den erzengel unter seinen engeln spiegelnden kulturellen und wissenschaftlichen bahnbrechers usw. schier unheimlich unermesslich für die menschen war die auswirkung von freiheitsentscheidungen der engel, im positiven z.b. St. Michaels, im negativen Luzifer und Beelzub, deren negative entscheidung entscheidend beitragen musste zum leiden der erbsndenmeschheit, die sich ohne verführung durch die teufel als paradiesesmenschen weniger negativ entschieden und sogar das schicksal einer erbsündentragik hätte abwenden können, daher etwaiges versagen mit härten einer läuterung a la fegefeuer sein verzeihenden bewenden hätte finden können. - dies dürfte bild und gleichnis sein für die bedeutung von einzelmenschen, die zb. besonderer müstischer auserwählung wurden, um entsprechend verantwortlich zu sein durch müstische gaben ausgezeichnete menschen mögen nicht selten durch ihr blosses dabeisein oder ausbleiben für den positiven oder negativen ausgang l eines für die gemeinschaft wichtigen ereignisses entscheidend isein.. dafür bietet im positiven sinne der beitrag der Gorrmenschenmutter, deren anwesenheit im Pfingstereignis die kraft Gottes anzog, die uns als Pfingstbegnadigung der apostel bekannt ist, was sich wiederum analog verhielt zu bedeutung Mariens als Gotmenschenmutter, welche rolle nur ihr allein zugedacht gewesen. vollendet gilt das gemeinte selbstredend für unseren gottmenschlichen Herrn Jesus Christus, der einzig und allein imstande war zu jenem sühneopfer, das den zorn des göttlichen Vaters beschwichtigen konnte.

zu verweisen ist in diesem zusammenhang ebenfalls auf befunde der genforschung, die für die zukunft immer mehr an bedeutung gewinnt! es ist das uns 'kennzeichnend' für unsere erbanlagen, den sog. genen, die all das steuern, was unser 'kennzeichnendes' ausmacht, die also in sich selber bereits ideel und ideal strukturiert, teilhabendsein müssen des weltseelisch-weltgeistigen individual- und allgemeinheitswesens, was bereits von der materie des uratoms gilt, die als

ausgangspunkt der weltmaterie, des weltkörpers,, das weltseelische und weltgeistig-gesetzhafte in sich involviert haben muss. es kann sich nur entfalten, was im embrio bereits angelegt ist, wie zb. der mensch von seinem priimitiven anfang im muterschoss her mensch ist, der der entwicklung bedürftig, später dann auf dem eigens so genannten ibildungsweg. wer sich das recht auf 'abtreibung' herausnimmt, sich dabei beruft auf die unfertigkeit des primitiven, muss dementsprechend für wertlos erachten zb. primitivvölker, denen es noch an ausbildung und technischer perfektion mangelt. tatsächlich wurden lange zeit ureinwohner von imperialistischen kolonisatoren auf den wert der stufe blossen schlachtviehs herabgedrückt, was fortsetzung findet, wenn wir heutzutage es mit einer weltwirtschaftsordnung und -unordnung halten, deren anlage auf ausbetutung der hilflosen hinausläuft, um andererseits die im wohlstand lebenden industrivölker zu jenem reichen prasser macht, die 'primitiv'menschen zu jenem armen Lazarus vor der haustüre des reichen macht, auf die uns Jesu Christi gleichnis verweist. muss sich der unbarmherzige reiche passer nach dem tode so in der hölle wiederfinden, wie sich der arme im himmelreich wiederfinden darf. das verweist uns auf die verantwortung, auf die wir uns nach unserem tode vor Gottes richterstuhl gefasstmachen müssen. menschen aus wohlstandsländern finden weittaus strengeren richter als jene aus armutsländern - wobei die schuld himmelschreiend werden kann, fersündigen wir uns, noch mehr gesteigerten wohlstandes wegen, auf 'abtreibung', die wir zünischerweise jenen empfehlen, deren elend wir mitverschuldet haben.

iprinzipiel ist das ideelle und ideale, zb. als ausgangsprinzip, apriori inwohnend unserem weltkörperlichen. da zeigt es sich besonders eindrucksvoll, wie die idee und deren ideal drin ist im leibhaftig-biologischen; denn besagte erbanlagen sitzen ein in langen, fadenartigen gebilden, den kromosomen, die in jedem zellkern zu finden sind. der mensch hat 46 kromosomen in jeder zelle. die gene setztsichzusammen aus teilen der chemischen substanz DNS, die die vorgänge in allen lebendigen zellen steuert, daher in hoffentlich absehbarer zeit des zur vollendung menschliche steuermanntätigkeit einflussnehmen kann auf den gen-bereich, um so gründlich wie nur eben menschenmöglich, um von-grund-aus unseren erb-krankheiten 'auf den leib zu rücken', auf die biologi samt deren ausstrahlungen auf den geistseelischen bereich, an dem sie, die genen, selber partizipieren, um entsprechend der wechselwirkung des miteinander analogen demgemässe wirksamkeit aufs geistseelische menschsein ausübenzukönnen; wobei sich partialwahrheiten der lehre Nietzsches bezüglich der züchtung eines sog. übermenschen ergeben. lies dazu unseren reisebericht über Maria Lankowitz! halten wir hic et nunc fest: der nietzeanische übermensch wird unweigerlich zum luziferischen untermensch, also als krönung der vormenschlichen natur und unnatur bestialischer als die bestialischste bestie in der tierwelt, wenn auf solcher wissenschaftstechnischen natur nicht vollendend aufbaut die gnade der übernatur des "allzeit heiligkeit Strömenden", wenn nicht unsere natur, die als erbsündlich gehälftet in heiler natur und heillos-perverser unnatur, wenn die nicht beistand erfährt vonseiten des "allzeit heiligkeit

Strömenden", vonseiten des Heiligen Geistes, der, genauso wie der mensch gewordene Eine Einzige Gottessohn, einzig und allein imstande ist, unsere erbsündlich angekränkelten genen auch im eigentlichsten, im entscheidendsten, also im geistlichen sinne umzusteuern, um uns zu 'übermenschen' von des Gottmenschen gnaden umzugestalten, zum auftakt der Neuen Schöpfung wiedergewonnenen paradieses, das aber nur wirklich paradiesisch uns werden kann, steht es im zeichen Dessen, Der es uns erwarb, wird es erkämpft im zeichen des kreuzes, in dem allein endgültig durchschlaggebend gesiegt werden kann. grundlegende erbgutänderungen, die 'kennzeichnend' für den aufbruch ins Gelobte Land, das der Heiland höchstpersönlich ist, gelingen nur im zeichen des Neuen Testamentes, das uns solche paradiesische umwandlung 'vererbt', wie es die Sakramente sind, vollendet die gipfelsakramentarische Eucharisti, die die erbsündlichen erbanlagen, die unserer genen, ins paradiesisch-heilsame umwandeln können. unser sog. erbgut müsste ja in mehr als einer hinsicht unser erbböses genannt werden. luziferisch anmassende wissenschaftlichkeit wird übermenschen erzeugen, die Luzifer ähnlich, um entsprechend teuflisch-höllisch sichauszuwirken. der teufel ist als gefallener engel imvergleich zu uns menschen geistseelisch übermenschlich begabt - leider nur inverkehrung guter zielstrebigkeit, mit dem bösunartigen ziel höllisch-satanischer zerstörungswut. der antichrist ist denn auch regelmässig, am ende der endgültigsten endzeit aufs perfekteste, wie eine inkarnation aller kwalitäten unserer weltseelig- und weltgeistigkeit, in seiner höchstbegabung von entsprechender weltverführung. Gott bewahre uns vor solcher fortschrittlichkeit, daher auch vor mahslos werdenden ausschweifungen zb. unserer genforschung.

die erbanlagen, müssen sie auch geistseelische angelegt sein, um eigentätig, also auch biologisch wirksam werdenzukönnen, diese genen zugehören unserem körperorganismus, in dem die organe zusammenwirken, damit der körperorganismus als ganzes funktionieren, dessen verschiedene tätigkeiten koordiniert sein können, somit analogzusein dem organischen leib-seele-geist-wechselverhältnis, wobei zu beachten, wie solcherart organisch-gewachsenes ursprung alles dessen ist, was wir als des 'ganzheitlichen' karakterisieren.

leib-seele-geist einheit bei aller verschiedenheit kulminiert im Menschen, hat seinen auftakt in der vormenschlichen natur, vom anhub der schöpfung her. gipfelerscheinung ist die menschliche selbst-identität, diese gemeint im individuel-einmaligen sowohl als auch im generel-menschheitlichen, als eine persönliche ichselbst-selbstidentität und menschheitlich-allgemeine ichheitidentität, die sich im universalen wandel durchhält, freilich nur durchhalten kann, weil es nichtidentisches gibt imverlaufe des lebenskreislaufes. wir wüssten nicht einmal, was miteinander identisches, gäbe es nicht nichtidentisches, vice versa selbstredend ebenso.

es zeitigt und räumlicht tätigsein im ideel-idealen bereich naturnotwendig, wenn auch oft verborgen, auswirkungen aufs leibhaft-praktische. es 'zeitigt'sich in der räumlichkeit, im weltall, im universum, das mitsamt seiner weltseeligkeit und weltgeistigkeit als ganzes ein einziges universale

im weltraumkörper ist. -

es kamzur erfindung des rades, das sich um seine achse dreht, auf der die last lagert; es kam dazu inverbindung mit praktischer handhabung, die die intellektualität des geistes und die intuizion der seele auf die erfindung einspielten, die dahin führten, erfasstes er-fassbarer werdenzulassen. von dieser erfindung bis zur entwicklung, dh. nicht zuletzt, entscheidend sogar, 'ideenentfaltgung' zun richtigen wagen war es nur ein schritt, will sagen soundsoviele astronomisch vielfältig rad-undrehungen. es galt, auf der achse einen kasten zu befestigen, in dem man jetzt zb. erde beförderte, was mit den alten rollen zuvor unmöglich war. so 'ging' es weiter bzw. 'fuhr' es weiter, erfuhr man sich als fort-schrittlich, als fort-fahrend, er-'fuhr' man sich von er-fahrung zu er-fahrung weiter voran im strom des lebens, hier als verkehrsstrom, kam von der karre zum heutigen auto, von diesem zum flugzeug, von diesem zum weltraumsatellit und wohin sonst die zukunft uns erdenmenschen sonst noch hinausfahren wird.
sehen wir uns um im weltall, das als ganzes ein einziges universum, als solches ein einziges universale, eine idee aus einem guss mit astronomisch zahl-losen variazionsbreiten und entsprechenden weltgeistseelischen, demgemässen ideellen und idealen ent-faltungen innerhalb unseres weltenkörpers, sehen wir uns da um, gewahren wir weltsistem an weltsistem, vergleichbar jedes einem 'rad'! alles strömt, verkehrsströmig genug, weil alles, nämlich das ganze welt-all daher-fährt. die einzelnen milchstrassen nehmensichaus wie ein riesenrad, alle zusammengenommen wie räder des weltenwagens, der lichtgeschwind, 300.000 km pro sekunde, daherfährt. wohin? zum urbild des rades aller er-fahrungen, das der Schöpfer selber ist im kreis-lauf Seines Dreieinigen Gotteslebens, Seines eigenen göttlichen Ewig-Lebens-laufes, Seines eigenen lebens-stromverlaufes!, der Schöpfer selber, um den sich als das urbild all-über-all alles dreht, was Seines ab- und ebenbildes, um den sich alle welten und überwelten wie um ihre achse drehen, wie die planeten im kreislauf um die sonne innerhalb eines planetensistems, das mikrokosmos zum makrokosmos seiner milchstrasse, wie diese mikrokosmos zum makrokosmos weltall, womit wir erneut gewahren die polarität von generel und konkret, von allgemein und besonders im 'strom' des lebens unserer sternenströme, die zu ihrer ebenbildlichen erfüllung im urbildlichen der ausgiessung des "allzeit" und so auch allerorts unserer weltraumzeitlichkeit des "Heiligkeit Strömenden" bedürfen, generel wie je und je konkret, was nur möglich, weil Gott als Heiliger Geist von allstgemeinster allgemeingültigkeit vonewigkeither notwendig auch allerpersönlichste urperson ist, nicht zuletzt als Heiliger Geist. so gilt ebenfalls: menschliche räder, zb. schlichte fahrräder, sie sind ein meisterhafter mikrokosmos, der jedesmal auf je konkrete art und weise ineinem prinzipiel einer natur und eines wesens mit dem gegenpol makrokosmos weltall. in diesem sinne schwingt ebenfalls ein kirmesrad mit in diesem weltallgewaltigen kosmogonischen eros, ist mikrokosmos zum makrokosmos weltkirmes, weltkarussull, wie die atome eines jeden rades von kleinst- und grösstformat in ihrer struktur cum grano salis analog sind

einem planetensistem, wie umgekehrt dieses seinen atomen, analog, wie mikro- und makrokosmos, entsprechend zusammenspielend denn auch sind; wiederum dem analog erfolgte vom konzentriertesten mikrokosmos 'uratom' urknallige expansion, wir können auch sagen aus-fahrt zum makrokosmos weltall, analog dem verhältnis von rad und kosmos - womit wir von der betrachtung des welt- und überwelt durchwaltenden pausenlosen wechselspiels von grundprinzipialität und astronomisch origineller variazionsbreite zurückbiegen können zu früher erörtertem, als wir abhoben auf die polarität der anrufung des Heiligen Geistes als "Geist des Ewigen" zum einen und "allzeit Heiligkeit Strömenden" zum anderen
.die ihrem göttlichen Schöpfer ab- und ebenbildliche , entsprechend analoge schöpfung ist mit der kunst ihrer gegenseitigen analogisierungen ebenfalls analog, nämlich dem pausenloswen wechselverhältnis von Schöpfer und geschöpfen, ohne welches zusammenspiel jede schöpfung himmels und der erde augenblicks zrückfallen müsste ins nichts, aus dem sie geschaffen wurde - welcher natur- und übernaturgegebene paneteismus wiederum analogi abgibt, nämlich zum wechselverhältnis von kirche und deren sakramentalem zusammenhalt in und mit dem Schöpfer. die voraufgegangenen analogien sind im vergleich dazu natur, die diese gnade letztmöglichen wechselspiels aufs gnadenreichste vollendet - was vollends herauskommt, wenn sich zubesterletzt die Neue Schöpfung wiedergewonnen und sogar vollendet gewordenen himmlischen paradieses ausströmung ist des eucharistisch-gottmenschlichen herrenleibes samt deesen weltselig- und deren weltgeistigkeit, was selbstredend verwirklichbar nur ist durch unentwegte wechselwirkung mit der Sohnes Gottes Heiligem Geist. als des "allzeit heiligkeit Strömenden.".

die füsik belehrt uns: die kwarks bilden nukleonen, diese schliessensichzusammen zu atomkernen. kerne und elektronen vereinigensich zu atomen. diese fügensichzusammen zu molekülen wie wasser oder eiweiss. milliarden von körperzellen bilden unsere körperzellen, von denen ein mensch als krönende kwintessenz des weltalls wiederum viele billionen besitzt. aber so verschieden menschen, tiere, pflanzen oder sterne sind, sie alle sind nur aus der dreifaltigkeit der grundteilchen u-kwarks, d-kwarks und elektronen aufgebaut - welche materie-einheit in dreieiniger einheit in einem nocheinmal tiefergreifenden sinne analog ist unserer weltschöpfung als eines seins bzw. einer einzigen natur in der dreifaltigkeit von weltkörper, weltseele und weltgeist.- so gilt analogerweise weiterhin: weltgeistiges ideen und weltseelisches idealreich und materieuniversum sind bei aller dreifaltigen verschiedenheit von der dreieinigkeit einer natur, eines seins, wie im menschen leib und seele und geist. -
variierend ist zu sagen: analogi durchzieht alle kräfte und mächte unserer weltnatur, deren zusammenspiel damit vorprogrammiert ist. analog dieser grundlegendsten einheit des dreifaltigen seins in der dreieinigkeit eines einzigen seins ist zb. das rad urprinzip unserer verkehrsmittel, wie auch das der rasenden fahrt, in der der kosmos als weltgefährt begriffen, wobei die galaxienräder umso schneller von uns wegfahren, je weiter sie von uns ausgefahren sind, da die gesamte

weltraumzeitlichkeit, innerhalb derer die galaxien daherfahren, sichausdehnt. die welt stelltsichdar als ein einziger verkehrs-strom. es liegt nun in der natur des rades, sichzudrehen, weiter und weiter zu fahren, um weiterzukommen und das leben strömendes lebens seinlassenzukönnen, wie der stromlauf des unentwegt lebendigen, entsprechend beweglichen lebens im organischen zusammenhang steht mit dem karakter der welt als universal sichdrehendes riesenrad, womit ineinem aufschlussgegeben über weltgeistig ideelles und weltseelische ideales, ohne deren immaterielle weltnaturgesetzlichkeit vom uratom an kein verkehrsaufkommen des weltmateriellen möglich. die idee entwickelt ihre gehalte, entwickeltsich fort und fort als evoluzion, die zur spruchreifgewordener zeit revoluzionär wird. revoluzion heisst ja um-drehung, um damit prototüpischzusein für evoluzion, die sie krönte, womit sicherweist, wie konservativ und progressiv allüberall gegensätze, die auf kreativen ausgleich hin angelegt sind. evoluzion ist kreislauf, der von einer wiederholung zur anderen ver-läuft, um sich von einer umdrehung zur anderen unmerklich zu wandeln, bis der kreislauf in seiner zielstrebigkeit ausläuft zu dem, was unübersehbar bemerkba wird alsrevoluzionären neuerung, die ineinem originelle erneuerung des uralten und immer selbigen urprinzips ist; analog dem verhältnis von archetüp und jeweils moderner, jugendlich-ursprünglicher ausbildung des seit eh und je bekannten imbereich der dichtung. weltnatürliche prozessualität und menschheitlich-freiheitliche geschichtlichkeit sind einander analog, um fortwährend zu wechselwirken, nicht zuletzt im polarverhältnis von evoluzion und revoluzion. es gilt immerzu das urprinzip, das prinzipiel im universum gültig, universal ist, gleichsam ruhender pol in der erscheinungen flucht, parmenideisch fest beharrend, aber so beharrend nur sein kann, weil es leben hat, weil es ineinem heraklitisches strömen, dialektische bewegung 'auch' im geistseelischen ideen- und idealbereich, als daher-fahrende er-fahrung, zb. als motorisierte beweglichkeit. die idee samt ihrer ideellen naturgesetzlichkeit und deren ausnahmeerscheinungen, die bestimmt sind wiederum von ganz eigener gesetzlichkeit, die idee in ihren weltmateriellen, weltseelischen und weltgeistigen strukturiertheiten und rahmenbedingungen, die idee wie das ideal wollen in das wortes voller bedeutung weiterkommen, wollen mit ihren relativunendlichen gehaltlichkeiten ausfahren, weiterfort-fahren mit ausbildungen neuer konkretheiten, wovon die materielle expansion unseres universums als eines einzigen universale simbol ist, aber eine simbolik, die gleichzeitig und gleichräumig, gleich weltzeiträumig aus-druck ist von realität, der nämlich der ideen- und idealrealitäten kosmischer weltseeligkeit und weltgeistigkeit.- davon ein simbol ist das zusammenspiel von teori und praxis, die nach immer gründlicherer ausbildung ihres grundes strebt, die immer er-fahrener werden will, um zum vorteil der praxis teoretisch immer gelungener, immer zutreffendere grundlagenforschung seinzukönnen. das urprinzip gilt seit eh und je, ist geschaffen und da, um wie geschaffenzusein zur ent-faltung und er-fahrung, zur ent-wicklung im strömenden lebenslauf. so will es durch seine variazionsbreiten geltender und geltender, welthafter und weltgültiger werden. das urprinzip ist relativunendlichen gehaltes, urmeer; es ist analog seinem uratom, das aber allzukonzentriert,

daher aus sich herauswill, was dieses weltenausgebärende urei nur kann, weil entsprechende ideenkräfte in ihren gesetzesmächtigkeiten darauf drängen, analog dem materiellen und vitalen urdrang, um mit diesem wechselwirkenzukönnen. ideelles ist in seiner eigengesetzlichkeit entscheidend mittätig im materiellen urkaos, der kosmos werden 'will'. das ideelle im weitgefassten sinne muss dabei von beträchtlicher eigenenergi sein. ohne weltseelische weltgeistigkeit vonanfangan, ohne ideelles apriori weltgesetzlicher eigenenergi kann urmaterie überhaupt nicht existieren, was 'natürlich' umgekehrt ebenfalls gilt. weltseelische weltgeistigkeit findet analogon und im wechselspiel aus-druck im wasserfallartigen sichergiessen, im ausströmen von variazion zu variazion, so wie es ideen und ideale des allgemeinen sowohl als aber auch ebenso des konkreten, individuellen und besonderen gibt, die, da beide einer einzigen natur, unzerreissbar zusammengehören, zur jeweiligen ausbildung einander unerlässlich sind. kreislaufspiel kommtingang, zusammenspiel der pole von prinzip und variazion, und das im leibhaftigen der weltmaterialität, im weltenkörper. da dient nicht zuletzt eine lawine als simbol. der kreis-runde stein fällt zu tal, nimmt gewichtigeren und gewichtigeren kreislauf an, wird zum riesenrad, das die technik immer mehr inschwungbringt, zum karussell werdenlässt, wobei in solcher lawinengewalt gleich die gefahr technischer entwicklung deutlich wird. - dabei ist natürlicherweise im kreislauf gleichermassen zielgerade, entsprechende zielstrebigkeit, wie der kreislauf der verkehrs-ströme unserer technik die zielstrebigkeit als eines ihrer hauptmerkmale kennt: steuern des verkehrsstromes, steuern am steuerrad des jeweiligen verkehrsmittel ist ja ziel-nahme, zielansteuern. der fahrer am steuer hein sat die zielstrebigkeit des ideellen in des wortes voller bedeutung auf seine menschliche weise 'in die hand genommen', fasst zu in dem, was er erfasst hat. der sein ziel ansteuernde fahrer, der pilot, der weltraumfahrer zeigtsich als verkörperter ideenkosmos in person, als hienieden ideelste idee, als der, der weiss, wo es lang geht, wo es hingeht, was dann im letzten und eigentlichen sinne analog ist der idealität menschlicher zielstrebigkeit im religiös-moralischen sinne, einer zielstrebigkeit, die 'erfährt', wie über die welt hinauszufahren ist, wie es nach dem tode ausfahrt gibt in die überwelt, wechsel von lichtgeschwindigkeit in geistseelische überlichtgeschwindigkeit. mit alldem zeigtsich die polarität von kreislauf und zielgerade, über deren prinzip wir bereits handelten, um es hier in seiner gehaltlichkeit neuer variazion antgegenführenzukönnen. die ideellität und deren naturgesetzlichkeiten sind simbol für geistseelische ideale und werte, die grundsatz-streng sind, darüberhinaus grundsatz-treu, um doch voll des kostbaren originellen strömens und kreiselns, voll des wertvollen individuellen eigenwuchses zu sein, bedürftig denn auch der trieb- und drangkräfte des menschen, des zusammenspiels, in welchem zusammenspiel von ideellität und idealität und triebenergi nicht zuletzt dann auch freiheitliche bewährung des menschen erfolgen kann.

dieses zusammenwirken steht beispielhaft dafür, wie im verborgenen unseres seins welt- und überweltnatur ständig zusammenwirken, freilich nicht nur im guten, im engelhaften sinne, leider auch im bösen teuflischen unsinn, daher uns der Heilige Geist als "allzeit heiligkeit Strömender'

immerzu unentbehrlich ist. heiligkeit allein strömt wahres heil aus, lässt uns zb. nicht rufen: "heil Hitler", wir sprechen nicht von ungefähr von der dämoni, die in allem menschenwerk, wahrhaftig nicht zuletzt in dem unserer technikwelten steckt. es gibt darinnen des zerstörerischen mehr als genug. genau das kann ansatzstelle sein für aussernatürliche teufel, die die dämoni unserer technik in des wortes bedeutung vollenden kann. wenn wir Gott verlassen, sind wir bald gottverlassen - und räumen den platz ein dem teufel als dem "gott und könig dieser welt', das öfter als gedacht im wortwörtlichen sinne. wir täuschen uns, wenn w unsere weltnatur ungebührlich verabsolutieren, es dabei indirekt, zuletzt ganz direkt, götzendienst betreiben. der 'aufgeklärte' rationalist ist nicht 'aufgeklärt genug, sich von der Geheimen Offenbarung aufklärenzulassen, will daher nichts davon wissen, wie übernatürliche kräfte - als engel oder als teufel - im weltgeschehen allezeit und allerorts mit zu werke gehen. als beispiel sei verwiesen auf einen pilotenbericht aus dem II. Weltkrieg. demzufolge sah der pilot eines bombenflugeuges plöttzlich ufos neben sich mitdaherfliegen, als wollten sie anzeigen, wie die höllenmächte mitwirksam werden, wenn wir menschen uns untereinander eine hölle auf erden bereiten, also eine analog, die uns zuletzt organisch zwanglos übergehenlassen kann in die vollendete hölle, die des jenseits ist. auf der linie des gemeinten liegt es, wenn die Geheime Offenbarung andeutet, wie der engel des strafgerichts den dämonen die pforte des abgrundes öffnet, damit die teufel sich austoben können. es ist klar, wie Christenmenschen soweit wie menschenmöglich dagegen halten und daher betend die hilfe der überwelt des "allzeit Heiligkeit Strömenden" erflehen müssen. solches fürbittgebet kann 'flak' sein, die jene dämonen abschiessen kann, die lt. Paulus die amosfäre besessen halten.

freilich, auch dieses gilt: die galaxien, so liessen wir uns belehren, bewegensich von uns fort, umso schneller, je weiter sie von uns entfernt. mit der weltraumausdehnung ist es wie bei den rosinen in einem hefeteig, der 'aufgeht'. alle rosinen vergrössern ihren abstand voneinander, ohne sich selbst aktiv zu bewegen - dem nicht unähnlich verhält es sich im ideen- und idealbereich, im wahrheitswertekosmos. da können sich die welten durchaus einander fremdwerden, umso schneller, je weiter sie von uns entfernt - daher es unbedingt vonnöten, sich der einheit im sein, in der natur, im alles durchgreifenden weltnatursein sowohl als auch den dreieinigkeitsstiftenden einheiten in den jeweiligen dreifaltigkeitsverschiedenen kräften des weltkörpers, der weltseele und des weltgeistes. können wir auch noch nicht ausmachen, wo die grenze des universums ist, wie sie beschaffen, ist uns das wahrheitswertereich auch noch schier grenzenlos offen und allezeit allerorts für neue überraschungen gut, wir dürfen darüber die einheit im sempiternsein nicht aus den augen verlieren. das brauchen wir auch keineswegs, wie es wiederum die moderne kosmologi uns nahelegen kann; denn je tiefer wir mit deren forschungsmitteln in das universum hineinblicken, desto weiter sehen wir zurück in die - vergangenheit. die uns zunächst liegende Adromedagalaxi sehen wir in dem licht des zustandes, in dem sie sich vor 1,4 millionen jahren befand, zu einer zeit also, in der es vermutlich auf unserer erde noch kein menschenleben gab. können wir

jahrmilliarden zurückblicken, eine ferne galaxi gewahren, wie sie vor jahrmilliarden war, so korreliert diesem überaus lehr-reichen ausblick in die kosmische vergangenheit nicht minder bezeichnender vorausblick in die zukunft, weil wir nämlich einblickgewinnen in fernste objekte, in sog. kwasare, zusehen können, wie sterne und planeten und ganze galaxien nicht nur vergehen, vielmehr in statu nascendi sichbefinden, jungwelten sichbilden, denen unsere eigene evoluzion samt deren revoluzionen noch bevorsteht. da gewahren wir unbeschadet unermesslicher, für uns irdische ohne übernatürliche hilfe niemals zu entfernende entfernungen gleichwohl einheit in der dreiheit, einssein im natursein unserer zeitlichkeit, in deren dreifaltigkeit von vergangenheit, gegenwart und zukunft, so auch einheit des dreifaltigen raumseins. wir sind alle im weltall so gründlich eins, wie wir gründlich verschieden sind, ganz imsinne unserer ideenlehre. ist doch der mensch verkörperter ideen- und idealkosmos, daher allüberall im weltall derart eines prinzips wie prinzipieller astronomischer variabilitätsvielfalt. - ist die welt-geschichte ein einziger weltuntergang, von dem der eigens so genannte weltuntergang nur der punkt auf dem i, so belegen die fortgehend untergehenden einzelwelten in der gesamtwelt unseres erbsündlichen kosmoskaos diesen weltuntergang in permanenz, um uns gleichzeitig und gleichräumig nahezulegen, wie fortwährend neuentstehende welten hoffnungsvoll stimmende analogi sind zu jener endgültig zu erwartenden ganz Neuen Schöpfung wiedergewonnenen paradieses, wie sie uns der mensch gewordene Gott von unserem erdenminimum zu nutz und frommen des weltmaximums erworben hat. dieses pausenlose vernichtetwerden und neuauferstehen, diese sonnenaufgänge zu sonnenuntergängen zu neuerlichen aufgängen, dieses unentwegte weltenvergehen und weltenentstehen, dieses universale stirb und werde auch innerhalb unserer menschheitlichen generazionenfolge ist wiederum simbolisch dafür, wie wir hienieden sind, um zwischen ewigen untergang oder ewigem aufgang, um zwischen hölle und himmel uns zu entscheiden. -- schliesslich darf gelten: kommt unsere welt-anschauung , unsere ergründung der weltschöpfung in ihrer relativunendlichkeit nie zu einem ende, ist das analogi für unsere gott-anschauung, zu unseren einsichten und erkenntnissen und damit verbundenem vorwärtskommen in der überwelt göttlicher absolutunendlichkeit. selbstredend können wir da nur weiterkommen mithilfe des Heiligen Geistes, der uns als der Absolute in person nicht nur allzeit, sondern von ewigkeit zu ewigkeit die für uns erforderliche teilhabe an Gottes-kraft zuströmenlässt, damit nicht zuletzt unsere ewige seligkeit begründet bzw. beabsolutgründet.

"alles fliesst", aber innerhalb des ideellen, dessen menschliche wahr-nehmung das 'strömende' - zb. als verkehrsstrom - immer strömender werdenlässt, wobei das ideel-feststehende ineinem analog dem pausenlos fliessenden, indem es immerzu neue ideengehalte aus seinem kerngehalt hervorströmenlässt, um die wette mit dem vital-elementaren lebensstrom, zu dessen unentwegter mitgestaltung. die entwicklung der wissenschaftsideen der technik sind dafür beweis genug. das alles ist wiederum in letzter instanz simbol des Gottesgeistes als des "allzeit heiligkeit

Strömenden", der unsere weltnatur voraussetzt, um sie gnadenreich zu vollenden. was simbolisch, ist ineinem analog, daher ohne weiteres wechselspiel des miteinander analogen stattfinden, auch die moderne technikwelt des allerheiligsten Gottesgeistes werden könnte, einseitige verteufelung der technik sichverbietet. stellt ein Ludwig Klages den geist vor als 'widersacher des lebens', versäkularisiert er christliche offenbarung, derzufolge der teuflische ungeist unser eigentlicher 'wideracher' ist. darf der über uns die oberhand gewinnen, wird uns alles des teufels, nicht nur der geist als intellekt und regelwille, vielmehr wird des teufels unser leben ingesamt, dessen seele er im menschen zur verzweiflung bringen kann, hat diese sich nicht verbunden mit den heilkräften des "allzeit heiligkeit Strömenden., der uns zb. die gnadenkräfte des beichtsakramentes heilsam für seele und leib werdenlassen kann. "

ist das alles simbol des geistlichen lebens, das uns der Heilige Geist als "allzeit heiligkeit Strömender" zuteilt, können somit unsere ausführungen nolens volens übergängigwerden zur nachfolgenden anrufung des engelkores, derzufolge der Heilige Geist ist "seit ewigkeit wirkend in Gott". stromkraft ist wirkkraft, daher organisches zusammenhängen, das wir in gewisser hinsicht künstlich nur voneinander trennen können. - die uridee als urideal, die hoffnung auf erlösung, sie ist menschenherzen eingepflanzt, apriori mit auf den lebensweg gegeben - um erfülltzuwerden, realzusein in dem Erlöser, Der uns durch Seinen Heiligen Geist das erlösungswerk weiterführt, um solcherart die idealität realer und immer realer werdenzulassen, zuletzt weltweit. die taufe ist das rad des Neuen Urbeginns zum kreislauf des heils der 2. schöpfung - doch welch gewaltiger ausbau nun! Neue Welt, das ist Neuer Kreislauf,. karussell und kirmes neuen paradieseslebens. kirchliche feste waren nicht von ungefähr ursprung von kirmesfreuden. nun können wir weiterschwingen im strömenden leben des kreislaufs von Gott her, entusiastisch-sein, dh. in Gottsein, um in uns die ganze welt aufs zielstrebigste übergänglich werdenlassenzukönnen zum endziel ihres kreislaufs, zum Kreislauf, Der das Ewige Leben das Dreieinigen ist. Kristus ist weg und ziel ineinem, sogar Eucharistisches Leben, das uns in sich aufnimmt, um uns in diesem göttlichen neuland mehr und mehr Heiland zu werden, weiter und weiter vorankommen-, eine seligkeit nach der anderen er-fahr-bar werdenzulassen. zuletzt darf der kosmos als riesenrad erfüllt werden vom Heiligen Geist, vom "allzeit Heiligkeit Strömenden", um in solch übernatürlich-überdimensionaler stromgewalt ganz neu werdenzukönnen. "siehe, Ich mache alles neu:" die Neue Welt ist als riesenrad von Gott her, als rad, das sogar mitschwingen darf mit dem stromkreislauf Dreieinigen Gotteslebens, ein einziges entusiastischsein ewiger seligkeit.
beachten wir, wie der Heilige Geist als "allzeit Heiligkeit Strömender" der Heiligen Schrift zufolge "ausgegossen ist über alles fleisch". bezeichnenderweise nimmt Petrus inverbindung mit dem ersten Pfingstgeschehnis darauf bezug, wenn er lt. Apostelgeschichte 2,14 ff geltendmacht: "es trifftein, was durch den profeten Joel vorhergesagt wurde: es wird geschehen in den letzten tagen, so spricht Gott: Ich werde ausgiessen von meinem Geiste über alles fleisch". beachten wir in

unserem zusammenhang, wie das aus-giessen vom wesen ist des 'strömenden'. wir sprachen bereits davon, wie damit nicht der gegensatz von geist und fleisch, von seele und leib gemeint, wie er unsere weltnatur durchzieht, die in ihrer natürlichkeit von dualer substanzialität. mit 'fleisch' ist unsere gesamte weltnatur gemeint, im materiellen wie im geistseelischen sinne, in praktisch-politischen wie im kulturellen, sogar auch noch in ihrem naturreligiösen bereich, ja, mehr noch: sogar imbereich des Alttestamentarischen, soweit dieses,zb. als gesetzesknechtschaft, zb. als gefahr des abartens in politisches messiastum usw.überwunden werden muss. gemeint ist der unterschied von Gott und welt, wobei Gott eben als der 'ganz andere' erscheint, ganz anders zb. als der Gott der panteisten, die unsere art von moralität verabsolutieren, um sich mit ihrem 'idealismus' nur allzuschnell berührenzumüssen mit dem filosofischen materialismus, sodass sich zuletzt Hegel und Marx als zweieigige zwillinge herausstellen. Hegels unart von idealistischer verabsolutierung des welgeistes zielt darauf ab, die nichtgeistige welt der auflösung entgegenzuführen, womit sich dieser verabsolutierte weltgeist als geist "der kinder dieser welt" tatsächlich im sinne des filosofenkollegen Ludwig Klages als teuflischer widersacher der seele und des lebens entpuppen muss, mittel zum zweck des satans wird, der lt. Christus "menschenmörder von anbeginn", weltzerstörer, der sichbetätigen kann mithilfe des geistproduktes technik, also als verabsolutierter weltgeist das fatale gegenteil ist des "allzu Heiligkeit Strömenden".. auch nicht ist dieser Heilige Geist identisch mit dem, den der späte Max Scheler unter verrat seine frühwerkes vorstellt als idealfaktor, der zur vergöttlichung von trieb- und drangkräften dienlich sein soll. da handelt es scch wiederum um eine jener fatalen versäkularisierungen christlicher Offenbarung, die sich verhängnisvoll auswirken müssen. sagt Christus, an ihren früchten werdet ihr sie erkennen, die antichristen, so auch die antichristlichen denker mit ihren politisch-prgmastischen auswirkungen,. auf diese weise erkennen wir, wer der inpirator und dämonische kraftspender solcher ideologen und deren politischer testamentsvollstrecker war.

freilich ist der 'ganz andere' doch auch wiederum 'ganz ähnlich', wie die analogia antis nahelegt, deren sich der engelkor von Marienfried bedient. so kann unbeschadet noch so gründlicher verschiedenheit das miteinander analoge inwechselwirkungtreten, kann das heil des "allzeit Heiligkeit Strömenden" "ausgegossen werden über alles fleisch", zuerst über unsere erdenwelt, dort zuallererst über Maria, die "empfing vom Heiligen Geist" um gesegneten leibes, gnadenreichen 'fleisches' zu werden, um von diesem immaculativen mutterschosse her ausgegossenzuwerden über unsere erdenwelt, in der "alles fliesst", um weiterfliessenzukönnen über die sternenströme, über das weltenmeer, das das weltall ist, das damit, wiewohl noch unterwegs, doch bereits dabei ist, inszielzukommen. wenn wir irgendwo angewiesen sind auf die stromkraft des Heiligen Geistes, dann inpuncto ent-schränkung des der welt zuteilgewordenen heils auf das weltall von unserer erdenwinzigkeit aus; was natürlich aus ierdenmenschlicher kraft

allein unmöglich platzgreifen kann. .

Petrus ruft zu Fingsten in erinnerung, was der Heilige Geist andeutenliess durch den alttestamentarischen profeten, um in gleicher rede insgerichtzugehen mit seinen landsleuten, weil deren führungskreise nicht bereitwaren, aus alttestamentarischer eingeschränktheit sich entschränkenzulassen zum Neuen, eben zum Neuen Testament und dessen weltweite; die dann für die Alttestamenter doch erfolgte auf eine auch für Israel selber weniger erwünschte weise, nämlich durch Mohammed, der mit seinem Islam im wesentlichen ein zurück zum alten Judentestament, um dieses erdweltweit zu entschränken, was nicht imsinne der Juden war, die es mit jener exklusivität hielten, die sie auch Jesus Christus und seinen völkerapostel bekämpfenliess. so stelltesich gleich, noch zu lebezeiten Mohammeds, erst recht in der folgezeit auch im verhältnis Israel-Islam eine feindschaft heraus, die heutzutage - also jahrhunderte noch danach - die gegnerschaft zwischen Juden und Moslems ausgeprägter seinlässt als die zwischen Juden und Christen. .- aus neutestamentlicher christenweise erweistsich in mehr als einer hinsicht ebenfalls alttestamentarische gesetzesbornirtheit als 'fleisch', das bereitsein muss, den Gottesgeist über sich ausgiessenzulassen. daher fordert Petrus zumabschluss seiner pfingstlichen predigt auf: 'bekehrt euch, und ein jeder von euch lassesichtaufen auf den namen Jesu Christi zur vergebung eurer sünden, und ihr werdet empfangen die gabe des Heiligen Geistes." da geschieht 'taufe', in der ausge-gossen wird der Heilige Geist als "allzeit Heiligkeit Strömender" über alles fleisch. stromgewalt von Gott her löst verkrustungen, um doch mit dem Christentum das gegenteil anarchistischer gesetzlosigkeit darzustellen, wie wir es heutzutage zb. bei sekten erleben müssen, die imnamen Christi gruppenehe usw. das wort reden ,um imnamen des Heiligen Geistes satanischem ungeist der sinagoge satans vorschubzuleisten. "unterscheidung der geister" als gabe des Heiligen Geistes tut dringend not.

erinnertsei an bereits geltendgemachtes: der Heilige Geist als "allzeit Heiligkeit Strömender" inspiriert und befeuert uns zu zeitgemässem fortschritt - wie Christus es uns lt. Johannesevangelium vorhergesagt hat, wovon später mehr - wie Er uns davor bewahrt, modernistisch zeitverhaftetzuuerden.die Geheime Offenbarung betont: der Geist, der des Heiligen Geistes Christi ist, darf nicht unterdrückt werden; gemeint ist:. profetischen fortschritt zu ersticken ist genauso sündhaft und verderblich, wie priester konservatiwer bewahrung nicht zu achten. darin nicht zuletzt liegt vom ursprung des Christentums, vom evangelischem Kristentum her:, bedauerlicher konfliktstoff, der bis heute Juden und Christen, nochmehr Moslems und Juden belastet: die vertreter das Alten Bundes waren nicht bereit, sichzuerneuern, raumzugeben dem Heiligen Geiste Jesu Christi als des "allzeit Heiligkeit Strömenden". das kommt menschlichem beharrungsvermögen zupass, ist jedoch entartete frömmigkeit, weil versteckte selbstsucht, mangel an selbstloser selbstüberwindung usw. - wir sehen: das prinzip - das des rades zb. - gilt immer,

solange die welt mit ihren naturgesetzen besteht, aber eben weil es gilt, will und soll es immer geltender werden, sich in seinem relativunendlichen eigenleben entwickeln, um seine gehalte zu entfalten. die idee ist uns umso ideeller geworden, umso gültiger, je mehr ihre möglichkeiten verwirklicht sind, je mehr ihre wahrheiten entdeckt, aufgedeckt von menschlichen erfindern, die besser finder zu heissen verdienten, von politischen tätern entriegelt und ausgenutzt wurden, was analogi abgibt zur ausschöpfung unserer ideal-gehalte. dabei handelte es sich um einen relativunendlich sichhinziehenden prozess, analog der relativunendlichkeit unseres materiellen weltalls. bei alldem ist zu beachten, wie jede idee ein mikrokosmos ist zum makrokosmos ideenwelt, also auch von daher von der natur, vom sein desr elativunendlichen, entsprechend unerschöpflich, daher die menschheit, vermöchte sie relativunendlich lange zu existieren, nie zur völligen ausschöpfung des ihr mit der welt anvertrauten ideengutes käme - was naturgemäss simbolisch ist für das erfordernis einer ewigkeit zur übernatürlichen ausschöpfung absoluter ideen- und gar idealgehalte. - auch gilt: wahrheits- und wertgehalte einer idee und eines ideals haben ihre zeit-strömungen, von daher die schubkraft ihrer vitalität und sinnlichkeit, die zur aktualität unerlässlich; die zeitströmung steht in prästabilirter harmoni zur essenz, die in ihrer allgemeinen und konkreten geltung innerhalb des allgemeinen und konkreten materiellen und vitalen lebens zur entwicklungsreife gedeihen, was sich vollendet im leib-seele-geist wechselverhältnis des menschen. dabei erweistsich die welt des animalischen als analog zur ideen- und idealwelt, die auf dialektik und damit gleichfalls in analoger weise auf entwicklung angelegt ist. im fänomen der pubertät von menschen kommt dieses miteinander des einander analogen von erwachender triebhaftigkeit und seelischem idealismus besonders klassisch zum ausdruck, auch zur krönenden vollendung. und so gilt ebenfalls: jede zeit-strömung spiegelt in ihrer vitalität auch die ihr einwohnende ideelle und ideale eigenart - freilich auch unart - , ist entsprechend allgemein gültig und originel, wie, analog dazu, in den individuen konkret lebendig. so gilt weiterhin: alle zeit- und raumströmungen zusammengeflossen, zuguterletzt schliesslich noch als ausdruck der organischen ganzheit und entsprechenden verbundenheit aller im weltall, aller konkretheiten der allgemeinen menschheit an sich, all jener, die unbewusst, irgendwie auch 'bewusst' - wie hic et nunc, wo wir bestrebtsind, uns solchen universalzusammenhang ein wenig bewusst werdenzulassen - miteinander kommunizieren, sich weltgeistseelisch untereinander beeinflussen, analog den materiellen und vitalen anziehungs- und abstossungskräften im weltenkörper, die sich nicht zuletzt nach weltgeistseelischen gesetzlichkeiten und bedeutungseinheiten regeln, diese als insgesamt mitsammen all ihren konkretheiten sind ausdruck der ideellität und idealität der weltgeistigkeit und weltseeligkeit als ganzes; diese hinwiederum kann die natürliche basis abgeben, die in ihrer positivität geöffnet ist dem ein-fluss des "allzeit Heiligkeit Strömenden", des Heiligen Geistes, Der ausge-gossen über alles fleisch, also auch über unsere ideelle und ideale welt, um damit freilich alles, was in unserem fleisch der erbsünde, nicht zuletzt in unserer kultur, zu heilen, des Heilandes werdenzulassen. dagegen freilich wehrtsich die

welt, in mehrheit jedenfalls. ausdruck dafür ist zb. Hegels verabsolutierter 'weltgeist', der in solcher vergötzung des geistes und der seele dieser welt dem Gottesgeist schroff gegenüberstehen, des antichristlichen werden muss. das 'fleisch' will von seinem glück durch den Gottesgeist nichts wissen. so beklagt auch die botschaft von Marienfried als botschaft der "sternengekrönten Braut" des Heiligen Geistes, des "allzeit heiligkeit Strömenden", nur eine kleine schar würde sich ihrem anruf öffnen.
das Christentum bringt Gottes absolutwahrheit, bringt unerschöpflich gehaltvolles von Gott her. Göttliches ist absolutgehaltvoll, also auch viel zu absolut, um extremen und farisäisch-sturen konservatiwismus erlaubt seinzulassen. und so ist der Heilige Geist als "allzeit Heiligkeit Strömender" eingehend auf alle zeitströmungen, wie jede zeitströmung spiegelbild ist ewiger wahrheiten bzw. eines gehaltes dieser absoluten, also ewigen unerschöpflichkeit, um freilich in ihrem lügenhaften wertlosen unsein diesem ein-fluss göttlicher stromkraft widerstehenzuwollen. der mensch ist als ideen- und idealkosmos in person wahrste wahrheit und wertvollster wert, aber als krone der erbsündenwelt noch mehr verlogenste lüge, finsternis, die vom Ewigen Licht der ewigen wahrheitswerte nichts wissen will. so ist die kirche 'streitende kirche', die naturgemäss der 'leidenden kirche' des jenseits ungleich nähersteht als der triumfierenden. der ungeist droht, damit das unheil, vor dem uns letztlich nur der Heiland und damit Dessen Heiliger Geist bewahren kann. weil dem so ist, steht jede zeit und deren raum innerhalb unserer raumzeitlichkeit auf ihre je eigene art und weise verantwortlich vor Gott, was, wie früher gezeigt, deshalb nur der fall sein kann, weil Gott 'persönlich' ist, die allgemeinverbindlichste persönlichste aller persönlichkeiten. verweilen wir hier erneut einen augenblick! ///

elementarsimbole, so zeigt es uns der engelkor, eignen sich trefflich zur karakterisirung des Heiligen Geistes. diese sind in ihrer sinnlichen vitalität und ihrer seelenhaftigkeit vom karakter der allgemeinheit, um doch immerzu konkret aufzutreten und in individuellen zeitspielräumen wirksamzusein. was elementar sichgibt, ist bei aller allgemeinheit seines wesenszuges immerzu auch konkret da. das vollendetsich imbereich des personalen, wo sich elementarerscheinungen königlich vollenden, zb. als mensch 'stürmischer' leidenschaft, daher dieser mensch ein 'feuer'-kopf usw. freilich erreichen im menschlichen die elementarkräfte auch kulm ihrer zerstörungsgewalt, inzwi schen sogar .mithilfe der atomkraft.
wir gingen konkret aus von dem simbol 'strom'. stellen wir uns einmal vor, die gewalt der meere unserer erde, die gewalt aller flussläufe obendrein, sie balltensich plötzlich zusammen zur gewalt einer scharf akzentuierten individualität, ihrer vitalen elementarkraft gemäss, wie dann auch der wesenheit ihrer weltgeistseelischen essenz zufolge. gewiss, jeder strom wie jeder ozean ist auf seine weise etwas individuelles, aber strom wie erst recht ozean sind doch weitaus stärker simbol der allgemeinheitskaraktere unserer weltnatur als etwa eines tieres oder vollends eines menschen. stellen wir uns weiter vor, die erdnatur erlebte eine gigantische konzentrazion ihrer gewalten, die

invollzug dieser zusammenballung zu einem einzigen individualitätsgebilde garnichts verlöre von ihrer kraft, ja, umso kraftvoller noch würde, je konzentrierter, dh. je individueller sie würden. übrigbliebe dann nur ein einziges naturgebilde, später ein tier und nocheinmal später ein einziger mensch, der dann allerdings übermensch zu heissen verdiente. dieser wäre nur einziger mikrokosmos zum makrokosmos, dem nämlich der sternenströme des weltalls. dann erst wären wir wirklich imstande, angesichts solch kosmisch urgewaltiger individualität erschauernd der unheimlich geballten macht der wasser-ströme, wie überhaupt der urelemente samt ihrer geistsselischen wesensexistenzialität innezuwerden, dann, wenn solche kwintessenz alles allgemeinen und konkreten urplötzlich sichverdichtete zu einer einzigen und höchst einmaligen individualitätsbildung und greifbar vor uns hinträte, zuletzt als mensch. wobei diese einmalige persönlichkeit äusserlich den bunten reichtum jenes elementaren lebens in seiner allgemeinheit und deren konkretheit samt deren allgemeiner und individuellen geistseelenfülle entsprechend konzentriert widerstrahlen würde, sichverdichtende verkörperung und veranschaulichung des ganzen in person. stellen wir uns darüberhinaus vor, alle weltmaterie überhaupt samt deren weltgeistseelischen kwalitäten, samt deren ideelle und ideale regularien, sie konzentriertensich zu einem einzigen übermenschen, alle sonnengewalten des kosmos zb. löstensichauf, um sichzuvereinigen zu einer einzigen gestalt, die eines einzigen menschen, wobei invollzug solcher redukzion wohlgemerkt kein kwentchen an energi und farbigkeit verlorengehen dürfte, ja, wie gezeigt, diese aufgrund solcher konzentrazion aufs allerenergischste und allerfarbigste geriete. das wäre dichtung in allerstärkster, eben in welt-all potenz. die gesamte weltmaterialität verdichtet zur leibhaftigkeit eines einzigen menschen, in diesem übermenschen obendrein noch weltseele und weltgeist zu einer einzigen personalgestalt zusammengeballt! ein einziger mensch, nennen wir ihn dr. Faustus, er wäre das konzentrat der weltnatur überhaupt, natürlich dann auch das konzentrat all der unübersehbar reichhaltigen individualbildungen, mit denen das weltall übersät ist. dieser allmensch wäre einzig, einmalig begabt, konzentrat aller gaben unserer weltschöpfung. wenn sich solcherart alles im all vereinte zu einer einzigen kosmischen allpersönlichkeit, die die personalität zum universale universum darstellte - das wäre für andere menschen unerträglich. vor dieser sonnenglut würde unsereins aufderstelle zu nichts zergehen. jedenfalls: erst wenn die gewalten des kosmos sichverdichteten zu einer einzigen wirklich universalen, die gehalte des universale universum in sich zusammenfassenden menschenperson, dann erst würden diese gewalten vollends gewaltig. die elemente sind ansprechend, sofern sie sichäussern, zb. loswettern, losstürmen, um als erbsündliche elementarität rasend und tobend seinzukönnen. dabei bilden sie ein analogon menschlichen sprechens und singens, das nun tatsächlich in gewisser weise solche konzentrazionsgewalt des alls darstellt, krönender mikroskosmos zum makrokosmos ist. die tiere sind ansprechend, wie sie bereits ihren mund, auch maul genannt oder, liebenswürdiger, 'schnabel', öffnen können, um simbole für menschliches sprechen und singen abzugeben. der mensch nun spricht und singt sogar vollendet, in ihm ist die natur

sprechendgeworden. er ist ansprechend und ansprechbar, weil er ausspricht, was in der natur alles lebt und webt. in gewisser weise ist jeder einzelne mensch ein solch faustischer mikrokosmos zum makrokosmos, eine solch dichtung, die das all bedeutet, der möglichkeit nach alles sagend, besagend, was das all ausdrücken kann. doch der einzelne mensch, unsereins, ist das nur 'in gewisser weise'. aber greifen wir als erdensöhne bzw. erdentöchter hinaus auf den ganzen kosmos, bei aller grösse, welche grenze! was wissen wir gemeinhin schon von entfernteren milchstrassen, noch auch nur von dem leben auf unserem eigenen nebelstreifen? wir haben von der gewalt des kosmos nur eine blasse ahnung. das würde sich schlagartig ändern, wenn alle weltessenzen existenzieller und immer existenzieller, zuletzt persönlicher und immer persönlicher würden, zuletzt nur eine einzige person darstellten. es würde sichändern, wenn dieser kosmos zu einer einzigen urperson auswüchse, die alsdann das gewaltigste ebenbild des urbildes darstellte, auswüchse zu einer all-gewaltigen person, deren stimme das gesamte weltall durchhallt. - erinnert se ebenfalls auf Albert Einsteins befund, demzufolge einem menschen, der lichtgeschwindigkeit in person, die zeiträumllichkeit des weltalls zusammenschrumpfte.

gibt es einen solchen menschen? die Offenbarung sagt, tatsächlich: ja, verweist auf den Menschensohn, die menschlichkeit unseres Gottmenschen, Gottes Der mensch wurde, als solcher unser erdensohn. zeigt der sich zuletzt "auf den wolken des himmels", so sahen wir, wie diese wolken das weltall an-deuten, damit auch Dessen kosmische grösse. die moderne technik mit fern-sehen und stern-warten gibt eine kleine analogi dazu, wie dieser unser allbeherrschender Menschensohn welt-weit gesehen und gehört werden könnte. da wird simbol übergänglich zur realität. je jesuanischer ein mensch aufgrund seiner Christusähnlichkeit geraten darf, desto ähnlicher wird er auch diesem allbeherrscher, was ein wenig erahnenlassen kann, wie schwergewichtiges ein Paulus aussagt, wenn er konstatiert: "lebt also einer in Christus, ist er ein neues geschöpf... nicht mehr ich lebe, Christus in mir." Maria als Mutter Jesu Christi ist ihrem Menschensohn aufs allerähnlichste, daher wir Sie ja auch als "Königin des Weltalls" verehren dürfen. - beachten wir: als Gott mensch wurde, wurde Er vollmensch, um sich in seiner menschennatur den engeln unterzuordnen. die demut des Schöpfers, der geschöpf wurde, ist wahrhaft unermesslich. Gott wurde niedrigstes der personalen geschöpfe, um sich infolgedessen konsekwent in gewisser weise dem engel unterzuordnen, der dem menschen um eine ganze unendlichkeitsübernatur überlegen ist. so gesehen wurde den engeln bei ihrer prüfung so unmögliches garnicht abverlangt, auch dann nicht, wenn nun andererseits der mensch, der teilhabegewinnt an Jesu Christi Gottmenschlichkeit, in wieder anderer weise den engeln überlegen ist. halten wir hier aber vor allem fest: der geschilderte faustische allmensch, der zusammengeballtes welt-all ist, er ist und bleibt nur mensch, konzentrat halt nur unserer weltnatur, um dabei erhabenstes ebenbild des - engels abzugebe. einer einzigen engelpersönlichkeit, sei diese auch imbereich der engelnatur die geringste. es fehlte diesem schier übermenschlichen faustischen allmenschen die kwalität des welt-über-seins, die kwalität des übernatürlichen, des

engelhaften, wiewohl er aufs überzeugendste übergänglich uns würde bzw. im Menschensohn Jesus Christus übergänglich würde zum überlegensein der engelnatur. freilich, weil Gott mensch wurde, nicht engel, gilt ineinem das göttlich-anbetungswürdige paradox, dass im Gottmenschen und in der teilhabe daran jenes sein anwesend wurde, das selbst das für menschen überseiende engelsein um eine ganze unendlichkeitsdimension, eben die des Göttlichen, überbietet, sodass Engel erst durch teilhabe am eucharistischen einssein des ihnen urgewaltig unterlegenen menschen zu ihrer eigenen überseinvollendung im überseiendsten "Sein des Seienden", in Gott, gelangen können, ohne dass damit der unterschied zwischen engel und mensch, so auch nicht zwischen dem Menschensohn Jesus und Maria als "Königin des Weltalls und der Engel" eliminiert würde, in ewigkeit nicht. aber der Menschensohn ist als 'Gott'mensch eben doch dem engel überlegen. und Maria hat allerteilhabendste teilhabe an dieser Gottmenschlichkeit Ihres Sohnes, auch wenn Sie als erdentochter dem engel unterlegen bleiben mag, um so für alle ewigkeit dem Sohn menschlich, dh. in ihrem falle vor allem 'mütterlich' seinzudürfen, wobei sichvollendet, was Paulus betont: Gottes kraft erweistsich in des geschöpfes schwachheit.

beachten wir: wenn der engelkor in Marienfried elementarsimbole bemüht als analogon des "allzeit Heiligkeit Strömenden", karakterisiert er uns damit 'auch' die natur der gnade bzw. deren übernatur, deutetan: die elementaren urgewalten unserer weltnatur sind nur analogon der elementaren urgewalten der überweltnatur, woraus weiterhin resultirt: so niederwerfend gewaltig geschildeter faustisch-kosmischer übermensch wäre, so unerträglich machtvoll vom rein natürlichen her - er wäre doch wie ein nichts imvergleich zu einem wirklich begnadeten menschen. was ebenbild ist, verdampft vor der übernatürlich-überdimensionalen elementargewalt des urbildes, wenn dieses nicht teilhabe gewährt, wenn dieses nicht gnädig ist. damit ist das urteil bereits gesprochen über den antichristen, so gewaltig dieser als ebenbild Luzifers und des gefallenen erzengels rechte hand zeitweilig daherschreiten und die welt in ihren grundfesten erschütternlassen mag! damit kommtheraus auch der grundlegende unterschied zu Christus und dem Christen, der durch gnade geheiligt und geheilt werden kann: der Menschensohn ist Seiner menschlichkeit nach zwar kwintessenz des kosmos als faustischer allmensch, allbeherrscher, soweit das im schöpfungsplan für einen menschen vorgesehen, aber er ist das nur bezüglich des kosmischen im kosmos, das ebenbild des immaculativ paradiesischen. der antichrist aber hat voll teil am abgründig-kaotischen der weltnatur, ist dessen kwintessenz, um all das positive, das kosmische, zuletzt nur zu missbrauchen, damit der kosmos vollends des kaos und übergänglich zur radikal bösunartigen hölle wird. - die menschen im paradies hatten gewiss etwas von der gewalt jenes faustisch-kosmischen übermenschen, den wir als konzentrat des alls uns vorzustellen versuchten; sagte Aristoteles, es sei der mensch in gewisser weise alles, kam solche konzentration des weltalls bei dem menschen paradiesischer urmenschheit weitaus konzentrierter und überzeugender heraus als bei uns erbsündlich gebrochenen menschen. . darüberhinaus waren sie sogar auch in der gnade, also in der übernatur, nur eben noch nicht in der gewaltigsten,

der sakramentalen im allgemeinen, der Eucharistischen im besonderen, waren ja noch nicht im genuss der frucht vom "Baum des Lebens" inmitten des Paradieses. nach dem sündenfall musste alles verloren erscheinen. doch Gott-lob war der fluch noch nicht endgültig. so sahen wir, wie der mensch immer noch kwintessenz des alls ist, faustisch sein kann auch im guten sinne, freilich in sehr, sehr eingeschränktem mahse, eingeschränkt wie unsere erdenwinzigkeit imvergleich zum weltozean. ist der erbsündenmensch auch noch mikrokosmos, der den makrokosmos krönt, von der paradiesisch-faustischen allvollkommenheit blieb gleichwohl nicht mehr allzuviel, sozusagen nur noch der saum des paradiesischen gewandes. gleichwohl, in all dem elend des erbsündlichen jammertals wurde das geschenkt, was im Paradiese noch nicht gewährt wurde: zutritt zu den früchten des Lebensbaumes im zentrum des paradieses, sogar als Eucharistisches überlegensein dürfen! verborgen noch erst, aber immerhin grundlegend, sogar absolutgrundleend, entsprechend unauslöschlich doch schon.

so gebrochen unser erbsündliches sein, zur analogisierung des hir gemeinten langt's noch. der angedeutete faustische allmensch, er ist nur ebenbild zum urbild, dh. nicht einmal das direkt, sondern indirekt nur; denn wir sahen: er ist zunächst einmal nur ebenbild zum engel. auch gilt: ein engel ist bereits von solcher persönlichkeitsgewalt, dass vor seiner persönlichkeit die allgemeinheit unserer weltnatur samt all deren individualitäsbildungen, auch unser geschildeter kosmischer übermensch, als etwas durchaus zweitrangiges und auch durchaus bezwingbares erscheinen kann. das gilt wohlgemerkt auch dann, wenn, wie ausgeführt, nach der menschwerdung Gottes der engel erst durch die eucharistische teilhabe des menschen am Gottmenschentum vollendung seines engelseins erfährt; ja, in wieder anderer weise gilts nun erst recht; denn wenn der engel solcherart zu seiner übernatürlich-himmlischen vollendung gelangt, wird der unendliche unterschied zwischen engelnatur und menschennatur vollendet übernatürlich, wiewohl erträglichgemacht, gnädig relativiert durch des menschen gnadenhafte teilhabe am Gottsein Kristi. immerhin: ineinem bleibt der unendlichkeitsunterschied zwischen engel und mensch bestehen, vollendet sogar, auch wenn der engel in seiner freiheitlich bejahten demut erst durch den Christenmenschen hindurch zu solch hochgemuter vollendung gelangt. er gelangt aber eben dahin, doch eben nur in demut, dh. in vollendetem --- mut zum dienen! daher auch in dieser beziehung das Christuswort gilt: der ist der grösste unter euch, der der diener aller ist. so kann der engel uns ihm unendlich unterlegenen menschen dienen, kann uns hilfreich sein. wozu? zu Gott zu gelangen, mit Gott einszuwerden! wie wir als menschen eucharistisch werden und durch uns den von uns menschen besitznehmenden engel vollendet einswerdenlassen dürfen mit seinem Schöpfer, so können wir in wieder anderer hinsicht nur mithilfe des engels derart Gott geeint werden, können nur mithilfe des engels so übergewaltig eucharistisch werden, wie die engel als heilige engel vermittler des Heiligen Geistes als des "allzeit Heiligkeit Strömenden" sind. jedes geschöpf kann nur mithilfe des anderen zu unserem Schöpfer gelangen, sein ihm zugedachtes innigstes einssein mit Gott erfahren, wie zum simbol dafür, wie wir alle gemeinsam abhängen von

Gott.
es gilt also: vor der persönlichkeit Gottes ist die gesamtheit selbst der engelnatur, so individuel-allgewaltig eine einzige engel- oder gar erzengelpersönlichkeit sich auch ausnehmen mag als konzentrat der engelheit, der engelhaftigkeit an sich zum persönlichen für sich des gewaltigsten der engel, vor der Gottheit ist das alles wie ein nichts, wie die engel ja eben auch nur aus den nichts hervorgerufen wurden, nicht wie der naturengleiche Sohn Jahwes "ewig aus dem Lebenden Geborener".
und nun simbolisiert uns der Marienfrieder engelkor die persönlichkeit des Heiligen Geistes besonders auffällig und nachhaltig mit weltkarakteren wie feuer, sturm, strom, brand usw. ineinem sprechen die anrufungen von Ihm als von der dritten person der Dreifaltigkeit. dh. wenn uns schon ein blosser Übermensch, der ein konzentriertestes konzentrat der weltnatur verkörpert, über unser begreifen hinausgehen müsste, ein mensch, der so etwas wie den organischen Übergang vom menschen zum engel bildete, wobei der eigentliche kwalitätssprung sowenig von sich aus, von menschennatur her vorhanden wäre wie der vom entwickelsten tier zum niedrigsten urmenschen, da die natur solchen kwalitätssprung nicht hergeben kann, die übernatur, der Schöpfer selber, dazu eingreifen müsste, ja auch tat, um dabei freilich naturhafte vorbedingung geltenzulassen - wenn also ein blosser übermensch, der bei aller gewalt nicht einmal aus eigenem heraus engel werden könnte, wenn uns nun erst recht der anblick eines engels den atem verschlagenlassen muss, weil er unsäglich unfassbar übergewaltig uns erschiene - wie dann erst die überst-gewalt dieser dritten persönlichkeit der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, zu der alle geschöpfe, selbst als übergewaltige erzengel, ebenbild nur sind!
aber jetzt können wir wohl auch ein wenig ermessen, welcher luziferische frevel darin liegt, dieser göttlichen persönlichkeit die absolutkwalität der personalität absprechenzuwollen, wie absurd, die allgemeinheit der elementargewalten als blossen ausfluss eines göttlichen urgrundes anzusehen, zu sprechen von deus sive natura, Gott um die absolutunendlichkeit seiner konkretheit zu bringen, ihn ins allgemeine zu verflüchtigen! - wenn, wie gezeigt, der engel vollendung seines überseins durch das sein des eucharistischen menschen erfährt, um solcherart nun aber auch wirklich dem menschen vollendet überzusein, wie relativiert auch immer durch des Christenmenschen eucharistischsein, so gilt umgekehrt: der teufel erfährt grausige vollendung seines unseins ebenfalls durch menschen, durch verdammte, sodass er in seinem satanischen überunssein nun vollends satanisch-höllisch wird, das umsomehr, je hemmungsloser menschliche handlanger ihm zudienstenwaren. weiterhin gilt: wenn menschen durch ihre engel zur möglichkeit der seligkeit des einssein mit Gott finden können, müssen sie durch teufel zur vollendung des verworfenseins, des einsseins mit Gottes zornesfeuer finden. auch da ist wechselbeziehung. - auf die persönlichkeitswürde des Heiligen Geistes abzuheben ist besonders dringend, da unheiliger ungeist gerade hier - dem äusseren scheine nach besonders leicht - dazu übergehen kann, uns zu verführen, die persönlichkeitskwalität ins allgemein-unpersönliche hin aufzulösen, Gott nur als

'strömendes' es vorzustellen, aus dem alles im panteistischen sinne emaniert. es war uns daher besonders wichtig, gerade hir abzuheben auf die eigenart der persönlichkeit des Heiligen Geistes, Der eben die dritte 'person' der Allerheiligsten Dreifaltigkeit.
so gesehen hängt an der personalität unsere ewige 'persönliche' unsterblichkeit und deren himmlische seligkeit. durch die person eines eucharistischen Christenmenschen kann die persönlichkeit des engels zur vollendung ihrer seligkeit finden - aber der mensch als eingeschränkte person kann die seligkeit eucharistischen überseins ertragen nur mithilfe eben dieser engelperson. und je gewaltigere vollendung die person des engels zur persönlichkeit erfährt, desto erträglicher und wiederum gewaltiger wird für den eucharistischen Christenmenschen dessen übernatürliche überdimension und deren teilhabe an eucharistischer macht und kraft.i. das alles hat zum brenn-punkt Christus Sol, die eine person Jesu Christi in ihrer zweinaturalität, durch den Gottmenschen., der Göttlichkeit und menschlichkeit in einer person. an der persönlichkeit Gottes hängt alles. es ist das urbild gnädig dem ebenbild, gnädig auf vielerlei weise; anders gnädig dem menschen als dem engel, doch engeln wie menschen gleicherweise absolutunendlich gnadenvoll. - es verhilft die verehrung der engel, also übernatürlich-überdimensional heiliger persönlichkeiten, zutiefst und zuletzt der verehrung der ur- und absolutpersonalität des Schöpfers - wie umgekehrt keine existenz von engeln erkennt und anerkennt, wer panteistisch der Gottheit die würde der absolutkwalität der persönlichkeit abspricht. sehr zurecht sagt Goethe: "höchstes glück der menschenkinder ist doch die persönlichkeit", um sehr zuunrecht als panteist eben dieses "höchste glück" für Gott und dessen absolutseligkeit nicht geltenlassenzuwollen.
der glaube an engeln, dann auch konsekwenterweise an teufeln - geschöpfsein heisst, geprüft werdenzumüssen, also fallen-, durch die prüfung fallenzukönnen - liegt in der konsekwenz des monoteismus und dessen dreifaltigkeitsglaubens, dessen glaubens an den einen einzigen Gott in drei urpersönlichkeiten, und ist glaubwürdig wie dieser.
es war zu betonen: die naturgewalten in ihrer universalität stellensichdar immerzu auch konkret und individuel, wie sie sich als einzelerscheinungen anderen elementaren allgemeinheitserscheinungen jeweils eigenartig verbesondert, also als in sich verkonkretisiert, verhalten, wie die menschheit sich in ihrem insgesamt imvergleich zur tierheit oder engelheit ausnimmt als gesamtperson. individualbildung vollendetsich hienieden in der konkretheit menschlicher personalität. damit findet unverbindlich allgemeines und freischwebendes, das rein für sich überhaupt nicht anwesend sein könnte, eigentliche imposanz, ist also das genaue gegenteil von oberflächlichem wellengekräusel. menschliche beschränktheit rührt nicht zuletzt davon her, dass dieser ausgleich der pole von allgemeinheit und konkretheit mähsig nur gelungen ist, was folge erbsündlicher gebrochenheit. aber die Gottessenz ist gleichewig Gottexistenz und umgekehrt. feuer und strom und sturm und glut des himmels wie der erde, sie geben simbolisch auskunft über die stromlebendige und feuergeistige und stürmisch bewegte wie glutvoll seelige

persönlichkeit der dritten person der göttlichen übernatur, der Gottheit. sagt der erkenntnissatz der alten, ich könne nur erkennen, was mir als den erkennenden adäkwat, gilt erst recht, ich kann nur schaffen, was meinesähnlichen; welche korrelazion ihr urbild findet in dem verhältnis von Schöpfer und geschöpf, von urbild und eben- wie abbild. es könnte imbereich der schöpfung nicht geben, was es ja nun wirklich gibt, nämlich elementare mächte und kräfte wie feuer und wasser und strom und sturm, wären diese nicht spiegelbilder ihres Schöpfers als des göttlich lebendigen lebens in person; womit sich zb. die frage beantwortet, ob es in jenseitiger astralkorporeität so etwas wie ein 'feuer' geben könnte, zb. als eigens so genanntes fege-feuer oder als höllenglut oder denn in der art artiger artung göttlicher ursprünglichkeit als das feuer der liebe, als einen, mit dem engelkor von Marienfried zu sprechen, einen "ewigen Liebesbrand."
die göttlichen allmachtskräfte des ewigen lebens sind erst wirklich vollendet absolut mächtig und kräftig, weil sie absolut vollendeter ausgleich von allgemein und konkret, zuletzt und zutiefst, weil sie personal konkresziert sind. nur eine göttliche persönlichkeit, die zunächst einmal von uns menschengeschöpfen als schier unerträgliche übermacht erfahren wird, kann uns als 'der' Allerallallmächtigste entgegentreten, als Der, Der jedes all, das der engel wie der menschen, absolutverbindlich verpflichtet, als eine uns allen als personen an-sprechende individualität, der wir ver-ant-wortlich, der wir für unser tun und lassen antwort schuldig sind; was konsekwenterweise ineinem besagt: weil die allerallstgemeine verbindlichkeit ineinem von der konkretheit absolutunendlicher personalkwalität, ist jede allgemeinverpflichtende etik und religiosität uns gleichzeitig und gleichräumig 'gottübernatürlicherweise' eine situationsetik, die auf konkrete, dh. vollendet auf persönliche belange mitabgestimmt ist. eine Gottheit, die nicht persönlich wäre, wäre mir als menschenperson unterlegen, also nicht Gott, wie sie als blosse allgemeinheitserscheinung garnicht erscheinend, in ihrer allgemeinen unverbindlichkeit garnicht verpflichtend, eben nicht konkret, so auch garnicht existenziel verbindlich sein könnte. Gott ist summum bonum, daher ermangelt Er des schönsten gutes nicht, der personalität. Gott ist uns das allerwesentlichste, weil Er das allerpersönlichste wesen ist, und Er kann das allerpersönlichste wesen sein, weil Er absolutwesenheit 'ist'., als solche absolutexistenz, daher uns göttliche allgemeingültigkeit und verpflichtendes gebot je und je auch so ganz persönlich anzugehen hat. wie unseren gemeinschaften. -

in der Offenbarung des Alten Bundes wird der Heilige Geist in seiner eigenschaft als persönliche wesensexistenz verhalten nur erst angedeutet. mit dem mensch gewordenen Gott tut die entwicklung 'den' entscheidenden schritt vorwärts. gelegentlich des auftretens des Gottmenschen in der sinagoge seiner heimatstadt Nazaret, öffnete dieser das buch des Jesaja, stiess auf anhieb auf die alttestamentarische vorhersage: "der Geist des Herrn ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt", um klarzustellen: "heute hat sich das Schriftwort, das ihr soeben gehört hat, erfüllt (!)", eben "zur fülle der zeit", wie Paulus später sagt. damit stellte Jesus sich vor als Christus, als der

erwartete 'Messias', als der also, der 'mit Heiligem Geist gesalbt ist', um die notwendigkeit der taufe durch 'wasser und Heiligen Geist', die notwendigkeit jener wiedergeburt zu lehren, die christgläubigen menschen anteilschenkt am Messianischen. freilich, gleich anfangs wollten die landsleute in Nazaret Ihn steinigen, weil er solche Messiaswürde postulierte, und am ende wird der Hohepriester seines landes ihn solchen anspruches wegen als des todes schuldig erklären, sogar des schmachvollen kreuzestodes für würdig bzw. für unwürdig genug erachten. sagte Christus seinen aposteln, wer euch hört, hört mich, wer nicht, achtet meiner nicht, bewahrheitetsich dieses wort nicht zuletzt dadurch, dass lt. Apostelgeschichte der Hohepriester mit seinem Hohen Rat die nachösterlichen und nachpfingstlichen apostel ebenfalls getötet wissen wollen. "dem knecht", wiederum mit Jesus Christus gesprochen, "kann es nicht besser ergehen als den Herrn", als jenem Herrn, der durch Seinen Heiligen Geist in den aposteln und deren nachfolgern Sein lebenswerk weiterhin lebendig und immer lebendiger ausgestaltet wissen will.- Seinen apostolischen mitarbeitern bedeutet der Herr: "der beistand aber, der HEILIGE GEIST, den der VATER in MEINEM NAMEN senden wird, der wird euch alles lehren und an alles erinnern, was ICH euch gesagt habe": womit die dreipersönlichkeit Gottes andeutung findet, was vollends herauskommt, als der Auferstandene weltmissionsauftrag erteilt: "geht zu allen völkern, macht alle menschen zu meinen jüngern, tauft sie AUF DEN NAMEN DES VATERS UND DES SOHNES UND DES HEILIGEN GEISTES", was wir keineswegs als spätere einschiebung entwerten sollten, da ja vorher schon genug stellen des Evangeliums aufweisbar, die auf solche trinität ausdrücklich anspielen. Jesus Christus spricht vom Heiligen Geist, um dabei mehrmals das personale fürwort 'er' (!) zu benutzen, um lt. Johannesevangelium wiederholt den Vater und den Sohn und Heiligen Geist als persönlichkeiten vorszutellen, wie Er in den abschiedsreden verweist auf die bindungen, die diese drei personen untereinander verbindet. so "geht der Geist ... vom Vater aus", und der Vater "gibt" den Geist. der Vater "sendet" den Geist im namen des Sohnes, wie der Geist "zeugnisablegt" für den Sohn. der Sohn bittet den Vater, den Geist als beistand zu senden, wie der Sohn verheisst: "wenn Ich fortgehe, werde Ich Ihn zu euch senden". Ich werde IHN zu euch senden, 'Ihn' also, nicht ein unpersönliches 'es'! und lt. Paulus ist es der Heilige Geist des Vaters und des Sohnes, der "die tiefen der Gottheit ergründet", die göttlichen tiefen des absolutgrundes, der der grund aller gründe. beachtlich dabei, wie die ergründung der absolutgründlichkeit der personalkwalität des Heiligen Geistes die allerschwierigste ist, die sozusagen prototüpisch steht für die eine ewigkeit erfordernde ergründung Gottes überhaupt. -

und weil analogi besteht, elementare ähnlichkeit allüberall nachweisbar, was analog für den analogischluss von welt auf überwelt, weil analogi obwaltet im bereich des astralkörperlichen des übernatürlichen und des natürlichen lebens, ebenso des allgemeinen Gottes-seelischen und des Gottes-geistigen seins in polarer verbundenheit mit konkret-persönlicher wesensexistenzialität des dreifaltigen Gottes zum einen und des abbildlichen und ebenbildlichen geschöpflichen seins zum anderen, deshalb konnte der Schöpfer Sein eigenes geschöpf, konnte das urbild 'auch' sein

eigenes ebenbild werden. der Gottmensch ist jener geschilderte faustisch-kosmische all-mensch, jene universale persönlichkeit, die das universale universum verkörpert, aufs universalste und damit eo ipso aufs konkreteste, aufs persönlichste veranschaulicht. so gesehen eröffnet uns das begebnis der behebung des seesturmes durch Jesus Christus bedeutungstiefe um bedeutungstiefe. Jesus Christus bannte als Gottmensch in der kraft Seines Heiligen Geistes, Der in den simbolen des stromes (see) und des sturmes (seesturm) besonders gute analogi findet, bannte in der übernatürlichen elementargewalt göttlichen strömens und stürmens weltnatürliches strömen und stürmen, in analogi zu Seiner eigenen gott-menschlichen selbstbesitzergreifung, daher Er als zweinaturaler allmensch das all in sich selber vollendet inbesitzhält, dessen alfa und omega darstellt, seiner restlos mächtig ist. und zwar bannte Jesus Kristus den see-sturm mit einer leichten handbewegung, mit der leichten geste der personalität des Gottmenschen. wenn aber die apostel bereits zittern, wenn see und sturm aufbegehren, daher sie glauben, den schlafenden Herrn wachrüttelnzumüssen - wie mussten sie erst buchstäblich zu boden geworfen werden, als Jesus Kristus sich auf dem berg Tabor in Seiner gottmenschlichen elementargewalt offenbarte, in jener seelen- und geistvollen himmelsleibhaftigkeit, in jener Göttlichkeit, zu der strom und sturm und jegliches natürliche element abglanz nur sind, abglanz und ohnmacht dann auch nur, selbst dann, wenn sie sich aus ihrer universalen allgemeinheit an sich zu einer stärkstmöglichen individualität für sich zusammenzöge, was der fall sein wird, wenn der letzte der antichristen auftreten wird als mensch ganz besonders einmaliger genialität und weltnaturverkörperung, als weltbedeutender mensch, als besonders menschlicher mensch, als vollendeter Faust, dem nichts weltliches und nichts menschliches fremd, 'mensch' hier verstanden als mikrokosmos des makrokosmos, als mikrokosmos, derdes makrokosmos krönende kwintessenz ist, 'könig der schöpfung', hier gegenkönig zu Kristkönig. Luzifer wird obendrein als sein schutzteufel dessen weltnatürlich schiere übermenschenkapazität noch erzengelhaft potenzieren. dennoch, der Herr Jesus, so betont die Heilige Schrift, wird ihn besiegen "mit dem HAUCH Seines mundes", mit dem 'hauch', der konzentrat aller elementarmacht von welt und überwelt; wovon später mehr. und Maria wird ihm schlangenzertreterin sein. Maria ist als Gottmenschenmutter das nach ihrem Sohn als 'dem' Menschensohn Gott-ebenbildlichste der geschöpfe, so auch die ähnlichste dem Heiligen Geiste als dem "allzeit Heiligkeit Strömenden", daher die Gottmenschenmutter unsere "Grosse Gnadenvermittlerin" sein kann. dementsprechend sind die elementarsimbole der weltnatur als abbild des Göttlichen in dem geschöpf Maria zu besonderer Gottebenbildlichkeit konzentriert, daher Maria nebst Ihrem gottmenschlichen Sohn entsprechend dem gesetz der wechselwirkung des miteinander analogen mit dem urbild aufs allerelementarste eins und entsprechend machtvoll gemeinsam mit der Gottheit ihres Sohnes wirksam werden darf. es ist sinnvoll, wenn Maria sich imverlaufe ihrer gnadenreichen erscheinungen gerne simbole aus unserer weltnatürlichen elementarität auswählt, nicht zuletzt kwellen, wie es sinnvoll ist, Marienaltäre etwa im Maimonat, im monat des besonders prachtvoll und farbig aufbrechenden lebens, im monat der besonders

elementaren elemente demgemäss farbig lebensvoll auszuschmückten.

wie gezeigt, umfasst der simbolismus des wassers sowohl tod als auch auferstehung. Johannes Chrysostomos schreibt: "die taufe stellt den tod und die bestattung dar, das leben und die auferstehung ... wenn wir unser haupt in das wasser tauchen wie in ein grab, wird der alte mensch ganz und gar untergetaucht und begraben. wenn wir aus dem wasser hervorgehen, erscheint der neue mensch." auch da erfolgt also eine art hauptzertretung, untergang des hauptes von der unart der selbstbehauptung erbsündlichen dünkels, das aber nach stattgehabter sakramentaler heiligung in christlicher demut hochgemut das haupt wieder erheben darf, um in solch marianischer demut beitragenzudürfen, luziferisch anmahsender haupterhebung zu begegnen. verwiesen sei in diesem zusammenhang auf die Hallgartener "Madonna mit der Scherbe" im Rheingau, deren füsse auf einer mondsichel stehen, die ein menschliches gesicht ausfüllt, mit welchem vermutlichen selbstporträt der unbekannte künstler anzeigt, wie die gläubige Christenheit sich Maria zu füssen legt, unter-gebene dienstbeflissenheit bekundet. wo es solcherart christlich-marianisch heilig und entsprechend heilsam zugeht, da ist Maria als "Grosse Gnadenvermittlerin" tätig. alsdann wird uns zur Kristusnachfolge verholfen, zur nachfolge dessen, der satan am kreuze besiegte, wie wir damit teilhabegewinnen dürfen am schlangentritt Mariens, den das kunstwerk der Hallgartener Madonna in seiner mehrdimensionalität ebenfalls andeutet. -

"alles fliesst", alles strömt sagt Heraklit. in der tat: die wissenschaftler ermittelten, wie , alle meere und landmassen unserer erde sind ständig sozusagen in fluss sind, als seien sie, was sie in tatsache ja auch sind, ein einziger fluss. es ist in gewisser hinsicht so, als seien wir menschen darauf so etwas wie strandgut. wie die forscher uns ebenfalls belehren, wie die erdkruste und mit ihr die grossen kontinental- und meeresplatten schwimmen (!), daherschwimmen regelrecht auf dem zähflüssigen gesteinsbrei unseres erdinnern. vor etwa 200 millionen jahren gab es nur einen einzigen riesenkontinent, der in zwei teile zerbrach, wobei sich langsam aber sicher, zuletzt schnell und sicher diese beiden landmassen weiter noch teilten, bis sich unsere fünf kontinente bildeten. da sich die kontinentalplatten immer noch bewegen, wird die erde in einigen millionen jahren - in bälde also! - wieder vollkommen anders aussehen als heute. wir können auch sagen: wo alles fliesst und strömt, da wird halt auch unentwegt geschwommen, da sind wir mit unseren landmassen 'schwimmer', wovon ein einzelschwimmer - etwa nach einem schiffsunglück im meer treibend - nur beispielhaft ist. nach dem erbsündenfall sind wir allesamt, wir Irdischen, nicht minder die menschen der menschheit im sternen-ozean, in seenot geraten, leben wir in der arche Noa, um jederzeit erneut von der apokalüptischen sündflut bedrohtzusein, davon auch verschlungenzuwerden, wenn wir auf unsere individuelle art bzw. unart die ursünde der stammmenschheit wiederholen. wir bedürfen in unserer see-not unentwegt der heilenden macht und kraft des "allzeit heiligkeit Strömenden", in Dessen kraft der gottmenschliche Welterlöser den

sturm auf dem meere beschwichtigen kann, auch will, vorausgesetzt, wir wollen es selber, wollen uns als von seiner gnade abhängig erkennen und Ihn als unseren retter dankbar anerkennen. imprinzip ist jede wassertaufe eine solche bereitschaftserklärung, abgegeben von unseren eltern und taufpaten, deren erklärung imlaufe des lebens von uns selber zu bekräftigen ist, zb. durch unseren persönlichen beschluss, in uns durch das sakrament der Firmung das Taufsakrament sichabrunden und sichvollendenzulassen.

wie die wassersimbolik des Christus ist, das zeigt trefflich die simbolik über Christus ischtüs. das Christusschicksal - an dem wir im akt der taufe teilhabegewinnen - ist simbolsch für den schicksalslauf der elemente der weltnatur, daher uns die natur mit ihren elementen und deren abläufen simbol des lebens Jesu Christi sein kann. wie uns nicht zuletzt die wassersimbolik einmal mehr anzeigt, ist die Schöpfung in ihren positiven adventistischen gehalten christologisch angelegt. wassersimbolik ist analogi des Messiasschicksals, das sich den kräften der natur stellt, um sie von ihrer zerstörerischen tödlichkeit prinzipiel zu erlösen, analog dem grundsatz, die natur sei zu besiegen, indem wir uns ihr anschmiegen. es ist der Heilige Geist Jesu Christi, der uns über diese christologischen be-deutungstiefen der welt die augen öffnet. so kann der evangelist Johannes über Christus tiefsinnig sagen: Er kam in Sein eigentum. das kann Er nämlich in dem sinne auch, dass Er jene simbolismen aufgriff, die fingerzeig darstellen auf Sein eigenes gottmenschliches erlöserleben, auf Seine passion und Sein wiederauferstehen aus leid und grabesfinsternis. Kristus selbst gibt zu bedenken: musste Ich nicht all dieses leiden, um in Meine herrlichkeit einzugehen? Er musste es, sogar mit einer gewissen natur-notwendigkeit, indem Er sich den naturnot-bringigkeiten der elementargewalten unserer weltnatur in göttlicher freiheit aussetzte. imsinne zb. der stromgewalt der auf Ihn hindeutenden wasserkräfte und deren simbolismen. Er musste als heil der welt, musste als Heil-Land und Heil-Wasser not und elend der erbsündlich befleckten, nunmehr also auch die mit heillosen zerstörungsgewalten aufgeladenen lande, der unheilslande und unheilswasser der welt, all deren bittere not aufsichnehmen, nicht zuletzt deren elementare zerstörungsgewalten ertragen, um zum heil glorreicher auferstehung zu gelangen, um die alte adamitische und evaistische unheilswelt in sich hineinzunehmen, aufzunehmen zwecks "wiedergeburt aus wasser und Geist", hinaufzunehmen damit auch zur himmelfahrt, zur auffahrt in die gottseligen tiefen des wiedergewonnenen paradieses. daher ist es durchaus folgerichtig, wenn die kirche die festtage des gedenkens an markante lebensereignisse Jesu Christi in jene jahreszeiten verlegt, die ihrer struktur nach für dieses Christusgeschehen besonders überzeugend simbolisch sind, ja denn auch durch die vorsehung - im gespräch der Dreifaltigkeit, im WORT des Schöpfers von ewigkeit her! - als fingerzeig auf das gottmenschliche erlöserschicksal vorbestimmt sind. das zeigtsich, wenn die kirche Ostern zb. in das frühjahr fallenlässt, in jene jahreszeit, in der ein grosses befreiendes aufatmen durch die von frost und schnee befreite, wenn man will 'erlöste' natur zu gehen pflegt, in der das leichentuch schneedecke hinweggezogen wird, neues leben erwachen kann, das unter der schneedecke

verborgen-geborgen war so wie der tod tor ist zum leben. wer das so nicht auffasst, ist nicht christlich, beweist, wie er den glauben an die Offenbarung, Christus sei als das WORT des Vaters und damit auch des Heiligen Geistes der schöpfer der natur, nicht verstanden hat oder nicht anerkennen will. hier scheidensich die geister. an antichristlichen gegenbemühungen wird es bald nicht fehlen. der versuch, etwa mit Hegel und dem späten Scheler die gestalt des Gottmenschen Jesu Christi zur simbolfigur der ihre natur opfervoll von sich abschüttelnden und der zu ihrem sog. göttlichen selbstbewusstsein sichdurchringenden menschheit zu banalisieren, liegt auf gleicher ebene mit dem bestreben, Christus als simbol des naturgeschehens Seiner Göttlichkeit und damit Seiner ranges, christologische simbolismen in und durch sein gottmenschliches sein realität werdenzulassen, indirekt zu berauben.

Jesus Christus wird vermittels der kirche der welt fortlebender Jesus Kristus. in diesem sinne fordert die "Grosse Gnadenvermittlerin" imverlaufe der botschaft von Marienfried, deren engelkor uns den Heiligen Geist als "allzeit Heiligkeit Strömenden" vorstellt, sinnvollerweise auf: "setzt an die stelle eurer sündigen herzen Mein Unbeflecktes Herz; dann werde Ich es sein, die die kraft Gottes anzieht. und die liebe des Vaters wird Kristus neu in euch zur vollendung bilden." Joh, 24,12 betont:wenn wir mit Christus leiden, werden wir auch mit Kristus verherrlicht werden. in diesem eminent christlichen tiefsinn sagt Marienfrieds botschaft: "der stern des abgrundes wird wütender toben denn je und furchtbare verwüstungen anrichten. ... er wird den leib vieler töten ... aber aus diesen für mich gebrachten opfern erwächst mir die macht, die restliche schar zum siege zu führen für Christus". die kirche als fortlebender Jesus Christus wiederholt miterlösend jene passion, in deren verlauf die urapostel vermeinten, ihre sache verloren sehenzumüssen, bis der Auferstandene sie eines besseren belehren konnte. dieser sieg der restschar ist alsdann gleichzeitig und gleichräumig auch eine simbolträchtige erneuerung der siegreichen auferstehung Jesu Kristi selbst. dieses blutige passionsleiden der kirche als fortlebender Jesus Christus liess ebenfalls die Frühkirche als Katakombenkirche glorreich aufleben und auferstehung feiern, bewahrheitung des wortes Tertullians, es sei das blut der märtirer samen für die kirche. das setztsichfortt bis zum ende der zeiträume der kirchengeschichte, über deren endstadium die Geheime Offenbarung als Buch der Apokalüpse aufschlussgeben. die endgültigste endzeitkirche iwrd das schicksal ihrer frühkirche gemähs der polarität von nah und fern und deren zusammenfall wiederholen, alsdann wird sie aber auch weltweit verfolgte kirche werden, wofür wir heute im 21. jahrhundert ein bluttriefendes vorspiel erleben, das nämlich der bislang grössten Christenverfolgung, insonderheit durch islamisch-fanatische fundamentalisten. doch allemal gilt von a bis z die verheissung unseres gottmenschlichen kirchensitifters, e würde der anstrum aus den pforten der hölle heraus der Felsenkirche nicht herr werden. . .

nicht nur der einzelmensch, sondern auch eine gemeinschaft kann - gemäss der polarität von individuel und generel - mit ihrem lebensschicksal in der nachfolge Christi stehen, in der

praktizierung der bedeutungsgehalte der wassertaufe, deren christologische bedeutungstiefen aufs bedeutendste und tiefste sicherweisen in der Eucharisti, in Der wir mit Jesus Christus im vollsinne, nämlich im auch ganz elementaren (!) sinne blutsverwandt werden, um so Jesu Christi neuvergegenwärtigung mithilfe unseres eigenen blutvollen lebens mitvollziehenzukönnen, ganz existenziel. wie die taufe teilhabe ist an Christi grab und auferstehung, so auch die Eucharisti, die teilhabegewährt an des Gottmenschen blut, "das für euch und für viele vergossen"., die Eucharisti, lässt in vollendung des erstsakramentes taufe an Jesu Christi auferstehung teilnehmenlässt, erweistsich damit in tasacheals "speise, die zur unsterblichkeit gereicht. in diesem sinne hat sich der Auferstandene den Emmausjüngern bezeichnenderweise durch die eucharistische geste des brotbrechens zu erkennen gegeben. . - in der dritten vision der botschaft von Marienfried heisst es: "Meinen kindern will Ich kreuze aufladen, schwer, und tief wie das meer, weil Ich sie in meinem geopferten Sohne liebe." recht gehaltvoll erweistsich in diesem unseren zusammenhang die simbolsprache: "kreuz - tief wie das meer". das untertauchen ins wasser der taufe, wie überhaupt in die stromkraft des Sakramentalen Lebens, das eingesenktwerden in den mitvollzug der existenz des gottmenschlichen Erlösers simbolisiert des Christenmenschen hineingehaltensein in abgründige kreuzesnot, daher die "Grosse Gnadenvermittlerin" uns "blutigste tage" inaussichtstellen muss. aber da gereicht untergang zum rettenden aufgang, zum wiederauftauchen aus den wassern der wiedergeburt, zur eucharistischen teilhabe an der auferstehung des Herrenleibes; wie schliesslich das Schwarze Loch einer untergegangenen sonne tunnel ist, an dessen ende das licht Christi Solis, das Ewige Licht wiedergewonnenen paradieses aufleuchtet. in diesem sinne belehrt die "Grosse Gnadenvermittlerin" uns ebenfalls: "euch, meinen kindern, will Ich sagen: vergesst in den blutigsten tagen nicht, dass gerade dieses kreuz eine gnade ist und dankt dem Vater immer wieder für diese gnade." wie sinnvoll kreuz und leid, erhellt aus weiteren aussagen der botschaft Marienfrieds gleich dieser: "an euch liegt es, die tage der dunkelheit abzukürzen. euer beten und opfern wird das bild des tieres zertrümmern. dann kann Ich mich aller welt offenbarei zu ehren des Allmächtigen." christenmenschlicher opfergang und untergang, unser untertauchen in die ströme des leidens dieser welt - immer wieder droht die menschheit, scheinbar sinnlos und paradox, in tränen und blut zu ersticken! - verhilft zur christlichen miterlöserschaft, die ihrerseits weltweite offenbarung zu ehren des Allmächtigen mitermöglicht. - die Mutter Kristi aber, die uns "kreuze aufladen" will, die "schwer und tief wie das meer", sie ist stella maris, meerstern, der dem schiff Mutter Kirche als wahre arche Noa in der stunde grösster seenot aufleuchten ujnd erweisen wird, wie unsere sosrufe nicht ungehört verhallten. unsere hilfeschreie save our souls, rettet unsere seelen, nicht umsonst ausgestossen wurden, um beweis zu sein für die durchschlagende macht eines gebetes, das anteilgewährt an göttlicher allmacht, das zumal in der Eucharisti beter und angebeteten eins und einig werdenl-,, geschöpfliche teilhabe am göttlich-absoluten gipfel erfahrenlässt. niemand verstehtsich darauf besser als der menschheit "Grosse Gnadenvermittlerin"! die Mutter des Heilandes ist in einmalig ausgezeichneter weise

ebenbild ihres Sohnes als des heiles des Wassers des Lebens mit seiner wiedergebärenden und verjüngenden wirkung. Christus, Ihr Sohn, ist es ja, Der uns die "wiedergeburt aus wasser und aus Geist" verdient hat. als Mutter des Welterlösers konnte sie unvergleichlich einmalige Miterlöserin werden. Maria ist "immerwährende Braut des Heiligen Geistes", nicht zuletzt deshalb, weil sie stärkste analogi abgibt zum Strom des Lebens in der mitte des Paradieses, zum "allzeit heiligkeit Strömenden", Der sich Ihrer zu allen zeiten und zuletzt für die ewigkeit als "Grosse Gnadenvermittlerin" zu bedienen geruht. Mariens gottmenschlicher Sohn rief aus: wer an Mich glaubt, aus dem werden ströme lebendigen wassers hervorbrechen. bester beweis dafür ist die Gottmenschenmutter, die sich vonanfangan demütig-gläubig in Gottes willen fügte, auch wenn dieser ihr zunächst unverständlich erscheinen konnte. des zum simbol lässt die Gottmenschenmutter in ihren gnadenreichen, gnade aus-strömenden erscheinungsorten heilige, entsprechend heilsame kwellen aufbrechen.- Maria wehrt damit auch und nicht als letztes jenem hüperrationalismus und deren streben nach möglichst entbildertem puritanismus, der wesentlich beitrug zu versuchen, die verehrung Mariens abzuschaffen.

in der empfängnis Mariens durch den Heiligen Geist begabsich der Ewige hinab in den "strom der zeit" und der weltenräume der sternen-ströme. das war möglich, da das strömen des zeitlichen und räumlichen lebens, da der strom unseres weltraumzeilichen geschehens irgendwie das ewige strömen und ewig originelle neu- und ursprünglichsein göttlich-variationsreichen und himmlisch mannigfaltigen ewigkeitslebens simbolisiert. der Heilige Geist kann mit Seiner helfenden und heiligmachenden wirksamkeit einheften in dem, was Ihm simbolisch, entsprechend ähnlich, daher Er uns, sind wir dazu bereit, "allzeit heiligkeit Strömender" sein kann. das urbild ist die stromkraft des göttlich allmächtigen absolutlebens, das abbild ist das strömende leben unserer raumzeitlichkeit. in der spende des überlebens der gnade der übernatur geselltsich leben zu leben. und Maria ist als 'die' begnadete unter den frauen prototipisch dafür, da der blutkreislauf des stromes Ihres natürlichen lebens einswerden durfte mit dem strom des lebens aus Heiligem Geist, da Sie mit Ihrem herzblut gottmenschliche gnädigkeit ernähren und heranreifenlassen konnte. Maria ist nach ihrem gottmenschlichen Sohn vollendetster ausdruck der gelungenen vereinigung der beiden stromläufe, der vereinigung von natur und gnade, von erden- bzw. weltleben zum einen und Gottesleben zum anderen, als solche das gottmensch-ähnlichste geschöpf, die christlichste. die Gottheit Kristi ist ja die absolute gnade in person, die aus lauter gnade sichvereinigte mit der menschheit Jesu aus Maria, der Immaculata., die als neue paradiesische Eva so sündigen konnte, wie die alte ursprungseva zuvor, daher Maria zum teufelsweib hätte entartten können. es aber in königlicher freiheit nicht tat, so wie es bestellt mit ihrem gottmenschlichem Sohn, der bei seinen todfeinden anfragen durfte: wer von euch kann Mich einer sünde bezichtigen?! wurde Jesus lt. evangelienberichten vom teufel versucht, das wiederholt, verweist das darauf, wie er eben durch die prüfung fallen konnte. eine prüfung, deren resultat apriori feststehtt, ist keine echte prüfung. wie dann der Menschensohn zumletztenmale seine lebensprüfung bestand, als er am

Öliberg den göttlichen Vater bat, den kelch der leiden vorübergehenzulassen, wenns eben möglich sei, wie er sich jedoch in den willen des Vaters fügte, nicht ohne seinen häschern zu sagen, der himmlische Vater würde meiner bitte entsprechen, üwrde den kelch vorübergehenllassen und mir 12 legionen engel zur verfügung stellen, was er nicht tut, weil ich mich in göttliche vorsehung füge und das erforderliche sühneopfer bringen wlll, jenes, das in seiner gottmenschlichkeit einzig und allein zur beschwictigung des zornes beleidigter göttlicher gerechtigkeit zulänglich sein konnte.- es war also Maria als "Unbefleckt Empfangene" ausgenommen von den makeln der erbsünde, war pardiesischer urnatur, die bar jeder unnatur, die sich als Zweite Eva bewährte, um daher von einer Gott-ebenbildlichkeit zu sein, deren kein erbsündengeschöpf fähig sein kann. diese unvergleichliche sonderstellung der Gottmenschenmutter zu betonen, ist deswegen auch wichtig, um der evolutionslehre des Teilhard de Chardin insoweit zu wehren, wie diese den mensch gewordenen Gott vorstellt als aufgipfelung unserer natur, die doch mehr erbsündliche unheils- als paradiesische heilsnatur, wie diese teologi auf panteismus hegelianischer deutung bzw. wegdeutung der menschwerdung Gottes hinauslaufen muss und abzulehnen ist. . -

in mehr als einer beziehung wiederholtsich in der kraft und güte des Heiligen Geistes das heilsame wunder der vereinigung der positiven gehalte des lebensstromes unserer raumzeitlichkeit mit dem des ewigen heils, mit dem leben des "allzeit heiligkeit Strömenden", in den Sakramenten im allgemeinen, in der Eucharisti im besonderen. es zeigtsich Gottes allmächtige grösse darin, dass Gottes absolut-lebendige stromkraft winzig klein sich zu geben vermag wie eine hostie, dass sie raumzeitlich begrenzt werden kann, ohne von ihrer allmacht einzubüssen, daher natürlicher- bzw. übernatürlicherweise auch unseres weltalls mächtig seinzukönnen. .erneut ist zu verweisen auf des Einsteins lehre, einem menschen, der sich der lichtgeschwindigkeit nähern könnte, würde das weltall zu einem minimum zusammenschrumpfen. in der Gottheit Christi haben wir es zu tun mit vollendeter übernatürlicher überlichtgeschwindigkeit, vor der das weltall zur winzigen erdengrösse zusammenfallen kann, zur hostienwinzigkeit - an welcher überlichtgeschwindigkeit der mensch nach seinem erdentode anteilgewinnt, zumal wenn er gekräftigt wurde durch die Eucharisti als der eigens so benannte speise, die kräftigt zur persönlichen unsterblichkeit.

wie eine winzige hostie sich zum grandiosen kosmos verhält, derart verhältsich die menschlichkeit Jesu, obwohl sie kwintessenz unseres weltalls, im entsprechend auch zeiträumlichen sinne all-mächtig, weltallallmächtig, zur übernatürlichen all-macht der Gottheit, derart verhältsich der strom der zeit zur stromschnelle der ewigkeit Gottes.. vor dem 'Auge Gottes' wird der unvorstellbar grosse, der relativunendlich gewaltige kosmos winzig nur wie eine einzige hostie, die als Eucharisti absolutgrundlegt des relativunendlich weltalls grösst-artigste übernatürlich-absolutunendliche wandlung. um verwandeltzuwerden in jenes fleisch und blut des Heilandes:, die der natur bzw. übernatur ist zur dreifaltigkeit des gotttmenschlichen Leib der Herrn und damit dessen weltseele und weltgeist der Neuen Paradiesesschöpfung.. die diskusscheiben, die spiralnebel, sie erweisensich als analog einer kreisrunden hostie! in dieser

werden sie wiedergewonnener paradieseskosmos.. der tesaurus der kirche, er ist stromenergi von Gottes absolutallmacht her, aufgespeicherte, der anwendung harrende. dabei setzt die gnade voraus die natur - sie mag so armselig sein, wie sie in tatsache ja auch ist, zumal zunächst einmal nur als winzige natur unserer erde, die als mikrokosmos zum makrokosmos protoüpisch stehen darf für das weltall, vergleichbar einer zelle, die aufschluss geben kann über die beschaffenheit des ganzen organismus. . göttliche gnade setzt sogar mit vorliebe die armselige natur voraus, da Gott das schwache liebt, um Seine allmacht umso eindrucksvoller zu erweisen, daher der "allzeit heiligkeit Strömende" sich des simbols des stromes der zeit bedient. solcherart hält der Heilige Geist als "allzeit heiligkeit Strömender" für jede zeit und räumlichkeit ein originel- individuel variirtes Gottesleben bzw. Gottmenschenleben bereit, in prästabilierter harmoni abgestimmt auf die jeweilige art von ab- und ebenbildlichkeit zur urbildlichkeit. eine jede zeit und räumlichkeit ist in mehr als einer hinsieht einer anderen art von gnade bedürftig, um mit deren hilfe das für sie besonders bestimmte ewige heil des Heiligen Geistes findenzukönnen. auch hier finden wir die polarität von generel und individuel als naturgesetz, das gnadenreiche übernaturgesetzliche vollendung finden kann: generel ist die heilsgnade des gottmenschlichen Weltallerlösers Jesu Christi allen zeiten und räumen zugedacht, aber jeder zeit und räumlichkeit ineinem 'auch' auf je und je besondere weise, individuel-originel variirt, damit das generelle in seinem reichtum möglichst vielfältig universal herauskommen und die weltensinfoni zum lobpreis des Schöpfers möglichst viel-stimmig sichgestalten, sfärenharmoni von Gott, vom "allzeit heiligkeit Strömenden" her sein kann, eine gottmenschlicher musikalität. daher besagt die anrufung "allzeit heiligkeit Strömender" ebenfalls: unbeschadet der beständigkeit göttlich-ewiger lebenskraft ist dieses absolutleben doch von absoluter originalität und entsprechend farbiger mannigfaltigkeit, von ewig sichwandelnder variazionsbreite, um damit in ihrer ebenbildlichkeit die eigenart urbildlicher göttlich unerschöpflichen lebens auszudrücken und zu simbolisieren. .alle individuellen und persönlichen varionsbreiten der schöpfungen sind analogi zur persönlichen, entsprechend göttlich originellen eigenart des Weltenschöpfers absolut unerschöpflicher individueller vielfältigkeiten, die seine person bestimmen. es ist diese lebendigkeit nie, in ewigkeit nicht stereotüp langweilig, ist, von ewigkeit zu ewigkeit lebensstrom göttlich-neuartiger überraschungen. daher ist die gnade des ewigen lebens Gottes göttlich leicht imstande, sich dem strom der raumzeitlichen abläufe des lebens unserer astronomisch vielfältigen universalen menschheit anzupassen.. die eigentliche heilsgeschichte hob an "zur fülle der zeiten", mit dem anfang des menschenlebens Jesu Christi, mit der empfängnis Mariens also. der Heilige Geist steht entscheidend mit an diesem anfang, der gesetzt aus . dem "ewig aus dem Lebenden Geborenen", vor Dem sich die knie aller geschöpfe auf erden und der bewohner des weltalls nicht nur, sondern ebenso im himmel, die knie der engel, der erzengel und kerubime demütig zu senken haben. dieser übernaturengleiche Sohn des Vaters nahm im Heiligen Geiste kniebeuge an zur embriobildung im schosse der Mutter Maria. Er wurde mensch zuerst im blutstrom der

Gottmenschenmutter. die Mutter Kirche als Marienkirche ist nun fortzeugender, fortlebender Jesus Christus, des leben jenes Christus, der teilnehmen will am blutstrom der menschheit, am lebensstrom aller weltzeiten und weltenräume. Maria ist so jeder eigenart von zeiträumlichkeit mütterlich, gnadenvermittelnd, mutterschoss zum Ewigen Leben. unschwer einzusehen, wie Maria als ideales vorbild der realität dieses zusammenspiels der lebensläufe dienen kann, um als "Grosse Gnadenvermittlerin" zum gelingen dieser aufgaben der notwendigen zeit- und raumgemässheit der kirche aufs allerentscheidendste mitbeitragenzukönnen. Jesus Christus sprach von Seinem leibe, von Seinem fleisch und blut als von einem "tempel", wie bis heutigen tags und bis zum ende der zeiten Sein fleisch und blut tatsächlich als unsere Eucharisti das Allerheiligste der kirche ist. Maria aber war es, die diesen "tempel" schuf dem "WORT, das fleisch geworden", um es mit Ihrem fleisch und blut aufzuerbauen, um an diesem kirchenbau immerzu aufs wesentlichste mittätigzusein, auch an dessen jeweiliger zeit- und raumgemässer ausgestaltung. als Maria vom Heiligen Geiste empfing, den Sohn Gottes unter Ihrem herzen trug, als der schlag des herzens Jesu und der der Mutter wie eins war und vollkommen einig, als Maria, die in des wortes vollster bedeutung 'in hoffnung war', schwanger mit dem heil, das alle erbsündenwelt erhofft, da war Maria selber existenziel tempel des Allerhöchsten, mit leib, so auch mit seele und geist, da war Maria Gotteshaus aus fleisch und blut Ihres unbefleckten paradiesischen idealwesens, kirche in person, urbild der kirche, wenngleich bei aller paradiesischen 'idealität' bzw. gerade ihrer wegen von 'heiliger nüchternheit' und entsprechendem realismus. und so ist sie real Mutter der Mutter kirche durch die zeiten und räume hindurch, realistisch genug, entsprechend Ihrer realidealität. der leib Mariens war mit der Gottmenschenmutter herz und seele, kopf und geist tabernakel des Schöpfers, daher Maria in Ihrer einmaligen Gottebenbildlichkeit schöpferisch wurde, den Schöpfer zu gebären - was nunmehr auch aufgabe der Mutter Kirche ist, die der welt den Heiland fort und fort gebären kann, zu jeder zeit und allerorts raumzeitgemässes werkzeug sein muss dem "allzeit heiligkeit Strömenden." - wieder ist zu erinnern, wie individuel und generel pole, daher eine persönlichkeit wie die Gottmenschenmutter für die Mutter Kirche generel von überragender bedeutung sein muss, konkret ideales vorbild denn ja auch ist, als "Grosse Gnadenvermittlerin" persönlich ganz allgemein der universalen kirche kraft zukommen lässt, damit sie imstande, sich jenem vorbild an christlich-marianischer kirchlichkeit anzunähern, das sie persönlich verkörpert. was Maria dem Sohne konkret persönlich war, wird sie der allgemeinheit der kirche, damit diese in jedem ihrer einzelnen glieder sichausrichte an ihrer ganz besonders heilsrelevanten persönlichkeit: sie stärkte Ihren Sohn, um nun die kirche mit gottmenschlicher nahrung zu bestärken, sie zu bemuttern. die glieder dieser kirche, zumal deren priester und nonnen, deren gnadenvermittler, müssen sich an Maria ausrichten, um persönlich der allgemeinheit möglichst vorbildlich werdenzukönnen. abgesehen von des Gottmenschen existenz als ein "tempel" Seiner eigenen Göttlichkeit ist kein Gotteshaus von solcher Gottinnigkeit gewesen wie das Gotteshaus, das Maria hiess, als Sie

empfing vom Heiligen Geiste, um dem Gotteshaus, das Ihr Sohn ist - Ihr Sohn als das "zelt Gottes unter den menschen" - mit all ihren wesenskräften existenziel wesentliche aufbauhilfe zu spenden. als Maria, dieser eucharistische tempel des Allerhöchsten, dieses ideale vorbild der Mutter Kirche, als sie vor der base Elisabet steht, kommt der Heilige Geist erleuchtend über Elisabet, die ebenfalls in hoffnung ist. demütig verbeugt sie sich vor dem Gottes-haus, das Maria ist, vor der kostbarsten aller monstranzen, die es gibt. damit verbeugtsich in gewisser hinsicht das ebenbild vor dem urbild. ist doch auch Elisabet 'in hoffnung' wider alle menschenhoffnung, durch wunderbaren eingriff der übernatur in unsere natur, um gleichwohl im rahmen unserer natürlichkeit zu verbleiben, während Maria, die empfing vom Heiligen Geiste, von Gottes übernatur, in hoffnung ist mit der hoffnung des weltalls. hatte der Heilige Geist bei der verkündigung der geburt des Johannes profezeit, mit Heiligem Geist würde ihr nachwuchs erfüllt werden, und zwar schon vom schoss seiner mutter her, erfülltsich diese vorhersage jetzt. als nämlich Elisabet den gruss Mariens hört, da "hüpfte das kind in ihrem leibe". und "Elisabet wurde erfüllt vom Heiligen Geiste und rief mit lauter stimme: gebenedeit bist Du unter den frauen, und gebenedeit ist die frucht Deines leibes. woher geschieht mir, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?!"'(Lk 19,1-45). voll des Heiligen Geistes hatte David vor der Bundeslade getanzt. doch das war vorspiel nur zu Johannes, dem 'täufer' - als täufer simbol des "allzeit heiligkeit Strömenden"! - der schon im mutterschoss aufspringt vor freude und damit zeugnis gibt für den Heiland, auf den hin seine spätere existenz ein einziger fingerzeig abgeben wird. rief des Täufers mutter Elisabet aus, woher kommt es, dass die Mutter meines Herrn mich besucht, soll ihr sohn später verkünden: Ich taufe nur mit wasser, "der nach mir kommt, wird euch mit dem Heiligen Geist und mit feuer taufen", mit jenem Heiligen Geist, der das urbild des feuers in person, um zu Pfingsten christliche 'feuertaufe' zu entfachen.- damit wird vollendet auch, was dem profeten Jeremias bedeutet wurde: "fürchte dich nicht... Ich habe Meine worte in deinen mund gelegt noch bevor du im mutterschosse empfangen warst." da ist zeugnis für die all-zeitige heilswirksamkeit des Heiligen Geistes, wie übrigens auch anlässlich des lobpreises der base Elisabet sichabspielte die erste --- Marienandacht der welt! das war der beginn der Lauretanischen Litanei, überliefert vom - Evangelium! da ist Marienandacht ausgewiesen als eminent evangelisch, eingegeben, wie es ausdrücklich heisst, vom Heiligen Geiste Jesu Christi, vom Heiligen Geiste, Dessen "sternengekrönte Braut" Maria sein darf. und da ist noch eine 'Marienandacht' urevangelischer herkunft, die des erzengels Gabriel nämlich, der als bote Gottes Maria gebührende reverenz erweist. nicht zuletzt der uns hier beschäftigende engelkor von Marienfried setzt diese verehrung der Mutter des Mensch gewordenen Gottes fort, womit wir uns aufgefordert sehen können, uns dieser anzuschliessen, um darüber engelgleich werdenzudürfen; jedes Ave Maria-gebet macht Christenmenschen zu engelhaften betern, wiederholt ja ausgesprochenermahsen die grussworte des engels. sagt der völkerapostel, es müsse der Heilige Geist unserer menschlichen schwachheit aufhelfen, damit wir zu Gott-wohlgefälligen betern werden, es müsse uns der Heilige Geist die angebrachten worte

eingeben - nun, bereits der erzengel Gabriel sprach zu Maria von eben diesem Heiligen Geist, sprach's ebenfalls in erleuchtung durch eben diesen Gottesgeist, um uns entsprechend vorbildlich seinzusollen. was im evangelischen ursprung grundgelegt, es setztsichfort, um bei aller fortschrittlichkeit kontinuität zu beweisen, wie überhaupt bis zum ende unserer erbsündlichen raumzeitlichkeit ein einziges loblied angestimmt wird, wie verschieden auch immer im zeit- und raumbedingten rütmus der jeweils stimmungsgemähsen melodik. - Maria war der gnadenreiche beginn der heilsgeschichte unserer kirchengeschichte. Ihr blutstrom wurde eins mit dem leben des "allzeit heiligkeit Strömenden". so konnte im blutstrom der Gottmenschenmutter die stromkraft der gnadenmacht des Heiligen Geistes, konnte die menschwerdung des WORTES 'heranreifen'. das strömende blut des herzschlages der mutterkraft Mariens vermittelt uns nun für alle zeit und ewigkeit die gnade des "allzeit Heiligkeit Strömenden", daher Maria jederzeit und allerorts tätig ist als "Grosse Gnadenvermittlerin". über neun monate hindurch reifte in der kirche ihres gebenedeiten mutterschosses die mensch-werdung Gottes heran, erwuchs die gnade aller gnaden für die in ungnade gefallene menschheit. dem analog bedarf die Mutter Kirche der entwicklung der kirchengeschichte, bedarf so auch zb. der entwicklung der dogmengeschichte, bedarf dieser entwicklungshilfe bis hin zu den tagen apokalüptischer schwergeburt vor der endgültigen wiederkunft des Herrn, der unsere menschheitliche wiedergeburt "aus wasser und Heiligen Geist" vollendet, der alsdann aus der verborgenheit der dunkeltiefen der tabernakel Seiner kirche im strahlenden Gotteslicht hervortritt, indem er die in der hostie verborgene Gotteskraft wie auf Tabor aller welt offenbar werdenlässt, aller welt guten willens, deren erlösung nun auch äusserlich offenbar werden kann, weltallweit, die daher eine welt taboritischer verklärung werden darf, deren bewohner nunmehr imstande sind, die gottmenschliche verklärung verkraftenzukönnen und nicht wie die apostel auf Tabor wegschauenzumüssen. wo nun Gottes- und kirchengeburt, da ist naturgemäss die Gottmenschengebärerin sozusagen hauptamtlich mit am werk. ihr wird als Apokalüptische Frau wiederum eine einmalige sonderrolle zufallen in den tagen der endzeit und der damit verbundenen letzten und schlimmsten geburtswehen der MutterKirche. Maria wird vorläuferin sein bei der wiederkehr Jesu Kristi, worauf zb. die Marienerscheinungen der letzten beiden jahrhunderte abendländischer endzeit ein fingerzeig sein dürften.

apokalüptische endzeit ist zeit der geburtswehen der Mutter, die die Kirche ist. Maria stand als erste unter dem kreuze ihres mütterlich geliebten Sohnes, Dessen herzblut auf sie herabströmte. es ist wiederun der 'strom', der strom das blutes, durch den uns erlösungsbedürftigen menschen die gnade des "allzeit Heiligkeit Strömenden" zufliesst. wir werden hineingenommen in den blutkreislauf, in dem die Herzen Jesu und Mariä bis zum letzten erdenaugenblick eines herzschlages gewesen, in jenen immaculativen kreislauf, der uns herausnimmt aus dem kreislauf erbsündlichen verderbens, aus unheilvollem samsara, aus allen teufelskreisen. und so liebtsich der Heilige Geist als "allzeit heiligkeit Strömender" den blutstrom der märtirer. in diesem blutfluss erkennt und anerkennt Er ein besonders anziehendes, Ihn eben anziehendes simbol der realität

der stromkraft des heiles, das aus der durchbohrten seite das Gekreuzigten sich über die erdenwelt und darüberhinaus über das gesamte erbsündenweltall ergoss. verbindetsich mit diesen strömen heiligen - eucharistisch geadelten - märtirerblutes die gnadenkraft des "allzeit heiligkeit Strömenden", darf das märtirerblut erneut 'samen der kirche' werden. so schärft uns die "Grosse Gnadenvermittlerin" in Marienfried ein: "euch, meinen kindern, will Ich sagen: vergesst in den blutigsten (!) tagen nicht, dass gerade dieses kreuz eine gnade ist; und dankt dem Vater immer wieder für diese gnade." - das blut der märtirer findet sein urbild im blutstrom des gekreuzigten Welterlösers. es ist der Heilige "Geist des Ewigen", der Heilige Geist, Der als "allzeit Heiligkeit Strömender" in diesem gottmenschlichen blute am stärksten Seinesgleichen erkennen und sich mit diesem blutstrom verbinden kann, daher uns durch den "allzeit Heiligkeit Strömenden" aufgrund der absolut überzeugenden und entsprechend allmächtig durchschlagenden verdienste Jesu Kristi das gnadenereignis des ersten Pfingstfestes zuteilwerden konnte, welches wunder simptomatischsteht für das wunder der gnadenspende, die uns imverlaufe der kirchengeschichte, soweit diese heilsgeschichte, 'allzeit' bis zum ende der weltraumzeiten als frucht der erlösung zugeteilt werden kann. Maria, die blutbespritzt unter dem kreuz Ihres Sohnes stand, zuletzt den blutüberströmten leichnam Ihres Sohnes auf dem schosse trug, war bezeichnenderweise anlässlich des ersten christlichen Pfingstfestes mittelpunkt der apostel, daher dieses hochfest, dieses nebst Weihnachten und Ostern gnadenreichstes aller feste der welt ein eminent christlich-marianisches ereignis gewesen ist und für alle zeit und ewigkeit verbleiben wird. die Gottmenschenmutter hat das gottmenschliche embrio genährt mit ihrem herzblut, sie hat als mutter des gottmenschlichen Welterlösers auf Golgota den blutstrom des heils aufgefangen für die Mutter Kirche, jenen gnadenstrom, der fort und fort weitervermittelt werden darf. nunmehr darf im Heiligen Geiste des gottmenschlichen blutwassers die welt von ihrem erbsündenschmutz endgültig reingewaschen und erlöst werden zur unerlässlichen "wiedergeburt aus Wasser und Heiligen Geist".

der Heilige Geist ist "allzeit Heiligkeit Strömender", dh. nicht zuletzt: der Heilige Geist verströmt göttlich heiliges, also heilsames leben über leben; denn was leben ist, das ström, ist pausenlos wandels und dessen handelns. t, daher der strom, vollendet der sakramentale gnadenstrom Ewigen Lebens, das eindringlichste simbol ist für leben und dessen kreativer lebendigkeit, eben für den lebensfluss und dessen dinamik; daher es nicht zu verwundern braucht, wenn 'auch' unsere triebkräfte, - die dreifaltigkeit unseres sexual-, unseres macht- und besitztriebes - wenn diese unbeschadet ihrer unverkennbaren erbsündlichen beschmutzung und verstörung bis hin zur kaotik, wenn diese immer noch des kosmischen, des edlen genug an und in sich haben, um die würde des menschenlebens fortzupflanzen, wenn diese unsere universale kosmos-kaotik nicht zuletzt kulminiert im triebleben, um, wie all unser leben, ebenfalls angelegtzusein auf sublimierung in kultur und politik, bis hin zu sublimsten erscheinungen echter müstik, wenn diese jener Natur zugehören, die die gnade des Heiligen Geistes in ihrer positivität voraussetzt, um sie

himmlisch-immaculativ zu vollenden, wozu das Sakrament der Ehe einen entscheidenden beitrag leistet. bei aller not-wendigen schamhaften reserve erbsündlicher befleckung gegenüber ist Christlichkeit nicht nur der gegensatz, sondern der widerspruch zur leib- und triebfeindlichkeit, sooft sich diese auch ungebührlich in christenmenschliche wertungen eingeschlichen hat. zuletzt sind die wahrheit und die zeit freundinnen, daher gilt: 'die wahrheit bringt es an den tag', zb. heutzutage im 20. und 21. jahrhundert, wo die katholische kirche weltweit das einzig ernstzunehmende bollwerk bildet gegen die 'kultur' bzw. unkultur 'des todes' der sog. 'abtreibungen'.

es ist der Heilige Geist als das Ewige Leben in Person Derjenige höchstpersönlich, Der "lebendig macht", für alle zeit und ewigkeit leben schenkt, das bar jeder despression und tödlichkeit, bar jedweder nihilistischen verzweiflung. daher ist er auch 'tröster'. lebensspende als stärkende, weil heilsame, auflebenlassende blutspende, diesmal sogar gottmenschlich-eucharistischen kalibers, die ist wahrhaft tröstlich, weil des einzigen trostes, der in wahrheit vor der erbsündlichen weltweisheit letzten schluss, vor des erlauchten Gautama Buddha lebensresignation retten kann. da ist nicht billige vertröstung, da ist trost, an dessen berechtigung der sinn des lebens des universums hängt. so heroisch es klingen mag, einfachhin im absurden auszuhalten, tröstlich heroischer ist es, unter dem kreuz des welterlösers auszuharren, indem wir bereitsind, dessen kreuz miterlösend mitzutragen; wovor sich seit urevangeliums zeiten bis heutzutage die mehrheit der menschen drückt, um damit tragischerweise gefahrzulaufen, erst recht apokalüptischem verderben ausgeliefertzuwerden, daher Christus auf Seinem kreuzweg den weinenden frauen von Jerusalem bedeuten musste: "weint nicht über Mich, vielmehr über euch und eure kinder!" während des untergangs von Jerusalem, der ein zweitausendjähriges exil einleitete, das aufgipfelte in der schaurigsten wiederholung dieses untergangs - stichwort Auschwitz! - dachte die mehrheit der leidtragenden nicht an ein heroisch zu verklärendes aushalten im absurden, ergabsich vielmehr dumpfer resignation, ebenso wie die schwer mitleidtragenden Russen und Deutschen usw. so geht es fort bis zum ende der zeiten: wer sich dem reichtum des jederzeit möglichen ausbruches des Reiches Gottes verschliesst, bekommt es unweigerlich mit der armut des teufelsstaates zu tun, spätestens bei kindern und kindeskindern, deren armseligkeit widerspiegelt die unsägliche not derer, die im fege-, wenn nicht sogar im ewigen höllenfeuer für ihre ablehnung des Reiches Gottes büssen müssen. -

'Paraklet', 'Tröster' ist der Heilige Geist als "allzeit Heiligkeit Strömender", also als Der, Der Seine liebe verströmt, heilsam, weil heilend uns ist, uns zu gewaltsam-kwalvollem tod erkrankte erbsünder gesundenlässt, um uns als mediziner göttlich-allmächtiger heilkapazität zuletzt der einzige trost seinzukönnen, der wirklich überzeugt, weil Er allein helfen kann, des zum simbol der Gottmensch realiter die kranken heilte, "alle", wie es einmal in einem Evangeliumsbericht heisst, die nach solchem 'trost' verlangten. der Gottmensch verkündete, das Reich Gottes könne ausbrechen, wenn wir menschen bereit, es aufzunehmen, wozu bekanntlich die mehrheit der

Juden als beispielhaft für die erbsündenmenschheit nicht bereitwar, die ihnen nachfolgenden völker zu christlicher auserwählung ebenfalls nicht; daher unheilvolle teufelskreise weiter strudeln konnten, bis heutigen tag. der schreibende hat es in seiner jugend ingestalt bzw. inmissgestalt der Juden- und nicht zuletzt des Deutschenausrottung miterleben müssen. es bewahrheitete sich das Christuswort: ärgernisse müssn kommen, wehe dem, durch den!

Maria ist als "dauernde Braut des Heiligen Geistes" die "Grosse Gnadenvermittlerin", die vermittlerin der gnadenströme des "allzeit heiligkeit Strömenden", daher es bezeichnend, wenn sie an Ihren gnaden-, dh. an ihren heilsstätten, wenn Sie an Marienwallfahrtsorten mit vorliebe neue kwellen awfspringenlässt. diese kwellwasser sind simbol des überströmenden gnadenlebens des Heiligen Geistes, Der daher zumal an stätten der "Grossen Gnadenvermittlerin" uns "allzeit Heiligkeit Strömender" ist. -

unsere irdische leiblichkeit ist - simbol des schmutzes unserer sündigen herzen, unserer hochmütigen köpfe, unserer verderbten geistseele, wie sie ist - so stark dem dreck ausgesetzt, dass wir genötigt sind, uns immer wieder zu waschen, wobei unsere waschvorrichtungen analogisch sein dürfen für die uns eröffnete möglichkeit zur wiedergeburt aus Wasser und Geist Jesu Kristi. unser leib ist nicht nur schmutzig, er ist anfällig für krankheiten, die wir durch sog. heilbäder zu bekämpfen versuchen, um bisweilen tatsächlich ein wenig linderung erfahrenzukönnen, wie alle heilsamen medikamente simbol dafür, wie grundlegende heilung durch Gotteskraft des "allzeit heiligkeit Strömenden" tatsächlich wirklich ist, immer verwirklichter werden kann, wenn wir nur bereitsind, in dieser 'kur', an dieser heilpraxis mitzuschaffen. .verschmähen wir diese heilkunst direkt von Gott her, erweistsich all unsere geluingene heilkunst als lediglich ein herumkurieren an simptomen, die an die wurzel nicht greifen kann, des zum zeichen wir durch medizin unser leben verlängern, aber keineswegs dem irdischen tod entrinnen können, wie wir bereits vor dem sterben erfahren können, wie lebensverlängerung durch menschliche heilkunst nur allzuleicht fortpflanzung menschlichen leides werden muss, die zuletzt gar noch tod als erlösung erscheinenlassen kann. . .

immerhin ist es bemerkenswert, wie da eine art prästabilierter harmoni obwaltet zwischen körperlichen krankheiten zum einen und heilkwellen der natur zum anderen, wie andererseits zwischen menschlichem appetit und früchten der felder und gewässer, was hinverweist auf unser er-fassen, auf prästabilierte harmoni zwischen subjektiver erkenntniskapazität und objektiven naturgegebenheiten, den naturgesetzen. dementsprechend ist zu erkennen: die natur nimmt als erbsündennatur trotz all ihrer unnatur immer noch rücksicht auf menschliche erbübel, zb. ingestalt von altüberkommenen heilpflanzen gegen krankheiten, die für das menschengeschlecht allzeit allerorts konstitutiw sind, uns apriori mit auf den lebensweg als todesweg mitgegeben, uns angeboren, ganz natürlich sind, erbsündennatürlich eben, daher es zb. viele tödliche fehlgeburten gibt, gegen die lange zeit, weithin auch heutzutage noch, 'kein kraut gewachsen ist.' doch, wie betont, hält diese erbsündennatur heilkräfte auch parat, ist das tiefsimbolisch, hinweis auf den

Heiland als radikal-heilsamen Erlöser, Der alles heilsame unserer natur gnadenreich vollenden kann. freilich werden wir von natur her, von erbsündennatur aus unweigerlich darüber belehrt, wie selbsterlösung allein zum scheitern verurteilt ist, natürlicherweise nur vorübergehende erfolge zeitigen kann, die zuletzt den tod nicht aufhalten. und bei manch einem hat eine heilkur das leiden derart verschlimmert, dass er vorzeitig sterben musste. nicht wenige sterben an nebenwirkungen ihrer tabletten. - immerhin es ist unser kuren und waschen simbol, wie dünnes auch immer, des heilbades göttlicher gnade, die uns in den Sakramenten durch die wirksamkeit des "allzeit Heiligkeit Strömenden" im überreichen grade zukommen kann, last not least im Sakrament der Busse, das ausdrücklicherweise dazu da, uns von unserem sündenschmutz reinzumwaschen. sagt der apostel, ob ihr nun esst oder trinkt oder was immer ihr tut, tut alles zur grösseren ehre Gottes, was heisst, lasst alles alltägliche zu einem einzigen sonntäglich-feiertäglichen gebet werden, dann gilt das nicht zuletzt von unserem waschen und kuren; denn alles, was simbolisch ist für religiöses im allgemeinen und Christliches im besonderen, kann in entsprechendem sinne geheiligt, kann von seiner tiefsimbolischen begrifflichkeit übergänglichwerden zur allerheiligsten realität des Heiligen Geistes, so wie zubesterletzt speise und trank geweiht uns werden dürfen zur eucharistischen wandlung von brot und wein. mit der beichte pflegt eine busse verbundenzusein, was imprinzip nicht mehr als recht und billig. wenn wir in heilbädern von übeln körperlicher leiden linderung suchen, unterziehen wir uns mancherlei strapazen, büssen, was heutzutage oftmals beiunszulande der fall, zb. für voraufgegangenen vielfrass. die busse, vollendet die in jenseitiger läuterung, ist eine kur zur heilung für das ewige heil himmlischer gesundheit, für die unzerstörbare kerngesundheit im summum bonum, das der Heil-Land persönlich ist, als heilkwelle, die Er ist. hier ist der ursprungsort sinnvollen opferns. der kern allen übels dieser welt liegt in der sündigkeit unserer angefaulten geistseelen. die verdorbenheit unserer nach dem tode in verwesung übergehenden leichname ist analogi der wurmstichigen erbsünderseele. es steht faul mit der menschheit. all unsere medizinisch-ärztlichen bemühungen, unsere heilkuren, sie sind zuletzt immer nur ein herumkurieren an den simptomen. im tiefsten ist der priester der in des wortes voller bedeutung alleinseligmachende seelenarzt, wenn er vermöge des "allzeit heiligkeit Strömenden" uns von unseren sünden losspricht, uns zurückversetzt in jenen paradiesischen urzustand, der uns durch die taufe prinzipiel zuteil-, in der firmung bestärkt wurde. sinnig genug, wenn der Auferstandene Seine apostel mit der macht zur sündenvergebung begabte, indem Er sie anhauchte mit den worten: "empfanget den Heiligen Geist", eben den "allzeit heiligkeit Strömenden", Der allein uns zu solchem heil verhelfen kann, zuguter- bzw. zuabesterletzt zu unserem ewigen. solche heilsamkeit wird angedeutet, wenn zuweilen leiber verstorbener 'heiliger' heilbleiben, nicht in verwesung übergehen, sogar kostbaren duft ausströmen, die sie ausweisen als befindlich 'im geruch des heiligkeit' wiedergewonnen paradieses mit seinen wogen des wohlduftes göttlicher art. Christus verweist auf die notwendigkeit des hochzeitsgewandes, um zutritt findenzukönnen zum Himmlischen Hochzeitsmahl. solcherart hochzeitlich-festlich gewandet

werden wir erstmals durch die taufe, die erforderlich, um, bleiben wir im bilde der gleichnisrede des Gottmenschen, hinzutreten zu dürfen zum Tisch des Herrn, um jene absolutheilsame medizin zu empfangen, die uns als von Christus ausdrücklich vorgestellte 'Speise zur Unsterblichkeit' heilt von unserer erbsündlichen todkrankheit, als gabe des Neuen 'Testamentes', die in ihrer 'erb'gesundheit endgültig heilt zuletzt auch von den simptomen unserer erbkränklichkeit, nachdem das ur- und erbübel bereits entwurzelt ist; was sichvollendet, wenn der Welterlöser am ende der welt erscheint, um Sein prinzipiel bereits grundgelegtes erlösungswerk nun auch weltallweit offenbar werdenzulassen. - nötig ist daher auch das Sakrament der Firmung, das ein ausgesprochenes Sakrament immamen zunächst und vor allem des Heiligen Geistes ist, ein pfingstliches Sakrament. es ist das alltägliche leben des gläubigen Christen ein opfergang in permanenz. eng und beschwerlich ist lt. Christus der weg, der zum heile führt, daher es der heilsamen hilfe des Heiligen Geistes bedarf, sich auf ihn einzulassen, auf Christus, Der sichvorstellte als 'der' Weg zum heil, der zunächst einmal der Kreuzweg ist. die blutströme der märtirer sind letztmöglicher ausdruck der entbehrungen der gläubigen, die sich der anstrengenden heilkur des "allzeit Heiligkeit Strömenden" unterzogen haben, um einswerdenzukönnen mit Eucharistischem Blut als des allerheilsamsten lebenstromes, der sich im märtirerblwt besonders machtvoll über die zu heilende welt ergiesst. doch ohne den beistand des "allzeit Heiligkeit Strömenden" ist heiligkeit zur tapferkeit solch christliehen lebens nicht realisierbar. wir sehen erneut, wie die Sakramente einer einzigen lebensschwungkraft von Gott her sind, voll des Heiligen Geistes, bei aller gründlichen verschiedenheit innerlich zusammenhängend sind, so eben wie ein stromlauf von der kwelle bis zur mündung einen einzigen fluss darstellt, hier den des sakramentalen gnadenstromes. in diese einheit in der vielheit zugehört zuletzt sinnvollerweise die Letzte Ölung bzw. die Krankenweihe als Sakrament. dieses ist voll-endender übergang zu dem, was es selber ist, nämlich Strom des Lebens inmitten des paradieses. da zeigtsich unentwegt, wie der "allzeit" Heiligkeit Strömende uns zeit unseres lebens paraklet ist, tröster, buchstäblich bis zum letzten atemzug unseres lebens, bis Er uns zur stromkraft gereicht, die aus unserer raumzeitlichkeit hinüberreisst zur ewigkeit; wie alsdann der Heilige Geist wirksam wird als gnadenreicher tröster und entsprechender helfer der 'Armen seelen" im fegefeuer, denen Er als "allzeit heiligkeit Strömender" das heil der linderung und schliesslichen endgültigen heilung zur ewigen gesundheit zuströmt, sodass der feuerbrand jenseitiger läuterung sichwandelt in den - wie Marienfrieds engelkor es ausdrückt - "liebesbrand" ewiger seligkeit. wir bitten um hilfe für die Armen Seelen, wie wir diese bitten, nach ihrem wechsel in die triumfierende kirehe unseren bescheidenen dank- und lobgesang aufzugreifen. wir bitten, damit vollendeteres, Gottes würdigeres preislied werde. - wie der end-gültig, der für die ewigkeit geheilte, der selige im heil des himmlischen lebens einer uns hienieden umfassbaren seligkeit fähig ist, so der leidende im jenseits ebenso unfassbarer kwalen, unfassbar, weil von der überdimension des übernatürlichen, also von der art und weise einer astralkörperlichen und geistseelischen überkapazität, von der uns allenfalls angesichts der glutströme des weltalls eine

ahnung zuwachsen kann. so beten wir zum"allzeit Heiligkeit Strömenden": "in der glut hauch kühlung zu", in der glut der jenseitigen feuer-ströme des läuterungsortes. auch da gilt: analoges wechselwirkt mit analogem, in diesem falle als himmels-strom, der jenseitigen vulkan-strom nicht gar so peinigend mehr seinlässt. ///

Jesus Christus, so belehrte uns die zweite strofe des engelkores, ist "in ewigkeit mit dem Seienden herrschend", wie der Heilige Geist uns vorgestellt wird als "Geist des Ewigen". ewigkeit heisst aion, ai on. Der nicht weiter zu hinterfragende, Der in Seiner absolutheit ursprungslos Seiende einfachhin ist folgerichtig auch der Ewige und umgekehrt. dieserauf göttliche weise ewig herrscherlich Seiende konnte durch die kraft des "allzeit heiligkeit Strömenden" Gott-Mensch werden, weil eben die stromgewalt Göttlichen Lebens analogon und damit auch einheftungspunkt findet in der stromkraft menschlichen lebens. die ewigkeit Gottes ist keineswegs nur ständigkeit, der die zeitlichkeit als beweglichkeit gegenübersteht. die lebensvollen beweglichkeiten der zeit und die beständigkeiten unserer räumlichkeit sind gleicherweise auf je eigene art simbol der ewigkeit. auch die bewegung ist ewig. derart urgewaltig ist ewiges Leben Gottes, dass das wunder inakziongebracht werden konnte, Göttliches in der gestalt des Gott-Menschen mit der bewegung unseren lebens zu vereinen. das wunder der hinbewegung Göttlichen Lebens zu menschlichem leben, dieses grösste und schönste schöpfungswunder aller zeiten und ewigkeiten konnte nur durch die flexibilität des "allzeit heiligkeit Strömenden" geraumzeitigt werden, um uns für alle zeit und ewigkeit beweglich bleibenzukönnen. das Göttliche Leben, das ewig-ständiger, göttlich kraftvoller lebendigkeit ist, diesen ewige leben ist von göttlich absoluter wandlungs- und verwandlungsfähigkeit, ist ewige erneuerung und neuheit, kann sich mühelos mit jedem geschöpflichen leben vereinen, kann geschöpfliches leben uns 'werden', kann sich, unbeschadet der beständigkeit ewigen lebens - die beständig genug ist, ewige lebendigkeit zu garantieren - kann sich als gottmenschliches leben in die unbeständigkeit, ja sogar in die todverfallenheit des zeitlichen lebens der menschheit hineinbegeben. das ewige leben ist in seiner freiheitlichen beliebigkeit so allmächtig, ohnmächtigzuwerden, sich eben zu vereinen mit den werdeleben unserer zeitlichkeit, deshalb, weil dem fänomen des uns vertrauten unentwegten neu-werdens von allem, was leben heisst und entsprechend lebendig-originel und vielfältig ist, im ewigen leben Gottes eine analogische entsprechung zukommt. - und dieses würdigste, weil schöpferischste, dieses anbetungswürdigste schöpfungswunder der geschöpfwerdung des Schöpfers durch den "allzeit heiligkeit Strömenden" setztsichfort, weil die kirche in ihrer substanzialität fortlebender Jesus Christus wird vermöge des Heiligen Geistes. damit ist die kirche als Heilige Kirche zentrale schaltstelle der sichverströmenden liebe ihres Heiligen Geistes, um damit zum 'heil' der welt zu gereichen, sichzuerweisen als geistlicher weltmittelpunkt und ausgangspunkt des Neuen Kosmos wiedergewonnenen paradieseslebens. wir sahen: liturgisches zeichen ist analogi dessen, was in diesem als Sakramentales Leben von natur bzw. übernatur

der realsten realitäti gnadenreichen anwesens ist, zelt Gottes unter uns menschen. dieses gottmenschliche anwesen ist uns wiedergewonnenes paradiesisches leben, potenziertes sogar, da genuss vom Baum des Lebens inmitten des Neuen Kosmos gewährt ist, vollendet als Eucharisti. - liturgisches zeichen ist hinweis auf das, was darin existenziel persönlich uns anwesend wird. dabei 'wird' die welt der liturgi, was sie überweltliches andeutet, wird uns werdender Gott. das bedeutet nicht zuletzt: mithilfe der elemente der welt, die die liturgi indienstnimmt, wird wirksam vollzogen, worauf die elementaren weltkaraktere in ihrer positivität fingerzeig sind, womit göttlich elementare heiligung der welt anhebt, heil zuströmt den essenzen der welt, den bild- und deren begriffgehalten, die in der simbolik der liturgi stellvertretend stehen für die schöpfung überhaupt, als wasser, als öl, als brot und wein. indem als 'das' wunder im verborgenen das heil solcher heilung der weltnatur anhebt, kann die welt immer mehr des Heilandes, also immer mehr heiles land werden, kann dementsprechend mehr und mehr immaculativ werden, womit einmal mehr der vorbildkarakter der Immaculata und deren eignung als "Grosse Gnadenvermittlerin" des "allzeit Heiligkeit Strömenden" deutlich wird; wie umgekehrt die immaculativ werdende welt mehr und mehr christlich-marianisch wird, als solche ähnlich der "sternengekrönten Braut" des Heiligen Geistes; denn was sich ereignet in der liturgi zu den Sakramenten ist doch hierogamos zwischen Schöpfer und geschöpf, was vollendet in der Eucharisti zutagetritt, die gleichzeitig und gleichräumig diesem hierogamos himmlisches hochzeitsmahl ist. - in diesem zusammenhang ist es nicht von ungefähr, wenn die "Grosse Gnadenvermittlerin" in Marienfried "wunder im verborgenen" inaussichtstellt, die "erste und grösste wunder" sein sollen, freilich nur "ihren kindern sichtbar", eben weil sie sich im verborgenen zeigen. diese verborgenheit ist tüpisch für die gnadenwirksamkeit nicht zuletzt der Sakramente, wobei wir gut daran tun, uns des Herrenwortes zu erinnern, nichts sei verborgen, das nicht offenbar wird, während des weltgerichtes weltallweit.

beachten wir: die gnade setzt die natur voraus, um sie zu vollenden. wenn Gott mensch wurde "zur fülle der zeit", dürfte im weltmahsstab vor 2000 jahren unserer zeitrechnung nach Christus Jesus der zeitenläufe Goldener Schnitt erreicht gewesen sein, woraufhin weiterer fortschritt der wissenschaft vielleicht einmal einen beglaubwürdigenden beleg erbringen könnte. der Ewige wurde mensch, wurde unserer raumzeitlichkeit "zur fülle der zeit", um damit in gnadenreich vollendeter weise gewordenzusein 'die fülle der zeit' in person, um in Seiner menschlichkeit alles ideale unserer evoluzion göttlich revoluzionär zu vollenden - aber was Er 'ist, das will Er uns immer mehr noch werden, 'wird' es im Lebensstrom des Sakramentalen Heils und Heilandslebens. der Menschensohn ist nicht einfachhin entwicklungskulm unserer evoluzion; denn die ist erbsündlich befleckt, und von eben dieser beschmutzung soll die menschwerdung uns ja reinigen, wozu es der heilsgeschichte bis zur endgültigen wiederkehr des Gottmenschen bedarf, Der vom himmel aus gnadenreich vollenden kommt, was noch ideales in unserer natur verblieb und vom saum des uns noch verbliebenen paradiesesgewandes ausgearbeitet werden soll zur vollen Himmlischen

Hochzeitsbekleidung ursprünglich paradiesischer herrlichkeit und fraulichkeit. mit Seiner und Seiner immaculativen Mutter menschlichkeit wird Er uns als Menschensohn das verlorengegangene paradies wiederschenken, jenes, das uns nach dem urknall zur erbsündenschöpfung verlorenging und aus kräften unseres oftmals allzu jämmerlichen jammertals unmöglicht wiederherzustellen ist. so gesehen ist der Menschensohn bedingt nur kulm unserer weltnatur, kulm der paradiesesnatur vor dem urknall, Der er ist; wobei der apokalüptische 'knall' der endgültigsten endzeit die alte unheilswelt 'wegknallen' wird, damit die paradieseswelt vor dem zerknall wiederkehren kann in person des wiederkehrenden Herrn Jesus Christus. der beginn der heilsevoluzion als heilsame revoluzion von Gott her wurde grund- bzw. unerschütterbar absolutgrundgelegt zur "fülle der zeit", die damit als "unüberwindlicher fels" überfülle von gnaden der übernatur her werden kann. aber keineswegs ist der Gottmensch als nur innerweltliches entwicklwmgsprodukt zu deuten bzw. umzudeuten. wenn das dogma als glaubenswahrheit lehrt, Maria müsse als Mutter des Gottmenschen Immaculata sein, steht dieses Mariendogma als ancilla Domini imdienste des absolutreinen menschenlebens des Menschensohnes, um bollwerk seinzukönnen gegen evoluzionistische fehldeutung der gestalt des Gottmenschen, welche fehldeutung unweigerlich auf wegdeutung hinauslaufen muss und den kern christlicher offenbarung entkernt. .

lt. Christusaussagen, wie sie das Johannesevangelium überliefert, ist der Heilige Geist "Geist der Wahrheit", der inaussichtgestellt wird als derjenige, der uns "in die volle wahrheit" einführen wird, in die fülle der wahrheit gemäss der "fülle der zeit", die noch bis zur wiederkehr des Gottmenschen restloser erfüllung bedarf. der Heilige Geist wird uns einführen in eine kat-holizität, die wirklich ihren namen verdient. weiterhin erfahren wir aus des Gottmenschen mund in diesem zusammenhang: dieser "Geist der Wahrheit", der einführt in die volle wahrheit, Er wird die welt entlarven und ihr klarmachen, "was sünde, gerechtigkeit und gericht ist", wird ihr eben das beibringen, was der 'wahrheit' (!) entspricht. der "Geist der Wahrheit" ist beistand zur wahrheits-findung, zb. zur wahren gerechtigkeit, die unerreichbar, wenn der Heilige Geist uns nicht beisteht als Gottes Liebe in Person. eine aussage das, die in unseren tagen des ausgehenden 20. jahrhunderts unheimliche aktualität gewinnen muss, da weltweite 'abtreibungs'orgien nicht mehr als 'sünde' erkannt, geschweige anerkannt wird, da unsere 'gerichte' imnamen ihrer unart von 'gerechtigkeit' die ermordung der kinder im mutterschoss als nicht strafwürdig karakterisiren. wenn ein I. Kant als spitzenerscheinung abendländischer aufklärung abhob auf 'autonomi' der menschen, wiederholtsich die entscheidungssituation der paradiesischen stammmenschheit vor dem Baume des Lebens, dessen früchte ineinem zur erkenntnis führten der unterscheidung von gut und böse. der Schöpfergott hatte sein gebot gegeben, damit aufgrund Seiner allwissenheit offenbart, was gut ist und was nicht. dem geschöpf wurde demütige hinnahme dieses göttlichen dekrets abverlangt, bewährung in freiheit insofern, wie die früchte vom Baume inmitten des Paradieses tabu zu sein hatten. das kam anerkennung göttlicher unfehlbarkeit gleich. als erster

hatte dagegen Luzifer samt anhang rebelliert, damit nach jener absolutautonomi verlangt, die nur dem absoluten, dem Dreieinigen Gott selber zustehen kann. nun versuchte der teufel die menschen teufelsähnlich werdenzulassen, sie entsprechend zu versuchen, um mit seinem versucherischen versuch Gott sei's geklagt erfolgreich gewesenzusein. der teufel log nur bedingt, begann gleich anfangs damit, sich mit partialwahrheiten zu tarnen, als er gleisnerisch einflüsterte: setzt ihr menschen euch über Gottes gebot hinweg, werdet ihr erkennen, was gut und böse ist, also auch was 'böse', das es bislang im paradiese nicht gegeben hatte; und dieses böse waren die bösgewordenen menschen selber, die sich nicht dem absoluten gut beugen wollten. indem sie in ihrer freiheit versagten, wollten sie selbstherrlich und selbstdämlich bestimmen, was gut und böse sei, erliessen die bestimmung: von verbotener frucht zu geniessen ist nicht böse, vielmehr gut, hielten es mit der umkehr der werte, wie sie später ein Nietzsche predigte. mit solcher selbstherrlichkeit und selbstdämlichkeit, mit der ursünde des hochmutes wollten die menschen selber wie Gott sein, selber wie der einzig absolutautonome gesetzgeber sein, womit sie teufelsähnlich wurden, hinfällig für satanische besessenheit. Luzifer, der verführer, ist lt. Christus "vater der lüge", der uns vorlog, es sei rechtens solch gottwidriger anspruch, dessen 'vater', dessen urheber er gewesen war als erster kirchenvater der sinagoge satans, womit er sich als ersten übrigens selbst belog. und um seinen himmel und dessen ewige seligkeit betrog. als der "vater der lüge" belog er die paradiesesmenschheit, um sie damit ums paradies zu bringen, das die menschen in ihrer angemassten absolutautonomi und ihrer sofistischen auslegung von gut und böse zerknallen, in rauch und flammen ihrer selbstzerstörung aufgehen liessen. (lies meinen Faustroman!) satan hatte es gesagt: "sobald ihr davon esst, gehen euch die augen auf, ihr werdet wie Gott" - es kam zur menschenvergötzung besessener führer und führerinnen, wovon Adam und Eva prototüpen. wie deren herrschaft und frauschaft endet, beweist die weltgeschichte immer wieder, zb. im zusammenbruch des hübriden Hitlerreiches. dieses stand im zeichen des teufels als "das gottes und königs dieser welt", der als seine handlanger entsprechende pseudomessianische götzen einsetzte, die denn auch von ihren anhängern vergötzt wurden, an die stelle des einen einzig wahren Gottes traten. es musste sich gleich anfangs die wahrheit des volksmundes bewahrheiten: 'wer vom teufel frisst, stirbt daran'. menschen, die verbotene früchte assen, starb das paradies, vergiftetensich tödlich. die menschen verloren ihre Gottebenbildlichkeit in dem masse, wie sie teufelsähnlich wurden, als solche zerrbilder Gottes selber Gott spielen wollten und bis zum ende unserer welt immer wieder wollen.. ist Gottes Heiliger Geist "allzeit heiligkeit Strömender", wurde uns satan in seiner gottzerbildlichkeit allzeit unheiligkeit verströmender unheilsbringer, wird es uns stets erneut mit ihm ergebenen menschlichen handlangern. nur wenn wir es mit dem "allzeit heiligkeit Strömenden", mit dem Gottesgeist halten, können wir uns satanischer schmutzflut erwehren und darauf hoffen, diese einmal voll und ganz abschleusenzudürfen. - die menschen entschiedensich und entscheidensich immer wieder in mehrheit für den teufel, der als 'fürst der finsternis' auch 'König der welt' als der weltenhöhle

werden konnte, gnadenloser weltdiktator, dessen tron auf ungerechter lieblosigkeit steht. sagt Christus, "die wahrheit macht frei", versklavt die unwahrheit entsprechend. als ungeist 'verströmt' (!) der urheber des bösen unwahrheit, die versklavt, verströmt er entsprechende ungerechtigkeit, die sich nur als türannei behaupten kann. damit steht die erbsündenmenschheit apriori im widerspruch zum summum bonum, das ist das 'bonum diffusivum sui', das absolute gut, das sich-ver-strömt (!). nunmehr steht strom gegen strom, zeitströmung gegen zeitströmung usw, so wie weltgeschichte kampfstätte ist zwischen gut und böse. - zur "fülle der zeit" wurde Gott mensch, als Gottmensch Neuer Adam, der im gegensatz bzw. im wohltuenden widerspruch zum ersten Adam auf dem Berge der Verführung dem teufel widerstand - um uns damit jenen genuss der früchte vom paradiesischen Lebensbaume zu verschaffen, die uns auch im Paradiese konzediert worden wären, aber eben erst "zur fülle der zeit", zur spruchreifgewordenen zeit der menschwerdung Gottes als eucharistische, als allerkostbarste frucht vom Baume des Lebens und der Erkenntnis. nun können wir, vollendet in der allerheiligsten und allerheilsamsten Eucharisti teilhabe am Göttlichen gewinnen, natur- und wesenhaft, so eben wie Jesus Christus göttlicher übernatur und absoluten wesens, mit dem wir kommunizieren, einer natur und wesens werden dürfen. wir können teilhaft werden des Gottmenschen zweinaturalität, seiner immaculativen menschlichkeit als vollendung unserer eigenen menschheit, die uns übergänglich werdenlässt zur teilhabe an Christi Göttlichkeit. immaculative menschlichkeit ist jenes himmlische hochzeitsgewand, ohne das wir lt. Christi bescheid nicht teilhaben dürfen am himmlischen hochzeitsmahl, in dem Göttlichkeit unser speis und trank werden darf. was dem hochmut versagtblieb, schenkt christlich-marianische demut, die mit der Gottesmutter 'fiat' sagt zu Gottes beschluss, also nicht wie Eva göttlicher weisung gegenüber ungehorsam ist. daher darf uns Eva-Maria "Grosse Gnadenvermittlerin" sein, für alle zeit und ewigkeit, darf uns Ihren Bräutigam vermitteln, eben den "allzeit Heiligkeit Strömenden", Dessen stromkraft zuguterletzt satanische unheilsfluten überwinden, die uns hienieden immer und immer wieder zu überfluten drohen, wofür die naturkatastrofe 'überschwemmung' analogisch nur ist. " der "allzeit Heiligkeit Strömende" ist dabei, wiedergewonnenes Paradies zu verströmen, in dem unheilsfluten nichts mehr zu suchen haben. freilich, so die Offenbarung, bis zum endgültigen weltweiten ausbruch des prinzipiel wiedergewonnenen Paradieses ist Apokalüpse, sind die wehen zur wiedergeburt auszustehen. -

im Heiligen Geiste ist Maria als "Braut" des uns das Heil seiner Heiligkeit zuströmenlassenden Heiligen Geistes prototüpisch für den heilsamen hierogamos zum ewigen hochzeitsmahl, das uns bereitet ist aus den früchten des Lebensbaumes inmitten des Paradieses; wie Maria überhaupt inbegriff ist Sakramentalen Lebens, sosehr, dass der, der den Sakramenten abschwört, binnen kurzem auch die verehrung Mariens aufgeben wird bzw. umgekehrt. Maria ist, was sie austeilt, ganz und gar gnaden-reich. verständlich auch, wenn der "Grossen Gnadenvermittlerin" in der liturgi besondere verehrung zukommt; vermittelt Maria doch auf einzigartige weise jene gnaden,

die die liturgi mit ihren zeichen und hinweisen ans ziel bringen, die die schöpfung ausmündenlassen im Schöpfer. wir sahen, wie die liturgi mikrokosmos ist zum makrokosmos. - der Heilige Geist ist "allzeit heiligkeit Strömender", also auch für unsere zeit als der zeit der wissenschaft und technik mit all deren vorzügen und nachteilen. moderne liturgi muss bestrebtsein, die welt heutiger technik in ihrem positiven bejahend insichaufzunehmen, zb. mithilfe abstrakter kunst, auch moderner musik. die weltelemente unseres wissenschaftlich-technischem säkulums sollen ebenfalls den Heiland bergen, der alle unzulänglichkeiten erbsündlicher verfallenheit heilen, Der also als unser heiles land auch die welt der technik erlösen kann von allen übeln. wenn etwas dringend not-wendig, dann das. ist die technik doch hochgefährlich, konzentrat der weltelemente, die sie ist, konzentrat etwa der feuergewalten des alls, die atomwissenschaft erkennt und technisch-praktisch er-fasst, um sie entsprechend zu handhaben. abstrakzion basiert auf anachauung, atomwissenschaft auf der der feuerelemente. die simbolik des feuers geht kontinuierlich über in die begriffe-formel des forschers, eine formel, die alles andere als formalistisch, die randvoll gefüllt mit gehalt. technische gebilde und wissenschaftliche zeichensprache sind in mehr als einer beziehung ähnlich der liturgi, sind hinweisende zeichen auf gewalten, deren sie sichbedienen kann, sind als zeichen formeln, die entschlüsseln, gewalten aufschliessen, heilige oder unheilige, je nach freier wahl. diese wahl muss falsch ausfallen, erfährt besagte weltliturgi nicht vollendung in der eigentlichen liturgi, der des Gottesdienstes. weltliturgi, die nicht nach solcher erfüllung strebt, die nicht die angestrebte weltformel übergänglich werden lassen möchte in erstrebenswerte überweltformel, entartet unweigerlich zum götzendienst, findet vollendung in der liturgi der sinagoge satans, deren realgehalte und entsprechende realisierungen unweigerlich auslaufen in eine 'hölle auf erden', also auf entsprechende analogi zur hölle in der eigentlichen, in der jenseitigen hölle. . weltdienst ist immer liturgi, die vonnaturaus darauf angelegt ist, vollendung zu erfahren in überweltdienst, so oder so.
die nachfolgende anrufung des engelkores karakterisirt den Heiligen Geist als:

"S E I T E W I G K E I T W I R K E N D I N G O T T"

frage ich an, 'was' etwas sei, zb. das soeben angesprochene 'feuer', involviert diese frage nach der washeit, nach dem wesen, nach der idee und idealität, dass das befragte auch tatsächlich da ist, etwas 'ist'. ich kann nach der essenz forschen, weil es existenz gibt, wie umgekehrt nichts existiert, das nicht seine essenz hat, die seine existenz entscheidend prägt. essenz und existenz sind kwasi pole innerhalb einer natur, also unzerreissbar zusammengehörig, sind vom wesen der gleichzeitig- und gleichräumigkeit innerhalb von natur und wesen unserer relativunendlichen weltraumzeitlichkeit, bzw. sind sie imfalle der überzeitlichüberräumlichkeit des Ewigen vom wesen

dessen, was von ewigkeit her ein miteinander war und ewig sein wird. dazu in analogi spricht der Marienfrieder engelkor vom Heiligen Geiste als von dem "seit ewigkeit in Gott wirkenden", Der damit als ungeschaffene ewigkeit nicht nur für die ewigkeit bestimmter engel, vielmehr selber göttlich sein muss, so wie in einer voraufgegangenen anruf ungder Heilige Geist vorgesellt wurde als "Geist des Ewigen.". essenz und existenz sind in Gott nicht miteinander identisch, wenngleich bei aller ewigen verschiedenheit untrennbar miteinander eins und einig, analog der multikulturellen pluralität der drei göttlichen persönlichkeiten innerhalb der einheit in der natur ihrer Gottheit. - wie ein wesen vonnaturaus bestrebt, sein wesentliches verexistenzialisiert zu sehen, um möglichst Gott ebenbildlich zu werden, so tut das existierende, was seines wesens, was ihm wesensgemäss, daher das feuerwesen existiert, indem es zb. brennt und leuchtet und wärmt bzw. imfalle der idolatri des unwesens verbrennt und verzehrt. existieren ist damit wirksamkeit, die möglichst echt wesentlich werden will, sichbetätigt imverein mit der aktivität des wesentlichen, das als idee und ideal etwas reales, echt real und eigenständig realistisch nur sein kann, indem es wirkt und schafft, aber ohne die realität des existenziel praktisch-faktischen zur wirkungslosigkeit verurteilt ist, wie umgekehrt das existenzielle ohne die eigennergi des ideellen, vollendet des idealen, wesenlose, unwesentliche leerheit sein muss, leerlauf. existentia heisst nicht zuletzt, seine essentia, sein wesen sein, damit es existierend vollendet wesentlich werde bzw. in Gottes existenzialität absolutwesentlich ewig ist. verweist uns der engelkor auf den Heiligen Geist als den "wirkenden", heisst das also zunächst einmal: Gott 'wirkt', Gott ist absolut-existenz, als der Absolutunendliche absolut wesentlich. Gott, der 'wirkend' ist, der ist kein toter Gott, der existiert wirklich in absoluter wesensfülle,ist entsprechend absolut mächtig, also absolutallmächtig, eben gottmächtig, worauf übrigens auch der Gottesbeweis des Anselm von Canterburi hinausläuft, indem der uns indirekt auf besagte unzerreissbare gegensatzharmoni von essenz und existenz in Gott verweist.

es gäbe kein wesen an sich, weder ein allgemeines noch ein konkret-einmaliges, gäbe es nicht existenzen für sich. Gott allein ist als allmächtiger von absoluter wirksamkeit, ist damit absolute wesensexistenz, kann zb. in sich selber kein 'werdender Gott' sein, während geschöpfe, zb. die menschheit, mehr und mehr werden, was ihres menschlichen wesens, um zubesterletzt ihren werde-gang in Gott vollendenzukönnen, vorausgesetzt, Gott ist so gnädig, ihnen insofern 'werdender Gott' zu werden, wie Er ihnen immer anwesender, also auch immer existenzieller näherkommend 'wird'. das schliesst nicht aus, dass in Gott die originalität ewiger lebendigkeit und immer neuer individuel eigen-artiger variazionen göttlichen grundzuges 'wirksam' ist, fordert das sogar. aber Gott 'benötigt' nichts, weil es in Ihm keine not gibt, es sei denn, er nehme diese freiwillig auf sich; in Gott gibt es so auch keine naturgesetzlich zwingende not-wendigkeit, nur eigenwillige glückbringigkeit, es sei denn wiederum, Er geruhe, freiwllig sich notwendigkeit zu unterwerfen zum wohle Seiner geschöpfe. Er, Der Absolutselige, Der ewig ohne 'not', Der absolut nichts 'benötigt' - Er braucht zu Seiner existenz keine wesens-entfaltung. Er ist, Der Er ist, eben 'der' Seiende, wie wir es bereits ausführlicher besprachen. Gott 'ist', Der Er ist, ist absolut

wesentliche existenz, absolut verexistenzialisirte, absolut verwirklichte wesenheit Seiner selbst. das schliesst nicht aus, fordert direkt, Gott sei gebunden an seiner eigenen Göttlichkeit, die die des summum bonum in person, Gott ei gebunden an sich selbst, zb. an seine absolutgerechtigkeit, die sogar die not-wendigkeit des sühneopfers seines eigenen Sohnes erforderlich macht, damit notwendigkeit sich für seine geliebten geschöpfe in heilbringigkeit verwandeln, damit erlösung möglich sein darf. - zur wesenheit feuer zugehört nicht notwendig dieses oder jenes konkrete dasein feuer, zb. diese oder jene konkrete sonne im weltall, dieses oder jenes konkrete dasein feuerstätte, wohl aber zugehört dazu dasein überhaupt, in und mit dem sich das feuerwesen verwirklicht, in dem es wirklich und entsprechend 'wirkend' ist, da ist, aus dem das bildliche wesenseelisch-intuitiv herausgeschaut, das begriffliche wesen und dessen wirksamkeit als dessen naturgesetzlichkeit abstraktiv herauspräpariert werden kann. so gesehen bedarf es zur wesentlichen realisierung des allgemeinwesens 'feuer' zwar nicht dieser oder jener konkreten feuerstelle, dieses oder jenes kernkraftwesens usw., wohl aber einer konkreten feuerstätte überhaupt, die sich prinzipiel entwickeln,die etwas zu 'werden' vermag, etwas, das als potenz aktualisiert werden kann. mag diese oder jene konkretheit mehr oder weniger zufällig sein, die konkretheit an sich mit all ihren astronomisch vielfältigen fürsichs ist wesensmässig und naturgemäss zugefallen. so gesehen sind essenz und existenz unzerreisbare pole wie allgemein und konkret, generel und individuel, deren aufgabe zb. ausgleich innerhalb eines gemeinschaftslebens ist, zb. der der verschieden gearteten wesentlichkeiten verschiedener völker, die zu einer familie finden, zum ausgleich ihrer gegensätze finden sollen, was zuletzt für die universale menschheitsfamilie samt ihren astronomisch zahlreichen wohnplaneten gilt, was hinausläuft auf eine aufgabe, die erst in der überwelt als ewiges aufgabenfeld für einen befriedigenden völkerfriedenzugewiesen ist, um dabei auf kreativen ausgleich der gegensätze hoffenzukönnen, um damit möglichst gottebenbildlich werdenzukönnen, möglichst ebenbildlich dem gemeinschaftsleben des einen einzigen Gottes in drei persönlichkeiten. eine solche mächtige aufgabe abverlangt machtvolle wirksamkeit, tätige praxis, wofür absolut vorbildlich ist die göttliche wesensexistenzialität des Heiligen Geistes als des "in ewigkeit wirkenden in Gott.", ist also aufgabe der dinamik göttlicher absolutallmacht.

es gibt auch die idee und das ideal, das wesen des konkret-individuellen als gegenpol zur idee und zum ideal, zum wesen des allgemeinen, was hienieden aufgipfelt in dem je und je einzig-artigen individuum ineffabile einer jeden menschenperson und deren relativunendlicher kwalität, die sich nur entfalten kann innerhalb einer gemeinschaft ebenfalls relativunendlicher kwalität ihrer gesamtwesenheit; um solcherart als individuum und als gemeinschaft vollendung findenzukönnen ihrer gottebenbildlichkeit in der teilhabe an Gottes urbildlichkeit und deren idealität, in der alles faustische streben nach vollkommenheit absolutbefriedigung finden darf. -. dieses wesen des konkreten ist natürlich verbunden mit hic et munc- existenz, vollendet der des Heiligen Geistes,

Der des Dreieinigen Gottes wesensverwirklichung ist, verwirklichung der allgemeinheitsessenz des Göttlichen, um damit eo ipso 'auch' von ewigkeit her, also ungeschaffene, göttlich ein-malige, göttlich originelle persönlichkeit zu sein, "seit ewigkeit wirkend in Gott" wie Er ist.

die idee der Gottheit allgemein und deren universaler allgemeingültigkeit involviert die idee der konkreten existemz Gottes, der realexistenz, daher das vorhandensein dieser idee und vor allem dieses ideals als sozusagen archetüpische konstante die existenz Gottes nahelegt, diese nicht stringent beweist, jedoch überzeugend beglaubwürdigen hilft. die allgemeine idee eines göttlichen wesens an sich verlangt darüberhinaus die existenz des gegenpols, eines konkret persönlichen Gottes für sich. das ist analog dem allerdings unergründlichen geheimnis der christlichen Offenbarung der existenz des Heiligen Geistes als der dritten persönlichkeit der Dreifaltigkeit, welches müsterium bei aller unbeweisbarkeit solcherart dennoch als nicht unvernünftig beglaubwürdigt werden kann. -
wo also essenz und natürlich dann auch relativ eigenständige existenz des allgemeinen, des generellen eigenwesens in den konkreten dingen und vollendet in den konkreten menschenpersonen - zb. als tüpisches (!) rassewesen innerhalb unserer erdenmenschheit oder als universales menschheitswesen innerhalb unseres universums mit seinen wohnplanten - da ist immer auch ebenso natürlich essenz und existenz und eigenwirksamkeit, entsprechende eigenwilligkeit des konkreten. wie wesen und existenz unzerreissbare pole, so auch wesen des allgemeinen und des konkretem und das wiederum eigene wesen der realexistenz beider. dem analog gilt: die idee der Gottheit allgemein, die allgemeine göttliche wesenheit verlangt in ihrer ideellität und idealität die wesenheit und auch entsprechende an-wesenheit auch des konkreten, des persönlichem Gottes. das unzerreissbare miteinander von konkret und generel, von individuel und allgemein gipfelt auf in dem zusammenspiel von individuum und gemeinschaft. daher gilt: zur personalität zugehört unbedingt allgemeinheit, in Gott unbedingte, also absolute gemeinschaft, absolutgemeinschaft, welchem erfordernis die christliche Offenbarung über Gottes Dreifaltigkeit aufs trefflichste zupass ist.
ideelle und ideale wesen sind wirklich wesentlich nicht zuletzt, weil sie verbunden sind mit realexistenz und entsprechender wirksamkeit, daher die existenz wesentlich werden kann bzw. i Gott ewig absolutwesentlich ist. was wesentlich existiert, ist wirklichkeit, um umso wirkender, um umso existenzieller seinzukönnen, je wesentlicher seine wesenheit ist, seine allgemeine und seine konkrete, um umso wesentlicher erscheinenzukönnen, je existenziellere realisierung es erfuhr. als absolute wesensexistenz ist Gott wirklichste wirklichkeit, daher auch wirkendste wirksamkeit, eben allmacht, die mächtig genug, ihre allerwesentlichkeit göttlich vollkommen zu sein. - es gehört zum wesen, existierenzumüssen, wie es zur existenz gehört, ihr sozusagen wesentlich ist, ihr eigenes wesen zu sein und immer mehr zu werden, was an wesentlichkeit in ihr angelegt. da ist polarität innerhalb einer natur. Gottes, Der sagen kann, "Ich bin, der Ich bin", ist daher als absolutexistenz

eo ipso auch absolutwesen, eben absolute wesensexistenz. die anrufungen des engelkores, die wiederholt weltelemente zur analogi bemühen, sind hinweise, wie all unser wesentliches, all unsere wesenheiten hienieden in Gott überwirkliche wirklichkeit sind, in urbildlicher weise vollendung alles Gott-ab- und ebenblichen sein können, weil Gott als das absolute wesen absolutexistenz, daher absolutvollendung naturgemäss nur in Gottes übernatur zu finden ist, alle geschöpfe auf eben diese angelegt und erpicht sind als auf ihr allerwesentlichstes, was sich auch dann noch zeigt, wenn menschen nur allzuleicht dazu übergehen, die unruhe ihrer seele unrastig werdenzulassen, es nicht halten wollen mit der geduld der liebe gläubiger hoffnung, mit Faust ausrufen: "und fluch vor allem der geduld!", daher dazu übergehen, zweitrangige werte vorschnell zu verabsolutieren, damit ungebührlich zu vergötzen, um solcherunart der verführung des teufels zum götzendienst ui erliegen, damit gefahr der teufelsanbetung laufen, die sich in letzter konsekwenz in der hölle vollendet. sagt Augustinus, "unruhig ist unser herz, bis es ruht in Gott", ist hinzuzufügen: selbst und sogar gerade noch unser bestes, unser religiöser absolutheitshunger, kann entarten, wie der religiöse wert als der zutiefst höchste allemal der gefährdetste auch ist, immer wieder umdroht von entartungen, wie zb. die mittelalterliche kirche beweist, sofern diese der damals nur allzunaheliegenden versuchung zum politischen messiastum und damit exzessen verfiel, deren teuflisches unwesen in späteren, diesmal ausgesprochen antichristlichen sistemen sichentlarvte. - ein anderes ist die weltaufgeschlossenheit im christlichen sinne, ein radikal widersprüchlich anderes die heidnisch-götzendienerische weltverlorenheit. sind die anrufungen des engelkores hinweis auf göttlich absolute wesenheiten in göttlich existenzieller absolutrealisierung, verpflichten diese uns zur ehrfurcht der welt gegenüber - analog der tatsache, dass echte Gottesliebe sichbeweist in rechter nächstenliebe! - um eben damit abzuhalten von einer weltverfallenheit, die sich zb. in ihrem irrgeleitetem absolutheitsstreben auf schrankenlose weltausplünderung, damit auf weltzerstörung, zb. umweltzerstörung, versteht bzw. eben missversteht. das Marienfrieder engelgebet kann analogia entis bemühen, weil alle geschöpflichen wesensexistenzen in ihrer kwalifikazion der absoluten wegensexistenz ähnlich und im menschen, erst recht im engel, ebenbildlich sind, welche ab- und ebenbildlichkeit zum urbild nur erhalten und gefördert werden kann, wird das geschöpfliche nicht mit dem Schöpfer identifiziert, halten wir es nicht mit Spinozas und anderer panteisten irrlehre: deus sive natura. scheinbare vergöttlichung der natur führt zu deren verteuflung. satan als "gott und könig dieser welt" lässt die schöne Gotteswelt seiner hölle ähnlichwerden, wie umgekehrt wirklich weltweit praktizierte christliche liebe und deren friedfertigkeit menschen und welt gegenüber uns einen 'himmel auf erden' bescheren und das prinzipiel uns bereits wiedergeschenkte paradies verheissungsvoll aufleuchten, den übergang zur endzeitverklärung uns übergänglich werdenlassen könnte. spricht die Geheime Offenbarung von einem Tausendjährigen Friedensreich, könnte ein solcher zwischenzustand einmal eintreten, sichdecken dann auch mit dem 3. Zeitalter des Heiligen Geistes, wie es der mittelalterliche abt Joachim von Fiore profetisch erschaute. lies dazu unsere analüsen zu aussagen der vielleicht

echten 1999er Marienerscheinungen Marpingens. allerdings, lt. Geheimer Offenbarung, auch Apokalüse genannt, hat zuletzt vor der endgültigen wiederkehr Christi wieder das grauen höllischer apokalüpse das grausige wort. für gläubige Christenmenschen ist das ein hinweis auf des völkerapostels ermahnung: es gilt, das wenige nachzuholen, was am an sich einzig genugsamen sühneopfer des Mensch gewordenen Gottes noch aussteht. ///

wieder ist zu betonen: diese anrufung des Heiligen Geistes der Christenheit eröffnet eine welt des unterschiedes zum unbewegten beweger-Gott der lehre des heiden Aristoteles. die denker der antike waren ja geneigt, in dem beharrlich-bleibenden und festen die substanz im eigentlichen sinne zu sehen. das geschehnis des werdestroms galt mehr oder weniger als das unvollkommene,, in letzter imstanz also als das ungöttliche. besagter auffassung korrellierte folgerichtig die für das altertum und dessen etik karakteristische geringschätzung des wirkens und handelns. das unbewegte schauen des unbewegten ist das ziel des höheren geistigen lebens. es ist der göttliche nous absolut unbewegt, bar jeder lebendigkeit und deren wirksamkeit. als ein anderes gilt die welt des beweglichen, wieder als ein ganz anderes die des sog. 'himmlisch' unbeweglichen, wofür heutige astronomische 'himmelskunde' diametral entgegengesetzte analogi zu liefern hat. alles, was in bewegung, erschien als von minderwertiger natur, wird bewegt vom ersten beweger, der - unding, sich das auch nur zu denken! - selber unbewegt sein soll.
was erkannt wird, wird aber doch erkannt nach art und weise des erkennenden. erkennen ist ein abbilden des urbildes, daher im ursprünglichen sinne erst recht gelten muss: was echt schaffend und entsprechend anteilnehmend erschaffen wird, das wird geschafft, wird erschaffen nach art wnd weise des Schöpfers. Gott ist als 'der' Seiende absoluthin urbild des seins alles geschöpflich seienden, daher alles geschöpfliche, sofern von der artigen art der seinsgüte, Sein göttliches sein widerspiegelt. und beweglichkeit wie deren wirksamkeit sind doch welt-all-über-all innerhalb unseres universums etwas ganz und gar all-gemeines, sind etwas universales im universum. tatsächlich kann die lebendig-wirksame bewegtheit der uns vertrauten schöpfung - vom atom im wirbel bis hin zur rotazion der weltsisteme - nur erklärt werden vom einem Schöpfer her, der in sich selber als Ewiges Leben ewige lebendige, absolut allmächtig lebensvolle wirksamkeit ist und von dieser Seiner eigenart her entsprechend lebensvolle spuren der weltschöpfung mit auf den lebensweg ihrer raumzeitlichkeit gegeben hat. - wie in der vorstellung der alten, als parzialwahrheitheit gesehen, die absolute souveränität und majestätische weltüberlegenheit Gottes richtig gesehen ist, würdigten wir bereits. so sind denn ja auch statik und dinamik pole immerhalb unserer natur, unseres seins vergleichbar der polarität von raum und zeit, wobei der raum mehr weiblichen, die zeit mehr männlichen karakters, womit in letzter instanz besagte gegensätzlichkeit untergeordnet ist unter den gründlichsten gegensatz, den der geschlechter.
doch für hier wollen wir besonders sehen: alle uns bekannte welt sucht, sichauszuleben im 'wirken', wie die welt, deutscher sprache gemäss, 'ein gewirktes' ist, der sprache jener Deutschen

gemäss, deren klassik als 'Filosofi des Idealismus' das schwergewicht legt auf entwicklungsprozessualität und deren dinamik, deren 'wirksamkeit'. in der tat, die welt des grössten wie des kleinsten eröffnetsich uns heutigen als eine welt immerwährender wirksamkeit, die relativunendlich unbeschränkt. das fänomen des lichtes zb.- und Gott ist in der art der übernatur, also auf nicht nur engelhafte, sondern auf göttlich überdimensionale überart, 'licht', ewiges licht, wie Jesus Christus lt. Johannesevangelium sichvorstellte als "das Licht der Welt", um dabei bezeichnenderweise auf Sich ebenfalls hinzuverweisen als auf das "Leben der welt" - dem licht also ist ua. eine wellenbewegung von einer uns normalverbrauchern unvorstellbar grosser geschwindigkeit. die spiralnebel entfernensich alle von unserer milchstrasse, sie fliegen - so die hipotese zurzeit des schreibenden - - von uns weg; das umso geschwinder, umso beweglicher, je weiter sie von uns entfernt sind. das weltall befindetsich in der 'wirksamkeit' pausenloser ausdehnung. wie uns menschen auf den ersten blick - wobei dieser 'erste blick' sichbezieht auf die länge des augenblicks unserer erdmenschheitexistenz - wie uns unvorstellbar ist die 'wirksamkeit' im innern der kleinstwelt, der atome, obwohl diese unser alltägliches leben mahsgebend mitbestimmt, so ist das weltall von einer uns alltagsmenschen unvorstellbaren, von einer nur mithilfe unserer heutigen wissenschaftstechnik vorstellbaren 'wirksamkeit', derzufolge es sich ununterbrochen mit lichtgeschwindigkeit ausdehnt. was die behendigkeit und wendigkeit dieser geschwindigkeit bedeutet, wird klar, belehren uns die füsiker, lichtgeschwindigkeit belaufesich auf 300.000 km pro sekunde, daher das licht in einer sekunde - sag und schreib es auch - 7 1/2mal um die erde eilen könnte. was die lichtgeschwinde weltallexpansion anbelangt, ergibtsich aus dieser einmal die notwendigkeit eines weltanfanges; denn wenn die ausdehnung der welt immer mit der gleichen geschwindigkeit stattgefunden hat, ist errechenbar, dass der radius der welt vor bloss einigen milliarden jahren den wert null hatte.

woraus weiterhin resultiert: wie alles, was erkannt wird, erkannt wird nach mahsgabe des erkennenden, so regeltsich alles erschaffen nach der art schöpfers, in letzter instanz des Weltenschöpfers. damit stelltsich uns die wirkfähigkeit und bewegungskapazität dieser unserer weltschöpfung dar als analogon jenes Schöpfers, dessen existenz aus der notwendigkeit eines weltanfangs bündig erschlossen werden kann, stelltsich für Christenmenschen schliesslich dar als analogon der uns geoffenbarten und von uns geglaubten existenz der Heilig-Geist-persönlichkeit, die ist "seit ewigkeit wirkend in Gott", die seit ewigkeit imverlaufe des 'dramas' - to drama heisst 'handeln, tun und wirken' - in Gott sichauslebt, tätig ist als Geist heiliger sintese im ewigkeitsdialog zwischen Vater und Sohn, im innergöttlichen gesprächsaustausch von ewigkeit her. das 'Wort' innergöttlichen gepräches ist in seiner dialektik ineinem erfassen wie zu-fassen, intuitives schauen und abstraktives erkennen wie zupackendes handeln, ausgleich der pole von essentia und existenz. -

beachten wir: der voraufgegangene preisgesang lobte Gottes Heiligen Geist als "allzeit" Heiligkeit Strömenden, um Ihn uns nunmehr vorzustellen als den, der "seit ewigkeit wirkt in Gott." damit ist

uns angedeutet: das, was uns menschengeschöpfen 'allzeitig' und entsprechend 'allräumlich', das ist lediglich analogi Dessen, Der seit "ewigkeit" in Gott wirksam ist, was besagt: all jene dinamik, die im weltall der menschen und im überweltall der engel 'wirksam', so relativunendlich imposant, so kaum nachvollziehbar mächtig, so schier übermächtig bereits diese uns sind, sie sind lediglich 'spur' der absolutallmächtigen wirksamkeit in der wirklichsten wirklichkeit, die Gott als der Dreieinige von ewigkeit zu ewigkeit in sich selber ist, absolut selbstgenügsam, verstehtsich, absolut unabhängig von geschöpfen. ist bereits unsere welt gleichbedeutend mit "ein gewirktes", also mit wirksamkeit, wie erst recht die engelüberwelt, wie vollends die überwelt aller überwelten, die der absolut-allmächtigen, also auch absolut-wirksamen überdimensionalen überwelt Gottes selber! alles, was des 'allzeit' und so auch allerort 'wirkenden', ist analogi lediglich zum ewig-wirksamen Heiligen Geist, und so absolut abhängig von der ewigkeit, wie die göttliche ewigkeit absolut unabhängig von aller zeiträumlichkeit und deren analogen erscheinungen in der überwelt der engel, wie die absolutewigkeit des anfanglosen Gottes unabhängig von der relativunendlichkeit der engel, erst recht von der der menschen, die selbst noch der engelüberwelt um eine unendlichkeitsdimension unterlegen ist. allerdings, jede analogi gilt nur bedingt, weil die unähnlichkeit zwischen Schöpfer und geschöpf unendlichmal grösser als die ähnlichkeit, solange Gott das so erhalten wissen will, was er imfalle der heiligen, der heiligen engel und erst recht der Gottmenschenmutter als Königin der Engel und der Menschen wohl nicht mehr will; besagte unzulänglichkeit gilt erst recht für eine analogi, die von erbsündlicher, weithin heillos-unheiliger unzulänglichkeit her sich in vergleichen bemüht, was nur reichlich stotternd gelingen kann. hier liegt die grosse parzialwahrheit derer, die analogia entis prinzipiel ablehnen wollen. imfalle der entartung von engeln und menschen muss freilich gelten: diese missgestaltetsich umso unartiger, je grösser das versagen, was nicht zuletzt bedeutet: von je hochgemuterer höhe der sturz des hochmütiggewordenen geschöpfes erfolgte, und das wiederum nach mahsgabe von analogi; denn der fürst der hölle, der sich verfehlte, weil er wie Gott selber sein wollte, nicht anerkennen wollte, wie vom schöpfungsbeginn zunächst einmal der unterschied zwischen Schöpfer und geschöpf unendlichmal gewichtiger ist denn die ähnlichkeit, dieser gefallene erzengel als prototüp aller abgefallenen geschöpfe, der muss als grösster aller übeltäter Gottes grösse insofern widerspiegeln, wie er vom allergrössten höllenunglück betroffen, um so auf dem hintergrund seiner unvorstellbar grausigen entartung indirekt Gottes absolutartige art widerzuspiegeln; als 'affe Gottes' ist er auch der "gott (!) und könig" der hölle, derart grausiger diktator wie Gott gütiges oberhaupt allen, die Ihn lieben und daher Ihm zuwillen sein wollten. - doch, so "furchtbar gerecht" der göttliche Richter ist, seine allbarmherzige liebe zeigtsich darin noch, dass der ursprüngliche zustand, demzufolge der unterschied zwischen Schöpfer und geschöpf unendlichmal grösser ist als die ähnlichkeit, für die zur hölle verurteilten geschöpfe insofern erhalten bleibt, wie zb. die unseligkeit des höllenfürsten nicht von gleicher stärke wie die Gott ebenbildliche seligkeit seines früheren erzengelkollegen Michael oder gar der der Königin des Himmels, daher auch besagte

teuflische unart von Gottwiderspiegelung eingeschränkt bleiben darf. -wie bereits erwähnt, muss sich das grauen der zur hölle bestraften verdammten auch noch als beweis für Gottes absolutlalllmachtt anbieten, weil gegen göttliches dekret und strafmassnahmen kein widerstand von gechöpfen möglich. wir wissen aus erfahrung, wie wir bei notlagen spontan bestrebtsind,diesen belastungen zu entkommen, um nicht eine hölle auf erden ausstehenzumüssen. wir meiden spontan das widrige, verabscheuen den gestank, dem wir soweit wie möglich zu entkommen trachten, wie wir ebenso spontan köstlichen duft - zb. rosenduft - einatmen mögen, wir lieben gutes essen, um abscheulich-ekelerrgendes zu verabscheuen usw. nur der Ewige kann ewige glückseligkeit oder auch ewige unseligkeit verhängen, um mit jedem dieser unwiderruflichen urteile oder verurteilungen seine absolutallmacht zu beweisen, sich zu erweisen als der "furchtbar-gerechte Richter-immer gütiger-barmherziger Vater"., wie es der Marienfrieder engelkor betont.

positive geschöpflichkeit analogisiert den Schöpfer, daher gilt: Gottes absolutdinamische wirksamkeit ist vereint mit unerschütterlicher, majestätischer unantastbarkeit und deren ruhe und stete. der Absolutall- und -überallallmächtige ist absolut bar jeder substanzlosen betriebsamkeit und leeren hektik, ist eben allerwesentlichste, entsprechend gottallmächtige wirksamkeit göttlicher absolutexistenz, ist existenz aus ungeschaffener, eigenschaffender absolutwesentlichkeit. -geschöpfe, erst recht erbsündengeschöpfe, bedürfen dagegen des "allzeit heiligkeit Strömenden", Dessen, Der "in ewigkeit wirkt in Gott", m#chtig genug, in menschengeschöpfen allzeit wirksam izu sein, ganz nach analogi Seiner regsamkeit im Dreifaltigen geschöpfe seiner urbildlichkeit ebenbildlich werdenzlassen.. wir verwiesen bereits auf befunde heutiger füsik, die die zufälligkeit von welt und menschheit hinreichend belegen, damit nahelegen, wie dieser zufall selbstredend nicht von selbst entstanden ist, als blosse zufälligkeit unmöglich ein absolutum sein kann, das wie im falle der absolutexistenz Gottes nicht mehr hinterfragt werden darf. im gegensatz dazu sind geschöpfliche welt und menschheit als scheinbarer blosser 'zufall' hinlänglich ausgewiesen ials in ihrem wesen endlich und entsprechend nichtgöttlich,daher naheliegend der schluss, wie wir von des göttlichen Schöpfers gnade sie für alle zeit und ewigkeit abhängigbleiben. .
wir menschen gewahren allenthalben das wirken der elemente und ihrer naturgesetze, gewahren eine relativunendliche wirksamkeit als kraftausfluss des weltalls in der relativen aseität der geschöpflichkeit seiner matematischen unendlichkeit. wir menschen sind selber als selbste konzentrate des alls mit all dessen elementen und gesetzlichkeiten und deren imponderabilien, die wiederum innerlichen gesetzhaftigkeiten entsprechen, um dabei mannigfachen ein-wirkungen und aus-wirkungen ausgesetztzusein, um zb. recht sensibel reagierenzumüssen auf das klima oder auf andere beeinflussungen vonseiten der umwelt oder auch auf ausstrahlungen unserer eigenen relativunendlich vielfältig geschichteten innenwelten. in der individualität unserer eigengearteten, entsprechend eigenartigen persönlichen selbstheit sind immerzu eine vielzahl

kollektiv-unpersönlicher wesenskräfte wirksam, die es persönlich zu verarbeiten gilt, die in uns zu verpersönlichen, als wesenskräfte durch uns zu verexistenzialisieren sind, die es als jene unwesenskräfte so weit wie möglich zu hemmen gilt, die nocheinmal stärker unsere geschöpfliche unzulänglichkeit beweisen. . dabei sind wir mehr gesteuert als wir steuern. wir sind - in analogi zu unserer geschöpflichkeit und als hinweis auf dementsprechende abhängigkeit vom Schöpfergott - mehr gewirkt als wir eigenmächtig wirkend sind. wir partizipieren an der seele unseres alls als auch an der weltgeistigkeit unseres universums, last not least an der weltmaterialität. sie werden mein eigen erst, soweit sie von mir persönlich sinnlich partizipiert, seelisch erschaut, geistig intellektuel erfasst, geistig willentlich ergriffen und existenziel-persönlichkonkret inbesitzgenommen werden, daher meine persönlichkeit etwas reifendes oder auch, jenachdem, etwas abnehmendes ist. wir sind träger auch von erbgut der ahnenkette, unserer geschlechter, die in ihrer allgemeinheit sich individuel verhalten zur gesamtheit des menschheitlichen wesens oder auch unwesens an sich. die gilt es, solche existenzIel-persönlich zu verarbeiten, um sie mir wesentlich werden lassenzukönnen bzw. sie in ihrem unwesen persönlich zu überwinden. veranlagungen und begabungen sind bedingt nur mein eigenes verdienst oder meine eigene schuld. gerade das wirken der stärksten persönlichkeiten ähnelt in vielerlei hinsicht besonders stark dem unbewussten schaffenprozess der naturgewalten. das geni unterscheidetsich von hochbegabten, stark bewussten und dementsprechend auf technokratische machen-schaft angelegten talenten nicht zuletzt durch weit grössere teilhabe an den wirkmächten der elemente des unbewussten. so gilt in mehr als einer beziehung für die wirksamkeit der weltgeschichte: 'was kommt, kommt, zwangsläufig, naturnotwendig, mit dialektischer notwendigkeit bzw. notbringigkeit, kommt im zuge des entwicklungsprozesses, zb. als ablösung der gesellschaftssisteme und deren unentwegten wandlungs-prozessualitäten - aber 'wie' kommt, was kommen muss, das liegt weitgehend und entscheidend in der hand der freiheit der menschen. so bedeutend die bandbreite des spielraumes menschlicher freiheit, der zusammenhang mit naturwirksamkeit, die persönlicher willkür entzogen, ist unverkennbar. dazu kommt die wirksamkeit der gnadenströme von Gott her bzw. der satanischen beeinflussungen, wenn wir nicht Gottes sein und immer stärker werden wollen. da gilt wiederum das gesetz des zusammen-wirkens (!) dessen, was einander analog. - in Gott aber gibt es in diesem sinne keine 'es'hafte wirksamkeit, nur absoluten selbstbesitz, wie göttlich elementar auch immer dieser sichgestaltet, nicht zuletzt durch den Heiligen Geist als den "seit ewigkeit Wirkenden in Gott." Gott ist, was Seines absoluten wesens ist, ist es voll und ganz, absolut verexistenzialisiert. Gott ist ungeschaffenen wesens und so auch ungeschaffener existenz, ist als der Absolute, als der Schöpfer aller geschöpfe ungeschaffene wesensexistenz, ist Schöpfer pur ohne irgendeinen zusatz von geschöpflichkeit. Er ist voll und ganz, was Seines wesens ist, ist Sein wesen voll und ganz existenziel, ist das urbild des existenzialisten, ohne dass damit wesen und existenz Gottes 'identisch', ein einerlei, wären. Er ist als urbild das vorbild für alle geschöpfe, die als ebenbild oder abbild Gottes solch wesentlicher existenzialität, solch existenzieller

wesentlichkeit sichannähern sollen, um durch die gnade Gottes daran urbildliche teilhabe gewinnenzukönnen, was in dem grade gelingt, wie es in freiheitlicher bewährung gelang, die Gott-ebenblichkeit herauszugestalten, die analogi, die mit dem urbild umso wirksamer sichvereinigen darf, je analoger sie diesem wurde, erneut gemäss der wechselwirkung des miteinander analogen und deren arten und graden und so auch steigerungsstufen. im beschriebenen sinne gilt: Gott hat nicht nur Gottelemente, hat sich vielmehr selber absolut zu eigen, ist also Sein absolutelement selber, aufs elementarste weil aufs absoluteste. Er ist so als 'der' geist, als 'die' seele, als 'die' astralkorporeität, als 'die' liebe, als 'die' kraft, als 'der' strom und als 'das' leben ewighin die verwirklichung alles dessen, was Seiner selbst, ist die absolutealität Seiner absolutidealität, ist also auch 'die' wirksamkeit absoluthin. Er ist als der allerwesentlichste der existentiel allerwirksamste, so auch der allerwirklichste, den es gibt. in wirklichkeit steckt wirken, wirksamkeit. Gott als die wirklichste wirklichkeit, als der allerwirklichste ist eo ipso der allerwirksamste, der Absolutallmächtige eben. aber wahre macht ist wahr nur als wesentlich wertvolle kraft. der allerwesentlichste ist in Seiner absolutexistenz der Allmächtige, um der Allmächtige nur seinzukönnen, weil Er der allerwesentlichste ist, um als wesentlichste existenz wirksam seinzukönnen als der absolute wahrheitswert in person. - dabei ist scharf zu beachten: Gott ist nicht das wirksame an sich, sondern 'der' wirkende anundfürsich, absolut persönliches fürsichsein, das Gott in sich selber ist. Er hat sich als absolutpersönlichkeit, die Er ist, absolut im selbstbesitz. eben dieser selbstbesitz, dieses absolute sich-selber-zu-eigen-sein, ist wirklich vermöge der ewig lebendigen regsamkeit der wirksamkeit dessen, der "seit ewigkeit wirkend in Gott". Gottes wirksamkeit ist Seine absolutwirklichkeit, Seine wirklichkeit ist absolute wirksamkeit. - so ist Kristus "ewig aus dem Lebenden Geborener": Er bezieht Seine existenz aus der wesentlichkeit des Vaters und Dessen Heiligen Geist, ohne dabei in Seiner eigenpersönlichen wesensexistenz mit dem Vater und dem Heiligen Geist identischzusein, wohl eines seins, einer natur, der der Gottheit nämlich, wie umgekehrt gilt vom verhältnis von Vater und Heiligen Geist zum Sohn. da sehen wir deutlich die vielheit in der einheit von wesen und existenz, die polarität, die nicht nivellirender identität ist, die gegensätzlichkeit, die unzerreissbar, weil sie sich ausgleicht innerhalb des einen einzigen sein. diese göttliche vielheit in göttlicher einheit und einheitlichkeit ist analog der vielheit und geschlossenheit innerhalb der gemeinschaft der persönlichkeiten der allerheiligsten dreifaltigkeit.., in Gott und seiner Gottheit ist Christus "ewig aus dem Lebenden Geborener". ,das heisst auch: der Absolute hat Sein ewiges erb-gut, Sein gut, das Sein summum bonum ist, hat seim aller-bestes erb-gut von ewigkeit her als wirkender, Der Er ist, hat es in Seinem vollkommenen selbst-besitz, und zwar ganz entscheidend durch die dritte persönlichkeit der Dreieinigkeit, durch den Heiligen Geist als Den "seit ewigkeit Wirkenden in Gott", wie denn auch der Heilige Geist Gott-natur und eines göttlichen wesens ist mit dem Vater wnd dem Sohn, um dabei ganz eigener und entsprechend göttlich eigenwilliger existenz zu sein. ineinem gilt von ewigkeit zu ewigkeit: die grundverschiedenheit der drei göttlichen persönlichkeiten voneinander ist

derart ausgeprägt wie ineinem deren gründliche ähnlichkeit im einssein miteinander. da gilt wiederum, und da aufs vollendetste, eben aufs Göttliche, die wechselwirkung des miteinander analogen, die umso inniger sichgestalten kann, je ähnlicher sie sich ist. sie können gleichwohl nur eins und einigwerden im gegensatzausgleich, wenn sie eben bei aller ähnlichkeit voneinaner verschieden, eben gegensätzlich sind wie zb. mann und frau. auch da, gerade da, da in urbildart, ist also wieder polarität wirksam, nicht leere eimerleiheit, die zur unwirksamkeit führt.
Gott ist als ewig wirkender sein ureigenestes eigentum, absolut selbstgehörig sichzueigen. Gott ist sich selber Seine ewig aktive und passive wirksamkeit und deren gegensatzausgleich, zb. der von aktivität und kontemplazion. die wirksamkeit des göttlich-gesetzmässig streng geregelten lebensprozesses ist gleichewig absolute selbstautonomi, selbstherrlich und selbstfraulich originel, frei schaltende und waltende, die einzig mögliche absolutistische freizügigkeit. Gott ist sich selber gegenüber so aristokratisch streng wie grosszügig demokratisch freiheitlich tolerant. die wirksamkeit Gottes ist die persönliche freiheit Gottes, die sich in göttlich absoluter wesentlichkeit bewegt, um so allerwesentlichste, eben göttliche freiheitsexistenz zu sein, deren ent-scheidungen bei aller unfehlbarkeit freiheitlich sind, bei verab-schiedungen anderer möglichkeiten niemals fehlerhaft sein können, auch wenn es wohlgemerkt der andere entscheid ebenfalls nicht gewesen wäre. ein beispiel dafür liefert zb. die wahl des nachfolgeapostels Mattias, dessen rivale den kürzeren zog, nachdem durch losentscheid der entscheid Gottes betend erbeten worden war. Gottes gnaden-wahl - wahlakt hat zu tun mit freiheitsakt! - besagt in diesem falle keineswegs, der andere wahlkandidat sei des apostelamtes unwürdig gewesen, wiewohl sie 'auch' das besagen kann. die ratschlüsse göttlicher freiheitsakte sind zutiefst so unbegreiflich, wie Gott uns eben der Unbegreifliche ist, sind dabei aber unbedingt 'frei', auch in dem uns geläufigen menschensinne. besagtes gilt auch für echte, weil in Gottes namen erfolgte profetische androhungen, die nicht eintretenzulassen selbstverständlich in Gottes belieben liegen kann. Gottes freiheit ist von ewigkeit zu ewigkeit wirksam, ewig göttlich wesentlich und sichentscheidend, um sich zb. bei geschichtsabläufen immerzu eigengöttliche optionen vorzubehalten, die nicht selten den natürlich naheliegenden konsekwenzen entsprechen, aber durchaus auch entgegenstehen können. ungöttlich-willkürlchjedoch kann Gott in ewigkeit nicht sichentscheiden, gebunden an Seine Göttlichkeit, wie Er ist; wie gebunden beweist als klassischstes beispiel die not-wendigkeit der sühneleistung des Gottmenschen, die allein imstande, absoluter gerechtigkeit genügezuleisten, wobei es Gottes liebe frei-stand, ob sie zu solch unerhörtem opfergang bereitwar. ist Gott auch die absolute liebe in person, 'muss' Er sich nicht zu solchem liebesdienst verstehen, der damit seine dignität verlöre. ist Gott auch an Seine Gottheit gebunden, göttliche selbstdetermination ist ausfluss göttlichen freiheitsbeschlusses und deren allmächtiger handelnsfähigkeit. göttliche ordnungskraft und freizügigkeit göttlicher selbstbestimmungen in absolutautonomer vernunft tragen einander, absolut bar jeder willkür, wie Gott ist. "die wahrheit macht frei", betont Christus, daher bewährung der freiheit nur in dem gebundensein an wahrheitswerte erfolgen kann, also in letzter

instanz in ausrichtung auf Gott als den absoluten wahrheitswert in person. je stärker wir uns an der objektivität der wahrheit orientieren und subjektiv wahrhaftig werden, desto freiheitlicher sind wir geworden, desto Gott ebenbildlicher, wobei zu beachten wie objektivität und subjektivität, wahrheit an sich und wahrhaftigkeit des wahrheitssuchenden für sich einander tragen; denn nur in aufrichtiger wahrheitsliebe kann ich versuchen, möglichst objektiv der wahrheit nachzugehen, wie umgekehrt gelungene einsicht ins objektiv wahre meine wahrhaftigkeit vertiefen hilft. Gottes freiwillige selbstbeschränkung, will sagen beschränkung auf seine eigene wahrheitswertigkeit, lebt aus Gottes unbeschränktem freiheitlichem selbstvollzug. Gott allein ist imstande, sein eigenes absolute restlos zu intuieren und zu intelligieren und selbstzuverwirklichen. er lebt und wirkt in seiner absoluten fülle, die nur Er allein sich restlos vergegenständlichen kann. nur Gott kann seine eigene innerlichkeit völlig verinnerlichen, kann seiner eigenen ursprünglichkeit absolut innesein. für jedes geschöpf ist Gott zunächst einmal der transzendente. nur Gott ist sich in diesem sinne nicht transzendent, vielmehr in sich göttlich immanent. können wir geschöpfe ohne Gottes hilfe nur noch soeben Gottes unbegreiflichkeit begreifen, so kann nur Gott seine unbegreiflichkeit absolut begreifen und tätig wirksam ergreifen und daran uns anteilgewähren, wie Er es will, göttlich 'frei', wie Er ist, was zb. Luzifer verkannte, als er sich diesem freiheitsbeschluss nicht bedingungslos demütig unterwerfen wollte. -

rechtschaffenes wirken betätigtsich in der wirklichkeit, ist selber ein teil davon, wirktsich wirklich aus als wesentliche welt- und menschenverwirklichung, das umsomehr, je mehr es sichorientirt an den unserer wirklichkeit eingeprägten werten und wahrheit; zumächst als wirksamkeit des naturprozesses, dann als wirksamkeit freiheitlicher geschichtlichkeit. schon im vormenschlichen bereich gilt: ideen und ideale wirken in ihrer relativen eigenständigkeit - zb. in ihrer geistseelischen wirksamkeit als naturgesetze - wirken mit am aufbau der wirklichkeit, wie materielles und vitales mitwirkt an der wirksamkeit der ideen- und idealfaktoren des universums. dabei erweistsich das vormenschliche sein in seiner gottabbildlichkeit als abbildlich ebenfalls dem leib-seele-geist-wechsel- und ergänzungsverhältnis des menschen, der nicht nur dem göttlichen urbild abbildlich sondern ebenbildlich sein darf.abstufungen innerhalb der schöpfungsordnungen sind analog dem abstand zwischen geschöpflicher relativunendlichkeit und gottschöpferischer absolutunendlichkeit, daher zb. kommunistische gleichmacherei nicht gottwohlgefällig sein kann. hirarchi, selbstredend auch kirchliche, ist um Gottes willen zu erkennen und demütig anzuerkennen, während das Gott ebenbildlichere geschöpf sich nicht luziferisch hochmütig überheben darf, sondern das Christuswort zu beherzigen hat: "der ist der grösste unter euch, der der diener aller ist.", wozu Gott selber das urbilld lieferte, indem er mensch wurde, um die hinfällige menschheit mit seiner güte erlösend bedienenzukönnen, wozu der Gottmensch vor seiner passion ein bild und gleichnis lieferte, indem er seinen jüngern den sklavendienst der fusswaschung versah. -

Gottes Heiliger Geist ist als "Heiligkeit Strömender" und "seit ewigkeit Wirkender in Gott"

absolute, also ewig unerschöpfliche produktivität in person, göttlich produktive persönlichkeit, wozu unsere selbstleuchenden, selbstevidenten sonnen in ihrer unerschöpflichkeit ein bild und gleichnis liefern, freilich ebenfalls das für geschöpfliche endlichkeit, der jede sonne instellvertretung für die eigenenergi der weltschöpfung unterworfen ist. nichts ist gewisser als der tod. . das göttlich allmächtig wirksame, eben der göttlich-frei sich-selbst-bewirkende, der wirkende in Gott muss selber Gott-artige existenz sein. welche göttlichkeit dem erhabensten erzengel, kerubime und serafine von natur ihrer übernatur her nicht zueigensein kann. absolut uneingeschränkte wirksamkeit ist allein ist Gott-gemäss. geschöpfe freilich können an dieser wesentlichkeit göttlichen allmachtswirkens anteilgewinnen, , doch eben nur durch Den, Der "seit ewigkeit wirkend in Gott". nur Gott selber kann wirken in und mit Gott bzw. das geschöpf, dem Gott in Seiner freiheit wesentlich-existenziellen anteil schenkt zu derart gnadenreicher mitwirksamkeit und mitbestimmung in und mit Gott, wofür der Menschensohn als mensch gewordener Gott urbildlich vorbildlich und entsprechend beispielhaft steht. wie das geschöpf vom Schöpfer abhängig, wie das relativunendlich geschöpfliche nur von gnaden des absolutunendlich Göttlichen zur existenz seiner Gott abbildlichen und Gott ebenbildlichen relativen aseität gelangen konnte, wie zum zeichen dafür ist der Schöpfergott den geschöpfen allezeit und allerorts panenteistisch anwesend, selbstverständlich daher indirekt oder nicht selten ganz direkt mitwirkend auch - doch welch grossartige analogi dazu, wenn nun ebenfalls das geschöpf für alle zeit und ewigkeit im Schöpfergott mitanwesend und sogar mitgestaltend sein darf, mitwirksam mit Dem, Der "seit ewigkeit wirkend in Gott"! dieser analogiumkehrschluss gilt bereits hienieden, vollendet dann, wenn Christenmenschen als miterlöser des Welterlösers sich für mitmenschen aufopfern und diese vor dem ewigen verderben retten können; worauf in Fatimas Marienerscheinung ausdrücklich hinweis erfolgt, last not least in der botschaft von Marienfried. wenn Gott immerzu bei uns mitanwesend ist, sind wir eo ipso immerzu auch in Gott, verborgen hienieden, überweltweit offenbar im himmel. wiederum darf wechselwirkung des miteinandern analogen 'wirksam' werden.

je echt lebendiger ein wesen existiert, desto wesentlichere wirksamkeit entfaltet es, desto reger und fleissiger äussert es sich. Gott nun ist als ewig lebendiger, als das ewige absolutleben in person gleichewig wirkender. nicht zuletzt Gottes ewige tätigkeit ist Gottes ewige seligkeit. ohne weiteres kann gesagt werden: imanfang war ua. und nicht zuletzt 'die tat'; denn Gott ist als allmächtige wesens-existenz nicht nur ewige kontemplazion sondern ebenso ewige absolutdinamische aktion, wobei allerdings unbedingt hinzuzufügen: passivität, zb. als kontemplatives gebetsleben, ist nicht minder 'wirksamkeit' wie eigens so genannte aktivität. - ist Gott das 'WORT', so ist das 'wort' drei-faltig, hat sprachleib, sprachseele und sprachgeist, um im dreifaltigen wechsel- und ergänzungsspiel tätig seinzukönnen. wo leibhaftigkeit, zb. sprachleib, da ist nicht nur platonische ideenregsamkeit, da ist auch wirklichkeit im sinne der realität der leibhaftigkeit, eben himmlisch-äterischer astralleiblichkeit in Gott. so ideel und ideal das 'wort, es

ist 'wort' nicht zuletzt als praktisch-faktische leibhaftigkeit, um dort selbst auch, im realismus des leibhaftigen, 'das wort zu ergreifen', 'das sagen zu haben.' es ist das wort als einsicht und erkenntnis, als leibhaftiger ausdruck von erschautem und erkanntem, auch ein zu-schauen und ein zu-fassen, um dabei ineinem praxis zu sein, wiederum nicht als identität von teori und praxis, vielmehr als eigenständige gegensätze, die auf ausgleich angelegt, wobei die jeweiligen akzente recht verschieden gesetzt sein können, aber auch der zusammenklang fast wie eins sichdarstellen kann. wir erleben zb. in unseren tagen, wie wissenschaft und politik einander zu tragen pflegen.
die geschöpfe sind ebenbilder des urbildlichen Schöpfergottes. das geschöpf sucht nicht zuletzt im fleiss der wirksamkeit, im wirken und schaffen seine seligkeit, sucht als mensch seine werdelust. der wirkende und schaffende lebtsichaus, indem er wirkt, damit aus-wirkt, was seines wesens, seiner veranlagung und begabung innerhalb der damit in prästabilierter harmani stehenden wesentlichkeit der aussenweltexistenz. wo wesentlich kraft-volles und gehalt-volles, wo wahre wesentlichkeit existenziel auszuleben ist, da ist auch seligkeit, schaffenslust. und diese seligkeit ist umso tiefer, je reiner das leben ist, je wesentlicher das leben, das sich da verströmt, um sichauszuwirken, zubesterletzt im ewigen leben als himmlische seligkeit ewigen mitwirkendürfens in und mit Gottes Heiligen Geist. umso seliger ist das leben auch, je weniger es ermüdet, sichverströmend sichverausgabt. Gottes sichverströmen ist in ewigkeit nicht erlahmendes sichverausgeben. die von heutiger forschung ermittelten lichtabgaben zb. unserer sonnen, sind dafür - wenngleich ein nur begrenztes - simbol, das es erlaubt, den mensch gewordenen Gott als Christus Sol zu verehren.
wo aber wirksamkeit, da wird etwas bewirkt, da muss ver-ant-wortung sein. nun, Gott als 'das' WORT ist von ewiger selbstverantwortung, ist allwissend Seine allmächtige existenz, 'ist' Sein wesen verantwortungsvoll, eben absolut wesentlich, um so nur tunzukönnen, nur existierenzukönnen, was göttlich gut. so kann und muss Er als ur-bild aller eben- und abbilder vorbild sein und entsprechend anerkannt werden.
das idealistische sichausleben in der idealen wirksamkeit wurzelt vor allem in der liebeskraft, die das leben beflügelt. liebe will sichkundtun, um gutes zu tun, gütig-zusein, liebe-voll, um das wesen der liebe wesentlich werdenzulassen, eben auch zu praktizieren, auszuleben, damit liebenswürdige wesensexistenz gelinge. liebe will in ihrer güte, als das gute in vollendung, gütig sein, wie die sonne einfach leuchten und erwärmen will. das gute will gutes tun, eben weil es im wesen gut 'ist'. das schaffen der liebe, soweit es echt ideal und recht idealistisch ist, ist selber 'gut', um daher auch 'gut-zutun'. liebe schafft seligkeit und macht selber selig. der jeweilige adel einer wirksamkeit liegt begründet darin, wie edel er ist. wie edel ein mensch ist, liegtbegründet in art und grad der liebe, die die wirksamkeit wirkenlässt. Gott nun ist als 'der' wirkende auch 'die' ewige liebe. göttlich absolute liebe befeuert göttliches leben zu ewiger wirksamkeit, daher der engelkor den, der "seit ewigkeit wirkend in Gott" ist, feiert auch als den "ewigen liebesbrand". ///

wir betonten den kardinalen unterschied des verhältnisses von essenz und existenz im Schöpfer und den geschöpfen, um dem hinzufügenzukönnen: der Heilige Geist ist wirksam ebenfalls als ein für uns menschengeschöpfe werdender, also für uns heranreifender, sich mehr und mehr in der existenz Seiner wesensfülle offen-barender, offen-legender Gott. es war werde-gang bis hin zur "fülle der zeiten", die nun weiterhin ausgefüllt werden muss bis uns die endgültige wiederkehr des Welterlösers ereignis 'wird', wie der Gottmensch den apostolischen mitarbeitern bedeutete: "Ich kann euch jetzt nicht in alle wahrheit einführen, weil ihr sie noch nicht verkraften könnt". wiederum ist werdegang fällig, bis die jeweilige zeit zu neuer wahrheitsfindung bzw. neuer wahrheitsswerdung spruchreif wird. so gesehen kann uns die 'fleisch-werdung Gottes durch des Gottmenschen Heiligen Geist als des "all-zeit heiligkeit Strömenden" immer werdender werden, und das insonderheit vermittels des sakramentalen gnadenlebens im allgemeinen, der Eucharisti im besonderen, die eigens gelten kann als speise, die zum ewigen leben kräftigt. sagt Christus, wer an ihn glaube, werde in ewigkeit nicht sterben, gipfelt dieser unser glauben im glauben an die realexistenz des Gottmenschen in der Eucharisti. und der uns damit gegebenen gnade entsprechender teilhabe. so betont der Gottmensch: wer mein fleisch isst und mein blut trinkt, um sich solcherart auf stärkstmögliche art und weise mit meiner Gottmenschlichkeit zu vereinen, der wird leben, auch wenn er hienieden animalleiblich abstarb. das wiederum besagt nicht als letztes: der werdegang des Göttlichen auf uns geschöpfe zu hört in der ewigkeit nicht auf, lebt daher erst richtig auf, daher der werdegang sich von ewigkeit zu ewigkeit fortsetzt in der anschauung und praktisch-faktischen besitzergreifung des uns gewährten Göttlichen..

es 'wird' uns Sakramentales Leben zuteil, darin sogar Eucharisti, daher wir fleisch und blut vom gottmenschlichen fleisch und blut 'werden', um darüber mehr und mehr des Gottmenschlichen Lebens in Christi Jesu Heiligem Geist teilhaft werdenzukönnen. beachten wir ebenfalls: das essenzielle, das gehaltvolle von idee und ideal hat in sich bereits äterisch-geistseelische körperlichkeit, entsprechende aura, um innerhalb von welt und menschheit von ebenfalls eigenständiger existenzialität zu sein. das, was existiert, beweistsich im tun und handeln und damit im handgreiflichen, im leibhaftigen. das gilt in analoger weise - also in nur eingeschränkter weise! - für Gott und engel und deren übernatürlicher korporeität, das gilt für die menschen, bei denen bedeutend abgeschwächter; denn der mensch ist leiblichkeit zunächst und vor allem seiner animalität gemäss, wie er dieser körperlichkeit nach ja auch organisch mit des immerzu allerots mitanwesenden Scöpfergottes hilfe aus dem tierreich erwachsen ist. ist der mensch seiner geistseeligkeit und deren pneumatisch-fluidaler stofflichkeit nach auch um eine neue seinsdimension vom tier verschieden, gründlich gemug, er ist auch gründlich im tierreich verwurzelt, lebt im unterschied vom engel primär vom animalischen zum geistgeelischen hin, ist primär mehr animalität als geistseelewesen, um imverlaufe seiner entwicklung das verhältnis freilich umkehrenzukönnen. hier aber interessiert vor allem: hat existenz mahsgebend zu tun mit

leibhaftigkeit, so ist diese im menschen im unterschied zum engel zunächst und vor allem animalischer art, daher hier nicht zuletzt sich der ernst menschlichen existierens abspielt, mit aller freud und damit vereintem leid, angezeigt zb. in zeugung und geburt, in lust und schmerz, auch 'wehen' genannt. das kann und soll sogar vom geistseelischen her steuerung erfahren, zb. als bereitschaft zu opfervoller familienplanung, als bereitschaft, sich den sorgen zu stellen, die mit besorgung menschlicher animalität verbunden, was alles 'existenziel' auszutragen ist. so gesehen tritt der unterschied der gegensätze von essenz und existenz nirgendwo in der schöpfung so scharf zutage wie im menschenbereich, aber eben darin liegt der grund, warum Gott, als Er als der Schöpfer geschöpf zu werden geruhte, mensch wurde und nicht engel, daher der mensch von der wesensexistenz Eucharistischen Lebens sein und immer mehr werden kann, von einer existenziellen wesentlichkeit und einer wesentlichen existenzialität, um den ihn sogar die engel bewundern bzw. als teufel beneiden. existenz hat zu tun mit handeln und tun und leibhaftigkeit, daher des menschen wesensexistenz ungleich eingeschränkter ist in ihrer wirksamkeit als die der engel,- die zb. in unserem weltall in ihrer stärkeren Gottebenbildlichkeit so relativunendlich uneingeschränkt sichbewegen können, wie der mensch es nur im ungleich beschränkterem grade vermag - um aber durch die 'fleisch'-werdung Gottes um eine art bereichertzuwerden, die den sonst unüberbrückbaren abstand zwischen engel und mensch gnädig relativiert. und so kann der mensch auf ganz eigene art teilhabegewinnen an der urbildlichkeit, der er analog, nämlich der der dialektik des Drei-faltigen Gotteslebens, um so naturgemäss auch übernatürlich anteilzuhaben an der allmacht der 'wirksamkeit' Gottes, da nicht zuletzt an der des Helligen Geistes als des "in ewigkeit wirkenden in Gott." , der der geschöpfe wirksamkeit in und mit Gott alles entscheidend mitbwirkt, gemeinsam mit dem Vater und dem Sohne des dreifaltigen Gottes.

aber nocheinmal: in sich ist Göttliche Dreifaltigkeit keine entwicklungsprozessualität im sinne des uns vertrauten emtwicklungsgemässen, des heranreifenden zu-sich-selbst-findens, sosehr der prozess menschlicher selbstfindung auch ebenbildlich sein mag dem dreieinigen göttlichen urbildleben; wobei erneut zu betonen: ist die überwelt unserer welt in mehr als einer beziehung auch viel ähnlicher, als wir uns das gemeinhin vorstellen, sie ist uns gleichwohl unendlichmal unähnlicher, was in dem uns hier beschäftigenden falle betonenswert. Gott der Dreifaltige ist sich ewig dreieiniger selbstbesitz, weil Christus 'ewig' "aus dem Lebenden Geborener" und der Heilige Geist 'von ewigkeit her' ausgehend vom Vater wnd vom Sohne 'ewig' wirkend ist in Gott, als solcher einigendes band zwischen Vater und Sohn. der Absolute hat sich vonewigkeither absolut selbst durchschaut, selbst begriffen und selbstverwirklicht, dabei praktisch konkret in all Seiner göttlichen mannigfaltigkeit er-griffen, um sich selbst von ewigkeit zu ewigkeit absolutsouverän im griff, in der hand zu haben, absolut handlich. aber in der wirksamkeit solchen absoluten selbstbesitzes als besitz, der der reichtum des Reiches Gottes in person bzw. dreipersonal. ist Er absolut wirksam, pausenlos neu-originel, ewig vollendet, gleichwohl vollendet neuartig auch, nicht

unterwegs zur selbst-er-füllung, aber eben Seiner 'fülle' wegen ewige variazion Seiner selbst, um solcherart von ewigkeit her absolut barzusein jeder erstarrung und leblosen statik, da dieses göttlich-gelassene sich-selber-in-der-hand-haben ewig auch göttlich dinamische wirksamkeit ist, sein muss, um ewig in-sich-selber-ruhend seinzukönnen. in gewisser hinsicht ist höchste passivität grösste aktivität, wie statik ohne eigendinamik nicht statisch sein und bleiben kann, dinamik nicht restlos dinamisch ohne gebührend starken (!) rückhalt durch statik usw. der Schöpfer hat sich ewig erschöpfend in der hand, ohne dabei je erschöpftzusein in der göttlich allwissenden teoretischen und göttlich absolutallmächtigen praktischem wahrmehmung Seiner selbst, daher Er ewig absolut selig ist, selig im gelingen seiner selbst. des geschöpfes freude besteht im finden des wahren und wertvollen, des richtigen handelns, in der gewissheit richtiger wirksamkeit, des Schöpfers seligkeit besteht im gefundensein, das ein ewiges sichselberfinden ist, eine wirksamkeit ewiger selbsterfüllung. sagen Pascal und Lessing, menschen neigten dazu, die lust des suchens der freude des findens vorzuziehen, ist das nicht ohne partialberechtigung, doch nur von solcher, da ergebnislose suche auf die dauer frustieren, der mühsal des Sisisfus gleichen muss, zur unseligen unrast führt.. immerhin, werdelust und freude über gewordenes tragen einander, um in ihrer kreativen gegensätzlichkeit im göttlichen Kreator vollbefriedigend ausgeglichen-, eben ewig seligzusein. menschen ist es eigen, vom gegeneinander der tese und antitese zur sintese vorzustossen, wobei es nicht lange dauert, bis glücklich gefundene sintese neuerlich hinterfragt, wiederum zu einer ausgangstese wird, solcherart dann kreislauf zu zielstrebigem fort-schritt möglich. die göttliche dreifaltigkeit ist urbild aller dialektik. das ist analog göttlicher wirksamkeit insofern, wie in göttlicher absolutunendlichkeit katholisch allumfassende zusammenschau, die nur möglich, weil unentwegt allberücksichtigung gegeben ist. es gilt: , das eine zu sehen, das andere drum nicht zu übersehen,, wofür der monoteismus mit seiner subtilen unterscheidung einer Gottheit in drei persönlichkeiten uns urbildlich ist. göttlicher selbstbesitz findet analogi in der vorsehung zur dialektik des geschichtsprozess der menschheit; wohlgemerkt: nur analogi, nicht identität, wie das die panteismusfilosofen des Deutschen Idealismus imverein mit dem Juden Baruch Spinoza sehen wollten. wer immerzu das ganze voraugenhat, kann das nur, wenn er sich unentwegt des damit verbundenen konkreten versichert, um so auch aller sintesen tesen und antitesen mächtig, in Gott allmächtig zu sein. - des absoluten ewig mächtigzusein, dazu bedarf es des absoluten, Der sich Seiner Göttlichen mannigfaltigkeit und einheit ewig sicher ist, das nur kann, weil in Ihm nicht die spur spiessig-satter selbstzufriedenheit trägen sichzufriedengebens. Gott kann sich selber nur deshalb Ewiger Friede sein, weil Er Ewiger Krieg ist, 'krieg' hier gemeint imsinne des sich-kriegens in liebe, nicht gemeint imunsinne der entartung des krieges des zerstörerischen hasses. Gott ist ewiger selbstaufbau, nur die hölle selbstzerstörung, die als ewiggewordener selbsthass der selbstvernichtung nicht fähig sein darf. so gesehen ergibtsich von selbst, wie die ewige friedfertigkeit nicht ewiger langeweile sein kann, die wie alle entartung der hölle, also absolut unvereinbar mit dem himmel ist. die polarität der allgemeinheit genereller

göttlichkeit in der einheit gleicher göttlicher wesenheit zum einen und dreifaltiger individual-orginialitäten ist urbildlicher ursprung und entsprechende absolutvollendung. Gott ist sich ewige selbstüberraschung, um sich dabei ewige selbstgewissheit zu sein und umgekehrt. - innerhalb der polarität von generel und individuel-originel, von allgemeiner wesenheit und individueller eigenwesentlichkeit steht das 'existenzielle' dem wesen, dem ideal und der idee des konkret-individuellen näher als dem generellen, daher der unterschied des gegensatzes von essenz und existenz darin eine gewisse analogi findet. aber wiederum damit micht identisch ist, schon allein deshalb nicht, da das konkret-individuelle seine eigene idee und sein wesensideal hat. Gottes allgemeinheit, die essenz der allgemeinheit des Göttlichen ist verschieden von der eigenessenz der individulitäten der drei Göttlichen Persönlichkeiten, um doch einer natur zu sein, entsprechend unzerreissbar, wie pole eben sind, in Gott göttlich-unzerreissbar, absolut untrennbar, so göttlich-eins und einig, wie die Gottheit einer einzigen natur, eines einzigen seins, das alle gegensätze des Göttlichen durchwaltet, wie umgekehrt alles Trinitarische dieses sein durchgestaltet. -gegensätzlichkeit ist begründet in der mannigfaltigkeit der persönlichkeiten einer gemeinschaft, ist absolutbegründet in dem gemeinschaftswesen der drei göttlichen persönlichkeitswesen; wobei jede persönlichkeit das göttlich-generelle verkörpert und veranschaulicht, aber jede eben auf göttlich originelle, auf eigene weise, was in einem nochmal umfassenderen sinne gilt von der einheit der die gegensätze verbindenden einen einzigen natur, so auch verbindend die gegensätzlichkeit der göttlichen allgemeinheitsessenzen und deren untrennbar damit verbundenen verschiedenen gegensätzlichkeiten götlicher eigenwilligkeiten. . die drei göttlichn persönlichkeiten sind gemeinschaftswesen einmal in der natur der einen einzigen Gottheit, analog dazu in der gemeinschaft des besitzes allgemeiner wesenheiten und entsprechend göttlicher wesentlichkeiten - solche zb.der mannigfaltigen verschiedenheiten geistseelischer arten - welche gemeinschaft möglich nur bei vorhandensein göttlich-individueller persönlichkeiten, und umgekehrt; was alles auch parzialwahrheiten adventistischen heidentums gerecht wird, aber auf keinen fall den vorwurf erlaubt, es sei das Christentum rückfall ins heidentum. es ist eben im guten sinne katholisch, d.h. allumfassend., um so nicht nur die wahrheiten des Alten jüdischen Testamentes sondern die auch des Heidentums "in der fülle der zeit" zur erfüllung zu bringen. ,- das alles wird uns noch weiter zu beschäftigen haben.

wir sahen: wie die geschöpfe eben- und abbild Gottes sind, in diesem eben- und abbildlichen sinne wirkt der Heilige Geist auf uns geschöpfe ein, analog dem, wie Er "seit ewigkeit wirkend in Gott". das besorgt Er umso intensiver, ja Gott ähnlicher die geschöpfe sind. wo analogi, da wechselwirkung, wo stärkste analogi, da stärkste wechselwirksamkeit. Maria ist die Gott-ebenbildlichste aller frauen, daher Er neben dem Menschensohn Jesus in Maria die allerwirksamste wirksamkeit entfaltet, die in und an geschöpfen vonseiten Gottes vollziehbar. darüber berührtsich im schöpferischsten göttlichen schöpfungswunder der geschöpfwerdung des

Schöpfers selbst mittels der menschenmutter Maria miteinemmale das simbol mit seiner realität, das ebenbild mit seinem urbild, indem sich schöpfergöttliches schaffen im innertrinitarischen bereich nicht nur indirekt, vielmehr ganz direkt fortsetzt. denn so wie' die Heilig-Geist-Persönlichkeit wirkt 'in' Gott, so wirkte der Heilige Geist im schosse der Jungfrau-mutter Maria göttliches menschenleben, daher der Gottmensch Jesus Christus in welt- und überwelt-einmaliger art und weise aus der Gottmenschenmutter unübertrefflich 'ähnlich' wie aus dem Vater 'geboren' wurde; iwie der Sohn Gottes "ewig aus dem Lebenden Geborener", solcherart ist Er nun auch Sohn Mariens geworden, nicht nur simbolisch, sondern real, dabei einmalig analog, dh. simbolisch dem geborenwerden des Sohnes aus dem "Lebenden", aus dem Vater und dem Heiligen Geiste, aus der mütterlichen wirksamkeit des Heiligen Geistes in Gott, dem Vater.. der Heilige Geist als der "ewig Wirkende in Gott" bewirkte das allervornehmste simbol Seiner göttlich ursprünglichen wirksamkeit in dem wunder aller schöpfungswunder, in dem der empfängnis Mariens, das ineinem anzeigt, wie diese wirksamkeit uns auswachsen darf zur nicht mehr nur simbolisch-analogen, sondern zur direkt wirklichen teilhabe an der urbildlichkeit der absolutallmächtigen wirklichkeit der wirksamkeit Gottes selbst, zur wirksamkeit des Heiligen Geistes zur verwirklichung Gottmenschlichen Seins, das uns in der Eucharisti zum Neuen Weltall werden kann. als Gott durch die wirksamkeit des Heiligen Geistes in Maria mensch wurde, gelang brückenschlag zwischen Schöpfer und geschöpf wie nirgend sonst, nicht einmal in der engelwelt. in dem Gottmenschen Jesus Christus kommunizierten Gottheit und menschheit zur Gottmenschlichkeit, so gesehen die Gottmenschenmutter das urbild aller heiligen Kommunion ist, der Kommunion, als die Eucharisti in person, die Er uns mit Seinem gottmenschlichen fleisch und blut aus der Jungfraumutter Maria neutestamentlich vererbt, welches erbgut, welches erbsummumbonum uns "allezeit" wirksam wird durch den "in ewigkeit Wirkenden in Gott", dh. natürlich-übernatürlich Wirkenden auch in der Gottheit Christi, die eucharistisch in kommunizierende Christenmenschen emaniert, wiederum mithilfe der 'wirksamkeit' des Gottesgeistes, Der seine wirksamkeit im dreifaltigen Gottesleben fortsetzt, um uns daran direkt anteilzugewähren, uns in den Dreieinigen Gott mithineinzuholen. ist Maria 'die', die in der Dreifaltigkeit ist, steht sie damit beispielhaft für alle kommunizierenden Christenmenschen, deren urbild sie ist, deren mikrokosmos, der den makrokosmos krönt. an der menschwerdung Gottes hatte selbstredend die Gottmenschengebärerin den mahsgeblichsten, den entscheidendsten anteil. damit wurde sie christlicheste aller Christenmenschen, wurde in ihr die simbolik der Gottmenschähnlichkeit aufs realischste übergänglich zur analogisierten realität, zur realistisch-existentiellen teilhabe daran, zur sakramentalen im allgemeinen, zur eucharistischen im besonderen, daher sie nebst ihrem Sohne der eucharistischte aller menschen ist. - begrüsst diese unsere Gottmenschenmutter der erzengel mit: "gegrüsset seis Du, Maria, Du bist voll der gnade, DER HERR IST MIT DIR,...", bedeutet das: halten wir es ehrfurchtsvoll mit jener Maria, mit der der Herr unser Gott aufs allernnigste verbunden ist, asldann hält es der Herr, hält es unser

Gott, hält es der Dreifaltige, also nicht zuletzt der Heilige Geist auch mit uns, den Marienverehrern.., desto gnadenreicher können sie christlich werden und immer stärker noch werden, und das mit der besonders gnädigen hilfe Mareiens, die sich in Marienfried eigens vorstellte als unsere "Grosse Gnadenvermittlerin."
Maria als urbild eucharistischer Gotteinung ist ideales vorbild aller Gottesliebe der geschöpfe, da sie in der realität ihrer Gottmenschmutterschaft in einmalig vorbildlicher weise die liebeswirksamkeit Gottes veranschaulichen und entsprechend existenziel wesenhaft simbolisiren kann, "sternengekränzte Braut" des Heiligen Geistes, die Maria nach auskunft des Marienfrieder engelkores ist. Gott, der liebe-volle Schöpfer des lebens und der liebe der geschöpfe, vollendete Seine schöpfung durch sich selbst, durch den existenzialistischen heroismus Seiner selbst als der absoluten liebe in person, und das durch die allerliebenswürdigste wirksamkeit der wirklichkeit der liebe Gottes zu den geschöpfen im mutterschosse Mariens, die empfing vom Heiligen Geiste, zum entsprechenden heile der welt. dementsprechend liebt die Gottmenschenmutter den Dreieinigen Gott wie sonst nur noch Ihr Sohn als 'Menschen'sohn, gemäss der doppelbedeutung von Gottesliebe, als liebe nämlich Gottes zu den menschen und der liebe der menschen, die Gottes liebe durch ihre liebe zu Gott erwidern wollen. Maria wollte es in allervorbildlichster weise! nun hat sie im stärkstmöglichen grade anteil an Gott als der liebe in person, um entsprechend anteilzugewinnen an der liebe der selbstbejahung Gottes, an der göttlichen liebe. ich kann nur beten zu Gott in Gott dem Heiligen Geist, ich kann Gott nur lieben in und mit Gottes liebe, daher Mariens mutterschaftliche Gottesliebe unübertrefflich ist, spiegelbildlich der ihr im unvergleichlichen grade zuteilgewordenen bejahung durch die liebe Gottes und der damit verbundenen gnadenreichst geschenkten teilhabe am Göttlichen. die gebenedeiteste aller frauen ist teilabendste der frauen am Göttlichen ist dementsprechend vorbildlich Mariens bejahung Gottes als des Dreieinigen. Gott zu bejahen, Ihn zu lieben und dadurch in den himmel zu kommen, ist aller menschen aufgabe, der sie aufs trefflichste zupasssein können, wenn die Gottmenschenmutter ihnen als "Grosse Gnadenvermittlerin" zuhilfeeilt; gnadenvermittlung, dh. ja zunächst und vor allem vermittlung der liebe Gottes, die uns gnädig huldreich ist.

mit alldem ist angesprochen auch, was der engelkor in einer späteren anrufung des Heiligen Geistes preist als Du "gestaltender Gottesgeist in den Lebenden." verwiesen sei auf ausführungen des paulinisch inspirierten Hebräerbriefes, der bezugnimmt auf die opfer des Alten Bundes, die erst im Neuen Bund des Gott-wohlgefälligen opfer des Abels werden konnten: wievielmehr wird "das Blut Christi, der sich selbst DURCH DAS WIRKEN (!) EWIGEN GEISTES GOTTES als makelloses opfer dargebracht hat, unser gewissen von toten werken reinigen, damit wir dem lebendigen Gott dienen". geschenkt, weil von Maria empfangen vom Heiligen Geis,t blieb der Welterlöser, der eigener aussage zufolge Seine herrlichkeit mit dem ewigen Vater innehatte "ehe die weltschöpfung" war, blieb dieser zeitlebens im Heiligen Geiste, Der, "seit ewigkeit wirkend in

Gott", dementsprechend dem menschlich zeitlich-räumlich-gewordenen Gottessohne innewar, daher Simon Petrus im haus des hauptmanns Cornelius sagen konnte, Gott habe "Jesus von Nazaret gesalbt mit dem Heiligen Geist." in diesem urevangelischen sinne sagt der priester vor der hl. kommunion: "Herr Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes, dem willen des Vaters gehorsam, hast Du IM HEILIGEN GEIST durch Deinen tod der welt das leben geschenkt." da ist analogia entis im unübertrefflichen sinne, gleichsam deren gottmenschlicher ursprung. wie die urbildlichkeit der Gottheit Christi in der ebenbildlichkeit des Menschgewordenen, des Menschensohnes sichspiegelt und entsprechend wechselwirkt, derart ist analogerweise der Heilige Geist "seit ewigkeit wirkend in Gott" wie nun ebenfalls im Gottmenschen, in der verkörperung und veranschaulichung des gnaden-reichsten hierogamos von Gott und welt, von Schöpfer und weltlichen wie überweltlichen schöpfungen, den es geben kann.

es zeigtsich ebenfalls trefflich, worauf wir abhoben: die wirksamkeit göttlicher wirklichkeit ist nicht leere betriebsamkeit schaler hektik, ist nicht pure, also wesenlose, entsprechend unwesentliche, uneigentliche existenzialität, ist vielmehr wesensexistenz, um uns in der "fülle der zeit" als allererfüllteste, als gottmenschliche liebe aufs allerwesentlichste existenziel seinzukönnen, was möglich ist nur durch die kapazität gottmenschlicher existenzialität; allerwesentlichstes ist verkraftbar nur durch allerexistenzielstes und umgekehrt. idealer gehalt ist da verwurzelt im alleridealsten, eben in der liebe.

im strengen sinne ist vom karakter der ewigkeit nur Gott allein als die ewigkeit in person, damit als die persönlichste ewigkeit, die unser aller persönliche unsterblichkeit ermöglicht durch die Heilige-Geistige wirksamkeit, die teilhabenlässt an Seiner urpersonalität. geschöpfe können zur ewigkeit berufen werden, sind jedoch keineswegs anfanglos, könnten prinzipiel jederzeit in jenes nichts aufgelöstwerden, aus dem heraus sie ihrer menschheit oder auch engelheit nach entstammen. ist dem nicht so, dann deshalb 'nur', weil Gott als die ewigkeit in person auch die gnade in person ist, daher das allerbegnadetste geschöpf auch das Gott abhängigste ist, des zumzeichen Maria uns "Grosse Gnadenvermittlerin" sein darf, uns das mitteilen darf, von dem sie selbst im grösstmöglichen grade lebt, und das für zeit und ewigkeit. allerdings ist für die hölle dieses ewigsein ein ewigunsein als ein ewigsein müssen, das sie nicht vernichten und ins ersehnte nichts zurücksinkenlässt; wobei durch solche unfähigkeit lächerlich gemacht ist luziferisch-hochmütiger anspruch, göttlicher schöpferkraft gleichzusein. . jedenfalls sind wir ab anhub unserer existenz, ab ovo, ewig, wohlgemerkt: ewig geworden, teilhabend des Ewigseins Gottes. ewigkeit des geschöpfes kann nur existieren mithilfe der ewigkeit des Schöpfers selber, mithilfe dessen, der "seit ewigkeit wirkend in Gott", göttlich wirkam, daher es ohne Ihn Gott als den Ewigen in Person nicht geben könnte, ebensowenig wie es Ihn nicht gäbe ohne die gesamtkörperschaft der Göttlichen Dreifaltigkeit. wie der Schöpfergott durch Sich, damit durch Seine Dreifaltigkeit lebt, dem analog leben geschöpfe durch den Schöpfer, wie dieser ewig; für Luzifer samt anhang deshalb, weil sie partout sein wollten wie Gott, was eine unmöglichkeit, da sie

nicht von ewigkeit her existieren. daraus resultiert dem gesagten zufolge bündig: kein geschöpf kann ewigsein ohne Ihn, darf es aber in ewiger seligkeit sein mit Ihm. Er ist mit Seiner wirksamkeit unser aller ewigkeitsgarant - wie Er, des zur vollendung, herz und seele, kopf und geist des Sakramentalen Lebens ist, aufs herzlichste und hauptsächlichste des der Eucharisti, auf die der Gottmensch ausdrücklich verwies und damit für alle zeit und ewigkeit verweist als unsere Speise zur Unsterblichkeit, die uns durch die wirksamkeit des Heiligen Geistes - Christi Jesu bescheid zufolge - so aus dem Sohne Gottes leben und wirkenlässt, wie der Sohn aus dem Vater in der wirkkraft des Gottesgeistes - was vollendet gilt für die Gottmenschengebärerin als eucharistischste aller Christenmenschen. die wirksamkeit des Heiligen Geistes, der seit ewigkeit, also auch für alle ewigkeit, "wirkend in Gott", diese allmächtige wirksamkeit ist mit der empfängnis Mariens durch Gotteskraft herausgetreten aus dem bannkreis des allen geschöpfen unnahbaren göttlichen Schöpfers. . der Absolute, der allein so absolut, dass er in seiner herkunft absolut nicht mehr hinterfragt werden kann, der nicht etwa den hochmütigen teufel noch hintersichhat, der hat Göttliches Leben in menschlich-weltliches leben verflösst, hat uns bedacht mit der möglichkeit der urbildlichen teilhabe an diesem göttlichen, allmächtig wirkkräftigem leben, hat sozusagen dessen gnadenstrom die schleusen geöffnet. da zeigtsich aufs beste, was wir meinten: menschliche existenz und wirksamkeit sei natürlicherweise elementar verbunden mit unserer animalleiblichkeit, die voraussetzung dafür, dass göttliche wesensfülle uns innerhalb der schöpfung einzigartig existenziel worden konnte, existenziel bis zur vom evangelisten eigens so genannten 'fleisch'-werdung Gottes. existenzieller geht's nimmer, wesentlicher aber damit auch nicht! ganz in diesem sinne ist uns die weltallerlösende passion des Gottmenschen untrennbar verbunden mit dessen kreuzigung, also mit Dessen sinnlich-leibhaftigen leiden, die von dieser unserer animalität freilich hinabreichen bis in jene göttlichen tiefen, die nur der Heilige Geist gründlich genug auszuloten vermag, jener Gottesgeist, Der also ebenfalls am leiden des Gottmenschen in göttlich allerwesentlichster und entsprechend göttlich-existenzielster weise anteilnahm, dessen wirksamkeit gleich anfangs aus der seitenwunde des Gottmenschen die Sakramente und alle karismatischen gnadenkräfte der kirche urkwellenliessen, die denn auch in der urkirche aufs ursprünglichste inerscheinungtraten, der Christenheit das erste Pfingstfest schenkten, in dem es bezeichnenderweise die Mutter des am kreuz durchbohrten Gottmenschen war, die diese wirksamkeit des Heiligen Geistes aus dem herzblut Ihres Sohnes aufs wirksamste anzog, damit geist und seele des gottmenschlichen blutes sichmitverströmen konnten. wie die solcherart gewährte teilhabe menschlichen ebenbildes am Göttlichen Urbild geartet bzw. geabsolutgeartet, entsprechend absolut artig ist., das verspürten die apostel Jesu Kristi während des ersten Pfingstfestes, das sie als sakramentale apostelpriester ineinem karismatisch profetisch werden-, in der nachfolge und stellvertretung Jesu Christi "gesetz und profeten" zur letztmöglichen "erfüllung" kommen liess, daher es nicht von ungefähr, wenn Petrus mit seinem priesterlich-profetischen auftritt vor damaligem internationalem publikum ausdrücklich auf den profeten Joel verwies,

sozusagen als auf seinen vorgänger und wegbereiter. Petrus rief aus: es trifft ein, was durch den profeten gesagt wurde: "es wird geschehen in den letzten tagen, so spricht Gott: Ich werde ausgiessen von meinem Geiste über alles fleisch; und eure söhne und töchter werden profetisch reden und eure jungen männer werden gesichte schauen und eure greise werden traumvisisonen haben... Ich will ausgiessen in jenen tagen vom meinem Geist, und alle werden profetisch reden...". mit der empfängnis Mariens durch den Heiligen Geist begann diese "ausgiessung des Geistes über alles fleisch", um sich nun mithilfe der Erstempfangenen, mithilfe Mariens, zu Pfingsten fortzusetzen, als profetisches karisma nicht zuletzt. beachten wir, wie die zuhörer ebenfalls vom Heiligen Geiste angeregt wurden - niemand kann glauben ohne hilfe des Heiligen Geistes! - bereitwaren, mit dieser Pfingstgnade mitzuwirken, daher sicherkundigten, was sie tun sollten, worauf Petrus ihnen bedeutet, sie sollen sich "taufen (!) lassen auf den namen Jesu Christi", alsdann sie "die gabe des Heiligen Geistes empfingen". - damit wird gleich anfangs deutlich, wie institutionel-offizielle Sakramentenspende und Heilig-Geist-karisma einander nicht ausschliessen, vielmehr einander tragen, wie früher bereits dargetan. Gott wurde mensch "zur fülle der zeit", zur erfüllung der heilsgeschichte, daher der Gottmensch als ursakrament der kirche sichvorstellt als erfüllung von gesetz und profeten; welche erfüllung nun zu Pfingsten als dem uratom der kirche, nun zur geburtsstunde der kirche machtvoll hervortritt und noch nichts weiss vom bedauerlichen auseinanderfall zwischen hüpertrofi institutioneller bürokrati und profetisch ungebundenem schwärmertum, zwischen farisäsisch unordentlichem ordnungsfanatismus und ordentlich unordentlicher freigeisterei willkürlichen sektierertums, wobei es freilich nicht lange dauern soll, bis solche teufelei auch die Ur- und Frühkirche bereits umdroht, um nicht durchzukommen; was sich später fatal ändern soll. ohne die wirksamkeit des Heiligen Geistes als gegensatzversöhner muss es heillos zugehen mit der in ihrer substanzialität Heiligen Kirche. immerhin, der Heilige Geist ist urbild jedweden christlichen reformertums, ist eben 'der' reformer göttlichhin; wobei Jesus Christus Sein mundstück war, was Ihm die todfeindschaft der reformunwilligen farisäer einbrachte, die gleichwohl ihres priesterlich-profetischen amtes zu walten hatten, indem sie Ihn zum einzig genügsamen opferlamm werdenliessen, Dessen herzblut als urkwell der gnadenströme Gottes Heiligen Geistes sich über alles fleisch verströmenliess. da ist kreislauf des heils, der freilich in unserer zu erlösenden erbsündenwelt nur durch die leiden der passion hindurch inschwunggehalten werden kann. wir sollen das fleisch des Gottmenschen essen, sein blut trinken, sollen die Eucharisti uns einverleiben, um zur himmlischen unsterblichkeit findenzukönnen - doch das ist nur möglichgeworden, weil der Gottmensch als das "Lamm Gottes, das hinwegnimmt die sünden der welt", sichabschlachtenliess. sog. 'schlachtfest' ist nun einmal ein konstitutivum unserer erbsündenschöpfung. wir können nur leben, wenn wir essen, dh. nicht zuletzt wenn geschlachtet wird, wir können nur ewig leben in himmlischer festigkeit, wenn das Lamm Gottes sichhergibt, unser 'schlachtfest' zu werden. nur durch das grausige abschlachten auf Golgata konnte es zum österlichen festmahl kommen, zu jener Eucharisti, auf die der

Auferstandene die zunächst mit blindheit geschlagenen Emmausjünger verweist. -so gilt: entsprechend oftmals erbärmlicher bedürftigkeit menschlicher endlichkeit sind wir menschen, was wir essen; nänlich tierisch. fressen uns die tiere, essen wir die tiere, was unsere erbsündlichkeit blutig veranschaulichen muss. doch der Weltallerlöser hat uns prinzipiel von diesem erbsündlichen makel erlöst, indem Er selber "blutendes Lamm" uns wurde, daher nunmehr ebenfalls gelten darf: der mensch ist, was er ist, also eucharistisch, teilhabend gottmenschlichen blutsadels, absolut edlen geblüts!. hier liegt die simbolik,, wenn wir zur erstkommunionfeier festmahlen.
beachten wir auch: Petrus beruftsich anlässlich der begründung des ersten christlichen Pfingstfestes auf des profeten Joels vorhersage: jetzt, hier und heute "in der fülle der zeit' ging n erfüllung dessen profeti: : ich werde ausgiessen von meinem Geist über alles fleisch", das des wiedergewonnenen paradieses eucharistischen herstückes, das wir geworden und immer stärker werden sollen und mit des Heiligen Geistes auch werden können..- was nun diesen werdegang anbelangt, ist aufschlussreich die wendung: "es wird geschehen in den letzten Tagen", die nunmehr zu Pfingsten angefangen haben, ganz im sinne der verheissung des Gottmenschen, "bald" schon werde Er wiederkommen, sein erlösungswerk weltallweit zu verheissen. bis dahin ist also nur noch kurze zeit, die aber anstrengend, weil in der nachfolge Christi und entsprechenden vorbereiteiung der endgültigen wiederkehr Christi steht, daher apokalyptisch harte geburtswehen auszustehen hat. aber,tröstet uns St. Paulus, die leiden dieser zeit seien nur kurz und nicht zu vergleichen mit der ewigen seligkeit,, so steht die härte dieser leidenszeitn analog dem vergleich der kurzlebigen zeit zur ewigkeit.

erneut erweistsich die Gottmenschenmutter als urbild der Mutter Kirche, als "Braut des Heiligen Geistes", die zu Pfingsten als Mutter Kirche in person gemeinsam mit den aposteln der Kirche wiederum in analoger weise 'empfing vom Heiligen Geist', damit die ganze menschheit mitempfangenliess den Heiligen Geist, wofür das internationale publikum, das sich zu Pfingsten bei der urkirche einfand, mikrokosmos zum makrokosmos abgab. Maria war die erste, die "empfing vom Heiligen Geiste", urbildlich für diese empfängnis der Mutter Kirche steht, wobei dem Heiligen Geist durch die Gottmenschenmutter der von allen heiligen heiligste, entsprechend würdigste 'empfang' bereitet wurde, daher wir Maria verehren dürfen als "Königin der Heiligen." sprechen wir von der kirche unbeschadet all ihrer unheiligkeiten als von der Heiligen Kirche, dann nicht zuletzt ihres christlich-marianischen mutterschosses wegen.- Maria empfing vom Heiligen Geist, und zu Pfingsten wurden nun auch die apostel seele und geist vom seelengeist des Heiligen Geistes, wuchsen über sich selber hinaus im ihrer wirksamkeit, die sich auswuchs zu der von Jesus Christus erwünschten weltmissionarischen tätigkeit., die zügig weitergeht und in vergleichbar kurzer zeit ihren gnadenreichen abschluss finden darf. -
freilich, auch das gilt: wie es gibt den nur im vertrauensvollen glauben zu verkraftenden gegensatz, der nicht selten anmuten kann wie ein todfeindlicher widerspruch, den zwischen in ihrer substanz

Heiligen Kirche und in ihrer akzidenz unheiligen kirchengemeinschaft, gibt es auch diesen kontrast: der Heilige Geist als "allzeit heiligkeit strömende" substanz der kirche als der Heiligen Kirche, Er, der göttlich-souverän wirkende, der im überweltall der engel und im weltall der menschen göttlich-allmächtig allesbewirkende, Er, der im eigentlichen sinne einzig und allein Allmächtige, Er scheintsich bisweilen fast völlig zurückzuziehen, daher es scheinen muss, Gott sei zwar nicht gerade tot, aber Er 'schliefe', während seeorkan tobt, daher wir anlässlich mit den anlässlich des seesturms in helle aufregung geratenen uraposteln vermeimen könnten, die faktoren des weltlichen hätten grössere auswirkungen auf uns aus als Derjenige, Der diese weltlichen wirkkräfte bewirkte und in letzter instanz immerzu in der hand hat, um uns näher zu sein, als wir uns selber nahe- und zueigensein können, als der Gottmensch, der denn auch mit einer handbewegung den sturm sichlegenliess. dessen schrecken die apostel zunächst als 'schilfrohr im winde' erwies. dem nicht unähnlich verhielt es sich, als der Gottmensch seinen freund Lazarus voll bewusst sterben und die angehörigen aufstöhnen liesst Herr, wärest Du hier gewesen, wäre der bruder bestimmt nicht gestorben. doch wie diese prüfungszeit christlichen vertrauens kurze zeit nur zu sein braucht, erweistsich kurz danach, als Jesus Christus das unerhörte wunder wirkte der auferweckung eines toten , der nach vier tagen bereits in verwesung übergegangen war, um nunmehr die verheissene auferstehung der leiber am Jüngsten Tage vorausnehmen und entsprechend beglaubwürdigen zu können. - zunächst einmal gilt: in der kürze der zeit, für die jedes menschen lebenszeit tüpisch steht, in solcher gegensätzlichkeit auszuharren, darin nicht zuletzt besteht die prüfung unseres lebens als glaubensprüfung, die bereits den uraposteln nicht leicht gemacht wurde, daher sie nach dem kreuzestod ihres meisters vermeinten, resignierenzumüssen, wie sie auch tatsächlich kapituliert hätten, wäre ihnen nicht der Auferstande zuhilfegekommen, indem Er sichvorstellte als die unantastbare substanzialität der kirche als der Heiligen Kirche, als der Fels, der selbst den labilen Petrus zum felsenmann umbilden kann, der sich nunmehr mit seiner kirche dem bald schon losbrechenden ansturm antichristlicher mächte gewachsen zeigt, derart aus der substanz der kirche, also aus Jesus Christus heraus lebt, dass er sich wie dieser selber töten, sogar schmerzensreich kreuzigenlässt, allem äusseren anschein der hilflosen ohnmacht zum heiligen trotz, im vertrauen darauf, wie durch seines gottmenschlichen meisters glorreiche auferstehung von den toten den gegnern das triumfgeschrei im halse steckenbleiben musste..wobei Petrus dieses christliche vertrauen leicht gefallen, da er selber ja ein kronzeuge der auferstehung Jesu Christi von den toten hatte werden dürfen. . -

es ist schon ein wunder um diese zurückgezogenheit der wirksamkeit des göttlich wirkenden Gottesgeistes, um diese göttlich unauffällige wirksamkeit, die umso allmächtiger anteilgeben kann an ihrer wirksamkeit, je verborgener, entsprechend verhaltener, freilich entsprechend souveräner sie wirkt. nur der allmächtige, der sich Seiner allmacht absolut sicher ist, kann sich derart ohnmächtig geben, derart wie der Gottmensch es ausstand, kann während der bedrängnis des seesturms seelenruhig schlafen, kann die verfolgungen seiner kirche hinnehmen, ohne

unverzüglich einzugreifen. es ist schon ein wunder um dieses göttliche plazet für das wirken der freiheit der menschengeschöpfe, die sich freilich eben deshalb, dieser göttlich mächtigen überlegenheit wegen nur mithilfe der gnade, also der teilhabe an Gottes allmacht, bewähren kann. es gilt, immerzu eingedenkzusein: es offenbartsich gerade in dieser wunderbaren verborgenheit und verhaltenen zurückgezogenheit des allgegenwärtigen und dabei immerzu allwirksamen Gottes die absolute autonomi und souweränität des göttlich 'wirkenden'. die Heiliggeistpersönlichkeit ist sich ihrer wirk-kraft derart sicher, dass sie sich den schein solcher schwäche leisten kann. Gott kann bewirken, dass Seine göttliche allwirksamkeit derart verhüllt wirkt, dass sie zur prüfung der geschöpfe gereicht, an diese allwirksamkeit der allmacht des göttlich wirkenden und entsprechend allmächtig wirkungsvollen vertrauensvoll zu glauben, daher Gott demütig zu erkennen und betend anzuerkennen als 'den Unerforschlichen'. ! wie schwer ist es für menschen, ein geheimnis für sich zu behalten, zumal wenn dessen eröffnung augenblickserfolge imgefolgehätte; wie schwer ist es für einen diplomaten und strategen und nicht zuletzt einen auf ausgang dmokratischer wahlen angewiesenen politiker , auf die verführung sichanbietender lockender nahziele zu verzichten, um wenig später desto zielvoller und erfolgreicher operierenzukönnen! wiewenige bringen diese an sich doch kleine kunst fertig! anders der absolutsouveräne Schöpfer, Der sich für sich behalten kann, freilich nur, um sich zu spruchreifgewordener zeit umso gründlicher, gemäss Seiner absolutgründlichkeit, offenbarenzukönnen. die Geheime Offenbarung belehrt uns, wie bis zum ende der welt kampfzustand herrscht zwischen der kirche Jesu Christi und der gegenkirche als der 'sinagoge satans'. eigener aussage zufolge ist Christus gekommen "nicht den frieden zu bringen, sondern das schwert." wo aber gekämpft wird, heisst es, auszuhalten, nicht zuletzt dann, wenn der oberkommandierende sich auf brillante schachzüge versteht, die den gegner zwar in trügerische sicherheit wiegen, die eigenen leute aber zunächst einmal ebenfalls verwirren können. - wo sich dieses wunder der allerwirksamsten zurückhaltung göttlicher absolutwirklichkeit aufs wirksamste in seiner wirksamkeit offenbart? in der gestalt des Gottmensehen selber! am kreuze auf Golgota, am kreuzesholz der kirchengeschichte! immer wieder musste sich die frage stellen, warum lässt Gott das zu? warum zb. sah Christus als 'Herr der Geschichte' mit an, wie mühsam gewonnenes terrain dem Christentum verlorenging, wie unchristlichkeit der Christen die Christenheit schier heillos zerriss, geradeso als solle der Herrenleib teilhaben an der zerreissung des Gottmenschenleibes auf Golgota - Christus liess und lässt vieles zu, aber in dieser passivität offembartsich zurückhaltung als nur scheinbare unwirksamkeit. ist sie doch wie der Gottmensch mit seinem lebensschicksal selber bewies die wirksamste wirksamkeit, die erforderlich war, uns zur wirklichkeit der wirklichsten wirklichkeit, der der erlösung findenzulassen. - noch eins: indem Gott solcherart allmächtig wirkend ist, dass Er Sein allmächtiges wirken verborgenbleibenlässt, damit wir zur wirklichkeit der wirksamkeit unserer eigenen freiheit finden können, sollten wir nicht übersehen, wie diese freiheit naturgemäss begrenzte wirksamkeit nur hat, um gleichwohl übernatürlich machtvolle auswirkungen zeitigen und räumlichen zu können, wie sie nach stattgehabter

entscheidung anheimfällt jener übernatürlichen wirklichkeit und deren gottallmächtiger wirksamkeit, für die sie votiert hat, imfalle des versagens der freiheit der wirksamkeit des ungeistes, des teufels. da ist erneut wirksamkeit im verborgenem, freilich wirksamkeit, an die wir 'glauben' müssen, da wir sie hienieden nur beschränkt erkennen, erst im jenseits ihrer voll ansichtig werden können. gleichwohl, wir erleben es bereits hienieden oft genug, wie der äussere schein täuscht, wie der einzelne mensch sich sehr wohl mehr als einmal im unklaren ist über art und grad eigener wirksamkeit. das ist analogi dafür, wie in unserem tun und lassen und deren auswirkungen übernatürliche oder auch teuflisch aussernatürliche wirksamkeit mitimspiele, weitaus mehr, als es den anschein hat, auch und nicht zuletzt imbereich des verborgenen, des unauffällig kleinen alltagslebens. Gott ist von natur bzw. von Seiner übernatur her allgegenwärtig und damit auch alltätig, daher es eigentlich naturgemäss, wenn die wirklichkeit der wirklichsten wirklichkeit immerzu mitwirkt, mehr als wir annehmen, dabei ihm rahme der entfaltung unserer eigenen freiheitlichen entscheidungen. analogi dazu gibt es ab, wenn heutige wissenschaften uns aufweisen können, von wievielen faktoren füsikalischer, kosmologischer biologischer, last not least psychologischer art wir pausenlos mitbestimmt werden, auch und gerade dann, wenn wir uns dessen selten nur bewusst sind. wenn Gottes schöpfung immerzu mit uns mitwirkend ist, wie erst der Schöpfergott!. da gewahren wir einmal mehr, wie analoges wechselwirkt, ohne sich in seiner eigenart oder auch eigenunart gegenseitig aufzuheben, was vollendet gilt, wenn engelhafte übernatur und teuflische aussernatur unsere naurkräfte voraussetzen, um sie dann nach massgabe unseres freiheitlichen votums zu vollenden. - das gemeinte gilt leider auch für den fall bzw. unfall der entartung, für die wirksamkeit der dämonischen wirklichkeit, der in ihrer teuflischen raffinesse sogar daran gelegen, dass wir diese wirklichkeit in ihrer wirksamkeit nicht wahrnehmen sollen, damit sie umso wirklicher uns werden, umso heilloser uns wirksam werden kann. ein gegner kann umso mächtiger macht über uns gewinnen, je mehr wir ihn unterschätzen oder sogar als garnicht existent erklären. der teufel ist als 'vater der lüge' urheber alles illusionären. sicher, wir müssen 'glauben' an diese uns unsichtbare wirksamkeit übernatürlicher art und aussernatürlicher unart, aber auch der 'unglaube' daran ist nur glaube, der seiner alles andere als sicher sein kann, sogar unglaubwürdiger ist als der glaube, der nicht aberglauben will. im status des glaubens zu sein und nicht des wissens, das ist nun einmal unser menschenlos, das zu tun hat mit unserer menschenwürde, nämlich mit unserer freiheit, die zum würdigsten zählt, das uns geschenkt. können wir so frei sein, an die machtvolle hilfe der gnade des Heiligen Geistes zu glauben, zeigt das besonders gut, wie freiheit und gnade einander tragen und unentwegt wechselspielen. ///

bemühen wir erneut analogia entis! wir hörten bereits: 'kultur' kommt schlicht und einfach von colere, was nichts anderes heisst als 'den acker bebauen'. doch ist der bedeutungswandel imlaufe der zeiten nicht von ungefähr. er zeigtan, wie das, was idee und ideal ist, in seinem wesen langsam aber sicher herauskommt, existenziel uns wird, regelrecht uns heran-reift wie die früchte

das feldes. es besteht prästabilierte harmoni zwischen dem erkennendem menschen und dem, was es in seiner in- und umwelt zu erkennen gilt, analog dem wechselverhältnis von früchten des feldes und menschlichem appetit. nun haben die früchte des feldes wie alles in der welt im grossen und im kleinen ebenfalls ihr ideelles wesen, das in der energi zb. der naturgesetze seine ideelle existenzialität hat, die es wahr-zunehmen gilt, daher schon im schlichten ackerbau tatsächlich der anfang der menschlichen 'kultur' mitdrinsteckt, analog dem embrio im mutterschoss, in dem alles geistseelische und damit auch alle diese eigene ideelle und ideale eigenrealität involviert liegt,. früchte des feldes haben unverkennbar iauch hre idealität - zb. als blumen, die der schönheit, nicht dem essen und trinken dienen - welche idealität sichvollenden darf in der absolutidealität der Eucharisti, in der brot und wein gewandelt werden in paradiesische Gottmenschlichkeit des Heil-Landes; da ist colere, kultur als geistliches erdreich wahrhaftig von Gottes gnaden! freilich, kultur hebtan mit primitivmn colere, mit dem ackerbau, vergleichbar menschlicher zeugung, was vergleichbar der urmaterie, in der lebenskeime noch nur erst involviert. immerhin, erdreich umd ideenreich wie idealreich sind trinitarisch vereint, vonanfangan, wie erheblich die dominanzen unterschiedlich verteiltsein können. doch ist bei aller unterschiedlichkeit seinsmässige einheit innerhalb der einen eimzigen natur, was wir studieren können an der zivilisazion, die heutzutage zb. ausgebildet ist zur hochtechnisierten landwirtschaft, die urmenschen einfach märchenhaft und entsprechend utopisch erschienen wäre. wir erkennen den anhub des menschengeschlechtes anhand von urtümlichen feuerstellen, die so gesehen auch der anfang waren von ziwilisazion (geistigkeit) und kultur (seele, zb seele das feuers). was war aber 'im anfang' des menschengeschlechtes, in jenem anfang, der schliessenlässt auf erste menschen? das - wie immer auch erbsündlich gebrochene - ebenbild zum WOR, das "fleisch geworden". das wort aber ist sprachleib mit sprachseele und -geist. sprechend, denken wir, denkend, sprechen wir. sprechen ist allererste menschliche zivilisazion und kultur. im sprachleib des sprechens werden wir unserer seele umd unseres geistes inne, die da aus-druck gewinnen können, um aus-drücklich rück- und einzuwirken aufs leibliche, zb. nicht zuletzt auf den sprachkörper selber. sprechend erstarken seele und geist, wie erstarkende seele und zunehmender geist rückwirken auf die wort-kunst. sprechen aber ist verbunden mit praxis, mit tun umd handeln, ist selber erstes tun, auch dramatisches tun, in dessen verlauf wir uns verständigen, um voranzukommen, wobei wir ineinem seelisch-intuitiv wie geistig abstraktiv miteinander reden, also miteinander tun und handeln, was alles im hochmodermen, also hochtechnisirten presse-und informazionswesen unserer tage deutlich inerscheinungtritt. die presse samt all ihren medien ist ja 'das' hand-werkszeug der politik, also des bereiches unseres praktischen tun und handelns, nicht selten des dramatischen pragmatismus. mit alldem wird das besprochene wechselverhältnis der gegensätze von essenz und existenz einmal mehr deutlich, um ineinem anzuzeigen, wie bei aller unterschiedlichkeit der pole unzerreissbarer naturzusammenhang, daher differenzierung beider in gewisser weise nur künstlich möglich ist. - da ist ineinem trinitarisches wechsel- und ergänzungsverhältnis. der

mensch ist die hienieden wahrste wahrheit, als solcher ideen- und idealkosmos in person, verexistenzialisierte essenzialität kat exochen, verkörpertes platonisches ideenreich, als solches ineinem immerzu auch erdreich, das seinerseits zugleich ideen- und idealreich, colere und kultur vonanfangan, reifend und wachsend wie die früchte des feldes. da ist wirksamkeit des trinitarischen. warum solches wirken? zunächst um lebenzukönnen - wobei 'leben' doppeldeutig ist. es gibt vitales leben wie seelisches und geistiges leben, wie alle drei von relativer eigenständigkeit, um gemeinsam das leben der einen einzigen menschennatur zu bilden. der körper hungert, aber auch seele und geist hungern nach wesens-schau, nach ein-sicht und abstraktiver erkenntnis, nach wert und wahrheit und deren realisierung, wollen kulturelles geniessen umd zivilisatorisch praktiziren. all dieses colere, all diese kultur, sie vollendensich in der Eucharisti, in der frucht des feldes und des weinstocks, die samt sinnlicher erdnähe und deren idealität und ideellität, samt der kultur ihres erd-reiches anteilgewinnen am reichtum des Reiches Gottes, an der übernatur mit ihrer trinität von paradiesischer leibhaftigkeit, seeligkeit und geistigkeit. derart nun, wie weltnatur und überwelt einander ähnlich sind, welche analogi voraussetzung war zur menschwerdung Gottes, zur entsprechenden wechselwirkung von ebenbild und urbild, welches zusammenspiel sichfortsetzt in der Eucharisti, derart muss analog miteinander sein auch göttliche und menschliche wirksamkeit, wie grundverschieden sie ebenfalls sind. - so ist christenmenschliches wirken teilhabe an dem schaffen des Heiligen Geistes als des "seit ewigkeit wirkenden in Gott", eine teilhabe, die sichsteigert zur natur- und wesenhaften vereinigung von raumzeitlichkeit und ewigkeit gemäss der Hüpostatischen Union in der gestalt des Gottmenschen. da gestaltetsich schaffen vor allem in dem colere der kultur des 'Weinberges das Herrn', schaffen in der pflege des 'samens des Wortes Gottes', das auf gutes und schlechtes erdreich fällt, auf jeden fall der pflege bedarf, um ausreifenzukönnen, um nur einige der gleichnisse zu bemühen, die der Herr voll Seines Heiligen Geistes aus der welt der land-wirtschaft heranzog, womit Er sich einmal mehr als der Heil-Land auswies, als Der, Der uns prinzipiel erlöste von fluchbedingten 'disteln und dornen', um uns damit das verlorengegangene paradieses-land zurückzugewimnen, himmlischen grund und boden erneut fruchtbar werdenzulassen. das gelingt, weil teilhabegewährt wird an dem Heiligen Geist und Dessen wirkmacht allmächtiger energi, damit an der übernaturgesetzlichkeit, zb. in sakramentalen vollmachten des priester- und karismatischen gaben des profetentums. da gibt es die platonische idealwelt durchaus, doch nicht im wolkenkuckucksheim, vielmehr als 'Welt der Arbeit', vollendet der seel-sorgsarbeit in all ihren facetten, als ein ideal, das mitten drin in unserem alltäglichen tun und schaffen, in unserer existenzialität, die nun - zunächst im verborgenen, dann weltweit - paradiesisch wesentlich werden kann und soll. -

wenn wir ja sagen zu dem teil unserer wesensexistenz, die Gott ebenbildlich ist und auf eine weitere ausbildung erpicht sind, wenn wir ehrlichen bestrebens ähnlicher und immer ähnlicher werden wollen dem wirken der wirklichsten wirklichkeit, alsdann wird der Heilige Geist als Der, Der "in ewigkeit wirkend in Gott" ist, nun auch mit uns wirken wollen und unserem wirken die

entscheidende durchschlagskraft verleihen, die zum erfolg verhilft, dem zum grössten werk, dem der sakramentalen verGottmenschlichung der Welt, die Neue Welt werden kann, in der alles ideale, was unserer erbsünderwelt noch verblieb, vollendet und gleichzeitig wie gleichräumig, gleichwelträumig zu ganz neuer erfüllung, der zu paradiesischer immaculativität, zurückgeführt werden kann, welches paradies uns involviert wurde 'zur fülle der zeit' durch die wesensexistenzen Jesu Christi und Seiner Mutter, die das Neue Paradies in Person darstellen, freilich zunächst einmal als verkörperung und veranschaulichung der zu dieser wiedergeburt nun einmal unumgänglichen geburtswehen. wir sind gerufen, entsprechend berufen, christlich-marianisch zu werden, entsprechend miterlösend.

entwicklungswirksamkeit ist auch dialektischer lebens- und entfaltungsprozess, dialektikgemähs, , analog des dreierspiels, das der Dreieinige Gott in seiner Dreifaltigkeit persönlich ist, dreipersonal. tritt nun wirkkraft von diesem Dreieinig-Dreifaltigen hinzu, darf geschöpfliche Gott-ebenbildlichkeit in seiner angeborenen faustischen gründlichkeit darauf hoffen, hineingenommenzuwerden in dden absolutgrund absolutleben göttlicher urbildlichkeit,, teilhaben wie das ebenbild auch ist urbildlicher zielstrebigkeit, mit dessen hilfe alle gott-ab- und ebenbildlichkeit ins erstrebte ziel gelangen kann, eben ins göttliche, was organisch-koninuirlich sichvollziehen kann, weil Gottes Sohn Mensch wurde.. der Ewige wurde mensch, wurde unserer raumzeitlichkeit, damit diese verewigt, uns eucharistisch vergottmenschlich werden konnte. mithilfe göttlicher zielstrebigkeit können geschöpfe ins ziel kommen, in ihrer zielstrebigkeit vollendet und von ewigkeit zu ewigkeit immer vollendeter werden. .die menschwerdung Gottes war zu unserer vmenschheitlichen vollendung vonnöten, damit sie uns durchs medium des menschlichen hindurch das Göttliche 'vermittle, diese uns verkraftbar werden liess, wie Christus betonte, er könne seine apostel noch nicht in die volle wahrheit einführen, da sie zu ihrer damaligen raumzeitlichkeit noch ausserstande, diese verkraftenzukönnen. der Gottmensch hat uns nun seine unvergleichlich einzig-artige gnadenvermittlungstätigkeit ebenfalls vermittelt, hat das ebenbild teilnahme gewährt an seiner absoluten urbildlichkeit. dafür steht prototüpisch nun wiederum die Gottmenschenmutter, die uns gebart den Gottmenschen, diese göttliche gnade in person uns vermittelte, um diesen geburtsvorgang fals Mutter der Kirche für alle zeit und ewigkeit fortzusetezen, entsprechend gnadenvermittelnd. und das alles darf verlaufen schlicht-einfach, christlich-kindlich: durch Maria ist zu gelangen zu Jesus den Kristus. durch die Immaculata wurde uns ja vermittelt die absolute Immaculativität des Gottmenschen. das dogma, das Maria als die Theotokos vorstellt, als entsprechende Immaculata, bewahrt vor fallstricken einer un und bald dann auch antichristlich auslegbaren evoluzionslehre, die nur allzuleicht imsinne der dialektik Hegels die gestalt des Gottmenschen dialektisch auflösen und um ihren eigentlichen dogmatischen kerngehalt bringen kann. - immer schom war der Heilige Geist wirkend in dem, was ihm analog, was im geschöpflichen bereich seines ab- und ebenbildes. wirksam war, so wie der Schöpfergott analoges zusammenspielenlässt, um solcherart natur durch gnade zu vollenden. dieses zusammenwirken

wirkte bereits in der 1. schöpfung, doch da indirekt verhalten, um in der 2. schöpfung direkt, und zwar zunächst und vor allem bei der empfängnis Mariens durch Ihn, den Heiligen Geist, um damit direkt einzugreifen und mitwirksamzuwerden. da ist stärkstmögliche steigerung in der "fülle der zeit", die natur- bzw. übernaturgemäss erfüllung voraufgegangener heilsintentionen mitsichbringt, um zuguterletzt auf zunächst indirekte weise die universale menschheit in diesen heilsprozess insoweit mithineinzuholen, wie sie heidnisch-adventistischer güte ist., in welchem heilsprozess die Gottmenschenmutter als "Königin des Weltalls" (Heede) führend tätigwerden kann.. diese zeitenerfüllung als zeitvollendung meint vor allem die zeit der heilsgeschichte, die freilich gleich anfangs mit der weltgeschichte verbunden war, um sich heilsgeschichtlich dialektisch zu entfalten. das gilt, wie verhalten auch immer erst, bereits für die zeit adventistischen heidentums. wir verweisen auf unseren das in dieser Marienfried-trilogi voraufgegangene kapitel DAS BILD, in dem wir hinverweisen auf die religion als mutterboden von kultur und politik, auf ursprungseinheit, die sich inverfolg der entwicklung differenzierte, zur gewaltenteilung führte, um in zukunft zur sintese findenzumüssen, die die herausgearbeiteten eigenständigkeiten nicht aufgibt, auf gegensätzlichkeiten besteht, aber auf deren verabsolutierungen verzichtleistet und sich ihrer inneren einheit erneut bewusst wird, geläutert diesmal, im guten sinne aufgeklärt, was am besten klarwerden kann durch die Offen-barung. so gesehen ist Jesus Christus, den Maria empfing durch den Heiligen Geist, die fülle der zeit in person, die fülle der heilszeit persönlich, die damit indirekt auch erfüllte weltgeschichte werden kann und muss, um so, wie dargetan, alles edle, das sich uns imlaufe der zeiten und deren räumlichkeiten entwickelte, ebenfalls vollenden und übergänglich werdenlassenzukönnen zu der ganz neuen dimension paradiesischer immaculativität. ist Jesus Christus die 'fülle der zeit' in person, so, mit entsprechendem abstand, auch Seine Mutter, die neun monate lang mit dieser idealerfüllung unserer weltraumzeitlichkeit schwanger ging, mit der hoffnung der welt 'in hoffnung war'. Maria hat ientscheidendes mitspracherecht konzedirt bekommen n der heilsgeschichte und damit indirekt in der damit verbundenen weltgeschichte - heilsgeschichte ist die verborgene achse der weltgeschichte, so wie das atom erde heilsgeschichtliches zentrum des universums, achse dem weltrad. die Gottmenschenmutter gewann stärkste mitsprache, gewichtigstes miteigentum im reichtum des Reiches Gottes, um entsprechend reich teilhabezuhaben an der allmächtigen wirksamkeit Ihres Bräutigam, Der "seit ewigkeit wirkend in Gott"; um solcherart beispielhaft zu stehen für alle gnadenreiche mitwirksamkeit von menschen, übrigens auch von engeln, denen sie als deren königin ebenfalls "Grosse Gnadenvermittlerin" sein darf, gnadenvermittelnde regierungschefin von Gottes Gnaden. betont Kristus, er würde am ende wiederkommen in der hoheit des Vaters inmitten seiner heiligen engel, liegt darin fingerzeig auf die führende rolle, die Maria für den Jüngsten Tag mitspielt, so gesehen ihre erscheinungen dafür ein auftakt sind. . im verborgenen wirkt Sie bereits aufs wesentlichste mit. das zeigt zb. die profeti von Fatima, dessen sonnenwunder deutlich bezugnahm auf die russische Oktoberrevoluzion, auf die etablierung der sinagoge satans in Moskau, deren

krachenden einsturz wir inzwischen - wir schreiben das jahr 2000 - miterleben durften, das zeigt wohl auch die botschaft von Marienfried, die betont, Sie, die "Grosse Gnadenvermittlerin", müsse sich mit ihren kindern zurückziehen, um sich aber zu gegebener zeit vor aller welt offenbarenzuwollen zur ehre des Allmächtigen, wie Sie es sei, die "die restliche schar zum siege führe für Kristus", also nicht, um ihren Sohn Jesus Kristus in den schatten zu stellen, vielmehr um dessen erst-klassige rolle besonders strahlend aufleuchtenzulassen; deren bedeutung uns zu 'vermitteln', so wie menschen aller zeiten und räume dazu berufen sind, die gnadenvermittlung, diese vermittlung der gnadenkräfte, vornab die der sakramente, zu übernehmen, um entsprechende stellvertreter/innen dessen zu sein, der im strengen sinne der alleinige vermittler ist. was analog dazu auh sichverhält, wie ein zu erwartendes Drittes Reich im zeichen des Heiligen Geistes Kristus dienlich ist, ganz in dem sinne, wie Kristus betonte, der Heilige Geist würde von dem Seinigem nehmen, um es uns zu geben, würde also tätig sein als Christentumsvollender, wobei wiederum Maria als der "dauernden Braut des Heiligen Geistes" entsprechende schlüsselrolle zufallen muss. das alles steht wiederum in analogi dazu, wie der Schöpfergott in seiner absolutautonomi auf freiheit hin angelegte geschöpfe schuf, sie in ihrer relativautonomi respektirte und entsprechenden spielraum gewährte, welche göttliche grosszügigkeit freilich mit der geschöpfe verantwortlichkeit verbunden sein muss, die auswirkungen dieser uns konzedirten freiheitskapazitäten, daher engel wie menschen entcheidend mitverantwortlich zu sein haben für ihr ewiges schicksal als ewige himmlische seligkeit oder ewige höllische unseligkeit.. da handelt es sich um heilsgeschichtliche aussagen, die natürlicherweise auch weltgeschichtlichen bezug haben. - nicht unerwähntbleiben darf dabei die heils-geschichtliche, also auch Heilig-Geist-erfüllte rolle der profeten des Alten Bundes, der profeten, die könige, also politiker, nach weisung des Gottesgeistes bestellten und durch salbung geistliche weihe zukommenliessen, damit diese sichbemühten, Gottes willen praktisch, also auch politisch-pragmatisch werdenzulassen. in vollendung dessen lehrt Jesus Kristus beten: "Vater unser, Dein wille geschehe wie im himmel also auch auf erden... Dein Reich komme!" da haben wir's, das gemeinte, hier im kerngebet des Christentums! was im himmel geschieht, geschieht in des Heiligen Geistes wirksamkeit. es soll sein analogon finden in dem, was auf erden sichereignet, damit weltgeschichte heilsgeschichtlich werden und übergänglich werden kann zur teilhabe an der ewigkeit des himmlisch-paradiesischen Gottesstaates Dreifaltiger Gotteswirksamkei und dementsprechenden Gottesgnadentums.. es ist damit klar, dass dieses Reich Gottes, das zu uns kommen soll, nicht erwachsen ist aus kräften unseres weltreiches, vielmehr uns nur von Gott selber zukommen kann, der freilich unsere weltkräfte so inanspruchnimmt und vollendet, wie gnade mit freiheit zusammenspielen soll.

freilich, nicht zuletzt die aussagen der botschaft Mariensfrieds über Gott als den 'Unerforschlichen' verweisen darauf: Gott ist der Unergründliche, so auch als Heiliger Geist, Der "seit ewigkeit wirkend in Gott", unerforschlich-unergründlich, nicht zuletzt in Seiner göttlichen wirksamkeit. dieses

wiederum ist analogisch für das wirken des Gottesgeistes hienieden, für Gottes ratschlüsse, die uns menschen begrenzter einsichtskapazität oft unverständlich anmuten, schliesslich Hiob schier verzweifelt nach dem sinn des lebens fragenlassen, der uns erst im jenseits richtig verständlich werden kann. dahinein gehört es, wenn Christus dem Nikodemus bedeutet: "der Geist weht, wo Er will". wie Der es will, das ist oft anders, ganz anders, als wir menschen es wollen, Der 'ganz andere', der Gott uns eben zu sein hat. das gilt für die auserwählung einzelner menschen, gilt ebenfalls für die göttliche auserwählung der wohnplanetenbevölkerungen und deren völker. das war der frevel des Hitlerstaates, aus neid gegen die erstauserwählung des jüdischen volkes es mit einem fanatisch-radikalen antisemitismus zu halten, der in letzter instanz teuflisch inspirirt gewesen sein muss. dabei stehen die Juden beispielhaft für die weltaleinzige auserwählung unserer erde, deren bevölkerung Gott in besitz genommen, deren fleisch und blut wie deren geist und seele er als natur nahm, um sie göttlich gnadenreich durch seine weltall-bedeutende menschwerdung zu vollenden. prinzipieller antisemitismus ist genauso antichristlich und entsprechend verwerflich, wie es ein neid ausserirdischer menschen auf unsere irdische geistliche vorzugsstellung wäre usw.

das wirken Gottes in unserer welt ist analog der wirksamkeit des Gottesgeistes in Gott, dem Dreieinigen. der Heilige Geist wirkt zunächst in dem Ihm ähnlichsten, also von ewigkeit her innerhalb der göttlichen persönlichkeiten der dreifaltigen Dreieinigkeit, die einander so ähnlich, wie sie des seins einer einzigen göttlichen natur und deren allgemeinheitswesen sind, wie sie gleicherweise voneinander verschieden; alsdann wirkt der Heilige Geist solcherart in der überwelt der engel, die damit selber in der kraft Gottes wirksam werden dürfen, zb. einstimmen in den Marienfrieder lob- und preisgesang auf den Dreieinigen, nicht zuletzt auf den Heiligen Geist, daher deren anrufung auf den "seit ewigkeit wirkenden in Gott" uns hier beschäftigen kann, schliesslich wirkt der Heilige Geist in der heilsgeschichte der menschen, entfaltet zunächst und vor allem Seine wirksamkeit in der kirche, soweit diese Heilige Kirche, kirche von der wirklichsten wirklichkeit der wirksamkeit des Heiligen Geistes, also nicht zb. verweltlichte kirche er entfaltet diese . als wirkliche Heilige Geist-kirche. diese göttlich heilsame wirksamkeit, trägt bei zur heiligung auch der weltgeschichte. nur von der heilsgeschichte her kann das heil für weltgeschichte kommen. nur in heilsgeschichtlicher ausrichtung kann menschlicher fortschritt wahrhaft fortschrittlich, nämlich segensreich uns werden. ohne diese und damit bald schon gegen sie wird die menschheit umso untermenschlicher abarten, je höhermenschlicher sie sich mithilfe von wissenschaft und technik entwickelte, sodass ihr eigener fortschritt ihr zum grauen gereichen muss. der fortschritt zum rückschritt kann so gewaltig sein, dass der urmensch imvergleich zu der sich da kundgebendnr unmenschlichkeit sich wie ein inbegriff idealer humamitas ausnehmen kann. wer sein heil nicht will, bekommt sein unheil, erfährt vollendung durch satanischen ungeist und dessen wirken, das ein einziges höllisches wüten.-solcherunart kann zivilisatorischer und auch kultureller fortschritt zum

höllischen rückschritt gereichen, und das schliesslich umsomehr, je stärker die menschen ihr fortschrittliches auszubilden verstanden; denn je analoger wir engelhafter kapazität werden, desto ähnlicher können wir auch teuflischer kapazität werden, vollendet dann, wenn der teufel in seinesähnlichen besonders gut und stark einheften und teuflisch ungeistvoll entfalten kann. analoges wechselwirkt im guten, freilich auch im bösen, wenn der teufel in seiner radikal gewordenen bosheit sich menschliche bosheit bedienen kann. wir können einen himmel auf erde schaffen, aber, wie die wirklichkeit der weltgeschichte lehrt, ebenfalls, und das sogar überwiegend, eine hölle auf erden, .die sich so in der jenseitigen hölle selbst vollendet, wie menschen als ewig verfluchte teufelsähnlich-radikal böse werden können, um schliesslich noch ähnlich den teufelnl in menschen hienieden wiedergeboren werdenzukönnen, indem sie sie umsitzen und besessen halten können, daher uns ungeister wie Hitler und Stalin noch über grab hinaus gefährlich werden können - so wie umgekehrt heilige in und durch uns heilsam, schliesslich sogar christlich-marianisch wirken können. .

ist Gott der Allmächtige, ist Er damit eo ipso auch mächtig genug, zb. der Allwissende zu sein. nur der Absolutallmächtige kann absolut unfehlbar der Absolutallwissende sein und umgekehrt.. der Heilige Geist, den der engelkor karakterisiert als Den, Der "seit ewigkeit wirkend in Gott", ist auch der Geist der weisheit und wissenschaft. selbige zählen zu den gaben, die die gnade des Heiligen Geistes verleiht. Der die einsicht schenkt, muss auch die kraft zu ihrer praktischen realisierung geben, wie umgekehrt treffliche realisierung entscheidend mitangewiesen auf rechte einsicht. wir sahen, wie der gnadenkörper, den der Heilige Geist uns verleiht, ein pneumatischer leib, als solcher ein organismus ist, von entspechender einheit, um gleichwohl gegensätzlich strukturiertzusein, wie eben die hand nicht das auge ist, das erfassen nicht das erschauen, wie das alles erst richtig 'hand und fuss bekommt', wird es praktisch faktisch, wird dementsprechend gehandelt. was wir sahen imverhältnis von essentia und existentia, das gilt erneut, nun von kontemplazio und akzion in Gott und bei der menschen: polarität. da ist , entsprechendes eins-sein in einem sein, in einer natur sowohl als auch in einem gemeinschaftswesen, dem einer ihnen wesentlichen leibhaftigkeit, seeligkeit und geistigkeit innerhalb ihrer einen natur und natürlichkeit, wie ebenfalls gilt: da ist gleichwohl verschieden-sein im sein, in der natur, in der alle gegensätze unzertrennlich verbunden.; wie analog dazu die allgemeine wesenheitsbeschaffung eines menschen, eines volkes, eines menschenschlages anderer wohnplaneten in sich aufgegliedert sein muss mit dem gegenpol, dem je und je individuellen eigenwesen von mitmenschen , von mitvölkern,, von verschiedenartigen bewohnern von planeten der universalen menschheit usw. ein anderes ist die kunst der dramatik, wieder ein anderes die filosofische ausarbeitung dramatischer dialektik, wieder ein anderes dramatisch bewegte weltgeschichte als politik, und doch gehört alles zusammengeschaut, ist's eins. da ist dann auch wirksamkeit eines sich gegenseitigen potenzierens zu immer noch wirksamerer wirksamkeit. das alles ist analogi für das Reich Gottes als teilhabe an Dem, Der "seit ewigkeit wirkend in Gott." Gott ist das WORT, so ein einziges

er-schauen und er-fassen und somit ein ewiges zupacken, ein ewiges tun und handeln, alles in eins und doch in ihren anschauungs- und handlungsweseisen so getrennt, wie die drei persönlichkeiten der einen einzigen Gottheit wesensverschieden sind, doch innerhalb der einheit der allgemeinen wesenheit der Gottheit je und je eigenpersönlichen wesens sind, von entsprechend eigen-artiger existenz, um doch von natur und wesen einer Gottheit zu sein, unzertrennlich eins wnd göttlich-selig einig auch. aber einig können wir nur sein, wenn wir vielfältig gegensätzlich sind, daher die göttliche Dreieinigkeit sich nur einig sein kann in der, mannigfaltigkeit ihrer Dreifaltigkeit. wenn nun dieses mannigfaltige sein und wesen ineinem untrennbar ineinander verwoben wie akzio und kontemplazio, ist das simbol für gleichewige einheit bzw. bei menschen für gleichzeitige und gleichräumige einheit. innerhalb des univesalen menschheitsseins. - in diesem sinne der je und je originellen verschiedenheit im rahmen des seinssein sind zu unterscheiden auch natur und wesen des einen einzigen Gottes. es gibt die allgemeine und jeweils individuierte wesenheit leiblicher, seelischer, geistiger art und weise, aber ebenfalls die eine einzige, alles gegensätzliche sein durchdringende natur, die freilich ebenfalls in ihrer allgemeinheit auf je und je eigene art existenziel sein kann. so ist zu unterscheiden, betonen wir, Gott sei bei aller Dreifaltigkeit Dreieinigkeit innerhalb eines naturseins und eines wesens.

unsere handwerkszeuge sind unsere fortentwickelte hand, um als verlängerter arm bei fortschrittlicher entwicklung reifeprozess im bereich der ideen anzuzeigen. handwerkszeuge machen unser erfassem und die damit erfassten ideen anschaulich, zuletzt heutzutage als aus-griffe unserer erdenmenschheitshand nach dem weltraum, welches zupacken nach dem sternenkosmos wir in dem kunstwerk fern-sehen anschaulich dargestellt finden und mitverfolgen können. - der verlängerte arm unserer hand-werks-kunst ist weiterhin die kunst des maschinenbaues. da wird colere erst recht zu kultur und deren zivilisazion, da wird colere erst recht ideel, um aber eben damit erst richtig zupackend wirksam seinzukönnen. teori der grundlagenforschung verhilft zu ungeahnter praxis, leider der auch der atom- und wasserstoffbombe. maschinenbau strebt danach, energi immer besser auszunutzen, die wirk-gewalten der elemente uns wirksamer, immer wirkender werdenzulassen, ohne dass sie uns 'gewalt' antun, uns schädigen. lange zeit waren wasser und wind die einzigen energikwellen, die dem menschen dienstbar waren. menschliches erfassen verhalf dazu, die wirkkraft der elemente des weltenkörpers intellektuel zu er-fassen, also in die hand zu bekommen, uns menschen immer hand-licher und entsprechend nützlicher werdenzulassen, indem wir weltgeistigkeit im weltkörperlichen, indem wir die ideen erkannten und die willentliche existenz dieser essenz, die naturgesetzlichkeiten, erfassten. elemente wie wasser und wind sind nun so etwas wie der arm und die hand der weltleibhaftigkeit, deren kwintessenz des menschen arm und hand insofern sind, wie sie, menschlich bildhaft und razional weltformelhaft gesprochen, modelhaft verkleinert sind, um damit ineinem krönender mikrokosmos des makrokosmos zu sein. der könig ist herrscherlich, kann

zu-greifen und weltmonarch sein, nicht zuletzt als techniker. wasser und wind sind der arm der weltmaterie, des kosmoskörpers, um vollendetzuwerden im leib des menschen, der nun die elemente in den griff bekommen und sinnvoll-zielstrebig - entsprechend ihrer idee! - ihrer bestimmung entgegenführen kann. da ist bei aller erbsündlich bedingten disharmoni immer noch überbleibsel paradiesisch ursprünglicher prästabilierter harmoni. solche wirksamkeiten geben natur ab, weltnatur, auf der überweltnatur vollendend aufbauen kann, vollends im Sakramentalem Gnadenleben als hauptstätte der übernatürlich-allmächtigen wirksamkeit des Heiligen Geistes, der seit ewigkeit wirkt im Scöpfergott, und so nun auch in seinen geschöpfen, den engeln und den menschen, die damit in ihrer Gottebenbildlichkeit immer teilhafter werden dürfen der Gotturbildlichkeit. der Heilige Geist ist an der schöpfung massgebend beteiligt, dann auch, wenn die schöpfung immer weitergeht und immerzu Gottes schöpferischer gnadenhilfe bedürftig ist. wird die erbsündenschöpfung endgültig des wiedergewonnen und sogar vollendet geworden paradieses eucharistischer beschaffenheit, ist der Heilige Geist dabei selbstverständlich aufs wesentlichste mitbeteiligt. .

damit gewahren wir weltidealität, die fingerzeig ist auf absolutidealität. ist das alles gleicherweise simbol doch auch für die allmächtige hand Gottes, für die absolutenergi des Allmächtigen. Goethe ist beizupflichten, ruft er aus: "Gottes ist der orient, Gottes ist der okzident, nord und südliches gelände ruht im frieden Seiner h ä n d e !", wie es zutreffend heisst, welt und mensch seien 'aus der hand Gottes hervorgegangen", damit eo ipso aus dem geistseelischen 'erfassen' Gottes. die feingliedrige menschliche hand ist ebenbildlich wie die kosmisch-ausgreifenden, die universal schweifenden elemente abbildlich sind, nämlich der allpräsenz Gottes, der damit auch all-über-all zu-greifenden hand des Schöpfers! der mensch ist ebenbild. sahen wir doch, wie seine hand kwintessenz der elementaren hände der weltnatur. dabei gewahren wir ineinem die bedeutung der abbilder; denn in mehr als einer hinsicht kann das urelement als arm der weltleibhaftigkeit und deren ideellen gesetzmähstigkeiten analogisiren die 'hand Gottes', die den kosmos als ganzes trägt und er-fasst, anschaulicher noch analogisieren als des menschen hand., die sich freilich zuletzt als von königlicher hand-schrift erweist, ifähig, wie sie ist , eine weltformel zu erfassen und aufzuschreiben, mit der hand, verstehtsich. ist des menschen hand mit den möglichkeiten des praktischen zufassens auch begrenzt, steht etwa im verhältnis unserer erde samt deren sonnensistem zum nicht erfassbaren kosmos, so erweist sich dieser verhältnois als simbolisch für das verhältnis zwischen geschöpf und weltenschöpfer. freilich geht die ebenbildlichkeit des menschen soweit, das weltall zu erschauen und erkennend zu durchschauen, wie begrenzt, wie halt nur schwach gottebenbildlich.. immerehin, der ansatz-punkt ist vorhanden, von dem zu hoffen, er würde sich nach dem erdentod im jenseits als ausbaufähig erweisen in einer Anschauung Gottes, die verbunden mit einer zupackenden teoretischen und praktischen weltanschauung.. das zeigt nicht zuletzt, was gemeint, betonten wir: der mensch strebe von natur aus, sich dem

übernatürlichen urbild mehr und mehr azunähern, seelisch schauend und geistig begreifend, wie praktisch pragmatisch dann auch. hir liegen die aufgaben des kulturellen und zivilisatorischen wie praktisch-politischen, kontemplationen und tätigkeiten des ewigen Gottesstaates, dem wir uns hienieden vielleicht hin und wieder ein wenig annähern können. alsdann kann unsere weltanschauung und welteroberung erleuchtet werden durch die frommsinnige weisheit, die durch geistliche anschauung Gottes zu gewinnen ist.wer die welt erkennen will, muss sie erkennen im lichte der Gottanschauung, der rückbindung mit dem welten- und überweltenschöpfer durch religiöse, direkt gottesdienstliche andacht. da ist fruchtbare gewaltenteilung. religion und politik sind dabei voneinander geschieden, um doch im gleichen mahse miteinander verbundenzusein, keineswegs im unsinne jenes politischen messiastums, das Christus nicht entschieden genug ablehnen konnte. so wird weltweisheit aufs weiseste in dem mahse, wie sie verbunden mit weisheit von Gott her. was immer erkannt wird, wird erkannt nach art und weise des erkennenden, daher ich am besten erkennen kann, was ich selber bin und schuf als sei's ein stück von mir. im graee mir nun rückverbindung mit dem urbildlichen weltenschöpfer gelingt, vermag ich zu erkennen und zu handeln im lichte Gottes, das mich erleuchten kann und mirteilhabe schenkit an göttlich-urbildlicher erkenntniskraft und handlungsmacht . feindschaft zwischen religion und kultur und wissenschaft wie zwischen religion und politik kann es im frieden himmlisch-paradiesischen Gottesstaates und dessen ewiger seligkeit nicht geben. unschwer einzuehen, wie das nur gelingen kann im mahse der uns gewährten teilhabe am Heiligen Geiste als dem "in ewigkeit wirkenden in Gott". Gottesstaat gelingt in dem grade, wie wir Gottes werden dürfen in gedanken, worten und werken, immer ähnlicher und ebenbildlicher werden dem göttlichen schaffensprozess., welche teilhabe natur- und übernaturgemähs aufs kräftigste gelingt durch teilhabe am Gottmenschen,, an der vermittlung des Göttlichen durrch Jesu menschlichkeit. allertrefflichstem gelingen begegnen wir in der königlichen gestalt der Gottmensc,henmutter, die denn auch vorsteherin ist am tische des Himmlischen Hochzeitsmahles eucharistischen brotes und weines. wie Maria dabei gnadenvermittlend wurde beweist ihres Sohnes erstes wunder, das der verwandlung von wasser in wein als auftrakt zur verwandlung des weines und dessen dionüsischer belebenskraft ins kostbare gotmenschliche Blut. dieses gnadenvolle wunder wurde vermittelt durch die fürbitte Mariens. - dabei zeigtsich übrigens: der Gottmensch war absolut frei von manichäistischer leibfeindschaft, wie sie sich in der ehemoral des Augustinus zeigt, der seine manichäistische vergangenheit nur bedingt zu verabschieden konnte.. wein belebt, regt an zu auch sinnlichem genuss, zu dem Jesus den hoczeitsleuten auf Kana verhalf. damit grenzte er sich mit seinem ersten wunder, das seine jnger an ihn glauben liess, ab von einer ehemoral, die z.b ehelichen geschlechtsakt nur als sündenfrei erlauben will, ist er auf kindesnachwuchs bedacht. wollen wir aber lust um der lust willen prinzipiel verbieten, müssten wir verbieten zb. einen hochzeitsschmaus, dem ich ordentlich zuspreche, weil er mir - wie der mahsvolle weingenuss - genussvoll ist, mehr ist als blosse hungerstillung. sinnlichem genuss nachzugeben ist nicht

sündhaft, vorausgesetzt, er wird nicht mahslos und macht mich nicht entsprechend lebensfeindlich süchtig. so ist auch übertriebener puritanismus im eheleben zu verabschieden, nicht nur zb. durch genehmigung unstvollen bilderdienstes usw. so kann es nicht angehen, empfängnisverhütung prinzipiiel mit der sünde der 'abtreibung' gleichzusetzen, was dazu führen muss, 'abtreibung' als so harm-los anzusehen wie geschlechtslust, die blüte des vitalen ehelebens sein kann. im übrigen machen nur wenige geistliche, zb. im Vatikan, den eindruck, sie seien hungerkünstler und entsprechend e kostverächter, als würden sie sich nur befriedigen im genuss des allernötigsten essen und trinken dient nicht selten als ersatz für zölibatäre keuschheit, wie auch unsere klöster immer schon ihre weinkeller und likörfertigungen hatten. .

wir begegnen erneut em polaren gegensatzverhältnis von essentia und existentia, auch in Gott. existenzialität ist gleichbedeutend nicht zuletzt 'to drama', mit dem tun und handeln, also im menschenbereich dem bereich der leibhaftigkeit. so ist unschwer per analogia entis zu folgern: der weltkörper im allgemeinen, die leibhaftigkeit des menschen im besonderen, sie sind, soweit sie positiv, kunstwerk, analogi übernatürlicher göttlicher astralleibhaftigkeit und deren existenzieller 'wirksamkeit', auch wenn in Gott alles anders ist, absolut anders, aber doch auch so ähnlich, dass Gott sei's gedankt die möglichkeit besteht, wir könnten wirklich daran naturhaften anteil gewinnen dürfen, welche möglichkeit sich für gläubige Christenmenschen in der Eucharisti vor allem verwirklicht, daher wir zb. die weltsisteme, die sichdarstellen als riesengrosse scheiben, ansehen können als bedürftig der verwandlung in - hostien! da haben wir es, worüber die panteisten frevelten: die welt als Leib des Herrn, aber das natürlich nicht aus eigener weltproduktivität heraus, das selbstredend nur gemäss der Vater-unser-bitte: "zu uns komme Dein Reich"! und es kommt ja, kommt durch die wirksamkeit des Heiligen Geistes, Dessen, Der "seit ewigkeit wirkend in Gott".

Göttliche wirksamkeit im geschöpflichen analogisiert göttliche wirksamkeit in eigener absolutheit. die weltschöpfung ruht im frieden göttlicher hände, ist dementsprechend auch er-fasst, wie dann ebenfalls er-schaut bzw. durch-schaut durch das Auge Gottes, wie dann im zu-schauen und zugriff solch göttlicher allweisheit aufgehoben in Gottes allmächtiger wirksamkeit. solche analogi zum Schöpfer ist berufen, von der 1. schöpfung des panenteistischen ruhens in Gottes händen zur zweiten, des eucharistischen er-griffen-werdens durch den Schöpfer, also von der erhabenen Gott-ebenbildlichkeit auszureifen nun garnoch zur naturhaften teilhabe am übernatürlichen urbild, was sehr gut dargestellt wird in der hand-kommunion, wo wir kommen und sehen und zu-greifen dürfen, "wie gut der Herr ist", wo wir in des wortes voller bedeutung Den in die hand nehmen und er-greifen können, Der uns trägt und nun gar auch noch in höchster steigerungsstufe eucharistisch von uns besitzergreift. wenn wir ruhen in solcher hand - welch unüberwindliche felsenstärke! wenn wir Den in die hand nehmen, Der uns in händen trägt - welch ein handschlag! welcher? einer zum bündnis des Neuen Bundes! dementsprechend kann unsere wirksamkeit gedeihen. ///

das er-fassen ist verbunden vor allem mit dem tast-sinn, dem getast der hand, wie der schausinn mit dem organ des schauens, dem auge. so führte die entwicklung des erfassens nicht zuletzt zur volkswirtschaft, die heutzutage direkt eine wissenschaft für sich, eine solche, die aufs engste mit der politik verbunden ist, daher denn auch volks-wirtschaft genannt wird. der wirtschafts- und finanzminister ist einer der wichtigsten männer im kabinet. wirtschaftliche flaute hat für politik immer wieder die unangenehmsten folgen, wirtschaftlicher wohlstand wirktsich in vielerlei betracht für die politik wohltuend aus. - die kunst des er-fassens in der wissenschaft zur volkswirtschaft zeigt besonders gut, wie erkennen und handeln direkt miteinander verschwistert sind. der wirtschaftsminister ist ein 'handelnder' professor, muss sein tun und lassen immer wieder von volkswirtschaftlichen einsichten abhängig werdenlassen, wie die praxis das experiment ist, das bald, zumeist auf dem fusse folgend, auskunftgibt über zureichende oder unzureichende erkenntnisleistung. interessant ist die geschichte des tauschen und kaufens, die von der schlichten naturalwährung bis zur heutigen abstrakzionstechnik unseres hochgeistigen, hochrazionellen zahlungswesens. eines der un-hand-lichsten geldmittel auf der welt ist das riesige steingeld auf der Südsee-insel Jap, das heute noch teuer bezahlt wird, weil es in die verschiedenen museen der welt wandert. da können wir sehen, wie abstrakzionsprozess schrumpfung bedeutet, konzentrazion, so wie zb. ein riesiges planetensistem reduktion erlebt auf einen einzigen planeten, der bewohnbar ist, ein spiralnebel auf einige wenige sonnensisteme mit menschenbewohnern. erlebten wir redukzion des kosmos insgesamt auf seine wohnstätten, käme in der ungeheuer grossen zahl der weltsisteme eventuel konzentrazion zustande auf eine einzige milchstrasse, deren planeten allesamt wohnplaneten, sodass alsdann unser glaube, Gott wurde zum heile der ganzen welt mensch auf unserer weltentlegenen erde, um hier das uratom zur Neuen Schöpfung von der überwelt her zur weltlichen ent-wicklung grundzulegen, um von da aus das wiedergewonnene paradies zur ent-faltung für die gesamte menschheit im universum wieder ereignis werdenzulassen, sodass die Neue, die Eucharistische Welt wie ein einziger brotlaib, der im kreisrund der spiralnebel seine jeweiligen eucharistischen brotscheiben findet, dass also dieser unser glaube garnicht mehr so unwahrscheinlich anmutet, wie das auf den ersten blick - auf den blick durch die augen der sternwarte auf den schier unermesslichen kosmos - schon anmuten könnte. die relativunendliche grösse relativiertsich, wenn man will 'unendlich', um dabei zur anschauung und erkenntnis der unendlichen be-deutung des gross-artigen kleinen zu kommen, dessen unendliche bedeutung hinwiederum in mehr als einer hinsicht relativ nur ist, geschöpflich, weil es so klein nur ist. die forscher sprechen vom kosmos als einem 'luftballon', konzentrieren also schier un-fassliches auf die fass-barkeit der hand-werklichkeit eines modells, auf die hand-lichkeit eines globus, der weltkugel in Gott-Vaters hand, welche handlichkeit zufassen und erfassen ineinem ist, von entsprechend weiser wirksamkeit im Heiligen Geiste, analog eben des "seit ewigkeit wirkenden in Gott." so gesehen sind die uns erdenmenschen zunächst unermesslich lang erscheinenden, auf ganze gesehen aber wiederum nur kurzen entwicklungszeiten auf unserer

erde vorspiele zur redukzion auf den augenblick eines menschenlebens, das seinerseits tüpischsteht für die kürze des menschheitslebens insgesamt. der entwicklungsprozess auf welt und erde ist in mehr als einer beziehung ein - allerdings recht anschaulicher - abstrakzionsprozess, damit auch eine entwicklung hin zu stärkerer und stärkerer handlichkeit, was sich in kunst und wissenschaft des menschen vollendet, um per zeitraffer nun erst recht weitergeführtzuwerden. - beweis dafür ist nicht zuletzt das er-fassen durch unsere rechenkünste, da wiedeumr die hand-lichen, leicht er-fass- und berechenbaren zahlungsmittel. das tauschmittel reduziertsich auf einen blossen geldschein, auf einen scheck, der kwintessenz riesengrosser wertobjekte sein kann, die wir nunmehr in des wortes voller bedeutung 'in die tasche stecken'. ein vermögender mann kann zb. ganze häuserzeilen nitsichherumtragen, spielend leicht erfassen, so wie ein kind im sandkasten häuser baut und mit spiel-zeug herumhantiert. mit dem spiel hebtan der ernst des lebens, wie wir in unserem falle sehen sogar recht konzentriert und gehaltvoll. so kann ein macht-haber mit einer landkarte ein ganzes land regelrecht in der hand haben. der geschickte stratege benutzt die landkarte als kwintessenz der lande, als mittel zum zweck seiner eroberungen. interessant ist ebenfalls, wie kleine länder, z.b. Japan, aus kreativer überkompensation heraus zur grösse einer führenden weltwirtschaftmacht kommen kann. hir liegen heute auch chancen für Israel. in gewisser hinsicht hätte Hitlers traum von 'Grossdeutschland' Deutschland besonders schwach machen können.. usw. - dabei sehen wir auf schritt und tritt, wie erkennen und handeln bei aller grundsätzlichen verschiedenheit gleichwohl eine natürliche einheit bilden, daher sie sich gegenseitig potenzieren können, von einer einzigen wirksamkeit sind. das alles ist analogi für die allmächtige 'wirksamkeit' des eigens so genannten Allwissenden und Allmächtigen, für den Schöpfergott, der spielend leicht alle geschöpflichen welten 'in der hand hat', sie bei solch göttlich überlegender handhabe auch ohne weiteres 'spielend leicht' in die tasche stecken könnte. - ist der Heilige Geist "seit ewigkeit wirkend in Gott", hat Er sich dabei von ewigkeit zu ewigkeit absolutsouverän in der hand, ist selbstanschauend, selbsterkennend und selbstbesitzergreifend, ist sich in erkennender und praktisch-faktischer hinsicht selbstverwirklichung, erwirkend die verwirklichung Seiner wirklichsten wirklichkeit. solch göttlichen vorgang können wir begrenzte menschen uns selbstredend nur mithilfe analoger vergleiche ein wenig vergegenwärtigen, mit denen allerdings schon. so kann zuguterletzt gelten: Gott als der Allerhöchste und Allergrösste ist göttlich genug sich aufs allerkleinste zurückzunehmen, erdenmesch zu werden, i. usw. sichzusammenzufassen in einer kleinen hostie, das maximalste das minimalste, das minimalste des maximale seinzulassen.

bemühte analogien legen allerdings dieses auch nahe: wie gewonnen, so zerronnen, was menschenhände anbelangt! was ein eroberer erbeutete, schon im nächsten augenblick kann es ihm wieder genommen sein. damit ist verbunden das fänomen der inflazion unserer währungen. was handlich, was wir fest im griff, unverlierbar fest in der hand zu haben glauben, wie leicht fällt es uns aus der hand! der in-haber riesiger wertobjekte, wie halt-los kann er werden über nacht, zb.

infolge eines werteverfalls, eines börsenkrachs, eines verheerenden bombenangriffs, gar eines atomschlags! trug er spielend leicht seinen reichtum in der tasche mit sich herum, die leichtigkeit kann von einem augenblick zum anderen simbolisch auch sein für die leichtigkeit irdischen besitzes, für dessen nichtigkeit. riesengrosse werte, konzentrirt zur handlichkeit eines schecks - mit einer hand-bewegung auch sind sie oft genug zerrissen und zerfetzt. 'wie gewonnen, so zerronnen'. der volksmund sagt treffend: 'es zerrinnt mir in der hand wie wasser.' des zum simbol wird der mensch zuletzt - asche. mit hand und fuss und kopf! als hätte alles weder hand noch fuss, geschweige kopf. Christus deutet das an in einem gleichnis, demzufolge der grossgrundbesitzer, der gerade seine ernte in die scheuern einfahren konnte und vermeint, nun Gott einen lieben mann bleibenzulassen, noch in selbiger nacht abberufen wird. bereits die alten Lateiner riefen aus: sic transit gloria mundi! andererseits: der volksmund sagt auch, 'ehrlich währt am längsten'. wo erdreich, da immer auch ideen- und ebenfalls idealreich dadrin. auch ideen und erst recht die ideale sittlich-religiöser werte haben ihre währung, was sichvollendet in der währung des reichtums des Reiches Gottes, daher Jesus Kristus uns auffordern kann, wir sollten uns bemühtzeigen um jenen schatz im himmel, der nicht rosten, der nicht inflazioniren kann, deshalb nämlich, weil er anteilgewinnt an der ewigkeit Gottes, an dem Heiligen Geist als dem "seit ewigkeit wirkenden in Gott." , der fort-während weiter wirkt, göttlich absolut unvergängliches erwirkt. währung währt, wirkt also, zeigt erneut das in- und miteinander von einsicht und handeln, die wie ein einziges 'wort' sind, ein ehrenwort oder davon das gegenteil, jenachdem. das gilt erst recht im währungsbereich idealer geltungen: da ist naturgemäss harmoni von werteschau, werteerkenntnis und werthandeln, wenigstens bemühen um solche harmoni.

der völkerapostel hat es bereits gesagt: seele und geist sind oft willig, doch das fleisch ist schwach. andererseits: in der gnade kommt göttliche 'einsicht' tatkräftig zu hilfe. in den Sakramenten gewinnen wir anteil an dem "seit ewigkeit wirkenden in Gott", daher wir sogar dem schlimmsten feind stabiler währungsverhältnisse im wertebereich, dem teufel, erfolgreich begegnen können. wenn wir mit der gnade einsichtig-tatkräftig mitarbeiten, die uns anvertrauten talente (!), unser gut und geld im materiellen wie im seelisch-geistigen und nun sogar auch im geistlichen sinne trefflich verwalten, wirtschaftlich damit umgehen, sodass es ertragreich ist, gewinnen wir anteil an der allmächtigen wirksamkeit göttlicher währung, die ewig währt und aufs allerwertvollste gültig ist. es ist jene wertbeständigste währung, mit der sich ewig lebenlässt, himmlisch gut. - erinnert sei an das gleichnis Christi über die notwendige verwaltung der talente, daran, wie jener schlechter verwalter ihm anvertrauten geldes zu hören bekommt: hast du schon das geld nicht arbeiten und gewinn tragenlassen, hättest du es wenigstens auf die bank bringen können, wo es zinsen eingebracht hätte. das war dem Herrn Jesus gleichnis für heilsrelevantes. in Seinem sinne können wir heutzutage sagen: eine wirtschaft, zb, als bank, ist zahlungs- und berechnungsverkehr, bienen-fleissiges denken und handeln ineinem. so verhält es sich in gewisser beziehung auch mit der währung unseres sittlich-religiösen wertelebens, so auch mit der

geistlichen währung, die uns die Offenbarung Jesu Kristi 'in die hand gibt', recht handlich; handhaben wir sie wert- und währungsgerecht, wird das freilich auf unsere wirtschaftsmoral, auf die etik unserer gesellschafts- und weltwirtschaftsordnung die nachhaltigsten einflüsse ausüben müssen, recht hand-greifliche; zb. insachen entwicklungshilfe der industrinazionen. das ergibt ebenfalls einen beitrag zur berufsetik aus christlicher sicht. ruft der idealismusfilosof Fichte aus:: "handeln, handeln, das ist es, wozu wir da sind" hat das im angeführten sinne seine geltung, aber eben nur im angedeuteten sinne, da es rastlose hektik als arbeit um blosser arbeit willen verbieten muss, da es sich bald schon als zwecklos herausstellt,, weil es vor allem sinnlos war. . hir lauern auch gefahren der Kantischen filosofi, die dem willen absoluten primat einräumen will, uns nur allzuleicht zu willenswüterichen verkommenlassen kann. -prinzipiel gilt, wenn wir "handeln, handeln" sollen, ist es vernunftgemähs, wenn dieses ergiebiges handeln wird, was nur möglich, wenn es ineinem so nachdenklich ist, so vom abwägendenden denken begleitet ist, wie wir es als zb. für politik und nicht zuletzt wirtschaftspolitik vorstellten. erst recht muss die notwendigkeit der besinnung gelten für den wertebereich, zb. die wirtschaftsmoral, die sich immer wohl überlegen muss, was zu tun und was zu lassen, was um Gottes und unser selbst willen. ///

auch die einzelwissenschaften selbst zeigen unentwegte wirksamkeit als ständiges zusammenspiel von denken und handeln. der forscher, der erkennende zb. in einem modernen laboratorium, versucht. herauszubekommen - nicht etwa imsinne idealistischer erkenntnisteori hineinzulesen - wie sich die zahllosen naturstoffe verhalten, wenn sie unter jeweils bestimmte bedingungen gesetzt werden. es kommt zu experimenten, die monatelang auf die verschiedenste art und weise versucht und dabei wiederholt werden. nach jedem versuchenden erfassen folgt das experiment des praktisxch zufassenden, dessen gelingen zu neuem erfassen einlädt.. es wird ein bericht geschrieben über bedingungen und ergebnisse des versuches usw. forschen erweistsich da als miteinander von erkennen und experiment: man 'macht' versuche und beobachtet sie, sucht, daraus intuitiv und abstrahierend schlüsse zu ziehen. dabei sind die hände des forschere im labor unentwegt tätig, zu-fassend beim erfassen! ebenso wie das auge des zuschauenden.. 'probieren geht über studieren', aber das miteinander beider ist das trefflichste. handelnd machen wir fortschritte, wie kontemplativ, wie sitzend und auf dem platz stehenbleibend dieses handeln des experimentörs auch sein muss.. in diesem zusammenhang ist bemerkenswert, wie die alten Griechen in des Aristoteles wandelhalle gehend dachten und diskutierten, dialogisierend, dramatisch bewegt waren. da war vonanfangan einheit von teori und praxis bzw. umgekehrt. und dieses zusammen von ideeller und pragmatischer haltung setztsichfort, auch in den wissenschaftszweigen, zb. dann, wenn die grundlagenforschung - bei der naturgemäds der hauptakzent auf der teori liegt - abgelöst wird durch die praktiker, deren experimentelle forschung nachweist, wie das wissen praktisch zuranwendungkommt. das laboratorium ist mikrokosmos, der makrokosmos wird, aus-wirkung findet in grossen fabriken, in der welt der arbeit, die so auch die welt platonischer ideen ist, um mit dem, was an ihr negativ ist anzuzeigen, wie das ideelle 'reich'

unserer erbsündenwelt auch 'armut' ist, wie der todesstrom nicht nur unser trieb-, ebensosehr unser ideelles geistesleben durchzieht. zb. zu mörderischen waffentechniken, etwa zu streubomben, jedenfalls gilt: , scheinbar nebensächliche und entsprechend unbeachtete grundlagenforschung im kleinen wirktsichaus im grossen, das immer grösser wird, um das angesicht der erde zu verwandeln, dieser ein technisch-wissenschaftliches gepräge verleiht, das un freilich lehrt, wie unser erbsündenleben immerzu auch ein gefährliches, nicht selten hochgefährliches leben ist, zb. durch unsere kernkraftwerke usw. . dies wiederum ist simbolisch für die grundlagenforschung, die ein filosof imbereich des idealreiches betreibt. seine wertungen sind aufs engste verbunden mit seiner existenz, seiner innersten gesinnung und damit dann auch mit seinem praktischen tun und handeln, um sichauszuwirken wiederum im praktischen, zb. in der weltpolitik, die weithin aus-einander-setzung darstellt, nicht zuletzt von weltanschauungskämpfen. argumente sind so durch-schlagend geworden, dass sie ganze völker auseinander-geschlagen haben, trotz blutsmässiger und kultureller einheit zu verschiedenen staatssistemen 'machten', wie wir das zurzeit an unserem eigenen deutschen vaterland beobachten müssen, für das zu beten uns der Marienfrieder Immaculata-Rosenkranz auffordert. -zurzeit erlebt die welt des 21. jahrhunderts, wie irregeleitete religionsfilosofi mörderische auswirkungen durch islamische fundamentalisten herauffbeschwören kann.

das gemeinte findet krönung in der wesensexistenz, in der existenzessenz des Gottmenschen, Der in und mit Seinem Heiligen Geiste lebte, was Er lehrte, Der lehrte, was Er lebte, bei dem einsicht und handeln wie eine einzige wirksamkeit, solche gottmenschlicher kwalität, an Der wir im Heiligen Geiste Jesu Christi anteilgewinnen und dabei zur würde von miterlösern ausreifen können. beachten wir auch gut: Gott wurde mensch, um im medium des menschlichen Sein Göttliches veranschaulichen und verkörpern, also näherbringenzukönnen unserer einsicht. Gottes menschwerdung ist nicht die eines blossen scheinleibes. des Gottmenschen animalleibhaftige existenz ist in ihrer handfesten praktikabilität ein einziger anschauungsunterricht für eine einheit von praxis und teori. Gott wurde in Seinem Eingeborenen Sohn menschlicher existentialit, um sich mit menschenexistenzen kwasi von du zu einlassenzukönnen, wobei dann immer wieder seine göttliche wesensexistenz aufblitzt, wie das zb. bei der auferweckung des Lazarus von den toten sichzeigte. so menschlich es da zugeht, zb. wenn er in tränen ausbricht über den tod des ihm befreutenden Lazarus, so wahrhaft göttlich geht es zu, wenn er überwechselt ins Göttliche, und das auf eine weise, die kurz danach nur noch von seiner eigenen Auferstehung überboten wird. analoges kann ja wechselwirken. - übrigens bot das Alte Tesament vorspiele, zb. mit dem hinweis:Moses sprach mit Gott so, wie man wohl mit seinem freunde spricht, wobei es sich um einen engel, einen boten und stellvertreter Gottes gehandelt haben dürfte. das erreichte seinen gipfel, als sich Moses und Elias als die spitzenerscheinungen des Alten Bundes auf Tabor dem Gottmenschen zugesellten und mit sprachen über das Jesus erwartende ende in Jerusalem. freilich, wie Moses sich vor dem Brennenden Dornbusch bemüssigt fühlen musste, die schuhe von

den füssen zu strefen und niederzuknien, so wurden die drei vorzugsapostel des Herrn durch die taboritische verklärung des Gottmenschen auf die erde geworfen, um ihr haupt verhülltenzumüssen vor dem gottmenschlichen flammenübermahs. auf Tabor erst konnte Moses durch und mit dem Heil-Land einziehen in jenes Gelobte Land, das er auf irdischer pilgerreise noch nicht erreichen konnte - wie die apostel in stellvertretung ihrer Christenmenschen und überhaupt der menschen guten willens nach dem erdentode erst zur vollen 'anschauung Gottes' gelangen konnten. noch der Auferstandene hatte sich ihnen ganz menschlich gezeigt, bis er zur himmelfahrt den vollendeten ausbruch seiner götttlichen seligkeit andeutete.
so ist besagte harmoni von einsicht und handeln des Gottmenschen fingerzeig auf ausgleich von kontemplazion und aktion in Gott, analogi des Heiligen Geistes Kristi, Dessen, Der "seit ewigkeit wirkend in Gott" ist. die wirksamkeit zur weltschöpfung und deren erhaltung in permanenz ist hinwiederum analogi für die wirksamkeit göttlichen selbstbesitzergreifens von ewigkeit her.

der Schöpfer spiegeltsich in der art und weise Seiner schöpfung, auch in der beziehung. des geschilderten zusammenhängens von denken und tun, tun und neuerlichen nachdenken, das aus voraufgegangenem tun konsekwenzen zieht für weiteres praktisches tun und lassen. solche einheitliche wirksamkeit, solche organische ganzheit, ist dem menschen zu nutz und frommen, freilich dann nur, wenn die menschheit fromm genug ist, sichzuerkennen als Gottes ebenbild und sichzuorientieren am urbild, am Heiligen Geiste als an Dem, Der "seit ewigkeit wirkt in Gott", aus welcher frömmigkeit - die selber gabe des Heiligen Geistes, gnadenhilfe für unsere freiheit! - allein die zukunft ewiger teilhabe an göttlicher wirksamkeit in himmlischer wirklichkeit erwachsen kann. frömmigkeit, die der wirksamkeit des Heiligen Geistes in Gott am nächsten steht, ist hinwiederum einsichtig und tätig zugleich, ist betend, dabei liturgisch tätig, um erpichtzusein auf entsprechende praxis christlich-tätigen lebens der nächsten- und selbst der feindesliebe, wie dem apostel Johannes zufolge sich Gottesliebe als echt erweist durch tätige liebe. solcherart sollen wir die weisung des Herrenwortes praktizieren, die uns auch die botschaft von Marienfried inerinnerungbringt: "betet immer". betend wirksamzusein wird dahingehend sichauswirken, unser leben ein einziges gebet werdenzulassen, was erneut für christliche berufsetik von belang. derart können wir hienieden schon bestrebtsein, mitwirksamzuwerden in der gnadenwirksamkeit des "seit ewigkeit wirkenden in Gott". von solcher wirksamkeit ist unser irdischweltliches tun und lassen, simbol nur, doch ein recht reales und realistisches; denn im alltäglichen tun und handeln wird es zu einem einzigen gebet, kann das simbol teilhabefinden an jener realität, auf die es fingerzeig, und das umsomehr, je besser christenmenschliche bewährung sich-aus-wirkt. wehe uns freilich, gelingt es nicht, die errungenschaften heutiger technischer wirksamkeit in all ihrer handlichkeit nun auch christlich zu handhaben! wehe uns, wenn nicht vor allem heute unser leben ein einziges wirkend-wirksames gebetsleben! muss man gewahren freilich, wie heute technischer betriebsamkeit und ablenkung wegen weniger gebetet wird denn je, kann einen nur schaudern

davor. apokalüpse droht, wirksame durchaus; höllisch teuflischer zu-griff lauert. auch Luzifer verstehtsich auf organisches ganzheitswirken von einsicht und praxis. er schaut und denkt nur höllisch-perverses, abgrunduntief bösunartiges, um das zu verbinden mit entsprechend praktischer hand-habe mittels seiner menschlichen hand-langer, denen er hienieden schutzteufel ist. auh er hält es mit organischer ganzheit von teori und prxis, um dabei schritt für schritt voranzukommen. da wird das leben wiederum ein einziges 'gebet', aber eins zur teufelsmesse, eins der permanenten blasfemi, wie wir das zb. in der Hitlerzeit erlebten, heutzutage in variierter unart oftmals an unseren fernsehschirmen abzulesen ist. zuletzt freilich wird der schutzteufel zum ewigen kwälgeist, finden verdammte zur praxis der hölle, die zur einsicht ewiger verzweiflung gereicht. doch noch am zerrbild können wir die eigenart der kwalität des urbildes erkennen, wiedererkennen, so wie das böse zuletzt eben dem guten dienen muss, der teufel dem guten engel Gottes. und damit in letzter instanz Gott selber. . ///

wie einsicht als intuitives schauen und intellektuelles abstrahieren zum einen und praktisches handeln zum anderen wie eine einzige wirksamkeit - zusammengehalten durch das eine band der 'liebe' zu sachen bzw. zu menschen, im entartungsfall zusammengehalten durch das band mörderischen hasses - das zeigt die erforschung unserer wirklichkeit auf schritt und tritt, zb. ingestalt der sog. ent-deckungs-reisen, die von ort zu ort ein einziges er-örtern gewesen sind bzw. sind, eine fortwährende er-fahrung. so unternahmen zb. die Fönizier um 1000 v. Chr. handelsfahrten an der Nord-, West- und Ostküste Afrikas, drang 329/323 v. Chr. Alexander d. Gr. bis zum Indus vor, weilte 1271/95 Marco Polo in China, entdeckte Kolumbus 1492 Amerika, erreichte 1912 Scott den Südpol, gelang 1928 erste Atlantik-überkwerung per flugzeug, gelingt den Russen pioniertat im weltraum, schiessen 1958 die USA künstliche satelliten in den weltraum, gelingt wenig später die erste landung von erdmenschen auf dem mond usw - gerade hir zeigtsich besonders gut, wie schauen und abstrakzion und volle körperliche praxis, wie regelrechtes zu-fassen im erfassen handinhandgehen, wie zu-schauen und zu-greifen, zb.im weltraum, experiment ist auf leben und tod, wie wissenschaftliches forschen existenzieller einsatz ersten ranges, wie eben der mensch als ebenbild des Schöpfers in seinem schöpferischen erkennen und tun analogi ist zur 'wirksamkeit' Gottes in sich selber. dabei kann diese wirksamkeit kein ende finden. die relativunendlichkeit von mensch und welt ist simbol für Gottes absolutunendlichkeit. wie die menschheit relativunendlich lange, also imsinne der schlechten, der matematischen unendlichkeit, immerwährende zeitläufte bräuchte, um den kosmos zu erwandern, je und je konkret zu er-fassen, praktisch in die hand zu bekommen, derart ist jede zu erforschende idee ein problem unauslotbarer gehalte, weil jede art und gattung ein kosmos für sich, relativunendlich im grossen wie im kleinen, im makro- und mikrokosmos. relativunendlichkeit des räumlichen bedarf relativunendlicher zeit, um erforscht werdenzukönnen, was alles simbol ist fürs absolutunendliche, zu dessen er-örterung es an ort und stelle, die der himmel ist, es der ewigkeit bedarf; in der weise der entartung leider auch der ewigkeit der hölle. - zur wirksamkeit des menschen gehört die

erforschung der erdoberfläche, die heute - wie oberflächlich auch immer - im wesentlichen abgeschlossen ist, um der erforschung des weltraums platzzumachen. erkennen und handeln sind zumal in der weltraumforschung wie eins, ein, wie astronauten beweisen, wahrhaft abenteuerliches handeln zur erkennenden ent-deckungs-fahrt. das ist hinwiederum simbolisch für die realität gewagter expedizionen imbereich der wissenschaft, ohne deren forschungen zb. das abenteuer weltraumfahrt nie hätte unternommen werden können. expedizionen imbereich der wissenschaften führten zb. zur atomspaltung, der gleich entsprechendes handeln imverbund mit solcher wissenschaftlichkeit auf dem fusse folgte, abenteuerlich genug, hoffentlich nicht allzu abenteuerlich, was analogi abgeben müsste für selbstmörderisches, weil prometeisch-luziferisch anmassendgewordenes menschliches erkennen in der filosofi. auch filosofi ist ja entdeckungsreise, aufbruch zu neuen werte-welten. wir verweisen auf unseren Faustroman. imzusammenhang mit diesem ist zuletzt zu nennen, was zuerst für unseren zusammenhang wesentlich zu sein hat, nämlich die entdeckungsreise der teologi, die in ihrer spitzenerscheinung 'müstik' sogar direkt übergänglich werden darf zur expedition in die überwelt und entsprechenden er-örterungen. kronzeuge dafür ist niemand geringerer als der völkerapostel, der eigener aussage zufolge "bis in den dritten himmel entrückt wurde und dinge zu sehen bekam, für die menschliche sprache keine ausdrücke mehr bereit haben kann; waa anzeigt, wie hienieden menschlichem wort eine natürliche grenze gesetzt ist, die ohne übernatürliche hilfe nicht überschritten werden kann.wie wir hienieden zwar mehr oder weniger durchaus etwas 'zu sagen haben' können, da ein mensch bisweilen sagen kann: 'alles hört auf mein kommando', aber da, wo, für uns menschen zunächst einmal der bereich des unsäglichen, da müssen wir Gottes absolutallmacht schon gebührend respektiren. so gesehen ist es auch bedeutam, bedeutet uns der apostel Johannes: "im anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, wie durch das Wort, das göttlich-allmächtige eben, alles gemacht wurde, nicht ohne die aus-sage dessen, der zuletzt immer 'das letzte wort' hat, das alles entscheidende. . so ist übernatürliches zunächst einmal das, was uns 'die sprache verschlägt'., uns 'strannstehen'lässt vor Dem, der alles im himmel und auf der erde 'zu sagen hat', vor dem oberkommandirenden aller schöpfungen, die ihrem absolutallmächtigen Schöpfer gehorchen und sein "Wort" respektiren müssen., ." was das irdische weltenleben des mensch gewordenen Gottes selber anbelangt, ist dieses ein unentwegtes hinundhersichergehen zwischen natur und übernatur, eins, das uns vorbereitet auf den ausbruch des Reiches Gottes, dessen ausfahrt alles abenteuerliche unserer entdeckungsreise hienieden um die überdimension des übernatürlichen überbietet. entsprechend verwegen kann denn auch das leben des Heilandes und der heiligen Seiner nachfolgeschaft anmuten. allerdings tutsich das kirchenvolk samt seinen oberen gemeinhin schwer, wirklich der Heiligen Kirche zu werden und sich solchem 'abenteuer' heiliger nüchternheit anzuvertrauen. wenn ein Kolumbus erlebte, wie seine mannschaft meuterte, sich weiterhin auf seine ungewöhnlich gewagte ausfahrt einzulassen, ist das simbolisch dafür, wie die kirchenbesatzung sich regelmässig schwertut, ihren heiligen in der nachfolge des

Allerheiligsten zu folgen; vorspiel dazu erfuhr mehr als einmal Moses imverlauf seiner wüstenwanderung., wo es ihm das oftmals murrende volk nicht immer leichtmachte.
es gibt es wahrhaftig, das nicht selten geradezu tollkühn anmutende abenteuer christlicher existenz! da ist schon mehr als das 'abenteuer' eines vergnüglichen abend, der mir in der erinnerung teuer noch ist, obwohl er mir der teuer geworden war. . ein paradigma dafür gebenab die entdeckungsreisen, die in der gnadenreichen nachfolge des wüsten durchkwerenden Moses die missionsreisen des völkerapostel Paulus gewesen sind. moderne forscher haben versucht, mit den mitteln der damaligen zeit diese reisen nachzuvollziehen; keinem ist es gelungen, obwohl keiner von ihnen den strapazen gewalttätiger verfolgungen ausgesetzt war wie Paulus als, wie es der Gottmensch bei seiner bekehrung bedeutete, "auserwähltes werkzeug" damals. da war eben kraft und entsprechende wirksamkeit Dessen mit am werke, Der "seit ewigkeit wirkend in Gott" und gewillt ist, Seine göttlich-schöpferische wirkmacht auch uns geschöpfen in der kärglichkeit der welt unserer lediglichen raumzeitlichkeit zuteilwerdenzulassen; wobei unbedingt zu betonen, wie dieses unbedingt zu respektirende Gotteswort Gott in vollendung seiner absolutallmächtiger grösse ist, wie er urbild ist der erfüllung des gebotes Jesu Christi: "der ist der grösste unter euch, der der diener aller ist",vorlebte, indem er uns bediente bis zur selbstlosigkeit als kreuzessklave.höhnten die todfeinde des Gottmenschen über den Gekreuzigten: anderen hat er geholfen, sich selber kann er es nicht, so hat er aber doch gerade dadurch, dass er sich nicht selber mit seiner allmacht half, die hilfe von 12 legionen engel eigener aussage zufolge nicht inanspruchnahm, uns geholfen wie keinen blossen geschöpf möglich war, nämlich das erbarmen des Vaters und des Heiligen Geistes zu wecken, um uns damit 'erlösung' zu schenken ingestalt des endgültig wiedergewonnenen paradieses. .
unsere erde ist das geistliche zentrum des weltalls. hierzuort wurde uns er-örterung welteinmaligen mahses zuteil; hier wurde uns christliche 'Offenbarung', entsprechende einsichtsvolle geistliche erkenntnis, die geradezu selbstredend verbunden mit entsprechender praxis. hier wurde in christlicher Offenbarung offenbar die wirksamkeit der güte Gottes, die Gott zum heil des universums mensch werdenliess. dieses geistliche zentrum und damit weltall zentrum besthin gilt es, auszubauen, zb. ingestalt jener weltmission, wie sie Paulus dem auftrag des Gottmenschen gemäss aufs überzeugendste, weil aufs 'wirksamste' praktizierte. - deshalb gilt weiterhin: christlich gebundenes, will sagen der Offenbarung sichverpflichtetfühlendes forschen und entdecken in kunst und Wissenschaft, entsprechendes experiment und demgemässe politik, das alles findet in des wortes voller bedeutung 'göttliche' vollendung in 'anschauung' Gottes, die eo ipso auch erkenntnis Gottes und damit naturgemäss ineinem auch er-fassen, gottesstaatlich tätiges besitz-ergreifen Göttlichen Lebens sein darf; sie findet vollendung eben in der teilhabe am Heiligen Geiste, Der "seit ewigkeit wirkend in Gott". wenn wir soeben vermerkten, es sei zunächst und vor allem die liebe, die liebe zur sache und zu den personen samt all deren sach- und fachlichkeiten, es sei die liebe, die innerhalb all der astronomisch mannigfaltigen, also innerhalb all der uns

erdenmenschen bekannten und weitaus mehr noch unbekannten universalen polaritäten des weltalls, innerhalb deren unzerreissbaren zusammen-hanges wirksam sind, um zu bewirken das aneinander 'hängen' des gegen-sätzlichen, zuletzt des gegen-menschlichen, vollendet des von mann und frau, gilt das aufs vollendetste für die Gottes-liebe, für die sehn-sucht des menschenherzens nach dem sehen, nach der 'anschauung Gottes', in der anschauung und daraus naturgemäss und so auch übernaturgemäss resultierendem abstraktivem erkennen und besitzergreifen Gottesin allen göttlichen gegensätzlichkeiten und entsprechenden buntscheckigen mannigfaltigkeiten und daraus erfliessenden praktischen handhabungen. alles, was ebenbildlich im geschöpf, es kann teilhaft werden des urbildes, das der Schöpfergott ist. da ist es aufschlussreich, wenn in einer nachfolgenden anrufung der engelkor den Heiligen Geist feiert als "Du ewiger Liebesbrand." da eröffnetsich der er-örterung expedizion ins land, das der Heil-Land ist, da führt die er-fahrung der himmel-fahrt von einem göttlichen neuland zum anderen. da ist ewige ent-deckung, originelle auf-deckung im endlich erreichten und nunmehr ewig gesicherten Gelobten Lande des ausdrücklich so genannten Heilandes. das Ewige Leben im Heiligen, im absolut heilen Gottesgeist, das ist eine ewige forschungsreise, ein ewig erneutes vorstossen in die absolutunendlichkeit des überweltalls, ein pausenloses eindringen in die reichtümer des Reiches Gottes, eine ausbeute der verdienste des Heilandes, dessen boden- und himmelsschätze uns hienieden schon offenstehen im tesaurus der Heiligen Kirche, im gnadenleben der göttlich gnadenreichenwirksamen Sakramente. -

damit verbunden ist natur- und übernaturgemäss ewige Seligkeit. findet ein entdeckungsreisender wie Kolumbus endlich das heissersehnte ziel, das seiner richtigen einsicht zuvor voraugenstand, um nach diesem akt des zutreffenden erfassens zum zufassen dazusein, zum greifen nahe, alsdann überfällt den entdeckungsreisenden unbändige freude, entdeckertaumel, der lohn voraufgegangener mühe ist. solcherart ergeht es cum grano salis jedem forscher, dem entdeckung, dem zutreffende einsicht in naturgesetzliche zusammenhänge gelingt, der deshalb zb. mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wird. das alles ist lediglich schwaches simbol für den, dessen irdisch-weltlicher entdeckerreise das endziel Gelobten Land, des himmlisches heilen landes, der gottmenschliche Heiland, beschieden ist. diese beseligende entdeckerfreude ist anhub, die in ewigkeit kein ende findet, eskalationen ewiger seligkeit nachsichziehen darf, da der expedizion in Gott keine grenze gesetzt, absolut keine, da die absolutidealität ewig unausschöpflich ist für das erfassen und zufassen, für das zuschauen und mithandeln der geschöpfe. in der teilhabe am Heiligen Geist, in der ebenbildlichkeit zur urbildlichkeit seines ewigen "wirkens in Gott" vermöge eigener Göttlichkeit. -

wir sagten: menschliche wirksamkeit in einsehen und praxis sei analog der selbstbesitzergreifung Gottes, nicht zuletzt der des Heiligen Geistes, der "seit ewigkeit wirkend in Gott", sei simbolisch der art und weise der Gottesschöpfungen in menschenwelten und engelüberwelten, sei analog des Schöpfers urschöpferischer wirksamkeit zur selbstanschauung, selbsterkenntnis und

selbstbesitzergreifung. in der vollendung der schöpfung der universalen menschheitswelt, der von deren "wiedergeburt aus Wasser und Heiligen Geist". ist nun gar noch unübertreffliche welt- und sogar überwelteinmalige teilhabe zu finden an des Dreifaltigen Gottes eigener urbildlichkeit, ist vorzufinden vollendung des simbolischen in solcher realität der teilhabe an der wirklichsten uirklichkeit. dem ist hinzuzufügen: die analogien hienieden in unserer erbsündlich angekränkelten welt sind natur- bzw. erbsündennaturgemäss unzulänglich, schattenbildlich lediglich, schwächlich nur. doch anders, wenn besagte teilhabe gelingt an der "wirksamkeit" Gottes, teilhabe des ebenbildlichen am urbildlichen, was absolutvollendung dann auch alles analogen mitsichbringt, erfüllung des endlich begrenzten zeichens im unendlich unbegrenzten bezeichneten als absoluterfüllung alles zeichenhaften selbst! da ist nichts gewaltsames mehr, nichts kwalvoll-mühsames, eben nur ewige seligkeit, himmlische leichtigkeit. da geht alles 'spielend leicht von der hand', auch das erfassen und zufassen, die wissenschaftliche teori sowohl als auch die politische pragmatik, in allerletzter instanz die himmlisch vollendete aussöhnung und austöchterung von ideal und wirklichkeit, was in letzter instanz besagt sagen von Reich Gottes und weltreich, welcher ausgleich bereits winkte, als Gott mensch wurde, die menschen jedoch in der kursichtigkeit ihrer augenblicksgier die erbsündlich bedingte finsternis mehr liebten als das verlorengegangene paradiesischee Licht, daher die bereinigung dieses in ewigkeit nicht auszugleichenden widerspruchs von himmel und hölle der endgültigsten endzeit vorbehalten bleiben muss, unter apokalüptischen geburtswehen, analog denen, denen der Gottmensch auf Golgota sichausgesetzt sehen musste. -

als Gott die welt schuf, da hat Er nicht zuletzt gespielt, 'spielend leicht', wie Er sie erschuf. des zum simbol ist unsere technische welt in mehr als einer hinsicht wie ein einziges überdimensionales spielzeug, wie mit ihrer hilfe menschliches wirken spielend leicht vorsichgehen kann, so angestrengt und nervenzerfetzend es freilich in wieder anderer hinsicht auch bleibt, ja gerade nun wird, zb. als fliessbandarbeit oder als jenes computerschaffen, mit dem der schreibende sich hic et nun befasst sieht, ängstlich besorgt, computerviren würden sein werk zerstören. erbsündenwelt bleibt erbsündenwelt. ist einem übel der kopf abgehauen, wachsen gleich - vergleichbar der hüdra - 12 neue nach, wie lt. Christus gefahr besteht, dass, wenn ein teufel ausgetrieben, sieben neue, jeder von ihnen schlimmer noch als der erstvertriebene, zurückkehren; was gilt, wenn ein einzelner mensch und darüberhinaus sein volk sich der austreibung der teufelei zuvor nicht genügend würdig erwies. es kann auch sein, dass derselbe teufel, etwa Luzifer in personalunion mit Beelzebub, wiederkehren darf, diesmal mit gewaltigerem spielraum. das ist geschrieben an die adresse des ehemals christlichen Abendlandes, das im 20. jahrhundert zwei weltkriege auszustehen hatte, bis zur jahrhundertwende als einer jahrtausend durchaus noch von einem 3. heimgesucht werden könnte, wenn nicht die übergrosse gnade Gottes davor bewahrt. anfangs drohte unserem volke und darüberhinaus schliesslich noch dem ganzen Abendlande während der Kubakrise ein atomar geführter krieg, der unausweilich zu unserer vernichtung hätte führen

müssen, da nicht genügend konventionelle abwehrkraft zurverfügungstand.
wir sahen: das ideen- und idealreich Platos, es ist vorhanden, um aber drinzusein im erdreich, so wie seelisch-geistiges im sinnlichen. es sind alle drei naturhaft eins, aber jede potenz eine relativ eigenständige macht, voll eigenwilliger kraft, keine eine blosse sublimierung des oder der anderen, wiewohl alle drei unentwegt zusammenwirken, freilich selbständig, eigenwillig-originel, jede alle mitgestaltende, alle jeden; welches zusammenwirken der gegensätze möglich gerade wegen des ausgeprägten karakter dessen, was gegensätzlich und ausgleichsfähig. - beweis dafür ist zb. die 'Welt der Arbeit' von heutzutage, die weithin annutet wie eine gestaltgewordene platonische ideenwelt, wenngleich sie weithin auch andeutet, wie in unserer erbsündenwelt zwischen ideen und idealen sehr wohl genau differenzirt werden muss. 'welt der arbeit' ist ja welt grauen alltags, broterwerb, bedingt nur auch ideal. - die arbeitswelt von heute ist mit all ihrer technik und deren wissenschaftlichkeit ein verkörpertes ideenreich, um dabei ineinem eine einzige tätigkeit zu sein, in diesem miteinander der gegensätze von idee und materie, von teori und praxis sogar eine ungemein tat-kräftige wirksamkeit. auch da zeigtsich die arbeit an der schöpfung als ebenbildlich dem schaffen des Schöpfers zur schöpfung. es kann daher all unsere 'welt der arbeit' simbolisch stehen für die möglichkeit unserer annäherung an die absolutideellität, , die der Schöpfer persönlich ist. deshalb müssen wir uns unbedingt darauf besinnen, wie diese welt auch sein muss eine domäne der sittlich-religiösen werteidealität, der das ideel-materielle zwecdkmähsigkeit lediglich mitteln zum zweck erhabenerer idealität sein 'sollte', was nicht zuletzt für unsere wirtschaftspolitik gelten muss, soll diese nicht an ihrer eigenhektik zuabgrundegehen müssen. wir sahen, wie unsere praxis ein einziges gebet auch werden kann und sogar Kristi geheiss gemäss werden soll. betend gewinnen wir bereits teilhabe mit dem, zu dem wir mit unserer berufsarbeit unterwegs, zum Schöpfer, der vollender auch unserer arbeitswelt, vollender zum ewigen schaffensprozess in Gott. das gemeinte gilt gemäss der polarität von individuel und generel auch für die menschheit als ganzes mit der wirksamkeit ihres entwicklungsprozesses. mit jedem einzelnen sind wir alle unterwegs, wie alle für einen stehen müssen.. es ist bezeichnenderweise auch so, dass all unsere maschinen und motoren aus drei, dem menschen seit uralters bekannten grundbestandteilen aufgebaut sind, nämlich aus hebel, rad (welle) und schiefer (keil und schraube). doch ausbau dieser dreifaltigen grundideellitäten ist möglich und auch offensichtlich wirklich, um simbol seinzukönnen für den ausbau in der vollendung zur absolutunendlichkeit! , so wie eben alle blosse relativunendlichkeit nur in göttlicher absolutunendlichkeit voll-endung erfahren kann, danach denn je auch verlangt. -
wir sahen: der Schöpfer ist als kulturelles absolutideal in perso wie als zivilisatorische absolutidee entsprechendes absolutwissen in person, daher notwendigerweise auch der Allmächtige. was immer menschen in ihrer praxis intuitiv erschauen und denkend reflektieren, das führt zu immer mehr macht, über deren sinnvolle wirksamkeit nun erst recht nachzudenken ist. man kann bereits kraft ausüben, die man ohne ein schlichtes hebelwerkzeug niemals hätte leisten können - aber nun

setzt entwicklung ein. wenn in deren vollzug die idee ihr eigensein immer machtvoller entfaltet, bekommt der mensch immer mehr macht in die hand, wird immer 'königlicher', immer herrschender über die materiewelt, um so auch immer Gott ebenbildlicher werdenzukönnen in seiner ideellität, ob auch in seiner idealität, das ist die entscheidende frage. wird er es im auch idealen sinne, kann der übergang der simbolik der Gott-ebenbildlichkeit zur realität des urbildes, das Gott selber ist, kontinuierlich 'wirksam' werden. - der mensch selber ist die hienieden ideelste idee und idealste idealität, der wahrheitswertekosmos in person, als menschheitliche gesamtperson sowohl als auch als je individuel eigenständige persönlichkeit. mit seiner selbsterkenntnis ideeller und idealer natur bekommt er sich selber immer mehr in die hand. das beweist zb. der fortschritt der medizin, der basiert auf erkenntnis der ideen des leiblichen, der naturgesetzlichkeiten des biologischen lebens usw., das beweist der fortschritt der psüchoanalüse usw. im mahse der mensch von sich selbst besitz ergreift, wird er ebenbildlicher jener selbstbesitzergreifung Gottes, die sich nicht zuletzt vollstreckt durch Den, Der "seit ewigkeit wirkend in Gott", Dessen wirksamkeit Maria den Sohn Gottes empfangenliess, Der seinerseits als Gottmensch in sich selber übergänglich werden konnte zu dieser absolutrealität göttlichen sich-selberin-der-hand-habens. dieser göttlich-organische übergang vom simbol zur realität setztsichfort in der heilsamen 'wirksamkeit' des uns durch den Heiligen Geist zuteilwerdenden Sakramentalen Gnadenlebens im allgemeinen, in der Allerheiligsten Eucharisti im besonderen. da wird grundgelegt der reichtum des Reiches Gottes als des himmelreiches in uns, von dem Jesus Christus gesprochen hat. nunmehr gilt es, sichzuvertiefen in die geheimnisse dieses reichtums als unseres, wie es wiederum Jesus Christus ausdrückt, schatzes im himmel, der nicht entwertet werden kann, um hienieden schon ein wenig innezuwerden der absolutgehalte göttlicher ideellität und idealität in der realität ihrer allmächtigen wirkkraft. darum mühtsich vor allem teologi in all ihren sparten. wo solche einsicht, da ist naturgemäss auch wirksamkeit, praxis christlicher existenz, seelsorgearbeit zb., sodass dann - gemäss der polarität auch von innen und aussen - das "himmelreich in uns" wirksam werden muss und soll nach aussen, weltweit hin als - wiederum mit Christus zu sprechen - als himmelreich mitten unter uns, als introvertirtes und extravertirtes göttliches himmelreich.. Gott ist uns näher, als wir uns selber sind, hat uns mehr in der hand als wir uns selber, zumal wir als haltlosgewordene erbsünder, um uns nunmehr doch im sakramentalen gnadenleben aufs allernächste gekommenzusein. nun sollen wir auch teilhabegewinnen an der wirksamkeit des er-fassens Gottes, dürfen uns in Gott und mit Gott selber in die hand bekommen, um damit mit Gott eines handschlages werdenzukönnen, wofür die neuerung der hand-kommunion ein ausgezeichnetes simbol ist. doch nun gilt es, das erfasste auch unserer aussen- und menschlichen mitwelt immer stärker fassbar werdenzulassen, mit der gnade mitzuwirken. nicht zuletzt in diesem sinne betont Jesus Christus: das Reich Gottes ist bereits gekommen, ist bereits in euch und "mitten unter euch". da gilt erneut die notwendigkeit des gegensatzausgleiches von intro- und extroversion, von innen und aussen, welche gegensatzausgleich uns immer gottebendlicher

werden lassen kann. .

aufgewiesener entwicklungsprozess ist von der wirksamkeit zielstrebigen kreislaufes. im wechselspiel von generel und konkret, von grundtema und variazion entfaltet er sich. imlaufe der zeiten und räume verändernsich die arbeitsarten, weil immer hand-lichere lösungen gesucht werden, bis zur hand-bedienung des druckknopfes, weil damit die idee immer trefflicher erkannt und ausgenutzt, in ihrem eigensein innerhalb des bereichs des materiellen zur wirksamkeit gebracht werden kann, womit unsere wirksamkeit immer wirksamer wird, immer ebenbildlicher der 'wirksamkeit' des urbildes. - zielstrebiger kreislauf von kraftvoller wirksamkeit ist so auch das riesen-rad unseres erwerbslebens mit all seinen verschiedenen berufszweigen. jede berufs'art' ist - wie jede 'art' und allgemeinheit, wie jede allgemeingültige idee - ein spiralnebel, ein weltsistem für sich, alle berufsarten zusammengenommen ein einziger kosmos, wie kaotisch es in vielerlei hinsicht darin innerhalb einer erbsündenwelt auch oftmals zugeht; alles zusammengenommen ist ein toller wirbel und doch ein kosmos, voller ideen, Gottlob auch ideale, zb. als etos des seelsorges oder des arztes oder des pädagogen oder des politikers usw. jeder beruf hat seine berufung, weil er neben seinen sachlich-fachlichen ideellitäten auch sein sittlich-religiöses etos hat, apriori, ihm eingeboren. wir sehen erneut, wie ideen und ideale drin sind im materiellen, auch dem des broterwerbs, der arbeit um des materiellen willen innerhalb des materiellen. was nun idee ist und gar ideal, das ist in seiner Gott-ebenbildlichkeit zielstrebig, das ist kosmisch, gehaltvoll und geordnet, ist eben ideen-reich, idealkosmos, wie unser kosmos-kaos in seinem kosmosteil ein einziges leibhaftiges platonisches ideen- und im menschen platonisches idealreich veranschaulicht. . zu solcher ordnung bedarf es erneut der 'wirksamkeit'. beachten wir: moderne forschung erkannte, wie materie = energi. das ist nicht zuletzt simbolisch dafür, wie energisch auch ist, was materiel und was an ideellem drin im materiellen, was immateriel mitwirksam. und beide energien, die materielle wie die immaterielle - letztere zb. als materiegesetz, das die energi der idee des allgemeinen bzw. des konkreten - sich einander undieren und potenzieren. alles zusammen bildet ein all, als welttrinität einer einzigen natur von der macht der allkraft, der weltenergi, der energi des weltkörpers, der weltseele und des weltgeistes. da ist ein universales wirken in dem 'universale' universum - auch ein sinnvolles? ja, soweit es ideal zugeht, soweit ideale wirksamkeit! daran hängt der sinn unseres lebens, das ihne idealität binnen kurzem sinnloser leerlauf, so zweck-voll dieser auch zunächst erscheinen kann. freilich, auch im ideen- und idealbereich der erbsündlich angekränkelten welt gibt's kaotisches, irregeleitete idealistische verblendung, die sich besonders heillos auswirken kann, wie im 20. jahrhundert besonders Nationalsozialismus und Bolschewismus bewiesen haben, peudoreligiöse fanatische fundamentalisten ebenfalls beweisen. . der Heilige Geist muss zuhilfekommen. Er ist absolut kosmisch, absolut bar jedes kaos. Er ist als der "seit ewigkeit Wirkende in Gott" allmächtig wirksam und absolut zielstrebig und sinn-voll und sinngebend dabei, um so auch aller berufe ideale berufungen vollendung zu sein. es muss daher jedes berufs- und volks- und kulturkreis-etos von

Ihm geheiligt, von entartungsmöglichkeiten geheilt und christlich sinnvoll vollendet werden. der Heilige Geist ist 'Paraklet', als solcher 'tröster' und 'beistand, und das auch und gerade sogar in der 'Welt der Arbeit' mit deren oftmals himmelschreienden ungerechtigkeiten im kleinen sowohl als auch im grossen eines weltwirtschaftssistems. wenn sich irgendwo die begrenztheit menschlicher wirksamkeit zeigen kann, dann in unserem erbsündlich angekränkelten arbeitsleben. aber es darf ja gelten, was Paulus uns in Röm 8,26 einschärft: "der Geist kommtzuhilfe unserer schwachheit." freilich, wir können uns dem wirken seiner eingebungen durchaus entziehen, auch und vollendet sogar in dem beruf des seelsorgers. wir stehen fassungslos zb. vor den irrläufern des Mittelalters, vor den irrungen und wirrungen der scheiterhaufenexzesse, deren fanatisch funkelnde flammen ausdruck der inspirazion durch luziferisches irrlicht. war Gottes Heiliger Geist da so schwach - oder allzuschwach der einsatz menschlicher freiheit? wollen wir letzteres bejahen, muss daraus resultieren, es sei die bedeutung menschlicher freiheit doch unheimlich gross, was sich noch auf dem hintergrund von entartungserscheinungen zeigt. der Gottesgeist ist allmächtig, mächtig genug, menschliche freiheit nebensichzudulden, souverän genug, deren fatale auswirkungen mitanzusehen, bis zu einem gewissen grade nur, aber immhin. diese freiheit der menschen mit den möglichkeiten ihres fatalen versagens und den daraus sichergebenden konsekwenzen muss es geben, ansonsten wir das versagen der kirche als versagen des Gottesgeistes anklagen müssten, was uns nie und nimmer einfallen wird.

kosmologen vergleichen das gebilde einer milchstrasse mit einer 'stadt'. nun, diese ist harrend der verwandlung in das 'Himmlische Jerusalem'., als der welt vorbildliche Gottesstadt. wir sahen eben, wie jede berufsart eine milchstrasse für sich ist, eine stadt in der welt der arbeit, im universum unseres berufslebens. alle sollen 'Himmlisches Jerusalem' werden, wiedergewonnenes paradies. alle städte zusammen bilden den Neuen Kosmos, werden zuletzt zu wohnungen erlöster menschen. das Ewige Leben in der wirksamkeit des Heiligen Geistes, das Ewige Leben als teilhabe an Dem, Der "seit ewigkeit wirkend in Gott',' das ist dann auch ein neues berufsleben von ewiger berufung, ein einziges schaffen und ewiges fest zum Himmlischen Jerusalem, ein weltweites ereignis in universaler wirksamkeit. da haben wir vollendet, was wir meinten: die 'Welt der Arbeit' sei ein einziges platonisches ideal, aber nicht im wolkenkuckucksheim, ganz real und entsprechend leibhaftig. darin ist natürlich überwunden auch die feindschaft zwischen handarbeit und geistigem schaffen usw. ist all-über-all doch ein einziges er-fasen, wie originel variiert auch immer.

prinzipiel sind wir bereits erlöst, leben also wieder drin im immaculativ-paradiesieschen leben. aber das verborgene muss noch erst offenbar werden, dh. nicht zuletzt auch: muss offenbar 'gemacht' werden! wir müssen darauf hinwirken, müssen mit der gnade mitarbeiten. gnade ist Leben vom Ewigen Leben, mitwirksame gnade teilhabe an der wirksamkeit des "seit ewigkeit Wirkenden in Gott." welches 'wirken' ist da das bedeutendste? die liebe, wie es Paulus in Seinem Hohen Lied der Liebe herausstellt, um in Römer 5,5 zu betonen: "durch den Heiligen Geist wird die liebe

Gottes ausgegossen in unsere herzen"; wie Jesus Christus lt. Joh.13,34 die beherzigung des gebotes der liebe als 'das' kennzeichen seiner jünger bezeichnet hat. daher gilt freilich auch: jeder mangel an liebe "betrübt den Heiligen Geist", kann "den Geist auslöschen" (Eph.4.30, 1. Thess 5,19). daher der Heilige Geist sich weithin zurückzieht. wenn die kirche versagt, sei es im Mittelalter oder zu welcher zeit auch immer, muss das hauptversagen demnach begründetliegen in dem mangel an christlicher liebe. andererseits kann wahrnehmung der substanz der kirche als Heiliger Kirche, als der Liebe des Heiligen Geistes verhelfen zur "gemeinschaft des Heiligen Geistes" (2. Kor. 13,13), wie er im urgemeindlichen liebeskommunismus zutagetrat. wo wurde der gepflegt? in - Jerusalem! wir sahen, wie die ganze welt der frucht der erlösung harrt, der verwandlung in das Neue, das Himmlische Jerusalem, an welchem verwandlungswerk wir als Christenmenschen zur mitarbeit gerufen sind, welcher berufung wir nachkommen können, wenn wir in uns die wirkkraft des "seit ewigkeit Wirkenden in Gott" wirksam werdenlassen. die urapostel beweisen, wie sie darüber ihrer menschlich-allzumenschlichen schwächen herr- und frauwerden konnten. -.

an dieser stelle kann erneut darauf verwiesen werden, wie die anrufungen des engelkores organischer ganzheit sind, daher sie innerlich zusammengehören, einander vertiefen. unschwer kann aus dem gesagten klarwerden, wie mit dem ausgeführten angesprochen auch ist der lobpreis: "gestaltender Gottesgeist in den Lebenden" und "Du ewiger Liebesbrand", über die eigens zu handeln sein wird.

all unser wirken soll mehr und mehr von der wirksamkeit des Heiligen Geistes werden, also "voll der gnade", wie der engel erstmals Mariens eigenschaft als eigentum Gottes karakterisierte. das heisst last not least: durch Maria, die "empfing vom Heiligen Geist", nämlich jenes Gottmenschliche heil, das sie uns mit der geburt Ihres Sohnes vermittelte, durch Maria soll Heiliger Geist kommen über alles, was des guten in unserer welt. bei Maria ist das vorbild für solche 'empfängnis' wortwörtlich, in gewisser weise urbildlich und direkt zu nehmen, während indirekt die ganze welt solcher 'empfängnis' durch Heiligen Geist, entsprechend christlich-marianisch werden soll, auch kann. sie muss nur mit Maria ihr fiat dazu sprechen, bereitsicherklären zum mitwirken in der wirksamkeit von Gottes Heiligem Geist her. in diesem heilsamen Heilig-Geist-Sinne kann Paulus betonen, der mensch könne sich "vom Heiligen Geiste leiten lassen", könne "vom Geist erfüllt", könne "glühend werden im Geiste." (Röm 8,14; Eph 5,18; Röm 12,11) während Christenmenschen sich untereinander wünschen "der Herr sei (!) mit Dir", begrüsste der engel Maria 'der Herr ist (!) mit Dir'. Soll besagter segenswunsch sicherfüllen, kann uns Maria, bei der die erfüllung des wunsches aufs segensvollste gegeben, kann uns "Grosse Gnadenvermittlerin" sein und immer mehr werden dürfen, kann prototüpisch stehen für alle teologischen vermittlungstätigkeiten aus geist und seele Jesus Kristi als des strenggenommen einzigen mittlers, des einzig durchschlagenden, von dem aber alle christliche, im namen Christi verlaufende vermittlungstätigen fürs Christliche abhängen dürfen,, da sie sich von diesem ableiten können, weil

die wirksamkeit des Heiligen Gottesgeistes uns zuhilfekommt. . . freilich, wir können auch "den Geist betrüben", können ihm "widerstehen", können ihn "auslöschen" (Eph.4,30, Apg.7,51, 1 Thess 5,19). das können wir, weil göttliche wirksamkeit sicheinstimmen will mit unserem eigenmenschlichen freiheitlichen wirken. wir können uns deshalb solche gnade verwirken, womit übrigens Paulus als 'der' teologe der bedeutung der 'gnade', nicht zuletzt der des 'glaubens', zwar tote werke ablehnt, keineswegs jedoch lebens-volle, gute werke, er also anspielt auf das notwendige zusammenspiel von gnade und freiheit, ganz imsinne seines meisters Jesus Christus selber, der immer und immer wieder an die wahlfreiheit Seiner zeit- und raumgenossen appellierte und noch auf Seinem kreuzweg den weinenden frauen von Jerusalem die traurigen folgen des versagens voraugenrückte, freilich andererseits am kreuze sterbend anspielte auf die schwäche menschlicher freiheit, wenn Er betete: "Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun", sie sind nur menschen, die nicht von solcher wissens- und entsprechenden verantwortungskapazität wie die engel. grösse und grenze menschlicher freiheit, beides gilt. - die welt des Neuen, des Himmlischen Jerusalems, sie ist uns im verborgenen prinzipiel bereits zueigengegeben, weil uns nämlich der Heilige Geist geschenkt worden ist, Jener, Den uns zu schenken Jesus Christus vor Seinem heimgang zum Vater aus- und nachdrücklich genug versprochen hat. aber wir müssen nun auch selber bewusst und willentlich und vor allem aus ganzem herzen für uns konkret haben wollen, was wir allgemeinhin bereits haben, sollen daher das Herrenwort bedenken: "der Vater im himmel wird den Heiligen Geist denen geben, die Ihn darum bitten." (Lk.11,13) und wenn irgendwo das Herrenwort gilt, alles, um was ihr den Vater in Meinem namen bittet, wird Er euch geben, dann wahrhaftig hier, daher zb. diese studie hic et nunc mit ihren meditationen ein einziges bittgebet sei um diese gabe Heiliger Geist durch Vater und Sohn, ein beten nicht zuletzt um die rechte einsicht, die es niederzulegen gilt. in diesem christlichen sinne erfahren wir aus der Apostelgeschichte 1.14, der ausgiessung des Heiligen Geistes am Pfingsttag sei das gebet der jünger vorausgegangen. die wirklichste wirklichkeit göttlicher wirksamkeit muss betend herbeigebeten werden. da sei erneut daran erinnert, wie wir 'beten und arbeiten' sollen, wie darüber auch unser arbeitsleben ein einziges gebet werden kann, das umsomehr, je Heilig-Geist-erfüllter es geraten, wie stärker es also von Christlicher Liebe geprägt wird. solche liebe lebt aus christlicher gläubigkeit und damit auch aus entsprechender hoffnung: "der Gott der hoffnung erfülle euch im glauben mit aller freude und mit allem frieden, damit ihr überreich seid an hoffnung in der kraft des Heiligen Geistes."(Röm 15,13). beachten wir es gut: hoffen auf paradiesische, auf himmlisch verwandelte welt "in der kraft des Heiligen Geistes", nicht also in der gewaltsamkeit des ungeistes utopischer weltverbesserer, die, vom teufel verführt, umso heilloseres anstiften, je heilsameres zu wirken sie vorgeben. der antichristliche kommunistische weltverbesserungswahm ist die derzeitige weltgefahr, eine umso gefährlichere, je mehr parzialwahrheiten er aufweist, je besser er sichtarnen kann, als sei er des Heiligen Geistes Jesu Christi. so ist zb. die anchichristliche wühlarbeit zur weltrevoluzion, ungemein geschäftig, wie sie am werke ist, hinweis darauf, wie Christenmenschen, deren hoffnung

gewiss nicht trügerisch, wie diese wirksamer sein müssten in der mitarbeit an der wirksamkeit des Heiligen Geistes, der uns in letzter instanz einzig und allein heilsam sein kann. dazu, wie dargetan, bietet die 'welt der arbeit' ansatzstelle über ansatzstelle. arbeit und dienen sind weitgehend miteinander eins. arbeitswelt ist welt der dienst-leistungen, die ein einziges liebeswerk werden soll, erwachsen aus christlicher nächstenliebe, die sichäussert zb. als echte kollegialität und kameradschaft, um diese humanen tugenden zur christlichen absolutvollendung führenzukönnen. es vollendetsich jedes berufsetos in der wahr-nehmung der liebe, wie die wurzel alles idealen die liebe ist, die selber die idealste idealität. da gilt das Christuswort: der ist der grösste unter euch, der der diener aller. - gemeinhin ist zb. der kaufmann jedermann gegenüber dienstbeflissen, als sei er aller leute diener; doch ist er's nur aus profitinteresse. dieses ist, bleibt es mahsvoll, legitim. doch es muss idealer zugehen, und das ist möglich, wenn bei allem handel die nächstenliebe mitzumtragenkommt, daher zb. der wirtschaftler profitgier zügelt, wenn diese nur durchs betrügerische hindurch befriedigt werden kann. das ist gut möglich zb. bei dem beruf der krankenschwester, bei dem broterwerb des arztes. wir können unsere pflicht tun, können aus uneigennütziger liebe aber auch mehr noch tun als blosse pflicht abverlangt. so könnten wir unschwer jede berufsart durchgehen, wie zu sprechen wäre von dem berufsrisiko, das erwachsen kann, wenn abhängige es mit wahrheit und gerechtigkeit halten, diese auch zu verstehen geben, obwohl das ihnen berufliche nachteile bringen kann, was zuzeiten antichristlicher herrschaft naturgemäss bis zum opfer des martiriums auswachsen kann. mit alledem ist verbunden die verpflichtung, sozial gerechte verhältnisse zu schaffen, aus nächstenliebe besorgtzusein um echten christlichen sozialismus, dh. um christlich motiviertes sozialsein. vollends gilt das gemeinte für die geistliche seelsorgsarbeit, deren christliche nächstenliebe sich auf die sorge um das ewige heil der menschen erstreckt, also um das bei weitem wichtigste, das es hienieden wahrzunehmen gilt. was dazu zu sagen, sagt Marienfrieds botschaft mit dem satz: "die apostel und die priester sollen sich mir alle besonders weihen, damit die grossen opfer (!), die der Unerforschliche gerade ihnen abverlangt, zunehmen an heiligkeit und wert, wenn sie in meine hände gelegt werden." wohin immer wir sehen, überall zeigtsich die möglichkeit christenmenschlicher 'wirksamkeit' zum miterlösertum in hülle und fülle. wer miterlöst, wie verborgen alltäglich auch immer, der ist mit am werk, die im verborgenen bereits erlöste welt der vollendung ihrer erlösung entgegenzuführen, so auch die welt der arbeit zu einer paradiesisch-platonischen idealwelt werdenzulassen, sich dem himmlischen ideal als erfüllung des wahren Gottesstaates stärker als gewöhnlich anzunähern, und das wohlgemerkt auch und gerade als tagwerk im gewöhnlichen und unauffälligen. würde im kleinen wie im grossen, zuletzt in der eigens so genannten 'Grossen Politik' christliche nächstenliebe und der aus ihr sichergebenden weltwirtschaftlichen sozialgemeinschaft ernsthaft praktiziert, würde sich die menschheit binnen kurzem dem status des Ewigen Friedens annähern, könnte der übergang zum wiedergewonnenen paradies auch nach aussen hin weltweit sichvollstrecken. dieser berufung zur christlichen liebes-wirksamkeit nachzukommen, ist dringend

gefordert. wenn Kristenmenschen nicht tatkräftig genug um miterlösung bemüht waren, kommen regelmässig titanische selbsterlöser luziferisch-anmassender observanz, die imnamen von idealen die welt in eine unideale hölle verwandeln, so auch zb. die 'welt der arbeit' zur zwangsarbeit entartenlassen. denken wir nur an Stalins Gulags. die hölle ist zuletzt vollendung des fluches nach dem ersten paradiesessturz, als solche ewige zwangsarbeit, ein einziges sinnloses schuften, bar jedes etos, weil ohne jede liebe, vergebliche sisifusarbeit.

wie das biologische leben seine entwicklung, seinen reifeprozess kennt, so auch naturgemäss das ideelle leben, das zb. der biologischen vitalität innewohnt, dessen wirksamkeit biologischer reifeprozess entscheidend mitgestaltet. wie das vollendet am entwicklungsprozess menschlicher kinder und jugendlicher studirt werden kann. so können auch ideale immer ausgereifter werden. ideale sind hinweise auf das Reich Gottes, das uns ebenfalls werdeprozess ist, heilsgeschichte. Christus vergleicht das Reich Gottes mit einer kostbaren perle im acker. wir können auch sagen: es ist ein bodenschatz, dessen wir uns langsam nur fündig wurden, der - zb. als erdöl - über lange perioden - die simbol für adventistisches heidentum - heranwuchs, um langsam aber doch sicher wirksamzuwerden. an fundorten von bodenschätzen siedelnsich schnell betriebsame industriwerke an. das heranwachsen solch einer stadt ist wie ein zeitraffer kosmischer entwicklungstendenzen universaler ideenmächte. zb. wenn es zum zusammenwachsen der orte zu einer grohsstadt kommt. da ist wachstum und reifeprozess allüberall, wie das weltall als ganzes expandiert. da ist materielle, ideelle und immerzu auch ideale aus-wirkung eines einheitlichen, zugrundeliegenden planes, der planvoll wirksam ist. das gilt erst recht für die Heilige Stadt als wirkstätte des Heiligen Geistes, für die Heilige Stadt, deren ideale berufung darin liegt, auszureifen zum Himmlischen Jerusalem. deren bewohner sind berufen, entsprechend aufgerufen zur miterlösenden mitarbeit, auch und nicht zuletzt im berufsleben, das keineswegs nur seinen sachlich-fachlichen ideen und deren energetisch-energischen gesetzlichkeiten, sondern auch und vor allem sogar seiner idealen berufung genügen soll. die riesenstadt mit ihren bienenfleissigen menschen soll sich mehr und mehr der absolutidealität annähern, also dem göttlich-paradiesischen leben, das uns mit dem Heiligen Geiste geschenkt ist, daher dieses voll der wirksamkeit eben dieses Heiligen Geistes ist, der uns teilhabe schenkt an Seinem 'wirken' in der göttlichen Dreifaltigkeit. die welt wird erlöster und erlöster, wird paradiesischer und paradiesischer, wird immer heiler in dem mahse, wie sie des Heiligen Geist wird. daran können wir ebenfalls ermessen, wie angebracht es ist, mit dem Ave-Maria-gebet die grussbotschaft des engels an Maria zu wiederholen und als bekundung unseres eigenen willens mitzuvollizehen, nämlich die der zusicherung 'der Herr ist mit Dir, Du bist voll der gnade''. Maria ist als geschöpflicher urbild der Mutter Kirche auch deren vorbild, das uns vorbildlich sein soll, kann und auch will, daher auch mit uns, mit der kirche als insgesamt und mit jedem einzelnen der kirchenmitgliedern ebenfalls 'der Herr ist', das umso herrlicher, je marianischer wir als Christenmenschen werden.

die ausbeute der boden-schätze erschien uns Christi gleichnis zufolge als analogi für die ausbeute des erd-reiches, das uns der Heiland mit dem reichtum Seines Reiches Gottes wurde. diese ausbeute bzw. ausschöpfung ist nun ein ewiger prozess. jeder beruf hat seine ewige berufung, wie die gehalte von ideen und idealen unermesslich sind. wie unbegrenzt die höhe und tiefe ihres erfassens,, ist nicht minder unbegrenzt die wirksamkeit des zufassens in und mit Gott nach dem Göttlichen., also dem absolutunendlichen, dessen ausschöpfung absolut unbegrenzt und nicht nur endlos sondern ewig is. dem ist zutiefst deshalb so, weil teilhabe am göttlichen Leben teilhabe bedeutet an absolutidealer liebe. wir sprechen von 'liebe übers grab hinaus'. liebe gilt uns als der wertvollste wert und die wahrste wahrheit, als die im stärksten grade überräumlich-überzeitlich gültige geltung, was sichvollendet in der liebe als 'der' christlichen zentraltugend besthin.. werte aber sind umso wert-voller, je existentieller ihre essenz uns wird , je verwirklichter sie als praktizirte liebe inkraftgesetreten ist. Gott ist die liebe, die absolute. der wert des göttlichen ist uns der himmel , dessen wert uns zur ewigen seligkeit gereichen darf. ewige seligkeit findet ihren kulm im wertvollsten wert, eben in der liebe, die vorbedingung ewigen friedens. wir sind durch den Gottmenschen prinzipiel bereits erlöst, doch was prinzipiel-allgemeingültig, muss ebenfalls konkret uns werden. in dem mahse, wie diese konkretisirung und entsprechende realisirung gelingt, nähern wir uns an dem wiedergewonnenen paradies, dem wirklich himmlisch-paradiesischen Gottesstaat als stätte göttlicher liebe und deren gerechtigkeit, so auch in deren fried-frtigkeit. gibt es ewige werte, liebe ist die ewigste! ist etwas ewig, dann die liebe, wie Gott die absolute liebe in person. ewige liebe ist entsprechend wirksam, ewig unermüdlich, findet immer neue mittel und wege. wo ein wille, da auch ein weg, dann nämlich, wenn der wille genährt wird aus kräften der liebe des herzens und der seele, wenn er entsprechend idealistisch dem ideal zustrebt, dementsprechrechend realistisch ist, wie Gott ideal-realität in absolutvollendung.. unsere Gottesliebe ist liebe zur realität göttlicher absolutidealität in person, von entsprechender unbedingtheit, , was die natur abgibt, die wie geschaffen, von der gnadennatur der wirksamkeit des Heiligen Geistes vollendetzuwerden. in der liebe werden pflicht und neigung eins. liebe ist die wurzel unseres schauens und erkennens, liebe 'wurzel' unserer schaffenslust. so haben wir auch im berufsleben liebe zur sache, liebe vor allem zu personen, sodass unsere liebe zur sachlichkeit dem persönlichen dienlich sein soll. die substanz des lebens ist die liebe. leben ist umso lebendiger, je mehr es aus echter liebe lebt. das gilt auch und nicht zuletzt für das berufs-leben. dementsprechend muss der erfolg der arbeit, muss das arbeitsprodukt imdienste der liebe stehen, konkret und allgemein, ist etwaiger reichtum soziale verpflichtung, müssen wir, wie Paulus sagt, besitzen, als besässen wir nicht. ehrlich währt am längsten, ehrliche liebe ewig. wir sollen imsinne des gleichnisses Christi wucher mit uns anvertrauten talenten treiben - mit talenten, die nicht zuletzt im berufsleben zurauswirkungkommen können - wir sollen besorgt sein um den schatz im himmel, der nicht inflazioniren kann, wenn die

liebe ihn erstellte. daran wird alles gemessen, nicht am erfolg des augenblicks, nicht zb, daran, wie es uns gelingt, karrierezumachen usw. gewinnen wir im schlichten alltagsleben hienieden bereits anteil am schöpfertum ewigen schaffensprozesses Dessen, Der "seit ewigkeit wirkt in Gott", findet unsere karriere ihren wirklich wahren und ewig wertvollen kulm. der ort und die stelle meines verborgenen und zumeist unscheinbar wirkenden berufslebens steht miteinemmale stellvertretend für unsere erde und deren menschheit, die ja als erde aufs kosmische insgesamt gesehen atom nur scheint im wirbel, wie ein nichts. doch betont der völkerapostel, "lebt also einer in Christus, ist er ein neues geschöpf", bedeutet das nicht als letztes: er verkörpert die Neue Schöpfung des prinzipiel wiedergewonnenen paradieses, um, mit Christus zu sprechen, als das Reich Gottes 'in ihm' das Reich Gottes 'mitten unter uns' gewordenzusein, inmitten des universums. wohnt Jesus Christus als Alfa und Omega der heilswelt und damit eo ipso Sein Heiliger Geist in mir. icch bin damit in und mit und durch die kraft des Gottmenschen der ganzen welt geistliches haupt und herz geworden, krönender mikrokosmos des makrokosmos, dessen mitbewohner ich bin.. das gilt durchaus dann auch, wenn ich nach aussenhin einer der unscheinbarsten menschen bin, um damit nicht mehr der unscheinbarste seinzukönnen, da ich ja die unscheinbarkeit unseres erdplaneten im sternenheer des komos spiegle, entsprechender weltvertreter, bin, repräsentant einer weltallbedeutung, von der wahrhaftig zu sagen, sie sei mehr als sie scheine, erfülle das postulat nach: mehr sein als scheinen in unüberbietbarer weise. als ein solcher Christi bin ich richtig christlich, da ich stellvertrete Jesus Christus, von dem Johannes der Vorläufer den menschen sagte: "unter euch steht einer, den ihr nicht kennt", obwohl er der bedeutendste der welt, analog eben zu unserer unscheinbaren, entsprechend weltweit unbekannten erde als geistlicher weltallmittelpunkt. streben wir also danach, möglichst christlich zu werden, möglichst bedeutend also! so demütig wir sein müssen, so hochgemut dürfen wir sein. der Heilige Geist, der allmächtig im absolutleben Gottes 'wirkt', Er wirkt selbstredend auch in allem, was des lebens der relativunendlichkeiten, bewohnt Seinesähnlichen, um Seinen ebenbildern teilhabezugewähren an Seiner urbildlichkeit. der Heilige Geist, Der einwohnt meinem herzen, ist die krone meines hauptes und macht sich durch mich, durch den gläubigen Christenmenschen zum König der weltnatur in Jesu Christkönigtum.#. indem nun Gottes Heiliger Geist einwohnt meinem zerfallenden gehäuse, werde ich einwohnend meinem Gott als meinem regierungssitz, als meinen ewigen palast.

dafür paradigmatisch steht zunächst und vor allem unsere erdentochter Maria, die königin aller schöpfungen, die sich denn auch in ihren erscheinungen vorstellt 'auch' als "Königin des Weltalls".(Norddeutschlands Heede) Diese Hohe Frau erweistsich nun wirklich als Stellvertreterin ihres gottmenschlichen Sohnes; denn. von der ist zunächst einmal wiederum der welt zu sagen: unter euch steht eine, die ihr nicht kennt, geschweige in ihrem rang anerkennt, die aber als unsere erdentochter "Königin des Weltalls" ist, die ihrer welt noch bekannt werden muss, wie zum erweis der allmacht des Mensch gewordenen Gottes und kraft dessen absolutallmacht auch anerkannt

werden wird. sie ist nebst ihrem Sohne das königlichste aller blossen geschöpfe, die "magd" des Herrn, deren berufung hienieden treue zum beruf der wahrnehmung des schlicht-alltäglichen war, anallog der alltäglichkeit unserer erde im weltallozean, irdisch verborgen genug, was noch aus der zumeist nur diskret andeutenden berichterstattung der Evangelien klarwird. in der redlichkeit des kleinen vollendetsich grösse kosmischen ranges, der bis zum überkosmos des Reiches Gottes erhöht und entsprechend vertieft werden darf. - wer sichübt in christlicher nächsten- und feindesliebe, der steht im nachvollzug der liebe, die der Gottmensch persönlich ist. durch Jesu menschlichkeit hindurch können wir anteilgewinnen an Christi Gottheit, doch diese menschheit ist hienieden leidend gewesen. so bedeutet nachvollzug der liebe Jesu Christi im Heiligen Geist regelmässig kreuzweg, nicht zuletzt ingestalt des berufslebens. ist arbeit dienst-leistung, magd und knecht-verrichtung, können wir in marianischer demut zur hochgemutheit christlicher wesensexistenz gelangen. dienen in diesem christlichen sinne kann die putzfrau, der arzt, die krankenschwester, der regierungschef, der papst, der klosterbruder. alle müssen um die wette das wohl der anderen voraugenhaben. klassenunterschiede werden da zweitrangig, entsprechend der kosmischen zweitrangigkeit unseres erdplaneten. die christliche bewertung ist zentral, wie durch Gottes menschwerdung auf unserem nebensächlich erscheinenden sonnensistem unsere erde geistliches zentrun des universums wurde. die liebe im tun ist entscheidendes kriterium. in der christlichen liebe gewinnt die erde als geistliche kwintessenz des universums letztmögliche wesensexistenzialität, um entsprechend universal bedeutsamzusein. durch christliche liebe kann der pförtner des kanzleramtes wertvoller werden als sein chef, wie freilich der chef, nicht zuletzt der im Vatikan, eindeutig der grösste ist, wenn es ihm gelingt, auch im christlich-etischen sinne "diener aller zu sein". usw. ///.

die welt der arbeit und des berufslebens soll wieder paradiesisch werden, wie die welt als ganzes mehr und mehr erlöste, heilgewordene welt werden könnte - auch wirklich werden kann, je mehr wir bestrebtsind, wirksamzusein als miterlöser. allenthalben praktizierte christliche liebe verwandelte den erdball binnen kurzem in ein vorspiel zum paradies, schaffte ideale verhältnisse, real, nicht als platonisches wolkenkuckucksheim, liesse menschliches arbeiten sinnvoll werden, so sinnvoll, wie es innerhalb unserer alltäglichen praktiken weitgehend sinnlos wird. wir streben nach hohen posten, die naturgemäss selten nur zu vergeben sind; aber diese seltenheit im karrieresprung ist nur analogon dafür, wie selten die ausnahme wirklich gelungener christlicher existenz, christlichen mitwirkens mit dem Heiligen Geist. während nach dem posten zb. des kanzlers oder des papstes wenige nur streben sollten, sollten alle nach dem streben, was ungleich wesentlicher ist. doch die welt und so auch die "kinder dieser welt" halten es eben mit dem äusseren schein. wollten mehr scheinen als wirklich substantiel sein. es geht die grosse mehrheit lieber "den weiten, breiten, bekwemen weg, der zum abgrund führt." man will nicht miterlöser werden, blähtsichauf zum selbsterlöser. die verhältnisse auf unserer erde sind entsprechend,

jammervoll, verstehtsich, ein jammertal, in der 3/4 der menschheit bitter hungert, während kostspielige waffenlager überfüllt sind, allein schon als kost-spielige lagerung mörderisch sind, bloss durch ihre fatale existenz. wehe erst, wenn sie losgelassen, wenn sie detonieren, diese lagerbestände der sinagoge satans!
angesichts all des heillosen unsinns in unserer welt ist verständlich das bestreben des Buddhisten, sich im Nirvana zu entselbsten, um all dem unheil zu entkommen, welche buddahistische intentionen missverstanden würde als aufforderung zur flucht in den selbstmord. vor seinem freitod filosofierte ein Hitler, Schopenhauer hätte doch rechtbekommen vor Nietzsches titanischer welt- und lebensbejahung. des antichristen Hitlers luziferisches selbsterlösungsbestreben endete mit der grausigen teufelsironi, dass er 1945 im bunkerverliess von Berlin seinen 'getreuen' als letzte 'wohltat' reihweis giftpillen verschenkte, als wären es simple grippetabletten. selbst-mord letzter trost für selbst-erlöser, die sich zuvor über buddhistische weltweisheit, erst recht über christliche erlösungslehre nicht genug glaubten belustigen zu sollen! freilich stehen besagte giftpillen Hitlers beispielhaft für den wahn, mit dem der antichrist sein volk vergiftet hatte. "an ihren früchten werdet ihr sie erkennen", zuletzt ihr gift. ///

im Paradies haben die menschen auch 'gewirkt', waren ungleich edleres ebenbild des Heiligen Geistes als des "seit ewigkeit wirkenden in Gott" als wir erbsünder. paradiesisches wirken ist 'schaffend', nicht arbeitend, nicht schuftend im schweisse des angesichts. unser broterwerb und last not least auch unser kunstschaffen - wehe, wenn dieses gleich broterwerbl - hat überall seine fatalen dornen und disteln, zeigt erbsündenfluch. 'wirken' betätigtsich als schaffen und arbeit. 'schaffen' geht in gewisser hinsicht spielend leicht von der hand, macht freude, arbeit dagegen ist weithin broterwerb, oft genug ungeliebter, erbsündlichgewordenes wirken eben. doch zeigtsich auch hier, wie der fluch nicht radikal war, wie ideales erhaltenblieb als bild und gleichnis für paradiesische idealität, die zurückgewonnen werden kann, wenn die gnade hilft und wir diese hilfe in freiheit bejahen. früh schon zeigtsich das, zb. im spiel der kinder. während wir spielen, lernen wir, um später spielend leicht zu arbeiten, dh. schaffenzukönnen, doch das gelingt nur bedingt, wie wir kinder früh genug vom blossen spiel zu ernsthafter betätigung holen müssen, sollen sie nicht verspielt und für den ernst des lebens unbrauchbar werden. gleichwohl besteht die kunst des pädagogen nicht zuletzt darin, den wert des spielerisch-leichten schaffens nicht verkümmernzulassen. beachten wir: Gott erschuf die welt im reinen 'schaffen', absolut mühelos. doch als Er mensch wurde, um die erbsündlich entartetgewordene welt zu erlösen, da musste Er 'auch' arbeiten, mit schweiss, blut und tränen sogar. gleich anfangs mokiertensich die landsleute: das ist doch nur (!) des zimmermanns sohn, wie sie Ihn sofort bei Seinem ersten auftritt umbringen wollten. doch nach des welterlösers 'hartem brot' gewinnt in der nachfolge Christi der ungeliebte brotberuf christliche weihe zur würde der miterlöserschaft - und auch unser schaffen, zb. im kulturellen, das ja nur gelingen kann, ist es ebenso harte arbeit wie müheloses schaffen.

wie ist der gang der kultur? aus kunst - aus dem spiel also - wird wissenschaft, aus wissenschaft politik, die gerne wieder zurückgreift zum teaterspiel, bisweilen auch zum blossen teaterdonner. ursprung der kultur aber ist die religiosität. dramatische kunst erwuchs aus dem müsterienspiel mit seinen korgesängen. das schauspiel war eine form von Gottes-dienst, daher die liturgi bis heutigen tags im guten sinne sich auch bis zu einem gewissen grade des teaterspiels befleissigt, womit der Gottesdienst nicht zum blossen teater wird, das teater vielmehr ursprüngliche religiöse weihe empfangen kann, hinweis empfängt auf seine eigentliche berufung, nämlich christlich-marianischzusein, ancilla Domini. - so dramatisch christliches passionsspiel ist - tragik im heidnisch-unerlösten sinne kennt es nicht. aber warum ist dem so? nicht zuletzt deshalb, weil wir die gnaden-wirksamkeit des Sakramentes der Beichte haben, auf das hin die dramatik sowohl als tragödie wie als komödie vorspiel waren. unerlöstes kann erlösung finden. in der dramatischen kunst legt der künstler imnamen der menschheit eine offene beichte ab, schildert menschlich-allzumenschliches, um es zu verurteilen, doch keineswegs nur um der blossen verurteilung willen. der heide Aristoteles erkannte es bereits: die dramatik ist purgatoriun, reinigungsprozess für künstler wie schauspieler und zuschauer, für alle erbsünder eben. freilich kann sie als verführung auch verunreinigung sein, ist es auch oft genug, was mit dem kulissenspiel in der politik und deren teaterdonner zuendsgespielt werden muss, entsprechend heillos, verstehtsich. doch haben wir hier ursprünglich gute artung vor augen. teater ist gerichtssitzung, ist drama = tun und handeln, das reinigen, zur wiedergeburt verhelfen soll, um somit vorspiel seinzukönnen zur wirksamkeit des übernatürlichen fegefeuers als purgatorium. aus spiel wird ernst, aus kunst die wirksamkeit politischer wirklichkeit. wir erlebten eine dramatische entwicklung der schauspiel-aufführungen: von der antiken bühne bis zum modernen schauspielhaus und zum film-teater. sitzen wir gar vor dem fernsehen, sehen wir, wie der übergang zwischen teater-spiel und wirklichkeit hauchdünn werden kann, dünn wie die glasscheibe des fernsehapparates. kunst und realität gehen oft unmerklich ineinander über: politiker tretenauf - und plötzlich können wir live miterleben, wie einer von ihnen, etwa der US-präsident Kennedi oder später dessen bruder, ermordet werden, mitten im weltweiten auftritt solche 'tragödie' über die bühne des weltteaters geht. politiker tretenauf, agieren im Wahlkampf, reden und argumentieren, oftmals besser als gelernte schauspieler, wie schauspieler politisch engagiertsichzeigen. politiker wie Hitler und Goebbels zb. waren überdurchschnittlich begabte schau-spieler auch, um eben damit überdurchschnittlich wirksame politiker werdenzukönnen - und damit alle voraufgegangene kultur, soweit diese antichristlich, ad absurdum führenzumüssen. nach ihrem abgang von der bühne weltgeschichtlicher bedeutung ist das drama weltgeschichte keineswegs abgeschlossen, treibt vielmehr unverkennbar neuer dramatischer zuspitzung entgegen. an antichristlichen hauptrufern im streit ist erneut kein mangel. - da ist jedenfalls eine einzige wirksamkeit von kultur und politik im spiel, im guten, leider auch im negativen. wo immer gewirkt wird, ist auch der Heilige Geist als der "seit ewigkeit wirkende in Gott" mit-im-spiel, um imnamen des WORTES, das fleisch geworden,

zu-bester-letzt das letzte wort zu behalten. -

natürlich ist in diesem zusammenhang auch der 'tanz' erwähnenswert. hier dazu dieses nur: der mensch ist mikrokosmos zum makrokosmos, liebtsich daher wirkungsvollen tanz, der nachvollzug der wirksamkeit universalen kreislaufes ist. die erde rotiert, unser planetensistem nicht minder, ebenfalls unsere galaxe, schliesslich die welt als ganzes. da ist eine einzige kreislaufende wirksamkeit, die ineinem wirkungsvoller kreislauf, wirkungsvoller tanz! so ist tanz auch eine art liebes-spiel, ausdruck der harmoni der geschlechter, der verkörperung der zentralpole der welt, der von männlich und weiblich, die im kreislauf zueinander finden, im kreislauf des lebens samt dessen geradliniger zielstrebigkeit liebevoll und schaffend werden. im tanz zeigtsich die welt als karussell auch, als frohgestimmte kirmes. tanzend werden wir des kosmogonischen eros inne, erleben wir einen schimmer des früheren paradieses. da braucht es nicht zu verwundern, wenn tanz und feier mutterboden im religiösen finden, wenn der tanz sogar teil das Gottesdienstes ausmachte. tanzend glaubte man, sich mit göttern verbindenzukönnen. wie unheimlich leicht sich da auch dämonisches miteinschleichen konnte und als teufelsmesse sich immerzu miteinschleicht - bis zur grausigen realität das sukkubus und incubus - liegt auf der hand. doch gilt es das ursprünglich gute und berechtigte zu sehen. und das erfülltsich in der wirksamkeit Heiligen Geistes, vermittels des gnadenstromes der Sakramente im allgemeinen, dem des Sakramentes der Ehe im besonderen, da im letzteren kosmogonischer eros natur abgeben kann, die durch die gnade der agape, der christlichen liebe als eingegossener tugend, vollendet werden kann, was nicht zuletzt besagt: in all seinem erbsündlichgewordenen unwesen gereinigt und wieder richtig wesentlich werden darf, wenn die menschen nur bereit sind, in freiheitlicher bejahung mit dem wesentlichsten, das die gnade der überwelt ist, mitzuarbeiten. dh. in letzter und bester instanz mitzuwirken mit dem, der "seit ewigkeit wirkend in Gott", und nun wirksam ist, die geschöpfe in des Schöpfers wirksamkeit mithineinzuholen, was sich hienieden bereits anbahnt.- bedeutsam genug in diesem unserem zusammenhang, wenn der Gottmensch sein erstes wunder, das der verwandlung von wasser in wein, anlässlich einer 'hochzeit' wirkte, auf der selbstredend tanzveranstaltung platzgreift, wenn Er spricht von der notwendigkeit hochzeitlichen festgewandes im paradies, wenn Er inaussichtstellt, nach Seiner wiederkehr mit Seinen jüngern "zu trinken vom gewächs des weinstocks", was alles nicht zuletzt bedeutet: himmlisches hochzeitsfest, vorgebildet in der empfängnis Mariens durch ihren bräutigam, den Heiligen Geist, vorgebildet in dem hierogamos von Gottheit und menschheit in der gestalt Jesu Christi, dieses hochzeitsmahl ist von der ewigen seligkeit nicht zuletzt des beschwingten 'tanzes', dessen reigen entscheidend mithineingehören in die ewig-lebensfreude Dessen, Der "seit ewigkeit wirkend in Gott." - unschwer zu erkennen, wie von hir aus die kunst der menschlichen musikalität und deren verbundenheit mit dem tanz sicherweist als vollendete 'sfärenharmoni', eben als vorspiel zum himmlisch-paradiesischen hierogamos von Schöpfer und geschöpf, wie dieser sein urbild finden darf in der menschwerdung Gottes in unserem Herrn Jesus

Christus.
unsere schöpfung widerspiegelt den Schöpfer. das schaffen der naturgewalten - das zb. unsere gebirgswelten entstehenliess und aushobelte, als fände das handwerkszeug 'hobel' vormenschliche ausbildung - dieses schaffen simbolisiert das schaffen ihres erschaffers, das des allmächtigen wirkens in Sich, in Gott selbst, das des wirkens Gottes zur weltenschöpfung. erneut gilt: was sich analogisiert, wechselwirkt, zb. Göttliches und menschliches, und zwar imbereich des mikro- wie des makrokosmos, der erdenwelt und des universums, innerhalb der erdenwelt imbereich alltäglichen arbeitens sowohl als auch genialen schaffens in kultur und politik. wie die uns menschen geläufigen naturfaktoren, wie die natürlichen zweitursachen 'wirken', dem nicht unähnlich wirkt die übernatürliche erstursache, wirkt pausenlos als erstes aufs zweite ein, daher wir vermittels der elemente, zb. vermittels elementaren kreislaufes ein bild und gleichnis von der universalität des all-, so auch weltall-gegenwärtigen Heiligen Geistes gewinnen können. da handelt es sich nicht um naturvergötzung, aber zur naturverehrung lädt es natürlich ein. totale weltverachtung läuft so gesehen auf Gottes-verachtung hinaus, wenngleich sich schrankenlose weltbejahung verbietet.

wir sahen, wie die 7 Sakramente eines paradiesesstromes sind. strom aber ist das urbild des - kreislaufes! wasser ist gleich kreislauf, gewaltiger kreislauf zwischen den tiefen unserer gewässer und den höhen des himmelszeltes usw. wo aber kreislauf, da wiederum 'tanz', da aus-druck der wirksamkeit beschwingten lebens, hier nun der der teilhabe an Dem, Der "seit ewigkeit wirkend in Gott" ist, als Schöpfergeist in jeder art schöpfung Seine urbildlich-göttliche eigenart spiegelt, nicht zuletzt in den wirksamkeiten universaler kreisläufe, die ohne seine urschöpferische wirksamkeit sofort kollaps erlebten. jede relative aseität ist abhängig von der absolutaseität des Schöpfers. -
Göttlich-Dreieiniges Leben ist als Drei-faltiges Leben auch dialektik, auseinandersetzung zwecks zusammensetzung, was wiederum im kreislauf samt dessen zielstrebigkeit ausgedrückt ist. der gegensatz der geschlechter bedingt dialektik, tese und antitese, doch solche, die zielstrebig genug zur sintese strebt, zum ausgleich, der zur fortpflanzung des menschengeschlechtes führt, zu weiterem kreislauf in den generazionenfolgen also. bedenken wir, wie dialektik ihr urbild hat in der göttlichen Dreifaltigkeit, dann ist auch die 'wirksamkeit' der elementarsten aller polaritäten, der des geschlechtergegensatzes, ebenbildlich dem urbild, worüber ausführlicher noch zu handeln sein wird. -
die Eucharisti nun, die teilhabe am blut-strom Gottmenschlichen Lebens, am kreislauf des zusammenspiels von Gottheit und menschheit zu einem einzigen zielstrebigen tanz, diese Eucharisti steht als herzmitte Sakramentalen Lebensstromes prototüpisch für die möglichkeit des hierogamos zwischen Schöpfer und geschöpf, der hineinnahme weltnatürlich-menschheitlichen kreiselns in den kreislauf der wirksamkeit Gottes, in den ewigen tanz zum Himmlischen

Hochzeitsmahl, daher wir sinnigerweise die feier der erstkommunion 'auch' zu einem vorspiel zum besagten himmlischen hochzeitsmahl werdenlassen. - mit alldem ist göttliches himmelsleben eo ipso vorgestellt als vom Wesen nicht zuletzt ewiger musikalität. die musik, die aufspielt zum tanz, beschwingt, ausdruck paradiesisch-äterischer wirksamkeit, die sie ist. freilich gibt es dazu auch die grausige entartung ausdrücklich so genannten 'höllischen Pfeifkonzertes'. - liebe ist grund allen kreativen erkennens und handelns, liebe zur sache und zu personen, die ihre tiefste fundierung erfahren in der Gottesliebe. der tanz bietet gelegenheit tätigen sich-kennen-lernens der frauen und männer des menschengeschlechtes, wobei sich liebe besonders trefflich als die substanz des lebens und damit nicht zuletzt des tanzes als eines auftakts der liebe der sich umeinander drehenden geschlechter der menschen erweist, jene liebe, die die achse des rades des kreislaufes der weltsisteme des universums. erinnert sei an voraufgegangene ausführungen zum STERNSIMBOL. im tanz der menschen als hochzeitstanz des universums kwintessenziierensich weltkörper, weltseele und weltgeist unserer weltnatur auf besonders liebens-würdige weise, daher unser tanz konzentrat des hochzeitstanzes des weltalls - des weltalls, das sichvermählen, das hochzeit feiern will mit wem? mit seinem ursprung, mit dem überweltall, mit der liebe urschöpferischen göttlichen lebens und dessen liebe! jedes enden will zielstrebigen kreislaufs zurückfinden zu seinem anfang, das ende der welt zu seinem anhub in Gott. nach sonnenuntergang folgt morgen für morgen sonnenaufgang, zuletzt in Christus Sol. zum vorspiel dieser endzeitlichen all-, dieser weltallverklärung muss weltliche liebe, soll sie wahrhaft edel werden, ihren vollendeten adel empfangen von der absolutvollkommenheit, also von göttlicher liebe, muss daher sakramental geheiligt und damit himmlisch-paradiesisch geheilt werden. der Dreieinige Schöpfergott ist urbild alles guten, alles Ihm ab- und ebenbildlichen, so ebenfalls des 'tanzes'. es ist sakramentale heiligung nicht zuletzt des menschlichen hochzeitstanzes möglich, hochzeit zu Kana, in der der Gottmensch das triste wasser erbsündenmenschheitlichen lebensstromes sichwandelnliess in edlen wein, welche wandlung ihrerseits auftakt zur verwandlung des menschheitsblutes in gottmenschliches geblüt. solch gnadenreiche heiligung zur heilung der todsündlichkeit unserer erbsündlichen todkrankheit ist möglich, wird auch wirklich, weil des Schöpfers Dreieiniges Gottesleben im zielstrebigen kreislauf seiner dreifaltigen dialektik - die urbild des sichumtanzens der verkörperung der weltgegensätze zwecks liebevollen umarmens als sintese zum hierogamos - weil das göttliche leben wahre liebe in absolutvollendung ist, womit uns eine weitere karakterisierung gegeben sein dürfte für die eigenart des Heiligen Geistes als des "seit ewigkeit Wirkenden in Gott", als des Bewirkers der göttlichen gegensätzlichkeiten in absoluter liebe und deren paradiesischer friedfertigkeit.

dahinein gehört: tanz und kreislauf sind seligkeit, vollendet in deren sinniger zielvollendung - wobei zu beachten, wie es in der unart der zweitläufigkeit der abgefallenen entartung den kreislauf des verderbens gibt, dessen verderbte seele der ungeist inmissgestalt des teufelskreises, des tanzes des hexensabbats auch noch feiert. da ist lust des opiumrausches, dem grausam ernüchterndes

erwachen folgt, wobei zu beachten, wie solch teufelsmesslerisches unwesen spitze ist eines eisberges, zb. solcher politischer rasereien von parteitagen, die antichristen inszenierten usw. - wir haben die wahl, daher wir um der richtigen entscheidung in der menschenwürde unserer persönlichen freiheit willen dem kreislauf des lebenstanzes hienieden bedächtig gegenüberstehen, kritisch-gewissenhaft nur daran teilnehmen dürfen, wozu die teilhabe an der wirkkraft das kreislaufes der gnade, nicht zuletzt der der gewissenhaften beichte, kraft und stärke geben kann. das, was zb. heutzutage hierzulande als hemmungslose sexualisierung des öffentlichen lebens herumwirbelt, ist nur weg vom breiten, bekwemen weg, der lt. Christus weg vom heil, hin zum verderben führt, ist von der fürchterlichen dinamik des teufelskreises, in den als den von Buddha beklagten kreislauf des verderbens uns frevlerisch leichtsinnig hineinbegeben, um zuschlechterletzt unweigerlich auch dessen politische, dessen vollendet apokalüptische aus-wirkungen erfahrenzumüssen.
wenn aber religiöse feiern vieler weltlicher freuden und jahrmärkte wurzeln waren, ist das imprinzip vorspiel zur ewigen seligkeit in der teilhabe am göttlich zielstrebigen, himmlisch sinn- und zweckvollen kreislauf der wirksamkeit des Dreieinigen Gotteslebens, bezeugt entsprechende lebensbejahung im sinne der absolutbejahung des Ewigen Leben unseres Schöpfergottes, daher der mensch gewordene Gott, daher Jesus Christus in Seinem Heiligen Geiste Sein erstes wunder das der hoch-hochzeitlichen verwandlung von wasser in wein sein liess, was allergnadenreichsten ausklang fand in der allerhöchst-hochzeitlichen verwandlung von wein in Sein Gottmenschliches Blut. da geht's von kreislauf zu kreislauf, einer zielstrebiger als der andere; alles in allem ein gottseliger 'tanz' in Dem, Der "seit ewigkeit wirkend in Gott." ///

in diesem zusammenhang ist erwähnenswert das spiel des 'sports', das sportliche spiel, das zu allen zeiten einen wesentlichen bestandteil menschlicher 'wirksamkeit' ausmachte. eine art konzentrat des sports sind die Olümpischen Spiele geworden. bezeichnenderweise war Olümpia - ein flecken in Südgriechenland - ursprünglich eine religiöse orakelstätte. bereits vor 2000 jahren waren jene Olümpischen Spiele heilige spiele, die alle vier jahre an heiligem ort zu heiliger zeit zu ehren der götter veranstaltet wurden. aus allen teilen des landes strömte das griechische volk zusammen, gestaltete so etwas wie eine wallfahrt. wohl nicht zuletzt inspiriert durch Olümpia bemüht der völkerapostel Paulus seinen vergleich: viele streben nach der palme des sieges, doch einer der läufer nur kann sieger sein. wir können hinzufügen: es gibt nur eine goldmedalje jeweils, freilich gibt's auch silber und bronze, wie es in der ewigen seligkeit hirarchi gibt. usw. - was für den einzelnen gilt, gilt für die menschheit als ganzes: der 'Maraton-lauf' der geschichte der menschheit vollendetsich in dem verlauf der kirchengeschichte, soweit diese wirklich heilsgeschichte, in dieser immerhin, ist die auch so winzig wie unser erdplanet imvergleich zum weltall, wie die kirche als Heilige Kirche imvergleich zu ihrer weltkirche. dieser Maratonlauf ist der enge, beschwerliche weg, der kreuzweg, auf dem wir immer wieder zusammenzubrechen

drohen wie Elias in der wüste, zuletzt Jesus Christus selber auf Seinem weg hinauf nach Golgota. doch ein engel kam und half Elias, wie ein engel den Herrn auf dem Ölberg zur passion stärkte - wie Christenmenschen in den Sakramenten Jesus Christus selber als das Wasser des Lebens in person zur stärkung bereitsteht. so beschwerlich der Maratonlauf, wir können es schaffen, um, angelangt im ziel, noch das entscheidende wort ausrufenzukönnen: sieg! brechen wir alsdann auch zusammen, der tod ist tor zum leben. - die Olümpischen Spiele stehen für den ernst des lebens. der körperliche sport als ganzes ist durchbildung des menschen, ist unerlässlich zur seelisch-geistigen fitness, wie sport vorbildlich zb. für friedlichen wettstreit, für zwar wetteifernde, aber dennoch friedfertige diskussion, für kreative dialektik (!) in kultur und politik. wir verweisen erneut auf unseren Faustroman. wir zeigten, wie die weltsisteme diskusscheiben gleichen, als sei das universum eine einzige diskussion zu dem universale, das es ist; ein einziges diskuswerfen; jedes weltsistem ein diskuswerfer wie jener, den das berühmte standbild aus dem altertum uns darstellte. - als solches ist die welt mit ihren 'diskus-artigen' sistemen eine analogi für das urbild der wirksamkeit der 'diskussion' Gottes, des göttlichen gespräches des Dreieinigen von ewigkeit her! Kristus ist das WORT, die Dreifaltigkeit ein ewiges gespräch, eine göttlich-wirksame diskussion, solche, die im erfassen des diskus immerzu auch zufassen ist, schauen, denken und tun ineinem. der Heilige Geist aber ist als der "seit ewigkeit Wirkende in Gott" 'der' moderator, 'der' versöhner der pole, der auf dialektik hin angelegten gegensätze: ausgehend nämlich vom Vater und vom Sohne wirkt Er als göttlich-schöpferischer ausgleich sozusagen süntetisierend zwischen beiden, die göttlich-originelle persönlichkeiten sind, göttlich eigenwillige gegensätze, die sicheinig werden müssen, es ewig auch sind in Ihrem Heiligen Geiste. das ist möglich und wirklich, weil in der Dreifaltigkeit das urbild liegt alles guten und erstrebenswerten, so auch des Olimpischen Spiels, jeder ehrlichen ritterlichkeit, jedes fairen demokratisch-toleranten geltenlassens und respektierens! es ist die welten- und überweltenschöpferische Dreifaltigkeit als göttlich fried-fertige Dreieinigkeit urbildlich-vorbildlich für die polarität der geschlechter, der rassen, der völker, der kulturkreise, schliesslich einmal der wohnplanetenbevölkerungen, die sich auf diesen Olümpischen spielen im friedlichen wettkampf messen, überhaupt für jedes und alles, was hienieden im universum gegensätzlich ist und zu lebens-wichtigem ausgleich finden muss, schliesslich zur weltregierung. darauf sind die ursprünglich nicht von ungefähr im religiösen verwurzelten Olümpischen Spiele ein fingerzeig, eine ermahnung zum weltfrieden - der selbstredend nur gefunden werden kann, gelingt möglichst wirkliche teilhabe an der wirklichsten wirklichkeit Gottes, möglichst verwirklichte teilhabe des ebenbildes am urbild, menschenmöglichst verwirklichte möglichkeit der teilhabe des geschöpfes am Schöpfer, gelingt befriedigtes teilnehmen unseres menschlichen wirkens an der wirksamkeit des Dreieinigen, wird uns das Olümpische 'feuer' übergänglich zum 'ewigen Licht' als des ewigen Liebesbrand'es", als welchen der Marienfrieder engelkor den Heiligen Geist preist. das Olümpische Spiel ist religiösen ursprungs, um im Christlichen sein vollendendes telos findenzukönnen. erst wenn wir des Heiligen Geistes werden,

werden wir genügend heil und durchgreifend genug heilsam zum frieden der welt, der nur gelingt, kommt jener friede hinzu, den lt. Jesus Christus die welt von sich aus nicht geben kann. was wir als ausschlaggebend für die welt der arbeit und der technik erkannten, gilt auch für die welt des spiels, des sports und menschlicher kultur. teilhabe am prinzipiel bereits wiedergewonnenen paradies ist möglich, wird auch in unserer raumzeitlichkeit verwirklicht werden, weltweit - was jedoch nur gelingt in der teilhabe des weltgeistes am Heiligen Gottesgeiste Jesu Kristi, in der universalen teilhabe unserer raumzeitlichkeit am überuniversalen wirken Dessen, Der "seit ewigkeit wirkend in Gott", solcherart göttliche absolutidealität himmlisch-paradiesischer realität bewirkend, um wahrhaft wirkkräftig genugzusein, uns geschöpfen daran teilhabe zu erwirken. -
klar dürfte gewordensein: es steht das kreis-rund des engelkores in der erscheinung von Marienfried ineinem simbolkräftig für jene realität, der ihr heilruf gilt, so jetzt, wenn er den Heiligen Geist feiert als den "seit ewigkeit Wirkenden in Gott". ///

alle welt ist in dem, wo sie ideal, ähnlich der absolutidealität, kann so auch das Heiligen Geistes werden. doch bemühen wir uns wirklich um solche selbst- und weltvollendung? - allenthalben sind menschen darauf aus, wirkungen auszuüben, wie sie in tatsache wirkung ausstrahlen, selbst und oft gerade dann besonders, wenn sie sich darum nicht einmal mühen, sich solcher ausstrahlung nicht entfernt bewusst sind, zb. aufs gesamte weltall, auf das wir so einwirken wie dieses auf uns, einer universalen menschheit, die wir alle im weltall sind, wobei unschwer einzusehen, wie irdische aus-wirkung aufs heil der ganzen welt ohne hauptsächliche mitwirkung der göttlichen herzlichkeit des Heiligen Geistes keine chance hätte. stellt die Gottmenschenmutter sich in Deutschlands Heede vor als 'Königin des Weltalls', gibt sie uns dementsprechend mut. - an den erfolgen der wirksamkeit eines zeit- und raumgenossen pflegen wir dessen grösse zu bemessen. kulturschöpfer sind wirksam, filosofen üben wirkung aus, tiefenwirkung, die a la longues zur breitenwirkung auswächst. auch künstler wirken, indirekt, darum oft umso wirksamer. die auswirkungen der taten der politiker sind direkter, greifbarer schon, wie die auswirkungen der gebilde der technik und damit die resultate der wissenschaft heute wirksamer sind denn je. den solcherart wirkenden korifäen zollen wir ehre und bewunderung; Gott, den alles bewirkenden, den bewirker aller bewirker, Er, der absolutallmächtig genug, mächtige freiheitsgeschöpfe neben sich zu dulden, Er ziehtsich in Seiner absolutsouveränen gelassenheit oftmals so stark zurück, dass die geschöpfe Ihm anerkennung und ehre versagen können. freilich nur eine zeitlang, aber doch nicht selten zeitlebens. das zeigt uns freilich auch, wiewenig Gott imgrunde unserer ehrerbietung bedarf, zu der Er uns ohne weiteres zwingen könnte, es keineswegs tut, um die geschöpfe, auch wenn sie zeitlebens sich Ihm versagten, in der überwiegenden mehrzahl der fälle dann zuguterletzt doch noch zu ihrem ewigen heil zu bewegen, nicht um Seinet-, vielmehr um ihrer selbst willen. die geschöpfe können zu des Schöpfers seligkeit nichts beitragen, wiewohl sie sich um ihre eigene ewige seligkeit bringen können.

inwirklichkeit gibt es keine immanenz ohne pausenlos mitwirkende transzendenz, gibt es keine wirksamkeit von menschen, bei denen nicht Heiliger Geist oder leider auch unheiliger ungeist mitwirkend ist, selbst wenn menschen dessen selten direkt innewerden. menschen wirken in der wirklichkeit des weltlichen, dh. in mehr als einer beziehung, sie wirken im unwirklichen, im illusionären, wie das vor allem Gautama Buddha aufzuweisen verstand. der Heilige Geist aber ist "seit ewigkeit wirkend in Gott", wirkend im Göttlichen, in der wirklichsten wirklichkeit, die nicht die spur des illusionären insichhat. da eröffnetsich unverzüglich eine welt des unterschiedes. die wirksamkeit in Gott und mit Gott, die ist in des wortes voller bedeutung 'absolut' die beste berufsstätte, die absolutidealer berufung. das ist beruf von Göttlicher berufung, um somit auch entsprechend absolut sinnvollzusein. wo solches wirken gemeinsam mit göttlicher wirksamkeit innerhalb unserer weltwirklichkeit am trefflichsten gelingen kann? imbereich des kleinen und unauffälligen, imbereich derer, die die Bergpredigt seligpreist, imbereich derer, die in ihrem zb. apostolischen wirken den kindern dieser welt wie 'tore' erscheinen, wie illusionisten also, während es sich mit den augen des glaubens gesehen genau umgekehrt richtig verhält. wenn aber das kleine und kleinste, nicht selten das, was wirkt 'im stillen kämmerlein', in das Jesu Christi auskunft gemäss nur der Himmlische Vater einblick hat, wenn das dem Gottmenschen in Seinem Heiligen Geiste am allermeisten gilt, was ist darin involviert? warnung vor der 'Grossen Welt', die oftmals, zumeist sogar, nur exemplarischsteht für die illusionäre unwirklichkeit unserer weltwirklichkeit, die erst recht des wahns und des unterganges werden muss, wenn sie es mit satan hält als dem "fürsten dieser welt", wozu die 'Grosse Welt' besonders geneigt.

wir menschen wirken im weltlichen, und das ist oft genug, vielzuoft gleichbedeutend mit dem wirken im letztlich doch sinnlosen, zb. deshalb schon, weil eine unzahl von berufsarbeiten weithin beschäftigungsterapi nur ist, ohne grösseren schaden für die allgemeinheit wegfallen könnten, umso unwichtiger sind, ja wichtiger sie von ihren diensthabenden genommenzuwerden pflegen. die bürokrati etwa setzt gerne schwamm an, um damit von tag zu tag unproduktiver zu werden. zahlreiche zeitgenossen arbeiten drei stunden und benötigen dafür eine arbeitszeit von acht stunden. und selbst wenn wir bienenfleissig sind und für den augenblick auch erfolge zeitigen können, rückblickend ist der grösste prozentsatz der arbeit reichlich überflüssig geworden. die meisten artikel unserer jurnalistischen kommentatoren sind makulatur, nachdem sie einen tag gewirkt. sie sind eben nur für den tag. überzeitlich gültige werke beschäftigen zwar noch einige jahrhunderte lang die fachgelehrten, aber zumeist nur sie. rüstungsarbeiter produzieren mit fleiss und verstand panzer und flugzeuge, die wenig später verschrottet werden müssen, weil sie überaltert sind. im übrigen wünscht man sich nichts sehnlicher als dass die wirksamkeit der rüstungsarbeiter völlig umsonst gewesen sei. leider ist das zumeist nicht der fall, daher immer wieder in schutt und asche gelegt wird, was menschliches wirken mühsam errichtet hat. wir erlebten jüngst in Deutschland, wie antichrist Hitler kam, ein 1000jähriges reich zu proklamiren, um

in 12 jahren zu verspielen, was generazionen über generazionen in 1000 Jahren mühsam gewonnen und kultiwiert hatten. den zeitgenossen Hitlers wurden opfer abverlangt, die einzig sinnvoll gewesen wären, wären sie nicht gebracht worden. wie der einzelmensch prototüpischsteht für die menschheit, so auch ein einzelvolk, das gerade die klassik seiner kultur und politik erlebt. nach atemberaubenden aufschwüngen erfolgt regelmässig kollaps, der so totensicher, wie sicher der tod eines jeden menschen.-- vieler menschen devise ist: hauptsache, es wird gewirkt. man arbeitet, um nicht zu verzweifeln; verzweifelte arbeit fürwahr, sinnlose dann auch immer wieder. - dem schreibenden nicht gut gesonnene leser werden sagen, sein unermüdlicher fleiss an diesem seinem werk sei ebenfalls reichlich zwecklos gewesen. unter umständen wird ihm das kein leser sagen. glück gehabt? pech gehabt! es findetsich kein leser! soviel wirksamkeit, sowenig erfolg. - wie ist es beschaffen mit dem fortschritt der wissenschaften? in mehr als einer hinsicht gewiss staunenerregend. aber wieviele menschen verfluchen heutzutage im inneren ihres herzens diese fortschritte?! werke erscheinen, die bemühtsind um aufweis, es sei der geist samt seiner wissenschaft und technik ein heilloser widersacher des lebens. wovon unsere vorfahren jahrhunderttausendelang träumten, von fortschritten, die wir heute technisch realisieren können - uns heutigen graut davor! - sicher, die wissenschaften stehen weithin imdienste auch der wirtschaft. doch wie ist es bestellt mit der wirksamkeit dieser wirtschaft? nun, die entartet zusehends zu blossem profitstreben, macht damit die wirksamkeit menschlicher tätigkeiten von tag zu tag bestialischer, menschenunwürdiger, erreicht also das genau gegenteil dessen, was sie sinnvollerweise bezwecken sollte. und wieviel unendlich überflüssiges und sinnloses wird durch die wirksamkeit dieser wirtschaft um der stillung banaler proftigier willen auf die weltmärkte geschleust - solcherart die besitzgier der zeitgenossen erneut anstachelnd, die sich 'in-betrieb-setzen', wirksam werden, um diesen oder jenen überflüssigen tand erstehenzkönnen! wohin wir sehen, immer wieder gewahren wir überflüssiges wirken, fürwahr kein "wirken in Gott." wenn eine wirksamkeit ausserstande ist, ewiges zu vermitteln, dann die der wirtschaftskapazitäten. immer wieder müssen wir erleben: über nacht zerrinnt alles gold, inflazion jagt inflazion. und wenn geldentwertung ausnahmsweise etwas länger aufsichwartenlässt, unwürdige erben können sicheinstellen, die unser mühsam erworbenes oder auch ergaunertes gut schon ganz gut kleinbekommen können, für nichtigkeiten, verstehtsich. erben jedenfalls müssen das erbe vielzufrüh antreten, weil ich durch die wirksamkeit meiner hektischen betriebsamkeit mir das leiden eines herzinfarktes zuzog und nun vorzeitig 'ins gras beissen muss', wie der volksmund sagt. und bei aller wirtschaftlichen leibespflege - der leichnam geht von einem tag auf den anderen in stinkende verwesung über. fäulnisprozess ist 'wirksam.' wenn mir herzinfarkt oder krebs, wenn mir vorzeitiges sterben erspartbleibt, wenn ich altwerde und grau? immer noch möchte ich 'wirken', kann aber nicht mehr, zb. weil die kräfte mir schwinden oder, schlimmer noch, weil ich bei aller noch vorhandenen aktivität von den zeit- und raumgenossen auf der spitze ihres lebens umd ihrer wirksamkeit nicht mehr ernstgenommen werde, weil mein reden ihnen auf den wecker fällt, meine

erinnerungen an frühere zeiten und deren wirksamkeit als unerträglich empfunden wird, weil man und auch frau alte menschen flieht, ohne zu bemerken, wie diese doch auch nur paradigmatisch sind fürs illusionäre alleinmenschlicher 'wirksamkeit'. erzählt mir ein altgewordener mensch über seine weltkriegs- und nachkriegserfahrungen, erzählt er es immer und immer wieder, könnte ich laufengehen, weil mich das alles nicht mehr interessiert. dabei nimmt der alte mensch die vergangenheit nur so ernst, wie sie zu ihrer gegenwart von aller welt ernstgenommen wurde - um bei den späteren nur noch achselzucken hervorzurufen. verwiesen sei auf mein Bismarck-drama, dessen bester teil der sein dürfte, der über des genialen staatsmanns schlechtesten teil handeln muss, darüber, wie Bismarck auf seine alten tagen hilflos im rollstuhl hockt, von jenem heihssporn an kaiser abgehalftert wird, dessetwegen er die fälliggewordene demokratische staatsordnung nicht zumzugekommenliess, der jetzt dazu übergeht, sein lebenswerk schändlich zu missbrauchen und prompt auch zu verspielen, der nach Bismarcks tod mit seinem staatsschiff strandet, klein und hässlich nach Holland flüchtet, so erniedrigt enden bzw. verenden muss, wie Bismarck es ihm vorhergesagt. und wie hätte der greise Bismarck erst leiden müssen, hätte er in seiner hellsicht vorausahnen können, was gar ein solcher amokläufer wie Hitler als neuerlicher kaiser Wilhelm in hochpotenz mithilfe seines lebenswerkes anstellte, wie der einen II. Weltkrieg vom zaune brach, um darüber von all dem, was er sich in seiner hochmutsteufelei zumzielgesetzt hatte, genau das gegenteil zu erreichen! und was das Hitlerreich anbelangt, sehen sich zb. heutzutage jugendliche nachkommen filme an aus der nazizeit, pflegen diese nur die köpfe zu schütteln über soviel wahnsinn aufeinmal. unweigerlich wird es so bestelltsein, wenn zeitgenossen von heutzutage altwerden und erzählen wollen über das, was uns gerade jetzt in dieser gegenwart als nabel der welt erscheinen und als unendlich wichtig bedünken will, wie heute schon vorauszusehen, wie uns nachkommen verfluchen, weil wir um eines augenblicklichen lebensgenusses willen unseren nachwuchs millionen und abermillionenfach im mutterschoss haben umbringenlassen, wie wir streng legal und höflich bis an die haarspitzen Hitlers morden pausenlos wiederholen und ungerührt jahr für jahr allein in der Bundesrepublik Deutschland die todeszahlen der militärkatastrofe von Stalingrad überbieten. - wirklich, von der wirksamkeit blosser weltlichkeit aus gesehen ist die buddhistische empfehlung des nichtstuns der weisheit letzter nicht nur sondern auch bei weitem bester schluss. askese von dem drang nach wirksamkeit wäre empfehlenswerte medizin. so gesehen verlohnt es sich natürlich nicht einmal, eine riesige und entsprechend angestrengte wirksamkeit zu entfalten, um nach der manier des nihilisten die allgemeine sinnlosigkeit filosofisch geistvoll darzustellen und möglichst tiefsinnig und leidenschaftlich aufbegehrend zu begründen. freilich, dieser aufweis universalen unsinns zählte zum sinnvollsten wirken insofern, da er hinverweist auf einen wahren sinn, der darin bestünde, nichts zu tun, was allerdings bedeutet, durch die hintertür den primat des sinnvollen vor dem unsinnigen doch zuzugestehen. entschliessen wir uns für das nichtstun im rahmen des uns möglichen, schleicht alsdann die langeweile heran, die ebenfalls 'eine hölle auf erden' be-wirken (!) kann, also ebenfalls

nicht wirkungslos verstreicht. doch was hat das für einen sinn, dazusein nur deshalb, um darzutun, es wäre besser, wir seien erst garnicht da? das geht gegen jede vernunft, ist einfach nicht einsichtig, lässtsich auch nur begrenzte zeit durchhalten. es dauert nicht lange, meldetsich erneut der hunger und durst nach sinnerfüllung. da erleben wir nur allzuoft, wie die 'sinagoge satans' in die bresche springt, indem sie pseudoreligiöse ideale als opium fürs volk idealistisch zu tarnen pflegt, wobei unweigerlich grausig ernüchterndes erwachen aus drogenrausch nachzufolgen pflegt.

es gibt ideales, damit auch ziel und sinn unserer wirksamkeit. existenz als tun und handeln oder kontemplazion kann sinnvoll nur sein, igibt's dabei essenz, die es zu verexistenzialisiren gilt, eine idealen wesens. umgekehrt gilt's nicht minder: essenz ist wirklich ideal und sinnvoll, hat sie substanzielles eigensein, das in menschlicher existenz zu wesentlicher entfaltung finden kann. zurückerinnert sei an das, was wir eingangs dieser analüse über des Heiligen Geistes wirksamkeit geltendmachten über das polarverhältnis von existentia und essentia. das ideale, das uns in geschöpflichen welten wesentlich ist, hat nur ziel und sinn, gibt es absolutidealität, existenzielle, persönliche. die aber muss es geben, soll nicht das ideale, das wir kennen, samt und sonders illusion, also nichtideal sein. die artung hat primat vor der entartung. - wir legten möglichkeiten nihilistischer interpretazionen deshalb nur nahe, um aufzuweisen, wie unendlich der unterschied ist zwischen der wirksamkeit Gottes und der wirksamkeit der menschen. doch weil es Gott gibt, weil der Heilige Geist existiert als Ewiges Leben in Person, Der "seit ewigkeit wirkend in Gott", deshalb darf auch unser raumzeitliches wirken, soweit es Gottebenbildich und entsprechend ideal-tugendhaft ist, als simbol göttlicher tätigkeit und entsprechend sinnvoll gelten. da analoges dazu da ist, aufeinander einzuwirken, können wir wirkend werden in Gott, wirkend in und mit Dem, Der "seit ewigkeit wirkend in Gott." welche wirksamkeit in Gott selbst wir uns z.b.befleissigen können im und durchs gebet, das zwiesprache ist mit dem Schöpfergott, daher uns der Mensch gewordene Gott das 'Vater unser' beten lehrte, mit dessen sprechen wir mit unserem Gott sprechen wie mi t einem guten freund. erhoffen wir uns besonders viel hilfe für den erfolg unserer fürbitten, kann uns dafür die Gottmenschenemutter vorbildlich sein, der die volksfrömmigkeit sogar "fürbittende allmacht" zuspricht, wie Maria selber des häufigeren betonte, wie sie sich als solche fürsprecherin bei Gott betätigt, zb. dann, wenn sie klagen muss, wir würden ja garnicht zur kenntnis nehmen wollen, wie schwer es für sie sein, Gott in den arm zu fallen, der bereits zur bestrafung erhoben wurde. zitierenswert ist in diesem zusammenhang ebenfalls die in Marienfried erfolgte aufforderung: wir sollen ihre vermittlung bei Gott bemühen, indem wir unser beten und opfern in ihrre hände legten - nicht zuletzt als lob- und preisgebet - damit es gewänne an heiligkeit und wert. wofürr uns nicht zuletzt, vor allem sogar, das uns hier beschäftigende engelgebet zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit vorbildlich sein kann. dort zeigt sich himmlische rangordnung, indem die engel selbst die Gottmenschenmutter in ihre mitte nehmen, damit ihr beten möglichst gottwohlgefällig und entsprechend bei Gott durchschlagend werde.. im sog.

Hohenpriestelichen Gebet Jesu Christi,, wie es das Johannesevangelium überliefert, zeigt uns Christus, wir wir betend mit seinem Heiligen Giest in Gott wirkend werden können. der mensch gewordene Gott bedientsich seiner vollmenschlichkeit, um vorbildlich zu werden allen menschlichen Gottesvermittlern/innen. allen sich darum mühennden menschen, zb. müttern und erziehern.Gott wurde ja mensch,, um uns mittels des menschlichen seine Gottheit möglichst gut vermittelnzukönnen, um uns damit entsprechende teilnahme am Götlichen gewinnenzulassen, das umsomehr, je menschlicher er sich uns zeigt, zb. in seiner passion und seiner grlorreichen auferstehung. beachten wir ebenfalls: Gott allein ist der selbstanbetung würdig und fähig, daher die drei persönlichkeiten in der einheit der übernatur ihrer einen einzigen Gottheit untereinander sprechen und für uns fürbittend werdenzukönnen, z.b. dann, wenn Christus in seinem Heiligen Geist mit seinem Vater über uns spricht. was Gott nachher verhängt, ist, entsprechend der einheit im Göttlichen, so etwas wie parlamentsbeschluss, gewonnen in gemeinsamer absprache und dessen übereinkommen. das gilt ebenfalls lfür die letzte beurteilung von menschen im endgericht, durch das urteil des heiligsprechung , die die reife zum himmlischen bescheinigt, oder über uns ewige höllenstrafe verfügen muss, .

wie wertvoll solche wirksamkeit in Gott ist. es gibt die göttliche wirksamkeit des panenteismus von der 1. schöpfung her, die in der 2. schöpfung sogar auswachsen darf zum eucharistischen einssein mit des Schöpfers wirken innerhalb unserer weltschöpfung vermittels von brot und wein, die unsere welt als lebens-mittel bereithält. dieses brot und dieser wein, stehen mikroskopisch stellvertretend für den makrokomos weltleib, mit der immerzu damit verbundenen weltseele und deren weltgeist, welcher makrokosmos nun im mikrokos des gottmenschlichen Herrenleibes eine erfüllung findet, die in ihrer gnadenreichen vollendung uratomarischer ausgangspunkt ist der Neuen Schöpfung, in der der Leib des Herrn mit seiner weltseele und seinem weltgeist stoff und seele sind, in der die Neue Welt wiedergewonnen und nun sogar vollendet gewordenen paradieses auferstehen vor den toten, auferstehen aus der tödlichkeit der erbsündlich befleckten alten unheilswelt, zu welcher Neuen Schöpfung die Sakramente im allgemeinen, die Euchariti im ganz besonderen hienieden bereits absolutgrundlage bilden, die wir uns aufs kraftvollste hienieden bereits einverleiben und einverseelen dürfen, um damit in eucharistischer verbundenheit mit dem 'Leib des Herrn' vorzubereiten auf die auferstehung auch des leibes verklärter schöpfung. in dieser uns panenteistisch und sogar eucharistisch existenziel anwesenden Göttlichkeit findet jede weltlichkeit, zb. jeder noch so profane beruf, letztmögliche berufung, findet unsere noch so profane wirksamkeit sakral-sinnvolle erfüllung. lebensbejahung darf gelten. damit sind wir wirksam im Reich Gottes auch dann, wenn wir im weltlichen bereich wirken, um mit unserem lebenswerk beitragzuleisten zur endgültigen heimholung der schöpfung in den Schöpfer, des weltreiches guten willens in das Reich Gottes und dessen himmlisch-paradiesischer Gottesstaatlichkeit, in dessen liebe-voller gerechtigkeit Jesus Christus in Seinem Heiligen Geiste "herrscht als friedenskönig"

über alle erdenvölker, die damit beispielhaft stehtenfür alle völkergemeinschaften der universalen menschheit. . die ausdrücklich so genannten 'geistlichen berufe' sind dazu spitze des eisberges, können uns umso vorbildlicher werden, je rast- und restloser sie sichaufopfernd in Gott tätig sind. das gemeinte gilt ebenfalls, vor allem sogar bei jenem wirken 'der kleinen', die die Bergpredigt seligpreist, jener kleinen, die die welt in ihrer substanzlosen betriebsamkeit geringschätzt wie die Grosse Welt unseres weltallsnatürlicherweise zunächst einmal kaum bezugnimmt auf unsere winzige erdenwelt.. auch und gerade das kleinste und unscheinbarste kann nunmehr das sinnträchtigste uns werden. der Heilige Geist ist uns ja "allzeit heiligkeit Strömender", gibt sakramentalen anteil am strom Seines paradiesischen lebens, um damit anteilzugewähren auch an Seiner praktischen tatkraft, an Sich selbst als an den "seit ewigkeit wirkenden in Gott". gottmenschliche absolutidealität ist uns selbstredend nur ausschöpfbar in einem sich über die ewigkeit hin ertreckenden ausschöpfungsprozess. daher die wesensgehalte der absolutidealen Sakramente uns sukzessiv, nur aneigbar sind, was beginnt mit der eucharistischen verborgenheit der gewandelten gestalten von brot und wein, die aber gegeben sind, um uns . mehr und mehr existenziel-praktisch werdenzukönnen, um sich richtig wesentlich aus-wirken-zukönnen gemäss der auch hier zu beobachtenden polarität von essenz und existenz und der not-wendigen harmoni beider, die erst voll und ganz substanzialität bewirkt, substanz vollendet substanziiert werdenlässt.- der glaube an den sinn des daseins ist so alt wie die menschheit alt. der glaube an die wirksamkeit Gottes und unsere teilhabe daran lässt uns gläubig werden daran, sie würde uns vollendet wirksam nach unserem tode, indem sie uns weiterleben nach dem tode bewirkt, die möglichkeit des weiter-wirkens nach dem ableben von dieser irdischen laufbahn. solche sinnbejahung ist liebens-würdig. liebe ist kwell idealistischer wirksamkeit und deren zielstrebigkeit. in der liebe findet vernunftfilosofi der aufklärung das 19. jahrhunderts ihre parzialwahrheit. der glaube und die optimistische hoffnung an liebevolle vernünftigkeit des nach 'wirksamkeit' begehrenden lebers ist berechtigt, wenn ein Schöpfer existiert, dessen göttliche wirksamkeit in absolut sinnvoller idealität wir menschen mit unserem wirken nachahmen und uns damit zielstrebig-sinnvoll annähern können. woraus resultiert: nur wenn unser schaffen und wirken simbol des wirkens Gottes, um in solcher analogi hoffenzudürfen auf wechselwirkung des miteinander analogen nach unserem ableben zwecks auflebens im Ewigen Leben, dann erst ist unsere wirksamkeit wirklich sinnvoll vernünftig, entsprechend liebenswürdig, um zuguterletzt damit rechnenzukönnen, nach dem tode göttlich-sinnvolle vollendung zu finden, allmächtig 'wirksame', aufs existenzielste vermittels der Eucharisti als der eigens so genannten 'speise zur unsterblichkeit'. die Gottmenschenmutter ist uns beispielhaft für diese innigste aller Gottverbundenheiten, zu der die Eucharisti .begnadet, so wie unsere erdentochter Maria beispelhaft steht in ihrer eigenschaft als geistliche "Königin des Weltalls.".

nach dem tode ist freilich oftmals kopernikanische wende zu erwarten: der, im gleichnis Christi gesprochen, hienieden 'reiche prasser', der die allgegenwart Gottes nicht wahrhaben und so auch

nicht dementsprechend mit ihr zusammenwirken will, hat in seiner Gottlosigkeit erfolg über erfolg - der regelmässig, wie dargetan, in misserfolg mündet, spätestens bei kindern oder kindeskindern; wie gewonnen, so zerronnen, im einzelleben wie im leben der völker, deren vergänglichkeit jedes einzelmenschen sterbliche endlichkeit simbolisirt. . wer aber in Gott wirkt, gewinnt teilhabe am Gottmenschen, Der in und mit Seiner existenz die brücke schlug zwischen verborgenem panenteismus und uns geläufiger weltlichkeit samt deren menschheit, die auf Tabor als dem Berg gottmenschlicher verklärung die glorie eucharistischen einsseins zwischen Gott und welt offenbarwerdenliess. was jedoch bedeutet uns hienieden teilhabe am Gottmenschen? zunächst einmal teilhabe an der leidenden menschheit Jesu Christi, teilhabe am anfänglichen scheitern, das aber grundlage schafft zur teilhabe am enderfolg, an der auferstehung des Gottmenschen zu himmlisch erfolgreicher wirksamkeit, teilhabe zur aufnahme des 'armen Lazarus in Abrahams schoss.' hier liegt die eigentliche wahrheit der lehre Calvins, der erfolg sei kriterium für auserwählung; der enderfolg, verstehtsich! Christus spricht als das WORT des Vaters in Seinem Heiligen Geiste das letzte wort, das gerichtsurteil. zuletzt erfolgreich abschliessenzukönnen, darauf kommt alles an. von daher wird unser leiden hienieden sinnvoll, so wie die freude über meist nur allzuvorläufigen irdischen erfolg als sinnlos sicherweisen muss, ist sie nicht verbunden mit der geistlichen freude, die zur ewigen seligkeit auswachsen darf., die erfahrbar werdenlässt, wie naturgegebener panenteismus sich eucharistisch vollenden kann, wie die eucharistische 'speise der unsterblichkeit' speisung auch ist, die zur ewigen seligkeit befähigt, befähigt zu jenem 'entusiasmus', den Gottes Heiliger Geist in uns entfachen kann, auch will. . daher Jesus Christus betont: freut euch, die ihr jetzt weint, ihr werdet lachen, wehe euch, die ihr jetzt lacht. - übersehen wir nicht: wenn wir mit Christus leiden, erfordert teilhabe an Seiner passion ebenfalls 'wirksamkeit', recht angespannte sogar, eine, die wir nur leisten können, wenn der Heilige Geist uns zuhilfeeilt, indem Er mitteilt von Seiner allmacht, die "in ewigkeit wirkend in Gott", mit deren beistand wir denn auch einzig und allein zutritt zu Gott und dessen ewig beseligender wirksamkeit finden können. -

wir liessen es schon anklingen: auf vielen lebensgebieten streben jeweils hunderttausende von menschen nach überzeitlichem ruhm, nach eingang zum parnass. doch wie weniger menschen wirksamkeit wird wirklich mit solcher unsterblichkeit belohnt! wie relativ gering ist zb. die zahl der kulturschöpferischen menschen, deren werke eingangfinden konnten in die kulturgeschichte, da sie einen wirklichen dammbruch geleistet und einen markstein darstellen dürfen in der geschichte des menschlichen kultur- und zivilisationsprozesses! gering ist die zahl jener künstler, die in den literaturgeschichten der nachwelt erwähnungfinden. nur wenige musikalische leistungen überdauern den zeitstrom. wenige politiker nur sind ausgereift zu staatsmännern, die später noch als vorbildlich der erwähnung wert. sie aber sind allesamt nur simbol, ebenso wie jener läufer, den Paulus erwähnt, der als einziger die goldmedalje gewinnen kann. zumeist sind unsere kapazitäten

in kultur und politik keineswegs jene auch, die 'das rennen machen' auf dem wege zum ewigen heil, jene, die also hienieden schon 'wirkend' in Gott, teilhabend sind des Heiligen Geistes, des "seit ewigkeit Wirkenden in Gott", seit ewigkeit, daher auch für die ewigkeit all jenen, die bereit, mit Ihm wirkenzuwollen. der "Geist des Ewigen" allein kann uns zur wahren unsterblichkeit, der auch unserer werke, verhelfen, auch dann, wenn kulturelle hauptwerke verblassen in ihrer bedeutung, verlorengehen, wissenbschaftliche glanzleistungen sich als überholt erweisen, politische leistungen in vergessenheit geraten, piramiden versinken, Petersdome auch nicht für die ewigkeit gebaut sind, weltreiche zerbröckeln. was überdauert ist halt nur die übereinstimmung unseres wirkens mit dem des Heiligen Geistes, Der ja willens ist, mit uns gemeinsam zu wirken, Sich in uns wirkenzulassen, sofern wir nur in freiheit dazu bereit.

bisweilen kann fleissiges wirken zu reichtum verhelfen. wirken mit weil in Gott lässteilhaben an der wirkkraft göttlich sinnvollen schaffens, hilft, den reichtum des Reiches Gottes zu verdienen. alsdann kann unsere knechtliche arbeit geadelt werden. als erlöste, entsprechend geadelte Christenmenschen - menschen im blutsadel der Gottmenschlichen Eucharisti - kann uns nicht zuletzt demütige verrichtung der knechtsarbeit herrlich werdenlassen. zum klassengedünkel ist im Christlichen kein raum mehr, was jene übersahen, die imsinne politischen messiastums nach kirchen-fürstlichkeit verlangten. es ist göttlich gehaltvoll, wenn der Sohn Gottes durch die wirksamkeit des Heiligen Geistes mensch wurde, und zwar 'zimmermannssohn'. die aufgabe des jugendlichen Jesu,s der als Gottmensch in allem uns gleichwurde, die sünde ausgenommen, bestand nicht zuletzt darin, wohnungen zeiträumlichen behausens zu errichten, zu wirken imsinne des irdisch ge-wöhn-lichen, des irdischen wohnungsbaues, der aber bei all seiner 'gewöhnlichkeit' auswachsen kann ins unvorstellbar unge-wöhn-liche; verweist uns doch der zimmermannssohn auf die wohnungen des himmels, die Er uns bereiten will. in Seinem Heiligen Geist entfaltet der Auferstandene als ewiger Gott-Menschlicher zimmermann eine architektur 'Gott'-menschlicher wirksamkeit und entsprechender kosmischer auswirkung. was der Allmächtige wirkt, gilt dem all. Paulus stellt im Römerbrief (8,16) heraus, dass "der Geist in uns wohnt und unserem geist bezeugt, dass wir kinder Gottes sind." damit erweistsich der Kristenmensch, vollendet der eucharistische, als mikrokosmos, der den makrokosmos des heils der Neuen Schöpfung mitgrundlegt, indem der uns ein-wohnende Gottesgeist gemäss der unzerreissbaren polarität von intro- und extrovertiertheit sowohl als auch von mikro- und makrokosmos durch und mit uns wirksam wird zum ausbau der welten-wohnung, die des wiedergewonnenen paradieses wird. der Gottmensch hat es verheissen: "Ich gehe, euch im himmel eine wohnung zu bereiten", wie Er betonte, das Reich Gottes sei bereits mitten unter und in uns. der von Christus inaussichtgestellte wohnungsbau im himmel ist bereits voll im gange, eben in der christlichen innerlichkeit eines jeden einzelnen von uns und damit in dessen kirchengemeinschaft, von welcher verborgenheit das direkte wohnungnehmen nach dem tode die konsekwente fortsetzung ist, fortsetzung zb. in jenseitiger läuterungsstätte, wo noch manches am hausverputz vorzunehmen ist. das wohnen in

Gott, Der der himmel ist in person, Dessen himmel uns einwohnt, dieses wohnungnehmen ist wirksamkeit als teilhabe am Heiligen Geiste als an Dem, der "seit ewigkeit wirkend in Gott", welches wirken die ewigkeit benötigt, sich dabei erstreckt nicht nur auf unser persönliches eigenheim, vielmehr auf unsere ortschaften und länder, auf unsere wohnplaneten im universum. es handelt sich um universalen wohnungsbau der menschheit. das erinnert an die ausführungen am Jakobsbrunnen, als Christus der Samariterin bedeutete: "es kommt die stunde, da ihr weder auf diesem berge noch zu Jerusalem den Vater anbetung entrichtet... es kommt die stunde, und schon ist sie da, wo die wahren beter den Vater anbeten werden in Geist und Wahrheit; denn auch der Vater verlangt nach solchen anbetern." (Jo.4.kapitel) der uns einwohnende Gottesgeist lässt alle welt zur wohnung Gottes werden, zu einem einzigen Gotteshaus, in welchem sinne die Geheime Offenbarung nahelegt, in der Neuen Schöpfung sei Gottes als das Ewige Licht in Person alles in allem, daher es nicht mehr eigens der sonne und des mondes bedürfe.

es ist dieses weltall, in dem der Geist Gottes "ausgegossen ist über alles fleisch", um uns - den einzelnen wie der gesamtheit des alls - vermöge Seiner allmächtigen wirkkraft einwohnendzuwerden, zumal dann, wann wir mit dem Gottmenschen 'eines fleisches und blutes' werden'. die ausgiessung des Heiligen Geistes über alles fleisch und damit über das weltall insgesamt wird sogar eucharistisch, gedeiht zur einheit mit der fleischwerdung des Wortes, das die welt mittels Maria empfing, und zwar durch den Heiligen Geist. da ist heilswerk von a bis z, von Jesus Kristus als alfa und omega, als heilswerk von entsprechend heilsamer, eben Heilig-Geistiger 'wirksamkeit'. - der gottmenschliche zimmermannssohn beruft als göttlicher architekt den fischer Petrus zum felsenfundement, auf dem Er im Heiligen Geiste die unüberwindliche weltkirche auferbauen will, unüberwindlich, da hier ja zunächst und vor allem der Heilige Geist uns einwohnend, daher ja auch die Eucharisti 'die' substanz der kirche als der Heiligen Kirche und deren wirksamkeit als heilsgeschichte ist. hier vor allem wird die ausgiessung des Gottesgeistes über alles fleisch zu allen fleisches letzter innerlichkeit, zum 'zelt Gottes' unter den menschen. ausgiessung über alles fleisch wird in Jesus Kristi fleisch-werdung durch den Heiligen Geist einswerdung mit allem fleisch, mit dem welt-all. und wieder gilt, diesmal besonders klassisch: schlichter alltagsberuf, hier der des fischereigewerbes, findet erfüllung in der wirksamkeit göttlicher berufung, nunmehr menschenfischer zu werden. gewöhnliche und schlichte menschliche berufsverrichtung wird da im Heiligen Geiste, in der teilhabe an der tätigkeit des "seit ewigkeit wirkenden in Gott", göttlich geadelt und vollendet. scheinbar triste menschliche wirksamkeit hat hier 'wirklich', in der wirklichkeit ja der wirklichsten wirklichkeit, göttlich vollendeten sinn finden dürfen, teilhabe eben an dem sinngehalt göttlich ewiger wirksamkeit in Heiligen Geist. brot-beruf findet erfüllung in wunderbarer brotvermehrung und schliesslich sogar in eucharistischer brotumwandlung, sodass der beruf des bäckers - wie dann auch der des winzers - mit seiner wirksamkeit übergänglichwerden kann zu der des priesters. da wird der ausgleich des gegensatzes von allgemeinem priestertum der Christenmenschen und besonderem priestertum im

amtswesen gut deutlich. und da kann auch wirksamkeit edlen wettstreits einsetzen, der der olümpischen läufer in der arena; stelltsich nämlich die rangfrage und damit die anfrage, wer von beiden der würdigste sei, der bäcker, der dem priester das brot zur wandlung erstellt, um diese wandlung kommunizierenzudürfen, oder denn der priester, der diese wandlung vollstrecken darf, ist zu antworten: der Eucharistischste, der von beiden, der im grösstmöglichen mahse aus der kraft dieses grössten der Sakramente, dieser Eucharisti her lebt, ernstmacht mit ihm. wer aufs höchste den gipfel des gipfelsakramentes erklimmt, ist eben der gipfel, gleich ob Christenmensch allgemeinen oder besonderen 'königlichen priestertums.' das Sakrament der Priesterweihe ist nicht der gipfel, vielmehr nur mittel zu diesem gipfelsturm Eucharisti. naturgemäss hat der priester vonamtswegen zum gelingen der bezwingung des gipfels die grössere chance. ob er sie jeweils besser realisirt, ist keineswegs gesagt. die kirchengeschichte als papstgeschichte muss skeptisch stimmen. zuletzt jedenfalls sind wir alle einer wirksamkeit im Heiligen Geiste.

leicht ersichtlich, wie von hierher aufzuweisen, wie die arbeit im "weinberg des Herrn" - um Jesu Kristi gleichnis zu bemühen - wie die seelsorgsarbeit unter der ägide des Heiligen Geistes und dessen besonders wirkungsvoller gnadenwirksamkeit stehen muss. die schöpfungen der gnade, ausgeteilt in der sakramentalen 'wirksamkeit' der kirche, sind in ausgezeichneter weise wirkungen göttlicher wirksamkeit und be-'wirkungen' unseres Heiligen Geistes. darüberhinaus macht uns der völkerapostel darauf aufmerksam, wie es ein Heiliger Geist sei, der wirksam ist, doch zu verschiedenen gnadengaben, daher es mannigfache berufungen im weinberg des Herrn geben kann, eben von dem des winzers, der die natürliche grundlage erstellt, der der priester in der wandlung die gnade der vollendung zuteilwerdenlassen kann, bis hin zu dem dieses priesterstandes eben als der winzer des Herrn. alle gnadengaben sind kundgaben göttlicher 'wirksamkeit', damit auch göttlicher wirklichkeit. der heilige mensch, sei es ein winzer oder ein pfarrer, ist als zeugnis dieser wirksamen wirklichkeit des Heiligen Geistes ein einziger existenzieller Gottesbeweis, gemäss der altbekannten weisheit: das gute beispiel ist die beste predigt. -

Gott ist uns natur- bzw. übernaturgemähs zunächst einmal der 'ganz andere', der entsprechend unerreichbare. und unvorstellbare. und nun erlebt die welt das wunder, wie dieser 'ganz andere' ganz anders als von menschenweisheit gedacht schlichter mensch auch wird, wie damit 'der ganz andere' so anders ist, um uns damit ganz ähnlich zu werden, "in allem uns gleich, die sünde ausgenommen.". auch auf dieser linie liegt es, wenn der ganz schlicht alltägliche beruf ganz anders als gedacht geadel uns im geschilderten sinn werden kann. wir erfahren hir auf unerreichbar klassische weise, wie die übernatur einmal das ganz andere ist, um uns ineinem doch ganz ähnlich zu sein, ähnlicher als gedacht. ganz anders als geddacht, doch just deshalb ganz ähnlich, ähnlicher als gedacht!

nocheinmal: Gott liebt das schwache, um das starke zu beschämen und raumzugeben für die allmächtige wirksamkeit jenes Heiligen Geistes, Der lt. Röm 8,26 "unserer schwachheit aufhilft."

bemerkenswert jener bericht des Evangeliuns, demzufolge Petrus während einer ganzen nacht seinem fischereiberuf nachgegangen, ohne irgendeinen erfolg gehabtzuhaben. damit gestaltetsich diese erfolglose nächtliche tätigkeit des broterwerbenden fischers zu einem simbol der erfolglosigkeit, die imgrunde jeder, auch der äusserlich erfolgreichsten menschlichen tätigkeit anzuhaften pflegt. nun aber gibt Jesus Kristus in Seinem Heiligen Geiste den auftrag, im morgengrauen die netze auszuwerfen, zu einer zeit, in der solchem unterfangen normalerweise erst recht kein erfolg beschiedenzusein pflegt. Petrus denkt zunächst, was natürlich, in den uns geläufigen kategorien ge-wöhn-lichen alltagsverstandes, zögert, um dann doch dem auftrag folgezuleisten und seinen berühmten wunderbaren fischfang zu tätigen. da wird sinn zugesprochen unserer schlichten berufsarbeit und deren geistlicher vollendung, deren wir teilhaft werden im mahse wir teilhaben an diesem uns gewährten gnadenreichen geistlichen leben. indem der Herr nunmehr den Petrus, den mann, der vonberufswegen fischer, zum geistlichen menschenfischer deklariert, adelt Er eo ipso die berufsstände all unseres menschlichen erwerbslebens, wobei es an den erwerbstätigen selber liegt, ob sie an diesem adel von Gott, vom Gottmenschlichen Leben her, ob sie an diesem Gottes-gnadentum teilhaben wollen oder nicht. - vor noch nicht allzulanger zeit wurde der begriff des 'Gottesgnadentums' ungebührlicherweise eingeengt auf menschlich-politische regierungstätigkeit, auf einen fürsten- und königs- und kaiserstand, der inzwischen abgestorben ist, nicht aber das 'Gottesgnadentum' an sich, ebensowenig wie der tüp des uns not-wendigen regierungswesens, was bedeutet, für beruf und berufung des politikers gilt - was im öffentlich abgelegten amtseid gut zumausdruckkommt - das 'Gottesgnadentum', gilt ebenso für den regierungschef wie für den pförtner zb. des Bundeskanzleramtes, dessen berufung sichvollendet in der teilhabe am allgemeinen priester- und so auch papsttum des im volksmund so genannten 'Pförtner Petrus' als des himmelspförtners. das kommt gut heraus, wenn in einer demokrati zb. ein oroletarier gewählt wird als regierungschef-. auf dieser linie liegt es, wenn Jesus Kristus verschiedentlich bilder aus der welt des geschäftslebens bemüht, um geistliche belange voraugenzuführen. übrigens wird an der existenz des 'arbeiter-priesters' vortrefflich deutlich, wie geistlich-priesterlicher adel auch äusserlich in innerem organischen zusammenhang mit seiner natürlichen grundlage bleibt. Petrus, der fischer, war als der von Christus so titulierte " menschenfischer" der erste arbeiterpriester, ebenso wie seine apostelkollegen, ebenso wie Paulus, der priester, der kardinal, der der Völkerapostel gewesen, der als solcher ineinem arbeiterpriester, der ausdrücklich darauf hinweist, wie er sich mit seiner hände arbeit als zeltemacher sein brot verdient, um den gemeinden nicht zurlastzufallen. es ist durchaus 'evangelisch', wenn es in der zukunft gelingt, diesen organischen zusammenhang wieder deutlicher insblickfeldzubekommen. das wäre sintese zwischen apostolischer wanderexistenz und kirchenfürstlichem berufsstand, wobei es im wesen der sintese liegt, dass die eigenständigkeit der gegensätze - jene eigenständigkeiten, die sich imverlaufe von jahrtausenden mühsam herausgearbeitet haben - erhaltenbleiben, um aber stärker als bislang zur höheren einheit

findenzukönnen. so bleibt der grundlegende unterschied zwischen dem allgemeinen priestertum der Christenmenschen in ihren profanen berufen und dem des besonderen priestertums des sakralen amtswesens, aber weitaus gemildeter denn bislang, abgemildert bis zur existenz des arbeiterpriesters, in der ohne weiteres der fischer wieder evangelischer menschenfischer, der winzer oder bäcker wieder priester mit eucharistischer weihebegnädigung sein kann. es liegt gerade im wesen geglückter sintese, das eine zu sehen, ohne das andere zu übersehen. da könnte wiederannäherung der konfessionen glücken, nicht zuletzt an Martin Luther, der das eigenwesen des amtspriesterlichen bestritt, um dafür umso stärker auf die bedeutung des sog. laienapostolates abzuheben. da sei in diesem zusammenhang daran erinnert, wie der Heilige Geist in seiner 'wirksamkeit' in Gott tätig ist zunächst und vor allem als einigendes band zwischen Vater und Sohn, als Gottesgeist heilig-heilsamer sintese innerhalb göttlicher urdialektik. vereinigen wir uns mit Seiner wirkkraft, werden wir gewiss zur wirkungs-vollen wiedervereinigung der Christenheit finden. - hier liegt auch ansatz zur versöhnung insachen gnadenlehre. wir sahen, es geht nicht ohne Jesu Kristi Heiligen Geist, Der allein unserer schwachheit zuhilfekommen kann, jener menschlich-allzumenschlichen schwachheit, für die nicht zuletzt papst Petrus 1. exemplarisch, zb. als er nach erfolglosem fischerhandwerk zunächst nur widerstrebend dem gebot Jesu Kristi folgt, es nocheinmal mit fischfang zu versuchen, der wider alles natürliche erwarten so erfolgreich glückt, dass die netze zu reissen, die boote ob der überlast zu sinken drohen, was selbstredend hinweis auf die übermacht der gnade, an der alles hängt; und wenn dieser Petrus beim sturm auf dem see unterzugehen droht in dem augenblick, als er menschlich genug ist, dem zweifel raumzugeben, nur der ausgestreckte arm des Herrn ihn retten kann, nicht ohne tadel an den kleingläubigen, da bewies der oberhirte mit solcher existenzialität was wahr an Luthers gnadenlehre. sehr viel also.. dem Petrus erscheint der auftrag zu neuerlichem fischfang als töricht - wie uns menschen überhaupt töricht erscheint, was wir in unser razionales weltbild nicht einbauen können, was vollends herauskommt, wenn Gott als der ganz Andere uns ganz ähnlich wird bis zur erniedrigung des sühneopfernden keuzessklaven, als der ganz Andere uns so ähnlich wird, dass Tertullian ausruft: credo quia absurdum, ich glaube, weil es paradox ist, während aber bis heutigen tages viele menschen diese göttliche andersheit nicht glauben wollen, aus solchem unglauben heraus sogar der Islam als weltreligion entstand,. der vermeint, das Christentum bekämpfenzusollen. . aber wie unendlich töricht erscheint uns heutigen selbst als filosofen und wissenschaftler das razionalistische weltkalkül allein, wie sinnlos! Petrus tat gut daran, es mit dem zu wagen, was auf den ersten blick anmuten kann wie ein 'absolutes paradox', belehrt wie er ist dadurch auch, dass er während des wandels auf dem see in dem augenblick zu ertrinken drohte, als der zweifel einsetzte. Jesus Kristus auf dem meer wandelnd, Petrus Ihm entgegeneilend, in seinem kleinnut dann aber doch zu versinken drohend - wie simbolisch für Jesu Kristi reichsankündigung! das Reich Gottes ist noch nicht endgültig gekommen, aber im kommen, wie der Herr im wiederkommen! Jesus Kristus kommt imverlaufe der kirchengeschichte

uns entgegen. wir wollen es mit Ihm halten, steigenaus aus dem boot rein weltlich-menschlicher existenzialität, würden aber bald schon unweigerlich untergehen, wenn wir, die wir Ihm entgegengehen, nicht an Ihm unseren halt fänden. den finden wir, weil "der Geist unserer schwachheit zuhilfekommt." Kristus Jesus ging zum Vater, damit Er uns den tröster senden kann, den, der "seit ewigkeit wirkend in Gott", um Ihn auch an uns göttlich wirksam werdenzulassen. prinzipiel sind wir bereits erlöst, ist schon 'das himmelreich mitten unter und in uns', leben wir bereits in absolutidealität und deren allwirksamer wirklichkeit, aber noch ist der kontrast zwischen erbsündlicher scheinwelt und wirklichster wirklichkeit nicht endgültig beseitigt. wir müssen uns mit geduld und zähigkeit wappnen, auf den Herrn vertrauen, auch wenn wir eine ganze nacht durch völlig vergeblich herumgeschuftet haben, eine nacht hindurch, die die finsternis unseres lebens sein kann. gerade im misserfolg, zb. des broterwerbs, können wir durch demütiges ertragen jene gnade mitverdienen, die vonnöten, anschliessend zun reichen fischfang geistlichen sinnes zu finden. die wiederkunft das Herrn ist erwartbar, keineswegs bloss passiv, vielmehr wirkend, mitgestaltend, miterlösend, eben mitschaffend in Gottes Heiligem Geist, Der "seit ewigkeit wirkend in Gott", um uns als der Allmächtige in der schwachheit unserer ohnmacht beizustehen, damit wir zb. mit unserer tatkräftigen geduld unseren hoffnungsvollen glauben beweisen, wie unsere grosse liebe, wie das Reich Gottes im kommen schon ist, immer auch schon im ankommen; was freilich wiederum nur gelingt, kommt uns das wirken des "seit ewigkeit in Gott wirkenden", des Heiligen Geistes zu hilfe. beachten wir dabei: ist der Heilige Geist "seit ewigkeit wirkend in Gott", ist er in uns umso wirksamer, je inniger wir mit Gott eins werden durften, je eucharistischer!, je stärker wir anteil gewinnen durften am Gott -Menschen!. kraft solcher Heiliggeistigen Gottwirksamkeit können wir immer stärker vergottmenschllicht werden, kann im lebensprozess, zuletzt dem des ewigen lebens der Heilige Geist in uns immer stärker göttlich wirksam werden, uns entsprechend vergottmenschlichen, teilhaft des Mensch gewordenen Gottes werdenlassen. . so etwas heissen wir kreislauf des heils"//

idealwesen und zielstrebiges wesen sind unzertrennbar miteinander verbunden wie essentia und existentia. ideen- und last not least idealdialektik ist entwicklung von ideen und idealen und damit aufdämmender sinn, teleologi, die in letzter instanz auf Teologi verweist, damit die dialektik vollendet dialektisch werden könne. die sichentfaltende weltnatur mit der wirksamkeit ihres ideenreiches ist analogi für die in uns menschen sich entfaltender übernatur mit ihrem idealreichtum. was analog, ist angelegt auf zusammenarbeit, auf gemeinsames 'wirken'. das ideale ist das sempiterne. so ist der mensch als person die hienieden idealste idealität, ist persönliche unsterblichkeit, so gesehen unsterblichkeit in person, die im eigentlichen sinne garnicht sterben kann. das ist ideale natur, auf der vollendend die absolutidealität der gnade des Reiches Gottes aufbaut, daher die Eucharisti speise ist zur unsterblichkeit. was vonnaturaus wirksam, vollendetsich in der teilhabe an Dem, Der "seit ewigkeit wirkend in Gott". das ist dann auch telos,

zielstrebigkeit, ziel und ende des kreislaufes unserer welt in Gott als dem absolutlebendigen und absolutzielstrebigen kreislauf vonewigkeitzuewigkeit.

was aber idealistisch ist und zielstrebig aus ist aufs ideale und dessen realisirung, auf verexistenzialisirung von wesentlichkeit, das ist nicht zuletzt 'profetisch' wirksam, tätig als kampfansage an eine gegenwart, die nicht ideal genug ist, zuweit entfernt vom zu erreichendem ziele. da ist wiederum natur, die die gnade vollenden kann und soll. Eph.2 betont, die kirche sei "erbaut auf dem fundament der apostel und der profeten", wobei zu beachten, wie Christus sichvorstellt als vollendung alttestamentarischen profetentums, was involviert, dass christliches profetsein - wie es zb. der völkerapostel Paulus selber verkörpert! - dass christliches profetsein nocheinmal gewaltiger, weil Heilig-Geist-erfüllter ist denn das des alttestamentarischen bereiches, der doch wahrhaftig an gewalt nichts vermissenlässt, zum allergewaltigsten zählt, was der menschheit beschieden war, gleichwohl christlicher vollendung bedarf, wie Christus selber und die Geheime Offenbarung 'profezeit', es würde der profet Elias wiederkommen, in neutestamentlicher variazion, verstehtsich. es ist nicht von ungefähr, wenn die katholische kirche das hauptaugenmerk richtet vor allem auf den apostolischen grund und dessen wirksamkeit zb. als sukzession. der gegenpol ist aber nicht minder wichtig, der des profetischen wirkens, der im katholischen raum nur wenig spielraum hat, auch wenn der papst erklärt, er verkörpere das christkönigliche und apostolische und last not least profetische prinzip; wie es an letzterem hapert beweist allein schon die tatsache, dass die kirchen-funkzionäre sich nicht entschliessen konnten, das 3. geheimnis von Fatima zu veröffentlichen, wie sie das zweite dieser geheimnisse erst bekanntgaben, als der darin angedrohte II. Weltkrieg bereits ausgebrochen, also nicht mehr zu verhindern war. - da sind die 'protestantischen' glaubensgenossinnen und -genossen vonhauseaus hellsichtiger denn die Katholiken, könnten es wenigstens sein, waren es ja auch in ihrem reformatorischen protestursprung. auch hier gilt das postulat zur wiederannäherung zwecks späterer wiedervereinigung. andererseits ist nirgendwo in der welt der neutestamentlichen heilsgeschichte das evangelische urgestein auch und gerade der christlich- profetischen existenz derart ursprünglich wieder sichtbargeworden wie gerade inverbindung mit Marienerscheinungen und deren begebnissen, auch deren aussagen, was die Protestanten hellhörig und ihre infragestellung der Marienverehrung infragestellen sollte. .

wir sahen, wie ideale uns idealistisch machen, weil sie in ihrem wesentlichen apriori im menschenherzen archetüpisch angelegt sind, aber für uns menschen der raumzeitlichkeit auf entwicklung hin angelegt, auf eigentätige, relativ selbständige wirksamkeit. das ist uns naturreligiöse anlage, natur, die vollenden kann der Heilige Geist als der göttliche absolutidealismus in person. wenn nun ideales imbereich des materiel-realen seine gehalte entwickeln will, ist es sprengend tätig, aufsprengend, vulkanisch, durchaus analog unserer materiellen vulkannatur, wovon später mehr. das hat hienieden entsprechende geburtswehen im gefolge. der mensch, der in schmerzen geboren wird, um schmerzlich zu sterben, ehe er zur

jenseitigen wiedergeburt finden kann,, selbstredeend nur unter beistand des Heiligen Geistes als des "in ewigkeit wirkenden in Gott", ohne diesen Gottesgeist finden wir aus eigener kraft nicht zur teilhabe an der wirksamkeit in und mit und für Gott. nur Gott selber kann uns das Göttlichen zuteilwerdenlassen. dazu bedarf es hienieden teilhabe an der sühnepassion des Gottmenschen. versagen wir uns dieser teilhabe, kommen wir trotzdem nicht an der passion vorbei. vollziehtsich der wechsel von natur in übernatur, vom sterben zum jenseitigen leben unter geburtswehen, die das sterben mitsichbringt, ifinden wir dazu imlaufe der menschheitsgeschichte analogien über analogien, nicht zuletzt dann, wenn spruchreifgewordener übergang von einer historisch fälliggewordenen umbruchszeit vollzogen werden muss. da wird vorausgegangener idealismus, der zum neuaufbruch beflügelte, nur allzuleicht von der schrecklichen erdenrealität des bluttriefenden revoluzzertums. die zeitläufte erleben immerzu ihre geburtswehen, die gewaltsam sich zu vollstrecken pflegen, wenn wir nicht bemüht sind, demütig zu bitten um die teilhabe der wirksamkeit des Gottesgeistes, wenn wir, wie's zumeist der fall zu sein pflegt, selbsterlöserisch sein wollen., wie unsere berufsetik nur ideal realisirt werden kann unter beistand der wirksamkeit des Heiligen Geistes, so gilt das nicht minder für unser weltgeschichtliches wirken. das, wie betont, ianalog ist unserem wechsel von welt und überwelt und damit verbundenen wirksamkeiten, die gottesstaatlich-paradiesische vollendung erwirken lassen - freilich ebenfalls im teufelsstaat, in dem der satan nicht nur 'gott und könig der welt', sondern der überweltlichen unvollkommenheiten unbefriedigster unart. .

bedeutungsvoll in diesem zusammenhang, ist es, wenn Jesus Kristus den Heiligen Geist verheisst als Seinen testamentsvolletrecker, vollstrecker des Neuen Testamentes als des Neuen Bundesschlusses. Christus lehrte uns zum göttlichen Vater beten: "Dein Reich komme!". profeti mit ihrer uralten Reichs-Gottes-erwartung war immer schon voll des Heiligen Geistes. profetische apokalüptik ist in besonders starkem grade entusiastisch, also in Gott seiend, wirkend in dem, der "seit ewigkeit wirkt in Gott", um uns geschöpfen an dieser göttlich-allmüchtigen wirksamkeit anteil zu schenken.. apokalüptik ist regelmässig droh- und frohbotschaft, und der Heilige Geist ist in Seiner heilsamen wirksamkeit paraklet, 'tröster', der gerade dann am nötigsten, wenn not unbeschreiblich, schier unerträglich gross zu werden droht. endzeit als gipfel der marter der geburtswehen zum wiedergewonenen paradies steht so allemal, entscheidend auch, im zeichen des Heiligen Geistes Christi, des Weltall- und menschheitserlösers. das zeitalter 'endzeit' ist dass Dritte Reich, das dieses Trösters besonders bedürftig. trotstoll ist es, wenn entsprechend kraftvolle hilfe von Gott her uns zuhilfekommt, zuletzt der 'Restschar' der Getreuen Christ, auch und gerade wenn diese wie auf verlorenem posten zu stehen scheint. Gottes trost ist wahrhaftig alles andere als nur ein billiger trost, dessen verspechen sich als illusorisch und entsprechend entkräftend erweisen müssen. -

beachten wir: das weltbild der apokalüpse ist dramatisch, wie Christenmenschen mit der Offenbarung geschichtsfilosofi ihren anfang nehmen konnte. der strom geschichtlichen lebens ist

reguliert von idealfaktoren. wo aber ideale, da zieletrebigkeit. das ziel ist ebenfalls apriori da, vorgegeben, ist klar, so undifferenziert solche seelisch-intuitive wesensschau anfangs auch noch ist. das alles ist natur, die sich gnadenreich vollenden kann im Heiligen Geiste, der uns Kristi verheissung zufolge langsam aber sicher einführt in die absolutidealität göttlicher wahrheit, die wir aufeinmal nicht verkraften können, schrittweise nur, aber doch als fort-schritt erfahren dürfen.- der Heilige Geist ist "seit ewigkeit wirkend in Gott". wir dürfen Gottes ebenbild darin auch werden, dass wir ebenfalls in Gott sind und leben, eben 'wirken', um damit unversehens übergänglich werdenzukönnen zur wirksamkeit der sogar eucharistischen teilhabe an der allwirksamkeit des Allmächtigen. es ist Maria als 'Braut' des Heiligen Geistes, als das urbild geschöpflicher bräutlichkeit mit dem Gottesgeist, die "gebenedeite unter den frauen", weil die Gott-ebenbildlichste aller frauen, die teilhabendste an Dem, Der "in ewigkeit wirkend in Gott", sie ist von entsprechender all-wirksamkeit, weltallweiter. von welcher? von der der "Grossen Gnadenvermittlung" und deren fürbittender allmacht! als 'Königin des Weltalls' von Gottes, von Jesu Kristi gnaden, is sie jene 'Gnädige Frau', die ihren titel verdient in dem grade, wie sie dem weltweiten volk Gottes gnadenvermittelnd werden durfte, anteil schenkend an sich, die der engel ehrt als die, die "voller gnade", deren Gottesgnadentum sich selbst noch auf die engelüberwelt erstreckt. , als einzig-artigste gnadenvermittlerin ist Maria unvergleichlich wirksame vermittlerin der realität göttlicher absolutidealität, wahrhaft idealistische idealvermittlerin, vermittlerin dessen, woran sie selbst im stärksten, im gnadenreichsten grade anteilgewann; wie zb. die 'eingegossenen tugenden' glaube, hoffnung und liebe als vornehmste gnadengaben idealität sind vom range himmlischer realität. vermittelt Maria solche idealität, vermittelt sie eo ipso ziel-strebigkeit, um in wahrnehmung solcher vermittlung unvergleichlich entscheidend mitwirksamzusein zb. für die vorbereitung des endziels der welt- und deren heilsgeschichte, des der wiederkunft Jesu Kristi und des endgültigen ausbruchs des idealreiches des Reiches Gottes in der wirksamkeit des Heiligen Geistes. endzeitliche zeit ist uns so auch die zeit, in der uns ihre erscheinungen, ihre Marienerscheinungen besonders trostvoll sein können. damit erweistsich Maria als vom wesen des Pontifex, der brücken-bauerin zwischen jenem hiatus, der in unserer erbsündenwelt zwischen ideal und realität zu klaffen pflegt. ideale wirksamkeit von Gott her kann bewirken, diesen für uns konstitutiven, geradezu todfeindlich-unaufheblichen widerspruch zu überbrücken, zu einem ausgleichbaren gegensatz werdenzulassen. wir bemühen die fürbitte Mariens, wenn wir vertrauensvoll beten: "denn wo menschen hilfe bricht, mangelt doch die Deine nicht". sie, die als mutter den leiden der weltall- und menschheitserlösenden not ihres Sohnes in der kraft des Heiligen Geistes am nächsten stand und miterlitt, steht am nächsten allem menschenleid, einzigartig miterlösend, wie sie unter dem kreuze ihres Mensch gewordenen Gottes wurde. als Jesu Christi not am grössten wurde, nahm sie im grösstmöglichen mahse daran teil, um nunmehr einzigartig gnadenvoll die früchte dieser erlösungsnot austeilen zu können, um uns eben 'Grosse Gnadenvermittlerin' zu sein.

die "Grosse Gnadenvermittlerin" vermittelt uns jene teilhabe an dem "in ewigkeit Wirkenden in Gott", ohne Dessen zuletzt allein wirksame hilfe unsere weltlichkeit von der art und viel mehr noch unart verwirkter paradiesigkeit nicht umgewirkt werden kann. göttliche gnaden sind etwas wirkliches, von der Gottesart wirklichster wirklichkeit, sind etwas entsprechend wirksames, wirklichkeitschaffendes, daher der völkerapostel betont: Gottes gnadengaben und damit verbundenen auserwählungen sind unwiderruflich, sind daher unwidersprochen hinzunehmen, - vornab die der Gnadenmutter des Menschheitserlösers zuteilgeworden gnade! - sind freilich für die jeweils begnadeten besonders verpflichtend.. doch die liebe der gnade abverlangt gerechterweise zusammenspiel mit der uns erbsündern immerhin noch verbliebenen freiheit. infolgedessen sind jene geburtswehen mitauszustehen, ohne die hienieden nichts ideales zur welt kommen, realisirt werden kann. beachten wir: der mensch ist die hienieden idealste idealität, persongewordener wahrheitswertekosmos, daher es tüpisch ist, erbsündenweltlich karakteristisch, wenn zur geburt des menschen natürlicherweise geburtsweh gehört; wie nach gelungener geburt das leben des menschen bis hin zum tode ein einziges geburtsweh ist fürs Ewige Leben, für die "wiedergeburt aus Wasser und Heiligen Geist." da braucht es nicht zu verwundern, wenn Mariens wirksamkeit im apokalüptischen geschehen aufs wirksamste sichzuentfalten pflegt. als "Grosse Gnadenvermittlerin" ist uns die Gottmenschengebärerin 'die' hebamme zur geburt der Neuen Schöpfung, jedem einzelnen menschen, damit der menschheit und deren welt in ihrem insgesamt. ausserdem gilt: anerkennung solcher gnadenmittlerschaft der Gottmenschenmutter ist kundgabe von demut, die dem luziferischen hochmut der selbsterlösung absage erteilt, um zur hochgemutheit jesuitisch-christlicher miterlöserschaft gelangenzukönnen. - selbsterlösung freilich gibt heutzutage indirekt ihr scheitern zu, indem man, wie allgemein üblich, telos leugnet, keine zielstrebigkeit der wirksamkeiten in natur und menschenwelt wahrnehmen 'will', auf echten idealismus damit verzichtleistet. das wiederum ist gegenextrem zur übersteigerung des idealismus, wie wir ihn zurzeit der klassik deutschen filosofirens erlebten. bezeichnenderweise hielten es auch die denker des filosofischen idealismus mit der 'reichserwartung' und dessen chiliasmus, aber einer selbsterlöserischen und entsprechend antichristlichen, was dann im Hitlerstaat jene praktisch-politischen früchte zeitigte und räumlichte, an denen voraufgegangene kultur erkannt werden kann. "an ihren früchten werdet ihr sie erkennen", sagt Christus.. immerhin, wo idealismus, da ist zielstrebigkeit besonders ausgeprägt, freilich auch in bezug auf antichristliche idolatrik. idole als entartete ideale sind von infernalischer zielstrebigkeit. . da ist immer besonders starke assistenz von übernatur her, fragtsich jeweils nur, von welcher. wir erlebten das antichristliche reich, hörten Hitlers schwärmen vom 1000jährigen reich, sein geplauder von der 'vorsehung', vernahmen die botschaft seines sog. dritten reiches, das sichvorstellte als das 3. zeitalter des chiliasmus. säkularisierter apokalüptischer reichsglaube führte zur apokalipse luziferischer zerstörungswut, hinterliess anschliessend fluch auf idealismus überhaupt und führte zu heilloser ziellosigkeit, die das gegenextrem abgibt zur fanatischen zielstrebigkeit des antichristlichen

kommunismus-idealismus, der als Marxismus ein materialistischer ableger der filosofi das Deutschen Idealismus gewesen und in dessen praktisch-politischer realisierung Luzifer vermittels menschlicher handlanger erneut als affe Gottes und entsprechend unheiliger heilloser ungeist tätig sein liess wiederum übrigens nicht zuletzt 'idealistisch' sichtarnend als engel des lichtes und entsprechender friedensfürst. der idealismus der Kant, Fichte, Schelling und Hegel und der chilianismus des Marx fanden im Kommunismus unserer tage erneut eine elementare volksbewegung, die gefahrläuft, genauso apokaliptisch auszumünden wie der antichristliche Nazionalsozialismus zuvor. - inzwischen erreichten wir das 21. jahrhundert. und schon tauchen neue, teuflisch inspirierte 'weltpläne' auf, die wiederum im endeffekt nichts gutes bewirken können, in ihrer unart von unchristlicher und zutiefst antichristlicher zielstrebigkeit rneut des teufels sind, in verwandelter satansgestalt neue teuflische höllengewalt ausüben. . - da ist es gut, sich des beistandes der "Grossen Gnadenvermittlerin" als 'der' Schlangenzertreterin' versichertzuhalten, jener, die als "sternengekränzte Braut" Dessen, Der "seit ewigkeit wirkend in Gott", wirkgewaltig genug, zuletzt Luzifer das haupt zu zertreten und dem wahren idealismus mit seinem christlichen realismus wieder sein Gott-gefälliges recht zukommenzulassen.

zu entwickeln wäre ein geschichtswerk, das ausblickgibt auf ein III. Reich der zukunft, das dann wohl auch im Heiligen Geiste die endgültige wiederkehr Jesu Kristi heraufführen wird. ///

es muss also menschliches 'wirken' die kreative mitte halten zwischen titanischem freiheitsrausch luziferischer selbsterlösung zum einen und verzweifelnder passivität zum anderen, was bedeutet: mitte ist zu halten zwischen demut und hochgemutheit, damit in harmoni beider die demut vollendet demütig und die hochgemutheit vollendet hochgemut werden können. so ist gnadenreiche vollendung möglich, entsprechende teilhabe an Dem, Der "seit ewigkeit wirkend in Gott."

so frei und stark wir menschen sind - unsere unfreiheit und schwäche ist noch ungleich grösser. wir sind allesamt mehr knechtlich als herrlich, mehr magdlich als fraulich. unser erdenleben wird in seiner wirksamkeit tag für tag müde, verlangt nach schlaf, der simbol ist des letzten schlafes, des todes, der unserer hiesigen wirksamkeit ein ende setzt, der wirksamkeit eines lebens, das wir zu ein drittel infolge ermüdung dieses lebens verschlafen mussten. im altgewordenen menschen hat das leben seine wirkkraft derart eingebüsst, dass wir dem hochbetagten hilfe angedeihenlassen müssen. der alte mensch wird wieder schwach und wirklos wie ein kind. simbolisch dafür ist es, wenn die blütenpracht des frühjahrs buchstäblich über nacht verwelkt, erst recht die aufblühende frau ihren zauber zu verlieren pflegt, wofür beispielhaft steht der goldbaum, der unheimlich leicht durch frost einfrieren und wie alles gold dieser erde von einem augenblick zum anderen wertlos werden kann. - wie lange muss das leben des kindes heranreifen, bis es zur vollendung seines vollen wirkens kommen kann - und wie schnell ist unsere wirksamkeit verbraucht und vertan?! dabei müssen sich selbst auf dem gipfel unseres wirkens die unzulänglichkeiten unseres begrenzten lebens auf schritt und tritt auswirken. der mensch muss sich zb. zum berufsleben

spezialisieren, um bei aller etwaigen meisterschaft seines spezialistentums schon allein seiner spezialisirung wegen immer nur halbwahr sein- und wirkenzukönnen, was bedeutet: halbwirklich nur zu sein. - auch das bleibt zu beachten: die vergänglichkeit unseres lebens läuft umso schmeller, je intensiver wir leben, je existenzieller wir unsere essenz ausleben und zurgeltungbringen. indem wir solcherart besonders lebendig leben, sterben wir bereits, nähern uns ja stärker als gewöhnlich dem tod, wovon der berühmt-berüchtigte managerkollaps spitze des eisberges ist. doch wenn wir nicht lebendig genug lebten, lebten wir nur halb, lohntesich das leben nicht richtig; nicht aus rein menschlicher weltsicht, die die überweltsicht ausser acht lässt. . dabei ist es nicht selten eine beneidenswerte ausnahme, richtig zumzugezukommen, zb. schon im kleinen rahmen einer diskussion innerhalb mehrerer gesprächspartner. wieviele menschen möchten schaffen und arbeiten, finden dazu nur kümmerliche gelegenheiten, zumal bei grassierender arbeitslosigkeit! wieviele begabungen, auch hochbegabungen, müssen auf allen lebensgebieten verkümmern, weil sie durch ungunst der verhältnisse, durch mangelnde erkenntnis der umwelt, nicht selten durch boshaften neid von mitmenschen nicht zurauswirkungkommen können! wieviele genies konnten nicht ausreifen einfach deshalb, weil sie vorzeitig starben, und wiewenigen menschen ist es beschieden, eine wirksamkeit entfaltenzukönnen, die voll und ganz ihren inneren neigungen entgegenkommt! wieviele menschen kwälensichab mit einem brotberuf, den sie unverzüglich an den nagel hängen würden, zwänge sie nicht die notdurft ihres lebens, auszuharren! dreiviertel der berufstätigen menschen geht einem brotberuf nach, der sowenig zusagt, dass sie den feierabend, den abend des tages als das schönste des ganzen tages ansehen, d.h. dass sie 3/4 ihres lebens mit der uhr in der hand bereitstehen und stöhnen: wäre die zeit doch schon vorbei! und das bei menschen, die ein drittel ihres lebens verschlafen! ist schliesslich die lebenszeit vorbei, sind wir's auch nicht zufrieden, stöhnen auf: wie, ist die zeit bereits vorbei? ich hab doch noch garnicht gelebt! so armselig das leben - es hat gleichwohl soviel idealität in sich, dass wir davon so leicht nicht lassen mögen. aber, wie gezeigt, wo subjektiver idealismus ausgerichtet auf die objektivität wahrer idealität, da ist immerzu zielstrebigkeit, da gewiss auch berechtigter glaube an ein sinnvolles endziel, darin all unsere nichtige wirksamkeit doch noch erfüllung finden kann zur wirklichsten wirklichkeit mit ihrer allmächtigen wirksamkeit, die allbefriedigendem wirken gleichkommen muss, da teilhabe an Dem, Der "seit ewigkeit wirkend in Gott", göttlich sinnvoll.

wirklich, nur der Heilige Geist, der "seit ewigkeit wirkend in Gott", schafft wahre wirklichkeit, schafft wirkliche ewigkeitswerke, schafft in Gott Göttliches. Sein werk ist für die ewigkeit, aus der es herkommt. wir können Seines werkes teilhaft werden, sind wir nur bereit, einszuwerden in unserem wirken mit Seiner wirksamkeit. Sein Reich ist nicht nur ein 1000jähriges reich, das uns menschen als inbegriff höchstmöglicher überzeitlichkeit politischer staatengebilde erscheint, das auch nur zu postulieren uns als ausdruck von hübris erscheinen muss. nur der allmächtig Wirkende verwirklicht ewigkeitswerte, weil Er allein pure wirklichkeit, imvergleich zu der alle geschöpflichen wirklichkeiten

anmuten wie ein nichtssein. Gottes allmächtige wirklichkeit ist wirksam genug zu göttlichem schöpfertum, niemals die wirksamkeit armseliger menschen, die sich doch mit einigen ihrer filosofen tatsächlich eingebildet haben, es sei aufgabe der menschheit, Gott zur selbsterlösung zu verhelfen, dieser menschheit, deren wirksamkeit so grauenhaft begrenzt ist, dass blosse versuche zur selbsterlösung strafbar sind, in ihrer realisierung denn auch jedesmal das gegenteil erreichen, das elend ins ungemessene potenzieren. diese menschheit ist 'natürlich' absolut ausserstande, Gott, den absoluten, zu erlösen, ganz abgesehen davon, dass ein Gott, der erlöst werden müsste, überhaupt kein Gott sein könnte; das leiseste zucken unfreiwilliger bedürftigkeit, also von notwendigkeit, geheilt und erlöstzuwerden, widerlegt Göttlichkeit. freilich, da liegt die von ihrem lehrer ungewollte ironi dieser teuflischen lehre: der teufel als der "gott und könig dieser welt", ist in seiner hölle unüberbietbare vollendung aller notdürftigkeit und deren erlösungsbedürftigkeit, verlangt innerlich nach befreiung, die ihm, der zuschlechtesterletzt 'gott und könig' nur der ewigen hölle, nach des einzig wahren und entsprechend absolut unfehlbar-gerechten Gottes urteilsspruch nicht konzediert werden kann, weil nicht zugestanden werden darf; denn so wahr es ist, dass Gott selber mensch werden und als solcher zutiefst erniedrigter kreuzessklave werden musste, um das urverbrechen der paradiesischen menschheit absolut unbestechlicher göttlicher gerechtigkeitsforderung willen entsühnend aufzuarbeiten, so wahr weihssich der Allmächtige und entsprechend Allwissende an Seinem unfehlbaren urteilsspruch gebunden, gefällt wie der ist nach mahsgabe göttlicher absolutgerechtigkeit, Der selbst Gottes noch ungleich grössere absolute liebe nicht einhaltgebieten darf, weil ansonsten Gottes absolute liebe um ihren ernst gebracht, schlicht und einfach unernst werden müsste. ///

der Heilige Geist ist also "seit ewigkeit wirkend in Gott". wer von ewigkeit her wirkt in Gott, ist selber Gott, ist damit unverwechselbar-einzigartige Gott-person. der hauptakzent der anrufung liegt auf "wirken", auf schaffen also, auf tätigkeit und ewige dinamik. damit können wir zurückbiegen auf voraufgegangene anrufungen, die hindeuten auf die nie sicherschöpfende schöpferkraft,, auf die ewig unerschöpfliche, absolut unversiegliche lebens- und entsprechende tatkraft Gottes, die in den energieströmen unserer weltschöpfung überzeugende analogien finden. wenn irgendwo die von einem denker wie Fichte geforderte absolute tat-handlung gegeben ist, dann in der wirksamkeit des Heiligen Geistes. macht Fichte geltend, es liessesich ein ich nicht denken ohne ein nicht-ich, sowenig wie etwa ein links ohne ein rechts usw., und nur weil es ich und nicht-ich gäbe, sei weltentstehung möglich, heisst das in unserem zusammenhang: in der übernatur der einen einzigen Gottheit muss drei-einigkeit sein und entsprechende drei-faltigkeit, drei-viel-falt also, wobei sich jedes Ich voneinander abhebt, eine person 'nicht' die andere ist, daher göttliche dreieinigkeit in dreifaltigkeit urbild aller gemeinschaftsbildungen ist, deren aufgabe darin besteht, dem göttlichen urbild immer gottebenbildlicher zu werden.. hier, in der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, sind von anfang her setzung und entgegensetzung, ist tese und antitese in der Gottheit selbst,

damit ist eo ipso göttlich ebenfalls die sintese, die vor allem des Heiligen Geistes es sind die beiden schritte in einem dritten vonanfangan verbunden. von anfang an? eben nicht! der Gott, der von ewigkeit in Sich Selber wirkt, hat ja eben keinen anfang! der Heilige Geist bewährt Seine absolutallmächtige wirksamkeit in der urschöpferischen awfhebung des gegensatzes - nicht des widerspruchs! - zu der harmoni der einheit der Dreifaltigkeit zur Dreieinigkeit, wobei 'aufhebung' nicht heissen kann in der die gegensätze nivellirenden identität und deren blosser einerleiheit. . der dialektische dreischritt, von Platos erkenntnis herkommend, um in der filosofi das Deutschen Idealismus besonders ausgebildetzuwerden, um durch die marxistische filosofi politische furore zu machen, dieser ist dafür simbol, als solches hinweis auf realität. was fürs urbild gültig, gilt fürs ebenbild: ideen und idealmächte sind immerzu bezogen und verbunden mit konkretem, daher der mensch als krone der schöpfung sowohl im individuellen wie im generellen sinne die hienieden idealste realidealität ist, weltidealität in person, was auch für der menschheit gemeinschaften gilt, für deren völker und rassen und schliesslich für die wohnstätten des alls, die in ihrer jeweiligen konkretheit die universalität der menschheit des universums entscheidend mitkonstituieren, entscheidend, also wesentlich, so wesentlich wie die jeweiligen ideen und ideale des konkreten verbunden sind mit denen des allgemeinen, vollendet der der menschheit des universums, die so einheitlicher menschheitlicher natur, so eines einzigen menschseins, wir sie innerhalb dieser einheit im menschsein des vielseitigen manngifaltigsseins. ist, der astronomisch-zahlreichen verschiedenheiten.. wir könnten uns vorstellen, wie diese gegensätzlichkeit der vielfalt astronomisch vieler konkretheiten und entsprechenden origiinalitäten innerhalb der weltallsisteme und deren wiederum individuel gefärbten sonnensistemen, wie diese verbunden ist mit der generalität des menschseins an sich, und wie innerhalb dieser gegensätzlichkeiten jeweiliger tesen und antitesen naturgemähs streben ist nach sintese, zuletzt der eines gemeinschaftsdialogs der universalen menschheit, der im paradiesischen zustand zur anbetung des Schöpfergottes auswächst zum menschheitlichen bitt- und lob- und dankgebet der geschöpflichen menschheit mit all deren astronomisch vielfältig variierten geschöpfen, was dann ebenbildlich sichverhält zu dem gemeinsamen gebet innerhalb der übernatürlichen überdimensionalitäten der vielfältigkeitenl der überuniversalen geneinschaftlichkeit im engel-sein. weil der Heilige Geist uns hineinholt in sein wirken in Gott, finden wir zum ausdruck von sintese, von gelungenem ausgleich der gegensätze, vollendet im preisgebet, wovon dee gemeinschaft der preisbetenden engel in Marienfried ein beispiel bieten, ineinem damit auch mit dem hinweis auf unsere Gottmenschenmutter als chefdirigentin im universalen dialog, zuletzt der des harmonischen einklangs zwischen engel- und menschengebet, wie deren dialog je und je zu einem befriedigenden abschluss zu finden vermag, zur zufriedenheit von engeln und menschen, zur zufriedenheit im eigens so genannten Ewigen Frieden - wozu aber die hölle mit ihren dissonanzen und nie auszugleichenden idersprüchlichkeiten an unverträglichkeiten das gottzerbildliche abbild liefert, womit dem Ewigen Frieden der Ewige Krieg gegeben. die im engelkampf endgültig besiegten teufel, können der

gottesstaatlichen paradieseswelt nicht mehr störenfried sein, um sich im kriegszustande nur noch ewiger innerhöllischer selbstzerfleischung wiederfindenzumüssen.

so ist dialektik auch immerzu dialog, entwicklungsprozess durch die menschheitsgenerazionen hindurch, durch die drei stadien der weltgeschichte, dialektik des dialogs der universalen menschheit, in der jedes weltsistem seine stimme einbringt, seinen dialektischen beitrag leistet, der zu jeweils spruchreifgewordenen zeiträumlichkeiten unserer eigens so genannten raumzeitlichkeit seine sintese findet, die ausdruck der übereinstimmung aller im all, zuletzt in übereinstimmung mit dem überweltall der engelwelten.und deren dementsprechendem zusammenwirken. so dürfte es bestellt gewesen sein mit der paradiesischen urmenschheit vor dem urknall zum zerfall in die erbsündenwelt als kosmos-kaos. und deren auseinanderfall der weltsisteme, dem auseinanderfall selbst schon der sonnensisteme als einzelsisteme innerhalb der sistematik einer einzigen galaxienwelt. die menschheit, die von Gott abfiel, im weltweiten ausmahs ihre Gottebenbildlichkeit einbüssen, daher gottverlassenes auseinanderklaffen ihrer selbst, ihrer universalen selbstheit zu beklagen ist, wofür allein schon das zusammenleben der erdenmenschheit traurige belege über belegte liefert. paradiesisches zusammensein aller mit allen wird es gewiss wieder geben nach dem untergang der erbsündenwelt und deren teilhabe an des Gottmenschen auferstehung von den toten als universale auferstehung zu jener Neuen schöpfung, die der Mensch gewordene Goitt als weltall- und menschheitserlöser uns durch seinen sühnetod erworben hat. es dürfte unschwer einleuchten, wie solch neuparadiesische menschheitswelt zustandekommen kann nur mithilfe des Heiligen Geistes, der nicht zuletzt befasst ist mit allem, was der weite und breite. was der universalität. als der, der "seit ewigkeit wirkt in Gott" liebt er es, die geschöpfe dem göttlichen urbild immer ebenbildlicher werdenzulassen, welche annäherung und vereinigung mit dem Göttlichen selbstredend nur mithilfe Gottes gelingen kann. nur in und mit Gott können geschöpfe Göttliches erreichen.
jeder wohnplanet wie unsere erde ist in seiner konkretheit ineinem sosehr verbunden imit dem generellen, dass er prototüpisch steht fürs universale, dessen kwintessenz mitdarstellt, und das nicht zuletzt nach der gesetzmähsigkeit der nach auisgleich strebenden gegensätzlichkeit von universaem und indivividuellem, hier nun innerhalb der welt- und menschheitsgemeinschaft., wobei alles universale seine weltliche vollendung findet mit dem eigens so genannten 'universum', das unser weltall ist. individuel konkretes bleibt untrennbar verbunden mit dem generellen insgesamt, wozu jeder wohnplanet innerhalb seines weltallsistems so seinen beitrag leistet, wie jedes weltallsistem fürs insgesamt des grossen ganzen, das zuletzt das ganze weltall ist; wobei der beitrag der erde ihr weltall-ein-maliges proprium hat im geistlichen bereich, mikrokosmos, wie er ist zum makrokosmos. das entspricht der dialektik innerhalb universalen zusammenhängens und entsprechendem sichbeeinflussens. ist dialektik dialog, aussprache, so geht von unserer erde als geistlicher weltallmittelpunkt das für die universale gesprächsrunde allerentscheidendste wort aus,

nämlich durch 'das Wort, des Fleisch geworden.", durch den Eingeborenen Sohn Gottes dank dessen mensch- und weltwerdung. von unserer erde aus wird gesprochen das alles im all entscheidende Wort,, das des weltenrichters am Jüngsten Tag der Neuen Schöpfung. unschwer einzusehen wie dabei der Gottheit und so auch Jesu Christi Heiliger Geist entscheidend mitbeteiligt ist an diesem alles im all entscheidenden 'Wort', eben am Wort Gottes.

das gemeinte gilt auch für die dialektik des entfaltungsprozesses, der sichabspielt zb. auf unserer erde. das ist die natur, auf der die gnade der menschwerdung und damit weltwerdung Gottes als des gottmenschlichen weltall- und menschheitserlösers von unserer erde her vollendend aufbaut. - hier gilt: war deutsch-idealistisches filosofieren - abendländische intenzionen zuendeführend - erstrebten im sein vom einen zum vielen zu kommen, um dann doch das viele und verschiedene in einer einheit, im bewusstsein des weltgeistes, wiederaufzuheben, so haben wir im voraufgegangenen die hohen parzialwahrheiten dieser lehre ebenfalls zu würdigen versucht, waren aber ebenso entschieden bestrebt, davon uns zu absentieren. der urgrund ist Dreieinigkeit, einheit in der dreiheit, ist die urnatur bzw. das ursein der Gottheit innerhalb der drei unverwechselbar einzigartigen göttlich-selbständigen und absolut eigengearteten persönlichkeiten. einheit und vielheit sind gleichursprünglich, dh. in Gott gleichewig, daher wir nicht vom einen zum vielen kommen können, um dann garnoch das viele und verschiedene wieder in nivellirender einheit aufgehenzulassen, was inwirklichkeit heisst, es zu eliminieren. es ist zwar eine einzige Gottheit, die sich in den drei personen ausspricht, aber diese dreiheit ist nicht etwas nur scheinbares, ist vielmehr vollpersonal, ganz und gar konkret, göttlich wirklich und Heilig-Geistig wirksam. die Gottheit allein ist absolut autonom und eigenwillig. die setzung des ich und des gegenich ist einzig und allein in Gott ewige tat-handlung, wobei es nicht angeht, das tun als reines tun, als sog. reinen willen vorzustellen. Gottes persönlicher wille orientiertsich am Göttlichen, die Gottheit ist mahsstab Gottes, wie Gott in seiner Dreifaltigkeit sich Seine Gottheit schafft. eins trägt das andere. Gott lebt aufgrund Seines absolutgrundes.Gott lebt aufabsolutgrund Seiner Gottheit, das Göttliche erzeugt Gott, Gott Sein Göttliches. ging ein Schelling dazu über, der Fichteschen tathandlung des subjektiven ich die objektivität der natur entgegenzustellen, kann sich unsere Gotteslehre durchaus eines solch objektiven idealismus befleissigen. Gott ist nicht nur blosses tun und wirken, wiewohl auch allmächtige und entsprechend allwirksame tätigkeit. Gott ist, was Er hat, aber Er hat an essenz, was Er existirend in selbstverwirklichung ist und hat. Gott findet in Seiner Gottheit etwas in Sich stehendes, absolut feststehendes, um existierend Sich in Seiner absolutunendlichen lebens- und geistseelenfülle innezusein. so ist ein Gott in drei personen, so ist anderssein der persönlichen iche, der unverwechselbar eigenständigen personwesen, die in Ihrer göttlichen wesens-allgemeinheit zugleich einer einzigen göttlichen ichheit sind. - gottheitliche oder auch engelheitliche wie menschheitliche ichheit und göttlich persönliches oder auch engelhaftes bzw. menschliches persönliches ich sind polar miteinander verbunden, unzertrennlich, aber nicht identisch, wie die drei persönlichkeiten, die drei ich-selbste Göttlicher ichheit einander ganz und

gar ähnlich, gleichwohl gründlich, absolutgründlich verschieden sind. hir wird nicht nur gehandelt und geschafft, hir wird auch schöpferisch ausgeschöpft, was man vonewigkeither mit sich selber in der hand, er-fasst und er-schaut hat, daher der Heilige Geist "seit ewigkeit wirkend ist in (!) Gott", in Seinem wesenselement. die christliche Offenbarung von der Dreipersönlichkeit der Gottheit verbietet alle lebensfeindlichen und nivellierenden identifizierungsversuche, die darauf hinauslaufen, ein vieles mit dem einen zusammenfliessenzulassen. wenn wir die das andersein auslöschenden identifizirungen vermeiden, können wir der gefahr des panteismus entgehen. sowenig wie das jeweilige anderssein der drei göttlichen persönlichkeiten in der Gottheit zusammenfallen zu unterschiedsloser einerleiheit, sowenig kann die welt mit Gott zusammenfallen. freilich, ein einziger Gott in drei personen, das heisst auch, das identische, die allgemeinessenz der Gottheit, sie kann im nichtidentischen, in den variazions-essenzen des konkret originellen der jeweiligen drei persönlichkeiten, fühl- und erkennbar werden, ohne dass darüber die personale selbständigkeit der Dreieinigkeit zukurzkommt; imgegenteil; es liegt im wesen des polaren, mit dem proprium des jeweils eigenen am besten invollzug des ausgleich mit dem anderen pol herauszukommen. - es liefert das Neue Testament mit der neuigkeit seiner dreifaltigkeitslehre paroli dem, was an zu korrigirender einseitigkeit involviert im alttestamentarisch eingottglauben, im glauben an nur eine einzige persönlichkeit, wie diese christliche Offenbarung bedingt nur sichverträgt mit den einseitigkeiten abendländischen geistbeflissenen filosofirens, die auf der alttestamentarischen eingottebene sichbewegen und mit ihren einseitigkeiten unbedingt zu reformirende auswirkungen hatten, wie diese zb. beklagt werden in der lehre des Ludwig Klages vom geist als widersacher des lebens.

in der Allerheiligsten Dreifaltigkeit unseres Gottes ist alles wirken sinnvoll-vernünftig, kommt jeder optimismus - der zb. des Leibniz, des Hegels usw. - zu seinem eigentlichen recht. in der Dreifaltigkeit der Dreieinigkeit ist alles Göttliche sinnvoll-vernünftig, daher es für geschöpfe sinnvoll und vernünftig ist, in Ihr zielvollendung anzustreben, eigenes wirken mit Gottes allwirksamkeit abzustimmen, soweit das menschenmöglich und mit Gottes hilfe wirklich ist. - womit zurückverwiesen sei auf analüsen, die wir anstrengten über die 1. strofe des engelskores: Gott ist allmächtige bewegung sowohl als auch absolut souveräne beharrung und beharrlichkeit, ewige überlegenheit eben, die das eine sein kann, weil sie 'auch' das andere ist, um in beidem, im beharrlichen wie im beweglichen gleicherweise göttliche 'wirksamkeit' zu sein; erfordert doch die contemplazio ebensoviel 'wirksamkeit' wie die actio. das selbständige der persönlichkeiten der Gottheit, das stehende in der Gottheit, ist keineswegs nur blosses moment, vorübergehende akzidenz, gehört mithinein ins substanzielle. Gott ist die substanz aller substanzen, weil alle pole, zb. der von ruhe und bewegung, von stätigkeit und dinamik, in Ihm absolutausgleich haben, ohne die spur der selbstaufhebung in sich habenzukönnen. nicht dieses oder jenes, dieser oder jener in der Gottheit ist absolut, absolutheit ist im insgesamt. erklärt der Sohn sich als völlig eins und einig mit dem Vater im Heiligen Geist, dekretiert Er seine absolutheit, Seine Gottheit, verweist er auf

dreifaltigkeit der Einen Einzigen Gottheit, das Einen einzigen Gottes. -
in Gott gilt also der identitätssatz: 'einundderselbe' Gott, ein sein, eine natur, eine Gottheit in drei personen, wie auch der satz vom widerspruch bzw vom gegensatz: der 'dieser da' ist ein anderer, der Vater nicht der Sohn, der Sohn nicht der Heilige Geist. jeder der eigenständigen personen innerhalb der Gottheit ist von ewig unverwechselbarer, göttlich-unverwechselbarer, weil göttlich einmaliger eigenart, die auf ihre weise den monoteismus des einen einzigen Gottes analogisiert, entsprechend wechselwirkt kraft der natur, vermöge des seins der einen einzigen Gottheit der drei absolutpersönlichkeiten; was nicht ausschliesst, dass entsprechend der einheit in der einen einzigen natur der Sohn ist "ewig aus dem Lebenden Geborener", wie der Heilige Geist ist "seit ewigkeit Wirkender in Gott", daher der Sohn sagen kann, wer Mich sieht, sieht auch den Vater, eo ipso auch den Heiligen Geist und vice versa; was besagt, dass die drei göttlichen persönlichkeiten einssind in Ihrer Gottheit, triteismus sichverbietet, dass sie von ewigkeit her auseinander hervorgehen in absolut-unendlichen folgen, göttlich er-folg-reich, in den ewigen folgen der selbstgebärung göttlich lebensvoller prozessualität, in der dramatik absolutdünamischer wirksamkeit innergöttlicher dialektik und deren selbstdialog, deren gemeinschaftliche selbstberatung.. Gott ist 'die' differenzierung in absolutvollendung, wie Er ist 'die' mannigfaltigkeit in absoluter einheitlich. in Dreipersönlichkeit. es gibt in der einheit der Gottheit individuelles, grenzen zwischen verschiedenen persönlichkeiten als die schärfste aller scharfen abgrenzungen, damit jeweilige freiheit und selbstentscheidung, scheidung des einen vom anderen, entsprechend originel selbständige wirkmöglichkeiten. aber ineinem ist absolutheit, weil einheit ist, ständiges organisch-kontinuierliches ineinander übergehen, daher abgrenzung künstlich nur möglich. bei allem göttlichen eigen-sinn ist harmoni, absolutgemeinschaft, ganzheit, einigkeit, Dreieinigkeit eben. der Dreieinige ist eo ipso der Dreifaltige und umgekehrt. in diesem ausgleich der pole kann der Dreieinige als der Dreifaltige bzw. der Dreifaltige als der Dreieinige der Absolute sein. für all das finden wir imbereich des geschöpflichen, des ab- und ebenbildlichen, analogien über analogien. das ab- und ebenbild kann uns veranschaulichen der urbildliche und beitragen zu dessen ergründung. so gesehen ist der versuch zur ergründung des göttlichen absolutgrundes ebenfalls beitrag zur weltschau und welterkenntnis, wie Gottes- und weltbild eng miteinander zusammenhängen. sehen wir Gott soweit wie menschenmöglich richtig, können wir die weltwirklichkeit nicht falsch sehen. aber der welt abbildlichkeit und der menschen ebenbildlichkeit ist nur bedingt. in Gott gibt es nichts abgründiges, daher Gott absolut selbstbejahend sein kann bzw. muss. so gibt es in Gott auch keine verzweifelte verneinung der individuazion, wie sie zb. eder buddhaistische Schopenhauer postuliert mit hinweis auf unsere abgründige existenz, weil nämlich über vereinzelung und daraus erfliessendem egoismus sich der eine wille entzweien und zum unglücklichen willen werden müsse, der "die zähne ins eigene fleisch schlägt, nicht wissend, dass er immer nur sich selbst verletzt." Gott ist allergründlichster grund, absolutgrund, in dem ideales absoluten primat hat, daher Gott, paradox gesprochen, insofern das 'absolute nichts' ist,

insofern, wie es in Gott 'absolut nichts negatives' geben kann. daher ist Gott ewig glückselige selbstbejahung, wie Gott allein würdig ist, Gott zu sein, sich dementsprechend selber anzubeten. und diese selbstanbetung Gottes ist die Gott einzig und allein absolut zureichemde anbetung, wie daher nur der naturen- und wesensgleiche Sohn des Himmlischen Vaters in beider Allerheiligsten Geist jenes heilige messopfer, jenes bitt- und sühnegebet zelebrieren konnte, das absolut zureichend war, der menschheit prinzipiel vergebung ihrer erbschuld zu erwirken, daher wir, jeder und jede einzelne persönlich-konkret samt ihrermnatürlich assoziierten gemeinschaftswesen, an dieser vergebung anteilgewinnen können. was 'prinzipiel' ist - zb. gewährt ist - ist in seiner allgemeingültigkeit dazu da, sichzuvollenden, indem der gegenpol des 'konkreten' ebenfalls mitzumtragenkommt, imfalle der erlösung zur teilhabe an Dem, Der "seit ewigkeit wirkend in Gott", wie darüber die generelle und je und je konkret persönliche aus-wirkung der wirksamkeit der liebestat des sühneopfers des Sohnes sichfortsetzt in der wirksamkeit der liebe des Heiligen Geistes, entsprechend der unzertrennlichen einheit im Göttlichen.. -

die vollmenschlichkeit des Gottmenschen verhilft uns, vom ebenbildlichen des menschentums zum urbildichen rückschlüsse zu ziehen, verhilft zu jener anschauung Gottes, die die jünger auf Tabor hienieden noch nicht verkraften konnten. in diesem sinne kann vom menschheitlichen des Menschensohnes und dessen Gottebenbildlichkeit auswirkung ausgehen aufs göttlich urbildiche, kann absolutvollendung dieses zusammenwirkenes im Heiligen Gottesgeist sein, einmalig wie eben für alle geschöpfe für alle zeit und ewigkeit die ebenbildlichkeitswerdung des göttlichen urbildes ist. degemähs verhalten sich menschheitliche ebenbildlichkeit des Gottes in ihren, auswirkungen auf Göttliche sowohl als auch aufs menschheitliche. nur weil Gott vollmenschlich wurde, konnte er sein menschliches darbringen als mittel zum zweck der versöhnung mit dem Göttlichen gereichen, konnte er auf menschliche weise jenes sühneopfer erleiden, durch das erlösende göttliche barmherzigkeit dem menschheitsgeschlecht zugutekommen kann., wie umgekehrt gilt: das leiden des menschlich-immaculativen opferganges war so einzigartig und entsprechend wirkungsvoll, weil es hinabreicht in die tiefen der Gottheit Christi. - es muss alles seine gottgewollte ordnung haben:, damit der friedensschluss mit Gott wiederhergestellt werden kann. nur auf dem weg des ebenbildlichen der vollemschlichkeit Jesu Christi war das götliche urbild zu erreichen und dessen wückwirkungen aufs ihm ebenbildliche, damit dieses wieder zur paradiesisch vollkommenen Gottebenbildlichkeit zurückzufinden vermochte. sinnvollerweise hat der Gottmensch vor seinem tode am kreuze den alttestamentarischen klagevers aufgegriffen und ausgerufen: 'Gottt, mein Gott, warum hast Du mich verlassen", womit er der erbsündlichen menschheit Gottverlassenheit sühnend aufsichnahm, um sie kraft seiner Gottmenschlichkeit aufzuarbeiten, damit diese erbsündlich verkommene Gottverlassenheit aufgehoben werden konnte.

so ist der Gottmensch kraft gottmenschlicher wesenheit und existentialität urbild des Pontifex, des brückenbauers zwischen Gott und Mensch, wie dies bereits in seiner gottmenschlichen

wesensexistentialität real verkörpert und veranschaulicht ist. er war die brücke, die übergang verschaffte dem menschlichen sühneleiden Jesu zum Göttlichen, um dessen versöhnung zu erreichen. nun müssen wir diesen kreuzweg der nachfolge Christi mitgehen, um die früchte dieses gottmenschlichen erlösungswerkes möglichst fruchtbar uns werdenzulassen., um anteil gewinnenzudürfen an Jesu Christi Gottmenschlichkeit und deren coincidentia zwischen Gottheit und menschheit und deren liebe zu Gott in der bewährung der nächstenliebe den menschen gegenüber. auch da zeigt sich notwendigkeit des zusammenklangs von urbildlichkeit und ebenbildlichkeit..

liebe als substanz des lebens lässt aufleben, lässt selig werden, verhilft zuletzt zur seligkeit ewigen lebens als vollendung unserer liebe zu Gott und den menschen, die als nächstenliebe zum Ewigen Frieden des wiedergewonnenen und sogar vollendet gewordenen paradieses verhilft. die echtheit von seligkeit bemisstsich nach dem wahrheitswert ihrer liebe, wie liebe selber die wahrste wahrheit und der wertvollste wert. der Schöpfergott als die ewige liebe in person ist persönlich die ewige glückseligkeit. die liebe Seiner seligkeit ist die selbstevidenz seines absoluten wahrheitswertes, der wahrheitsliebe seiner göttlich berechtigten selbst-zufrieden-heit, der einzig berechtigten selbstzufriedenheit, an der geschöpfe allerdings anteilgewinnen dürfen. dementsprechend ist absolut sinnvoll Gottes wirksamkeit, liebe und deren seligkeit verbreitend, wie sie ist, nicht zuletzt als universale friedensliebe, daher Jesus Christus als die aus liebe mensch gewordene absolute liebe Gottes ist, jene liebe, die urbild aller aus Gott erfliessenden nächstenliebe, da sie die geschöpfliche menschheit als ihr ungemein nahestehend erachtete und erachtet,, als allezeit und allerorts wert der nächstenliebe seiner selbst, des göttlichen Schöpfers, der seine geschöpfe als die ihm nächtstehenden, eben als seine nächsten erachtet. demgemähs stellt er die liebe, deren bewährung die menschen aufs ebenbildlichste ihrem göttlichem urbild werdenlässt, als zentraltugend Seines Christentums vor um ineinem Seinen aposteln zu bedeuten: Meinen frieden gebe Ich euch, jenen, den die welt nicht geben, aber auch nicht nehmen kann, jene erbsündenwelt, die weitaus mehr der lieblosigkeit denn der liebe, entsprechend unzufrieden, direkt friedlos denn auch ist. eine kirche, die nicht wirklich der christlichen liebe, es daher zu kirchenspaltungen kommenlässt, ist denn regelmässig eine verweltlichte, entsprechend unchristlich gewordene kirche, nur noch in der verborgenen verhaltenheit ihrer substanzialität Heilige Kirche. in ihrer akzidenz kann sich die kirche durchaus der gnadenwirksamkeit jenes Heiligen Geistes verschliessen, Der "in ewigkeit wirkend in Gott", den der Marienfrieder kor ebenfalls feiert als "Du ewiger Liebesbrand." wir verweisen auf unser drama: DIE ENTARTETEN PRIESTER SIND SCHULD, dessen erster Teil über den Annas und Kaifas handelt, dessen zweiter über dieser hohenpriester nachfolger inverfolg der kirchengeschichte, daher dieselben rollen von einunddemselben schauspieler gespielt werden sollen, als sei solche zwillingserscheinung eine scheinbare laune der natur. aber schon das Johannes-Evangelium betont, wie der Hohepriester kraft seines amtes heiliger sinagogik bzw. heiliger kirchlichkeit an sich göttlich wahres und

wertvolles profezeite, wider willen mundstück der kirche als der Heiligen Kirche werden musste; vergleichbar übrigens den teufelspredigten, die die abgefallenen engel bisweilen ungewollt vortragen müssen.. Gottes wirksamkeit kann lt. volksmund auch auf krummen zeilen gerade schreiben. in diesem sinne betonte bereits der heilige Augustinus, wie der kampf zwischen Gottes- und teufelsstaat die kirche selbst durchzieht, wofür, können wir hinzufügen, gleich anfangs schon ein Saulus, der zu Paulus wurde, ein Saulus, der des teufels war, um des engels zu werden, beispielhaft steht, wobei es ihm gelang, den teufelsstaat in sich zu überwinden, um des Gottesstaates zu werden - wobei freilich wenig später mehr als ein kirchenoberer vom Paulus zum Saulus abartete, stärker der 'wirksamkeit' des satanischen ungeistes verfiel denn der des Gottesgeistes. Paulus jedoch, in dessen heiligmässiger gestalt die wirksamkeit Dessen, Der als Jesu Christi Heiliger Geist "seit ewigkeit wirkend in Gott", besonders wirksam wurde, predigte und lebte vor "das Hohe Lied der Liebe", jener liebe, die aller christlichen wirksamkeit allerwirksamste kraft, alle welt guten willens teilhaft werdenlassen kann der liebe zwischen Vater und Sohn im Heiligen Geist, um welche liebesgnade unter den Christenmenschen der Gottmensch denn ja auch in Seinem Hohenpriesterlichen Gebet ausdrücklich und nachdrücklich genug bittet. das nicht von ungefähr. die kirchenwelt Jesu Christi .bildet in ihrer kirchengeschichte als der universalen menschheit heilsgeschichte den mittelpünktigen brennpunkt der welt, so wie unsere erde als auserwählte stätte zum grössten schöpfungswerk Gottes ausgewählt wurde zum geistlichen weltallmittelpunkt, damit auch zum geistlichen mittelpunkt der menschheitsgeschichte, deren universalität uns erst im jenseits dämmern kann. solcher weltweiten, einmalig hostorischen bedeutung gemähs, kann es nicht verwundern, hält der Gottmensch uns an zur einheit der christenwelt innerhalb dieser seiner kirchenwelt, die wir in ihrer substanz verehren als fortlebender Jesus Chrisus, jenes Christus, der als Gottes Eingeborener Sohn den brückenschlag bildet, über den wir gehen, entgegengehen können der wiedergewonnenen einheit mit Gott, entgegengehen können der aufhebung unserer erbsündliche Gottverlassenheit. so gesehen ist das kreuzesholz des Weltall- und Menschheitserlösers urbild dieser brücke zwischen Gottheit und menschheit geworden; wie es . aufgabe der Christenkirche ist, an diesem brückenbau weiter zu schaffen, welcher schaffensprozess unsere einheitlichkeit in geschlossenheit unserer kirchlichen arbeitswelten dringend erforderlich macht, wobei selbstverständlich geschlossene einheit dort nur möglich, wo vielfältigkeit, die zur gemeinschaft vereint gehört, was wiederum nur gelingt, glückt ausgleich der gegensätze von konkret und generell, was ebenfalls nur möglich, wenn die konkretheit möglichst voll ausgebildet ist und so auch bleibt zum wohle ihrer gemeischaft. - ist unsere winzige erde 'das' konkretum, das vonnöten zur gnadenreichen ausgestaltung des universellen, des univerums, muss dieses konkretum weltall-einmalig ausgeprägt sein. genau dieses eigenwuchses ist unsere weithin erbärmlich-bedürftige erdenwelt nicht, aber es kommt eben hinzu die gnade des Heiligen Geistes, der unserer schwachheit aufhilft, verhilft zu jener weltwucht, die unser konkretum erde weltallentscheidend werden lässt. . -

durch Gotteskraft, durch die begnadigung des Heiligen Geistes, empfing Maria den Gottessohn, der durch ihre vermittlung vollmensch wurde, unsere menschennatur mit seiner Gottübernatur vereinen half, um dieses vermittlungswerk nun von ewigkeitzuewigkeit als 'Grosse Gnadenvermittlerin' fortzusetzen. es setzt nun die gnade die natur voraus, um sie zu vollenden. urbild dessen ist Jesus Christus, dessen gnadenreichste Gottheit die menschennatur zu seiner geschöpfwerdung voraussetzte, um sie gnadnreich- zu vollenden durch eucharistische vereinigung mit seiner Gottheit. dieses gottmenschliche versöhnungswerk lässt unsere menschheitsnatur immer stärker paradiesisch werden, und das wiederum mithilfe des Heiligen Gottesgeistes, durch den Maria Jesus als den Christus empfing, welche naturvollendung nunmehr ewigkeitswerk sein darf, 'natürlicherweise' wiederum durch Mariens vermittlung, die uns die göttliche gnade zur menschwerdung vermittelte. is nu der eucharistische 'Lieb des Herrn' mit seiner weltseele und seinem weltgeist urstoff der Neuen Schöpfung wiedergewonnenen paradieses, so ist der Mensch gewordene Gott davon der ausgangspunkt, womit die bedeutung dieses Einen Einzigen, dieses Konkreten für universum aufs trefflichste herauskommt.

wahres glück, vollendet das der Ewigen Seligkeit, ist zuletzt nur in der wahren und entsprechend echtren liebe zu finden, in jener also, die es mit der 'wahrheit' und damit mit der wahren gerechtigkeithält, die Kristi aussage gemäss einzig und allein 'freimachen', befreiend-glückselig freizügig wirksam werden, über inszielgekommene zielstrebigkeit befriedigen kann. Gottes gnadenwirken ist in ihrer himmlischen güte darauf bedacht, alle geschöpfe, sofern sie nur mitwirken wollen, zur zielvollendung ihrer wirksamkeit gelangen und entsprechend glücklichzumachen, eingehenzulassen in die ewige seligkeit des himmels, also auch in entsprechende glück-seeligkeit. freilich, wo freiheit, da echte wahl, da unweigerlich um des ernstes wahrer freiheitlichkeit wegen die fatale möglichkeit des votierens für den ungeist und dessen zerstörerisch wirksame gewaltsamkeit, welche schlimme möglichkeit nach ausweis der weltgeschichte und selbst der kirchlichen heilsgeschichte nur allzuoft wirklichkeit wurde und immer wieder wird. was analogi hienieden, ist immerzu gehälftet. es ist das abgründige im willen der menschheit, das Schopenhauer filosofisch generel und nach ihm einzelwissenschaftlich konkret-experimentel S. Freud aufgewiesen hat das ‚analogi für aussernatürliches, nämlich für die verzweiflung zur infernalischen zielstrebigkeit einer sinn- und zwecklos sich selbst zerfleischenden hölle. da zeigtsich erneut die polarität von generel und individuel, hier in der wirksamkeit und deren auswirkung: der verdammte schadetsich selbst am meisten, betreibt selbstzerstörung, die ewig währen muss. das setztsichfort, indem er mitverdammte verletzt, um damit gegenschläge zu provoziren und sich selber erneut zu schädigen, so wie der, der sich selbst zerstört, beiträgt zur schädigung seiner gemeinschaft, wie eine höllische beschädigte gemeinschaft verheerend sichauswirkt für deren individuen. usw. vorspiel dazu lieferte zb. Hitlers 'letzte tage-Nerobefehl', demzufolge alles das, was der zerstörung der kriegsfurie als der hölle auf erden noch hatte

entkommen können, ebenfalls der vernichtung preiszugeben sei. da war am werke bestialische wirksamkeit des teuflischen ungeistes, der von der liebenswürdigen liebe entartet war zum hässlichen hass, der rattenhaft wütend geschäftig war, jederzeit und allerorts wieder ist, sobald das versagen menschlicher freiheit dazu ihm gelegenheit bietet. -

halten wir fest: wo leben ist, da ist farbigkeit, mannigfaltigkeit, individuazion; da ist entsprechende beweglichkeit; da wird gewirkt, geschafft, damit harmonischer ausgleich der gegensätze und andersgearteter gegenpersonen hergestellt werde, wozu die hölle das abgeschmackte zerrbild des abfalls bietet, die hölle in ihrer teuflischen hektik und mannigfaltig irrlichtig grell-schreierischen farbigkeit, in ihrer disharmoni des zusammenpralls der ewig unausgleichbaren widersprüche und ihres immerzu zerstörerischen kriegszustandes. ///

beachten wir abschliessend diesen passus noch: die anrufung spricht von dem Heiligen Geist als von dem "SEIT EWIGKEIT wirkenden in Gott." in der deutschen sprache differenzieren wir zwischen: 'ihr SEID dort und dort gewesen und SEIT diesem datum, seit dieser zeit waret ihr fortgewesen. mit der anrufung 'seit' ewigkeit wird also zeitliches und damit unser raumzeitliches bemüht. liegt da nicht ein widerspruch vor in der formulierung des 'SEIT EWIGKEIT' Wirkenden in Gott? lässt sich zeit-räumliches beanspruchen zur vergegenwärtigung des Ewigen, gar des Göttlichen? sehr wohl, sofern analogia entis rechtens! begriff des zeitlicher und räumlicher für ewiges ist angebracht insoweit, wie analogia entis anwendbar! die engelgeschöpfe sind nicht vom karakter des absolut anfanglosen Ewigen, sind nicht göttlich. daher können wir die analogi bemühen: 'nach' der zeit des engelsturzes und der zeitspanne vorher. so ganz anders diese geschöpflichkeit der zeitlichkeit und dann auch der damit polar verbundenen räumlichkeit der engelüberwelt, wie der name über-welt bereits andeutet, besteht analogi inbezug auf 'weltlichkeit', sei diese engelhaft übernat+ürlich-überdimensional oder menschlich begrenzt natürlich nur. und diese analogi ist tragfähig, daher der völkerapostel sprechen kann 'von der fülle der zeit', die mit der menschwerdung Gottes, mit der zeiträumliichwerdung des Ewigen gegeben war. analoges wechselwirkt, so auch geschöpfliche ebenbildlichkeit und göttliche urbildlichkeit, so auch weltraumzeitlichkeit und überweltewigkeit, welches zusammenspiel des miteinander analogen mit der menschwerdung Gottes ihre erfüllteste, also unüberbietbare vollendung fand, um für alle zeit und ewigkeit gültig zu bleiben. die 'fleisch'werdung Gottes steht nicht zuletzt imdienste der analogi zwischen urbild und ebenbild und deren kompatibilität, soweit sie Gottes gnade gewährt, jene gnade, die sich mit der fleischwerdung Gottes als die allergnädigste erwies. so ist der ausdruck, der Heilige Geist sei 'seit' ewigkeit wirkend in Gott hinweis auf diese analogi zwischen zeitlichkeit und ewigkeit. bleibt zu erwähnen noch: wie analoges, wie zeitäumlichkeit und ewigkeit miteinander wechselwirken erweistsich jedesmal, wenn menschen nach dem erdentode, nach dem absterben des raumzeitlichen, sozusagen organisch zwanglos überwechseln zur ewigkeit, um einmal mehr, und diesmal besonders nachdrücklich aufzuweisen, wie analoges, wie entsprechende simbolik in ihrerm be-deutungsgehalt dazu da ist, hinweis zu sein auf die realität, zuletzt gar die der

überweltlichen realsten realität, wohin wir menschen sterben, um vom simbol zu dessen realismus zu finden.
daraus resultiert: unsere welt, also unsere raumzeitlichkeit, unser universum, abbildet ewigkeit, die menschheit des weltalls in all ihren einzelnen menschen, der mensch als kwintessenzistische raumzeitlichkeit ebenbildet in seiner existenzialität das urbild. entsprechend dieser analogia entis ist es ebenfalls erlaubt, zb. von einer fegefeuer-ZEIT unserer verstorbenen zu sprechen. wird eine Arme Seele erlöst von ihrer kwal zur himmlischen seligkeit, findet der abstand zwischen läuterung und glückseligkeit durchaus seine analogi in dem, was wir abbild nennen zwischen zeit und ewigkeit. das jenseits ist sowohl 'ganz anders', als wir es uns vorstellen, um ineinem viel ähnlicher zu sein unserer welt, als wir gemeinhin annehmen; was gilt, selbst wenn die unähnlichkeit um unendlichkeitsdimension gravierender ist als die ähnlichkeit. wenn ein verstorbener nach, sagen wir, drei jahren jenseitiger läuterung in den himmel als 'endstazion sehnsucht' seiner idealistischen zielstrebigkeit eingehen darf, dauerte seine läuterungszeit eben drei jahre, nach menschenmahs gemessen, die aber im jenseits eben ihre volle entsprechung findet. drei jahre erdenzeit sind drei jahre, wie ewigkeitsgemessen 'ganz anders' auch geartet, wie übernatürlich-überdimensional anders - wie sich der nach nur, irdisch gesprochen, drei jahren geläuterte mensch gründlich unterscheidet von einem mitmenschen, der zb. 300 jahre im fegefeuer verbringen muss, aufs gründlichste von einem, der gar bis zum ende unserer raumzeitlichkeit der zuchthausstrafe übernatürlicher läuterung einsitzen muss, wobei wiederum gilt: unsere erdenrechnung findet ihr analoges äkwiwalent im jenseits. der unterschied der drei jahre zu deren dreihundert und dreitausend oder dreihunderttausend oder 30 milliarden jahren 'ist' etwas auch übernatürlich reales, entspricht 'wahren' tatsachen und personenverhältnissen, ist nicht relativierbar. der unterschied ist da und nicht aus der welt zu schaffen, auch nicht von der sichtweise der überwelt her. und wenn wir menschen als heilige verehren, die durch Gottes übergrosse gnade nicht jenseitige läuterung auszustehen hatten, sagen wir gültiges, sagen wir, sie seien zu keiner zeit im fegefeuer gewesen, daher wir sie in unserer erdenzeit als selige verehren dürfen usw. hierher gehört das früher ausgiebiger behandelte problem des 'perspektivischen'. jeder aspekt hat seine parzialwahrheit, die es in die filosofi möglichst katholischer, also möglichst allumfassender katholizität einzubringen gilt. hat aus der perspektive des irdischen gesprochen der mensch der fegefeuerzeit seine dreijährige oder auch dreihundertjähige, schliesslich sogar dreitausendjährige läuterungszeit oder meinetwegen auch dreisssigmilliardenjährige bis zum ende der welt zu bestehen, dann hat diese perspektive ihre wahre gültigkeit, selbst wenn diese aus anderer sichtweite weitere perspektivität dazugewinnen mag, deren wir erst im jenseits richtig innewerden können. selbstredend ist unsere analogia entis in ihrer simbolik relativ insofern, wie die vollendung im übernatürlichen uns hienieden schwach andeutungsweise nur verständlich ist, wie der völkerapostel denn ja auch unterscheidet zwischen dem blossen abbild hiienieden und dem urbild im jenseits. blosse abildlichkeit ist endlichkeit in hochpotenz, ist im vergleich zum

ewigkeitskaliber schwach nur und dünn, ist immerhin gegeben, wie unvollkommen- eben wie endlich begrenzt, auch immer. so sind unsere erkenntnisse über Gott, freiheit und unsterblichkeit äusserst beschränkt, aber immerhin nicht so völlig unmöglich, wie es uns zb. die Kantische lehre beibringen will.

analogia entis ist heutzutage ermittelbar mithilfe zb. der Einsteinschen relativitätsteori, derzufolge gilt: für einen astronauten, der sich der lichtgeschwindigkeit nähert, würde unser weltraum immer mehr zusammenschrumpfen - was uns analogi dafür sein kann, wie vor Gottes überlichtgeschwinder ewigkeit das relativunendlich maximale weltall derart minimal erscheinen kann wie unsere erde imvergleich zum weltall, daher zwanglos unsere winzige erde stellvertretendstehen kann für die grosse welt, um deren welterlösung es auf unserer winzigen erde zu gehen hat; daher auch um die bedeutung unserer erdenmenschlichen miterlösung. so gesehen zeigt uns der irdische tod als übergang zur überlichtgeschwindigkeit der ewigkeit, wie da der einzelne jedesmal analogisirt das schicksal der ganzen welt, da der sterbende sich nicht nur jener lichtgeschwindigkeit nähert, die unser maximum an weltraumzeitlichkeit zu jenem minimum zusammenschrumpfenlässt, das sprungbrett sein muss zum übergang in die ewigkeit, auf die alle reaumzeitlichkeit ein fingerzeig gewesen ist, einer auf himmel sowohl als auch auf hjölle. - erwähnter relativitätsteori zufolge gehen in des wortes voller bedeutung 'die uhren anders' für einen raumfahrer, der mit fast-lichtgeschwindigkeit eine schleife fliegt, wobei diesem 68 jahre vergehen, wenn auf unserer erde 2000 jahre verflossen sind. nach rd 15 jahren bordzeit wären auf der erde gar zwei millionen jahre vergangen; was ein analogon dafür, wie vor einem überlichtgeschwinden engel jene 100 jahre wie ein tag sind, worauf bereits in der urkirche oberhirte Petrus anspielte bezüglich der von Christenmenschen allzuwörtlich genommenen 'Naherwartung'. was für die sichtweise des engels gilt, gilt erst recht für die des gott-menschlichen Welterlösers. schliesslich sind für Gott als die anfangslose Absolutewigkeit in person 15 bis 20 milliarden weltraumzeit lediglich ein einziger augenblick. in just diesem sinne verhiess unser mensch gewordener Gott, 'bald' schon wiederzukommen. - wir dürfen der relativitätsteori wohl hinzufügen: analog der raumzeitkonzentrazion verhält es sich mit der erfahrungskonzentrazion bereits natürlicher art und weise eines beinahe lichtgeschwinden raumfahrers, erst recht mit der eines engels übernatürlich-überdimensionaler art. ein raumfahrer, dem es gelänge, sich der lichtgeschwindigkeit anzunähern, wäre von einer subjektiven erfahrungsfähigkeit, die analog der objektivität der raumzeitkonzentration, um damit analogzuwerden dem engel, dessen kapazität an ewiger seligkeit Gott weitaus ebenbildlicher ist als die des menschen. -

ist der Heilige Geist "seit ewigkeit wirkend in Gott", muss Er selber Gott sein; denn nur der Absolute existiert von ewigkeit zu ewigkeit, während geschöpfe, auch die mächtigsten, zwar für die ewigkeit bestimmt sind, jedoch nicht selber wie Gott ewig waren. bedientsich der engelkor irdischer ausdrucksweise des 'seit' ewigkeit in Gott wirksamen Heiligen Geistes, gibt er uns zu verstehen, wie unsere zeitlichkeitsrechnung die ewigkeit abbildet, im Ewigen 'seit' ewigkeit ihr

rbild hat.
wie ist es nun, aus unserer erdenmenschlichen perspektive her gesehen, beschaffen mit diesem wirken göttlicher allmacht? befragen wir die weiteren anrufungen des engelkores, kombinieren wir besprochenen heilruf mit dem nächstfolgendens heil Dir:

" DU FEUERFLUT VOM VATER ZUM SOHN"

wir sahen soeben: der dramatisch-dialektische dreischritt von tese - antitese - sintese analogisiert seine urbildlichkeit in Göttlicher Dreifaltigkeit; womit wie gerufen überganggewonnen zur nunmehr anstehenden untersuchung; liegt doch in der anrufung "Feuerflut" angedeutet die anschauung zum begriff des dialektischen! feuer und flut, das verhältsich wie feuer und wasser - das ist also gegensätzlich angelegt, damit auf anziehung sowohl als auch auf abstossung. da ist etwas polares, das nur im schöpferisch gelungenen ausgleich seine wirklichkeitsgemässe vollendung finden kann,in der sintese von tese und antitese. mit dieser gerad-linigen ziel-strebigkeit ist erbracht ein bild und gleichnis für die dialektik als des wesens polaren wechsel- und ergänzungsverhältnisses, damit auch als vom wesen des kreislaufes, worüber wir bereits handelten. sintese ist vollendung des sichrundenden kreis-laufes, um ineinem ziel-strebige vollendung gefundenzuhaben in der mitte dieses kreislaufes, in der 12 der scheibe. - urbild des kreislaufes ist das wasser, gerade auch als feuer-flut, so ebenfalls als sonnenfeuer, das wasserkreislauf mitbestimmt, womit ineinem ausgleich der pole von unten und oben, zuletzt von fraulich und männlich platzgreift, wobei zu beachten, wie innerhalb solcher polarität in einundderselben natur selbstverständlich, weil natürlicherweise rang- und wertgleichheit besteht. - da ist also harmoni der pole von unten und oben: das unten daherfliessende wasser verdunstet, wird hinaufgehoben nach oben, zur wolkenbildung nämlich, um sichauszuregnen, erneut bäche und flüsse zu speisen, die sich ins meer ergiessen, um wiederum zu verdunsten, so fort in infinitum, ins relativunendliche kosmische leben, um damit tüpischzustehen bzw. tüpischzukreiseln für das relativunendliche universum, das ein einziges rotieren, entsprechendes kreiseln, gewiss nicht ohne zielstrebigkeit dadrin. das zeigtsich am kreislauf des wasserlaufes, dem modellkarakter zuzusprechen. der kreislauf hat ja sein ziel, weil er seinen jeweiligen sinn und zweck hat, lebens-not-wendigen zweifellos. ohne den vorgang des verdunstens und regnens wären wir binnen kurzem verloren; welche zielstrebigkeit vollends herauskommen kann, erwägen wir, wie das wasserwesen wesentlich steht für frauliches, das feuerwesen für männliches, "feuer-flut" also für vermählung beider, was sichvollendet in der eigens so genannten 'vermählung' innerhalb der menschengeschlechter, in der familie und deren fortpflanzung, ohne die das menschengeschlecht aussterben müsste. damit spitztsich uns die vordergründige frage nach zielstrebigkeit und sinnverlauf zu ins meta-füsische, zu der frage nämlich nach dem sinn von welt und mensch, zu der entscheidung für lebensbejahung oder lebensverneinung, welche anfrage wieder steht und fällt mit

der beantwortung der frage, ob überwelt existiert, nach der frage der existenz zielstrebigen kreislauflebens, das sichvollendet als Ewiges Leben, eben als jene "feuerflut", als die der engelkor von Marienfried den Heiligen Geist feiert. - wir sahen; die zeiträumlichkeit ist analog der ewigkeit, so gründlich, eben absolutgründlich beider unterschied.. und alles, was nun sichabspielt innerhalb der zeiträumlichkeit ist vom karakter nämlicher analogi, als solches hinweis auf übernatürlich himmlische oder im entartungsfall aussernatürlich höllische vollendung, wie ein simbol nur simbolisch sein und entsprechend wirken kann, bezieht es sich auf die von ihm analogisirte realität, die in letzter instanz die überwelt als die realste realität, die des eigentlichen lebens ist.
gewiss, wir arbeiteten es bei der besprechung der anrufung des Heiligen Geistes als des "allzeit heiligkeit Strömenden" heraus: den kreisläufen irdisch-weltlichen lebens ist in ihrer zielstrebigkeit oftmals beigemengt eine zielwidrige kaotik, die das leben als analogi zum kreislauf des verderbens der hölle erscheinenlassen können, als kreislauf imbanne des unheiligen ungeistes.aber zielwidriges kann es nur geben, weil es zielstrebiges gibt, wie abfallprodukt entartung nur weil es jene artige art gibt, von der sie abgefallen; was im zerrbild noch herauskommt, wenn wir gewahren, wie auch das kaotische in sich zielstrebiig ist, pervers zerstörerisch.
es verweisen unsere kreisläufe auf absoluten primat des sinnes vor dem unsinn, sind fingerzeig auf notwendige scheidung von himmel und hölle in der über- bzw. ausserwelt, was allein daraus erhellt, dass wir menschen das 'ziel' haben, der kaotik, der zb. heilloser überschwemmungen, soweit wie menschenmöglich zu wehren. auch das kaos hat wie betont, seine zielstrebigkeit, seine infernalisch-zerstörerische, der wir menschen aber instinktiv mit aller uns zurverfügungstehenden macht entgegengzutreten bemüht sind, von dem vernünftigen, wiederum sinn-vollen ziel (!) beseelt, dem kaotischen zu wehren, eben um unser selbst willen dem kosmischen den vorzug zu geben, in letzter instanz dem himmel vor der hölle, der seligkeit vor der verzweiflung.
.
erbsündlich angekränkelt ist wie das wasser nicht minder unser 'feuer'. antike naturfilosofen lehrten: aus dem wasser ist alles entstanden; was nach jahrtausenden wissenschaftlich verifiziert werden kann, da unser vitales leben dem meer entstieg. Heraklit befand, aus dem feuer sei alles entstanden, womit dieser denker tiefer noch griff, was erkennbar, vertiefen wir uns in hipotesen wie jenen des urknalls, der damit verbundenen entstehung unserer galaxien und deren sonnensistemen. allüberall, weltallüberall, gewahren wir dabei die erwähnte, die für eine erbsündenwelt tüpische mischung von kosmos und kaos, von grund und abgrund, was nicht zuletzt studierbar am wesen wie am unwesen des vulkanismus, wobei das unwesen sogar in der vorhand; das ist leicht ersichtlich bzw. erfahrbar an vulkanausbrüchen, in deren verlauf sich glühende lava über fruchtbare landschaften ergiesst, schlammlawinen dörfer und städte verwüsten, giftige gase in häuser eindringen, aschenregen alles leben erstickt. vor etwa 500 jahren sind etwa 300.000 menschen vulkanausbrüchen zumopfergefallen. berühmt und berüchtigt ist der fall Pompeji von vor 2000 jahren. 1631 meldetesich der vesuv zurück, dessen ausbruch 4000 menschen und 6000

tieren das leben kostete. nachdem vorwarnungen unbeachtet geblieben waren, wurden sechs kleinere städte und dörfer verwüstet. Pompejis tragödie war vergessen, eine noch grössere trat ein, was so recht simbolisch für profetische vorwarnungen, die zumeist unbeachtet bleiben. freilich, gleich haben wir sie wieder, erwähnte mischung von abgrund und grund in unserer erbsündenwelt. forscher machen uns darauf aufmerksam, wie : vulkane zwar einerseits ganze regionen vernichten, um andererseits auf lange sicht auch segensreich sind, indem sie den böden hervorragende fruchtbarkeit verleihen, unentbehrliche nährstoffe liefern; denn vulkanböden verwittern rasch und geben mineralien ab. ausser kohle, erdöl und erdgas, die aus abgestorbenen pflanzen und tieren entstanden sind, stammen alle wichtigen bodenschätze ursprünglich aus vulkanen. die fruchtbarkeit des furchtbaren soll uns des öfteren noch zu beschäftigen haben.

vulkane entstehen oft an besonders dünnen stellen der erdkruste, als wollten sie uns die innereien unserer erde vordemonstrieren. die volkstümliche wendung 'wir tanzen auf vulkanen, trifft mit ihrer simbolik auf nur allzurealistische realität. in des wortes voller bedeutung brodelt es unter unseren füssen, und zwar lebensgefährlich. in nur 30 km tiefe droht untiefe, eine flüssige glut aus gasen und geschmolzenen gesteinsmassen, tausende grade heiss, so recht als mahnende analogi zum jenseitigen fege- und höllenfeuer. tief bzw. untief im kern unserer erde arbeitet ein niemals abstellbares atomkraftwerk, dessen glühende massen immerzu rumoren. heutige wissenschaft lässt uns erkennen, wie die erdkruste nur eine hauchdünne haut, ein paar dutzend kilometer dick oder eben hauchdünn. wenn wir, so die forscher, uns die erde als einen globus von einem meter durchmesser vorstellen, ist die erdkruste einen - sag und schreib es auch! - einen einzigen millimeter dick, also alles andere als von jener schutzsicherheit, wie sie von unserem atomkraftwerken gefordert wird. wenn ein vulkan ausbricht, ist es, als ob die vergangenheit uns einheilte; denn daei werden riesenhafte, in oft tausenden oder millionen jahren im erdinnern angespeicherte energien entfesselt. wir können auch sagen: ein vulkan ist eine wiederholung und analogi jenes urknalls, dessen urvulkanische energi dabei in jene materie verwandelt wurde, aus der sich sterne und planeten bildeten. so gesehen ist ein bergeausspuckender vulkanausbruch eine begegnung mit der herkunft unseres erbsündlichen ursprungs, schliesslich mit mir, dem menschen, der sich darin gespiegelt findet, mit dem menschen als der kwintessenzigen krönung der erbsündennatur samt all deren zerstörerischer unnatur, in deren konsekwenz es in letzter zeit die krönungsfeier 'atombombe' absetzte. mensch und menschheit sind person gewordener vulkan, von entsprechender dramatik, wie der mensch denn auch in kunst und politik nicht zuletzt ein dramatiker ist. materielle vulkanenergi, nicht zuletzt des menschen oftmals allzu ungehemmtes dreifaltiges triebleben - das einer einzigen triebnatur in der variazion von sexualität, macht- und besitzstreben - ist vulkanischen wesens und unwesens, so fruchtbar wie furchtbar, ist analog der weltseele und dem weltgeist und deren immateriellen gesetzlichkeiten in all ihren konstruktiven kräften und destruktiven gewaltsamkeiten, auch 'gewalten' genannt. das ist weltnatur, auf der übernatur vollendend aufbaut: einmal zu Pfingsten, als 'feurige zungen' über den häuptern der

urapostel erschien, als jener vulkanausbruch von Gott her stattfand, der den 'Heiligen Berg' des Neuen, des Himmlischen Jerusalems begründete, welcher vulkanausbruch ausmündet im göttlichen "Liebesbrand" ewiger seligkeit. aber zum anderen baut die hölle auf vulkanische unnatur auf. beachten wir: im heidnischen glauben der alten Griechen und Römer hausen Hefaistos und Vulcanus (!) als götter des feuers und der schmiede in den tiefen und untiefen feuerspeiender berge. der altgriechische Gott der unterwelt ist Pluto bezeichnenderweise heisst Pluto magmatisches gestein auch plutonisches gestein. Pluto, der zu den altrömischen feuergottheiten der unterwelt zählte, wurde in der nachfolgezeit christlicher müstik zu einen der teufel des in ewigkeit nicht zu löschenden höllenfeuers. so gesehen können uns bis heutigen tags ständig tätige vulkane als dauernde mahnzeichen dienen. gibt es doch allein in Mexiko 12 vulkane und in den zentralamerikanischen staaten weitere 30. um nur einen herauszugreifen: der bekannteste vulkan unseres Europas ist der Ätna, der erst unlängst, im jahre 1969, seinen folgenreichsten ausbruch tätigte, dem 20.000 menschen zumopferfielen; wie das 1985er beben in San Franzisco 8000 menschenleben kostete. aber, Gott sei's gedankt, den vulkanen des unheils stehen entgegen solche des heilsamen Gottesgeistes. der Fudschijama zb. ist Japans Heiliger Berg, der mit seinen 3776 m einer der berühmtesten kegelvulkane der welt. der berg des klosters auf dem Rocher Aiguielle bei Le Puy in Frankreich ist ein schlotstiel, ebenso wie der rheinische Drachenfels, der ebenfalls insofern des Heiligen Berges, wie er im 12. und 14. jahrhundert baumaterial für den Kölner Dom lieferte. gibt es also berge, die im zeichen des Heilig Geist-feuers von uns als Heilige Berge verehrt werden, gilt es, sichinachtzunehmen vor einem unheiligen berg im zeichen des Pluto, zb. vor dem berühmt-berüchtigten 'Blocksberg' als stätte infernalischer teufelsmessen, die ihrerseits nur spitze eines eisberges, wir können auch sagen letzte ausläufer jener untermeerischen vulkanausbrüche, die verheerende seebeben entstehenlassen. die vulkanismen unseres weltenfeuers beweisen mit ihren unheilskräften, wie sehr wir des Pfingstfeuers, des Heilig-Geist-feuers bedürftig, wie not-wendig unsere erbsündliche welt heilgemacht, im göttlichen feuer des Heiligen Geistes des Heilandes umgebrannt, fege-feuerlich ins himmlische umgewandelt werden muss, damit wiederum 'die chemi stimmt', die der "wiedergeburt aus wasser und Heiligen Geist." wir beten zum Heiligen Geist: "heile, was verwundet ist", was nicht zuletzt bedeutet, heile mit deiner göttlichen, also absolut immaculativen "feuer-flut" all das, was des weltall-vulkanität zerstörerisch kaotisches, was all unsere weltgründe abgründliches in sich bergen, was in all unserem heilsamen wesen immerzu auch all des heillosen unwesens ist. beten wir mit dem Marienfrieder engelkor zum Heiligen Geist als "Feuerflut", beten wir zu Ihm als dem Heilig- und entsprechenden Heilmacher, bitten wir die dritte persönlichkeit der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, sie möge uns aufs gründlichste rückverbinden mit dem absolutgrund der Gottheit, in dessen absoluter güte absolut keine spur des ungut-abgründlichen unwesens sein kann, Dessen "ewiger Liebes-Brand" von absoluter fruchtbarkeit, die absolut bar jeder furchtbarkeit. eben dieser absolutgrund wird uns uns grundgelegt in den heiligen Sakramenten, vor allem in dem

gipfelsakrament Eucharisti, auch die allerheiligste und damit die allerheilendste Eucharisti genannt. freilich, die grundlegung erfolgt hienieden noch nur erst im verborgenen, im, mit Christus zu sprechen, im himmelreich, das das Reich Gottes "in uns", in der geistlichen innerlichkeit unseres 'seelen-funkens', von dem die müstiker sprechen.

aus dem angedeuteten dürfte unschwer hervorgehen, wie der Heilige Geist als himmlische verkörperung göttlichen 'feuers', als göttlicher urvulkan inverbindungstehen muss mit dem eigens so genannten Fege-Feuer. dieses ist ein reinigendes feuer, ist ja feuer vom Heiligen Gottesgeiste her, das zwar auch furchtbar sein kann, doch nur, um desto fruchtbarer den Armen Seelen werdenzukönnen.

beachten wir: vulkane haben oftmals schrecklich gewütet, ganze regionen vernichtet, waren und sind immerzu bis zum ende der weltraumzeit menetekel an der wand, sind als 'hölle auf erden' warnung vor der ewigen hölle in der eigentlichen hölle. in diesem sinne sind diese vulkane auch hinweise auf das jenseitige fegefeuer und in letzter instanz auf des menschen mögliche teilhabe am urfeuer göttlicher liebe in ewiger seeligkeit. vulkane, so erfahren wir von den forschern, waren es, die vor milliarden von jahren allererst jene lufthülle ausgehaucht hatten, die den beginn des lebens auf unserem planeten überhaupt erst ermöglichten - wobei jener lebenshauch analogisch ist für jenen geistlichen 'hauch' in der kraft des Heiligen Pneumas - Pneuma heisst hauch! - im namen des Heiligen Geistes. die insel Island zb. verdankt ihre existenz den vulkanen, die auf und unter ihr sitzen. es nutzen auch heute noch die Isländer den vulkanismus ihrer insel aus zum beheizen von städten und zur erzeugung von elektrischem strom. weiterhin ist aufschlussreich in unserem bemühen, die analogi zum jenseitigen fegefeuer aufzuweisen: wie schrecklich verwüstungen auch sind, die durch den fall vulkanischer asche auftreten, langfristig - wie lange müssen viele Arme Seelen astralkorporeisch sowohl als auch mit seele und geist im fegefeuervulkanismus leiden! - können sie auch segensreich sein. sie verleihen nämlich den böden hervorragende fruchtbarkeit, daher sich menschen immer wieder am fuss von vulkanen ansiedeln, obwohl diese kurz vorher furcht und schrecken verbreiteten. ein Friedrich Nietzsche pries das 'gefährliche leben' und rief aus: "baut eure städte an den Vesuv, schickt eure schiffe in unerforschte meere." tatsächlich gedeiht besonders üppig wucherndes leben neben besonders grausamen, weil feuerspeienden bergen. sagt Christus, das weizenkorn muss in die erde fallen und sterben, um fruchtbar lebensvoll zu werden, können wir in diesem zusammenhang auch sagen: der vulkanismus lehrt, wie zwar leben fortwährend tödlich bedroht ist, aber tödliches immerzu auch lebensvoll wird. vulkanausbrüche, die ein weltentstehungs-urknall im kleinen, als analogi dessen wiederholung, führen zur genese von vulkaninseln, zubesterletzt im jenseitigen fegefeuervulkanismus zur geburt der 'Insel der Seligen'. vulkane werfen berge auf wie den Ätna, die uns zuguter- bzw. zubesterletzt Heiliger Berg werden dürfen. auf dem gelingt der gipfelsturm aller gipfelstürme, der zum himmel, auf dessen gipfel der selige ausrufen darf: aus meiner tiefe rast ein ätna mir hervor, der meiner Gottrunkenheit, der meines 'entusiastisch' seins, was ja wörtlich

heisst: 'in Gott sein'. last not least: vulkane erzeugen heilkwellen, um simbolischzusein für den heiltrank, der den Armen Seelen zur ewigen gesundheit verhilft, zum heil, also auch zum heilsein im eigens so genannten Heiland. die meisten wirtschaftlich wichtigen minerale und die meisten edel- und halbedelsteine entstanden bei vulkanausbrüchen. gold und diamanten findensich in vulkanischer glut. in Deutschlands Westerwald und Eifel hat man viele häuser aus vulkanischem gestein errichtet. zwischen Koblenz und der östlichen Eifel befindetsich ein industrigebiet, in dem pro tag hunderttausende von bausteinen vorwiegend aus bimsstein angefertigt werden. das ist natur, in unserem falle vulkannatur, auf der jene gnade vollendend aufbauen kann, die Christus sagen lassen konnte: "Ich gehe, euch im himmel eine wohnung zu bereiten... im hause meines Vaters sind viele wohnungen." aber hienieden heisst es nicht zuletzt jener analogien zu achten, die als hölle auf erden warnen vor ewiger hölle, gut hinzuhören, wenn die wissenschaftler uns darauf aufmerksammachen, wie es dicht unter unseren füssen unheimlich brodelt, wenn sie ungewollt hochsimbolisch sichausdrücken, wenn sie davon als von von einer flüssigen "glut-hölle" (!) sprechen.

der ungeheuere druck in subduktionszonen führt zu erdbeben, in denen sich die spannungen schlagartig abbauen, wobei vulkane ausbrechen, die damit in vielerlei hinsicht analogisch, zb. dafür, wie in der geschichte der menschheit und damit jedes einzelmenschen vulkanischer ausbruch von zurückgedrängten emotionen und deren komplexen zwar 'entspannt', aber nur allzuoft auf revoluzionär blutrünstige unart. dabei geht die analogi ins meta-füsische, ins transmundane über. leben wir doch pausenlos wand an wand mit teuflischen vulkangewalten, die äusserst angespannt darauf lauern, sichzuentspannen, um uns höllenvulkan zu bereiten.

nach auskunft heutiger forschungen lehrt es uns bereits die naturprozessualität: in den allerersten sekunden der schöpfung tobte ein schier unglaublich urgewaltiger feuerball, aus dem unser weltall entsprang, was zeichenhaft für unsere menschheitliche weltgeschichte, bezeichnend dafür, wie aus noch so feuriger apokalüpse uns zuguterletzt doch die Neue Schöpfung ausgeboren wird, nicht zuletzt und zunächst einmal vor allem sogar in heilsgeschichtlicher gestalt, ingestalt jener wirklich 'reformierten' kirche, die eines Martin Luthers herzensanliegen war, die uns aber bis heutigen tags nicht recht gelingen konnte. ohne vulkanismus geht es nicht, doch darin kann vibrieren jenes feuer des Heiligen Geistes, der allein uns zu einer wirklich Heiligen Kirche verhelfen kann. Golgota war der geistliche vulkan des heils, dessen zermalmende gewalt der Heiland der Welt auszustehen hatte, gottmenschlicher vulkan, der die Neue Schöpfung ausgebar. vor dem wiedergewonnenen paradies steht nicht mehr der engel mit dem flammenschwert. aber zutritt ist halt nur zu bekommen durch teilhabe am geistlichen vulkanberg Kalvaria. dort ist der heiligste aller Heiligen Berge, der Heiland selber, der als Welterlöser hinabgetaucht sich sah in vulkanisch zerreissende schmerzen, des zum simbol sofort nach seinem tode ein erdbeben einsetzte, das die felsen zerspringen, den vorhang im tempel von oben bis unten zerreissenliess. aber wie die passion auf Golgota der apokalüptische anhub des weltunterganges der endzeit war, so die

auferstehung des Gottmenschen zur himmelfahrt der beginn der wiederkehr Jesu Christi und der allgemeinen auferstehung der toten, des zum zeichen denn ja auch nach des Welterlösers kreuzestod lt. evangelienberichten gräber sichöffneten, tote aus dem jenseits erschienen, vielen erschienen, verstorbene wohl aus jenem übernatürlich-überdimensionalen fegefeuerbereich, auch vorhölle, besser vorhimmel genannt, aus jener unterwelt, deren tore den nach dem sündenfall im paradies mit fegefeuer bestraften menschen und darüberhinaus den seit beginn der erbsündenwelt verstorbenen menschen erst aufgesprengt werden konnten, als der welterlöser als auch überwelterlöser hinabstieg in die hölle, in den bereich der hölle im fegefeuer, um verstorbenen endlich den zutritt zum wiedergewonnenen paradies freigebenzukönnen. so gilt auch für die zukunft bis hin zur vollendung der endgültigen wiederkehr des Gottmenschen: wie das kreuz erst bespritzt werden musste mit dem Kostbaren Blut des Gottmenschen, um sich in majestätischen kreuzestron verwandelnzukönnen, so müssen wir zuerst teilhaben am fegefeuerlichen vulkanismus, sei es als apokalüpse eines fegefeuers auf erden, sei es, ungleich feuriger noch, als fegefeuer im jenseitigen fegefeuer selbst. - .

freilich ist das feuer ebenfalls mahnender hinweis auf jenes ewige höllenfeuer, auf das uns der Gottmensch wiederholt verweist. denken wir an Mt 8,12; Lk 13,28 und weiteren stellen, denen zufolge der Herr von der hölle spricht als von einer stätte des "heulens und zähneknirschens", erinnert sei an die beschreibung Christi der hölle als "nie erlöschendes feuer". (Mt. 9,43, Mt.18,8;25,41; Lk 3,17), als "wütendes feuer" (Hebr.10,27, als "feuerofen" (Mt. 13,42,50) und als "see brennenden schwefels" (Offb. 19,20). lt. Mt 25,42 wird im endgericht Christus den verdammten sagen: "weg von mir, ihr verfluchten, in das ewige feuer, das dem teufel und seinem anhang bereitet ist." die uns bekannte realität 'feuer' dient hier als analogi, also als nur uneigentliche aussage in dem sinne, dass das element feuer im jenseits übernatürlich-überdimensionaler kapazität, also von einer art, die in ihrer überart seelischen, durchaus auch astralleibhaftigen unwesens uns menschen hienieden nur entfernt vorstellbar, lediglich schwach erahnbar ist - was in positiver art vom himmelsfeuer gilt. der engelkor Marienfrieds beehrt den Heiligen Geist u.a. mit dem heilruf "ewiger Liebesbrand", an dem die seligen anteilgewinnen dürfen, mit seele und geist, mit ihrem astralleib so auch, nach der auferstehung des fleisches auch im animalisch leibhaftigen sinne. schreibender erlebte in seiner jugend, wie unsere grohsstädte ein einziges flammenmeer waren, eine 'hölle auf erden' bzw. ein 'fegefeuer auf erden'. das war bei allem grauen harmlos imvergleich für das jenseitige straffeuer. Paulus verweist darauf, wie wir nach dem tode mit unseren werken einer 'feuerprobe' unterzogen werden, zum himmel nur finden können, wenn wir die probe dieses Gottesgerichtes bestehen, was zumeist erst nach fegefeuerlicher läuterung möglich ist. - übrigens, solange unser herz schlägt, wird energi verbraucht, werden nährstoffe im körper 'verbrannt' (!); dh. speise, die wir zu uns nehmen, 'verbrennt' in uns. das vollendetsich, wenn wir, mit dem volksmund zu sprechen, 'in des teufels küche geraten', wenn wir zum jenseitigen 'höllenfrass' gezwungen werden, dabei innerlich

brennen, ohne verbrennenzukönnen. freilich, mit der Eucharisti als der von Christus eigens so genannten speise zur himmlischen unsterblichkeit dürfen wir uns ewige seligkeit einverleiben, wird übernatürliches nektar in uns grundgelegt. im himmel wird offenbar, was hienieden verborgen: wie diese eucharistische nahrung in uns 'verbrennt', uns auflodernlässt zum 'ewigen "Liebesbrand", der uns anteilschenkt am Heiligen Geist, nicht zuletzt an dessen pfingstlichen 'feuer'-zungen, die den Petrus seine 'feurige' bekenntnisrede vor internationalem publikum in Jerusalem haltenliess; und wenn der Gottmensch Seinen jüngern verhiess, sie sollten sich keine sorge machen, wie sie sich ihres glaubens wegen vor gericht verteidigen sollten, weil der Heilige Geist sie erleuchten würde, dann handelt es sich eben um diesen Heiligen Geist, Der Seine mitstreiter mit 'feuerzungen' begabt, sie instandsetzt, teuflischen brandreden entgegenzutreten, wie es zb. der diakon Stefanus besorgte, wobei dessen angesicht vor dem Hohen Rate "leuchtete wie das eines engels." der apostel Paulus warnt vor dämonen, "die die atmosfäre besessenhalten". das lässt denken an berichten von augenzeugen über flammende Ufos, die lichtstrahlen aussenden, die menschen packen, ihnen brandwunden zufügen, wobei es bezeichnenderweise nach 'schwefel' stinkt. - der Evangelist Johannes spricht vom himmel als von dem ewigen leben, um auf die hölle als auf den "tod" zu verweisen,(Joh 8,51) oder auch als den "zweiten tod" (Offb 2,11). wie der himmel als ewige teilhabe an göttlicher lebensschwungkraft, so ist die hölle ewige tödlichkeit, als solche lt. Mattäus 7,13 ewige verdammung. - auch offenbart uns das Evangelium die hölle als stätte "äusserster finsternis" (Mt 8, 12;22,13). wenn Plato in seinem bis heute weltberühmten höhlengleichnis unsere welt als finstere höhle vorstellt, aus der sich die finsterlinge garnicht herausführenlassen wollen, ist damit gesagt, wie unsere welt nicht nur analogisch ist für himmlisches, sondern auch und schliesslich mehr noch für jenseitig höllisches. - spricht Jesus Christus schliesslich noch von der hölle als dem ort, in dem "der wurm nicht stirbt" (Mk 9,48), bedeutet das nicht zuletzt: alles ungeziefer und raubtierhafte, alles bestialische in unserer erbsündenwelt ist nur analogi für höllische teufelei, wie Petrus spricht vom teufel als von einem "brüllenden löwen, der umhergeht, gierig, menschenopfer zerfleischen zu können." das sind bilder, aber wohlgemerkt solche, die nur schwache abbilder sind des grauens, das die ewige hölle ist, nicht bilder in dem von modernistischen teologen gemeinten sinne, als bildhaftes verständigungsmittel sei es als halb so schlimm zu verstehen. in der hölle brennt ein feuer, aber ein ungleich feurigeres als das uns vertraute, das mit seiner feuerkwal - etwa auf scheiterhaufen - bereits kwalvoll genug, aber beschränkt, allein schon deshalb, weil es natürlicherweise relativ schnell sein ende findet. das jenseitige feuer ist unauslöschlich. dem Moses erscheint der engel Jahwes als feuerflamme mitten aus dem dornbusch heraus, der bezeichnenderweise brennt, ohne zu verbrennen. in diesem sinne betont Dt. 4,24: Gott ist wie ein "verzehrendes feuer", wie Gott lt. 1 Tim 6,16 "wohnt im unzugänglichen licht". gewiss, Ex 33,20 betont: "niemand kann Gott sehen, ohne zu sterben", es sei denn, Gott als Herr - nicht minder als Dame! - über tod und leben lässt ihn nicht sterben, schenkt anteil. last not least sind bemerkenswert in unserem zusammenhang die

drei jungen männer, die der Perserkönig in einen aufs siebenfache verstärkten feuerofen schmeissenliess, wobei sie jedoch unversehrt blieben, nachdem sich ihnen einer zugesellt hatte, der "ausschaut wie ein göttersohn", ein engel, dessen übernatürlich-überdimensionale feuerkraft natürliches feuer ausserkraftsetzte; wie ein engel es war, dessen feuerblitzende erscheinung die wachen vor dem grabe des Auferstandenen zubodenstreckte; wie der Gottmensch selber die apostel niederfallen und ihr gesicht in die erde vergrabenliess, als Er auf Tabor Seine Göttlichkeit inerscheinungstretenliess, darob Sein antlitz "leuchtete wie die sonne" - wie sonne von jener sonne, die die Gottmenschenmutter das sonnenwunder von Fatima und von anderswo mehrmals noch wirkenliess; wie kaiser Konstantin in verbindung mit der sonne des kreuzes des Herrn ansichtig wurde, sah, wie das schmähliche kreuz zum Kreuzstron sichwandelte, von dem die weisung ausging: "in diesem zeichen siege!" -

schon im Alten Bund zeigtsich die übernatur im 'feuer', also keineswegs bildlos, wenngleich welt- und überweltweit gründlich verschieden vom heidnischen bildzauber und dessen dämonischen verfratzungen, womit gleich anfangs das Alte Testament klarstellt, was gemeint ist mit der weisung des bilderverbotes: "du sollst keine fremden Götter neben dir haben", jene götzen, auf deren altar der profet Elias feuer (!) vom himmel herabrufen konnte. im positiven, im göttlich gereinigten sinne kannte auch der monoteismus immer schon seine analogia entis. die anrufungen des Marienfrieder engelkores bemühen als simbole weltelemente wie "feuer" und "strom" und "sturm", als bild und gleichnis für Göttliches, wie die Genesis ausdrücklich betont, Gott erschuf den menschen "nach Seinem eben-bild", "als mann und frau erschuf Er sie." es ist der mensch als vollendung aller weltnatur krone der schöpfung, so auch zb. des feuers, um als solcher ein im volksmund so genannter 'feuerkopf' zu sein, womit angespielt auch wird auf den feuerkarakter der geistseele als vornehmes ebenbild göttlichen urfeuers, wie der ausdruck, dieser oder jener ist "ein stürmischer mensch", anspielt auf eine stürmische seele, auf stürmische leidenschaft, was alles sichvollendete im feuersturm des ersten christlichen Pfingstfestes, wo der Heilige Geist das haus des versammlungsortes im sturm erzitternl- und über den häuptern der urapostel "feurige" zungen erscheinenliess, die 'feurig-stürmische redegewalt' simbolisieren, um solcherart den 'brennenden dornbusch' des Moses neutestamentlich ebenso zu vollenden wie die 'feuersäule', die den kindern Israels auf ihrer wüstenwanderung vorauszog.

wir können mit modernen wissenschaftstechnischen mitteln jahrmilliarden überblicken. je weiter wir in die höhen des weltalls hinausblicken, desto tiefere einblicke gewinnen wir in die vergangenheit. die astronomen beobachten, wenn sie in die urgeschichte zurückblicken, eine uns umgebende 3000 grad heisse 'feuerwand' (!). vom ursprung her haben wir es in unserer weltschöpfung mit dem feuer zu tun, das von entsprechend ursprünglicher simbolkraft für den Schöpfergott, für den von dem Marienfrieder engelkor als "Feuerflut" verehrten Heiligen Geist. unsere weltlichen sonnen sind als feuerofen bereits von kaum nachvollziehbarer, aber nachweisbarer kapazität. sie spiegeln Christus Sol als Ursonne der Neuen Schöpfung, dem trotzig entgegensteht der glutofen hölle des

irrlichtes der sonne satans. da war es schon aufschlussreich genug, wenn infernalisches feuer den jünglingen im feuerofen nichts anhaben konnte, weil der schutzengel ihnen beistand, dessen himmlische feuermacht die kraft höllischer glut wirkungslos werdenliess, wie der überlieferung zufolge der dem urapostel Johannes zugedachte feuertod ebenfalls nicht zumtragenkam, auch nicht bei seinem jünger Polikarp, den unbeschadet solch feurigen Gottesgerichtes heillos verblendete schergen schliesslich erdolchten mussten, weil sie ihn unbedingt ermordet wissen wollten. da steht ausstrahlung gegen ausstrahlung, heilsames sonnenfeuer gegen heillos zerstörerischen brand, womit heilsgeschichtliches drama sichentpuppt als vollendung unseres weltgeschichtlichen seins mit seinem unentwegten schwebezustand zwischen grund und abgrund. wie unsere erbsündennatur als alles weltall durchgreifendes sein, so sind all deren wesens- und unwesenselemente gehälftet wie zum simbol unseres zweikampfes zwischen gut und böse. das zeigtsich nicht zuletzt an unserem weltenfeuer, unseren sonnengluten, die so belebend wie tödlich zerstörerisch sind, so paradiesisch wie wüsten schaffend. welches feuer obsiegt, daran hängt der sinn oder denn unsinn unseres lebens. wir haben hienieden zu wählen zwischen göttlichem "Liebesbrand" ewiger seligkeit oder der verzweiflung ewigen höllenbrandes. im jenseits hört's auf mit der hienieden tüpischen vermischung von natur und unnatur, von sein und unsein; wobei das fegefeuer allerdings noch eine art zwischenstation bildet. auf dieser linie liegt es, wenn neben dem sonnenwunder von Fatima die seherkinder einblicknehmen mussten in die hölle, deren blosser anblick die kinder - ihrer eigenen aussage zufolge - hätte sterbenlassen müssen, wäre ihnen nicht göttlicher beistand zuhilfegekommen.

unnötig zu betonen, dass die verantwortlichen für die fanatisch funkelnden flammen mittelalterlicher scheiterhaufen 'von allen guten geistern' verlassen, schlicht des teufels waren, aber es auch sinnig genug war, hüteten bereits die heidnischen Vestalinnen das für heilig erachtete feuer, wie das heutige Olümpische feuer noch aus dieser altehrwürdigen religiösen tradition lebt. -

wird im vulkan neben all dem furchtbar-zerstörerischen auch fruchtbar-lebensförderndes abgefeuert, ist letzteres in seiner positivität hinweis darauf, wie uns ist der Heilige Geist 'paraklet', dh. beistand und tröster ist, nicht zuletzt in Seiner eigenschaft als "feuerflut". er bestärkt uns in der hoffnung auf glücklichen hierogamos von welt und überwelt, auf ewig sinnvolle zielvollendung, um es uns, lassen wir uns ein auf die hoffnung solch gläubiger liebe, zu ermöglichen, teilhabe an dieser Heilig-Geistigen "Feuerflut" zu erlangen und nun auch deren göttliches flammenübermass für alle ewigkeit verkraften zu können, was nur in dem grade möglich, wie wir wirklichen anteil daran gewinnen; wie zur anschauung Gottes nur fähig, wer bereits teilhat am 'Auge Gottes'. es ist nicht zuletzt das alljährlich von gläubigen Christenmenschen entfachte Oster-Feuer wesen vom göttlichen wesen des Heiligen Geistes. legt es uns doch nahe: konnte unserem gottmenschlichen Welterlöser auch das irdische lebenslicht ausgeblasen werden, es wurde neu entzündet, feurig genug, vollendet zu Pfingsten. das kann uns entsprechend tröstlich sein, eben des 'Parakleten'

sein und immer stärker noch werdenzulassen. Er ist es, von dem Paulus sagt: "der Geist hilft unserer schwachheit auf", gerade dann, wenn wir am ohnmächtigsten scheinen. daher braucht es es imbereich des Christlichen keine tragik mehr zu geben. die tragödie ist etwas genuin Abendländisches, um aber aus adventistischem heidentum herzurühren, das vom Christentum her abgelöst und zum hoffnungsvollen müsterienspiel vollendet werden konnte. ///

wir sahen eingangs: "feuer-flut", die analog dem Heiligen Geist, ist simptomatisch für die welt als ganzes, ist als ausgleich der gegensätze von feuer und wasser wie tese und antitese, ist ein einziges unentwegtes gegen- und miteinander von unten und oben, zuletzt von fraulich und männlich, was alles - wie der engelkor mit seiner anrufung nahelegt - analogia entis ist für den Schöpfer selbst, Der alle welt nach Seinem ab- und ebenbild erschaffen hat. pole sind ranggleich, was sichvollendet in der wertgleichheit von mann und frau. diese wiederum findet ihr urbild in Gott selbst. in Gott gibt es dann auch in diesem analogischen sinne oben und unten, daher es des Heiligen Geistes bedarf als des "seit ewigkeit wirkenden in Gott", um die - mit Paulus zu sprechen bzw. zu schreiben - "die 'tiefen' der Gottheit zu ergründen"; welch göttlichen tiefgangs Gott nur fähig sein kann, weil Er ineinem der Allerhöchste ist, wie Er der Allerhöchste nur sein kann als der ineinem Allertiefstgründigste. unten und oben, tiefe und höhe in diesem sinne sind damit selbstredend nicht im entferntesten gleichzusetzen mit tiefe imsinne von abgrund und höhe imsinne von himmel. in Gott ist nicht die spur des abgründigen an untiefe und unhöhe. die hölle freilich ist voll-endeter abgrund, abgrund in all ihren tiefen und höhen bzw. in all ihren untiefen und unhöhen, eben in allen erscheinungsarten der entartung ihrer unnatur bzw. ihres unseins. was gleichermassen gilt für deren unten wie oben. wo kreislauf, entsprechende zielgerade, da ist oben und unten, höhe und tiefe - wobei entscheidend, ob es sichhandelt um den himmlisch sinnvollen kreislauf oder den des höllischen sinnlosen. was aber den unterschied zwischen himmel und hölle anbelangt, gilt für den keineswegs mehr die wert- und ranggleichheit, die zwischen polen in ihren gegensätzlichkeiten bezeichnend ist, da ist absoluter widerspruch von gut und böse, da gilt primatsfrage und absolutheitsanspruch unbedingt! Gott und teufel sind keine gleichursprünglichen absolutheiten, daher eigentlich nicht zu sagen wäre, wir hätten uns zu entscheiden zwischen Gott und teufel, vielmehr zwischen engel und teufel. - in besagtem zusammenspiel von tese und antitese führt hierogamos zur kreativen mitte, zur mitte, die ihrerseits kreativ wird zur sintese, die einen kreislauf zielstrebig insichvollendet, um gleich, nicht minder zielgerade, einen neuen anhebenzulassen, gleich der unerschöpflichkeit der wasserkwellen der erde und der feuerenergien der sonne, die schier unerschöpflich scheinen, abbild sind zur ewigkeit des urbildes göttlich-urschöpferischer unerschöpflichkeit. dieser zielstrebige kreislauf des lebens findet im menschenleben seinen kulm in der ehe von mann und frau, aus der neugeburt erfliesst. da ist natur, die die gnade vollenden kann und will, im Sakrament der ehe, in der ehe als Sakrament, das anteilgewährt an aufgewiesener göttlicher absolutunendlichkeit, an dem Heiligen Geist als

"feuerflut". das feuer als vorwiegend männlichen wesens, das fliessende wasser als vorwiegend weiblich-mütterlicher charakteristik strebt zum hierogamos beider, zur 'ehe', die, wörtlich genommen, 'grosse ordnung' ist, die tüpischsteht für sfärenharmoni, für das universum, soweit dieses seinen namen 'kosmos' verdient, entsprechend geordnet ist. ehe kann ja auch kaotisch werden, gegensätze sichbekriegen und zur scheidung kommenlassen usw. ehe ist kirche im kleinen, in ihrem zerfall nur allzuoft mikrokosmos im makrokosmos der sinagoge satans. jedenfalls ist analogi zur überwelt Gottes wie zur ausserweltlichkeit der hölle. wo analogi, da seinsgemäss bzw. natürlich wechselbeziehung, in letzter instanz als austausch mit der übernatur bzw. der aussernatur.- ein staat, der des antikristentums wird, greift bezeichnenderweise immer wieder zerstörerisch zur ehe, was besonders eklatant wurde bei Hitlers rassenvergötzung, die pangermanismus heraufführen wollte, was nur möglich war bei poligami, der freilich fatalerweise selbst eine weltreligion wie der Islam plazet gibt. einehe bezieht ihren impuls aber aus monoteismus und dessen auschliesslichkeit. der monoteismus des Christentums ist trotz der Offenbarung über die Dreifaltigkeit des Einen Einzigen Gottes viel konsekwenter, weil praktisch erprobter als der des Islams. das beweist das christliche gebot zur einehe. beachten wir gut: in Gott, dem Einen Einzigen Gott, gibt es gleichwohl gegensätzliche vielfalt, höhe und tiefe im aufgewiesenen sinne; so auch gegen-sätzliche bzw. gegen-persönliche vielfalt der drei persönlichkeiten der Einen Einzigen Gottheit. diese Drei sind Eins, nicht zuletzt einer --- familie! 'das' urbild des familiären besthin, die urbildliche familie absoluthin! wo nun familie, da ist "feuer-flut", damit polarität und sintese, in Gott als Ewiges Leben! so göttlich anders alles in Gott ist, alles ganz anders als in des Schöpfers schöpfung, auch als familienleben, ineinem ist alles doch auch ganz ähnlich, daher besagte wechselbeziehung von natur und übernatur platzgreiten kann, wechselbeziebung, die zb. in der Ehe als Sakramentsspendung platzgreiten darf, in welchem Sakrament der Heilige Geist als "Feuer-Flut" bzw., wie eine spätere anrufung des engelkores besagt, als "Feuer-Strom" besonders wirkungs-voll tätig ist, analog Seiner eigenschaft als Der, Der "seit ewigkeit wirkend in Gott." immer wieder können wir gewahren, wie die anrufungen des engelkores innerlich miteinander verbunden sind, um sich so gegenseitig potenzieren zu können.

aus zusammenspiel von oben und unten, feuer und wasser, männlich und fraulich resultirt fruchtbarkeit, fortzeugende kraft. da ist fortschritt der entwicklung des zusammenspiels der pole, das zum tierreich führt, um vollendung zu erfahren im menschenbereich, der seinerseits vollendetste vollendung im Reiche Gottes finden darf, was anhebt nicht zuletzt mit dem Sakrament der Ehe. so ist es zu verstehen, wenn wir meinten, der mensch sei als 'könig' und krone der schöpfung im bösen, Gottseidank auch im guten, die hienieden wahrste wahrheit und der wertvollste wert, um so dann auch, als resultat zielstrebigen dialektischen kreislaufverfahrens die sozusagen mittelste mitte abzugeben, 'den' mittel-punkt, die 12 in der scheibe des kreislaufes der ewoluzion, die zielstrebig aus ist auf revoluzion imsinne von grossmutazion. die 12 in der mitte ist

als zentrum ziel-gerade, was jeder schütze beweist, der die 12 anvisiert, um ineinem bei aller prototüpik für zielgerade wiederum auch 'kreislauf' zu sein, winziger kreis, der mittelpunkt markiert. wir sehen, wie die pole unzertrennbar eins, einer natur, auch wenn in der verteilung des anteils jeweilige dominanz die regel ist, wenngleich, vollendet im geschlechtergegensatz, der gegengeschlechtliche anteil immerzu rezessiv mitgegeben ist. - es ist der mensch als kosmischster kosmos die harmonischste harmoni, die sfärenharmoni in person, des zum ausdruck der mensch kunst der musik schaffen kann als selbstausdruck. der ausgeglichenste ausgleich der pole verkörpert eo ipso die dialektischste dialektik, die dramatischste dramatik, die denn auch zum selbst-ausdruck menschlichen kulturschaffens gehört. das alles hat weltgeschichtlich-politisch-pragmatische entsprechung. hier liegt das naturfundament für die gnade des Heiligen Geistes, Der Seinesähnlichen und gar Seinesebenbildlichen schätzt, des Heiligen Geistes als 'des' sintetikers absoluthin, 'des' dialektikers besthin, 'des' harmonikers bzw. gegensatzausgleicher in absolutvollendung. wo und wie aber harmoni, ausgleich der gegensätze nur zur wirklich befriedigenden sintese ausreifen kann? da, wo natur die trefflichste basis für ihre vollendung durch übernatur abgibt: in der 'liebe'! nur in der gelingt ausgleich! und so ist der Heilige Geist, Den der engelkor nachher feiern wird als "Du ewiger liebesbrand", seele des Kristentums, Dessen papsttugend die liebe ist, in der alle anderen kardinaltugemden sicherfüllen. so ist Jesus Christus in Seinem Heiligen Geiste "könig des friedens", Der seligpreist die friedfertigen, denen das land gehören wird, das der Heiland als Gelobtes Land in person selber ist. dementsprechend ist wirklich christlich orientirte friedenspolitik lebensnotwendig. die liebe erlöst die Welt. -

so paradox es klingt, eben damit zeigtsich die liebe auch als wurzel der - vernunft, die liebe, die auf den ersten blick oft unvernünftig scheint und widersprüchlich zu eben dieser vernunft. schauen wir schärfer zu, bemerken wir bald, wie sich auch als postulat der vernunft erweist, was die liebe als ausgleich zwischen tese und antitese zur sintese bewegt, was nur in wahrer liebe zu gewinnen ist, in liebe, die eins ist mit der wahrheit und deren werten, nämlich die notwendigkeit der nachgiebigkeit der extreme. nehmen wir als beispiel: der feudalismus war tese, das Jakobinertum antitese, oder auch: der kapitalismus ist tese, der kommunismus antitesse, doch da die extreme in ihrer krassen selbstsucht der wahren liebe, der wahrheit selbstloser liebe ermangeln, werden sie unvernünftig und berührensich plötzlich unheilvoll. die Jakobiner enden zuletzt genauso heillos wie die feudalherren auf dem schafot, so wie zurzeit kommunistische funkzionäre 'rote zaren' sind, imprinzip genauso üppig und herrisch-ausbeuterisch daherleben wie die von ihnen abgesetzten kapitalisten. echte sintese ist postulat der liebe wie der vernunft, womit sicherweist, wie liebe wurzelgrund der objektiven idealität von wahrheit und wert und jedweden persönlichen idealismusses. es liegt die wahrheit mit ihrer vernunft in der dialektik, und die gelingt befriedigend-friedvoll nur in der liebe. kein wunder, wenn in unserer von natur aus hochtragischen welt sintese der gegensätze, sintese, die zutiefst ein postulat der liebe und auch der vernunft, zum schwierigsten für menschen gehört. es bedarf der tugend der tapferkeit, also der firmgnade, um

sich für ein solches ideal auch nur idealistisch zu be-geistern. meist ist solcher ausgleich auf unserer erbsündenwelt zu finden nur durch die geburtswehen von blutbädern, von grausigen revoluzionen hindurch, die das zielstrebige im kreislauf des evolutiven mit hass und gewalt durchsetzen. dabei droht im atomzeitalter über der schwere der geburt zur sintese todgeburt, vernichtung des lebens unseres wohnplaneten. - beachten wir ebenfalls: die sintese ist das dritte, das die beiden anderen in mehr als einer beziehung aufhebt, um sie aber so zu ihrer wirklich liebenswürdigen und vernünftigen eigenart durchrettenzukönnen. das dritte als sintese ist liebe, die verstand zu vernunft werdenlässt. in vernunft steckt vernehmen. friedfertig vernimmt, was wahres in den gegensätzen, um es zu bejahen, um damit das unwahre, weil egoistische zurückzuweisen, auch zu bekämpfen. das dritte als sintese ist als liebevoll-vernünftiges vernehmen 'weisheit', die zuguterletzt, zuhöchst und zutiefst, gabe, gnade also des Heiligen Geistes sein muss als des "allzeit heiligkeit Strömenden." weisheit wiederum vollendetsich in der christlichen - torheit, die nur zu gewinnen in der demut christlicher kindlichkeit. weisheit, die kindern der welt wie torheit scheint, ist ebenso wie die christliche kindlichkeit besonders ausgezeichnete gabe des Heiligen Geistes, der Geist ist der weisheit und wissenschaft. - wissen ist zuletzt mittel zum zweck der weisheit, wie alle kunst und wissenschaft samt deren weisheiten sich aufs weiseste darin erfüllen, "magd des Herrn" zu sein, christlich- marianische dienerin der teologi. - solche weisheit ist der liebe näher als der wissenschaft, ist wahre filosofi, dh. ja 'liebe zur weisheit.'

aufschlussreich in diesem zusammenhang ist die sofienmüstik im AT, aufschlussreich nämlich in ihrer harmoni von weltkultur mit gebetssinn. sie ist bereits voll des Heiligen Geistes, ist vom Geist Gottes über den wassern der schöpfung. in dieser weisheitsliteratur ist Sofia als gehilfin Gottes bei der schöpfung vorgestellt. diese bedientsich der liebessprache, auch der erotischen, was christliche vollendung findet in der göttlichen weisheit der Offenbarung, die uns den Heiligen Geist als inbegriff göttlicher weisheit vorstellt unter der gestalt der 'taube', die christliche vollendung findet in dem weisheitsvollen vergleich, demzufolge die kirche 'Braut' Jesu Christi, Maria als "sternengekrönte Braut" und weiseste der frauen der kirche deren ideales vorbild. - wiederum bringen es unsere analüsen mit sich, vorauszueilen der besprechung der anrufung des Heiligen Geistes als "Du ewiger Liebesbrand", imsinne eben des organischen zusammenhanges, der entsprechenden ganzheit der lobpreisungen. -

weisheitliteratur, literatur von der weisheit des Heiligen Geistes, ist ursprünglich nicht zuletzt liebessprache? nun, wir sahen: in dem geschlechtergegensatz verkörpertsich aufs konzentrierteste alle polarität der weltnatur, im sinnlichen wie im seelischgeistigen, im geistseelischen sinne - womit dieser gegensatz aufs deutlichste die bedeutung der 'liebe' zum kreativen ausgleich der gegensätze von leib und seele klarwerdenlässt. liebe ist der kern der weisheit, die weisheit bewährtsich nicht zuletzt als vernünftiger ausgleich der gegensätze, die weisheit, die in ihrer besorgten liebe in unentwegter schwebe ist zwischen den gegensätzen, um in vollzug dieser dialektik als süntese jedem pol sein recht entsprechend seinem wahren wert zukommen

lassenzukönnen. das vollendetsich in der liebe Gottes, vor allem des Heiligen Geistes als des urbildes des sinteseschaffens, des kreativen schaffens des ausgleichs der gegensätze. liegt unsere zukunft nicht zuletzt, vordringlich sogar in der aufgabe des ausgleichs der gegensätze zu echter katholizität, ist diese unsere zukunft eine der dominanz des Heiligen Geistes., der als göttliche weisheit Seine geschöpfe inspirieren kann. ist der Heilige Geist "ewiger liebesbrand", hängt das zusammen mit der eigenschaft des Heiligen Geistes als urkwell aller Weisheit und umgekehrt..

Maria empfing vom Heiligen Geiste, Der die Liebe Gottes in Person. was Sie empfing, war die Liebe Gottes in Person, die uns Erlöser werden wollte. auf solch einen schöpfungseinfall, die den Schöpfer selbst geschöpf werdenliess, konnte nur göttliche weisheit selbst kommen, deshalb, weil sie eben die unüberbietbare weisheit göttlicher liebe ist, jener liebe, die einzig und allein solcher weisheit fähig. so ist es zu verstehen, stellt das Johannesevangelium Jesus Christus vor als Logos, der fleisch geworden; als Logos, dh. nicht zuletzt als 'weisheit'! Jesus Christus ist Gottes kraft in weisheit, eins, wie Er ist mit Seinem Heiligen Geiste. die originalität des Schöpfers ist Gottes weisheit, eine weisheit über allem verstand, weil eine weisheit geboren aus der liebe, eine liebens-würdige weisheit so auch, eine weisheit, die schöpferisch wurde bis zur geschöpfwerdung des Schöpfers, schöpferisch-weise im Heiligen Geiste, von Dem Maria empfing, damit die menschheit nun schöpferisch werden kann bis zur teilhabe an Gottes weisheit und kraft, an Gottes kraftvoller weisheit, an Gottes weisheitsvoller kraft, und das konsekwenterweise zunächst und vor allem durch Gottes- und deren bewährung in nächstenliebe.

göttliche weisheit ist vorgestellt unter der gestalt der 'taube', welcher simbolik sich der Heilige Geist bediente als er anlässlich der wasser-taufe Jesu das irdische wasser der paradiesischen wiedergeburt aus Heiligem Geist werdenliess. da wurde unser lebens-strom "feuerstrom" und "feuerflut" imsinne des Marienfrieder engelkores. beachten wir: nach der alles verschlingenden sintflut war es eine taube, die dem in seiner arche von untergang ausgenommenen Noa rettung neuen lebensstromes signalisierte - was sichvollendete anlässlich der taufe des Gottmenschen, Der sich uns vorstellen konnte als Welterlöser, damit als "das Leben der Welt", also als absoluter widerspruch zu jeder abgefallenen abart, damit zu jeder lebenvernichtenden sünd-flut, als Leben eben vom Leben wiedergewonnenen Paradieses-stromes; Der sich solcherart vorstellen konnte 'auch' und wahrhaftig nicht zuletzt imnamen Seines und Seines Vaters Heiligen Geistes, Der sich anlässlich der taufe des göttlichen Menschensohnes vorstellte ingestalt besagter 'taube', um damit göttlich-dreifaltige personalunion anzudeuten; was vollends herauskommt, wenn während der taufe des Menschensohnes - des mensch gewordenen Einen Einzigen Gottessohnes, des entsprechend absolut einmaligen Menschen, des Menschensohnes, Der ja der Eine Einzige Sohn Gottes der Allerheiligsten Dreifaltigkeit der Gottheit - wenn darüber der Heilige Geist über unseren Herrn Jesus Christus erscheint und auf Ihn, unseren Gottmenschen, verweist als auf des göttlichen Vaters 'vielgeliebten Sohn', auf den zu hören wir bestens beraten seien, bestens, eben imsinne

unserer seinetwegen Ihm gewährten teilhabe am summum bonum.
erwähnenswert, wie das simbol der 'taube' ebenfalls der naturreligiösen heidenwelt nicht fremd war; was daran echten adventismus, es fand seine erlösende bestätigung durch den Heiligen Geist, Den der Marienfrieder engelkor feiert als göttlicher "feuerflut" und "feuerstrom".
als der Gottmensch sich von Johannes taufenliess, der Heilige Geist unter der simbolik der taube über Ihm erschien, rief die stimme vom himmel her: "dies ist Mein geliebter Sohn", womit sich göttliche Dreifaltigkeit in Ihrer Dreieinigkeit vorstellte. der Heilige Geist ist als "Feuerflut vom Vater zum Sohn" mediator, daher die weisheit zur sintese ebenbildlich ist vor allem der weisheit des Heiligen Geistes als der dritten persönlichkeit der gottheitlichen trinität. als mediator gilt es, weisezusein, salomonisch weise. der urteilsspruch des richters steht zwischen den parteien, zwischen anklage und verteidigung, um die schöpferische mitte bildenzusollen. es wird zubesterletzt Jesus Christus als Weltenrichter am Jüngsten Tage rechtsprechen in Seinem Heiligen Geiste, vollauf dem willen des Vaters gemäss, entsprechend göttlich weise. Er ist mediator, der in der allmacht Seiner allwissenheit, in der allwissenheit Seiner allmacht, absoluter, also göttlich welt- und überwelt-einmaliger, dem Einen Einzigen Gott gemässer, entsprechend endgültiger und unbedingt zutreffender zentralschau fähig ist. das ab- und ebenbild erhält seine letzte weisung, seinen weisheitvollen mahsstab vom urbild, um daran Gott sei dank natur- und wesenhaften anteil gewinnenzudürfen.
welt und menschheit sind geschöpflich, dh. weil natur und damit die wesenheiten der welt und das wesentliche der menschheit von Gott als dem Schöpfer aller überwelten und unserer welten erschaut und erdacht und von Gottes willen zur materiel-realen existenz gerufen wurden, haben welt und menschheit relative eigenständigkeit, daher auch erschaubar-, erkennbar- und ergreifbarkeit vonseiten der menschen unserer universalen menschheit. unsere eigenständigkeit bezieht ihren wert un damit ihre berechtigung als ab- und ebenbild der absolut-autonomen eigenständigkeit unseres Schöpfers, wie alles, was sichherschreibt von unserer eigenständigkeit, all unsere kultur und politik, all unser erkennen und handeln, begründetliegt in Gottes urbildlichkeit. die seelische schau und geistige erkenntnis wie praktisch-faktische besitzergreifung innerhalb unserer welt und menschheit ist analog der selbstanschauung, selbsterkenntnis und selbstbesitzergreifung Gottes. des menschen aufgabe ist es, welt und menschheit so zu sehen und zu erkennen und zu handhaben, wie der Schöpfergott es als erster im urschöpferischen akt, eben dem der schöpfung, besorgte, um als ebenbild ähnlichzuwerden dem urbilde. dementsprechend soll zb. jeder einzelne mensch sich so sehen, wie Gott ihn sieht. wir sollen erkennen, wie auch wir erkannt worden sind vom ursprung her. solcherart sollen wir schauen und erkennen und handeln. weltdienst soll Gott-gefällig, soll Gottes-dienst werden, was er nur wird, wird er ähnlich dem dienst, den der Schöpfer uns erwies. bedenken wir: wir können welt und menschheit nur sehen und erfassen und besitz davon nehmen, weil sie zuvor von Gott erschaffen, erschaut und erfasst und inbesitzgenommen wurde. wir sollen auf endlich-begrenzte weise

versuchen, uns dem urschöpferischen allmachtsakt Gottes anzunähern, um durch die gnade Gottes dieses uraktes mehr und mehr teilhaft werdenzudürfen. da nicht zuletzt liegt die bedeutung der menschwerdung Gottes, der weisheit Gottes! die wesentlichkeiten von welt und mensch können erst vollends in ihrer wesenheit erschaut und erfasst und in ihrer existenzialität zutreffend seinsgemäss ergriffen werden, weil der Schöpfer geschöpf, das urbild ebenbild wurde, damit das ebenbild gemeinsam mit dem Auge Gottes zu-sehen, gemeinsam mit der hand Gottes, aus der wir hervorgingen, erfassen und zu-fassen kann. weil Gott die welt schaute, erfasste und entsprechend zufasste, können menschen die welt so sehen, wie Gott es tat und immerzu tut, dh. sie können sich diesem ubildichen zusehen Gottes mithilfe der anschaung des ebenbildlichen annähern, um erfolgreichzuwerden invollzug dieser annäherung, weil Gott uns unglaublich entgegenkommend wurde, indem Er als Schöpfer einswurde mit uns Seinem geschöpfen. dem Götttlichen können wir uns nur annähern in dem grade, in dem Gott mit uns ist, uns behilflich ist, vom ebenbildlichen zum urbildlichen uns anzunähern. das göttliche urbild hat alles ihm ebenbildliche aus sich herausgeschaut, um diesen schöpfungsakt für alle zeit und ewigkeit fortzusetzen, indem gnade unsere natur, die unseres erkennens und handelns, vollendet, dieses entgegenkommen Gottes ging bis zur menschwerdung Gottes, mit der Gott sein schöpferischstes schöpfungswunder vollbrachte. das geschöpf kann der schöpfung in ihren letzten gründen nur innewerden in dem mahse, wie der absolutgrund des Schöpfers ihm innewird. im Gott-Menschen erst wird alle welt und deren menschheit vollendet erschau-, erkenn- und ergreifbar, um nun darüberhinaus in eben diesem Gott-Menschen übergänglich werdenzukönnen zu Gott als dem urbild aller eben- und abbildlichkeiten. erst im Schöpfer selbst können wir der schöpfung vollendet innewerden, im Schöpfer, Der uns panenteistisch nahe, Der uns zubesterletzt sogar eucharistisch inne ist. was immer erkannt wird, wird erkannt und inbesitzgenommen nach art und weise des erkennenden, vollendet in dem, der anteil gewinnen durfte an art und weise des Gottmenschlichen., und in entsprechendem grade mir dieser anteil gewährt wird.. ich erschaue und erkenne mich in Dem, Der mich erschaut und erkannt hat, um erst in Gott zur vollendeten selbstbesitzergreifung gelangenzukönnen. welt-weisheit vollendetsich nach mahsgabe ihres anteils an Gottesweisheit. - beachten wir auch: schau und erkenntnis und besitzergreifung der weltschöpfung gelingt uns nur unvollkommen, ist aufgabe relativunendlichen prozesses. diese unerkennbarkeit und unfasslichkeit der schöpfung ist analogi für des Schöpfers unerkennbar- und unfasslichkeit, wie mir umgekehrt die schöpfung umso erkennbarer werden kann, je mehr ich des Schöpfergottes teilhaft, einswerde mit Gott, in einheit mit Gott, der mensch wurde, welches einswerden mit dem Gottmenschen natur- und übernaturgemäss aufs gründlichste gelingen kann. es ist daher nicht verwunderlich, wenn christliche Offenbarung auch der weltweisheit in vielerlei betracht die augen öffnen konnte und immerzu kann, wenn sie, die weltweisheit, es nur selber will; was zumeist nicht der fall, daher Paulus ausdrücklich warnen muss vor einer filosofi, die nur zuleicht des trugwerkes werden und entsprechend verführen kann. allerdings bewies die kirche wenig Gott-vertrauen, als

sie vor der welterkenntnis zb. eines Galilei die augen verschliessen wollte, um damit zwischen christlicher teologi und naturwissenschaften einen abgrund aufzureissen, der dem eigenen selbstverständnis dieser christlichen teologi nicht gerecht werden konnte. hier liegen grosse zukunftsaufgaben. - wenn letzte weltergründung ohne mithilfe des allein weltschöpferischen göttlichen urgrundes nicht gelingen kann, erübrigtsich von selbst die feststellung, es könne die ergründung Gottes nur mit gründlicher, eben absolutgründlicher hilfe Gottes selber gelingen.

katholische teologen lehren: der Heilige Geist geht hervor aus dem Vater und dem Sohn, um rückwendend Vater und Sohn miteinander zu verbinden, wir können auch sagen: beider sintese zu sein. indem aber im Heiligen Geiste auf wunsch und willen auch des Vaters der Sohn als Zweite Persönlichkeit der Gottheit mensch wurde, wird nunmehr die menschheit durch den Gottmenschen hineingenommen in diese urschöpferische rückwendung des Sohnes zum Vater im Heiligen Geist, daher ver-söhnungswerk gelingen kann, absolut für alle ewigkeit. mit der himmelfahrt des Gottmenschen begann bereits das zeitalter des Heiligen Geistes, hoban die von dem Gottmenschen inaussichtgestellte, kurz danach zu Pfingsten voll inerscheinungtretende wirksamkeit des Heiligen Geistes, dh. nicht zuletzt unsere teilhabe an der rückwendung des Sohnes zum Vater im Heiligen Geist, damit nunmehr verbunden unsere universal-menschheitliche hineinnahme in die wirksamkeit des Heiligen Geistes, damit natur- bzw. übernaturgemäss ebenfalls unsere verbundenheit mit dem Heiligen Geist als "Feuerflut vom Vater zum Sohn"; denn alles, was in Gott geschieht, geschieht in und mit der Gottheit Heiligen Geist, was in unserem zusammenhang bedeutet: die rückwendung des Sohnes zum Vater entlässt eo ipso die beantwortung der hin- und rückwende des Vaters zum Sohn in der Heilig Geistigen "Feuerflut". da isg ewiges wechsel- und ergänzungsverhältnis. im kreislaufgeschehnis ist unentwegtes kreiseln von einem zum anderen, pausenloses hin und her, daher hin- und rückwendung des einen eo ipso die des anderen gleicherweise mitsichzieht. da ist die ganzheit des organismuswirkens. es hoban unsere teilhabe am Sohne, der mit der himmelfahrt heimgegangen zum Vater, zurückgekehrt zum Vater rücksichwendete zum Vater im Heiligen Geist, Der uns als zeichen der uns menschen gewordenen teilhabe an der dialektik innertrinitarischen Gottesprozesses das Pfingstfest geschenkt hat. mit Pfingsten feiern wir das fest unserer teilhabe an der besprochenen all-'wirksamkeit' des Heiligen Geistes Jesu Christi. da vollendetsich die göttliche weisheit der menschwerdung Gottes. zu Pfingsten wurde die kirche aus der taufe gehoben, aus der taufe der lt. Christus not-wendigen 'wiedergeburt aus wasser und Heiligen Geist', wie sicherfüllte die gottmenschliche verheissung, es harre der apostel und ihrer Christenmenschen die "feuer (!)-taufe"; erschienen doch feurige zungen über den häuptern der anwesenden, also nicht zuletzt der im bericht der Apostelgeschichte ausdrücklich erwähnten "frauen", vornab der Mutter des Gottmenschen, die damit ihre wirksamkeit als "Grosse Gnadenvermittlerin" auch öffentlich fortsetzen konnte. die kirche begann zu Pfingsten ihre laufbahn als fortlebender Jesus Christus, als

vollendung der menschwerdung Gottes im Sakramentalen Gnadenleben im allgemeinen, im Eucharistischen Müsterium im ganz besonderen.

Als "Braut" des Heiligen Geistes ist Maria Urbild der Kirche als der Heiligen und Bräutlichen Kirche. Pfingsten war für Maria fortsetzung ihrer empfängnis durch Heiligen Geist, ihrer tätigkeit als vermittlerin der göttlichen gnade in person, ihres gottmenschlichen Sohnes. gnadenvermittelnde tätigkeit ist priesterlichen wesens. was sich anlässlich des ersten christlichen Pfingstfestes ereignete, war nicht zuletzt das ereignis der zueignung der weihe Mariens als hohepriesterin, die damit - gemeinsam mit den mitanwesenden frauen! - beispielhaft steht für das priestertum der frau auch im christlichen bereich; wie die männer und frauen, die im Abendmahlssaal zum Pfingstfest versammelt waren, prototüpisch standen für die leitung der urevangelischen Christenkirche.

die pfingstliche Heilig-Geist-ausschüttung erfolgte also nicht nur über die Gottesmänner, sondern in gleicher weise über die Gottesfrauen. lt. ausdrücklicher erwähnung der Apostelgeschichte (2. kapitel empfingen "alle anwesenden" sozusagen diese 'weihe'. alle, die geweiht, ins wahre heil eingeweiht sind, sind des Heiligen Geistes geworden, in der regel im verborgenen, zu Pfingsten als die ausnahme, die die regel bestätigt, indem sie diese regel erstmals ingangsetzte, in aller öffentlichkeit, die sogar gleich des internationalen publikums war. Christus betonte: "nichts ist verborgen, was nicht offenbar würde"; zu Pfingsten offenbartesich die verborgene mystische kraft des weihesakramentes an sich, das Apostelpriester und Jüngerinnen-Priesterinnen einweihte in die müsterien des Christentums, eindrucksvoll weihevoll genug. -

wir erfahren aus der Apostelgeschichte: der anfänglich bezüglich der aufgabe altüberkommener jüdischer sitten zögernde Petrus gabsichgeschlagen, als der Heilige Geist "auch über die Heiden" ausgeschüttet wurde - der zögernde nachfolger im Petrusamt muss sichgeschlagengeben, erwägt er, wie im pfingstlichen Abendmahlssaal der Heilige Geist 'selbst' den frauen verliehen wurde, wie ja "alle anwesenden", also auch die frauen, pfingstlich-festlich 'geweiht' wurden.

wir erfahren: zu Pfingsten entstand "vom himmel her ein brausen wie von einem daherfahrenden gewaltigen STURM ... und es erschienen ihnen zungen wie von FEUER..." da werden wir durch christliche Offen-barung aufgeklärt, wie es sichverhält mit natur und wesen der übernatürlichen weihegaben des Heiligen Geistes: 'sturm' und 'feuer' dienen als analogi übernatürlicher elementarität. Gottes urbildlichkeit ist urbild aller geschöpflichen Gottes-ab- und Gottes-ebenbildlichkeit, als Heiliger Geist urbild des geistes und der seele der engel und menschen, als 'sturm und feuer', als göttliche astralkorporeität urbild aller aura und alles fluidums geistseelischer leibhaftigkeit von engeln und menschen. zu Pfingsten wird uns zugeeignet das ereignis der aus-strahlung von Gottes himmel über all unseren weltlichen himmeln,, wird uns ereignis göttliche emanation, und das wohlgemerkt über alle menschen guten willens, über männer, durchaus auch frauen, über Juden, durchaus auch über unsereins, über heiden.

Pfingsten ist das dritte der hochfeste der Christenheit, ist es als fest des Heiligen Geistes, der einigendes band der liebe zwischen Vater und Sohn der Heilige Geist ist der überweltlichen und

entsprechend überdimensionalen rntcoincidentia oppositorum, ist des göttlich kreativen ausgleichs aller gegensätze, die sich allesamt unterordnenlassen unter den zentralsten der gegensätze, den von mann und frau, unter den gegensatz der geschlechter. Pfingsten ist somit hochfest des hierogamos auch von männlich und fraulich in Gott selber und vermittels des Heiligen Geistes als des göttlich-mütterlichen ausgleiches zwischen Vater und Sohn ebenfalls hochfest des hierogamos zwischen uns menschen, die wir mehr und mehr Christenmenschen werden sollen, wie last not least Pfingsten hochfest ist des Heiligen Geistes als des ausgleichers der gegensätze innerhalb der überwelt der engel, wie als des befriedigeres der gegensätze zwischen engelüberwelt und menschenwelt., so auch als göttlich gnadenrvoller beistand der gegensätze innerhalb der menschenwelt, der gegensätze zwischen rassen und klassen innerhalb unserer erdenwelt, die damit beispielhaft stehen dürfte für all die astronomisch vielfältigen gegensätze der wohnplaneten unseres milchstrassensistems wie darübehinaus der gegensätze innerhalb der galaxien. der Heilige Geist ist garant des Ewigen Friedens, ohne den es keine Ewige Seligkeit geben kann. ///

zu erinnern war an den ausruf Jesu Kristi, ausgerufen im Heiligen Geiste Seiner Göttlichen weisheit: "Ich preise Dich Vater, Herr des himmels und der erde, dass Du dies vor weisen (!) und klugen verborgen, einfältigen aber geoffenbart hast! ja, Mein Vater, also war es wohlgefällig gefällig vor Dir!" wir sahen: nur weil der Schöpfer vom weltschöpferischen ursprung her universum und menschheit angeschaut und erfasst und zur existenz aus Seiner allmächtigen hand entlassen hat, darum nur gewann Schöpfung relativen eigenstand, können menschengeschöpfe von der welt kenntnis- und sie inbesitznehmen. es bedarf der demut und deren wahrer weisheit, das anzuerkennen - und darin nicht zuletzt liegt die prüfung unseres lebens, die über unser ewiges heil oder unheil befindet. es ist unendlich weit entfernt von der wahren, der christlichen weisheit, der des Heiligen Geistes, wer sich hochmütig versagt, um die weisheit dieser welt auszuspielen gegen die weisheit christlich-demütiger kindlichkeit. das kimd erkenntsich als abhängig, anerkennt vater und mutter spontan-elementar, um sich damit als geschöpflich auszuweisen. so sollen wir zu Gott 'Vater-unser' sagen', um damit zur weisheit christlicher kindlichkeit zu gelangen. ein Sartre wiederholt auf seine existenzialistische art und weise, was hübris gewesen an der erkenntnislehre des deutschen idealismus, der die erkenntniskapazität der menschheit mit weltschöpferischer urkraft begabt wissen wollte. alles, was wesenheit der dinge und der menschen, das ist auch Sartre produkt menschlicher intelligenz. so sagt der denker wörtlich: "es gibt kein wesen des menschen, weil es keinen Gott gibt, es zu erdenken." der umkehrschluss lautet logischerweise: weil es nachweislich wesenheiten der existenzen gibt innerhalb unserer schöpfung, deshalb muss es Gott geben! was glaubwürdiger, weil vernünftiger und wahrscheinlicher ist? doch ohne weiteres letztverlautbartes; denn es gibt doch tatsächlich all-über-all die essenzen der existenzen, die erschaubaren wesensbilder, die erkennbaren naturgesetze und eigenarten, mit deren schau und erfassbarkeit praktische besitzergreifung ermöglicht wird, was nicht ausschliesst, dass wir bei

diesem bemühen um schau und erkenntnis und besitzergreifung menschliche erkenntnisleistung mithineinnehmen müssen, zb. ingestalt von hipotesen, von mutmahsungen, die aber ihr mahs und ihren mut zum mut-mahsenden mahsnehmen herleiten von dem, was ist, um so nur zur annäherung an die seinswirklichkeit dufrchzustossen.wir müssen es halten mit der objektivität, die die wirklichkeit der subjektivität nahelegt, der menschlichen Subjektivität, die selber vollendete weltobjektivität, essenzialste existenz, die so auch existenzielste essenz ist hienieden. die menschliche subjektivität, die hienieden allein der objektivität im eigentlichen sinne fähig, ist in ihrer existenzialität ineinem bereits wesenheit, etwas vorgegebenes, das in prästabilierter harmoni steht mit der objektivität dessen, was die aussen- und umwelt anbietet. es gibt die struktur und die gehaltlichkeit der anlage als subjektivität, die zwar der selbstanschauung, selbsterkenntnis und selbstbesitzergreitung in gewisser weise fähig, die in ihrer essenz existenz werden kann, aber doch nur, weil sie vorgegeben, wesentlich als wesenheit apriori da ist, wovon die eingeborenen ideen, die der seele kohärenten archetüpen, simbolisch nur sind.

es gilt, zum möglichst starken gleichklang zu finden mit des Schöpfers grundlegung der welt, ähnlich werden dem 'Auge Gottes', das die schöpfung urschöpferisch aus sich herausschaute usw. wir sollen bestrebtsein, die welt so zu schauen, wie sie sichdarstellt vor der anschauung Gottes. solcher versuch der annäherung findet erfolg in der 2. schöpfung, erfolg, der erfolgt als hineinnahme des Christenmenschen in den erkenntnis- und handlungsprozess der drei-faltigen dialektik des Dreieinigen. weil Gott mensch wurde kann durch den Heiligen Geist im Gottmenschen die welt- und menschenschöpfung in die rückwendumg des Sohnes zum Vater mithineingeholt werden. die entsprechung menschlichen erkennens und handelns mit Göttlicher grundlegung der schöpfung, diese entsprechung wird in der 2. schöpfung zum mitsprechen, zur befugnis der mitsprache, der teilhabe am WORT, das fleisch geworden, damit wir des WORTES werden können. schon vonnaturaus ist das wort dreieinig, sprachleib, sprachseele, sprachgeist, um bestehenzukönnen nur als gespräch, als rede und gegenrede, also als dialektik. was von erster schöpfung her sichanbahnt, vollendetsich in der zweiten schöpfung, da in dieser der Schöpfer so göttlich unüberbietbar schöpferisch wurde, geschöpf zu werden, sodass menschengeschöpfe eines wortes mit 'dem' WORT werden dürfen, zumal in der Eucharisti,in der uns die Dreieinigkeit, also die Göttliche Dialektik in person bzw. persönlichkeiten, zueigengeben wird als besitz im reichtum des Reiches Gottes. die naturgegebenen bestrebungen des geschöpfes, sichanzugleichen an die grundlagen und grundgesetze der schöpfung, ebenbildlich die urakte des urbildes nachzuvollziehen, diese dürfen auswachsen zum einswerden mit dem Schöpfer imsinne des einsseins mit dem Gottmenschen, Der in Sich alle welt in ihrer positivität vollendet und damit einführt zur erfüllung des ebenbildes im urbild, Dessen menschheit uns übergänglich werden kann zur Gottheit Christi. da gelingt restlose entsprechung mit Gott. in ent-sprechen steckt sprechen. da das WORT mit uns gemeinsam sprechend wurde bis zur einswerdung mit unserer sprache, daher finden wir die chance des mit-sprechens mit dem WORT, des mitspracherechtes aus dem

urbild-WORT heraus. das an sich nur nachbildende geschöpf, es darf teilhabefinden am urbildschaffen selbst, da das urbild mit dem ebenbild Hypostatische Union einging durch die "feuerflut" des Heiligen Geistes, daher das ebembild ewig mit dieser "feuerflut" naturhaft verbunden bleiben darf. das nachbilden des Menschensohnes wird zugleich mitbilden mit dem urbild, mit der Gottheit Kristi, beides so ewig getrennt wie Gottheit und menschheit, wie ewig doch auch einsgeworden in einer person, Der des Gottmenschen, Der uns eucharistisch in Sich aufnimmt.damit wir ihn ausstrahlen, weltallweit, womit letztmögliche bedeutung das Christuswort gewinnt: wer an mich glaubt, aus dem werden ströme lebendigen wasser hervorkwellen, die auswachsen zur quelle, die ausströmt den strom des lebens inmitten des wiedergewonenen paradieses, auf den uns die Geheime Offenbarung hinweist. wir dürfen teilhabe gewinnen an Jesu Christi Heiligen Geist, der "ausgegossen über alles fleisch", also über alle welt. - besagte gnadenhafft gewährte teilhabe am göttlichen urbildschaffen vermittels des Gottmenschen, die ist für niemanden so wichtig wie für den erdenmenschen, der weltalleinzigartig 'auserwählt' zur mitteilung des Gottmenschlichen an die ganze welt. von natur aus müssen wir uns schwertun, uns auch nur ein wenig in unserem sonnensistem umzutun, um es a la longue so auszugestalten, wie es uns bislang gestaltet hat; aber Gott liebt das schwache, um seine allmacht umso machtvoller hervorkehrenzulassen, und zwar jene geistliche göttliche allmacht, die durch die II. Schöpfung unser weltall mehr und mehr des alls der welt wiedergewonnenen paradieses werdenläst. sagte Christus der Samariterin am Jakobsbrunnen: "das heil kommt von den Juden", so stehen diese Juden beispielhaft dafür, wie für die universale menschheit das heil im aufgewiesenen sinne von den erdenmenschen kommt. -in diesem sinne, unbedingt in diesem allein: gilt: allein am gottmenschlichen wesen kann die welt genesen. dieses wesen hat nun einmal sein primäres anwesen bei uns auf der Erde. Gott ist der Unerforschliche, so auch in seinen auserwählungen, aber auserwählt muss nun einmal werden, damit ha es auch diie auserwählten zu geben, die freilich von einer weltallweiten verantwortung, deren sie sich in dem mahse nicht bewusst sind, wie sie den Christenglauben an die menschwerdung Gottes nicht mehr glauben wollen. unglauben freilich gereicht ebenfalls zur verantwortung, und das nicht zu knapp, wie zuerst die kinder Israels erfahren mussten.

es sind die ideenkräfte der schöpfung relativunendlichen gehaltes, vergleichbar der relativunendlichkeit der materialität unseres universums, innerhalb derer sie sichentwickeln, um zur entfaltung der materie mahsgebend mitbeizutragen. diese relativunendlichen ideengehalte sind abbildlich und im menschen ebenbildlich der absolutunendlichkeit, also dem urbildlichen Gott als aller ideen- und idealräfte absolutvollendung in person. wo relatives, muss absolutes sein, ohne das kein relativwert gültig sein kann, wie dementsprechend relatives auf absolutunendliches schlussfolgern lässt. weltleibhaftigkeit, weltmaterialität unterscheidet sich von übernatürlicher absolutkorporeität. weltmaterialität spiegelt in ihrer bedingtheit und dem verfall geweihten

endlichkeit, in ihrer endbarkeit die relativität ihrer weltseelischen und weltgeistigen ideen- und idealkräfte. wie gleiches nur vom gleichen erkannt werden kiann, so kann nur einander analoges miteinander wechselwirken und innerhalb der einen einzigen weltnatur das zusammenwirken der welttrinität von weltleib, weltseele und weltgeist ermöglichen. aber immer und berall muss besagte dreifaltigkeit vorhanden sein, im überweltlichen absolut, daher übernatürliche korporeität, übernatürliche astralleibhaftigkeit in ihrer ewigen unbeendlichkeit ähnlich ge-artet sein muss der überweltseele und dem überweltgeist des Göttlichen, in das geschöpfe hineingenommen werden können, daher auch die verheissene 'auferstehung des fleischlichen', des animalitischen in seiner absolutwensentlichkeit kein verwesen mehr kennen kann - freilich auch nicht in der teuflischen fratzenhaftigkeit der ewigen hölle. erneut gilt: was immer erkannt wird, wird erkannt nach art und weise des erkennenden. es muss erkennender und erkennbares einander ähnlich sein, was nun ebenfalls für den schöpferakt Gottes gilt. alle nur relativunendliche gottabildlich- und gottebenbiildlichkeit widerpiegelt Gottes urbildlichkeit. Gott kann nur seinesähnlichen schaffen, das in analoger weise nach art und weise des urhebers erschaffen ist. was immer geschaffen wird, wird geschaffen und durch Gott erschaffen nach art und weise des schöpfers, daher bei aller unterschiedlichkeit ähnlichkeit besteht. unsere weltlichen ideenmächte samt ihrer materiellen realität sind erstanden aus dem hin und anblick Gottes , der der absolutunendliche wahrheitswert ipersönlich ist, der uns vollendet aufleuchtet ingestalt sempitern gültiger religiös-moralischer ideale. wahrheitswertefund ist gelungene übereimstimmung der objektivität menschlicher subjektivität mit ihresähnlichen,zubesterletzt mit der absolutwahrheit des Schöpfergottes, um selbstredend in dieser nur vollendet werdenzukönnen. des wahrheitswertes werden wir i ansichtig ni übereinstimmung mit dem absolutwahrheitswert, sodass der mensch, der nach wahrheit und deren wertigkeit, der nach wert und deren wahrheit forscht, sich damit gewollt oder auch ungewollt - unbewusst - Gott annähert. innerhalb unseres weltbereiches kann es nur im menschen jene wertgeladene wahrhaftigkeit geben, die aus innerer gesinnungstiefe heraus sich solcher wahrheitswertigkeit in grösstmöglicher objektivität soweit menschenmöglich annähern will. darüber kann menschliche subjektivität ausreifen zur vollendeten weltobjektivität, die der grössten objektivität fähig, im strengen sinne einzig und allein hienieden der wirklichen objektivität fähig, welche objektivität als nurmenschliche subjektivität den menschen grundlegend vom tier unterscheidet, vollendet dann, wenn er sich in seinem subjektiven handeln und tun von dieser objektivität bestimmenlässt. damit erweistsich der geschöpfliche mensch als ebenbild des urbildlichen Schöpfergottes, als ebenbild, das in seiner subjektivität naturgemäss wie geschaffen, sichvollendenzukönnen in der absolutsubjektivität göttlicher absolutobjektivität, die freilich ganz und gar absolut erst ist als Drei-einiger, als drei-faltige dialektik, in der der Heilige Geist als göttlich kreativer sintetiker "feuerflut" innerhalb dessen, was göttlicher gegensätzlichkeit. das erkennen und handeln der geschöpfe, das sich in seiner subjektiv-existenziellen wahrhaftigkeit nach massgabe der objektiven logik der dialektik, entsprechend dialektisch, bewegt, sich darob der absolutdialektik

annähert, ist entsprechend zielstrebig. wir sahen, wie ideellität und idealität und zielstrebigkeit einundderselben wesensnatur sind, in welche der idealismus der wahrhaftigkeit unserer nach objektivität fahndenden subjektivität hinzugehört. die annäherung kann gelingen, weil göttliche subjektivität in Ihrer absoluten objektivität idealistisch genug war, als absolutidealität mensch zu werden, sichzuvereinigen mit unserer menschlichen relativunendlichen idealität. und warum wurde der Schöpfer geschöpf, als solcher nur mensch? aus allergrösster - liebe! alle subjektive wahrhaftigkeit, die allein der objektivität der wahrheitsfindung fähig, lebt zutiefst und vor allem aus der liebe, die schon vonnaturaus das schöpferischste ist, was es geben kann, daher der Schöpfer absolute liebe in person sein muss, um absolutsubjektivität absolutallmächtiger objektivität seinzukönnen. was ist das gelenk dreifaltiger dialektik? zunächst und vor allem, zutiefst und zuhöchst erneut: die liebe! also der Heilige Geist als "ewiger Liebesbrand", Der von der natur bzw. göttlichen übernatur der "Feuerflut" des liebe-vollen bzw. des liebe-vollsten, eben des göttlichen, also des allerharmonischsten kreativausgleiches der gegensätze und gegenpersonen der dreifaltigen, zur dreieinigkeit strebenden Gottheit; Der als solcher "Feuerflut vom Vater zum Sohn", wie damit eo ipso Feuerflut vom Sohn zum Vater, um göttlich-mütterlichen, entsprechend schlichtenden ausgleich besorgt, wie Er ist! - wir sahen:: es wird erkannt nach art und weise des erkennenden, daher die schöpfung art und weise ihres Schöpfergottes analogisiren kann und wir Gott im bild und gleichnis mehr und mehr erkennen können, zb. in der relativunendlichkeit unserer welt Gottes absulutunendlichkeit, die daher aufh pausenlose wechselwirkung angelegt, zuletzt auf persöblichkeit unsterblichkeit in und mit Gott. . daraus wieder schlussfolgert: je gottebenbildlicher ein engel- oder ein menschengeschöpf, desto benachbarter ist es geworden art und weise des göttlichen urhebers, um dementsprechend der art und weise göttlich-schöpferischen tiefganges werdenzukönnen. je ebenbildlicher ich Gott werde, desto gleichförmiger kann ich dem urbild werden, desto kräftiger in und mit Gott erschauen, erkennen und handelnd gottesstaatlich sein. die Eucharisti nun schafft allerinnigstes eins- und damit mitseins zwischen geschöpf und Schöpfer. Christus betont: wer mein fleisch isst und mein blut trinkt, wer damit meiner gottmenschlichen seele und geistigkeit auch wird, der bleibt in mir und ich in ihm, dessen Gotteinigung ist unüberbietbar, so auch dessen art und grad der gewährten teilhabe am göttlichen urbildtum.. sagte Christus weiterhin: Ich und des Vater sind eins, besagt das eo ipso er und der Heilige Geist sind eins, wie der Heilige Geist so mit ihmj, wie der Vater mit dem Sohne eins und in dreifaltigkeit einig. daraus resultiert: es ist der Heilige Geist als der 'allzeit in Gott Wirkende'entscheidend mitbeteiligt bei diesem eins- und mitsein der geschöpfe mit dem Schöpfergott. so kann uns des Heiligen Geistes weisheit und allmächtige tatkraft zuteilwerden im mahse unseres vereint- und einssein mit dem Gottessohn, wie dieser wiederum betont: wer immer zum Vater kommt, kommt es durch mich, sei es direkt oder weltallweit indirekt. so kommen wir zum Vater und zum Heiligen Geist in dem grade, wie wir mit dem Sohn vereint sind, um mit ihm zum Göttlichen des Dreifaltigen vordringen zu dürfen. die mitbeteiligung des Heiligen Geistes ist

dabei selbstredend unverzichtbar, jenes Heiligen Geistes, der uns mithineinnimmt in sich als "feuerstrom vom Vater zum Sohn" und umgekehrt, nimmt uns so mithinein in Seine allmächtig-absolute liebe. sprechen wir von Gottesliebe, besagt das verschiedenes: einmal liebe Gottes zu uns menschen und umgekehrt. dieses wechselverhältnis erreicht nun solcherart unüberbietbare einheit und entsprechende steigerung. ' - klar ist nun ebenfalls: bedarf unser erkennnis und unser handeln der mithilfe des Heiligen Gottesgeistes, muss es uns aufgabe sein, mit diesem Gottesgeist möglichst eins und einigzuein, sso auch in der handhabung gewonnener erkenntnis und deren anwendungen.

vonnaturher lebt echt edle subjektive wahrhaftigkeit aus liebe, um solcherart zum adel objektiven wahrheitswertes findenzukönnen, die finden darf, wie liebe wahrste aller wahrheiten und wertvollste aller werte; freilich ebenfalls, wie umschlag der liebe in hass so zerstörerisch werden kann wie liebe aufbauend. entsprechend dem leib-seele-geist wechselverhältnis gilt: die sexualität als liebestrieb und leibliche vorbedingung seelischer liebe - die ihrerseits aufs leibhaftige zurückwirkt - diese sexualität zeigt ebenfalls, wie grosse und grösste verirrungen des menschseins nicht zuletzt imbereich dieser sexualität sichabspielen, um analogzusein zu den entartungen seelischer liebe, die umschlägt in hass, als Gottesliebe des finsteren, höllisch zerstörerischen fanatismus werden kann. .nichts macht den menschen so ebebenbildlich dem teuflischen wie der hass zwischen einzelmenschen, völkern und rassen, nichts macht so gottzerrbildlich. aber entartung kann es nur geben, weil es artige art, weil es echte und recht liebe gibt. diese erlaubt analogi: im hass kann der mensch besonders teufelsähnlich werden, in der liebe besonders engelhaft und damit in letzter instanhz ebenbildlich dem göttlichen urbild, daher es nicht verwunderlich ist, gilt die liebe als zentraltugend des Christentums. da ist nicht weit zu dem schluss, es sei die liebe das allergrösste, es sei Gott als der allergrösste zunächst und vor allem eben liebe, daher er liebe-voll geschöpfe erschuf, aus liebe zu verirrten menschen sogar mensch wurde, um ihnen als Gottmensch hilfreich seinzukönnen. - der unterschied von subjektiver wahrhaftigkeit und objektiv gültiger wahrheit innerhalb einundderselben liebe, der hat zu tun mit der polarität von essenz und existenz, worüber wir ausführlicher handelten. da ist nun bei aller originel kreativen gegensätzlichkeit und unbestreitbaren unterschiedlichkeit des Dreifaltigen in Gott als dem Dreieinigen ineinem, will sagen von ewigkeit her und so auch von ewigkeit zu ewigkeit, eins-sein'; da ist gleichewiges sein im Göttlichen, einssein in gleichewiger übernatur einundderselben Gottheit., welches eins und einigsein aber nur möglich aufgrund, in diesem falle aufabsolutgrund göttlicher vielseitigkeit, eben der mannigfaltigkeit der unverwechslbaren individualitäten, der persönlichkeiten, die in ihrer gotteinmaligen eigenständigkeit und originalität absolutvollendung alles originellen sind, welche absolutvollendung der Gottheit zustandekommt durch den dreiklang der dreieinigkeit des Dreifaltigen. - was nun Gottes ist, darf der menschen werden, was des urbildes des ebenbildes. es ist die gnade des Heiligen Geistes als göttlich versöhnende und vertöchternde "feuerflut" innerhalb der dreifaltig-dreinigen Gottheit, die besagte

naturanlage der menschen- und so ebenfalls der engelüberwelt vollendet. es ist klar, wie solch göttliches vermittlungswerk nur durch die Gottheit des Heiligen Geistes bewirkt werden kann.

zu solch christlicher wahrhaftigkeit aus christlicher liebe bedarf es eines entsprechenden 'existenziellen' einsatzes, nämlich der 'tapferkeit', die eine der gaben des Heiligen Geistes ist, uns nicht zuletzt im Sakrament der Firmung verliehen werden kann; wobei zu beachten, wie christliche tapferkeit zutiefst genährt wird aus der hauptgabe des Heiligen Geistes, aus der christlichen liebe wiederum. liebe liess zb. den eigens so genannten 'liebes'jünger als einzigen der apostel und jünger in christlicher 'tapferkeit' unter dem kreuz des Gottmenschen auf Golgota ausharren.- wo solche subjektiv gewissenhafte und entsprechend lautere wahrhaftigkeit als 'tapferkeit' aus liebe zur unbestechlich gültigen objektivität der wahrheit vollendet zumtragenkommt? nicht zuletzt in der - bereitschaft des eigens so genannten 'wahrheitszeugen' zum martirium! esenz kommtheraus nur mithilfe von existenz. "die wahrheit macht frei", dann, wann hochgemute wahrhaftigkeit in bewährung unserer persönlichen freiheit als demütige kniebeuge vor der wahrheit sicherweist. solcherart nur können wir eingehen in Gott, einer "feuerflut" mit Ihm werden dürfen. nur subjektive wahrhaftigkeit kann der objektiven wahrheit innewerden, daher zuletzt nichts unreines, kein unwahrhaftiges und unwertiges geschöpf zur anschauung Gottes als der absoluten wahrheitswertigkeit und entsprechend wertvollen wahrhaftigkeit in person, gelangen kann. kein unwahrhaftiger kann teilhaft werden der göttlich drei-faltigen dialektik, in der wahrheit und wahrhaftigkeit absolut gleichgeart, zusammenhängend und unzerreissbar geeint wie essenz und existenz. nur in der objektiv rechten wahrheit unseres subjektiven wahrhaftigsein können wir echt befähigsein zur 'anschauung Gottes' und damit verbundener praktischer, gottesstaatlicher besitzergreifung des Dreieinigen, um in übernatürlicher wahrhaftigkeit teilhabe findenzudürfen an der urbildlichen wahrheit, deren essenz und existenz wir in persönlicher objektivität miterfahren dürfen. -

der Schöpfergott erschuf die welt schauend, begreifend und zugreifend, erschuf immer nur Seinesähnlichen, aber durch die subjektivistisch entartete unwahrhaftigkeit von geschöpfen, die in ihrer freiheit versagten, weil sie es nicht mit Gott-gewollter seinsgemässer wahrheit halten wollten, kam unwesen in die welt. dem ursprünglichen wesen der ehemals paradiesischen schöpfung wiederum zupasszusein, ist damit bemühen geworden, dem unwesen zu entsagen, wieder Gott-ähnlicher zu werden, wahrer und wahrhaftiger im denken und tun. auch der praktiker, nicht nur der seelisch schauende und intellektuel erkennende mensch soll suchen entsprechung mit der absoluten Wahrheit und deren nicht minder absoluter wahrhaftigkeit und absolutallmächtiger wirksamkeit. diese göttlich-subjektiv absolut lautere wahrhaftigkeit ist grund bzw.absolutgrund,, warum Gott in Seiner, in der Seiner göttlichen subjektivität einzig angemessen objektivität nicht die sünde von geschöpfen scheinbar grosszügig übersehen kann, vielmehr sühne fordern muss, rehabilitierumg der wahrheit bis hin zum subjektiv-existenzielsten aller heroischen einsätze, des

zum sühneleiden des Gottmenschen! - entprechung damit sucht auch der handelnde mensch, der wahrhaftig und entsprechend auf wahrheit hin ausgerichtet sein muss im denken und tun, in teori und praxis, worüber übrigens das denken als akt innerster gesinnungstat bereits ein tun auch ist., ie umgekehrt das verantwortungsvolle tun und handeln immerzu begleitet sein muss von einsichtnahme und deren gescheiten überlegungen. hier zeigtsich die berechtigung von Fichtes scheinbar doppelt gemoppelter tat-handlung: als gesinnungstat nämlich , die praktische handlung wird. - es gibt im entartungsfall den berühmt-berüchtigten 'gesinnungstäter' bzw. gesinnungsuntäter, der verbrechen verantworten muss, daher durch einen richter auf zurechnungsfähigkeit abgefragt wird, zuletzt durch den Richtergott. . auch die hölle hat zielstrebige kreilaufdialektik. wie antichristlich filosofische dialektik auch praktisch-politisch ist, erleben wir heutzutage einmal mehr, besonders im zerrbild des antichristlichen dialektischen kommunismus., wie auch in dem, was im kapitalismus des unchristlichen ist. das mysterium iniquitatis ist nicht zuletzt das geheimnis der dialektik des bösen, der entwicklungszüge, die inspiriert werden durch unheiligen ungeist des teufels in seiner gottzerbildlichkeit. es gibt halt die teuflische dialektik, die hinausläuft auf das 'ziel' der selbstzerfleischung; wie es gibt die entartung höllischer dreiuneinigkeit, die einig nur im vernichtungswerk, um sich freilich engelhaft-licht hinter wahrheiten der dialektik verbergenzukönnen. die lüge kann umso lügnerischer werden, hinter je grösserer parzialwahrheit sie sich verstecken kann, der zb. des versagens der Christen imverlaufe ihrer kirchen- und weltgeschichte usw. -

wir haben die wahlfreiheit zwischen der dialektik göttlichen entwurfes oder der der entartung luziferischen ent-wurfes als "geworfensein" (Heidegger) in abgründige nichtigkeit. wahlfreiheit haben wir im dialektischem prozess für die richtige dialektik. im dialektischen prozess mitmachen, dh. aber 'auf dem wege sein', im vorwärtsschreiten sichbefinden zur urbilddialektik, die in Ihrer allmächtigen absolutdinamik Gott selber ist. es gilt, durchs ähnliche zum eigentlichen, zum urbildlichen durchzukommen, dialektisch bewegt, aber beweglich vielfältigen wie im zugleich fest-stehenden grundzug, wie denn tese, antitese und sintese allesamt vom wesen der tetik, von einundderselben natur. lies dazu unsere erörterungen zur Echternacher springprozession, die wir als im zeichen des Heiligen Geistes befindlich vorstellten. da ist die dialektik christlichen lebens-weges angedeutet: zwei schritte vor, einer zurück, doch nur, um zur sintese voranzukommen usw. diese prozession in Luxemburg ist so bewegt wie grandios monoton ineinem. - in diesem zusammenhang ist erwägenswert ebenfalls, wie Jesus Christus sichvorstellte als "der weg, die wahrheit und das leben." sind wir in Christus, sind wir lt. Paulus ein neues geschöpf, wir können auch sagen: sind wir in Christus auf dem weg, sind wir in dem, Der der weg selber ist, sind wir wahrhaftig genug, um bereits in der absoluten wahrheit drinzusein. während wir wandern, sind wir ineinem schon im ziel, daher unsere zielstrebige wanderung ihr endziel nicht zu verfehlen braucht, bleiben wir nur auf dem richtigen weg, bleiben wir nur wahrhaftig genug, um in der wahrheit des absoluten bleibenzukönnen und ihr ineinem immer näher kommenzudürfen. - das

gilt vor allem für unsere essenzialität als eucharistische existenz. in der eucharisti wird uns die dialektik des Dreifaltigen in Seiner Dreieinigkeit innere prozessualität, himmelreich, "Reich Gottes in uns". da kann platzgreifen die wechselwirkung des miteinander analogen. unsere zeitlich-geschichtliche dialektik ist analogia entis fürs ewige, für die absolutdialektik, die in urbildlicher weise der Dreieinige ist. da ist jeweils absolut anders jede persönlichkeit der Dreieinigkeit, um innerhalb göttlicher gemeinschaftlichkeit gleichewig miteinander absolut einszusein als Dreieinigkeit. im Heiligen Geist als "Feuerflut" gelingt sintese göttlicher, also absolut mannigfaltiger Drei-faltigkeit zur absolut einigen Drei-einigkeit. im Heiligen Geiste findet die Gottheit zur katholizität, wie es zunächst und vor allem eben dieser Heilige Geist ist, der all-über-all zur katholizität inspiriert. die ganze absolute wahrheit ist ewig präsent, aber gleichewig originel variiert, gleichewig jeweils anders. so ist lt. engelkor Jesus Christus "in ewigkeit mit dem Seienden herrschend", wie entsprechend herrschaftlich sein muss der Heilige Geist, Der "seit ewigkeit wirkt in Gott", gleichewig "feuerflut vom Vater zum Sohn", vom Sohn zum Vater damit auch. erst im insgesamt der drei persönlichkeiten ist vollendete absolutheit, wie die wahrheit eben in der katholizität liegt, in der ganzen dialektik. da ist eine einzige herrschaft aller Drei ohne eine vorherrschaft, um so absolut allmächtige göttliche herrschaft zu sein, vor Der sich jedes knie von geschöpfen im himmel und auf erden betend und selbst noch in der hölle als entartung des betens fluchend beugen muss. gleichewigkeit ist absolut beseligende göttlich dinamische prozessualität, die gleichewig als göttliche zielstrebigkeit gleicherweise himmlisch seelig immerzu im ziele, bei aller wanderung daheim schon ist. da ist hinbewegung und vollendung ineinem, bewegte vollendung, vollendetes sichhinbewegen, eins so wirklich wie das andere. simbol dazu ist die weltgeschichte, die aufs grosse ganze gesehen nur ein einziger augen-blick, in ihren dialektischen vollzügen so gründlich verschieden ist wie sie darin auch gründlich miteinander verwandt, worin die parzialwahrheit der lehre von der unentwegten wiederkehr aller dinge und menschen liegt. die weltgeschichte ist derart originel variabel ungleichartig, wie sie sich immerzu in ihren grundzügen wiederholt. in ihrem insgesamt ist geschichte als dialektik ein einzigen augen-blick, der des blickes dreier augen, der der tese und antitese zu augenblick-gelungenen sintese, simbolisch damit für die ewigkeit Gottes, die ohne raumzeitliche erstreckung, um gleichewig dreifaltig-origineller zusammenklang aller drei göttlichen persönlichkeiten zur katholizität darzustellen, in welche "feuerflut" menschengeschichte durch die menschwerdung Gottes aufs wirksamste hineingenommen wird, wobei der Heilige Geist wie der Sohn imnamen des Vaters alfa und omega uns wurde und unentwegt wird. Gott ist mit Seiner menschwerdung vollendet bei uns angekommen, um ineinem jedem zeit- und weltraumalter auf neu originelle weise 'werdender Gott' zu sein. anhub der heilsgeschichte ereignetesich vermöge der empfängnis Mariens durch den Heiligen Geist, durch welches ereignis uns zugeeignet wurde hineinnahme dieser geschichte in die ewigkeitsdialektik Gottes, des Dreieinigen.; daher Christus sagen kann: wer in mir bleibt, in dem bleibe ich und umgekehrt, was vollendet ebenfalls für unsere kirchengeschichte als heilsgeschichte

gilt. war Maria als geschöpflicher urbild der kirche einzigartige nahtstelle fürs alfa, dann auch fürs omega, zuletzt der endgültigen endzeit. nachdem Gottes allgemeinwesen der welt auf unserer erde konkretes anwesen geworden, erstrecktsich die be-deutung der menschwerdung Gottes entsprechend der unzerreissbaren polarität von generel und konkret und deren pausenlosen austauschprozessen aufs weltall allgemein und damit ebenfalls auf all dessen konkretheiten; nachdem Gottes übernatur unsere welt- und menschheitsnatur annahm, wurde Gottes sein und seinsallmacht mächtig für unser gesamtes welt- und universales menschheitssein samt all dessen polaritäten, zb. der erwähnten von generel und konkret all unsere gegensätze sind ja unzertrennlich verbunden und seinswirksam durch ihre verschlungenheit mit unserem weltsein, unserer alldurchgreifenden weltnatürlichkeit. allezeit ist allerorts bereits endzeit, weil zeiträumlichkeit eines augenblicks, weil alles zeit- und raumgemässe so auch einer einzigen ausrichtung sein muss aufs ewigkeitsgemässe, das raumzeitliche in all seiner dialektik, deren einzelne stadien bestimmte ewige wahrheiten besonders eindrucksvoll spiegeln, ohne je das ganze der wahrheit aus dem auge verlierenzudürfen, ohne vor lauter modernität nur noch modernistisch unernst und unwahrhaftig zu sein. in der endlichkeit der zeiträumlichkeit kann nicht wie in der absolutheit gleichewigkeit und gleiche dominanz aller sein, aber das urbild muss dem ebenbild immerzu vorbildlich sein, damit bei aller zeit- und raumbedingten vorherrschaft und vorfrauschaft eines wesentlichen wahrheitswertes bzw. einer wertewahrheit alles andere wesentliche an wahrheit und wert rezessiv mitdabei und mitgesehen werden muss. nichts wahres darf ausgelassen werden. nur im der katholizität der sintese kommt jede einzelne wahrheit zur vollen wahrheit ihrer selbst. so sollen wir beten zum Heiligen Geist, Der als 'die' sintese absoluthin dem ebenbild zu grösstmöglicher annäherung an Seine urbildlichkeit verhelfen kann. dieser Heilige Geist aber schöpft nicht nur aus eigenem, sondern von dem, was Christi Jesu eigen, wie der Herr es lt. Jahannesevangeliun sagte. da sehen wir erneut Kristus als das WORT, damit als 'gespräch' auch, als dialektische rede und gegenrede, als ein ewiges geben und nehmen der göttlich dreifaltigen Dreieinigkeit.

bezeichnend dafür sind Platos dialoge, wie Plato einer der väter dialektischen denkens und damit auch dialektischen tuns gewesen ist, was aufgipfelte in Hegels lehre, die die dialektik als solche ins filosofische sistem gebracht hat. die aversion moderner denker gegen Hegels sistem ist so berechtigt, wie Hegels anspruch, dieses sein sistem sei Gottes absolutes wissen, unberechtigt, wie unberechtigt des antichristen dialektische zersetzung der gestalt des Gottmenschen und versäkularisierung der dialektik der geoffenbarten Dreifaltigkeit. das sistemdenken steht vor allem imdienste des prinzipiellen, das naturgemäss das konkrete vernachlässigt. Hegel verabsolutiert mit dem weltgeist den begriff und das prinzipielle, um eben damit ebenfalls das absolute in seiner weltlichen analogi hoffnungslos verfehlenzumüssen; denn auch und gerade im urbild sind generelles und konkretes gleichewig pole wie essenz und existenz. sie sind eins und verschieden ineinem, wofür die göttliche Dreieinigkeit als Dreifaltigkeit urexemplarisch, generel, entsprechend

exemplarisch, urkonkretheit ineinem. kreislauf ist zielgerade und umgekehrt. es ist ewige sistematik in ewig variabler mannigfaltigkeit, ist strengste sistematik bei grosszügigster eigenwilligkeit und freizügigkeit im konkreten. da geht es in Gottes dreifaltiger dialektik gleichewig so sistematisch zu wie aforistisch, beides ewiglich.

was der dialektische Marxismus im fatalen gegenschlag zum überspannten idealismus der panteisten übersah: es gibt nicht nur die dialektik der realfaktoren, auch nicht nur der ideenessenzen und deren existenzialität, zb, als naturgesetze, es gibt durchaus auch die dialektik des idealen, die in Gott als dem Dreieinigen ihr absolutideales vor- und urbild hat; wobei es freilich aufschlussreich, dass der unhaltbare materialismus marxistischer dialektik die existenz Gottes leugnet, damit der weltschöpfung Ihren absolutsinn abspricht, die welt damit auch um vollendung aller zielstrebigkeit zu bringen bemüht ist, einer zielstrebigkeit, die bereits dem ideellen, erst recht dem idealem sein zueigen ist; welcher nihilistischen konsekwenz die platt ateistisch-materialistische lehre nur entgehen kann, indem sie unterderhand die idealität ingestalt versäkularisierter messianität wiedereinschmuggelt, um mit solchem pseudoidealismus sich selber aus den angeln hebenzumüssen. es gibt eben ewige, absolut gültige wahrheitswerte, die wir nicht ausserachtlassen können. -

es gibt neben den materiellen belangen unserer weltmaterialität und weltleibhaftigkeit die des weltseelischen und weltgeistigen, wobei zwischen der trinität von leib und seele und geist dialektischer prozess pausenlos im gange. so ist unsere weltgeschichte geprägt von triebhaften bestrebungen und klassenkämpfen. aber auc, ensprechend dem zusammenspiel des materiellen und immateriellen seins und wesens von weltanschauungskämpfen, von modeströmungen triebhafte wie geistseelischer art. wir sind bestens beraten, zu deren befriedigenden ausgleich den Heiligen Geist als "feuerstrom" auch gelungener zeit- und raumstörmungen, von modeerscheinungen zuhilfezurufen, was selbstverständlich vollendet erst glücken kann im zustand der ewigen seligkeit, also in der übernatürlichen ewigkeit selbst, in der die analogi und entsprechend simbolik unserer zeitströmungen ihre urbildliche realität, die der realsten realität, finden kann. auch die ewigkeit hat ihre entwicklungsprozessualitäten durch die ewigkeitsverläufe überweltlicher dialektiken hindurch, dialektisch nur findet das ebenbild zum urbild göttlicher dialektik, die der Dreiltige Gott in Dreieinigkeit ist. . - freilich muss das alles seine grausige vollendung auch finden im negativen höllischer dialektik samt deren teuflischer zwangsläufigkeiten und modernistischen exzessen. .

wir sahen: bis auf den letzten grund kann die schöpfung nur Der durchschauen, begreifend ergreifen und praktisch-politisch im-griff-haben, Der als Schöpfer die welt erschaute, erkannte und erfasst hält. volle erkenntnis und inbesitznahme der schöpfung ist daher dem geschöpf nur möglich im Schöpfer selbst, was hinausläuft auf idealvollendung, auf die hin unsere welt als ab- und ebenbild angelegt ist, welche idealvollendung im urbild zielvollendung aller idealen und ideellen und materiellen weltfaktoren mitsichbringen muss, aufs idealste, aufs ideelste, aufs leibhaftigste.

nur im Schöpfer selbst kann das geschöpf jenen paradiesischen endzustand suchen und wirklich finden, von dem antichristlicher zeudomessianismus marxistischer observanz nur faseln kann, um damit nur opium fürs auszubeutende volk seinzukönnen, wie es die praxis beweist, gemäss dem Herrenwort: "an ihren früchten werdet ihr sie erkennen". - nun ist der Kommunismus als Sozialismus bestrebt, sozialzusein, ist also auch versäkularisiertes christliches liebesgebot, von dem der humanistische kapitalismus in den entartungserscheinungen der inhumanität nichts wissen will. wenn aber etwas ein 'ideal'faktor ist, dann die liebe. liebe ist die idealste, weil zuletzt sogar die göttlichste aller göttlichen tugenden, der tugenden göttlicher absolutidealität. und so ist die liebe auch 'der' impetus aller dreifaltigen dialektik, zuletzt der urbildlichen Gottes, dann auch der eben- und abbildlichen der schöpfungen, deren entfaltungs- und entwicklungsvorgänge dialektischer art nie und nimmer als bloss materielles, als lediglich animalisches triebgeschehen abkwalifizirt werden können, deren 'ideales' sein nur epifänomen darstellen soll. ideen, deren essenz in der kraft der naturgesetze ihre relativ eigenständige existenz finden, sind analogi nur für ihr zentrum, sind planeten, die die idealität als ihre sonne umkreisen, wobei, wie das bild des planetensistems gut veranschaulicht, in unserer menschenwelt. das alles spieltsichab imbereich des materiellen, das zum eigensein des platonischem ideen- und idealseins naturgemäss und elementar-gewaltig dazu gehört; wie es ja zuletzt sogar selbst eine übernatürliche himmelsleibhaftigkeit gibt. - das gemeinte zeigtsich noch imbereich dar entartung, der pseudo-'ideale' des kommunistisch-dialektischen materialismus, wo die offiziellen vertreter der sinagoge satans nicht müdewerden, zu verweisen auf 'tugenden', etwa die nächstenliebe sozialer einstellung, und entsprechender opferbereitschaft , der bereitschaft zu- 'opfern', die vonnöten, das kommunistische klassenziel, die weltrevoluzion, die umwandlung der welt in ein paradies zu erreichen. abverlangt wird immer wieder idealismus, dh. liebe zu idealen ziel-setzungen. rein vom ökonomisch-materiellen her liessensich solche ansinnen nicht vertreten. der gefallene engel des lichtes kann in seinem weltgeschichtlichen betrugsmanövern nicht auskommen ohne vortäuschung lichter idealität, um als satanische 'sonne' sich damit freilich indirekt selbst widerlegenzumüssen, primat des wahrhaft idealen anzuerkennen bzw. imfalle des materialistischen Marxismus und dessen dialektik die weltmacht idealismus und idealität zu respektieren, als eigenseiend anzusprechen.

beachten wir in diesem zusammenhang: im gegensatz zum engel überweltlicher überdimensisonalität ist der mensch zunächst einmal vor allem beschränkt aufs materiel-leibhaftige, nicht aufs ideale, dessen vornehmliche wahrnehmung den idealisten nur allzuleicht weltfremd-fantastisch erscheinelassen kann, als des Don Quichotkann, als eben unrealistisch, was aber nur möglich, weil es ideales und idelles eigenwesen wirklich gibt, aber menschlich eingeschränkt. hir liegt der unterschied zwischen Helgelschen idealismus und marxistischem und kapitalistischem materialismus, der dem platten alltagsverstand plausibler erscheinen kann als die ausrichtung auf der geschichte idealfaktoren, die es natürlich auch gibt,

aber zurückhaltener, verborgener wirksam. als hintergründiger denn das vordergründige in der wahrnehmung materiell-handgreiflicher belange mit deren streben nach vorteilsnahmen. wer das radio anmacht oder fernsehberichte ansieht, erkennt mühelos, wie zunächst einmal alles vornehmlich zentrirt ist aufs wirtschaftliche, also aufs materialistisch zweckvolle; alles eben in gegensätzlichkeit zur engelwelt. beachten wir in diesem zusammenhang: als Gott sich in der liebe eines absolutidealismus entschloss, geschöpf zu werden, sogar nur menschengeschöpf, da wurde er als mensxch auch unserer animalität und deren ausrichtung aufs leibhaftig-triebhafte. auf dieser linie liegt es, wenn der Gottmensch seine göttlichste gabe, seine Eucharisti zunächst einmal vorstellte als sein fleisch und blut, woraus freilich menschen-natur-gemäss schlussfolgerte: damit eo ipso als ebenfalls vom wesen und karakter seiner seele und seines geistes, als seiner immaterialität innerhalb unserer vorwiegenden materialität. die Eucharisti nun ist grundlegung der Neuen Schöpfung als geschöpf aus der eucharistischen natur der dreifaltigkeit von gottmenschlicher leibhaftigkeit und gottmenschlicher welltseelig-- und weltgeistigkeit. wer in den genuss kommt von des Gottmenschen fleisch und blut und deren weltseeleweltgeistigkeit, wer also sichvereinigt mit des Gottmensch fleisch und blut, der lebt in wiedergewonnener und sogar vollendet gewordener paradieseswelt, der lebt in jener neuen menschllichkeit, die unüberbietbar klassisch übergang in die Gottheit Christi, ins Göttliche vermittelt - und wer solchart eucharistisch im Gottmenschlichen lebt, in dem lebt Christi verheissung zufolge der Gottmensch selber. da ist für ale ewigkeit untrennbare einheit im gottmenschlichen zusammensein. vereist Jesus Christus nun auf die notwendigkeit dekommunikation mit seinem fleisch und blut, ist das selbstredend nicht imsinne der entartung des Kannibalismus gemeint, wenngleich selber in dieser abart der fingerzeig auf eigentliche art und artigkeit nicht fehlt. das von Christus eigentlich gemeinte kommtzumausdruck im Abendmahlssaale anlässlich der einsetzung dieser Eucharisi, und zwar mit hinweis auf seine sühneopfernde zerfleischung und dere n blutopfer, duch die diese himmlische ewigkeitsspeise uns erworben werden kann. bei dieser einsetzungsfeier nimmt der Gottmensch brot und wein als ausdruck seiner leibhaftigkeit, womit wir uns verwiesen sehen auf brot und wein als stellvertretend für alle erdenspeise und erdenmaterialität wie irdische liebhaftigkeit samt deren seele und deren geist uns verwiesen sehen also auf die Neue Schöpfung gottmenschlich edlen adelsgeblütes. das alles aber steht, wie dargetan, imzeichen des typisch menschlichen, des zunächst einmal des des fleischlichen und bluthaften, des leibhaftigen unserer weltlichen animalität. da zeigt sich Jesu menschlichkeit als vermittlung zu Christi Göttlichkeit. - unscher ersichtlich, wie diese gottmenschliche prozessualität beihilfe erfahren muss von jener Heilig-Geistigen Gotteskraft, durch die Maria ihre leibesfrucht empfing, wie der priester in stellvertretung Jesu Christi vor der eucharistischen wandlung ausdrücklich den Heiligen Gottesgeist zuhilferuft, mit dem wir ebenfalls kommunizren dürfen, entsprechen der unzertrellichen einheit der dreifaltigen Dreieinigkeit. .

ibeachten wir: Jesus Christus sprach von seinem leibe als von einem tempel, der, wenn niedergerissen, in drei tagen wiederaufgebaut werden könne, nämlich, wie sich wenig später herausstellte, durch seine glorreiche auferstehung von den toten, die gottmenschlich urbildlich i ist für die verheissene auferstehung von den toten, auch der des leibes, der der teilhabe am eucharistisch verklärten Leib des Herrn. . ineinem verheisst Christus: wer mein fleisch isst und mein blut trinkt, wer sich damit meine Gottmenschlichkeit einverleibt und einverseelt, der wird leben, auch wenn er den ersdentod starb, wie wir denn ja auch von der Eucharisti sprechen dürfen als von der speise zur himmlischen seligkeit in ewigkeit. der eucharistische Leib des Herrn gewährt eben teilhabe am gottmenschlichen auferstehungsleib. beachten wir weiter: Christus sprach also von seinem leibe als von einem tempel - was der völkerapostel aufgreifen und weiterausführen wird. der eucharistische leib ist also ebenfalls dieses tempels, in dem sind tempel und Allerheiligstes einsgeworden. in diesem sinne verweist uns die Geheime Offenbarung darauf, wie in der verklärten paradieseswelt es keines eigenen Gotteshauses mehr bedarf, wie Christus im gespräch vor dem Jakobsbrunnen klarstellt, Gott würde nicht mehr nur von einer bestimmten stelle aus angebetet sondern allüberall "in Geist und Wahrheit", im allanwesenden Heiligen Geist., der alle welt erlöster schöpfung als Leib und Seele und Geist des Herrn und dessen Gottheit zu einem einzigen Gotteshaus werdenlässt, einem haus, in dem Gott - wiederum mit der Geheimen Offenbarung geschrieben und mit dem völkerapostel - Alfa et Omega, ein und alles ist; eines eucharistischen Leibes mit all seinen gliedschaften, weltallweitern. Christus ist in seiner Gottmenschlichkeit zweinatturig, um so alles, was was in der natur unseres weltseins gottebenbildlich ist, in der urbildlichkeit der gottheit Christi vollendet werden- und im sprung vom simbol zu dessen realität vollendet werdenzulassen. entsprechend der polarität von konkret und generell erweistsich dieser eucharistische leib des Herrn alsdann als weltleib und weltseele und weltgeist, also als weltallweit,. entsprechend der zweinaturigkeit des Gottmenschen vollendetsich so auch alles, was des panenteismus, was der allgegenwart der überwelt in unserer welt, im jenseits in offen-barter, in sichtbar gewordener weise klarwerden und eucharistisch leibhaftig schau- und greifbar werdenzulassen..

wo aber imbereich der endlichkeit, also der unserer nur relativunendlichen welt, idealität, da ist entsprechend der zielstrebigkeit alles echt idealen und ideellen ausblick auf absolutunendlichkeitsidealität, auf erfüllumg des ab- und ebenbildlichen seins in der urbildllichkeit des Schöpfergottes. da ist naheliegend und stringent die einsicht: schöpfung ist, weil der Schöpfer ist. unsere weltnatur ist, weil Gott sie schaut, begreift und damit ineinem ertatet, entsprechend der einheit von teori und praxis innerhalb ihrer verschiedenheitr - das gilt ebenfalls für der universalen menschheit weltgeschichte. die ist ebenfalls, weil Gott sie sieht, immerzu zusieht und mitwirkt, sie in ihren wesentlichsten rahmenbedingungen so sichgestaltenlässt, wie Er, Gott, der Dreieinige, es sehen und realisirt wissen will. Gott sieht immerzu zu, um praktisch-faktisch panenteistisch

zuzusehen, dass es zuletzt so verläuft, wie Er das will. das gilt auch dann, wenn Gott infolge versagens menschlicher freiheit reinigendes strafgericht verhängen muss. des Schöpfers allmächtiges schöpfertum ist nicht nur zusehend-kontemplativ, ist immerzu auch aktiv handelnd, so im unentwegten zusammenspiel von natur und übernatur, so zb. inverlauf der evoluzion, als diese zur grossmutazion der entwicklung des nurmenschlichen aus dem tierreich spruchreifgeworden war, so den analog, wenn geschichtsevoluzionen reifwerden zu revoluzionären neuerungen. der Schöpfer ist in allem, was Er besorgt, schöpferisch, so auch, wenn Er als der Dreieinige zusieht der ent-faltung, der dialektik unseres geschichtlichen lebens, einer dialektik, die ursprünglich-paradiesisch ganz und gar Seinesähnlichen war, um es nach der erlösungstat Jesu Kristi wieder werdenzusollen, aus christlicher nächsten- und feindesliebe heraus. unser raumzeitgemässes muss ewigkeitsgemäss werden. wenn aber menschen in ihrer freiheit versagen, am erlösungewerk der welt nicht mitmachen wollen, wie ihr göttlicher schöpfer das will, respektirt er das so, wie er eben seine schöpfung ernstnimmt, nicht zuletzt die des willens der auf freiheit angelegten geschöpfe. freilich sieht der Schöpfer sich das nicht lunbegrenzt lange mit an. das göttliche Wort, das fleisch geworden, behältsich allemala das schlusswort vor, zuletzt das über unser himmlisch oder höllisches ewigkeitsschicksal. lies dazu die profetien von Fatima, last not least die der botschaft von Marienfried, deren engelkorgebet uns hier ja besonders zu beschäftigen hat.

es gibt imbereich der relativität unserer endlichkeit ideales wesen, daher es Gottessein absolutunendlicher idealität geben muss. das ist gegen den materialistischen kommunismus marxistischer dialektik und gegen die praxis kapitalistischen materialismus geltendzwmachen. unglaubwürdig ist ebenfalls die materialistische gegentese, wie sie zb. Sartre geltendmacht: es soll diesem zufolge kein 'wesen' der dinge und vor allem keine der menschen geben, weil es sonst einen SchöpferGott geben müsse, der diese wesentlichkeiten entworfen hat. umgekehrt gilt dann zwingend: gibt es wesens-strukturen, dann eo ipso einen Schöpfer. dass es nun ideelle bauformen und wesensgestalten gibt, das zu leugnen kann keinem vernünftigen menschen einfallen; das zeigtsich noch in der entartungsform zb. des rassismus, der eigene wesens-art ungebührlich verabsolutiert, um sich abzuschirmen gegen fremd-wesen, was nur möglich, wenn deren karakteristische eigen-art erfahren wird. weltgeschichte hat durchaus ihr dialektisches eigenwesen, auch und nicht zuletzt ideeller und idealer art, um als dialektik angelegtzusein auf ent-wicklung, auf wesens-entfaltung. dem ist so, weil es einen Schöpfergott gibt, der den entwurf geschaffen, daher es aufgabe der geschöpfe sein muss, als aufgegeben zu betrachten, was der Schöpfer als entwurf an ideellität und idealität mitgegeben hat auf den lebensweg, deshalb auch fremdes wesen zu respektieren und sogar nächsten-liebe entgegenzubringen nicht zuletzt um des göttlichen urbildes wegen, das allüberall Seine ebenbildlichkeit ausgebreitet hat, um in dieser astronomischen vielfalt wesentlicher wesenheiten Seine eigene unerschöpfliche absolutunendlichkeit anzudeuten; analog der relativunendlichkeit des universums, deren einzelwissenschaftliche auffindung erstmals

erlaubt, mit der religionsfilosofischen vorstellung göttlicher absolutunendlichkeit ernstzumachen. auch gibt es gewiss wesentliche eigenheiten und unterschiedlichkeiten innerhalb der astronomisch vielfältigen weltallbevölerungen, gibt es entsprechende eigenwesen an Gottebenbilcihkeiten. allüberall soll menschheitliche geschichte in ihren je und je konkret-persönlichen menschen und deren gemeinschaften jederzeit bestrebtsein, zur vorgegebenen wesens-erfüllung zu gelangen, ihrem Gott-gewollten, weil Gott ebenbildlichen wesen zu entsprechen, um so richtig wesentlich zu werden, reif zur teilhabe an der wesentlichsten wesentlichkeit und deren idealster idealität, an der immaculativen, entsprechend idealvollendeten wesentlichkeit der paradiesischen menschheit des Menschensohnes Jesus, um schliesslich sogar übergänglich werdenzudürfen zur sakramentalen partizipation an der Gottheit Kristi und damit der urbildlichkeit der Dreifaltigen Gottesdialektik nach mahsgabe der art und des grades jeweiliger Gott-ebenbildlichkeit. mit der idealen wesensexistenz des Gottmenschen beginnt uns der Gottesstaat auf erden, die stellvertretendstehen darf für die ganze welt. solcherart kann uns gelingen der anbruch des aufbaues der Stadt Gottes, die grundsteinlegung der universalität des Neuen Himmlischen Jerusalems, daher der Gottmensch von sich sagen konnte: "reisst diesen tempel nieder, im drei tagen werde Ich Ihn wiederaufbauen," Ihn, den 'Leib des Herrn', der Leib der Neuen Weltschöpfung werden soll, auch kann, gerade dadurch, dass Ich realisiere, was des heilsamen wesens meines llebens- und entsprechenden irdischen leidenswerkes sein muss, damit die erlösung von welt und menschheit und damit der wiederheraufzug des paradieses gelinge. der Schöpfergott hat die menschengeschöpfe auf freiheit hin angelegt. was für die erste schöpfung gilt, gilt für die zweite erst recht, daher der Christenmensch seine freiheitliche zusammenarbeit mit der gnade bewähren und miterlöser werden soll..wie der völkerapostel betont, Christenmenschen müssten das wenige nachholen, was an dem an sich einzig genugsamen weltallerlösungswerk des Gottmenschen noch aussteht, was eben noch aussteht, damit die freiheitlichkeit der Zweiten Schöpfung zumzugekommen kann. - freilich, die menschheitsgeschichte belegt es in ihrer wahrhaft himmelschreienden erlösungsbedürftigkeit nur allzuaufdringlich, wie sie in ihrer erbsündlichen verfallenheit zunächst einmal todestrieblich, unseelig und geistig verderbt, entsprechend selbstzerstörerisch hinstrebt zur perversen unwesensvollendung ihrer teilhabe an der der zerrbildlichkeit des gefallenen engels, des lt. Christus "menschenmörders von anbeginn", der als "gott und könig dieser welt", als weltdiktator mithilfe seiner verblendeten handlanger nicht menschenmörderisch genug regieren und heillos weltzerstörerisch wüten kann. -

wir sahen: die wesentlichen wahrheitswerte und deren gesetzlichkeiten in natur und geschichte sind von Gott geschaffen, sind vom absolutgrund grundgelegt, um aufabgrund versagender freiheit von engeln und menschen weithin verunstaltet wordenzusein. es gilt, in mühsamem bestreben sich anzugleichen dem, was uns erbsündern positiv-paradiesisches verblieb, wobei angleichung platzgreift einmal als konservative beharrung, zum anderen als fortschrittlicher

avantgardismus, sichabspielt also als um ausgleich ringender schwebezuständen zwischen solchen polen und bemühen um kreativen ausgleich dieser weltgegensätze, dieser weltweit angelegten gegensätze, was sichabspielt eben als - dialektik! wo pole, zb. solche von statik und dinamik, da ist eo ipso dialektisches geschehen am werk. weiterhin gilt daher: zu den wesentlichen wahrheitswerten und deren gesetzlichkeiten in natur und geschichte zählt nicht zuletzt die struktur der dialektik, die bemüht um besagten ausgleichsprozess. - als sie mit Hegel und Marx ins negativ-antichristliche verkehrt wurde, war vorprogrammiert die zerrbildlichkeit des Gott ebenbildlichen menschen mit all deren verheerenden historischen folgen, die wir denn auch wenig später in unserer unheilsgeschichte mit verheerender, weil geradezu apokalütischer wucht zu verspüren bekamen. -

die schöpfung ist der ab- bzw. im menschen ebenbildlichkeit zur göttlichen urbildlichkeit, zu der der absolutdialektik der Dreifaltigen Dreieinigkeit. - freilich, analog der unerkennbarkeit Gottes sind die wesenswahrheitswerte der Gottes-schöpfung so erkennbar wie unerkennbar, daher wir zb. über weltseelisch-weltgeistigen bauformen der prozessualität der weltmaterie, vollends solchen unserer menschheitlichen geschichtsabläufe nur mutmassungen anstellen können, freilich durchaus triftige, da die welt eben auch so erkennbar ist wie unerkennbar, daher die cusanische erkenntnislehre über das zutreffen 'mut-masslicher' erkenntnisse weitaus einleuchtender erscheinen kann als der irrtum kantischer radikalität auf tönernen füssen.. beides, das nichtwissenkönnen und das wisendürfen, gilt, daher beides wiederum polgeschehnis darstellt, zwischen denen wir uns dialektisch hin und her bewegen. urentwurf der weltgeschichte durch den Schöpfergott ist der himmlisch-paradiesische Gottesstaat, was noch selbst alle pseudomessianische politik beweist, die zb. mit Nazionalsozialisten und Kommunisten und bürgerlich-humanistischem kapitalismus den religiösen eifer der sinagoge satans an den tag legt und dementsprechend auf irrgeleitetes, entsprechend verderbliches absolutheitsstreben sichkonzentrirt. . da ist, wie dargetan, alles andere als blosser materialismus mit seinem banalen ateismus, wie gefallene engel ihrer übernatur entspricht durchaus der abart der pseudoreligiösen bewegung sind, daher zuletzt satan als "fürst dieser welt" und so auch der jenseitigen höllischen unterwelt anbetung verlangt, teuflisch-diktatorisch unnachgiebig. . - die dialektisch-dramatisch bewegte mehrstimmigkeit unserer weltsinfoni in der höchst eigenständig originellen variazion ihrer geschichtsepochen und all deren modeströmungen in zivilisation und kultur sind ebenbildlich dem urbild. diesem sichanzunähern erfordert katholizität. aller universal mehrstimmigen aussagen wahrheiten sind zusammenzusehen und -zu hören. letzte endgültigkeit, letzte wirklich absolut befriedigende sintese im dialektischen geschichtsvollzug kann es geben nur im endgültigsten des ewiggültigen, im christlich-augustinischen Gottesstaat. in dem ist die aller dialektischer logik eigene zielstrebigkeit vollendet als ewige seligkeit, als entsprechend geglücktes abzielen auf befriedigenden ausgleich aller universal-dialektischen gegensätze im zusammenklang Ewigen Friedens. das ziel alles echt idealen ist in letzter faustischer zielstrebigkeit absolutidealität, die

dreieinige dialektik des staates, der als Gottesstaat in kultur und politik unüberbietbar teilhat an Gottes Dreieinigkeit. zielvollendung des ebenbildes im urbild ist seinsgemäs vernünftig, so auch recht wahrscheinlich, sosehr teuflische dialektik dagegen auch frontmacht. der Christenmensch soll ein 'anderer Christus' werden, soll also zb. christlich orientierte weltgeschichte zu gestalten versuchen, wie kirche und staat mehr und mehr des Reiches Gottes, fortlebender und immer lebendiger werdender Gottmensch werden sollen. so hat uns, die wir ein 'Zweiter Kristus' werden sollen, Kristus selber aufgetragen, bemühtzusein, vollkommenzuwerden wie der Vater im Himmel. das sagte Jesus Kristus in Seinem Heiligen Geiste, mit Dessen hilfe wir einzig und allein uns bemühen können, ein 'anderer Kristus' zu werden, um dabei uns ein wenig hienieden schon anzunähern dem versuch, "vollkommenzuwerden wie der Vater im Himmel", damit entpsrehend der unzerreissbarkeit göttlicher Dreifaltigkeit, vollkommenzuwerden wie der Heilige Gottesgeist,, wie der SchöpferGott, mit Dem der Sohn des göttlichen Vaters in Seinem Heiligen Geist eigener aussage zufolge derart eins ist, dass der, der Ihn, den Sohn sieht, eo ipso des Göttlichen Vaters ansichtig wird, so natur- und übernaurgemäss ebenfalls des Heiligen Geistes. mit alldem ist entsprechend der unzerreissbaren polarität von individuum und gemeinschaft eo ipso das postulat verbunden, unser geschichtsablauf soll vollkommen werden wie der Absolutvollkommene , der in seiner dreifaltig-dreienigen gemeinschaftlichkeit vorbildliches urbild ist jedes echten Gottesstaates, wie der Dreieinige in Seiner göttlichen dialektik! vollkommen soll sie werden, was nur gelingt, kann sie voll werden, randvoll voll kommen der "feuerflut" Gottes. -

die dreifaltigen göttlichen tugenden glaube, hoffnung und liebe sollen in ihrer gottebenbildlichen dreieinigkeit emanieren aus der heilsgeschichte, die die weltlichem tugenden, die kardinaltugenden klugheit, gerechtigkeit, mahs und tapferkeit durchdringen und vollenden sollen so wie die heilsgeschichte die weltgeschichte vollendet. heils- und weltgeschichte sind wiederum gegensätze, um sich gegenseitig dialektisch zu verhalten, auf ausgleich zu dringen, der im gelungenen ausgleich die abart eines politischen messianismus verbietet. für das gemeint ist die geschichte ein einziger beleg; dann zb., wenn auf die tese mittelalterlicher einheit von kirche umd staat die radikale antitese gewaltsamer trennung beider praktizirt wird, um damit fimgerzeig abzugeben auf not-wendige sintese, die beider voraufgegangenen wahrheitswerte erst richtig zupass sein kann. der Gottesstaat kann nur gelingen, werden wir richtig katholisch, entsprechend dialektisch allumfassend. - vorbildlich ist hier die gestalt des Gottmenschen, unüberbietbar vorbildlich weil urbildlich. sie verkörpert und veranschaulicht die polarität von welt umd überwelt, von welt- umd heilsgeschichte und deren gefordertes zusammenspiel zur sintese. Christus ist als Sohn des Vaters in Seinem Heiligen Geiste die 'dialektik' in person. in seiner person fanden weltnatur und Gott-natur unbeschadet all ihrer ewigen unterschiedlichkeit gleichwohl zusammen zur einheit in einer einzigen personalität. da haben wir das gemeinte aufs allerklassischste ! jeder der pole behält seine eigenart, seine unvermischbare originalität, daher Jesu menschlichkeit ganz anders ist als Christi Gottheit, aber erst in der sintese kommt jeder der pole voll zu seiner ganzen

wahrheit, zu seiner katholizität: ewige unterschiedlichkeit und entsprechend ewiges eigenrecht, aber nur im gesamt, in der einheit, die einheitlich ineinem ist bis zur vollendung des ganzen zu einer einzigen persönlichkeit. solche katholizität kann in ihrer dialektik gelingen, weil der Heilige Geist tätig ist zwischen den gegensätzen von menschheit und Gottheit als "feuerflut", als einigendes band, analog Seiner göttlichen wirksamkeit als "feuerflut vom Vater zum Sohne" und umgekehrt, worüber die anrufung des engelkores handelt. - die Drei-EINIGKEIT der göttlichen Drei-FALTIGKEIT soll lt. Christi aussage Christenmenschen vorbildlich sein für ihre einheitlichkeit innerhalb ihrer gottgewollten vielfältigkeit, wie dann auch des Gottmenschen selbsteigene innere einheit ebenfalls von solcher vorbildlichkeit den Christenmenschen zu sein hat. sie ist unüberbietbar ideal, eben absolutideal in der persönlichkeit des Mensch gewordenen Gottes, der in solcher einheit von Göttlichkeit und menschlichkeit,von überwelt und welt aufs beispielhafteste auch steht für alles, was wir panenteismus nennen, protoüpisch, entsprechend krönend also ist für das unenwegte, das ewige zusammenwirken von überwelt und welt, von Schöpfergott und geschöpf; wie sie . beispielhaft ist für jenes zusammenspiel, wie es im schöpfungsprozess mit seinen natürlichen evoluzionen und deren göttlichen zu- und schöpferischen eingriffen, wie sie vollendet im bereich unserer menschheitsgeschichte als pausenloses ergänzungsspiel zwischen welt und überwelt, zwischen menschen und engeln, zwischen menschen und entarteten teufeln sichabspielt. ///

der Heilige Geist also, so legt uns der engelkor nahe, ist vor allem heraklitisch-hcusanisch-egelschen wesens. aber gerade besagte denker entwickelten die lehre von der einheit der gegensätze, Nikolaus von Kues mit seiner filosofi von der coincidentia oppositorum; ein Hegel filosofierte folgerichtig weiter über die reihenfolge von tese - antitese - sintese.
in der tese liegt ebenso wie in der antitese die später herausspringende sintese keimhaft angelegt - was aber keimt, embrionenhaft ist wie das menschenkind, das ist dazu da, heranzureifen, sichzuentwickeln also. was keimhaft da, deutetan schon blüte und frucht, wenn eben auch nur keimhaft, andeutungsweise.. wir verwiesen vorhin auf die Sofienliteratur des AT, die in Heilig-Geist-erleuchteter müstik christliche vollendung erfahren kann, nicht zuletzt deshalb, weil sie bereits des Heiligen Geistes ist, ebenso wo der Alte Bund voll der anspielungen auf Jesus Christus, worauf der Auferstandene zb. den Emmaus-jüngern gegenüber ausdrücklich bezugnimmt. - so gesehen ist der Heilige Geist als ausgehend vom Vater und vom Sohne in mehr als einer beziehung die sintese beider persömlichkeiten, daher auch schon wesentlich mitbeteiligt an tese wie antitese, daher als wirkend bereits im Alten Testament "Feuerstrom vom Vater zum Sohn", wenn auch bei aller wesentliehkeit nur eben mit-beteiligt, aber eben doch bereits so wesentlich, dass Er angesprochen und verehrt werden kann als besagte "feuerflut vom Vater zum Sohn." in der Gottheit des dreieinigen Gottes ist die feinste nuance göttlich wesentlich. - eine tese wäre überhaupt nicht tese, gäbe es dazu keine antitese, wie es weder tese noch antitese gäbe,

gabe es keime schliessliche sintese, die ihrerseits immer schon mitgegeben war, in der Gottheit als Heiliger Geist, Der vonanfangan daher "feuerflut vom Vater zum Sohne", um freilich erst als sintese zwischem Vater und Sohn voll Seines göttlichen wesens zu sein. doch was man voll ist, ist man im anklang immer schon, apriori. so kann es sintese nur geben, weil es tese gibt wie antitese, die voraufgingen, daher die sintese immer schon bei tese und antitese mitdabeigewesen, mitangeklungen haben muss, als Heiliger Geist gleichewig vom ursprung her auch schon "feuerflut vom Vater zum Sohn" gewesen sein muss, um ebenfalls rückwendung vom Sohn zum Vater seinzukönnen.

der Sohn ist der gegensatz des Vaters, selbst-redend nicht feindlicher und ausschliessender widerspruch; denn in Gott gibt es nichts negatives. die entartungsmöglichkeiten des vaterprinzips findet der menschgewordene Sohn Gottes vor in den farisäern, in den vätern der sinagoge, der Gotteshäuser, die dem Vater geweiht, findet er vor in entarteten päpsten, in unchristlichen sog. heiligen vätern, auf deren reformation der Heiligh-Geist erfüllte Sohn um der ehre des Vaters willen dringt, auf deren tempelreinigung, die selbstredend kein akt des politischen,, sondern des echt christlichen messiastums ist. . darauf verweist uns die durch die kraft des Heiligen Geistes bewirkte menschwerdung des übernaturengleichen Sohnes des Vaters, der nicht müdewerden kann, hinzuverweisen auf Seine harmoni mit dem Vater und damit auf die wirksamkeit des Heiligen Geistes, der einigendes band dieses göttlich schöpferischen gegensatzausgleiches, dieser Sohn des göttlichen Vaters und der irdischen Jungfraumutter fühltsich schon als 12jähriger Sohn Mariens nirgendwo so wohl wie im hause Seines göttlichen Vaters, wie Er zeitlebens abhebt auf Seine unzertrennliche einheit mit eben diesem,, auf ein einssein, das innerhalb des schöpfung im Vater-Sohn-verhältnis seine analogi findet. - mit der menschwerdung des übernaturengleichen Sohnes Jahwes beginnt in gewisser beziehung das raumzeitalter des Sohnes, um damit, entsprechend aufgewiesener dialektischer logik und gesetzlichkeit, die vollendung der verehrung des Vaters entscheidend miteinzuleiten. der Sohn gehthervor aus dem Vater, ist "ewig aus dem Lebenden Geborener", so wie das NT hervorwuchs aus dem AT. mit der dominanz des Heiligen Geistes als einigendes band des Vaters und des Sohnes zwecks letztmöglicher verherrlichung beider und Seiner selbst beginnt das 'dritte' menschheitsstadium in der dialektik der heilsgeschichte, die achse der dialektik unserer weltgeschichte geworden ist, welches dritte stadium entsprechend trinitarischer dialektikharmoni vollendeten abschluss finden wird mit der wiederkunft des naturengleichen Sohnes Jahwes auf den wolken das himmels, mit der wiederkunft Jesu Christi, Der in Seinem Heiligen Geiste imnamen des Vaters antreten wird zum weltgericht, um damit uralte alttestamentarische profetien imnamen des Neuen Bundes, also in vollendeter sintese zwischen AT und NT, zwischen Jahwe und SeinemSohn Christus, zurerfüllungzubringen, das alles als sintese des Heiligen Geistes - mit welcher sintese sicherfüllen dürfte ebenfalls die profeti des Völkerapostels, derzufolge zuende der welt seine jüdischen landsleute sich in mehrheit zu Jesus dem Christus als dem einzig wahren Messias bekennen werden. -

erenut erwähnenswert ist in diesem zusammenhang die lehre des süditalienschen abtes Joachim von Fiore (um 1130-1202), derzufolge nach dem Reich des Vaters im Alten Testament und dem Reich des Sohnes in der bisherigen hierarchischen kirche ein III. Reich zu erwarten stünde, das Reich des Heiligen Geistes, das ein Reich des wahren katholizismus sein werde, der vereinigung aller gegensätze, wir können ergänzen: zb. zwischen der kirche des Ostens und der des Westens, zwischen der römisch-katholischen kirche und der protestantisch-evangelischen, damit verbunden der des allgemeinen priestertums der laien und des besonderen der amtsinhaber, der offiziellen kirchenvertreter, des ausgleichs der gegensätze zwischen Christen und Juden, zwischen Christen und Moslems, zwischen Christentum und Buddhismus usw., wozu das Heilig Geist inspirierte II. Vatikanische Konzil entscheidende denkanstösse gab. - bemerkenswert: der Heilige Geist, so sahen wir wiederholt, hat in tatsache zu tun mit den gegensätzen und deren dialektik, einer dialektik, die jahrhunderte nach abt Joachim noch zu einer 3. kirchenspaltung führte, der des evangelischen protestantismus, der in vielerlei hinsicht jene kampfansage auf sein panier geschrieben hatte, die bereits mit der lehre des süditalienischen abtes erklungen war: stand doch die forderung zb. nach harmoni von klerus und laienstand imzeichen vor allem der absage an selbstherrliche machtgier der offiziellen vertreter des dem bloss politischen messiastums verfallenen Christentums, war doch die lehre des abtes auch ein ruf zurück zu den kwellen, zurück zum wirklich evangelischen Christentum, zum Neuen Testament, damit - imsinne des ausgleichs von NT und AT - auch zu den verheissungen der profeten. das alles, so sah es der kalabresische abt Joachim richtig, ist nur zu erreichen unter dem beistand des parakleten, des Heiligen Geistes, Den Christus ausdrücklich, weil ausgesprochenerweise verheissen hatte, damit Er seine, Jesu Christi grundsteinlegung, vollendend ausbaue.in diesem sinne verheisst Jesus Christus lt. Johannesevangelium: der Heilige Geist wird von dem Meinem nehmen, um es euch zu geben, was nicht zuletzt bedeutet, er wird m Dritten Reich Christlichkeit zur vollendung führen, also keineswegs jenen Jesus Christus in den schatten stellen, von Dem er doch nimmt, aus dem er schöpft, dessen verherrlichung er dient.. damit freilich ist verbunden christliche horizonterweiterung, ausbau des grundbaues, wie Christus ebenfalls darauf verwies, wie er seine urapostel nicht schon in die volle wahrheit einführe, weil sie diese in ihrer vollbedeutung noch nicht verkraften könnten, was Christus bezeichnenderweise verbindet mit dem trostvollen bescheid, der Heilige Geist würde zu solchem reifeprozess den notwendigen beistand liefern, er würde, mit Paulus zu schreiben, unserer menschlich-allzumenschlichen schwachheit aufhelfen. .

rückblickend erkennen wir heute: in mehr als einer hinsicht hat Joachim die grosse antitese zur mittelalterlichen tese, hat Joachim nämlich die reformazion entscheidend mitvorbereitet, aber aufschlussreicherweise voll und ganz imzeichen der sintese. er wollte katholizität der sintese, um damit ungewollt, aber zunächst einmal doch, bahnbrecher für die antitese werdenzumüssen. so gesehen gehört der süditalienische abt Katholiken wie Protestanten gemeinsam, um ansporn seinzukönnen zur wiederannäherung beider, einer wiederannäherung, wie sie gerade heutzutage

beachtliche fortschritte macht, zumal nach dem II. Vatikanischen Konzil, das den anliegen des süditalienischen abtes aus dem 12. Jahrhundert weitgehend reverenz erwies, ohne diesen grossen mann zu erwähnen, weil man sich über den inneren zusammenhang nicht imklarengewesen sein dürfte. das besagte kanzil forderte weltoffenheit echter katholizität, annäherung zwischen Christen und Juden, Christen und Heiden, abbau der übertriebenen schranken zwischen klerus und laien, annäherung an die getrennten Christenmenschen der Ostkirche sowohl als auch der evangelischen Protestanten, kurzum, das konzil war insofern Heilig-Geist-erleuchtet, als es imdienstestand der katholizität der sintese, die ihrerseits zunächst und vor allem eine angelegenheit des Heiligen Geistes ist als des geistes und der seele des göttlich kreativen gegensatzausgleiches von Vater und Sohn. so gesehen nähern wir uns wirklich dem eigentlichen, dem geistlichen, dem III. Reiche! dazu gibt es analoge entsprechung im weltreich, wie wir in unserem geschichtswerk aufzuweisen bemüht waren: dem I. Reich der Christenheit, dem des mittelalterlichen universalismus, dem des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nazionfolgte mit Martin Luther als pförtner und eröffner des II. Reiches das Reich der antitese, dem nun langsam aber sicher, zuletzt gewiss auch schnell und sicher das III. Reich der zukunft, der sintese zu echter Katholizität folgen dürfte, ein Reich, das vermutlich zunächst und vor allem den afroasiatischen völkern gehören dürfte. da gewahren wir dann ineinem schöpferische wechselwirkung zwischen welt- und heilsgeschichte, wechselwirkung entsprechend der Hüpostatischen Union in der gestalt Jesu Kristi. -

die sintese ist das gemeinsame von tese und antitese, wie einheit der dreifalt ist in der gemeinsamkeit der einen natur der tesis. und so gilt für das urbild der göttlichen dialektik der Dreifaltigkeit zur Dreieinigkeit Gottes: es gibt das gemeinsame der einen einzigen natur, das der Gottheit des Dreieinigen, die ineinem im vollen und ganzen sinne dreifaltig-mannigfaltig auch ist. es gibt neben der einheit der einen einzigen natur, neben der übernatürlichen seinseinheit, der einheit im sein, das alle gegensätze durchgreift und in ihrer unverwechselbaren eigenart zusammenbindet, ebenfalls, sozusagen in analogi dazu, die allgemeinheit der wesenseinheiten - zb. des weltseelischen wie des weltgeistigen wie des materiellen wesens - eben des allgemeinwesens, das nicht zu verwechseln ist mit der einheitlichkeit des einen einzigen seins, der einen natur und natürlichkeit, das auch allen anderen allgemeingültigen wesenheiten zugrundeiegt, wie in vollendeter weise die übernatur des Gottseins, des seins des Einen Einzigen Gottes die göttliche Dreifaltigkeit durch- und umgreift. das grundlegende, hier das absolutgrundlegen sein ist das, was Vater und Sohn gemeinsam, was ganz des Vaters und des Sohnes und deren Heiligen Geistes ist, um doch wie imfalle des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes entsprechend der natur- und seinseinheit der pole von generel und konkret, von gemeinschaft und individuum gleichewig ein ganz eigenes, ein je und je persönliches wesen, ein eigenwesen zu sein. das gilt gemäss dem grundsatz der einheit der gegensätze innerhalb der sie durchgreifenden natur, innerhalb ihrer seinseinheit. zur einheit zwischen grundverschiedenen

wesensexistenzen kann nur finden, wer mit diesen ebenfalls gemeinsames hat, wie einheit zwischen den gegensätzen stiften nur kann, wer wiederum gemeinsames hat, gemeinsames der natur sowohl als auch der der allgemeinen wesenszüge der einen einzigen Gottheit nach, um ineinem ebenfalls wie Vater und Sohn als Heiliger Gottesgeist so persönlich und entsprechend unverwechselbar eigenwüchsigzusein, dass Er als einigendes band unersetzlich eigenartiges hat, das nicht zuletzt ihn zur einigung innerhalb des göttlich gemeinsamen befähigt. gegensätze ziehensichan, weil sie gemeinsames haben und stossensichab, weil sie ineinem gründlich verschieden sind, daher der gegenseitigen ergänzung bedürfen. - des zum simbol, zum ebenbild, gestaltensich die stadien der weltgeschichte in ihrer dialektischen entfaltung ihren je eigenen wuchs, sind relativ eigenständig, un ineinem doch teilzuhaben an dem einen einzigen augen-blick, der unsere weltgeschichte zuletzt doch nur ist. und so bietet die natur jenes stadium der geschichte, das auf sintese aus ist, auf ein III. Reich im universalen sinne, bietet diese natur die basis, auf der die gnade vollendend aufbauen kann, hier zunächst und vor allem die des Heiligen Geistes Jesu Christi, Der Seinerseits eines willens mit dem Vater. so gesehen ist Jesu Christi Hohespriesterliches Gebet um die einheit der Kristenmenschen - um sintese eben im Heiligen Geist, um echte und wirklich rechte katholizität, nicht die unechte fauler kompromisse - ist dieses gebet als anruf an den Vater implizit ein anruf auch des Heiligen Geistes, von Dem der Herr an einer anderen stelle des Johannesevangeliums sagt, Er würde dann zuhilfekommen, wenn die zeitläufte dazu spruchreifgeworden, um dann von dem Seinigen, von Seinem Christlichen, Seinem Gottmenschlichen zu nehmen, um es uns zu geben. da ist wahrhaft Drei-einig-keit, kann nicht eines ohne das andere gesehen werden, nicht der eine ohne den anderen, wobei jeder einzelne aufs trefflichste gewürdigt werden kann, haben wir ebenfalls die ganzheit, die gemeinschaft aller Drei vor augen. beachten wir ebenfalls: im evangelischen urgestein liegt diese harmoni der Dreifaltigkeit angelegt: Jesus Christus kommt auf geheiss, also auch imnamen des Vaters, um - äusserlich gesehen - verblutenzumüssen an den vertretern entarteter vaterschaft, den farisäern. ein solcher kampf aber gegen priesterliche erstarrung, der ist vollendung des profetentums, damit jener Heilig-Geistigkeit, die bereits im AT aufklingt. und gegen just jene farisäische erstarrung wendetsich imnamen Jesu Christi der süditalienische abt hilfesuchend an den Heiligen Geist, um damit anliegen der reformazion vorwegzunehmen. die reformatorische antitese imnamen Jesu Christi stand vonanfangan imbanne auch des Heiligen Geistes - schon vom Alten Bunde an, der nicht zuletzt gekennzeichnet durch die pausenlose kontroverse zwischen profeten- und priestertum - um in eben diesem Heiligen Geiste alles das zursprachezubringen, was rechten anliegens in der antitese des protestantismus, der naturgemäss nur mithilfe dieses Heiligen Geistes zu der von Jesus Christus erbetenen, vom Vater erflehten einheit der sintese der Christenmenschen zur katholizität, zur wiederversöhnung also mit der römischen priesterkirche führen kann. diese sintese steht immanen des Vaters und des Sohnes voll und ganz unter dem primat des Heiligen Geistes, Der vom Vater und vom Sohne ausgeht, um beider harmoni

ausführenzukönnen. wenn die reformazion sich auf den Sohn, auf Jesu Christi ureigenes anliegen berief, ging damit der impetus aus vom Heiligen Geiste, Der damit vom Sohne ausging, um nun bald im III.Reich der sintese trinitarische gemeinschaft zu stiften. da sehen wir bereits, wie der Heilige Geist "feuerflut vom Vater zum Sohn", um, ausgehend zuletzt vom Sohn, im Sohn rückbiegenzukönnen zum Vater und darein die ganze kirche mithineinzunehmen.
da ist unzerreissbare wesenhafte einheit der wesensverschiedenen existenzen der Göttlichen Dreifaltigkeit zur Dreieinigkeit in einundderselben absolutnatur, einheit solcherart, dass unmöglich einer gegen den anderen ausgespielt werden kann, weil jeder jedes einzelnen anliegen sichzueigenmacht, tätig ist jeder einzelne für die belange des ganzen, das ganze der göttlichen gemeinschaft für jeden einzelnen. das gemeinte kann übrigens besonders deutlichwerden an der gestalt Mariens. deren einzigartige sonderstellung begründetsich von Ihrem einzigartig-unvergleichlichen verhältnis zu jeder der drei persönlichkeiten der Trinität, worauf uns ebenfalls Marienfrieds engelkor verweist:. 'Mutter' des Sohnes ist sie, weil Sie 'Braut' des Heiligen Geistes wurde, um so unvergleichliche 'Tochter' Jahwes seinzudürfen. Marienverehrung ist in letzter instanz mittel zum zweck der verehrung der Allerheiligsten Dreifaltigkeit in Ihrer gesamtheit wie dann auch würdigung der jeweiligen göttlichen eigenarten, die gleichewig gleichwesentlich sind, in der gestalt Mariens aufs analogste in ihrer gemeinsamen göttlichen bedeutung aufleuchten können, um eben damit jeder persönlichkeit eigenart besonders gut aufleuchtenzulassen. -
was verschieden, wird voll und ganz es selbst im ausgleich mit dem unterschiedenen, wofür der geschlechtergegensatz, der im Christlichen auswachsen kann zum hieragamos, zur ehe als Sakrament, paradigmatischsteht. ausgleich aber - was wiederum die liebe der geschlechter und deren heiligung durch die Gottesliebe im Sakrament der Ehe besonders trefflich erhellt - ausgleich aber lebt von der liebe. der Heilige Geist, Den der engelkor feiert als "ewiger liebesbrand", kann im aufglühen göttlicher liebe "feuerflut" sein vom Vater zum Sohn und umgekehrt. die seele des Heiligen Geistes ist die liebe, die zum mütterlichen ausgleich und so zur gegenseitigen vollendung der personen der göttlichen urfamilie verhilft, um invollzug dieser Seiner ureigenen vermittlertätigkeit als Heiliger Geist persönlich Er selbst in vollendung zu sein.

der Marienfrieder engelkor feiert den Heiligen Geist als "feuerflut". wir sahen: das feuerwesen ist dominant männlichen, die flut fraulichen wesens. so gesehen ist der Heilige Geist übergeschlechtliche einheitsgestalt, was jedoch keineswegs ausschliesst, dass hauptakzentuierung vorliegt, nämlich des männlichen im Vater, das fraulichen im Heiligen Geiste, daher wir von dem Heiligen Geist auch handeln können als von der Heiligen Geistin, besser als von der Allerheiligsten Seele des Dreieinigen Gottes; wobei der hebräische ursprung es verbietet, 'geist' imsinne abendländischen razionalismus und dessen regelwilligkeit auszulegen. beachten wir: der schöpfungsbericht des AT umschreibt den Heiligen Geist mit 'ruach', stellt ihn vor als fraulichen geschlechts. das wiederum steht im zusammenhang mit dem hebräischen wort für

mutterschoss. wo nun ein sohn, da ein vater, wie auch eine mutter! die menschliche familie dient als analogi, so gesehen der Sohn vom Vater und von der Heiligen Geistin als der mütterlichen seele der göttlichen dreifaltigkeitsfamilie ausgeht, von der Heiligen Geistin, die ist "feuerflut vom Vater zum Sohn". der Heilige Geist als der Gottheit Allerheiligste Seele verkörpert das matriarchat in Gott, wofür die Gottmenschenmutter trefflichstes ebenbild ist. die Heilige Geistin verkörpert das dionisische als ur- und absolutelement in Gott, jenes karismatische, das zu Pfingsten vollendet zutagetrat, das sich fort und fort entwickelte, um vor allem in echten Marienerscheinungen neuerlichen kulm zu erfahren, in erscheinungen der Maria, die zu Pfingsten hauptsächlicher herzmittelpunkt der Heiliggeistausschüttung der urgemeinde war, um fortan dieses hohenpriesterlichen amtes weiterzuwalten. was vonnaturaus leben und seele im religiösen bereich, also dessen wesentlichstes, das ist der Heiligen Geistin ebenbild, und das ist nun einmal das frauliche, an dem kirchliches leben denn ja auch seit eh und je hauptstütze findet. die frau als geni der liebe in all ihren erscheinungsweisen ist auch herzmittelpunkt des religiösen, ist eben 'seele' kirchlichen lebens, das selbstredend des männlichen pendants bedarf. in Gott als dem absolutum bonum gibt es positives nur, nur absolutideale fraulichkeit und deren vollendung im muttertum, im matriarchat, das von ewigkeit her eins und einig mit Jahwes patriarchat. sehen wir es so, geht der eigens so genannte "Sohn Gottes" vom göttlichen Vater und der göttlichen Mutter aus. was hier zumtragenkommt? die relativitätsteori, freilich in revidierter weise! wir sahen wiederholt: relatives ist echt gültig innerhalb eben seines geltungsbereiches, um ausserkraftgesetztzusein ausserhalb seiner, daher katholizität als zusammenschau aller berechtigten aspekte "zur vollen wahrheit" führt, zu der lt. Christus der Heilige Geist verhilft. die von Einstein herausgearbeitete zeitdilation ist analogi dafür, wie es parzialrecht des relativen angesichts des absoluten selber gibt, wie alles, was des relativen, in Gott sein urbild findet, um als lediglich relatives im Göttlichen zu seiner absolutvollendung findenzudürfen - des zumzeichen die menschwerdung Gottes allergnädigste relativierung des Absoluten ist, allervornehmste ebenbildlichkeit des urbildes. - sehen wir es solcherart, kann für die teologenkontroverse, ob der Heilige Geist vom Vater oder vom Sohne ausgeht, gelten: das eine gilt, das andere nicht minder! es kommt halt auf die jeweilige perspektive an, der ihr recht zuzukommen hat. der engelkor stellt den Sohn vor als den "ewig aus dem Lebenden Geborener", nicht als geboren werdender. der Sohn ist von ewigkeit her urbild des geborenseins, so gesehen urbild des abhängigseins von Vater und Mutter, von Jahwe und dem Heiligen Geist als der Allerheiligsten Seele! wie der Sohn damit ewiggültiges urbild ist des geborgenseins in Gott. in diesem sinne spricht der engelkor vom Heiligen Geist als "feuerflut vom Vater zum Sohn". sehen wir es so, wäre näherliegend die ortodoxe auslegung: der Sohn geht aus vom Vater und vom Heiligen Geist, kwasi als von seinen eltern, womit die analogi zur familie perfekt wäre. und wann hob an die heilsgeschichte als die "fülle der zeit"? als Maria "empfing vom Heiligen Geist", demzufolge, neutestamentlich gesehen, der Sohn inverfolg der neutestamentlichen heilsgeschichte ausging vom Heiligen Geist. andererseits versprach der Sohn

den aposteln: "Ich werde den Vater bitten, und Er wird euch einen anderen beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll. es ist der Geist der Wahrheit" (Joh. 14,13-16), der einführen soll in alle wahrheit" (Joh. 14,16), und der "wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was Ich euch gesagt habe." (Joh.14,26), wie der Herr ausdrücklich vermerkt: "es ist gut für euch, dass Ich fortgehe; denn wenn Ich nicht fortgehe, wird der beistand nicht zu euch kommen." Joh. 16,17) und zwar imlaufe der entwicklung. der Heilige Geist wird vorgestellt als seele der entwicklung, der also auf zukunft hin wirkt, dementsprechend es dieser Heilige Geist denn auch ist, der, wiederum lt. aussage des Gottmenschen, euch "kommendes kündet." ausdrücklich betont Christus, der Heilige Geist werde die apostel und damit auch deren nachfolger zu jeweils spruchreifgewordener zeit in alles das einführen, was sie zurzeit und hier zu raum noch nicht verkraften konnten, womit eindeutig die vieldeutigkeit kommender entwicklungen signalisiert ist, womit sich einmal mehr erweist, wie gnade die natur voraussetzt, um sie zu vollenden, hier die natur der entwicklungsprozessualitäten der weltmaterie und deren weltseele wie deren weltgeistes samt all deren relativunendlichkeiten. tüpisches zeichen solcher ent-wicklung des uns im geistlichen überweltbereich apriori eingewickelten reichtums des Reiches Gottes ist heutzutage das spruchreifgewordene priestertum der frau. vorher galt zb.: neue wahrheitswerte eröffnetensich mit dem aufbruch vom ptolemäischen zum kopernikanischen und von diesem weiter zu jedem anderen weltbild, das in zukunft der erdenmenschen noch harren kann. und zuende Seiner irdischen laufbahn gab der gottmenschliche Sohn das anheimgeben: "empfanget den Heiligen Geist" zur sündenvergebung. dabei hauchte der Gottmensch die apostel an, welcher 'hauch' wenig später zum Pfinst-sturm auswuchs. damit begann die ära auch des Heiligen Geistes. beten wir mit Ps 104,29: "sendest Du Deinen Geist aus..., erneuerst Du das antlitz der erde", ist zu bedenken, wie der Heilige Geist bei der endgültigen wiederkehr Jesu Christi vollendet ausstrahlt vom Sohn.

womit wir erneut erwähnungzutunhaben des Dritten Reiches des Joachim von Fiore. sollte dieser gemeint haben, es gäbe ein zeitalter des Parakleten, das nicht des zeitalters Jesu Christi wäre, ist diese vorstellung selbstredend zurückzuweisen. gleich zu Pfingsten gab es keine ausserkraftsetzung des göttlichen Sohnes des Vaters, sondern Petrus verkündete voll des Heiligen Geistes Christus und Dessen Christliches; was vollauf imsinne Pauli: "keiner kann sagen, Jesus ist der Herr, wenn er nicht aus dem Heiligen Geist redet." (1 Kor. 12, 3); wie der Gottmensch selber betonte: der Heilige Geist wird "von dem, was mein ist, nehmen" und ausdrücklich betont: "der Geist wird Mich verherrlichen." (Joh. 16,3). sagte der Herr Jesus: "wer Mich sieht, sieht auch den Vater", können wir logischerweise hinzusetzen: und den Heiligen Geist. und empfangen wir Christus durch den Heiligen Geist, gilt nicht minder: niemand empfängt den Heiligen Geist ausser durch Christus, analog eben dem innertrinitarischen wechsel- und ergänzungsverhältnis. gleichwohl gilt: "der Geist war noch nicht gegeben, weil Jesus noch nicht verherrlicht war." (Joh. 7,39). macht der Gottmensch geltend: "es ist gut für euch, dass Ich mich verabschiede; denn wenn Ich nicht fortgehe, wird der beistand nicht zu euch kommen; gehe ich aber, werde Ich Ihn euch

senden", ist mit solchen worten schon in gewisser weise ein III. Stadium inaussichtgestellt, das so relativ eigenständig wie autonom eigenständig ist der Sohn vom Vater, der Heilige Geist vom Sohn. inaussichtgestellt ist eine relative eigenständigkeit und so auch unabhängigkeit vom Sohne, damit eo ipso vom Vater. es war gut, pardon 'sehr gut' für die heilsgeschichte der erbsündenmenschheit, dass der Sohn kam, Der den Vater zwar keineswegs in den schatten stellte, vielmehr in Seiner eigenart erst voll offenbarte, wobei jedoch der Vater Seinen Sohn - imnamen des Vaters, verstehtsich - vordergrundaktör seinliess. dem nicht unähnlich ist es gut für uns, für unsere heilsgeschichte, für das heil der universalen menschheit, wenn der Heilige Geist stärker als vorher, sogar in diesem III. stadium aufs stärkste, das sagen bekommt, selbstredend imnamen des Vaters und des Sohnes und zu deren ehre, wie zuvor bereits Vater und Sohn imdienstestanden Ihres Heiligen Geistes. es ist rücksichtzunehmen auf endlich-eingeschränkte menschengeschöpfe, deren begrenztheit wegen Gottes Sohn vermittels Seines Heiligen Geistes mensch wurde. das ist analog der entfaltung des wahrheitswertebereiches innerhalb unserer weltnatur, welche entwicklung keine relativierung bedeutet, vielmehr a la longues wahrheitswerteerweiterung der menschheit. dabei ist zu beachten: ent-wicklung des generellen heisst nicht zuletzt gemäss der unzerreissbaren polarität von allgemein und individuel zunehmende konkretisierung, imverlaufe welcher evoluzion der gläubigen Christenheit die persönlichkeit des Heiligen Geistes immer konkreter-individueller, also immer persönlicher werden wird, wie zur bestätigung der parzialwahrheiten der an sich schrecklichen irrlehre vom 'werdenden Gott'. so gesehen ist es verständlicherweise gut, dass der Sohn "weggeht", in gewisser weise in den hintergrund tritt. aber der Heilige Geist, Der Ihm nachfolgt, kommt keineswegs nur, um Seine eigene göttlich ein-malige individualität stärker als bisher zu offenbaren, sondern um die bedeutung des Sohnes klarer noch werdenzulassen, so wie der Sohn vorher Sein Neues Testament begründete, um den göttlichen Vater in einem neuen, einem erhellenderen offen-barungs-licht offenbar werdenzulassen, als vor allem liebevoller Vater, als 'papa', dessetwegen nicht zuletzt die hüperkonservativen farisäer Ihn kreuzigenliessen. hüperkonservativismus ist ebenso luziferisch wie revoluzzertum des teufels, daher beide sichhochschaukeln. - mit der ausgiessung des Heiligen Geistes vollendetsich des Sohnes werk, was erhellendes licht auch wirft auf Jesu Christi verheissung, Seine stellvertreter würden grössere wunder noch wirken als Er selbst; was sich bereits in der gestalt des völkerapostel Paulus bewahrheitete, der zur weltweiten entschränkung des Christentums ausholen durfte, wozu sich bei Jesus Christus selber nur andeutungen finden. ein vom Heiligen Geist durchwirktes zeitalter der kirche Jesu Christi lässt Jesus Christus selbstredend mittelpunkt Seiner kirche bleiben, Seiner, eben der ausdrücklich so genannten 'christlichen' kirche, die 'auch' die kirche des Vaters und des Heiligen Geistes ist. Christi eigener aussage zufolge geht er, der Sohn, heim zum Ewigen Vater, damit Ihr Heiliger Geist in die vakanz stossen kann. warum? "geht zu allen völkern und macht alle menschen zu Meinen jüngern" (Mt. 28,19) - was nur geschehen kann in und durch die kraft jenes

Heiligen Geistes, Der nach Ihm kommt, nach Ihm, dem auftraggeber zur erd- und in letzter instanz zur weltmission. - wir sahen: es ist die übernatur des Göttlichen, die trägtund immerzu durchwaltet die göttlihe Dreifaltigkeit ihn ihrer Dreieinigkeit, daher gilt: erst im dreierklang ist vollendet göttliche absolutheit gegeben. und das gilt nun auch für die entwicklung der Felsenkirche Jesu Christi als spiegelbild Gottes.

ein Drittes Reich vor der endgültigen wiederkehr des Welterlösers zwecks universaler vollstreckung seines paradiesischen heilswerkes wäre also schon ein gewisses eigenständiges Reich innerhalb des absolutreichtums des Reiches Gottes des Vaters und des Sohnes. in gewisser (!) hinsicht so, wie die absolutpersönlichkeit des Heiligen Geistes als Allerheiligster Gottesseele individuum ineffabile, derart göttlich absolut-autonom eigenständig wie eben der göttliche Vater und der nicht minder göttliche Sohn, wobei jedoch 'absolut' beachtlich, wie die einheit im absoluten sein und deren wesenheiten ebenso stark wie die vielfältigkeit innerhalb dieser. ist es von der christlichen Offenbarung her gefordert, von dem Einen Einzigen Gott in drei Persönlichkeiten zu sprechen, so auch von deren verschiedenen be-reichen, innerhalb des absolutreichtums des Reiches Gottes; wobei unbedingt zu beachten , wie absolute kongruenz innerhalb göttlich-absoluter mannigfaltigkeit absolut notwendig, göttlich gegeben denn auch ist. aber der Heilige Geist ist absoluter garant dafür, dass der Sohn des Vaters mit allen anliegen der Allerheiligsten Dreifaltigkeit keineswegs zukurzkommt mit jenen anliegen, die vonanfangang randvoll gefüllt mit denen des Vaters und des Sohnes. - es gibt das allgemeinheits- und das konkretwesen und deren unentwegtes wechsel- und ergänzungsspiel in leibhaftiger materialität, wie in geistseelischer ideellität und idealität. urbild dessen ist die göttliche polarität des gemeinsamen absolutwesens zum einen und des je und je persönlichen eigenwesens in all Seiner göttlichen eigentümlichkeit, analog der einen einzigen übernatur, des einen einzigen seins in seiner unzerreissbaren polarität mit seiendem. urbild ist uns die Gottheit, die einer einzigen übernatur, eines einzigen absolutseins innerhalb der Seienden Ihrer personalitäten, die Gottheit, damit ebenfalls die gemeinsame wesenheit, die entscheidend mitbegründet die einheit, die drei-einigkeit in ihrer göttlich originellen drei-faltigkeit. aus einheit folgt ihr ineinander-innesein, ihre eine einzige natur und so auch ihre allgemeine göttliche wesenheit und deren ineinander-innesein mit personalen seienden und persönlichen wesen, folgt deren ewiges aufeinander- und miteinanderwirken. dh. in unserem konkreten zusammenhang: wo gleichewigkeit da ist gleichursprünglichkeit, wiewohl, entsprechend der absoluten mannigfaltigkeit des Göttlichen, analogerweise akzentsetzungen erlaubt. wo ewigkeit, ist nur bedingt erlaubt, von einem vorher oder nachher zu sprechen innerhalb des absoluten. im absoluten ist nur relatives nacheinander vom ersten zum dritten Derer, die ewigen miteinanders sind. ist zb. der Sohn "ewig aus dem Lebenden geborener", ist Er Ewigen Lebens wie der Vater, ebenfalls wie der Heilige Geist, Der vom Vater ausgeht sowohl als auch - wie dargetan - vom Sohne. Pauli Eph. 1,17 betont: "von aller ewigkeit her war der Vater, Vater der HERRLICHKEIT" - wobei in der ewigen Gottheit väterlichkeit

'auch' gleich mütterlichkeit, wenngleich imfalle des eigens so genannten Vaters der hauptakzent auf männlichkeit liegt; umgekehrt ist der Heilige Geist MUTTER der göttlichen fraulichkeit, also auch der väterlichkeit, jedoch bei hauptakzentuierter weiblichkeit. Gott ist als Dreifaltiger Gott ebenso Mutter wie Vater. jeder der drei göttlichen urpersönlichkeiten verdanktsich jedem; alle gehen gleichewig aus- und miteinander hervor. der Sohn wäre nicht "ewig aus dem Lebenden Geborener" und "in ewigkeit mit dem Seienden herrschend" ohne den Heiligen Geist, wie der Heilige Geist nicht beider sintese sein könnte ohne eben Vater und Sohn. - immerhin, beachten wir die reihenfolge des Marienfrieder engelkores, kann analogerweise schon von so etwas wie einer 'reihenfolge' gesprochen und hir auch geschrieben werden, daher wir mit dem konzil aus dem jahre 381 beten können: "ich glaube an den Heiligen Geist, Den Herrn und Lebensspender, Der vom Vater und vom Sohne ausgeht und VERHERRLICHT wird", wobei wir den modern werdenden zusatz hinzufügen: und VERFRAULICHT wird. da erfolgt eine gewisse (!) erweiterung des glaubensbekenntnisses, freilich lediglich im efemeren, im raum- und zeitbedingten, keineswegs im substanziellen. das ist analog der entwicklung unseres erkenntnisstandes: es gibt apriorisches, entsprechend prinzipielles wesenswissen, das jedoch unbedingt bedürftig ist der pragmatischen entfaltung innerhalb des konkreten, um vollendetes wissen und zubesterletztletzt teologische wissenschaft werdenzukönnen. ///

fruchtbarzumachen für diese unsere teologische problematik ist auch die analogi von dominant und rezessiv, die allzueinseitige festlegung als nur künstlich, weil zuwenig organisch, als anorganisch erscheinenlassen muss. alles unorganisch gekwälte ist nur zerrbild des urbildes. der mensch ist dreifaltigkeit von leib und seele und geist, wobei die geistseele in sich wiederum - wie selbstredend auch das engelgeschöpf - auf dreifaltigkeit von geist, seele und astralkorporeität angelegt ist, womit sich der mensch wie vor ihm der engel als ebenbild des organismus göttlicher urbildlichkeit erweist. wo immer solche dreifalt in dreieinheit, da ist organismus, entsprechend organisch-zwangloses zusammen-hängen und bei solchem hang zueinander pausenloses zusammenspiel, zb. von leib und seele, wobei nun jeweils hauptakzente entweder des trieblich-somatischen oder des seelischen oder des geistigen einsichtig werden können. reine geistigkeit oder seeligkeit oder trieblichkeit ist im menschlichen organismus nie möglich, auch nicht wünschenswert. daher wiederholt sei: analogisieren wir die erste persönlichkeit der Dreifaltigkeit als 'Vater', karakterisiren wir sie als dominant männlich - aber, so sahen wir, das engelgebet belehrt uns, wie das fraulich-mütterliche im "immer gütigen-barmherzigen Vater", im väterlichen wesen rezessiv mitgegeben ist, entscheidend sogar. bleiben wir im bilde der analogi ist darauf zu verweisen, wie das rezessive im erbgut das, was dominant vorhanden, erst zum hochtalent, wenn nicht gar zum genialen werdenlassen kann. da kann das minimum das maximum krönen. was für die analogi bezüglich Gott-Vaters gilt, ist unschwer auszubauen als analog für den dreifaltigkeitskörper der göttlichen Dreieinigkeit und deren ewiges zusammenspiel. ///

mit alldem zeigtsich erneut, wie kreislauf und zielgerade imbereich des Christlichen pole sind, die einander keineswegs ausschliessen. prinzipiel sind wir bereits erlöst, ist eröffnet der kreislauf, der geradezu, aufs zielstrebigste wirkt, damit es nunmehr konkretes ziel jedes einzelnen menschen, jedes einzelnen volkes, jeder einzelnen rasse, jedes kulturkreises, jedes einzelnen wohnplaneten, jedes einzelnen weltsistems sein soll, sich dieses prinzipiel bereits zugeeigneten auch je und je konkret zu versichern, damit im ausgleich der pole von generel und individuel so auch das prinzipielle im konkreten vollendung findet, vice versa, voll und ganz jeweils situazionsgemäss-aktuel richtig herauskommt, möglichst prinzipiel richtig. nicht minder möglichst konkret. so kann Kristus sagen, da Seine apostel die prinzipiel-volle wahrheit noch nicht persönlich-konkret verkraften können, bedürfe es zur katholizität der zeitläufte der evoluzion mit ihren revoluzionen, wie wir sie zb. ingestalt der reformazion erlebten usw. der kreislauf der gnade ist im vollen lauf, in den raumzeitläuften, um als kreislauf des heils heilsam zielstrebigzusein und konkret immer zielstrebiger zu werden, was möglich ist, weil Jesu Kristi Heiliger Geist zu spruchreifgewordener zeit als Paraklet bereitsteht, weil Jesus Christus uns "nicht als waisen zurückliess", da ja der Heilige Geist imnamen des Vaters und des Sohnes uns immer wirk-mächtiger werden darf, um Jesu Christi und des Vaters willen, nicht die spur isoliert von diesen. sagt der Herr Jesus, niemand komme zum Vater ausser durch Ihn, gilt naturgemäss auch: niemand kommt zum Heiligen Geist und Dessen gnadengaben ausser durch Jesus Christus, wie ebenfalls nicht zum Heiligen Geist zu kommen ist ausser durch den willen des Vaters, wie freilich - entsprechend trinitarischem wechselverhältnis - ebenso gilt, und das lt. ausweis der Schrift, es könne niemand auch nur den namen des Herrn Jesus aussprechen ausser im Heiligen Geist, sodass, können wir hinzufügen, derjenige, der voll des Heiligen Geistes werden darf, den namen des Herrn Jesus als des Sohnes des Vaters im Heiligen Geist immer entusiastischer wird ausrufen, loben und preisen und entsprechend christlich wird leben können. damit aber wird es herzensanliegen das Herrn Jesus sein, dass auch der name des Heiligen Geistes immer öfter genannt, immer tiefer erkannt und immer höher gepriesen wird. gerade der Christ wird um Christi willen nicht müdewerden dürfen, für die belange der eigenart des Heiligen Geistes einzutreten, eben damit Jesu Christlichkeit zum wohle der Christenheit immer besser, immer Heilig-Geist-erfüllter herauskommt; wofür, wie betont, Maria prototüpischsteht, sosehr, dass Marienverehrung ebenso imzeichen der verehrung der eigenart des Gottmenschen steht - der eigenart, wie das dogma, erleuchtet durch Heiligen Geist, es für ewig gültig herausarbeitete! ein Drittes Stadium imzeichen des Heiligen Geistes wird ein eminent christlich-MARIANISCHES-zeitalter sein; und selbstredend wird die Gottmenschenmutter bis ins letzte dafür besorgtsein, die belange Ihres Sohnes nicht zukurzkommenzulassen, ganz imsinne Ihres Bräutigams, eben des Heiligen Geistes, durch Den sie den Sohn empfing. - wie Maria überhaupt steht imzeichen der immer voller, immer wahrer uns Christenmenschen werdenden wahrnehmung der belange der vollen Dreifaltigkeit, einer wahrnehmung, die nichts auslässt, am wenigsten die möglichst grosse, die eben noch menschenmögliche wahrnehmung

der belange einer jeder der persönlichkeiten der Trinität. die verehrung der gestalt Mariens verhilft zu solch katholisch umfassender sehweise, zu solchem ganzheitsblick der sintese, womit es freilich durchaus vereinbar ist, dass die sintese, die so einzigartig imbanne das Heiligen Geistes steht, besondere sehschärfe eingibt für die bedeutung des Heiligen Geistes, die bislang in der kirchengeschichte immer nur verhalten anklang, daher das Pfingstfest nie jene durchaus verdiente überragende bedeutung gewinnen konnte wie Weihnachten oder Ostern. wird aber die trinität der kardinalen christlichen feiertage voll, wird einmal Pfingsten so innig gefeiert wie Weihnachten zb. in Deutschland, so herzhaft wie Ostern vor allem in Russland, kommt einmal vielleicht ein volk des vornehmlichen Pfingstfestes; eventuell das chinesische. damit ist nicht im geringsten der karakter von Weihnachten und Osten als hochfest der Kristenheit geschmälert. imgegenteil! Ostern vollendet, was zu Weihnachten begann; und Pfingsten führtfort, was zu Ostern sichtat. aber die trinität besagter hochfeste zeigt, wie schwer-gewichte schon möglich sind, von volk zu volk, rasse zu rasse, so auch von menschheitsstadium zu menschheitsstadium, daher ohne weiteres ein III. Reich unter der ägide vornehmlich des Heiligen Geistes erwartet werden kann, ohne dass damit im geringsten den belangen Jesu Christi und Seines Göttlichen Vaters abbruch getan wird. der Heilige Geist wird lt. Christus von dem nehmen, was Christi, es uns geben, damit wir noch vollendeter, noch Heilig-Geist-erfüllter Christi werden können. - wir zeigten es imvoraufgegangen öfter schon: die entwicklung ging vom Vater zum Sohn, vom AT zum NT, damit last not least dabei die eigenart des Vaters besser und würdiger noch herauskomme. es war schon revoluzionär, als der Gott-mensch in Seinem Heiligen Geiste 'abba Vater' ausrief, wie ja das alttestamentarische vaterbild Gottes durch die Offenbarung des Sohnes eine neue dimension, eben die gütiger väterlichkeit gewann. als der Sohn die alttestamentarische offenbarung über den Vater neutestamentlich vollendete, begann ineinem das säkulum des Sohnes imnamen des Vaters, wie dann auch des zukunftsvollen Heiligen Geistes, Der in dem grade, wie Er selber sich als persönlichen eigenwuchses offenbart, neue einsichten vermittelt über die höhen und tiefen der Gottheit im Vater und im Sohn, also bisherige Christlichkeit pfingstlich bereichert, nicht etwa Christi bedeutung in den hintergrund tretenlässt. beachtlich in diesem zusammenhang: die Apostelgeschichte berichtet Kapitel 19, wie Paulus in Efesus sich bei einigen jüngern erkundigte: "habt ihr, als ihr gläubig wurdet, den Heiligen Geist empfangen?", um zu hören zu bekommen: "wir haben nicht einmal gehört, dass es einen Heiligen Geist gibt", mit welcher unwissenheit nunmehr imnamen Jesu Christi schlussgemacht werden kann, wie mit dieser aufschlussreichen bemerkung trefflich herausgestellt ist die eigenart der persönlichkeit des Heiligen Geistes in seiner selbst-ständigkeit als dritte persönlichkeit der göttlichen Dreifaltigkeit, in entsprechender bereicherung des monoteismus, womit ineineinem hinweis erfolgt auf die von Christus vorhergesagte entwicklungsprozessualität der Christenheit und der damit notwendig verbundenen lehr- und lernprozesse, um die z.b der schreibende sich gerade bemüht zeigt. -. der Gottmensch ist vonanfangan, von empfängnis Mariens an, werk des Heiligen Geistes, wie der Gottmensch

durch den Heiligen Geist seine menschwerdung zwecks vergottmenschlichung der universalen menschheit fortsetzt, um das werk abzuschliessen mit Seiner wiederkehr im Heiligen Geist. der Heilige Geist geht als "feuerflut vom Vater zum Sohn" stromartig aus beiden hervor, damit beider wesensexistenz noch deutlicher sich uns offenbare. sagt Christus: Filippus, wer Mich sieht, der sieht auch den Vater, dürfen wir imsinne Kristi hinzusetzen: wer den Sohn sieht, sieht den Vater, daher Den auch, der beider einigendes band, den Heiligen Geist. In Apg.1,5.8 lesen wir: "so spricht der Herr: Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet in wenigen Tagen mit Heiligem Geist getauft werden. ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird, und ihr werdet MEINE ZEUGEN sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an die Grenzen der Erde." Aufschlussreich ist zunächst einmal der christlich-johanneische Tonfall, der hir aber nicht im Johannesevangelium nachzulesen, vielmehr durch die Apostelgeschichte tradiert wird, daher diesen stil der aussagen als für Christus typisch beglaubwürdigt. Für den uns hier beschäftigenden zusammenhang gilt: die taufe mit Heiligem Geist macht die apostel zu zeugen für Jesus Christus, setzt den Sohn Gottes also nicht herab, hebt ihn vielmehr hinauf! Und ganz in diesem Sinne lesen wir in Joh. 16, 13-14. das Christuswort: der "Geist der Wahrheit... WIRD MICH VERHERRLICHEN; denn von dem, was Mein ist, wird Er nehmen und euch verkünden." Der Heilige Geist wird uns also geschenkt um Jesu, um der vollendung des lebenswerkes Christi willen. Und Joh. 14,16-18.19: "Ich werde den Vater bitten, und Er wird euch einen anderen Beistand geben, damit Er immer bei euch bleibt. Es ist der Geist der Wahrheit, den die welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt. ihr kennt ihn, weil Er bei euch bleibt und in euch sein wird. Ich werde euch nicht verwaist zurücklassen, sondern Ich komme zu euch. ihr seht mich, weil Ich lebe und weil auch ihr leben werdet." Da ist die Rede einmal vom Heiligen Geist als von einem "anderen Beistand", der immer bei uns bleiben wird - und dann der bemerkenswerte zusatz: Er, Christus, lasse uns nicht verwaist zurück, sondern "ICH KOMME ZU EUCH", Er, der so eins ist mit dem Heiligen Geist wie Er es ist mit dem Vater! indem der Heilige Geist kommt und uns göttlich gnadenreich belebt, gewahren wir Ihn, weil Er gemeinsam mit dem Heiligen Geist uns einwohnt. wie gesagt, anfangs betont: "Filippus, wer Mich sieht, sieht auch den Vater", was involviert: und ebenfalls den Heiligen Geist! - Da sei zitiert auch Gal.4,4-7a/2. Kor.3,17: "Als aber die zeit erfüllt war, sandte Gott Seinen Sohn, geboren von einer frau und dem gesetze unterstellt, damit Er die freikaufte, die unter dem gesetze stehen, und DAMIT WIR DAS RECHT DER SOHNSCHAFT ERLANGTEN. WEIL IHR ABER SÖHNE SEID,, SANDTE GOTT DEN GEIST SEINES SOHNES IN UNSERE HERZEN, DEN GEIST, Der ruft: "Abba, Vater. DAHER BIST DU NICHT MEHR SKLAVE, SONDERN SOHN. - wo der Geist des Herrn wirkt, da ist freiheit." gewinnen wir anteil an Christus, so auch an Dessen Sohnschaft, und zwar durch den Heiligen Geist des Vaters und des Sohnes, der uns entsprechend CHRISTLICH werdenlässt, also alles echt Jesuitische und Christliche zur voll-endung kommenlässt, keineswegs dessen ende bedeutet. in diesem zusammenhang dürfen wir uns nicht verdriessenlassen, erneut

Joh. 7,37-39 instreffenzuführen: "am letzten tag, dem grossen tag des festes, stand Jesus da und rief: wer durstig ist, komme zu mir und trinke! WER AN MICH GLAUBT, dem gilt, was die Schrift gesagt hat: aus seinem innern werden ströme von lebendigem wasser hervorfliessen. DIES SAGTE ER VON DEM GEIST, DEN ALLE EMPFANGEN SOLLTEN, DIE AN IHN GLAUBEN." da kommt das gemeinte trefflich heraus! den Heiligen Geist empfangen alle, die an Ihn, an Jesus als den Christus glauben, und sie empfangen ihn, um eben diesen glauben weltweit expandierenzulassen. in zitiertem passus zeigtsich unabweisbar die unzertrennliche natur- und wesensgleichheit beider, die sich einander potenzieren. wiederum gilt, jetzt erst recht: da ist kein gegenseitiges sichaufheben, vielmehr ein sichhinauferheben. mit alldem zeigtsich last not least, wie unser christlicher monoteismus glaube ist an einen dreifaltigen und dreieinigen Gott, den wir gemeinsam anbeten und dieser verehrung entsprechend liturgischen ausdruckgeben. so gesehen wäre es schon zu wünschen, es würde in zukunft die verehrung auch des Heiligen Geistes beredteren ausdruckfinden. die Pfingstlieder zählen zum schönsten liedschatz, den wir haben, welcher schatz aber bis heutigen tages entschieden zuwenig angezapft wird. da gilt es, einiges nachzuholen und zu bedenken: steigende verehrung des Heiligen Geistes minuirt nicht im geringsten die verehrung des Sohnes, maximalisirt diese vielmehr.

im kreislauf des heils, der im sakramentalen gnadenstrom im allgemeinen, dem der Eucharisti im besonderen, der kreislauf des Dreifaltigen Gotteslebens in Seiner Göttlichen zielstrebigkeit persönlich ist, in diesem heilsamen kreislauf ist nicht nur kreiseln des jeweils konkret aktuellen, ist, vielmehr schöpferisch originelle wiederholung des uralten, des göttlich ewig gültigen. kreislauf ist wiederholung, ein immer wieder heranholen des ewigen, des unentwegt aktuellen, weil immerzu originel neuartig-mannigfaltigen, wofür die einheit der Gottheit in der dreifaltigen mannigfaltigkeit der persönlichkeiten das absolute urbildliche vorbild ist. kreislauf, der endlos relativunendlich, ist so gesehen analogi zum kreislauf absolutunendlichen lebens; in dem ist ewige zielstrebigkeit ineinem ewige konkretisierung, zielvollendung im jeweils aktuellen, absolut unerschöpfliche originalität, die existenz der endgültigen essenz, die als existenz tun und handeln und konkretisirung ineinem. der grund ist nur einer, um aber dreifaltig mannigfachzusein, um eben in dieser polarität von einheit und vielheit die einheit des grundes zu gewährleisten, die nur sein kann als einheit, wenn vielheit da, die eins sein soll, wie vielheit nicht möglich ohne einheit. ewig gilt zb. auch, was das dogma sagt, etwa das über die Dreifaltigkeit, aber zur ergründung der absolutgehaltlichkeit dieses ewiggültigen bedarf es zuletzt der ewigkeit. die einheit der Trinität hebt nicht auf, wer deren mannigfaltigkeit würdigt und deren gezeiten in der weltgeschichte, imgegenteil. er bekräftigt sie. - das III. Reich der Kristenheit als Reich Gottes, das reichlich gnaden schenkt zur wiedervereinigung der konfessionen der felsenkirche Jesu Kristi, das begnadet zur dialektik, die zur sintese der trinität führt, der drei hauptsächlichen konfessionen der kirche, die sichdifferenzierte, dieses III. Stadium steht zwar unter der ägide das Heiligen Geistes, aber dass

das nicht zur benachteiligung Jesu Christi führt, dafür sorgt allein schon die reformatorische kirche, der ja evangelisches Christentum und damit Jesus Christus hauptanliegen ist. eine sintese, die das vernachlässigte, wäre nicht rechtens, weil sie nicht des Heiligen Geistes Jesu Christi wäre, daher nicht zur wiedervereinigung verhelfen könnte; zb. dann nicht, wenn sie im liberalistischen sinne die gestalt des Gottmenschen verflüchtigt, um ihren eigentlichen kerngehalt brächte, wie ihn imsinne des Johannesevangeliums und der Paulusbriefe das dogma der katholischen kirche herausstellt; dieses dogma aber beruftsich auf inspirazion durch den Heiligen Geist, wie die dogmen-entwicklung jene tätigkeit des Heiligen Geistes anzeigt, die Jesus Christus verheissen hat für jeweils dann, wenn es dazu an der zeit, wenn für bestimmte räumlichkeit die zeit gekommen, wo von der zeitströmung her das verständnis erwachen kann, das durch die gnade der inspirazion erleuchtet werden muss. da steht das dinamische imdienste des statischen und umgekehrt, ist zielstrebiger kreislauf am werke. dialektik ist kreislauf, aber als logik zielstrebig, hinstrebend nicht zuletzt zum einigenden band der sintese. das wiederum ist das ziel der liebe, die als wurzel aller idealität das zielstrebigste, das es gibt. ///

diese trinitarische einheit ist urevangelisch. Lk betont 4, 14,18, Jesus habe gewirkt in der kraft des Geistes, wie er, wiederum lt. Lk 1,35, dann auch Mt 1,18.20, aus dem Heiligen Geist gezeugt und geschaffen wurde. bei der taufe wird der Herr durch den Heiligen Geist in Sein messianisches amt eingeführt. Mk 1,10 belegt, wie Er am kreuz sich durch die kraft des Geistes Gott als opfer darbringt, was ebenfalls aus Hebr. 9,14 deutlich werden kann. schliesslich wird Er auferweckt durch die macht des Geistes, wie Röm. 1,4;8,11 betont. Er wird dadurch zu einem lebenspendenden Geist, wie wir in 1. Kor.15,45 nachlesen können. der Geist ist der Geist Kristi (Röm 8,9,, Gal. 4,6, Phil. 1,19,) ist kwasi die emanazion des erhöhten Christus (2. Kor. 3,17, wie wir erfahren können, durch den Geist Jesus Christus gleichgestaltet werden und zugang erlangen zu können zum Vater (Gal. 4,6, Röm. 8,16.) wie Kristus und Sein Heiliger Geist zueinsgesehen werden entnehmen wir aus 2. Kor. 3,16: der Herr ist der Geist, und wo der Geist ist, da ist freiheit." demgemäss lebt Christsein aus Heiligem Geist (Röm.8,14). christlichsein heisst, des Heiligen Geistes sein, wie verbindung mit dem Heiligen Geist zu entsprechend potenzierter Christlichkeit verhilft. da der Heilige Geist "feuerstrom vom Vater zum Sohne", ist Er die liebe zwischen Vater und Sohn, welche Liebe sichvollendet, indem der Heilige Geist - zielstrebigem kreislaufkarakter entsprechend - den ring sichschliessenlässt, indem Er rückverbindung des Sohnes zum Vater, sintese wird. in der aussage "feuerflut vom Vater zum Sohn" ist diese rückwendung involviert; was des feuers und der flut - eine spätere anrufung der engel soll sprechen von feuerstrom - das ist, wie gezeigt, das kreislaufes, des zielstrebigen durchaus. wer a sagt, muss b sagen. ist der Heilige Geist flut vom Vater zum Sohn, so eo ipso auch vom Sohn zum Vater, das schliesslich nun sogar vor allem, als des Heiligen Geistes hauptwerk. die differenzierung kann zwar nicht geschehen ohne Heiligen Geist - siehe beschriebenes aus-einander-sichsetzen von I. Reich und II. Reich, von römischer und lutherischer kirche usw. - aber die eigentliche intenzion dieser

aus-einander-setzung kommtheraus, wenn sichzeigt, wie dialektik mittel zum zweck noch besseren sich-wieder-zusammensetzens, als mittel sicherweist zum zweck der sintese. in der auseinandersetzung muss liebe hart und strengsein, in dem akt des sichwiederzusammensetzens kommt ihr wesen als güte dabei umso besser heraus.

beachten wir weiterhin: der Heilige Geist, Der vom Vater und vom Sohne ausgeht - wie der engelkor mit seinen drei strofen diese folge ja auch einhält - der Heilige Geist, die absolut schöpferische, die göttlich geniale sintese zwischen Vater und Sohn, dieser Heilige Geist ist "feuerflut vom Vater zum Sohn". Der geht zwar aus von tese und antitese - um damit erstmals "feuerflut" zu sein - von Vater und Sohn, aber um des Vaters und des Sohnes und schliesslich auch um Seiner Selbst willen! um zur sintese zu finden, geht Er, von der antitese anknüpfend, zurück zur tese, um von der tese zur antitese, vom Vater zum Sohn erneut "feuerflut", einigendes band der liebe seinzukönnen. simbolisch dafür kann sein, wie das dritte geistliche menschheitsstadium, das III. Reich der Offenbarung unter der ägide des Heiligen Geistes stehen kann: die sintese, die zur sintese der gegensätze ausholen will, gehtzurück zunächst zum nächstliegenden, zur antitese, zum II. Reich, seinerzeit Neuzeit genannt, um damit zu stossen wieder auf das I. Reich. aus solcher rückwendung zur antitese ereignetsich rückwendung der antitese zur tese, sodass von der tese her aussöhnung mit der antitese gelingen, der neue kreislauf zur zielstrebigkeit der sintese beginnen kann. da ist im nieruhenden kreislauf nieendende innere zielstrebigkeit. aber dabei gilt unweigerlich: die sintese nimmt zwar die wahrheiten von antitese und tese bzw. von tese und antitese in sich auf, ist insofern 'auch' sünkretistisch, um aber ineinem etwas originel neues, etwas einzigartiges, etwas für-sich-bestehendes, etwas individuel eigenartiges zu bieten. ja, nur weil wirklich neuer standpunkt gewonnen, echte originalität und eigen-ständigkeit zum eigengearteten standpunkt vorliegt, gelingt es nunmehr, die wahrheiten des alten, die der antitese und der noch weiter zurückliegenden tese, zurerfüllungzubringen. das ist in seiner realität simbolisch dafür, wie auch der Heilige Geist, Der als "Feuerflut" ausgeht vom Vater zum Sohne, um damit eo ipso gleicherweise "Feuerflut" zu sein vom Sohne zum Vater, Der also ausgeht vom Vater zum Sohn sowohl als auch vom Sohn zum Vater, um damit auszugehen ebenfalls vom Vater und vom Sohn, wie Der , göttlich-einmalige, absolut origineleigenständige persönlichkeit ist. nur weil Er Gottindividualität, göttlich einmaliger art - einmalig auch innerhalb der Gottheit der Trinität - ist Er imstande, hin und herwogende "feuerflut" zu sein zwischen Vater und Sohn, von Denen Er ausgeht, von Denen Er damit auch abhängt, Die Er aber jetzt - absolut vollberechtigt und gleichwertig wie Er ist mit allen persönlichkeiten der Dreifaltigkeit - zur erfüllung Ihrer jeweiligen göttlichen eigenart, Ihrer absoluten wahrheitswerte bringen und somit auch von sich abhängigmachen kann, wie umgekehrt der Heilige Geist voll und ganz zu sich selber kommt vermöge eben dieser Seiner "feuerflutenden" vermittlungstätigkeit zwischen Vater und Sohn, zwischen Sohn und Vater, welche wirksamkeit vor allem seines eigenwesens ist, zu der Er jedoch nur finden kann mithilfe jener, zwischen denen Er einigendes band. Er kann nur nach allen seiten

offen sein, solcherart ausgehend vom Vater zum Sohn wie ausgehend von beiden, weil Er zwischen beiden Dritte Kraft, in mehr als einer beziehung zünglein an der waage.. wir sehen erneut: wo trinität, da ist auch ein einziges zusammen-hängen, ein aneinander 'hängen' imsinne von sichlieben, ein zusammenhängen, das wiederum des kreislaufkarakters ist, um als zusammenhang nur in zielstrebigkeit wirklich organisch zusammenhängend und verbundenzusein. wo zusammenhang, da ist sinn und ziel. der Heilige Geist kann sich - sprechen wir ruhig so menschlich - in gewisser beziehung dankbar erweisen dafür, dass Er als sintese von tese und antitese, dass Er als Heiliger Geist vom Vater ausgehen kann und in der rückwendung ausgehen kann vom Sohne zum Vater, um dabei ganz zu Sich Selber zu finden, wie andererseits Vater und Sohn dankbar sein können Ihrem Heiligen Geist, da Sie in Ihm voll und ganz Sie Selbst sein können. Gott sein heisst, ewig einander dankbar sein. die Gottheit in Ihrer Dreifalt ist das urbild aller dankbarkeit. der Heilige Geist als ausgehend vom Vater zum Sohn biegt als göttlicher süntetiker vom Sohne zurück zum ursprung, zum Vater, vergleicht, schafft ausgleich in diesem Seinem ausgang vom Vater und vom Sohne wie vom Sohn zum Vater, bringt Sie in sich zur schwebe, um damit zu Sich Selbst gelangenzukönnen. die sintese ist Sein vornehmliches Gotteselement - und indem Er sintetisirt, bringt Er Sohn und Vater, dann auch, ausholend zu neuem dialektischem geschehen, Vater und Sohn, Sie miteinander abwägend und ergänzend, in sich zur göttlichen vollendung Ihrer selbst, bringtsich damit zur vollendung ebenfalls Seiner selbst.- der volksmund sagt: liebende 'hängen aneinander', erweisensich als voneinander abhängig. es ist die liebe, die zusammenhang schafft, so auch der Heilige Geist als Gottesgeist der absolutliebe in person die göttliche Dreifaltigkeit zu ihrer Dreieinigkeit in liebe gelangen lässt. '

Karl Rahmer, S.J., bemerkt in seiner schrift: "visionen und profezeiungen": in einer erscheinung aus jüngster zeit nennt ein engel im gebet den Heiligen Geist die "Feuerflut vom Vater zum Sohn." ist das ganz vereinbar mit der glaubenswahrheit, dass der Heilige Geist vom Vater und Sohne als einem einzigen prinzip ausgeht, beide als hauchende sich also garnicht unterscheiden, ein gehen des Geistes vom Vater zum Sohn aus beiden entweder zwei prinzipien macht oder nur den Vater ursprung des Geistes seinlässt?"

nun, dem bislang geltendgemachten zufolge können wir unschwer argumentieren: Vater und Sohn in Ihrem Heiligen Geiste sind ein einziges göttliches prinzip, besser: stehen in der gemeinsamkeit einer einzigen Gottnatur, eines einzigen Gottseins, eben ihrer Gottheit, des zur analogi sie ebenfalls verbunden sind in der gemeinsamkeit ihres allgemeinen göttlichen wesens, das jedoch in der einheit des göttlichen seins, in der einheit der natur der Gottheit naturgemäss verbunden, göttlich unzertrennlich verbunden mit dem gegenpol des konkreten wesenszuges, des individuellen, des persönlichen. daher sind die göttlichen persönlichkeiten unbeschadet ihrer einheit in natur und allgemeinheitswesen, ihrer einheit in Gottheit und göttlicher allgemeinheitsprinzipialität ineinem von ewigkeit her drei wesensverschiedene persönlichkeiten, personen je eigener wesensart, völlig originelle, göttlich originelle persönlichkeitsprinzipien. aus

der einheit des naturseins - der Gottheit - wie aus der einheit des göttlichen prinzips an sich resultiert daraus keineswegs, Vater und Sohn würden sich "als hauchende" nicht voneinander unterscheiden als personen je und je für sich; denn Sie können ja nur hauchende sein, wenn Sie sich voneinander unterscheiden, so unterschiedlich eigenartig sind wie sie gleichewig eins sind, einer Gottheit, wie dann auch eins sind in den allgemeinen einheitsprinzipien des Göttlichen, worüber wir ebenfalls in unserer Gotteslehre handelten. die drei glieder der Göttlichen Dreifaltigkeit sind echt mannig-faltig, sind nicht bloss eine göttliche allkraft oder ein gottprinzip, was sie vom geistigen und seelischen und himmelsleibhaftigem wesen her ebenfalls sind, sind vielmehr als unverwechselbare persönlichkeiten allerhöchst und allertiefst eigenständiger potenz, streng voneinander unterschieden, weil eben verschieden, wenn auch gottnaturnotwendig vereint zu unzerstörbarer ewiger harmoni innerhalb der Einen Einzigen Gottheit, die unbeschadet der Dreifaltigkeit der Dreieinigkeit von monoteismus zu sprechen erlaubt. es gibt auch das prinzip des konkreten, damit auch des individuellen und persönlichen. daher macht ein gehen des Geistes vom Vater zum Sohn bzw. vice versa aus beiden 'auch' zwei eigenständige prinzipien innerhalb ebenfalls vorhandenen prinzipiellen einheitswesens und natur- bzw. seinseinheit. das eine schliesst das andere nicht aus, beides fundiert sogar einander entsprechend der polarität von generel und konkret innerhalb der sie durchgreifenden natur.

gegen Arius, der die wahre Gottheit Jesu Kristi glaubte leugnenzusollen, entschied das allgemeine konzil zu Nizäa. es war das erste konzil, das denn ja auch die It. Johennesevangelium erste und allerwichtigste christliche glaubenswahrheit dogmatisch absicherte und präzisierte. was der apostel Johannes meint, macht er geltend mit: jeder, der leugnet, Gott sei in Jesus mensch geworden, ist der antichrist. das konzil befand, es sei der Sohn absolut gleichen wesens mit dem Vater. tiefer noch greifend, wäre zu sagen die einheitswesen im göttlichen allgemeinheitswesen sind analogi, wie Er einer einzigen natur ist mit dem Vater,wie der Heilige Geist mit Vater und Sohn. es hat auch die natur, zb. unser weltnatursein oder auch das überweltübernatursein der engel, ihre wesentlichen allgemeinheitsprinzipien, die art des universalen menschseins etwa, das menschenwesen an sich als oberbegriff zu astronomisch vielfältigen weiteren allgemeinheitswesentlichkeiten wie rasse und volk usw. usw. usw. in diesem wesentlichen sinne sind die drei persönlichkeiten der Gottheit eines göttlichen allgemeinheitswesens, um gleichwohl verschiedenartigen persönlichen wesens je und je für sich seinzukönnen bzw. naturnotwendig seinzumüssen; denn allgemeines, auch und gerade imbereich des ideel und ideal wesentlichen, gibt es nur in polarität mit dem individuellen. ist also der Sohn absolut gleichen göttlichen wesens mit dem Vater, besagt das beileibe nicht, Er sei gleicher persönlichkeitsindividualität mit dem Vater, was zu behaupten in letzter instanz hinausliefe auf die lehre des Islams, der die Drei-faltigkeit ablehnt. wo rationalistische identität, einerleiheitsprinzip allein, ist keine individualität. der Islam steht aber im widerspruch zur natürlichen gegebenheit des polaren miteinanderseins von individuum und gemeinschaft, die im göttlichen urbild, in dem monoteismus der Dreifaltigkeit, ihr

vorbild hat. - noch im gleichen jahrhundert wurde auf dem 2. allgemeinen konzil zu Konstantinopel die wahre Gottheit auch des Heiligen Geistes und - man beachte es imzusammenhang unserer textanalüse genau - auch Dessen ausgang vom Vater dekretiert. diesmal richtetesich der entscheid gegen die irrige auffassung des Canedonius. - ein späterer zusatz aus dem 6. jahrhundert macht geltend, der Heilige Geist würde auch vom Sohne ausgehen; was ja evangelisch ist; denn lt. evangelium sagte Jesus Christus vor Seiner himmelfahrt, Seinem heimgang zum Vater, Er liesse uns nicht als waisen zurück, es sei sogar gut, dass Er zum Vater zurückkehre; denn nun könne Er uns den Heiligen Geist zugutekommenlassen, wie dieser Heilige Geist, den Er senden werde, von dem Seinigen nimmt, um es uns zu geben. dieses filioque spielte nun bekanntlich in der geschichte der Kristenheit eine bemerkenswerte rolle. patriarch Photius von Konstantinopel erklärte es 896 als irrlehre. dieser lehrunterschied führte - neben kirchenpolitischen motiven - 1054 durch den patriarchen Karullarios zum endgültigen schisma, der abspaltung der griechisch sprechenden Kristenheit von der lateinischen kirche des Abendlandes. die lehre vom ausgang des Heiligen Geistes auch von Gott-Sohn hat ihre grundlage in bibeltexten, in denen der Heilige Geist auch als "Geist des Sohnes" bezeichnet wird (Gal.4,6), wie Jesus selber sagt, dass Er Ihn senden werde (Joh, 14-16). wiederannäherung der getrennten Kristen hat also hier ein aufgabenfeld.

ist die gegensätzlichkeit überbrückbar? nun, folgen wir der weisung des engelkores und besinnen wir uns auf eigenart von trinitätsbedingungen, liegt kein unversöhnlicher und kein unvertöchterbarer widerspruch vor, nur gegensätzlichkeit, die sichversöhnen- und sichvertöchternlässt. wir handelten bereits darüber, um erneut darauf zurückzukommen.

zunächst: es gibt 'natürlich', so auch - unvorstellbar überdimensional - die übernatürliche liebe zwischen Vater und Sohn, in Gott von ewigkeit her. und der Heilige Geist ist als "ewiger liebesbrand" diese liebe zwischen beiden. in diesem sinne hat dann das Konstantinopeler Konzil die wahre Gottheit auch des Heiligen Geistes und Dessen ebenfallsigen ausgang vom Vater dekretiert. so braucht es nicht zu verwundern, karakterisiert der engelkor den Heiligen Geist als "feuerflut vom Vater zum Sohn." da ist also kein lehrunterschied der konfessionen. darauf hebt der engelkor ab, verweist auf diese gemeinsame ausgangsbasis, die basis nun auch werden muss zur sintese dessen, was sich dialektisch aus-einander-setzte. wo dialektik von tese, antitese, sintese, da ist gemeinsame natur der tesis. ist tetik als allgemeines, allen drei gemeinsames wesens- bzw. allgemeinheitsprinzip. und imsinne dieser gemeinsamkeit ist der Heilige Geist "feuerflut vom Vater zum Sohn," in der liebe eines wesens mit ihnen. doch, der bedeutung wegen nocheinmal betont:: wo allgemeine wesenheit, da gibt es immerzu das eigenwesen individueller besonderheiten und entsprechender akzentuierungen. da ist also weiter noch zu differenzieren, so auch und gerade hier. ist der Heilige Geist als drittes eigenständiges und göttlich unableitbares und unverwechselbares glied der Göttlichen Dreifaltigkeitsdialektik auch zunächst und vor allem Geist und Seele zur sintese, liegt darin Seine göttlich originelle konkretheit, Er hat nicht minder teil am

wesen der allgemeinheit der tetik an-sich, hat so auch als göttliche sintese in person konkret teil am wesen der tese sowohl als auch der antitese, am wesen des Vaters wie des Sohnes, ist so vonanfangang, also gleichewig, mitvorhanden, so auch vom allgemeinprinzipiellen her tätig als liebe zwischen Vater und Sohn, als "feuerflut" beider, um dieses liebeswerk vollendet seinzulassen in der feuerflutigen rückbiegung des Sohnes zum Vater, in der sintese, welche sintese aber eben nur glücken kann, weil der Heilige Geist immer schon im tesisgeschehen mitdabei war, eben als "feuerflut vom Vater zum Sohn." das sahen wir besonders gut in der lehre des abtes Joachim von Fiore, die die antitese der reformazion vorbereitete, um ineinem imsinne katholischer sintese schon zu sein. - erinnert sei daran, was wir geltendmachten über die eigenart der sintese. diese gehtein auf die antitese, um zurückspringenzukönnen zur ursprünglichen tese, zum ausgang, um solcherart ausgleichend sintese zu stiften zwischen Vater und Sohn, um gleich wieder ausgang zu neuem zielstrebigem kreislauf, zu neuem dialektischen geschehen werdenzukönnen. in diesem sinne ist der Heilige Geist 'auch' (!) und keineswegs zuletzt "feuerflut vom Vater zum Sohn". das aber schliesst keineswegs aus, dass Er, gesehen unter wieder anderer perspektive, dominiert als 'der' sintetiker überhaupt, als das absolutideale urbild alles sintetisierens, unter diesem aspekt gesichtet ausgehend sein muss vom Vater und vom Sohne, so eben wie die sintese ausgeht von tese und antitese, um freilich diese durchlaufenzumüssen, immer wieder. wo trinität ist, da ist akzentuierung, dominanz dieser oder jener tätigkeit. sonst wäre gegensatzergänzung unmöglich. und gegensatz ist als gegensatz eben gegensatz, erst recht gegenperson, will sagen: der eine hat, was der andere in diesem stark ausgeprägten individuellen sinne so originel nicht hat, und der eine tut, was der andere in diesem hauptsächlichen sinne so ausschlaggebend nicht besorgt. doch wo trinität ist, da ist pausenlose, imfalle der Gottheit ewig-unentwegte wechselbeziehung. alles trinitätsgeschehen ist immer und ewig ergänzungsspiel. da ist irgendwie jedes glied von jedem anderen entscheidend mitabhängig. da sind eben die potenzen der trinität in der einheit ihrer natur auf gedeih und verderb miteinander verbunden. und da geht in solchem organismuszusammenhang jeder von jedem aus, da jeder an jedem 'hängt', abhängt auch. die menschliche organismuseinheit von leib und geistseele erlaubt nur künstliche gestaltzerfällung, daher nur sehr bedingt angefragt werden kann: was und wer nun von wem ausging, der geist vom leibe, der leib von der spiritualität, die seele vom geist, der geist von der seele, wiewohl im einzelfall konkreter akte schon dominanzen deutlich werden, daher zb. der stärker mit intuizion und fantasi schaffende künstler sichunterscheidet vom stärker geistig-wissenschaftlich arbeitenden forscher, sodass das werk des einen vornehmlich von der seele, das des anderen mehr vom geiste ausgeht.

ganz allgemein gesehen resultiert hir der kardinale unterschied zwischen mensch und engel. im unterschied zum engel hat der mensch neben dem astralleib seiner geistseele auch einen animalleib; und von diesem geht er ursprünglich aus, von diesem am stärksten. von ihm her regeltsich die fortpflanzung des menschengeschlechtes, sosehr dabei auch geistseelische faktoren

'natürlich' mitimspiele sind. das zeigt auch der entwicklungsweg der menschheit. die ursprüngliche menschheit nennen wir heute 'primitiv'. sie war elementarer, animalischer, sinnlicher, tierischer als etwa die zivilisazionsmenschheit, deren bevölkerung so denn ja auch in den industrinazionen die schwächste nachwuchskwote aufweist. aufschlussreich ist auch der entwicklungsprozess des einzelmenschen vom embrio bis zur akme. da ist der ursprung noch so animalisch, dass - gewiss zuunrecht - der liberale gesetzgeber vermeint, 'abtreibung' derart erlaubenzudürfen wie schlachten von tieren, die uns zur nahrung dienen, wovon dann der letzte akt, dass der mensch generel auf die stufe des schlachtviehs herabgedrückt wird, es zu 'kriegen' kommt mit ihren eigens so genannten 'schlachten', vor deren 'schlacht'-festen, etwa ingestalt von Judenvergasungen oder sistematischen bombenangriffen auf frauen und kindern, auf zivile objekte, uns rückblickend nur noch grausen kann. - bei aller trinität im organismus 'mensch' und menschheit, da gibt es schon 'auch' gewisse aufeinanderfolgen, entwicklung ja auch.

Gott ist die trinität aller trinitäten, die urtrinität eben. die ergänzungsbeziehungen des wechselgeschehens aller trinitarischen zusammenhänge bildet in Gott absolutvollendung und entsprechend ideales vorbild. . jede der göttlichen persönlichkeiten verhältsich in einem gewissen sinne zueinander wie ein planet, der seiner sonne bedarf, und jede person ist jeder sonne, "feuerflut". gemäss der polarität von passivität und aktivität, kontemplatio und actio herrscht dreifaltig-dreieinige wechselwirkung des empfangens und wirkens, worauf der engelkor unsere aufmerksamkeit hinlenkt, wenn er den Heiligen Geist karakterisirt als 'auch' "feuerflut vom Vater zum Sohn." das aber schliesst aus, dass er in anderer hinsicht, wie die aufeinanderfolge der strofen des engelgebetes anzeigt, in der hauptsache ausgeht vom Vater und vom Sohne. man muss, wie Jesus Christus es einmal fordert, in echt katholischer, also menschenmöglich umfassendster weise das eine sehen, ohne das andere dabei zu übessehen. so gilt: bei aller verschiedengelagerten doninanz des wirkens der einzelnen persönlichkeiten ist gleichewig doch 'auch' solch göttliche harmoni, dass in anderer hinsicht wiederum gesagt werden kann, entsprechend trinitarischem wechsel- und ergänzungsverhältnis gehe der Heilige Geist natürlicherweise (!) 'auch' vom Vater aus, mütterliches band der liebe zwischen Vater und Sohn, das Er ist, daher Er bzw. Sie entscheidend mitbeteiligt sein muss als das vornehmliche mutterprinzip der Gottheit bei dem urakt des "ewig aus dem Lebenden Geborenen", des Sohnes des Vaters und der Heiligen Geistin, welcher urakt als ewigkeit vergangenheit, gegenwart und zukunft ineinem ist, gemäss der analogi von ewigkeit und raumzeitlichkeit.

es stimmt zb., dass die seele leiblichkeit und geistigkeit besonders gut miteinander harmonisiren kann, in dieser hinsicht die seele dominanz hat. andererseits gilt, wenngleich nicht immer in gleicher bedeutungsschwere, dass zb. der leib seele und geist verbindet oder der geist leib und seele.

göttliche Dreifaltigkeit ist harmoni zur göttlichen Dreieinigkeit, weshalb in der urtrinität der Heilige Geist als "Feuerflut vom Vater zum Sohn" 'auch' "feuerflut" ist zwischen Sohn und Vater, der

Heilige Geist also 'ebenfalls' vom Sohn ausgeht; was sich klassisch ausdrückt in der heilsgeschichtlichen entwicklungsprozessualität, derzufolge der Eingeborene Sohn Gottes darauf verweist, wie er nach seiner rückkehr zum Vater, wie er nach seiner himmelfahrt seine kirchengemeinde nicht verwaist werdenlässt, sondern ihr seinen Heiligen Geist als beistand senden wird, als der, der einführt in jeseilts spruchreifgewordene wahrheitserweiterungen einerseits geht der Sohn hervor aus dem göttlichen Vater und der göttlichen mutter, der Heiligen Geistin als der seele der göttlichen urfamilie; , andererseits geht nachfolgewerk des Sohnes hervor nicht zuletzt, entscheidend sogar, von eben dieser Gottmutter, die der heranwachsenden kirche mütterlich werden wird, so gesehen es ungemein simbolisch ist, auch wenn es Lukas nur in einem scheinbaren nebensatz erwähnt, wenn zu Pfingsten als einer entscheidenden geburtsstunde der kirche Maria, die urbild und vorbild eben dieser kirche, inmitten der apostel war, wenn die Gottmenschenmutter es war, die die kraft der Gottmutter herabzog, der sie selber am ebenbildlichsten ist. gleichwohl ist Gottmutter als mütterliche gegensatzausgleicherin 'ebenfalls' "feuerflut vom Vater zum Sohn", einmal dominant, einmal vorherrschend bzw. vordamend imsinne der mütterlichkeit der Heiligen Geistin als der Heiligen Seele der Gottheit, zum anderen rezessiv, nicht dominant insofern, wie rückwendung des Sohnes zum Vater nicht minder Seines ureigenen mütterlichen wesenswerkes. auch dominanz und rezessivität wechselwirken pausenlos miteinander. rezessivität muss ebenfalls sein. sie ist in der göttlichen dialektik basis dafür, dass der Heilige Geist tätig sein kann als sintese, die den Sohn zurückführt zum Vater, was nur möglich in wahr-nehmung der Göttlichkeit 'auch' von antitese und tese zur sintese..

trinität ist einmal einheitlicher ausgleich zur ganzheit gottheitlicher körperschaft, entsprechendes organisches zusammenhängen, doch nicht minder absolut scharf getrennte gegensätzlichkeit, folglich auch verschiedenheit der jeweiligen dominanzen der kompetenzen, um erst in diesem urschöpferischen miteinander von gegensätzlichkeit und organismuseinheit voll und ganz absolut seinzukönnen. so braucht es nicht zu wundern, wenn inverfolg der heilsgeschichtlichen entwicklung der dominanz des Vaters, des entsprechenden patriarchalismus, eine solche des matriarchates bzw. des ausgleichs beider folgen wird, was sich dann ebenfalls in der kirchenstruktur widerspiegeln wird, daher zb. infolge der priesteinnen-ordinationen einmal eine 'heilige päpstin' die nachfolge des vorher so genannten 'heiligen vaters' antreten wird. lies dazu meinen Faustroman.

der satz vom widerspruch ist keineswegs aufgehoben, wohl seiner razionalistischen einseitigkeit entkleidet, in gewisser hinsicht relativiert; wobei erneut verwiesen sei auf die relativitätsteori, die als analogi für das uns hier beschäftigende problem mitgeltend gemacht werden kann. der satz vom widerspruch ist nicht aufgehoben, wohl aber ist die bedeutung des gegensätzlichen und dessen jeweiliges proprium zurgeltunggebracht, wobei mit blosser logik allein nicht argumentiert werden kann, erst recht nicht in glaubensbelangen, zumal solchen nicht, die zu tun haben mit dem zentralmüsterium der göttlichen Dreifaltigkeit in Dreieinigkeit. -

dem 16. kapitel des Johannes-Evangeliums entnehmen wir die Herrenworte: "wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch einführen in die volle wahrheit; DENN NICHT VON SICH AUS WIRD ER REDEN, SONDERN WAS ER HÖRT, WIRD ER REDEN und das kommende euch zu verstehen geben. Er wird mich verherrlichen; denn VON DEM MEINEM WIRD ER NEHMEN und es euch künden." dann folgt der in unserem zusammenhang bedeutungsvolle zusatz: "ALLES, WAS DER VATER HAT, IST MEIN. deswegen sagte Ich: ER WIRD VON DEM MEINEN NEHMEN und es euch lehren." wie der mensch gewordene Gott betonte, "Ich und der Vater sind eins", und "wer Mich sieht, sieht auch den Vater", so können wir zwanglos aufgrund zitierter aussage hinzufügen: wie Christus eins ist mit dem Vater, derart ebenfalls mit dem Heiligen Geist, daher der Christenmensch, der Seiner ansichtig wird, der göttlichen Dreifaltigkeit in ihrer Dreieinigkeit innewerden kann. wie Christus betonte, Er würde uns lehren, was der Vater ihm gesagt habe, so erfahren wir nunmehr, analogerweise würde der Heilige Geist entnehmen von dem Seinen, um es uns als Christenmenschen nahezulegen. da liegt also der schwerpunkt, die dominanz auf der einheit in sein und wesen der Gottheit des Dreieinigen - wobei jedoch rezessiv mitgegeben der hinweis auf die Dreifaltigkeit; denn der Sohn des Vaters könnte überhaupt nicht von den beiden anderen personen des dreifaltigen Gottes sprechen, unterschieden diese sich nicht derart voneinander, wie das bei persönlichkeiten üblichzusein pflegt. in diesem zusammenhang ist erneut inerinnerungzurufen, was die Apostelgeschichte als aussage von Christenanhängern in Efesus überliefert: "wir haben nicht einmal gehört, dass es einen Heiligen Geist gibt" - wie es übrigens heutzutage die meisten der Neuheiden erneut nicht gehört haben und wissen. es bedarf des Heiligen Geistes selber, uns über seine existenz und wirksamkeit wissenzulassen, es bedarf seiner als der, der 'auch' ausgeht vom Vater und vom Sohn. bezeichnenderweise hebt Jesus Christus denn 'auch' auf besagten unterschied mit dem Heiligen Geiste ab, mit dem Er eines göttlichen allgemeinheitswesens, um ineinem von diesem wesentlich verschieden, göttlich personal einmalig zu sein; denn, so Joh. 16,7: "Es ist gut für euch, dass Ich fortgehe; denn wenn Ich nicht gehe, wird der Helfer nicht zu euch kommen." wie bei der empfängnis Mariens durch Heiligen Geist der Sohn ausging zur menschwerdung vom Vater und von der mütterlichen seele der Heiligen Geistin, so geht nun umgekehrt der Heilige Geist vom Vater und vom Sohne aus, weil der Gottmensch Ihn uns nach seinem heimgang als folge Seines welterlösungswerkes senden darf.

das 17. kapitel des Johannesevangelium hebt wiederum ab auf die einheit innerhalb der Dreifaltigkeit: "Vater, jetzt verherrliche Du mich mit der herrlichkeit, die Ich bei Dir hatte, ehe es die welt gab. geoffenbart habe Ich Deinen namen den menschen, die Du mir aus der welt gabst... nun haben sie erkannt, dass alles, was Du Mir gegeben hast, von Dir ist... sie erkannten in wahrheit, dass Ich von Dir ausging... das Meine ist alles Dein, und das Deine ist Mein..." in welche trinitarische Gottesgemeinsamkeit der gläubige Christenmenschen hineingenommen werden darf: "verherrlicht bin Ich in ihnen.", gib, "dass sie eins seien wie wir... wie Du Mich gesandt hast in die

welt, habe auch Ich sie in die welt entsandt...nicht für sie allein bitte Ich, sondern auch für jene, die durch ihr wort an Mich glauben, DAMIT ALLE EINSSEIEN WIE DU VATER IN MIR, UND ICH IN DIR, DASS SIE EINSSEIEN IN UNS..." wie nun soll solche annäherung christenmenschlicher ebenbildlichkeit an des Dreieinigen Gottes urbildlichkeit gelingen können? die bisherige kirchengeschichte bewies in ihrer zerrissenheit nur allzudeutlich, wie wir menschen dazu aus eigener kraft nicht fähig; aber, so überliefert uns Apostelgeschichte 1,8 als verheissung des Gottmenschen: "ihr werdet kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch herabkommen wird...", auf welchen kraftempfang die Apostelgeschichte immer wieder zu sprechen kommt. nach der himmelfahrt bedeutet der engel den aposteln: der Sohn Gottes wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn habt heimgehen sehen zum himmel; und zwar, wie Christus verhiess, "inmitten Seiner heiligen engel IN DER HOHEIT DES VATERS": alsdann werden Sohn und Vater ausgehen vom Heiligen Geist, Der inverfolg der heilsgeschichte der wiederkunft des Sohnes des Vaters als des Welterlösers hienieden das terrain sondiert hat, daher der Sohn imnamen des Vaters, daher der Sohn mit Seinem Vater dort anknüpfen können, wo Ihr Heiliger Geist mit Seiner kirchen- und auch weltgeschichtlichen wirksamkeit aufgehört hatte. zunächst einmal aber stehen wir lt. Apostelgeschichte vor dem anfang, beginnt das wirken des Gottesgeistes zu Pfingsten; aufschlussreich in diesem zusammenhang, wie Filippus zur taufe des Ätiopiers kommt, und zwar, wie ausdrücklich in der apostelgeschichte (8. kapitel) angemerkt, auf einspruch des Heiligen Geistes und durch vermittlung des engels. . - wir könnten weitere Heilig Schrift-belege erbringen, die verweisen auf das dreieinige einssein sowohl als auch auf das dreifaltige verschiedensein des Einen Einzigen Gottes in Drei Personen. ///

Gott-Vater ist vonewigkeither in Sich Selber schöpferisch. entsprechend urschöpferisch ist der Sohn als "ewig aus dem Lebenden Geborener" und "in ewigkeit mit dem Seienden Herrschender." der Heilige Geist aber ist "seit ewigkeit wirkend in Gott", und so als Ewiges Leben, Das Er ist, als Leben der Ewigkeit in person, und so also vonewigkeitzuewigkeit göttlich mahsgebend mitbeteiligt an jedem atemzug, an jedem 'hauch' der Gottheit, so entscheidend, göttlich entscheidend eben, auch Er, dass erst im dreiklang aller drei persönlichkeiten die volle und ganze absolutheit der Einen Einzigen Gottheit vorhanden ist, aber auch wirklich vorhanden ist imsinne Dessen, Der als Sohn Jahwes in Seinem Heiligen Geiste sagte: "ehe denn Abraham war, bin Ich". die jüdischen zeit- und raumgenossen erkannten spontan den göttlichen anspruch Dessen, Der solchen ausspruch fällte, daher ihnen nur die wahl des 'entweder-oder' blieb, entweder die der anerkennung oder denn des in tatsache platzgreifenden versuches der steinigung, der wenig später zur blutigen realität der kreuzigung führte, sichwiederholte mit der steinigung des glaubenszeugen Stefanus - welchen anspruch in der folgezeit Mohammed und mit ihm die Moslems ebenfalls wie die führer des jüdischen volkes strikt ablehnten, ebenso wie liberale teologi als neuauflage des aus dem Christentum erwachsenen antichristlichen Arianismus. andererseits entschiedensich in dieser wahl auf 'entweder-oder' die Christenmenschen zur gläubigkeit, deren

glaube an die Gottheit des Menschensohnes untrennbar verbunden ist mit dem an den Dreieinigen Gott.

der Heilige Geist bzw. die Heilige Geistin geht in Ihrer mütterlichkeit aus vom Vater hin zum Sohn, um in wieder anderer weise ebenfalls auszugehen vom Vater und vom Sohne, um hie wie da das göttlich-mütterliche band der liebe zu sein zwischen Vater und Sohn wie zwischen Sohn und Vater dann auch. Gott aber ist zunächst und vor allem 'die' liebe. liebe ist des Absoluten allerabsolutestes, daher, wie dargetan, der Heilige Geist ganz entscheidend, eben göttlich entscheidend, der Gottheit absolutheit mitkonstituiert. liebe ist liebe in vollendeter harmoni, wenn sie wechselseitig ist. die harmoni Gottes ist wirklich in der liebe des Heiligen Geistes, daher der Vater und der Sohn absolut entscheidend mitabhängigsind von der "feuerflut" des Heiligen Geistes, wie Dieser selbstredend nicht minder von Diesen. die abhängigkeit der geschöpfe von ihrem Schöpfer findet innerhalb der göttlichen urtrinität eine gewisse analogi in der abhängigkeit der drei Göttlichen Persönlichkeiten voneinander, der personen, die in der harmoni Ihres göttlichen dreiklanges in sich absolut unabhängig und unbedürftig sind. erst im vollendeten wechselverhältnis wird jedes glied der Dreifaltigkeit voll und ganz es selbst, bzw.'ist' Gott der Dreieinige vonewigkeit her Er selbst in den selbsten der drei personen der Einen Einzigen Gottheit. wo in Gott ebenbildlicher engel- und menschenwelt ichheit, da immerzu auch persönliche iche, wo göttlich-urbildliche selbstheit, da drei personen als ihr eigenes ich-selbst. die Heilige Geistin, die göttliche Mutter ist wie Jahwe der Vater, ist brückenschlag, göttlicher pontifex vom Vater zum Sohn wie vom Sohn zum Vater. es sind in Ihrem Heiligen Geiste Vater und Sohn zu göttlicher gemeinschaft verbunden, wie der Heilige Geist, der verbinder ist mit Denen, Die Er verbindet. eben dadurch ist jede der wahrhaft anbetungs-würdigen persönlichkeiten der Gottheit Ihrer selbst absolut eigen-mächtig. in dem gegensatzausgleich der harmoni der Drei-einigkeit ist die dreifaltige Gottheit absolut allmächtig, Ihres Gott-alls selbst absolutallmächtig mächtig, mächtig Ihrer selbst in der einheit göttlicher selbstheit an sich mit den göttlich-dreifaltigen ich-selbsten je für sich. in Ihrem Heiligen Geist sind Vater und Sohn ganz sie selbst, sind Selbste göttlicher übernatur - und dadurch, dass der Heilige Geist wirkt als "feuerflut vom Vater zum Sohn", ist Er ebenfalls vonewigkeitzuewigkeit göttlich souverän Er selbst, ist Er, der Heilige Geist, Er-selbst bzw. ist Sie, die Heilige Geistin, mütterliches Sie-selbst im Vater und Ihrem Sohn. in der wirgemeinschaft der göttlichen Trinität ist ichfindung, selbstsetzung ist ineinem gemeinschaftsgründung, beides zusammen ist absolutgrund. hier ist das urbild des natürlichen und so auch naturnot-wendigen zusammenhängens von individuum und gemeinschaft, hier ist das urbild in der realität der absolutidealität, um damit das urbild des familiären als der keimzelle jeder gemeinschaft, das göttliche urbild und entsprechende vorbild aller geschöpflichen familien zu sein, das urbild, dessen abbild wir im tierreich, dessen ebenbild wir im menschenbereich abgebildet sehen; ob auch die engelwelt in ihrer Gottebenbildlichkeit in der weise der andersheit ihrer übernatürlichen-überdimensionalität, also in einer uns menschen hienieden unvorstellbaren art, in

sich familiärer prägungen ist, ist eine frage, die durchaus frag-würdig imsinne von der frage würdig, würdig als fragestellung. als erster hinweis:bietensichan die bekannten neun engelköre als analog der menschheitsfamilie mit ihren aufgliederungen in milchstrassen- und wohnplaneten- und rasse-wie völkerfamilien usw. erwähnenswert ist in diesem zusammenhang die auskunft des Gottmenschen: im himmel über all unseren himmeln gäbe es keine art mehr der uns bekannten sinnlich-animalischen fortpflanzung. das schliesst keineswegs aus, es gäbe auch in der engelwelt den karakteristischsten aller gegensätze, der alle gegensätze in sich enthält und aufgipfelt dort, von woher er seinen urbildlichen ausgang nahm, den nämlich des unterschiedlichen wesens von mann und frau. überwiegt im wesen Gott-Vaters die männlichkeit, in der Gott-Mutters die fraulichkeit, dürfte es solche dominanzen durchaus auch in der Gott ebenbildlichen engelüberwelt geben; was sich schliesslich noch studierenlässt auf dem hinterabgrund entarteter engel, an teufel und teufelinnen; verwiesen sei ua. auf die abscheuliche entartung von succubus und incubus, die sich des geschlechtergegensatzes bedient, in der unart der perversion sicheinlässt auf die wechselwirkung dessen und derer, die einander analog. auch in dieser hinsicht setzt aussernatur unsere natur voraus, um sie grausig zu vollenden. - sehen wir recht, dürfte hier jedenfalls ein weiteres weites und breites forschungsfeld zukünftiger teologi sicherstrecken.

bibeltexte karakterisiren den Heiligen Geist auch als "Geist des Sohnes", was anlassbot zur formulirung der lehre, der Heilige Geist geheaus vom Sohne wie der Sohn aus dem Vater hervorgeht. der Sohn ist das WORT des Vaters, dieses WORT aber hat der Vater gesprochen nicht nur aus sich, sondern selbst-redend (!) auch - keine der Göttlichen Persönlichkeiten will noch kann irgendetwas tun ohne mitarbeit der anderen - in der kraft Seines Heiligen Geistes, des "Geistes des Ewigen", also auch des Vaters wie dann ebenfalls des Sohnes, in der kraft Seines Heiligen Geistes als "feuerflut vom Vater zum Sohn" und damit eo ipso vice versa. der Sohn ist primär WORT des Vaters, aber eben als Wort des Vaters gottnaturnotwendig gemäss trinitarischer gesetzlichkeit in mehr als einer beziehung damit 'auch' Wort des Heiligen Geistes des Vaters, Wort der mütterlichen seele des Sohnes; die frau und mutter hat ebenfalls ein gewichtiges 'wort' mitzusprechen. andererseits sind Gott-Vater und Gott-Sohn imsinne rezessiven anteils mehr oder weniger entscheidend mitbeteiligt daran, dass der Heilige Geist das ist, was primär Seines sintetischen wesens, nämlich das einigende band zwischen Vater und Sohn, um damit das schluss-WORT zu sein, die letzte aus-sage der Dreifaltigkeit, die zur Dreieinigkeit findet. der Heilige Geist spricht als seele des geistes der sintese ein letztes gewichtigess, eben wieder göttlich gewichtiges wort; daher wir ja auch die karakterisierung Christi als das WORT des Vaters wie der Mutter ausdehnen konnten auf die Dreieinigkeit als dreifaltiges urgespräch überhaupt, die so zb. 'auch' die logik der dialektik Gottes ist. Logos und logik haben ebenfalls einiges miteinander gemein. - indem der Heilige Geist das massgebliche schluss-Wort spricht, die sintese gelingt, ist Er bei Seiner rückwendung vom Sohn zum Vater ineinem erneut tätig als "feuerflut vom Vater zum Sohn",diesmal als feuerflut vom Sohn zum Vater, als unentwegter anreger zu neuer dialektischer

ausmeinander-setzung zwecks neuen göttlichen sichzusammensetzens. Jahwe stelltsichvor als "Der Ich bin da"., als das ewige Jetzt. im dreifaltigen Gott ist alles vielfältige ineinem dreieinig, eines gesamtzuges, eines ewigen hic et nunc, daher unterscheidungen der prozessualität des hervor- und rückganges usw. zwar berechtigt, doch ineinem bedingt nur gültig sein kann. invollzug von analogia entis ist die andersheit Gottes unendlichmal grösser als die ähnlichkeit. -
es erschienen gelegentlich des ersten Pfingstfestes über den häuptern der urgemeinde, über den aposteln, feurige (!) zungen als simbol des Heiligen Geistes, Der von Dem nahm, was Kristi ist, um es uns zu geben, um Christi und damit auch Sein eigenes WORT wie das des Vaters in der apostel herzen zu senken. vermöge dieser feurigen zungen fanden die bislang verschüchterten und verängstigten apostel Jesu Christi die kraft, Jesu Christi, also des WORTES stellvertreter zu werden, derart, wie es der Gottmensch in Seinem Hohenpriesterlichen Gebet vom Vater erbeten hatte, damit wir menschen gemeinsam mit dem Sohn solcherart aus dem Vater und dem Geist leben und schaffen können, wie es die göttliche Dreifaltigkeit untereinander besorgt, damit wir menschen hineingenommen werden können in Gottes Dreieinigkeit, daran entsprechende teilhabe finden können. die apostel fanden zum mit-sprache-recht, für das die Pfingstansprache papst Peter I. modellartig steht. wenn ein Paulus berechtigterweise ausrufen durfte: nicht mehr ich lebe, Christus in mir, verweist das ebenfalls darauf, wie sich die bitte des Hohenpriesterlichen Gebetes des Gottmenschen erfüllte, partizipation am Dreieinigen Gott gewährt wurde und in christlicher nachfolgeschaft immerzu gelingt. es fanden die apostel den mut zum rechten, eben zum christlichen wort, zum WORT, das als Wort im Heiligen Geist Christus als 'das' WORT selber ist, wie der Gottmensch betont hatte: wer auf euch hört, hört auf Mich, wer euch überhört, überhört Mich. der apostel menschenzunge wurde Heiliggeistiger feuer-zunge, sprach in der kraft des Heiligen Geistes Jesu Christi, an dessen stelle sie agierten, sprachen in der kraft der "feuerflut vom Vater zum Sohn", welcher feuerfluss nun weiterströmte, indem der Heilige Geist ausging vom Sohn wie zuvor der Sohn aus dem Vater, um rückwendung des Sohnes zum Vater hin ingangzubringen, diesmal mit den aposteln der ersten Pfingstgemeinde, um die gesamte erlöste menschheit in die rückwendung des Sohnes zum Vater mithineinzunehmen, versöhnend. zuerst erschien der Heilige Geist über Jesus Christus, und die apostel hörten das Wort: das ist Mein geliebter Sohn, auf Ihn sollt ihr hören! auch da fungierte der Heilige Geist als "feuerflut vom Vater zum Sohn",, um nunmehr zu Pfingsten die rückwendung des Sohnes zum Vater zu vollenden, wie Pfingsten die himmelfahrt des Gottmenschen sinnvoll abschliesst, den heimgang Christi zum Vater, der des Gottmenschen aussage zufolge sein gutes hat insofern, wie nun auch der Heilige Geist voll inkrafttreten kann. .zu Pfingsten zeigtesich der internationalen öffentlichkeit, wie der Sohn Gottes sein versprechen realisirte, nach seinem heimgang zum Vaters uns nicht allein zurückzulassen, uns vielmehr seinen Heiligen Geist zu senden, durch den nun verbindung hergestellt ebenfalls zum Vater und dem Sohn. da ist vermittlungstätigkeit von ewigkeit zu ewigkeit.

wie die Heilige Geistin ausgegangen ist als "Feuerflut vom Vater zum Sohn", ebenso ist der Heilige Geist ausgegangen vom Vater und vom Sohne, um beider feuerflutige 'rückverbindung'
zu sein, beider rück-bindung, beider religiosität also! 'religio' heisst 'an- und festbinden'! der Heilige Geist ist als mütterliche seele der göttlichen Dreifaltigkeit und Deren an-bindung zur Dreieinigkeit nicht zuletzt Gottes religiosität, ist entsprechenden göttlichen frommsinns, so auch spender der gabe der 'frömmigkeit', seele aller echten religiosität. zu Pfingsten kam der Heilige Geist, nun auch herz und seele unserer eigenen christlichen Offenbarungs-'religion' zu werden, wie mit der menschwerdung Gottes durch Gottes Heiligen Geist einmalige 'bindung', unüberbietbarer brückenschlag gelang zwischen Schöpfer und geschöpf, als solcher zwischen Gott und welt und deren menschheit, daher uns nunmehr mit der gnadenreichen teilhabe an der Gottheit des Menschensohnes die göttliche Dreieinigkeit einwohnen kann. der Heilige Geist als unsere Heilige Gottesseele bewirkt eine 'religio', eine fest- und anbindung göttlich-liebevoller bindung, die in ewigkeit bindet, unzertrennlich, wenn wir es nur selber so wollen. findet die kirche ihr urbild in Maria als der "dauernden Braut des Heiligen Geistes", ist die christlich-marianische kirche braut Gottes, ist diese ehe zwischen Gottheit und menschheit so unauflöslich, wie die menschwerdung Gottes ewig gültig ist. diese ehe ist analog der dem Christenmenschen aufgetragenen pflicht zur unauflöslichkeit der sakramental geweihten ehe, die als hauskirche ein mikrokosmos ist zum makrokosmos der kirche als Gottesbraut. verstehen wir uns nicht selber zum ehebruch mit dem dreifaltigen Gott - zb. durch die sünde des ehebruchs - der ehebund mit Gott braucht als Neuer Bund von Gott her keinen ehe- und bündnisbruch zu erfahren. Maria ist in ihrer einmaligen persönlichkeit ineinem prototüp solcher 'brautschaft', für solchen hierogamos zwischen Gottheit und menschheit, zwischen Gott und jeden einzelnen menschen. Sie empfing vom Heiligen Geist, und zwar Den, Der ausgeht vom Vater, ausgeht im Heiligen Geist als der "feuerflut vom Vater zum Sohn". nunmehr wird der Sohn seinerseits ausgang des Heiligen Geistes, wiederum unter einmalig wesentlicher mitbeteiligung der Mutter des Mensch gewordenen Gottessohnes, die zu Pfingsten mittelpunkt der apostolischen urgemeinde. Christus hat es gesagt: nichts ist verborgen, was nicht offenbar würde. im Pfingstsaal zu Jerusalem wurde weltweit offenbar, was sich zuvor in diesem saal als Abendmahlssaal mit der einsetzung der Eucharisti ereignet hatte. der versammlungssaal der urgemeinde wurde mikrokosmos zum makrokosmos 'Himmlischen Hochzeitssaales' und dessen eucharistischen hochzeitsmahles, wurde stätte des hoch-festes zur ehe-bindung zwischen dem dreieinigen Gott und Seiner kirche als Braut, wurde damit zur stätte der fortsetzung der menschwerdung Gottes in und mit und durch gläubige Christenmenschen, mit geschöpfen, denen der ehevertrag als Neuer Bund mehr ist als blosse floskel, vielmehr 'wort' vom wort der zu Pfingsten verliehenen feuerzunge.
zu Pfingsten wird der Heilige Geist als "feuerflut vom Vater und vom Sohn" feuerflut auch zu uns menschen, wird der Vater in und mit Seinem Sohn ausgang des Heiligen Geistes, Der uns geschöpfen nunmehr eingang wird zum Dreieinigen Gott, Der uns menschen hineinnimmt in

Seinen dreifaltig-dialektischen ewiglebenskreislauf. der Sohn wurde mensch in der kraft des Heiligen Geistes, um als Gott-Mensch in Seinem Heiligen Geiste das gewordenzusein, was Er als Gott in ewigkeit ist: rückwendung zum Vater, von Den Er ausgegangen, gezeugt, nicht geschaffen, an welchen zeugungsprozess wir 'geschaffene' menschen teilhabegewinnen, weil der von ewigkeit her Gezeugte zeitlich geschaffener, uns für die raumzeitlichkeit geschaffener mensch wurde, damit wir der entschränkung zum Ewigen werden können. deshalb wollte der Eine Einzige Gottessohn Menschensohn auch werden, damit im Gottmenschen alle geschöpfe hineingenommen werden können in den Schöpfer, eucharistisch natur- und wesenhaft beteiligt werden können an der rückwendung des Sohnes zum Vater vermittels des Heiligen Geistes. von der ersten schöpfung her sind wir 'geschaffen' aus dem nichts, sind wir ebenbilder Gottes geworden, um durch die zweite schöpfung naturhaft-wesentlich teilhabezugewinnen am urbild, was vollendung ist der ersten schöpfung, so eben wie das ebenbild im urbild nur letztmögliche natur- und wesenserfüllung finden kann. wenn wir uns im Gottmenschen durch den Heiligen Geist rückwenden zum Vater als unseren ausgang, finden wir eingang in Göttlich-Dreieinigen kreislauf, also auch an der ewigen, der ewig neuerlichen und originellen 'zeugung' des Sohnes aus dem Vater im Heiligen Geist, die der engelkor den Sohn feiernliess als Den "ewig aus dem Lebenden Geborener", in welchem analogen sinne Christus lt. Johannesevangelium den aposteln bedeutete: "wie Mich der lebendige Vater gesandt hat, so sende Ich euch", uns eben, die wir als Christenmenschen hineingenommen sind in die dialektik dreifaltig-dreieinigen Gotteslebens; wofür Maria als Gottmenschengebärerin natürlich einzigartig beispielhaft und vorbildlich steht. durch Ihre gnadenvermittlung sind wir drin in der göttlich-ewigen selbst-entfaltung der göttlich-dreifaltigen Selbst-mitteilungen, wobei Göttlich-allmächtige Selbst-verwirklichungen bei aller dinamik ineinem göttlich-ruhender selbstbesitz sind. - wie der Sohn sich im Heiligen Geiste rückwendet zum Vater, so wandtesich der Schöpfer Seinem geschöpf, der menschheit zu, indem bei der empfängnis Mariens durch den Heiligen Geist die rückwendung des Sohnes zum Vater den umweg nahm über die menschheit, über die menschwerdung Gottes. der Schöpfer hat sich damit per analogia entis und deren wechselwirkungen Seinen geschöpfen, Seinen schöpfungen aufs unüberbietbarste zugewandt, damit die geschöpfe sich dementsprechend unüberbietbar grossartig dem Schöpfer zuwenden können. Gott nimmt uns menschen hinein in Seine menschwerdung, durch die wir daher teilhabegewinnen an den zuwendungen, die Gott in geschildeter weise Sich Selbst als Dreieinigen Gott zukommenlässt. darüber kommen die engel durch eucharistisches menschenwesen zur selbstvollendung, wie umgekehrt die menschen in Gott leben und bewegen sich nur können mithilfe ihrer engel. da ist für die ewigkeit anberaumtes wechsel- und ergänzungsverhältnis. - es ist also der Sohn ausgegangen vom Vater, ausgegangen durch Heiligen Geist zur menschwerdung und damit zur 'kreuzigung', um, heimgegangen, zurückgekehrtzusein zum Vater in Seiner auferstehung zur himmelfahrt, sodass der Heilige Geist zu Pfingsten vollendet ausgehen kann vom Vater und vom Sohne. der Sohn ging in Seinem Heiligen Geist, ging in und mit Seiner göttlichen

Mutter aus vom göttlichen Vater, so auch des Sohnes beschluss, mensch zu werden. ist es doch des Sohnes 'speise', den willen Dessen zu tun, Der Ihn gesandt hat. aber von ewigkeit her ist der Heilige Geist die mütterliche liebe zwischen Vater und Sohn, daher göttlich mahsgebend mitbeteiligt an diesem gnadenreichsten beschluss göttlicher liebe zur menschwerdung, welche mitbeteiligung sich vollendet in der realisierung des beschlusses zur menschwerdung, also in der empfängnis Mariens durch den Heiligen Geist. von hier aus wird unabweisbar deutlich, wie eine vergöttlichung der menschenmutter Maria sich um Gottes, um der Heiligen Geistin willen strengstens verbietet, wenngleich Maria als menschenmutter des göttlichen Sohnes eine Gottähnlichkeit gewann, eine ähnlichkeit mit der göttlichen Mutter, die ihresgleichen nicht haben kann. - der Heilig Geist- inspirierte beschluss des Sohnes, dem willen des Vaters zupasszusein, wurde realisiert durch den Heiligen Geist als des testamentsvollstreckers des willens des Vaters und des Sohnes, wobei, wie gesagt, im willensbeschluss des Vaters und des Sohnes entsprechend der einheit der natur der Dreieinigkeit der Heilige Geist mitbeteiligt war. vom Heiligen Geiste geleitetzuwerden heisst so selbstredend auch, im Sohne und im Vater befestigtzuwerden, eben in Gottes Dreieinigkeit lebenzudürfen, mitzuleben und mitzuerleben ewige seligkeit.
da folgert eins aus dem anderen, wobei im göttlich dreifaltigen leben folge gleich erfolg, solcher göttlichen ergebnisses; in er-gebnis steckt auch sich-ergeben, aber heir nicht gemeint als niederlage, vielmehr als zwingende folge, deren sichergeben und sichübergeben göttlich erfolgreich ist. das WORT ist der Logos, ua. entsprechend logisch und aktiv. aber "das herz hat seine logik, die der verstand nicht kennt", die logik der passivitität. das sichergeben ist als passivität der gegenpol zur aktivität. der ausgleich beider entlässt aus sich solche folge als göttlich-schöpferisches ergebnis. Gott schenktsich, verschenktsich, um Sich Selbst als das WORT des Vaters der beschenkte zu sein, um aufgrund solch göttlich-schöpferischer passivität göttlich-schöpferisch aktiv seinzukönnen, bzw. aufgrund des ausgleiches zwischen Vater und Sohn im Heiligen Geist rückverbindung zu sein, was in mehr als einer hinsicht nun auch wiederum sintese ist der pole von aktivität und passivität. der Vater war aktiv, als Er im Sohn Sich als Sein WORT aussprach, der Sohn passiv, als Er der Ausgesprochene, das WORT des Vaters 'ist'. nun erfolgt ausgleich beider im Heiligen Geist, Der des Vaters wie des Sohnes produktivität, ineinem widerfahrnis und erleidnis, um aktivzuwerden als sintese beider. das wort 'erleidnis' ist freilich vorsichtig zu handhaben. man sagt in der menschensprache, der sprache der erbsünder, ich mag diese oder jenen 'leiden', womit angezeigt, wie liebe hienieden mit leiden verbunden ist, zb. zuletzt mit denen der geburtswehen, mit den folgen menschlicher liebe. eheleute, sosehr sie einander lieben, müssen ein lebenlang aneinander leiden, danach an ihren kindern wie diese an ihren eltern, sosehr sie diese auch 'leiden', liebhaben mögen. er-leid-nis in diesem menschlich-allzumenschlichen sinne gibt es in Gott nicht - es sei denn, Gottes freiheit wolle es. aus liebe wurde Gott mensch, selbst noch nach dem sündenfall, gerade da. da allerdings erfülltesich alles, was wir ausdrücken mit: ich mag einen menschen leiden, ich liebe ihn. aus liebe

wurde der Gottmensch leidender Gottesknecht. die zeugnisse dieses gottmenschlichen erleidnisses, die fünf wundmale, nahm Er mit, als Er zum himmel auffuhr, heimkehrte, um im Heiligen Geiste sichzurückzuwenden zum Vater. die zeugnisse dieses erleidnisses göttlicher liebe sind des Sohnes ver-söhnungs-werk, das Er in der rückwendung zum Vater im Heiligen Geist ewig nun dem Vater voraugenhält. aus solchem göttlichen erleidnis folgert uns ewige seligkeit, sodass liebe wieder gleich pure freude sein kann, das nicht zuletzt im Heiligen Geist, in Dem rückwendung des ver-söhners zum Vater geschieht, wie der engelkor diesen Heiligen Geist feiert als "ewiger liebesbrand". so betont Paulus, was für alle ewigkeit nun gilt: "die liebe Gottes ist ausgegossen in unsere herzen durch den Heiligen Geist, Der uns gegeben ist." (Röm. 5,5) in Seiner absoluten freiheit wurde Gott Seine liebe zum gottmenschlichen 'erleidnis.' dadurch gelang versöhnung, die uns zur erlösung gereichte. aber es ist klar, wie nun hienieden auch in der prinzipiel bereits erlösten welt miterlösung vonnöten, miterleidnis so auch, nachfolge Jesu Christi im Heiligen Geist. das kann nur gelingen mithilfe der kraft Gottes, also mithilfe des Gottesgeistes. im 8. kapitel des Römerbriefes betont Paulus, dass "der Geist in uns wohnt und unserem geist bezeugt, dass wir kinder Gottes sind."(8,16) aus solch göttlicher innerlichkeit in uns menschen, aus der innerlichkeit solch göttlicher einwohnung kommt uns die kraft zu, inmitten all unserer 'erleidnisse' inmitten der 'leiden dieser zeit' uns hoffend auszustrecken nach der "herrlichkeit, die an uns offenbar werden wird, und in geduld zu warten auf die vollendung der kindschaft, auf die erlösung unseres leibes" (8,23.25) ///

die trinitarische einheit, das einssein also auch des Herrn Jesus Christus mit Seinem Heiligen Geist, findet in der Schrift belege über belege, von denen einige schon angeführt wurden. bedenken wir weiterhin, wie das Herrenwort von der sünde wider den Heiligen Geist, die in ewigkeit nicht verzeihung finden kann, also zur hölle führen muss, wie diese unheimliche warnung an jene gerichtet ist, die das 'wirken' das Heiligen Geistes in Jesu wundertaten nicht anerkennen wollen, in ihrer verblendung sogar den teuflischen ungeist als deren verursacher bemühen. (Markus, 3,30) im heiligmähsigen unterschied zu diesem farisäischen ungeist steht Johannes der Täufer, der demütig genug ist, sich dem Messias unterzuordnen. dieser tauft mit wasser, jener aber "mit Heiligem Geist und feuer." (Math 3,1) bemerkenswert dabei, wie Lukas zwar berichtet (I,15-17) Johannes der Täufer sei schon vom mutterleibe an mit Heiligem Geist erfüllt, damit er "in geist und kraft Elias" wirken könne, aber wenn Christus sichvorstellt als Der, Der gesetz und profeten vollendet, um ineinem mehr zu sein als ein profet, liegt das imsinne der aussage (1,35), Jesus Christus sei nun sogar vom Heiligen Geiste direkt gezeugt, nicht nur vom mutterleibe an des Heiligen Geistes gewesen. gleicherweise steht das Matth. I.18 angedeutet. die sinoptiker sagen damit imprinzip und auch ganz konkret genau dasselbe aus wie das Johannesevangelium, das freilich mit ganz anderer intensität noch abhebt auf die herkunft des Messias vom Heiligen Geist, auf dessen volle menschlichkeit und ebenso volle Gottheit, was alles präzisierung findet im dogma von der Hypostatischen Union, in den dogmen, die die einzigartige sonderstellung der

Gottmenschenmutter - sonderstellung um der weltalleinzigartigen besonderheit Jesu Christi willen! - herausarbeiten. die dogmen sind ganz und gar evangelisch, weil sie fortführung der Offenbarung der evangelien sind, fortführung imsinne von betonung und präzisierung des dort bereits klargestellten, bewahrheitung evangelischer, im Evangelium stattgehabter vorhersage bezüglich des wachstums jeweils zeit- und raumgemässer einsichten in die gehalte christlicher Offenbarung. das dogma steht imdienste echten evangelischen Christentums, um sich so auf rechte inspirazion durch den Heiligen Geist berufenzukönnen, von dessen wirksamkeit bereits das erste buch der kirchengeschichte, nämlich die Apostelgeschichte, nicht genug berichten kann. wieder erscheint damit die natureinheit der trinität. ist es doch das wirken des Heiligen Geistes, das dazu verhilft, die eigenart der wirkmacht des Mensch gewordenen Gottes unmissverständlich vorzustellen, um uns damit zu bewahren vor der geschilderten sünde wider den Heiligen Geist, die uns unweigerlich das unheil ewiger hölle einbringen muss. wer das dogma anerkennt, kann niemals Christi Jesu Heiligen Geist verteufeln, wie umgekehrt nur allzuleicht des teufels wird, wegbereiter der unheilspolitik der sinagoge satans, wer das dogma ablehnt, dieses als schutzwall wegbricht, was ermöglicht, zb. mit Hegel die gestalt des Gottmenschen dialektisch aufzulösen, um damit einem unheilbringer wie Hitler die wege zu ebnen, dessen vergötzung das deutsche reich in abendländische armut verwandelte.

wenn wir nun aufweisen, wie das dogma evangelischen wesens ist, auch und gerade in seinem zentralsten anliegen, dem der Jungfrauengeburt, die naturgemäss im allerinnigsten zusammenhang steht mit der Gottmenschlichkeit Jesu Christi, sind wir bereits dabei, imsinne des Heiligen Geistes tätigzusein, nämlich uns zu bemühen um wiederannäherung zwecks späterer wiedervereinigung zwischen evangelischen und katholischen Christenmenschen. allerdings, eine wiederannäherung aufkosten christlich-evangelischer grundgehalte und deren dogmatischer klarstellungen vorbereitet eine wiedervereinigung im liberalistisch-negativen, imvergleich zu der die katastrofe voraufgegangener glaubensspaltung weniger katastrofal sichausnimmt. -

das Evangelium und die Apostelgeschichte schildern, wie schwer die alttestamentarische welt sichtat, die neuerungen des ausdrücklich so genannten Neuen Testaments zu akzeptieren. es bedurfte des wunderbaren eingreifens des Gottmenschen, den farisäer Saulus vom alttestamentarisch-grossinkwisitorischen fanatiker zum Paulus des neutestamentlichen Hohen Liedes der Liebe werdenzulassen, der sich nach seiner bekehrung seinerseits bis zu seinem lebensende jener tödlichen bedrohung vonseiten der stockkonservativen ausgesetzt sehen musste, die er, Paulus, zuvor den Christenmenschen bereitet hatte;. es lag auf dieser linie, wenn ein Arius und ein Mohammed partout zum Alten Testament zurückbiegen wollten. machten die alttestamentarischen teologen gegen Christus geltend, "wir haben ein gesetz, demzufolge er sterben muss; denn er hat sich zum Sohne Gottes gemacht", behauptete Mohammed imprinzip das gleiche, wie seine Moslems sich - heutzutage erneut, weltweit sogar - auf blutige Christenverfolgung einlassen, ganz gemäss der vorhersage:Jesu Christi, haben sie mich verfolgt,

werden sie auch euch als meine Christen verfolgen, so als stünde auf dem bekenntnis zur Gottheit Christi die todesstrafe. wie schwer des teuflischen ungeistes alttestamentarischen und des nachfolgenden muslimischen fanatismus herrzuwerden, bewiesen entartete, unchristliche Christen, zb. die der mittelalterlichen grossinkwisition in der ungeläuterten nachfolgeschaft der farisäischen Hohenpriesterschaften. es bedarf des Heiligen Geistes, den Alten und den Neuen Bund miteinander zu versöhnen und zu vertöchtern, um nun auch als sintese zwischen Vater und Sohn "feuerflut" zu sein zwischen Katholizismus und Protestantismus. verwiesen sei auf meine drama: DIE ABGEARTETEN PRIESTER SIND SCHULD. wir zeigten in unserem geschichtswerk, wie die bewegung des deutsch-germanischen protestantismus mit ihrem kampf gegen das römische papsttum, gegen den 'Heiligen Vater', ua. auch eine sohnesrebellion gewesen ist, ein aufbegehren des sohnes, der die allzugrossgewordenen unzulänglichkeiten des irdischen vaters, der nicht mehr genügend ebenbild war des Vaters im Himmel, - wenn einer die aufforderung Christi beherzigen muss, vollkommen sollen Christenmenschen werden wie der Vater im Himmel, dann doch wahrhaftig nicht zuletzt der eigens so genannte 'Heilige Vater'! - nicht mehr mitmachen wollte; wobei sich indirekt 'auch' der kampf um ausgleich der gegensätze zwischen dem Alten und dem Neuen Testament fortsetzte; denn was die Protestanten bekämpften war imgrundegenommen das fatale wiederaufleben des alttestamentarischen farisäertums in der römisch katholischen mutterkirche., die ihnen allzusehr gesetzeskirche geworden war. bezeichnenderweise war die devise der Reformatoren denn auch 'zurück zu den kwellen, das evangelium allein!' dabei freilich verfielen sie in der zunächst einmal hochberechtigten nachfolge Jesu Christi dem gegenextrem, wurden der antitese gegen die allzuundifferenzierte tese des Mittelalters. damit begann das II. Reich, das heute erst langsam aber sicher übergänglich werden kann zum III. Reich der zukunft der sintese. das ist hochgradige dialektik, die in des wortes voller bedeutung 'geschichtlichen' karakters, wie der meisterfilosof der dialektik, Hegel, nicht von ungefähr auch geschichtsfilosof gewesen ist. die was aber der dialektik, das, so sahen wir immer wieder, findet sein urbild in der göttlichen Dreifaltigkeit und Deren Dreieinigkeit! das bemühen darum ist indirekt eine fortwährende anrufung des Heiligen Geistes, damit dieser das welterlösungswerk des Sohnes Gottes der vollendung entgegenführe, was nicht zuletzt heisst, von der tese über die antitese zur sintese findenlasse.. zunächst hatten wir es zu tun mit der antitese des Protestantismus. in deren entfaltung zeigtsich das sohnesprinzip, 'auch' in einer gewissen analogi zum Ödipuskomplex. mit der abschaffung das papsttums ereignetsich eine art vatermord, einer spiritueller art. damit ist dringend gefordert der Heilige Geist als versöhner von Vater und Sohn. Er lässt schliesslich einmal den sohn, den Ödipus, selbst zum vater, zum Heiligen Vater werden, zum königlichen Hohenpriester. Ödipus war ja ein --- könig. könig Ödipus wurde blind. so wird Parsival tumbetor mit traumwandlerischer sicherheit grals-könig werden. zwar ist Parsival, wie jeder bloss menschliche Christusnachfolger, jeder alter Christus, voller fehler, petrinisch eben, weithin 'blind' und verblendet, daher er umwege über umwege gehen muss. bezeichnenderweise war der

völkerapostel nach der ihn bekehrenden Christusvision zunächst einmal erblindet, was wie ein hinweis auf seine voraufgegangene farisäer-verblendung. aber Parsival wird von seiner blindheit geheilt, erfährt geistliche neuauflage der blindenheilungen Jesus Christi, verliert seine verblendung, um sein hochziel findenzukönnen, um solcherart die grosse berechtigung der lehre Martin Luthers zu erweisen, es sei nämlich die göttliche gnade das bei weitem wesentlichste, um zum heil findenzukönnen. so müssen wir imsinne des Heilig-Geist-erfüllten Hohenpriesterlichen Gebetes Jesu Christi zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit beten, damit mit Ihrer hilfe der 'heilige vater' und der 'sohn' im aufstand, Martin Luther, wieder zum frieden der Dreieinigkcit zurückfinden, in einer zukunft unter Petrus II., unter Luther als papst. alsdann können wir mit voller berechtigung das kreuz schlagen und dabei beten: imnamen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, amen. freilich müssen wir gewärtigsein, solcherart betend ans kreuz der Christusnachfolge genageltzuwerden. doch im kreuz ist heil, ganz gewiss das auch der 'wiederversöhnung von Vater und Sohn im Heiligen Geiste.' - sehen wir recht, können wir hier auch die aussage aus der botschaft Marienfrieds bemühen: "setzt an die stelle eurer sündigen herzen Mein Unbeflecktes Herz; dann werde Ich es sein, die die kraft Gottes anzieht; und die liebe des Vaters wird Kristus neu in euch zur vollendung bilden", so gesprochen von der Gottmenschenmutter, die sichvorstellte mit dem zeichen der tiara, dem zeichen der päpstlichkeit der triumfierenden jenseitskirche, die hienieden nur im kampf, in der kreuzigung der streitenden kirche erreicht werden kann. beachten wir auch den trinitarischen gehalt des versprechens der botschaft von Marienfried: Sie, die "Grosse Gnadenvermittlerin", würde "die kraft Gottes anziehen; und die liebe des Vaters wird Christus, den Sohn, neu in uns zur vollendung bilden." wir dürfen alter Christus werden, und zwar in der "kraft Gottes", wobei im evangelischen sinne "kraft Gottes" eine umschreibung ist für den Heiligen Geist. solche teilhabe an der Dreieinigkeit Gottes kann uns werden durch die "Grosse Gnadenvermittlerin". wir sahen bereits, wie die gestalt Mariens bollwerk ist gegen die irrige auffassung, es könne die lehre des abtes Joachim von Fiore missdeutet werden dahin, als dürfe die eine persönlichkeit der Dreifaltigkeit gegen die andere ausgespielt werden. Mariens einzigartige beziehung zur Dreifaltigkeit erweist diese als untrennbare Dreieinigkeit. so ist Mariens Magnificat Geist vom Geist des Alten Testamentes, um bereits deutlich des Heiligen Geistes des Neuen Bundes zu werden, wie in Ihrem Gottmenschlichen Sohne die geschichte des alttestamentlichen Israels samt dessen bestreben, Gottes Geist zu verstehen, zur vollendung kommt, in der vollendung zu neuer Offenbarung auch kommt, um weiterhin zukunftsträchtig, fortlebender Jesus Christus uns zu werden, das wiederum durch Mariens mittlerschaft, die fortsetzung ist der geburt des gottmenschlichen erlösers in unsere erbsündenwelt hinein. mit Mattias, deutlicher noch mit Paulus, der Jesus Christus zu irdischer lebzeit persönlich nicht gekannte hatte, beginnt apostolische sukzession, fortleben des Gottmenschen als kirche. soll diese Christi verheissung von der unüberwindbarkeit seiner Felsenkirche bestätigen, kann sie das nur, findet sie entsprechende christliche nachfolgeschaften, nicht zuletzt solche apostolischer wie

profetischer und anderer arten. eine nie aussterbende kirche ist eine nie aussterbende nachfolgeschaft. durch stets nachrückende persönlichkeiten, wie es keine essenz ohne existenzialitäten geben kann, auch nicht die essenz des unsterblichen kirchenwesens. -Paulus betont in Röm. 8,14-28, es sei 'das' wunder des Heiligen Geistes, dass wir, erfüllt von Ihm, belehrt durch den Sohn, zu Jahwe sogar 'Vater' sagen dürfen. so gesehen ist das uns von dem Gottmenschen gelehrte 'Vater-unser'-gebet eine aufforderung zur nachfolge Jesu Christi, Dem die farisäer eine solche Sohn-Vater-beziehung nicht zubilligen wollten, wie Er sie inanspruchnahm, tatsächlich auch nur beanspruchen durfte, war Er wirklich der Sohn Gottes im christlich-dogmatischen sinne. zu solcher nachfolgeschaft des Gottmenschen bezüglich unserer beziehung zum Vater im Heiligen Geist werden wir aufs überzeugendste legitimiert durch die Eucharisti. durch diese gewinnen wir hienieden bereits blutsmässige verwandtschaft mit Jesus Christus, natur- und wesenhafte teilhabe an Dessen Gottmenschlichkeit und damit an der Dreifaltigkeit, das umsomehr, je stärker imsinne das zitats der botschaft von Marienfried Christus neu in uns zur vollendung gebildet werden kann, in der "liebe des Vaters", die eins ist mit der "kraft Gottes", mit dem Heiligen Geist als "Liebesbrand", Der ist "feuerflut vom Vater zum Sohn." nach ausweis des evangeliums ist es Jesus Christus, Der mit Heiligem Geist tauft, um Ihn nach Seiner auferstehung und Seinem heimgang zum Vater als frucht der versöhnung über die jünger auszugiessen, damit sie gestärkt werden zum zeugnis für Ihn. bei Lukas ist besonders unterstrichen, es sei das, was die profeten für die endzeit erwarteten, nummehr eingetreten, es erwachse in Christenmenschen fortlebender Jesus Christus, in entsprechender einheit mit dem Heiligen Geiste: allen, die sich Jesus öffnen, wird daher der Heilige Geist verliehen, der kraftgibt zum zeugnis für Christus und kräftigt zur jeweils spruchreifgewordenen christlichen nachfolgeschaft, der also Christliches nicht ausblendet, sondern zur vollrefe bringt.. endzeit aber ist eschatologischapokalüptische zeit, katakombenzeit, zeit des fortlebenden Jesus Kristus als gekreuzigter und damit als dahinsterbender Gottmensch. im kreuzessterbenund damit verbundener gnadenreicher auferstehung von den toten wird die fortlebendigkeit Jesu Christi besonders lebensvoll christlich. wie uns aber selbsterlösung nie und nimmer gelingt, so kann Christenmenschen miterlösung nur glücken mithilfe jener "kraft Gottes", die "Christus neu in uns zur vollendung bildet." wem der Geist die kraft verleiht, standhaft auszuharren, gewinnt teilhabe an Jesu Kristi auferstehung. und das wiederum im Heiligen Geist. betont Paulus doch in Röm. I,3-4: Jesus "sei geboren aus Davids geschlecht nach dem fleisch, eingesetzt zum Sohn Gottes nach dem Geist der Heiligkeit kraft der totenauferstehung." da wird die auferstehung und die damit verbundene verherrlichung Jesu Christi als werk des Schöpfergeistes verstanden, wobei zu beachten, wie sich damit das wunder der empfängnis Mariens durch eben diesen Heiligen Geist vollendet, so eben wie das Weihnachts- und Osterfest eine einheit sind, um mit dem Pfingstfest eine Trinität bildenzusollen. ///

der Heilige Geist ist als "feuerflut vom Vater zum Sohn" und vom Sohn zurück zum Vater schlichter

'auch' gesellschaftspolitischer klassenkämpfe, wobei sich aufs allerdeutlichste erweisen müsste, wie dialektik, die nicht als letztes ausdruckfindet in klassenkämpfen, wie dialektik ihre gelenke in der liebe haben muss, soll sie nicht des hasses und damit des teufels werden, wie das bis heutigen tags zumeist der fall gewesen. nur die liebe imsinne christlicher nächsten- und feindesliebe kann zum Dritten Weg führen, der die wirtschaftssistene ausgleicht und zum frieden führen kann, um den weltfrieden zu sichern. .

damit ist das anliegen spruchreif der versöhnung der gegensätze von kirche und staat, von heils- und weltgeschichte, wofür die kirche, zumal als wiederversöhnte kirche, in sich selber ein vorbild abgeben müsste für den Dritten Weg der sintese auch der politischen sisteme. -zur wiederannäherung der konfessionen der Felsenkirche gehört die ortodoxe kirche - wobei es wohl nicht von ungefähr, wenn die Gottmenschenmutter in Fatima betonte, gegen ende apokalüptischer kreuzigung der kirche stünde auferstehung zu erwarten: RussIand wird sichbekehren und der welt wird eine zeit das friedens gegönnt. in diesem zusammenhang ist aufschlussreich, wie die russisch-orstodoxe kirche stark marianisch-johannäischer Christlichkeit ist. und Johannes, der neben Paulus und der berichterstatter der Apostelgeschichte besonders nachdrücklich die bedeutung des Heiligen Geistes herausgestellt hat, ist wie geschaffen zum vorbild für jene gegensatzvereinigung, die er selber mit seiner persönlichkeit verkörpert. bibelkritik geht gewiss fehl, spricht sie ihm die verfasserschaft der Geheimen Offenbarung ab. der gegensatz zwischen dem evangelium der liebe und dieser Apokalüpse, die von Gottes gerechtigkeit und deren strafgerichte handeln muss, ist durchaus vereinbar. das läufthinaus auch auf den ausgleich von AT und NT. in diesem zusammenhang ist beachtenswert: wegen der weigerung, die götter anzubeten - es also zu halten nicht zuletzt mit den Heilig-Geist-erleuchteten profeten des AT, die vor götzendienst warnten - wurde der apostel Johannes verhaftet, nach Rom geschleppt, geschoren und nach einem glaubwürdigen bericht Tertullians in einen kessel siedenden öls gesetzt. doch da ereignetesich wunderbares, zeigtesich der göttlich tiefsinnige hintergrund der profeti Jesu Christi über den jünger, den Er besonders schätzte: "wenn Ich will, er solle bleiben, bis Ich wiederkomme, wen geht das etwas an?!" Johannes stirbt nicht, um damit zu wiederholen das wunderbare schicksal der --- drei alttestamentarischen jünglinge im feuerofen! bemerkenswert der ausgleich, die sintese, wir können auch sagen die Heilig-Geistige-bindegliedigkeit zwischen AT und NT, die da am werke als "feuerflut vom Vater zum Sohn", auch und gerade in bewältigung der feuerflut, die teuflischer hass geschürt. dabei steht der urapostel mit seinem lebenslauf beispielhaft für die wenig später ihm nachfolgende Frühkirche, für die wiederum sein jünger, der bischof Polikarp bezeichnend ist. diese frühe neutestamentliche kirche unterschied sich zwar grundsätzlich von der alttestamentarischen sinagoge, deren geradezu todeswütigen verfolgungen sie in der urkirche nicht von ungefähr ausgesetzt war; gleichwohl zeigtsich einheit im monoteistischen glaubensbekenntnis, demzufolge die frühen Christenmenschen genauso wie zb. die drei jungen männer im feuer oder die heldenhaften makkabäischen brüder samt deren mutter - der mutter als

hochbegnadete vorläuferin der Mutter Maria unter dem kreuze ihres gottmenschlichen Sohnes! - sich dem götzendienst versagten, lieber sich als pechfackeln in flammen aufgehen, lieber sich den bestien zur zerfleischung vorwerfenliessen als dem kaiser die ihm nicht zustehende göttliche verehrung zukommenzulassen, getreu der weisung Christi, dem kaiser zwar zu geben, was des kaisers ist, aber keineswegs das, was Gottes zu sein hat; bei welcher gelegenheit einmal mehr klarwerden kann, wie die weisung des völkerapostels, untertanzusein der obrigkeitlichen gewalt, keineswegs ausschliesst, dieser ungehorsamzusein, verlangt sie antichristliches, was dem Paulus allein schon vom persönlichen lebenslauf her derart selbstverständlich war, dass er darüber kein wort verlor.- als sich jedenfalls Sinagoge und christliche Frühkirche berührten in der konsekwenz der felsenstärke ihrer unüberwindbaren monoteistischen gemeinsamkeit, da wirkt der Heilige Geist wiederum als "feuerflut", einmal "vom Vater zum Sohn" - wie eben die junge Christenheit des Sohnes Gottes entscheidend mitgespeist wurde vom glauben der väter des Alten Bundes - zum anderen aber auch als "Feuerflut" vom Sohn zum Vater insofern, wie das martürium der ur- und frühkirchlichen Christenmenschen imzeichen des Sohnes stand, der neutestamentlichen Christen, die es mit dem glaubensmut der alttestamentarischen väter hielten, dahin also auch zurückbogen, um damit geradezu urbildhaft vorbildlichzusein all jenen Christenmenschen, die in den nachfolgezeiten bis hin zum ende unserer weltraumzeitlichkeiten des Gottmenschen bergprediglichte seligpreisungen verdienen, weil sie um ihres glaubens willen verfolgt wurden und werden, zb. im 20. jahrhundert durch die Hitler und die Stalin, vorbildlichzusein nicht zuletzt aber auch jenen, die in der kirche selbst um ihres echten Christentums willen schweren benachteiligungen sichausgesetzt sehen müssen, was unumgänglich, da die kirche in ihren echten gläubigen nicht recht fortlebender Jesus Christus sein kann, gäbe es nicht auch fort und fort existierende farisäer und schriftgelehrten, bisweilen sogar gerade bei den kirchenoberen.

so umwerfend neu, in des wortes voller bedeutend weltumwerfend neu das die erlöste erbsündenschöpfung zur Neuen Welt des Himmlischen Jerusalems umschaffende Neue Testament, der mensch gewordene Gott ist gleichwohl nicht gekommen, das Alte Testament aufzulösen, vielmehr dieses 'testament' seiner möglichst grosszügig ausfallenden beerbung wegen zu erfüllen - es in seinen testamentarischen bedingungen erfüllenzulassen durch Seinen Heiligen Geist, Der das einigende band zwischen Vater und Sohn sowohl als auch zwischen Sohn und Vater.

noch eins: mehr als ein frühkirchlicher Christenmensch, der in der arena der bestie heidnischen publikums den wilden tieren zum frass vorgeworfen wurde, erlebte als simbol fürs weiterleben nach dem tode irdisches überleben, indem die erbsündlich verderbten tiere sich, geradezu neutestamentlich gewandelt, demütig vor ihnen als ihre opfer niederknieten, um sie aller anstachelung zum trotz zu verschonen, wozu niemand geringerer als der apostel Johannes den auftakt bildete, indem dessen wunderbare errettung vor dem feuertod christlich neutestamentlich vollendete den tiefsinn des wunders der errettung der drei jungen männer im feuerofen - die

ihrerseits simbol sind für die neutestamentlich geoffenbarte göttliche Dreieinigkeit, innerhalb deren der Heilige Geist tätig ist imsinne des in dem Marienfrieder engelkor eigens so genannte "Feuer-Flut"; die simbolisch sind zuguterletzt für die Dreieinige Kirche, der Felsenkirche der wiedervereinigung. und eben dieser Johannes ist 'der' junge mensch des NT, so etwas wie der ewige Jüngling, wie er imvergleich zu den übrigen aposteln, zumal zu Petrus, als junger mann vorgestellt wird. just dieser Johannes wurde als einziger der apostel - uralt, starb ja keines gewaltsamen todes. die kunst hat ihn immerzu als jüngling vorgestellt. er war wohl der mensch, der schon in der Jugend etwas altes und weises ansichhatte, um zum ausgleich dafür im alter noch immer etwas besonders jugendliches beizubehalten, immerzu der ewige jüngling zu sein, weil er der ewig weisheitsvolle greis war, und das alles nicht zuletzt deshalb, weil er zeitlebens besonders kindlich blieb. das ist ein psüchologisches fänomen, das, wie jede naturerscheinung, durch die gnade vollendet werden kann - in unserem falle besonders gut, in des wortes voller bedeutung göttlich, also absolut unübertrefflich gut durch die an-'wesen'heit der göttlichen 'existenzialität' des Heiligen Geistes, der von ewigkeit zu ewigkeit hin und her göttllich, also allmächtig wirksam als kreativer ausgleich zwischen göttlichem Vater und nicht minder göttlichem Sohn.

der urapostolische Johannes war von naturel her wie eine verkörperung der sintese der gegensätze bzw. der möglichkeit dazu; übrigens wohl auch vom androgünen her, lies dazu unsere schrift: reflexionen zu Schillers dichtung: die Jungfrau von Orleans. - die kunst hat Johannes gewiss stark verzeichnet insofern, wie sie ihn als einen weichen, anschmiegsamen menschen vorstellte, um dabei schon richtiges zu sehen, freilich vielzueinseitig. er war auch und nicht minder der "donnersohn", als welchen Jesus Christus ihn karakterisierte. diese möglichkeit zur wirklichkeit kreativer gegemsatzvereinigung konnte ausreifen, basis bilden für die gnade, die Johannes erleuchtete, verfasser des Evangeliums der liebe zu werden wie auch der Apokalüpse, beides im Heiligen Geist, wobei zu beachten, wie gegensätzliche strukturierung in diesen beiden Heilig-Geist-erleuchteten Heiligen Schriften anzutreffen, freilich mit verschiedener, gegensätzlicher akzentuirung. das evangelium ist drohbotschaft wie die apokalüpse ebenfalls frohboschaft. doch die dominanz ist jeweils umgekehrt. diese besonders stark gegensätzlich angelegte natur, dieses naturel, das man geradezu als johanneisch karakterisiren kann, dieses ist wie geschaffen zur spannweite der bandbreite dramatischen dialogs, damit auch der dialektik - was alles, wie dargetan, fruchtbaren boden, erd-reich abgeben kann für das Gottes-Reich, wie es zumal gabe des Heiligen Geistes ist als 'des' Dialektikers aller Dialektiker, als des göttlichen urbilddiallektiker. übrigens, nirgendwo in der welt ist johanneische Christlichkeit so stark ausgeprägt wie in Russland - und nirgendwo konnte die deutsche filosofi der dialektik auf so fruchtbaren boden fallen wie hier, leider imzeichen einer teufelsdialektik, die die dialektik des hasses predigt, um dabei, entsprechend der verführungskunst des gefallenen engel des lichts, irrlichtiges, 'sozialismus', also liebe zum nächsten und zur gemeinschaft, als tarnkappe des hasses zu bemühen. in diesem sinne

ist teufelsdialektischer materialismus bemüht, die christlich-johanneische seele aus dem russischen volkskörper herauszureissen, ein bemühen, das lt. erscheinung der Gottmenschenmutter in Fatima so sicher zum scheitern verurteilt, wie Luzifer dem schlangentritt Mariens zum verdienten opfer verfallen muss, zum für seine insassen absolut sinnlos gewordenen opfergang der ewigen hölle als stätte entsprechend ewiger verzweiflung. sinnlosigkeit und verzweiflung gehören zueinander. .

dem Johannes ist die simbolik das adlers zugedacht. der Heilige Geist erscheint unter dem hoheitszeichen des vogels, der taube. beachten wir: der vogel 'schwebt', in majestätischen höhen, um damit analogi zu sein für gelungene gegensatzharmoni. der dramatiker und dialektiker pendelt unentwegt zwischen den gegensätzen, bringt tese und antitese regelrecht 'in die schwebe', nicht, um sie aufzulösen, wohl aber in ihrer einseitigkeit infragezustellen und zu einem neuen, einem dritten kommenzulassen, das in seiner ureigenen originalität umso überzeugender ist, je besser es gelang, das alte von tese und antitese in sich zu integrieren. - dem christlich-Johanneischen, diesem besonders ausgezeichneten ebenbild zur Heilig-Geist-persönlichkeit, eignet so etwas, was wir als undefinierbares fluidum, man sagt wohl auch als etwas 'karismatisches', titulieren können, als etwas, das verwandt dem 'proprium', das wir völkerschaften imvergleich zu anderen nachsagen. das deutsche volk ist volk der mitte. volk des brückenschlages, der möglichkeit nach besonders geeignetes sintetikervolk, wie die cusanische filosofi der coincidentia oppositorum vor allem auf dem boden deutscher mentalität gewachsen ist. ein solches volk könnte naturgemäss besonders Heilig-Geist begnadet werden. könnte! nun zeigt aber gerade deutsche volksmentalität die entartungsgefahren dieses johanneischen naturels: die des schwelgens in unverhindlichen, der gewollten unklarheit usw. das teutsche volk ist ein täuschevolk, sagt Nietzsche. wehe, wenn johanneische mentalität antichristlich wird, teuflisch! der unheilige ungeist kann alsdann besonders heillos wüten. das gilt, wiederum anders, heutzutage vom russischen Volk. -

und so mag, wird wohl auch einmal ein zeitalter der katholizität heraufziehen, das allen gegensätzen recht angedeihenlässt, zur sintese führt - um das alles ins antichristliche zu verkehren, durchleuchtet werdenzulassen vom irrlicht des gefallenen engels des lichtes, der einheit der weltreligionen predigt unter klammheimlichem verzicht des propriums des Christentums, unter aufgabe des glaubens an das schöpferischste schöpfungswunder des Schöpfergottes, also unter neuarianischer-islamischer beseitigung des glaubens an die menschwerdung Gottes, an die relativwerdung des absoluten, die christlichen absolutheitsanspruch bei allem damit verbundenem anspruch an toleranz in christlicher nächsten- und feindesliebe unumgänglich gefordert sein und allezeit bis in ewigkeit erforderlich sein lassen wird; auch wenn alsdann in der stunde der prüfung die schar der wirklich noch gläubigen Christenmenschen eine 'Restschar' würde, die als minimum 'Kleine Herde' analog dem verhältnis von erde und weltall. eine solche, sich heute bereits deutlich anbahnende antichristliche katholizität (siehe Neuarianer Küng!) hätte ansatzstellen genug, die mit der Gottheit Kristi nun

einmal unweigerlich verbundene sonderstellung des Kristentums und dessen unumgänglich notwendigen absolutheitsanspruches zu negieren imnamen eben der humanen güte undweltweite. dann erweistsich als besonders notwendig die betonung der sonderstellung der Gottmenschenmutter. mit der empfängnis Mariens durch den Heiligen Geist wurde dieser Gottesgeist erstmals in neutestamentlicher überfülle "ausgegossen über alles fleisch", daher sie gnadenreichster Mikrokosmos ist, der den Makrokosmos krönt, daher von ihr als Grosser, als Universaler Gnadenvermittlerin das "Wort, das fleisch geworden" weiterhin ausgegossen werden kann über das fleisch, das unser universum ist. als Mutter des Fleischgewordenen, die vermittlerin der ausgiessung des Gottesgeistes über alles fleisch, über alle welt, resultiert zwingend Mariens rang als KÖNIGIN DES WELTALLS (Heede/Emsland), die die legitimazion solch einmaligen Gottesgnadentums empfängt von der Gottheit Christi, von ihrem gottmenschlichen Sohn als Herrscher über das All, als Pantokrator unseres weltalls. da ist ein herrscher- und in Maria ein frauentum unverzichtbaren christlich-geistlichen absolutheitsanspruches, worauf bezeichnenderweise zumal der apostel Johannes abhob, wenn er betont, der sei der antichrist, der leugnet, Gott sei in Jesus Christus fleisch geworden. der antichrist ist handlanger des "gottes und königs" dieser welt, des satans, der selbstverständlich verbissen kämpft, jene weltherrschaft zu behaupten, zu der ihn die erbsündenmenschen und durchaus auch die mehrheit nachfolgender erbsündenmenschheiten in freier und geheimer wahl ihrer je und je persönlichen, ihrer religiös-moralischen entscheidungen erkürt haben, gemeinsam mit den einzelmenschen auch deren gemeinschaften, zb. deren völkerschaften. ist es auch ein höllischer abgrund, der abgründige teufel hat schliesslich den wenigsten grund, auf die stellung seiner weltdikatur zu verzichten, da eben die mehrheit der menschen weiterhin für ihn votiert, echt christliche menschen tatsächlich nur 'Kleine Herde' darstellen. bei solchem versagen menschlicher freiheit bedarf es leider jener apokalüptischen strafgerichte, die die Geheime Offenbarung Johanni ankündigen muss. bekanntlich werden menschen zumeist erst 'durch schaden klug', zuletzt durch das wüten des weltschädlings nr. 1, des teufels, dessen blendwerk man und auch frau so ergeben anzuhangen pflegen, wie zb. die mehrheit der Deutschen geradezu entusiastisch Hitler als pseudomessias vergötzten.

Johannes, so tief müstisch er ist, er ist also kein alibi für unklarheit, in die sich nur allzuleicht die finsternis dämonischen truges einschleichen kann. die 'gabe der unterscheidung der geister' ist bekanntlich eines der gnadenreichsten geschenke des Heiligen Geistes, daher besonders tüpisch fürs Johanneische, das der Herr in Seinem apostel Johannes besonders schätzte und bevorzugte, ihn sogar begnadete, Seine Mutter zu sich zu nehmen, entsprechend einmaliger 'stellvertreter' des Sohnes zu werden, ihn also auch mit entsprechend grosser gnadenwirksamkeit auszustatten. jeder apostel ist stellvertreter Jesu Christi, jeder auf besondere art, der apostel Johannes in seiner art aufs artigste. auf dieser linie liegt es, wenn dieser Johannes uns 'das' kriterium zu besagter unterscheidung an die hand gab, 'das' unfehlbare, das päpstliche kriterium für Christ und antichrist.

prägnanter und entsprechend wirksamer gehts nimmer. und das hat herausgestellt der mann der gegensatzversöhnung! Johannes ist zwar der christliche denker, der in die schwebe bringt, um uns in dialektischer dramatik den boden allzu behäbiger sicherheit unter den füssen wegzuziehen. doch wie Jeremias, den er vollendet, zerstört er nur, um wiederaufzubauen, grösser und kühner denn vorher. Heilig-Geist-erleuchtete johanneische Christlichkeit verhilft zu echter katholizität, zu christlich abgeklärter, entsprechend klargewordener zentralschau, zu einer klarheit, die nicht der art einseitiger formalistischer logik ist, vielmehr von der dunkelwogenden mütterlichen tiefe der spannungsbreite miteinander auszugleichender gegensätze, um dabei eindeutig genug freizusein von vernebelnder finsternis und täuschung. -

noch eins, dies nicht als letztes: gleich zu gleich bzw. ähnlich zu ähnlich! im dargelegten sinne kann uns durch die "dauernde Braut des Heiligen Geistes", durch die "Grosse Gnadenvermittlerin" die wirksamkeit der gnadengaben der dritten persönlichkeit der Dreieinigkeit besonders reichlich zuteilwerden; woraus ua. die notwendigkeit der wiedervereinigung der römisch-petrinischen, der paulinisch-lutherischen und der johanneischen Kristlichkeit resultiert. die absonderung der lutherischen kirche von der römischen erfolgte nicht zuletzt imzeichen der bevorzugung der paulinischen Heilig-Geist-teologi. doch sahen wir, wie die zuwendung des müstischen gnadenstromes, dh. des Lebens des Heiligen Geistes, naturgemäss verbunden ist mit der des Sakramentalen Lebens. schon aus diesem grunde muss sich gegensatzausgleich zwischen römisch-katholischem sakramentalismus und paulinisch-lutherischer Heilig-Geist-innerlichkeit als dringend geboten nahelegen, was zu bewerkstelligen ist nicht zuletzt durch die vertreter des vorwiegend christlich-johanneisch orientierten Christentums, des sich naturgemäss johanneischer müstik und entsprechender Heilig-Geist-spiritualität zutiefst verpflichtet fühlt, um gleichwohl instituzion und sakramentalismus im wesentlichen ungebrochen beizubehalten, nun nur jetzt auch das von Christus verfügte und ausdrücklich vom Johannes-evangelium tradierte oberhirtenamt des Petrus akzeptiren muss. Heiligem Geiste wird johanneisches Kristentum im Heiligen Geiste "feuerstrom" werden können vom Vater zum Sohn und umgekehrt, vom papst zu Luther, von Luther zum papst. das gelingt, wenn der Christenheit ein johanneischer Peter beschieden sein wird. - wir verweisen vor allem auf unsere literarischen werke, in denen wir schon vor jahrzehnten, lange auch vor dem von Johannes (!) XXIII. anberaumten II. Vatikanischen Konzil solcher wision nachzugehen bemüht uns zeigten. -

auch in dieser hinsicht erweistsich, wie die gnade unsere natur voraussetzt, um sie möglichst gnadenreich vollendenzukönnen. es ist der welt und menschheit nun einmal eine gewisse hierarchische ordnung etwas 'ganz natürliches', wie bereits jeder ameisen- und bienenstaat beweist. ist aber die nächstenliebe das kardinal-, nein sogar das papstgebot neutestamentlichen Christentums, muss es das päpstliche oberhaupt ernstsein mit Jesu Christi forderung: der ist der grösste unter euch, der der diener aller ist - wofür er mit dem akt der fusswaschung seiner apostel das vorbild abgab, wie er überhaupt mit der liebe seiner menschwerdung und damit verbundener

erniedrigung urbild aller demut ist, gottmenschliches urbild und entsprechendes vorbild.
nocheinmal aber: was ist der kern aller dialektik, wurzel ihres erfolges zur gegensatzversöhnung? die liebe! Johannes ist 'der' evangelist der liebe, der verfasser des evangeliums der liebe, um eben damit voll und ganz des Heiligen Geistes zu sein! - wir sahen: in Ihrem Heiligen Geist sind Vater und Sohn ganz sie selbst; und dadurch, dass der Heilige Geist wirkt als "feuerflut vom Vater zum Sohn" und damit eo ipso auch vom Sohn zum Vater, ist Er ebenfalls voll und ganz Er selbst. - auch er, der Heilige Geist, ist absolutpersonalität, deren wirksamkeit sichbewährt als vereiniger der gegensätze. harmonisirung gelingt aber nur - fürchten wir uns nicht vor menschlichen vergleichen, schliesslich wurde ja Gott mensch, um uns Göttliches menschlich nahezubringen - einer wirklich faszinierenden, einer hinreissenden, einer 'feurigen' und entsprechend begeisterten und nun ihrerseits begeisternden persönlichkeit, deren vermittelndes wort einfach nicht überhört werden kann. der spender aller guten karismen muss selber göttlich karismatisch geworden sein. in dem deutschen ausdruck: er ist be-geist-ert, steckt als wurzel 'geist'. gemeint ist damit aber gerade nicht - ebensowenig wie im biblischen sinne ruach! - der geist kühler, sachlich-objektivierender wissenschaftlichkeit, nicht, wenigstens nicht primär, der rechnende, messende, wägende, zählende intellekt, als vielmehr der feuergeist, der auch als die seele des geistes interpretirt werden könnte. aus liebe zur sache und aus entsprechender begeisterung, erwächst staunen, daraus idealismus. und der Heilige Geist als absolutpersönlichkeit ist, wie der engelkor an anderer stelle bemerkt, "ewiger liebesbrand". das nun ist Er als absolutwahrheit und absoluter wert. da entspricht begeisterung dem wahrheitswert, und zwar absolut, göttlich harmonisch. liebe ist wurzel des schauens und erkennens und deren handelns, und schauen wie erkennen und pragmatistische handlungsweisen bleiben in dem grade fruchtbar, wie sie ursprünglich bleiben, dh. aus der liebe schöpfen. der SchöpferGeist ist absolut unerschöpflich, auch und gerade in und wegen Seiner liebe. solcherart vermag Er zum wahrheitswert des ausgleichs der gegensätze findenzulassen, zur sintese in der dialektik. was aber ist harmoni der gegensätze? friedfertigkeit! und was ist deren wurzel? eben die liebe! harmoni, ausgleich und liebe sind miteinander verwandt, wie denn auch imbereich des weltnatürlichen harmoni der gegensätze ihren möglichen kulm findet in der liebe zur ehe der geschlechter. der mensch als der hienieden wahrste und wertvollste heilswert findet seine bejahung und fortpflanzung in der liebe, wie er die hienieden liebenswürdigste liebe ist. - liebe ist wurzel des idealismus. dieser ist idealistisch be-geistert. das ist natur, die die gnade vollenden kann. der Heilige Geist ist als "ewiger Liebesbrand" begeisterung zum 'entusiasmos', zum 'in-Gott-sein' der geschöpfe, woran wir als 'ewige seligkeit' anteilgewinnen können. - wir erleben es auf allen gebieten des religiösen wie des kulturellen wie last not least des politischen lebens, wie unentbehrlich 'karismatische', dh. auch 'begeisterte' und entsprechend begeisternde persönlichkeiten sind, wie das schicksel politischer parteien immer wieder steht und fällt mit der existenz hervorstechender begabungen, überzeugender, begeisteter-begeisternder persönlichkeiten, die essenzielles erscheinenlassen, die existenziel-persönlich anzeigen, wie der

mensch selber wahrheit und wert ist und für wahrheitswerte entusiasmieren kann. vergleichbar verhält es sich mit kapazitäten auf dem gebiet der kunst oder der wissenschaften, die zuweilen ganzen zeitepochen den stempel ihrer starken persönlichkeit aufprägen können, oft noch über ihren tod hinaus. das vollendetsich in der gnade der heiligkeit in heiligen, die das kirchliche leben befruchten und in neue bahnen lenken können usw. - der Heilige Geist aber ist als göttlich vollendete personalität von einer karismatischen absolutkapazität, derer wir nur innewerden können im mahse wir daran anteil geschenkt bekommen, hienieden bereits ingestalt der gnadengaben. der Heilige Geist ist einzig und allein imstande, in eigengöttlicher vollmacht als einigendes band, als band zum bund göttlicher absolutkapazität, allmächtig urschöpferisch zwischen Vater und Sohn in göttlicher liebe zu schalten und zu walten, göttlich begeistert, an welcher begeisterung geschöpfe anteilgewinnen können im seligen entusiastischsein.

wer gegensätze vereinigt, muss bestrebtsein, allen ihren wahrheitswerten gerechtzusein und darüberhinaus überzeugenzukönnen, was nicht zuletzt heisst, er muss reden, muss überzeugend reden können. nun, Jesus Christus ist das 'Wort' des Ewigen Vaters, und dieses WORT ist gesprochen 'auch' in jenem Heiligen Geist, durch Dessen wirksamkeit infolgedessen ebenfalls "das Wort fleisch geworden", damit das göttliche ewigkeitsgespräch in der art und weise menschlichen sprechens fortgesetzt werden kann, was möglich, weil menschen entsprechendes mit-sprache-recht konzediert bekommen, wie es heilsgeschichtlich klassisch in Mariens Magnificat sichverlautbarte, in welchem zusammenhang es ausdrücklich heisst, Elisabet, die verwandte Mariens, wurde "erfüllt vom Heiligen Geist", Der sie ausrufenliess: "gebenedeit bist Du unter den frauen und gebenedeit ist die frucht Deines leibes! woher geschieht es mir, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?!", welche Heilig-Geist-be-geisterung Elisabets verbunden war mit der ihres sohnes vom mutterschosse her: "siehe, als der klang Deines grusses mir zugehörkam, hüpfte das kind vor freude in meinem leibe", jenes kind, das später als Johannes der Täufer wiederholt vom Heiligen Geist erfüllt und entsprechend redemächtig predigte, um dabei nicht von ungefähr auf den Heiligen Geist zu verweisen, den er ingestalt einer taube über den einzig wahren Messias erscheinen sah, zu verweisen auf jenen Heiligen Geist, Der als "Feuerflut vom Vater zum Sohn" ausging und nun Maria den Sohn empfangenliess, zu verweisen auf jenen Heiligen Geist, Der ihn, Johannes den Täufer, den vollendeten heilsbringer erkennenliess, jenen, Dem er den weg bereiten und von Dem er sagen darf: ich taufe nur mit wasser, "Der jedoch besorgt es mit Heiligem Geist und mit feuer", welche profeti sich dann zu Pfingsten erfüllen durfte. die Apostelgeschichte verweist wiederholt auf das zungen-reden jener Christenmenschen der Urkirche, deren sich der Heilige Geist als seines mediums bediente, indem er sie inspirierte zu profetischer aus-sage.- der Gottesmacht, die nicht zuletzt allmacht der redekraft dieser Heilig Geist Persönlichkeit, muss sich selbstredend ein jedes geschöpf anbetend beugen, indem es ihr aufmerksam zuhört, um ihren weisungen gehorsam werdenzukönnen. es gab dieser Heilige Geist als redegewalt zur süntese zwischen Vater und Sohn und Sohn und Vater gelegentlich des ersten Pfingstfestes uns

menschen ingestalt feuriger 'zungen' ein beredtes simbol Seiner Selbst, nämlich als ausge-sprochene "feuerflut vom Vater zum Sohn", vom Sohn zum Vater, wie damit gegeben wurde ein zeichen für uns gewährte menschheitliche teilhabe an dieser "feuerflut", ein unüberhörbares - unüberhörbar wie eben der 'brausende sturm' und unübersehbar wie die 'feurigen zungen' mit ihrer wiederum unüberhörbaren predigtkraft zu Pfingsten waren.

damit zeigtsich einmal mehr die bedeutung des individuellen, des eigenwillig karakteristischen. oratorische begabungen, die uns aus der menschenwelt geläufig sind, überzeugen nicht zuletzt durch ihre originalität, um dabei nur schwacher abglanz der redemacht der 'feurigen zungen' der Heilig Geist Persönlichkeit zu sein. am ehesten hat daran anteil der prediger in der kirche, nicht minder der Christenmensch, der echt Heilig Geist inspirierte profeti zu verlautbaren hat. In der Geheimen Offenbarung wird einmal betont, der Geist Jesu ist der Geist der Profeti, dessen wir achten sollen, zum anderen wird der Gottmensch vorgestellt als einer, aus dessen "munde" (!) ein "zweischneidiges schwert hervorgeht", was nicht zuletzt be-sagt: seine profetisch hellsichtige rede richtet unbestechlich überparteilich, ist nach allen seiten hin offen, um freilich eben deshalb auch mit allen parteiungen ins kritische gericht zu gehen, wozu es einer weiteren Heilig-Geist-gabe bedarf, nämlich der der tapferkeit, da so unerschrockendes reden zwischen alle stühle zu sitzen kommenlässt, zur enthauptung Johannes des Täufers führte, zur kreuzigung Jesu Christi. - ebenfalls anteilhaben an der 'feurigen zunge' des Heiligen Geistes kann der kulturschöpfer, der dichter und denker, der geistvoll argumentierende filosof, zb. wenn er zur sintese der dialektik bewegt, der schauspieler, dessen kunst nicht zuletzt redekunst ist, last not least der politiker, der durch argumentazion und retorik zu überzeugen versucht. - sie alle und viele andere mehr noch sind bestrebt, uns durch die wucht ihrer sprachengabe für sich und die von ihnen vertretenen wahrheitswerte einzunehmen. je hinreissender sie reden, je feuriger und flüssiger sie ihre rede vorzutragen verstehen, je mehr ihre ausführungen eben "feuerflut", vulkan von Gott her, desto mehr reissen sie mit, vergleichbar der elementargewalt des feuers und der sturmes, wobei be-merkens-wert, wie die gnade des Pfingstfestes die natur besagter elementarkräfte 'feuer und sturm' als ihres analogen (!) voraussetzte, um sie im entsprechenden wechselspiel in ihrer positivität durch sturm und feurige zungen von Gott her zu vollenden, was wiederum 'auch' analog menschlicher sprache und redekunst, die in ihrer zielstrebigkeit die aussagen elementarer naturgewalten vollenden, entsprechend feurig und stürmisch sein können. so imponirend naturgewalten als solche, sie finden ihre krönung im menschen, der als retor diesen naturmächten durch seine aus-sagen ihren geistseelische bedeutungen ausdruck zu geben versteht, sich eben erweist als König der schöpfung, und das wiederum als ebenbild seines göttlichen urbildes. das Alte Testament berichtet mehr als einmal, wie der engel als bote Gottes verbunden ist mit solchen naturereignissen, was sich wiederum zu Pfingsten neutestamentlich vollenden darf. aufschlussreich wäre es, unter diesem aspekt auch Marienerscheinungen zu sehen; zu denken wäre da vor allem an das sonnenwunder von Fatima, das die sonne mit elementarer gewalt von

Gott her auf die menschen herabstürzenliess, wie um den worten Mariens entsprechenden nachdruck zu geben, was vorspiel bietet dafür, wie es mit der natur bestellt sein wird, wenn Christus zu ende der zeiten "wiederkommt in der hoheit des Vaters inmitten seiner heiligen Engel', deren königin die Gottmenschenmutter ist, die daher bei all den zu erartenden eschatologischen ereignissen eine massgebende reolle zu spielen hat, solche eben, die sich in ihren Marienerscheinungen vorbereiten, eventuel demnächst in Spaniens Garabandal, dessen wunderwirksamkeit selbst das sonnenwunder von Fatima überbieten soll.

kurzum: nicht zuletzt durch die kunst der rede versuchen menschen, 'anzukommen', was imfalle ihres erfolges sagenlässt: 'sie sprechen an'. - freilich, das gehört nunmehr unbedingt hinzugefügt, auch der unheilige ungeist kann teuflisch inspirieren, kannretorisch brillant verführen, um auch in dieser beziehung im endeffekt nur alllzu zielstrebige vollendung ebenfalls der negativen, der zerstörerischen kräfte der naturgewalten werdenzukönnen, wofür uns zb. die Nazizeit mit ihren un- und antichristlichen propagandakünsten ein beispiel liefert, doch auch entartungserscheinungen demokratischer freiheiten mit ihren oftmals fatalen verführungskünsten. die gegenkirche versteht es meisterhaft, alls register der oratorik insspielzubringen vermittels der sich ihr zurverfügungstellenden kapazitäten unserer menschenwelt. diese pflegen sogar auf der weltbühne der bedeutung öffentlichen lebens zu dominieren. Paulus betont, seiner urgemeinde zugehörten "nicht viele weise" und mächtige imsinne uns bekannter weltgrössen - aber, so dürfen wir wohl hinzufügen, einige eben doch, wie er, St. Paulus, beweist, bei dem der seltene fall gegeben, dass gnade aufbauen will auf genialer natur. diese gnade muss freilich besonders stark ausfallen, was schlagartig klarwird, erwägen wir, wie die Bergpredigt seligpreist die armen, nicht zuletzt die, die arm sind an das, was die welt sichliebt als talent und geni, während die Bergpredigt den in all ihren beziehungen reichen und mächtigen weltkindern skeptisch gegenübersteht. wieweit selbst imprinzip gläubige Christenmenschen von geist und seele der Bergpredigt entfernt sein können beweisen jene, die die partialwahrheiten der entlarvungskünste Nietzsche bestätigen, denen zufolge Bergpredigt ausgeburt sei des ressentiments. Christenmenschen, die sich neidisch gegenüberstehen und dementsprechend sich gegenseitig erbarmungslos behindern, auch wenn das ihrer christlichen sache abbruchtut,, sind keineswegs selten, nur leider keine echten Christen; was sich dann auch zeigt, wenn sie, vor die wahl gestellt zwischen weltlich-menschlicher begabung einerseits oder jener geistlich-karismatischen begnadigung andererseits, die in der welt nichts gilt, dem vordergründig exzellierenden den vorzug zu geben geneigt sind; hier liegt dann ebenfalls die partialwahrheit des vorwurfs, kirchenobere und nicht wenige ihrer Christen würden es mit den jeweils mächtigen halten, also nicht mit der geistlichen, vielmehr mit der utilitaristischen vorteilnahme. soweit dieser vorwurf zutreffend, zeigt das, wie wir als Christen nur sog. Christen sind, lediglich solche, die nicht wirkliche Christenmenschen sind, weil wir nicht an die tatsächlichkeit und tatpersönlichkeit der aussagen der Bergpredigt Jesu Christi glauben, daher lieber bei den weltreichen uns wiederfinden möchten als bei den armen, die der Gottmensch

seligpreist, Jener, der Seinen aposteln sagte: wundert euch nicht, wenn die welt (!), die 'kinder dieser welt' euch hasst, Mich hat sie vor euch gehasst. - urchristlichen glauben zu realisieren ist halt das schwerste in der welt, in der naturgemäss die "kinder dieser welt" in der vorhand sind. sagt Christus den aposteln: "wundert euch nicht, wenn die welt euch hasst, Mich hat sie vor euch gehasst", beweist oftmals teuflische zwietracht der Christenmenschen gegeneinander, wie verweltlicht die kirche ist. muss das verwundern? nicht unbedingt! kampfruf der auf reformazion erpichten Protestanten war die forderung: zurück zu den kwellen, damit wieder echt 'evangelisch' geprägtes urchristentum möglich sei und wirklich werden kann. aber wie war denn dieses urchristentum lt. Evangelium beschaffen? tüpisch 'evangelisch' war dort zb. der rangstreit der jünger, die abgeschmackten eifersüchteleien der apostel untereinander, wie die Zebedäussöhne es waren, die sich von Christus scharf rügenlassen mussten, weil sie in ihrem unerleuchteten fanatismus feuer herabbeschwören wollten auf eine stadt, die sie nicht im handumdrehen aufnehmen wollte. oberhirte hirte Petrus war zeitweise direkt vom teufel umsessen, daher Christus ihn anherrschen musste: "halt's maul, satan!", jener satan nämlich, der Ihn, den einzig wahren Messias höchstpersönlich, zuvor auf dem 'Berg der Verführung entrückt" und politisches messiastum als lockspeise angeboten hatte, wenn er bereitsein, vor ihm niederzufallen und anzubeten, ihn also als jenen "gott und König dieser welt" anzuerkennen, den als weltdiktator zu enttronen der Gottmensch eigener aussage zufolge gekommen war. trotz dieser ihrer menschlich-allzumenschlichen schwächen können wir die urapostel als 'heilige' verehren, auch den Paulus nach durchaus artiger art der reformatorischen Protestanten hochverehren, obwohl der zuvor als farisäischer Saulus grossinkwisitorisch fanatisch gegen die Christen unseres Christus gewütet hatte. was wir da gewahren? das, was den unterschied ausmacht zwischen der gemeinschaftlichkeit Heiliger Kirche an sich und heiligkeit, leider oft auch unheiligkeit der christenmenschlichen kirchenmänner und kirchenfrauen je und je für sich; den kontrast zwischen allgemeinheit und konkretheit in ihrer heilsgeschichtlichen ausprägung. dieses gewahren wir vom evangelischem ursprung her: ein anderes ist die heiligkeit der kirche als zurecht so genannte 'Heilige Kirche', wieder ein ganz anderes die heiligkeit ihrer offiziellen oder auch inoffiziellen vertreter. damit ist gegeben analogi zur differenz zwischen essenz und existenz, in letzter instanz zwischen ideal und wirklichkeit, zwischen denen in unserer erbsündenwelt ein hiatus klafft. es bleibt festzuhalten: die heiligkeit der kirche als Heilige Kirche ist prinzipiel gegeben, um ineinem fort und fort konkret aufgegebenzusein, was nicht zuletzt einen beitrag darstellt zum erfordernis des unentwegten zusammenspiels von gnade und natur. die Heilig-Geistige-heiligkeit des priesterlichen amtes oder des begnadeten privatpersönlichen karismas ist aus-druck der kirche als der Heiligen Kirche, ist als solche übernatur von der göttlichen natur des Heiligen Geistes als des "allzeit heiligkeit Strömenden". aber diese übernatur der Heiligen Kirche ist hienieden pausenlos verflochten mit erbsündlich angekränkelter menschennatur samt deren oftmals heilloser unnatur, um von solch labiler natürlichkeit und krankhafter unnatürlichkeit aus immerzu hinfälligzusein für

ihresähnlichen, nämlich für die verführung durch jenen ungeist, der die kirche seit ihrer zweijahrtausende ebenfalls durchseuchte, es entsprechend schwermacht, sie als Heilige Kirche zu verehren, grausig unheilige kirche, wie sie eben war und weithin bis heutigen tages ist, wohl auch bis zum ende der tage und deren nächte bleiben wird. - freilich ist imfalle der kirche, die imprinzip durchaus Heilige Kirche, die verantwortung der Christenmenschen, also nicht zuletzt von deren kirchenoberen, besonders gravierend; denn in der an sich Heiligen Kirche als urkwell der gnadenkräfte des Heiligen Geistes als des aller welt "allzeit Heiligkeit Strömenden" sind die gnadenströme besonders flüssig, mächtiger als anderswo, um umso leichter, leichter als anderswo, des teuflischen ungeistes mächtig werdenzukönnen. die verantwortung ist dementsprechend gross, grösser als anderswo. Chirstus betont: wer viel hat, von dem wird viel verlangt dann, wenn es gilt "rechenschaft abzulegen über uns anvertraute talente., wie es sich überhaupt mit allen gnadengaben, denen auch allgemeinerer art verhält, zb. der auserwählung eines volkes, des erdenvolkes als geistlicher weltallmittelpunkt im besonderen. die heilsgeschichte lässt keinen zweifel zu darüber, wie hart mit denen ins gericht gegangen wird, die sich ihrer auserwählung nicht würdig erweien sollten, zb. geistliches messiaswesen verfälschten zu politischem messiastum usw. abschreckendes beispiel ist Judas der Iskariote, der nicht von ungefähr ungewöhnlich harter strafe verfallen musste, der ewiger hölle, wie aus aussagen des Gottmenschen eindeutig hervorgeht. -- leicht ersichtlich, wie wir hir ständige angewiesen sind auf den bestand des Heiligen Geistes, selbstredend die auch, die an sich guten willens, aber immer wieder opfer ihrer menschlich-allzumenschlichen unzulänglichkeiten werden, wie uns die urapostel mehr als einmal bewiesen.

Paulus bringt die rede auf die verschiedenen karismatischen gaben, die der Heilige Geist zu wirken geruht. durchaus nicht als letzte und unbedeutendste rangiert ihm die gabe feuriger beredsamkeit. so hat Jesus Christus selber in der be-geisterung Seines Allerheiligsten Geistes gesprochen. als die farisäer schergen entsenden, die ihn verhaften sollen, kehren diese unverrichteterdinge zurück mit dem aufschlussreichen bescheid, wir konnten Ihn unmöglich verhaften; denn "Er sprach wie einer, der macht hat, nicht wie die farisäer und schriftgelehrten". Jesus Christus hat also die menschen derart stark beein-flusst - durch den fluss, der der Heilige Geist ist als "feuer-flut"! - Er hatte sie so in des wortes allerheiligster bedeutung be-geist-ert, dass der blosse versuch, Ihn dingfestzumachen, bevor Seine stunde gekommen, eine art volksaufstand ausgelöst hätte, daher die gegner Ihn später auch nur per nacht- und nebelakzion zu inhaftieren wagen und dabei angewiesen sind auf den verrat des Judas Iskariot; und auch da die häscher erst einmal zubodengestreckt werden durch die blosse macht Seines feuerblicks, so als sollte angedeutet werden, wie der Allmächtige nur in freiheit ohnmächtig wurde, nicht gebeugt wurde durch die macht der notwendigkeit; ausgenommen freilich jener, die Gott menschliche freiheit respektieren und die folgen freiheitlichen versagens eintretenlässt. als das Reich Gottes nicht friedfertig akzeptiert wurde, 'musste' es über den grausamen umweg des opfergangs des

Gottmenschen heraufgeführt werden, daher der Gottmensch keineswegs prahlte, als Er den Petrus sein schwert wegstecken hiess und verwies auf 12 legionen engel, die ihm zuverfügungstände, wenn Er es eben nicht im gehorsam zum willen des Vaters anders beschlossen hätte. Gott wurde mensch "zur fülle der zeit", als dazu auf der weltenuhr die stunde 12 geschlagen hatte; in welcher konsekwenz es liegt, wenn der Gottmensch Sein erstes wunder erst wirkte, als, Seiner eigenen aussage zufolge, dazu Seine "stunde gekommen war", wie infolgedessen Seine todfeinde Seiner erst habhaft werden konnte, als, wie wiederum ausdrücklich vermerkt, "die stunde der finsternis gekommen war."- doch als dann nach welterlösendem kreuz und leid die 'stunde' des triumfes geschlagen hatte, kam zu Pfingsten Geist vom Heiligen Geist übernatürlicher "feuerflut" über die apostel, die nunmehr selber mit derart feurigen zungen reden, dass die zuhörer aus aller welt begeistert an ihrem munde hängen, menschen aller zungen und sprachen sie verstehen, womit angedeutet ist, wie die imgefolge der erbsünde einhergehende babilonische sprachverwirrung durch den gegensatzversöhner Heiliger Geist für die erlöste Christenmenschheit beseitigt werden soll, endgültig auch wird, wenn zum wiederkommen des Welterlösers die dazu vorgesehene stunde gekommen ist, jene, die nur der himmlische Vater kennt und bestimmt, mit der alsdann die "fülle der zeit" auch nach aussen hin endgültig weltraumzeit werden darf, der ganzen welt wiedergewonnene paradiesische erfüllung schenken wird, welche stunde endgültiger erfüllung "bald" schon schlagen wird, wobei allerdings der Herr wiederkommt "wie ein dieb in der nacht", dann, wann sie am wenigsten vermutet wird. mit dem stundenschlag in der zeitberechnung des Ewigen hat es schon seine eigene bedeutung.
zum Pfingstwunder! das gegensätzliche, das die welt dialektisch bewegt, findet in des wortes voller bedeutung seinen aus-druck in der mannigfaltigkeit der sprachen. das bestreben, fremdsprachen zu lernen, ist teil dialektischen bemühens, des dialogisierens miteinander, bemühen um verständnis gegensätzlicher eigenarten. wo verständnis, da ist brückenschlag imgange, sintese, die vollendet werden kann durch Heiligen Geist. doch der todfeindliche widerspruch zwischen Fingsten und Babilon, zuischen Christi Heilig Geistinspirierter Felsenkirche und des unheiligen ungeistes der sinagoge satans, er bleibt relevant bis zum ende der zeiten. es besteht in der erbsündenwelt nur allzuoft der kontrast zwischen begabung und karakter, der analog ist für solchen zwischen schwungvoller redekunst und deren missbrauch zu sofistischer wahrheits- und werteverdrehung. begabte redner sind eigenwüchsige individualitäten, die durch ihre originalität für sich einzunehmen verstehen. einer der Herodeskönige muss eine solche persönlichkeit gewesen sein. die bibel berichtet, wie dieser einmal das wort ergreift, die masse in einen taumel sinnloser begeisterung hineingerät und in den blasfemischen ruf ausbricht, das ist nicht eines menschen, das ist eines Gottes stimme. im gegensatz zu Paulus und Barnabas, die sich in Lystra nach der wunderbaren heilung eines lahmgeborenen göttlicher verehrung vonseiten der Heiden verweigern, woraufhin Paulus sich einer steinigung ausgesetzt sehen muss, bei der er nur knapp mit dem leben davonkommt, im widerspruch dazu lässtsich König Herodes solch blasfemischen lobpreis

gefallen; aufderstelle schlägt ihn ein engel des Herrn, daher er bald schon kwalvoll verenden muss. - bei den ersten aposteln jedoch, denen der Heilige Geist zu Pfingsten die feuerzunge der redegewalt schenkte, besonders grosse Gott-ebenbildlichkeit, Heilig-Geist-ähnlichkeit also, denen Er anteilschenkte an der "feuerflut" Seiner allerheiligsten be-Geist-erung, bei diesen aposteln ist es nun tatsächlich bis zu einem gewissen grade erlaubt, was im eben erwähnten falle frevel war, auszurufen nämlich: das ist nicht mehr bloss menschen-, das ist Gottesstimme! in welchem sinne der Gottmensch den aposteln bedeutete, sie bräuchten sich keine sorgen zu machen darüber, was sie sagen sollten, würden sie seinetwegen vors gericht geschleppt. der Heilige Geist würde alsbald aus ihnen sprechen, welche verheissung sich wenig später bei dem diakon Stefanus bewahrheitete, mehr als einmal auch bei Paulus, der nicht zuletzt deshalb ausrufen durfte: "nicht mehr ich lebe, vielmehr Christus in mir. aber von personenkult imsinne von vergötzung der apostel kann da niemals die rede sein, bei aller liebe nicht, die lt. Apostelgeschichte die gemeindegläubigen dem Paulus entgegenbrachten. !

wir hörten bereits: Christus preist selig die einfältigen, wie lt. Paulus "nicht viele weise berufen sind."* so ist nachzutragen: die von uns bemühten simbole aus der menschenuelt zur veranschaulichung der Heilig Geist-Persönlichkeit gelten, und doch gilt leider auch dieses: was hienieden so etwas wie 'kapazität', das ist zumeist 'geist der welt', als weltgeistigkeit gemeinhin mehr unheilig als heilig, mehr luziferisch als christlich-marianisch, christlich-paulinisch, christlich-johanneisch. was ursprünglich Gottes ebenbild und des menschen entsprechende würde, das wird zumeist missbraucht zum kampf wider Gott. dabei kann es anteilgewinnen an der zeitweiligen schönheit des gefallenen engels, um dann freilich unweigerlich auch an dessen absturz teilhabenzumüssen. .

weiterhin sahen wir: der engelkor bemüht zur veranschaulichung der HeiligGeistpersönlichkeit elementarsimbole, die auch in der Heiligen Schrift selbst anzutreffen sind: sturm und feuer. dementsprechend gehaltvoll kann erscheinen der gehalt der 'feuerzungen' anlässtlich des ersten Pfingstfestes. aussagekräftig sind ja elemente wie sturm und feuer, zb. wenn sie auf-heulen, lostoben usw. diese redegewalt kosmischer elementargewalten findet den krönenden mikrokosmos ihres makrokosmos zunächst einmal in tier-zungen, wie die tierzunge ihre sinnreiche vollendung findet in der zunge des menschen. der Heilige Geist erscheint so in der Heiligen Schrift als taube, sturm und feuer, um nunmehr Seine Offenbarung kulminierenzulassen über menschen, die nicht nur Sein ab- sondern sogar Sein ebenbild sein dürfen. die feuerzungen zu Pfingsten sind beredter hinweis auf diesen gipfel. menschensprache ihrerseits vollendetsich durch engelsprache, wie sich aussprache der engel vollendet durch Göttliches WORT und deren dreifaltiges gespräch. da ist eine einzige urgewaltige aus-sage, die vonseiten der geschöpfe übereinstimmen soll mit Gottes Wort, um dabei zur teilhabe daran vollendet werdenzukönnen. feurige zungen des Heiligen Geistes des WORTES, das mensch geworden, solche feurige zungen über den aposteln sind kundgabe des von Gott menschen verliehenen mitspracherechts mit dem WORT. der

Auferstandene 'hauchte' die apostel an, gab ihnen mit diesem an-hauch teilhabe an Seinem Heiligen Geist, um sie darüber mit macht zur vergebung der sünden zu begaben; mitspracherecht ist im Wort der lossprechung von sünden, ebenfalls im Eucharistischen Wandlungswort, womit die apostel anlässlich der einsetzung der Eucharisti bedacht wurden; mitspracherecht mit dem "Wort, das fleisch geworden", erweistsich im unfehlbar wahren dogmenspruch, in der vollzugsgewalt sakramentaler handlungen. darüberhinaus ist mitspracherecht des menschen mit dem WORT - mit dem wir einer zunge, einer Eucharisti, eines fleisches und blutes ja werden dürfen! - gegeben in allen lebensbereichen, wo Göttliches zursprachekommen und zurgeltunggebracht werden soll, zb. in der welt der kultur und wirklich christlich orientierter politik. mitspracherecht mit dem WORT ist nicht zuletzt gewährt in allen echten und rechten karismatischen gnadengaben, nicht zuletzt im profetischen wort usw. usw. usw. in diesem sinne betont der Gottmensch: wer auf die hört, die Seines wortes, hört in letzter instanz auf Ihn, wer nicht, der achtet Seiner nicht. zu Pfingsten hat der Heilige Geist erstmals Christi verheissung erfüllt, hat genommen von dem, was Christus zueigen, um es uns zu geben: da ist WORT vom WORT, entsprechende übernatürliche feuerzunge. leicht ersichtlich, wie wir das Pfingstfest feiern sollen nicht zuletzt, um uns dabei anteil an Dessen gnadengaben zu erflehen, welche bitte wir allein schon durch unseren Gottesdienstbesuch zu Pfingsten aus-sprechen. verheisst Christus, das Reich Gottes sei bereits mitten unter und in uns, sind die geschenke des Heiligen Geistes reichtum von diesem Reich Gottes, Dessen kostbarkeit wir erst in jenseitiger vollendung richtig innewerden können. allerdings, hienieden gilt's, in freiheit mit diesen gnaden mitzuarbeiten, wobei freiheit sich nicht zuletzt mithilfe der gnaden bewähren kann, weil solche begnadigung regelmässig mit schweren belastungen verbundenzusein pflegen, getreu dem Christuswort: "wundert euch nicht, wenn die welt euch hasst. Mich hat sie vorher gehasst" und ans kreuz gebracht. wahrnehmung von gnadengaben, mitsprechen mit dem Wort, das fleisch geworden, um als fleischklumpen am kreuz verendenzumüssen, das kommt einem kreuzweg gleich, wie denn auch gleich verschiedene der apostel, die das erste christliche Pfingstfest erleben durften, in des wortes voller bedeutung gekreuzigt wurden, vornab Petrus, der zu Pfingsten wort(!)-führer gewesen, von entsprechend starker teilhabe am göttlichen WORT.

die zunge ist einmal werkzeug des sprechens, zum anderen dann auch simbol des gesprochenen bzw. des gesungenen. wie der wunderbau menschlichen gehirns noch keineswegs identisch ist mit seiner geistseele, die dieses kopfwerkzeugs bedürftig, so ist das leibliche werkzeug 'zunge' noch nicht identisch mit den seelisch-geistigen gehalten, die im wort und in der rede wie nicht zuletzt im gesang vermittels der zunge des retors oder des sängers kundgetan werden. auch die tiere haben schon zungen, aber sie können noch nicht im menschlichen sinne sprechen und singen, da ihnen menschenseele und menschengeist bei aller analogi ihrer mentalität abgeht, vergleichbar der analogi zwischen tierischer und menschlicher verlautbarung, zb. der analogi des vogelgezwitschers, das ineinem vor-spiel zum gesang der menschen, ohne dieses doch schon zu

sein. nicht zuletzt an dem fundamentalen unterschied tierischer und menschlicher verlautbarungen lässtsichkonstatieren der selbstevidente, der in des wortes voller bedeutung selbst-redende wesensunterschied beider, der analogi ist zum naturenunterschied zwischen mensch und übernatürlichem engel, wie dieser simbol für den übernatürlichen unterschied zwischen engel und Gott., überhaupt zwischen Schöpfer und geschöpfe.eine feurige zunge analogisiert die seelisch-geistige 'feuerflut' einer mit seele und geist begabten persönlichkeit, die imstande ist, ihr inneres zu verleiblichen, seelische intuizionen und fantasien wie geistig-intellektuelle gedanken durch die bewegungen des leibes auszudrücken, um sich solcherart verständlichzumachen. bei allem unterschied der sprach- und singweisen besteht eben doch auch verwandtschaft, die nun, wie das erste christliche Pfingstfest, nicht als letztes und nicht als unwesentlichstes andeutet, wie in der Neuen Schöpfung mehr und mehr überwiegen darf die verwandtschaft, die Gott-abbildilch- und Gottebenbildlichkeit. der unterschied des ebenbildes zum urbild, so ewig und absolut er ist, soll doch ebenfalls platzmachen der gemeinsamen teilhabe der geschöpfe am WORT, des christlichen liebeskommunismus, der Gott bewog, mit uns menschen eins, mit uns kommunistischzuwerden, sodass vermöge solchen einsseins mit dem WORT Schöpfer und geschöpfe einer einzigen seligen aussage werden dürfen; wobei wohlgemerkt die tiere nicht ausgespart sind, daher der Heilige Geist selbst es nicht unter Seiner würde befindet, sich unter der gestalt einer taube anzudeuten, was alles klassisch herauskommt im sonnengesang des heiligen Franziskus. - aufgrund aufgewiesener ähnlichkeitszusammenhänge und entsprechenden liebevollen zusammen-hängen und zuneigens kann die gnade kommen, diese natur zu vollenden, kann der Heilige Geist aufbauen auf dem, was Ihm verwandt, kann sich des simbols der feurigen zunge bedienen, um darzutun, wie die göttlich-lebendige "feuerflut" der innerlichkeit Seiner absolutpersönlichkeit geartet ist. Offenbarung über des Heiligen Geistes eigenpersonales wesen hat einen fortschritt gemacht: von der simbolik der taube zu der der menschen-zunge! analogia entis hatsichausgewiesen als des Heiligen Geistes! und wenn die apostel jetzt von dieser HeiligGeistPersönlichkeit stürmisch ergriffen und feurig bewegt sind und sich wie mit 'engelzungen' - um einen ausdruck Pauli zu bemühen - als redefbelissene predigtpersönlichkeiten allem volk und nicht zuletzt dem ihnen feindseligen Hohen Rat gegenüber offenbaren - um zu Pfinsten erstmals Jesu Cristi missionsauftrag durch ansprache vor Menschen aus aller welt zupasszusein - erweisen sie sich als erlauchte ebenbilder des urbildlichen Heiligen Geistes, simbolisieren sie damit indirekt die persönlichkeit des Heiligen Geistes, Der ihnen anteilgab an der "feuerflut" Seiner zunge, an der mitreissenden gewalt Seiner persönlichkeit und deren göttlich karismatischer ausstrahlungskapazität. da erfolgt nach der verborgenheit der Offenbarung auf Berg Tabor als dem Berg der Verklärung vor drei aposteln vor aller damaligen weltöffentlichkeit jener ausbruch des REICHES GOTTES, Den der Gottmensch als ganz nahe bevorstehend angekündigt hatte. das Reich Gottes, so betonte Jesus Christus, ist bereits anwesend, um nunmehr zu Pfingsten Heilig-Geistige existenzialität zu gewinnen vermittels der urapostel. die

feurigen pfinstzungen sind hinweise nicht zuletzt auf die innerlichkeit der eigens so genannten 'stimme des gewissens', mit der der Heilige Geist uns an-spricht. und da lt. Christus "nichts verborgen, das nicht offenbar würde", wird dieses Reich Gottes jetzt zu Pfingsten internazionale Offenbarung, daher ein Petrus bezeichnenderweise dazu übergeht, seinen landsleuten 'ins gewissen zu reden' usw. -

womit nocheinmal gelegenheit geboten, zurückzuverweisen auf das AT, wo Heilig-Geist-müstik bereits involwiertliegt und der entfaltung harrt. einige hinweise sollen genügen: Gott bevorzugt das opfer des Abels, indem Er dessen feuer-rauch aufwärtssteigenlässt, während des Kains opferrauch zur Seite ausschlägt. in diesem sinne war der profet Elias des Abels, indem er es wagte, es ankommenzulassen auf ein Gottesgericht, in dessen verlauf wiederum die feuer-probe entscheiden und die götzendiener als des Kains, deren opfer dem Schöpfer nicht wohlgefällig befunden werden sollten. auf dem Berge Karmel liess Elias über seine opfergaben eimer voll wassers giessen, bis alles durch und durch nass und der verdacht unsubstanziert war, Elias habe heimlich ein feuer entfacht. dann wandtesich der profet betend an Jahwe, und Dieser entzündete mit Seinem blitz die opfergabe. die daraufhin entfachte glut verzehrte alles; selbst das wasser im graben um den altar verdunstete völlig. das alles, nachdem die Baalspriester zuvor vergebens gleiches mithilfe ihrer götter versucht hatten. als später des Elias letzte erdenstunde kam, entrückte ein wagen, mit feurigen rossen bespannt, den profeten wie einen sturm zum himmel, wie einen 'apokalüptischen reiter', wie es die Apokalüpse ist, die nahelegt, in der endzeit würde ein profet vom range des Elias erweckt werden, wir können hinzufügen: ein mensch voll entsprechenden Heilig-Geist-feuers, ein mensch, der ein einziges Pfingstereignis! - ist weiter zu vermerken: feuer und sturm waren, wie schon von der Sinaierscheinung her bekannt, zeichen der 'herrlichkeit Jahwes'. auch in der später erfolgenden berufungsvision des profeten Ezechiel findensich ähnliche bilder, (Ez. 1,4-28). da ist überall schon wirken des Heiligen Geistes, der himmlisch-göttlichen "feuerflut", die anlässlich des ersten christlichen Pfingstfestes vollendet ausbricht, womit erneut notwendigkeit gegeben, hinzuverweisen auf den bericht des Buches Daniel, demzufolge der könig Nebukadnezar drei junge männer in den feueröfen werfenlässt, weil diese sich dem heidnischen götzendienst versagen. das erscheint uns hier nicht zuletzt deshalb des wiederholten hinweises wert, weil inmitten der mörderischen flammen der Heilige Geist Jahwes diese drei männer mit der gnadengabe der standfestigkeit ausstattet, sie mit der "feuerflut" des Heiligen Geistes Gottes erfüllt, daher sie unversehrtbleiben vor dem anschlag der sinagoge satans und nunmehr sogar imstandesind, doppelt feuriges preisgebet zu verrichten. sie stimmen ja an das bis heute berühmte preislied der drei jünglinge im feuerofen. just dieser Heilige-Feuer-Geist überkommt die apostel, die damit ein altjüdisches Fingstfest vollenden, um es gleichzeitig und gleichräumig zu christlichem neuanfang werdenzulassen, zu einem, der beispielhaft steht fü den übergang vom Alten zum Neuen Bund. . dabei ist hie wie da eine zunge, eine sprache, eine Heilig-Geist-aussage, ein WORT, eben ein dreieiniges Gottes-wirken. wiewenig es sich bei diesem

ersten Pfingstfest der Christenheit um blosses Strohfeuer handelt, erweistsich, als die apostel im Heiligen Geiste der tapferkeit und entsprechenden standhaftigkeit sichfreuen, festgenommen und misshandeltwerden, weil sie sich über das redeverbot der farisäer hinwegsetzten und dem zungen-schlag von Gott her den vorzug geben vor menschengeheiss. ja, erfüllt vom Heiligen Geist, legen sie vor dem Hohen Rat imsinne der ihnen zuteilgewordenen 'zungen wie von feuer' ein 'feuriges' bekenntnis ab für Jesus Christus. auch die apostel können auf ihre weise im wesentlichen unversehrt den flammen der verfolgung entgehen, um das Kristentum den heiden zu bringen, was, wie erwähnt, besonders klassisch deutlich werden durfte an dem apostel Johannes, der unversehrt aus tödlich-siedendem öl hervorging, getauft mit Heilig-Geist-Feuer, wie er es zu Pfingsten geworden war, um alsdann, inspiriert vom Heiligen Geiste, sein evangelium und die Geheime Offenbarung schreibenzukönnen. beachten wir auch, wie wiederum es nicht fehlt an jenem engel, der sich den drei jungen männern im feuerofen des Nebukadnezars zugesellte; diesmal kommt er, um lt. apostelgeschichte die apostel und später nocheinmal den Petrus allein aus schwerstbewachter kerkerhaft zu befreien und vor gewaltsamem tod zu bewahren solange, bis die zum martürium vorgesehene stunde geschlagen hat.

erneut erwähnenswert ist in unserem zusammenhang, wie Paulus, nachdem er in Lystra einen lahmgeborenen menschen in der kraft des Heiligen Geistes Jesu Christi heilte, sich überraschenderweise die todfeindschaft der Heiden zuzieht, weil er sich von diesen nicht vergötzenlassen will; befremdlicherweise waren es lt. Apostelgeschichte jüdische landsleute, die die Heiden zur steinigung des Paulus anstachelten. hier handelt es sich um ein be-merkens-wertes missverständnis: die Juden wollten Paulus so likwidiert wissen, wie dieser als fanatisch-grossinkwisitorischerer eiferer für das gesetz zuvor die Christen ausrotten wollte, aus gründen eines noch einseitigen monoteismus, der in christlicher nächsten- und feindesliebe noch nicht dem mit dem absolutsanspruch verbundenen toleranzanspruch gewahren konnte. warum aber lassensich die Heiden in Lystra ein auf die aufhetzung vonseiten der jüdischen landsleute des Paulus? weil sie nichts wissen wollen von des Paulus jüdisch-christlichen - monoteismus! da kommt Paulus zwischen die stühle zu sitzen, um zwischen allen messern zu geraten. bei dieser gelegenheit berührensich die extreme, um ineinem anzuzeigen, wie Paulus mit seiner Christlichkeit in der kreativen mitte steht, ebenso wie wenig später jener Frühkirchler, die sich im römischen weltreich nicht zur kaiservergötzung verstehen und sich ähnlich wie die alttestamentarischen kinder Israels um ihres monoteismus willen ermordenlassen. nach klarstellung des missverständnisses vonseiten der Juden wie der Heiden, wie es in Lystra besonders grell zutragetritt, zeichnetsichab die möglichkeit eines gegensatzausgleiches, einer sintese, für die auch die Juden sich a la longues aufgeschlossen zeigen sollten. -

das Magnificat der Gottmenschenmutter ist organisch aus dem AT zur neutestamentlichen vollendung im munde der Gottmenschen- und in gewissem sinne der Neutestamentgebärerin herangewachsen, gesprochen in der feuerzunge des Heiligen Geistes, um damit erhabenes simbol

des lobpreises Gottes auf sich selber zu sein, was für jedes echte gebet gilt, das simbol des lobes, das der Heilige Geist als gottmütterliche "feuerflut vom Vater zum Sohne" zur verherrlichung und zur verfraulichung der urfamilie der dreifaltigen Gottheit anstimmt. der Heilige Geist als "feuerflut vom Vater zum Sohn" und somit auch vom Sohne zum Vater ist hinweis auf die selbstanbetung Gottes. kundgaben solcher sind auch jene aussagen, die Christus im Heiligen Geist über die grösse und majestät des Vaters gegeben hat, kundgabe dessen ist aber auch die verherrlichung des Sohnes durch den Vater, Der im Heiligen Geiste, der tätig ist als gottmütterliche gegensatzversöhnerin, eben als "feuerflut vom Vater zum Sohn", in aller öffentlichkeit zu verstehen gibt mit dem ausruf: das ist "Mein geliebter Sohn, an Dem Ich Mein wohlgefallen habe; auf Ihn sollt ihr hören." sagt Christus vorher, Er würde wiederkehren inmitten Seiner heiligen engel "in der hoheit des Vaters", impliziert das ebenso: wiederkehren wird Er nicht minder in der hoheit des göttlichen tiefgangs der gottmütterlichen Ruah, der Heiligen Geistin als der seele der göttlichen urfamilie, deren erhabenstes ebenbild die Gottmenschenmutter Maria ist, deren erscheinungen nicht von ungefähr eschatologischen wesens sind. in diesem sinne stimmen die apostel nach dem Pfingstereignis, begabt nummehr mit serafischer feuerzunge, ein preisgebet an auf den übernaturgleichen und überwesensgleichen Sohn des Göttlichen Vaters, auf jenen Jesus Christus, Der voll göttlicher bewunderung und demut gesagt hat,"der Vater ist grösser als Ich", und Der nun beglückt ist, in den übernatürlichen himmeln über all unseren weltnatürlichen himmelszelten auffahrenzukönnen, damit die Heilige Geistin in ihrer Gottmütterlichkeit im Dritten Reich der zukunft der kirche das matriarchat zu ihrem recht kommen und einen gegensatzausgleich zwischen patriarchat und matriarchat bewirken wird, daher gilt: wie in der Allerheiligsten Ruah feuerflut vom Vater zum Sohne, wie im sinne der teologi der Ortodoxen der Sohn von seinen göttlichen eltern, vom Vater und vom Sohne ausgehen wird, so geht andererseits die Heilige Geistin aus vom Vater und vom Sohne auf dem entwicklungsweg der kirche als des fortlebenden Jesus Christus, der für alle ewigkeit und so auch unserer zeitlichkeit gottmütterlichen beistand sicher sein kann. in diesem heilsgeschichtlichen sinne versichert uns der Gottessohn, Er würde uns nach seinem heimgang zum himmel des Vaters den beistand der Heiligen Geistin zukommenlassen. wir sahen, wie in den anrufungen, die der Marienfrieder engelkor bemüht, in simbolischer weise hinweis gegeben ist auf die männlichkeit Gottes sowohl wie auch auf Gottes mütterlichkeit, wie damit auch auf deren göttlich-kreativen gegensatzausgleich, wobei in der gestalt des Vaters das männliche prinzip dominiert, in der Gottmutters das frauliche. diese coincidentia oppositorum lässt uns sagen beten wir zum 'Vater unser, Der Du bist im himmel', beten wir indirekt ebenso zur göttlichen 'Mutter, Der du bist im himmel', wie dann auch der Sohn gezeugt ist - nicht geschaffen! - aus Gottvater und Gottmutter. . iin der gottmütterlichen Ruah - Rua ist weiblich! - als der "feuerflut vom Vater zum Sohn" und eo ipso damit auch vom Sohn zum Vater, sind die persönlichkeiten der Göttlichen Trimität brennend darauf bedacht, dass einem jeden volle anerkennung und gebührende verehrung zuteilwerde; infolgedessen Sie auch erpicht sind auf

anerkennung der unvergleichbar einmalig grossen sonderrolle Mariens, mit der ja die anerkennung von Jesu Christi Gottheit steht und fällt. bezeichnenderweine war Maria zu Pfingsten inmitten der apostelgemeinde, um als "sternengekrönte Braut" des Heiligen Geistes "die kirche als Braut Gottes zu verkörpern, die als Kluge Jungfrau des göttlichen Bräutigams gewiss sein darf. wie Gottmutter als "feuerflut" innerhalb der Einen Einzigen Gottes in drei personen tätig ist, dem analog versammelnsich die Christenmenschen zum Gottesdienst. betet Jesus Christus im Hohenpriesterliehen Gebet zum Vater, die Christenmenschen möchten untereinander so eins sein, wie Er eins sei mit Ihm, dem Vater, so ist es vor allem die Heilige Geistin, die als gottmütterliche "feuerflut" in der dreifaltig-dreieinigen Gottesgemeinschaft solche von dem Gottmenschen erbetene harmoni bewerkstelligen kann. die Heilig Geistin Persönlichkeit ist ja der grosse friedensstifter, ist eben aller-heiligste persönlichkeit, die 'heilt, was verwundet ist'. so ist sie als 'Paraklet' die hinterlassenschaft des Sohnes, Der - erfüllt von der allerheiligsten und so auch allerheilsamsten liebe Gottmuters- für uns das Kalvariaopfer leistete. diese Persönlichkeit der Allerheiligsten und Allerseeligsten Gottmutter führt in den Christenmenschen das erlösungswerk Jesu Christi weiter, um uns den Zugang zum Gottesreich zu eröffnen, um uns damit Jesus Christus vor allem in der Eucharisti bereits wiederkehrender Herr sein- und immer mehr werdenzulassen, daher Christus sagen konnte: "seht, Ich bin bei euch alle tage bis zum ende der welt", eben durch jene Heilige Geistin, mit Der Er als Gottmutter so eins und einig ist wie mit dem Vater, daher der, der die Heilige Geistin empfängt, eo ipso Jesus Christus mitempfängt und umgekehrt erfüllt wird von der gottmütterlichen Ruah. hatte Jesus Kristus in Seiner gottmenschlichen demut gesagt, der Vater ist grösser als Ich, sagt Er im gleichen sinne, in der Allerseligsten Gottseele würden den jüngern machtvollkommenheiten verliehen, die sie zu werken befähigten, die grösser noch sind als die, die der Sohn vollbrachte, was selbstredend nur gelingen kann imnamen und mit entsprechender vollmacht des Gottmenschen, wie gleich anfangs der weltmissionar Paulus beweist, der aufs machtvollste zu jener weltweiten entschränkung des Christentums ausholen durfte, die sein Herr und Meister nur angedeutet hatte. derart gross ist die liebe des Sohnes zur göttlichen Mutter, dass Er wünscht, in Seinen stellvertretern würde dieses Seine gottmütterliche Heilige Geistin sich machtvoller noch manifestieren als Er selber sich kundgab, daher Er der devise "Christus allein" nicht beipflichten kann, daher denn auch tatsächlich zb. an Marienwallfahrtsorten wunder sichereignen, die geradezu wetteifern mit den wundertaten, die Jesus Christus vollbrachte. die ehre des Vaters und der Heiligen Geistin sind Jesus Christi allertiefstes herzensanliegen. lehrt Er uns beten: "Vater unser, geheiligt werde Dein name!", involviert das die bitte, entsprechend würde geheiligt der name Gottmutter, daher Er ausdrücklich warnt, die sünde wider die Heilige Geistin sei unverzeihlich; wie andererseits Gottvater und Gottmutter aufs göttlichste beitragen zu Seiner, Jesu Christi, verherrlichung, wie der Herr denn auch betont: "ehrte Ich Mich selber, wäre Meine ehre nichts. aber anders, da der Vater darauf erpicht ist." daher konnte imsinne dieser trinitarischen Gottesharmoni das erste Pfingstfest einmal

eine überaus machtvolle manifestazion der stürmisch-feurigen allmacht der Heilig Geistin-Persönlichkeit werden, zum anderen sichgestalten als ein entusiastisches bekenntnis zur Gottheit Christi, zu Der sich die apostel nummehr vor aller welt tapfer bekennen, gefirmt, wie sie wurden. -

beachten wir ebenfalls: alttestamentarisch-islamischer monoteismus verweigersich neutestamentlicher erweiterung des monoteistischen Gottesbildes, der erweiterung, die auch adventistschem heidentum ihr recht konzdiren konnte, also imdienstesteht jenes ausgleichs der gegensätze, deren erfolgreiche bewältigung ohne beistand der Heiligen Geistin als der Allerseeligsten Ruah nicht gelingen kann. - auf dieser linie liegt es, wenn sowohl im Alten Testament wie auch in der islamischen welt die stellung der gottebenbildlichen frau nicht gebührende würdigung erfahren konnte, bis heute nicht erföhrt - was selbstredend korrekturbedürftig ist. wenn sich die der Frühkirche nachfolgende Christenkirche im prinzip weitgehend ebenfalls dieser frauenfeindlichen einstellung, weithin als einseitig orientirte männerkirche, bis heute, befleissigt, beweist das, wie diese sich der alttestamentarisch bedingten einseitigkeiten in mehr als einer beziehung ebenfalls noch nicht zu entziehen vermochte, was eben typisch menschlich-allzumenschlicher beschränktheit zugutezuhalten ist, wie es freilich weniger verzeihlich wäre, wenn die reifer gewordene kirchenentwicklung nicht eingedenk sein sollte der worte Jes: "Ich kann euch nicht in die volle wahrheit einführen, weil ihr sie noch nicht verkraften könnt doch zu spruchreifgewordener zeit wird die Allerseligste Ruah kommen. um euch weiterzuhelfen.... wobei Sie von dem Meinem nehmen wird, um es euch zu geben" Jesus Christus scheiterte, äusserlich gesehen, an dem hüperkonservativismus der führenden teologen, daher solch ein hüperkonservatismus bis zum ende der zeiten einem Christenmenschen als todsünde erscheinen muss, dem verdächtig erscheinen muss ein Mitchrist, der sich nicht moderner zeit- und raumgemässheit gegenüber flexibel aufgeschlossen zeigen will, der dann mangels fortschrittlichkeit sogar kirchenspaltung mitverschuldet, durchus vergleichbar der zurzeit der reformation, womit er deren gegenextreme reaktion entscheidend mitverschuldet. so gesehen zeigtsich tuchfühlung zwischen Moslems und hüperkonservativen Christen, vergleichbar der tuchfühlung zwischen Moslems und liberalistitischen teologen, die die menschwerdung Gotte in Jesus Christus und die damit verbundene dreifaltigkeitserweiterung des monoteismus ablehnen. - das alles hat ebenfalls zu tun mit dem von unseren lebensfilosofen, insonderheit des Ludwig Klages gefordertem abbau des hüperintellektualitmus und dessen einseitig ausfallenden erscheinungsweisen. alttestamentarische und nachfolgend abendländische bevorzugung des patriarchalismus und entsprechender zurücksetzung der partialwahrheiten des matriarchats bewegensich auf dieser linie, wobei wir uns heute inachtnehmen müssen vor extremistischem gegenschlag fesselos gewordenen matriarchats, das mit der vordamschaft der frau zur auflösung der eheordnung verführt und damit wiederum die frauenwelt um ihr gottgegebenes propriium bringt, nicht zuletzt des der mutterwürde als kulm aller frauenwürde. - übrigens leistet die

katholische und ortodoxe Marienverehrung der heraufkunft des matriarchats wertvolle hilfe, um mit betonung der jungfraumutterschaft der Gottmenschengebärerin heraufziehenden gefahren der fehlentwicklung, zu wehren gefahren, die in ihren extremen und entsprechend ungesunden auswucherungen schliesslich noch als alibi dienen, überlebten ordnungsstrukturen ungebührlichen vorschubzuleisten und fortschritliche weiternetwicklung unnötig zu verzögern.

darf in diesem zusammenhang nicht unerwähnt bleiben: der Heilige Geist als "feuer-flut" hat göttlich wesentlich zu tun mit der jenseitigen läuterungsstätte, bekannt in Deutschland auch unter dem glücklichen namen 'fege-feuer'. dieses feuer brennt die 'Armen Seelen' rein von der befleckung jenes rostes, mit dem unmöglich in den himmel zu kommen ist, da, wie Jesu Christi gleichnis vom Himmlischen Hochzeitsmahl und der damit verbundenen not-wendigkeit eines fleckenlosen himmlischen hochzeitsgewandes dartut, "nichts unreines in den himmel eingehen kann." die verstorbenen selber fiebern nach solcher reinigung, nach solcher heilung bescherenden 'termal'bad, fiebern danach in ihrer liebe zu Gott. nicht zuletzt aus solcher liebe heraus wollen sie vor Gott makellos sein, wollen Ihn nicht anekeln. diese Gottesliebe aber gibt ihnen ein die liebe Gottes! diese liebe des Heiligen Geistes ist nach ausweis des Marienfrieder engelkores 'Liebesbrand', in Dessen glut allein jene läuterung zu gewinnen ist, die voraussetzung zur ewigen seligkeit der teilhabe an eben diesem göttlichen "liebesbrand." im jenseits gilt vollendet das wahrwort: 'auch wenn Gott straft, ist Er die liebe.' diese einsicht gilt es, ergiebigzumachen für das bemühen um Teodizee, um den versuch der rechtfertigung Gottes angesichts der leiden unserer erbsündenwelt. diese läuternden leiden sind folge nicht einer kollektischuld, wohl aber einer kollektivverantwortung der menschheit, somit auch der nachfolgemenschheit der paradiesischen urmenschheit.. wir sahen, wie göttliche liebe und gerechtigkeit untrennbar miteinander verbunden, daher sogar das sühneleiden des Gottmenschen sich als unumgänglich not-wendig erwies. daraus schlussfolgert bündig, wie diese polarität von gerechtigkeit und liebe auch und sogar vollendet im jenseits geltung hat. von hier aus kann auch licht fallen auf die Bergpredigt, die seligpreist die armen und notleidenden dieser welt, die eben, die den läuterungen hienieden bereits im stärksten grade sichausgesetzt sehen. ertragen sie ihr schicksal in christlicher geduld, stehen sie dem himmel ungleich näher als der, wiederum mit Christus gesprochen, 'reiche prasser', der nach dem tode ungleich schlimmeres fegefeuer zu erleiden hat denn der 'arme Lazarus' vor seiner haustür, vorausgesetzt, er kommt überhaupt mit dem fegefeuer davon. schliesslich warnt Christus: "eher geht ein kamel durch ein nadelöhr denn ein reicher ins himmel-reich." -
der nachfolgende heilruf der begeisterten feuerzungen des die Dreieinigkeit lobpreisenden engelkores gilt der Heilig Geist Persönlichkeit als:

"D U B R A U S E N D E R S T U R M"

Ezechiel wird im Juli 593 vor Christus zu Gottes profeten berufen, und zwar durch diese vision: er schaut das aufleben des Geistes Gottes, der als 'sturmwind' (!) vom Norden her kam. (Ez. 1,4) in einer dahertreibenden wolke erscheinen ihm vier lebendige wesen, wie menschen anzuschauen, aber mit je vier gesichtern und vier flügeln - wenn man willt wie verkörperte einheit von gegensätzen, wie einheit von vielheit, in der jede originelle mannigfaltigkeit ihr je eigenes gesicht hat und bewahrt. und neben ihnen vier räder, die nach allen seiten und auch in die luft hinauf rollen konnten, ohne sichzuwenden, vielgesichtig, wie sie eben sind, vielfältig so auch, ebenbildlich dem Auge Gottes, das in einem einzigen augenblick alles übersieht, was es gibt. zweimal versichert der profet, dass diese wagen und räder genauso gingen, wie der Geist sie trieb. (I,12,20) über ihnen, dem besonders ausgezeichneten ebenbild, erscheint das urbild als urerfüllung aller schöpfungen, erscheint Gott selbst in Seinem strahlenden glanz. es ist in diesem engelhaften Ufo der Gottesgeist analogisiert nicht zuletzt durch das fänomen des 'sturmes.'

alttestamentarisch ist ebenfalls die vision das gerichts-sturmes. es erwartet Jesaja, es würde der Geist Gottes über die feinde daherfahren wie ein reissender strom, in dem sie bis zum halse versinken. solches gericht kann aber auch über das auserwählte volk, das Gottesvolk selbst kommen, wenn es sich nicht wieder seinem Gott zuwendet: "wieder wird der 'Geist des Herrn' kommen, diesmal als ost-wind (!), um als wüstenwind das ganze land auszutrocknen. (Hos. 13,15) aber - ganz imsinne der Apokalüpse, die als drohbotschaft ineinem frohbotschaft ist - der gleiche Geist kann umgekehrt die wüste zum paradies werdenlassen. aber auch die realisierung der drohbotschaft bringt erfüllung von frohbotschaft; denn wenn Gottes Geist als gerichtssturm über Jerusalem fegt, wird Er zwar wie ein reissender strom allen schmutz und alle schuld wegspülen, um alsdann ein reines, heiliges volk zurücklassenzukönnen, das in heil und frieden leben darf.- beachtlich ist ebenfalls diese endzeitliche zukunftsvision des Ezechiel: er sieht in einem tal dürre menschengerippe liegen. mit hörbarem rauschen - kwasi als "brausender sturm"! - kommt Gottes Geist über sie und lässt sie wieder lebendig werden. sie werden nicht nur mit sehnen und fleisch und haut bedeckt, sondern Gottes Geist erfüllt sie derart, dass sie lebendig werden und Ihn als Herrn erkennen (37, I-14). von der ersten schöpfung her hat der Schöpfergeist dem Menschen blossen lebensatem eingehaucht (I. Mose 2,7). nun kündigtsichan die einhauchung des geistlichen uratoms, des pneumas der zweiten schöpfung. das eine ist lebensatem zum leben der weltnatur, das andere atem vom Leben des Ewigen Lebens als Leben der Gnade, jener gnade der zweiten schöpfung, die die natur der ersten schöpfung vollendet, vor allen die des panenteismus zur Eucharisti. daher ist der 'geist der welt' vor Gottes Heiligem Geist auch nur wie 'fleisch', der aber des göttlichen WORTES werden kann, da dieses 'fleisch' geworden, freilich nicht in unserem erbsündlichen fleisch, vielmehr durch die Immaculata, die als Vorerlöste von Gottes Heiligem Geiste dazu ausersehen. - nicht blosser lebensatem wird also geschenkt, solcher, der wüsten in fruchtbarkeit verwandelt, sondern geistlicher lebensatem, der des menschen herz verwandelt und

einen neuen geist gibt, den, der anteil an Gottes Heiligen Geist schenken wird, sodass die menschen nach dessen geboten leben. (11,19-20; 36; 25-27). das involviert nicht welt- und lebensverachtung, imgegenteil. wie das gemeint ist, kommt im Neuen Testament heraus, als Jesus Christus in Seinem Heiligen Geiste zur beglaubwürdigwng der Eucharisti das wunder der brotvermehrung wirkt - und das in der wüste, daher dieses wunder hinweis auch ist, wie unsere erbsündlichen wüsten, schliesslich einmal wüste mondkraterlandschaften fruchtbar und bewohnbar werden können. dieses wunder jedoch ist bei all seiner realität nur simbolischer hinweis auf die vollrealität der Eucharisti als des eigentlichen, des Heilig-Geistigen, des geistlichen Lebens, das nur von dauer sicherweisen kann, wenn dieses Leben aus Heiligem Geist als das eigentlich wesentliche imaugebehalten wird, daher Kristus Seinen aposteln bedeutet, suchet zuerst das Reich Gottes und dessen gerechtigkeit, alles andere wird euch alsdann dazugegeben werden. - schon im AT wird der geist das menschen zwar als analogi zum Gottesgeist verstanden, um ineinem scharf davon abgehobenzuwerden in dem sinne, wie eben 1. und 2. schöpfung sich voneinander abheben. die lehrer des palästinensischen Judentums bemerkten die gefahr des panteismus, wenn man seele oder verstand des menschen mit Gottes Heiligem Geist identifizirt. sie wählten darum oft dort, wo im AT Geist steht, den ausdruck 'lebensatem.' andererseits wissen sie um die wechselwirkung des miteinander analogen, sodass Gottes Geist als sturmwind sich weltlichen sturm und wind dienstbarmachen kann, wie das aufs trefflichste im Neuen Testament herauskommt bei der stillung des seesturmes durch Jesus Christus, gewirkt durch Jesu Christi Heiligen Geist, Der sich zu Pfingsten vollends als "brausender sturm" der welt offenbart. das bahntsichan im AT. so heisst es im lied Moses (2. Mose, 15.8.10) "durch das schnauben Deiner nase türmtensich die wasser auf",sodass Israel durch das Rote Meer hindurchziehen konnte. und wiederum: "mit Deinem schnauben bliesest Du hinein, und es deckte sie das meer, sodass die feinde zugrundegingen." exegeten machenaufmerksam darauf, wie 'schnauben' dasselbe wort ist für 'Geist'. es kann miteinander ähnliches zusammenwirken, Gottes Geist kann sich des ostwindes bedienen., der eine ganze nacht hindurch genau zur rechten zeit weht, um die seichte stelle des meeresarmes passierbarzumachen. in diesem sinne lesen wir bei I. Mos 8,1: "Gott liess einen Sturmwind (bzw. Geist!) über die erde wehen, und die wasser (der sintflut) sanken." wie panenteismus am werk, ständiges zusammenspiel des miteinander analogen von welt und überwelt, entnehmen wir zb. auch PS 147,18, der schildert, was jeden frühling an der jahresordnung, wenn tauwetter die schneeschmelze einleitet: "Er lässt Seinen wind (oder Geist) wehen, und es rieseln die wasser." ebenso sagt Jes. 27,8 von Gottes feinden: "Er fegte sie weg durch Seinen starken wind (oder Geist) am tage des oststurmes." da ist bereits das, was Tomas von Akwin auf die durchaus biblische und auch evangelische formel brachte, die gnade setzt die natur woraus, um sie zu vollenden. naturfaktoren sind im wirken der gnade immer mitbeteiligt, was seinen kulm findet in der mensch- und damit weltnaturwerdung Gottes, der absoluten gnade in Person. von weltflucht kann nicht die rede sein, auch nicht von prinzipieller weltverachtung. Jesus

Christus Seinerseits stelltesichvor als vollendung voraufgegangenen profetentums, was nun nicht zuletzt bedeutet: bereits alttestamentarischer Offenbarung zufolge ist Gottes Geist überall in der Schöpfung zu finden, ist Er "feuerflut vom Vater zum Sohn", aufs konzentrierteste und prototüpisch in profetischen erfahrungen, in denen sich ebenfalls erweist, wie das uns ganz ähnliche ineinem und unendlichmal mehr noch das uns ganz andere ist, das als uns menschen hienieden völlig 'fremde' jenseitsmacht über welt und menschheit hereinbricht. Christus hat nun natur- und wesenhaft teil an diesem übernatürlichen Heiligen Geist; ist ja mensch geworden durch eben diesen Gottesgeist, was bei aller erfüllung des profetenwesens Ihn weltweit über alles bloss menschliche profetentum hinaushebt, daher Er ausdrücklich betont, mehr zu sein als einer der profeten. die gnade setztvoraus die elemente der natur, wobei die naturereignisse übergänglichwerden zum wunder der gnade. ineinem kann jedes elementare naturereignis, zb. ingestalt das wechsels der jahreszeiten, analogi sein für den ursprünglichsten ursprung der Schöpfung aus dem nichts. ineinem ist solche analogi vorspiel und vorbedingung zur erfüllung des panenteismus in der gnade aller gnaden, in dem wunder besthin, dem der Eucharisti des NT, für das Maria exemplarisch stehen darf; wie hinwiederum das Heilig-Geist-wirken des AT vorspiel zur empfängnis Mariens durch den Heiligen Geist. als 'feuersturm vom Vater zum Sohn' liess - entsprechend pausenlosem wechselverhältnis - des göttlichen Geistes kraft den göttlichen Sohn in Maria mensch werden. Gottes Geist, wir belegten es bereits, galt im AT gleich lebensatem, was sichvollendet in der Eucharisti als 'der' speise zur unsterblichkeit, als vorbedingung zum Ewigen Leben in Gottes Heiligem Geist. - nach Ps 104,4 macht Gott winde zu Seinen engeln und feuerflammen zu Seinen dienern, was im NT zwanglos aufgenommen und vollendet werden kann, so wenn lt. Hebr. 1,14 engel Gottes 'dienstbare geister' sind, "die die natur bewegen." da gewahren wir erneut wechselwirkung dessen, was einander analog; denn die essenzen von'winde' und 'feuerflammen' vollendensich als abbilder Gottes in Gottes ebenbildern, in menschen, die diese naturgewalten kwintessenzisch verkörpern, und nocheinmal um eine unendlichkeitsdimension überragend eben sichvollenden in den engeln, vollendet den erzengeln, die damit allein durch ihre blosse existenz als ihres Schöpfers ebenbilder diesen Schöpfergott verherrlichen und verfraulichen. hat der mensch vermöge seiner technik gewisse macht über naturelemente seiner welt, so ist der mensch darin ebenbildlich dem ungleich mächtigeren engel, freilich auch den ihm ungleich gewaltigeren teufeln, deren handlanger gewaltsame menschen werden, zb. wenn sie untereinander selbstmörderische kriege führen, zuletzt noch mit atom- und abc-waffen, wenn Gottes heilige engel das nicht doch heilsam verwehrten. - die beiden elemente, die im Pfingstereignis als die simbole erscheinen, deren sich der Heilige Geist als Seinesähnlichen bedient, sind die elementarsten, nämlich sturmwind und feuer, simbole, die nicht von ungefähr der engelkor Marienfrieds bemüht. da ist Jesu Christi Heiliger Geist am werke, der Geist jenes Gottmenschen, Der nach Seiner auferstehung Seinen Jüngern bedeutete, "friede sei mit euch! wie Mich der lebendige Vater gesandt hat, sende auch Ich euch. und nachdem Er dies gesagt hatte,

hauchte Er sie an und sagte zu ihnen: empfanget den Heiligen Geist! (Joh. 20,21-22) Er "hauchte" sie an! hauch und sturm und Heiliger Geist haben eben miteinander zu tun, wobei beachtlich, wie Elias bekanntlich den Gottes-Geist nicht erfuhr im sturmgetöse sondern in der leichtigkeit des säuselns, im 'hauch', der der ursprung des sturmes, dazu zu Pfingsten auswächst. beachtlich auch: Jesus begabt durch an-hauchen Seine mitarbeiter mit Heiligem Geist, Er, Der nie müde wurde, auf Seine einheit mit dem göttlichen Vater zu verweisen. so lehrten die kirchenväter, der Heilige Geist sei als processio a patre filioque ein ge-haucht-werden und keine zeugung. da ist freilich hinzuzufügen: lt. Christi bescheid ist der anhauch durch Ihn gleichsam ein einhauchen Seines Heiligen Geistes, ist der hauch eben dieser Heilige Geist selber, Den die apostel empfangen dürfen durch Jesus Christus als 'den' Mittler aller Mittler, hier als den Vermittler Seines Heiligen Geistes. es kann im innertrinitarischen Gottesprozess der Heilige Geist vom Vater und vom Sohne nur ausgehaucht werden vermöge des Heiligen Geistes selber, so unentbehrlich die beiden anderen persönlichkeiten der Dreifaltigkeit auch sind zu dieser selbstaushauchung, dieser selbstproduktion des Heiligen Geistes. jede person der Dreieinigkeit ist entscheidend mitabhängig von jeder anderen, absolutheit Ihrer Gottheit ist nur im miteinander der Dreifaltigkeit zur Dreieinigkeit, in deren entsprechendem wechsel- und ergänzungsverhältnis, demzufolge zwar der Sohn ausgeht von den eltern, von Gottvater und Gottmutter, aber gottmütterliche Heilige Geistin im historischen heilsprozess vom Vater und vom Sohne. . wir sahen: die anrufung des Marienfrieder engelkores preist den Eingeborenen Gottessohn als den "ewig aus dem Lebenden Geborener", dh. aus dem Gottesleben des Vaters und damit ebenfalls der Mutter,,Die "Feuerflut vom Vater zum Sohn", Den die gläubige Christenheit seit eh und je als 'den' göttlichen Lebens-spender verehrt. damit gewahren wir erneut die bedeutung jeweiliger perspektivik: der Sohn muss einmal ausgehen vom göttlichen Vater und von der göttlichen Mutter als der Allerseeligsten Seele der Dreifaltigkeit; der Sohn muss einmal eine aushauchung Seiner eltern sein, wohlgemerkt keine 'zeugung'; während andererseits, unter ebenfalls berechtigter perspektive - analog Einsteinscher relativitätsteori und deren auswirkung in zeitdilation - der Heilige Geist im heilsgeschichtlichen prozess ausgehend ist vom Vater und vom Sohn, daher erst auf Christi auferstehung und himmelfahrt Pfingsten folgt; was gut herauskommt, wenn der Auferstandene Seine apostel mit Seinem Heiligen Geist ausstattet, indem Er sie an-haucht. da in er tat erscheint die Heilige Geistin als processio a patre filoque, da, wo der Gottmensch Ihn aus sich heraus Seinen aposteln einhaucht, was Er besorgt mithilfe Seines Heiligen Geistes, Der 'des hauches' ist, des "brausenden Sturmes". ebenfalls zeigtsich immer wieder das göttliche wechsel- und ergänzungsverhältnis, zb. darin, wie der neutestamentliche heilsprozess sichentwickelte aus jenem anfang, der Gott mensch werdenliess kraft Gottmutter, die in der Gottmenschenmutter ihr ebenbildlichstes ebenbild schuf. auch hir gilt als anfang des neutestamentlichen heilprozesses eine art vererbungsgesetz, demzufolge ein erbteil dominant, jedoch der andere mindestens ein drittel rezessiv, entsprechend indirekt immerzu mitbeteiligt sein muss.

dieser reihenfolge des auseinanderhervorgehens entspricht ebenfalls eine gewisse art von aspekt im gottheitlichen trinitätsleben; worüber wir handelten. die Gottheit ist nicht mit einer einzigen formel zu fassen, am wenigsten in ihren innertrinitarischen gemeinschaftsbeziehungen mit ihrem ewigen hin und her. wenn irgendwo echte katholizität angebracht, die nichts, keine parzialwahrheit auslässt, um zur ganzheit der gesamtschau zu kommen, dann in der teologi der Trinität.
weiterhin heisst es im schöpfungsbericht: Gott 'hauchte' den ersten menschen eine seele ein. und auch: Er erschuf die menschen nach Seinem ebenbild, als mann und frau erschuf er sie. beachten wir gut, wie im Hebräischen 'ruach' feminin ist, der Heilige Geist als 'haucherin' prototüp jener göttlichen fraulichkeit, deren alleredelster, also göttlicher kulm die mütterlichkeit ist. erschuf Gott den menschen nach Seinem bild und gleichnis, ausdrücklich "als mann und frau", so ist die Gottmenschenmutter Maria von dieser Gott-ebenbildlichkeit im allgemeinen, von dieser ebenbildlichkeit der Heilig Geistigkeit als Allerseeligster Seeligkeit göttlicher mütterlichkeit die allerbesonderste, um in dieser Ihrer völlig unvergleichlichen Gottebenbildlichkeit prototüpisch zu stehen für alle Gottebenbildlichkeit, und das eben als frau im allgemeinen und mutter im besonderen, die ineinem priesterlich-zölibatärer jungfräulichkeit, 'die' nonne 'die' schwester aller schwestern, damit ebenfalls vollenderin der wahrheitswerte heidnischer Vestalinnen, die das Heilige Feuer zu hüten hatten. gemäss der wechselwirkung des miteinander analogen ist die Jungfraumutter Maria als die der göttlichen Mutter, als die der Heiligen Geistin alleranalogste 'die' "sternengekrönte Braut" des Gottesgeistes, wie der Marienfrieder engelkor sie verehrt. die wechselwirkung des miteinander analogen ist umso kraftvoller, je analoger die analogi, je Gott ebenbildlicher die Gottebenbildlichkeit eines geschöpfes.
der Schöpfergott also hauchte lt. Offenbarung den menschen die seele ein, als Er sie als seinesähnlichen schuf, um diese Gottebenbildlichkeit vollendet werdenzulassen zur direkten teilhabe an Gottes urbildlichkeit, um uns menschen, können wir zwanglos hinzufügen, ingestalt der 2. schöpfung zur Sakramentalen und Karismatischen Heiligung gar noch der urbildlichen teilhabe an diesem göttlichen 'wind' im profeten- und priestertum gelangenzulassen; wobei zu beachten, wie die Gottmenschenmutter als von paradiesischer natur immaculativ zu solcher begnadigung der teilhabe am urbildlichen durch Ihre empfängnis durch Heiligen Geist sowohl als auch als geistlicher mittelpunkt karismatischer und hohenpriesterlicher art des ersten, des urchristlichen Pfingstfestes wiederum die begnadeteste wurde, die im allerstärksten grade beschenkt wurde mit der teilhabe an der allkraft göttlicher urbildlichkeit, um konsekwenterweise, wiederum gemäss wechselwirkung des analogen, 'die' "Grosse Gnadenvermittlerin" hat werdenzudürfen. - im Gottmenschen, also vor allem im eucharistischen lebensatem, darf der mensch in der gnädig gewährten teilhabe am innergöttlichen Dreifaltigkeitsprozess mit-hauchender werden, wie er damit mitspracherecht gewann durch, in und mit Gott; welches mitspracherecht kulminiert in den gnadenmittlerschaften aller art, karismatischer wie priesterlich-institutioneller, wobei wiederum Maria die mitsprechendste sein darf, die als "Grosse Gnadenvermittlerin in jeder beziehung am meisten "zu sagen hat". diese

ihre sonderrolle dient im grössmöglichen grade der verfraulichung und vermütterlichung Gottes im allgemeinen, der der göttlichen Mutter im besonderen, wie der Gott-Mensch als Menschensohn stärkstmögliche verherrlichung Seiner eigenen Gottheit ist. -

wie der Sohn 'auch' (!) vom Vater ausgeht, so das NT vom AT, und von beiden gehtaus der Heilige Geist als gottmütterliche seele, , daher der Auferstandene die apostel 'anhaucht', damit in uns menschen die dialektik der Dreifaltigkeit mitanheben kann. das AT schildert bereits, wie der Geist oder hauch Gottes an der Schöpfung mitbeteiligt war, etwa Ps 33,6: "durch das wort des Herrn sind die himmel gemacht, durch den hauch Seines mundes ihr ganzes heer." so Ps 104,30: "sendest Du Deinen odem (Geist) aus, so werden sie geschaffen. und Du erneuerst das antlitz der erde."' oder Ijob 33,4: "der Geist Gottes hat mich erschaffen, und der odem des Allmächtigen gibt mir leben." oder auch Ijob 27,3-4: "fürwahr, solange noch Dein odem in mir ist und Gottes hauch in meiner nase, wird kein unrecht von meinen lippen kommen." und wiederum kommt es zur erfüllung im NT, zb. als es nicht lange nach Pfingsten ein zweitesmal zur Geistausgiessung kommt, als nämlich bedrängte Christenmenschen in einem hause beten und die erde bebt (Apg. 4,31). -

gnade vollendet die natur. da ist beachtlich, wie das Hebräische 'ruach', das Griechische 'pneuma', das Lateinische 'spiritus, allesamt ursprünglich 'wind' oder 'atem' oder 'hauch' bedeuten. das proprium des menschen, sein geistseelisches fluidum, findet in der vormenschlichen natur analogi, um nach der geschichtswerdung, dh. nach dem entstehen des menschen aus dem naturbereich, heilsgeschichtswerdung, grossmutazion von Gott her werdenzukönnen, wobei darüberhinaus des menschen geistseele analogi abgibt zu dem geistlichen pneuma, das ihm als gabe des Heiligen Geistes, als frucht der erlösungstat des Auferstandemen geschenkt wird. da ist ein einziges wechselspiel des miteinander zwar unvergleichlichen und doch miteinander auch wieder vergleichbaren, vergleichbar noch in seiner unvergleichbarkeit, nicht zuletzt soweit diese unberechenbarkeit ist; denn das hebräische wort ruach drückt nicht zuletzt unberechenbarkeit aus und gewalttätigkeit. es ist der plötzlich hereinbrechende glutwind der wüste, auf den oft sturm und regen folgt. und nach dem triumf des profeten Elias auf dem Berge Karmel war es die plötzlich sichentladende ruach, die den himmel mit ihren wolken verfinsterte und den sturzregen brachte, der den könig Ahab nach Jesreel zurückfahrenliess. das wiederum verweist uns auf die natur- und wesenseinheit der drei personen des Einen Einzigen Gottes. erinnern wir uns, wie der Marienfrieder engelkor Gott-Vater vorstellte 'auch' als "furchtbar-gerechter Richter."

der terminus ruach im AT wurzelt also in atem, wind, bisweilen sturm, wobei erfüllung des ebenbildes durch das urbild angedeutet wird, was ineinem besagt: das uns erbsündern bekannte windige als das gemeinhin doch auch ungemein flüchtige, es darf ewigkeitsbedeutung gewinnen, anteil am Gottesgeist, darf paradiesische wiedervereinigung erfahren, wiedervereinigung eben mit dem elementaren leben des verlorenen paradieses. zumal nach der bereits vollstreckten erlösung, da panenteismus sogar ausreifen durfte zur Eucharist, kann ursprüngliches wechselspiel des miteinander elementar analogen unbeschadet aller unterschiedenheit voll und ganz

ernstgenommen werden: Gott ist mir so nah wie der wind, ja wie mein eigener atem; denn als Gottmensch ist Er mir ja in Seinem Heiligen Geist selber zum geistlichen wind und feueratem geworden. aus dem munde einer besessenen war zb. als teufels-predigt das geständnis zu hören, der atem eines eucharistischen Christenmenschen sei den gefallenen engeln furchtbar wie 'feuer', wir können auch sagen wie "feuerflut" und wie "brausender sturm", der die hölle hinwegfegen kann. -- der volksmund sagt: diese oder jene person ist mir 'luft', was heissen soll: ist mir nicht wichtig. wie nichtvorhanden. aber luft ist uns menschen lebensatem. wenn uns die luft ausgeht, verendet unser leben. das kann uns simbolisch sein dafür, wie der immerzu mitanwesende Schöpfergott uns anmuten kann wie luft, wie nichtvorhanden - doch wehe, wenn uns diese göttliche luft, die göttliche pneuma ausbleibt!

erst zum ende der neuzeit konnte der geist beschrieben werden als 'widersacher der seele und des lebens'. im ursprung war das unmöglich, weil geist als geistseele gesehen und in analogi zum elementaren leben erschaut wurde. im indogermanischen und auch germanischen ursprung ist geistsein soviel wie lebhaftsein, ja bestürzt- und aussersichsein. er ist sogar als derart eigenständig kraftvoll vorgestellt, dass er nach auffassung des Aristoteles türathen, 'von oben', 'von aussen', 'durch die tür' in die welt hineinkommt, welche naturhafte vorstellung vollends vollendung finden kann in der gnade des einbruchs des Gottesgeistes in die heilsbedürftige welt ingestalt des Pfingstereignisses. in diesem ereignis zeigtsich der Heilige Geist ua. als vollender dessen, was positiv in dionüsischer frömmigkeit, daher zb. gesagt werden konnte, die apostel seien zu Pfingsten "voll des süssen weines". sie waren keineswegs betrunken, aber trunken im guten sinne, ekstatisch, dabei voll jener heiligen nüchternheit, wie sie die Pfingstpredigt Petri auszeichnet. Heiliger Geist gewährt anteil an Sich als persönlichkeit, daher Seine gaben nicht gleichzusetzen sind mit unpersönlicher vitaler kraft, auch wenn lt. Gen 1,2 der Geist über den urfluten braust, uns damit zur analogia entis ermuntert.

bekanntlich ruht die abendländische kultur - durch die heutzutage das antlitz der erde technisch-wissenschaftlich geprägt wurde - ruht diese unsere kultur auf den drei säulen Athen, Rom und Jerusalem, die für uns eine art trinität darstellen, eine dreifaltigkeit, die bis in unsere zeit um dreieinigkeit ringt, um ausgleich ihrer gegensätze, was alles auf ein dialektisches geschehen beschriebener art hinausläuft. dieser gegensatz zeigtsich nicht zuletzt an dem uns hir beschäftigenden wort 'geist'. abendländisch, griechisch-lateinisch sind die ausdrücke nous, mens, intellectus, ratio, wobei beachtlich wie sowohl das griechische wort pneuma und die lateinischen worte animus, anima, spiritus imsinne des hebräischen ruach weniger das moment des logischen anzeigen als vielmehr bewegte luft, wind, sturm, brise und vor allem atem meinen. dennoch ist ein gewisser gegensatz zwischen nous und ratio zum einen und ruach zum anderen, ein gegensatz, wie er zur einheit findet in dem ausdruck geistseele, wobei geist mehr den intellektuellen, seele stärker den intuitiven teil anzeigt. wenn ein lebensfilosof wie Ludwig Klages den vorwurf geltendmacht, die hüpertrofi des intellektuellen sei nicht zuletzt durch das Christentum, damit auch

durch das Judentum begünstigt worden, ist dieser vorwurf in seinem negativ gemeinten aspekt allein schon von der wortanalüse her als imprinzip unberechtigt zurückzuweisen. genau umgekehrt wird ein schuh draus. geist als ruach, gar als Heiliger Geist imsinne des Christentum,s ist heilsamer gegenpol zu 'geist, wie er in der dominanz abendländischen sinnens und denkens, abendländischer filosofi und wissenschaft zutagetrat. das gilt auch dann, wenn die polarität und deren naturgemässes unentwegtes bestreben nach ausgleich der gegensätze sich imlaufe der zeiten dahin auswirkte, dass die Juden mit ihrem ein-seitigen, noch der neutestamentlichen ergänzung bedürftigen monoteismus tbeitrugen zu der ausbildung tüpisch abendländischer razionalität, um heutzutage innerhalb der semitischen welt das wissenschaftlich-technisch versierteste volk darstellenzukönnen, was für die Israels aus gründen der selbsterhaltung lebensnotwendig geworden ist. umgekehrt hat die abendländische kultur der welt der Bibel unersetzlich wertvolles zu verdanken, ihr tiefstes und bestes, auch wenn dieses durch überhandnehmen abendländischer intellektualität mehr und mehr der gefahr heilloser zersetzung ausgeliefert wurde. immerhin ist teleologi, zielstrebigkeit welt- und wohl auch heilsgeschichtlichen verlaufs darin zu sehen, dass die kinder Israels jahrtausendelang über die abendländischen völker hin zerstreut waren, eben direkt wesensmässig dazugehörten. wo trinität ist, da ist tiefere einheit innerhalb einundderselben natur. wir sahen vorhin, wie Athen, Rom und Jerusalem eine abendländische trinität gebildet haben. wo trinität, da ist unentwegtes geben und nehmen. interessant: heute, wo die abendländische kultur ihren gipfel überschritten hat, finden die Juden wieder zu einem eigenen staat, erfolgt entsprechende absentierung, zerbröckelt jene trinität, die geschichtsmächtig gewesen ist, um allerdings in den USA als ableger des Abendlandes neuen hierogamos einzugehen.

was uns hier jedoch vor allem angeht: in gewisser weise waren ruach zum einen und nous wie ratio gegensätze wie tese und antitese - um in einem ganz eigenen sinne heutzutage zur sintese ihrer dreifaltigkeit findenzukönnen. im ursprung ist geist luft und wind und sturm, welcher elementar-intuitive ursprung abendländisch-razional-abstraktiv wurde. was ist das endprodukt solch dialektischer entzweiung? das endprodukt technik, das imstande ist, praktisch-faktisch der geistseele analoges, nämlich die ursprünglichen naturgewalten, freizusetzen, zuletzt ingestalt der entriegelung der kernenergi, die 'sturm' entfachen kann, und welchen! das allen findet vollendung durch Himmlische Übernatur Heiligen Geistes oder durch höllische aussernatur unheiligen ungeistes. wir haben die freiheit der wahl. der engelkor von Marienfried will uns nahelegen, unbedingt richtig zu votieren.

aufschlussreich ist, wie alter vorstellung zufolge das 'hauchen' zunächst als eine tätigkeit das animalkörpers gilt, dann aber auch als selbständig neben dem körper gedachte eigensubstanz. daraus können wir entnehmen, wie gemäss trinitarischem leib-seele-geist wechsel- und ergänzungsverhältnis das leibliche bei aller relativen eigenständigkeit 'auch' seelisches simbolisiert. die seele ist zwar immateriel, wiewohl astralleibhaftig, um im materiel-sinnlichen

plastisch blutvolle veranschaulichung findenzukönnen. weltseelisches und weltgeistiges sind drin im weltmateriellen - auch immerzu konkret-individualisirt - aber bei aller analogi von der art eigenen wohnens. will der mensch sich eine ahnung vermittelmlassen, wie es bestellt ist mit höhen seines geistes und tiefengründen seiner seele, wie mit der relativunendlichkeit seiner immateriellen potenzen, dann muss er sichumsehen im materiellen des relativunendlichen kosmos, wie er das alles zusammengenommen, sich nämlich selber, als ebenbild des urbildes, Gottes, ansehen kann. die schöpfung, die als grosses insgesamt wie in den zahllosen einzelbildungen den Schöpfer widerspiegelt, ist durch und durch auf sichspiegeln und analogisieren hin angelegt. dementsprechend findet die sturmkraft des seelischen gute simbolik in der hauchtätigkeit des leibes. wie seele und leib aufeinander abgestimmt sind, wie die seele sich jener ausdrucksmittel bedient, die sie in in ihrer leibhaftigkeit am stärksten simbolisieren, zeigtsich buchstäblich bis zum letzten atem-zug; denn das letzte röcheln des sterbenden, das aufgeben, das aushauchen der seele und des geistes, ist verbunden mit einem körperlichen hauchvorgang. - in diesem sinne deuteten wir bereits an: will das feuer der seele sichausdruckgeben, sollen die flammen nach aussen schlagen, die mitwelt erwärmen und begeistern, die umwelt inbrandgeratenlassen, dann bediene ich mich zb. des machtvollen, des 'feurigen' wortes, das nun auch wie ein 'sturmwind' wirken kann, im guten sinne, zb. des predigers, leider nur allzuoft auch im negativ zerstörerischen unsinne. das wort wiederum verleiblichtsich mittels der zunge meines mundes. schliesslich kann mein wort vom dichterwort zur kunst der wissenschaften, kann das wort zur formel werden, das zb. schlüssel ist für die atomare kleinstwelt. nunmehr kann der hauch meines menschenmundes anschwellen bis zu jenem befehls-wort, das atomkraft freisetzt, sei es zum segens-, sei es zum unheilvollen. alsdann wird es vollendet deutlich, was es heisst, ebenbild Gottes zu sein, so auch des Heiligen Geistes als des "brausenden sturmes", wie umgekehrt ingestalt echt heiligmässiger ebenbildlichkeit das göttliche urbild begreiflicher und dann auch anschaulicher uns werden kann; 'anschaulicher' mithilfe der begriffekunst der technik, die selber voll anschaulicher simboltiefen ist. - weiter und weiter kann die simbolik ausgreifen ins kosmisch-universale: das hauchen des menschlichen mundes analogisiert den sturmkarakter der immateriellen geistseele samt deren astralkorporeität, der menschenleib seinerseits ist letztmögliche individualkonzentrazion der gewalten des alls, wie menschenseele und menschengeist krönender mikrokosmos des makrokosmos von weltseele und weltgeist im weltmateriellem. das besagt in unserem zusammenhang: das uns aus unserer elementarwelt vertraute fänomen des windes und den sturmes - sturm und orkan und taifun sind als aufgipfelung des windes des windes letzte enthüllung - dieses fänomen verdichtetsich im menschenleib, der als mikrokosmos kwintessenz des kosmos ist, zum aus-druck des hauches, im negativfall des fauchens. wie das hauchen des leibes analogi ist seiner seele, um in entsprechendem wechsel- und ergänzungsverhältnis damit stehenzukönnen, solcherart sind wind und sturm ausdruck des kosmischen, wind und sturm, die simbol sind ihrer kwintessenz, des menschlichen hauchens und dessen aufgipfelung in der

immaterialität geistseelischer be-deutungen, die simbol sind damit ebenfalls der weltseele und des weltgeistes samt deren astronomisch vielfältigen individualerscheinungen im weltenkörper, woraus wiederum ein universales zusammenhängen aller mit allen im welt-all erschlussfolgert werden kann, ein universales hauchen und ein sich gegenseitiges anhauchen alles menschheitlichen. pneuma bedeutet als geist 'auch' razionalität und abstraktionskunst, vermöge welcher zb. wir erdenmenschen heutzutage imstandesind, von sternwarten aus die ungeheueren weiten des weltalls zu gesicht zu bekommen, diese zu überschauen, ihrer irgendwie einsichtigzuwerden, sehr im gegensatz etwa zu unserem haushund, der zwar mithinausschauen kann ins universum, ohne es im menschlichen sinne in seiner bedeutung erkennenzukönnen. solche geistige abstraktionskunst erwuchs aus seelischer wesensschau, um immerzu mit dieser verbundenzubleiben, daher erschauen und erfassen des wesentlichen irgendwie verbunden ist mit zufassender inbesitznahme. da analogisiertsich das, was wir mit universalem zusammenhängen alles weltlichen im medium des menschheitlichen meinten, damit auch mit kosmischem, leider auch kaotischem zusammenhang alles menschlichen, das einer einzigen natur, eines seins, damit auch vollendung der einen allgemeinen weltkörperlichkeit, der einen weltseeligkeit und der einen weltgeistigkeit, wie astronomisch vielfältig konkretisiert und unerforschlich in dieser allgemeineinheit auch immer. jedenfalls, wo analogi, da immerzu wechselwirkung, zb. der einander unbekannten wohnplaneten. schon unsere materielle welt ist randvoll gefüllt mit unsichtbaren kräften, wie unsere immaterielle welt geradezu gekennzeichnet ist durch unsinnliche unsichtbarkeit, die gleichwohl wirksamkeit ausstrahlt, in analogi dazu weithin noch unerforschte beeinflussungen der konkreten wohnstätten der universalen menschheit durchaus glaubwürdig sind, allein schon der pausenlosen polarität des generellen und konkreten und deren universalem streben nach ausgleich ihrer gegensätzlichkeiten wegen. die weltsisteme des materiellen weltleibes bilden einen organismus, dem organisches zueinandergehören und miteinanderwirken natürlich ist. die einzelglieder des weltkörpers beein-flussen einander. ihre werke sind ein gegenseitiges auch spirituelles sichzuhauchen im guten, leider auch im negativen sinne, wobei dieser 'hauch' einen wahrhaft 'langen atem' hat, den nämlich unserer gesamten weltraumzeit und darüberhinaus den der vorerbsündlichen welt. schliesslich ist unsere erbsündenwelt auswirkung verlorengegangener paradieseswelt vor unserer art und unart von raumzeitlichkeit. gibt es auch keine kollektivschuld, so doch von a bis z immerzu kollektivmitverantwortung, daher der mensch miterlöser, leider auch mitzerstörer der welt werden kann. kein hauch bleibt im kosmos bzw. kaos unausgewirkt, wie 'hauchdünn' diese beeinflussungen auch auf den ersten oberflächlichen blick hin gesehen scheinen mögen. schliesslich ist unsere erdkruste ebenfalls nur hauch-dünn imvergleich zu den ihr zugrundeliegenden bzw. zuabgrundeliegenden toten gesteinsmassen; doch an diesem hauch und dessen dünne hängt unsere menschenexistenz. bleibt zu erwägen noch, wie die materialität, je hauchdünner sie wird, desto übergänglicher werden kann zu ihrem geistseelischen wesen und dessen kraft, die hauchdünne zum spirituellen sturm

auswachsenlässt. - selbsttredend gilt diese weltallweite auswirkung aufs allervollendetste für unsere erdenwelt als stätte der geschöpfwerdung des göttlichen Schöpfers, Der als gottmenschlicher kreuzessklave Weltall- und universaler menschheitserlöser wurde. im sinne der bestätigung dessen kann sich uns die Gottmenschenmutter in Norddeutschlands Heede vorstellen als "königin des weltalls". wenn sie den titel 'Königin der Armen Seelen' hinzufügt, ist das auch insofern sinnig, wie wir hinverwiesen uns sehen dürfen als menschen, deren ausstrahlungskapazität samt deren auswirkungen sich ebenfalls in die überwelt erstrecken darf, daher wir ja für unsere verstorbenen beten und ihnen sogar noch in der überwelt hilfreich sein können.

wir sahen: der mensch ist 'dichter', ist mit dem hauch seines mundes des kosmos ver-dichtung, gelungenste dichtung, was empirisch-pragmatischen ausdruck findet, zb. heutzutage durch das 'wort' unserer erkenntnisreichen aus-sagen, nicht zuletzt der natur- bzw. materiewissenschaften, die imstandesind, bis zu einem gewissen grade die naturgewalten in den griff zu bekommen. der mikrokosmos zum makrokosmos ist könig, und der könig ist nicht zuletzt deshalb könig, weil er mächtig ist. - dieser im menschen aufgipfelnde spirituelle 'hauch' ist in seiner Gottebenbildlichkeit bild und gleichnis für die Gottesgeistin, die als Allerseligste Seele "ausgegossen wird über alles fleisch", also über die ganze welt, um diese nach der welterlösungstat Ihres und des göttlichen Vaters Sohnes wieder paradiesische welt werdenzulassen. Christus sagte, nichts ist verborgen, das nicht offenbar würde. es ist klar, wie alles verborgene universale zusammenhängen und entsprechendes geneigtsein der menschen zum weltbürgertum, wie die geheime gegenseitige zuneigung der menschen der menschheit im weltall erst durch den Heiligen Geist weltweit offenbar, weil weltallweit sichtbar vollstreckt werden kann zunächst und vor allem in den gnadenreichen auswirkungen des gottmenschlichen weltallerlösungswerkes.. der Eine, Einzige, der Eingeborene Sohn Gottes wurde mensch, um uns das 'Vater-unser'gebet zu lehren; damit machte Er uns erdenmenschen - die stellvertreter wurden für die menschheit! - zu söhnen und töchtern Gottes, machte Er uns Seiner absolut unvergleichlich einzigartigen sohnschaft teilhaftig. nun ist der Sohn des Vaters ebenso Sohn der Mutter, der Heiligen Geistin, um uns ebenfalls zu söhnen und töchtern der Allerseeligsten Seele werdenzulassen, uns erdenmenschen, damit, entsprechend dem universalzusammenhang von universal und konkret, alle menschen der menschheit teilhabezugewähren an dieser 'geistlichen' sohn- und töchterschaft, die absolutunendlichmal inniger ist als die auch bereits innige bluts- und familienverwandtschaft. wie durch die gemeinsamkeit im weltsein, im weltnatürlichen samt deren dreifaltigkeit von weltleib, weltseele und weltgeist. Der Gottmensch hat es Seinerzeit gesagt: Ich kann euch jetzt nicht in die volle wahrheit einführen, weil ihr sie noch nicht verkraften könnt. heutzutage ist die zeit um 2000 jahre fortgeschritten. so dürfen, sollen wir schliesslich sogar das Herrengebet erweitern und beten: Vater unser - Mutter unser - "Der Du bist im himmel, geheiligt werde Dein name, zu uns komme

Dein Reich..." Dein weltreich, das die erbsündenwelt Gottesreich werdenlässt.
es ist anzunehmen, wie etwaige entrückung von erdenmenschen in andere weltallsisteme nur möglich, wenn die natur unserer parapsüchologi übernatürliche assistenz erfährt, wenn der engel - oder auch der gefallene engel - uns an seiner eigenen weltallpräsenz teilhabenlassen kann, was wiederum nur mit Gottes einwilligung der fall sein kann. das wiederum gibt erneut analogi ab, nämlich dafür, wie das alles weltallweit offenbar werden kann nur mithilfe der wirksamkeit des Göttlichen Hauches, des Heiligen Geistes, der alllen panenteismus gnadenreich vollenden kann. . freilich, bekam selbst Paulus auf seinen missionsreisen zu hören: "Wir wussten nicht einmal, dass es einen Heiligen Geist gibt", gilt das erst recht für das wissen und die wissenschaft der weltallbevölkerung. doch wir sahen ja: materielle und immaterielle kräfte, die unsichtbar und noch unbekannt sind, wirken gleichwohl, die sogar nicht selten besonders kraftvoll. - freilich, im kosmos-kaos unseres universums sei sofort hinzugefügt: diese wirksamkeit des unsichtbaren gilt auch im negativen, vollendet im teuflischen, wirksamkeit, die bis zur besessenheit des weltenkörpers gehen kann, wirksamkeit, deren wir nur herr und dame werden können mithilfe des Heiligen Geistes als des "brausenden Sturmes", der teuflische weltdiktatur hinwegfegen kann, Gottseidank auch will.wenn wir es nur selber und mit der gnade miterlösend werden wollen. .

-

es ist der mensch als krone der schöpfung ebenbild des Schöpfers. das WORT rief voll Seines Schöpfergeistes die schöpfung ins leben, stürmisch und feurig genug, keineswegs - wie von der lebensfilosofi des Ludwig Klages unterstellt - lediglich nach mahsgabe seines 'kommandowillens.' was geschaffen wurde, entstand primär paradiesisch, dabei nach art und weise des Schöpfers. als der Schöpfer geruhte, geschöpf zu werden, vermochte Er das nur mithilfe der Immaculata, der paradiesisch reinen Frau. damit wurde Er aber auch vollender aller natur-gewalten, soweit diese ideal - also nur soweit diese 'macht'voll, nicht 'gewalt'sam tätig sind! - um solcherart in vollendung alles positiv menschlichen als Menschensohn 'der' mikrokosmos zum makrokosmos zu sein. daher gehorchen Ihm naturgemäss die elemente, und zwar wortwörtlich 'aufs wort', was klassisch zumausdruckkam, als der Herr Jesus den 'sturm' auf dem see bändigte, mit einem wort und damit verbundener königlich-souweräner hand-bewegung, als ob die urbildkraft Seiner göttlicher allmacht die ihr nur abbildliche sturmkraft in die hand nahm, er-fasste und damit, mit dem 'hauch' Seiner aussage, ihrer herrwurde. wer aber den sturm beschwichtigen kann, der kann ihn auch entfachen, zum Pfingststurm, der kann gegensätzliches tun aus jeweils gleichem motiv. nach ausweis der Geheimen Offenbarung ist es der Herr, Der den luziferischen antichrist samt dessen satanischen pesthauch zurstreckebringen wird, und zwar, wie ausdrücklich vermerkt, "mit dem hauch (!) Seines mundes". der kampf zwischen felsenkirche Kristi und antikirche der sinagoge satans, zwischen Maria und Luzifer, er ist nicht zuletzt atem-krieg, hauch-vorgang. - das WORT rief unser universum zur wesensexistenz, wie zum beweis Seiner göttlichen allmacht auf unserer ohnmächtigen erde sogar zur 2. schöpfung der rückverwandlung der ganzen welt ins verlorengegangene paradies,

daher von unserem armseligen erdenplaneten das göttlich, also absolut reiche Reich Gottes über die gesamte schöpfung hin aus-gehaucht werden kann, mühelos wie eben ein hauch, infolgedessen 'auch' mit jedem atemzug eines Eucharistischen Kristenmenschen. da gilt einmal mehr: vieles gewaltiges gibt es, aber nichts ist gewaltiger als der eucharistische mensch, der seine geistliche urgewalt hienieden nicht einmal ahnen kann. erscheinen nun feurige zungen über den aposteln und den frauen, verbunden mit dem fänomen des sturmes von Gott her, ergibtsich als selbst-redend, wie Göttliches WORT weitergesprochen werden soll von unserer erde über die ganze welt hinaus, mit stürmischer feuerkraft von der allmacht Gottes her. von uns können wir erdenmenschen das alles 'natürlich' nicht, aber 'übernatürlicherweise' können wir dem Schöpfer werkzeuge werden zu Seiner Zweiten Schöpfung. es gilt, dem gottmenschlichen Weltallerlöser miterlöser zu werden, anzutreten zum sturm-angriff auf die zum sturz reifgewordene alte adamitische und evaistische unheilswelt, zum sturm-angriff auf den tron satans, der Christi aussage zufolge endgültig zum heil der welt umgekippt werden muss. der teufel ist auf Golgota bereits vernichtend gerichtet. dieses gerichtsurteil gilt's, endgültig zu vollstrecken. Luzifer ist zu schlagen, sein höllenanhang paarweis zu jagen. es gilt das Luther-wort: "und wenn die welt voll teufel wär, wir würden sie bezwingen!"; können es auch, wenn wir eben nur 'soldaten Kristi' sein wollen, entsprechend 'gefirmte Kristenmenschen.'- wir dürfen helfen, einen 'sturm' zu entfachen, der überlebtes endgültig hinwegfegt. da wird deutlich, was es bedeutet, im Sakramentalen Leben anteilgewinnenzukönnen am Göttlichen, also auch am überhimmlisch "brausenden sturm".

die märchenwelt kennt 'riesen', um damit ua. hinweiszusein auf menschen von riesen-geist, die erfindungen von riesenhaften awswirkungen machen konnten, zuletzt zb. die sturmgewalten der "feuerflut" atomenergi freisetzten, diese menschlicher verfügungsgewalt in die hand gaben, die damit in ihrer politischen tragweite ebenfalls riesig angestiegen ist. die atomkraft - demnächst einmal in ihrer verwendung als atomverschmelzung, die atomspaltung überwindenlässt - ist das letzte, das bislang wohl überzeugendste und eindrucksvollste simbol für jene macht, die sie ent-deckte, um sie aufzu-decken, nämlich für die macht von seelischer intuition und geistiger abstraktion, damit auch für die eigenarten dieser immateriellen macht, zb. für das brausen und stürmen dieser unserer seele, deren geistliche elementarkraft zur persönlichen unsterblichkeit beflügelt, jene, die erst im jenseits nach dem tode voll zurgeltungkommen kann. hier liegt eine wahrheit des tiefen wortes Blaise Pascals, der mensch übersteige den menschen um ein unendliches, um jenes unendliche nicht zuletzt, das hienieden verborgen, weil in der geistseele und deren astralleiblichkeit involviert nur liegt, in analoger weise so unbekannt ist, wie es bis vor kurzem noch die atomenergien waren, wie es schliesslich andere kräfte noch sind, etwa die der kwarks, die wir noch nicht imgriffhaben. kräfte lagen und liegen da parat, von deren existenz wir nicht einmal etwas wussten, geschweige, dass wir sie beherrschten. die von diesen gespiegelten geistseelischen energien hinwiederum sind lediglich analogi für jene geistlichen kräfte, die das gnadenleben in uns speichert, um uns damit auf ewige seligkeit vorzuprogrammieren, auf die

teilhabe am Heiligen Geist als Gottes "ewiger Liebesbrand." nicht zuletzt gottmütterlicher art.

wir sagten: was analog, das ist angelegt auf zusammenspiel, wie es das leib-seele-geist-wechselverhältnis nahelegt. es sei in diesem zusammenhang zurückverwiesen auf das, was wir in voraufgegangenen analüsen geltendmachten über die bedeutung sog. parazüchologischer fänomene, die die eigen-macht des seelischen bestätigen und damit die möglichkeit des überlebens der eigenkräftigen seele nach dem tode als glaubwürdig erscheinenlassen können. analog sind einander sturm der elementargewalt, sturm menschlicher triebe und leidenschaften, aber auch der immaterielle sturm geistseelischen kalibers. sie können zusammenwirken, was ebenfalls zu märchenhaft anmutenden erscheinungen führen kann. in diesen parazüchologischen tat- bzw. personenbeständen liegt ebenfalls jene 'natur', die die gnade voraussetzt, um sie gemäss der naturgesetzlichkeit: analog zu analog übernatürlich zu vollenden, vollends nach jedes menschen erden- bzw. weltentod und dessen perfekten übergang ins besagte übernatürliche., die nunmehr ihm zur zweiten natur wird, zur überweltnatürlichkeit.! nun kann der prinzipiel ungläubige forscher als ateist oder panteist oder materialist geltendmachen: was nicht absolut stringent als übernatürlich kausiert erwiesen ist, muss derart rein naturhaft erklärt werden, gemähs panteistischer lehre, die die weltliche relativunendlichkeit verabsolutirt, wie komplizirt auch immer solche erklärung sichgestaltet.. finde ich irgendeine ausflucht in bloss natürlicher deutung, sehe ich keine notwendigkeit, über den naturrahmen hinauszugehen. damit erleben wir die neuauflage des aufklärerischen razionalismus, im panteismus als romantische 'aufklärung'. in verwandelter gestalt ist von neuer gewalt der uralte kampf zwischen glauben und unglauben. wiederum ist der versuch da, die welt in ihrer bedingtheit und endlichkeit absolutzusetzen, zu vergötzen, also rein aus sich zu erklären, einen Schöpfer zu negieren. dass das nicht des Heiligen und a la lonque des Heilsamen Geistes, ist unschwer einzusehen. doch "wer augen hat zu sehen und ohren zu hören", der hat sensus für das übernatürliche, das anwesend wird im natürlichen, auch und nicht zuletzt in dem von der natur des parapsüchologischen. - inbezug auf das in der apostelgeschichte überlieferte Pfingstwunder könnte der ungläubige geltendmachen: zugegeben, was sich da ereignete, ist nicht märchen, ist historisch, so märchenhaft es auch klingt. doch darum ist es noch lange nicht übernatürliche Heilig-Geist-ausgiessung. das unbewusste der apostel wirktesichaus als sturmfänomen über dem haus, als materialisazion des seelischen ingestalt feuriger zungen. und das beherrschen fremder sprachen ist der parapsüchologi auch nicht unbekannt usw. demgegenüber wäre zu sagen: woher kommt denn die bei diesem ereignis zutagetretende ausrichtung aufs übernatürliche? daher, weil natürlicherweise, weil ganz natürlich im übernatürlichen sichvollendet, was vonnaturaus darauf angelegt ist; und dieser natürliche sachverhalt nun übernatürliche bestätigung erfährt ingestalt übernatürlicher kräfte, die in ihres analogen eingreifen, darin mitwirken und natürliches vollenden, und zwar in solcher intensität, dass nur ein fantast das als bloss weltnatürliche kategori karakterisiren kann. wer das wunder im

eigentlichen, also im übernatürlichen sinne negiert, muss die seele derart mit wundergaben beleihen, dass er darüber unwissenschaftlich wird, vor lauter wissenschaftlichkeit als wissenschaftler nicht mehr ernstgenommen werden kann. da ist denn auch zu Pfingsten kein denken daran, dieses alles als blosses natürliches fänomen aufzufassen, eben weil übernatürliche übermacht allzudeutlich inaktziontritt. derart ist auch der eindruck der damaligen pfingstlichen umwelt, die entsprechend religiös gestimmt reagiert, in grosser zahl sichtaufenlässt. das alles findet vonnaturher einleuchtend-vernünftige begründung in dem zb., was wir Gottesbeweise nennen, die, unterstützt von moderner kosmologi und füsik, aufweisen können, wie die weltnatur in ihrer blossen relativunendlichkeit schöpfung sein muss, nicht göttlich-absolutschöpferisch aus sich selbst heraus, wie daher die welt natürlicherweise über sich hinausstrebt und in diesem ihrem natur- bzw. seinsgemässen bestreben von der übernatur her antwort finden kann, stürmisch-gewaltige zuweilen, wie anlässlich des ersten Pfingstfestes, dessen wiederholung sich die gläubige Kristenheit nur wünschen kann, welcher wunsch sich nicht zuletzt, vor allem sogar, in echten Marienerscheinungen vorzuerfüllen beginnt, in erscheinungen bezeichnenderweise der Mutter des Gottmenschen, die zu Pfingsten den hohenpriesterinnenlichen mittelpunkt der häupter und herzen der christlichen urgemeinde gebildet hat, den hauptsächlichen herzmittelpunkt der anwesenden jüngerinnen und aposteln. die zu Pfingsten sichoffenbarenden fänomene zwingen vor die alternative, sie entweder für ein märchen oder denn für einen echten übernatürlichen eingriff in unsere weltnatur zu halten. als rechtes wunder sind sie dem gläubigen derart überdimensional, dass sie unschwer als übernatürlichen ursprungs wahr-zunehmen sind, auch wenn sie im natürlichen bereich als ihrem analogen, auch wenn sie von der basis der uns vertrauten natur des zunächst einmal schlicht und einfach alltäglich feurigen und stürmischen elementes auswachsen in dessen übernatürlich-überdimensionale übernatur, um zu Pfingsten anwesendzuwerden in dem, was von analogia entis her auf sie bereits fingerzeig sein darf. in gewisser hinsicht gilt: natura non facit saltus, odie natur macht keine sprünge, obwohl der sprung von der pflanze zum tier, vom tier zum menschen durchaus ein kwalitativer, also ein wesenssprung ist, wenngleich in seiner wesentlichkeit ein organisch vorbereiteter. das ist analogi für den sprung aller sprünge, für den sprung zu unserem ursprung, zur übernatur, der in solcher analogi nicht unbedingt ein 'absoluter sprung' imsinne Kierkegaards, der den glauben vorstellt als 'absolutes paradox'. sagt der Gottmensch Seinen aposteln, Er könne sie zu Seinen irdischen lebzeiten nicht einführen in die volle göttliche Offenbarungswahrheit, da sie dafür in ihrer menschlich-begrenzten vorstellungsweise - an deren menschlich-allzumenschliches es bei den urapposteln wahrhaftig nicht gefehlt hat! - noch nicht entwickelt genug geworden seien, liegt es vollauf auf dieser ebene, wenn Er sich gerne der analogia entis befleissigt, jene, die einen gewissen organischen übergang ermöglicht von der natur zur übernatur; welcher übergang analogisiert wird durch übergänge rein weltlicher art, zb. von einem entwicklungsstadium, von einem säkulum zum anderen, die ooftmals anmuteten können wie der übergang von einer welt zur anderen, oft schwer nur verkraftbar, wie

die kontroverse zwischen konsservativ und progressiv beweist, auf welchen wechsel der Herr Jesus ja anspielt, verweist er uns auf die natur jenes reifeprozesses, der natur darstellt, auf den die gnade übernaürlicher gnade inform vertiefter, weil vollerer wahrheitsfindung vollendend aufbauen kann.. freilich ist nicht matematisch evident widerlegbar, wie unangemessen es ist, die zweitursachen zu erstursachen hochzustilisieren. gültig bleibt die aufforderung Jesus Christi: "wer augen hat zu sehen, der sehe, wer ohren hat zu hören, der höre", sehe zb. die feurigen zungen, höre das pfingstliche sturmgebraus von Gott her. bei aller beglaubwürdigung des glaubens bleibt gültig das Pauluswort: wir leben hienieden noch nicht im schauen sondern im glauben.

die HeiligGeistpersönlichkeit ist in der weise der übernatur, nicht nur in der uns menschen bereits übernatürlich-überdimensionalen engelübernatur, sondern in der überübernatürlich-überüberdimensionalen Gottheit eine den engeln, erst recht uns menschen unvorstellbar machtvolle, sturm-mächtige bzw. göttlich sturm-allmächtige überpersönlichkeit, ist "brausender Sturm", vor Dessen ansturm alle blosse kreatur sichausnimmt wie spreu vor dem wind, die eben vor dem göttlichen Kreator nur bestehen kann, ist sie nicht blosse spreu; des zumzeichen Jesus Christus gegen ende der welträumezeiten als weltenrichter absolut selbstevidenter und entsprechend absolut überzeugender objektivität auf den wolken des himmels erscheinen wird, mächtig genug, in Seiner absolutallmacht erhaben über allen geschöpflichen all-mächten, in der "brausenden sturm"mächtigkeit Seines Heiligen Geistes. alles, was blosse 'spreu' vor dem wind, hinwegfegt, vornab windiges antikristentum samt all dessen teufelei; alles das, so belehrt uns die Geheime Offenbarung, wird zuschanden durch den 'hauch' (!) aus dem munde den weltenrichters ///

was hat es auf sich mit dem 'hauch'? wir wiederholen: aus dem füsikunterricht wissen wir: 'Luft' zählt zu den uns geläufigen materie-selbstverständlichkeiten, die wir nicht beachten, obwohl sie alles andere als selbst-verständlichkeiten, die im menschheitlichen und je und je persönlichen ich-selbst elemente sind, ohne deren verständnis selbstverständnis unmöglich. zu diesen allzu selbstverständlich hingenommenen sog. selbst-verständlichkeiten zugehört 'luft'. diese ist für unsere erdatmosfäre und unser irdisches, innerhalb unseres sonnensistems nurirdisches wettergeschehen und damit für unsere menschlichen lebensbedingungen unerlässlich; was uns aufgeht, wenn wir zb. berge erklimmen; denn je höher wir kommen, desto mehr geht uns in des wortes voller bedeutung die luft aus. der volksmund sagt, dieser zeitgenosse oder jene raumgenossin 'ist mir luft', will sagen völlig schnuppe, völlig uninteressant. pardon! luft ist etwas gewichtiges, schwergewichtiges sogar; hat nämlich nachweisbar gewicht, daher wir von einem luft-druck sprechen können. auf unseren körper drücken ungefähr 250 kg. luft wäre ein unerträgliches gewicht, stünde ihm nicht der gleiche druck in unserem körper entgegen. - beachten wir dabei einmal mehr die schwergewichtigkeit des unsichtbaren, das in allerletzter instanz die luftartigkeit des Heiligen Gottesgeistes als des "brausenden Sturmes"! luft ist uns unverzichtbar wesentlich, auch wenn wir sie nicht sinnlich sehen können. luft ist ja als eine art der materie ein

gemisch verschiedener gase, die weder farbe, geruch noch geschmack haben, daher wir luft weder sehen noch riechen oder sonstwie verschmecken können, was, obwohl luft raum einnimmt und gewicht hat, treffliche analogi abgibt zur immaterialität unserer geistseele. einmal mehr widerlegt mit dem, was uns scheinbar nur 'luft', widerlegt auf schritt und tritt ausgerechnet unsere materie einen materialismus, der hinausläuft auf das märchen, ich glaub nur an das, was ich sehen, hören, und scmecken, mit meinen sinnen registrieren kann. die füsik belehrt uns, luft sei ein gasgemisch, das sich in all unseren lebensbereichen aufweisen lässt. wir können sie nicht sehen, da luft farblos ist, können sie nicht schmecken, nicht riechen, nicht ertasten, nicht fassen. ist es auch schwer, sich etwas vorzustellen, was wir nicht direkt sinnlich wahrnehmen können, gleichwohl kann luft uns nicht einfach luft sein; denn sie ist not-wendigerweise überall vorhanden, auch an ihren auswirkungen erforschbar. wir können sie nämlich im wind erspüren, vollendet im "brausenden sturm", so wie - wagen wir jetzt einen luftsprung im guten sinne - wie wir die uns unsichtbare überwelt Gottes als existent beweisen können an deren auswirkungen, an unserer geschöpflichen welt, deren blosse relativunendlichkeit die existenz einer absolutunendlichkeit nahelegen muss. schliesslich ist unsere geistseele samt deren astralkörperlichkeit - die wir ebenfalls mit unseren irdischen alltagssinnen nicht zu fassen vermögen, analog der luft, die wir ebenfalls trotz ihrer materiellen sinnlichkeit nicht direkt sehen und schmecken und riechen können - realexistent, daher sie uns mit ihrer verantwortung vor Gott, daher uns also in letzter instanz Gott nicht einfach 'luft sein' darf. es beweist die geistseele die eigenständigkeit ihrer immateriellen existenz, indem sie zb., wie jetzt hier geschehen, imstande ist, die ihr, der geistseele, analoge gesetzlichkeit der luft, als ihresähnlichen und in allerletzter instanz als Gottes abbildlichkeit zu erkennen. was immer nun analog, kann wechselwirken, vollendet im leib-seele-geist wechsel- und ergänzungsverhältnis, wobei die geistseele ineinem von eigenständiger substanzialität, die in ihrem sichaushauchen als geistseelisches pneuma nach dem tode von ihresähnlichen, ihres animalleibes, in die absolutunendlichkeit als ihres letztendlichen ursprungs überwechseln kann. wo wir anfangen, enden wir, wir als einzelnmenschen wie als menschheit und deren weltall. -

gehen wir noch einen schritt weiter, können wir die glaubenswahrheit solcherart analogisiert finden: es ist im gnadenleben der Heilige Geist Gottes unser geistliches 'pneuma', dh. wörtlich unser 'hauch', unser wind, unsere übernatürliche luft, die zuallerbesterletzt auswächst zum Pfingssturm, der offenbarmacht, was versorgen immer schon der fall, offenbar werdenlässt unsere göttliche atmosfäre, unsere übernatürliche luft, ohne die unserer seele und deren geistlichkeit 'die luft ausgehen muss.'

freilich, auch die entartete überwelt, die hölle und ihre teufel, sind unbeschadet ihrer unsichtbarkeit existent, an auswirkungen erkennbar, erpicht, wie sie sind, unsere atmosfäre zu vergiften. der satan kann uns verführen, seinswidrig tollkühne 'luftsprünge' zu wagen, luziferisch tollkühnzuwerden, sicheinzulassen auf sprech- bzw. luftblasen. wer in bereich des teufels als des "fürsten dieser welt" luftgänger' wird, muss sichwiederfinden im höllischen, wo ihm zwar auch nicht

'die luft ausgeht', leider nur im negativen sinne nicht, wo er zwar auch 'in die luft geht', aber nur empörerisch fluchend, ohnmächtig trotzig. ist der Heilige Geist uns heilsam, so der unheilige ungeist heillos. es war uns zb. in der nazizeit der volkskörpfer von teufeln besessen, die uns mit ihrem irrlicht die fatale LUFT-spiegelung einer Fata Morgana vorgaukelten, bis wir uns in der wüsten wüste des trümmerdeutschlands von 1945 wiederfinden mussten. auch heutzutage sind wir wiederum weithin des teufels geworden, keineswegs nur in Deutschland oder im Abendland oder in Russland allein. noch weiss niemand, wo und wie diese neuerliche unart von luftgängerei endet bzw. verendet. es ist schon bedrohlich genug und übergenug, wenn wir die kinder unseres nachwuchses im mutterschoss 'abtreiben', als sollten sie 'ausgetrieben werden' wie teufel. mit jeder solcher abtreibung wird uns austreibung von teufeln schwieriger. wo teufel, da aber unweigerlich teufelei, da hölle. -das gilt auch dann, dann sogar vor allem, wenn wir blasiert aufgeklärt argumentieren, es gäbe keine teufel noch eine hölle, es handlesich bei solchen vorstellungen um blosse luftspiegelungen, die uns 'luft sein könnten' - dann auch in übernatürlicher teuflisch-höllischer atmosfäre wirklich werden zu werden vermögen.

wir sahen: der gegendruck in unserem körper verhindert, dass die von aussen auf uns einwirkende luft uns erdrückt. das ist simbolisch dafür, wie wir uns als kirchenkörper und deren je und je einzelpersönliche Christenmenschen vollpumpen sollen mit dem pfingstlichen Pneuma des Heiligen Geistes, wie wir uns nicht zuletzt sakramentaler gnadengaben versichern sollen, damit wir von teuflischem überluftdruck unseres ausserhalb nicht vernichtet werden können, was analog der beherzigung des völkerapostels, wir sollten uns überwerfen "die waffenrüstung des glaubens", damit "des teufels feurige geschosse" an uns wirkungslos abprallen. -

womit pflegen wir heutzutage grössere reisen zu unternehmen? klarer fall, nicht zuletzt mit dem 'flugzeug'. wie kommt es zu diesen flügen, die uns ähnlicher machen den 'geflügelten engeln', diesen flügen, gar als weltraumausflügen, die unseren vorfahren vor noch nicht langer zeit als direkt märchenhaft fantastisch erscheinen mussten? durch wahr-nehmende ausnutzung heutzutage erforschter füsikalischerer gesetze, wenn man will durch anzapfung des immateriellen, des weltgeistigen ideenreiches, das drin im materiellen steckt. das flugzeug bleibt in der LUFT, weil ein auftrieb entsteht, wenn seine tragflächen sich schnell durch die luft bewegen. die strömende luft, so erklärt uns der pilot, erzeugt auf der oberseite der tragflächen einen sog, unter-, auf der unterseite dagegen einen überdruck. in filosofischer auswertung solcher füsik können wir hinzufügen: da ist kreativer ausgleich der gegensätze inkraftgetreten; sog von 'oben' und überdruck von 'unten' heben das fugzeug in die LUFT. das ist übrigens analog der kreativität des ausgleichs der gegensätze von intro- und extrovertiertheit, demzufolge wir menschen nichts von dem gewicht der 'aussen'-luft bemerken, weil im 'inneren' unseres körpers der gleiche luft-druck wirkt.

da kann es zu luft-sprüngen kommen, vollendet, wenn St. Paulus voll der Heiligen Geistes feststellen darf: "ich wurde entrückt bis in den Dritten Himmel und sah, wofür der weltlichen

normalität unserer menschlichen sprache die worte fehlen." allerdings, so fügt der völkerapostel hinzu: "damit ich mich meiner hohen begnadigung wegen nicht überhebe, wurde mir ein teufel zugesellt, der mich mit fäusten traktiert." auf der pilgerfahrt unseres lebens mischen sich teufel mit ein, um uns von der richtigen route abzubringen. normale 'luftturbulenzen' sind nichts dagegen. heutzutage geht's über den luftsprung der flugzeuge noch hinaus. per weltraumfahrten - schliesslich noch im meta-füsischen sinne, wenn unsere techniknatur sprungbrett abgibt für eine ausreise in den bereich der metafüsik als des jenseits unserer weltlichen füsik, das in des vollendetem sinne uns als jenseits meta-füsik ist. -

die tragflächen unserer flug-zeuge sind simbolisch für den engel, den religiös-christliche kunst seit alters vorstellte als geflügeltes wesen, zu dem sich alle flugkünste der vögel und seit einiger zeit auch der erdenmenschen nur ab- und ebenbildlich verhalten. was das konkret heisst? nicht verzagen, bei moderner füsik anfragen! siehe da, sie verhilft uns einmal zu wahren 'luft-sprüngen'. dieser zufolge beträgt die lichtgeschwindigkeit 300.000 km pro sekunde. ein lichtstrahl könnte in einer sekunde 7 1/2mal um die erde blitzen. nur mithilfe von lichtjahren lassen sich die übergewaltigen entfernungen im weltall ermessen. wiederum gilt, religionsfilosofisch gesehen: ich kann als mensch nur erkennen, was mein seelisch-intuitives und geistig-abstraktives erkenntnisorgan selber ist, also lichtgeschwindigkeit, die nach dem tode von der analogi zu ihrer realität, also zum Ewigen Licht überlichtgeschwind überwechseln kann. insofern bin ich als mensch engelähnlich, wobei der engel mir als übernatürlich-überdimensionales wesen um eine ganze unendlichkeitsdimension überlegen, entsprechend Gott ebenbildlicher ist denn der mensch, um dementsprechend mithilfe des Gottesgeistes allpräsent seinzukönnen, zb. in unserem weltall, dessen entfernung wir menschen nur entfernen können mithilfe des engels, der unsere parapsychologi als natur nimmt, die er übernatürlich vollenden kann, vollendet, wenn es ans sterben geht und die ausreise in die überwelt zu bewältigen ist. die gelingt uns nicht, wenn nicht zuhilfekommt der engel, der vermittler des "brausenden sturmes", Der in allerletzter instanz die Heilig Geist Persönlichkeit selber ist. wir wissen aus unserer alltäglichen erfahrung, wie fliessendes wasser sowohl als auch der wind relativunendlich unerschöpfliche energikwellen sind, die sich pausenlos erneuern, um damit abbildlichzusein unserer menschenseele, die ihrerseits ebenbildlich dem Gottesgeist als "brausender Sturm", Der uns nach dem ableben von unserer irdischen laufbahn ohne weiteres erneut auflebenlassen kann zur vollendung in dem lauf übernatürlicher bahn. dazu verhilft uns vollendet die Eucharisti als eigens so genannte speise zur himmlischen unsterblichkeit, zu deren gottmenschlicher erneuerungskraft unsere priester nicht von ungefähr von wandlung zu wandlung den Heiligen Geist des Vaters und des Sohnes herbeirufen, wie wir uns mit der Eucharisti 'auch' pneuma der Heiligen Geistin einverleiben dürfen, entsprechenden eucharistischen atem, der höllischen an-sturm bannt. wir wissen aus unserer täglichen erfahrung: um aus unserer nahrung energi zu gewinnen, müssen alle lebewesen 'atmen', zubesterletzt, um des atems eucharistischer nahrung werdenzukönnen, was nur möglich mithilfe des Pneumas des

Heiligen Geistes als des "brausenden Sturmes." nur mithilfe des langen atems der Gottheit können wir gottmenschliche nahrung zu uns nehmen, um uns nach deren einnahme mit deren energi kräftigen, teilhabe gewinnenzukönnen an Gottes allmacht.

beachten wir dabei last not least: ohne LUFT, ohne sonne und wasser gäbe es kein wetter - des zum beweis es auf dem mond keine wolken, keinen schnee, keinen regen gibt, weil der mond keine luft (!)-hülle besitzt wie die erde, was ja nun wahrhaftig simbolisch genug dafür, wie uns im geistlichen bereich ohne hilfe des pneumas des Heiligen Geistes unverzüglich die luft ausgehen müsste. luft aber ist uns selbstverständliche lebensbedingung, muss überall uns vorhanden sein, auch wenn wir sie nicht sehen können, ebensowenig wie den Heiligen Geist als unser geistliches ewig-lebens-elixier. freilich, wir fühlen die existenz von luft am wehen des windes, wenn sie sichbewegt - im geistlichen bereich im Pfingstgebraus. allerdings, es ist schwer, sich etwas vorzustellen, was wir gemeinhin nicht sehen, aber analogi für die existenz des Heiligen Geistes als des sogar "brausenden Sturmes" ist unsere alltägliche luft, die überall vorhanden wie das wasser, was wir gleich bemerken, besteigen wir berge, fliegen wir hinauf in grosse höhen, wo uns die luft dünner und dünner wird. wie luft für unser wettergeschehen, wie für all unser leben in des wortes voller bedeutung lebens-wichtig, so auch der Heilige Geist für unsere geistliche lebensatmosfäre. sagen wir auch bisweilen abwertend, dieser oder jene 'ist mir luft', ist mir wie nichtvorhanden, luft ist etwas überaus gewichtiges, hat nachweisbar gewicht, ist schwer genug, daher wir von einem luftdruck sprechen, wie auf unseren körper ungefähr 250 kg luft drücken, selbst wenn wir es wiederum selber nicht bemerken. dem analog ist der Heilige Geist unsere göttliche atmosfäre, die geistliche luft, ohne die unserer seele in des wortes voller bedeutung 'die luft ausgehen' müsste, innerlich wie äusserlich. Pfingsten beweist, wie das nicht zu sein braucht, wenn wir nur selber pfingstlich sein und immer mehr werden wollen.

vor Seiner himmelfahrt gab der Gottmensch den aposteln den auftrag zur weltmission, nachdem Er ihnen zuvor bedeutet hatte, es sei gut, wenn Er jetzt zum Vater gehe, damit Er den Heiligen Geist senden, damit dieser der kirche vom Vater und vom Sohne ausgehen könne. es dauerte nur einige tage, bis der verheissene Heilige Geist kam, zu Pfingsten, und das als "brausender Sturm", der die alte, die alttestamentarische welt neutestamentlich erschütternliess. damit gewahren wir einmal mehr, wie gnade die natur voraussetzt, um sie zu vollenden, nicht zuletzt die des uns vertrauten 'windes'. bekanntlich bedientsich die natur verschiedener möglichkeiten, um samen 'in alle winde zu zerstreuen', wie die pflanzen zu ihrer bestäubung auf die unterstützung des windes angewiesen sind. Jesus Christus als das "WORT, das fleisch geworden", verglich Sein wort als Wort Gottes mit 'samen', der auf unterschiedliches erdreich fällt. nun, zu Pfingsten stelltsichein der geistliche wind Gottes Heiligen Geistes, um diesen samen des Wortes Gottes in die herzen der menschen wehenzulassen - wo sie gleich auf gutes erdreich fallen. Petrus spricht mit feuerzunge, redet mit Seinen apostelkollegen in zungen, um zu Pfingsten seine zuhörer erfolgreich anzusprechen, zuhörer aus aller welt, womit gleich der anfang zu der den aposteln anempfohlenen weltmission

gemacht ist. freilich fällt - bleiben wir im bilde des von Christus bemühten gleichnisses - der same sofort 'auch' auf unfruchtbares erdreich bzw. in karge erdarmut; stellensich doch gleich skeptiker ein, die die Pfingstbotschaft ablehnen mit der begründung bzw. mit der beabgründung, die apostel seien besoffen. jedenfalls, betet Ps 103,4 zu Gott: "Du machst winde zu Deinen boten und feuerflammen zu Deinen dienern", gewahren wir anlässlich des ersten christlichen Pfingstfestes, wie der mensch, der von natur aus konzentrat der elemente wind und feuer, nunmehr sogar persönlicher inbegriff stürmischer und feuriger gnade übernatürlicher überdimensionalität werden darf. -

darüber bekommen die urapostel so etwas wie 'rückenwind', göttlichen. meereswellen entstehen, wenn wind über das wasser streicht. um auf dem meer grosse strecken zurückzulegen, nutzten die vorfahren nicht zuletzt den 'wind'. ein stück tuch wurde an einem mast befestigt, und schon hatte man ein segel. der wind bläht das segel und treibt das schiff voran. mithilfe eines dreieckigen segels könnte man auch gegen den wind segeln, dh. kreuzen. dazu in analogi ist der göttliche Sturm des ersten Pfingstfestes, der dringend benötigt wird auf dem ozean der weltmission, den es zukünftig zu befahren gilt - wobei beachtlich, wie die gleiche Apostelgeschichte, die das Pfingstereignis überliefert, berichtet auch darüber, wie dieser weltmissionarische anlauf durch den stürmischen feuerkopf Paulus aufgegriffen werden darf, wie also sturm und flammen der Heilig-Geist-ausschüttung zu Pfingsten durch apostolische sukzession hindurch weiter stürmen und flammen, durch die kirchengeschichte hindurch. Paulus war ja der erste nachfolgeapostel, der den Herrn Jesus Christus hienieden persönlich nicht gekannt hatte . das konkrete haus in Jerusalem, in dem die urgemeindlichen frauen und männer versammelt waren zum Pfingstfest, simbolisiert das kirchenhaus generel, das zu Pfingsten aller welt deutlich "zelt Gottes unter den menschen" wird. das erste christliche Pfingstfest mit all seinen konkreten geschehnissen signalisiert, wie es mit dem kirchenkörper und dessen geist und seele generel bestellt ist. dieser Heilige Geist ist es, der Christi bescheid zufolge jederzeit allerorts in spruchreifgewordene wahrheiten einführt, in die weiter-ent-wicklung der durch den Gottmenschen grundgelegten christlichen Offenbarung, in dementsprechende jeweilige neuerungen, die zur anpassung an gewandelte welten immerzu not-wendig sind, um ebenfalls den nachfolgern der aposteln 'wind macht' zum weiteren fortschritt in der weltmission; zb. dann, wann menschen inzwischen auf die idee kamen, die kraft des wasserdampfes zu nutzen, nicht mehr direkt auf die hilfe des windes angewiesen sind. es wird der Heilige Geist unser 'motor'. die zeiten ändernsich bekanntlich und in ihnen die menschen. unter umgekehrten verhältnissen kommt es zuguterletzt aufs selbe hinaus, nämlich auf die weltmission mithilfe von dampfern und von flugzeugen, wobei ein flugzeug stets gegen den wind startet, da sich dieser günstig für den auftrieb auswirkt. startet es auch gegen den wind, es kann erfolgreich starten wiederum mithilfe des windes, wenn auch in verwandelter variazion, bis zuletzt das alte prinzip wieder voll zumtragenkommt. wir hörten bereits, wie ein flugzeug die luft durchschneiden kann, weil die form der tragflächen bewirkt, dass es von den

unteren luft-schichten getragen und von der über den tragflächen entlangströmenden 'luft' emporgezogen wird, um also in recht moderner art und weise analogisch zu sein für den Heiligen Geist, Der als "brausender Sturm" der kirche Jesu Christi lebensodem sein muss, geistliches flugzeug so auch, fortbewegungsmittel, das allerorts allezeit trägt und im fluge voranbringt. -
wir sahen: ohne luft ist kein leben möglich, müssen wir ersticken, und wind ist bewegte luft, der freilich als gewaltsamer sturm uns vernichten kann, was einmal mehr zeigt, wie unsere natur als erbsündennatur immer auch abgründige unnatur ist, lebensbedrohende,, daher wir eben dringend des pfingssturmes als des heiligen gegenwindes bedürftig sind.. die abhängigkeit der menschen von der atemluft merken besonders taucher, die, um nicht zu ersticken, in die tiefe pressluft mitnehmen müssen, wie, verweisen wir auf den gegenpol, unsere weltraumfahrer in ihrer höhe im luft-leeren weltraum ebenfalls ohne künstliche technik ersticken müssten. moderne technik bietet simbol über simbol nicht zuletzt für die geistliche wirksamkeit des Heiligen Geistes, den wir nicht von ungefähr verehren als "Geist der Wissenschaft", so auch der wissenschaftstechnik, Der freilich im gleichen atem-zug immerzu "Geist der Weisheit" ist, der also weise genug ist, alle technische nutzanwendung mittel nur seinzulassen zum zweck der ausbreitung göttlicher weisheitstümer. ///
die uns von der weltnatur her geläufigen arten und gattungen sind uns bekannt als solche arten und gattungen, weil es nicht nur eine einzige art und gattung gibt. wäre zb. alles in der welt nur von der farbe rot, wüssten wir garnicht, was rot eigentlich ist, weil wir nicht differenzierend abheben könnten von anderen farblichkeiten. wir können unterscheiden, weil die weltnatur mit ihrem allgemeinheitsfeldern ausdruckfindet in zahlreichen individualbildungen, in konkreten ausbildungen nicht nur innerhalb der einzelnen arten und gattungen, vielmehr auch der arten und gattungen selbst, die sich untereinander gegenseitig individuel eigen-artig verhalten, daher die schöpfung ein kontrastprogramm ist. die arten und gattungen der allgemeinheit der weltnatur an sich verhaltensich untereinander wie individuel zu generel. ein anderes ist zb. die höchst eigen-artige individualität der 'allgemeinheit des fänomens 'feuer', wieder ein ganz anderes die nicht minder eigenartige besonderheit des gegenfänomens 'wasser' und flut, und wieder anders ist die besonderheit des allgemeinheitsfänomens 'wind'. die zahlreichen arten und gattungen sind unbeschadet ihres gültigen allgemeinheitskarakters untereinander wiederum von unverwechselbarer originalität. stellt uns der Marienfrieder preisgesang der engel den Heiligen Geist vor einmal als "Strömender", dann als Feuerflut" und jetzt schliesslich als "Sturm" und wind, besagt das ua.: all die in sich originellen eigenbildungen der allgemeinheitserscheinungen unserer weltnatur sind ebenso wie jede einzelne und jede kleinste individualbildung innerhalb der zahlreichen allgemeinheiten der arten und gattungen simbol der eigenpersönlichkeit des Heiligen Geistes. erinnert sei an ausführungen unserer Gotteslehre: sind vonnaturaus das generelle und das individuelle, im menschenbereich individuum und gemeinschaft, unzerreissbare pole, deren vollendung gelingt im mahse des gelungenen ausgleichs ihrer gegensätzlichkeit, findet das seinen kulm in Gott, der daher zb. unbeschadet alles gültigen monoteismus mehrpersonal sein müsste, ja

auch ist, wie die christliche Offenbarung uns belehrt. Gott ist absolut im ausgleich Seiner gegensätze, im ausgleich wohlgemerkt, nicht in der identität ihrer. und so ist Gott als die allerpersonalste personalität von allerallgemeinster weltall- und überweltall-allgemeingültigkeit, um daher wirkendzusein in unserem allgemeinen, zb. unseren elementargewalten sowohl als aber auch ebenso in jedem konkreten, vollendet in jeder person. in der anrufung des Heiligen Geistes tritt dieser allgemeinheitskarakter des Göttlichen ebenso gut zutage wie der der unauslotbar gehaltvollen persönlichkeitstiefe und konkret-existenziellen eigenart eben dieses unseres Gottes. was parzialberechtigt ist an panteistischer welt- und elementarvergötzung, es zeigtisch an diesem sach- bzw. personengehalt, der des Heiligen Geistes allgemeiner und damit je und je auch im astronomisch vielfältig konkreten panentistische anwesenheit ist. auch unsere allgemeinheitsfänomene sind durchaus verehrenswürdig, voll numinoser anklänge, als rauschender sturm berauschend schön und erhaben denn ja auch, eben weil sie analog der göttlichen elementarmacht des Schöpfergeistes Gottes, Der mit ihnen wechselwirken, sie denn auch erfüllen, damit zu ihrer wesensfülle gelangen lassen kann, um uns damit eo ipso auch individuel und sogar menschlich persönlich existenziel seinzukönnen, gemäss eben der polarität von allgemein und konkret., von individuum und gemeintschaft, von allgemein und persönlich. - hieir liegt ein gewisser ausgleich vor von biblischer und griechischantiker anschauungsweise, ein ausgleich, der uns ja besonderer abendländischer auftrag geworden war. betont das AT die persönlichkeit Gottes im monoteistischen sinne, verweisen uns die Griechen auf götter-gesamtheiten; eine anschauungsweise, die sichniederschlug in der redeweise Theos. weist die stoa den monoteismus als eine angebliche minderung Gottes zurück, können wir vom Christlichen aus der parzialwahrheit dieses einwandes zupassein, eben vor allem von der Heilig-Geist-müstik her. die griechischen göttergestalten als grundgestalten der weltwirklichkeit, als personifizierte elementargewalten machen aufmerksam auf die vollendung auch unserer allgemeinheitskaraktere in der überwelt, damit letztlich im Göttlichen; wie die christliche trinitätslehre überhaupt kreativen ausgleich bietet zwischen allzuengem hebräisch-islamischem monoteismus und heidnisch-verzerrten polüteismus. wie möglichkeit des ausgleichs schon von natürlicher vernunft her basis hat, zeigtsich in den grossen denkern der antike, in Plato und Aristoteles, deren denken abhebt vor allem auf einen allerhöchsten Einen, wobei die gefahr akut wird, die bedeutung der vielheitskaraktere der welt zu übersehen, obwohl deren bedeutung hinreicht bis hin zur analogia entis.

in unserem konkreten falle heisst das: was wir innerhalb unserer schöpfung als für wind und sturm und feuer wie wasser als allgemein karakteristisch erfahren, das ist, soweit es positiv, analogon einer 'höchst' tief-sinnigen karakteristischen wesensseite der absolutheitsoriginalität der HeiligGeistPersönlichkeit, Der geruht, uns persönlich wie unseren gemeinschaften - so zu Pfingsten, so im Sakramentelen Gnadenleben überhaupt - an Seiner urbildlichkeit anteilzuschenken, an Seiner urbildlichkeit in deren allgemeinheitszügen, wie damit eo ipso

ebenfalls an der urbildlichkeit Seiner welt- und überwelteinmaligen persönlichkeit; das nicht zuletzt der wechselwirkung des miteinander analogen wegen, ähnlich, wie wir Ihm sind, Gottebenbildlich, jedenfalls vom entwurf der ersten schöpfung her, die uns, zunächst einmal sozusagen apriori und entsprechend prinzipiel im ursprungssakrament der taufe, nocheinmal vertiefter im nachfolgesakrament der firmung, nicht zuletzt im Sakrament der Beichte als auftakt zum gipfelsakrament der Eucharisti, die nicht einmal der paradiesischen stammmenschheit gewährt war, wiedergeschenkt werden kann, stärker und stärker, in dem grade eben, wie wir christlich-marianisch, entsprechend immaculativer, heiliger, heiler werden; das gilt gleicherweise für unser allgemeines wie unser je eigenes individuelles, wie wir in beidem Gottes ebenbild sein und immer stärker werden dürfen, im Sakramentalen Lebensstrom bis hin zur übernaturhaften teilhabe an Gottes urbildlichkeit. dabei gilt gemäss der seinsmässigen bzw. naturgemässen wechselwirkung von generel und individuel: im mahse uns mithilfe des Heiligen Gottesgeistes persönliche heiligung gelingt, gelingt uns heiligung und entsprechende heilung der schwer angekränkelten allgemeinheitsmächte, zuletzt der allgemeinheit des weltalls universel, gelingt uns heimholung des verlorengegangenen paradieses als der menschheit urheimat, deren stammeltern in Adam und Eva leider keine heimatheiligen wurden, dementsprechend die nachfolgende erbsündenmenschheit im weithin unheimischen behaust sein musste, im höllenunartigen, das vom ursprung her der hölle näher als dem himmel. doch im mensch gewordenen Gottessohn erstand uns der Neue Adam, wie in Dessen paradiesisch immaculativer Mutter die Neue Eva, mit deren hilfe wir in unserer welt heimisch werden und wirklich im guten sinne wieder zu-hause-sein dürfen, was sich im ersten christlichen Pfingstfest im Abendmahlssaal zu Jerusalem als aufbruch der neugewordenen Paradieseswelt, als entsprechende umwandlung unserer weltelemente zum Neuen Himmlischen Jerusalem, als ausbruch des von Jesus Christus verheissenen reichtum des Reiches Gottes auf göttliche, also auf unvorstellbar überreiche weise ankündigen darf. dieses Heilig-Geistig inspirierte Pfingstfest ist prototüpisch nicht zuletzt dafür, wie von der konkretheit der imlaufe der heilsgeschichte erwachsenen individuellen eigenart Jerusalems die allgemeinheit unserer erde, wie von deren irdischer individualitätsessenz her die allgemeinessenz des weltlichen überhaupt erlösung empfangen darf. -

der Heilige Geist in Seiner göttlichen generellen und göttlich persönlichen eigenschaft als "brausender Sturm" legt uns nahe: die simbolik in der allgegegenwärtigkeit der uns vertrauten weltelemente, deren elementare allgegenwart anlalog ist einmal der weltallallgemeinen weltseele und des weltallallgemeinen weltgeistes dieses weltleibes, um uns in letzter instanz in dieser welttrinät nahezulegen die existenz des panenteistisch allgegenwärigen Gottes als des Heiligen Geistes, absolutvollendet in der eucharistischen präsenz, was bedeutet: kwintessenz alles dessen, was gemeinhin sturm und stürmisch, ist die personalität, zb. die des menschen, die es versteht, naturelemente in den griff zu bekommen, sie auszunutzen, sie ilosofisch, sogar - worum wir gerade bemüht sind - religionsfilosofisch in ihren be-deutungsgehalten zu kontemplieren, um damit in

gewisser weise über diese zu stehen, mehr zu sein als diese, was aber nur möglich, weil sie, die personalität, daran teilhat, von natur und wesen dieser elemente ist, von deren sinnlichkeit wie von deren weltseelegeistigkeit, die im menschen zum selbstanschauenden, selbstbewussten und sichselbstverwirklichenden persönlichen selbst erwachen. quidquid cognoscitur ad modum cognoscentis cognoscitur, was abgewandelt heisst: ich kann nur beherrschen und befrauen bzw. bedamen, was ich selber bin, was kulminiert in persönlicher selbstbeherrschung, zb. über 'stürmische' leiden-schaft, die, unbeherrscht und unbedamt, nur allzuleicht leiden schafft. wer darüber tront als könig, kann das nur, weil er selber innerhalb seines bereiches mitten drin, weil er als könig kwintessenz des königreiches ist, analog unserer erde, die als geistlicher mikrokosmos von gnaden des Heiligen Geist christköniglich dem gesamten weltall ist. -

'sturm', elemente überhaupt, sind erschau- und erfassbar, so auch kontrollierbar in ihrem intellektuel-gesetzhafen wesen und dessen wesentlichkeit. das wesen des sturmes nun ist überall wirksam, eben allenthalben wesentlich, wo es stürmt, um durch anschauung und begriff insbildgesetzt und auf eine formel konzentriert werdenzukönnen, die 'allgemein' gültig, also allgemein mit ihrem wesen an-wesend, wo das wesentliche des stürmischen rege, was hienieden kulminiert im menschen, dessen künstlerisches bild oder dessen wissenschaftliche begrifflichkeit das sturm-wesen einfängt, welche idee all-gegen-wärtig wartet, wo sturm stürmt, nicht zuletzt in der welt der politik, deren stürmische zeiten bekanntlich zu revoluzionen und kriegen auswachsen können, infolgedessen zu blutbädern, deren grausamkeit indenschattenstellen naturkatastrofen, die an sich schon katastrofal genug; wie überhaupt anzufragen, wer wen mehr beeinflusst, die elemente den menschen oder der mensch die elemente. wenn heutzutage mahslose menschlich-technische eingriffe in den elementarhaushalt unserer natur bzw. unseres seins geradezu apokalüptische verheerungen entscheidend mitverschulden, sogar hauptverschulden, ist diese oftmals fatale zivilisatorische praktikabilität nur simbolisch für den geistseelisch-kulturellen einfluss, den religiös-moralische entscheidungen der menschen aufs elementargeschehnis ausüben, zunächst einmal aufs erdenleben, das aber paradigmatisch steht fürs weltleben überhaupt, , das als erdenleben in der simbolik seiner geistlichen substanz .hinweis ist auf entsprechende realität, die simbolik erst bedeutungsvoll machen, als religiöse simbolik fingerzeit ist auf deren realste realität, deren ausserweltlichkeit die erde zum geistlichen weltallzentrum werdenlässt, welche geistliche einflussmöglichkeit entsprechende weltverantwortung mitsichbringt. wir gewahren einmal mehr, wie alle im all indirekt einander beeinflussen, seit Adam und Eva als simbolisch für die paradiesische stammmenschheit vor dem urknall zur erbsündenschöpfung eben kollektivverantwortung obwaltet, verantwortung fürs wohl und wehe, fürs glück und unglück, der welt .- mit seinem schauen und denken, last not least mit seinem pragmatischen handeln ist der mensch all-über-all, wo sturm, weil er selber des sturmes konzentrat, wie unzulänglich auch immer. was das wesen eines elementes ausmacht, können wir auch bezeichnen als dessen karakteristisches, wobei alles karakteristische sichvollendet im persönlichen karakter von mensch

oder engel. solcherart ist das geschöpf ebenbild des urbildes, des Heiligen Geistes, Dessen göttlich persönlicher karakter sinn- und inbegriff alles karakteristichen. der mensch ist ebenbild des urbildlichen absolutsouveräns, der alles 'sturmes' und stürmisch-bewegten ganz persönlicher inbegriff, somit allem sturm innerhalb der geschöpflichen welten und überwelten anwesend, dem er göttlich übernatürlich-überdimensional über ist, absolut überlegen allem geschöpflichen, ohne wie der mensch von irgendeinem sturm erlegt werdenzukönnen, auch nicht von eigener göttlicher sturmgewalt, absolut selbstbeherrscht und selbstbedamt, wie Gott ist.
das, was 'wesen' und somit als idee und ideal des 'sturmes' erschau- und erkennbar und in seiner allgegenwärtigkeit zu persönlicher gegenwart erschaut, erfasst und praktisch gelenkt werden kann, dieses wesen in seiner universalen gültigkeit ist seinerseits untergeordnet seinem noch allgegegenwärtigerem sein, seiner natur. das sein der alles durchgreifenden weltnatur und natur des menschsein, dessen, was unserem menschsein natürlich, ist uns hienieden zunächst einmal das aller-weltall-umfassendeste, um als menschlliche weltnatur oder engelhafte übernatur damit abbild des urbildes zu sein, des urbilds der einen einzigen Gotheit des dreifaltigen Gottes, 'des' Seienden absoluthin, Dessen - wie dargetan - absolutsein allem relativsein über, absolut , verstehtsich, so auch immerzu göttlich-souverän überlegen allgegenwärtig ist. analogi dafür ist der mensch als ebenbild Gottes, der mensch, dessen menschheitliches menschsein hienieden das wesentlichste wesen, weil das seiendste sein all unserem universalsein und all dessen seienden konkret-individuellen inne, schauend wie erkennend und besitzergreifend, als dessen substanzielste substanzialität inne ist. jedenfalls ist die elementare all-gegenwart unserer elemente, zb. des 'sturmes', analog der allpräsenz des weltseins bzw. der weltnatur, die ihrerseits analog dem Absolutsein des Absolutseienden, der übernatur bzw. des überseins Gottes über unserer geschöpflichen natur, über unserem menschlichen weltsein oder engelhaftem überweltsein; was zusammenhängend ist mit der verehrung des Marienfrieder engelkores Christi als des "in ewigkeit mit dem Seienden Herrschenden"; in diesem sinne der Gott-mensch sichbewies als übermächtig über allen mächten unserer Gott abbildlichen weltelemente, indem Er während des sturmes auf dem see seelenruhig schlief, dann aber, als das wasser überschwappte ins boot und die jünger Ihn ängstlich weckten, mit einer handbewegung herr des wütenden elementes wurde, sich als Gottmensch bewies als der Schöpfergott, der nur scheinbar schläft und wie nichtvorhanden ist, wenn die stürme unserer erbsündenwelt uns umtosen. was alles eo ipso ebenfalls bedeutet: Er ist gemeinsam schaltend und waltend und "herrschend" 'auch' mit dem Heiligen Geiste, der als "feuerflut vom Vater zum Sohn" ausgeht vom Vater bzw. göttlich-mütterlich gemeinsam mit dem Vater ausgeht hin zum Sohn wie vice versa geradezu selbstredend dann auch imsinne familiären zusammenseins vom Sohn bzw. gemeinsamseins mit dem Sohn zurückbiegt zum Vater, also damit als die Heilig-Geistin-Seiende des Einen Einzigen Absolutseins, ausgeht ebenfalls vom Sohne, um die geschicke der heilsgeschichte entscheidend mitzubestimmen und entsprechend mitzuprägen.. - ist des Allerheiligsten Gottesgeistes als der

Allerseligsten Mütterlichen Seele der dreifaltigen Gottheit, ist Deren weltall- und überweltallgemeinheit innerhalb aller schöpfungen aufs allerallgemeinste, eben göttlich überwelt- und weltall-schöpferisch, so auch Sein persönliches dabeisein im je und je konkreten, so auch aufs allerpersönlichste, aufs 'tröstlichste' damit ebenfalls, daher Er uns 'Paraklet'. überwiegt in den anrufungen des Marienfrieder engelkores zuehren des Heiligen Geistes der hinweis auf Dessen allgemeinheitszüge - hier des sturmes an sich - involviert das natürlicher- und damit selbstredend ebenfalls übernatürlicherweise Dessen allerkonkreteste, eben göttliche konkretheit, damit Dessen allerpersönlichste persönlichkeit, daher die anrufung denn ja auch ausdrücklich spricht vom Heiligen Geiste als "DU (!) brausender Sturm." imgegensatz zum tüpischen mann, der vornehmlich begabt fürs abstraktiv-generelle, ist die tüpische frau - nicht das mannweib - insonderheit deren krönung im mütterlichen, begabt zur wahr-nehmung des jeweils konkreten und dessen belangen, nicht zuletzt, vor allem sogar dessen des kindes; was sichvollendet in der fürsorge der göttlichen Mutter für alle Gotteskindschaft, die des unerschaffenen Gottessohnes zum einen, die der erschaffenen menschen und engel zum anderen. ist die tüpische frau ebenbild Gottes, so vor allem der Heiligen Geistin, will sagen der Allerseligsten Gottesseele. damit verliert sie jene farb-- und klanglose abstraktheit, die bislang der verehrung, der verherrlichung und vor allem der verfraulichung des Heiligen Geistes imwegestand. besagt die verehrung des göttlichen Vaters des Dreifaltigen Gottes konkret-anschauliches, braucht der verehrung der Mutter Gottes als der Heiligen Geistin garnichts mehr imwegezustehen, daher es angebracht sein müsste, von unserer wahrhaft zutiefst, so auch zuhöchst verehrungswürdigen Mutter Jesu Christi als von der Gottmenschenmutter zu handeln; denn die GottesMutter, die göttliche Mutter ist im vollsinn des wortes einzig und allein der göttlichen Dreifaltigkeit Allerseligste Seele. damit würde ein gewiss nicht unerheblicher beitrag erbracht zur wiederannäherung der konfessionen der Einen Einzigen Felsenkirche Jesu Christi. bekanntlich zielt der einwand der 'evangelischen' Protestanten dahin, die verehrung des Mutter des mensch gewordenen Gottes sei abträglich der verehrung des Einen Einzigen Gottes in drei persönlichkeiten. beanspruchen wir mit der Heiligen Geistin als der Allerseeligsten Seele göttliche mutterschaft einzig und allein für jenr persönlichkeit, Die sowohl die Zweite wie in wieder anderer hinsicht die Dritte Persönlichkeit des Dreifaltigen Gottes ist, ist damit endgültig abgeblockt jede ungebührliche verehrung der Gottmenschenmutter, wie damit auch die behauptung, Maria hätte im römisch-katholischen und ortodoxen kult dazu herhalten müssen, die absolute maskulinität Gottes zu ergänzen. (C.G. Jung...) -

es ergabsich uns: das allgemeine und das konkrete sind unzerreissbarer polarität innerhalb der einen einzigen natur, innerhalb unseres weltheitlichen und menschheitlichen seins; was natürlicherweise geltend auch ist für das übernatursein der engelheit und deren astronomisch vielen engelpersonen. dem ist hinzuzufügen: der Heilige Geist veranschaulicht in der weise der übernatur über allen übernaturen, also göttlich, also absolutvollendet, das wesen des stürmischen an und für sich, also dessen prinzipielles allgemeinwesen und dessen persönlich-konkretes

absolutwesen, beides zusammen in absolut unüberbietbarer göttlicher wesentlichkeit. das wiederum ist bezeichnend für des Heiligen Geistes nocheinmal weiter zu fassendes absolutsein, demzufolge 'der' Seiende absoluthin auch sein muss das universale und überuniversale göttliche absolutsein besthin, Der so auch Sein allerallgemeinst-sein aufs allerpersönlichste ist. ist lt. voraufgegangenen anrufungen des Marienfrieder engelkores der Sohn Gottes "in ewigkeit mit dem Seienden herrschend", so eo ipso ebenfalls mit der Heiligen Geistin, mit der Allerseligsten Gottesseele, mit Seiner göttlichen Mutter; des zum zeichen ist die Gottmenschenmutter als das nebst ihrem Sohn als Menschensohn machtvollste aller geschöpfe, ist unsere erdentochter Maria allerebenbildlichstes ebenbild des unerschaffenen urbildes aller fraulichkeit und mütterlichkeit, völlig unvergleichliches abbild der einzig und allein Göttlichen Mutter des Einen Einzigen Gottes in drei Persönlichkeiten, als solche 'KÖNIGIN DES WELTALLS' unserer menschheit sowohl als auch 'KÖNIGIN DES ÜBERWELTALLS" der engelheit wie der menschen in jenseitiger läuterungswelt. - nach solcher klarstellung können wir aus vollem herzen Goethes unsterblichen ausruf zu ende von Faust II mitausrufen: "DAS EWIG WEIBLICHE ZIEHT UNS HINAN!" bezeichnenderweise widmete Deutschlands grösster dichter in Faust I. durch Gretchens anrufung der MATER DOLOROSA der Gottmenschenmutter als der urbildlichkeit der Göttlichen Mutter hervorragendstes ebenbild entsprechend gebührende verehrung. /// -

die naturgewalten sind insofern auch simbol der allmacht des Allmächtigen, wie sie dem menschen in vielerlei betracht mächtig überlegen sind, zb. als affektsturm, der einen menschen hinreisst, auch wenn er es garnicht will, was gilt auch dann, wenn, wie gezeigt, die naturkräfte in wieder anderer hinsicht dem menschen untertan sind. bricht auf offener see ein orkan los, droht das schiff wie eine nussschale zu zerschellen, erfahre ich die erdrückende übermacht der naturgewalten, werde also mithilfe der schöpfung meiner menschlich-kreativen schwäche und hinfälligkeit inne und zu entsprechend todesängstlicher demut an Gottesfurcht gemahnt, daher ich in solcher situazion auf tod und leben sehr wohl das beten lernen könnte, eben weil die gewalt der schöpfung mich awfmerksammacht auf die übermacht der allmacht des Schöpfers, dem ich gehorchen muss. - allzuaufgeklärt belustigtsich ein filosof wie Bertrand Russel über die tatsache, dass seines erachtens nach selbst heute noch nur wenige männer es wagen würden, imverlaufe eines gewitters ehebruch zu begehen. nun, wir sind der meinung, diese scheu auch noch des aufgeklärten menschen im hochalter der technik sei durchaus berechtigt. der mensch fühltsich durch naturkräfte, die ihm immer schon als simbol für übernatürliches erschienen, in seinen tieferen, in seinen religiösen wesensschichten angesprochen und erkennt daher intuitiv blitzartig im umweltfänomen blitz und donner analogia entis, simbole der allmacht des Schöpfers, dem der sündige mensch im gericht, das nach totschlag im gewitter gleich spruchreif werden kann, völlig hilflos gegenüberstehen muss. immer wieder können wir per fernsehen miterleben müssen, wie kräftig wehende winde auswachsen zu sturm oder orkan oder zu einem hurrikan, um grosse

verwüstungen anzurichten, vollends wenn der wind in den tornados am erdboden die höchsten geschwindigkeiten erreicht, tornados, die derart plötzlich entstehen, dass wir zeit und ort nicht genau vorherzusagen vermögen. darüber können wir schon inne werden der all unseren elementen tüpischen mischung von grund und abgrund, was anzeigt, wie unsere welt analogi abgibt zum himmel wie zur hölle, zwischen denen es sich hienieden zu entscheiden gilt, wie unsere erbsündenwelt als ganzes 'auch' so etwas ist wie eine strafanstalt, austragungsort eines strafgerichtes, das generel über die universale menschheit verhängt ist, durchaus dazu angetan, uns das fürchten zu lehren, uns zur 'Gottesfurcht' anzuhalten. wie entfesselte naturgewalten dem menschen und auch der menschheit als ganzes selbst heute noch im zeitalter technischer perfekzion grossen schaden und all unser menschenwerk an technik von einem augenblick zum anderen ausserkraftsetzen kann, wie uns ein wulkan ebenso wie ein alles verheerender taifun oder ein erdbeben oder was immer die natur an schrecklichem in ihren untiefen und unhöhen bereithält, wie uns unsere eigene technik über den kopf wachsen und im kriegsfall den menschen gefährlicher noch werden kann als die naturgewalten, wie uns all das einen vorgeschmack der vernichtenden gewalten des fege-feuers oder gar des atominfernos aussernatürlicher hölle liefern können, so ist der Schöpfer, der in diesen naturgewalten ein abbild Seiner allmacht geschaffen hat, durchaus imstande, den sünder dem läuterungsort und sogar der ewigen hölle zu überliefern. 'furcht' als Gottes-furcht zählt nicht von ungefähr zu den sieben gaben des Heiligen Geistes, des "brausenden sturmes", wie der engelkor es umschreibt, wobei daran zu erinnern ist, wie erst recht die erscheinung eines übernatürlichen engels uns einen eindruck vermitteln kann von der sturmgewalt und feuerkraft unseres Gottes, ungleich gewaltigeres ebenbild Gottes, das der engel ist als wir menschen, daher der engel, offenbart er sich einen menschen, als erstes zu sagen pflegt: "fürchte dich nicht!". und müssten wir wie die seherkinder von Fatima einen teufel zu gesicht bekommen, in dem alles abgründige unserer natur sich in übernatürlicher überdimension zusammenballt, müssten wir vor schrecken sterben, wenn uns nicht übernatürliche kraft zuhilfekäme, den anblick des unsäglichen zu ertragen. wie sehr diese elementare angst, diese urangst des menschen vor der allmacht des "furchtbar gerechten Richters" begründet ist, das hören wir nicht zuletzt in der botschaft von Marienfried, hörten es zuvor im jahre 1917 aus Fatima, wo die Gottmenschenmutter den sturmwind apokaliptischer schrecken androhen musste, falls die menschheit dekrete des göttlichen gesetzgebers nicht erkennen und anerkennen will. alles negative in unserer welt umd dessen elementargewaltige zerstörungswut ist ebenfalls tauglich zur analogia entis, als fingerzeig auf die aussernatürliche hölle. auch da ist 'sturm', wie er im übergang von krankheit und parapsüchologi zur ausserwelt sich zb. bemerkbarmacht im affektsturm wüster besessenheit. hölle ist gewaltiger feuer-sturm, der sichluftmacht im ewigen fluchen, um damit zerrbild abzugeben zur pfingstlichen teilhabe des geschöpfes am Heiligen Geist als den "brausenden Sturm", nämlich zur sturmgewalt feurig-beseeligenden gebetes der engel und heiligen, auf das uns der engelkor von Marienfried ja ausdrücklich verweist. erwähnenswert sind

die seelischen energien, auf deren stärke heutzutage die parapsüchologi hinweist, die also ebenfalls tauglich zur analogia entis. - in diesem zusammenhang bleibe nicht unerwähnt, wie es gerade das Christentum war, dessen Offen-barung auf-klärend wirkte, gründlich aufgeräumt hat mit dem, was bizarren aberglaubens war im heidnischen götzenwahn. aber alle entartung steht im dienste noch des artigen, der art, hier der, dass elementargewalten hienieden hinweis sind auf allgemeinheitsfänomene im übernatürlichen bereich persönlichen weiterlebens, durchaus auch in ihren dämonischen aspekten. personen, die sterben, um vermöge geistseelischer eigenenergi weiterzuleben, leben weiter mit ihrer wesensexistenz, also nicht nur als existenz konkreten wesens. sie nehmen auch die essenz ihrer gemeinschaftswesen wie überhaupt die unserer naturallgemeinheiten samt deren weltseeligkeiten und weltgeistigkeiten mit sich ins ewige leben, damit es dort im allgemeinen ebenso vollendet wird, wie es im konkreten ihres persönlichen seins seine erfüllung finden kann. sagt Christus, die gerechten werden leuchten wie die sonne im Reiche Meines Vaters, so ist die sonne neben ihrer konkretheit ineinem eine allgemeinheitserscheinung, die als übernatur teil-hat am allgemeinwesen Gottes, an der allgemeinheit göttlichen wesens, die uns persönlich-existenziel wesentlich werden darf. beachten wir dabei: all das gründliche, nicht minder das abgründige, das unserem erbsündlichen sein eigen, nehmen wir als persönliche einzelwesen, die wir allesamt auch gemeinschaftswesen sind, mithinüber in die jenseitige überwelt, daher allein von diesem tat- bzw. personenbestand her die existenz jenseitiger läuterung als recht glaubwürdig erscheinen kann. erbsünder sein bedeutet, kollektivverantwortlichzusein, aufgefordert sichzusehen, miterlösend tätigzuwerden, alles unartige unseres seins nach kräften mitaufzuarbeiten. wenn wir in jenseitiger läuterung für persönliche schuld büssen müssen, erstrecktsich dieser reinigungsprozess ganz natürlich auch auf jene allgemeinessenzen, deren wir als individuen teilhaft sind. wir müssen in welt und überwelt mitgeradestehen für alle welt und im fegefeuer noch für deren überwelt. aus seiner allgemeinverantwortung kann sich kein mensch herausschleichen. auch das ist ein beitrag zum tema verhältnis von individuum und gemeinschaft.
bleibt noch erwähnenswert: wie dargetan ist ein simbol bzw. eine analogi umso be-deutungsvoller, auf je realere realität sie sichbezieht. da nun kann gemäss der wecheselwirkung des einander analogen das simbolisch-analoge direkt übergänglich werden zu seiner realität, durchaus auch zu seiner überweltlichen; . was sich im positiv-engelhaften erweist wie im negativ teuflischen. muten uns unsere elemente bisweilen als 'dämonisch',an, können wir mit solcher karakterisierung als dämonisch mehr besagen, als wir bewusst haben sagen wollen und können; denn es kann ja der dämon direkt seinesähnlichen einsitzen, als vorspiel dazu, wie er menschen um- und direkt besessen und entsprechend dirigieren kann, zb. als politische untäer, die blutbäder entfachen, kriegsverbrecherisch sich erweisen usw., was sich in erscheinungen der Stalins und Hitlers besonders krass erweist; wie darüberhinaus der dämon ohne weiteres auch unseren technikschöpfungen einwohnen und entsprechend zerstörerisch inaktiontretenlassen kann. da gewinnt es ganz eigene bedeutung, wenn die Geheime Offenbarung sowohl auf weltliche und auf

überweltliche kräfte und gewalten verweist, dabei analogi und realität ineinander übergänglich werdenlässt.. wir bedürfen halt unentwegt des schutzengels, wollen wir nicht gefahrlaufen, vorspiel zum höllischen erfahrenzumüssen, um uns zuschlechterletzt gar noch in jener ewigen hölle wiederfindenzumüssen, die alle 'hölle auf erden' in übernatürlich-überdimensionaler unart vollendet.. gibt es nun dieses fänomen der besitzergreifung von menschen durch ihren engel wie auch durch teufel, list das spitze eines eisberges, hinweis darauf, wie die himmlische über- und die höllische aussernatur uns in permanenz begleitet, was sich vollendet, wenn uns nach unserem erdentode der gute engel oder er ungute teufel ins jenseits begleiten.

womit zurückverwiesen sei auf unsere meditazionen bezüglich des polorverhältnisses von essenz und existenz, auch in Gott selber. da ist nicht identität, vielmehr zusammenspiel. aber das ist es nun, was den Schöpfer vom geschöpf grundlegend, absolutgrundlegend eben, unterscheidet: kein geschöpf, auch nicht zb. der mächtigste erzengel, hat, was er hat, völlig und absolut, kein geschöpf hat sich mit seiner wesensfülle existenziel restlos in der hand, existiert, was es west, west, was es existiert in so restloser kongruenz wie der Schöpfer, wie des allein der Absolute fähig, eben absolutallmächtig ist. erst recht gilt dieser unterschied zwischen Gott und mensch, der sogar in seiner endlichkeit und begrenztheit obendrein noch erbsündlich mangelhaft ist. des menschen abhängigkeit von den gewalten der elementarwesen, die in einer erbsündenwelt weithin auch des unwesens sind, ist simbolisch ineinem für die stürme der aus unserem eigenmenschlichen inneren hervorbrechenden gewalten, die uns immer wieder regelrecht übermächtigen, uns damit illustrieren, wiewenig wir herr unser selbst, eigenherrlichen wesens und ebenfalls unwesens sind, wie nur bedingt zurechnungsfähig wir sind, wie wenig wir selber auch haben, was wir bekommen haben. wir sind nur sehr beschränkt selbst-bestimmend und autonom, sind in mehr als einer beziehung tatsächlich 'geworfen', um von unserem 'sturm und drang' hin und her geworfen, um getrieben und umgetriebenzuwerden. - wie wenig selbstherrlich und selbstfraulich wir sind, zeigtsich auch im positiven, zb. für unsere positiven neigungen, unsere wesensanlagen, denen wir nachgeben möchten, oft nur bedingt nachgeben können, weil mittel zur wesentlichen ausbildung unseres wesens fehlen, unserer selbstverwirklichung unerbittlich grenzengesetzt sind. wieviele begabungen müssen verkümmern! der mensch ist weithin unwesentlich, weil er das, was er von seinem wesen her ist, unvollkommen nur sein kann, was Gott-lob auch für unser unwesen gilt.

das gemeinte gilt auch und gerade für den bereich, der in ganz besonderem mahse den menschen als menschen ausweist, den freiheitsbereich nämlich, der sich innerhalb des religiös-sittlichen lebens erstreckt. auch da ist alles andere als absolute freiheit, daher der mensch nach seinem sündenfall, nach dem ersten versagen seiner freiheit keineswegs wie der engel als reine geistssele für alle zeit und ewigkeit negativ sichentschieden hat und der hölle verfallen musste. allerdings zeigt das leben in unserer erbsündenwelt, soweit diese 'jammertal', wie gross doch auch die

freiheit sein und entsprechende verantwortung über die generazionen hinaus haben muss; so gross ist die tragweite der menschlichen freiheitskapazität, dass für deren fehlleistungen sogar nur der Gottmensch hinlänglich sühneleisten und versöhnung bewerkstelligen konnte. und obwohl der mensch hienieden als erbsünder geschwächt wurde auch in seinem freiheitsvermögen, also noch um vieles geringer ist als der mensch in der freiheit des paradieses, kann er gleichwohl durch sein versagen sich die ewige höllenstrafe zuziehen; wie es durchaus möglich, wohl auch wirklich ist, dass schwer sündiggewordene menschen der paradiesischen stammmenschheit zwar der hölle entkommen durften, jedoch bis zum ende der zeiten jenseitiger läuterung einsitzen müssen, was sich mittlerweile über einen zeitraum von an die 15 milliarden erstreckt. sprengt solches ausmass auch unser erdenmenschliches vorstellungsvermögen, wenn wir uns weigerten, so etwas zu glauben, bewiesen wir damit nur, wie wir nicht wirklich an die existenz einer ewigkeit glauben, vor der 1 milliarde jahre nur wie ein tag. was für die verantwortlichkeit des auf freiheit hin angelegten einzelmenschen gilt, gilt auch für unsere gemeinschaftswesen, daher nicht selten vernichtendes strafgericht über ganze völker kommen muss. wir sind also auch und gerade in unserer persönlichen und auch kollektiven freiheit ebenbild des urbildes. noch umendlichmal mehr, wie schon angedeutet, der engel. aber auch der hat seine begrenztheit. das zeigtsich nicht zuletzt im entartungsfall des gefallenen engels, der Gott sei dank längst nicht alles kann, was er von sich aus eigentlich könnte, setzte der Schöpfer der entarteten 'kapazität' seines zerstörungswahnes nicht schranken. Gottes existenz einzig und allein zeugtsich Seine essenz und umgekehrt. Gottsein heisst, sich selber die eigene existenzielle wesenserfüllung sein. und diese absolute wesensexistenz ist absolut wahr und wert-voll und liebens-würdig, wovon uns all unsere faszinazionen, zb. vor maturgewalten, nur eine ahnung vermitteln können. jedes geschöpfes selbstverwirklichung kann restlos nur gelingen in der teilhabe an Gottes allerseligstem selbstbesitz. nur im absoluten ist restlose vollendung möglich. nur wer in Gott ist, hat sich selbst mit Gott völlig im griff.-

Jesus Christus offenbarte auf Tabor dreien Seiner apostel Seine Gottheit, wobei, wie ausdrücklich vermerkt, "Sein antlitz leuchtete wie (!) die sonne", also analogia entis am werke war. vor diesem einbruch des urbildlichen in unser menschheitlich ebenbildliches mussten die apostel ihre augen verhüllen, da sie kurz nur ertragen konnten, was da an elementarer 'wesentlichkeit' übernatürlicher überdimensionalität sich vor ihnen eröffnete, eben jene wesentlichkeit an elementarität, auf die der engelkor von Marienfried anspielt, zb. wenn Er uns Gottes Heiligen Geist vorstellt als "brausender Sturm." als der Gottmensch einblick gewährte in den reichtum des Reiches Gottes, das Er selber in person, Er selber mit Seinem Vater im Heiligen Geist, zugeselltensich Ihm Moses und Elias. das AT, dessen gipfelerscheinungen dieser Moses und dieser Elias gewesen sind, berichtet nur von wenigen Gotteserscheinungen. Moses erlebte eine Teofani. Gott aber gab dem begnadeten zu verstehen, kein mensch könne Gott schauen und gleichzeitig weiterleben, aber wenn Er, Gott, vorübergehe, dürfe Moses Ihm nachschauen. Moses sah so gleichsam Gottes rücken. nunmehr,

da er sich auf Tabor dem verklärten Jesus Christus, dem Gelobten Land, dem Heiland in person, beigesellt, hat Moses die anschauung Gottes gefunden, darf er eintreten ins Gelobte Land, in das er, gleich den drei aposteln auf Tabor, vor seinem tode nur von ferne hineinschauen durfte, die schuhe vor heiligem boden so ausziehen musste wie die apostel auf Tabor vor gottmenschlichen flammenübermass in des wortes voller bedeutung zu boden geworfen wurden und wegschauen mussten.. auf Tabor als dem verklärungsberg durfte Moses hineiingehen in das Gelobte Land, das sich ihm als der christliche Heiland erwies,, durfte er anteil an existenzieller wesensbesitzergreifung des absoluten lebens gewinnen- er wie auch Elias. auch Elias wurde zu lebzeiten mit einer Teofani begnadet, die in unserem zusammenhang recht aufschlussreich ist. vor dem höhlenausgang stehend, "ging der Herr vorüber. ein grosser, gewaltiger sturm (!), der berge zerriss und felsen zerbrach, kam vor dem Herrn. aber der Herr war nicht im sturm. nach dem sturm ein erdbeben. aber der Herr war nicht im erdbeben. nach dem erdbeben ein feuer. aber der Herr war nicht im feuer. nach dem feuer das flüstern eines leisen wehens"- und da ist Gott! nicht im wüten der elemente, im leise verschwebenden 'hauch', wir können auch sagen im angehauchtwerden durch den Gottesgeist, dessen göttliches wesenselement das 'hauchen' ist. Gott zeigtsich hienieden, deutetsichan, doch im verborgenen, wie verschwebend auch immer - ganz imsinne des 'schwebezustandes', den wir als für die dritte persönlichkeit der Dreifaltigkeit in Ihrer göttlichen eigenschaft als einigendes band zwischen Vater und Sohn und umgekehrt zwischen Sohn und Vater als konstitutiv erkannten. - das säuseln kennzeichnet Gott nicht zuletzt als coincidentia oppositorum, als als hauch zur harmoni der gegensätze, wie sie sichanmelden in der elementaren wucht verschiedener naturerscheinungen wie wasser und feuer. diese finden als makrokosmos ihren mikrokosmos, ihre schöpferische krönung und entsprechende mitte in jenem ganz feinen, in jenem hauch-dünnen punkt der 12 in der mitte der scheibe, auf der die volle ganze wahrheit, die richtig gelungene katholizität, die sintese zu finden ist. da ist für Elias anschauung Gottes und einblick in absolute wahrheitsgründe hienieden schon, nur für einen winzigen augen-blick, aber immerhin als vorspiel doch zur ewigen anschauung und besitzergreifung Gottes, wie sie bei der verklärung der Gottheit Christi im Menschensohn zu Tabor eklatant werden darf. und damit widerfuhr Elias mit seinem berühmten erlebnis berührung nicht zuletzt durch den Heiligen Geist Jahwes, Der ja göttlichpersönliche sintesekraft ist. auf Tabor ist ja auch angedeutet, wie der Alte Bund organisch kontinuierlich übergeht zum Neuem Bund, in welchem heilsgeschichtlichen sinne der Sohn vom Vater ausgeht, von beiden dann der Heilige Geist, daher Jesus Christus den farisäern als den schlechten verwaltern der gnadengaben des Alten Testamentes vorhalten muss: glaubt nur nicht, Moses würde euer anwalt sein; euer ankläger wird er sein müssen vor dem trone des Vaters, ankläger deshalb, weil sie dem Sohn die aufnahme verweigern, um sich deshalb dem Heiligen Geiste zu verschliessen, um sich denn auch der sünde wider dem Heiligen Geist schuldigzumachen, die in ewigkeit nicht verziehen werden kann, also zur hölle führen muss. da zeigtsich: Vater, Sohn und Heiliger Geist sind verschiedenartige

persönlichkeiten, gleichwohl einer einzigen Gottheit, genauso eins wie sie verschieden sind. diese Drei sind bei aller eigenständigkeit doch so eins in Ihrem Heiligen Geist, dass man von Ihnen sprechen darf als von dem Ewigen, eben von dem Einen Einzigen Gott. eine analogi dafür sind wir selber, zb. jeder einzelmensch. ein anderes ist der leib, wieder ein anderes die seele und anders wiederum der geist. und doch bilden sie die eine einzige person, sind sie eins, einer natur, eines menschseins.

beachten wir auch dieses: vor seinem übernatürlichen erfahrung war Elias schier verzweifelt, weil er glaubte, konstatierenzumüssen: "ich allein bin übriggeblieben. und sie trachten danach, mir das leben zu nehmen." nachdem Elias seine einzigartige Teofani erfahren hatte, verhüllte er sein angesicht mit dem mantel, sprachlos wie er geworden ob der ansprache durch das schweigsame und doch göttlich beredte WORT des soeben verschwebenden hauches Gottes. und nun hört er noch den tröstlichen bescheid: "siebentausend habe Ich in Israel übrigbehalten, die ihre knie vor Baal nicht gebeugt haben." Elias war nur scheinbar allein. er stand prototüpisch für die allerdings verschwindend kleine 'Restschar', stand gleichwohl schulter an schulter mit bundesgenossen, mit genossen des Bundeschlusses mit Gott. im verborgenen war unter ihnen Gottes Heiliger Geist wirksam. vorher war Elias verzweifelt - da richtete ihn die Teofani auf. so hauch-zart diese auch war, sie war so etwas wie seine firmung, seine profetenweihe, daher so unwiderstehlich überzeugend wie unüberwindbar ist die 'restliche schar', die zuletzt die unüberwindliche Felsenkirche selber ist. in der schöpferischen mitte liegt die wahrheit, im winzig kleinen mikrokosmos. der ist wesentlicherer 'grund' als der makrokosmos mit seinem vorder-gründig auffälligen getriebe, mit all seiner zuletzt doch unwesentlichen hektik.

und so gilt weiterhin: winzig ist wnsere erde, ein punkt nur imvergleich zum unermesslich grossen kosmos, hauchdünn ist die lebensschicht der erde über ihren vulkanen, nicht der rede wert - aber bitte, hir in diesem gesäusel ist Gott, hier ist 'Heiliger Boden', hier ist in des wortes voller bedeutung Teofani, hir wurde Gott mensch, Heiland dem weltland, um von hier aus das uratom zu bilden, das explodieren und weltweit expandiren soll zur Neuen Schöpfung. Gott ist nicht bei den stärkeren bataljonen, liebtsich ja gerade das schwache, um das starke zu beschämen, das vor seinem 'säuseln' zerstiebt wie spreu vor dem wind. das 'säuseln' des Heilig Geist animus, das Elias widerfuhr, dieses 'säuseln' ist wind von jenem wind, mit dem später der Auferstandene Seine apostel anhauchte, um ihnen priesterliche vollmachten zu verleihen. und vom mikrokosmos erde - ausgehend von unscheinbarer liturgi, hier vor allem der hauch-dünnen hostie, der weltformel des Neuen Kosmos - wird ausgehen heiligung der weltelemente, auch und nicht zuletzt des uns hier beschäftigenden elementes 'sturm'. die schöpfung wiedergewonnenen und sogar vollendet gewordenen paradieses ist eucharistischer natur, ist eines seins innerhalb der trinität von Leib des Herrn wie von gottmenschlicher seele und gottmenschlichem weltgeist.

ausweiten wird sich das verschwebende säuseln zur teilhabe am Pfingst-sturm, der das säuseln zur Teofani des Elias vollendete so, wie von der erde aus der kosmos als grosses ganzes Neue

Schöpfung wird. anspielung darauf ist das irdische lebensende des Elias, dessen himmelfahrt auf feurigem wagen mit rossen, die hinweis sind auf apokalüptische reiter der Geheimen Offenbarung, die ebenfalls ein wiederkommen des Elias profezeit - ein wiederkommen, wie es die drei apostel auf Tabor erfuhren! - ein wiederkommen, das wohl gemeint ist als wiederbelebung der teilhabe des Elias an Gottes Heiligen Geist, diesmal in christlicher vollendung und weltweite. eine solche gnadenreiche gestalt wird gewiss mit dem altprofeten Elias in besonderem vertrauensverhältnis stehen dürfen, in der Elias insofern 'wiedergeboren' ist, wie er von einem solchen menschen als seinem nachfolger in profetischer sukzession besitzergreift, ihn erfüllt und durchdringt, ähnlich wie jener engel, der vor dem Hohen Rat in Jerusalem das gesicht des Stefanus engelhaft erstrahlen liess, wobei Elias wie der engel vermittler sind des Heiligen Geistes. in einem solchen menschen wird in allerletzter instanz der Heilige Geist anschauungsunterricht erteilen darüber, wie es sichgestaltet, wenn Er als unser 'HerrGott', der als Allerseligste Gottesseele mehr noch unsere 'FrauGott', wenn unsere Allerliebste 'Liebe Frau' tätig ist als "feuerflut vom Vater zum Sohn" und umgekehrt, tätig 'auch' ist als "feuerflut" vom Vater und vom Sohn als heilsgeschichtlich sichvollstreckender ausgleich der gegensätze des Alten und des Neuen Bundes.

dieser ausgleich griffplatz, als lt. neutestamentlischem bescheid die göttliche stimme über dem mensch gewordenen Gottessohn erscholl: "dies ist Mein vielgeliebter Sohn. auf Ihn sollt ihr hören!" solchen lobpreis über den "ewig aus dem Lebenden Geborenen", also über den Einen Einzigen, über den Einziggeborenen Sohn, ruft vom himmel her aus der Vater, noch mehr die Mutter! Dieser "aus dem Lebenden Geborener" ist urbild allen adels geschöpflichen geborenwerdens, von welchem geburtsakt die Heilige Geistin als die göttlich-mütterliche, als die Allerseeligste Seele naturgemäss die sozusagen urbildlichste ist. dazu ist alles menschlich-ebenbildliche nur analogi, ausserdem in unserem erbsünderbereich der martervollen schwergeburten nur noch dünnes abbild, wobei ohnehin zu bedenken, wie das, was im bereich des kreatürlichen dem Göttlichen analog weitaus mehr unähnlich als ähnlich ist, wenngleich eben auch irgendwie 'ähnlich', was allein schon in dem ausdruck 'geborenwerden' zumausdruckkommt. die göttlichen eltern rufen den lobpreis über den Sohn der göttlichen Dreifaltigkeitsfamilie in göttlicher urbildschaft ebenfalls aus über alle Gott eben- und abbildliche familiarität, womit die unauflöslichkeit der christlichen einehe im organisch-zwanglosen wechselverhältnis steht.

beachtlich dabei: der Sohn geht selbstredend aus von den eltern, wobei bekanntlich es gegensätze absetzt zwischen vater und sohn, dem analog zwischen mutter und tochter. davon die erbsündliche entartung ist in krasser form der Ödipuskomplex als folge der permanenten misserfolge, die aus stattgehabtem paradiesessturz resultieren. sehen wir ab von solcher entartung paradiesischer artigkeit, deren abart absolutreinerweise in Gott nicht infragekommt, ist zu sehen, wie in inverfolg solch natürlicher- und in letzter instanz auch göttlich-urgewachsener, solch übernatürlich gegebener gegensätzlichkeit zwischen Vater und Sohn zunächst und vor allem die 'mutter' liebe-voll, als "ewiger Liebesbrand", bemüht ist um einigung, also absolutallmächtig

tätig ist um ausgleich zu göttlicher friedfertigkeit, bestrebt ist um entsprechende sintese imsinne jener dialektik, für die göttliche Dreifaltigkeit in Ihrer Dreieinigkeit urbildlich ist, daher der Heilige Geist bzw. die Heilige Geistin, daher die Allerseeligste Seele als die verkörperung des vordamenden mutterprinzips in der Gottheit, daher Diese inverfolg solcher dreifaltigkeitsdialektik in und mit Ihrem Sohne zurückbiegt zum Vater, zur kreativität entsprechend göttlich-allmächtigen gegensatzausgleiches. beachten wir: ist die Heilige Geistin auch "Feuerflut vom Vater zum Sohn", der Sohn unter diesem blickwinkel ausgehend von Vater und Mutter, so ist die göttliche Mutter gleichwohl auch imsinne katholischer lehre im Sohn zurückbiegend zum Vater, wie die Allerseligste Seele in mehr als einer beziehung so vom Vater und vom Sohne ausgeht wie sie ausgehend ist vom Vater zum Sohne hin. so, n diesem schwebezustand ist ja nur dialektischer dreischritt mit seinem gegensatzausgleich möglich.- in mehr als einer hinsicht erinnert die streitfrage, wer vom wem ausgeht, der, ob eher die henne oder das ei, da in Gottes ewigkeit irgendwie immerwährende jetzigkeit. verbietet es sich gleichwohl nicht, die prioritätsfrage des jeweiligen ausganges zu stellen, so kann das nur eben in analoger, also nur in recht uneigentlicher weise gelten. freilich, wir betonten es früher bereits: analog der Einsteinschen relativitätsteori gilt innerhalb der jeweils dominierenden perspektive ein wahrheitswert zwar nur relativ, jedoch innerhalb seines bereiches als analogon von Gottes absolutheit; wobei es das ziel von katholizität sein muss, den jeweils berechtigten aspekten in annäherung an Gottes gesamtschau soweit wie eben menschenmöglich zupasszusein. - mit alldem sehen wir uns einmal mehr verwiesen auf die unzerreissbare polarität von generel und konkret: allgemeingültig ist die bewegung zwischen vater und sohn, aber konkret differiert sie immer wieder, situationsgemäss.///

zurück zum profeten Elias, der uns zu stattgehabtem exkurs anregte, dabei ein musterbeispiel liefern kann, wie relativitätslehre auch imbereich des Absoluten geltung hat! - Jesus Kristus rügte den apostel Johannes, unterzog ihn christlich-neutestamentlicher läuterung, als dieser begehrte, feuer solle vom himmel fallen auf eine ortschaft, die dem Herrn sofortige aufnahme verweigerte. Johannes hatte das zeug zu jenem Zweiten Elias, von dem seine Geheime Offenbarung spricht. war Johannes doch als verfasser der Apokalüpse ineinem der verfasser des evangeliums der liebe. die zukunft der Kristenheit wird erweisen, wie solche gegensatzvereinigwng in der praxis aussieht. wie? darauf gibt uns das Evangelium einen hinweis; denn der Gottmensch beehrte den anderen Johannes, den Täufer, mit dem titel des wiedergekommenen Elias. kämpferisch wie dieser war er in der tat, aber sein überaus löbliches kämpfertum war umgewandelter art; denn als der klassischste aller klassischen vorläufer des Welterlösers hat er nicht seine götzendienerischen todfeinde enthauptet, sondern liehssichenthaupten imdienste jener ein-ehe, die analog ist dem alttestamentarischen Einen Einzigen Gott. er stand als 'Vorläufer' des Stifters des Neuen Bundes imdienste jener christlich-unauflöslichen ein-ehe, die ihrerseits schönstes ebenbild des urbildes der in ewigkeit nicht aufsprengbaren einheit des göttlichen familienbundes(!) des dreifaltigen Gottes

der Dreieinigkeit, um in der unvergleichlich einmaligen hochgradigkeit solcher ebenbildlichkeit der ewig-göttlichen dreifaltigen urbildlichkeit, um invollzug 'treuer' bewährung der dazu erforderlichen anstrengungen zu solcher ebenbildlichkeit hoffenzudürfen auf welt- und überwelteinmalige 'familiäre' teilhabe an der Einen Einzigen Göttlichkeit der Dreifaltigkeitsfamiliarität von ewigkeit her; jener, die in ihrer absolutunendlichen herkunft und deren göttlich-verbindlicher urbidlichkeit alles geschöpfliche eben- und abbildliche von ewigkeit her vorweggenommen hat.

Johannes der Täufer vollendete als wiedergekommener Elias also all jene wahrheitswerte, die in der sicht des Alten Testamentes unverzichtbar, die als ewige werte des echten kämpfertums für den rechten monoteismus zurecht den 'absolutheits'anspruch geltendmachten; die jedoch in vertiefter wahrheitswerteschau der Offenbarung des Neuen Testamentes wahrer und wertvoller noch werden müssen, eben neutestamentlich christlich, die derart gehaltvoller noch werden müssen wie auch, vor allem sogar, der spruchreifgewordene ausbau des alttestamentarischen monoteismus zum neutestamentarischen Dreifaltigkeitsglauben, wie die ergänzung des absolutheitsanspruches durch den toleranzanspruch imnamen christlicher nächsten- und sogar feindesliebe. die wahrheitswerte des Alten Testamentes werden in gewisser weise relativiert, aber nur, damit sie stärker noch verabsolutiert werden können, imsinne des profeten, der betonte, er wolle vergangenes in trümmer legen, doch nur, um den neuaufbau desto trefflicher gelingen lassenzukönnen. was für die damalige vergangenheit galt, gilt ebenso für die zukunft. in diesem sinne sei erneut das wort des Gottmenschen zitiert: "Ich kann euch jetzt nicht in die volle wahrheit einführen, weil ihr sie noch nicht verkraften könnt. der Heilige Geist wird zu spruchreifgewordener zeit zur horizonterweiterung beitragen." wie angestrengt solche horizonterweiterung sichvollzieht, dafür ist das Herrenleben selber ein einziger beleg; denn menschlich-natürlich gesehen scheiterte der Gottmensch zunächst einmal an der engstirnigkeit der alttestamentarischen kirchenoberen. - für heutzutage gilt analog: hüperkonservative traditionalisten beweisen, wie sie stärker in der nachfolge der farisäer und schriftgelehrten stehen denn in der nachfolge der für ihre zeit progressiven apostel, die sich ihrerseits auch recht schwer mit der fortschrittlichkeit taten, dann aber, als sie den horizont sicherweiternliessen, echte stellvertreter des Gottmenschen wurden. sehen wir es unter diesem aspekt, standen mittelalterliche grossinkwisitoren, die jene Franziskaner auf den scheiterhaufen zuschandenkommenliessen, die sicheinsetzten für partialwahrheiten des Joachim Fiori bezüglich eines neu heraufziehenden zeitalters des Heiligen Geistes als eines III. Offenbarungsbereiches so in der nachfolge der farisäer, wie besagte Franziskaner in der nachfolge Jesu Christi. vergleichbares gilt für den kampf grossinkwisizion-Galiläi, der sogar in des wortes voller bedeutung ein kampf gewesen um 'horizonterweiterung' - wir ersehen daraus ineinem, wie unverzichtbar die gnadenhilfe des Heiligen Geistes, nicht zuletzt dann, geht es um ergründung Seiner bzw. Ihrer, der Heiligen Geistin als der Mutter Gottes im eigentlichen, weil im urbildlichen sinne selbst. -

besondere erwähnung verdient in diesem zusammenhang der würdigung des Elias und seiner

neuauflage in Johannes den Täufer die hl. Johanna, die Jungfrau von Orleans, der vor jahrzehnten des schreibenden christlich religionsfilosofisches erstlingswerk galt. diesem ist an dieser stelle unseres spätwerkes nachzutragen: im lebenswerk der heiligen Johanna begegnen wir einer aufschlussreichen mischung von heils- und weltgeschichte, welche mischung keineswegs die ausnahme bilden dürfte, die die regel strenger gewaltenteilung bestätigt, eher spitze eines eisberges. übernatürliche heils- und in deren abart leider auch aussernatürliche unheilsfaktoren durchziehen unsere weltpolitik in weitaus stärkerem mahse, als wir das auf den ersten blick vermuten möchten. beachtenswert im rahmen unserer tematik dürfte der hinweis sein: die politische parteienlandschaft kennt ihre rechts- und linksparteien, wobei rechts die seite des mannes, links die der frau; bezeichnenderweise gilt bis heutigen tages die rechte seite als die ehrenseite, was ein ausdruck der wertungsweise bisherigen patriarchates ist. bei vordamschaft des matriarchates vollzögesich ein bedeutungswandel, demzufolge die linke seite eingeräumt würde jener person, der wir den vorzug anerkennen wollen, die wir zb. als staatsgast ehren wollen; was ineinem ausdruck ist eines gewissen relativismus unserer wertungen, ohne anlass seinzukönnen zu nihilistischer fehldeutung; denn inverfolg des wertewandels vollziehtsich lediglich ein ausgleichsprozess der gegensätze der wertewelt, hier der von rechts und links, von männlich und fraulich, der ja die jeweiligen bedeutungsgehalte an sich nicht infragestellt, nur erpicht ist auf jene korrekturen, die um der wahrheitswerte willen, hier die der prinzipiellen und so auch der je und je konkreten gleichberechtigung wegen, angebracht sein müssen; eben um der wahrheit willen, die sich uns mit ihren werten sukzessive nur entfaltet. - es waren bezeichnenderweise die 'links'parteien, die die gleichberechtigung der frau mit dem mann im politischen tagesgeschäft erstritten, wie es stärker linksorientierte kräfte sind, die heutzutage zb. die gleichberechtigung der frau auch im kirchlichen amtsgefüge erstreiten wollen gegen den widerstand der männlichen rechtskräfte. zuunrecht? gewiss nicht, wenn wir erkennen und auch anerkennen, wie die gleichberechtigung des fraulichen im dreieinigen Gottesleben selbst urgebildet und entsprechend vorbildlich zu sein hat, in den wortes voller bedeutung 'absolut' vorbildlich. ein zeitalter des Heiligen Geistes bzw. der Heiligen Geistin, ein zeitalter der Allerseligsten Seele als der himmlischen Mutter wäre ein zeitalter auch des matriarchates, selbstredend ebenfalls in der kirche Jesu Christi. es braucht kaum erwähntzuwerden, wie ein solches zeitalter ausgeprägt christlich-marianischen wesens wäre. wenn wir den papst als den 'Heiligen Vater' verehrten, zurecht immer noch so verehren, war damit gesagt, es hätte der papst sein vorbild in Gott-Vater zu suchen und unschwer auch zu finden. eine zeit ist im heraufzug, in der es ohne weiteres auch eine päpstin des titels unsere 'Heilige Mutter' geben dürfte, eine ausgeprägt christlich-marianischen wesens; der freilich steht schroff, total widersprüchlich entgegen die 'Hure Babilon' als päpstin der antichristlichen gegenkirche. - all das lag involviert im Urchristentum der Offenbarung, die nicht zuletzt der Heilig-Geist-verehrung eine gasse gebahnt wissen wollte. das haben die farisäer und schriftgelehrten instinktiv gewittert und intuitiv erschaut, um eben damit zur entscheidung gerufen

gewesenzusein. bekanntlich fiel diese negativ aus. -
nicht zuletzt ist zu alldem zuende des christlichen Mittelalters Frankreichs Jeanne d'Arc als erste, sogar heiliggesprochene reformatorin eine bemerkenswerte vorläuferin gewesen, wie überhaupt die seit der Frühkirche nachweisbare verehrung der Gottmenschenmutter Maria als des vornehmsten ebenbildes des göttlichen urbildes eine vorbereitung gewesen ist für die stärkere beachtung der eigenart der Heiligen Geistin als des urbildes der Muttergottesschaft für den Sohn, eben als des "ewig aus dem Lebenden Geborenen" gewesen ist, daher die Marienverehrung im interesse einer in zukunft noch unbedingt not-wendig werdenden fortentwicklung der Heilig-Geist-andacht unbedingt beibehalten und noch verstärkt werden muss.wir schliessen selbstverst#ändlich von dem absolut vorbildlichen urbild auf das ebenbild, aber die verehrung der Gottmenschenmutter zeigt, wie's auch umgekehrt zugehen kann, indem wir von ihrer herausragenden Gottebenbildlichkeit rückschlüsse ziehen auf das göttliche urbild. wie es überhaupt der von Jesus Christus angesprochenen notwendigen zeitlichen entwicklungsprozessualität entsprach, jener, die noch nicht spruchreifgewordenen zur vertiefteren und entsprechend erhöhteren wahrheiserkenntnis reif, wenn die jüdischen, aus dem jahrhundertelangem patriarchat herkommenden zeitgenossen Jesu Christi, weniger blick hatten für die sonderstellung der Gottmenschenmutter, imgegensatz zu dem vom heidentum herkommenden evangelisten Lukas - freilich dürfen wir auch nicht übersehen eine parzialwahrheit des protestantischen vorwurfes, im katholischen und ortodoxen raume griffeplatz eine schleichende vergöttlichung, sprich vergötzung Mariens. wenn dieser versuchung tat- und personsächlich nicht immer ganz widerstanden wurde, ist das insofern verzeihlich, wie die verehrung des ebenbildes der Göttlichen Mutter als Urmutter aller mutterschaften menschlicher begrenztheit wegen leicht zusammenfliessen konnte mit der des urbildes, der Göttlichen Mutterschaft eben; welcher gefahr vor allem der panteismus erliegt, wenn er das analoge der Gottesschöpfung identifiziert mit dem analogisierten selber. bezeichnend dafür ist zb. ein Goethe, der - des von dem dichterfürsten begreiflicherweise verabscheuten Puritanismus willen - vermeinte, es mit dem panteismus haltenzusollen, der gleichwohl immer wieder der Gottmenschenmutterverehrung seinen tribut entrichtete; wie er im gespräch mit Eckermann betonte, obwohl er kein gläubiger Christ sei, könne und wolle er nicht umhin, christliche simbolismen zu bemühen, die eben unverzichtbar gehaltvoll seien.. das liegt auf der linie der archetüpenlehre des CG.Jung, die - wie im ersten teil unserer Marienfried-trilogi dargetan - nachfragenlassen muss: ist uns christliches urgut sozusagen eingeborene idealität, was verwundertst, wenn sie auch christliche realisierung finden darf?! -
oft wurde beklagt, dem Pfingstfest eigne nicht gleiche gebührende dignität wie dem Weihnachts- und Osterfest. inwirklichkeit war die verehrung der Gottmenschenmutter als der - mit Marienfrieds engelkor zu sprechen - als der "sternengekrönten Braut" des Heiligen Geistes - in mehr als einer beziehung eine indirekte aufwertung besagten Pfingstfestes, bei dessen ersten der Christenheit

zugeeignetem ereignis Maria keineswegs von ungefähr im geistlichen mittelpunkt der urgemeindlichen apostel und jüngerinneren stand, in deren verlauf Gottes Mütterlichkeit ingestalt feuriger zungen sichergoss über alle anwesenden im Abendmahlssaal, der auswuchs - sozusagen als eine frucht des Gipfelsakramentes, der hier eingesetzten Eucharisti! - zum Pfingstsaal der Heilig-Geist-ausschüttung über alles erbsündlich-verwesliche fleisch imnamen des eucharistischen, des gottmenschlichen Fleisches und Blutes und damit der Allerheiligsten Seele und Geistigkeit des Herrn Jesus Christus als des Einzig-Eingeborenen Sohnes Gottes, somit ebenfalls Seiner Göttlichen Eltern. - ///

das 'säuseln' des windes in der gnadenreichen Teofani, die Elias widerfuhr, ist, wie sichergab, nicht zuletzt kundgabe der harmoni der gegensätze des Heiligen Geistes als sintesekraft in göttlicher person, zb. als göttlicher ausgleich der gegensätze von verhaltungsvoller, gleichwohl eingebungsvoller inspiration des keineswegs zurückhaltenden, vielmehr ungemein kämpferischen naturels des profetischen urvaters Elias einerseits zum andererseits nur in worten militanten, ansonsten recht zögerlichen Petrus, der als oberhaupt der christlichen urgemeinde zu Pfingsten erfuhr, wie des unbändigen Elias Gottes-Säuseln auswuchs zum weltenversetzenden sturm des Gottesgeistes. St. Paulus, der am ehesten noch ein mann der wiedergeburt des stürmischen feuergeistes des Elias, betont nicht von ungefähr, gewiss auch im hinblick auf seinen vorsteher Petrus, Gott liebe das schwache, um das starke zu beschämen, damit Seine allmacht umso machtvoller sichoffenbare. -
dieser Heilige Gottesgeist wird uns durch den Marienfrieder engelkor vorgestellt als "brausender Sturm".. ermitteln wir ein wenig, kommen wir zu dem für uns hier aufschlussreichen befund: winde entstehen da, wo land und wasser zusammentreffen, und zwar deshalb, weil land und wasser sich verschieden schnell erwärmen und wieder abkühlen. als ausgleich (!) - dem von fest und flüssig, letztinstandlich dem von männlich und weiblich. - strömt deshalb ein wind bei tag wie ein wind vom meer aufs land, bei nacht umgekehrt. wo was haben wir da erneut? coincidentia oppositorum! der wind selber ist ein tüpisches elementares ausgleichsfänomen, erscheint da, wo welten sichschneiden, zb. die auch von warm- und kaltluft. und jeder pol, hier der von land und wasser, also von fest und flüssig, wie dann der auch von wärme und kälte, jeder pol ist für sich eine welt, eine welt für sich, die freilich vollendet erst wird, gelingt harmoni mit dem gegenpol, gelingt ausgleich im wind.
all solcher gegensatzausgleich innerhalb unseres weltalls, der beliebig, weil ins astronomisch relativunendliche, erweitert werden könnte, ist letztinstandlich analogi zum ausgleich von welt und überwelt, von relativ- und absolutunendlichkeit, zum ausgleich einer gegensätzlichkeit, der durch die erbsünde der stammenschheit und durch all die fürchterlichen sündlichkeiten der nachfolgemenschheiten auswuchs vom versöhn- und vertöchterbaren gegensatz zum unversöhnlichen und unvertöchterbaren, zum schier todfeindlichen, nie und nimmer, sogar in

ewigkeit nicht ausgleichbaren widerspruch von Gott und welt; es sei denn durch Gottes welt- und menschwerdung und durch des Einen Einzigen Gottessohnes einzig und allein zufriedenstellenden sühnewerkes selber.

sinnig genug also, ereignetesich das Pfingstereignis als sturm- und entsprechendes wind-fänomen. damit ist nicht zuletzt angezeigt: wider jede normale voraussicht ist gelungen der ausgleich zwischen welt und überwelt. nicht das letzte wort zu haben braucht der Buddhaismus; denn versöhnung ist geglückt zwischen Schöpfer und gefallenem geschöpf. Pfingsten ist frucht der erlösungstat Jesu Christi, die uns kraft göttlicher absolutheit solchen ausgleich absolut unerwartet erscheinender widersprüche verdiente, daher das erste christliche Fingstfest erste weltweite Offenbarung ist dessen, was von nun an im verborgenen des gnadenlebens der prinzipiel erlösten welt tägliches ereignis werden darf, bis zuletzt amende der tage Pfingsten sichwiederholen wird, diesmal als kosmisch urgewaltiges ereignis von Gott her, absolut bar jedweden kaos. -

beachten wir ebenfalls, wie gegensatzausgleich möglich, weil zb. bei dominanz des fraulichen das männliche rezessiv immer mitgegeben ist, vice versa, was bereits im pflanzen- und tierbereich dem menschenbereich vorgegeben ist; solcherart kann gegensatzausgleich gleitend werden, sozusagen organisch verlaufen, was sein urbild hat im Göttlichen, in der Gotteskraft, durch die Maria ihren gottmenschlichen Sohn empfing, daher wir sie verehren auch als "dauernde Braut des Heiligen Geistes". die Allerseligste göttliche Seele ist als Heilige Geistin ebenfalls unser Heiliger Geist usw.

beachten wir auch: gewaltig wird ein wind dann, wenn er bei einem erdteil ausgleichen muss zwischen der ungleichen erwärmung im winter und sommer. dieser wind heisst monsum. der sommermonsum ist in Indien zb. der regenbringer, daher millionen menschen von ihm abhängen. nun, solcherart wird amende der Pfingststurm urgewaltig werden wie am anfang, "brausender sturm", der nicht nur erdteile, der alle weltsisteme des kosmos ausgleicht, in die harmoni christlicher gleichung bringt, des GottesGeistes "heiligkeit strömenden" fruchtbarkeitsregen beschert, um damit das universum als ganzes umzuwandeln in den Neuen Kosmos. das alles wird sich mit göttlich allmächtiger sturmgewalt dem gesamten weltall ereignen imprinzip wie bei jenem leichten säuseln, in dem der gewaltige Elias Gott erfuhr: mit leichter geste, göttlich leichthin; als zeichen dafür, mit welcher leichtigkeit der Absolutallmächtige alle schöpfungen ins leben rief. als Gott die welt erschuf, da hat Er 'auch' gespielt, ging das werk Ihm spielend leicht von der hand. die schöpfung geht weiter, gipfelte inzwischen sogar auf zur 2. schöpfung, zum Pfingststurm, der den entscheidenden sturmangriff auf die alte adamitische und evaistische unheilswelt einleitete, um bis zum ende der tage und nächte unserer weltraumzeitlichkeit universale steigerung erfahrenzukönnen. doch immerzu im himmel wie auf erden, in menschlicher welt und übermenschheitlicher engelswelt gilt: wie gewaltig es auch zugeht, wo es göttlich schöpferisch hergeht, da geht es ineinem auch für den Allmäehtigen spielend leicht zu, so leicht wie urgewaltig alles, was ebenbildlich Seiner urbildlichkeit.

freilich, unsere elemente sind voll des erbsündlich bedingten wnwesens, bieten ansatzstellen über ansatzstellen für teufel und dämonen. es kann besagter 'ausgleich' auch im unheiligen ungeist orgien feiern, eine zeitlang das zerrbild echten ausgleiches bieten, indem er blutrünstig revoluzionär-apokalüptisch sichvollstreckt. es gibt des zum simbol eine gruppe von stürmen, die fast immer verheerungen auf der erde anrichten, unheilvolle wirbelstürme. da kann die hölle in ihresähnlichen einheften. losgelassene teufel, strafgerichte sind zu erwarten, wenn die menschen den angebotenen 'ausgleich' mit dem Schöpfer verschmähen, es nicht mit dem Pfingststurm und dem feuer pfingstlicher zungen halten wollen, um unweigerlich in apokalüptische unwetter hineingeratenzumüssen, die Luzifer entfachen kann, wobei er sich - mit der botschaft von Marienfried zu sprechen - solange "austoben" darf, bis ihm das haupt zertreten und seine zerstörerische sturmgewalt genommen wird, damit Gottes Heiliger Geist amende doch noch segensreich werden kann. aber erst bekam die menschheit, was sie in mehrheit selber freiwillig gewollt hat. wenn Marienfrieds botschaft verheisst, imnamen Christi das letzte wort zu haben, also das christliche sagen als aussage der feurigen zungen der mahsgebenden frauen und männer alles in allem zu sagen haben wird, ist das verbunden mit inaussichtstellung eines neuerlichen Pfingstfestes, in dem sich wie erstmals im Jerusalemer Abendmahlssaal erfüllt, was Christus inaussichtstellte: "Ich bin gekommen, 'feuer' auf die erde zu schleudern; und was wollte Ich anderes, denn es loderte schon!" zu Pfingsten loderte es. schliesslich und endlich erfolgt weltweit die von dem Gottmenschen ebenfalls angekündigte feuertaufe durch Heiligen Geist. wie kirche kontra gegenkirche steht, christliches bild gegen götzenbild, so auch Heilig-Geist-Sturm gegen all unsere unarten hochgefährlicher unwetter. derart feuer des Heiligen Geistes gegen höllisch-zerstörerische feuersglut. aber wie der Gottmensch den fürst dieser welt nur enttronen konnte durch jene passion, die das kreuz verwandelte in den Kreuzestron, derart kann nur durch passsion hindurch verderblicher feuersturm verwandelt werden im "brausenden Sturm", Der des Heiligen Geistes ist. wie solche weltverwandlung - die die verborgenheit eucharistischer wandlung weltenweit offenbar werdenlässt! - wie diese sichvollstreckt? indem Christenmenschen wirbelstürme über wirbelstürme eigens sogenannter. Christenverfolgung über sich ergehenlassen, indem Christenmenschen feuer, das hienieden analogon zur hölle, aufarbeiten müssen, indem sie es am eigenen leibe erfahren, gleich den Urchristen der urgemeinde Petri, die kaiser Nero als lebende pechfackeln inflammenaufgehen liess. in diesem sinne erfahren wir aus 1. Petrus 12: "geliebte, wundert euch nicht über die zu eurer prüfung unter euch entstandene feuersglut (!)... freut euch vielmehr, dass ihr dadurch an Christi leiden anteilhabt... seid selig, wenn ihr imnamen Christi geschmäht werdet; denn der Geist Gottes (!) ruht auf euch", womit eindeutig die berufung des Christenmenschen zur miterlösung angesprochen ist. in diesem sinne belehrt uns der 2. Petrusbrief (2,7): "der himmel und die erde, die jetzt sind, werden ... aufgespart für das feuer (!) und bewahrt für den tag des gerichtes" und Petr.2 10: "es wird der tag des Herrn kommen wie ein dieb; da werden die himmel zusammenkrachend vergehen, die elemente brennend (!) sichauflösen

und die erde und die werke auf ihr verbrennen (!)... wir erwarten aber nach Seiner verheissung den neuen himmel und eine neue erde, worin die gerechtigkeit wohnt." in diesem christlichen sinne ist auch die Geheime Offenbarung als drohbotschaft ineinem frohbotschaft. da vollendetsich, was bereits dem alttestamentarischen profeten Jeremias bedeutet wurde, 1, 9: "der Herr streckte seine hand aus und berührte damit meinen mund. Er sprach zu mir: ja, meine worte lege Ich in deinen mund", was sichvollendete in den pfingstlichen feuerzungen, die zu Pfingsten den führenden frauen und männern und damit dem corpus Christi mysticum in seinem insgesamt eingesenkt wurden. und Jeremias 1,10: "schau, Ich gebe dir heute die macht über völker und reiche, um aus- und einzureissen, zu vernichten und in trümmer zu legen, aufzubauen und einzupflanzen." erst muss die erbsündenwelt vergehen, bis das verlorengegangene paradies wiederauferstehen kann. vergehen mus sie mittels ihrer eigenen zerstörungskräfte, die schmerz, weltschmerz verursachen, kwasi die wehen sind martervoller schwergeburt, die die Neue Schöpfung ausgebären. - die natur belehrt uns bereits: je grösser die temperaturunterschiede, desto schneller bewegtsich die luft, bis endültig der sturm losbricht. gegensätze, die sich radikalisieren, entfesseln sturm, erst recht unvereinbare widersprüche wie himmel und hölle, wie engel und teufel, wie Christ und antichrist, deren auseinandersetzungen zwecks endgültiger ent-scheidung und scheidung für alle ewigkeit christlicher Offenbarung zufolge hienieden zur endzeit auf äusserste temperaturen angeheizt werden, dementsprechend kämpferisch auszustehen sind, wobei zu beachten, wie alle vormenschlichen elemente in ihrem wesen sowohl als auch in ihrem unwesen im menschen als krönung der schöpfung aufgipfeln, dementsprechend in der menschheitsgeschichte auch und gerade für Christenmenschen stürmische zeiten zu erwarten stehen, in denen es gilt, die ohren steifzuhalten. beachtlich dabei: wie der mensch als kwintessenz aller positiven naturmächte und negativen naturgewalten imsinne Blaise Pascals sich selbst um eine unendlichkeit übersteigt, indem er entweder im Pfingstfest von Gott her göttlichen sturmes und feuers werden kann, oder aber in teufelsmessen übernaturgewalten höllisch gewaltsamer unart empfängt; denken wir zb. an die orgiastischen szenen, die des Goebbels rede zum totalen krieg auslöste; entsprechend vernichtende feuerstürme liessen nicht auf sich warten, die das antichristliche sistem verbrennenliessen; sinnig genug, wenn die Hitler und Goebbels auftraggaben, nach ihrer selbstentleibung ihre leiber dem feuer zu übergeben. -

da sei erinnert auch an das geheimnisvolle wort, das Jesus Kristus dem ratsherrn Nikodemus zu bedenken gab: der "wind weht, wo er will, du hörst sein brausen, aber du weisst nicht, woher er kommt, und wohin er geht." warum empfing Maria vom Heiligen Geiste, wurde unsere erdentochter Gottmenschenmutter, als solche 'königin des weltalls'? ich weiss es nicht, Gott allein weiss es, Gott der Heilige Geist als "brausender Sturm", der weht, wo Er will, wie Er will, im verborgenen der empfängnis Mariens, im sturmgebraus zu Pfingsten, wo Maria erneut anwesend. warum wurde unsere weltabgelegene erde geistliches zentrum der welt, anhub der Neuen Schöpfung? wiederum, weil der wind weht, wo er will, der wind, der der Heilige Geist ist als 'brausender Sturm'.

und warum wurden die Juden erstauserwähltes volk? weil der Heilig-Geist-wind weht, wo Er will, womit sich parzialwahrheiten der prädestinazionslehre Calvins nahelegen. und so brach zu Pfingsten göttlicher sturmwind aus über dem Abendmahlssaal zu Jerusalem, damit auch die tiefe der im Abendmahl verfügten Eucharisti offenbarend, was hinweis ist auf die Neue Schöpfung, die im Heiligen Geist die schöpfung in eine einzige hostie verwandeln wird. sturmgebraus von Gott her will sich nicht legen und beschwichtigen, will sich nicht verharmlosen lassen. er hält an bis zum ende der zeiten und deren räume, bis zum ende weltlicher stürme und antichristlicher anstürme, mit denen es fertigzuwerden gilt. wohin wehte der wind, der zu Pfingsten über Jerusalems Abendmahlssaal ausbrach? dorthin, wo's damals noch keiner ahnen konnte: zunächst einmal nach Europa, wohin der völkerapostel eigener aussage zufolge auf karismatische weise gerufen wurde, entgegen eigener zielsetzung. wie zutreffend stattgehabte weisung war, sollten die nachfolgenden jahrhunderte erweisen, indem die Abendländer aus ihrer hochkultur 'auch' die welt der technik ausreifenliessen, mit deren hilfe weltmission möglich wurde. all die vielen menschen aus allen völkern unserer erde, die alljährlich nach Jerusalem pilgern, um die dortigen heiligen stätten des wirkens des Welterlösers zu besuchen, sie zeigen,, wohin es den samen des wortes Gottes verschlug, wohin der 'wind' des HeiligGeistSturmes das Kristentum austrug. und auch heutzutage gilt wieder, was die weitere zukunft des Kristentums anbelangt: niemand weiss, wohin der wind weht, welche windrichtung das Kristentum nimmt, welches volk bzw. welche völkerschaften rückenwind und entsprechenden aufwind vom Heiligen Geist als unserem "brausenden Sturm" empfangen werden. erst recht tappen wir im dunklen bezüglich einer 'weltmission', die einmal als weltallmission ihren namen wirklich verdient. wir können darüber diagnosen anstrengen, vielleicht erleuchtete, aber über ahnungen kommen wir nicht hinaus, was ja auch übrigens gilt von dem ausbruch der letzten endzeit, von der letztmöglichen erfüllung der von Kristus gelehrten eschatologi, von der wiederkunft des Gottmenschen im "brausenden sturm", Der der Heilige Geist selber ist. immerzu gilt: der wind weht, wo er will, wie und wann er will; wie dann auch: "niemand ist Gottes ratgeber gewesen."

mit der aussage Kristi: "der wind weht, wo er will, du hörst sein brausen, du weisst aber nicht, woher er kommt und wohin er geht; so ist es mit jedem, der geboren ist aus Geist", bedient Er sich offensichtlich des prinzips der analogia entis, nimmt ein weltnatürliches simbol, das des uns hier beschäftigenden wind- und sturmfänomens, um anhand dieser simbolik hinweise zu geben auf die persönliche eigenart Seines Heiligen Geistes. da die heilsgeschichte organisch verläuft, in einem kontinuierlichem zusammenhang steht, wird es das später stattfindende Pfingstereignis sein - das ereignis des ausbruches Heilig-Geist-sturmes - das diese offenbarung Jesu Kristi bestätigt, vertieft und weiterführt. zu Pfingsten, da hat ja der wind, das stürmen von gnaden übernatürlicher observanz, geweht, da nämlich, wo Er, der Heilige Geist Gottes als der "brausende sturm" es will, göttlich eigenwillig und auch originel genug. menschen aus allen völkern der erde haben dagestanden, als protüpen jener universalen menschheit, die ihrer erlösung zur wiedergeborenen

paradieseswelt dem gottmenschlichen Weltallerlöser verdanken. sie haben sich nicht zu erklären gewusst, woher das alles kam und wohin das ging, was da brauste und stürmte. aber Er war eben da der Heilige Geist unseres Kristus, und damit konnte die urgemeinde aus der taufe gehoben, konnte die kirche gefirmt, konnte die kirche des Herrn "wiedergeboren werden aus dem Heiligen Geiste", um so fortlebender Jesus Kristus werdenzukönnen. da war fortwirken der wundertaten Christi Jesu. als der Gottmensch das wunder der brot- und fischvermehrung wirkte, mit fünf broten und zwei fischen die tausende beköstigte, die menschen sich zu je 50 niedersetzenliess, da wurden auf gottmenschlich-wunderbare weise und in vorbereitung auf das wunder aller wunder, das der Eucharisti , des Brotes für die ganzes welt, als der fortsetzung der fleischwerdung Gottes, da wurden brote und fische ausgeteilt, ohne dass diese aufgingen, vielmehr nach stattgehabter speisung noch viele überreste da waren. in analogi dazu erfahren wir bezüglich des urchristlichen Pfingstfestes: "als nun dieses brausen entstand, lief die menge zusammen und wurde bestürzt; denn es hörte ein jeder die apostel in seiner eigenen sprache reden", obwohl die apostel dieser garnicht mächtig waren, sich schlicht und einfach der ihnen von jugend auf vertrauten sprache bedienten, mit dem volksmund zur reden: redeten, wie ihnen der schnabel gewachsen war. - lt. apostelgeschichte waren viele menschen da, die gläubig wurden und sichtaufenliessen, die also wiedergeboren wurden aus wassern jenes Heiligen Geistes, Der dabei war, pfingstlichen machterweis zu geben; wenngleich sofort auch schon menschen zurstellewaren, die sich dem ausbruch der Neuen Schöpfung versagten und nur spott dafür überhatten, bestrebt waren, Kristus erneut einen spottmantel umzuhängen und eine dornenkrone aufzusetzen, wie die farisäer kurz danach ja auch die apostel peinigenliessen. denen, die sichversagten, hat die gnade des Heiligen Geistes nicht das herz gerührt, sei es, weil sie in ihrer freiheit nicht genügend mit der gnade mitwirkten, sei es, weil die gnadenwahl Gottes sie nicht rief - denn; so hatte es der Gottmemsch gesagt, der Geist weht, wo Er will. die vorsehung Gottes und so auch göttliche prädestinazion sind unergründlich. aber prädestinazion ist gewiss nicht gleich fatum. die evangelien legen eindringlich nahe, wie der Herr um die seele Seines jüdischen Volkes gerungen, wie Er um gute freiheitliche entscheidung Jerusalems bemüht gewesen war. nun ist bemerkenswert, wie hier zu Pfingsten menschen aller zungen aus allen völkern herbeiströmten, um sichansprechenzulassen von dem karisma der sprachengabe 'feurige zunge', die der Heilige Geist verliehen hatte. entsprechende entschränkung des Kristentums zur weltmission griff platz; engstirniger nazionalistischer auserwähltheitsdünkel wurde zurückgewiesen, politisches messiastum verabschiedet die erstkinder des Reiches mussten zurücktreten; auch das war imsinme von "der Geist weht, wo Er will." übrigens will Er lt. Paulus, der als hochbegnadeter Jude einer der allerauserwähltesten menschen aller zeiten und räume geworden ist, will Er nach auskunft dieses Heilig-Geist-erfüllten völkerapostels zuende der zeiten zu den ersterwählten, den kindern Israels zurückkehren, bezeichnenderweise dann, wann die vollzahl der Heiden ihre heilsgeschichte erlebten, jene, die erstmals vor vertretern der damaligen weltvölker zu Pfingsten umsichgegriffen hat. beachten wir

ebenfalls: die vielzahl der heiden, der völker, deren menschen damals Pfingsten erlebten, die vielzahl der völker, die die gnade der Christianisierumg erfahren, dürfen auserwählte völker werden. diese verkörpern und veranschaulichen die vielzahl der gegensätze der welt, sind mikrokosmos zum makrokosmos. der Heilige Geist, Der 'auch' (!) ausgeht vom Vater und vom Sohn, ausgeht, wohin Er will, dieser Heilige Geist ist in Seiner ebenfalls ausgeprägten Göttlichen Mütterlichkeit ausgang zum rückgang vom Sohn zum Vater, zum interessenausgleich zwischen göttlichen gegensätzen, um, als Er zu Pfingsten ausging vom Vater und vom Sohn, um nun auch in der rückbiegung vom Sohn zum Vater die vertreter der menschenvölker dahinein mitzuergreifen, um ebenfalls alle gegensätze der schöpfung hineinzuholen in des Schöpfers ureigenen gegensatzausgleich, um alles Gott ebenbildliche, also nicht zuletzt gelungenen gegensatzausgleich der geschöpfe, sichvollendenzulassen im urbildlichen Seiner selbst.

damit wären wir wieder bei der analüse der gestalt des Heiligen Geistes als des göttlichen gegensatzvereinigers, Der bzw. Die als Allerheiligste Geistin innerhalb der göttlich-urbildlichen dialektik als versöhnliche und vertöchterliche sintetikerin ausgeht vom Vater und vom Sohn, welche göttliche prozessualität auch erd- und darüberhinaus weltgeschichtliche dialektik und als solche heilsgeschichte unserer universalgeschichte werden soll. - der wind und dann auch dessen sturm, so ergabsich uns, ist invollzug des gegensatzausgleiches ein drittes zwischen den polen von kalt und warm, so auch zuletzt von männlich und weiblich, die konzentrat, letztmöglicher kwintessenz aller polaren verhältnisse darstellen. 'wind' nun ist ausgleichsfänomen, ist hauch-wesen, animos, wir können in gewisser hinsicht auch sagen 'kuss'. der kuss ist zeichen der liebe, damit des gelungenen ausgleichs der pole, der geschlechterbeziehung, der fruchtbaren einheit der gegensätze in der liebe. wo das urbild der ehelichen liebe ihre christlich sakramentale heiligung und entsprechend heile vollendung erfahren kann in der Allerheiligsten Dreifaltigkeit! - der alte katechismus definiert: "der Heilige Geist geht vonewigkeither vom Vater und vom Sohne aus. Er ist die dritte göttliche person. Vater und Sohn lieben einander mit unendlich grosser liebe. der Heilige Geist ist die lebendige flamme dieser liebe zwischen Vater und Sohn" - ist also die Göttliche Mütterlichkeit zwischen beiden, Die selbstredend 'auch' (!) ist "feuerflut vom Vater zum Sohn"! wie edle fraulichkeit sichvollendet im adel uneigennütziger mütterlichkeit der zölibatär-priesterlichen nonne sowohl als auch der ehefrau als zeichen vornehmster Heilig-Geistin-ebenbildlichkeit, so vollendetsich die liebe als zentraltugend des Christentums im "ewigen Liebesbrand", der lt. Marienfrieder engelkor der Gottheit Heilige Geistin ist.
der wind ist, wie gezeigt, ausgleichsfänomen, abbild somit des Heiligen Geistes, Der "feuerflut" ist zwischen Vater und Sohn und vice versa. im menschen darf das sinnliche abbild Gottes ausreifen zum geistseelischen ebenbild des göttlichen urbildes. der 'kuss' zur kreativität der geschlechterharmoni ist mikrokosmos zum makrokrosmos wind und sturm - wie die sinnliche liebe der menschen analogi ist zu ihrer seelisch-geistigen liebe, die in der teilhabe am übernatürlichen

gnadenleben des Heiligen Geistes sogar agape und caritas werden darf; in welchem gnadenreichen sinne der engelkor den Heiligen Geist nachher noch ausdrücklich feiert als "ewiger liebesbrand".

so grundverschiedene welten sich jeweils auftun, es kann organischer zusammenhang obwalten dann, wann organiszusammenhang sichausweitet zur gemeinschaft zwischen allen geschöpfen von welt und überwelt und deren gemeinschaft mit dem Dreifaltigen SchöpferGott. alle Gott abbildlichen, erst recht alle Gott ebenbildlichen geschöpfe sind glieder am müstischen 'leib', am Gottesleib, am leiborganismus, am gnadenkörper, der die Heilige Kirche ist als fortlebender Herrenleib ingestalt der hienieden streitenden, im jenseits leidenden und im himmel über all unseren weltlichen himmeln mitsamt den engelhaft-überweltlichen himmeln triumfierenden Gotteskirche.

als der Schöpfer ausholte zur schöpfung, hauchte er als Heilige Geistin die engelgeschöpfe an, danach die menschengeschöpfe, um sie mit seele zu begaben, wir können jetzt auch sagen: das war der erste 'kuss' in der schöpfung, der zur überwelt- und weltschöpfung, der göttlich-mütterliche kuss, wie die schöpfung als ganzes erweis unendlicher Göttlicher Liebe. das vollendetsich uns menschen in der 2. schöpfung. die Sakramente sind uns an-hauch göttlicher liebe, in der Eucharisti sogar müstische einswerdung mit dem Schöpfer. "sosehr hat Gott die welt geliebt!" hier vollendetsich auch die tiefste imtenzion des liedes an die freude, von Schiller gedichtet, von Beethovem vertont, eines liedes, das ausklingt in den ruf: "diesen kuss der ganzen welt!".- damit ist der Heilige Geist auch schon vorgestellt als "ewiger liebesbrand". feuer-flut, wind und, wie es in den anrufungen des engelkores nocheinmal später heissen wird, "roter feuerstrom", alles das ist zeichen von ausgleich und damit zutiefst von göttlicher liebe in der dialektik der Dreifaltigkeit. wir sind gewohnt, dialektik unter dem gesichtspunkt der logik des geistes zu sehen oder dem des materiellen ausgleichsstrebens der gesellschaftsschichten usw. doch bereits im letzteren fall der sog. klassenkömpfe wird deutlich, wie liebe, vollendet als christliche nächstenliebe, die essenz aller dialektik sein müsste, freilich leider gemeinhin mehr des hasses, also der entarteten liebe ist. hier liegt also ein hauptaufgabenfeld christlicher nächstenliebe und im gegebenen falle jener feindesliebe, an der es im politischen geschehen mangelt, was die erdenwelt so zur 'hölle auf erden' macht, wie realisierte christliche nächenstenliebe binnen kurzem als 'himmel auf erden' gereichen kann, durch die annäherung ans wiedergewonnene paradies, wiedergewonnen durch die gottmenschliche liebestat, der das bemühen um christliche miterlöserschaft vorbildlich sein soll. es sind uns die Sakramente als ein einziger "ewiger liebesbrand" ein Ewiges Licht, das uns hiemieden schon angezündet. das feuer des Prometeus, das gestohlene licht vom baum der erkenntnis, ist dagegen nur verführerisches irrlicht, licht des gefallenem engel des lichts, Luzifers irrelichtelieren. gestärkt durch den "ewigen liebesbrand" werden wir firm gemacht, genug, diesem teuflisch-höllischem irrlicht zu entgehen. -

Apge 2,1-4 entnehmen wir: "am Pfingsttag waren die apostel mit Maria, der Mutter Jesu, und den

jüngerm im saale zu Jerusalem versammelt. plötzlich entstand vom himmel her ein brausen, als führe ein gewaltiger sturm daher und erfüllte das ganze haus, in dem sie waren. es erschienen ihnen zungen wie von feuer, die sichverteilten und sich auf einen jeden von ihnen miederliessen. da wurden alle mit dem Heiligen Geiste erfüllt" - hinzuzufügen ist: es handeltsich um den gleichen saal, in dem Kristus das Abendmahl feierte, die Allerheiligste Eucharisti einsetzte. - der Heilige Geist erfüllt "das ganze haus, in dem sie waren" - und dieses 'haus, so dürfen wir wohl interpretiren, das steht stellvertretend für das Gottes-haus 'Heilige Kirche', dessen "Grosse Gnadenvermittlerin" Maria als ebenbildlichstes ebenbild der urbildlichen mütterlichkeit der Allerseligsten Seele der göttlichen Dreifaltigkeit inmitten der kirche ist, deren säulen die apostel und die jüngerinnen im Abendmahlssaal samt deren hohenpriesterlicher mittelpünktlichkeit, der Jungfraumutter Maria gewesen sind und ewigzu bleiben. dieses "ganze haus, in dem sie waren", steht prototüpisch für das haus 'Neue Schöpfung', für das 'Himmlische Jerusalem', das hier in Jerusalem auf dem Zionsberg den angekündigten ausbruch des Reiches Gottes erfährt, dieses haus, das auswächst zur wohnstätte von übernatürlich-überdimensionaler bedeutung. dieses haus war bezeichnenderweise auch des Abendmahlssaales, war haus des 'Himmlischen Hochzeitsmahles', das haus, das zutritt bot zum "Baum des Lebens"und dessen kostbarster, dessen eucharistischer frucht. da fügtsich zwanglos eins ins andere, sinnig genug.

die weltnatur als ganzes ist uns durch den Schöpfer zurverfügunggestellt, ist unsere be-haus-ung, von dem unser privates wohnhaus mikrokosmos ist. und nun wird in der 2. schöpfung Sakramentales Gnademleben, wird der Heil-Land, wird das wiedergewonnene paradies mit seinem diesmal gewährtem zutritt zum zentrum, zum "Baum des Lebens", zur Eucharisti, wird dieses unsere neue wohnung, unser haus, wie in der Eucharisti der Dreieinige kommt, in uns wohnungzumehmem, wie wir dementsprechend Gott einwohnen dürfen. die Sakramente werden gespendet imnamen des Heiligen Geistes, immamen Dessen, mit Dem sie randvoll gefüllt. so sagt Kristus lt. Joh. 14,23 "wir (!) werden kommen und wohnung bei ihm nehmen." verbinden wir damit Paulus, 1.Kor. 3,16: "wisst ihr nicht, dass ihr ein tempel Gottes seid, und der Geist Gottes in euch wohnt?!"

wer in der gnade lebt, ist 'kind' Gottes. die 'kinder Gottes' bilden die kirche, die somit eine 'familie' ist, als familie der kinder Gottes ebenbildlich der göttlichen Dreifaltigkeitsfamilie, um urbidliche teilhabe an eben dieser gewinnenzulassen. als solche lässt sie ihre gläubigen in der hoffnumg auf die eintracht in ewiger liebe unter einem gemeinsamen dach zwsammenwohnen, imselben 'haus'. und dieses ist zuletzt das gesamte universum des Neuen Paradieses, ist das Himmlische Jerusalem, das erstmals in Jerusalem im haus des Pfingstereignisses weltweit offenbar wurde - im haus der einsetzung der Eucharisti, die damit zu Pfingsten ebenfalls ihre innerste natur stichflammenartig deutlichwerdenliess, aller welt andeutete, welche frucht gottmenschliche erlösungstat uns schenkte, als sie uns darreichte die frucht vom "Baum das Lebens" inmitten des paradieses! - da wurde zu Fingsten auch taufe vollzogen, "wiedergeburt aus wasser und aus

Heiligem Geist" vollzogen an 3000 menschen, die damit exemplarisch wurden für Christenmenschen. und da war 'firmung', Heilig-Geist-ausgiessung über alles fleisch, das nun Eucharistischen Fleisches und Blutes werden durfte, hier im Abendmahlssaal, wie Petrus es war, der seinen landsleuten ins gewissen redete, zur umkehr, damit auch zur 'beichte' aufforderte. einheit im organismus des gnadenkörpers zeichnetesichab! da erteilte mit alldem Jesus Kristus als der 'Gute Hirte' Seinen 'pastören' im Heiligen Geiste den pastoren-kuss im eben nahegelegtem sinne. ver-söhmung und ver-töchterung mit Gott dem Vater und Gott der Mutter ist gelungen durch Gottes Sohn, daher alle erbsündlich befleckte welt entsühnt, entsprechend gereinigt hineingenommen werden kann in die dialektik der rückwendung des Sohnes zum Vater im Heiligen Geist zwecks neuen ausgangs als "feuerflut vom Vater zum Sohne". solche hineinnahme erfolgt erfolgreich nicht zuletzt durch die von dem mensch gewordenen Gott verfügte weltmission, die platzgreift mithilfe des Heiligen Geistes bzw. der Heiligen Geistin, die dabei vom Vater und vom Sohne ausgeht, um darüber alle welt des göttlichen Vaters und Sohnes und damit eo ipso auch Ihrer selbst, Ihrer göttlichen Mutterschaft werdenzulassen, was aufs gründlichste gelingen kann mithilfe der Gottmenschenmutter als der "Grossen Gnadenvermittlerin", dh. mithilfe der vermittlerin der göttlichen Dreifaltigkeit als der gnade in person bzw. der gnade in dreipersönlichkeit. die Gottmenschenmutter ist auf welt- und überwelteinmalige weise ebenbildlich geworden der göttlichen Mutter des Sohnes als dem "ewig aus dem Lebenden Geborenen", sie ist aufs allerebenbildlichste der göttlichen Mutter, daher sie gemäss der wechselwirkung des miteinander analogen uns aufs kraftvollste die Heilige Geistin als ihresähnlichen vermitteln darf, daher sie uns aufs reichlichste mitteilen kann aus dem reichtum des uns mit ihrem Sohne anwesend gewordenen Reiches Gottes, daher sie uns ebenbilder dem göttlichen urbild möglichst ebenbildlich werden lassen kann, daher sie uns verhelfen kann, Jesu Christi auftrag gemäss so wirklich wie nur eben menschenmöglich vollkommenzuwerden wie der Vater und die Mutter im himmel, was gelingt in dem mahse, wie wir echt christlich werden, ähnlich Jesus Christus, der betonte, wer Mich sieht, sieht auch den Vater, damit eo ipso auch die Mutter. hier liegt die tiefste intention des adventistischen heidenkultes der Grossen Mutter, die in ihrer mehrdimensionalität bezugnimmt auf die göttliche Mutter, auf Gott als die Mutter und deren vornehmste vertreterin, die imsinne des dogmas als Gottmenschenmutter auch 'Mutter Gottes' genannt werden kann. ver-söhnung ist im Sohn, in der rückwendung des Sohnes zum Vater, in welche rückwendung der Heilige Geist kam, die erlöste Menschheit mitzunehmen, um ihr dabei ineinem die frucht eben dieser erlösung zuteilwerdenzulassen. der Vater akzeptiert dieses ver-söhn-ungswerk, ebenfalls die göttliche mutter, wozu Sie ja vermittels der rückwendung des Sohnes zum Vater als vollendung des erlösungwerkes bereit ist. der göttliche Vater steht ineinem beispielhaft für die göttliche Mutter, so wenn nunmehr der Vater im Himmel bereitsteht, den 'verlorenen sohn', nicht minder die verlorene tochter menschheit erneut aufzunehmen; freudig bewegt wie der Vater ist in Seiner Heiligen Geistin, lässt Er sichbewegen, diesen aufrichtig bereuenden, demütig zurückkehrenden menschen,

diesen zöllner und sünder in seine arme zu schliessen. das kalb, das zur feier des tages und der anhebenden festlichen nacht geschlachtet wird, um das versöhnungs- und vertöchterungsmahl abzugeben, das ist - der Abendmahlssaal des Pfingstfestes erinnert uns daran - ist Jesus Christus, ist das "blutende Lamm" selber. Himmlisches Hochzeitsmahl darf anheben, hienieden freilich noch erst nur andeutungsweise. aufs grosse ganze der zu erlösenden welt gesehen ist der Pfingststurm, so göttlich stürmisch es bei ihm auch bereits zuging, doch auch nur wie das verhaltene 'säuseln' in der dem Elias gewährten Teofani, daher hier im urevangelischen bereich wie später zb. bei dem imponierenden sonnenwunder der Marienerscheinung von Fatima das wort Christi gilt: nur wer 'augen hat zu sehen und ohren zu hören', kann es registrieren, während der, der sich in seiner freiheit versagen will, es trotz der eindrücklichkeit des gewährten wunders übersehen und überhören kann. vorbereiten wunder wie das Pfingstfest auch den übergang vom glauben zum schauen des geglaubten, der glaube bleibt hienieden bis zuletzt gefordert. und der weg des glaubens ist bereitschaft zum wagnis, abverlangt ständige überwindung. noch ist beherzigung des Christuswortes vonnöten: wer mir nachfolgen will, nehme sein kreuz auf sich; noch ist miterlösung und begehen des kreuzwegs zur nachfolge 'des' Erlösers vonnöten. doch der Heilige Geist spendet kraft, wie Er den mut- und kraftlosgewordenen Elias in der wüste aufrichtenliess durch einen engel des Herrn, wie Er zu Pfingsten den Petrus firmmacht, damit ausgerechnet er, der zuvor vor einer schlichten magd den Messias verleugnete, vor aller welt freimütig-tapfer sich zu diesem bekennt, damit auch der Gottmensch ihn bekennem kann vor dem Vater und den engeln des himmels. mit alldem greiftplatz erste firmfeier, revoluzion von Gott her, christliche kampfbereitschaft, die den Allmächtigen zum Bundesgenossen hat. dürfen wir doch diesen Allmächtigen eucharistisch uns einverleiben, so auch einverseelen und einvergeisten, den, der Neue Bund in person ist. Jesus Christus betonte, es sei gut für uns, wenn Er heimgehe zum Vater, damit der Heilige Geist über uns kommen könne. wie gut diese güte, das deutet das Pfingstfest an. auf diese güte der "menschenfreundlichkeit unseres Gottes" ist weiterer hinweis die nachfolgende amrufung das engelkores: Heil Dir, "DU BRAUSENDER STURM",

"DER DU WEHEST KRAFT UND LICHT UND GLUT IN DIE GLIEDER DES EWIGEN LEIBES"

der Heilige Geist ist pneuma hagion. pneuma, so sahen wir, bedeutet vonhauseaus füsisch-füsikalisch 'wind', füsiologisch 'atem', hauch; psüchologisch bedeutet es leben bzw. lebensprinzip. der zunächst und vor allem dinamische karakter des wortes 'geist', dessen zusammenhang mit 'gischt' - mit wasser und taufe also! - war zb. im deutschen Mittelalter ebenfalls noch unerloschen. so und so vor allem ist das bibelwort über den Heiligen 'Geist' zu verstehen: der Geist ist als göttliche persönlichkeit begeisteter und entsprechend begeisternder Gottessturm, ist 'braus Gottes', "brausender sturm", wie der engelkor betet. zahlreich sind die bibelworte über feuer und geist, die das belegen. vor allem ist es das wunder zu Pfingsten, das ein wind- und

feuerwunder allersten, will sagen göttlichen ranges ist. - weiterhin geht aus der Offenbarung hervor: die HeiligGeistPersönlichkeit liebt spontaneität - weht eben, wo Sie will - um solcherart einen Menschen unerwartet - 'plötzlich' brach der Pfingststurm los, betont die Apostelgeschichte - übermächtig zu überkommen. dieser heilige an-sturm überfällt den begnadeten, springt ihn an, stösst umd treibt ihn unaufhaltsam, rafft ihn fort, wie das etwa der wind mit einem blatt tut, die feuersbrunst mit ihrer nahrung. schon die profeten des AT wurden zu ihrer aufgabe zumeist wider willen einfach fortgerissen, über sich hinausgerissen. dabei wird jedoch in den Schriften vom Gottesgeist ineinem immer auch recht personhaft gesprochen. der Heilige Geist spricht, ruft laut, ruht auf einem besonders begnadeten menschen oder weicht nicht von ihm. der Heilige Geist stiftet als persönlichkeit persönliche beziehungen zu menschen, bedientsich der engel - also ebenfalls personen - als mittler, ist solcherert mahner, tröster, fürsprecher, wie darüberhinaus paraklet Israels und der völker überhaupt. da muss das alltägliche normalmass, das bürokratisch geregelte zurücktreten hinter dem formsprengenden, lebensvollen wirken; im pneuma hagion dominiert dinamik. profetisches karisma steht zweifellos in einer gewissen polarität zur kirchlich-instituzionellen statik, womit beide zum ausgleich, zur sintese im Heiligen Geist, aufgefordert sind. wie schwer das zu fallen pflegt beweist der uralte kontrast zwischen priesterwesen und profetentum. paulinisches und nicht zuletzt johanneisches Christentum ist für das karismatische wesen besonders prädestinirt, wobei sofort zu beachten, wie es gerade der apostel Johannes ist, der lt. 1. Joh. 4,1-6 erklärt, dass nur derjenige geist von Gott her komme und nicht ein geist des irrtums sei, der daran festhalte, es sei Jesus Christus als das göttliche Wort des Vaters "im fleisch gekommen", wirklicher, voller mensch geworden. karismatisches steht nicht imdienste der auflösung, wohl der lösung von verkrampfung, wie sie ein bürokratisiertes amtswesen und dessen seelenlos gewordener geschäftssgeist nur allzuleicht zurfolgehat, am welchem amtsunwesen - äusserlich gesehen - Jesus Christus scheitern musste. nun ist interessant, wie wiederum lt. Joh - 11,49-52 - der Hohepriester als der offizielle amtsverwalter noch in all seiner grossinkwisitorischen entartung indirekt insofern des Heiligen Geistes wird, wie er mehr sagt, als er bewusst persönlich hat sagen können und wollen. der Hohepriester befindet nämlich, es sei besser, dass einer für das volk sterbe, als dass alle zugrundegingen. er meint das politisch imhinblick auf die römische besatzungsmacht. aber im eigentlich geistlichen sinne ist's profeti, also karisama, was der geistliche da verlautbart; wie ein papst bei aller menschlichen schwäche von geistlicher unfehlbarkeit ist, geht es um dinge letzter observanz. die briefe des apostel Johannes plädiren für möglichst grosse freiheit des Geistes, wie die briefe des Heiligen Paulus nicht minder spielraum verlangen fürs karismatische in der kirche, aber beide betonen ebenso eindringlich, wie das karisma in übereinstimmung sichbefinden müsse mit dem, was die apostel vonanfangan verkündet haben, nämlich mit der profetischen dinamik des Neuen Testaments, dessen evangelischer aussage zufolge Jesus Christus betonte, es könne kein anderer grund gelegt werden als der, der eben von Ihm schon gelegt worden sei. so gesehen

erklärtsich zwanglos der umstand, dass gegensatzversöhnung möglich ist zb. zwischen dem Jakobusbrief, der abhebt auf die bedeutung guter werke wie auf die des imstituzionellen amtswesens - daher Luther ihm als 'stroherne epistel' hat abtun wollen - und den anliegen des johanneisch-paulinischen Christentums. ist es doch zb. der apostel Johannes, der art und grad der echtheit unserer Gottesliebe entscheidend gemessen sehen will an der rechtheit unserer nächstenliebe. die aber gelingt eben nicht ohne opfer, wenn man will ohne 'gute werke.' freilich kann gleich hier imsinne echten gegensatzausgleiches dem paulinisch-lutherischen anliegen wieder sein recht zukommen. wird caritas nämlich zusehr des offiziel-instituzionellen, zusehr der organisazion und verwaltung, zuwenig des je und je persönlich-situationsgemässen, kann sie besonders lieblos werden, läuft gefahr, nur allzuleicht um ihr eigentliches, um ihr karismatisch-christliches eigenwesen gebracht zu werden, wie es einen sozialimus geben kann, der sein wesen verfehlt, weil er seines formalistischen kollektivismus wegen nicht im eigentlichen sinne sozial ist, schliesslich noch zur diktatur abartet. in diesem sinne betont Paulus im Hohen Lied der Liebe: "gäbest du deinen leib hin zum verbrennen, hättest aber die liebe nicht, es nützte dir nichts." schliesslich rühmtesich der von Christus als übertünchtes grab verurteilte farisäer seiner spendenfreudigkeit. wir brauchen karisma, benötigen, um mit dem engelkor zu sprechen, "kraft und licht und glut". die sollen "geweht werden in die glieder das ewigen leibes", dh. nicht zuletzt in die christlich-kirchliche körperschaft. der kirche als des fortlebenden Jesus Christus. es muss die kirchliche institutionalität dem evangelischen, gegebenenfalls auch protestantischen karisma hinreichend spielraum gewähren, wenngleich immerzu kritisch-besonnen prüfend: "prüfet alles und behaltet das beste", empfiehlt bereits Paulus. - das liegt auch auf der linie der intenzion bereits gewürdigter dialektik, die in der Dreifaltigkeit selbst ihr absolutideales urbild findet. das verhältnis von römischer papstkirche und lutherischem protestantismus war und ist bis heute weithin dialektisch, verhältsich wie tese und antitese. doch dialektik ist nicht da, um aufzulösen, vielmehr um der wahrheit willen, um diese von ihren einseitigkeiten abzulösen, damit in ihrem eigentlich berechtigten anliegen durch die zeiten und räume und deren veränderungsströme hindurchzuretten. um zu solcher sintese zu finden, bedarf es fortwährender anstrengungen, da katholizität auf höherer ebene jederzeit und allerorts neu gewonnen werden muss. Christentum ist immer auch göttlich-revoluziomäre sturmgewalt, aber eben auch instituzionelles kirchenwesen, wie es zum gehalt der gestalt bedarf. die kirche wurde damals im brausenden sturm des Gottesgeistes unter der in des wortes voller bedeutung Gott-trunkenen rede feuriger zungen aus der taufe gehoben und als instituzion der verknöcherten farisäischen amtskirche entgegengerückt. diese farisäerkirche war überlebt durch die hüpertrofi das instituzionellen und deren unmenschliche gesetzesakrobatik, was dazu führte, das profetische Heilig-Geist-karisma, das ihr in der gestalt Jesu Christi in gottmenschlicher vollendung entgegentrat, abzulehnen. Paulus, erzfarisäer von geburt her, erfährt die wandlung zum apostel, erfährt sie auf gnadenhaft wunderbare, auf karismatische art und weise, um dabei einer der gewaltigsten profeten auch werdenzukönnen,

sozusagen der Moses des NT, der wanderprediger, der als völkerapostel aufbricht ins Gelobte Land, das im Heiland betreten werden kann, während Moses auf seiner wanderung dorthin diesesGelobte Land aus der fernsicht erst zugesichtbekam, noch nicht seinen fuss dahinein setzen konnte, wiederum wie zuanfang seiner laufbahn vor dem brennenden dornbusch die schuhe ausziehen musste, wobei freilich mit Moses der übergang vom Alten zum Neuen Bund flüssig wurde, flüssig genug, um organischen übergang zu ermöglichen., wie er auf berg Tabor wirklichkeit wurde. .wanderprediger Paulus zeigt mit seiner eigenen existenzialität an,, wie die umwandlung der farisäerkirche durch Jesus Kristus hätte stattfinden müssen und auch hätte stattfinden können, wäre guter wille vorhanden gewesen, solcherart aber auch anzeigend, wie amt und profetenwesen, wie katholizismus und protestantismus an sich sehr wohl miteinander verträglich sein können, guter wille beiderseits vorausgesetzt. wie schwierig dieser weg sich gestaltet lässt denken an das Christuswort, eng und beschwerlich sei der weg der nachfolge seines kreuzweges, der aber allein zum heile führe, so auch zur heilsamen wiederannäherung und nachfolgender wiedervereinigung der konfessionen der christlichen Felsenkirche. freilich beweist die spätere kirchengeschichte, die zur kirchenspaltung führte, weil der ausgleich besagter gegensätze nicht glückte. die wegstrecke als allzubeschwerlich sicherwies, um im ersten ansturm gelingenzukönnen. aber das ziel als solches muss gesehen werden, um es zielstrebig ansteuern zu können. die kirche hat als instituzion - die sie als corpus Christi mysticum naturgemäss sein muss - ihres gnadenreichen Heilig-Geist-ursprungs eingedenkzubleiben, dessetwegen sie Jahr für Jahr Pfingsten feiert als drittes ihrer hochfeste, damit die trinität vollwerde. Pfingsten sagt den gläubigen längst nicht so viel wie Weihnachten, aber das deshalb nur noch nicht, weil wir übersehen, wie gerade die rückbesinnumg auf Pfingsten dazu beitragen kann, Jesu Christi flehentliche bitte im Hohenpriesterlichen Gebet um einheit der Christen ihrer erfüllung, ihrer gebetserhörung entgegenzuführen. wo wird uns 'das' Pfingstvolk? vielleicht in China, im Land der Mitte, einmal?! nur eine pfingstlich-bewegte kirche kann unfarisäisch genug sein, gewürdigtzuwerden, in Zweites Pfingsten zu erleben, in dessen verlauf gelten darf: weht der wind auch da, wo nur Er, der Gottesgeist, es will, bei ihr will Er es, da diese kirche wirklich 'fortlebender Jesus Christus', über die der himmlische Vater und die himmlische Mutter der göttlichen Dreieinigkeit ausrufen: "dies ist Unser Geliebter Sohn, an dem die göttlichen Eltern ihr wohlgefallen haben!" hagion pneuma weht als Gottes "brausender Sturm" nicht immer da, wo die vertreter des offiziel-instituionellen es gerne hätten. karismatisches leben kann entfaltunggewinnen, schliesslich gerade dann, wenn die kirche so garnicht in ein jeweils fällig scheinendes profanes machtstreben hineinzupassen scheint. die wahren, von göttlicher inspirazion gerufenen, dementsprechend wirklich berufenen vertreter der kirche haben echte profeti als bedeutender einzuschätzen als den mächtigsten staatsmann ihrer zeit, auch wenn der profet in der nachfolge Jesu Christi scheinbar machtlos, der politiker dagegen sogar die macht des weltmonarchen einnehmen könnte. - allerdings, konstellazionen könnten eintreten, wo das von der kirche zu akzeptirende

karisma verbunden ist mit einer gestalt aus dem politischen leben, wie es im alttestamentarischen Bund profeten waren, die anzeigten, wie Gott den wind wehenlässt, wie Er, der Heilige Geist, es selber will, was besonders gut bei der wahl des königs Davids zutagetrat, den der eigene vater nicht als geeignet erachtete, daher er auf weisung Samuels von dem geschäft des hirten vom felde gerufen und zum politischen oberhirten auf dem felde der ehre einer politik gerufen wurde, die gewillt, sich göttlichen mahsstäben unterzuordnen. freilich wird ein solcher echt christlich orientierter politiker mit an sicherheit grenzender wahrscheinlichkeit auf seine weise das Pauluswort zu bestätigten haben: "Gott liebt das schwache", damit Seine allmacht umso machtvoller sicherweise. wir verweisen erneut auf unseren Faustroman. ///

was die Sakranente anbelangt, stehen diese imzeichen des Heiligen Geistes insofern schon, wie bei ihrer einsetzung durch den Gottmenschen die anspielung auf die mittäterschaft der dritten persönlichkeit der Dreieinigkeit unverkemnbar ist. Jesus Christus gebot die taufe mit den worten: "Mir ist alle gewalt gegeben im himmel und auf erden. geht also hin und machet zu jüngern alle völker und taufet sie imnamen das Vaters umd des Sohnes und des Heiligen Geistes".(!) in diesem sinne ruft Petrus anlässlich des Pfingstereignisses die zuhörer auf mit dem anheimgeben: "bekehrt euch, und ein jeder von euch lassesichtaufen immamen Jesu Christi zur vergebung der sünden; denn werdet ihr den Heiligen Geist (!) empfangen". (Apg. 2,37/38) getauft wird also immamen des Heiligen Geistes, Dessen "kraft und licht und glut" dann auch inempfanggenommen werden kann. das wiederum steht in tiefinnerem zusammenhang mit den ausführungen Jesu Kristi vor Nikedemus über die notwendigkeit der wiedergeburt aus Wasser und aus Heiligem Geist."(vgl. Joh.,3,1-5).- und was berichtet die Heilige Schrift über die firmung? wiederum von Heilig-Geist-wirksamkeit! in der Apostelgeschichte lesen wir: als die apostel in Jerusalem hörten, dass Samaria das wort Gottes angenommen habe, sandten sie Petrus und Johanmes zu ihnen. diese zogen hinab und beteten für sie, dass sie den Heiligen Geist (!) empfingen. sie legten ihnen die hände auf, und sie empfingen den Heiligen Geist (!). nicht minder steht das Sakrament der Busse imzeichen das Heiligen Geistes, und zwar vonanfangan, Jesu Christi willen gemäss: "am abend des auferstehungstages erschien Jesus den aposteln und sprach zu ihnen: 'friede sei mit euch! wie Mich der Vater gesandt hat, so sende Ich euch!' nach diesen worten hauchte (!) Er sie an und sprach: 'empfanget den Heiligen Geist! denen ihr die sünden nachlasst, denen sind sie nachgelassen, denen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten."(Joh. 20,19-23) nicht von ungefähr murrten die farisäer, als Jesus Christus sünden vergab, und zwar bezeichnenderweise mit dem hinweis, das vermöge nur Gott allein, wobei offenbar wurde, wie sie die Gottheit Christi nicht erkennen, geschweige anerkennen wollten. Christus jedoch hält Seinen anspruch aufrecht, gibt sogar den aposteln anteil an der gottmenschlichen kraft der sündenvergebung. dabei legt Er nahe, voraussetzung dafür sei eine echt reuige beichte dessen, der vergebung erstrebt. ohne begnadigung durch Heiligen Geist ist, mit Paulus zu sprechen, "unterscheidung der geister" und deren seelen unmöglich, welche unterscheidung nicht zuletzt bei entscheidungen des beichtvaters

bzw. in zukunft auch der beichtmutter unerlässlich ist. der Gottmensch ist dafür selber das urbildliche vorbild, so wenn er dem demütigen eingeständnis des reuigen sünders und zöllners den vorrang gibt vor der hochmütigen selbstgerechtigkeit des farisäerpriesters vorne am altar, dabei ausdrücklich betont: jener ging gerechtfertigt nach hause, dieser nicht, mit anderen worten: dem zöllner widerfuhr sündenvergebung, dem farisäer nicht, in welchem sinne er der sünderin verzieh, die die farisäer gesteinigt sehen wollten. es ist klar, wie von diesem christlich-evangelischen ursprung her farisäer als priester, die in ihrem ungeiste beichte abnehmen, dieses Sakrament grausam diskreditieren und um seinen eigentlich christlichen gehalt bringen müssen. hier liegt die partialberechtigung Luthers, der die beichte als sakrament beseitigt wissen wollte. - naturgemäss steht im zeichen des Heiligen Geistes die priesterweihe. bevor der apostel Paulus von Efesus wegging, bestellte er Timoteus zum vorsteher der gemeimde. während die ganze gemeinde versammelt war, legte er ihm unter gebet die hände auf. später schrieb er ihm: "ich ermahne dich, dass du die gnadengabe Gottes wieder erweckst, die in dir ist durch die auflegung meiner hände."(2.Tim.1,6) das handauflegen ist verbunden mit der herabrufung des Heiligen Geistes und entsprechender weihe. - die durch das Sakrament der Priesterweihe vermittelten priesterliche befähigungen, etwa tätigzusein als beichtvater, stehen prototüpisch für das von Petrus erwähnte allgemeine königliche priestertum zum Christentum auserwählter menschen. überall, wo gesegnet und entsprechendes heil vermittelt und dementsprechend geheiligt wird - etwa im segen der mutter über ihr kind - ist Jesu Christi Heiliger Geist; dem steht schroff entgegen die entartung teufelsmesslerischen tuns, zb. die segenssprüche, die verbunden sind mit einem fahneneid auf den antichristen, welche abart jedoch, wie alle entartung, auf ihrem finsteren hinterabgrund die artige artung ebenfalls deutlichmacht. der teufel als 'affe Gottes' muss ungewollt immer noch zeugnis fürs Göttliche ablegen. - sagte Christus den aposteln: "Ich kann euch jetzt nicht in alle wahrheiten einführen, weil ihr sie noch nicht verkraften könnt; aber der Heilige Geist wird das zu spruchreifgewordener zeit besorgen", erfolgt damit ermächtigung zum lehramt der kirche, vermöge des Heiligen Geistes, verstehtsich. - unumgänglich notwendig ist der Heilige Geist nicht zuletzt zum Sakrament Ehe, zb. als Geist des Rates zur richtigen entscheidung für die richtige partnerin zb. den partner, ohne die die unauflöslichkeit der christlichen einehe als ebenbild des urbildes des einen einzigen Gottes in den drei personen der Gottesfamilie zur lebenslangen kwal gereichen kann. betont der Herr, "was Gott verbunden hat, soll der mensch nicht trennen", bedeutet das nicht zuletzt, es sei Gottes Heiliger Geist, der uns zur richtigen ehewahl inspiriert. verweist uns Christus darauf, wie selbst die haare unseres hauptes von göttlicher vorsehung gezählt seien, dürfen wir uns bestimmt verlassen auf diese vorsehung, wenn es um solch elementare entscheidung geht wie die zum ehebund. freilich ist es da vonnöten, aufrichtig, entsprechend ehrlich auf Gottes einsprechung zu hören, sich nicht von illusionären vorstellungen zu fehlentscheidungen verführenzulassen. wenn lt. Paulus die christliche ehe ein abbild ist der gnadenvollen verbindung Jesu Christi mit Seiner braut, der kirche (Eph.5,32) bleibt zu erwähnen, dass Maria als "dauernde

Braut des Heiligen Geistes" ideales vorbild und als solches "Grosse Gnadenvermittlerin", also auch Sakramentsvermittlerin, vermittlerin der gnadenkräfte jener Sakramente ist, ohne deren beistand es Christenmenschen unmöglich ist, sich dem göttlichen ideal anzunähern, um auf je geforderte weise "vollkommenzuwerden wie der Vater im himmel." - wie der Heilige Geist zum Sakrament der Ehe in besonderer beziehung steht, indem Er als Geist der Liebe weltnatürliche liebe überweltlich-gnadenreich vollendet, sahen wir bereits des öfteren, womit sich einmal mehr, diesmal besonders gut, erweist, wie gnade die natur voraussetzt, um sie zu vollenden, was nicht zuletzt verpflichtet, die natur menschlicher liebesbeziehungen der übernatur göttlicher liebe möglichst analog werdenzulassen, da wechselbeziehung umso trefflicher gelingt, je analoger das ebenbild dem urbild wurde. damit wird freilich gleich klar, wie solche natürliche vorbereitung zum gnadenempfang ohne hilfe der gnade nicht gelingen kann, wie da vonvorneherein pausenlose wechselbeziehung imgangesein muss. - die gnadenvermittelnde wirksamkeit der Mutter Jesu Christi offenbartesich erstmals anlässlich des ersten wunders Jesu Christi, das der verwandlung von wasser in wein auf der hochzeit zu Kana. dieses wunder vollendetsich in der inkraftsetzung der Eucharisti, der verwandlwng von wein in das Kostbare Blut des Gottmenschen. wie Maria urbild des Eucharistischen Christenmenschen, sahen wir bereits. leicht einsichtig, wie sie als ideales vorbild tatkräftig mitwirksamsein kann, damit wir uns diesem urbild annähern, damit wir als christlich-marianische menschen möglichst eucharistisch geheiligt werden können. wenn Maria als Mutter des Gottmenschen irgendwo "Grosse Gnadenvermittlerin" ist, dann im Sakrament der Eucharisti, das als hauptsache des gnadenlebens herzmitte der Sakramente ist. nun sahen wir weiterhin, wie das Pfingstwunder mit seiner ausgiessung des Heiligen Geistes in dem saale platzgriff, wo Jesus Christus die Eucharisti eingesetzt hatte. es ist schon recht sinn- und gehaltvoll, wenn die kirche nunmehr in jeder Eucharistifeier um das kommen des Heiligen Geistes bittet, einmal durch den mund des priesters vor der wandlung, zum anderen nach der wandlung, indem sie anhält zum fruchtbaren empfang dieser speise, die uns durch den Heiligen Geist zusammenführen soll zur einheit, ganz imsinne des Hohenpriesterlichen Gebetes, das Christus vor einsetzung der Eucharisti selber gesprochen hat. beachten wir ebenfalls, wie in präfation und sanktus die Allerheiligste Dreifaltigkeit indirekt angerufen wird, indem die kirche bestrebt ist, einzustimmen in den lobgesang der engel und heiligen und spricht: "heilig, heilig, heilig, Herr, Gott der heerscharen." usw. so ebenfalls der uns hier beschäftigende engelkor. wo immer aber ein andächtiges 'heilig' auch nur ausgesprochen wird, da ist bereits Heiliger Geist anwesend, um uns vollendet in der Eucharisti aufs innerlichste innerlichzuwerden, Reich Gottes in uns zu sein. damit kann klarwerden, wie die Eucharisti als das 'heiligste' und entsprechend heilsamste Sakrament am stärksten auch des Heiligen Geistes sein muss, Der uns in diesem Sakrament gemeinsam mit Christus verliehen wird, entsprechend dem trinitarischen einssein der drei persönlichkeiten der Gottheit. - tüpisch für wirksamkeit das Heiligen Geistes ist, so sahen wir, das 'hauchen.' so heisst es im zweiten hochgebet: "darum bitten wir Dich, heilige diese gaben durch den hauch (!) Deines

Geistes, dass sie uns werden leib und blut Deines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus." es ist klar, dass bei der substanzverwandlung die schöpferkraft des Heiligen Geistes göttlich entscheidend mitbeteiligt sein muss. da ist ja fortsetzung der menschwerdung Gottes, die ist nur möglich durch Heiligen Geist. - vor empfang der Eucharisti beten wir: "Herr, ich bin nicht würdig, dass Du einkehrst unter mein dach, aber sprich nur ein wort, so wird meine seele gesund", womit wir jedesmal den not-wendigen wesenszusammenhang zwischen beicht- und altarssakrament ansprechen. Maria ist einzigartige mittlerin, weil Sie Immaculata, daher in ihr erst das wunder aller wunder, das der empfängnis durch Heiligen Geist, platzgreifen und nun in den Sakramenten im allgemeinen, in der Eucharisti ganz besonders weiter umsichgreifen kann. was verbunden ist mit umsichgreifender verimmaculatisierung der welt zur Neuen Welt des wiedergewonmenen paradieses, das ist vollendung der Ersten Schöpfung durch die Zweite. Gott erschuf den menschen zu Seinem ebenbild, indem Er ihm eine seele ein-hauchte, nach reifgewordemer evoluzion zur revoluzion der schöpfung des menschen überging. seitdem gilt, was griechische klassik ausdrückte mit 'vieles gewaltiges gibt es, doch nichts ist gewaltiger als der mensch.' das alles jedoch wird überrundet um eine neue unendlichkeit, durch die 2. schöpfung, die aufgipfelt im der Eucharisti: soviel gewaltiges es in der menschenwelt gibt, nichts ist gewaltiger als Eucharistische Christenmenschlichkeit. beachten wir: dieser kulm zur Zweiten Schöpfung erfolgt wiederum durch schöpferischen an-hauch, durch Heiligen Geist! brot und wein, produkte der I. Schöpfung, sie werden nun vollendet zur II. Schöpfung, werden Eucharistischer Gottmenschnatur. wo solch göttliche urschöpfermacht, da ist es der Heilige Geist, Der als "brausender sturm wehet kraft und licht und glut in die glieder des ewigen leibes", wobei beachtlich auch: die kirche ist Corpus Christi Mysticum in und durch ihre glieder, was nicht zuletzt bedeutet: durch Eucharistische Christenmenschem, die von erlöster wesensexistemz her des fleisches und blutes ihres Gottmenschen werden durften. die kirche ist glied- und körperschaft, ist Leib des Herrn, weil die Eucharisti als Fleisch und Blut des Gottmenschen ihre substanzielste substanz ist, die der welt mithilfe von christenmenschlichen miterlösern substanzieller und immer substanzieller werden soll. Eucharistische Christenmenschen zumal sind substanzielle kirchlichkeit in person, um entsprechend karismatisch seinzumüssen. sie zumal können im Heiligen Geiste mit Paulus ausrufen: nicht mehr ich lebe, Christus in mir! wohlgemerkt: :"im Heiligen Geist." denn solche heiligung ist das werk des 'Heiligmachers und 'lebensspender', damit der Dritten Persönlichkeit der Dreifaltigkeit. - beachten wir auch: als Jesus Christus die Eucharisti verfügte, betonte Er: tut dies, sooft ihr es tut, zu Meinem 'gedächtnis'; der gleiche Herr hat gesagt: der Heilige Geist, den Ich euch senden werde, wird euch an alles erinnern (!), was Ich euch gesagt habe. bevor Jesus von Seinen jüngern abschiednahm, sagte Er ihnen: "Ich will den Vater bitten, und Er wird euch einen anderen beistand geben, den Geist der Wahrheit. der beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in Meinem namen senden wird, wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was Ich euch gesagt habe." (Joh. 14,16/26); was gleich bei der niederschrift des evangelien

sichbewahrheiten durfte. damit sehen wir trinitarisches einssein, damit einmal mehr die unmöglichkeit, eine persönlichkeit der Dreieinigkeit gegen die andere auszuspielen, etwa mit hinweis auf das III. Reich, das im zeichen des Heiligen Geistes das Reich Gottes des Sohnes ablösen soll. uns interessiert hir vor allem: dieses sich'erinnern' Christi und Seiner Offenbarung mithilfe des Heiligen Geistes, es ist ineinem als eucharistisches 'gedächtnis'mahl urevangelischer vergangenheit immer wieder neues gegenwärtig-setzen des Gottmenschen, um von solcher gegenwart aus die zukunft der endgültigen wiederkehr Jesu Christi im Heiligen Geiste grundzulegen, als wiederkehr zur sintese aller menschheitsdialektik in Gott, zur vollendung unserer menschheitlichen hineinnahme in die rückwendung des uns ver-söhn-enden Sohnes zum Vater vermittels des Heiligen Geistes. der Heilige Geist 'erinnert' an die lehre zur Eucharisti - tagtäglich vielemale - um ihr eben damit zur fortwährenden realisierung zu verhelfen. jede wandlung und hl. kommunion ist praktizierte Eucharistirede Jesu Christi, realisierung dessen, was der Stifter der Eucharisti lehrte. da ist einheit der zeit von vergangenheit, gegenwart und zukunft im Ewigen. die dreieinige zeit kann da eucharistische erfüllung finden durch den Ewigen persönlich, durch den Dreieinigen Gott; die zeitlichkeit als ebenbildlichkeit der ewigkeit findet zur eucharistischen übernatur- und wesenseinheit mit dem urbild, also zur innigsten einheit von Schöpfer und geschöpf, die denkbar. wie gesagt: gedächtnis-mahl zur erinnerung wird in dem, was ihres gedächtnisses, wessen sie sicherinnert, fort und fort gegenwart, um die zukunft der wiederkehr des Gottmenschen anzubahnen. da ist eine einzige zeit in drei dimensionen - und 'bald' schon kommt der Herr, um Sein Eucharistisches Gottmenschenleben alles in allem im Neuen All werdenzulassen. damit ist endgültig der Geist Gottes ausgegossen über alles fleisch, das damit Eucharistisches Fleisch und Blut der Neuen Schöpfung werden darf. alsdann gilt vollendet Joel 2,28. Apg. 2,17: "in den letzten tagen will Ich Meinen Geist ausgiessen über alles fleisch." und wir sind, wie 1. Kor. 3,16 betont, tempel Gottes, da der Geist Gottes in uns wohnt, der Schöpfergeist göttlich schöpferisch in uns tätig ist, in uns einzelnen wie daher eo ipso in all unseren gemeinschaftswesen, daher es im wiedergewonnenen paradies lt. christlicher Offenbarung keines eigenen tempelbaues mehr bedarf. die wiederkunft Jesu Christi am Letzten Tag der alten schöpfung als Jüngster Tag zur endgültig offenbargewordenen Neuen Schöpfung ist vollendung von Abendmahl und Pfingstfest, die in einem hause sichereigneten, das stellvertretendsteht für das Gotteshaus Neue Schöpfung, in dem Eucharisti und Pfingstlichkeit als einer natur und eines wesens sicherweisen, für mann und frau gleicherweise, über die gemeinsam sich lt. Apostelgeschichte im Abendmahlssaal, der auch der Pfingstsaal war, die Pfingstweihe ergoss; was eines hauses und eines innerlichen ereignisses ist einer weihe, nicht zuletzt der priester- und priesterinnenweihe, die zur eucharistischen wandlung begabt. im Heiligen Geiste wird die Eucharisti, wird der fortlebende Jesus Christus der stoff und damit auch die seele und der geist zum wiedergewonnenen paradies des Neuen Universums in Gott und von Gott her. alles in diesem all ist alsdann von verklärter leiblichkeit, Eucharistischen Fleisches und Blutes, von der

leibhaftigkeit der feuer-zungen anlässlich des ersten christlichen Pfingstfestes, welche feuerzungen ihrerseits hinweis auch auf Christi verheissung: "die gerechten werden leuchten wie die sonne im Reiche Meines Vaters". ebenfalls ist hinweis auf himmlsleibhaftigkeit der sturm und das feuer, die da aufkamen als elemente neuen lebens, als realisierung der simbolik unserer analogia entis. da ist "kraft und licht und glut" im Heiligen Geiste der Eucharisti, der 'speise zur unsterblichkeit' im 'ewigen leibe'; eben im Leibe des Herrn, des Ewigen in person. wer fleisch und blut und damit eo ipso auch seele und geist des Gottmenschen gläubig sicheinverleibt, hat die "kraft und das licht und die glut" des "ewigen leibes" Himmlischer Übernatur in sich, wird leben, wenn sein erdenleib auch gestorben ist, um in der kraft des lichtes der glut der Eucharisti auferstehung zu erleben. -

ist zu erwähnen damit auch die Letzte Ölung, das Sakrament der Krankensalbung, die gnadenspende vor dem übertritt von der zeitlichkeit in jene himmlische ewigkeit, die die Eucharisti als 'speise zur unsterblichkeit' in uns absolutgrundgelegt hat. auch dieses Sakrament ist instrumentarium der heilsamen wirksamkeit des Heiligen Geistes, was zumausdruckkommt, wenn Jakobus 5,14,15 schreibt; "ist einer krank unter euch, so rufe er die priester der kirche. sie sollen über ihn beten und ihn mit öl salben imnamen des Herrn. das gebet des glaubens wird dem kranken heil (!) bringen. der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er in sünden ist, so werden sie ihm nachgelassen", womit 'auch' der innere zusammenhang von sündenfreiem seelen-heil und heilung von körperlichem ungemach angedeutet ist, alles im eucharistischen sinne von: in den letzten tagen - und jedes einzelmenschen sterbestunde ist eine vorwegnahme des Letzten bzw. Jüngsten Tages der menschheit insgesamt - wird der Geist Gottes ausgegossen über alles fleisch, zuletzt zur auferstehung des fleisches im Fleisch und Blut des zum Ewigen Leben auferstandenen Gottmenschen und entsprechend im Heiligen Geiste dann auch des Vaters und des Sohnes. -

Jesus Christus betont, es sei gut, dass Er zum Vater heimkehre, damit der Heilige Geist wirksam werden könne, und zwar in Seinem namen, was erhellt aus der aussage der Gottmenschen, Sein Heiliger Geist würde von dem Seinem nehmen, um es uns zukommenzulassen, daher das Reich des Heiligen Geistes ein eminent christliches Reich ist. was der Heilige Geist wirkt, das ist von der güte des allerbesten, des summum bonum, entsprechend heil-bringend, heil-same vollendung des werkes des Heilandes. durch die erbsünde verlor die menschheit die verbindung zum Schöpfer. wir können wohl sagen: so unerreichbar uns zb. von unserer erde aus der äusserste rand der kugel unseres weltnatürlichen universums ist und immerzu bleibt, heutzutage nicht einmal durch moderne sternwarten als winzigstes lichtpünktlein aufzufangen, diese relativunendlichweite entfernung zum äussersten rand des expandirenden kosmos, sie ist 'nähe' imvergleich zu jener absolut unüberbrückbaren entfernung, die nach der vertreibung aus dem paradiese erbsünder vom dreieinigen Schöpfer trennte, die in der hölle geschöpfe für immer und ewig vom Schöpfer fernhalten; wie auch die uns irdischen schier unüberbrückbar erscheinende entfernung, die menschengeschöpfe innerhalb ihres weltalls voneinander trennt, simbol ist für die durch die

erbsünde eingetretene trennung zwischen Schöpfer und geschöpf generel.. prinzipiel jedoch dürfen wir aufgrund unseres christlichen glaubens hoffen, erlöstzusein, was bedeutet, es sei die furchtbare entfernung entfernt, der abgrund überbrückt, aufgehoben bis zum sogar eucharistischen einswerden mit dem dreieinigen Schöpfer, der uns entgegenkommend ist sosehr, dass Christi aussage zufolge, das Reich Gottes bereits mitten unter und und sogar in uns ist, derzufolge der Dreieinige Gott kommt, "wohnung in uns zu nehmen", damit wir in Gott wieder heimisch sein können, womit der eucharistische Christenmenschen beispielhaft stehen darf für die universale menschheit und dessen paradiesische zukunft. zu solch heilsamer "kraft", zu so heiligem "licht", zu so heilvoller "glut" verhilft der Heilige Geist, Der solcherart tätig ist vor allem auch in den Sakramenten, die nahrung sind den "gliedern des Ewigen Leibes". - den abstand von unserer erde bis zum äussersten punkt unseres universums werde ich als mensch nie überspringen, auch wenn hienieden ich so relativunendlich lange leben könnte, wie der kosmos relativunendlich lang und breit und gross ist. aber den abstand zum Schöpfer, den absolutunendlichen, den kann ich überspringen, von unserer weltverlorenen erde aus, tagtäglich, vor allem dann, wann ich zum Tisch das Herrn trete. so wirksam ist bereits das heil der erlösung, das tätig ist durch den Heiligen Geist.

wenn also der Heilige Geist uns Sakramentales Leben samt all dessen Karismatischen Gnaden gewährt, ist Er uns "brausender sturm", Der "weht kraft und licht und glut in die glieder des ewigen leibes." diese 7 Sakramente sind, wie früher gezeigt, eines gnadenstromes, zugeteilt durch den Heiligen Geist als den "allzeit heiligkeit Strömenden", Der uns mit diesem fluss Ewigen Lebens selber gegenwärtig ist. bei aller gründlichen verschiedenheit der Sakramente - sie sind ein einziger gnadenreicher strom! ein gnadenkörper! das steht prototüpisch für den inneren, eben den für den organismus des gnaden-'körpers' tüpischen 'organischen' zusammenhang des gnadenlebens überhaupt. - wir sahen fernerhin: neben den 7 Sakramenten und deren karismatischen ausstrahlungen gibt es die 7 gaben das Heiligen Geistes, die wir nur im fluge zu streifen brauchen, da wir uns ihnen bereits eingehender widmeten. hier nur noch dieses: die karismatischen begnadigungen vielfältiger art sowohl als auch die sieben gaben des Heiligen Geistes sind etwas anderes als die 7 Sakramente eben dieses Heiligen Geistes, und doch unzertrennlich damit verbunden. die 7-Heilig-Geist-gaben - als da sind: weisheit und verstand, rat und stärke, wissenschaft und frömmigkeit und die gabe der furcht des Herrn (vgl. Is. 11,2 - diese sieben gaben sind nicht zuletzt, vor allem sogar, ausfluss der gnadenwirksamkeit der 7 Sakramente, vor allem selbstredend der Eucharisti. der notwendigen differenzirungen innerhalb der grundlegenden einheit ist kein ende, analog wie sie sind der einheit der natur und des allgemeinen wesens der Gottheit innerhalb Ihrer ebenso eigenständigen Dreipersonalität. die 7 Sakramente schenken nicht zuletzt die 7 gaben des Heiligen Geistes, aber andererseits sind die 7 gaben nötig, um sich würdig des heils der 7 Sakramente versichernzukönnen. nur durch gnade kommen wir zur gnade, die zur bewährung unserer freiheit unerlässlich. da ist wechsel- und ergänzungsverhältnis, wie es

innerhalb eines organismus, des leibes zb., natürlich ist, um natur abzugeben, die einmal mehr durch gnade vollendet werden kann. ein körper hat viele 'glieder', die aber zusammenhängen. so auch ist eine andere gliedschaft die einheit der 7 Sakramente, eine wieder andere die einheit der von Paulus aufgezählten individuellen karismen, eine nochmal andere die der 7 gnadengaben. da ist die einheit in der jeweiligen siebenfältigen vielzahl gleichzeitig und gleichräumig analog für das verhältnis der verschiedenen glieder zum ganzen des Herrenleibes. organismuseinheit ist es, wie die sonderberufungen und die 7 gaben sichauswirken in bereichen, die sakramentale heiligung erfahren dürfen. wir bedürfen zb. des rates, um zur richtigen eheentscheidung zu kommen, die wir dann - ist sie vollzogen - sakramentel heiligen sollen, zb. durch opferbereite entscheidungen in sachen bzw. in personen familienplanung. es bedarf des rates, ob echte tauglichkeit und berufung zum priesteramt, und wie bedarf es der sieben gaben des Heiligen Geistes, der priesterweihe gerechtzuwerden! recht gut zeigtsich das imfalle der praktizierung des Sakramentes der Busse. in der seel-sorge kann wissenschaft und weisheit von Gott her vollendet werden, kann vollendet werden menschlich-weise wissenschaft, etwa der züchoterapi, durch die gnade des Sakramentes, die nun sogar sprechenlassen darf: ego te absolvo. das gilt nicht minder für das beichtkind selber. zur beichte gehören gewissenserforschung, sündenbekenntnis. bereits die alten Griechen wussten, wie selbsterkenntnis schwerste aller künste und wissenschaften. sie ist in der tat so schwierig, dass sie ohne beihilfe der sieben gaben nicht möglich ist, insonderheit der des verstandes, der weisheit, des rates, die aber, um gelingenzukönnen, der Gottesfurcht nicht entbehren können usw. zur echten beichte gehören reue und vorsatz - die aber sind erst recht nicht erreichbar und praktizierbar ohne beihilfe durch den Heiligen Geist der Gottesfurcht, der frömmigkeit und der weisheit. es ist klar, wie wir nicht genugtuung leisten können, wie wir nicht künftig weniger zu sündigen vermögen, gebricht es uns am Heiligen Geist der 'stärke.'

wir erwähnten in diesem zusammenhang die von Paulus herausgestellten gnadengaben zu den verschiedenen karismatischen berufungen, die in mehr als einer beziehung auch 'privatoffenbarungen' genannt werden können, um damit anzuzeigen, wie das generelle und das privat-besondere derart unzerreissbare einheit bilden wie im kirchenkörper das verhältnis von individuum und gemeinschaft, nicht zuletzt im politisch-staatlichen bereich. es war zb. profetische sendung vonnöten, im neuheidnisch-nationalsozialistischen staat oder in welchem unchristlichen staatswesen auch immer dem antichristentum den kampf anzusagen, wobei es pflicht der gemeinschaft ist, solcher stimme gehör zu schenken, ihr bejahend beizupflichten, an welcher pflichterfüllung es aber oftmals zu fehlen pflegt, nicht zuletzt auf seiten der kirchenoberen, da es dazu der 'tapferkeit' bedarf, die bereit ist, sich auf dem 'felde der ehre' wunden schlagenzulassen, wenn es sein muss sogar tödliche. wir zeigten, wie verschiedene berufe zur wahrnehmung ihrer berufung bestimmter gnadengaben besonders bedürftig sind. erneut gilt naturgemäss, was für das wechselverhältnis von 7 Sakramenten und 7 Heilig-Geist-gaben gilt: da ist organismuseinheit,

einheit also unbeschadet aller vielheit. wenn ein glied leidet, leiden alle glieder, daher kraft und stärke vonnöten für jedes einzelne glied des ganzen. können wir uns der 7 gaben oder der uns zugedachten karismatischen kräfte versichern nicht zuletzt durch würdigen empfang Sakramentalen Lebens, zeigtsich damit auch der organismuszusammenhang hin zum praktischen leben als dem bewährungsfeld unserer Christlichkeit, da vor allem der liebe. wir sahen, wie selbst ein pneumatiker wie der apostelpriester Johannes ebenso wie sein apostelkollege Jakobus für eine geistliche werkgerechtigkeit plädieren, indem sie nämlich inneren zusammenhang aufweisen von Gottes- und nächstenliebe, wie es ebenso Paulus hält, wenn er im Hohen Lied der christlichen liebe allerhöchsten vorrang einräumt, auch wenn er wie kein anderer den vorrang der gnade und des glaubens vor farisäischer werkgerechtigkeit betont.- damit kann sichabrunden das bild der organismuseinheit: es gibt die eingegossenen tugenden, die trinität von glaube, hoffnung und liebe. Paulus arbeitet heraus, wie die kwintessenz der karismen glaube, hoffnung und liebe, um als kwintessenz dieser die liebe vorzustellen. wir können direkt sagen: die liebe ist die natur der sieben gaben des Heiligen Geistes, deren grundlage sozusagen. damit haben wir wieder den tiefinneren zusammenhang mit dem Sakramentalen Leben. ist doch die Eucharisti als kwintessenz des Sakramentalen Gnadenstromes der Heiland selber, also die absolute liebe in person, die aus Göttlicher Liebe mensch und uns sogar noch eucharistisch wurde, im Heiligen Geiste, Der uns ebenfalls im Sakrament zueigengegeben wird - als "ewiger liebesbrand", wie der engelkor von Marienfried betont um uns nun - als wirkung der Sakramente - mit seinen sieben gnadangaben und in sonderfällen auch mit seinen karismatischen gnaden zu begaben, damit wir uns mithilfe der gnade in jener persönlichen freiheit bewähren können, die zur realisierung christlicher liebe gerufen ist.

auch sahen wir, wie die liebe als 'eingegossene tugend' die kardinaltugenden der moral vollendet und allererst dazu verhilft, diese richtig tugendhaft werdenzulassen. es ist der überweltliche gnadenkörper, der den weltkörper vollendet, wovon die Hüpostatische Union des Gottmenschen - die verschiedenheit zur einheit innerhalb einer person - vollendete tatsache darstellt. im Heiligen Geiste ist uns der Gottmensch selber die mitte. Er ist der organismus besthin, in den wir eingewurzelt werden, um organisch ausreifenzukönnen in dem mahse, in dem wir christlich werden, was nur gelingt mithilfe das gnadenstromes von Gott her, mithilfe also Dessen, Der als "brausender Sturm weht kraft und licht und glut in die glieder des Ewigen Leibes", Der der Herrenleib ist, Jesus der Christus, Der als Menschensohn all unser weltliches, soweit es ideal, alles positive unseres weltkörpers vollendet, um es in sich übergänglich werdenzulassen zum gnadenkörper der Gottheit Christi, sodass Gott und welt eine völlig organische einheit darstellen können, eine einheit in ewiger vielheit dann auch.

als was uns der Heilige Geist Jesu Christi erscheint, wenn Er tätig ist als "brausender sturm", der "weht kraft und licht und glut in die glieder des ewigen leibes"? nun, erneut als der, als der Er uns immer und immer wieder erschien, als der Heilige Geist der sintese, der gegensatzversöhnung, als

eben Der, Der das vielfältige - hir das des gnadenkörpers Gottmenschlichen Lebens - in seinen eigenarten unangetastet lässt, es sogar vielfältig austeilt, entsprechend der vielfalt der anlagen und begabungen und berufungen der gläubigen, um es ineinem zur harmonischen einheit zusammenzubinden, sodass auch noch gegensatzausgleich platzgreifen darf zwischen gnaden- und weltkörper, wofür die gestalt des Gott-menschen 'das' urmodel abgibt. gerade dadurch wird grösstmögliche schlagkraft erreicht, stärkste wirksamkeit, kraftvollste kraft, lichtvollstes licht, glutvollste glut, eben dadurch wird das wehen des windes auswachsen zum "brausenden sturm". auch sahen wir, wie das einzelne erst richtig zu seiner eigenart kommt im verbund des ganzen, so wie das ganze erst im bund mit allen möglichst vielfältigen einzelnen organische einheit bildet, worauf eine sinfoni, zuletzt eine des ewigen lobgesanges, des engelkores von Marienfried zb., hinweis abgibt. wo organismus, da ist natürliches zusammenhängen; da hängt man aneinander, liebt man sich, ist man sich geneigt, weil man not-wendiger-weise zusammmenhängt. da ist organisches zusammenspiel der kräfte, ausgleich der pole, sintese, aber eben organisch-zwanglose, keine Hegelistisch-begrifflich gewaltsame und zerstörerische. und wo hat das alles sein urbild? in der dialektik der Dreieinigsten Dreifaltigkeit, im organismus des familiären zusammenlebens der Gottheit!

wo organismus, da ist lebendiger schichtenbau. da sind verschiedene schichten, die auf- und übereinander ruhen, um sich ineinem, untrennbar wie sie eine einzige geschichte, ein ge-schichte sind, einander zu durchdringen, was vergleichbar dem dreifaltigen leib-seele-geist wechselverhältnis innerhalb der einen einzigen menschennatur. da ist dann auch organisches zusammenhängen von welt- und heils-geschichte, die selber verschiedenartigen geschichtes sind, um sich doch gegenseitig immer wieder zu durchdringen, wie im schichtenbau einer einzelnen person. das alles brach auf zu Pfingsten und soll mit jedem Pfingstfest sicherneuern, neue organismusursprünglichkeit uns werden können, um ineinem lebendige - Heilig Geist lebendige! - vielheiten in ihrer ganz persönlichen eigenart zumzugekommenzulassen. .

wir sahen: in gewisser beziehung handelt es sich bei den gewöhnlichen sieben gaben und den ungewöhnlichen karismen um so etwas wie existenzgewordene sakramentsessenzen. damit ist hergestellt der bezug zum ernst der praxis christlicher existenz, wie existentia und essentia pole sind innerhalb einer natur, angelegt auf dialektische entfaltung, um also natürlich mithineinzugehören in den urgewaltigen organismuszusammenhang, von dem hier die rede. sakramente sind zwar übernatürliche vollendung dessen, was Plato mit seiner ideenlehre, soweit diese ideallehre, zutiefst intendierte, sind ja leben vom leben göttlicher absolutidealität, aber wie absolutidealität absolut ideal nur ist, weil sie ineinem absolutreal - ohne realität und deren realismus wäre sie ja nicht ideak - so muss uns diese absolutidealität mehr und mehr realistisch werden, will sagen: müssen die gnadenessenzen zu existenziellen auswirkungen in menschlichen gnadenträgern gelangen. das, was Plato behauptet von der eigenmacht des idealen seins, hier ist es vollauf gegeben, allmächtig sogar. aber was macht und mächtig, ist vom wesen des

existenziellen, ist tun und handeln, worauf dann auch die leibhaftigkeit plastischer liturgi ein fingerzeig sein kann. so ist der Heilige Geist "brausender sturm", der "weht kraft und licht und glut", also übernatürliche eigenmächtigkeit über eigenmächtigkeit, "in die glieder des ewigen leibes."
in diesem sinne gilt: es ist die idealität, die sogar absolutidealität der uns geschenkten erlösung zur wiederkehr paradiesischer realidealität im prinzip bereits voll im gange, doch alles generelle will auch, entsprechend dem natürlichen zusammenhang von allgemein und konkret, konkretisrung finden, um möglichst allgemein-gültig werdenzukönnen. da ist also der abgrund der in der praxis immer noch klaffenden wunde zwischen ideal und realität zuzuschütten, da ist christenmenschliche miterlösung gefordert, wie Paulus auffordert, das wenige nachzuholen, was an dem an sich einzig genugsamen gottmenschlichen opfer noch aussteht. von der 1. schöpfung her sind wir auf freiheit hin angelegt, die so unheimlich gross, dass sie uns ermächtigte, ursprüngliche paradiesesnatur zu verspielen. mit der 2. schöpfung wiedergewonnenen paradieses ist diese freiheit nicht ausserkraftgesetzt, vielmehr erneut zur bewährung durch mitarbeit mit der gnade - der der erlösung - mitzuschaffen. beten Christenmenschen darum, der gottmenschliche Herr möge wiederkommen, möglichst bald, um sein weltallerlösungswerk universal konkret werdenzulassen, so hängt baldmöglichste erfüllung dieser bitte nicht zuletztn von uns selber ab. auch in dieser beziehung müssen wir die natur bilden, die der erlösten Christenheit, die die gnade zu vollenden beliebt. durch die erbsünde gestaltetesich geburt zum menschsein oftmals zur martervollenden schwergeburt, die ihren apokalüptischen höhepunkt erreicht, je endzeitlicher die endgültige endzeit uns wird. lies dazu Christi vorhersagen, liess die Geheime Offenbarung! wo die not am grössten, ist Gottes hilfe am nächsten -um uns zuletzt durch die wiederkehr unseres gottmenschlichen Herrn Jesus Christus aufs allerhilfreichste zu werden. doch die endzeit ist eben notvoll. in der nachfolge Christi muss der Christenmensch seiner endgültigen auferstehung zur Neuen Schöpfung nachfolge des Kreuzweges Christi erdulden. doch "wenn wir mit Christus leiden, werden wir auch mit Christus auferstehen", zuletzt zum realisierten aufbruch in paradiesische absolutidealität.
gehalt und gestalt gehören zusammen, um in der organischen einheit je eigenes gliedwesen seinzukönnen - wie dann auch römisch-katholische kirche mit ihrer vorliebe für statik und germanisch-protestantische kirche mit ihrer bevorzugung des dinamischen zur harmoni der wiedervereinigung finden müssen, zur dreifaltigen dialektik-sintese, die zuletzt nur gelingen kann in der Göttlichen Dialektik der Göttlichen Dreifaltigkeit, an der wir naturhaft und wesentlich anteilgewinnen sollen und können, um in Gott - dem Einen Gott in Drei Pezsonen - zu jener drei-faltigen kirchlichen einheit findenzukönnen, um die Christus im Hohenpriesterlichen Gebete anhält. - der lutherische Paulus ist es, der betont, leidet ein glied, leiden bald alle glieder. wir sahen, wie überall im organismus des gnadenbereiches zusammenhänge walten, was ohne weiteres auch gilt für die kirche als ganzes, die zurzeit immer noch an der spaltung ihrer glieder leidet, daher das leid eines jeden einzelgliedes, nicht zuletzt des von der einheit abgefallenen, dem gesamtkörper des Herrenleibes zum leidvollen schaden gereicht, daher des heil-machers, des

Heiligen Geistes bedarf, der, wie sich erwies, als 'Tröster' heilsam sicherweist, nicht zuletzt als stifter von ausgleich, die zur einheit verhilft. beachten wir in diesem zusammenhang: organiszusammenhang obwaltet ebenfalls zwischen dem organismus des gesamtwesens zum einen und den damit organisch verbundenen einzelwesen; was nicht zuletzt bedeutet, nicht nur die einzelglieder wirkensich fürs wohl oder auch wehe der gemeinschaft aus, umgekehrt hat einfluss das befinden des gesamtwesens auf die einzelnen glieder des organismus. auch das gesamte hat sein wesen, sein allgemeinheitswesen und entsprechendes allgemeinbefinden, ist nicht nur nomina, hat vollendete wesentlichkeit und entsprechend eigenständige wie eigenkräftige auswirkung auf die individualwesen, daher ebenfalls gilt: leidet das gesamtwesen, leiden unweigerlich ebenfalls die einzelnen glieder. da ist aufbauendes oder auch zerstörerisches wechselverhältnis. wie ebenfalls gilt: existentia und essentia sind gleichursprünglichen wesens, weil eines einzigen sein, einer natur, die natürlich eins, wenn auch nicht immer einig seinlässt. der mensch kann als geschöpf nicht an die stelle des göttlichen Schöpfers treten, kann sich nicht in seiner eigenen wesenheit selbst erschaffen, daher er sich auch nicht selbsterlösen kann. wo aber menschliche wesentlichkeit und deren existenzialität, da ist freiheitswesen mit am werk, die über entfaltung des vorgefundenen wesens oder dessen verkümmerung wesentlich mitentscheidet, was sichvollendet in dem zusammenspiel von übernatürlichem gnadenwesen und natürlichem freiheitswesen, in deren zusammenspiel oder denn auch bei versagen der freiheit in deren leidbescherendem gegeneinanderspiel. ///

zu würdigen wäre von eben gewonnener warte auch die trinität von lehr-, priester- und hirtenamt der kirche als des 'Herrenleibes'. diesem obliegt die pflege der absolutidealität des von Kristus angedeuteten "himmelreiches in uns", das 'in uns' ist durch die kirche ausser und um uns, als, wiederum mit Christus zu sprechen, himmelreich, das bereits mitten unter uns, uns sowohl introvertiert als extrovertiert sein kann, entsprechend dem pausenlosen zusammenspiel von innen und aussen. mithilfe der gestalt gewinnen wir gehalt! die unerforschbarkeit unserer eigenen relativunendlichkeit, die ist nur noch analogi, simbol zum Deus absconditus, zum verborgenen Gott in uns, Der uns vor allem in der Eucharisti absolutunendlich innerlich wird. relativunendlichkeit finden wir bereits im materiellen bereich, in der kleinstwelt des atoms. die weltmaterialität spiegelt ihr weltseelisches und weltgeistiges, ihren ihr einwohnenden ideen- und idealkosmos. vermöge der relativen unendlichkeitskraft seelischer intuizion und geistiger abstrakzion können der kulm von weltseele und weltgeist, kann der mensch seinesähnlichen inne- und auch äusserlich habhaftwerden, kann zb. materie und deren relativunendlich-unerschöpfliche energien in die hand bekommen. das problem ist die gewinnung und dann auch hand-habung er-fasster energi, heutzutage der atomenergi, die zwar prinzipiel schon freigesetzt, aber damit nicht auch schon konkret zu nutz und frommen angewandt ist. beachten wir: der bericht über den paradiesesfall bemüht als simbol den 'apfel', den Reichs-apfel. nun, mit der energi, die in einem apfel steckt,

könnte ich ein ganzes kraftwerk unterhalten, könnte ich die energi nur eben er-fassen. das ist analogi möglicher teilhabe an der allerenergischsten energi, an der allmacht Gottes. aber auch hier ist das umsetzungsproblem gestellt - und lösbar! wir haben ja die kirche als gnadenvermittlerin! die hienieden von uns menschen in ihrem ideen-sein angesprochene welt lässt reden mit sich, öffnesich menschlichem an-ruf und er-fassen, daher formeln erfindbar, die zur technik verhelfen. die von uns angesprochene und in notzeiten laut angerufene überwelt ist erfassbar im gebets-sturm, zu dem uns in letzter instanz der Heilige Geist verhilft, indem Der uns ist "brausender sturm, der weht kraft und licht und glut in die glieder des ewigen leibes." weshalb wurde Gott mensch? nicht zuletzt deshalb, damit uns von natur aus unfassbare absolutunendlichkeit erfassbar und verkraftbar wurde; und in konsekwenter fortsetzung dieses vorhabens hat der Gottmensch die kirche gestiftet, damit sie uns fortlebender Jesus Christus sein könne. eben deshalb wollte Er sie auch als instituzion zum anfassen, also in einer uns menschen gemässen gestalt, eben um der substanzialität ihrer kraft- und licht- und glutvollen gehalte wegen. die instituzion ist form, in der entartung leider nur allzuleicht formelhaft, ja, aber ohne solche förmlichkeit, ohne eine gewisse betriebsfertigkeit ist göttliche sonnenenergi für uns nicht er-fass-bar. die institutionalität ist lediglich mittel zum zweck, aber als zweck- und sinnvolles mittel unentbehrlich wie der menschenleib der menschenseele, unentbehrlich,, und sei es auch selbst noch als notwendiges übel, das da, wo menschen am werk, auszuhalten ist im glauben an der kirche göttliche substanz, die sich noch des menschlich-allzumenschlichen bedient, um unseren glauben zu prüfen, zu dessen bewährung unsere freiheit gerufen ist. das elementare unserer weltnatur, nicht zuletzt wenn es wie in der welt unserer technik formvollendet gebunden und gebändigt und entsprechend handlich uns wurde, er-fasst und be-griffen, praktisch-faktisch dann auch auswertbar, dieses elementare ist besonders überzeugend simbol der absolutunendlichkeit des Heiligen Geistes unseres Herrn Jesus Kristus, der absolutunendlichkeit, die uns zueigengegeben wird bis zur er-fass-barkeit der hand-kommunion. der apfel, der Reichsapfel, das hoheitssimbol des Reiches Gottes, wir haben ihn in der hand hand, ingestalt der hostie. wie der apfel ein ganzes kraftwerk mit kraft speisen könnte, wäre unser er-fassen zulänglicher nur, wie es sich ja nach dem tode vollenden darf als 'anschauung Gottes', die auch er-fassen des Göttlichen ist. es ist uns mit einer hostie die absolutunendliche allmacht in person bereits hienieden in die hand gegeben, zu treuen händen anvertraut, und das eben durch die kirche, die, soweit sie Heilige Kirche, kraftwerk Gottes, kraft von der kraft der allmacht Gottes, die hienieden bereits in uns grundgelegt, absolutgrundgelegt werden darf. freilich, die analogi mit dem apfel als reichsapfel ist durchgehend: die gewinnung dieser kraft ist zunächst teilweise nur möglich. aber die Eucharisti ist ja nicht umsonst 'die' speise zur unsterblichkeit. und 'bald' schon werden wir als menschen das zeitliche zu segnen haben, 'bald' schon wiederkommt dann auch der Herr, um uns voll und ganz er-fass-bar zu werden, entsprechend unserer an-schauung und entsprechenden besitzergreifung Gottes. dessen Taborherrlichkeit uns hienieden noch zu boden werfen und die augen

verhüllenlassen muss. doch das alles hebtan bereits hienieden, und zwar durch den Heiligen Geist, Der uns gegeben ist, um von Dem zu nehmen, was Jesu Christi ist und es uns zu geben, zuletzt sogar die hostie, Jesus Christus persönlich. da können wir ein wenig ahnen, was es bedeutet, wenn dieser Heilige Geist uns als "brausender sturm weht kraft und licht und glut in die glieder des ewigen leibes weht". die kraft, das licht und die glut, sie können wir heutzutage aufs beste analogisiren durch die freigesetzte atomenergi. sturm dabei zu sturm! wenn wir beten, in geradezu 'unendlicher' sehnsucht beten, beten aus weltnatürlicher unendlichkeitskraft, dann sind wir dabei, die überweltübernatürliche allmacht der absolutunendlichkeit zu unserer vollendung zu erbitten. und wer bittet, der empfängt, verheisst der Herr. elemente, zb. die, die liturgi bemüht, spiegeln weltseelisches, um persönlichzuwerden im menschen, vor allem dann, wenn er aufs trefflichste und hochgemuteste mensch wird, also in der demut des echten gebetes. in der liturgi des gebetes nimmt der mensch zuhilfe, was ihn selber analogisiert in seiner eigenen relativunendlichkeit. wenn er solcherart die weltelemente zuhilfenimmt, nimmt er den ganzen anruf der Schöpfung in sich auf, um ihn menschlich-vollendet auszusprechen. betend wird er in seiner demut hochgemuter könig der schöpfung. alles, was der mensch innerhalb seines weltnaturbereiches kann - das ist nicht wenig - ist zuletzt nur analogi dafür, was er kann, wenn er den überweltbereich anspricht. die weltformel des wissenschaftlers und technikers, so grossartig sie sind, sie sind vorspiel nur und analogi zum gebetsanruf, der übernatürliche "kraft und licht und glut" freisetzen kann. und je echter der mensch betet, erfülltsich ebenbildliches mit urbildlichem, menschlicher gebets-sturm mit Göttlichem Pfingst-sturm. alsdann gewinnt das gebet jene weltüberwindende glaubenskraft, die lt. Christus berge versetzen kann, die die elementarkräfte unserer welt aufladen darf mit göttlich-himmlischem allmachtselement, erbsündererde umwandelt in paradiesische Heilandswelt, sodass unsere erde zuletzt uratom des heils wird, das weltweit expandieren wird zum Neuen Kosmos, indem durch endzeitlich-apokalüptischen urknall die adamitisch-evaistische erbsündenwelt das verlorengegangene paradies wiedergewinnenlässt. .

Der Heilige Gottesgeist schenkt uns teilhabe an Seiner Göttlichkeit, an Seiner absoluten Allmacht, indem Er uns teilhabenlässt an Seiner "kraft und licht und glut", deren energien göttlich energisch sind. wollen wir uns ein wenig vergegenwärtigen, was das bedeutet, kann uns analogia entis ein wenig weiterhelfen. Gott schenkte uns geschöpfen unser leben; lebewesen zu sein bedeutet, lebensnotwendigerweise der energi zu bedürfen, dies in verschiedenen arten und weisen. biologen belehren uns, wie es energi ist, die die tätigkeit der zellen, die bewegung der muskeln und damit entsprechendes wachstum ermöglichen; wie die füsiker darauf verweisen, wie geradezu märchenhaft-sagenhaft energische energien unser weltall erfüllen, das nicht zuletzt deshalb in seiner relativunendlichkeit und deren unausschöpflichkeit überzeugendes abbild der absolutunendlichkeit göttlicher schöpferallmacht abzugeben vermag. dahinein gehört zb. die schwer-kraft, die uns auf der erdoberfläche festhält, wie überhaupt vom kleinsten teilchen in einem

atom bis zur grössten galaxis das universum von kräften, von all-, eben von relativunendlich gewaltigen weltallkräften zusammengehalten wird, die uns auf den ersten blick unvorstellbar, schier unglaublich anmuten, um jedoch durch beweise der wissenschaft als nicht nur glaubhaft, sondern direkt als sozusagen wissenschaftlich evident vorgestellt werdenzukönnen, womit sie analogi abgeben zur glaubwürdigkeit eines glaubens an übernatürliche mächte und kräfte, die uns natürlicherweise zunächst auch einmal als schier unglaublich erscheinen mögen.
das oftmals weltweite versagen der kirche beweist es unwiderleglich: übernatürlicher "kraft, licht und glut" bedarf diese kirche samt ihren führungskräften, will sie der welt ponti-fex sein, brückenbauer zum jenseits hin, wofür die technik der brücke selbst simbolisch ist. im gleichgewicht befindliche kräfte nennen wir statische 'kräfte'. diese bewirken, dass brücken (!) nicht einstürzen. das nach unten wirkende gewicht einer brücke wird durch die nach oben wirkende kraft der tragenden teile des bauwerkes ausgeglichen - analog, wie früher dargetan, zu unseren flugzeugen. da ist hie wie da im fänomen des 'gleichgewichts' beitrag gegeben zum not-wendigen 'ausgleich' der gegensätze von oben und unten, von höhe und tiefe und deren sintese als tragfähiger 'brückenbau'! diese analogi durfte zu ihrer klassischsten realität finden in Jesus dem Christus, der als mensch gewordener Gott, als welt und deren menschheit gewordene göttliche überwelt 'der' Brückenbauer besthin ist, 'das' urbildliche vorbild des Pontifex, des einzig wahren Hohenpriestertums von Gottes Gnaden, von Gnaden eben der Göttlichkeit des welt- und menschheitsgewordenen einen-einzigen Sohnes Gottes.
auf dieser linie des kreativen gegensatzausgleiches liegt es, wenn energi austauschbar mit materie und umgekehrt, gemäss dem austausch- und ausgleichsprozess der fundamentalen gegensätzlichkeit von flüssig und fest, von weich und hart, zuletzt von fraulich und männlich unserer seinsgegebenheit, die ihrerseits ab- und im menschen ebenbildlich ist zur gegensatzvereinigung im Schöpfergott, der den menschen erschuf nach Seinem ebenbild, die vormenschliche welt nach Seinem abbild.
Albert Einsteins weltbewegende formel E = m hoch 2 verhalf - entsprechend der unzerreissbaren polarität und wechselwirkung von minimal und maximal - verhalf dazu, 'winzige' materiemengen in 'gewaltige' energien umzuwandeln, analog dazu, wie das menschliche erbgut aus insgesamt drei milliarden bausteinpaaren besteht, was bedeutet, das menschliche genom ist eine abfolge 'kleinster' bedeutungsträger im menschlichen erbgut, welche 'grossartige' entdeckung über den bauplan des menschen unseren forschern ein entschlüsseltes genom vorstellenlässt, was wesentliche folgeerscheinung für unsere erdenmenschheitliche entwicklung zeitigen und räumlichen dürfte; was alles uns überzeugendes simbol abgeben kann für das mögliche und für den gläubigen Christenmenschen wirkliche wechselspiel von erde und weltall, dafür, wie vom winzigsten eucharistischer wandlung her das gewaltig grosse universum umgewandelt werden kann. das gemeinte kann noch klarwerden inmissgestalten der entartung, zb. der, als 1945 die umwandlung von nur einem einzigen gramm materie in Japans Hiroshima von einem augenblick

zum anderen 200.000 menschen den tod brachte. treten bei reaktionen der winzigen atomkerne massenverluste auf, die auch im positiven sinne zu entsprechenden energifreisetzungen führen, kann uns das be-deutungs-voll werden für unsere erde als atom im wirbel der sternenwelten; denn wenn wir erdenmenschen so gross bzw. so winzig wie atome wären, fänden 100 millionen von uns erdlern platz in einem stecknadelkopf, was denkenlässt an die scheinbar fruchtlose spekulation mittelalterlicher kirchenväter, wieviele engel auf einem solchen knopf platzfänden. relativunendlichkeit steckt im atom, daher es mitseinesgleichen, mit der relativunendlichkeit des weltalls wechselwirken kann - was natur abgibt, auf die die übernatur des Heiligen Geistes vollendend aufbaut, vermöge der "kraft und licht und glut" in die glieder des Leibes geweht werden kann, in den Corpus Christi mysticum, der seinerseits den weltleib erfasst und eucharistischen Leib des Herrn werden lassen kann. -

energi kann heutzutage natürlichen energikwellen entnommen und in für uns menschen geeignete energiformen umgewandelt werden, zb. in wärme und in licht. in diesem sinne ist die kirche, soweit Heilige Kirche, verstehtsich, geistliches kraftwerk ohnegleichen für die erdenwelt, von diesem erdenatom aus für die ganze welt in diesem sinne Jesus Christus als der mensch gewordene Gott sichvorstellte als "Ich bin das Licht der Welt", daher Jesu Christi Heiliger Geist "weht kraft und licht und glut" in die glieder unseres weltenkörpers, damit dieser teilhaft werden kann der gliedschaft des Ewigen Leibes.

energi, so sahen wir, ist unseren füsikern die fähigkeit, arbeit zu leisten, womit diese die fähigkeit geistlicher energi von gnaden göttlicher absolutallmacht analogisiert. weiterhin gilt bereits von weltnatur her: energi kann weder aus dem nichts erzeugt werden noch verlorengehen. für die geistliche gnadenenergi im allgemeinen, die der Eucharisti im besonderen, darf gelten: Gottes absolutallmacht übersteigt alle weltallmacht und sogar engelüberweltallallmacht absolut. daher ist uns Christenmenschen Eucharisti wiedergeholte erschaffung aus dem nichts, als solche wiederholung von Gottes allergnädigster gnade, von der gnädigkeit der variazion alleroriginelster, göttlicher, gottmenschlichgewordener art, diesmal sogar einer aus der nichtigkeit verfallener erbsündenwelt, die weniger ist als das blosse wertfreie nichts. ist diese gottmenschliche energi uns erst einmal freigesetzt, kann sie in ewigkeit nicht verlorengehen, eben so wie Gott niemals aufhören kann, Gott zu sein.

die gnade setztvoraus die natur, um sie zu vollenden. wir sahen, wie es unserer menschennatur eigen ist, unentwegt nach kraft- bzw. energikwellen zu fahnden. es vergeht eben keine sekunde, ohne dass der mensch energi benötigt, was sichspiegelt zb. in dem stromverbrauch, der sich in industrinationen ständig steigert. wir können zurückgreifen auf mechanische, elektrische und chemische energi, wie wir wärme- und atomenergi kennen, wobei uns die für uns lebens-not-wendige sonne als energiträger beispielhaft ist. die kernreaktionen im innern der sonne erzeugen riesige mengen an wärme und licht, um uns in permanenz anteil an dieser ihrer energi zu spenden. die sonne ist urbild eines atomkraftwerkes, und zwar durch fusion, deren technik uns

Irdischen von heute noch nicht gelungen ist. überhaupt könnte sonnenenergi, die in unbegrenztem ausmahs im weltall, zb. auf dem mond, zurverfügungsteht, von weltraumfabriken genutzt werden. die heutige gewinnung von atomenergi birgt noch grosse gefahren, da bei der nutzung von Uran und Plutonium radioaktiver abfall entsteht, dessen strahlung die umwelt verseuchen kann. wir sehen einmal mehr, wie unser weltgrund in all seinen erscheinungen gepaart ist mit abgrund, wie unsere weltlichkeit an "kraft und licht und glut" unbedingt des beistandes des Heiligen Geistes bedarf, dessen "kraft, licht und glut" absolut immaculativ, entsprechend absolut heilsam ist. selbsterlösung kann allein deshalb schon nicht gelingen, weil die zerstörerischen kräfte hienieden regelmässig sich als kräftiger erweisen denn die aufbauenden, daher mit dem volksmund zu sagen ist: "an Gottes segen ist alles gelegen". zu segnen zugehört zu 'den' aufgaben der kirche, es tatsächlich auch erfolgreich zu tun ermöglicht die "kraft und licht und glut"-spende durch den Heiligen Geist. aus der für unsere erbsündenwelt tüpischen mischung von grund und abgrund, heilsam und heillos ergibtsich weiterhin, wie unsere welt nicht nur tauglich zur analogia entis fürs himmlische, sondern durchaus dienlich auch ist zur analogi der gefahr ewiger hölle. uns bedrängt heutzutage das problem der entsorgung des atommülls, der uns schon sorgemachen kann, da radioaktiver abfall noch nach generationen eine grosse gefahr darstellt, wie der einsatz von atombomben - wie er tatsächlich imfalle eines III. Weltkrieges ernsthaft, wahrhaft unernst, will sagen gewissenlos frivol geplant war! - übergang hätte darstellen müssen von der analogi der hölle auf erden zu deren ausserweltlichen realität.

wir werden belehrt, es können heutzutage stoffe von einem aggregatzustand in einen anderen 'verwandeln'. ein atom ist der kleinste baustein eines elementes. wird er weiter geteilt, führt das zu einer art 'wandlung', zum verlust der tüpischen eigenschaften dieses elements. obwohl die atome eines elementes alle die gleiche anzahl von protonen und neutronen haben, können sie sich voneinander unterscheiden, da sie im kern unterschiedliche neutronenzahlen haben. zerfallen atomkerne, erfolgt 'umwandlung' in ein anderes element - wie in kraftwerken wärme erzeugt werden kann, die teilweise in elektrische energi 'umgewandelt' werden kann. U-238-atomkerne fangen neutronen ein, die sich dadurch in plutoniumkerne 'umwandeln', die wir zur energierzeugung 'umzuwandeln' vermögen. es ist also durch 'wandlung' zur energi zu kommen - was überzeugende analogi dafür, wie durch eucharistische wandlung zur teilhabe an der absolutallmacht der "kraft, des lichtes und der glut" des Heiligen Geistes zu gelangen ist! wie gezeigt, verhilft uns hienieden unsere nahrung zur energispende, ohne die wir nicht zu leben vermögen, was bild und gleichnis dafür, wie die sakramentale gnadenspende im allgemeinen, die eucharistische im ganz besonderen uns verhilft zur teilhabe an jener göttlichen allmacht, die uns durch Gottes menschwerdung verdaulich gemacht werden konnte. -so gesehen gilt weiterhin: darf uns die Eucharisti 'speise' sein, die zum ewigen himmlischen leben verhilft, kann es einleuchten, wenn wir glauben dürfen auch an die auferstehung des fleisches, unserer animalnatur, deren sterblichkeit ebenfalls verwandelt in unsterblichkeit. hier dürften parzialwahrheit islamischer

jenseitsvorstellungen involviert liegen.
dabei stehen die anrufungen des engelkores in einem tiefinneren zusammenhang, auch was die von "licht und kraft und glut" anbelangt. 'licht' ist nicht zuletzt 'kraft'. das können wir uns vergegenwärtigen am Laser, der lt.wissenschafsbefund das hellste licht ist, das wir kennen. ein laser vermag bleistiftdicke strahlen farbigen lichts zu erzeugen, die so stark, dass sie sogar löcher in stahlplatten schweissen können. licht ist eine energiform, die sich in wellen ausbreitet. licht erscheint uns weiss. tatsächlich setzt es sich zusammen aus farbigem licht, mehr als die sieben regenbogenfarben. licht besitzt ein farbspektrum, sonnenlicht ist ein gemisch aus den farben rot, orange, gelb, grün, blau und violet. ein regenbogen entsteht durch brechung des sonnenlichts in den regentropfen. daraus erhellt, wie das von den gläubigen aller zeiten und räume erstrebte 'Ewige Licht' des Himmels ein licht farbig-anschaulichen lebens sein muss. stelltsich Jesus Christus vor als das gottmenschliche Licht und Leben der Welt, können wir mithilfe moderner materiewissenschaft die volle bedeutung dieser aussage ermessen; denn ohne licht wäre kein leben auf der erde möglich. verehrten die Christenmenschen bereits der Frühkirche den Gottmenschen als Christus Sol, wissen wir heute, wie sonnenlicht zur farbigkeit und entsprechender anschaulichkeit verhilft, die überwelt kein abstraktes einerllei ist, nicht von jeneer farblosigkeit, wie sie Plato lehrte, wissen wir heute wiederhin, wie sonnenlicht die energi liefert, die pflanzen zum wachsen brauchen, die überhaupt alle lebewesen am leben erhält. - ebenfalls liefert uns das licht eine analogi für des weltenschöpfers allgegenwärtigkeit. licht hat eine geschwindigkeit von 300.000 km in der sekunde. damit könnten wir in einer sekunde achtmal um die erde reisen. ist nichts auf der welt schneller als das licht, bietet es uns vortreffliche analogi für die allpräsenz Gottes als des Ewigen Lichtes in Person, welche analogi sich uns noch vertieft, erwägen wir, wie sich unseren astronomen nur mithilfe von lichtjahren die schier unermesslichen entfernungen im weltall ermessen lassen. ich kann als mensch nur erkennen, was mein erkenntnisorgan selber ist, also licht und dessen geschwindigkeit, die nach dem tode von der analogi zur realität der überlichtgeschwindigkeit des Ewigen Lichtes überwechseln kann. bezeichnenderweise berichten klinisch tote, die reanimiert werden konnten, wie sie die erfahrung einer fahrt durch eine art tunnel machten, an dessen ende das berühmte 'licht am ende des tunnels' aufleuchtete. gewiss, hienieden ist uns das Ewige Licht - abgesehen von begnadeten müstischen ausnahmefällen - unsichtbar; doch nicht zuletzt zu dieser unsichtbarkeit bietet unser erdenlicht mehr als eine analogi, zb. als unsichtbares licht, das indirekt nur aufleuchtet, indem bestimmte stoffe zu fluoreszieren beginnen, wenn sie den unsichtbaren ultravioletten strahlen ausgesetzt sind. das licht ermöglicht uns das 'sehen', das Ewige Licht die An'schauung' Gottes. alter metafüsik zufolge ist erkennen ein lichtvorgang, was sichvollendet im Ewigen Licht, das gleichbedeutend mit seelisch-intuitiver anschauung und entsprechender geistig-intellektueller erkenntnis des Göttlichen. wie im praktisch-gottesstaatlichen bemühen. analogien dazu bietet moderne füsik jede menge. gelingt es doch mit deren hilfe, in des wortes voller bedeutung 'licht in

die sache zu bringen'. lasergeräte zb. erzeugen lichtstrahlen, die derart stark gebündelt, dass sie sehr weit reichen, ohne abgelenktzuwerden. in der weltraumforschung werden daher laserstrahlen zum mond geschickt, wo sie auf kleine spiegel treffen und reflektiert werden. aus der zeit, die das licht braucht, um wieder zur erde zurückzukehren, lässtsichberechnen die entfernung vom mond, auf den zentimeter genau. dergestalt bescheren reisen in den weltraum wichtige erkenntnisse, können raumsonden die astronomi tüchtig voranbringen. sei in diesem zusammenhang des inneren zusammenhanges von licht und lichten und erkenntnisgewinnung erneut darauf verwiesen, wie das licht uns in unserer gegenwart verhilft zur erkenntnisgewinnung über vergangenheit und zukunft unseres weltalls. sehen wir doch einen 10 lichtjahre entfernten stern so, wie er vor 10 jahren ausschaute, eine ferne galaxi so, wie sie vor jahrmilliarden war. und die fernsten objekte, die wir mit grossen teleskopen beobachten, können erkannt werden als galaxien im frühstadium, bieten erkenntnis zur zukunftsschau. zur erkenntnisbildung ist uns nicht zuletzt unsere nachrichtenübermittlung wichtig, die vielfach erfolgt mithilfe von satelliten, die lichtwellen empfangen und auf die andere seite der erde weiterleiten. trumpf in nachrichten- und entsprechender erkenntnisübermittlung ist uns heutigen das fern-sehen, wobei in unserem zusammenhang be-merkens-wert, wir wir zu solchen erkenntnissen, die zur erfindung des fernsehens führten, gelangen können mithilfe wiederum von erkenntnissen, nicht zuletzt der, die zur erforschung des lichtes führte und zu entsprechenden anwendungen verhalf. die bilder auf dem bildschirm des fernsehapparates bestehen ja aus kleinen licht-punkten, die sichbewegen. je dichter die punkte beieinander liegen liegen, desto schärfer ist das bild. ein bild setztsichzusammen aus 500.000 punkten, wobei pro sekunde 50 bilder gesendet werden; wobei farbbilder elektronisch in drei teilbilder zerlegt werden, in ein rotes, ein blaues und ein grünes. da können wir mithilfe hochabstrakter erkenntnisse bezüglich des wesen des lichtes ineinem zur einsicht gelangen, wie anschauung und begriff zusammengehören, um zuguterletzt mittels technischer begrifflichkeiten zu einer anschauung zurückzufinden, wie sie uns das fernsehen in einer weise verschafft, die unseren vorfahren als märchen-haft und entsprechend unwirklich erschienen wäre. das alles, wie betont, vollendetsich im Ewigen Licht zur anschauung und zur erkenntnis Gottes und Seiner übernatürlichen himmelswelt. gewiss wird der fortschritt der erkenntnis die möglichkeiten zur einsicht in solche analogien noch erheblich ausweiten. -

lichtstrahlen gehen von allem aus, was wir sehen können, nicht zuletzt von uns menschen selbst, was sichvollendet im geistseelischen fluidum eines menschen, wie dieses wiederum natur abgibt zur gnade geistlich-karismatischer ausstrahlung, das zb. das gesicht des diakons Stefanus vor dem Hohen Rat lt. Apostelgeschichte in ein antlitz verwandelte, "das leuchtete wie das eines engels." das vollendetsich in der von Christus gegebenen verheissung: "die gerechten werden leuchten wir die sonne im Reiches Meines Vaters", und zwar eben durch den Heiligen Geist, Der uns als ewiger lebenskwell "kraft, licht und glut" zukommenlässt. darüber zuabschluss dieser meditation mehr noch mithilfe von belegen aus der Geheimen Offenbarung. in diesem

zusammenhang können wir bereits ausgeführtes variieren: ohne licht gäbe es keine nahrung für tier und mensch, und so ist Christus Sol nicht zuletzt als Ewiges Licht in Person unsere Eucharisti. Wir verwiesen auf die unsichtbarkeiten im licht selbst, um diese zu bemühen zur analogi für die übernatürlich-überdimensional kraftvolle, uns hienieden erblinden lassende Eucharisti als einwerdung mit dem mensch gewordenen Gott, der sichvorstellte als Ich bin das Licht der Welt", wie eben auch der überwelt, deren Ewiges Licht eucharististisch in uns aufzuleuchten beginnt. sehen wir hienieden eucharistisch gewandeltes brot und wein ist uns diese gottmenschliche gehaltstiefe in ihrer höhe als mysterium fidei hienieden selbstredend unsichtbar, aber deswegen noch keineswegs nicht da, für welches vorhandensein im unsichtbaren das licht uns selber analogi liefertt. könnten wir innewerden der lichtkwelle Eucharisti, glichen wir hienieden auf der stelle jenen jüngern auf Tabor als dem Berg der Verklärung, die wegschauen mussten von der gottmenschlichen lichterfülle, die vor vor lauter fülle ihnen doch tatsächlich wie nichts geworden war. vergleichbares widerfuhr der seherin in Marienfried zu ende ihrer visionen, als der engelkor und deren mittelpunkt Maria ihr vor lauter licht schier lichtlos erschienen war, weil sie die augen verhüllen musste. nich zuletzt in dieser beziehunge berührensich die extreme von alles und nicht.

erenut bietet die zerspaltenheit unserer erbsündenwelt in grund und abgrund hinweis auf aussernatürliche abgründigkeit. Luzifer, so sagt sein name, ist der gefallene licht-träger, der seine frühere himmlische kwalität ins perverse gekehrt hat. des zur analogi bewirkt unser licht luftspiegelungen auf dem wasser und Fata Morgana in der wüste, so auch in der wüste unseres lebens, in der es nur so wimmelt von betrügerischen heilslehren, die sich heillos auswirken nicht zuletzt in der welt der politik, die nur allzuoft zuendeführen, was zaubereien mit licht, was optische täuschungen bewirken können durch brechung des lichtes, vermöge deren wir dinge unsichtbar oder näher und grösser oder auch weiter entfernt erscheinenlassen können, als sie wirklich sind.

aufschlussreicherweise betet der engelkor den Heiligen Geist an als "Du brausender Sturm, Der Du wehest kraft und licht und glut in die glieder des Ewigen Leibes." nun, ohne sonnenlicht wäre es auf unserem wohnplaneten so kalt, dass kein leben möglich wäre, wie es es keinen wind und regen gäbe. wir sahen, wie winde entstehen durch die unregelmässige erwärmung der erdoberfläche durch die sonne. der Heilige Geist nun ist uns sogar als göttlicher lebensspender "brausender Sturm", aber eben nur als lebensspender, bar jeder tödlichkeit, Der uns entsprechend heilsames an "kraft und licht und glut" zukommenlässt, und das mit sturmesmacht, das imsinne des überreichen reichtums des Reiches Gottes, das im gnadenleben lt. Christi bescheid hienieden bereits "mitten unter uns und in uns ist." -

wir gingen aus von dem apfel, bei dessen energiausnutzung wir prinzipiellerweise ein ganzes kraftwerk mit kraft speisen könnten. er erschien uns als nur dünnes simbol für die allmacht, die wir

er-fassen, wenn wir in der gnädig gewährten hand-kommunion die allmacht Gottes selber in den griff nehmen. wer ist dafür prototüpisch? die eucharistischste der geschöpfe! beachten wir, wie die Gottmenschenmutter in Fatima die sonne handhabte wie ein anhängsel Ihrer arme. "die gerechten werden leuchten wie die sonne im Reiche des Vaters" unseres Herrn Jesus Christus? das sonnenwunder von Fatima beweist es! in dieser sonnengewalt von Gott her wird klar, wie es bestellt ist mit der energi der hostie, die uns als Reich Gottes innerlich wird; aber doch nur, weil sie uns von aussen her gegeben, weil es auch äusserliche liturgi gibt als simbolischer aus-druck von solch gottmenschlicher innerlichkeit! so gilt weiterhin: Marienmüstik zählt zum innigsten und innerlichsten, was es gibt, und ist doch ineinem sosehr mit institution, liturgi und kirchenwesen verbunden, dass es von einer gewissen folgerichtigkeit war, wenn die kampfansage der reformatoren gegen die institutionalität der kirche mehr und mehr auch zu einem schwund der Marienverehrung führte, der zb. von Luther selber ursprünglich garnicht intendiert war. dieser innere zusammenhang offenbartsich nicht zuletzt ingestalt der welt der dogmen, die Mariendogmen haben werden dürfen. gerade daran zeigtsich, wie das alles des wesens, nicht des unwesens, nicht zuletzt deshalb, weil es vom wesen christenmenschlicher innerlichkeit werden kann und immer mehr werden soll. die bereicherung der Christlichkeit durch Marienfrömmigkeit, will sagen durch verehrung der Mutter des mensch gewordenen Gottessohnes ist schier unendlich. des zum simbol kann Maria uns realiter "Grosse Gnadenvermittlerin", kann uns als Gottmenschengebärerin kirchengebärerin auch sein und immer mehr werden, kann helfen, damit uns werde "kraft und licht und glut" von Gott her. Maria ist als die "sternengekrönte Braut des Heiligen Geistes" als des "brausenden Sturmes, der weht kraft und licht und glut in die glieder des ewigen leibes", des stürmischsten gebetes fähig, ist daher von fürbittender allmacht, ist von so bergeversetzendem glauben, dass sie in Fatima die sonne tanzenliess! wie wir als gläubige Christenmenschen mit der hostie den Gottmenschen regelrecht er-fassen und uns zueigenmachen können, urbild solchen er-fassens ist Maria, wie das denn ja auch seit alters christliche kunst in der darstellung Mariens mit dem kind in den armen darzustellen verstand. und je besser ich er-fassen darf, desto kräftiger kann ich zufassen, kann den gegensatz von teori und praxis zum kreativen ausgleich gelangen lassen.

wann ist Mariens hilfe am nächsten? bekanntlich dann, wenn "die not am grössten". dh. nicht zuletzt dann, wann die kirche auch als institution am innerlichsten geworden. wann können wir am besten beten, am leidenschaftlichsten, am stürmischsten, wann erlebt die kirche einen wahren welt- und vor allem überweltbewegenden gebets-sturm? in apokaliptischer katakombenzeit! dann, wenn die 'Mutter' Kirche auch in ihrer äusseren instituzionalität des mutterschosses geworden ist, der katakombenverborgenheit. alsdann gelingt der gebets-sturm aufs unwiderstehlichste, um darüber aufs ähnlichste werdenzukönnen der allmacht des "brausenden sturmes" des Heiligen Geistes Gottes, dessen absolutheit an "licht und kraft und glut" er nun gemäss der wechselwirkung des miteinander analogen aufs wirksamste anzieht. wenn die apokalüpse die apokalüptischste,

wann eben die not die grösste, wird der Herr wiederkommen, um damit endgültig zu erhören der Christenmenschen gebet, das kwintessenz findet in dem gebetsruf des schluhssatzes der Apokalüpse: "amen, komm, Herr Jesus, komme bald!" - alsdann wird der Gottmenschenmutter nebst Ihrem Sohn die rolle der stärksten nothelferin - deren hilfe anzurufen wahrhaft not-wendig ist! - und damit die rolle der bedeutendsten mittäterschaft zufallen, wie Sie es ist, die Luzifer als dem urheber allen übels das hochmütig erhobene, das gebet verneinde haupt zertritt, um ihm samt der hölle gewaltsam die dem geschöpf zukommende gebetshaltung beizubringen. - gebetssturm bedingt gebetserhöhung, als solchen 'sturm' der gnade, herabkunft des Heiligen Geistes als des "brausenden sturmes", der "weht kraft und licht und glut in die glieder des ewigen leibes". das analoge wechselwirkt. wann der gebetssturm am erfolgreichsten sichgestalten darf? dann, wenn es aufs stürmischste stürmt! alsdann ist der sturm gnädiger gebetserhörung ebenfalls aufs stürmischste. das ist der fall, wenn die kirche Christi aufs marianischste geworden, auf ebenbildlichste ihrem urbild, der fürbittenden allmacht Mariens. darauf ist hinweis die aussage der botschaft von Marienfried: "setzt an die stelle eurer sündigen herzen Mein Unbeflecktes Herz. dann werde Ich es sein, die die kraft(!) Gottes anzieht. und die liebe des Vaters wird Christus neu in euch zur vollendung bilden." -

bleibt noch festzuhalten: all unser weltliches ist simbol des übernatürlichen bzw. imfalle der hölle des aussernatürlichen, und da zunächst der unendlichkeit von der dimension der engelnatur, die der unseren, der menschlichen. um eine unendlichkeit überlegen. so ist unsere welt- und menschennatur nur entfernt ab- und ebenbild Gottes, des Dreieinigen. daher sind es engel, schutzengel, die uns vermöge ihrer existenz einführen müssen ins übernatürlich-überelementare leben, die uns behiflich sind auf dem unendlichen, eben die ewigkeit benötigenden wege der annäherung an Gottes unerschöpflicher absolutunendlichkeit. negativ freilich gilt ebenfalls: teufel sind die, die einweisen ins aussernatürlich-höllische element, auf das unsere erbsündliche weltnatur sogar mehr fingerzeig abgibt als auf den himmel, was hinweis darauf, wie wir aus welt- und menschenkraft allein verloren sind, der hölle näherstehen als dem himmel. - auch darauf ist Marienfrieds engelkor fingerzeig. das zu betonen erscheint uns deshalb wesentlich, weil die verehrung Mariens zusammengesehen werden muss mit der einem Christenmenschen von der Heiligen Schrift her doch eigentlich selbstverständlichen verehrung der engel. sowenig wie verehrung der engel, die geschöpfe sind wie wir, die verehrung des Schöpfers verdrängen muss, vielmehr gerade dazu hinführen und unsere vielzumenschliche, unsere schwächliche verehrung potenzieren hilft, derart ist es bestellt mit der verehrung der Gottmenschenmutter als der 'Königin der engel.' wir verehren sie um Gottes willen, nicht um uns auf verheuchelt infame art unserer Gottesverehrung zu begeben. das bleibt dem satanskult vorbehalten, dem aber gerade Maria als 'schlangenzertreterin' dengarausmachen kann und demnächst auch wird. - beachten wir in diesem zusammenhang auch dieses gut: wir mussten verschiedentlich dem vorwurf wehren, als würde die verehrung des Heiligen Geistes als der dritten persönlichkeit der Dreifaltigkeit der verehrung Jesu

Christi abbruchtun. das gegenteil ist auch da zutreffend, wenngleich ausführungen des abtes von Fiore diesbezügliche entartungsmöglichkeiten deutlichwerdenlassen könnten, wie ja auch nicht bestritten werden soll, dass es in der Marienverehrung auswüchse gegeben hat. wo menschliche artung, da im erbsünderleben auch entartung. das ist direkt ein gesetz. doch gilt's, der art zu achten. sind wir artig, halten wir es mit der guten art, dann muss es uns gelingen, die drei Persönlichkeiten der Dreieinigkeit gleichermassen zu verehren, sie zu lieben, ihnen zu dienen, um dadurch in den himmel zu kommen - mithilfe Mariens als der "Grossen Gnadenvermittlerin", deren verehrung sowenig der verehrung Gottes abbruch tun muss wie die anbetung zb. des Heiligen Geistes der anbetung des Vaters und des Sohnes. wäre die verehrung des Heiligen Geistes abträglich der verehrung das Vaters und des Sohnes, wäre das nicht mehr des Heiligen Geistes. der unheilige ungeist wäre am werk. cum grano salis verhielte es sich ähnlich, wenn Marienverehrung verehrung Christi hintertriebe. von der Allerheiligen Dreifaltigkeit her jedoch sind wir gehalten zur katholizität, zur zusammenschau, die nichts auslässt, um im dreiklang jeder persönlichkeit der Dreifaltigkeit grösstmögliche anerkennung zukommenzulassen, analog dem, wie der Absolute im dreiklang Seiner Dreifalt je und je zur je eigenen selbstvollendung, zur vollendung der selbste der drei personen gelangt, im dreisein vollendet absolut ist, was möglich, weil jede person der Dreifaltigkeit unverwechselbares eigensein hat. freilich ist zuzugestehen: bedarf es der ewigkeit der 'anschauung Gottes' die höhen göttlichen tiefgangs zu ergründen, so bietet zeitliche entwicklungsprozessualität dazu mehr als ein analogon, daher es nicht zu verwundern braucht, wenn die profilierung der gestalt des Heiligen Geistes bzw. der Heiligen Geistin nicht von heute auf morgen zu gewinnen ist, wie es dann auch bei dem erfordernis besonderer aufmerksamkeit diesbezügliche eigenstudien geben muss, die sich eben vor allem darauf kaprizieren müssen, welches bemühen allerdings erfolgreich nur sein kann, verweist es immer wieder auf die verbindung mit Gottvater und Gottsohn, ohne welche verbindung ja auch die gottmütterliche rolle nicht verständlichzumachen ist. ;in diesem sinne waren wir bestrebt, den karakter der Gottmütterlichkeit, herauszustellen hier bietetsich zukünftiger teologie ein weites breites feld, das es zu bestellen gilt.

erinnert sei auch daran: Marienfrieds engelkor stellt Maria vor als des Vaters "sonnengehüllte Tochter", als des Sohnes "makellose Gebärerin", als des Heiligen Geistes "sternengekrönte Braut"; mit welch letzterer anrufung wir uns verwiesen sehen auf die die gegensätze ausgleichende absolutvielfalt des Göttlichen, so gesehen wir Gott als übergeschlechtliche ganzheitsgestalt zu sehen haben, als solche entsprechend mannigfaltiger perspektive, die einander nicht ausschliessen, verweisen darauf, das eine zu sehen, ohne das andere zu übersehen. Maria empfing durch Heiligen Geist diese vielschtige Gotteskraft. - wir sollen Maria verehren um der Dreifaltigkeit willen, zu Der Sie ein einzigartiges sonderverhältnis gewann, das besonders gut verhilft zur teilhabe an des Dreieinigen Gotteslebens. in den titeln, mit denen der engelkor die Gottmenschenmutter beehrt, erscheint aufs trefflichste ebenbildlich die urbildlichkeit, wird

vortrefflich deutlich, wie die dreiheit Gottes einheit ist, zusammengesehen werden muss, wie die verehrung des einen die verehrung der anderen nicht nur nicht ausschliesst, vielmehr zwingend mitbedingt. in solch differenziertem sinne ist auch die verehrung der Gottmenschenmutter zu sehen, also nicht falsch zu sehen, nicht zu missdeuten. Mariens sondergestalt schreibtsichher von der besonderen eigenart der drei Göttlichen Personen und von der einheit dieser drei, wie Maria von existenz her dann auch aufs beste dazu verhelfen kann, diese Drei zusammenzusehen, um sie gleichzeitig und zuletzt gleichewig in Ihren göttlich- personalen eigenarten zu würdigen, dh. zu verehren, anzubeten. //

wir sahen: bei der anrufung des Marienfrieder engelkores "Du brausender sturm, Der Du wehest kraft und licht und glut in die glieder des ewigen leibes", kann uns das verfahren der analogia entis zuhilfekommen, nicht zuletzt mithilfe der forschungsresultate moderner naturwissenschaft. wir bemühten bereits den apfel, dessen freigesetzte energi genügt, ein kraftwerk zu speisen, als analogi für die hostie. wir können fortfahren: gewaltig gross, belehren uns die füsiker, sind erst recht die energien eines einzigen blitzstrahls. der blitz ist ja ein elektrischer funke von ungeheuer grosser spannung. die elektrische leitung in unserer wohnung hat nicht mehr als 220 Volt spannung. in den hochspannungsleitungen, die den kraftstrom für eisenbahnen und fabriken bringen, fliesst ein strom von 30.000 volt. wer solch einen leitungsdraht berüht, ist aufderstelle tot. aber ein blitz hat eine spanne von 100 bis 400 millionen volt. verständlich, wieso ein blitzschlag gebäude zertrümmern und bäume zersplittern kann wie streichhölzer. - überhaupt, im innern aller stofflichen dinge sind starke elektrizitätskräfte wirksam, jene "kraft und licht und glut", die der engelkor von Marienfried als analogi bemüht, die freilich auch als analogi für die vollstreckungsallmacht göttlicher strafgerichte gesehen werden müssen. die kraftzentren im innern der materie sind schier unerschöpflich. Albert Einstein entdeckte so etwas wie das grosse 1 mal 1. es lautet: ein gramm eines beliebigen stoffes enthält an energi 9 billionen meterkilogramm. - der mensch unserer tage hat den schlüssel zum schatzgewölbe gefunden, das die unermesslichen atomkräfte birgt. wir sahen: es ist für den normalen menschenverstand unvorstellbar, welch gigantische wirkung der zerfall schon einer geringen menge des spaltbaren uranisotops besitzt. dem verfahren der analogia entis eröffnensich ungeahnte möglichkeiten!

es ergabsich uns: materie ist eine energiform. damit wiederum ist das lichtfänomen verbunden. das licht ist körperlich, und das ganze universum schwimmt im licht. auch noch das licht der nebelstreifensisteme, das licht, das von fern- und fernstenwelten zu uns kommt, verrät uns die chemische zusammensetzung dortiger sterne. - damit verbunden ist das farbenfänomen. licht ist auch eine wellenbewegung. das, was wir als verschiedene farben empfinden, sind lichtschwingungen verschiedener wellenlängen bzw. verschiedener frekwenzen. die forscher verweisen uns darauf: steht ein geschliffenes kristallglas, gefüllt mit klarem wasser, auf dem weiss gedeckten tisch und trifft ein sonnenstrahlbündel dieses glas, wird das weisse licht der sonne aufgelöst in ein farbiges lichtband: dunkelrot, hellrot, orange, gelb, grün, blau und violet. dieses

bunte farbenlichtband ist als spektrum bekannt. weiterhin ist bei einem gewittersturm zu beobachten, wie die blitze blau und grün von den wolken zur erde oder von der erde zu den wolken flammen. nach dem gewitter bewundern wir die lichterpracht des regembogens, der seine farben versprühte - das ist analogi zum übernatürlichen: während des lichtvollen sonnenwunders von Fatima erglänzte das tanzende gestirn in allen möglichen farben. es ergabsich uns gelegentlich unserer erörterungen über den gehalt des sternsimbols, wie das alles von unauslotbarer bedeutung sein kann, was in unserem hiesigen zusammenhang bedeutet: da ist also genug und übergenug der energi, der kraft, des lichtes, der bewegung, der farbigkeit, die dienlich sein können als simbole des Heiligen Geistes, Der als "brausender sturm... weht kraft und licht und glut in die glieder des ewigen leibes", und Der nun auch und nicht zuletzt ein Heiligmacher dessen werden muss, was Seinesähnlichen, nämlich der welt der naturwissenschaften und techniken. analoges wechselwirkt, daher Heiliger Geist auch zum geist und zur seele unserer modernen errungenschaften werden muss, unbedingt werden muss, wollen wir erfolgreich darauf hoffen, es werde nicht der gott- und menschenfeindliche dämon unserer technikwelt einsetzen, um ihr anteil u geben an seinem höllischen verderben. gerade gefahren der atomrechnik verweisen heutzutge darauf, wie der teufel in seinesähnlichen einheften und diese zur grausigen vollendung führen kann. auch da gilt: an Gottes segen ist alles gelegen - bleibt der aus, werden wir des teuflisch-höllischen fluches. !daran können wir ermessen den segen des gebetes für das heil der welt.
und weiter, so können wir voraufgegangene analüsen ergänzen: wo kraft, das ist also auch strahlendes licht, da auch farbigkeit und bewegung, da auch 'glut'. wiederum kann uns die forschung unseres säkulums weiterhelfen: unsere sonne allein ist ein ungeheurer glut-ball von rd 1.390.000 km durchmesser. stellen wir uns den kosmos vor als eine art brotleibuniversum, so ist in diesem unsere erde winziger als ein atom. und selbstredend ist unsere sonne, unsere stärkste, segensreichste, freilich auch unbarmherzigste energikwelle, lediglich ein sternchen unter sternchen, kaum der rede wert. immerhin, durch den Heiligen Geist, Der uns gegeben ist, gegeben auf unserer erde zum heile der ganzen welt, durch Ihn kann das brot-leib-universum Eucharistische Wandlung erfahren zum Leib des Herrn des wiedergewonmenen paradieses!

jedes konkretum spiegelt sein abstraktum, jeder wohnstern das universale universum. wer bescheidweiss über einen wohnplaneten wie unsere erde, kennt den kosmos, so unzulänglich er ihn auch kennt. es kann ein planet für alle stehen, wie von einem planeten aus das geistliche heil der welt expandieren kann - und in diesem sinne gilt weiterhin: dieser relativunendliche kosmos mit all seiner kraft und in all seinem licht mit all seinen gluten, er ist nur ein simbol des Schöpfergeistes, Der "seit ewigkeit wirkt in Gott", und zwar als "feuerflut vom Vater zum Sohn", Der als "brausender sturm" nicht müdewird, ewiglebendig "kraft und licht und glut in die glieder des ewigen leibes zu wehen." Seine kraft ist allmacht, Sein Ewiges Licht ist himmelslicht. licht aber ist

lichtgeschwind, ist bewegung. und der Heilige Geist ist als Göttliches Licht von göttlicher beweglichkeit, um daher allpräsent seinzukönnen, panenteistisch all-über-all anwesend, geradeso als wäre er ewige ruhe, ewige beständigkeit. da sehen wir, wie im Ewigen bewegung und souveräne präsenz, nämlich allmächtig bewegtes überallsein, wie da die pole von dinamik und statik sichausgleichen, sichtragen. als göttliches himmelslicht ist diese HeiligGeistPersönlichkeit von der überwältigenden schönheit himmlischer farbenpracht und göttlicher anschaulichkeit. - schliesslich ist diese HeiligGeistPersönlichkeit himmelsglut, ist ja "feuerflut vom Vater zum Sohn", und, wie wir gleich nachher hören werden, auch "Ewiger Liebesbrand." hier ist die göttliche idealität von liebe und güte mit der absolutrealität der energi göttlicher allmacht eins. das alles ist zusammenhängend mit der weiteren anrufung: "Du roter feuerstrom". -

es ist jeder stern wie jedes sonnensistem ein von jedem anderen verschiedenes individuum. wo immer uns im kosmos "kraft und licht und glut" begegnet, begegnet sie uns konkret. kraft und licht und glut gibt es nicht nur an sich, sondern ist als ein 'an sich' immerzu verbunden mit einem 'fürsich', immer in verbindung mit individuellem. das vollendetsich im urbild alles ab- und ebenbildlichen, nicht zuletzt also in der Persönlichkeit des Heiligen Geistes. - "licht und kraft und glut" sind eigenschaften der weltmaterie, damit eo ipso in der weise der immaterialität eigenschaften ebenfalls von weltseele und weltgeist, zb. in der lichtvoll glutenden kraft der naturgesetze, die das weltgefüge mahsgebend mitbestimmen. weltnatur gipfelt auf im karakteristischen der geistseele und der astralkorporeität des menschen, in dessen persönlichem karakter. zum proprium des menschen zugehört neben der animalsinnlichkeit immaterielles licht und geistige kraft wie seelische glut, astralleiblichkeit samt deren ausstrahlungen, deren faszinierendes fluidum. bemühte ein Plato die sonne als simbol des idealsten ideals, verwies er indirekt auf göttlich persönliche lichtgestalt. es gibt nichts generelles ohne individuelles. so ist der lichte mensch ebenbild Gottes, ist Gott das urbild, als Heiliger Geist "kraft und licht und glut" in absolutvollendung, dementsprechend kraft- und licht- und glutvollste aller persönlichkeiten, an der wir anteilgewinnen dürfen.

doch nun weiter: das licht unserer weltnatur, so hörten wir, ist körperlich. es besitzt masse, wird von himmelskörpern abgelenkt und drückt druck aus auf körper, ist daher auch objekt der forschung der sog. naturwissenschaft, die besser materiewissenschaft hiesse. - der Heilige Geist ist es, Der als "brausender sturm kraft und licht und glut weht "IN DIE GLIEDER DES EWIGEN LEIBES."

wir gaben bereits hinweise zu einer fänomenologi der struktur des 'heiligen raumes.' religiöse interpretazion bezeichnet den leib als haus der seele, Jesus Christus spricht sogar von Seinem leibe als von einem tempel, der zwar niedergerissen werden können, doch nur, um in drei tagen wiederauferbautzuwerden, und Paulus zufolge ist unser leib "ein tempel des Heiligen Geistes" - auch sahen wir: leib und haus und universum simbolisierensich gegenseitig. alle drei sind wiederum analogi für übernatürliche seinsweise. - Gott begreift in sich die fülle der

vollkommenheit jeglichen seins, absolutideal realistisch. da alle vollkommenheiten der geschöpfe in Gott voll kommen, da sie in Gott ihren letzten und eigentlichen ursprung haben, gleichnis des Schöpfers sind - um durch solchen gleichniskarakter ihren 'idealen' wert zu haben - muss Gottes übernatürlichkeit auch, wenngleich natürlich, gottübernatürlich eben, also göttlich anders, auch 'leibhaftigkeit' sein, himmlisch allgegenwärtige astralkorporeität. Gott ist in der seinsweise des unerfasslichen und unvorstellbaren absolutseins jene himmlisch vollkommene und absolut reine kwalität, die wir in der uns bekannten welt endlich-menschlicher natürlichkeit als 'leibhaftigkeit' zu bezeichnen pflegen; einmal in der erscheinung des animalleibes, zum anderen in der der geistseelischen, entsprechend äterischen astralkörperlichkeit. die natur des menschen ist dualität von leib und seele, dualität damit auch zweier weisen des körperlichseins. was aber dual, ist ineinem einander analog und zur wechselwirkung fähig, zum leib-seelegeist-zusammenhang. dieses unser leibhaftiges ist ebenfalls tauglich zur analogia entis, in seiner positivät für himmel, in seiner negativität, zb. seiner kränklichkeit, seiner verweslichkeit, kurz in alldem, was den leib, um mit Paulus zu sprechen, zu einem "leib der schande" macht, in dieser negativität für hölle, für strafleiblichkeit. selbstredend und in des wortes voller bedeutung 'natürlich' bedeutet der unterschied zwischen dem endlichen und dem absoluten nicht nur eine graduelle steigerung, sondern etwas kwalitativ neues im sinne eines naturen- und entsprechenden weltensprunges, von dem hienieden der unterschied zwischen mensch und tier eine analogi nur ist. selbst unser überaus hinfälliger menschenleib, ja auch noch die tierkörper - der Heilige Geist unter der gestalt einer taube! - widerspiegeln in ihrer kwalität die unvorstellbare leibhaftigkeit und damit reale plastik und realität des übernatürlichen. die Geheime Offenbarung vermittelt einen eindruck von dieser überwältigenden leibhaftigkeit, von dieser anschaulichkeit und farbigkeit, von dieser wirklichkeit der übernatur Gottes - und die seherin von Marienfried berichtet, wie andere seherpersonen ebenfalls, sie hätte wegschauen müssen von der übergewalt himmlischen lichts, von dem flammenübermass übernatürlicher "kraft und licht und glut", das sich da in jenseitiger himmelsleibhaftigkeit offenbarte. im schosse der materie, im schosse der uns unsichtbaren (!), gleichwohl materiel-energetisch, also irgendwie 'leibhaftig' existierenden atome hat das 'licht' seine wiege. ziehen wir das als analogon heran, ist ohne weiteres eine äterische, eine licht-voll himmlische leibhaftigkeit vorstellbar, die uns hienieden erst recht 'unsichtbar', die gleichwohl vorhanden und allüberall bzw. eben überweltallüberall vorhanden, die der uns nur allzubekannten hemmenden schranken bedürftiger erdenschwere ledig ist, die schneller ist als die lichtgeschwindigkeit unseres weltenlichtes, dessen geschwindigkeit nachzuvollziehen uns bereits ins schwindeln bringen kann, ohne dass es sich um schwindel handelt bei dieser analogi des übernatürlich elementaren Lichtes; deren geschwindigkeit uns als treffliches simbol für des Schöpfergottes allpräsenz erscheinen konnte. die vorstellung kann sich bereits erstrecken auf unsere eigene, relativ eigenständige geistseele samt deren astralleiblichkeit, die hienieden bereits parapsüchologischer leistungen fähig, um ohne weiteres nach dem tode des animalleibes die lichtgeschwindigkeit dieser welt überlichtgeschwind

überrunden zu können, um ihrerseits wiederum als ebenbild analogi zu sein zum urbild des Ewigen Lichtes göttlicher geistseele und deren fluidaler leibhaftigkeit, um analogi zu sein zur absoluten wirkkraft und schnelligkeit und beweglichkeit und farbigkeit und anschaulichkeit, die dabei von absoluter allpräsenz, da sie mit der fantasi der Gottseele und der gedankenbeweglichkeit des Gottesgeistes absolut schrittzuhalten imstande ist. stellt der mensch gewordene Sohn Gottes sich vor als "Ich bin das Licht der Welt", verkörpert Seine vollmenschlichkeit die vollendung des weltenkörpers, somit des allgegenwärtigen weltalllichtes, das die natur ist, auf der die gnade Seiner göttlichkeit vollendend aufbaut. die "kraft, das licht und die glut" göttlich-erhabener leibhaftigkeit sind in ihrer absolutheit gleichewig ausdruck der "kraft, des lichtes und der glut" der Gottesseele und des Gottesgeistes.

wohlgemerkt, diese astralleibhaftigkeit des himmlischen - oder auch des höllischen, jenachdem, wie übrigens auch des strafleibigen im läuterungsort - ist nicht nur übersinnlich, auch nicht nur überseelisch oder übergeistig, sondern schlichthin übernatürlich, engelhaft eben! der engel ist dem menschen um eine ganze unendlichkeit überlegen, bar des animalleibes, wie er ist, aber damit noch lange nicht bar übernatürlich-überdimensionaler astralleibhaftigkeit, strahlendes ebenbild Gottes, das der engel ist. aber die himmelsleibhaftigkeit Gottes ist auch noch überengelhaft. die schönheit und erhabenheit der kerubine und serafine usw. ist nur analogon der schönheit Gottes. - doch allemal gilt: essentia ist nur möglich, ist sie auch existentia, was analog ist dem verhältnis von geistseeligkeit und liebhaftigkeit, ohne die seelisches und geistiges nicht dasein-, eben nicht existent sein kann.

wenn wir die wesensgesetze unserer weltnatur in absoluter und unbedingt-unendlicher art und weise auf die Gottnatur übertragen uns denken, müssen wir zu dem schluss kommen: Gott ist trinität. göttliche natur ist einheit in der dreiheit von Gottmaterialität, Gottseele und Gottgeist. keineswegs also ist Gott nur reiner geist imsinne von blosser intellektualität und regelwillekraft, von blosser steuermacht usw. - wir zeigten früher: der Manichäismus spukt - unterirdisch versteckt, mannigfach getarnt, auch gemildert - durch die gesamte abendländische filosofi- und auch teologigeschichte. es gilt, ihn gründlich zu entwurzeln.

so ist ebenfalls klarzustellen: Gott ist eine einzige göttliche natur in drei vermögen. Gott ist trinität, das bedeutet keineswegs, Gott habe ein höheres und ein minderes in sich. Gott ist absolut reines leben. der in Gott vorhandene gegensatz von höhe und tiefe, er ist keineswegs gleich dem widerspruch von gut und böse, von grund und abgrund. wie unser weltenlicht auftreten kann als welle wie als teilchenstrom, als entsprechende einheit dieser gegensätze innerhalb der natur des lichtes, so ist Gott als absolutausgleich aller gegensätze innerhalb Seines Gottseins grund aller gründe, als urgrund absolut bar jeden abgrundes, wie dann auch in all seinen gegensätzlichen erscheinungsweisen. das abgründige ist abgefallene unnatur, ist entartetes unsein, nicht einmal zweit-rangiges, da ohne jeden rang, während zb. gute engel imvergleich zum Schöpfer zwar nur zweitrangig, menschen nur drittrangig, um gleichwohl recht hohen ranges seinzukönnen,

zubesterletzt so höchstrangig, am göttlichen urbild seins- und wesensmässig partizipierenzudürfen.
bemühen wir mit dem engelkor von Marienfried elementarseelen und elementarkräfte unserer weltnatur als simbol für strom und sturm und feuer, für "kraft und licht und glut" Gottes, ist damit nicht entfernt gesagt, Gott sei triebhaft geknebelt, müsse zur sog. selbstdeifikazion kommen und was ähnlich gelehrte blasfemi sonst noch zu fabeln beliebt. weltmaterialität ist für himmlisches über all unseren himmeln ebenso wie weltseelisches und weltgeistes nur in ihrer positivität analogon.
und weiter: der innertrinitarische prozess des allerheiligsten und damit auch wohlgemerkt des allerheilsten Gotteslebens ist ein übernaturgeschehen reinsten (!) Gottgeschehens - keineswegs aber ist kreatürliches naturgeschehen von sich aus ein göttliches geschehnis. Gott ist eine lebendige, eine persönliche existenz. in Ihm ist - wie der Marienfrieder engelkor nahelegt - ein ewiges wirken, pulsieren, stürmen, brausen und fluten und gluten, eine ewig variazionsreiche originalität, eben ein ewiges leben. aber dieser übernatürliche und überübernatürliche, noch unendlich über die übernatur des engels gelegene lebensprozess Gottes ist nie und nimmer der zeitlich-kreatürliche lebensprozess in unserer natur und geschichte. so ist die welt auch nicht der leib Gottes, beileibe nicht, aber hier das körnchen wahrheit, das jede irrlehre noch in sich birgt, in sich bergen muss, um verführerisch wirkenzukönnen: die leibhaftigkeit unserer welt ist, wie uneigentlich und bedingt auch immer nur, analogi zur leibhaftigkeit der überwelt. - wo einheit der natur bzw. des seins, da ist immer auch trinität und umgekehrt. daher ist die weltnatur keineswegs nur durchgang und mittel zum zweck der realisazion und ausbreitung eines ungebührlich, weil unnatürlich, weil seinswidrig masslos verabsolutierten weltgeistes. es gilt, in der filosofi der katholizität die richtige mitte anzustreben zwischen überspannter materie- und ebenso einseitiger geistmütik. wie das engelgebet nahelegt, kann die gesamte weltnatur als simbol Gottes verehrt werden, aber ebenso eindeutig absentiertsich eben dieser engelkor von panteistischer naturvergötzung. der Heilige Geist, so hören wir, ist der "rote Feuerstrom vom Immerlebenden zu den sterblichen." Gottnatur und weltnatur verhaltensichzueinander wie leben und sterblichkeit. es ist daher zb. die weltkörperlichkeit keineswegs die unangemessenheit des göttlichgeistigen mit sich selber, sondern Gott ist einheit Seiner natur in der absolutharmoni Seiner trinität usw, und als Trinität ist der Schöpfer ebenfalls astralleibhaftigkeit, um damit vollrealität zu sein. das legt der engelkor nicht zuletzt nahe dadurch, dass Er den Heiligen Geist vorstellt als spender von Seinesgleichen, von "kraft und licht und glut", zum anderen als jene persönlichkeit, die als "brausender sturm" kwasi anima forma corporis Dei ist, beleber und gestalter des "Ewigen Leibes" um bei den menschenkindern in analoger weise gnadenreich tätigzusein; spricht der engelkor von Ihm doch auch als von dem "gestaltenden Gottesgeist in den Lebenden". damit sind die personen der Dreifaltigkeit, sind 'die' Lebenden des Ewigen Lebens absoluthin gemeint, aber auch die geschöpfe, die von Gott leben empfangen haben, nach der erlösungstat des Gottmenschen sogar ewiges leben, daher die menschheit, wie gezeigt, durch den Heiligen Geist invollzug göttlicher

dialektik hineingenommen werden kann in die rückwendung des Sohnes zum Vater, in die sintese, also teilhabegewinnen darf an der urbildlichkeit des Ewigen Lebens; wie die menschheit selbstredend mithineingenommen ist in die tese und antitese göttlich dreifaltiger dialektik, wie die menschheitsgeschichte, nicht zuletzt deren heilsgeschichte belegen. - "kraft, licht und glut", so sahen wir, gibt es nicht zuletzt da, wo materialität ist, leibhaftigkeit, wobei die materialität in ihrer energi weltseelisches und weltgeistiges, ihr ideales und ideelles eigensein spiegelt, spiegelbild dessen ist, was sie entscheidend mitbewegt. was sich da bemerkbarmacht, ist nicht zuletzt die eine einzige natur in der dreiheit von leib, seele, geist. so kann uns bis zum höchsten, bis zum allerhöchsten, bis zum Göttlichen hinauf der geist und die seele körperlicher, leibhaftiger werden, die materie dagegen durchseelter und durchgeistigter, ohne damit schattenhaft unkörperlich werdenzumüssen. halten wir gut fest: materie ist materie, auch wenn wir sie als energetische materie karakterisiren können, die sich vortrefflich eignet zur analogisierung ihrer geistseeligkeit, wobei jedoch analogi nicht in identität umgefälscht werden darf. die materie hat durchaus ihre eigene dinamik, energi und kraftfelder, daher der materialist grosse parzialwahrheit vorträgt, lässt er nicht davon ab, aus der materie das an voraussetzungen und deutungen herauszuholen, was ja nun wirklich auch der materie, nicht des geistes oder der seele ist. freilich setzt er sich ins unrecht, bestreitet er die relativ eigenständige potenz des seelischen und geistigen, des idealen und ideellen, des materiegesetzlichen, ohne die materie nicht sie selber, nicht zb. energisch sein könnte. schon die materiewissenschaft füsik kann aufzeigen, wie die materie in ihrer offenheit deutlich immaterielles simbolisiert, vollendet in den kräften, die uns unsichtbar, die nur in ihren auswirkungen als vorhanden erkennbar sind. simbol und begriff zum einen und realität zum anderen gehören aber zusammen, wenn es sich um echte simbolik und begrifflichkeit und reale realität handelt. so auch hier. die materie simbolisiert die realität ihres eigenen immateriellen seins, das in ihr anwest, ihr wesentlich sein ist, da analoges im analogen drinsein kann, ja muss, damit es zur wechselwirkung kommen kann. haben die dinge auch - wie sehr schön zb. anhand des studiums des atombaues eingesehen werden kann - eine art innere gestalt, ihr ideelles, das füsikalisch und chemisch nicht mehr auflösbar ist, so sind sie doch voll und ganz leibhaftigkeit, materialität. geben wir der leibhaftigkeit, was der leibhaftigkeit ist, verklären wir sie bis ins göttlich-absolute hinauf, womit wir dann dem materialisten in einem unerwarteten sinne sein recht, sein regelrecht göttliches recht zugestehen dürfen. betonten wir also, der Schöpfer sei nicht nur seele und geist, sondern auch leibhaftigkeit, deshalb nicht zuletzt, da Er der "brausende sturm" ist, um so den "gliedern des ewigen leibes" auch "kraft und licht und glut" seinzukönnen, ist das imsinne moderner befunde, denen zufolge masse und energi, materie einerseits und kraft wie licht und glut andererseits, miteinander irgendwie vertauschbar sind. die materie, erfahren wir, hat die fähigkeit, sich in 'strahlende energi' zu verwandeln, wie sie ausserdem auch die neigung zeigt, sich in wellenerscheinungen zu ergehen, also strom-artigen karakters ist. wie erinnerlich, feiert der engelkor den Heiligen Geist ja auch als "allzeit heiligkeit Strömender". andererseits: strahlende

materie erzeugt energi, daher der Heilige Geist gemäss analogia entis als "kraft und licht und glut" göttlicher obervanz auch von Göttlich-absoluter himmelsleibhaftigkeit sein muss. ///

Gott ist Dreifaltigkeit, Er ist ein Gott in drei persönlichkeiten. jede dieser allerheiligsten personen ist wiederum in sich dreifaltig, ist eine göttliche natur in den drei göttlich-trinitarischen wesenskräften von göttlicher fluidalleibhaftigkeit, seeligkeit und geistigkeit. - die drei persönlichkeiten der Göttlichen Trinität stehen in der einheit einundderselben Gottnatur, partizipieren aber auch gleichewig alle drei an der drei-faltigkeit von Gottmaterie, Gottesseele und Gottesgeist, und das dem prinzip der allgemeinheit wie dem der individuel-unverwechselbaren, ewig einmaligen besonderheiten nach. wie es ideen des allgemeinen gibt, so ja auch ideen und ideale des konkreten, worüber wir handelten. - wo natur ist, wo alles durchgreifendes sein, da ist auch seiendes, da ist auch trinität, wo einheit, da auch dreiheit. und wo das alles ist, da ist immer und notwendig auch individualität, konkretheit, zuletzt personalität. allgemeines, auch das von gottheitabbildlicher weltmaterie, weltseele und weltgeist, kann nur im konkret-individuellen anwesend werden, um dort voll und ganz allgemeingültig werdenzukönnen, wie individuelles samt seiner eigenen konkret-idee und konkret-idealität nur im gegenpol des auch allgemeingültigen, im kollektivgut existenzfähig ist, und es umso eigenständiger individuel ist, je stärker es unbeschadet seiner unverwechselbaren eigenart am allgemeinen teilhat, allgemein anspricht. das vollendetsich in der personalität der menschen und deren schichtenbau. es gibt zb. die kollektiven archetüpen der seele, wie es individuelles gedächtnis gibt usw. - die drei göttlichen persönlichkeiten, die in der einheit einundderselben Gottnatur stehen, besitzen anteil an der dreifaltigkeit von Gottesleib, Gottessele und Gottesgeist, an deren allgemeinheit, und das in persönlicher, entsprechend individueller konkretheit; daher sind sie gottnatürlicherweise auch einzig-artige, göttlich-einzig-artige und absolut unverwechselbare individualitäten. es besteht ein naturgegebener wechselzusammenhang von individuum und gemeinschaft. der erreicht in der göttlichen urbildfamilie absolute kulminazion, besser gesagt: der besitzt von ewigkeit absoluten kulm, braucht diesen also nicht zu 'erreichen', braucht sich nicht dahin zu entwickeln. monoteismus und dreifaltigkeit schliessensich nicht aus, sie tragen einander.
bisher stattgehabte analüse des preisgebetes zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit zeigte es wiederholt: die Dreieinigkeit ist gleichewig auch eine einheit der natur, der Gottheit. keine einzelperson kann wirklich erfasst und nähergebracht werden ohne den unentwegten rekurs auf alle übrigen glieder der Trinität, auch nicht ohne den rekurs auf die göttliche naturganzheit selbst, die als Gottheit nicht etwa bloss einer aufsummierung ihrer drei-einigen persönlichkeiten gleichkommt, sondern schon in sich selbst wieder als etwas wesenhaft eigenes zu fassen ist, wenngleich Gottheit und der damit verbundenen göttlichen überweltmaterie und überweltallgeist und überweltseele immer und ewig nur wirklich ist in der ausbildung als Gottpersonalität. göttliche allgemeinwesenheiten und persönlicher Gott sind wechselseitig und fundieren einander. - woraus weiter folgert: wie sich

innerhalb der Einen Einzigen Gottheit die dreieinigkeiten von materie, seele und geist zur einheit der sie durchwaltenden Gottnatur bzw. des sie durchgreifen den Gottessein verhalten und umgekehrt, so kann kein einzelvermögen dieser dreieinigkeit wirklich erklärt werden ohne den rekurs auf alle übrigen einzelvermögen der trinität. durch die einheit ihrer einen einzigen natur sind die dreifaltigen wesenskräfte ebenfalls in- und aufeinander hingeordnet. jede einzelperson der trinität von materie, seele und geist wurzelt ihrer struktur und ihrer tätigkeit nach in jeder anderen; gleichzeitig, pardon 'gleichewig' wurzelt hier alles im ganzen der einheit der Gottnatur, der Gottheit, wobei eine verwurzelung die andere analogisiert, was andererseits unentwegtes zusammenspiel ermöglicht. - wo nun ausgleich der wesenskräfte, wir können auch sagen 'der gegensätze', platzgreift, da ist individualität. die wesenskräfte der trinität der Einen Einzigen Gottheit sind existenzfähig, weil sie individuel-konkret 'auch' sind, wie umgekehrt jede der Eigenselbste der göttlichen trinität in jedem einzelnen vermögen der wesenskräfte der trinität in ungeteilter und unteilbarer ganzheit existiert. die Göttliche Dreieinigkeit ist 'der' organismus absoluthin, urbild alles organischen. - die harmoni der relativ eigenständigen allgemeinheitspotenzen und der ebenso relativ eigenständigen individualexistenzen innerhalb ihres Gottseins ist 'substantialität.' jedes glied für sich ist nur akzidenz, substanz ist erst in der einheit von dreiheit, im generellen wie im konkreten. - es gibt imbereich der weltnatur impersonale weltmaterie wie es überindividuelle kollektivseele und gesamtgeist gibt. es gibt die unpersönliche weltseele wie den unpersönlichen allgemeingeist, die durch die einzelseelen und einzelgeister hindurchwalten. aber gleichzeitig und gleichräumig gibt es da immer auch die individualität, die zwar teilhat an den trinitarischen kollektiv-gestalten, jedoch in sich etwas eigenes-unverwechselbares ist. die allgemeinheit des kollektivgültigen und die besonderheit des individuellen verhaltensich in mehr als einer beziehung zueinander wie kwantität zur kwalität. beide sind von einer relativen unendlichkeit und unausschöpfbarkeit. das individuelle selbstandprinzip ist ebenso konstitutiv wie das generelle. die universale kooperazion der welttrinität in ihren allgemeinheitskarakteren hat zugleich mit der ko-essenz in der einheit der natur die volle realität der ko-existenzen konkreter einheiten zur unumgänglichen metafüsischen voraussetzung. beide sind gleichursprünglich, wie sie auf gedeih und verderb miteinander verbunden sind; beide sind gleichzeitig und gleichräumig, imfalle der absoluttrinität des Schöpfers gleichewig. die einheit des einen einzigen naturseins entlässt aus sich übereinstimmung von einzelexistenzen und allwesenheiten. es ist der mensch von universaler bestimmbarkeit, aber deshalb 'auch', weil er von ursprünglicher individueller disposizion. das subjekt ist eigenständige gestaltenmitte alles objektiven und ist andererseits existenzfähig, weil es am objektiven der welttrinität in der einheit der einen einzigen natur, des seins, 'wesentlich' teilhat. ein anderes ist die natur der art, wieder ein anderes die natur des individuellen, doch beide sind im schosse der einheit der alldurchwaltenden weltnatur von der natur des seins der gleichzeitig- und gleichräumig- und gleichursprünglichkeit, in Gott der gleichewigkeit.

weiterhin gilt: es ist die weltnatur als ganzes von höheres warte aus - etwa der des

weltnaturüberlegenen, weil übernatürlichen engels - in all ihrem typischen allgemeinheitszug eine einzige riesige, eben eine universale individualität, als individualität des weltlichen und menschheitlichen eine eigenart, die sich unterscheidbar abhebt von der der engelheit, wie die eigenart des engelhaften sichabhebt von der des Gotthaften. es ist die welt als solche individualität so etwas wie eine gesamtperson. die weltnatur ist in ihrer gesamtheit eine existenz ganz eigener art imvergleich zur engelnatur, umgekehrt: offenbartesich einem mensch ein engel, gewänne ein solcherart begnadeter mensch bei der begegnung mit der persönlichkeit eines bestimmten einzelnen engels einblick in die natur der seinsweise des engelhaften überhaupt und an sich. so stark sind auch da individualität und allgemeines miteinander aufeinander abgestimmt. - das alles gilt bereits innerhalb der vergleiche unserer weltnatur, in der sich die allgemeinheit der einzelnen arten und gattungen gegenüber anderen individuel verhalten, daher unterscheidungen gefällt werden können. diese unterschiede im konkreten unserer universalexistenzen sind simbol nur für die eigenart des individuellen als persönlichkeit, die in sich eine neue kualität bildet, die sich als relativunendlich gehaltvolle kwalität abhebt von den kwantitäten unserer relativunendlichkeiten. - freilich, die menschenperson hat ihr art bedingt nur persönlich zueigen. des zumzeichen muss gelten: oft genug hat der trieb den menschen und nicht der mensch den affekt im griff, denkt es im menschen, öfter als dass er selber denkt usw. meistens ist der mensch ein getriebener, nicht ein selbstherrlicher. anders ist die persönlichkeit des engels, der seine engelheitsarten, an denen er persönlich eigenartig individuel partizipiert, schon ganz anders in der hand hat und sich selbst sein eigen nennen kann. der Schöpfergott allein vermag sich selber absolut souverän sein eigen zu nennen, hat sich selber absolut in der hand, um einzig und allein absolutautonom, um absolutsouverän seinzukönnen. - die gattung einer natur oder auch übernatur ist umso wertvoller, je individuellerer ausprägung sie mächtig ist. die kirche unterscheidet sieben engel-arten. das alles kulminiert in der übernatur der göttlichen einzigartigkeit der absoluttrinität. da ist Gottartung, die einheit der übernatur, der Gottheit in den drei göttlichen wesenheiten von astralleibhaftigkeit, von seele und von geist. die gattung dieser Gott-trinität ist 'der' allgemeinheit und allgemeinverbindlichkeit in absolutvollendung, weil sie gleichewig verbunden ist mit göttlicher absolutindividualität, um somit gleichewig göttlich einzig-artig, absolut eigentümlich zu sein, weil sie eben gottpersönlich ist, alles ist, was sie hat, alles hat, was sie ist.

ausserdem: als Trinität ist Gott von göttlicher vielfältigkeit. wir sahen: nicht die kontrareität ist verhängnis, im gegenteil, sie ist schöpferische dramatik und entsprechende lebendigkeit. das verhängnis ist nicht der gegensatz an sich, sondern die entartung zum widerspruch, die es in Gott selbstredend nicht geben kann. der absolute wäre nicht absolut, stünde Er mit sich in irgendeiner weise im widerspruch, wäre Er selbstzerrissen. aber das himmlische leben ist ein ewiger 'krieg' imsinne von sich-kriegen zum ausgleich göttlich schöpferisch sichverhaltender gegensätze, als solche eine ewige liebe, die des ewigen friedens ist, daher die göttliche Drei-mannig-faltigkeit ewige Drei-einigkeit ist. der gegensatz ist schöpferisch, und der Schöpfer, die dreieinige

Dreifaltigkeit, ist der schöpferischste, urbild jedweden kreativen schöpfertums. - wo einheit der gegensätze, da ist gemeinschaft, ist . leben, dialog samt deren dreifaltiger dialektik. einheit, das ist nicht abscheuliche uniformität aller, rationalistische nivellierung von individualität; daher ist der Heilige Geist als der stifter von harmoni, als sintese der gegensätze der dialektik von göttlich origineller persönlichkeit.

als göttliche Mutter geht die Heilige Geistin, geht die Allerseligste Seele aus vom Vater zum Sohn, ist, wie der Marienfrieder engelkor betet, "Feuerflut vom Vater zum Sohn", analog der elternschaft von vater und mutter, um aber als Mutter mütterlichen ausgleich zu stiften zwischen Vater und Sohn, um zwischen tese und antitese zur sintese zu verhelfen, um damit ebenfalls (!) auszugehen vom Vater und vom Sohne - womit wir, ganz imsinne des Heiligen Geistes, zum ausgleich der gegensätze zwischen den beiden richtungen finden, die zum einen abheben auf den ausgang des Heiligen Geistes vom Vater, zum anderen auf den vom Vater und vom Sohn. beides ist zutreffend, wenn auch jeweils verschiedenartig. wie die Allerseligste Ruah 'auch' ausgeht vom Vater und vom Sohn beweist die heilsgeschichte der kirche, auf welchen ausgang von sich selber der Sohn ausdrücklich verwies. entsprechend der göttlich originellen eigenart der Zweiten Persönlichkeit der Gottheit, die also in wieder anderer Hinsicht die Dritte Person ist, entwickelt sich bei der entfaltung dieses III. Stadiums eine gewisse neugestaltung der kirche Jesu Christi, indem diese zb. zum kreativen ausgleich führt zwischen patriarchat und matriarchat, was selbstredend alles im namen Jesu Christi geschieht, wie die kirche eben immerzu 'christliche kirche' ist. - die persönlichkeit ist die krone der schöpfung, wie die krone aller kronen, wie der Schöpfer notwendigerweise Schöpfer-persönlichkeit sein muss. Gott ist persönlichkeit, oder Er ist ein nichts, es ist kein Gott, was aber nicht möglich ist, weil nicht nichts ist, vielmehr welten über welten an geschöpflichkeiten existieren, die nicht einfach von sich selber aus aus dem nichts kommen können, es sei denn, wir verabsolutierten das nichts, sagten, es ist Gott, Dessen absolutheit wegen 'nichts' von ihm ausgesagt werden kann, womit jedoch die eine aussage schon unerlässlich wäre: dieser Gott, von dessen absoluter überfülle und übermacht überhaupt nichts ausgesagt werden kann, hat die geschöpflichen welten und überwelten aus dem nichts geschaffen. am persönlichsten hängt der sinn des lebens. - um der würde der persönlichkeit willen sind alle versuche zurückzuweisen, die die selbstverständlich - weil natürlicherweise - immer auch vorhandene kollektiveinheit des 'wir' zu einem müstisch-göttlichen allwesen unpersönlicher natur hüpostasieren wollen. so ist es auch verfehlt, der wirheit, der wirsubstanzeinheit der menschengemeinschaft die metafüsische rolle des absoluten geistes oder einer absolutseele bzw. einer verabsolutierten weltmaterialität zuzudenken.. um der anbetungswürdigen absolutpersönlichkeit Gottes und der verehrungswürdigen personalität des engels und des menschen willen muss die kwalitative eigenständigkeit des individuellen erkannt und auch anerkannt werden. - die Göttliche Dreieinigkeit, die als familiengemeinschaft die familie als urzelle aller gemeinschaftswesen darstellt, die Dreieinigkeit in ihrer göttlich familiären Dreieinigkeit ist das absolutideale urbild

harmonischer gemeinschaft, damit ebenfalls urbild der jeder lebensvollen gemeinschaft eigenen kreativen gegensätzlichkeit und farbig-lebensvollen mannigfaltigkeiten, innerhalb deren sich ausgleich und einklang allererst bewähren kann. die drei persönlichkeiten der einen einzigen Gottheit sind absolut eigenständig, weil Sie gleichewig in der ständigen, göttlich bodenständigen harmoni ihrer gemeinschaft stehen. die göttliche gemeinschaft ist die harmoni Göttlicher Liebe, daraus resultierend absoluter freundschaft, absoluter kameradschaft, absoluter kollegialität, dieses immer und ewig, da sie innerhalb göttlicher persönlichkeiten sichabspielt. hier ist der urkwell aller tugenden von einzel- und gemeinschaftswesen.

nur weil die eigenständigkeit des persönlichen zurecht besteht, hat auch das opfer des einzelnen sinn, das dieser zb. für die gemeinschaft erbringt. unerreichbare vollendung findet das in der opfertat des Gottmenschen, Der als göttliche persönlichkeit die gemeinschaft des trinitarischen Gotteslebens verliess, um die gemeinschaft der menschenpersonen für die möglichkeit des zutritts zum himmel zu erlösen. ohne das opfer dieser gottmenschlichen persönlichkeit, dieser persönlichkeit aller persönlichkeiten, dieses urbildes der persönlichkeit, in der göttliche übernatur und menschliche natur zu einer personalität vereint, ohne deren aufopferung hätte die menschengemeinschaft nicht gerettet werden können. überzeugender kann die not-wendigkeit des zusammenhängens von individualität und gemeinschaft nicht erwiesen werden. - bleibt zu erwähnen auch, dass es als frucht der Erlösungstat Jesu Kristi die HeiligGeistPersönlichkeit gewesen ist, die der ersten gemeinschaft der Christen zum heiligen kollektivismus eines christlichen liebeskommunismus, einer christlichen gütergemeinschaft verhalf. wir sagten 'liebes'kommunismus.' liebe aber, ist sie recht, zielt auf gesamtheit sowohl als ebenso auf individuelles, ist im eigentlichen sinne nur möglich unter personen, die ob ihrer liebe vor allem persönlichkeiten werden können. in dieser gemeinschaft steht einer für alle, stehen aber auch alle für einen, was ohne praktizierung christlicher nächsten- und entsprechender gemeinschaftsliebe unmöglich, in der täglichen praxis hienieden denn auch nur ansatzweise anzutreffen ist. hier liegt die hauptaufgabe kirchlichen lebens und auch einer politik, die sich christlich verpflichtet weiss.

das zusammenspiel von einheit und vielfalt macht nicht zuletzt das wesen von trinität aus, die in einer einzigen natur von dreifaltiger vielfalt ist, in Gott zb. von astralleibhaftigkeit, seeligkeit und geistigkeit. als trinität ist Gott die prima realitas und die prima essentia. daher muss die idealistische lehre von der absoluten priorität des geistigen prinzips für alle wirklichkeit als naturwidrig zurückgewiesen werden, nicht minder das materialistische gegenextrem. gewiss, die übernatur ist 'ideales' sein, absolutideales sogar, doch das ist sie nicht zuletzt deshalb, weil sie real ist, was nicht zuletzt bedeutet: übernatürlich-leibhaftig realistisch, wie die realität deshalb nicht zuletzt richtig realistisch ist, weil sie wahrhaft ideal, in Gott absolutideal.

es gibt zb. in der sinnlich wahrnehmbaren weltnatur keine eigentliche gerade, keinen vollkommenen kreis, kein wahres dreieck usw. diese sind als vorstellung und begriff hienieden in ihrer idealen reinheit nur in seelisch-intuitiv-idealistischer schau, imanschluss daran nur im

intellektuellen denken gegeben. die kreise, die wir zeichnen können, geraten nie restlos vollkommen. es gibt in einer nur relativunendlichen welt nichts gutes, was nicht noch unendlich besser sein könnte, da es eben hienieden nichts absolut vollkommenes gibt; des zur analogi gibt es auch in der matematik und raumlehre nichts, was nicht noch präziser sein könnte. aber ist darum, wie der Platoniker fordert, nur der vorgestellte, nur der gedachte, nur der ideale kreis der eigentlich wirkliche kreis? beileibe nicht! der eigentlich wirkliche und vollendet ideale kreis wäre der, der so ist, wie er gedacht werden kann, so idealmateriel also, wie die seele sich das intuitiv und der geist sich das abstraktiv als ideal vorstellen können, wobei solche schau und abstraktion übrigens nur möglich ist, weil der ideal vollendete kreis vorgestellt wird als ideal-gestalt, also 'auch' als leibhaftig, wie äterisch körperhaft auch immer; entleibt, wäre ein idealkreis nicht einmal vorstellbar, geschweige existenziel. wenn ich das wort 'kreis' ausspreche, habe ich eo ipso ein gebilde vor augen. wäre nun nur der gedachte kreis der einzig wirkliche kreis, alsdann gäbe es hienieden überhaupt keinen wirklichen kreis. und wäre nur das seelisch-geistig ideale sein das himmlisch wirkliche, gäbe es keine reale himmelswirklichkeit, nur eine schattenwelt, als welche Plato - in mehr als einer beziehung zurecht - diese unsere erdenwelt karakterisiert. das eben ist aber ja doch der himmel nicht zuletzt, dass das, was hienieden in idealer reinheit leider nur im schauen und denken vorgegeben ist, real da ist, leibhaftig-materiel also auch da ist, wirklich ist, übernatürlich überdimensional überideal freilich, also über unser irdisches und weltliches schauen und denken unendlich hinausgelegen, wie idealistisch dieses auch immer sein mag. nicht nur unsere weltnatürliche materialität ist durch und durch begrenzt, seelische schaukraft und geistige erkenntniskapazität sind es nicht minder. wir sind zb. auch nur sehr beschränkt imstande, uns himmlisch-ideales auch nur vorzustellen, daher Paulus aus eigener müstischer erfahrung sagen muss: "ich wurde entrückt bis in den dritten himmel und sah dinge, die kein menschlicher mund in worte wiederzugeben vermag". doch dieses ist vorstellbar: etwas unvorstellbares über all unsere begrenzte vorstellbarkeit hinaus, vorstellbar auch als real-idealität, als wirklich existierend. und dazu kommt die einsicht: der übernatürliche himmel ist mehr als nur ein blosser kosmos noetos, der himmel ist nicht nur das urbild des weltnatürlich idealen und ideellen seins, er ist urbild der sichtbaren erscheinungswelt auch, er ist die urgestalt, die urwirklichkeit überhaupt; der himmel der übernatur ist von der überart unsichtbarer astralleibhaftigkeit übernatürlicher materialität und entsprechender plastik über all unser plastisches hinaus. der ideale kreis, der uns hienieden nie gelingt, gelänge er uns, dieser noch wäre nur abbild dieses urbildes. auch die weltmaterie ist abbild des überweltlichen überseins, hat als solches hoffnung auf teilhabe an der göttlichen urbildlichkeit. die welt des wahren seins ist trinität. das eben ist ja eines der beglückendsten, ewig seeligmachenden merkmale übernatürlicher himmelsrealität, dass es in der absolutidealität keine trennung mehr gibt zwischen ideal und real, keine so auch zwischen idee und materie. christlicher Offenbarung zufolge lebt nicht nur die geistseele mit ihrer astralleiblichkeit fort, darf die persönliche unsterblichkeit uns menschen ausreifen zur vollrealität unseres menschseins, bis zur auferstehung

auch unseres animalleibes. selbstredend ist die übernatur absolut stärker und mächtiger als die weltnatur. so ist dann aber auch die astralleibhaftigkeit des übernatürlichen überseins weitaus mächtiger und vollendeter als die des natürlichen, die nicht zuletzt des zum simbol regelmässig hienieden zu staub zerfallen muss. wenn die jünger auf Tabor den anblick der überfülle götlicher leibhaftigkeit in ihrer geistseeligkeit nicht verkraften konnten, konnten sie das nicht, weil unsere irdisch verwesliche leibhaftigkeit samt deren geistseelischer aufnahmekapazität vor der übernatürlichen zu boden gehen und wegschauen muss. - Gott ist nicht nur die form aller formen. Er ist die trinität aller trinitäten. Plato schlussfolgert: wenn Gott anfang der körperbewegung ist, muss Gott etwas nichtmaterielles sein; denn das geistige sei 'früher dagewesen als länge, breite und tiefe und kraft der körrper." (gesetze, 896) inwirklichkeit muss die schlussfolgerung lauten: der Schöpfer ist nicht nur der anfang der körperbewegungen, sondern als urewiger anhub - die ewigkeit hat keinen zeiträumlichen anfang! - als göttliche körperbewegung vonewigkeither eo ipso auch das diesem einwohnende ideelle und ideale sein, ohne das es erst garnicht zu bewegungen des weltkörpers - astronomischer art etwa - kommen könnte. so kann christliche offenbarung, auf den versuch eines begriffs gebracht, klarmachen: der Eingebhorene Sohn Gottes ist aus den göttlichen eltern heraus "gezeugt, nicht geschaffen.", urbild damit aller zeugungen der erschaffenen welten und überwelten. wenn Gott der urheber der weltnatur ist, muss Er natürlich etwas nicht weltnatürliches, also etwas übernatürliches, muss Er eben Gott sein. Gott ist früher dagewesen als alles geschöpfliche. Er ist eben der Ewige. aber das, was Gott geschaffen hat, das ist, soweit ideal, also nicht abgefallen, voll und ganz sein spiegelbild. da ist garnichts auszulassen. da gilt es, kat-holisch-zusein. - imanfang ist trinität, gleichewigkeit von leib, seele und geist. so nur können wir auch gegenüber Plato die Christliche Offenbarung verteidigen, derzufolge Gott die welt aus dem nichts geschaffen hat, während Plato, von seiner basis aus zurecht, dazu übergehen musste, einen demiurgen zu lehren, der eine ewige materie bereits vorfindet. der begriff einer ewigen materie imsinne der endlichkeit, also einer unerschaffenen materie, ist aber ein unding. was nicht geschaffen und anfangslos ewig ist, ist absolut. und materie, die endlich ist, weil sie bar ideellen und idealen seins, ist überhaupt nicht existenzfähig. zum existieren bedarf es des wesens, der ordnung so auch, der form, der gestalt samt ihrem geistseelischen gehalt. eine ewige materie muss vonewigkeither in rotazion befindlichgewesen, dabei also von gesetzlichkeit, und dh. von ideellität mitbestimmt gewesen sein. eine ewige astralmaterie gibt es, aber nur weil es Gott gibt, weil Gott selbst und damit Sein himmel als absolutidealität im geschilderten sinne 'auch' absolutrealität ist, absolute himmelsleibhaftigkeit. aber Gott als 'auch' ewige absolutmaterialität ist nicht endlich, geschweige abgründlich. innerhalb des schöpfungsbereiches gibt es nichts ewiges, nur relativunendliches gleich unserer weltmaterialität, die damit spiegelbild der ihr innewohnenden geistigen ideellität und seelischen idealität. aber immerhin, wir sehen, selbst der idealist Plato kommt an der wahrheit der wirklichkeit einer an sich ewigen materialität nicht vorbei. freilich ist mit der platonischen lehre, die eine ewige materie neben Gott gedacht wissen will, die absolutheit

Gottes infragestellt; denn wenn es eine 'ewige' materie gäbe, gäbe es neben Gott einen zweiten Gott, etwa imsinne der marxistischen materialisten, die die weltmaterie verabsolutieren. hier liegt denn auch die wurzel des unchristlichen Manichäismus. schon Plato neigte dazu, die als ewig befundene materie zu verteufeln. das geht folgerichtig weiter bis zu der irrlehre eines ewigen satans, bis zu der verteufelten lehre, es sei das gute und das böse gleichursprünglich, gleichrangig dann gar noch, was ausklingt in Nietzsches satanischem loblied auf ein 'jenseits von gut und böse'. alsdann wäre Gott aber nicht mehr absolut, nicht mehr Gott, wie es keinen absolute dominanz des guten vor dem bösen gäbe usw. - und lehrt Plato die teilhabe der sichtbaren gestalten unserer raumzeitlichen welt an unsichtbare, nur 'denkbare' urbilder und behauptet, diese teilhabe begründe das wesenswas aller dinge, mache das allein eigentliche aus, muss diese filosofi notwendig bzw. notbringend im panteismus enden, wie ihn Hegel dann auch vollendete, um damit in mehr als einer beziehung testamentsvollstrecker abendländischen filosofierens gewesenzusein.

stellen wir klar: der mensch hatteil am tierischen wie am engelhaften, und das jeweils im trintarischen sinne. teilhat der mensch an der animalitischen leiblichkeit wie an deren vormenschlicher art von seele und geist, teilhaft ist er als trinität von astrralleibhaftigkeit und seelig- wie geistigkeit dem engelhaften sein. der mensch ist in der einheit seiner natur vom wesen der dualität, ist in leib, seele und geist dualistisch wie kein geschöpf sonst, kein tier und kein engel. hier liegt die eigentliche parzialwahrheit des schroffen dualismus des Descartes. der mensch ist innnerhalb der einheit der natur seines menschseins zweisubstanziel, wobei die substanz seiner animalität ebenso dreifaltig ist wie die seiner geistseele, der substanz von geist und seele und astralkörperlichkeit. das miteinander analoge gewinnt im menschen leib-seele-geist-zusammenhang. im tier liegt analogi zum menschen angelegt, als trinität. das tier hat leibhaftigkeit, hat tierseele und auch so etwas wie eine praktische tierintelligenz, ist aber eben tier und kein mensch. je wertvoller die schöpfung, je rangvoller der rang, desto vollkommener stelltsich trinität dar, desto reiner und vollkommener, desto mächtiger wird leibhaftigkeit, seeligkeit und geistigkeit. so ist der mensch in seiner realität simbol des engels, wie das tier simbol des menschen. der engel ist selbstredend, ist natürlicherweise, ist engelnatürlich trinität, aber in der weise der übernatur, dazu ungebrochen, nicht dualistisch wie der mensch. so ist der engel befreit von den niederbleienden schwerkräften der uns menschen vertrauten sinnlichkeit, wie er ist von übernatürlich-überdimensionaler seelen- und geistes- und astralkörperkapazität; was freilich nicht ausschliessen dürfte, es stünde das uns menschen nur allzugeläufige körperliche wehesein in analogi zu der übernatürlich lleibhaftiger kwal, was dann ebenfalls für verstorbene im läuterungsort, erst recht in der ewigen hölle gilt., von deren unbegreiflichkeit wir uns eben noch einen begriff bilden können, deren engelhafte kapazität in ihrem ansich uns natürlich verschlossenbleibt, eben unverständlichbleiben muss, so wie zb. das tier, auch das intelligenteste und gemütvollste, ausserstande ist, wie ein mensch zum gebet niederzuknien, um sich dabei mit Gott zu verbinden, also imstandezusein, in der demut der kniebeuge zur hochgemutheit zu finden,

die engelähnlichmacht, die befähigt, sich über die welt als ganzes transzendierend hinauszuversetzen, also nicht nur abstraktionsakte innerhalb unserer weltnatur vorzunehmen, welches vermögen den menschen ja auch bereits, und zwar entscheidend, vom tier sichunterscheidenlässt. so ist der mensch im unterschied zum tier auch der selbstschau und der selbstreflexion wie dann auch der praktischen selbstbesitzergreifung fähig, um dieses alles vollendetseinzulassen im religiösen: in der ge-wissens-erforschung, die aufs beste bescheid weiss um das eigene selbst, um invollzug solcher selbstverwirklichung das eigene selbst dem selbst Gottes, also der überwelt, zur besitzergreifung anheimgebenzukönnen. - die aus der materialität und deren immaterieller, also ideeller gesetzlichkeit resultierende lichtgeschwindigkeit ist ein besonders treffliches simbol zur lichthaftigkeit der engelleibhaftigkeit. je vollkommender die leibhaftigkeit, desto gelungener ist deren kongruenz mit den höhenflug der fantasi und mit der blitzgeschwindigkeit der gedanken und den intentionen des willens. der mensch, mit seiner geistseele und seiner animalleiblichkeit wesensexistenz zwischen tier und engel, konnte so die gebilde der technik schaffen, konnte in nachahmung der tiere, der vögel, und damit ineinem als simbol zu den flügeln der engelsleiber, die simbol sind für beflügelte himmelsleibhaftigkeit, konnte so 'fliegen' lernen, und zwar auf nurmenschliche art, die anderer art als die der tiere, anderer auch als die der engel, eben ein tüpisches mittelding, konnte sich solcherart düsenjäger und weltraumraketen und satelliten erfinden, um dergestalt, wie es sichgeziemt, seine lehrmeister, die vögel, zu überflügeln, um sich dem geflügelten zustand des engels anzunähern, ohne, wie es sich nicht minder geziemt, die engel als seine unerreichbaren vorbilder überflügelnzukönnen. der mensch ist darob weitgehend befreit von jener ort- und situazionsgebundenheit, die das tier imvergleich zum menschen zu einem streng fixierten wesen werdenlässt. die technik macht den menschen in mancherlei betracht ebenso wie filosofi und kunst und erst recht religion engelähnlicher. diese technik ist produkt der wissenschaft, als solche produkt von intuizion und denken, um praktisch-faktisch leibhaftig wirksamzuwerden, unsere animalleibhaftigkeit gemeinsam mit unserer fluidalleibhaftigkeit zu beflügeln, auch uns zu ge- und beflügelten wesen werdenzulassen. doch das ist nur analogon zur seelen- und geistvollen astralleibhaftigkeit des übernatürlichen engels, dessen allpräsenz - zu der die fähigkeit verhilft, mit fantasi und gedanken überlichtgeschwind 'schritt'haltenzukönnen - analagon nur ist zur allpräsenz Gottes.

jedes konkrete ist in ein gewebe mannigfaltiger materieller und eidetischer notwendigkeiten eingebettet. indem der mensch als personales subjekt imakte seelisch-geistiger ideazion nach vorher stattgehabter sinnlicher perzepzion das objektive der allgemeinen wesenheiten schauend und erkennend aus der verflechtung mit dem konkreten in gewisser beziehung herauslöst und künstlich-konstruierend, abstrahierend vorsichstellt, ist er imstande, die platonische ideenlehre nach und nach auch praktisch-pragmatistisch, einzelwissenschaftlich, wissenschaftstechnisch, dh. auch leibhaftig sichnutzbarzumachen, daher er nunmehr nach einigen jahrtausenden abendländischen filosofierens und daran sichanschliessenden wissenschaftsbetriebes endlich

vermögend ist, technik zu schaffen im heute modernen sinne. womit sich erneut der trinitarische naturzusammenhang von seele und geist einerseits und leibhaftigkeit andererseits andeutet. im konkreten, in der person des menschen, kann das konkrete als subjektivität der objektivität auch und nicht zuletzt des allgemeinen habhaft werden; denn der wissenschaftler - der freilich der gemeinschaft des teams immer weniger entraten kann - kann aus den erscheinungen das immergleiche abstrahierend herausheben und in seiner regelmässigen oder auch unregelmässigen abfolge studieren. der politiker kann kommen und die rechnung aufgehenlassen, indem er das berechnete seinerseits berechnend in den griff nimmt und praktisch ausnutzt, praktisch, also realistisch, dh. last not least leibhaftig, im politischen leben vital-pragmatistisch. wir können daher das allgemeine, das wir zunächst nur fantasierend und durchdenkend uns vergegenwärtigen konnten, leibhaftig durchmessen. alsdann hat der anschauungs- und erkenntnisprozess trinitarische vollendung gewonnen; denn nun ist volle leibhaftigkeit, ist der realismus der praxis dabei. ein beispiel: zuvor träumten die poeten von der allgemeinheit des himmelszeltes und der sternenwelten, um dabei zumal seiner bedeutungsgehalte, seiner weltseelischen bildkaraktere eingedenkzusein; dann durchdachten die denker in filosofi und später in exakter, konkreter werdender einzelwissenschaftlichkeit die weltgeistigen allgemeinheitszüge dieses gegebenen - und jetzt durchmisst die menschheit ingestalt kühner pioniere in abenteuerlichen flügen den weltraum. das abenteuer der kunst und wissenschaft kann praktisch-real, kann vollendet leibhaftig, kann wirklich werden, während es zuvor nur platonisch-akademisch, unfertig war. wir verweisen auf unseren Faustroman. dort stellen wir eine paradiesische menschheit vor, die imstande ist, den relativunendlichen kosmos seelisch-geistig inbesitzzunehmen, wobei dieses erfassen schritthält mit dem zufassen, mit der möglichkeit der menschen, den kosmos auch leibhaftig zu durchschweifen. davon sind wir erbsünder nun wirklich 'weltenweit' entfernt. können bzw. müssen wir bereits innerhalb unserer kleinen erdenwelt feststellen, wie standpunkte religiöser, filosofischer, wissenschaftlicher, politischer art im simbolischen sinne oftmals geradezu lichtjahre voneinander entferntzusein scheinen, gilt das im leibhaftigen sinne vollrealistisch bezüglich der standpunkte der planetenbewohner innerhalb unseres universalen weltenkörpers. immerhin zeigt die welt moderner technik, was prinzipiel möglich sein könnte, so auch idealiter einmal in paradiesischer vollkommenheit wirklich gewesen sein könnte. erneut sei verwiesen auf unser jugendwerk FAUST. - dieser ganze unendlich mühsame entwicklungsprozess der individuen der menschheit ist ein schwaches simbol nur der eigen-arten der allmächtigen persönlichkeiten der Einen Einzigen Gottheit. diese göttlichen persönlichkeitenunseres christlichen monoteismus sind als trinität in sich durch und durch trinitarisch, sind also auch vollastralleibhaftig wirklich, daher es im Göttlichen keinen unterschied zwischen ideal und wirklichkeit geben kann. Sie sind absolute realidealität und idealrealität. eine idealität, die nicht real ist, ist zu unwirklich, nicht ideal genug, eine realität, die nicht ideal, ist kein wahres und gutes sein. - nur wenn wir es so sehen, erkennen wir die drei persönlichkeiten der

Gottheit als vollindividuel, als absolutpersönlichkeiten. nur wo die allgemeinessenzen von trinität an-wesend, da nur ist existenz zur individualitätsessenz und vice versa. weder ist die formende geistigkeit allein voraussetzung für individualität, noch die ausfüllende und inhaltgebende seele, noch auch die leiblichkeit. substanzielle individualität ist perfekt in der harmoni von trinität, in der einheit von dreiheit; darüberhinaus, im gegensatz zum engel, in der einheit von tierheit und menschheit, die einander in leiblicher wie geistseelischer hinsicht analog - nicht identisch! - um so gemäss dem wechselverhältnis innerhalb alles analogen zusammenwirkenzukönen. . das alles schliesst nicht aus, dass der tiefste kern von personalität, das allerintimste des menschen, nicht produkt ist des allgemeinen, sondern etwas ganz eigenes, eine eigene kwalität. erinnert sei daran, wie wir verweisen konnten auf eigensein einer idee und auch eines ideals, die sich in ihren allgemeinheitszügen als konkretum verhalten gegenüber anderen allgemeinheitszügen. dem analog gewahren wir innerhalb jedes allgemeinheitswesens konkretterscheinungen, vollendet im wesen des personalen eigenwuchses imverbund mit seiner kollektivideellität und -idealität. - Gott is vermöge Seines seins, seiner natur, vermöge Seiner Gottheit einheit in der dreiheit, nicht also nur einfachheit und einheit imsinne begrifflich-intellektuellen einerleiseins. das widerspricht auch eindeutig der Offenbarung der christlichen trinitätslehre, wie es schliesslich, sehen wir schärfer zu, auch der natürlichen erkenntnis zuwiderläuft. das alles schliesst nicht aus, dass Gott all die mannigfaltigkeit, all den reichtum, Der Er ist, actu ist, dass nicht potenz in Ihm ist. Gott ist als wirklichste wirklichkeit absolut verwirklichte wirklichkeit, bar der beimengung blosser möglichkeit und ist daher auch absolutunendlich erhaben über alle werdehaftigkeit in dem uns geläufigen sinne mühsamer entwicklungsprozessualität. allerdings ist die teologenformel, Gott sei alles, was Er ist, in actu, mit wesentlicher einschränkung zu versehen; denn Gott ist unmöglich pure absolutaktivität allein, vielmehr ebenso des gegensatzes, der absolutpassivität; wie Er männlichen und fraulichen wesens, ist Er gleicherweise kontemplatio wie actio, um erst im göttlich vollendeten ausgleich dieser gegensätzlichkeit vollabsolut seinzukönnen. so hat Gott seine schöpfungen auf eine entwicklung hin angelegt, die analog der verhaltenheiseit seines abwartenkönnens, wie überhaupt raumzeitlichkeit abbildlich ist göttlicher ewigkei, dieser ähnlich, wenngleich ineinem göttlich anders.so gab es die zeit der erschaffung der engel, die so etwas wie zeit hatten zur selbstentscheidung über ihre ewigkeit, wie es die zeit der menschwerdung gab, entsprechend der natur jenes geschöpflichen evolutionsprozesses, der natur ist, auf der die gnade jeweiligen göttlich schöpferischen mitwirkens und direkteingriffes vollend aufbaut, vollendet bei der erschaffung der menschheit aus der tierheit heraus, wie göttlicher direkteingriff entscheidend ist bei dem übergang des irdisch verstorbenen menschen zu seiner persönliche unsterblichkeit, die er finden darf im himmlischen, finden muss im höllischen, worüber Gottes eigengericht entscheidet, also Gottes direkteingriff. .

Gott ist, was Er ist, voll und ganz. und so ist Gott auch himmelsleibhaftigkeit. die allgegenwärtige leibhaftigkeit ist das volle realsein der ideen und idealinhalte. das verkennen jene unrealistischen

und verstiegenen teorien, die eine sistematische irrealisierung der welt intendieren, um sich dabei in ihrer lebens- und weltfeindlichkeit noch wunders wie christlich vorzukommen. nehmen wir eine lehre wie die Schellings. dieser denker hält fest an der idee Gottes imsinne einer weltvernunft, verlegt aber aufschlussreicherweise imsinne des Manichäismus den ursprung des schlechten und bösen in den ursprung der dinge selbst,und zwar in die tatsache, dass Gott die welt nicht nur 'dachte', sondern sie überdies - realisierte! das wirklichsein der welt ist ihm auf jeden fall schlecht. eben dass sie real wurde, das ist der sündenfall der blossen weltidee, die an sich gut und vernünftig sein soll. als ob eine uridee, gar eine göttliche, gut sein könnte, wäre sie nicht ebensogut da als realität!, als wäre in Gott nicht denken und tun wie eins. diese denker verkennen die wahrheit des Gottesbeweises das Anselms von Canterburi. imsinne Schellings soll später ein Hegel ebenfalls die vernichtung der natur vonseiten des weltgeistes als paradiesisches endziel anpreisen. geradeso als filosofierten hir teufel, die in ihrer hölle nun freilich allen grund bzw. abgrund haben, die vernichtung ihrer wirklichkeit als paradiesisch auszumalen. - immer wieder verkannten diese filosofen als religionsfilosofen, wie die übel des leibhaftigen simptom nur sind der übel der bosheit der seele und des geistes der menschheit, die einzig und allein der sünde fähig, oft nur allzufähig und entsprechend verantwortungsvoll. in verkennung dessen identifiziert man daher folgerichtig übel und bosheit und leibhaftigkeit und schwärmt unrealistisch von der irrealisirung der welt, derzufolge die welt wieder in den angeblich guten und seligen zustand der irrealität des blossen gedanken- und bildseins zurückkehren soll. ungewollt wurde man damit zum wegbereiter Schopenhauers, der seinerseits einem abendländischen Buddhismus eine gasse brach, dem nun auch noch das gedankensein als irreal erscheint, in gewisser hinsicht zurecht, wenn man's nämlich so sieht wie die denker vor Schopenhauer. - Gott jedoch ist 'die' reinheit in absolutheit, ist dabei von der wirklichkeit der realexistenz der himmelsleibhaftigkeit. und so ist auch die gesamte weltmaterie des kosmos unseres weltenkörpers nur das spiegelbild der überweltmaterialität, matter widerschein, mond nur der göttlichen sonne, und das selbstredend nur, insoweit der kosmos wirklich kosmisch ist, nicht kaotisch, was er als erbsündenkosmos ja wahrlich auch ist. Gott ist realisirte wesentlichkeit im allgemeinen wie im konkreten, in den ideen und idealen des allgemeinen sowohl als auch das konkreten. Er ist daher 'die' verkörperung Seiner absolutidealität. die dreifaltigkeit der einen einzigen göttlichen körperschaft ist nicht zuletzt deshalb summun bonum, weil Gott-leibhaftig wirklich ist, wie freilich, hier hat Schelling recht, das wirklichsein der höllenmaterialität auf alle fälle schlecht ist, getreues spiegelbild der ihr eigenen idee, die nichts des idealen mehr ansich- und insich- und mitsichhat. der weg des heiles ist aber nicht der weg der irrealisirung der welt, sondern der der irrealisirung des negativen unserer weltwirklichkeiten, des negativen im kaotischen unserer kosmosleibhaftigkeit, der universummaterialität, des weithin tödlich erkrankten weltenkörpers - der in den krankheiten der tiere und der menschen kwintessenz finden muss - des zum simbol Jesus Kristus als Heiland kranke heilte, kranke leiber nicht zuletzt. - so dürfen wir postulieren: nicht zuletzt als

Gottleibhaftigkeit sind die einzelpersönlichkeiten der Dreifaltigkeit als streng individualisierte und in sich selbst konzentrierte absolute persönliche seins- und wirkenseinheiten zu verstehen, als klar voneinander geschiedene und überhimmlisch sichtbare und greifbare personen, die allein schon aufgrund bzw. aufabsolutgrund ihrer übernaturleibhaftigkeit nicht miteinander verwechselt werden können, um gleichwohl als einssein in der Gottheit in wieder anderer weise ganzheitsgestalt darzustellen.

wir sehen wiederholt: das individuelle und generelle sind pole, als weltraummaterialität sowohl als auch als ideen- und idealreich, das dem materiebereich einwohnt., der analoges wechselwirken kann, vollends im leib-seele-geist-wechselverhältnis des menschen. so ist auch die lehre von der gemeinschaft der drei pesonen in der einheit einundderselben Gottheit vernünftig, glaubwürdigzumachen. einsamkeit ist kwal. Gott aber ist ewige seligkeit als absolute selbstgenügsamkeit. Gott ist daher eine einzige göttliche natur in 'drei' personen. der göttlich harmonische einklang der variazion der Gottpersönlichkeiten ist die absolutheit der einen einzigen Gottheit. in der eintracht ihrer harmoni sind die drei persönlichkeiten absolutpersönlichkeiten. nicht aber wäre einer von Ihnen dieser trinitätsgemeinschaft rein für sich selber absolut. so sagt Jesus Kristus:"Ich und der Vater sind eins", wie Er des häufigeren auf Seine einheit mit der HeiligGeistin Persönlichkeit aufmerksammacht. das kann nicht heissen, Vater, Sohn und damit auch Allerseeligste Ruah wären miteinander identisch, wiewohl sie miteinander ähnlich sind, Gott von Gott, göttlich blutsverwandt, wenn man so sagen will. Sie sind absolutpersönlichkeiten in der harmoni der einheit, des einsseins Ihrer Dreifalt. die einheit ist genauso real wie real ist die grundsätzliche bzw. noch besser die grund-persönliche verschiedenheit.

nur wo trinität ist, so sahen wir, gibt es individuazion oder -imbereich des menschlichen - personalität. ohne trinitarische ganzheit keine personalität. Gott aber ist 'die' person der personen, absolutpersönlichkeit. als jeweilige einzelpersönlichkeit spiegelt Gott die notwendigkeit der einheit in der dreipersonalen vielfalt wider. im absoluten des dreieinigen Gotteslebens - der einzelpersönlichkeiten des Vaters, des Sohnes und der Mutter, der Allerseligsten Seele bzw. der Heiligen Geistin sowohl als auch der gemeinschaft besagter persönlichkeiten, die in der gemeinschaft, eben als gemeinschaft vollabsolut sind - im absoluten des dreieinigen Gotteslebens ist der absolutidealreale kulm des personalen lebens zu suchen und zu finden. in der einheit dieser Göttlichen Dreifaltigkeit ist die absoluttrinität absolut autarker seinsmittelpunkt, ist Sie die alle bewegungen der geschöpfe zu sich hin bewegende urrealität. ///

wir unterzogen uns eines exkurses. um instandgesetztzusein, die anrufung des Marienfrieder engelkores: heil Dir, "Du brausender sturm, Der Du wehest kraft und licht und glut IN DIE GLIEDER DES EWIGEN LEIBES" ein wenig ergründenzukönnen.

die individualitäten sind die 'glieder' einer gemeinschaft, auch 'körperschaft' genannt, wie sich einzelne gemeinschaftsbildungen a la volk, rasse, kulturkreis, wohnplaneten-, milchstrassenbevölkerungen als in sich spezifizierte individualbildungen zum grösseren

allgemeinheitsganzen der welt- und menschheitsgemeinschaft konkret verhalten, um von entsprechender körperschaftlicher gliedfunkzion zu sein. die welt- und menschheitsgemeinschaft im allgemeinen wie damit natürlicherweise in all ihren astronomisch vielfältigen konkretheiten sind eines einzigen seins, als solche in ihrer relativunendlichkeit von relativer aseität. sie sind einer natur, um damit eines weltenkörpers zu sein, der durchseelt von seiner weltseele, durchgeistigt von seiner weltgeistigkeit, wie weltseele und weltgeist durch den weltenkörper verleiblichung erfahren. da ist pausenloses trinitarisches wechsel- und ergänzungsverhältnis, entsprechendes universales lebensprinzip im generellen wie im konkreten, relativautonomes. analog verhält es sich mit der engelüberwelt, die ihrerseits imvergleich zur menschheitlichen perspektive in der weise der übernatürlichen überdimensionalität ebenbildlich dem urbild der göttlichen urfamilie. zu beachten ist: die durchdringungsverhältnisse innerhalb der jeweiligen menschheits- und engelheitsseinsweisen sind, gemäss dem wechselspiel des miteinander analogen, simbolisch dafür, wie die natur von weltheit und menschheit seinsmässig angelegt auf wechselspiel mit der engelüberwelt, wie umgekehrt die übernatur der engelwelt angelegt auf zusammenspiel mit der menschheitswelt, wie schliesslich und endlich alle geschöpflichen welten und überwelten stehen und fallen mit ihrem not-wendigen wechsel- und ergänzungsverhältnis zur göttlichen absolutüberwelt. das regeltsich wiederum nicht zuletzt nach mahsgabe der gesetzlichkeit des zusammenspiels alles dessen, was miteinander analog.in diesem sinne erschuf Gott den menschen nach seinem bild und gleichnis. diese wechsel- und ergänzungsverhältnisse hinwiederum durften ihren kulm finden in der geschöpfwerdung des Schöpfers, durch die analogi bzw. 'simbolik' in ungeahnter, von engeln und menschen nicht für möglich gehaltener weise zu ihrer letztmöglichen realität fand. diese kulmination göttlichen schöpfungswerkes in der menschwerdung Gottes setztsichfort in den entwicklungsstadien der kirche als des fortlebenden Gottmenschen, unbeschadet all deren menschlich-allzumenschlicher unzulänglichkeit, damit in kreatürlicher, sogar erbsündlich angekränkelter ohnmacht göttliche allmacht umso machtvoller sicherweise. Maria, die als Gottmenschenmutter empfing vom Heiligen Geist, ist urbild der kirche, deren entsprechende ernährerin, deren MADONNA LACTANS.eben deren "Grosse Gnadenvermittlerin". in ihrer kreativen art und weise urbildlich und entsprechend vorbildlich der Felsenkirche ist die "sternengekrönte Braut" des Allerheiligsten Gottesgeistes ebenfalls bezüglich der durchdringung der kirche auf erden wie im himmel, der kirche als Ihresähnlichen, mit göttlicher lebenskraft von "kraft und licht und glut." damit ist die kirche, soweit sie wirklich Heilige Kirche, also fortlebender Gottmensch, simbolisch der leib- und gemeinschaftsgestaltenden tätigkeit der seit ewigkeit in der körperschaft der Göttlichen Dreieinigkeit wirkenden HeiligGeist Persönlichkeit, wobei hier das innere zusammenhängen von simbol und begriff einerseits und realität andererseits besonders deutlichwird; wenn nämlich irgendwo in unserer erbsündlichen, also der selbsterlösung absolut unfähigen welt, teilhabe des ebenbildes am urbild gelingen kann, dann in der Heiligen Kirche, also in der Gottmenschlichkeit des Herrenleibes; selbst wenn dieser, wie die

kirchengeschichte im erschreckenden mahse lehren muss, vollauf identisch mit der farisäer- und schriftgelehrtensinagoge zuzeiten Jesu Christi, die kwintessenz erbsündlicher verfallenheit darstellen muss, selbst wenn deren teuflisch inspirierte neroianische scheiterhaufen sichvollenden müssen in dem schaurigen ausläufer solchen antichristentums, in des luziferisch-beelzebubischen Hitlers gasöfen; weil da, wo die gnade am grössten, am grössten ebenfalls der ansturm gnadenloser teuflischer gewalten und gewaltsamkeiten. gleichwohl, die kirche ist, soweit sie Heilige Kirche, fortsetzung der menschwerdung Gottes, zunächst und vor allem in der Eucharisti, mit Der uns die Dreieinigkeit einwohnend wird. diese allerheiligste, entsprechend allerheilsamste Eucharisti involviert eine gewisse Gott-werdung, besser Gottmenschwerdung des menschengeschlechtes, um die uns selbst die engel bewundern. geschöpfliches urbild dafür die ist Gottmenschenmutter als erstkommunikantin der menschheit.

Gott, der Eine Einzige Gott in drei personen, erschuf die geschöpfe, erschuf engel und menschen nach seinem bild und gleichnis, wobei die schöpfertätigkeiten bei all ihrer göttlichen einigkeit durch göttliche dreifaltigkeit konkrete hauptakzentuierungen finden können. die göttliche Ruah erschuf als Gottmutter in der Gottmenschenmutter ihr welt- und überwelteinzigartiges ebenbild, machte sie als Gottesmutter ähnlich ihrer unvergleichlich einmaligen Gottmenschenmutterschaft. was zwischenmitterlschaft der engel als mitschöpfer des göttlichen Schöpfers annehmenlässt.t. das wird uns signalisiert, wenn es der engel war - 'der'(!) erzengel Gabriel - der als bote Gottes Maria unterrichtete über ihre unvergleichlich gnadenreiche mutterschaftsrolle, an deren zustandekommen er massgebend mitbeteiligt sein durfte; welcher mitarbeit sich zuvor luzifer . vereigert hatte, worüber er zum hochmutsteufel abarten musste. - betonten wir vorhin: Gott haltesich unentwegt diirekte eingriffe vor, vollendet im verlaufe der menschheitsgeschichte, schliesst das besagte zwischenmittlerschaft von engeln nicht aus, wie anzunehmen, bei dem übergang des menschen von welt zu überwelt und damit verbundener persönlicher unsterblichkeit würden engel - freilich auch teufel - eine entscheidende rolle mitspielen, bis hin zu anklage und verteidigung vor Gottes richterstuhl, welche mitspielerrolle ihren gipfel fand in der empfängnis Mariens durch Gotteskraft, wovon succubus und incubus ein entsetzliches zerrbild liefern. - extrakorporle zeugungen, wie sie in unserer modernen technikwelt möglich wurden, bieten im positiven sinne eine entfernte analogi - nicht identität! mit übernatürlicher zeugung mittels engel, hoffentlich nicht auch teufel, die zu einem antichristlichem nachwuchs ohnegleichen führen müsste.

es kann nur in einem eingeschränkten sinne von einem "ewigen Leib" der kirche gesprochen werden; denn die kirche ist ja stiftung, von Kristus "zur fülle der ZEITEN" eingesetzt, wiewohl für jene ewigkeit bestimmt, für die es eine analogi bietet, wenn des Gottmenschen verheissung gemäss die kirche hienieden nicht durch den ansturm aus den pforten der hölle heraus überwältigt, dh. vernichtet werden kann.. die körperschaft kirche ist nicht im vollsinne von ewigkeit her realexistent wie der Dreifaltige Gott, wiewohl sie als anschauung und begriff in der seele und im

geiste des Schöpfergottes idealiter seit ewigkeit an-wesend war, damit keineswegs schon idealrealiter, entsprechend leibhaftig existierte. erst als sie wirklich existent, als nämlich Gott mensch und in Jesus dem Christus 'fleisch' wurde und die kirche ins leben rief, damit sie fortlebender Herrenleib werde, erst als sie leibhaftig, direkt biologisch-sinnlich, animalleibhaftig greifbar auch wurde, kirche zum anfassen nach unserer menschenart, da erst war sie vollendet wirklich da. nach Jesu Kristi einsetzung ist sie als realexistent für das ewige leben bestimmt. des zumzeichen hat sie zb. hienieden bereits in sachen und menschen letzter substanzialität bindegewalt für die ewigkeit. teil hat sie am Ewigen, weil die Gottheit Kristi von ewigkeit her ist, aber uns sterblichen ist die Gottheit Kristi zugänglich nur durchs menschliche des vom tode erstandenen Gottmenschen. das ist uns geworden, um uns nunmehr für alle ewig gewordenzusein; jedoch nicht von anfangloser ewigkeit her zueigengeswesenzusein. -

der ausdruck "GLIEDER DES EWIGEN LEIBES" steht gewiss nicht von ungefähr amende des anbetungssatzes des Marienfrieder engelkores. einmal bezieht er sich auf den anfang des satzes: "Du feuerflut vom Vater zum Sohn", steht dann aber auch als schluss bereits in beziehung zum nachfolgesatz: "Du ewiger liebesbrand, gestaltender Gottesgeist in den lebenden, Du roter feuerstrom von Immerlebenden zu den sterblichen." da wird die Allerseeligste Ruah uns nocheinmal vorgestellt als "ewiger" liebesbrand, wird also vollgültiger, weil einzig und allein göttlich-vollabsoluter ewigkeitskarakter unterstrichen. ist Er, der Heilige Geist, Der als "ewiger liebesbrand" "kraft und licht und glut""in die "glieder des ewigen leibes weht", dann 'auch' als "gestaltender Gottesgeist in den lebenden." so gesehen sind als die solcherart "Lebenden" zunächst und war allem die drei persönlichkeiten des Einen Einzigen Gottes gemeint, die verkörperungen und veranschaulichungen sind des im absoluten vollsinne einzig und allein 'Ewigen' Lebens, dessen göttliche tiefengründe und deren höhen zu ergründen und zu erklimmen ewige wirksamkeit des Allerheiligsten Gottesgeistes darstellt. dann gilt ebenfalls, daraus konsekwent erfliessend, die anbetung "Du roter feuerstrom vom Immerlebenden zu den sterblichen!" Sie, die gottmütterliche Persönlichkeit, ist die einzig und allein vonewigkeitzuewigkeit Wirksame in den "Immerlebenden", die solcherart "kraft und licht und glut" als "brausender sturm" in die "glieder des EWIGEN LEIBES" der Dreifaltigkeit "weht", Sie ist wirksam nun auch in dem ebenbild Gottes, ist tätig als kraft- und gnadenspenderin in den engeln, darüberhinaus in den menschen weltallallgemein, in den gliedern der von Jesus Kristus gestifteten weltkirche ganz besonders,; wobei sich einmal mehr die Gottmenschenmutter in ihrer eigenschaft als "Grosse Gnadenvermittlerin" als Gottes einzigartig grossartiges ebenbild erweisen darf. was die Allerseeligste Ruah in absolut urbildlicher weise seit ewigkeit wirkt in Gott, wirkt Sie ebenfalls im ebenbild, wobei freilich zu beachten, wie die bereiche ineinander übergehen dürfen, deshalb, weil die kirche, soweit Heilige Kirche, fortlehender Jesus Kristus ist, damit im letzten ist die Göttliche Dreieinigkeit, also die anfangslos Ewige, die im urbildlichen sinne einzig und allein 'Ewige', die kirche die als Heilige Kirche Gott als substanz hat, sodass das wirken der

gottmütterlichen Seele als Heiliger Geistin in Gott und in der Heiligen Kirche sichberühren, göttlich schöpferisch und einfallsreich, jedoch bei allem einssein im einklang doch so, dass der unterschied zwischen Schöpfer und geschöpf in ewigkeit nicht aufgehoben wird, aber eben doch für alle des Schöpfergottes nachfolgende absolutewigkeit gültig sein darf, was sich nunmehr vonewigkeitzuewigkeit geltung verschafft in der beseligenden, entsprechend seligen anbetung dankbarer geschöpfe, die zur 'ewigen seligkeit' berufen sein dürfen. -

erst im vollendeten wechselverhältnis wird jedes glied der trinität voll und ganz es selbst, wie leib, seele und geist erst in grösstmöglicher harmoni voll und ganz sie selbst werden können. so sind auch in der mütterlichen Heiligen Geistin Vater und Sohn zu göttlicher gemeinschaft verbunden, göttlich familiär. eben dadurch ist jede der persönlichkeiten Ihrer voll eigenmächtig. im Heiligen Geist sind Vater und Sohn ganz sie selbst. dadurch, dass der Heilige Geist selber wirkt als feuerstrom vom Vater zum Sohn und umgekehrt, ist Er von ewigkeit her voll und ganz Er selbst, Seiner selbst mächtig, also göttlich allmächtig. solcherart ähnlich wird die Kristenheit, die berufen zur teilhabe an dieser urbildlichkeit des Dreieinigen, wird sie in der harmoni zur einheit ihres müstischen leibes erst voll und ganz in jedem ihrer einzelglieder vollendet zur selbstwerdung finden können im Heiligen Geiste des Vaters und des Sohnes; wie aus alldem schlussfolgert: die Felsenkirche des Gottmenschen ist insofern Dreifaltigkeitskirche, wie sie römisch-petrinisch, ortodox-johanneisch und lutherisch-paulinisch ist, um aber erst dann, wann sie von einer Drei-faltig-keitskirche ausgereift ist zu einer Drei-einig-keitskirche, in jedem ihrer trinitarischen einzelglieder voll und ganz zur selbstwerdung hat findenzukönnen. ///

Kol 2,9 betont: "in Christus wohnt die ganze fülle der Gottheit "leibhaftig". in Ihm fand uns wechselwirkung statt, wechselbeziehung des miteinander analogen, so auch der absolutallmächtigen realistischen leibhaftigkeit Gottes mit der beschränkten leibhaftigkeit unserer menechlichkeit, wechselwirkung sogar bis zur sühnenden teilhaftigkeit am erbsündlichen "leib der schande", wenn auch nur bedingt, da der Gottmenschliche Sohn der Immaculata ebenswenig wie Seine Menschenmutter die verweslichkeit des grabes teilte, obwohl Er zuvor als kreuzessklave all unsere kränklichkeit und deren leibliche hinfälligkeit aufsichnahm. der Ewige Logos wurde fleisch in seinesunähnlichen, in unserem makulativen schweinefleisch, liehssichzerfleischen, damit wir teilhaftwerden können Seiner göttlichen und menschlichen immaculativen leibhaftigkeit, zumal im 'fleisch und blut' des Altarsakramentes. Er, Der "ehe Abraham war, bin Ich", Er wurde einer aus Abrahams geschlecht, damit alle geschlechter einswerden können mit Dem, Der ist, ehe Abraham war. göttliche und menschliche natur wurden in Ihm einer personalität, in Der alle menschliche und sogar engelhafte personalität gottmenschliche vollendung finden darf. dh nicht zuletzt: göttlich-himmlische leibhaftigkeit wird durch begrenzte leiblichkeit, die der menschheit, aller schöpfung aufs leibhaftigste, aufs realste und realistischste gegenwärtig, eben eucharistisch, um uns zuletzt allgegenwärtig paradiesisch seinzukönnen. Der lt. prolog des Jahannesevangeliums vonswigkeither 'an der brust des Vaters ruht', von göttlicher astralleibhaftigkeit ist, Er vermittelt

durch Seine fleischwerdung und dem fleisch und blut Seines Herrenleibes einssein mit göttlicher himmelsleibhaftigkeit, mit göttlicher absolutrealität in absolutidealität. wo solch Eucharistischer Leib des Herrn, da ist Göttlicher Logos, Der eben, Der auch unseres fleisches wurde. in Ihm haben wir entsprechendes Ewiges Lebens-Licht, eben ganz konkret leibhaftig.
durch weltdienst können wir übergänglichwerden zum Gottesdienst. wir sahen: welterkenntnis kann vorbereitung sein zur anschauung Gottes. die welt ist herausgeschaut aus dem Auge Gottes und hervorgegangen aus Gottes hand, daher bis zu einem gewissen grade durchschau- und erkennbar für den menschen, wobei der mensch in selbstanschauung und selbsterkenntnis und selbstbesitzergreifung vollendetes ebenbild des urbildes wird. schöpferischsein heisst ebenbildlich werden dem Schöpfer. welt und mensch sind erschau-, erkenn- und ergreifbar, weil der Schöpfer sie vorausgeschaut und vorauserfasst hat. welt und mensch haben ihr erschau- und erkenn- und erfassbares, weil Gott die schöpfung erschaut, erkannt und immerzu imgriffehat. wer aber erschauend, erkennend und handelnd der schöpfung innewird, nähertsich eo ipso dem Schöpfer, das umso schöpferischer, umso Gott-ähnlicher, umso wahrer und wertvoller er schaut, begreift and tätig ist. das kann sichvollenden im Gottesdienst, in dem Gott selbst uns bedient mit Eucharisti, mit Gottmenschlichen Fleisch und Blut, das wir in des wortes voller bedeutung er-fassen dürfen, um damit den grund zu legen zur anschauung und erkenntnis Gottes. vollendetsich solcherart weltdienstliches erschauen und erkennen und besitzergreifung der dem göttlichen urbild ab- und ebenbildlichen welt im erschauen und begreifen und zugreifen des urbildes selbst, wird in solchem Gottesdienst in uns absolutgrundgelegt die im jenseits zu erwartende himmlische 'anschauung Gottes' und deren Gottbegreifen mit praktisch-faktischem zugriff zum Göttlichen, wird in uns absolutgrundgelegt die teilhabe an Gottes ewiger seligkeit in ewigkeit.. panenteismus, der mit der ersten schöpfung gegeben ist, findet krönung durch Eucharisti. wie wir von erster schöpfung her von Gott erfasst sind, hervorgegangen, wie wir sind aus der hand des Schöpfers. so vollendetsich dieses unser ruhen in Gottes hand, indem wir im hand-schlag der hand-kommunion Gott als Gottmenschen er-fassen, uns gegenseitig in die hand nehmen und solcherart mit dem stifter des Neuen Bundes einer allmächtigen Bundes-genossenschaft werden dürfen. so müssen Christenmenschen unter sich genossen werden, genossen im geniessen der Eucharisti, eines Herrenleibes im Leib und Blut des Herrn. in dieser leibhaftigkeit gottmenschlicher gnädigkeit gilt das Herrenwort vollendet: "Gott ist Geist, und die Ihn anbeten, müssen im Geist und in der wahrheit beten." Geist ist da Jesu Christi Heiliger Geist, durch Den das ewige Wort irdisches fleisch geworden, damit unsere fleischlichkeit himmlischer leibhaftigkeit anteiligwerden kann. der filosofische gegensatz von materie und geist, der jahrtausendelang die abendländische filosofigeschichte beschäftigt hat, der ist damit nicht gemeint. ist doch imvergleich zur leibhaftigkeit der Eucharisti, zur leibhaftigkeit im Heiligen Geist die welt, die sich selber absolutsetzen will, 'fleisch', auch und gerade in dem, was der filosof unter 'geist' und kultur versteht. ///

weht der Heilige Geist als "brausender Sturm" "KRAFT UND LICHT UND GLUT IN DIE GLIEDER DES EWIGEN LEIBES", ist mit allmächtiger einhauchung zunächst die körperschaft des Ewigen, des Dreieinigen Gottes gemeint; darüberhinaus die des Corpus Christi Mysticum, des von dem mensch gewordenen Gott grundgelegten Herrenleibes, der die kirche ist. es ist die Geheime Offenbarung, die andeutet, wie das ist, wenn solch pfingstliche Geistausschüttung der kirche "kraft und licht und glut" verleiht. einige hinweise mögen genügen! aus Off.1,20 erfahren wir: "das geheimnis der sieben STERNE, die du sahst auf meiner rechten, und die sieben goldenen LEUCHTER!: die sieben sterne sind die engel der sieben gemeinden, und die sieben leuchter sind die sieben gemeinden": da wird sonnenkapazität und deren energisch glutvolles licht als analogi bemüht für die schutzengel der kirche zum einen und zum anderen für der kirche substanzialität als Heilige Kirche, vermöge deren die kirche felsen ist, der Jesu Christi verheissung zufolge unüberwindbar, ganz imsinne der aussage des Gottmenschen: "der Heilige Geist wird von dem Meinem nehmen, um es euch zukommenzulassen." wie nun ist es beschaffen mit dem, was Jesu Christi ist, mit dem, wovon der Heilige Geist nimmt? Off.1,13 ff bleibt uns die antwort nicht schuldig: "ich sah einen, der einem Menschensohne glich, ...Sein haupt und Seine haare waren LEUCHTEND HELL wie schneeweisse wolle, Seine augen wie eine FEUERFLAMME. Seine füsse glichen GLÄNZENDEM ERZ, als wären sie IM OFEN ZUM GLÜHEN GEBRACHT und Seine stimme war wie das rauschen vieler wasser... Sein anblick war, als ob die SONNE strahlte in voller kraft..." und Off 4,3: Er war "wie der jaspis und sardisstein anzusehen, und ein FARBENREICHER STRAHLENKRANZ war rings um den tron, dem aussehen nach wie smaragd.." Off 4,5: "vom trone gehen BLITZE aus und stimmen und donner, und sieben FEUERFACKEIN brennen vor ihm..." heisst es schliesslich Off. 5,11-13: "ich sah und hörte die stimme vieler engel im umkreis des trones ... sie riefen mit erhobener stimme: würdig ist das Lamm, das geschlachtet wurde, die macht zu empfangen... und jegliches geschöpf im himmel und auf der erde und unter der erde und auf dem meere...hörte ich sprechen: Dem, Der auf dem trone sitzt, und dem Lamme sei der lobpreis und die ehre..." - erinnert das alles an den Marienfrieder engelkor, der sich damit seinerseits erweist als hinweis auf eben diese Geheime Offenbarung, als wink, wie deren aussagen uns spruchreif werden. wenn die seherin Marienfrieds zuletzt ausserstande ist, das sich ihr offenbarende übermass an "kraft und licht und glut" anzusehen, sie ehr-fürchtig die augen verhüllen muss, werden wir damit verwiesen auf den abschluss der Apokalüpse, deren enthüllungen ausklingen im ausblick auf den neuen himmel und die neue erde, so Off. 21, 2-3: "ich sah die Heilige Stadt als Neues Jerusalem herabsteigen von Gott her aus dem himmel, hergerichtet wie eine braut, die sich geschmückt hat für ihren mann. und ich hörte eine laute stimme vom trone her rufen: seht das zelt Gottes unter den menschen! Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden ein volk sein und Gott selbst wird bei ihnen sein... " die Heilige Stadt als hauptstadt der Neuen Schöpfung wiedergewonnenen paradieses wird vorgestellt als Braut Gottes". davon der prototüp begegnet uns in der Gestalt der Gottmenschenmutter, die der

engelkor feiert als "dauernde Braut des Heiligen Geistes", als Gottesbraut, die das geschöpfliche urbild der kirche ist, damit in deren geistlicher Hauptstadt als vollendung aller 'ewigen städte' wie Jerusalem und Rom als königin, als regierungschefin residiert - wie es zitierte Geheime Offenbarung selber ist, die uns diese sonderstellung der Grossen Apokalüptischen Frau andeutet, was bestätigung findet durch nachfolgender strahlende Marienerscheinung gleich denen Fatimass.
.
von der Heiligen Stadt heisst es Off. 21,11: "ihr LICHTGLANZ ist gleich einem ganz kostbaren stein..." und Off 21,23: "die stadt bedarf weder der sonne noch des mondes, dass sie in ihr leuchten; denn die majestät Gottes erleuchtet sie und ihre LEUCHTE ist das lamm. die völker werden in ihrem LICHT wandeln..." - Jesus Christus hat es verheissen: "nichts ist verborgen, was nicht offenbar wird". an dem Neuen, dem Himmlisch gewordenen Jerusalem wird offenbar, wie es als wunder im verborgenen immer schon mit den gnadenkräften des reichtums des Reiches Gottes in und mitten unter uns beschaffen gewesen ist, wobei Jerusalem als Stadt Gott beispielhaft steht für die weltallschöpfung bzw. die weltneuschöpfung des wiedergewonnenen paradieses insgesamt., beispielhaft steht wie eben eine hauptstadt für ihr land. ///

wir sahen: Gott ist der kreative ausgleich der gegensätze in absolutvollendung, dh. in Gott ist nicht die spur eines widerspruchs, einer todfeindschaft wie der von gut und böse, daher zb. die eigens so genannte tod-sünde, bleibt sie unverziehen, auf ewig vom himmel trennt. Gott ist 'das' reine leben und so, als absolutleben, leben allerreinster und allerheilsamster gegensatzversöhnung und gegensatzvertöchterung, damit 'die' liebe absoluthin. in diesem sinne feiert der engelkor den Heiligen Geist in der nun folgenden anrufung als:

"D U E W I G E R L I E B E S B R A N D"

wenn geschöpfe seit ewigkeit her gegenstand des angelegentlichen ewigkeitsgespräches Gottes gewesen sind, so deshalb, weil der Schöpfer uns geschöpfe schon von ewigkeit her plante, uns vor-sah, und zwar liebe-voll. wovon das herz voll ist, davon der mund spricht, sagt der volksmund treffend. so spricht Gott lt. Jer. 31,3: "mit ewiger liebe habe Ich dich geliebt". wie sehr das zutrifft, erhellt daraus, wie lt. christlicher Offenbarung diese göttliche liebe sich selbst überbot, indem der übernatur- und wesensgleiche Sohn Gottes sichaufopferte für die heillos, weil sündiggewordenen menschengeschöpfe, indem Er mensch und als solcher infam erniedrigter kreuzessklave wurde. daher kann Johannes in 1. Joh. 4,9,16: schreiben: "die liebe Gottes ist dadurch unter uns offenbargeworden, dass Gott Seinen Eingeborenen Sohn in die welt gesandt hat, damit wir durch Ihn leben. Gott ist die liebe, und wer in der liebe bleibt. bleibt in Gott, und Gott bleibt in ihm." liebe ist die substanz unseres lebens, als solche nur schwacher abglanz der liebe Gottes als des Ewigen Lebens liebe. so verhilft liebe zum ewigen leben, das uns umso lebendiger werden kann,

je liebe-voller es in ihr zugeht. die Eucharisti ist die liebe des ewigen lebens in person, die uns als speise zur himmlischen unsterblichkeit in deren ewiger seligkeit gewährt worden ist. - in eben diesem sinne betont Paulus Röm 5,3-5: "die hoffnung lässt nicht zuabgrundegehen; denn die LIEBE GOTTES ist ausgegossen in unsere herzen durch die Allerseligste Ruah, die uns gegeben ist", und zwar, wie der Marienfrieder engelkor bekräftigend hinzufügt, als "ewiger Liebesbrand", Der uns teilhabegewähren will an der ewigkeit der seligkeit Seiner liebe. göttliche liebe, die "ausgegossen ist in unsere herzen" - als "eingegossene tugend", sagen unsere teologen. sie ist dementsprechende 'herzens'sache, und zwar sowohl vonseiten des spenders als auch aufseiten des spendenempfängers, erweist dieser sich ihr gegenüber empfänglich genug. . liebe ist nicht nur kardinal-, sondern papsttugend des Christentums, was sie nur sein kann durch Gottes Heiligen Geist selber, "Der uns gegeben ist", so wie das erstmals von Paulus herausgestellte christliche dreigestirn 'glaube, hoffnung und liebe' vom wesen erwähnter 'eingegossener tugenden' ist, um als krönende papsttugend 'liebe', als solche sogar der Heilige Geist in Seiner allgemeinheitsglut, um innerhalb aller geschöpflichen allgemeinheitswesen jedem einzelgeschöpf je und je konkret auch zu sein. liebe ist die wurzel von glaube und hoffnung, die umso gläubiger und hoffnungsvoller, je tiefer die christliche liebe in Christenmenschen brennt. wenn der Gottmensch ausruft, "Ich bin gekommen, feuer auf die erde zu schleudern, was wünschte ich sehnlicher, denn es loderte schon?!", ist dieses himmlische feuer natürlicher- bzw. übernatürlicherweise jenes "ewigen Liebes-Brandes", als den uns der Marienfrieder engelkor den Heiligen Geist vorstellt. christlicher Offenbarung zufolge ist Gott zunächst und vor allem die liebe - und zwar, so können wir nach bisher ausgeführtem geltendmachen, zunächst und vor allem ingestalt der Heiligen Geistin als 'des' mütterlichen herzens des Einen Einzigen Gottes in drei Persönlichkeiten, ingestalt der Göttlichen Mutter, will sagen ingestalt Gottmutters als der göttlichen, also allervornehmlichsten gestalt der absoluten Ewigen Liebe in person. keine der persönlichkeiten der göttlichen, also der einzig 'Allerheiligsten' Dreifaltigkeit verkörpert derart dominatin die liebe des Schöpfergottes wie die Allerseligste Seele, auch Heiliger Geist genannt, die entsprechend göttlich-mitbestimmend ist auf Vater und Sohn, Deren göttliche gegensätzlichkeit Sie sintetisiert; solcherart ausgehend ist von Vater und Sohn zur allbefriedigung der schöpfungen des Dreifaltigen Gottes, die als erbsündenwelt- und deren menschheit schier aussichtslos verloren erscheinen musste; wenn eben nicht Gott als gerechtigkeit in person mehr noch gewesen sein muss als gerechtigkeit, also vonewigkeit die liebe höchstpersönlich, und zwar aufs allertiefste in Gottes Allerseligster Seele, die den Vater zur nachgiebigkeit der sündenvergebung bewegte, was nur möglich war mithilfe des Sohnes, was wiederum nur möglich, Gott sei dank auch wirklich, mithilfe eben dieser Heilig-Geistigen Mütterlichkeit, die insofern ausgeht vom Vater und Sohn, wie Sie den Vater mit des Sohnes opfergang beschwichtigt, der nur getätigt werden konnte in der glut des "ewigen Liebesbrandes", also im allmächtigen impetus göttlich-nachsichtiger mütterlichkeit, die Ihres kindes, Ihrer menschengeschöpfe, nicht vergisst, jedenfalls nicht, soweit es gerade noch

Gottes-möglich ist, daher die weit überwiegende mehrzahl der sündigen geschöpfe trotz allem vergebung und dementsprechendes ewig himmlisches heil finden darf, und sei es bei nicht wenigen erst am ende der tage der erbsündenwelt. - die seele der liebe der fraulichkeit findet ihren liebens-würdigsten kulm in der uneigennützigen liebe, und hier in der liebe der mütterlichkeit, vollendet der der priesterlich-zölibatären selbstaufopferung. muttertum ist sinn- und inbegriff aller liebe, die sich gnadenreich vollenden könnte, unbedingt auch sollte, in der eigens so genannten 'Mutter Kirche', die leider in ihren entartungen allzuoft allzu stiefmütterlich nur ist.. -

"Gott ist die liebe", zunächst und vor allem als Gottes Allerseeligste Seele. in diesem sinne schärft uns Paulus ein, es sei die göttliche liebe in unsere herzen ausgegossen "durch den Heiligen Geist." entsprechend dem wechsel- und ergänzungsverhältnis gottrinitarischen lebens ist uns diese liebe der göttlichen Mutter mit einverständnis Gottvaters zueigengegeben durch Gottsohn, indem Dieser uns sakramental gegenwärtig, sogar eucharistisch, mit uns eines fleisches und blutes und deren seele wurde, uns damit in Seine von ewigkeit her anfanglose sohnschaft Seiner göttlichen elternschaft mithineingenommen hat, daher Paulus Gal. 4,4-7 uns bedeuten kann: "weil ihr söhne seid, sandte Gott den Geist Seines Sohnes in unsere herzen, der ruft abba Vater. so bist du nicht mehr knecht sondern sohn, wenn aber sohn, dann auch erbe durch Gott." wenn der himmlische Vater und die himmlische Mutter, wenn die göttlichen eltern über den Sohn ausriefen: "dies ist Mein geliebter Sohn", so gilt - mit entsprechendem abstand, verstehtsich - dieser ausruf auch uns als söhne und als töchter der Heiligen Familie, die als kirche, als Heilige Familie der Kinder Gottes, teilhaben darf an der urbildlichkeit der göttlichen Dreifaltigkeitsfamilie. -

die liebe, die "ausgegossen in unsere herzen durch den Heiligen Geist" ist das "himmelreich in uns", auf das der Gottmensch uns verwies, ist der Heilige Geist selber, eben als "ewiger Liebesbrand", der hienieden bereits in uns entzündet wird, um nach dem tode in uns aufzuflammen zur offenbarung ewiger seligkeit. wahre liebe macht menschen aufs glücklichste und seligste; denn echte liebe ist substanz des rechten, des guten lebens und belebt entsprechend. das ist unsere christliche hoffnung, von der Paulus in verbindung mit der liebe spricht: "für jetzt bleiben glauben, hoffnung, liebe, diese drei, am grössten unter ihnen ist die liebe, trachtet nach der liebe!" das bedeutet ineinem: was uns als gnadengeschenk gegeben, ist ineinem unserer freiheit aufgegeben. liebe ist die grösste und schönste tugend, die in ihrem wert ewig gültige währung, der kein wertrelativismus etwas anhaben kann, felsenstark, wie sie ist gleich ihrer kirche, der unumstürzbaren Felsenkirche der Ewigen Liebe, während glaube und hoffnung vergehen dürfen, weil sie der gewissheit in ewiger liebe weichen können, hienieden aber mittel sind zum zweck der liebe, freilich als solche nur wirklich gläubig und hoffend werden können durch liebe. diese tugenden tragen einander.

mütterliche liebe durch die Heilige Geistin als der Allerseligsten göttlichen Seele ist in unsere menschenseele hineingegeben, weil Gott als "ewiger Liebesbrand" in uns brennt, und wir nun in, mit und durch Gott in uns Gott lieben können. das ebenbild lebt von gnaden des urbildes, was sich

darin auch erweist, dass wir ohne Gottes liebe Gott nicht lieben könnten, ohne Gott Gott nicht anzubeten vermögen, daher Paulus 1. Kor. 12,3 betont: "niemand kann sagen "Jesus ist der Herr', ausser im Heiligen Geist". so gesehen gewinnen wir 'auch' teil an Gottes wahrhaft liebens-würdiger selbstbejahung Seiner gerechtigkeit und deren vollendung durch liebe, gewinnen anteil an Gottes selbstanbetung. aber ineinem ist zusammenspiel von gnade und freiheit vonnöten, die einander potenzieren. je grösser die gnade, desto stärkere eigenbeteiligung durch freiheitliche mitarbeit ist gefordert. liebe ist die grösste und schönste tugend, die ohne gnade unmöglich, aber ohne mitschaffen des begnadeten menschen unweigerlich verkümmert. dazu steht es in natürlicher analogi, wenn uns die religiöse veranlagung mit ihren begabungen zwar ins herz gegeben, sozusagen in die wiege uns gelegt worden ist, um gleichwohl verkümmernzumüssen, wenn wir uns nicht genügend um deren ausbildung mühen, was ohne uneigennützige selbstüberwindung nicht möglich ist. mit Jesu Christi gleichnis zu sprechen, ist liebe als gnade samen, der auf fruchtbares oder unfruchtbares erdreich fällt, talent, mit dem gearbeitet oder das vergraben, nicht ausgebildet wird, keinen ertrag abwirft. nur allzuoft sind wir in kirche und staat allzuschlechte verwalter der gnadengaben Gottes. die grösste gnade, deren wir gewürdigt werden können, ist die liebe. wiederum im gleichnis Christi gesprochen, bemisstsich die güte oder schlechtigkeit der verwaltung der gnadengeschenke daran, in welchem mahse wir der liebe leben, um damit teilhaftzuwerden des Gottmenschen, Der sichvorstellte als das "Licht der Welt", daher Er ja auch aus göttlicher liebe mensch und gottmenschlicher Welterlöser wurde. im mahse wir der christlichen liebe werden, entsprechen wir der aufforderung Jesu Christi, "unser licht leuchtenzulassen" vor und für die menschen, werden wir "Stadt auf dem Berge", die unübersehbar, weil das gute beispiel die beste predigt ist. so gesehen bedeutet die teilhabe an unseren gottmenschlichen Jesus Christus als "Licht der Welt" teilhabe auch am "ewigen liebesbrand". licht und feuer zugehören ja einander. je stärker wir christliche nächsten- und feindesliebe praktizieren, desto lichter und leuchtender werden wir, vollendet im ewigen leben als der ewigen liebe, in der lt. Christus gilt: "die gerechten werden leuchten wie die sonne im reiche meines Vaters." daraus resultiert: eine christliche kirche, die nicht ernsthaft bemüht, zunächst und vor allem liebeskirche zu werden, verdient ihren namen nicht, sind deren offizielle vertreter wie der priester, der im gegensatz zum barmherzigen Samaritan nicht hilft, wie es Christus in einem gleichnis schildert, das auf der linie seiner scharfen kampfansage gegen eine grotesk lieblose farisäische gerechtigkeitskirche liegt. christliche liebe ist die substanz der kirche als der Heiligen Kirche; eine lieblose farisäer- und schriftgelehrtenkirche ist vom Christlichen her gesehen entsprechend unsubstantiiert und steigbügelhalter dessen, was sie selber geworden, des antichristen. je weniger sie teilhat am göttlich "ewigen liebesbrand", desto ausgebrannter muss sie werden, desto lebloser und nicht überzeugend.

bereits die Farisäerkirche zurzeit Jesu Christi verhärtetesich, indem sie sich dem anruf zur christlichen liebe verschloss. damit wurde eine göttliche möglichkeit verspielt, den reichtum des Reiches Gottes zum heile der welt sofort inkraftretenzulassen. die christliche kirche stelltesichvor

als nachfolger der apostel in ihrer eigenschaft als stellvertreter des Gottmenschen; doch inwirklichkeit waren die nur allzuoft nachfolger der farisäer, um wie eben diese zu versagen. das wird wohl so weitergehen bis zum ende der ende der weltraumzeit, daher nicht zuletzt infolgedessen lt. Geheimer Offenbarung vor dem ausbruch der endgültigsten endzeit und der damit verbundenen wiederkehr des Welterlösers schlimme apokalüpse zu gewärtigen stehen muss. das ist konsekwent; denn realisierte christliche liebe würde unsere weltliche realität hienieden bereits dem absolutideal annähern, würde uns den 'himmel auf erden' bescheren, wie praktizierter hass regelmässig 'zur hölle auf erden' führt, trotzdem fort und fort sinn- und zwecklos praktiziert wird. lassen wir es an mitarbeit mit der gnade fehlen, hat das unweigerlich ungnade im gefolge. liebe und gerechtigkeit sind unzerreissbare pole, daher gerechterweise gelten muss: wo die liebe als gnade 'eingegossener tugend' besonders gross, kann imfalle des versagens der hass besonders wild wüten. wo exorbitante gnade zur welteinmaligen auserwählung, da ist nicht minder exorbitante verantwortung, wie der lebenslauf aller auserwählten völker beweist. wo Heilig-Geistiger 'Liebesbrand' hätte umsichgreifen und die alte unheilswelt hätte verzehren können, da musste im trauerfall des versagens göttlicher liebesbrand hässlichem hassbrand weichen; wo sichkriegen in christlicher liebe ausblieb, musste kriegs-, musste weltbrand umsichfressen. sogar 30jähriger krieg zwischen Christenmenschen, kriegszustand zwischen den christlichen konfessionen. daher musste der Gottmensch den untergang Jerusalems vorhersagen, der prototüpisch werden musste für nachfolgende untergänge. einmalig war im nachhinein die erneut gegebene chance zur machtvollen christlichen weltüberwindung im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation, da hier den kirchenoberen entsprechende macht anvertraut worden war. doch in mehrheit wurde diese erneut welteinmalige chance vertan, verkümmerte politisch gewordener machtzuwachs als mögliches mittel zum zweck der realisierung des Christlichen zum bloss eigensüchtigen politischen messiastum; des zur grausigen vollendung verkam die zuteilgewordene gnade himmlischen 'Liebesbrandes' zum höllischen scheiterhaufenbrand gegen ketzer, deren auftreten folge der ketzerei eigener existentieller unchristlichkeit gewesen, daher extreme sich gegenseitig hochschaukelten, grossinkwisitoren mit ihren verurteilungen sich das eigene urteil sprachen, was vollendet herauskam im jenseitigen fege-feuer, in dem richter und gerichtete zur läuterung vereint, wobei nun freilich solch entsetzlicher läuterungsbrand insofern teilhabe ist am "ewigen liebesbrand", wie er zur teilhabe an eben diesen befähigt. in der nachfolgenden Neuzeit wurde dem welteinmalig auserwählten volk der Abendländer, überhaupt der Europäer, einmalige chance geboten zur erdenweltmission. diese wurde wiederum vertan, diesmal durch die lieblosigkeit, also durch den überheblichen hass eines ausbeuterischen kolonialismus, der aufgipfelte in dem deutsch gründlich-abgründlichen imperialismus des rassenfanatikers Adolf Hitlers, der in seiner teuflischen antichristlichkeit hilfsbedürftige menschen als auszubeutendes untermenschentum abkwalifizierte. was solcherunart gewonnen wurde, es verschlangen weltkriegsbrände in ihrem selbstzerstörerischen hass alles das, was entgegen christlicher liebe

unchristlichkeit sich brutalegoistisch angeeignet hatte. - und was heutige weltwirtschaftordnung anbelangt, ist die wiederum weithin als weltwirtschaftsunordnung des teufels, ist mit ihrem euro-amerikanischen Kapitalismus nicht des Heiliggeistigen "Liebesbrandes", um deshalb unweigerlich erneut im selbstzerstörerischen hass des höllenfeuers enden bzw. eben verendenzumüssen. wir wiederholen in Europa und dessen weiterentwicklung in den USA das versagen des erstauserwählten volkes, wiederum nicht zuletzt unter starker assistenz von Israelis, von vertretern des erstauserwählten volkes, das sich mit den nacherwählten völkern verbündet. -

Apostelgeschichte 2,1-41 überliefert, wie im feurigen ansturm des Heiligen Geistes sich anlässlich des ersten christlichen Pfingstfestes "menschen aus allen sprachen einander verstehen konnten" - im wörtlichen, will sagen im sprachlichen sinne, das jedoch als folge davon, weil verständnisvolles verstehen erwuchs aus christlicher liebe, weil, wiederum mit des Paulus Römer 5,3-5 zu sprechen, "die liebe Gottes ausgegossen wurde in unsere herzen durch den Heiligen Geist", weil sich nicht zuletzt damit zu Pfingsten die verheissung des Gottmenschen an Seine apostel erfüllte: einige von denen, die hier stehen, werden noch persönlich den ausbruch des Reiches Gottes miterleben, die wiederkehr des Herrn in Seinem Heiligen Geist als auftakt zur endgültigen wiederkehr am ende der welt. und kann lt. Kor 12,3 "niemand sagen: Jesus ist der Herr, ausser im Heiligen Geist", so beweist die Pfingstansprache des Petrus, wie Christenmenschen das sagen können, sind sie nur voll des Heiligen Geistes, um mit entsprechender liebe zu Christus erfülltzusein und auszurufen: Jesus Christus ist der Herr zur ehre Gottes des Vaters und zur ehre Gottes der Mutter, Herr ist Jesus der Christus, Der zur rechten des Vaters sitzt, während über Vater und Sohn ingestalt der taube die göttlich-mütterliche seele schwebt, damit Ihrer Heilig-Geistigen sintese zwischen Vater und Sohn ausdruckgebend und bekundend, wie Sie 'auch' (!) als gegensatzausgleicherin vom Vater und vom Sohne ausgeht. war Pfingsten in mehr als einer beziehung geburtsstunde der christlichen kirche, so eindeutig als evangelische Liebeskirche, einer kirche, deren liebe zu Gott und zu den zu ihrem heil zu bekehrenden menschen analog war der liebe zwischen Vater und Sohn im der mütterlichkeit Ihres Heiligen Geistes. diese evangelische Liebeskirche ist frucht vom Baume des Lebens inmitten des Paradieses, frucht und baum zugleich, die und der der mensch gewordene Sohn Gottes als "Baum des Lebens" selber ist. als solche ist die evangelische Liebeskirche frucht gottmenschlicher liebestat, fortlebender Jesus Christus, Der sich Gott dem Vater und Gott der Mutter als einzig zulängliches ver-söhnungs-opfer darbrachte und nunmehr imstande ist, fortwährend bei Seinen göttlichen eltern um weiteres erbarmen für diese kirche der erbsünder zu bitten. des allmächtigen Gottes, also des allmächtigen Vaters und der allmächtigen Mutter göttliches WORT ist uns mensch geworden, um uns von ewigkeitzuewigkeit mit den worten Seines gottmenschlichen gebetes unwiderstehlicher fürsprecher seinzukönnen.

wahrhaft nicht von ungefähr war die Gottmenschenmutter zu Pfingsten inmitten der apostel, herzmittelpunkt der Apostolischen Kirche: wie Maria "empfing vom Heiligen Geist", so nun die

kirche als 'Braut' Christi, die immerzu "empfängt vom Heiligen Geist', und das vermittels ihres christlich-marianischen urbildes, 'der' Braut, Die als solche "Grosse Gnadenvermittlerin", um als solche uns nicht zuletzt die gnade des verstehens und des verständnisses in christlicher liebe zukommenzulassen, daher "menschen aus allen sprachen einander verstehen konnten", in der nachfolgezeit Christenmenschen, die aus ihrer zerrissenheit zur einheit zurückfinden müssen, welches sprachenverständnis sich in zukunft sehr wohl auch einmal erstrecken könnte auf fremd-sprachige menschen aus anderen weltteilen, will sagen von anderen wohnplaneten. als KÖNIGIN DES WELTALLS ist die Gottmenschenmutter auch KÖNIGIN DER WELTMISSION. die internationalität des ersten christlichen Pfingstfestes muss einmal auswachsen zum weltereignis, das der gesamten erlösten erbsündenwelt zugeeignet werden darf. - die liebe ist die grösste und schönste gnade, die uns gewährt und zum ewigen leben in seligkeit gereichen darf. die Gottmenschenmutter nun gewann anteil an dieser göttlichen liebe wie kein geschöpf, wie kein engel und kein mensch sonst. so wurde sie als Gottmenschenmutter erhabenstes ebenbild Gottmutters. gnadengeschenke sind geschenke der liebe, die uns Maria aufs liebe-vollste vermitteln kann, daher wir gut daran tun, sie als "Grosse Gnadenvermittlerin" für engel und menschen zu verehren.

2. Kor. 3,17 betont: "wo der Geist Christi ist, da ist freiheit", wie Christus selber den aposteln einschärfte: "die wahrheit macht frei." als "Geist der Wahrheit" ist die göttliche Urmutter "ewiger Liebesbrand." liebe ist ja die wahrste objektive wahrheit und der wertvollste wert, daher wahrhaftigkeit als wahrhaftige subjektivität in ihrer uneingeschränkten liebe zur wahrheit die wertvollste subjektivität ist, die zur treffsicherstn objektivität verhelfen kann. der Heilige Geist ist als der Gottesgeist Geist der Liebe, daher von befreiender wahrheit, daher aufs mahsgebendste, eben göttlich, beteiligt an der christlichen zentraltugend der liebe, wie diese Heilige Geistin in ihrer göttlichen Mütterlichkeit entsprechend ihrer tätigkeit als einigendes band zwischen Vater und Sohn bzw. Sohn und Vater göttlich mahsgebend beteiligt ist an der ver-söhnung, die des Sohnes Gottes aufopferung bewirkte, an der ver-söhnung, die Gottvaters strenge gerechtigkeit sichbeschwichtigen liess, damit auch Gottmutters gerechtigkeit selber, die ja untrennbar verbunden mit ihrer göttlich-mütterlichen liebe. Gottmutter ist in ihrer heiligkeit so heilsam, so auch versöhnend, wie Sie göttlich ist. Sie hat dementsprechend derart zu tun mit dem hauptsächlichen herzmittelpunkt des Christentums, wie das Christentums zentrum die liebe ist, also aufs allerzentraltste, eben göttlich. die Allerseligste Seele zugehört als "ewiger Liebesbrand" derart dem Christentum, wie Sie in ihrer mütterlichkeit zugehört der göttlichen Dreifaltigkeit, also göttlich unverzichtbar. wer auf Pfingsten die Heilige Geistin feiert, feiert eo ipso die christliche liebe, also das herz aller dinge im himmel und auf erden, will sagen in der welt und deren überwelt. das ist selbstredend nicht bloss platonisch-akademisch, das ist praktisch-faktisch, daher der Gottmensch betont: was ihr dem geringsten meiner brüder getan, das habt ihr mir getan, was nicht, das Mir nicht, Mir, Der Ich wurde kreuzessklave, als solcher nicht nur wie der geringste der menschen, sondern der tiere

sogar, der wurde 'wie ein wurm, der zertreten wird', "den menschen zum hohn, dem volk zur verachtung." freilich, da standen nur die Mutter Maria und der apostel Johannes unter dem kreuz des geringsten aller geringgeschätzten, bis sich die anderen apostel fingen, vollendet nach Pfingsten, also unter dem christlichen anhauch des göttlichen Pneumas als des "ewigen Liebesbrandes", Der uns das wort des Sohnes Gottes beherzigenlässt: "wer sein leben geringschätzt, wird es gewinnen, wer es überbewertet, verliert es." liebe ist die substanz wahren lebens. iwahrheit wird überleben also nur der wahrhaft wahrhaftige, der, dem die substanz des lebens wesentlicher war als dessen akzidenz, der um der Heilig-Geist-substanz des Christentums willen das akzidentelle eben schlicht und einfach nebensächlich seinlässt, ohne weltflüchtig werdenzukönnen, hält er es wirklich mit christlicher liebe und deren weltdienst.. - beachten wir in diesem zusammenhang: kostbarste frucht der liebes-tat des sichaufopfernden Gottmenschen als des 'Lammes Gottes, das hinwegnimmt die sünden der welt' ist die bezeichnenderweise vor der passion eingesetzte Eucharisti, die die gottmenschliche liebe persönlich ist, damit aber ineinem 'auch' die mütterlichkeit der Allerseligsten Gottesseele, also der "ewige Liebesbrand" Gottmutters. wenn irgendwo sichzeigt, wie liebe die substanz des lebens, dann hier ingestalt der Eucharisti, die dem Gottmenschen zufolge uns in ihrer Liebe das Ewige Leben schenkt. alttestamentarisch gedacht war es, wenn wir Jes 38 lesen: "ja, in der unterwelt dankt man Dir nicht. die toten loben Dich nicht. wer ins grab gesunken ist, kann nichts mehr von Deiner güte erhoffen", während Christus betont: "wer an Mich glaubt, wird nicht sterben in ewigkeit", und Sein gottmenschliches fleisch und blut als herzblut gottmenschlicher liebe vorstellt als unerlässlich für das ewige himmelsleben, daher deren mangel im jenseits mit entsprechend läuterndem fege-feuer nachgeholt werden muss, auch kann, daher auch dieses feuer feuer ist vom "ewigen liebesbrand", zu dessen teilhabe es ja verhilft. . die christliche, die neutestamentliche Offenbarung löstab den Alten Bund, schärft uns ein: wir können alles von Gottes güte erhoffen, vollendet sogar nach dem tode. so stieg denn auch der Gottmensch nach Seinem tode am kreuze hinab in die unterwelt, um die Armen Seelen von anbeginn der welt zur himmlischen überwelt hin zu erlösen, wenngleich die menschen, die sich in der paradieseswelt am schwersten versündigten, gleichwohl noch mit der läuterung des fegefeuers davonkamen, sich bis zum ende der welt, also bis zur endgültigen wiederkehr Christi noch gedulden müssen. ///

die anrufung Gott-Mutters als "Du ewiger Liebesbrand" drängt wieder jene frage nach Teodizee auf, die uns anlässlich der besprechung der 1. strofe in der würdigung Gott-Vaters als "furchtbar-gerechter Richter" zum einen und "immer gütiger-barmherziger Vater" zum anderen bereits beschäftigte. dazu dieses noch: nirgendwo in der vorchristlichen heilsgeschichte ist diese frage nach rechtfertigung Gottes angesichts der leiden in der welt so brennend zum problem gemacht wie in der Hiob-dichtung des AT, in der es nicht an zt. wilden anklagen wider den Schöpfer fehlt. gleichwohl, diese Hiobsdichtung, so tragisch es in ihr zugeht, ist

bezeichnenderweise keine griechische tragödie, ist nämlich vorspiel zum christlichen passionsspiel, das trotz allen grauens - grauen, das in Jesu Christi passion unerreichbaren tiefgang erlangt, da es in gottmenschliche tiefen langt - einen liebens-würdigen, einen erlösenden ausgang nimmt. dieser ausgang ist umso befreiender, da ihm schier verzweifeltes vorausging, Hiob worte ausstossen liess wie: "warum starb ich nicht bei meiner geburt, verschied nicht, als ich aus dem mutterschosse kam?" eine frage, die sich heutzutage zb. viele mütter stellen, die sich, fällt die beantwortung verzweifelt aus, auf 'abtreibung' verstehen. die Hiobsklagen - man kann auch sagen: diese Jeremiaden - zeigen an, wie erlösungsbedürftig die menschheit ist, wiewenig selbsterlösung auf dauer erfolgreich zumtragenkommen kann. es erscheinen 'freunde', um Hiob zu trösten. doch das gelingt nicht, deshalb vor allem nicht, weil diese freunde - es handeltsich bezeichnenderweise um teologen - anmuten wie vorläufer jener farisäer, die Christus Hiobs-leid zufügten. - da hätten wir also bereits das erste vorspiel zur christlichen welt, nämlich die damit immer verbundene auseinandersetzung mit dem farisäismus als der entartung des priesterwesens zum unwesen, die zu den grössten gefahren der menschheit zählen, wenn nicht sogar deren grösste gefahr darstellen. nicht von ungefähr wurde christlicher Offenbarung zufolge der mensch gewordene Gott ausgerechnet von seinen priestern zu tode torturiert. in der erlösungsbedürftigen erbsündenwelt muss gelten: je grösser ein wert, desto gefährdeter ist er; der religiöse ist der grösste, daher es irgendwie konsekwent, wenn es priester waren, die auf ihre erbsündlich verkommene unart das Gott einzig zulängliche sühneopfer zu zelebrieren hatten.

zunächst: Hiob selber hatte persönlich alle menschlich-allzumenschlichen voraussetzungen, der gefahr eines allzusatten und selbstgerechten farisäismus erliegenzukönnen. daher allein schon das leid, das ihn so unbarmherzig, so fegefeuerartig überfiel, anmuten kann wie eine gnade. hilft es doch, uns zu bewahren vor jenem farisäismus, der die schlimmste antichristlichkeit überhaupt ausmacht und für dessen spitzenerscheinung sogar das Herrenwort gelten muss, farisäer hätten sich der sünde schuldiggemacht wider den Heiligen Geist, für welche sünde es in ewigkeit keine verzeihung gäbe. - inwiefern Hiob selber vom Farisäismus bedroht erscheinen könnte? allein schon seiner gutbürgerlichen existenz wegen. er war einer der begütertsten unter seinen zeitgenossen, erfreutesich dementsprechender allgemeiner hochachtung. beachten wir in diesem zusammenhang: im äussersten widerspruch zur Bergpredigt Jesu Christi steht das hinduistische kastensistem, demzufolge das dharma als unzerbrechlich eherne weltordnung bestimmt, welcher kaste ein Hindu durch seine geburt zugehört. die Brahmanen, die priester (!) stehen in der rangordnung an erlauchtester stelle; 'unberührbare' bzw. Parias sind diejenigen, die keiner kaste angehören dürfen, die als ärmste der armen auf der untersten stufe der gesellschaft stehen, berufe ausüben müssen, die niemand haben will, zb. müllbeseitigung, so als gehöre dreck zu dreck. 'sünder und zöllner' erscheinen da als so etwas wie inbegriff erbsündlicher verfallenheit, als folge ererbten (!) übels. sie gelten als unrein und Hindus dürfen sie nicht einmal berühren, so wie die farisäser sichmokierten, weil Jesus mit solchen 'parias' zu tisch sass. die Hindus glauben an

wiedergeburt. es ist das karma, das sind die taten eines menschenlebens, die über art oder unart der wiedergeburt entscheiden. die bösen und entsprechend unreinen müssen sichwiederfinden als hund oder schwein oder denn als 'Paria'. wem es schlecht geht, der ist es demnach selber in schuld. es liegt auf der hand, wie solche lehre randvoll gefüllt mit farisäismus, wie es nicht von ungefähr, wenn der Gottmensch als lehrer der christlichen liebe solch lieblosem teologenfarisäismus aufs schärfste entgegentrat, um ineinem auszurufen sein "selig ihr armen, wehe euch ihr reichen!", also diese unart von kastenunordnung so ziemlich auf den kopf zu stellen, nicht zuletzt wenn Er ineinem als zukünftiger Weltenrichter klarstellt: "erste werden letzte, letzte werden erste sein." -

aufschlussreich ist die spätere art und weise des teologisierens der freunde Hiobs, die es mit einer farisäisch anmutenden, wenn man will mit einer calvinistischen vergeltungsteori halten, derzufolge reichtum zeichen sein soll für göttliche auserwählung, armut zeichen der verwerfung, analog der indischen kastenetik. solche lehre ist selbstsüchtige selbstgerechtigkeit in hochpotenz, entspricht aber der entartungserscheinung, die auf consensus gentium rechnen kann. es musste daher Jesus Christun mit Seiner liebe für die eckensteher der gesellschaft, für die wenig geachteten sich die selbstgerechten farisäer als gegner zuziehen. diese todfeindliche gegnerschaft blieb nicht ohne folgen. die teologen machten Jesus Christus nach aussen hin denen gleich, für die Er partei ergriff. sie machten den lehrer der Bergpredigt zum kreuzesklaven, also auch zum paria, um Ihn damit in den augen der "kinder dieser welt" zu diskreditieren, was sichfortsetzt zb. in dem bemühen eines Friedrich Nietzsches, die christliche Bergpredigt als ausbund des ressentiments vorzustellen. - damit ist Hiob ausgewiesen als vorläufer Jesu Christi, obwohl gerade er des schlimmen widerparts - des farisäismus - sehr wohl hätte werden können; wofür musterbeispiel liefert der heilige Paulus, der seine laufbahn begann als unheiliger, in des wortes voller bedeutung mörderischer Saulus, und zwar bezeichnenderweise als mahsgebendes mitglied der farisäer-kaste. Hiob ist der auftakt zur grossen christlichen klarstellung, zur Offen-barung von Gott her; und dh. nicht zuletzt vom unbedingten primat der wahrheit wahrhaftiger liebe, ohne die keine andere tugend gedeihen kann, farisäische gerechtigkeit zur schlimmsten ungerechtigkeit abarten muss. - Hiob galt also als frommer mensch, was der dichter mehrfach unterstreicht, um dabei züge herauszuarbeiten, die wesenszügen bzw. in der entartung unwesenszügen entsprechen, die wir bei Jesu Christi todfeinden, den fariäsern, später antreffen. der dichter der Hiobgestalt ist ein vorläufer Jesu Christi, indem er es wagt, eine im AT als selbstverständlich aufgefasste weltanschauung infragezustellen, auch wenn ihm das nur noch erst ansatzweise gelingt. - beachten wir ebenfalls: was bei Hiob selber an entartungsgefahr zumindest unterschwellig vorhanden, bei Hiobs eigener ehefrau ist es akut. als farisäischer schein fallen und äusserer grund bzw. abgrund zur anmassenden selbstgerechtigkeit zerstieben muss, zeigt sie sich, wie sie als erbsündermensch ist, eben farisäisch. statt dem mit Gottes zulassung schwergeprüften gatten treuzubleiben, um nun erst recht wahre liebe unterbeweiszustellen, war ihr

Hiobs geruch zuwider, verhöhnt sie ihn: "noch hältst du fest an deiner frömmigkeit? fluche Gott und stirb!" sie will ihn zur abkehr von seinem allerwertvollsten, von seiner Gottesliebe bewegen. so mutet sie in vielem an wie die farisäer unter den kreuze des Gottmenschen, um damit als zerrbild in ihrer entartung indirekt die unersetzlich wertvolle bedeutung der artigen art, der schmerzensmutter Maria unter dem kreuze anzuzeigen. mit Hiob ist angedeutet, wie not-wendig der übergang vom weithin noch unerleuchteten AT zum NT geworden ist. last not least benehmensich die farisäischen freunde, die 'freunde', die in ihrem farisäismus überhaupt keine echten freunde sein konnten, weil sie der neutestamentlichen liebe ermangeln, benehmensich die drei teologen, die mit Hiob diskutiren, wie die späteren teologen unter dem kreuze des Erlösers. ihre luziferisch-hochmütige, entsprechend lieblose selbstgerechtigkeit reisst Hiob zu der anklage hin: "ihr übertüncht die wahrheit mit lügen, und pfuschärzte seid ihr alle! o, dass ihr doch nur stille schwieget!" ihr übertüncht die wahrheit mit lügen? nun, wie karakterisiert Jesus Christus die fariäser? als - "übertünchte gräber"!

Hiob schleudert diesen teologen entgegen: "wahrhaftig, ihr seid die rechten, und mit euch wird die weisheit (!) sterben ... ihr seid leidige tröster (!) allzumal!" sie ermangeln der weisheit? nun, weisheit erkannten wir als eine gabe des Heiligen Geistes. und wenn Hiob, völlig zurecht, diesen teologen zu bedenken gibt, sie könnten nicht 'trösten', liegt das auf der gleichen ebene der Heilig-Geist-verlassenheit. sie entbehren des 'Parakleten', des 'Trösters', den erst Christus senden konnte, und zwar als frucht Seines eigenen Hiobs-schicksals. die teologen sind reichlich unerleuchtet, muten an wie die priester aus das Erlösers gleichnis, jene, die dem manne nicht helfen, der, von räubern überfallen, schwerverwundet am wege lag und hilfsbedürftig war wie Hiob, bedürftig christlicher nächstenliebe, womit schon angezeigt, woran es zunächst und vor allem fehlt: an der christlichen tugend der liebe, die Pauli Hohem Lied zufolge die allerwesentlichste tugend eines Kristenmenschen ist, die allein auch nur zur wahren weisheit und zum wirklich hilfreichen tröstertum verhelfen kann. wie es mit wahrer, mit wirklich christlicher liebe bestellt ist, beweist Jesus Christus, der in seiner gottmenschlichen liebe selber wie Hiob wurde, selber von räuberischen teologen in einer nacht- und nebelaktion überfallen und zu tode gekwält wurde. aber indem er wie Hiob wurde, erlöste seine gottmenschliche liebe die welt und bewies, wie des Hiobs abgrunduntiefes leid nicht sinnlos war, weil eben die sichaufopfernde liebe erreichte, was ziel ihres liebeswerkes: die erlösung der welt.

aus berechtigtem zorn über so unerleuchteten 'trost' bezieht Hiob eine gegenposizion, die nun freilich ihrerseits zusehr das gegenextrems wird, wobei extreme sichberühren. Hiob gehtüber zur bankrotterklärung farisäischer frömmigkeit, um darüber selber zum ketzer zu werden, der sich in masslose anklagen gegen den Schöpfer ergeht. wir sagten es bereits, die entartungsmöglichkeiten zum farisäismus lagen auch Hiob im erbsünderblut. der ketzer ist die kehrseite der medalje, die kehrseite des farisäers. da ist innere verwandtschaft. - das können wir auch inverfolg der kirchengeschichte verfolgen, wie da farisäer als kirchenfürsten und grossinkwisitoren zum einen

und masslose rebellen zum anderen gleichermassen schuldigwurden, weil beide der temperantia ermangelten, und das zunächst und vor allem des fehlens der liebe, mangelnder echter Gottesliebe wegen.
andererseits: Hiobs ketzereien sind auch und nicht als letztes ein aufschrei des verlangens nicht befriedigender teologi, eben nach Teodize. da ist Gottes-lästerung, die noch nicht des ohnmächtigenn fluches der hölle ist, die sehr leicht der anbetung Gottes werden kann. es gibt ketzer, die heilige hätten werden können und selbstredend auch umgekehrt. halten wir uns das vor augen, können wir des gehaltes eines Christuswortes in der Apokalüpse ein wenig innewerden: wärest du doch heiss oder kalt, aber da du lau bist, bin Ich dabei, dich auszuspeien aus Meinem munde. - beachten wir ebenfalls: als der Gottmensch in Seinem Hiobsleiden am kreuze ausrief, "Gott, mein Gott, warum hast Du Mich verlassen?!", griff Er zwar einen alttestamentarischen psalm auf, der zuende in rechtfertigung Gottes ausmündet, um damit jedoch 'auch' anzudeuten, wie Er dabei war, das ganze menschenleid scheinbarer Gott-verlassenheit mitauszustehen, um uns solcherart mitleidend davon erlösenzukönnen, damit die Vater-Unser-bitte, die Er uns gelehrt hatte, inerfüllunggehen kann: "erlöse uns von dem bösen!" - dabei war sein 'mitleiden' keine sentimentale aufwallung. ging der gottmenschliche erlöser doch dazu über, das elend der erbsündenwelt aufsichzunehmen, um uns in der liebe seines mitleidens eben von diesem leid erlösung zu erwerben. da ist als urbild christlicher liebe echte liebe, keine wortblase.

doch nun zum eigentlichen des von uns hir gemeinten! Sebastian Franck fand das zutreffende wort: "wer Hiob verstehen will, der werde Hiob!" nun, Gott selber wurde mensch und darüber zum Hiob, um auf Hiobs anklagen antwortenzukönnen, eine antwort zu finden, die wahrhaftig würdig des WORTES, das mensch geworden. nunmehr erstickt jedes wort der anklage aus erbsündermenschlichem mund im hals, um danksagendem und anbetendem wort weichenzumüssen, um platzzumachen der teilhabe am WORT, das gottmenschliche passion ausdrückt, mit dem psalmisten das Hiobs-wort ausruft: "Gott, Mein Gott, warum hast Du Mich verlassen?!" um dann doch das letzte, das entscheidende WORT zu sprechen, das macht-WORT zur auferstehung und himmelfahrt des Hiob-gewordenen Gottes, um auszusprechen das WORT pfingstlicher feuer-zunge. und was offenbartesich da? Gott als "Du ewiger Liebesbrand"!. Gott wurde ja mensch aus liebe, um der göttlichen gerechtigkeit zupass seinzukönnen, und es war der Heilige Geist als der "ewige Liebesbrand", von Dem Maria den Erlöser der Welt empfing. und wenn der Gottmensch ausrief: "Ich bin gekommen, feuer (!) auf die erde zu schleudern, und was wollte Ich anderes, denn es loderte schon!", so loderte es aufs erste und nachhaltigste in Ihm selber als dem 'ewigen Liebesbrand' in person, an Dem Christenmenschen anteilgewinnen sollen, auch können, wenn Christus ihnen hilft, christlich zu werden. .
Hiob wusstesich vor entsetzen nicht zu lassen darüber, dass der Schöpfer des aufschreies der leidenden menschen nicht zu achten scheint, ein entsetzen, das zb. ein Dostojewski wiederum wie

Hiob zumausdruckbringt. doch nun zeigtsich: die antwort auf den in des wortes voller bedeutung himmel-schreienden aufschrei kommt, auch wenn der 'Ewige' sich-'zeit'-lässt, nur ein wenig zeit, gesehen von der ewigkeit her. das WORT gibt bald schon ant-WORT, auf Golgota. da hat der Gottmenach sühnend und erlösend alles menschenleid, für das das Hiobs-schicksal prototüpischsteht, aufsichgenommen, womit sich zeigt, wie liebe wurzel auch der tapferkeit und deren heroischen opferganges ist, wie liebe sicherweist in der härte des opferganges, wie dann freilich Gott auch aus liebe Hiobs-schicksal verhängen und eine zeitlang scheinbar untätig mitensehen kann und will. die liebe erlöst die welt, doch die grösse der liebe erweistsich eben dann auch im not-wendigen erlösungswerk. der apostel Johannes stand als einziger der apostel unter dem kreuz des Welterlösers, um später zu betonen, die echtheit unserer Gottesliebe erweistsich in der rechtheit unserer nächstenliebe. er, Johannes, erwiessich mit Gottes gnade als würdiger "Evangelist der Liebe", indem Seine treue liebe zum gekreuzigten Gottmenschen als nächstenliebe ineinem Gottesliebe war. Gott selber liefert uns als Gottmensch für das gemeinte das existenziel vorgelebte beispiel, das die beste predigt ist: aus liebe zu uns menschen wurde Er, der Eingeborene Sohn Gottes, mensch, wurde als Gottmensch unser nächster, um unser Allernächster zu werden, indem Er sich in seiner Gottesliebe für uns am kreuze aufopferte. gottmenschliche nächstenliebe, die uns solcherart erlösung verschafft, ist unüberbietbar, urbild aller christlichen nächstenliebe aus Gottesliebe, aus teilhabe an der liebe Gottes, aus teilhabe am "ewigen Liebesbrand." so traf für den Gottmenschen selber zu, was Er sagte: "eine grössere liebe hat niemand, als wer sein leben hingibt für die seinen", für seine nächsten eben. und wenn Paulus im Hohen Lied der Liebe betont: wenn du deinen leib hingäbest zum verbrennen, hättest aber die liebe nicht, es nützte dir nichts, so gab der Welterlöser Seinen leib dahin, aber eben aus christlicher, aus Seiner, Christi liebe heraus; indem Er sichabschlachten liess, bereitete Er uns jene eucharistische speise, die teilhabe schenkt an dem, was ihrer übernatur und deren wesens, eben wiederum am "ewigen Liebesbrand." auf der gleichen linie liegt es, wenn Christenmenschen gehalten, des apostel Jakobus ermahnung zu beherzigen, den glauben durch das werk christlicher nächstenliebe als glaubwürdig erscheinenzulassen. -

der Eingeborene Sohn Gottes, der Sohn Gottvaters und Gottmutters, war im liebes-werk des kreuzesleidens wie Gott-verlassen, wie gespalten in sich selber, wie verlassen von den übrigen gliedern der göttlichen trinitätsfamilie, um damit die Gott-verlassenheit der erbsündigen menschheit ausstehenzumüssen, sehr zum leidwesen der göttlichen eltern, die damit auf göttliche art und weise uns Miterlöser wurden. gilt schon im menschlichen bereich die berechtigung der anfrage, wie könnte eine mutter je ihr kind verlassen?, gilt das vollendet von der liebe Gottvaters und Gottmutters zum göttlichen Sohn. im lichte solcher Offenbarung erfährt das abgründige leiden des Hiob gründliche aufklärung. Hiob durfte miterlöser werden, vorerlöser, wegbereiter, wie unzulänglich, wie menschlich-allzumenschlich, wie erbsündlich unvollkommen auch immer. zeigte doch die versuchung, wie Hiob die grosse prüfung bedingt nur mit 'gut' besteht, wie er, imsinne der

gnadenlehre Luthers, nur bestehen kann, weil die gnadenhilfe ihn nicht fallemlässt, was exemplarisch ist dafür, wie nur der Gottmensch das einzig zulängliche sühnewerk tätigen konnte. kasuistische werkgerechtigkeit zerbricht, farisäismus zerstiebt, und um ein weniges nur würde unser 'held zerscheitern. ohne Jesus Christus ist vor- und nachchristliche miterlöserschaft nichts, nichts bewirkend. in Christus freilich kann sie alles werden, allvermögend, wofür die immaculative, die unbefleckte, entsprechend zureichende miterlöserschaft der Gottmenschenmutter beispielhaft steht, jene, die der greise Simeon ihr bei der darstellung ihres Sohnes im tempel profezeite. sinn gewinnt durch die opfertat des Gottmenschen all jenes leid, von dem nur Er selber uns erlösen konnte. vonanfangan war unsere erbsündenwelt, was sie bis zum ende der welt bleiben wird, 'jammertal', über und über leid-voll. die der ursprünglichen paradieseswelt nach dem knall und fall zur erbsündenschöpfung nachfolgenden generazionen müssen für die schuld der vorfahren mitgeradestehen, entsprechend dem wechselverhältnis von individuum und gemeinschaft. indem sie mitbestraft werden, werden sie bereits miterlöser, wenn sie ihre leiden gottergeben tragen. aber miterlöser können sie nur werden, weil es den einzig genugsamen Welterlöser geben wird, dann ja auch Gott sei dank gab. was vonanfangan, sozusagen 'von natur aus' gegeben, die passion, sie durfte natur werden, die durch gnade vollendet werden kann, durch die der berufung zur christlichen miterlöserschaft, daher zb. die "Grosse Gnadenvermittlerin" in Marienfried uns bedeutet: "euch, meinen kindern, will Ich sagen: vergesst in den blutigsten tagen nicht, dass gerade dieses kreuz eine gnade ist und dankt dem Vater immer wieder für diese gnade." wir brauchen nicht buddhaistisch zu resignieren, auch wenn wir als Christenmenschen wie die Buddhisten hellsichtig sind für die leiden in der welt, für der welt totale und radikale erlösungsbedürftigkeit. in diesem sinne schärft uns Paulus ein, wir müssten das wenige nachholen, was am erlösungswerk des Gottmenschen noch aussteht - wie es Paulus als miterlöser selber besorgte, indem er sichenthaupten, Petrus, indem er sich wie sein Herr kreuzigenliess. usw.

Hiob zeigt auch, wie Gott satan spielraum gewährt. satan darf versuchen, menschen zu verführen, wie im paradiese so fort und fort bis zum ende der zeiten, wie satan sich sogar versucherisch an den Gottmenschen selbst heranzumachen versucht. während er imfalle des Erlösers absolut ergebnislos vorgeht, kann ihm ein mensch wie Hiob keineswegs so mir nichts dir nichts erfolgreich widerstehen, obwohl Gott über Hiob sagen kann: "es gibt seinesgleichen auf erden nicht", und zwar gemeint im löblichen sinne. wenn aber selbst ein solcher so gefährdet war, wie erlösungsbedürftig, wie bedürftig der hilfe durch die kraft des "ewigen Liebesbrandes" muss unsereins erst sein! aber es zeigt die hinfälligkeit selbst des Hiob damit eo ipso auch die allmacht der liebe Gottes, wie Gott ja das schwache liebt, um Seine allmacht desto überzeugender unterbeweiszustellen. und so war Hiob Gottesdienstlich, in gewisser beziehung sühnend, indem Gott so etwas wie eine sühneumsessenheit zuliess, kwälend genug.gibt es christliche miterlöser, so auch gleich Hiob adventistische vorerlöser, die beispielhaft stehen, wie das leiden der vorchristlichen erbsündermenschheit nicht vergebens gewesen ist, wie wir nicht buddhaistisch

resginierend zu verzweifeln und nach unserer entselbstung gieren zu brauchen; was nicht ausschliesst, wie könnten im buddhistischen heilsstreben eine vorstufe christlicher Gott-ergebenheit verehren. .

erhebtsich prompt die frage: wieso konzediert Gott dem teufel solche macht wie imfalle des Hiob? Gott hat seine geschöpfe auf freiheit hin angelegt; und diese freiheit nimmt er voll und ganz ernst, so auch in ihren zu respektierenden auswirkungen, auch die gefallenener erzengel und engel. strafe muss sein, so auch in dieser hinsicht, die die nachfolgende menschheit mitbüssen lässt. Gott lässt das leiden zu, weil Hiob vorläufer Jesu Christi sein durfte! nach dem sündenfall lautete das strafurteil: "dornen" und disteln muss die welt tragen - und so musste der Welterlöser die dornenkrone ertragen; solcherart büssend für den hochmut der gekrönten, von denen die meisten handlanger des teufels als des 'fürsten dieser welt', dessen krone nur durch solche dornenkrone gekappt werden kann. ganz in diesem leidvollen sinne musste der Welterlöser sichgeisselnlassen, um die geiseln der menschheit zu bannen, deren es ja wahrhaftig mehr als genug gibt. die kreuzesüberschrift für den Gottmenschen lautete: "König der Juden", der vom kreuzestrone den von Paulus so genannten "gott und könig" unserer erbsündenwelt enttronen konnte. im spott der dornenkrone und solcher kreuzesüberschrift, welche wahrheit, die zutiefst die wahrste wahrheit, nämlich die der liebe ist, die solchen spott erduldet! dieser spott ist hellsichtig analog der aussage des hohenpriesters: besser stirbt ein mensch als dass das ganze volk zuabgrundegeht, was Johannes kommentiert mit: "das sagte er nicht aus sich, sondern weil er damals amtierender oberpriester war." wenn Christus als '"könig der Juden" verspottet wird, zeigt das, wie das Judenvolk in all seinem geschichtlichen Hiobsschicksal auch in der beziehung 'auserwähltes volk' ist, wie es beispielhaft steht für die erdenvölker, die ihrerseits exemplarisch für die menschheit univeral, die im Gottmenschen ihren welterlösenden Christkönig finden darf. Christkönig opfertesichauf für Seine welt, liehsschkreuzigen, anstatt nach unart des "fürsten dieser welt", anstatt nach teuflischer diktatorwillkür selber zu kreuzigen, auf welche weise einzig und allein Christkönig den weltdiktator, den teufel als weltfeind nr. 1, entmachten konnte. Er gab gegenbild ab zum blutrünstigen revoluzzertum, das könige stürzt. freilich, welch eine revoluzion von Gott her, die sich da anliess! menschengeschöpfe rebellierten gegen ihren Schöpfer, wollten Ihn enttronen, selber sein wie Gott. indem die menschen luziferisch wurden, wurden sie des Luzifers. damit wählten sie sich den satan als den "gott und könig dieser welt". in der geschichte erweist es sich immer wieder als beinahe unmöglich, einmal zur schreckensherrschaft gekommene diktatoren von innen heraus zu stürzen. Gott selbst musste von Seinem himmlischen ausserhalb kommen, diese revoluzion von Gott her zu bewerkstelligen. dabei erwiessich: die unheimliche grösse unserer schuld erforderte die grösse solcher sühne des Hiobsleides auf Kalvaria. - sehen wir es so, entpupptsich uns Hiob als vorläufer Jesu Christi, obwohl oder gerade weil er zeitweilig den angriffen des satans hilflos sichausgeliefert sah. um uns zu helfen, wurde er hilflos bis zum tode am kreuz.

Hiobs gsteht typisch für uns menschen; denn rosses leid war nicht nur das äusserliche ungemach, vielmehr die menschliche unfähigkeit, den sinn solchen leides zu verstehen, den uns nur der Gottmensch selber erschliessen konnte. Plato hatte in vielem recht, wenn er lehrte, falsches zu tun resultiere aus falscher erkenntnis, wie die abendländische tugendlehre die 'klugheit' als kardinaltugend voranstellt, weil die übrigenden kardinaltugenden von ihr geführt werden müssen. so dürfen wir auch sagen: wäre Hiob belehrt gewesen durch christliche Offenbarung, hätte er sein leid wohl geduldiger ertragen können. das macht die hölle aus, das wenigstens nicht als letztes, im ewig-abgrunduntiefen leid keinen sinn erblickenzukönnen, während menschenleid hienieden oder auch im fegefeuer halb so leid-voll nur noch ist, können wir es als sinnvoll 'erkennen'. da zeigtsich erneut der tiefinnere zusammenhang von idealer liebe und idealistischer zielstrebigkeit. ist die vollendung in himmlischer liebe das endziel des weges, können zwischenstazion des leides als unumgängliche nachfolge des Kreuzweges Christi als sinnvoll verstanden und tapfer ertragen werden; daher die seelen der verstorbenen nach stattgehabtem gericht und einsicht in abzubüssende sünden geradezu nach dem reinigenden läuterungsleiden des Fegefeuers fiebern, und zwar aus teilhabe am "ewigen Liebesbrand", in dessen vollen genuss erst so zu kommen wie nach kreuz und leid zur auferstehung der himmelfahrt. erst nach dem bussstadium der 'Armen Seele' können sünder reichselige seele werden. Fegefeuerseelen ist selbstverständliche einsicht, die uns menschen hienieden so leicht nicht nachvollziehbar: auch und schliesslich gerade dann, wenn Gott straft, ist Er die liebe. so gesehen hat manchem menschen ein 'fegefeuer auf erden' die ewige hölle in jenseitiger hölle insofern erspart, wie leiden, auch wenn es apokalüptisches ausmahs gewinnen muss, den blick in die tiefe lenkt und derart zur reuigen umkehr bewegt, wie es das gleichnis Jesu Christi über den Verlorenen Sohn schildert. immerhin konnte der vater den reuigen sohn erst nach seinen leidvollen erfahrungen verzeihend in die arme schliessen. - wenn Hiob später für seine unerleuchteten teologenfreunde verzeihung erbittet, diese auch empfängt, wirft dieser akt, der schon an feindesliebe grenzt, licht auch auf die bewertung, die Gott Hiob selber angedeihenlässt. wenn Hiob seinen feinden verzeiht, zeigt er sich nicht zuletzt in solcher liebe als auftakt zur liebe Christi, der in seinem leid betete: Vater, verzeih meinen henkern; denn sie wissen nicht, was sie tun - wie Christus seinen jüngern als schicksal ihrer christusnachfolge vorhersagt, es kämen zeiten,in deen menschen, die sie verfolgten vermeinten, sie täten einen gottwohlgefälligen dienst, was einen anlass abgeben kann zur chrislichen feindesliebe, die mit Christus am kreuz für die todfeinde selst noch betet. .

die alttestamentarische teologische dichtung über Hiob schildert, wie eine art gespräch anhebt zwischen dem Schöpfer und einem gefallenen geschöpf wie satan - womit wir nicht zuletzt darauf aufmerksamgemacht werden, wie im bemühen um Teodizee, in der nachfrage, wie göttliche liebe höllisches leid zulässt, die offenbarung über die existenz des teufels mitbemühen müssen. aus liebe erschuf der Schöpfer geschöpfe, solche sogar mit freiheit begabte. aber damit war, wir sahen es eingehender, gerechterweise die möglichkeit des versagens dieser freiheit einbeschlossen. es

gibt nun kollektivzusammenhang zwischen geschöpfen, entsprechende kollektivauswirkungen. wäre Luzifer nicht gestürzt, nicht versucher der menschheit geworden, der paradiesesfall hätte vermutlich nicht stattgefunden; und hätte die stammenschheit nicht versagt, die nachfolgenden generazionen hätten es in mehrheit auch nicht. die entscheide des Schöpfers sind unwiderruflich. gab Gott engeln für die menschenwelt mitspracherecht, gilt das auch noch in mehr als einem betracht nach dem sturz von engeln. dazwischen freilich steht der mensch mit seiner persönlichen freiheit, die es mit dem guten schutzengel halten kann, ob solchen entschlusses zuletzt niemals enttäuscht werden wird, so gewiss nicht, wie das gute absoluten primat geniesst über das böse, auch wenn dazwischen kreuzwegstazionen zu gehen sind, Hiobsschicksale ertragen werden müssen. jedenfalls schildert die Hiobsdichtung ein gespräch zwischen Gott und teufel. wo dieses gespräch beendet wurde? am kreuze, an dem satan besiegt wurde! Gott liess die prüfung des gerechten zu, duldete es, dass Hiob auf einem scherbenhaufen zu sitzen kam, als sei ein scherbengericht über den elenden sünder verhängt worden. doch Gott duldete es nur, weil Er selber zum Hiob wurde, um damit das gespräch mit satan über Hiob göttlich erfolgreich beendenzukönnen. am Jüngsten Tage des weltgerichtes wird über satan das endgültige schlusswort gesprochen, wird Golgotas antwort zuendegesprochen. -

über das hochmütige betragen seiner teologischen freunde geriet Hiob in wut. verständlich. diese farisäerteologi war zuwenig wort vom WORT, das Hiob geworden. anders nun Jesus Christus, den Maria empfing vom "ewigen liebesbrand", anders nun Christus, 'der' Teologe besthin. Jesus Christus, Der ausrief: "kommet alle zu Mir, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch erkwicken", vermochte zu halten, was Er versprach, und zwar deshalb, weil Er Sein eigenes wort bestätigte: "eine grössere liebe (!) hat niemand, als wer sein leben hingibt für seine freunde." Er gab es hin, wurde zum schlachtopfer, um göttlicher gerechtigkeit genügezuleisten. darob wurde Jesus Christus als vollendeter Hiob ideales vorbild für Seine stellvertreter, die umso christlicher, umso stellvertretender Christi werden können, je mehr sie selber anteiligwerden des christlichen Hiobs-leidens, was nicht zuletzt besagt: je stärker sie gespeist werden von den Heilig-Geist-Flammen des "ewigen Liebes-brandes." das zeigt das ursprüngliche apostelschicksal, das schicksal der erstapostel, die ausser Johannes alle märtirer wurden. ihr leben hingaben für ihre freunde, ihre gemeinden, für die kirche, auch wenn sie zuvor wie Petrus versagt hatten, auch wenn Petrus zuerst gewesen war wie Hiob, der in der stunde der prüfung sich doch in vielem menschlich-allzu-menschlich benahm. aber Hiob fand erlösung, Petrus sogar zum Hiobsschicksal der nachfolge Christi bis hin zum nachvollzug des gekreuzigtwerdens. das damit ertragene leiden erwiessich als sinnvoll, womit angezeigt, wie das menschenleid hienieden keineswegs sinn- und zwecklos zu sein braucht, wird es nur demütig genug ertragen.

die Hiobs-dichtung selber vermittelte davon schon eine vorahnung, um damit vorchristlich zu werden, wegbereitend. auf Hiobs anklagerede gibt der Schöpfer amtwort, indem Er in einem furchtbaren gewitter erscheint, begleitet von blitz und donner wie einst auf dem Sinai und auch wie

im brennenden dornbusch Moses gegenüber. was das heisst? nicht zuletzt dieses: Gott antwortet feurig, im - "ewigen Liebesbrand". Gott ist die liebe, und auch wenn Er straft, ist Er es noch, so furchtbar und entsprechend brennend Seine gerechtigkeit auch sein muss. nur durch 'feuer' können die 'dornen' im rosen-strauch weggebrannt werden, können wir anteiligwerden der Rosa Mystica, des neugewonnenen immaculativen paradieses, wie nur durchs kreuz zu kommen ist zum heil, durch dieses aber unbedingt, daher das kreuz zum christlichen siegeszeichen geworden. auf dieser linie liegt es, sagt die "Grosse Gnadenvermittlerin" in Marienfried: "Meinen kindern will Ich kreuze aufladen, tief und schwer wie das meer, weil Ich sie in meinem geopferten Sohne liebe." - das gewitter in des von schmerzen aufgewühlten Hiobs seele findet antwort im göttlichen gewitter, das sich als mächtiger erweist denn alle menschlich kurzsichtige anklage. es wird zuletzt regen der fruchtbarkeit werden. sinnig genug, ereignetsich denn ja auch ein erd-beben nach Jesu Christi passion, gewitterhaft, wie der gewittersturm als antwort für Hiob sichvollendet im Pfingststurm, im Heiligen Geist, Der "brausender sturm" und als solcher ineinem "ewiger liebesbrand". verstummen muss Hiob, kein wort der anklage kann er mehr finden. er versteht den sinn der schöpfung, wenn er auch hienieden noch nicht so begreift, um uns sein verstehen begrifflich machenzukönnen. der "verborgene Gott" bleibt uns hienieden verborgen, selbst wenn Er bisweilen - zb. in Fatima - durch Mariens gnadenreiche vermittlung so gewaltig inerscheinungtritt, dass demgegenüber unsere weltelemente - unsere sonne etwa - sich bei all ihrer gewalt imvergleich dazu doch wie nichts ausnehmen.

sinnigerweise endet die Hiob-dichtung damit, dass sie Hiobs früheren glücklichen zustand wiederhergestelltsein lässt, was nun nicht zu verstehen ist imsinne eines billigen happi end, vielmehr als vorausblick auf das uns durch Jesus Christus wiedererworbene paradies. was ist dessen substanz? Paulus, der übernatürlicher einsichten gewürdigt wurde, hat es so ausgedrückt: "kein auge hat es gesehen, kein ohr hat es gehört, in keines menschen herz ist es gedrungen, was Gott denen bereitet hat, die Ihn lieben." liebe zu liebe! Gottes, der mütterlichen Heiligen Geistin "ewiger Liebesbrand" ist das ende vom klagelied des Hiob, ein ewiges zufriedenstellendes, weil göttlich liebenswürdiges. das Hohe Lied der Liebe hat das letzte wort. glaube und hoffen hören auf, was bleibt für ewig, das ist die liebe. das alles gemäss der verheissung Jesu Christi: "die gerechten werden leuchten wie die sonne im Reiche Meines Vaters." sonne ist brand, um uns "ewiger liebesbrand", anteil an Christus Sol und damit an Dessen Heiligen Geist werdenzukönnen. da hat das WORT das letzte WORT als WORT der Liebe in Seinem Heiligen Geist. da darf zuguter- bzw. zubesterletzt das leiden der Mater Dolorosissima sein gnadenreiches ende finden im ausgangspunkt, in wiederholung und damit bestätigung jenes freudenvollen Magnificates, das Maria nach ihrer empfängnis durch Goitteskraft freudetrunken angestimmt hatte. es erfülltsich die verheissung Christi: eure trauer wird sich in freude verwandeln. freilich, dazwischen liegt bewährung des glaubens und hoffens unserer christlichen liebe, der felsenfeste glaube nämlich, es sei unser glaube an ausgleichende gerechtigkeit im jenseits keineswegs blosse billige

vertröstung, lediglich selbstbetrug. . , ///
als "ewiger liebes-brand" ist die Heilige Geistin pfingstliche feuer-zunge dem gottmenschlichen WORT, das Hiob geworden, um Hiob ant-WORT zu geben. dafür gibt es bereits beredte hinweise bei den profeten des AT, zb. in der art und weise, wie sie berufen wurden. denken wir etwa an die profetenweihe des Isajas. vom rauchopferaltar im tempel nahm einer der serafine imnamen Gottes einen glüh-stein, um damit die lippen - sprachwerkzeuge wie die zunge zu Fingsten! - des profeten zu berühren. durch diese art fege-feuer wurde er gereinigt und geheiligt für sein amt. - dem nicht unähnlich erfolgte die profetenweihe des Jeremias durch einen sichtbaren vorgang, wiederum der berührung der lippen durch Gott. da ist vorbereitung auf das WORT, das vorhat, fleisch zu werden. zuletzt sprach Gott ja selber, sprach aus gottmenschlichem munde, um weiterzusprechen bis ans ende der zeiten, wie die pfingstlichen feuer-zungen es aus-sagen. bis dann der weltenrichter das letzte WORT sprechen wird, das zur ewigen liebe, freilich auch zu deren gerechtigkeit. der echten gerechtigkeit kann zuletzt und zutiefst nur gerechtwerden, wer es mit der rechten liebe hält. die muss strengsein können, um ungerechtigkeit, die zuuntiefst lieblosigkeit, auszwräumen. so steht profetischer auftrag von anfang an imdienst der 'liebe', so etwa die Jeremiaden, die zurückgehen auf des Jeremias klagelieder, die angestimmt werden müssen der straf-gerichte wegen, die jedoch deswegen verhängt werden, weil sie eine letzte gnade. not lehrt beten und zurückfinden zur ewigen liebe, die ohne apokalüpse nur allzuoft für immer und ewig verlorengehen muss. es ist dann auch das jenseitige fege-feuer trotz namenloser leiden ineinem erfüllt von jenem lobgesang, den die drei jünglinge im feuer-ofen anstimmten. es ist da nicht mehr nur gläubige hoffnung, es ist gewissheit der teilhabe am "ewigen liebesbrand". im jenseits ist einsichtgewonnen in den sinn das leidens, gibt es keine Hiobs-anklage mehr. aber dafür sind, sinnvoll-verständlich genug, gerechterweise die leiden entsprechend übernatürlich-überdimensional.
Plato bereits nennt das gute die sonne unter den idealen. gut! aber was ist 'das' gute? gelehrte haben viel darüber nachgedacht, ohne eindeutigen bescheid gebenzukönnen, einfach deshalb, weil Plato selber die auskunft schuldigblieb. wie sollen wir die frage beantworten, was das gute sei? ganz schlicht und einfach: die güte! güte lodert, ist als Gott und himmel sogar "ewiger liebesbrand". um aber gutzuwerden, gütig imsinne christlicher nächsten- und sogar feindesliebe, dazu bedarf es zumeist der läuterung. geläutert werden wir durch das, dessen wir teilhaft werden dürfen, durch glut, zuletzt durch fege-feuer. da brennen wir, ohne zw verbrennen. was uns aber bei aller furchtbaren gerechtigkeit gut-tut, weil es weg ist zur güte des "ewigen Liebesbrandes" der ewigen seligkeit. auch da brennen wir, ohne zu verbrennen, glühenauf in glückseligkeit. leuchten sollen die gerechten wie die sonne, verheisst Christus. just dafür ist die uns vertraute sonne insofern ein gutes simbol - simbol des guten, des summum bonum, wie sie bereits Plato war - wie sie jahrmilliarden lodert, ohne sichzuverzehren, brennt, ohne zu verbrennen.
der schreibende wohnt und arbeitet am Ennert, ein höhenzug am fuss des Bonner Siebengebirges. dieses ist für forscher insofern besonders interessant, da dieses Siebengebirge

erstand aus vulkan, vor 300 millionen Jahren. der dem Siebengebirge gegenüberliegende Rodderberg vor 30 millionen. das ist in unserem zsammenhang anregend. - der leser erinneresich! wir fragten an, worin unsere menschliche existenz begründetläge, um zu antworten: zutiefst und vor allem in der gnade Gottes. da fragten wir: muss uns nicht angst und bange werden, wenn wir analogi bemühen und uns eingestehen müssen: wehe, wenn innerhalb der uns bekannten menschenwelt jemand von eines anderen gnade abhängt! das erschien uns als das gemeinhin so ziemlich ungesicherste, was es gibt. wir verwiesen auf das gleichnis einer drahtseilbahn. diese hängt am seil, das hauch-dünn imvergleich zu den umstehenden gigantischen felsbrocken. unter uns gähnen jähe abgründe. urangst flammt auf, bis wir erleichtert aufatmen, wenn der 'seidene faden' von drahtseil, der uns zum lebensfaden wurde, gehalten hat, was seine idee und die anwendung von deren immaterieller naturgesetzlichkeit als existenz der essenz des ideellen versprach, wir daher auf der endstazion aussteigen können. unser vertrauen zur Göttlichen Liebe und deren gnädigkeit kann hart geprüft werden, zumal wenn ich erwäge, wie das hauchdünne drahtseil simbolisch steht bzw. hängt für die hauchdünne erdkruste, die jederzeit durch jenen vulkan durchbrochen werden kann, aus dem heraus unser gebirge erstand. dem können wir nunmehr hinzufügen: ich hänge am drahtseil, das die liebe Gottes ist? ja, aber der Marienfrieder engelkor belehrt mich, dieser sei als Heiliger Geist "ewiger liebesbrand", also auch entsprechender vulkan. und aus vulkanen entstehen gebirge wie unser Siebengebirge! hauchdünn scheint das tragende seil, doch nun kann dieser zwirn - zwirn imvergleich zu den felsungetümen, zu denen und an denen vorbei wir hochbefördert werden - kann dieser 'seidene faden' plötzlich selber felsen-stark werden, ausbruch zum Felsengebirge! gegründetsein im vulkan "ewigen liebesbrandes", das bedeutet fest begründetzusein im unerschütterlichen fels, im festesten und gewissesten, was es gibt. nichts ist zuletzt sicherer und gewährleistet uns mehr sicherheit als diese güte des "ewigen liebesbrandes". - im voraufgegangenen erörterten wir, wie energi-geladen das weltall ist, um gelegentlich der analüse nachfolgender anrufungen des engelkores erneut darauf verweisenzukönnen. doch den elementen einer erbsündennatur mit all ihrer unnatur ist es eigen, gehälftetzusein in wesen und unwesen, in aufbauend und niederreissend, analogischzusein fürs himmlische, durchaus auch fürs höllische. bemüht der Marienfrieder engelkor das bild des "ewigen Liebesbrandes", ist selbstverständliche voraussetzung, es handlesich dabei um analogi nur insoweit, wie sie immaculativ-paradiesisches und damit wiedergeburt zur Neuen Schöpfung aus Heilig-Geist-vulkanität nahelegt. erinnern wir uns der analüsen zum 'vulkanismus', die hier als bekannt vorausgesetzt werden können.

da ist gleichzeitig und gleichräumig auch wieder schöpferische polarität, gegensatzversöhnung im Heiligen Geist, der in einer hinsicht ausgeht vom Vater zum Sohn, als "Feuerflut vom Vater zum Sohn", in wieder anderer hinsicht als göttliche Seele zur sintese ausgeht vom Vater und vom Sohne als auszugleichende gegensätze. der vulkan, soweit der simbol für 'ewigen liebesbrand', ist flüssig, lodernd, beweglich. sein produkt jedoch ist nicht zuletzt felsenstärke, ruhender halt,

sicheres gesichertsein, in und mit Gott bzw. als Gott vonewigkeitzuewigkeit, als solcher bei aller ewigen dinamik ewige ruhe imsinne ewigen friedens, friedens nicht zuletzt durch ausgleich der pole. - in letzter instanz bedeutet das: "ewiger Liebesbrand" ist die Heilige Geistin als Gottmutter, die im kreativen gegensatzausgleich befindlich zu Gottvater. die göttliche Dreieinigkeit ist urbild aller familiarität und damit urbild des gegensatzausgleiches von Vater und Mutter, von männlich und fraulich, eines gegensatzausgleiches, wie er sein urbild findet in göttlicher urelternschaft. daher hat vom Eingeborenen Sohne des Dreifaltigen Gottes zu gelten: Er ist geboren aus dem Vater und der Mutter vor aller zeit und räumlichkeit, von ewigkeit her, anfangslos, um gleichwohl analogischzusein für die uns bekannte aufeinanderfolge von elternschaft und kindschaft. - was wir über Gottvater sagten, gilt gleicherweise für Gottmutter. liegt bei dem Vater auch der hauptakzent auf dem männlichen, auf der strenge der gerechtigkeit, Er ist gleichwohl "immer gütiger-barmherziger Vater", also gegensatzvereinigung von hart und weich, von streng und mild, von väterlich und mütterlich, was mit umgekehrtem vorzeichen für die Allerseligste Seele der Gottmutter gilt., gilt für die verschiedenartigen perspektiven der einen einzigen Gotteskraft, von der Maria ihren gottmenschlichen Sohn vermittels des engels empfing, um so als Gottmenschenmutter Gottmutters erhabenstes ebenbild zu sein, eben "die gebeneite unter den frauen" der universalen menschheit. . -

und weiter: einer der gewichtigsten der Berge des Siebengebirges ist der Petersberg, der berg zum ewigen fels, geboren aus dem immaculativen vulkanismus des "ewigen Liebesbrandes". er ist als berg, der beehrt wurde mit dem titel 'Petersberg', simbol für die Felsenkirche, dem die makulativen, entsprechend zerstörerischen vulkane der hass-ausbrüche, der entarteten liebe, nichts anhaben können. -

wir besprachen den vulkanismus der verzweiflungsausbrüche Hiobs, sahen, wie dieser 'sturm auf dem see' beschwichtigt wurde, der sinkende Petrus rettung fand ,wie später die apostel während des seesturms im boot, dessen dünne wände dem ansturm der dräuenden wassermassen nicht gewachsen, also zum untergang verurteilt schien, während der Herr im boote lag und schlief, als ob diese not ihn nicht bekümmere, bis Er, aufgeweckt, aufstand, um mit einer einzigen handbewegung des sturmes herrzuwerden. wir sahen weiter: Gott wurde mensch, als solcher Hiob, nahm vulkanisches leiden auf sich, um dem hier hinzuzusetzen: dieser vulkanausbruch von Golgota gebar die Felsen-kirche, die nun lebt aus ewiger ursprünglichkeit göttlich-vulkanischen "ewigen liebesbrandes", der erstmals zu Pfingsten als Heilige Geistin ausging vom Vater und vom Sohne. des zumzeichen nach der passion des Erlösers ein gewaltiges erdbeben einsetzte, das felsen dieser welt zerspringenliess, wie der gewittersturm des anklägerischen Hiob zu nichts zerstob vor dem gewitter der rechtfertigung Gottes, Der auch im leiden uns liebe-voll, eben immerzu uns gute güte ist, nicht etwa sentimentale, die nicht streng und so auch nicht wirkliche liebe sein kann. der vulkanausbruch zu Pfingsten zeigt vollendet, wie als frucht der erlösung hienieden schon teilhabe an der unerschöpflichen kraft des "ewigen Liebesbrandes" möglich und

im gnadenleben der Felsenkirche - in den feurigen heilkwellen des wiedergewonnenen paradieses - auch wirklich ist. die Felsenkirche freilich ist als Heiliges Gebirge von Gott her, ist als land des Heilands, Der der fortlebende Jesus Kristus uns ist, auch der "weg der wahrheit zum leben." doch das ist ein recht schwieriger gebirgsweg, einer zum gipfelsturm, der ohne hilfe Dessen, Der bereits der weg der wahrheit zum leben selber ist, nimmermehr gelingen kann. es ist der "enge, beschwerliche weg," der kreuzweg, den die mehrheit meidet, um damit dem eigenen heile imwegezustehen. das aber heisst nicht zuletzt: hienieden ist die kirche ähnlicher der leidenden fegefeuerkirche als der im "ewigen liebesbrand" selig aufglühenden triumfierenden himmelskirche. die kirche ist vulkan, zwar gnadenreich immaculativer, dessen unzerstörbare felsenausgeburt jedoch hienieden den zerstörerischen kräften des erbsündlich makulativen vulkanismus immerzu mitausgesetzt sein muss.zuletzt sogar als katakombenkirche. nur teilhabe am weltleiden überwindet das leid der welt. kirchliches leben gereicht uns zum leidensweg des fegefeuers auf erden, gestaltetsich uns zur entbehrungsvollen prozession. doch können wir den lebensweg solchen Kreuzweges einsichtiger gehen als Hiob, als der schier zu verzweifeln drohte. die feurigen gnadenströme der vulkankirche geben die kraft dazu.
freilich, der christliche glaube, sosehr er beglaubwürdigt werden kann, ist ebenfalls des 'absoluten paradoxes' im sinne Sören Kierkegaards. es ist schon nicht leicht, an die realexistenz des Gottmenschen in brot und wein so zu glauben, wie Christus es uns nahelegte. freilich, die allmacht des Allerhöchsten bewährtsich nicht zuletzt darin, sich im allerkleinsten niederzulassen,in der winzigen hostie anwesend und entsprechend wirksam werdenzukönnen: doch für felsstark gewordenen Christenglaube erweistsich dieses hauchdünne hostierund als simbol fü unser winzige erdenrund das aber gott-, gottmenschlicherfüllt werden durfte, um durch solche göttliche allmacht ausgangspunkt des heiles des weltalls werdenzukönnen. ///

die liebe Gottes kann uns den gläubigen allergewisseste sein, was es gibt; denn Gottmutter ist als Allerseeligste Seele "ewiger liebesbrand" in person. und Sie nimmt von Dem, was Ihres Eingeborenen Sohnes, was des Sohnes Ihres ebenbildlichsten ebenbildes, was der Gottmenschenmutter Maria, nimmt von Dem, was Christi ist, um es uns zu geben. das elementare leben der schöpfung gibt hinweis über hinweis, wie bedeutend solche sicherheit durch Gottes "ewigen Liebesbrand" uns sein kann. denken wir an die elementargewalt der sonne, von deren leuchten und flammen wir auf unserem wohnplaneten erde abhängen, vergleichbar eben der abhängigkeit des geschöpfes von seinem Schöpfer, des Christenmenschen von Christus Sol. diese sonne ist, wie gezeigt, das gute, simbol für göttliche güte. ebenso wurde unser erdball aus dem feuer geboren, die ganze welt aus einem urgewaltigen uratom. überall aber, wo heilsamer, wohltuender brand, erwärmendes feuer usw, da ist simbol für liebes-brand, der bei tier und mensch sinnliche lust wird zur fortpflanzung, um im menschen eine eigene, seelisch-geistige dimension, eine nurmenschliche liebespotenz zu gewinnen, und das vollendet durch 'agape', durch

den an-hauch des Schöpfers, wir können auch sagen durch den kuss des Schöpfers für das geschöpf, durch die liebe als eingegossene tugend, die, wie gezeigt, nicht zuletzt im Sakrament der Ehe als der heiligung menschlichen liebesbundes gluten und wirken, mitwirken kann am vulkangebirge Neue Welt, die mit sakramental geheiligter welt anheben darf. der tod ist dann nur noch ausbruch des in uns als "himmelreich in euch", durch Sakramentales Leben grundgelegten vulkans des "ewigen liebesbrandes". durch solchen ausbruch in uns und aus uns heraus werden wir Heiliges Gebirge, gewinnen wir ewige gestaltausbildung, auch wenn wir noch durch den vulkan fegefeuer hindurchmüssen. gebirge an schönheit entstehen nun einmal aus vulkanen. -

Christus sagte uns: ihr, die ihr böse seid, seid gleichwohl noch gut genug, euren kindern gutes zu geben; wievielmehr wird euer Himmlischer Vater für euch sorgetragen. in der tat, kinder hängen am 'seidenen faden' der liebe ihrer eltern. doch diese liebe, vor allem als mutterliebe, zählt zum stärksten, was es hienieden gibt, ist so bereits von natur aus analogi zum 'Vater im Himmel" und Dessen Heiliger Geistin als des "ewigen liebesbrandes". kinder hängen am seidenen faden der elternliebe, die natur ist, auf der gnade vollendend aufbauen kann, um uns der festesten gewissheit, die es hienieden gibt, der der wahren liebe, übernatürlich zu vergewissern. da gilt einmal mehr kreatives wechselverhältnis zwischen dem, was miteinander analog, in letzter instanz derart, wie urbildliche, also göttliche elternliebe zum einen und deren ebenbild in der liebe der eltern zu ihren kindern sichanalogisieren; was als folgerung involviert: je echter, will sagen je christlicher sichaufopfernde liebe menschlicher eltern zu ihren kindern ist - was anhebt mit der bereitschaft zur elternschaft, mit der, selbstverständlich verantwortungsvollen, bejahung von kindern - desto kräftiger wird die allmacht der elternliebe Gottes diesen menscheneltern zuhilfekommen; je Gott ebenbildlicher menschliche familie, desto stärker nähert sie sich dem urbild der absolutidealität der göttlichen Dreifaltigkeitsfamilie. fordert uns der Gottmensch auf, vollkommenzuwerden wie der Vater im himmel, involviert das: gleicherweise, es soll der Christenmensch danach trachten, vollkommenzuwerden wie die Mutter im himmel, damit vater und mutter, damit die eltern immer Gott ebenbildlicher werden; und je ausgeprägter sie es werden, desto stärker kann wechselverhältnis des miteinander analogen inkrafttreten, was heisst: es kann menschliche ebenbildlichkeit immer noch stärker ähnlich werden ihrer urbildlichkeit, was zu tun auch hat mit dem wechselverhältnis von gnade und freiheit. das gemeinte trifft cum grano salis selbstredend ebenfalls zu für die kirche als Heilige Familie der Kinder Gottes, was zumausdruckkommt in der verehrung des papstes als 'Heiliger Vater', in der verehrung der ordensschwester als 'ehrwürdige Mutter'. Christenmenschen sind lt. Petrus ein auserwähltes, ein königlich-priesterliches geschlecht. wo allgemeines priestertum der gläubigen, ist selbstredend ebenfalls das besondere amtspriestertum gefordert, wobei gemäss der polarität und wechselbeziehung von generel und konkret beide arten der priesterlichkeit einander befruchten und sich in ihrer christlichkeit gegenseitig potenzieren können. in diesem sinne kann das besondere priestertum auf der laien allgemeines priestertum vorbildlich einwirken, indem es

christliche väterlichkeit und mütterlichkeit als restlos sichaufopfernde liebe der geistlichen eltern zu ihren geistlichen kindern zwecks äusserster konzentration der kräfte mithilfe des adels zölibatärer enthaltsamkeit zumtragenkommenlässt. da kann sich Gottesliebe besonders trefflich als echt ausweisen, indem sie sich imdienste der menschenliebe verschwendet, aus liebe zu Gott sich vornehmlicher jener armen annimmt, die des Gottmenschen Bergpredigt seligpreist. - anderseits gilt: ist auch das zölibatäre priester- und priesterinentum prinzipiel das vornehmste, kann ebenfalls ein aufgelockertes zölibatswesen von männern und frauen organisch zwanglosere verbindung herstellen zwischen dem von Petrus ansgesprochenen allgemeinen königlichen priestertum der Christgläubigen und dem besonderen offiziellen amtswesens, was dann auch einer annäherung der konfessionen der Felsenkirche dienlich wäre.
beachten wir weiterhin, wie in der kirche als Heiliger Familie das zusammenspiel und ineinanderwachsen von ur- und ebenbildlichkeit sich aufs allerorganischste entwickeln kann, da im göttlichen gnadenleben das simbol zu seiner realität, das ebenbild im vollsinne zu seiner urbildlichkeit finden darf. -

von der 1. schöpfung her haben wir zb. das eigensein des idealen seins, von dem nicht zuletzt das materielle leuchten der sonne aus-druck ist. auch das ideale sein ist von spiritueller sonnenhafter kraft, von einem fluidum, zu dem sich die materielle realität 'simbolisch' verhält. doch auch die geistseelische aura ist schatten nur imvergleich zur teilhabe an Christus Sol, am "ewigen Liebesbrand" der realität der absolutidealität, die uns menschlich wurde, entsprechend verträglich, direkt 'handlich', bis zum kleinen kreisrund der hostie zusammengeballt. Christus Sol ist in Seiner Heiligen Geistin, ist in Gottmutter als dem "ewigen Liebesbrand" nunmehr 'die' substanz der kirche als Heiliger Kirche, als solches von göttlich-absolutunendlicher unerschöpflichkeit, von ewiger übernatürlicher sonnenglut, in der das sterben von Christemmenschen zum vulkanausbruch des gebirges zum Ewigen Leben werden kann, nicht zuletzt übrigens mithilfe des gnadenreichen Sakramentes der Krankenweihe. - hier liegt eine weitere, sogar die tiefste parzialwahrheit jenes antiken lehrers, der befand, es sei alles aus dem feuer entstanden. vom feuer kommen wir, um hinzugehen zum feuer, das uns gereichen kann zum "ewigen Liebesbrand", jenes liebesbrandes, der auch und vor allem Jesus Christus zeit Seines erdenlebens beseelte, daher Ihn "der eifer für Sein haus verzehrte", wie die mitarbeiter, die apostel befanden, und Ihn, den Herrn, worte prägenliess wie: "Ich habe ein opfer zu bringen, und wie drängt es Mich, bis es vollbracht ist." Er war denn ja auch einzig und allein imstande, das von Ihm gemeinte opfer von absolutunendlichem lösewert zu zelebrieren, Er als der absolutwert des "ewigen Liebesbrandes", in Dessen gluten einzig und allein erbsündliche befleckung weggebrannt werden und für ums heilung zu finden sein konnte. ///
wo liebe alles in allem ist, gar "ewiger liebesbrand", da ist alles himmlisch liebens-würdig, ist ewige seligkeit, da ist absolutidealität in absolutrealität. liebe ist die wurzel jedes idealen seins in seiner

objektivität und seiner idealistischen subjektivität. - wir unterschieden zwischen essenz und existenz, um sie in ihrer polarität zu eins zu sehen. dieser auf ausgleich angelegte gegensatz hatzutun mit dem gegensatz von objektiver idealität an sich und subjektivem idealismus für sich, ein gegensatz, der in Gottes absolutheit göttlich-befriedigend ausgeglichen ist. bemerkenswert in diesem zusammenhang, wie der Marienfrieder engelkor den Heiligen Geist feiert als "DU ewiger Liebesbrand", Ihn also als person anspricht, die als "Liebesbrand" schlichthin von absoluter allgemeingültigkeit, analog Ihrer einheit von subjektivität und objektivität, von persönlichem idealismus und sachlicher idealität, Ihrer existenzialität, die voll und ganz Ihres absolutwesens ist, Ihrer essenzialität, die Ihre wesentlichkeit voll und ganz persönlich auch ist. hier gewahren wir das göttliche urbild dafür, wie liebe vom persönlichen ausgeht, um aufs je und je persönliche der geliebten person oder der wertgeschätzten sache abzuzielen, um ineinem sichbeziehenzukönnen aufs generelle. da gilt vollendet der satz der alten: was immer erkannt wird, wird eingesehen nach art und weise des erkennenden. die subjektivität echter persönlicher liebe und deren wertschätzung hält es mit der rechten objektivität im bereich des konkreten wie des allgemeinen. unschwer einzusehen, wie nur Gott göttlicher, also absoluter objektivität fähig sein kann, weil Er nämlich absolutsubjektivität ist, wie Er umgekehrt absolutsubjektivität sein muss, weil Er die objektivität persönlich ist, die unfehlbare objektivität in person. - das ausleben der essenz der liebe verhilft zur existenz der liebe, zuletzt zur nächsten- und sogar zur feindesliebe. realisierung der essenz verhilft zur liebens-würdigen existenz, wie essenz wirkungslos ohne existenzialität. die ideale essenz und die idealistische existenz, die sind hienieden bereits angelegt auf relativunendliche unausschöpflichkeit, die als ebenbild zum urbild naturgemäss hinstrebt zur vollendung der teilhabe am urbild in Gottes absolutunendlicher wesensexistenz, welche teilhabe selbstredend bzw. 'naturgemäss' nur gelingen kann, wenn die übernatur selber zuhilfekommt, wenn uns übernatürliche 'eingegossene tugend' zuteilwird, teilhabe am brand des 'ewigen Liebesbrandes'. wie naturgemäss dem ebenbild vollendung nur werden kann im urbild, so wesentlich muss uns sein hilfe durch gnade. übernatürliches kann natürlicherweise nur mithilfe der übernatur selbst erreicht werden. metabasis eis allo genos ist aus eigener kraft unmöglich, aber vonnaturaus schon sind wir in unserer existenz idealistisch, deshalb, weil uns die essenz der Gottesliebe, die ausrichtung auf das absolute gute, auf die sonne unter dem idealen, ins herz gegeben ist, um uns entsprechend existenziel anzuregen. daher ist Gottes-liebe zweigesichtig, bedeutet liebe Gottes zu uns wie liebe des geschöpfes zum Schöpfer, als naturanlage, die durch gnade vollendet werden kann. Gottesliebe ist uns eingeboren, wie zum beweis, dass Gott uns liebt, unsere existenz bejaht und möglichst wesentlich sehen möchte, zuletzt bis zur teilhabe an Seiner eigenen absoluten wesentlichkeit, was möglich, wenn wir Gottes liebe zu uns durch unsere eigene Gottesliebe erwidern. das wesentlichste ist dabei die gnade. wie wir zur anschauung Gottes nur gelangen können, schenkt Gott uns teilhabe an Seinem 'Auge Gottes', so können wir Gott nur lieben mit Gottes liebevoller, entsprechend gnadenreicher hilfe selbst, können erst recht solcherart

nur zur vollendung unserer Gottesliebe in ewiger seligkeit, in teilhabe am 'ewigen Liebesbrand' finden, aber eben nur, wenn wir bereitsind, unser scherflein beizusteuern, wobei lt. Christi bescheid das scherflein der 'armen witwe' unbeschadet seiner unansehnlichkeit den schönsten riesenanteil darzustellen pflegt. wie der Gottmensch die an sich winzige gabe der bettelarmen witwe als freiheitliche grosstat vorstellt, vor der farisäische protzergaben zu nichts verfallen, in der weise verhält es sich allüberall in der welt, in der grösstes sich immer wieder als vom kleinen und sogar kleinsten abhängig erweist, in der zuletzt sogar gilt, es dürfe von der wirklich übersehbaren winzigkeit unserer erde aus das grösste, unser relativunendliches weltall, zur welterlösung finden. ist auch das verhältnis von freiheit und gnade proportional dem von der erde zum weltall, also in des wortes voller bedeutung 'welterschütternd' gering, ohne diese mitarbeit geht es ebensowenig wie erlösung des universums ohne unsere erde unmöglich wäre, freilich nur deshalb, weil die gnade zu solch welteinmaliger auserwählung das dafür entscheidende ist, aber, nachdem sie einmal so entschied, in ewigkeit unaufhebbar ist, wie Paulus betont: "die gnadengaben Gottes sind unwiderruflich." aber eben mit solcher gnaden-gabe ist unwiderruflich entsprechende verantwortung auch gegeben bzw. aufgegeben.

liebe in ihrer idealen essenz ist idealistisch-existenzielle zustimmung zur wesensexistenz, als selbstliebe meiner eigenen, als nächstenliebe der des anderen, gemäss der polarität von individuum und gemeinschaft. die Göttliche Dreieinigkeit ist in wesen und existenz absolute liebe, als solche absolutrealität der absolutidealität und deren idealismus. berechtigte selbstbejahung und bejahung der existenz des anderen, selbstbejahung meiner eigenen gemeinschaft und bejahung mir fremder gemeinschaftswesens tragen einander, zuerst in Gott selber, in Gott als dem Drei-einigen, Der ineinem der Drei- faltige ist. aus solchem fundierungsverhältnis ergibtsich: bejahung der existenz des anderen, ideal erfüllt im der nächstenliebe, ist auch ein akt der selbstbejahung, daher nächsten- und sogar feindesliebe unserem eigenen selbst förderlich sind. davon das zerrbild ist der hass, die feindselige absage an andere existenz, die zuletzt die hölle ist. da erfolgt verneinung anderer existenz aus teuflischem selbsthass wie selbsthass zu fremdhass führt, fremdhass in selbsthass umzuschlagen pflegt.

liebe ist essenz, objektiv gültiges idealbild, das uns existenziel anregt zum idealismus, zur selbstbejahung wie zur bejahung der existenz des anderen, zuletzt des menschengeschlechtes überhaupt. quch hier gilt cum grano salis: was immer erkannt wird, wird erkannt nach massgabe des erkennenden: liebe beziehtsich auf wertvolles, um selber der wertvollste wert zu sein, daher liebe aufs höchste zu lieben, entsprechend zu bejahen ist. liebe in ihrer zielstrebigkeit ist wert- und entsprechende sinnbejahung, zuletzt bejahung des absoluten sinnes, der Gott persönlich, mit Gott gegeben ist. Gott erschuf den menschen nach seinem ebenbild. nirgendwo wird der mensch so ebenbildlich dem urbild und damit dessen mitteilhaftig wie in der liebe; denn liebe bewog Gott, Schöpfergott zu werden, übrigens göttlich selbstlose liebe auch; denn Gott sah vorher, welches risiko er einging, geschöpfe auf freiheit hin anzulegen - welches risiko sich als nur zuberechtigt

erwies, als Gott in vollendung Seiner liebe sogar mensch und als solcher kreuzessklave werden musste, wollte Er die gefallene menschheit vor Gott dem Vater und Gott der Mutter wieder liebens-würdig machen. -

wir wissen hienieden um die eigenartige verklärungstendenz der liebe, die mit idealistischer bejahung verbunden ist, aber zum realismus alltäglicher bewährung und zur heiligen müchternheit christlicher nächsten- und feimdesliebe führen muss. die idealisirungstendenz als solche ist aber bemerkenswert. die hellsicht der liebe sieht den liebenswürdigen wesenskern der existenz. liebe idealisirt, um anzuspornen, dem Gott-gewollten idealbild gerechtzuwerden, unserem eigenen, dem des nächsten und der anderen, dann auch der existenz des gemeinschaftswesens. der dichter Angelus Silesius sagt: "der, der ich bin, schaut trauernd hoch zu dem, der ich könnte sein." und wer ich sein könnte und unbedingt werden müsste, sagt mir die mich wirklich liebende person, die mich in meiner eigenen idealistischen selbstbejahung bestärken kann, wie ich umgekehrt sie, wenn ich die liebe meinerseits erwidere. damit erweistsich der augen-blick idealer liebe der liebenden menschen als Gott-ebenbildlich, erweistsich als ähnlich dem blick der liebe des 'Auge Gottes', Gottes, Der mich möglichst Gott ebenbildlich haben will, damit ich teilhaft Seines eigenen urbildes werden kann. gemäss der wechselwirkung des miteinander analogen kann das ebenbild dann erst voll und ganz mit dem urbild eins und einig werden, wenn die ebenbildlichkeit himmlisch klar herausgekommen ist, daher es hienieden bereits, vollends im jenseits des reinigenden fegefeuers bedarf.

wo nun finden wir die idealste, damit die vorbildlichste und nachahmenswerteste Gottebenbildlichkeit verwirklicht? im Gott-Menschen, im Menschensohn, durch dessen menschlich vollkommene Gott ebenbildlichkeit wir übergänglich werden können zur urbildlichkeit der Gottheit Kristi. im Gottmenschen ist die mögliche einheit von Gott ebenbildlichkeit und Gottes urbildlichkeit aufs wirklichste verwirklicht. sie steht beispielhaft dafür, wie das ebenbild ins urbild integriert werden kann, was unter teilhabe am göttlichen urbild zu verstehen ist. diese teilnahme kommt gleich jener naturen- und wesenseinheit, die Paulus sagenlässt: "nicht mehr ich lebe, vielmehr Christus in mir", und zwar Christus, in Dem, wiederum lt. Paulus, "die ganze fülle der Gottheit wohnt." was nun lehrt die gestalt des Gottmenschen? die vollendung der ambivalenz dessen, was wir Gottesliebe nennen: die liebe Gottes zu uns; denn Gott wurde aus liebe mensch; die liebe des geschöpfes zum Schöpfer; denn weil der Schöpfer geschöpf wurde, kann es keine grössere liebe eines geschöpfes zum Schöpfer geben als die des Menschensohnes. wenn der apostel Johannes betont, die echtheit unserer Gottesliebe beweisesich in der rechtheit unserer nächstenliebe, ist auch dafür der Gottmensch das idealste ur- und vorbild; denn Gott wurde mensch aus liebe zu uns, die wir als erbsünder sogar Gottes feinde wurden, wie feindlich, das beweist Golgota, wo der Gotteshass der menschen orgien feierte.

Gottesliebe bewährtsich in der nüchternheit der nächstenliebe? damit können wir zurückkommen zu der klarstellung: liebe als idealste idealität neige dazu, sich selbst wie den nächsten, den ich

liebe, zu idealisieren. das sei ansporn, das Gott-gewollte wesensbild in uns existenziel werdenzulassen. diese verexistenzialisierung des essenziellen ist das gegenteil zu romantischem selbstbetrug und zu sentimentaler verklärung des geliebten menschen, wiewohl dieser hang zweifellos vorhanden und sich vor ihm inachtgenommen werden muss, allein deshalb schon, damit das alles nicht des gegenextrems allzu nihilistischer enttäuschung und selbst- und weltverachtung wird.

für erbsünder gilt: berechtigte selbstbejahung muss unbedingt verbunden sein mit rechter selbstverneinung, will sagen mit gewissenhafter selbstkritik, wenngleich diese nicht buddhistisch-verzweifelt sein muss. da aber, wie aufgewiesen, echte selbstbejahung und rechte bejahung des nächsten, selbst-und nächstenliebe einander tragen, wie wir lt. Kristus unseren nächsten lieben denn auch sollen wie uns selbst, resultiert aus der mit der selbstbejahung notwendigerweine verbundenen selbstkritik, dass nächstenliebe verbundensein muss mit nächstenkritik, dann auch mit gemeinschaftskritik, kritik an volk und menschheit. echte freundschaft ist die nur, die es auch wagt mit kritik, während der schmeichler raffinierterweise davon absieht. seine zurschaugetragene simpati ist eigennützig, um denn auch prompt sichzuverabschieden, wenn das schmeicheln sich nicht mehr lohnt, weil kein nutzen mehr daraus erwachsen kann . wer sich freilich bewusst mit schmeichlern umgibt, ist wie diese ebenfalls selbstsüchtig, weil selbsbetrügerisch. da ist hie wie da keine wahre liebe sondern nur kalte vorteilnahme.- wo sich das gemeinte vollendet? wiederum im Christentum! aus liebe wurde Gott mensch, um als Gottmensch unser schärfster, aber gerade bei aller schärfe unser liebevollster kritiker zu sein. die farisäer wollten sich solcher kritik nicht stellen, hielten es nicht mit der liebe als der zentraltugend des Christentums, vielmehr mit der selbstsucht der unbelehrbaren eigenliebe. so liess menschliche lieblosigkeit die mensch gewordene göttliche liebe ans kreuz nageln. da Gott freilich auf krummen zeilen gerade schreiben kann, erwuchs aus eben diesem kreuzestod die liebenswürdigste liebestat, die es geben kann. - christliche predigt ist nicht zuletzt kritik, zb. kirchenkritik; immerhin war der erste christliche kirchenkritiker Jesus Christus selber, daher überall da kritik um Christi willen gefordert, wo anstelle echt apostolischer sukzession zwecks stellvertretung Jesu Christi nachfolge der farisäer inerscheinungtritt, die besonders infam, weil sie sich als Jesu Christi stellvertretung vorstellt, während sie solche nur des antichristlichen Hohenpriesters und seiner schriftgelehrten ist. liebe kritisiert, weil sie idealisiert, will sagen christliche absolutidealität als mahsstab nimmt und des Gottmenschen wort ernstnimmt, Christenmenschen sollten danach streben, vollkommenzuwerden wie der Vater im Himmel. christliche kritik verneint, um zu bejahen, um jedoch der verneinung allen farisäischen unwesens wegen sich farisäischer selbstgerechtigkeit und deren selbstüberheblichkeit zu enthalten. sie weiss um menschliche schwäche, verzeiht, mit Christus zu sprechen, siebenmalsiebzigmal, also immer und immer wieder. so gesehen bejaht sie, auch wenn wie im falle der 'zöllner und sünder' die verneinung näherzuliegen scheint. liebe lässtsich nicht entmutigen, verzweifelt nicht, nicht am

eigenen selbst, nicht an dem des mitmenschen, nicht an den unzulänglichkeiten unserer gemeinschaftswesen, zb. der kirchengemeinschaft. liebe idealisirt, um eben deshalb der widerspruch zur schwärmerei seinzumüssen. die objektivität des idealen und idealistische subjektivität hängenzusammen wie essenz und existenz. das ideale ist streng objektive wahrheit, die subjektiv idealistische existenz sein will und immer stärker werden muss. idealistische subjektivität richtetsichaus nach der objektivität der idealität. damit können wir zurückweisen auf früher schon angesprochenes: die menschliche subjektivität ist objektives faktum, entsprechend erforschbar, ist vollendete weltobjektivität, um daher höchster objektivität fähigzusein. im eigentlichen sinne kann nur subjektivität, persönliche existenz, personalität der objektivität fähigsein. sie nicht zuletzt unterscheidet den menschen vom tier, begründet menschenwürde. es ist daher des menschen würdig, daher des menschen pflicht auch, möglichst objektivzusein, auch und gerade im subjektivsten, in der liebe, so eben wie idealität und idealismus einander fundiren müssen. hier liegt die natürliche basis des von Johannes überlieferten Christuswortes: nur wer in der liebe ist, ist in der wahrheit. umgekehrt kann in der wahrheit nur sein, wer in wahrer liebe ist, um persönlich-subjektiv entsprechend wahrhaftig, so dann auch von idealistischer existenz zu sein. gilt "Gott ist die liebe" (1 Joh,4,7), gilt eo ipso: Gott ist die wahrheit in person, was Er ist, weil er von göttlich persönlicher wahrhaftigkeit ist. absolutwahrheit muss absolutwahrhaftig sein, wie absolut persönliche wahrhaftigkeit nur möglich, weil es absolutwahrheit gibt.

das gute in seiner rechten güte ist das wertvollste, so auch die wahrste wahrheit. wo unser edelstes, da ist auch unsere liebe. die persönliche subjektivität unseres echten idealismus kann auf dauer nur recht wahrhaftig sein und möglichst idealistisch bleiben, erfolgt grösstmögliche ausrichtung auf die grösste, die wahrste und objektivste wahrheit, die idealität, die ihrerseits idealität in person, idealistische subjektivität von absolutidealistischer personalität sein muss. was immer objektiv ideal und subjektiv idealistisch, vollendetsich im absoluten, in Gott, so wie eben alles endliche und bedingte sichvollendet im unendlichen und unbedingten, ohne dessen absolutexistenz relativexistenz garnicht existent sein könnte. naturhaft endliches liebtsich naturgemäss übernatürlich unendliches, liebt seinen ursprung, der sein ende sein muss, liebt eben seine voll-endung, die als rückkehr zum ursprung entsprechend ursprünglicher neuanhub sein muss. wo wir anfingen, müssen wir enden, daher unsere liebe der absolutliebe gilt, dem Pantokrator, der als Alfa notwendigerweise unser Omega. indem wir aber die absolutliebe lieben, haben wir bereits anteil an ihr. das ist natur, die durch gnade vollendet werden durfte, durch die menschwerdung der absoluten göttlichen liebe in Jesus Christus, der uns sogar eucharistisches einssein schenkt. die gnadengaben Gottes sind geschenke der liebe Gottes, wie eben liebe sichverschenken will. Gott, Der die absolute liebe ist, "ewiger Liebesbrand", ist die schenkende liebe persönlich. göttliche liebe und absolutreichtum des Reiches Gottes tragen einander. mit der menschwerdung Gottes durch Heiligen Geistes Gotteskraft wurde uns das Reich Gottes geschenkt, freilich mit dem anheimgeben, sich nun auch beschenken lassenzuwollen. -

liebe bedarf geistig intellektueller zucht und ordnung, bedarf nicht zuletzt unentwegter willentlicher anstrengung und selbstüberwindung, aber ein sog. reiner intellekt und regelwille, ein sog. reiner geist ist der liebe überhaupt nicht fähig; denn wie erst seelisch-intuitive anschauung zum abstraktionsprozess führt, so ist liebe - wie auch religiosität - substanziel seelischer art, lebt primär aus den kräften der seele, beseeligt, wie idealismus beflügelt, das umsomehr, je stärker er sich einsweis mit idealität in ihrer objektivität. so sagt Christus, du sollst den Herrn deinen Gott lieben aus deinem ganzen herzen, aus deiner ganzen seele, mit all deinen kräften. - "alle lust will ewigkeit, will tiefe, tiefe ewigkeit", sagt der junge Nietzsche. wahre seligkeit ist auf dauer, also zuletzt auf ewigkeit, nur in der wahrheit, zutiefst also nur im guten der güte, in der liebe, so wie subjektivität als vollendete weltobjektivität geraten nur kann in objektivität und deren 'heiliger nüchternheit', wie umgekehrt wahrheit nur gewonnen werden kann durch wahrhaftigkeit. idealität nur im idealismus. die wurzel von wahrhaftigkeit ist der idealismus, deren wurzel die liebe, die persönliche liebe zum objektiven gut, zur liebe als idealität objektivster objektivität. in Gott ist vollendete prästabilirte harmoni von subjektivität und objektivität, von idealismus und idealität, von wahrhaftigkeit und wahrheit, von existenz und essenz; in Gott ist sie und für uns in der teilhabe an Gott, daher, wie Augustinus es ausdrückt, unser "herz unruhig, bis es ruht in Gott". unruhig sind wir aus der objektivität unserer subjektivität heraus, die zur vollendeten objektivität nur finden kann in Gottes absoluter subjektivitätsobjektivität, im Heiligen Geiste des Dreieinigen Gottes als des "ewigen liebesbrandes". unschwer einzusehen, wie diese Heilige Geistin keineswegs nur zu verstehen ist als geistigkeit im abendländisch-wissenschaftlichen sinne, als intellekt und regelwille, vielmehr auch und viel mehr noch aus der objektivität der subjektivität göttlicher seelentiefe heraus, wie Sie zu verstehen ist als Allerseeligste Seele, als Seele der Gottheit; worüber wir in voraufgegangener Gotteslehre religionsfilosofisch ergiebiger handelten, das können wir nunmehr christlich-teologisch zur vollendung gelangen lassen. -

freilich, zu alldem liefert das zerrbild die hölle. die ist verzweifelte subjektivität, die als subjektivistische verkommenheit in ewigkeit keiner wahren objektivität und so auch keiner eigenpersönlichen wahrhaftigkeit, will sagen keines edlen und adeligen idealismus mehr fähig sein kann, deren seelenuntiefe nur noch des blindwütigen hasses, der sich zu einer gottwidrigen umwertung aller werte verstehen will. Luzifer als gefallener lichtträger ist nur noch des irrlichts und der irrlehre, kann nur noch verführen, nicht mehr zum heile führen. der höllenbrand ist das zerrbild zum "ewigen Liebesbrand". doch noch auf dem background der entartung kann die artung sichtbar werden: wie die teilhabe am "ewigen Liebesbrand" teilhabe ist an göttlicher glut, die der ewigen seligkeit, so ist teilhabe am luziferischen irrlicht teilnahme am ewigen höllenfeuer, das zur verzweiflung führt, das nun doch in wieder anderer hinsicht in gewisser weise zur objektivität zwingt, indem es nämlich gewissheit einbrennt, wie er, der verdammte, opfer selbsbetrügerischen irrtums wurde. der "ewige Liebesbrand" ist als ewige seligkeit himmlisch feurige selbstevidenz göttlicher wahrheit in wahrhaftigkeit; höllenbrand ist die selbstevidenz der unwahrheit, ist eine

selbstevidenz, die unabweislich evident werdenlässt, wie der hölleninsasse es mit der lüge hielt, mit dem teufel, der lt. Christus "vater der lüge". höllenbrand brennt evidenz ein, die selbstbetrug erkennen und entsprechend verzweifelnlässt. da ist die reue, die nichts mehr fruchtet, jene verzweifelnde reue, die Judas Iskariot zum strick greifenliess. - cum grano salis gilt das ausgeführte ebenfalls für das jenseitige Fegefeuer. es ist insofern vom karakter der läuterung, wie es mir mehr und mehr die gewissheit über wahrheit und wert einbrennt, zur evidenten selbsterkenntnis verhilft, damit zu jener wahrhaftigen reue, ohne die absolution von sünden nicht zu finden ist.

selbstbejahung und deren echten selbstliebe wie der damit verbundenen nächstenliebenden bejahung des mitmenschen, wie der damit ebenfalls verbundenen bejahung unserer gemeinschaftswesen schöpfen zutiefst und so auch zuletzt aus Gottesliebe, aus der gläubig-hoffnungsvollen liebe zur objektivität des absoluten selbst, an dessen subjektivität wir als einzelne wie als gemeinschaften anteilgewinnen dürfen, wie sich umgekehrt unsere Gottesliebe bewährt in der nächstenliebe und im verzicht auf verzweiflung am eigenen selbst wie hinsichtlich der realität der absolutidealität der göttllich-dreieinigen familiengemeinschaft im verzicht auf verzweiflung an unseren gemeinschaftsinstitutionen, auch und schliesslich vor allem sogar unseres allgemeinen kirchenwesens, das nur allzuoft allzusehr auch des unwesens ist. bejahung ist möglich, weil Gott uns bejaht, göttliche bejahung da ist, bejahung Dessen, Der die liebe in person ja ist. unruhig ist daher alle relativunendlichkeit in ihrer unzerreissbaren polarität von subjektivität und objektivität, von wahrhaftigkeit und wahrheit, von idealismus und idealität, bis sie sichvollendet im absoluten, in all Deren göttlicher subjektivität und objektivität und deren wahrhaftiger wahrheit, deren idealistischer idealität, die die liebe ist, die liebens-würdigste wahrheit, deren wahrhaftigkeit seligkeit ewigen idealismusses und entsprechenden begeistertseins. all unser 'entusiasmos', all unser 'in Gott sein' vollendetsich im göttlichen entusiasmos, in der teilhabe der geschöpfe an dem Schöpfer, Der "ewiger Liebesbrand", Dem daher unsere 'brennende liebe' gilt, wie der Schöpfer darauf brennt, Seine geschöpfe in und mit sich entusiastisch-, entsprechend seligzumachen. in Gott findet unsere wahrheitssuche vollendet, wonach sie fahndet; denn Gott ist die zubesterletzt 'alleinseligmachende wahrheit.' in und mit Gott haben wir sie. die objektive wahrheit ist bei aller subjektiven wahrhaftigkeit, bei aller idealistischen liebe als grundvoraussetzung der innewerdung der wahren idealität in ihrer wundersamen objektivität, sie ist hienieden nur mut-massend erreichbar, analog unserer liebe und deren seligkeit, die nur augen-blicksweise sein kann. doch, wie gesagt, von Nietzsche gesagt, "alle lust will ewigkeit, will tiefe, tiefe ewigkeit!" eben absolutheit. das will sie, weil sie nicht an den absoluten betrug glauben kann, objektiverweise auch nicht zu glauben braucht entsprechend dem glaubwürdigen absoluten primat des guten vor dem bösen, der güte vor dem hass. wahrhaftige, entsprechend unvoreingenommene subjektivität brauchtsich nicht des illusionären selbstbetruges anzuklagen, richtet sie sich aus nach der objektivität, die der rechten be-glaub-würdigung fähig.

das objektive ist dazu da, subjektiv ausgeschöpftzuwerden, von subjektivitäten, von personen, in seiner wesenheit existenziel ergründet- und praktiziertzuwerden. ursprünglich ist solches ausschöpfen verbunden mit seligkeit. die ist hienieden gebrochen, wie unser zutreffendes erkennen und heilsgemässes handeln bedingt nur sind. daher geht liebe fehl, verfehltsich subjektivität gegen objektivität, um darüber uneigentliche existenz werdenzumüssen, verfällt sie in romantizismen, in schwärmerische verklärung, die gerade das vereitelt, worauf sie rechtens aussein müsste: grösstmögliche ideale vollendung des uns voraugenstehenden idealbildes. idealistischsein heisst nüchtern sein. nur solcher idealismus kann sich dem ideal annähern, wie das ideal nur durch wirklich wahrhaftigen idealismus uns näherkommen kann. so ist in letzter instanz nur auf dem engen, dem beschwerlichen weg, dem kreuzweg zum himmel zu kommen, zur realität der absolutidealität, in der Gottes liebe alles in allem ist.

was ist der kern wesentlicher existenz? zunächst und vor allem liebe, angefangen von elementarer sinnlichkeit bis hinauf zu sublimen höhen des geistes und tiefen der seele; als entartung ist der mensch zunächst und vor allem hass. aus der artigen liebe bzw. dem unartigen hass erfliesst uns wahre einsicht, selbst wenn das auf anhieb nicht ohne weiteres erkennbar, zb. in der sachlichkeit der wissenschaft; doch darunter vibriert der von Spinoza zurecht so genannte amor intellektualis. und so hat auch die entartung des hasses ihre unheimlich treffsichere einsicht, die bestens schlechtestes erkennt, nämlich was dem gehassten schadet; was sichvollendet in der erfindung von kriegerischen vernichtungswaffen. fürs ursprüngliche jedoch gilt: liebe ist die wesentlichste wesentlichkeit der existenz, um deren auf wahrheit ausgerichtete persönliche wahrhaftigkeit seinzukönnen. liebe ist die objektivität der subjektivität, um als strenge objektivität aus liebe strengzusein - womit wir übrigens unversehens zurückbiegen können zum ausgang dieser analüsen, zum anliegen der Theodize, des versuches der rechtfertigung Gottes, Der absolute liebe sein muss. was Gott auch alles ist, Er ist vor allem die liebe. mögen wir auch vieles, sogar das meiste über Gottes allmächtige wesensattribute nicht wissen, das wesentlichste dürfen wir gleichwohl wissen: Gott ist die liebe. und wie es sich mit dem urbild verhält, so analogerweise mit dem ebenbild. der kern geschöpflicber existenz ist ähnlich dem Schöpfer 'liebe': liebe zu sich selbst als gesunde und Gott-gewollte selbstbejahung, liebe zum nächsten - was anhebt mit dem mutter-kind verhältnis - liebe zur existenz und deren wesen, um aus liebe auf existenzielle verwesentlichumg auszusein. solcher idealismus, der auf realisierung, daher auch auf annäherung ans ideale aus ist, lebt zutiefst aus der liebe, zuletzt aus der Gottesliebe. solche wesentlichkeit aber ist in unserer erbsündenwelt gleichbedeutend mit opfer-voller existenz, mit sichaufopfernder existenz, welche entsagung zur 'heiligen nüchternheit' der echten liebe gehört. das gilt innerhalb der weltlichem bereiche, gilt vor allem, wenn es ums überweltliche, ums ewige heil, ums einswerden mit der absoluten idealität geht. da ist unerbittlichkeit der liebe am werke, eben um der liebe willen. wir sahen: auch wenn Gott straft, zuschlägt, uns läuternd ist, ist Er die liebe. strenge liebe, strenge aus liebe erzieht, straft not-falls; sosehr, dass die Ewige Liebe in Person sich von

Ihrem Heiligen Geiste als dem "ewigen Liebesbrand" bewegenliess, unsere strafe aufsichzunehmen, um den göttlich-strengen mahsstäben der ewigen gerechtigkeit gerecht werdenzukönnen. was göttliche gerechtigkeit uns zumutet, ist bejahenswert, da göttliche liebe sich diesen zumutungen selber unterwarf, uns in Jesus Christus zum gottmenschlichen vorbild geduldigen ertragens wurde. - in diesem zusammenhang sei verwiesen auf das müsterium der möglichen sühnebesessenheit von opferseelen. da wird sühne erlangt vermittels jener - der teufel - für die aufgrund göttlicher gerechtigkeit selber keine sühne mehr möglich; womit sich besonders eindrucksvoll erweist, wie teufel noch imdienste des guten, der sühne, des liebes-werkes also. das widerfuhr niemand geringerem als dem völkerapostel Paulus, der berichtet: "damit ich mich meiner hohen begnadigung wegen nicht überhebe, wurde mir ein teufel zugesellt, der mich mit faustschlägen torturiert. ich bat Gott, er möge ihm das handwerk legen. Gott aber sagte mir, Meine gnade soll dir genügen." Saulus, der Judenchristen zu märtirerer werdenliess, musste als Paulus selber märtirer werden, Paulus, der dabei, als diakon Stefanus gesteinigt wurde, wurde imverlaufe seiner missionstätigkeit selber gesteinigt, um dabei überlebenzukönnen. die märtirer, deren leiden Saulus mitverschuldete, wurden so verdienstlich, Saulus zum Paulus werdenzulassen, der als solcher es ihrem martürium gleichtat. so weisheitsvoll geht göttliche liebe zu werk! wahrhaft staunenerregend! wenn irgendwo, bewahrheitsich hier die weisheit des wahrwortes: Gott kann auch auf krummen zeilen gerade schreiben.

echte liebe, solche also, die nicht unecht schwärmerisch, verhilft der subjektivität zur objektivität der vollendung ihrer wesensbestimmung, verhilft zur idealistischen wahrhaftigkeit, die allein der objektivität der wahrheit innewerden kann. dieses erkennen, dieses objektivsein der subjektivität hebtan mit dem staunen. staunen ist das aufblitzen der liebe zur weisheit der wahrheit, um damit der anfang der weisheit der liebe zu sein. was ist das 'gründlichste' staunen? das staunen über den - 'grund'; das staunen nämlich darüber, dass etwas überhaupt da ist und nicht nichts, dass also in letzter instanz ein urgrund dasein muss. das kann bestätigt werden durch heutige naturwissenschaft, die darzulegen versteht, wie die aussicht der lebensentfaltung so gering war, wie die des scheiterns gross, wie wir also des eingriffs der Schöpfergottes bedürftig waren und immerzu sind. da beginnt mit dem staunen die Gottesliebe. vor staunen lieben wir, wie wir aus liebe staunen. zb. darüber, dass unserer familie ein kind geschenkt wurde, dass miteinemmale eine neue existenz da ist, ganz natürlich mitdazugehörig, was einen bisweilen vor verblüffumg schier den atem verschlagen und zur dankbarkeit bewegen kann. - im aufstaunen darüber, dass etwas ist, nicht nichts, dass also ein urgrund dasein muss, offenbartsich ursprüngliche liebe. just damit fängt 'erkenntnis' an, die sublimste sogar, die wert-vollste für menschen, die religionsfilosofische, die zb. erkenntnisse einzelwissenschaftlich-technischer-ökonomischer art gewaltig an wert und rang überragt. da zeigtsich klassisch der zusammenhang von liebe und wahrhaftigkeit und wahrheit, wie da auch die menschliche subjektivität als vollendete weltobjektivität zutagetritt. - beachten wir weiter: die Genesis benutzt für liebe und erkennen das

nämliche wort: "sie erkannten einander", die menschen, die zur liebe und zur ehe fanden. da gewahren wir einmal, wie ein aus liebe wahrhaftiges erkennen der wahrheit - des wahrheitswertes des menschen, des ehepartners oder der ehepartnerin - anhebt mit den sinnen; ebenso wie die eben erwähnte religionsfilosofische. das aufstaunen darüber, das etwas ist und nicht nichts, zb. etwas so um der wahrheit willen wahrhaft bemerkenswertes wie das 'staunen', dass daher nicht das nichts sondern Gott erste und somit auch letzte instanz sein muss, dieses staunen erwächst nicht zuletzt aus sinnlicher kontaktnahme mit dem, was ist. so ist geschlechterliebe natürlich sinnen-liebe auch, doch keineswegs diese allein. da ist wahr-nehmen des wahrheitswertes des menschen, konkret eines bestimmten menschen, der mir als partnerin oder partner der oder die nächste werden kann. das bedeutet für unser bestreben nach erkennen der wahrheit: liebe richtetsich primär auf persönliches, auf den individuellen wesenskern des anderen, um als liebe bejahung zu sein, übrigens bejahung der oder des anderen nicht zuletzt aus selbstbejahung, was simbolisch dafür ist, wie all unsere nächsten- und last not least selbstliebe imdienste der selbstbejahung des menschengeschlechtes steht, auch wenn das nicht sofort erkennbar ist. - die grosse erfahrung der liebe, sie ist ineinem 'staunen' in dem hir gemeintem idealistischen sinne, das idealistische aufstaunen über idealität, über den sinn des lebens, über die möglichkeit, das leben trotz all seiner tödlichkeit bejahenzudürfen. das staunen aus liebe ist ineinem staunen über die erfahrung der liebe, die sorgeträgt für weitergabe das lebens, idealistisch uneigennützig das damit verbundene opfer bejahen kann.

müssen wir es halten mit buddhistischem pessimismus? ist liebe nur verkappte selbstsucht? ist beizupflichten Kantens rigoroser ablehnung der lohnetik? gewise nicht! es gilt nur zu unterscheiden zwischen selbstbejahung und selbstsucht. und zumeist ist letztere gefährlichster feind der ersteren. idealismus ist zuletzt immer 'auch' nützlich, wie selbstsucht nicht zu nutz und frommen, auch wenn der erste augenblick gegenteiligen anschein erwecken kann.

liebe ist selbstbejahung, bejahung meines selbst, wie bejahung damit des Schöpfers, der mich mir selber schenkte. aber nur Gott ist als "ewiger Liebesbrand" absoluter selbstbejahung würdig. geschöpfe dürfen sich nur bejahen um Gottes willen, dh. also soweit sie Gottes "ewigen liebesbrandes" würdig, Gott-ebenbildlich. da ist bei erbsündern unendlich viel selbstkritik vonnöten, um solche selbstbejahung zu vollziehen. imprinzip gilt gleichwohl: liebe als selbstbejahung, soweit sie Gott-gewollt, verhilft zur selbsterfüllung, um erfüllung zu werden als seligkeit; denn "unruhig ist unser herz, bis es ruht in Gott," in Gottes absolut zureichender selbstbejahung, an der ich in erfüllung meiner ebenbildlichkeit in Gottes urbildlichkeit anteilgewinnen darf. Gott schuf uns, damit wir wie Er selber glücklich sind. Gott ist kein knauseriger, kleingeistiger Gott. dann wäre Er ja nicht Gott. weil der Schöpfer absolut gut ist, die absolute güte in person, deshalb können geschöpfe garnicht anders als lieben, was gut ist, eben liebens-würdig ist. freilich gibt es hienieden die ungeordnete liebe, die opferunwillige selbstsucht eben, die in christlicher umeigennützigkeit - als liebe zum opfer, die ausdruck unserer Gottesliebe! - gebrochen werden muss, daher wir uns der

gnade des Sakramentes der Beichte als hilfe in solchem bemühen erfreuen dürfen. die spontane liebe zum guten ist bejahung der schöpfung, soweit diese gut, damit bejahung des Schöpfers, der Gottesliebe. es pflegen liebende sichzubeschenken. Gott beschenkte uns mit Seiner schöpfung, daher geschöpfe, Gott-ebenbildlich wie sie sind, sich gegenseitig beschenken können. freilich, das schenken kann opfer-voll sein, um zuletzt in der nachfolge Jesu Christi stehenzudürfen: Gott wurde mensch, um sichhinzuschenken, wahrhaft opfervoll genug. Gottes Heiliger Geist ist "ewiger Liebesbrand", um sichzuverbrennen in Seiner liebe zu den geschöpfen, in und mit und durch Jesus Christus bis hin zum grauenvollen flammentod im vulkan auf Golgota. - wir lieben spontan das gute. liebe ist güte, liebende wollen einander gutsein. das aber erfordert opfer, daher das geschenk, mit dem sich liebende bedenken, umso wertvoller, je mehr persönliche opfer es abverlangte. das wirklich gute, also vor allem Gott als das absolute gute, gutzuheissen, Ihn in der güte der Gottesliebe uneigennützig anzubeten, verlangt 'opfer', nachvollzug der liebe, des Schöpfers. hat unser bemühen dahin zu zielen, dem göttlichen urbild immer ebenbildlicher zu werden, um des Göttlichen immer stärker anteilig werdenzukönnen, kann dieses hoch- bzw. höchstziel aufs gelungenste gelingen mithilfe der realisierung der christlichen zentraltugend. zunächst und vor allem im leiden der liebe wird das ebenbild immer ebenbildlicher dem urbild, dem 'ewigen Liebesbrand', um damit immer mehr dieser urbildlichkeit teilhaft werdenzukönnen. prototüpisch dafür ist die unter dem kreuze des Sohnes mitleidende, entsprechend miterlösende Gottmenschenmutter. - liebt eine frau einen mann. sagt sie wohl: "lch kann ihn besonders gut leiden". aufschlussreiche sprache! "wer lieben will, muss leiden, sagt der volksmund nicht von ungefähr. die ehe ist auch und nicht zuletzt des erbsündlichen jammertals, was besonders deutlich wird im 'leiden' der geburts-wehen. - wie aber Gott uns liebt, Gott als "ewiger Liebesbrand"? nun so, wie Gott uns 'leiden mag'. mochte Er es; bis zur menschwerdung, dh. bis zum leid der passion auf Golgota! wenn wir aber 'Gott leiden mögen', müssen uir auch bereitsein, für Gott zu leiden, müssen uns verstehen zum kreuz der nachfolge Jesu Kristi. - eine entchristianisierte welt freilich wird nur allzuschnell eine welt krasser selbstsucht und opferscheuer eigennützigkeit, eine welt, deren bewohner 'sich nicht mehr leiden mögen', die nicht mehr leiden wollen, um eine welt der ehekrisen und der erbarmungslosen 'abtreibunge', der lieb-losen verneinung des lebens vom mutterschosse her werdenzumüssen. - hoffentlich wird's darüber nicht zu einer verdammt verfluchten welt, in der die menschen sich nicht mehr 'leiden' mögen, daher sich gegenseitig leid über leid antun. zb. war das ehemals christliche Abendland nicht willens, mit der christlichen liebe ernsthaft genug ernstzumachen, um sich nur allzubald schon apokalüptischen leiden ausgesetzt sehenzumüssen, weil die Europäer sinn- und zwecklosem hass verfielen und sich in eigens so genannten 'weltkriegen' selbst zerfleischten.

idealismus ist hienieden oft nur stroh-feuer, das bei der ersten berührwmg mit der realität erlischt. nur der "ewige Liebesbrand" ist der ewige, nie erlöschende idealismus, wie Er die absolutidealität in person ja auch ist. der Heilige Geist ist absolutidealistisch, Gottes absolutidealität in person. Ihm

verdanken wir menschem unsere erlösung; denn der absolut selbstlose und göttlich uneigennützige absolutidealismus des "ewigen Liebesbrandes" bewog Gott zum einen das risiko der weltschöpfumg aufsichzumehmen - obwohl der Allwissende voraussah, welche konsekwenzen das für Ihn selber imgefolge haben könnte, wahrhaft die 'existenz' angehende konsekwenzen! - zum anderen bewog Gottes uneigennützigkeit Gott dazu, gnade vor gerechtigkeit waltenzulassen, die 2. schöpfung und damit die endkonsekwenz des wagnisses der 1.schöpfung, damit die passion auf Golgota aufsichzumehmen, als Gottmensch. kein idealismus, absolut keiner, ist mit diesem idealismus unseres Gottes, unserer absolutidealität und unseres absolutidealismus in person auch nur im entferntesten vergleichbar, wie uns denn auch nur dieses völlig unvergleichbare opfer erlösung bescheren konnte. wir tun wirklich gut daran, uns um Gottes und unseres eigenen heils wegen dem engelkor anzuschliessen und rückhaltlos unser "heil Dir" anzustimmen auf Gott als auf den "ewigen Liebesbrand", welcher einzig und allein jener realität vollkommen befriedigenden idealismus fähig ist, Der in seiner absoluten lauterkeit das wohlgefallen des unbestechlich gerechten Himmlischen Vaters wecken konnte.

beachten wir: hienieden gibt es in der natureinheit der polarität von existentia und essentia durchaus auch die möglichkeit des auseinanderfallens von existenz und essenz, somit auch von wahrhaftigkeit und wahrheit, von idealismus und realität, von liebe und liebenswertem, eben den kontrast von lauterer subjektivität und unbestechlicher objektivität; dieses auseinanderklaffen ist sogar die regel, da wir als menschen nur der parzialwahrheit capax sind; deshalb nicht zuletzt ist unser herz ja unruhig, bis es ruht im Gott, der vollen, der ganz und gar katholischen wahrheit. der einklang von subjektiver wahrhaftigkeit und objektiver wahrheit steht uns aber immerhin als ideal vor augen - und im glauben hoffnungsvoller liebe dürfen wir sogar wissen um die realisierung dieses ideals hienieden schon. wo? in der kirche, soweit diese Heilige Kirche, imsinne des dogmas 'unfehlbare kirche'. die kirche, die an die Gottheit Kristi glaubt, glauben so auch kann, der Heilige Geist sei in dingen letzter observanz unfehlbarer beistand, diese Felsenkirche darf glauben, solche wahrheit geschenkt bekommemzuhaben. freilich, das dürfte aus dem voraufgegangenen unschwer erhellen: diese kirche muss aber auch 'die' kirche der liebe sein, es immer mehr noch werden. es kann diese kirche nur in christlicher liebe ihren sich aus der absolutheit der Gottheit Christi herschreibenden absolutheitsanspruch geistlicher natur geltendmachen, aber um der Gottesliebe willen muss sie es auch, was zb. heutzutage alles andere als angenehm erscheint. - beachten wir: die kirche lehrt, alles, was wahr sei im religiösen leben der menschheit, nehme indirekt teil an der ihr geschenkten absolutwahrheit.das gilt für die wahrheitswerte der religionen unereinander, gilt sogar als universal gültige wahrheit für die menschheit unseres universums, was weltallweit sicherweisen wird, wenn der endgültig wiedergekommene Gottmensch sich auch konkret erweist als alfa und omega der schöpfungen. es ist klar, wie das ideal - das der annäherung zwecks vereinigung mit dem absolutideal - darauf hinausläuft, grösstmöglichen übereinklang von subjektiver wahrhaftigkeit und gläubigkeit zum einen mit objektiver wahrheit zum anderen

gewinnenzukönnen. eben solche idealität bietet die kirche an als Heilige Kirche, um sich dabei zu berufen auf den beistand des Heiligen Geistes des Gottmenschen, Der zur wahrheit verhilft, weil Er die absolute wahrheit ist, deshalb, weil Er "ewiger Liebesbrand",,dessen wahrhaftigste und wahrste wahrheit eben die liebe ist. in diesem universalen sinne darf vollendet werden des Friedrich Schillers hümne an die freude mit ihrem ausruf: "seid umschlungen, millionen, diesen kuss der ganzen welt", welchen ausruf Ludwig von Beethoven zur ewigkeitsgeltung mitverhalf.
doch gibt es von jenem aus der Gottheit Kristi notwendigerweise resultierenden christlichen absolutheitsanspruch auch die böse entartungeform des lieb-losen, des hässlichen, es mit dem 'hass' haltenden fanatismus, der in seiner teufelei sogar in die kirche selbst eindringen konnte, zb. ingestalt des unwesens des grossinkwisitors. gemäss der korrelation von existenz = wahrhaftig und essenziel = wahrheit, gibt es die von liebend und liebenswürdig. da ist prästabilierte harmoni, die nun möglichst harmonisch werden solle im akt der Gottesliebe, auch absolut harmonisch werden kann, was ewige seligkeit als die liebe im ewigen leben ausmachen kann. dazu gibt es schlimme entartungsmöglichkeiten. zuletzt die hölle als ab-fall vom himmel. was unseren geistseelischen idealismus anbelangt - wieviel fallstricke lauern ihm, auch und gerade hier, wenn die liebe des idealismus entartet zum hass des fanatismus, was unweigerlich der fall, wenn die liebe sich auf abwegige ziele ablenkenlässt. liebe mit ihrem idealismus entartet unweigerlich, ist sie nicht ausgerichtet auf die wahre idealität, die absolutidealität Gottes als des "ewigen Liebesbrandes", worauf näher einzugehen blätter um blätter füllen hiesse. - verwiesen sei in diesem zusammenhang auf des schreibenden Hitler-dramen, die bestrebtsind, aufzuweisen, wie gefährlich es ist, christliche offenbarungsgehalte zu säkularisieren, um ihren eigentlichen, ihren göttlichen sinn zu bringen, für welche abartigkeiten beispielhaft stehen ebenfalls kommunistische idole mit ihren stalinistischen auswirkungen. lies mein Stalindrama!. Hitlers und Stalins entartungen sind nur verständlich auf dem hintergrund der geschändeten art, wofür es übrigens viele vorspiele gab, nicht zuletzt in entartungserscheinungen der kirche selbst. ///

damit kommen wir zum nächsten, nämlich auf den polarzusammenhang von individuel und generel auch umd gerade in akten und passionen wahrer liebe. das Christentum als religion des "ewigen Liebesbrandes", als religion der liebe ist religion der menschenwürde, eben weil 'die' es religion der liebe ist. liebe beziehtsich einmal aufs allgemeine, auf die ideale essenz des bonum commune, aber liebe beziehtsich nicht minder auch auf individualität, auf persönliches. solche liebe versteigtsich damit nicht zur vergötzung des abstrakten, zb. des staates oder der rasse oder der menschheit, wiewohl - gemäss besagter polarität von generel und konkret - echte liebe zu einem einzelnen menschem eo ipso liebe ist zu den allgemeinessenzen, an denen er als der einzelne teilhat, rechte liebe sich erstreckt auch aufs volk, auf den kulturkreis, auf die rasse, auf die menschheit überhaupt. das geht so weit, dass wahrhaftige liebe in ihrer ausrichtung auf die objektivität der wahrheit partikuläre einzel-interessen hintansetzt, daher zb. demokratische 'freiheit'

als ausdruck solcher liebe und imdienste solcher liebe uneigennützig sein muss, was dann freilich zu nutz und frommen der einzelnen und der einzelinteressen gereicht; entsprechend der unzerreissbaren polarität von allgemein und konkret innerhalb ihres sein bzw. ihrer 'natur' bilden 'natürlich' das ganze und die teile ein organisches ganzes, um mit ihrem wohlergehen aufeinander angewiesenzusein. nächstenliebe darf nicht subjektivitisch parteiisch werden. zur partei zugehört auch die pflicht zur objektiven unparteilichkeit. nur die menschliche - und darüberhinaus übernatürlich engelhafte - subjektivität ist des adels unbestechlicher objektivität fähig, um objektiv genug zu sein, subjektistischer abart begegnenzukönnen. so gesehen zughört objektivität zur subjektivität. die liebe der subjektivität hält es mit der objektivität, die der wahrheit des ganzen imdienste der einzelnen gemäss ist, hält es als liebe, damit also auch als uneigennützigkeit, mit der pflicht, die selbstaufopferung gebieten kann, etwa imfalle der notwendig gewordenen bereitschaft zu einem martürium um der kirche und damit um Christi willen, imfalle eines gerechten verteidigungskrieges oder der verweigerung des gehorsams bei einem ungerechten angriffskrieg, dessen sich das vaterland schuldigmacht, welche gehorsamsverweigerung zu meiner likwidirung führen kann. ideales vorbild solch selbstloser aufopferung ist der Gottmensch, Der 'empfangen wurde durch heiliggeistige Gotteskraft, also durch den "ewigen Liebesbrand." - liebe beziehtsich also auf alles, was des wesentlichen, damit 'auch' aufs allgemeinwesen, um damit imdienste nicht zuletzt der vielen einzelwesen des gemeinwesens zu stehen, womit der kreative karakter des gegensatzzusammenhanges von generel und individuel und der fürs polare tüpische ausgleichsprozess erneut klarwird. darüberhinaus gilt: die persönliche uneigenmützigkeit dem gesamtwohl zuliebe, die hat wert, weil der sichaufopfernde einzelmensch als ein-malige und unersetzliche individualität wertvoll ist, um umso wertvoller zu sein, je grösser der selbst-wert der persönlichen opfergabe; und weil umgekehrt das gemeinschaftswesen es in des wortes voller bedeutung 'wert' ist, wertvoll genug ist, von seinen einzelwesen aufopferung zu erwarten, was im höchsten mahse bei der kirche der fall ist, deren substanzialität sogar der göttliche absolutwert selber ist; wobei selbstredend von den eigens so genannten kirchenmännern und kirchenfrauen die selbstaufopferung die vorbildliche liebestat sein müsste, wie das der stellvertretung und nachfolge der stifters der kirche, des Herrn Jesu Christi entspricht, der in seiner göttlichen liebe so uneigennützig war, mensch zu werden und sich sogar als kreuzessklave erniedrigenzulassen, um der liebe des sühneopfers seinzukönnen, einer . selbstaufopferung, die ihres absoluten, weil gottmenschlichen wertes wegen die opfervollste war. von daher nicht zuletzt ist es zu verstehen, warum des Gottmenschen kampfansage gegen die entarteten offiziellen vertreter Seiner sinagoge besonders schneidend-scharf ausfallen mussten. wie es kollektivunheil gibt, so auch kollektivheil, das von einzelnen verbrochem oder erworben werden kann; was alles sich gleich im menschheitlichen ursprung zeigt in dem kollektivschicksal, das das versagen einer paradiesischen stammmenschheit mitsichbrachte durch die schuld Adam und Evas, die in ihrer besonders markanten subjektität stellvertretend stehen für die gesamtheit ihrer menschheitsfamilie und

darüberhinaus den nachfolgenden erbsündlich befleckten menschengenerationen mit all ihren höchst persönlichen schicksalen. lies dazu auch meinen Faustroman, der zeigt, wie verantwortungs-voll oder verantwortungs-los ein einzelmensch für das ingesamt seiner generation sein kann, wie jede generationen ihre besonders herausragenden einzelmenschen hat, die das ganze besonders stark und einmalige wert- bzw. unwertvoll stellvertreten, um für ihrer gemeinschaft.wohl oder wehe entsprechend einzigartig verantwortlich zu sein.. solche einzelnen sind beispielhaft für die bedeutung des Gottmenschen, dessen liebe-volle selbstaufopferung einzig und allein das erbarmen des göttlichen Vaters wecken und sich für die universale menschheit unüberbietbar und entsprechend unersetzbar heilvoll auswirken konnte. - mit alldem zeigtsich ebenfalls die wurzeleinheit von liebe und demut. der demütige mensch hat mut zum dienen, nicht zuletzt weil er sich als wesentlicher 'teil' erkennen darf und dem ganzen gegenüber verpflichtet wissen muss, daher er, mit Christus zu sprechen, sein "licht nicht unter den scheffel stellen" darf. auch in dieser hinsicht tragensich demut und hochgemutheit, um im gelungenen ausgleich ihrer gegensätzlichkeit jene entartungen von kriecherei und hochmut auszuschliessen, die für menschenunwürdige diktaturen tüpisch sind und in einer wirklich christlichen kirchen- und staatsgemeinschaft ausgeschlossen sein müssten. recht uneigennützig kann ich dienen nur aus echter liebe. die selbstlosigkeit der liebe verhilft aufs liebenswürdigste zur selbstvollendung, was imsinne der ermahnung Jesu Christi: "wer sein leben liebt, wird es verlieren, wer es hintansetzt, gewinnt es." - fordert uns Christus auf, vollkommenzuwerden wie der Vater im himmel, betonte er ebenfalls, uns ein nachahmenswertes beispiel gegebenzuhaben. das erwiessich gleich anfangs: ist Gottes Sohn gemeinsam mit dem Vater und der Allerseligsten Ruah die göttlich-absolute liebe in person, so war nur diese liebe imstande zu der ihr eigenen demut, der zur geschöpfwerdung des Schöpfers, und das sogar lediglich zur menschwerdung, zur geschöpfwerdung als mensch, des in der rangordnung des personalen wertes letztrangigen geschöpfes. Gott ist urbild der demut, und das in sener eigenschaft als der göttlich Allerhochgemuteste. im Göttlichen zeigtsich, wie es keine hochgemutheit ohne demut und keine demut ohne hochgemutheit geben kann. in diesem göttlichen ursprung gesehen kann es sich bei Friedrich Nietzsches analüsen der wertlosigkeit, ja direkt wertwidrigkeit der christlichen demut nur um aufweis von abartig gewordenen partialwahrheiten handeln, die frelich öfter eintreten, als uns lieb sein kann und um der echt liebevollen demut willen energisch bekämpft werden sollten, was freilich besonders schwierig, weil der unchristliche und bald dann auch antichristliche mensch sich spielend leicht christlich tarnen und entsprechend teufelsähnlich werden kann, ähnlich dem satan, der sich lt. Paulus als engel des lichtes aufzu führen versteht. - es leuchtet zwanglos ein, wie alle echt christliche liebe und demut nur gelingen kann mitholfe des beistandes des Heiligen Geistes als des "ewigen liebesbrandes.".

gemäss dem kreativen gegensatzzusammenhang von individuel und generel erfolgt bejahung des wahrheitswertes der liebens-würdigen idealität eines mitmenschen, eines Du durch ein anderes Du, innerhalb eines kollektivs, was in der keimzelle aller gemeinschaftswesen, im familienwesen,

gut deutlich wird, nicht zuletzt eines solchen der rassenmischungen. mit der bejahung der artigen persönlichen eigen-art des ehelichen partners bzw. der partnerin erfolgt eo ipso bejahung der art der sippe, des volkes, der rasse, schliesslich sogar einmal der wohnplanetenbevölkerung, schliesslich und endlich des gesamten menschengeschlechts, gemäss eben der seins- bzw. natureinheit, die als zusammenhalt die gegensätzlichkeit von individuum und gemeinschaft durchwaltet; denn es ist ja die eine einzige natur, die diese gegensätze untrennbar auf gedeih oder imfalle der entartung auf verderb zusammenbindet. - ist diese bejahung idealistisch, ausdruck wirklich wahrer idealer liebe, ist sie bejahung auch verantwortbarer familienplanung, opferbereiter fortpflanzung bzw. imfalle des bevölkerungsüberschusses der entsagung, die ebenfalls opfer sein kann. in der freiheitlich-bewährten bejahung des nachwuchses als kinder-'segen' äussertsich jedenfalls glauben aus hoffnungsvoller liebe an den primat des guten des summum bonum göttlicher liebe, unbeschadet oftmals äusserlich entgegengesetzten scheins, der die seligpreisung der Bergpredigt für die armen, für die, mit Dostojewski gesprochen, "erniedrigten und beleidigten", ad absurdum zu führen scheint. müssen wir doch immer wieder erleben, wie menschen regelrecht als schlachtvieh missbraucht, zb. in sinn- und zwecklosen kriegen eingesetzt werden zu eigens so genannten 'schlachten', in deren verlauf wiederum besiegte viehisch abgeschlachtet werden, was nur fatale vollendung dessen ist, wie menschen unserer unter dem fluch stehenden erbsündenwelt seit eh und je erniedrigt wurden als teuflisch-gnadenlos auszubeutende 'sklaven', auch 'leibeigene' genannt, als menschen technizistisch 'unterentwickelter länder', welches scheinbar gnadenlose geschick unseres, mit dem Neuheiden Heidegger zu sprechen, "hineingehaltenseins in das nichts", sichvollendete im tod des adeligsten, weil des alleredelsten aller edlen, weil des nebst Seiner begnadeten Mutter einzig und allein immaculativen menschen, im tod des Gottmenschen an jenem kreuze, dessen passion nur sklaven zugedacht, die nicht des ranges römischen, humanistisch-edlen weltbürgertums; was jedoch ganz imsinne der seligpreisung der Bergpredigt, die seligpreist die ausgestossenen des glücks, also die mehrheit der menschheit. wobei es sich bei solcher seligpreisung des grösstteils der menschheit nicht um eine leere frase handelt, da sie ausgerufen wird von jenem Mensch gewordenen Gott, der einzig und allein imstande, als sühneopfernder Gottmensch die universale menschheit von ihrer erbsündigen verfallenheit, von all ihren 'erniedrigungen und beleidigungen' zu erlösen, ihnen als den armen den reichtum des Reiches Gottes zugutekommenzulassen. es braucht die erdenmenschheit in ihrer eigenart der stellvertretung der universalen menscheit nicht als ewig verdammt angesehen zu werden braucht. wir brauchen, daher der vom rein menschlich-weltlich her gesehenen, durchaus verständlichen buddhaistischen resignation in des wortes voller bedeutung 'Gott sei dank', nicht zuzustimmen brauchen; daher glaube und hoffnung und deren liebe sicherproben dürfen in der bejahung des nachwuchses von menschen als des hienieden höchsten wertes, der sogar des ewigkeitswertes persönlicher unsterblichkeit gewiss sein darf. indem wir es in Gottesliebe mit dem glauben und der hoffnung an den letztendlichen primat des guten vor dem bösen halten,

werden eheleute ebenbild Gottes. schon die Genesis betont: nach Seinem ebenbild erschuf Er sie, als mann und frau. beachten wir: Gott der Allwissende liehssichein auf schöpfung, obwohl Er um drohende entartung wusste, die mit der erschaffung auf freiheit hin angelegter menschen gegeben ist. so gesehen ist der Schöpfergott urbild des wagnisses, soweit es tugendhaft, eben um der rechten tugend willen gewagt wird.

entsprechend der polarität des seins, die liebe sichrichtenlässt auf generelles sowohl als auch auf individuelles, gilt zuletzt: die Gottesliebe der menschen richtetsich auf die Gottheit ganz allgemein, aber damit immerzu geradezu natürlicherweise bzw. seingemässer weise ebenfalls auf einen konkreten, einen persönlichen Gott; das übersieht der panteismus. darüberhinaus darf imbereich christlicher Offenbarung gelten: wir glauben einmal an Gott ganz allgemein, an Gott persönlich, zum anderen darüberhinaus gilt die liebe unseres glaubens den drei persönlichkeiten der Dreifaltigkeit, wobei beachtlich, wie bei aller einheit der übernatur der Gottheit und deren allgemeiner wesenszüge, jede der drei Persönlichkeiten göttlich-origineller, entsprechend göttlich-unverwechselbarer, weil absolut einmaliger art ist, daher unsere liebe zur Gottheit als des Einen Einzigen Gottes in Drei Persönlichkeiten dementsprechender liebe ist zu Gott-Vater. zu Gottes Sohn und schliesslsich liebe zu Gott als der Heiligen Geistin, als der göttlich Allerseligsten Seele.. so ist diese schrift bemüht, das göttlich verschiedenartige proprium der drei personen der Gottheit ein wenig herauszustellen - wahrhaftig nur 'ein wenig'; denn der löwenanteil solchen bemühens muss ewigkeitsaufgabe sein, wobei sich zeigen darf, wie 'arbeit' - die bei uns erbsündern weithin mühevoll und versklavend hat werden müssen - anteil am gottmenschlichen adel gewinnen darf, sie entsprechend freude macht, zur 'ewigen seligkeit' entscheidend beiträgt. rastlos tätiges bemühen darf in seinem positiven teil teilhaft werden gottmenschlicher schaffenslust, die sich im Ewigen Frieden be-friedigenden darf

. .

daraus folgert weiterhin: die allen geschöpfen unvorstellbar allmächtig-gewaltig flammenden flammen der Gottheit, die absolut unüberbietbaren, weil eben göttlichen feuer der güte des "ewigen Liebesbrandes" des Heiligen Geistes gelten der engelheit an sich und jedem einzelnen engel für sich, gelten der menschheit weltallallgemein und und jeder einzelnen wohnstätte im all, gelten damit eo ipso jedem einzelmenschen, nicht zuletzt jedem Irdischen. zu solcher liebe, die gleicherweise welt- und überweltallallgemeines samt all dessen konkretes zuteiwerden werden kann, bedarf es der absolutallmacht des "ewigen Liebesbrandes", über Dessen Göttlichkeit wir allenfalls eine ahnung gewinnen können, eine freilich, die immer konkreter und präziser werden darf, wenn uns gnädige teilhabe an diesem 'ewigen Liebesbrand' gewährt wird, was heisst: wenn wir in ihn hineingesenkt werden, ohne darüber aufderstelle vergehenzumüssen. ist solche teilhabe möglich, wo wir doch schon hienieden ausserstande sind, temperaturen zu ertragen, die normalmahs überschreiten? solche teilhabe am "ewigen Liebesbrand" ist selbstredend unmöglich, es sei denn, dieser "ewige Liebesbrand" sei 'so lieb', uns dazu zu befähigen! -

liebe richtetsich auf individuelles, damit eo ipso auf generelles und umgekehrt, richtetsich auf beide in ihrer polarität umd auf die not-wendigkeit ihres ausgleiches, die nur in ihr selbst, in der liebe gelingen kann. was wir damit haben? die liebe als wurzel der - diea ektik, jener, die in der Dialektik der Göttlichem Dreifaltigkeit ihr urbild hat. die pole sind grundverschieden, um ineinem einszusein, einer natur, eins in der natur der liebe. liebe ist das einssein von zweien und im familiensein als dreisein, wobei das kind, das das erbgut der eltern hat, sintese bildet. diese unsere Gott ebenbildliche menschenliebe ist angelegt auf vollendung in der urbildlichen liebe Gottes, in der absolutheit der dialektik des "ewigen Liebesbrandes". im familienwesen sehen wir es besonders klassisch ausgedrückt: da sind grundverschiedene personen, schon verschieden von der allgemeinheit des geschlechts her als mann und frau, verschieden dann in unverwechselbarer individualität, als individuum ineffabile. aber wir sind da, um als einzel-wesen gemein-schafts-wesen, familien-wesen zu begründen, damit der menschheit zu dienen, aber zu dienen dem allgemeinen mit dem einzelnen, nämlich mit einem neuen individuum ineffabile. liebe ist nur möglich zwischen verschieden-artigen personen, um auf deren einswerdung zu zielen, ohne dass diese einheit die vielheit aufhebt, imgegenteil, sie zu vermehren, wiederum in einzigartigkeit. dialektik beginnt in der familie, um in Gott ihr ur- und entsprechendes vorbild zu finden. der ursprung familiären lebens aber ist liebe. das meinten wir, wenn wir imvoraufgegangenen geltendmachten, die wurzel der dialektik sei die liebe, ohne dafür sofort den beweis zu erbringen. - die fortpflanzung in der liebe ist simbol auch für die selbst-bereicherung, durch die bereicherung, die ein einzelnes selbst erfährt durch liebe zum anderen als des gegenpols. der einzelne - sowohl als einzelmensch wie mit seiner art und gattung, die sich individuel verhält zum gesamt - kann voll und ganz er selbst erst werden im gemeinschaftlichen, was nicht zuletzt bedeutet in liebevoller opfervoller bescheidung, die einfügung mit sich zu bringen pflegt. wer sein leben hasst, wird es gewinnen, sagt Kristus.

urbild ist der Dreieinige als der Dreifaltige, der Dreifaltige als der Dreieine! im "ewigen Liebesbrand" des "feuerstromes vom Vater zum Sohn", in der göttlichen mütterlichkeit der HeiligGeistPersönlichkeit leben Vater und Sohn in der klarheit ihrer jeweiligen göttlich-einmaligen individualitäten zum einen wie in der innigkeit der harmoni der gemeinschaft der Gottesfamilie zum anderen. im Heiligen Geiste, in der ewigen liebe Gottes, sind Vater und Sohn einander geöffnet und göttlich bedingungslos zugetan. im Heiligen Geist, in der göttlichen mütterlichkeit der Allerseligsten Gottesseele zeugt der Vater den Sohn, in Dem Er "mit wohlgefallen" Sein bild schaut. wiederum in der mütterlichkeit der Heiligen Geistin ist der Sohn des göttlichen familiensinnes inne und strahlt ihn dem göttlichen Vater zu. Gottmutter bewirkt als "ewiger Liebesbrand", dass Gottvater und Gottsohn alles voneinander haben, der eine durch den anderen vollendet Er selbst ist, sodass alle drei der eine einzige Gott, der bzw. 'auch' die Absolute sein können. die Heilige Geistin ist als Allerseligsten Gottesseele der spiritual bzw. die spiritualin der Gottheit. Gottmutter ist die göttlich grosse inspiratorin, des zum zeichen Sie es ist, die den ersten

menschlichen geschöpfen - zuvor den engeln - seele ein-hauchte, die bei menschen als geistseele vererbbar wurde, als jene, die Gottebenbildlichkeit schenkt. die Heilige Geistin ist es, die in Ihrer mütterlichkeit und Deren passion göttlich-idealistischen aufschwungs - im persönlichen idealismus der göttlichen absolutidealität als des "ewigen Liebesbrandes" - den gedanken fasste, das opfer der erlösung für die verlorengegangene menschheit, für den 'Verlorenen Sohn' zu bringen. Ihr "ewiger Liebesbrand" ist es, Der den willen Gottes befeuert, die idealität solch gnadenreichen vorhabens zu realisieren, also Gott 'fleisch' werdenzulassen.so preist unser kirchengebet die Allerseligste Gottesliebe in Person als die göttliche 'Trösterin', betet: "tröstet den, der trostlos weint"; und das war die gesamte erbsündenmeinheit mit all ihren individuellen, oftmals hochtragischen einzelfällen. herrlicher und fraulicher ist idealismus niemals realisiert und damit als echte liebe bestätigt worden. da ist das absolutideale vorbild, dem es in christlicher liebe sichanzunähern gilt gemäss der aufforderung Jesu Kristi: werdet vollkommen, wie euer Vater im himmel vollkommen ist, was selbstredend gleichförmigkeit und entsprechende gleichgehaltlichkeit mit der göttlich-himmlischen Mutter involviert.

liebe also erstrecktsich auf generelles und damit auch auf alles individuelle innerhalb dieses generellen, um sich als liebe zu individuellem, vollendet zu persönlichem wie von selbst auf generelles mitzuerstrecken, um jedesmal damit das allgemeinwesen im persönlichen wesen des geliebten menschen mitzubejahen. dh. nicht zuletzt: liebe zum allgemeinen, zb.zur menschheit, die bewährtsich im konkreten, beweistsich damit im praktisch-faktischen der begegnung mit einzelexistenzialität als echt, wobei nächstenliebe in ihrer konkretheit ineinem ausdruck von liebe zum menschheitlichen ist.. es ist verräterisch, wenn zb. die kommunistische diktatur von starker verachtung menschlichen einzelbelangen gegenüber geprägt ist, womit ihr aufs wohl der menschheit gerichteter 'idealismus' bereits gerichtet, als unecht abgeurteilt ist.

aufschlussreich ist in diesem zusammenhang die immer wieder wiederholenswerte anmerkung des apostel Johannes, 'des' Evangelisten der liebe, des verfassers des Evangeliums der allgemeinheitsgültigkeit der christlichen liebe: wer nicht ernstmache mit der nächstenliebe beweise damit, wie es mit seiner Gottesliebe auch nicht weit hersei. das steht im zusammenhang damit, wie Gott die allgemeingültigste individualität, weil Gott die individuelste individualität ist. das trägtsich. liebe zu Gott als person ist liebe so auch zum generel wertvollen und wahren, wie umgekehrt liebe zum absolut allgemeingültigen nicht minder polar verbunden ist mit der liebe zu Gott als einer persönlichen existenz und mit liebe zu Gottes geschöpfen, vollendet zu deren auf persönlichkeit hin angelegten geschöpfen. wer Gott liebt, liebt eo ipso alles und alle, denen Gottes liebe gilt, die Gott liebenswürdig sind. der panteismus, der Gottes personalität zugunsten blosser abstraktheit verflüchtigt, erzieht zum fanatismus, zu dem auf dauer das ideal humanistischer menschheitsliebe abarten muss, weil die liebe des persönlichen bezugs verlorengeht. es ist aufschlusereich, wenn der panteismus - ebenso wie der kommunistische materialismus - Gottes personalität leugnet, um alsdann auch der bedeutung der menschlichen personalität und damit der

liebens-würdigen menschenwürde schon rein denkerisch nicht gerecht werdenzukönnen, geschweige wenn's an praktisch-politische realisierung geht. da erleben wir einen abstossenden sozialismus, der nicht wirklich sozial sein kann. eine lehre, die Gottes und der menschen personalität nicht achten will, muss deshalb nicht zuletzt fatale irrlehre sein, weil sie die bedeutung der liebe nicht erkennen kann. wer das wesen der liebe teoretisch nicht zutreffend erkennt, wird auch in der praxis nicht entsprechend anerkennen können, wie es mit liebe bestellt sein muss. wer aber die liebe verkennt, greift an die substanz das lebens, ist lebensfeindlich, verhilft zur welt- und selbstzerstörung, zur annullierung des wohls des einzelnen wie des eigens so genannten allgemein-wohls. die auf eigentlichkeit erpichte existenzialität des menschem muss erpicht sein zunächst und vor allem auf realisirung der wesenheit liebe, während uneigentliche existenz gefahrläuft, opfer zu werden des unwesens menschenverachtenden hasses. wer die liebe zukurzkommenlässt, in der lehre sowohl wie in der praxis, der lässt den hass vielzuweitwerden, vielzuweltweit.

dem nivellierenden allgemeinheitskult der deutsch-idealistischen panteismusfilosofi folgte die kommunistische gleich-heits-ideologi auf dem fusse. der unterschied von idealismus und materialismus ist da imgrundegenommen nur ein unterschied in den nuancen. der materialistische kommunismus denktzuende, was der idealistische panteismus vorgedacht hat. von echter 'liebe', die weiss um die polarität von individuel und generel, ist hie wie da nicht die rede. mit dem aus-drücklichen ateismus des marxistischen materialismus wird auch offenbar, wie der frommsinnig drapierte panteismus imabgrundegenommen ebenfalls nur ateismus gewesen ist.

die vollkommenste religion aber ist 'die' religion der liebe als der vollkommensten tugend, als des guten echter güte, als der sonne unter den tugenden, als der papsttugend unter den kardinaltugenden. das Christentum ist diese religion der liebe, weil es uns Gott als absolute liebe in person offenbarte, um uns die bestmögliche aller Gotteslehren ins blickfeld rückenzukönnen. ganz in diesem sinne der engelkor von Marienfried! die engel beten in der teilhabe ihrer gesinnumg an der lauteren Gottesglut des "ewigen Liebesbrandes": heil Dir, 'D U' ewiger liebesbrand. dh. das geschöpf darf zu seinem Schöpfer 'Du' sagen, weil Gott eben die liebe ist, "ewiger liebesbrand". das hängt innerlich zusammem. schliesslich hat Jesus Christus persönlich uns in Seinem Heiligen Geiste gelehrt, zum Himmlischen Vater zu beten: "Vater (!) unser, Der Du (!) bist im himmel." damit wird die anrede 'Du' nocheinmal zutraulicher und persönlicher, weil sie sichverbindet mit der bezeichnung 'Vater'. vater wie mutter sind dem menschenkind die persönlichsten, weil liebenswürdigsten personen, die es geben kann. freilich folgt im Vater-unser-Gebet sofort der Gottes-fürchtige zusatz: "geheiligt werde Dein name!" wenn Christus dem patriarchalismus seiner zeit entsprechend die menschliche väterlichkeit als analogon bemüht für Gottes personhaftigkeit, liegt darin selbstverständlich involviert die später reifwerdende erweiterung der simbolik ebenfalls auf die mutterschaft Gottes. die naturgemässe gegensätzlichkeit von männlich und fraulich findet ihren kulm in der von väterlich und mütterlich, wie eben elternschaft eines seins, entsprechend

untrennbaren seins von väterlich und mütterlich.

beachten wir weiter: wenn der engelkor den Heiligen Geist als dritte persönlichkeit der Gottheit preist als 'DU' ewiger liebesbrand, also als ein Du, eine personalität, bedeutet das: Gott ist absolute wesens-existenzialität. Er ist also nicht nur die allgemeinheit des brandes, das universale des brennenden und lodernden und flammenden, Er ist es als ein Du, um so der brennende, lodernde und flammende Gott zu sein, Der, Der zu Moses aus dem 'brennenden dornbusch' heraus sprach, von Du zu Du. Er ist göttlich-persönlicher liebesbrand von ewigkeit zu ewigkeit. alles allgemeine dieser weltschöpfung - soweit es positiv - simbolisirt uns den Schöpfer in Seiner allgemeinst-gültigstkeit, damit eo ipso als 'die' allerpersönlichste, eben die göttliche Absolutpersonlichkeit.. dieses universale im universum ist immer polar verbunden mit dem konkreten, zuletzt im menschen mit dem persönlichen, wie das universum insgesamt eine art universale bildet, das sich als konkretum abhebt zb. von dem überuniversum engelwelt. dieses seins- und naturgemässe miteinander von generel und individuel ist spiegelbild des Schöpfers, um entsprechend liebens-würdigzusein, sowohl im allgemeinen wie im konkreten bzw. im zusammen beider. so können wir per analogia entis sagen: Gott erschuf in Seiner liebe das allgemeine wie das individuelle, um in der allmacht Seiner liebe das generelle wie das damit immerzu verbundene individuelle gleichermassen zu lieben, immerzu vor-augen-zuhaben. dazu freilich bedarf es der allmacht. welcher staatsmann wäre zb. imstande, neben der allgemeinheit seiner staatsbürger nun auch die zahl-reichen einzelmenschen konkret zu kennen und ihrer existenz je und je ganz persönlich achtenzukönnen, und welcher kanzler einer weltregirung gar vermöchte das inbezug auf die einzelnen mitglieder des menschheitsinsgesamt? Gott allein ist dazu imstande! der Gottmensch, als Dieser am kreuze die menschheit generel erlöste, da hatte Er ineinem jeden einzelnen dieser menschen unseres erbsündenuniversums konkret vor augen. dafür ist simbolisch, wie er den mitgekreuzigten schächer zu seiner rechten ganz persönlich ansprach, ihm seine schuld vergab und das sofortige paradies nach dem leidvollen kreuzestod verhiess, womit dieser schächter prototüpisch da hing für die erlöste menschheit sowohl als auch deren einzelpersonen.
der idealismus der liebe des weiblichen geschlechtes beziehtsich besonders aufs individuel-konkrete, aufs persönliche, um in der vollendung dessen mütterlich seinzukönnen. der idealismus des männlichen geschlechtes liebtsich vor allem das abstrakte, das allgemeine, das generelle. beides ist notwendig und berechtigt, beides zusammen ergibt katholizität, die erwächst aus Gott-ebenbildlichkeit des menschengeschlechtes und seiner einzelnen menschen. das wirft bezeichnendes licht auf die aussage der Genesis: Gott erschuf die menschheit, "als mann und frau erschuf Er sie."
doch unsere Gottebenbildlichkeit, unsere abbildlichkeit zum "ewigen Liebesbrand" ist gegeben, um aufgegebenzusein, muss in analogi zum notwendigen zusammenspiel von gnade und freiheit erarbeitet werden, um mit Gottes gnade immer besser herausgebildet werdenzukönnen. das

schwierigste ist naturgemäss - erbsündernaturgemäss - das seltenste. "liebe Deinen nächsten wie Dich selbst!" - wie selten wird das realisiert! gerade der mir nächststehende kann mir von natur aus besonders unsimpatisch sein, konträr meiner persönlichen neigung. wie es nicht selten erforderlich, liebe entgegenzubringen eimem nächsten, der meiner neigung am wenigsten entspricht. dieser 'nächste' kann übrigens in des wortes voller bedeutung ein mir allernächster sein: das beginnt mit der einstellung der werdenden mutter zu ihrer leibesfrucht. wenn irgendwo selbst-liebe und deren bejahung zusammenfallen mit nächsten-liebe und bejahung des allernächsten, dann hier; wie freilich auch selbsthass und nächstenhass da besonders auffällig wie eins werden können, wobei zu beachten, wie sich imfalle der 'abtreibung' der hass wiederum in des wortes voller bedeutung erweist als ein 'schnitt ins eigene fleisch'. nächsten-liebe kann sicherweisen als echte liebe dem nächsten gegenüber, der das eigene kind ist. wie das nicht selbstverständlich, beweist die erschreckende statistik über kindesmisshandlungen. ich kann das eigene kind hassen, weil es mir zuähnlich ist - aus selbsthass also - aber auch weil es mir zu wesensfremd ist, zuwenig in meine richtung und deren neigungen fällt, also aus egozentrischer selbstsucht. die ver-pflichtung zur nächstenliebe geht weiter, zunächst einmal schlicht imbereich des miteinanders mit dem mir von natur her nächsten menschen. wir kennen den volksmündlichgewordenen ausruf: 'auf in den kampf, die schwiegermutter naht!', eine scherzhafte bemerkung, hinter der sich jedoch für den schärfer zusehenden eine welt des abgrundes bewegt. die aversion von schwiegermutter und schwiegertochter kann durchaus wechseitig sein, wobei der kampf an rücksichtslosigkeit nichts zu wünschen übrigzulassen pflegt. einmal sitzt jene am längeren hebelarm, zum anderen jene - die nächstenliebe beziehtsich nicht minder auf das verhältnis der kinder zu altgewordenen eltern oder zu einem überlebenden elternteil. gerade da kann das äusserste an nächstenliebe gefordert sein, und zwar von beiden seiten. wenn die uneigennützige nächstenliebe fehlt, wird das zusammenleben bald schier unerträglich. was für das familienleben im kleinen gilt, gilt im grossen für das zusammenleben von völkerfamilien, zb. der abendländischen. was ist deren familiengeschichte? die geschichte wahnsinniger selbstzerstörungen, die geschichte damit des nächsten-hasses. wir wir als erbsünder zum selbsthass neigen, so auch zum nächstenhass. wir neigen alle zur selbstzerstörung, wovon der selbstmord nur letztmöglicher ausdruck ist, selbstmord des einzelnen, selbstmord der völker und kulturkreise. dem steht entgegen das Christentum, dessen liebe die welt erlösen will. wir sollen miterlöser werden; das zeigtsich darin, dass die liebe 'das' gebot ist, an dem Christenmenschen sichorientieren sollen, nicht zuletzt im verhältnis des kirchlichen zusammenlebens miteinander. wie Christenmenschen ihrem eigenen gebot oftmals am wenigsten zupass, das beweisen die konfessionskriege mehr als genug. nächstenliebe, die nicht selten direkt schon feindesliebe sein muss, ist für erbsünder die grösste anforderung, die es geben kann, einer, der wir nie und nimmer auch nur annähernd gerechtwerden können, kommt uns nicht die gnade zuhilfe, dh. als uns durchglühende und aufmunternde feuer aus dem "ewigen Liebesbrand", der hienieden weniger

unsere seligkeit entfacht als unsere stärke fordert, uns dieser nach kräften würdigzuweisen. -
in der 'pflicht' zur nächstenliebe zeigtsich eime parzialwahrheit Kantischer pflichtlehre. zeigtsich nächstenliebe bereits im verhalten der mutter zum werdenden kind in ihrem mutterschoss, im verhalten der eltern zu ihren kindern umgekehrt ist damit mitausgesagt, wie eine natürliche 'neigung' zum guten, vorhanden als natürlichste und elementarste sache von der welt, uns zur selbstüberwindenden pflicht gereichen kann.. das gilt ebenfalls für das verhalten der menschen eines volkes untereinander, für das verhalten der glieder einer völkerfamilie zueinander. wie haben zb. die Deutschen die Romanen bewundert, um mit ihnen bis heutigen tags zu simpatisiren. und das aus echter neigung heraus, während es an aversionen bekanntlich auch nicht gefehlt hat. was folgert daraus für die alternative, was ist 'liebe', pflicht oder neigung? doch wohl dieses postulat: es ist 'pflicht', der guten 'neigung' nachzugeben, um damit eo ipso der bösen neigung zu widerstehen! der 'liebe' zum guten wegen sollen wir der neigung zum bösen entgegengesetztsein. wir sollen der eingeborenen liebe zum guten den vorrang geben dem ebenfalls uns eingefleischten hass dem guten gegenüber. hir gilt Faustens bekenntnis: "zwei seelen wohnen, ach, in meiner brust!" liebe und hass sind das entscheidendste unserer existenz, die sich unentwegt voneinander scheiden sollen. beides ist unserer menschlichen neigung gemäss. ob wir das uns eigene wesen der liebe existenziel realisieren oder das uns nicht minder eigene unwesen des hasses, darin bewährtsich unsere freiheit, die nicht zuletzt unserer erbsündlichen zerspaltenheit wegen wahlfreiheit ist. -
wenn Marienfrieds engelkor uns auffordert, gemeinsam mit ihm Gottes Heiligen Geist zu verehren als "ewiger liebesbrand", fordert er uns auf, engelhaft-, ähnlicher zu werden dem guten engel, um uns damit in letzter instanz Gott selber als urbild und entsprechendes vorbild voraugenzustellen, damit dem bösen, dem abfall, der entartung Luzifers, dem hass absage zu erteilen. sage mir, was Du liebst und was Du hasst, und ich sage dir, wer Du bist und immer mehr werden kannst! halten wir es mit der liebe, eben weil wir es mit Gott halten wollen, alsdann wird uns liebe zuteil als gnade, als 'eingegossene tugend'. wo aber gnade, ist mitarbeit menschlicher freiheit gefordert, daher der apostel Jakobus betont, glaube ohne werke ist tot, daher sein apostelkollege Johannes uns einschärft, unsere Gottesliebe weistsichaus als echt in der praktischen nächstenliebe und Paulus die Korinter ermahnt, "die gnade nicht vergeblich zu empfangen", wie er uns mit seinem Hohen Lied der Liebe anfeuert, es mit der praktisch-faktischen realisierung der christlichen liebe zu halten. wir dürfen miterlöser werden, doch nur mit Gottes überreicher hilfe sind wir imstande, uns dem gottmenschlichen Welterlöser ein wenig anzunähern. humanistische selbsterlösung ist wahn, landet im hässlichen des hasses der hölle. liebe, sosehr sie auch naturanlage ist, gute neigung, edler kern, idealismus, hinstreben zum ideal, wir sind als erbsünder mehr böse als gut, daher edle-humane natur nur durch gnade vollendet werden kann. nur in aufrichtiger Gottesliebe finden wir zu jener nächstenliebe, an der sich misst, wie echt unsere Gottesliebe ist. so gesehen erlöst nur wahre Gottesliebe die welt, die liebe Gottes, die uns an sich selbst gnädigen anteilschenkt. sind wir aber in solcher liebe, dann sind wir in der wahrheit, weil liebe der wahrste und wertvollste

aller wahrheitswerte. lt. Christus "macht die wahrheit frei", befreit zum wiederzugewinnenden paradies, das uns zwar prinzipiel bereits vererbt ist, aber, wiederum der verbundenheit mit dem konkreten wegen, unsere freiheitliche mitarbeit fordert, um uns immer konkreter und entsprechend faktisch-praktischer werdenzukönnen. in diesem sinne schärft uns der völkerapostel ein: sind wir auch bereits generel erlöst, wir sind gefordert, das wenige nachzuholen, das am weltallerlösungswerk noch aussteht, dem maximum sein notwendiges minimum zukommenzulassen, wie vom minimalsten unserer erde dem weltall sein maximalstes zukommen darf. in der ersten schöpfung hat Gott engel und menschen als auf freiheit hin angelegte geschöpfe geschaffen - was analogerweise nun auch für die Zweite Schöpfung zur menschheitserlösung gilt, die auch, schliessslich vor allem sogar, christenmenschliche mitarbeit abverlangt, d.h. bewährung in freiheit wiederum. so betont Christus: wem viel anvertraut, von dem wird viel verlangt, verantwortungsvolles. Christenmenschen ist das allerwertvollste von der welt zu treuen händen anvertraut, umsonst, hoffentlich nicht umsonst, weil es an unserer mitarbeit mangelt. . -

nächstenliebe beginnt - wie gezeigt - schlicht bei den uns allernächsten mitmenschen. die ist garnicht so selbstverständlich, wie es scheinen könnte. nächstenliebe geht weiter, treibt hin zur christlichen feindesliebe. befragt, wer mir der nächste sei, verweist der Herr auf einen menschen, der unter die räuber fiel, verwundet und ausgeplündert wurde, um in der wüste liegengelassenzuwerden. er muss umkommen, findet er keine hilfe. landsleute kommen vorüber, um hilfe zu unterlassen, um selbst als priester sich nicht zur nächstenliebe zu verstehen. dann aber kommt ein ausländer, der Samariter, der als feindlicher ausländer gilt, um diese nächstenliebe aufzubringen. die einander fremden werden plötzlich einander nächste, deshalb übrigens, weil die von natur aus einander nächsten es an nächstliegender nächstenliebe fehlenliessen, worin es nicht zuletzt begründetliegt, wenn der profet von den nächsten angehörigen am wenigsten geliebt, daher am meisten gehasst wird. der fremde bringt das opfer rechter nächstenliebe. damit ist 'auch' und nicht zuletzt gesagt, wie die menschheit als ganzes eine einzige völkerfamilie ist, daher jeder jeden als seinen nächsten ansehen und entsprechende liebe aufbringen muss. was daraus resultiert? wie fremdenhass ebenso 'todsünde' zu heissen verdiente als zb. diese oder jene sexuelle verfehlung, wenngleich auch die nicht verharmlost werden soll. allest, was zb. sichgibt als Deutschen- oder Franzosen- oder Juden-hass oder welch hässlicher hass auch immer, ist eindeutig 'schwere sünde', ist schwere verfehlung ja gegen das gewichtigste gebot des Christentums, gegen die nächsten- und feindesliebe. so gesehen war zb. der antichristliche nazionalsozialismus mit seiner irrlehre vom rassenhass eine einzige schwere sünde, nicht minder der antichristliche kommunismus, dessen Marxismus es hält mit dem nächsten- und feindeshass, nämlich dem klassenkampf. der nächste ist aber zu lieben, auch wenn er mir feindselig ist, weil er meinen - vielleicht durchaus berechtigten - klasseninteressen imwegesteht.

die wahrheit ist zu sehen, auch auszusprechen, aber nicht gewaltsam durchzusetzen. was nicht ausschliesst, dass demokratisch-legitime änderung und veränderung hin zum gerechteren anzustreben ist. mit aller kraft sogar, eben aus nächstenliebe, aus liebe zu den nächsten, die gesellschaftspolitisch meiner klasse sind, wie der ungerecht bevorzugte ebenfalls solche nächstenliebe dem schwächeren gegenüber aufzubringen verpflichtet ist. aber liebe, die den hass proklamiert, bringtsich um Christlichkeit, um auch bald keine rechte liebe mehr seinzukönnen. der feind, ist er auch verblendet, ist zu lieben, wobei nicht auszuschliessen, dass wahre liebe es mit der kritik hält, sogar halten muss. der von wahrer liebe belehrte täte gut daran, hinzuhören, folgerungen zu ziehen aus nächstenliebe, die sich bald schon herausstellen könnte als auch der selbstliebe zuträglich; denn nur allzuleicht kann die woge gewalttätigen unchristlichen hasses heranbranden - die des Marxismus zb., die der Jakobiner - um ihn mitleidlos zu ersäufen. doch an solchem unheilvollen blutbad kann Christlichkeit keinen anteilhaben dürfen. - mit alldem zeigtsich erneut, wie liebe zum nächsten und damit auch zu einem gemeinschaftswesen untrennbar miteinander verbunden sind. der Samariter, der dem notleidenden ausländer, dem Juden, der in der wüste zu verschmachten droht, in nächstenliebe hilfreich ist, liebt damit auch das volk der Juden, übt damit auch feindesliebe usw. wer a sagt, sagt b. da ist kreislauf des heils. freilich hat auch der hass seinen unheilwollen kreislauf, die strudel des teufelskreises, denen nur schwer zu entrinnen ist. - und so gilt weiterhin: nächstenliebe zeigtsich nicht zuletzt im berufsleben, in der liebe dem nächsten gegenüber, der mir konkurrent zu werden droht. damit aber bin ich, halte ich es mit der nächstenliebe, dem allgemeingültigen ideal auch des berufsstandes zupass, wie eben die wurzel jedes idealismus die liebe ist, die liebe als das idealste ideal. jeder beruf in seiner realität hat die idealität seiner berufungen. wer es im einzelnen mit der nächstenliebe auch im berufsleben hält, der ist zupass der berufung seines berufes, der befördert dementsprechend das ganze, verhilft zur existenziellen verwesentlichung. so konstruktiv wie die liebe sein kann, derart destruktiv pflegt der hass sichauszuwirken; ausgenommen freilich der hass gegen das böse aus gründen der liebe zum guten heraus, wobei freilich die bekämpfung des bösen nicht des unchristlichen hasses werden darf. der engelhafte zweck darf nicht die teuflischen mittel heiligen wollen, will er nicht selber des teufels werden. - wer durch nächstenliebe sich einem einzigen, dem, der mir jeweils als der nächste entgegentritt, dem, der mir von Gottes vorsehung her der nächste wird, wer sich diesem gegenüber durch liebe ideal verhält, der fördert die veridealisierung des ganzen menschengeschlechtes, weitaus mehr als jener, der sich nur in allgemeiner menschenliebe ergeht, es dabei jedoch an konkreter nächstenliebe fehlenlässt. das soll nun nicht bedeuten, es sei das zb. filosofische und teologische bemühen, die gültigkeit und bedeutung der liebe zur menschheit umd damit zum jeweiligen einzelnen herauszuarbeiten, sinnloses bemühen. wie bedeutend es sein kann, erhellt der vergleich mit der schlimmen entartung, nämlich mit den praktischen auswirkungen von lehren des nächsten- und des welthasses, seien diese filosofeme nun indirekt oder direkt vorgetragen. die betonung der liebe zur menschheit, zur allgemeinen

sozialen gerechtigkeit usw. hat ihr recht, ist gefordert, auch wenn sie, was nicht selten der fall, persönliche benachteiligung vonseiten der jeweils mächtigen nachsichzieht. auch und nicht zuletzt der denker kann als wahrheitszeuge dem martirium sichausgesetzt sehen müssen.

wir sahen: die moderne technische welt, die welt der arbeit unseres berufsleben, ist eine realisierte platonische ideenwelt, ebenso deren wirtschaftswelt, die als ein globales rechensistem eine verkörperung dessen, was Plato als mundus intelligibilis intendierte. diese ideenwelt ist in dieser ihrer moderngewordenen verkörperung wie dazu angetan, deren unterschied zur platonischen welt des idealen offenbar werdenzulassen, uns scharf unterscheidenzulassen zwischen ideeller und idealer wirklichkeit. ideel sind matematische und logische geltungseinheiten, denen eine gewisse überräumlichüberzeitlichkeit zukommt, um damit noch lange nicht auch schon etwas Göttliches zu sein, da sie bei aller relativen zeit- und raumüberlegenheit sich keineswegs auf meta-füsisches zu beziehen brauchen, während ideale werte apriori hinverweisen auf ihre vollendung im absolutidealen, im Göttlichen,, in einem paradiesischen Gottesstaat, der diesen namen verdient. es sagt Plato in Phaid 75 b: "die ganze sinnenwelt strebt danach zu sein wie die ideenwelt, vermag es aber nicht, sondern bleibt dahinter zurück." dies gilt auch und sogar erst recht von dem verhältnis von ideenwelt und idealer überwelt, zwischen denen abgründe zu klaffen pflegen. sind Plato die ideen etwas ewiges, weil unvergängliches, ist klarzustellen, wie die wissenschaftlich-technische ideenwelt weithin imdienstesteht eben dieses vergänglichen unserer welt, um dem göttlich unvergänglichen nur allzuoft allzuschroff gegenüberzustehen. sicher, auch in der ideenwelt ist die wahrheit zu hause, die der wissenschaftlichen gesetze, ideenkräfte, die durchaus auch der sinneserfahrung zuwiderlaufen, aber sie sind uns bedingt nur wahrheit um der wahrheit willen, dienen vielmehr dem ausbau und der ausnutzung unserer sinnlichen erscheinungswelt, wie wissenschaft vitalpragmatistisch abgezweckt ist, was zur technik verhilft. ist unsere welt für Plato eine unideale höhle, eine scheinwelt, die uns trügerisch fesselt, so ist es doch gerade die wissenschaftswelt mit ihren errungenschaften, die dazu angetan, uns an diese höhle zu fesseln, uns höhlenartig verführerisch verblenden und vom wahren idealen heil abzulenken vermag, daher, nehmen wir ein schlichtes beispiel aus unserem modernen alltagsleben, selbst unsere rentner noch im hohen alter lieber sich am fernsehen genugtun als die kirche aufzusuchen, um sich auf den übergang zur wahren wirklichkeit, zum jenseits vorzubereiten. die platonische ideenwelt ist selbst noch ein stück schattenwelt, ist, mit Gautama Buddha zu sprechen, eine scheinwelt. im Lichte der christlichen Offenbarung ist diese ganze welt samt all ihrer kultur und wissenschaft 'fleisch', das uns trotz und in mehr als einer beziehung gerade wegen all seiner möglichen zeit- und raumüberlegenheit ins raumzeitliche versklaven kann, mehr noch als blosse, will sagen noch unzvilisirte sinnlichkeit. götzendienst kann nur allzuleicht in vergötzung von wissenschaft und technik und deren wohlstandsmehrung kulminieren, um uns so um das wahre glück, zuletzt das der ewigen seligkeit, bringenzukönnen. so gesehen kann wissenschaft des teufels sein, daher der apostel ausdrücklich warnt: beherrschtest du auch alle

wissenschaftskünste, ermangeltest jedoch der liebe, es nützte dir nichts! nur beherzigung wirklich idealer wahrheitswerte können uns aus der höhlenwelt unseres erbsündlichen jammertals herausführen. und da gilt die liebe als das ideal aller ideale, deren praktizierung uns dem göttlichen absolutideal aufs idealste ähnlich werden lässt, deren beherzigung am besten der aufforderung Jesu Christi als der mensch gewordenen göttlichen Liebe entspricht, Christenmenschen sollten sichbemühen, vollkommenzuwerden wie der Vater im himmel, somit auch wie die Mutter im himmel über allen himmel, wie die Allerseligste göttliche Seele, deren mütterlichkeit der engelkor feiert als "ewiger Liebesbrand." durch liebe finden wir zur göttlichen liebe als der wirklichsten wirklichkeit zuletzt einzig wahrer ewigkeit, die absolutunendlich hinausliegt über alle blossen relativunendlichkeiten unserer ideellen zeit- und raumlosigkeit. gewiss, auch das ideelle hat seinen wert, seinen grossen sogar, doch nur, wenn es mittel zum zweck des noch wertvolleren, des etischen und vollendet des religiösen absolutwertes wird, sicheinschätzt als ancilla Domini, nicht zum weltversklavenden selbstzweck entartet. aufs liebens-werteste muss uns der wert der idealität der liebe sein. an ihr hängen alle anderen werte, da sie das ideal aller ideale ist, zuguter- bzw. zubesterletzt im göttlichsten mahse göttlich. allerdings muss ebenfalls 'gelten': unter allen entartungen ist die abart der liebe, ist der hass, der abfälligste, weil er der geltung der liebe aufs radikalste entgegensteht. . dem nicht unähnlich gilt ebenfalls: der religiöse wert, der sichbezieht aufs absolute, ist der absolut wertvollste der werte. aber hienieden muss gelten: je wertvoller ein wert, desto gefährdeter ist er, desto schlimmeren entartungserscheinungen ist er ausgesezt - wie betont: die idealität des religiösen, des absolutheitswertes, ist die grösste. wehe, wenn berechtigter absolutheitsanspruch zum fanatismus abartet! in der hölle geht es durchaus religiös zu, erpichtt darauf, wie der satan ist, wie Gott zu sein und entsprechend angebetetzuwerden. aber diese hölle ist vollendung aller fanatischen diktatur.

je idealer ein wert, desto grössere opfer muss er abverlangen, damit der für unsere erbsündenwelt nur allzu tüpische abgrund zwischen ideal und realität übersprungen werden kann. wer es mit der echten nächstenliebe hält, der zieht entsprechende konsekwenzen, 'auch' der scheinbar abstrakten allgemeinheit, dem grossen ganzen zuliebe, etwa als forscher, der lieber auf ruhm verzichtet als dem hass zu dienen, zb. als raketenspezialist. strenggenommen hätte ein Christemmensch aus nächstenliebe einem antichristen wie zb. Hitler den gehorsam verweigern müssen, womit nächstenliebe sichgezeigt hätte auch als liebe zu seinem volk, darüberhinaus als menschheitsliebe. doch dazu hätte es einer idealistischen tapferkeit bedurft, die nur in der idealität der liebe aufgebracht hätte werden können, einer liebe zur wahrheit, in letzter instanz zum Göttlichen, einer liebe, die hellsichtig genug sein wollte, des teuflischen karakters des antichristensistems ansichtigzuwerden. bei einem grossteil, sogar dem grösstteil unserer kirchenoberen gebrach es an solcher liebe, wie unsere sog. 'intellektuellen' in mehrheit versagten, ebenfalls unsere führenden militärs, die daher abarten mussten zu handlangern einer ideologi, die den teuflischen hass und dessen vernichtungswut als wahrsten und wertvollsten wahrheitswert

proklamierte, damit einer hölle auf erden vorschubleisteten.. aus der rückschau ist beschämende bilanz zu ziehen. weil es allzusehr an christlicher liebe und deren opferbereitschaft gebrach, gerieten wir in rote zahlen, die abzuzahlen wir uns noch lange danach schwertun müssen. - nocheinmal sei daran erinnert: Gottesliebe bewährtsich in nächstenliebe, die dann auch beweis ist für art und grad der echtheit unserer menschheitsliebe, wie menschheits- und vollendet Gottesliebe allgemeine schlussfolgerungen fürs praktische handeln nahelegen. die wiederum für mir nächste menschen von relevanz sind usw. da ist wechsel- und ergänzungsverhältnis. wenn wir es mit wahrhaftiger Gottesliebe und somit auch zur liebe zu Gottes menschheit halten, mitbefähigt uns das zur wahren nächstenliebe, deren realisierung ihrerseits unsere Gottes- und allgemeine menschenliebe vertieft und erhöht. wir gewahren einmal mehr, wie konkretes und generelles pole sind, die auf ausgleich hin angelegt, so auch menschheitsliebe um Gottes willen, die sich als echt ausweit in konkreter nächstenliebe. . - umgekehrt muss Gotteshass ausmünden in jenem menschenhass, der in den hassogien der hölle schaurige kulmination erfährt.

wir sahen: Gottesliebe erwacht, wenn ich erfahre, wie liebens-würdig ist, dass nicht nichts ist, dass es vielmehr sogar wertvolles gibt, zuletzt so ideales wie den menschen. den freilich erkenne ich als nur endlich, als lediglich ebenbildlich, nicht urbildlich, sodass ich zur einsicht der existenz Gottes und Gottesliebe finden kann, die mir hinwiederum verhilft, es mit der nächstenliebe zu halten. es gibt aber nicht nur seliges erstaunen darüber, dass etwas ist und nicht nichts, es gibt auch verzweiflung, die bis zum selbstmord führen kann, entsetzen, darüber, dass es so leidvolles wie unsere welt gibt, schmerzliches, das besser nicht wäre, nirvana. wie darauf reagieren? nihilistisch resignierend oder gläubig, im "glauben, der die welt überwindet", weil er glaube ist an absoluten primat göttlicher liebe und als nächsten- und feindesliebe eines glaubens, dessen herz die christliche liebe ist, deren realisierung das leid in der welt entscheidend bannen könnte.. zwischen diesen beiden opzionen steht der mensch mit seiner freiheit. freiheit hat letztlich die entscheidung über ewigen himmel oder ewige hölle, über ewiger liebe in ewiger seligkeit oder ewigen hass in unseligkeit, die verzweifelt, nicht der radikalen selbstauslöschung fähigzusein. auch da zeitsich zusammenhang zwischen konkret und allgemein: hass auf Gott und die menschheit allgemein ist verbunden mit der konkretheit des selbsthasses, wie umgekehrt selbsthass verbunden ist mit menschheitshass. ichheit und persönliches ich sind untrennbar miteinander verbunden. .umgekehrt weistsich echtheit der liebe zur universalen menschheit aus durch konkrete liebe zum mir jeweils nächsten menschen. für diese beiden möglichkeiten findet der mensch analogia entis exakt in dem, was zur entscheidung ansteht. die liebe ist bejahung, der hass verneinung. bejahung ist aufbauend, macht selig, verneinung zerstört, macht unselig, endet in verzweiflung. dabei ist freilich für unsere erbsündenwelt zu verfolgen, wie das alles noch im geflecht liegt. es gibt zb. noch die eigens so genannte 'lust' am untergang; und umgekehrt: gibt es auch die beglückende erfahrung der liebe, liebe kennt die finstere nacht der seele, wie liebe sich hienieden unentwegt durch opfer hindurch bewähren muss, durch anstrengungen also, die bisweilen schier

verzweifelnlassen können. selbst Christus hat das am Ölberg erfahren. - in unserer erbsündenwelt ist alles gemischt mit grund und abgrund, mit wesentlichem und verweslichem, wie freilich auch alles hinstrebt zu einer letzten klärung und scheidung, zu unserer ent-scheidung, damit auch zur absoluten trennung von himmel und hölle, damit auch von ewiger Seligkeit als teilhabe am "ewigen Liebeshrand", der nicht die spur des schmerzlich verbrennenden in sich hat, und von ewiger verzweiflung, in deren hässlich-hasserfülltem höllenbrand, in brennenden hass, der aufstachelt zu sinn- und zweckloser zerstörungswut, in der es nicht einen gran der 'lust am untergang' mehr gibt, nur pure verzweiflung. es vollendet die übernatur unsere natur, wenn sie entsprechend unserem erbsündlichem gemischtkarakter von freud und leid, von wesenhaft und verweslich nur durch leid zur ewigen liebe findenlässt, wobei wir freilich hienieden schon durch die opfer entsagungsvoller,umeigennütziger liebe zur allein befriedigenden seligkeit zu finden vermögen, bzw. davon einen vorgeschmack gewinnen können. immerhin hat ein derart von erfolg und genuss verwöhnter mensch wie Goethe am ende seines lebens bekennen müssen, er sei nicht ganze 24 Stunden wirklich glücklich gewesen.

mit unserer ent-scheidung für liebe oder hass geht es zuletzt um unsere ewige Seligkeit oder denn unsere ewige verzweiflung. aufschlussreich genug, dass das Christentum als 'die' religion der liebe und entsprechender absage an den hass auch 'die' Offenbarung geboten hat über letztendliche dinge, über ewigen himmel oder ewige hölle, und das mit letzter entschiedenheit und klarheit. -

verwahrten wir uns dagegen, liebe romantisch zu verzeichnen, zu übersehen, wie ein entscheid für ein leben der liebe ein entscheid für das leben als ein einziger opfergang sein muss, gilt dennoch, dass liebe mit seligkeit zu tun hat, zuletzt mit der ewigen, von der Paulus aus eigener müstischer erfahrung heraus sagen konnte: kein ohr hat es gehört, kein auge es gesehen, in keines menschen herz ist es gedrungen, was Gott denen bereitet hat, die Ihn lieben. Gottesliebe und deren bewährung in nächsten- und der damit verbundenen allgemeinen welt- und menschheitsliebe ist garant für seligkeit. in der ewigen seligkeit findet die welt ihren sinn, auch unser beglückendes aufstaunen darüber, dass überhaupt etwas ist und nicht nichts. moderne naturwissenschaft lässt zb. Pascual Jordan sagen, die aussichten auf missglücken der entstehung unseres lebens sind weitaus grösser als die chancen zur entstehung, die wahrscheinlichkeit des misslingens weitaus grösser als des gelingens, kann das uns erbsündern voraugenhalten, wie wahnsinnig selbstvermessen es ist, sichanzuschliessen teuflischem willen, selber göttlich und entsprechend schöpferisch zu sein. aber wenn uns unser werk gelingen darf, wenn wir exisiren dürfen gegen jede wahrscheinlichkteit, legt uns das nahe, wie Gottes schöpfunswerk für alle zeit und ewigkeit weitergehen muss, nie ein ende findet, daher wir trotz allem nicht zu scheitern und sogar zur himmmlischen selgiekt finden dürfen, obwohl das meiste dagegen spricht, zeigtsich das, wie göttliche vorsehung am werk, um uns dabei zur christlichen demut anzuhalten, wobei sichaufopfernde nächstenliebe und demut als mut zum dienen miteinander verbunden sichzeigen. so dürfen wir demütig hochgemut sein, weil wir trotz allem nicht nichts sind, vielmehr finden

können zum alles, zu allem, was der ewigen seligkeit unserer Gottesliebe werden darf, zur vollendung von zuständen eines himmels auf erden im überweltlichen himmel selbst, worauf es in positiven bereichen der schöpfung nicht mangelt. gelingt schöpfung gegen jede wahrscheinlichkeit, gibt es in dieser alsdann beweis über beweis, wie sinnvolle zweckmässigkeit und zielstrebigkeit ebenfalls unbeschadet aller irrläufe ebenfalls am werk, daher wir auf zielvollendung zu hoffen ebenfalls berchtigten anlass haben. hienieden ist der blick in den abgrund unserer nichtigkeit verbunden mit der einsicht in einen vernünftigen grund, der in christlicher hoffnung auf vollendung menschheitlichen hoffens vertrauen kann. das eine gilt, das andere nicht minder.gläubige hoffnung aus christlicher Gottes- und menschenliebe heraus vertraut auf vollendung allen seligseins auf das einswerdendürfen mi der ewigen liebe, die das allersinnvollste, nämlich Gott selber ist. wenn wir daran glauben und darauf hoffen, dürfen wir mit dem kirchengebet sprechen: Gott möge "in uns entzünden das feuer Seiner liebe", Er möge uns also anteilschenken an Sich als an den "ewigen Liebesbrand". der ist uns verzehrendes feuer, hienieden schon, feuer, das in uns den alten adamitischen und evaistischen unheilsmenschen aufzehrt, um uns umzuglühen, wie uns zuletzt der tod tor zum leigentlichen, zum lebendigsten leben werden kann. wir sahen: 'wer lieben will, muss leiden", um aber, so können wir nunmehr hinzufügen, durch solch liebenswürdiges leid zu jener Gottesliebe findenzukönnen, die ihrem wesen nach absolute seligkeit ist, immaculativer "ewiger liebesbrand". liebe ist die substanz des lebens, hienieden schon, daher wir nur durch wahre liebe zur wirklich substanziellen lebensfreude finden können. das ewige leben ist absolutsubstanzialität, um als ewige liebe ewige seligkeit seinzudürfen. die grosse erfahrung der liebe, die hienieden augemblicksweise immer nur aufleuchten kann, sie muss wie alles contingente ausmünden im absoluten, muss ausmünden in der erfahrung zur ewigen seligkeit. was sinnvoll ist, beseligt, absoluter sinn absolut. seligkeit ist berechtigt, eben weil es sinn gibt. das wiederum hängtzusammen mit dem absoluten primat des sinnes vor dem unsinn, des guten vor dem bösen, der liebe vor dem hass, der seligkeit dann auch vor der verzweiflung, des himmels vor der hölle, des engels über des teufels. wir bejahen von natur aus spontan das gute, um ebenso spontan nach dessen absoluter vollendung zu verlangen, zu verlangen aus hunger und durst nach ewig befriedigender seligkeit heraus, welche spontaneität Christus gutheisst, wenn Er in der Bergpredigt ausruft: "selig, die hungern und dürsten nach gerechtigkeit" und deren notwendiger liebe!. dieses hochziel verfehlen wir, wenn wir opferscheu sind, es nicht mit der uneigennützigkeit und entsprechenden opferbereitschaft wahrer liebe halten und daher ausserstande sind, den erbsündlichen abgrund von ideal und wirklichkeit zu überspringen, jenen abgrund, der in der hölle für alle ewigkeit unüberwindbar bleiben muss. -

was war der eigentliche grund, der den urgrund, den Schöpfer zur schöpfung bewog? die liebe! es besteht berechtigter grund zur annahme: was der anfang war, dann sogar anfang zur Zweiten Schöpfung, der menschwerdung der Göttlichen Liebe, das ist natürlicherweise auch das ende. von

wo geschöpfe ausgingen, dort werden sie auch auslaufen. der göttliche urgrund ist gründlich, absolutgründlich und allmächtig genug, seine begründung konsekwent zuendezuführen, also Seine liebe vollendet liebevoll werdenzulassen. aus dem erstgrund, dem der liebe, folgen alle weiteren gründe und deren begründungen. wäre der hass und dessen unsinn der urgrund bzw. der urabgrund gewesen, verfielen die geschöpfe ebenfalls dessen infernalischen beabgründungen und dessen höllischen folgerungen, und zwar nach mahsgabe der herkunft, der der ewigkeit also. wie wäre dieser ewigen verfallenheit zu entkommen? Buddha lehrt, es gälte, dem gesetz der wiedergeburten zu entrinnen, bis endlich entselbstung und damit erlösung im nirvana gelang. aber wäre der anhub aller existenz teuflische absurdität, müssten wir uns verstehen zum nihilismus, der nichtsein ials vollendetes sein empfiehlt, wäre es besser gewesen, wir wären erst überhaupt nicht dagewesen, , es wäre besser, nichtgezeugt und nicht geboren als geboren zu sein, daher es das beste sei,, nichtszusein und überhaupt nicht erst aus dem nichts gekommenzusein,, wird dennoch nicht-sein als etwas gutes und sinnvolles, sogar als das erstrebenswerte grösste gut angepriesen, wird indirekt der primat des guten vor dem schlechten anerkannt. es wird als das gute ein nicht-sein als ein anzustrebendes sein empfohlen. es ist eigentlich nicht sinnvoll, das nichts als substantivum vorzustellen, das ja als subjekt, ein wie auch immer geartete soder ungeartetes sein sein müsste, wie ein nicht-sein eben doch als ein sein gedacht wird. das nichts muss etwas sein, sonst wäre es nicht erstrebenswert, auch als sog. grösstes gut, das sich ewig verdammte wünschen. als erlösung für alle ewigkeit. doch Gott sei dank hat das Göttliche und entsprechend absolut sinnvolle absoluten primat vor aller teuflischen entartung, die ihrerseits nur entstehen konnte und bis zum ende der zeiten immer wieder aufkommen kann, weil geschöpfe sich vom göttlichen urgrund freiwillig absentieren, sich auf den letztgrund ihrer herkunft, auf Gottes liebe, nicht einlassen wollen.wer aber Gott verlässt, erfährtsich bald als gottverlassen und verzweifelt, wobei die verzweiflung alles andere als ein nichts, sosehr sie sich auch ncihtsein wünscht, aber als seliges nichtsein doch sein muss, wie nichtig, wie höllische auch immer. nichtigsein ist nicht nichs, ist etwas, wie nichtig . wie vernichtend auch immer Gott sei dank besteht die möglichkeit, sich auf umwegen dem verlorengegangenen urgrund wiederanzunähern, wozu es der gründlichen läuterungen bedarf, die "ewiger Liebesbrand" dem reuigen sünder gewährt. hier liegt der letzte tiefsinn der frommsinnigen legende, derzufolge Parsival wandern muss, um zuletzt sein heil im Heiligen Gral findenzukönnen. -

filosofiren heisst 'liebe zur weisheit' und deren wahrheit, daher es wahrhaft weise, vollendetes filosofieren ist, über die liebe und deren wahrheitswert nachzusinnen. das ebenbild ist ähnlich dem urbild. vor allem in der liebe wird der mensch schöpferisch. menschen haben soviel ursprünglichkeit zu geben und zu erneuern, wie sie liebe haben. nichts bedeutend schöpferisches ohne bedeutende liebe. in solchem schaffen findet der mensch denn auch seine 'lust und liebe', zuletzt zur teilhabe am "ewigen Liebesbrand" göttlichen schöpfertums und dessen ewiger seligkeit. - wir sahen: mit dem aufstaunen beginnt unsere liebe zu mensch und werk. ewige liebe

im ewigen leben ist nicht zuletzt deswegen selig, weil sie nie 'aus dem staunen herauskommt.' da vollendetsich alle liebe zur wahren weisheit bzw. zur weisheit der wahrheit, die Gott selber ist. wer in liebe zur wahrheit findet, die liebe als der wahrheit vollendung erfährt, staunt. staunen beseligt und spornt an, das staunens-werte zu ergründen. der aufstaunende mensch will er-fassen, be-greifen, zu-schauen. es ist ewige seligkeit in der anschauung Gottes als des absolutidealen urkwells der liebe, in diesem erfassen ein ewig neues zufassen, in diesem befreifen ein ewiges zugreifen, ein gelingendes erfasse dann auch, eine entsprechende praxis, solche ewiger freude, eines ewigen zufriedenseins, daher wir beten für die verstorbenen, es möge ihnen werden 'der ewige friede'. analog dazu verhält es sich mit unserer menschichen forscherneugier, die am forschen aus liebe zur wahrheit und deren erkenntnis ihre helle freude hat. Faustens tiefster impetus ist die liebe, die zuletzt zur ewigen seligkeit durch entdeckerfreude gereicht. der gelungenen anschauung Gottes und dem damit verbundenem erkennen Gottes korrelirt ensprechend der polarität von teori eine praxis, nicht zuletzt eine politische, der im wiedergewonnenen paradies das gelingen des praktisch-faktischen Gottesstaates entspricht, dessen wahrnehmung entscheidend beiträgt zur ewigen seligkeit. der freude an zutreffender erkenntnis enspricht die schaffenslust im pragmatismus.

in Platos Phaidros lesen wir als ausspruch das Sokrates: "die grössten güter werden uns zuteil in der weise der mania, sofern sie als göttliche gabe verliehen wird." mania meint ausser-sich-sein, verzückt- und in ekstase sein. was ist unter den "grössten gütern" das allergrösste gut? das gute als die güte, wie wir sahen. spricht Plato davon als von einer "göttlichen gabe", vollendetsich das imbereich des Christlichen in der gabe der liebe als einer "eingegossenen tugend". wo das urbild solcher eingiessung, solcher Heilig-Geist-ausschüttung ist? das Pfingstfest ist es! die 'feurigen zungen' sind kundgaben des SchöpferGeistes als des "ewigen Liebesbrandes", als solches aus-druck von feuriger rede, von müstischer verzückung, von christlicher ekstase, eben von seligkeit. ewige seligkeit heisst nicht zuletzt, christlich-dionüsisch sein. und so fragten denn auch augenzeugen des ersten Pfingstfestes: sind sie voll des süssen weines? fragten solcherart an wegen des entzückten zustandes der begnadeten. ausdruck von seligkeit sind in mehr als einer beziehung auch die karismatischen gaben, vornab die einer vision, wie sie zb. der seherin von Marienfried geschenkt wurde, die in ihrer christlichen 'mania' entzückt ausrief: "Maria, wie schön Du bist!" ausdruck dieser seligkeit, dieser teilhabe am "ewigen liebesbrand" ist der uns hier beschäftigende engelkor und dessen überaus glut-volle anrufungen, dessen be-geisterter, Heilig-Geist-begeisterter hinweis auf die Göttliche Dreifaltigkeit. - wollen wir sagen, jemand sei ausser sich, können wir auch sagen: er ist entusiastisch. was aber heisst entusiasmus? in Gott sein! wer in Gott ist, von Gott angerührt wird, der gerät entusiastisch ausser sich, sosehr wie Stefanus, als sich ihm der himmel öffnete, er bekannte, was sich ihm eröffnete, er dabei so 'ausser sich war', ausserhalb der welt bereits, dass er es als "Kind des Lichtes" inkaufnahm, von den "kindern dieser welt" gesteinigtzuwerden. in Gott seiend wechselte er über zu Gott und Dessen

ewiger seligkeit. was es mit dieser aufsichhat, erfuhr der völkerapostel, der nicht zuletzt durch die verdienste des von ihm mitinitiirten märtürertodes des Stefanus vom fanatischen Saulus zum heiligen Paulus wurde. der berichtet, wie er entrückt wurde bis in den Dritten Himmel und unbeschreiblich seliges erfuhr.

'mania' nun, von der Plato spricht, ist verwandt auch mit - wahn. was das in diesem zusammenhang bedeutet, kann sofort klarwerden, wenn wir uns Platos höhlengleichnis inerinnerungrufen, demzufolge die wirklich gerechten menschen die verblendeten von den fesseln ihrer höhlenexistenz befreien und zum einblick in das ewige licht bestimmen wollen. doch der gang von der höhle zum licht kostet überwindung, ganz imsinne von 'wer lieben will, muss leiden', wer die ewige liebe gewinnen will erst recht. die menschen aber stehensich selber im wege, wollen nichts wissen von ihrem glück, von ihrem ewigen glück am allerwenigsten. sie wollen nicht auf lüste und annehmlichkeiten des augen-blicks verzichten, verteidigensich in dieser fatalen selbstsucht, indem sie zur farisäischen selbstentschuldigung die wahrhaft erleuchteten profeten als - wahn-sinnige abtun! dabei kann der äussere schein ihnen auch noch rechtgeben; denn der wahre weise, der von göttlicher begeisterung, kann weltfremd erscheinen, zuletzt als jener "narr in Christus", von dem Paulus als christlich vorbildlich spricht.

alles, was im guten sinne der theia mania, der 'heiligen raserei' als folge der teilhabe am "ewigen liebesbrand" hienieden schon, erfülltsich im Christlichen, hier vor allem in der Heilig-Geist-müstik, die zb. erfüllung auch ist aller positiven intenzionen des Dionisos-kultes. so sagt Vergil von der Sibille: "der delfische Gott Apollon hauchte ihr ein die fülle des geistes". diese einhauchung aber wird inspiratio genannt. wie es sich da um adventistisches Christentum handelt, dürfte nach dem ausgeführten nicht mehr gross des beweises bedürftigsein. - ereignetsich nun solche inspirazion von Gott her, dann, so wiederum Plato, wird bloss menschliche sofrosüne direkt gewaltsam ausserkraftgesetzt. da berührensich die extreme: die des bemitleidenswürdigen fänomens 'wahnsinn' und die der grössten und schönsten ver-rücktheit als entrücktheit, als auftakt zur seligkeit der ewigen liebe, die höhlenverbannter erbsündermenschheit nun auch als wahn bedünken möchte, als - 'opium fürs volk'. der gläubige und der ungläubige bezichtigensich gegenseitig des 'wahns'. wer der wahrhaft weise imsinne der Bergpredigt Christi und wer der wahnsinnige, das stelltsich spätestens nach dem tode heraus.aufschlussreich ist in diesem zusammenhang auch, wie der völkerapostel vor dem römischen richter Festus zu stehen kommt, zwischen diesen eine welle von simpati läuft - der Römer aber bei allem persönlichen wohlwollen aufspringt und ausruft: Paulus, dein vieles studium macht dich wahnsinnig - so ausgerufen, nachdem Paulus über die auferstehung Christi und die auferstehung der toten berichtet hatte. Paulus betont denn ja auch, echte Christenmenschen erschienen als kinder des lichtes den kindern dieser welt als toren. höchste und schönste wahrheit kann wie wahn erscheinen, wie umgekehrt wahn als wahrheit ausgegeben und geglaubt wird, wie wir es zb. in Nazideutschland erfahren mussten. was hir nottut ist die von Paulus gerühmte gnadengabe der unterscheidung der

geister und deren seelen, zuletzt von engel und teufel. dazu ist beherzigenswert die ermahnung Jesu Christi, seine Christenmenschen sollen sich geistiliche augen und geistliche ohren zulegen, um die wahrheit seiner Offenbarung verstehenzukönnen.

ilosofein ist liebe zur weisheit - und neben der liebe ist die weisheit gabe des Heiligen Geistes, nicht zuletzt dringend erforderlich zur "unterscheidung der geister", die - lt. Paulus - wiederum des Heiligen Geistes gabe ist. erinnert sei daran, was wir sagten über den organischen zusammenhang der glieder, hier der gaben und gnadenkräfte im gnadenkörper der kirche. unsere erbsündenwelt ist eine mischung aus grund und abgrund, um so analogia entis abzugeben für himmel und hölle. nicht verwunderlich, wenn dieser gemischtkarakter sichfortsetzt bis in die welt der müstik, ja gerade da! wo echtes profetentum, da unweigerlich auch unechtes, da gefahr des teuflisch inspirierten 'falschen profeten', wie nicht selten echt müstische begnadigungen, zb. visionen, von satanischem störfeuer belästigt und entsprechend diskreditiert werden. wo hienieden das heil, lauert das unheil besonders begierig, daher Christus die apostel warnte: Satan verlangt danach, euch siebenzudürfen, was ihm ja auch gestattet wurde, wie sich bei der gefangennahme Jesu herausstellte, die die jünger kopflos werden und fliehen liess. in diesem sinne warnt der heilige Augustinus, der riss zwischen Christ und Antichrist liefe mitten durch die kirche selbst hindurch, wofür uns zb. während der mittelalterlichen kirchen-fürsten-zeit der beweis geliefert wurde, nicht zuletzt inmissgestalt des versagens weiter kirchenkreise dem antichristen Adolf Hitler gegenüber; beschämend war das fiasko sich christlich nennender parteien nach dem Zweiten Weltkrieg vor allem in Italien und in Deutschland, wo sich eine sog. 'C'DU sogar bereitfand, dem massenmord der Fristenlösung gesetzliches plazet zu geben, also wiederum einem heillosen 'ermächtigungsgesetz' für den Antichristen zuzustimmen, usw. - endgültig befreiende scheidung nach massgabe hienieden stattgehabter ent-scheidung ist erst möglich im jenseits als scheidung von himmel und hölle, von ewiger liebe und endgültigem hass, von wahrheit und trug.

Plato spricht vom sog. "göttlichen wahnsinn", zb. des dichters. angesprochen ist damit zuerst einmal das unbewusste, halbbewusste der menschenseele. freilich mehr noch, unendlichmal mehr noch sogar. wir sahen, wie hier einfallspforte für über- und auch aussernatürliche mächte und kräfte. wenn irgendwo, wird hier die grenze flüssig hin 'zum anderen ufer', wofür parazüchologische fänomene als spitze eines eisberges paradigmatischstehen dürften, daher sich im widerspruch zur uralten weisheit des menschengeschlechtes befindet, wer in der manier razionalistischer parazüchologen solche kurzerhand als reinmenschliche seelenprodukzion abtun 'möchte'. wenn irgendwo 'unterscheidung der geister' und schliesslich mehr noch der seelen vonnöten, unterscheidung zuletzt zwischen gute, Heilig-Geist-erfüllter engelhafter inspirazion und teuflischer eingebung, dann hier, wobei zu beachten, eben wiederum zu 'unterscheiden', wie im religiösen, dichterischen oder filosofischen oder praktisch-politischen werke oder wo immer sonst noch ohne weiteres beider einflüsse konstatierbar sein können, eben als Faustens zwei seelen in einundderselben brust, als zwei seelen dann auch des müstischen oder

pseudomüstisch-satanischen ausser-sich-seins. da ist die möglichkeit des wahren entusiastisch- oder denn des teuflischen wahn-sinnig-seins, welch letzteres zb. im werke Friedrch Nietzsches, da vor allem in dessen Zaratustra-gesängen, unverkennbar rasend wird, um in den orgien des Hitler-wahns politisch gewordenzusein. gleiches gilt nicht minder von der marxistischen irrlehre und deren praktisch-politischen realisierungsbestrebungen. und sehen wir uns um in der liberalistisch-kapitalistischen welt von hierzulande und heutzutage, etwa in der welt der illustrierten oder fernsehdarbietungen usw., stossen wir des häufigeren auf eine welt des ungehemmten 'rausches', nur eben nicht der des wahren entusiastisch-seins, vielmehr der des unheiligen ungeistes pseudoekstatik. . entfesselter und isoliert dargebotener Sex ist einer der opiate fürs volk. - immerhin kann an der entartung die hier gemeinte art noch deutlichwerden. wo es um liebe oder hass geht, um die letzten gründe oder abgründe unserer existenz, da ist ekstase. wer in der wahrheit ist, ist in der liebe, die ja die wahrste wahrheit. der ist zuletzt in der einzig wahren seligkeit. unwahrer wahn aber, wahn, der der unwahrheit liebt, endet in wahnsinn und verzweiflung, die der liebe und damit der wahrheit verlorenging. wahrheit und lüge haben es mit seligkeit oder verzweiflung zu tun, weil eben liebe unser allerletzter grund und boden oder im abfall unartiger entartung der hass unsere letztmögliche abgründige bodenlosigkeit. -

doch nocheinmal: wo nun ekstase, auch als gabe des Heiligen Geistes, karisma von Gott her, da ist hienieden die gefährdung besonders gross. der engelkampf, der im himmel anhob, wird lt. Geheimer Offenbarung hienieden fortgesetzt und zur letzten entscheidung vorangetrieben, zum endkampf der endgültigsten endzeit. wo der engel, lauert daher unweigerlich der teufel, so wie uns liebe und hass vom trieb her bis in letzte geisteshöhen und seelentiefen hinab verschwistert sind, erbsündlich gehälftet wie wir geworden sind. entsprechend gross ist unsere gefährdung, unsere geheime bereitschaft zum teufelspakt, zum eu-dämonismus. wer den opfergang christlicher Liebe nicht gehen will, wird aus gleichem impetus den eu-dämonistischen weg gehen, den weiten, breiten weg des wohl-ergehens, der aber der weg des wahns ist, um im wahnsinn des kreislaufs des verderbens, zuletzt in der hölle ausmündenzumüssen. eudämonismus wird der dämonen.///

der Marienfrieder engelkor, der einen lob- und preisgesang anstimmt auf den Dreieinigen Gott, verweist uns auf die neun köre der engel, denen als abfallprodukt die neun köre der abgefallenen teufel gegenüberstehen. beachten wir: das griechische wort 'chora' bedeutet 'kwelle der freude', wie dem ähnlich chora gleich 'tanz' ist, daher es erlaubt von 'freudentanz' zu sprechen, wenn eines menschen entzücken sichauflöst in tänze. der engelkor meldetsich uns in Marienfried aus der stätte ewiger seligkeit. - er ist entzündet vom 'ewigen liebesbrand', der der Heilige Geist als der Allerseligsten Ruah, als Gottmutter persönlich ist., göttlich-persönliche verkörperung und veranschaulichung dessen, woran die allgemeinheit der geschöpfe des dreifaltigen Schöpfergottes teilhabe gewinnen darf. Er bzw. Sie ist das urbild, von dem alle gute ebenbildlichkeit lebt, vornab die Gottmenschenmutter, die denn auch zu Pfingsten mittelpunkt der Erstgeburt des christlichen Pfingstfetes war, mit hinweis darauf der Marienfrieder engelkor

ebenfalls die Gottmenschenmutter als vornehmstes ebenbild Gottmutters umringt. Gott ist uns der Unerforschliche, wie Marienfrieds botschaft betont, innerhalb der drei göttlichen Persönlichkeiten ist der Heilige Geist als die Allerheiligste Ruah inbegriff solch unbegreiflicher unerforschlichkeit. wir brauchen es nicht bei der sog. negativen teologie allein zu belassen, können darauf verweisen, wie uns hienieden analogia entis vorbereiten kann auf die jenseitige 'anschauung Gottes'.und seiner himmlischen überwelt in diesem analogischen sinne ist die Gottmenschenmutter der Gottmutter die ebenbildlichste persönlichkeit, daher z.b. echte Marienerscheinungen - wie wohl die von Marienfried - analogste analogie zur 'Anschauung Gottes' bieten kann. in welch christlichem Mahse es gelingt, der Gottmenschenmutter nahezusein, in dem mahse rücken wir in die nähe der vollendung durch die 'anschauung Gottes' in ewiger seligkeit. so kann uns Maria vorzügliches mittel zum zweck unserer Gotteinung werden, wie wir sie denn ja auch als 'pforte des himmels' verehren.. Christus betont: "wer mich sieht, sieht auch den Vater", wir dürfen dem ausgeführten zufolge hinzusetzen: und Gottmutter. dem fleische nach kam der Mensch gewordene Gottessohn auf seine mutter Maria, war Sohn Gottes und der Jungframutter Maria. Marienverehrung läuft in letzter instanz hinaus auf Christusverehrung, darüber auf besonders gut geratene verehrung Gottmutters. anschauung Mariens - die die seherin Marienfried zuletzt wegschauen lassen muss - ist treffliche einübung zur 'anschauung Gottes' als des Dreienigen. wenn die jünger auf Tabor - wie in analogi dazu die jüngerin, die die seherin Marienfrieds - den übermächtigen anblick des Göttlichen nicht verkraften konnten und wegschauen mussten, ist das eine analogi für Gottes 'unerforschlichkeit', aber diese unergründliche unerforschbarkeit kann uns mithilfe Mariens und der heiligen immer gründlicher erforschbar werden, wobei es sich um eine ewigkeitsaufgabe handelt. - freilich bietet die hölle mit ihren abgründlichn untiefen und deren höhen dazu das zerrbild, wie die seherkinder von Fatima nach ihrer höllenschau sagten: diese einsichtnahme hätte sie sterbenlassen müssen, wäre ihnen nicht göttliche hilfe zuteilgeworden, diese sicht zu ertragen - die aber in ihrer schieren unerräglichkeit für verdammte engel und menschen ebenfalls ertragen werden muss, daher auch hir die unerforschlichkeit des grauens immer erforschlicher werden muss.

rückerinnert sei in diesem zusammenhang auf unsere voraufgegangene schrift ZUM STERNSIMBOL, die ihrerseits organisch aus unserem Faustroman erwuchs. dort erschienen uns die sonnen und planeten wie deren milchstrassensisteme als beinahe kreisrunde gebilde, als solche als tanzgebilde. jede galaxi ist mikrokosmos, der den makrokosmos mit seinen 150 bis 200milliarden galaxien spiegelt, entsprechend stellvertritt das universum als universaler tanz, der aus-druck des kosmogonischen eros, der freudentanz sowohl als auch totentanz, bietet der damit auftakt bzw. aufforderung zum tanz der menschlichen teilhabe an der musikalität der ewigen seligkeit der engelköre oder denn des zur tollwut entarteten veitstanzes höllischen pfeifkonzerts als ausdruck ewiger unseligkeit. - ursprünglich gilt: göttliche liebe ist der absolutunendliche urgrund,

damit der grund aller engelheitlichen und menschheitlichen relativunendlichkeitsschöpfungen, die ursprünglich paradiesischen, entsprechend beflügelten tanzes war, hochzeitstanz, tanz zum hierogamos der geschöpfe mit dem Schöpfer, mit dem Heiligen Geist bzw. der Heiligen Geistin als dem "ewigen Liebesbrand", was sichvollendet in dem christlichen gleichnis, das uns die kirche, soweit Heilige Kirche, vorstellt als Braut, die des göttlichen Bräutigams harrt. dementsprechend unauslotbaren tiefsinns ist es, wenn Jesus Christus als mensch gewordener Sohn Gottes Sein erstes wunder tat auf einer hochzeit, der zu Kanaa, und zwar auf bitten Seiner menschenmutter, des ebenbildlichsten ebenbildes von Gottmutter, Die als Allerseeligste und Allerheiligste so auch Allerheilsamste Seele des Dreieinigen Gottes des SchöpferGottes "ewiger Liebesbrand".
sind wir glücklich, möchten wir vor freude in die luft springen, möchten tanzen, um mit einem eigens so genannten freudentanz unserer liebe ausdruckzugeben. die uns geläufigen tanzgebilde zählen zum saum des paradiesischen gewandes, das uns in der erbsündenwelt noch verblieben ist, um entsprechend 'kosmisch' seinzuwollen, als universale sfärenmusik in klassisch geordnetem rütmus und melodik spiegelbild zu sein eben des kosmos, der sich seinerseits aufs kosmischste vollendet in geist und selbstverständlich vor allem in der seele unserer kirchenmusik, die ihrerseits adventistische vorbereitung erfuhr. entsprechend der ursprungsgemeinschaft von religion und kultur braucht es nicht zu verwundern, wenn bereits in der adventistischen heidenwelt die sog. 'heiligen tänze' bekanntsind. mit dem tanz lassensichdarstellen erlebnisse, die nicht in worte zu fassen sind, was analog ist der müstik, die betont, es fehlten unserer eindimensionalen menschensprache die worte, um überdimensional-übernatürliches beschreibenzukönnen. spielen tänze in vielen regionen Afrikas eine wesentliche rolle bei übergangsriten wie initiationen und hochzeiten, zeigt das, wie wir danach begehren, unser leben vom religiösen und dessen heiliger musikalität her mahsgebend mitbestimmenzulassen, was kulm findet in sakramentenspenden des Christentums. verwiesen sei auf die tanzenden Derwische des Islam, vor allem auf darstellungen im Hinduismus, dem der tanz ein gewichtiges element seiner rituellen zeremonien, die in den hinduistischen tempeln platzgreifen; die jungen frauen, die daselbst heilige tänze aufführen, sind geistlichinnen, sind eine art Vestalinnen, die tempeldienst versehen, als solche devadasi, sklavinnen Gottes, genannt werden. die gesten dieser 'priesterinnen' - die wie alles echte und rechte adventistische heidentum christlicher vollendung harren! - sind vor 2000 jahren niedergelegt worden; als solche sind sie 'beredt', drücken nämlich eine regelrechte sprache aus, daher die tänzerin mit einer einzigen hand- und fussbewegung auszudrücken versteht, was an gottesdienstlichem zu verstehen gegeben werden soll. in diesem sinne berichtet selbst das den Puritanern allzu sakrosankte Alte Testament, wie ein könig David vor der Bundeslande tanzte. -
es kann hier nicht detailliert werden, wie vielerorts tänze organisch übergehen in gebetshaltungen frommer gesten.; allerorts unterstützen tänzer ihren ausdruck durch make-up. damit wird signalisiert, wie menschen in engelhafte übermenschen, freilich ebenfalls in dämonen verwandelt werden können. Kathakali-tänzer zb. verwandlensich mit make-up in mütische wesen, auch

unwesen. der Kathakali erzählt heldensagen aus den beiden bekanntesten indischen epen, dem Mahabharata und dem Ramayana, bei deren kämpfen es um die auseinandersetzung zwischen gut und böse geht. häufig kommt es zu schlachten, in deren verlauf ein teufel besiegt wird. schmuck, bewegungen, kostüme und make-ups heben die heilig-heilsame natur der karaktere hervor. im klassischen tanz Indiens sind die kostüme tempelskulpturen nachgebildet, also sakralen karakters, welch religiöser tiefsinn sichfortetzt in den gewandungen christlicher priester- und deren geistlichen nonnenschaften. -

der tanz ist natürlicherweise zunächst einmal von sinnlicher und geistseelischer ausdrücklichkeit, als solcher des aus-drucks der sichliebenden geschlechter der menschen, deren tanz, zuguterletzt als hochzeitstanz, die fortplanzung des sinn- und so in letzter instanz auch trotz aller - nach der wasser in wein verwandelnden hochzeit von Kana verlangenden - armseligkeit zweck-vollen menschengeschlechtes als einen kreis-lauf des heils aussichentlassen soll. damit ist der tanz bereits erwiesen als höchst tiefreligiösen karakters, was anzeigt, wie weltlich-wesentliche liebe und deren bindungen in ihrer erbsündlichen verweslichkeit nach paradiesisch-überweltlicher felsenstärke verlangen, nach religiöser sanktion, zuletzt nach einem christlichen Sakrament der Ehe und dessen unauflöslichkeit, die simbol und zugleich realität des in ewigkeit nicht zu sprengenden Bundesschlusses des göttlichen Bräutigams bzw. der absolutallmächtigen göttlichen Braut mit den männern und frauen der menschen, mit dem menschengeschlecht als der vollendung des hierogamos on Schöpfer und geschöpf; wofür, verstehtsich selbstredend, unsere erdentochter Maria als Gottesbraut und entsprechende Gottmenschenmutter, prototüpisch stehen durfte. -

tänzelnde bewegungen geben in letzter instanz dem zutiefst religiösen impetus ausdruck, übers bloss menschliche ins übernatürlich-übermenschliche auswachsen, beschwingt-beflügelten, geflügelten wesens werdenzudürfen, aus welchem impetus Shakespeare seinen Hamlet ausrufenlässt: "ach, schmölze doch dies allzufeste fleisch, zerging und löst in nichts sich auf!" was sich da anmeldet ist nicht zuletzt die astralleibhaftigkeit unserer geistseele, mit der, gemäjs der ursprünglichen schöpfungsordnung, unsere persönliche existenz nach dem tode des animalleibes ins jenseits überzuwechseln vermag. bezeichnend dafür ist das ballett, zb. Orfeus des Adonais-balletts, dessen kostüme die geschichte andeuten sollen. der griechischen mütologi zufolge kann der musiker Orfeus den tod seiner frau Euridike nicht verschmerzen, daher er sichaufmacht in die unterwelt, um sie aufzusuchen. Euridike tanzt in Leotard und Chiffonwickelrock, wobei die körperlichen hüllen ihrer figur ihren organischen zusammenhang mit der ihr analogen geistseelenatur ihres menschseins zu verstehen geben. tanz kann, soll sogar, die erfahrung entlocken, den niederbleienden alltag hintersichzulassen, in eine art überwelt überzuwechseln, was vollendet im eigens so genannten totentanz anklingt. die tanzbewegungen der körper sollen souverän beherrschen und bedamen den raum und dessen zeitlichkeit, um ineinem überzugehen zur andeutung der dem menschengeschlecht eigenen raum- und

zeitüberlegenheit und einer entsprechenden animal-entkörperlichung, womit der tanz bei all seiner vordergründigen und durchaus einleuchtenden bluthaften sinnlichkeit beispielhaft steht 'auch' und keineswegs zuletzt für die sempiternität der kunst überhaupt. uns ist eingeboren so etwas wie ein raum- und zeitgefühl, inverbindung mit dem anaimalischen gefühl dessen geistseelische intuition, was anzeigt, wie wir , auf überraum- und überzeitlichkeit, zuguterletzt auf ewigkeit hin angelegt; welch elementar religiöse erfahrung des jenseitig-unbedingten wir unbedingt zurdarstellungbringen wollen, in den ausdrucksbewegungen der kunst des tanzes auch können. im tanze beachten wir die gesetze des rütmus, lassen uns bestimmen vom taktgefühl, um dabei ineinem taktvoll mit dem universum und darüberhinaus mit dem erahnten überuniversum inkontaktzutreten. solcherart 'taktvoll' werden wir weihevoll. feudalzeiten kannten den hoftanz, dessen prunkvolle aufführungen den reichtum der oberschicht und deren weltmacht anzeigten, wobei unversehens der weltmonarch zum stellvertreter Gottes auswächst, welche tendenz zum heidnischen kaiserkult zur vergötzung eines menschen verführte, der daher vom Christentum gebrochen werden musste, um jedoch in seiner eigentlich gemeinten parzialwahrheit durch die vorstellung des Gottesgnadentums erhalten bleibenzukönnen, durch den stellvertretergedanken bei priestern und staatsmännern. allerdings kann im neuheidentum der alte kaiserkult ebenfalls wieder aufflammen, wobei das neuheidentum, das das Christentum von sich abschüttelte, ungleich noch dämonischer geraten bzw. missraten muss, was wir erfahren müssen, wenn pseudomessianismus sein haupt erhebt, mit dessen luziferismus der satan als "gott und könig dieser welt" erneut zur macht kommt, zur zuschlechterletzt immerzu nur verderblichen, analog der ohnmacht des abfalls von der allmacht, des abfalls, der immerzu ohnmächtig, weil er imprinzip nur zweitrangige siege zu erringen vermag, die sich als solche geradezu natur- und so auch übernaturgemäss als bumerang erweisen, wie wir das unlängst noch erst durch Hitlerdeutschland erfahren mussten, das antrat zb. unter der devise, 'ostland' zu gewinnen, um eben dieses für Deutschland in seiner himmelschreienden antichristlichkeit zu verspielen. .- geschöpfe sind von menschlicher natur und engelhafter übernatur her tief religiös begabt. aber jede natur- und übernaturveranlagung kann durch missbrauch der den menschen- und engelgeschöpfen ebenfalls verliehenen freiheitsbegahung verderben, umso verderblicher, je grösser ihr ursprungswert. auch teufel sind wie ihre menschichen handlanger tief religiös, aber leider untief geworden, daher ihre religiosität abgründlich verderblich sichauswirkt, wobei wir uns nun inachtnehmen müssen, um der entartung willen die gute religiöse ursprungsart zu verteufeln, religion an sich zu verdammen. doch die zeudoreligion mit ihrem fürchterlichen folgen holt uns unweigerlich ein, wenn wir freiheitlich die gute art missachten und so auch missbrauchen. solcher missbrauch darf kein anlass sein, den guten brauch in bausch und bogen abzuwerten, vielmehr muss er uns bewegen, zur artigen art des urpsrungs zurückzukehren, damit er sich zuguterletzt himmlisch vollenden darf, während der missbrauch zur höllischen vollendung aller abartigkeiten,verführen muss, wahrhaft nicht zuletzt der unserer religiosität. wir können daher nicht innig genug zum Heiligen Geist als dem spender aller

guten gaben, vollendet der der gaben siebenzahl, beten, damit er uns die gnade vermittelnlässt, die verhilft zur unterscheidung der geister und seelen und zur tatkräftigen bereitschaft, demensprechend die richtige wahl zu treffen, die uns zur himmlischen vollendung verhilft.
in aller welt gibt es tänze, bei denen das gesicht hinter einer maske verborgen wird. dabei können masken simbolischer bedeutung sein, indem sie dazu dienen, geister oder götter oder verstorbene ahnen darzustellen, letztere zb. in jenseitiger läuterungsexistenz. in der musikalisch untermalten bildersprache des tanzes kann die engelnatur- oder auch dämonenunnatur des menschen zur andeutung kommen, womit er übergänglich wird zur jenseitigen überwelt, 'heiliger tanz' eben werden kann, der heilsames erfleht. in Australien, Indien, Afrika und teilen Westasiens stehen bestimmte tänze denn auch ausdrücklich im dienste der religion, worüber der tanz für die tänzer und tänzerinnen mehr oder weniger bewusst eine form des gebetes wird; zb. ungewollt, und doch irgendwie richtig gewollt, imrahmen des altasiatischen ahnenkultes, der sich christlicher andacht herausstellt als fürbittgebet für verstorbene angehörige der sippen-, darüberhinaus der volks- und rasse- und in letzter instanzfür die menschheitsgemeinschaft generel, mit der wir als erbsündergeschlecht von paradiesisch verworfener menschheit her organisch, entsprechend unzertrennlich, also mit all deren universal fatalen konsekwenzen, verbunden sind. -
heutzutage werden musik und tanz auf der leinwand des kinos oder über den bildschirm des fernsehens einem millionenpublikum nahegebracht, worüber der tanz sicherweisen kann als simbol für den universalen menschheitstanz. die geschichte des tanzes ist nicht zuletzt eine geschichte der berühmtesten tänzer, die damit beispielhaft stehen für die führenden personen in unserer welt- und deren heilsgeschichte; auf welchem hintergrund überzeitliche geltung gewinnt, überliefert uns das Alte Testament, wie könig David vor der Bundeslade tanzte, unser Herr Jesus Christus als spross des geschlechtes derer der David und ineinem als mensch gewordener Sohn Gottes bezeichenderweise auf der hochzeit (!) zu Kana Sein erstes, Ihn in Seiner übernatürlichen herkunft ausweisendes wunder wirkte. Er ist 'der' star, eben Christus Sol, gegen Den allerdings Luzifer als abgefallener licht-träger, als sonne satanischen irr- und verführungslichtes mit der wut höllisch aussichtsloser verzweiflung ankämpft. aufschlussreich in diesem zusammenhang ist ein blick hinter die kulissen der tanzaufführungen. viel personal trägt im hintergrund zum gelingen der tanzproduktionen bei, die den menschheitstanz bedeuten, bei dem wahrhaftig nicht nur die tanzstars bedeutend sind. tanzte könig David vor der Bundeslade, tanzte er stellvertretend für die menschheit samt all deren generationen, die ihre aufführung in letzter instanz vor ihrem Schöpfer hinlegt, um von diesem ihre letztgültige, ewig gültige bewertung zu empfangen in diesem sinne verweist der völkerapostel darauf, wie wir als Christenmenschen menschen und engel zum schauspiel geworden. - das gemeinte gilt freilich dann auch, wenn dieser tanz entartet zum berühmt-berüchtigten "Tanz ums Goldene Kalb". viele sind es, die uns zum tanz auffordern, einladen, mitzutanzen. unversehens laufen wir gefahr der teilhabe am tanz über dem abgrund, am teufelsreigen, der ursprünglich heiligen tanz teufelsmesslerisch verkommenlässt. satan ist

menschenverführer von anbeginn, verstehtsich auf entsprechend verführerische tanzkünste samt deren einlullender musik. doch die abart ist nur möglich, weil die artige art absolutprimat innehat, und das, so belehrt uns der Marienfrieder engel-'kor' als "ewiger Liebesbrand" samt dessen göttlicher musikalität. die ewige seligkeit schliesslich ist als ewiges gebet nicht zuletzt ewig beseligender tanz, solcher der teilhabe des ebenbildes am urbild, solcher also aus dem feurigen impetus des "ewigen Liebesbrandes", als solcher, mit Jesus Christus zu sprechen, hochzeitstanz zum "Himmlischen Hochzeitsmahl." halten wir es unbedingt mit der lehre der alljährlich über die bühne des kirchweihspieles gehenden Echternacher Springprozession, deren letzter sprung der sprung hinein in die rettende kirche ist! ///

was echt gut ist, das ist es vor allem aus rechter güte. sie ist als christliche liebe gleichsam die eine einzige natur der kwaternität der kardinaltugenden prudentia, iustitia, fortitudo und temperantia. erfüllteste erfüllung ist möglich bei gelungenster durchdringung und gegenseitiger potenzirung solchen seins der liebe mit solchen seienden an tugenden. das soll im fluge angedeutet werden.
die norm unseres handelns muss die liebe sein. 'klugheit' kann nicht wirklich klug sein ohne liebe, wie liebe klug sein muss, um sichauswirkenzukönnen, wie wiederum die übrigen tugenden sichausrichten müssen nach der klugheit, um richtig tugendhaft werdenzukönnen. das versagen der tugenden ist zuletzt auch unklug, zutiefst damit lieblos; ist liebe doch der sinn aller klugheit, daher ohne liebe klugheit ihr ziel und ihren sinn verfehlt, zur blossen raffinesse abartet, zutiefst also unklug ist, daher rückwirkend die übrigen tugenden nicht wirklich klug und richtig tugendhaft geraten können. ohne liebe werden wir bald schon unklug, ungerecht, feige und masslos, durch die liebe wird das alles in mehr als einer hinsicht wie von selbst dazugegeben. es ist lieblosigkeit die grösste verfehlung, der alle anderen fehltritte wie von selbst geradezu zwangsläufig nachfolgen. das ist es, was Augustinus meint mit seinem ausruf: ama et fac quod vis, habe die liebe, dann handle nach belieben! nur innerhalb der natur des wesentlichsten kann uns alles andere in seiner allgemeinheit und in seiner einzelheit wesentlich werden, wie alles andere wesenlos bleibt, ermangelt es der substanz, der natur der liebe, der liebe als 'des' seinsgrundes. die liebe ist gleichsam die papst-tugend, hat vorrang vor den kardinal-tugenden, die freilich imbereich ihres päpstlichen seinsgrundes vollendet, zu kardinaler wesentlichkeit ausreifen können, wie die papst-tugend, wie die liebe es mit den vier kardinaltugenden halten muss, um ihrerseits möglichst vollendet zumzugekommenzukönnen. gemeintes zeigtsich erneut gut imvergleich mit seiner entartung. der hass ist 'die' natur bzw. unnatur, ist 'das' sein der laster, der vier kardinallaster. durch hass wird klugheit zur ausgekochten raffinesse, die umso raffinirter wird, je mehr sie sich den anschein humanistischer klugheit zu geben vermag. im hass wird gerechtigkeit mittel zum zweck farisäisch-sofistischer ungerechtigkeit, wobei wir gewahren können die verbindung mit der entartung der klugheit zur raffinesse, die es versteht, sichzutarnen, eben

'farisäisch' wird. im hass wird tapferkeit zur tollkühnheit, die sich auf luziferische welteroberungspläne verlegt, zb. imnamen des rassen- oder des klassenhasses. die temperantia, die tugend des masshaltens, kann leicht krüptonihilistisch werden, wie wir das bei der Stoa oder deren gegenextrem, dem Epikuräismus, studieren können. masshalten wird empfohlen um der lust willen bzw. aus stoischer verzweiflung am sinn des lebens usw. auch gibt es die ent-artung zur 'mässigung' spiessbürgerlicher mediokrität, die sichnährt aus dem 'hass' gegen alles aussergewöhnliche. also vor allem gegen die magnanimitas der liebe usw.
wollen wir es mit der liebe halten, müssen wir klugsein, also auch sachlich, wobei niemals sachlichkeit der liebe tod werden darf, wie das nur allzuoft allzuleicht der fall ist. liebe zum generellen und liebe zum konkreten, beides zusammen ermöglicht kluge sachlichkeit, zb. die der dreifaltigen dialektik, deren wurzel liebe zur wahrheit, deren gipfel wahrste liebe, liebevollste wahrheit sein muss. nun sehen wir, wie die vier kardinaltugenden - entsprechend ihrer einen einzigen natur, der der liebe - wie die untereinander sichverästeln und durchdringen. kluge sachlichkeit aus liebe, die in der dialektik den einzelnen stufen ihre wahrheit zuerkennt, muss es halten auch mit dem richtigen masshalten, muss sichhüten vor ungebührlicher verabsolutierung blosser parzialwahrheiten usw. - beachten sollten wir auch dieses: eine von der liebe erleuchtete klugheit kann in ihrer Gottes- und entsprechenden nächstenliebe in den augen der 'kinder dieser welt' unklug erscheinen, wie närrisch sogar. wir besprachen bereits das fänomen das narren in Christus. Gott, die klugheit in person, war gewiss nicht 'dumm', als Er aus liebe mensch wurde, aber - närrisch! keineswegs idiotisch. aus lauter liebe wurde Gott schier verrückt, wurde mensch, verrückte sogar den tron seiner herrlichkeit und fraulichkeit mit dem kreuzestron. aber so närrisch, wie liebe nicht selten erscheinen mag, sie ist dann auch von allerletzter klugheit, was keineswegs auf anhieb einzusehen. dagegen richtetesich der hass luzifers. der gleich das zerrbild zeigt, die idioti unkluger selbstzerstörung zum irrsinn der ewigen hölle. liebe ist die substanz der klugheit, sodass wirkliche klugheit zuletzt nur in der liebe und deren bejahung liegen kann., wie ohne klugheit nicht echt lieevolle bejahung gelingt. - beachten wir in diesem zusammenhang: das Christentum ist 'die' religion der liebe, die Offenbarung dann auch der liebe als gnade, die als eingegossene tugend unsere natur - die natur, die als liebe aller tugenden einigendes band -- vollendet. nur die Gottesliebe verhilft zum wahren Christentum, wie Gottesliebe sichausweist in der nächstenliebe, worauf uns der apostel Johannes aufmerksammacht, vor ihm Jesus Kristus selber, Der ja sagte: was ihr dem geringsten meiner brüder getan oder nicht getan habt, das habt ihr in letzter instanz mir selber getan oder auch nicht getan. Gottesliebe bewährtsich in der nächstenliebe, in der praxis, in der sich ein weites, breites betätigungsfeld der kardinaltugenden eröffnet. da kann insofern die 'klugheit' zumzugekommen, wie es zweifellos äusserst klug wäre, würde die menschheit sich dazu verstehen, es mit der christlichen nächsten- und feindesliebe zu halten. das paradies auf erden bzw. ein vorspiel dazu wäre binnen kurzem realisierbar. die menschheit in ihrem Gottes-hass verfehlt dagegen die wahre klugheit, hält

es mit der dummheit, wird eben teuflisch-selbstzerstörerisch usw.
wir besprachen eingehender die polarität von liebe und gerechtigkeit, um dem nunmehr hinzuzufügen: ungerechtigkeit ist ganz selbstverständlich immer auch lieblosigkeit, wie sie geboren wird aus solcher lieblosigkeit. und ungerechtigkeit resultiert weiterhin nicht selten aus mangelnder tapferkeit. wer sich für die gerechtigkeit einsetzt, kann im alltäglichen berufsleben nachteile erleiden, erst recht zuzeiten der herrschaft oder auch frauschaft un- oder sogar ausgesprochen antichristlicher diktatoren. "wundert euch nicht, wenn die welt euch hasst, Mich hat sie vor euch gehasst", sagt Christus den aposteln, wie Seine Bergpredigt seligpreist die, die benachteiligungen erfahren der gerechtigkeit wegen. der Gottes-hass verabscheut alles, was seines widerparts, was der liebe und was somit auch von der art echter tugendhaftigkeiten ist. so wird der wahrhafte gerechte, der aus und in liebe wirklich gerecht gewordene mensch, gehasst, entsprechend verfolgt, daher es vonseiten eines solchen gerechten nicht zuletzt auch der 'tapferkeit' bedarf, die er nur aufbringen kann, hat er genügend 'liebe', in der nachfolge des Gekreuzigten verwundungen zu ertragen. da ist ein kreislauf des guten innerhalb der güte, wie Gott selber als das summum bonum absolute liebe sein muss, allein deshalb schon, um alle anderen tugenden absolut vollendet seinzukönnen. ungerechtigkeit also resultiert in ihrer lieblosigkeit nicht selten aus mangelnder tapferkeit, was deutlich werden kann in der rechtsprechung von richtern, die sich antichristlichen regimen verschrieben haben und wider besseres wissen ungerechte urteile fällen. ungerechtigkeit resultiert ebenfalls aus verletzung der temperantia, zb. aus masslosigkeit des besitz- oder machttriebes oder schliesslich last not least des sexualtriebes. das alles wiederum hat zutiefst und vor allem zu tun mit verletzung der liebe. massloser besitz, während nebenan der nächste darbt, verletzt die nächstenliebe ebenso wie masslosgewordenes machtstreben, das den übrigen parzialinteressen und deren berechtigten ansprüchen nicht zupasskommen will. aus enthemmter sexualität erfliessender ehebruch ist liebloser einbruch in mir nicht gehörende familiensfäre, zerstört in seiner rechtlosigkeit, in seiner ungerechtigkeit ehe- und farmilienglück, gefährdet die erziehung der kinder usw. usw. usw. diese masslosigkeiten sind zuletzt auch sehr unklug. wer die familie zerstört, legt die axt an die wurzel des gemeinwesens, bedroht den staat; wer in seiner lieblosigkeit es nicht halten will mit gerechter besitzordnung, ist unklug, weil er revoluzion heraufbeschwört, die in ihrer unbeherrschtheit dem besitzenden alles zu nehmen geneigt ist. wer es mit massloser politischer macht hält tut alles, sich um eben diese macht zu bringen usw. - mit alldem erweistsich einmal mehr: liebe beziehtsich - gemäss der polarität von generel und konkret - auf individuelles, doch damit eo ipso auch auf generelles, auf das gemeinwohl, sodass der, der es mit gerechter partnerschaft hält in familie, wirtschaftsleben und politik, auch dem gemeinwohl entgegenkommend ist bzw. imfalle des versagens diesem schadet. - beachten wir dabei erneut: gerechtsein ohne liebe, also nur nach massgabe formalistischer etik, ist nicht recht möglich, wird nicht gerecht, weil nur die liebe den richtigen blick hat fürs individuelle, blickhat für erfordernisse der situazionestik; wie aber diese aufs konkrete ausgerichtete sehweise

blickschiefe werden muss, missachtet sie allgemeines und fürs ganze des gemeinwohls wesentliche normen. da müssen wir unentwegt das eine sehen, um das andere nicht übersehenzudürfen.

liebe ist die wurzel der gerechtigkeit, um aber mehrzusein als gerechtigkeit. Gott ist dafür das urbild. christlicher Offenbarung zufolge wurde Gott mensch aus liebe, nicht aus gerechtigkeit, wie nur durch die liebe des sühneopfers Seinen Eingeborenen Sohnes göttlich unerbittlicher gerchtigkeit genüge geschehen und deren strenge gemildert werden, wie so nur erlösung möglich wurde.. und so gibt es immer wieder situazionen, wo nur noch liebe weiterkommen kann, gerechtigkeit nicht mehr zwingt; zb. wenn Christus den reichen jungen mann auffordert, Seine Gottesliebe dadurch zu erweisen, dass er sich seines besitzes entäussert, diesen den armen schenkt, und Ihm nachfolgt. da wird abverlangt ein 'heroischer' akt. der aber ist verwandt nunmehr mit der tugend der sich selbst überwindenden 'tapferkeit', solcher aus der 'liebe' heraus. gemengelage unentwegt! wie es ja auch oft genug der tapferkeit bedarf, um für die wahrheit der gerechtigkeit einzutreten, damit zutiefst für die liebe, zu welchem heroismus an tapferkeit ich fähig sein kann nur aus liebe zur gerechtigkeit, zutiefst aus Gottesliebe. sagt Ambrosius: 'tapferkeit ohne gerechtigkeit ist ein hebel des bösen', gilt nicht minder: gerechtigkeit ohne liebe wird unweigerlich ungerecht. usw.-

subjektivität, so sahen wir, ist vollendet gelungene weltobjektivität, wie nur die subjektivität der objektivität im eigentlichen sinne mächtig ist. subjektivität ist in ihrer existenz ausdruck des wesens von liebe oder des unwesens von hass. diese existenzialität ist wurzel für alles, zb. für wahrhaftigkeit, die in ihrer subjektivität darauf aus ist, die wahrheit in ihrer objektivität zu finden. auf dauer kann nur wahrhaftigkeit, also liebe zur wahrheit, der wahrheit innewerden. dem vergleichbar kann nur liebe zur realisierung der wahrheitswerte aller tugenden verhelfen, weil wahrhaftige liebe der objektivität der wahrsten wahrheit und des wertvollsten wertes, der liebe, am nächsten kommen kann. alles andere wird der liebe zugabe, soviel eigenwert und eigenwahrheit alle anderen tugenden selbstredend auch je für sich haben, relativ eigenständig, wie sie sind. ein geschäftsvertrag zb. muss den normen der gerechtigkeit entsprechen, auch in juristischer hinsicht. doch beachten wir: in vertrag steckt - sichvertragen! und sich richtig vertragen kann zuletzt doch der nur, der es dabei mit der liebe hält, zb. auf sofistische ausflüchte verzichtet, auf fallstricke, die von der formaljuristik her nur allzuleicht gelegt werden können. die juristerei unseres richterwesens kann das letzte nie in den griff bekommen, kann zuletzt nur das efemere regeln, um dabei allerdings das schlimmste an ungerechtigkeit verhindernzukönnen. - das Johannesevangelium betont: nur wer in der liebe ist, ist in der wahrheit und umgekehrt. liebe ist eben der göttlichste wahrheitswert, und diese wahrheit ist die, dass Gott als die wahrhaftigste, die absolute liebe in persosn, die absolute liebe ist. so ist liebe als subjektive wahrhaftigkeit idealster idealismus, um als persönliche liebe auch tugendhaftigkeit, zu sein, die in prästabilierter harmoni steht mit der objektivität der tugenden. da subjektivität vollendeter objektivität fähig, bedarf es der abstimmung

beider: der abstimmung von idealismus und idealität, von wahrhaftigkeit und wahrheit, von tugendhaftigkeit und tugend, dh. zutiefst von liebe und liebenswertem. so ist liebe die tugendhafteste tugendhaftigkeit, eben weil liebe die papsttugend ist, um die sich die kardinaltugenden drehen wie die planeten um die sonne als ihr zentralgestirn. und so ist zuletzt der vollendete Gottesstaat, das Neue, das Himmlische Jerusalem das staatswesen, in dem gottmenschliche liebe alles in allem ist, jene liebe, aus der alle anderen tugenden und entsprechenden menschlichen tugendhaftigkeiten wie von selbst, ganz organisch erfliessen, wie in einem weiteren sinne auch insofern alles andere sich wie von selbst ergibt, wie das wirklich tugendhafte zuletzt auch das auf dauer nützlichste von der welt ist. da wird auch nach aussen hin weltweit offenbar, eben als 'die' Neue Welt': die liebe ist das allerwichtigste und allerwesentlichste, wie sich ja auch nur aus liebe erklärt, warum Gott schöpfer wurde. Er wurde es gewiss nicht primär aus gründen der klugheit oder gerechtigkeit; dann schon eher aus gründen der tapferkeit, die die menschwerdung und die damit mitgegebene passion nicht scheute, aber eben nicht scheute aus Gottes schöpferliebe heraus. so sind wir aus dankbarkeit gerechterweise gehalten, Gott zu lieben, weil Gott uns grundlos liebte. diese unsere dankbarkeit ergibtsich aus liebe. Gottesliebe besagt liebe Gottes zu uns menschen und umgekehrt. was in der Eucharisti übrigens ganzheitsgestalt uns wird: aus liebe wurde Gott mensch, als solcher uns eucharistisch, sodass wir aus der Eucharisti, aus dem Gottmenchlichen Leben heraus Gott lieben können. in Gott kann zuletzt nur leben und lieben, wer aus Gott heraus lebt und liebt. so ist Eucharisti nicht zuletzt deshalb das gipfelsakrament, da sie der gipfel göttlicher liebe ist, wobei beachtlich, wie der Mensch gewordene Gott die Eucharisti einsetzte vor seiner passion, betonte: das ist mein fleisch, das für euch zerfleischt, das ist mein blut, das für euch vergossen wird. selbstlosere liebe gibt es nicht, göttlicher, gottmenschlicher kann es nicht mehr zugehen!

grundsatz der gerechtigkeit ist, jedem das seine zu geben. das ist wirklich gerecht realisierbar nur mithilfe der wahren liebe, die als liebe die wahrheit sieht, jedem ist das seine zu geben, jedem einzelnen, aber auch dem sozialen ganzen, was wiederum durch die einzelnen zu leisten ist als liebe zur kirche, als liebe zur menschheit, die sich müht um gerechte 'weltwirtschaftsordnung', die sichhütet vor eigennütziger verabsolutierung eigener partikularlinteressen, als eigens so genannte vaterlands-liebe, als liebe zum gemeinwohl, zb. durch 'massvolle' (!) tarifforderungen, wobei sichzeigt, wie 'masshalten' auch mit liebe zu tun hat, mit uneigennützigkeit. liebe, so sahen wir, ist der widerspruch zur opferscheu, womit liebe auch ausgewiesen ist als das gelenk der temperantia, die ohne uneigennützigkeit nicht gelingen kann. ama et fac quod vis: habe die papst-tugend des Christentums, dann wird Dir alles andere kardinale dazugegeben werden, eben. alles das, was die kardinaltugenden ausmacht. - sagten wir, liebe führe zur temperantia, zb. bei lohnforderungen, so verhilft liebe auch zu jener tapferkeit, die gegen soziale ungerechtigkeiten der mächtigen sichverwahrt, gegen todsünden wider die liebe, etwa gegen rassediskrimirungen usw. eigennütigkeit regiert die welt. wer sich beherzt gegen eigensucht verwahrt, läuft gefahren, die

aufsichzunehmen 'tapferkeit' abverlangt. tapferkeit ist zuletzt bereitschaft zu sterben. ist da erneut liebe als wurzel? durchaus! "eine grössere liebe hat niemand, als wer sein leben hingibt für seine freunde", betont Christus. dabei erweistsich wiederum die doppelgesichtigkeit der Gottes-liebe: aus liebe erschuf der Schöpfer geschöpfe, und aus liebe zum Schöpfer können wir so schöpferisch werden, dieses uns geschenkte leben zurückzuschenken, es dem Schöpfer aufzuopfern. kann ich auch nur zum opfer bringen, was mir selbst geschenkt ist, ich kann es immerhin, im äussersten falle sogar mein leben. damit vollendetsich eo ipso unsere liebe zur gerechtigkeit, werden wir 'gerecht' aus liebe, die aller gerechtigkeit wurzel und krone, grund und gipfel. -kann ich auch nur aufopfern, was mir der Schöpfergott geschenkt hat, Gott beschenkte uns auch mit freiheit, die entscheiden kann und soll, ob sie zu christliche liebe bereit.

biegen wir zurück zum ausgang dieser erörterungen über den Heiligen Geist als Gottes "ewigen Liebesbrand"! wir verwiesen auf Hiob, der zunächst fassungslos steht vor der übermacht des bösen in der welt. der übermacht des bösen entspricht das übergewicht des hasses. aber eben damit ist unsere welt als nur vorläufig und vergänglich ausgewiesen. sie kann und darf das letzte wort nicht sein, daran hängt deren ganzer sinn. wo aber findet die welt ihren sinn? in der liebe! wie liebe es ist, die die welt erlöst! das zeigtsich auf Golgota durch den sklaventod der menschgewordenen göttlichen güte und liebe. gerade dieser untergang verhilft zur überwindung satanischer übermacht, zur auferstehung, zum erweis des endsieges der liebe, des absoluten primates des guten. da ist das vorbild zur nachfolge Christi. im kreuz allein liegt heil, in diesem zeichen, dem kreuzzeichen, wird aber entscheidend gesiegt; denn mit ihm wurde satan besiegt, wurde zurstreckegebracht der vater des hasses. prinzipiel hat die göttliche liebe uns bereits erlöst, konkret können wir uns dieses prinzipium uns werdenlassen in dem mahse, wie wir christliche liebe realisieren in familie, staat und kirche, was nur durch übermächtige gnadenhilfe gelingen kann, zuletzt durch die gnade der endgültigen wiederkehr des Welterlösers, mit dem die göttliche liebe dem weltall alles in allem werden kann. gnade freilich setzt jene natur voraus, die sie vollenden kann und will, vor allem die natur unserer freiheit und deren mitarbeit, deren miterlösung. so betont Marienfrieds botschaft: "an euch liegt es, die tage der dunkelheit abzukürzen. euer beten und opfern wird das bild des tieres zertrümmern. dann kann Ich Mich aller welt offenbaren zu ehren des Allmächtigen", kann vorläuferin werden der endgültigen wiederkehr des Gottmenschen. mit dem sieg der liebe aber werden siegreich alle anderen tugenden. doch wir sehen erneut: liebe ist hienieden opferbereitschaft, ist gläubiges vertrauen, das ausharrt, obwohl dem äusseren scheine nach das böse übergewichtig ist, daher die todfeinde Jesu Christi unter dessen kreuz ihn als den scheinbar besiegten verhöhnen konnten, welchen hohn zu ertragen beitrag wurde zum erlösungswerk. . "das ist der sieg, der die welt überwindet, unser glaube" an den endsieg der liebe. der glaube selber mit seiner hoffnung ist verwurzelt in der liebe, die einzig und allein willens und auch imstande, sich durch äusseren schein nicht beirrenzulassen. liebe ist allüberall das alfa und das omega, so auch imbereich der 'eingegossenen tugenden'. - doch zeigtsich einmal mehr, wie

die kardinaltugenden von relativer eigenständigkeit und so befähigt sind, imdienste der papsttugend, der liebe, zu stehen, zb. als 'klugheit'; ist es doch nicht zuletzt ein gebot der klugheit, der klugheit als der vernünftigkeit auch, an den absoluten primat des sinnes vor dem unsinn, des guten vor dem bösen, der liebe vor dem hass zu glauben und zu hoffen. lies dazu den I. teil unserer Marienfried-trilogi! freilich, die zeigt wiederum dieses: solche klugheit kann nur gelingen, ist sie verbunden mit der objektivität der liebe. wer diese nicht wahr-haben will, es imgegenteil sogar mit dem hass hält, hat tausend ausflüchte zur hand. die verstossen zwar wider die wahre klugheit, einfach weil sie in letzter instanz unwahr sind. aber zunächst einmal können sie durchaus wie 'klug' erscheinen. der 'sofist' nenntsich ausdrücklich 'der weise.' es gibt also durchaus die eigenständigkeit der kardinaltugenden, hier zb. der der klugheit, jedoch nur bedingt. grösste eigenständigkeit hat die liebe, wenngleich sie der assistenz durch die kardinaltugenden nicht entraten kann.

liebe, so sagten wir, glaubt an den sinn des lebens, unbeschadet aller leiden, die vor allem die übermacht des bösen in der welt imgefolgehat. darin liegt ein grund für die wahrheit der sokratisch-platonischen behauptung, es ist unendlichmal besser, unrecht zu erleiden als unrecht zu tun. mit der wahrheit dieses satzes, demzufolge zuguterletzt das wahre recht unendlichmal stärker sicherweist als das verlogene unrecht, damit steht und fällt nicht zuletzt alles bemühen um Theodize. durch christliche Offenbarung belehrt, wissen wir sogar: wie Gott aus liebe mensch wurde, um als das absolute recht in person sich all dem himmelschreienden unrecht unserer erbsündenwelt auszusetzen, um daher all unsere leiden aufsichzunehmen, wodurch wir erlöst, der der lieblosigkeit der ungerechtigkeit das rückgrat gebrochen wurde,, womit sicherweist, wie es tatsächlich besser ist, unrecht zu erleiden, als unrecht zu tun, da durch solches erleidnis aus liebe das unrecht besiegt und weltallerlösung möglich wurde. auch wenn das noch nicht sofort weltweit inbeweistrat. wer das recht liebt und gerechterweise es mit der liebe hält, der kann sich unmöglich mit dem gegner auf eine stufe stellen, indem er unrecht mit unrecht beantwortet, terror mit gegenterror. der bekämpft das böse durch das gute. so wahr das gute - die güte samt all den tugenden, die sie fundiert - absoluten primat hat, so wahr ist es eben unendlichmal besser, unrecht zu erleiden als unrechtzutun. doch in solcher klugheit aus liebe zur gerechtigkeit auszuhalten, dazu bedarf es nicht zuletzt der tapferkeit. wer es mit der liebe hält, wer daher das unrecht erleidet, ohne durch unrecht seinerseitsrache zu nehmen, der muss es mit der tapferkeit halten, womit sich übrigens erweist, wie tapferkeit sich in der passivitität der defensive zumindest ebensogut bewähren kann und muss wie in der aktivität der offensive, die das unrecht offen angeht, aufs schärfste attackiert, um damit gefahrzulaufen, nun selber ungerechter behandlung ausgeliefertzuwerden, also unrecht 'ertragen' und 'erleiden', also passiv werdenzumüssen, wie der Gottmensch als der Gekreuzigte, der die passivität seiner hilflosigkeit nur ertragen konnte durch die aktivität seiner liebevollen opferbereitschaft, wie er gleich anfangs bei seiner inhaftirung betonte, es stünden ihm zur hilfeleistung 12 legionen engel zur verfügung, wenn er Gottvater

darum bitte, was involvirt, er machte ernst mit seinem Ölberggebet: Vater, Dein wille geschehe, nicht meiner, um damit das urbild abzugeben zu seinem uns gelehrten Vater-unser-gebet: Vaater unser, Dein wille geschehe wie im himmel so auf erden.. aktivität und passivität tragen einander, sind wie ja und amen. wenn der Herr als der Bergprediger zb. auffordert, schlägt Dich einer auf die rechte wange, halt ihm auch die andere hin, um seinerseits während der gegen Ihn anberaumten verhandlung den gerichtsdiener zu fragen, warum schlägst Du Mich, Der Ich doch kein unrecht getan habe, ist das nur scheinbar ein widerspruch; denn der Gottmensch "musste all dieses leiden", wie Er später als Auferstandener den Emmausjüngern klarmachte, daher Er bei seiner ungerechten inhaftierung darauf verzichtete, hilfe von engellegionen zu beanspruchen, die Er später den inhaftierten aposteln und danach dem Petrus allein zukommenliess, indem der engel kam, sie aus kerkerhaft zu befreien. andererseits hält Er es doch mit klarstellung. dafür paradigmatisch ist jene klarstellung anlässlich besagten backenstreiches, eine klarstellung, die in letzter instanz den vorgesetzten des gerichtsdieners, den richtern selber gilt, die Ihn zu unrecht schlagen und schliesslich sogar erschlagen lassen. der Herr betont damit: ich halte nicht nur Meine andere backe meinen schergen hin, meinen ganzen körper gebe ich hin - aber damit 'erleide' Ich unrecht! wie der Herr den weinenden frauen von Jerusalem auf Seinem kreuzweg bedeutete, weint nicht über Mich sondern über euch und eure kinder; wie Er, der hingerichtete, sich als 'der' eigentliche richter vorstellt, so richtetsich seine klarstellung sich'richtend' (!) gegen die richter selber, so richtet Er über die richter, um sichvorzustellen als zukünftiger Weltenrichter! wie der Herr sich vor dem richter zu Seiner Messiaswürde bekennt, tapfer genug, da Er weiss, wie Er damit dem ungerechten richter ein scheinargument liefert, Ihn für des todesleiden würdig erachtenzukönnen, so betont Er, ihm hier geschehene behandlung sei ungerecht, wie Er früher betonte: "die welt soll erkennen, dass es eine sünde gibt, eine gerechtigkeit und ein gericht." der Gottmensch ist angreiferisch tapfer, ist offensiv bis zur vertreibung der händler aus dem tempel, was einer der hauptgründe zu Seiner verurteilung gewesen sein dürfte, weil die richter glaubten, jetzt eingreifenzusollen, da sie die eigennützigkeit ihrer einnahmekwelle, da sie in des wortes voller bedeutung ihre 'geschäftsgrundlage' bedroht sahen. diese offensive um der liebe zur gerechtigkeit willen bedingt die nachfolgende defensive, die der Erlöser erleidet, um aber wiederum offensiv anzugreifen, indem Er herausstellt, was recht und was unrechtens ist. aber ist das alles auch 'klug'? gewiss! eben weil der satz des Sokrates klug ist: es ist besser, unrecht zu erleiden als unrecht zu tun, unendlichmal besser sogar. göttliche klugheit weiss, wie nur durch die tapferkeit eines solchen 'helden-todes', wie auf Kalvara erlitten, die göttliche 'gerechtigkeit' versöhnt werden kann, daher göttliche liebe dazu bereit. so gilt gerechterweise für die tapferkeit, die der liebe der nachfolge Christi sichausliefern will, dass sie auch der allergrössten klugheit entspricht; welche klugheit sichbestätigt, erweistsich als rechtens das Herrenwort: "wer sein leben liebt, wird es verlieren, wer es geringschätzt, gewinnt es", wie der wahrhaft kluge gleicht den 'klugen'(!) Jungfrauen, die zurzeit der wiederkehr Christi genügend öl für ihre lampen haben, sich als

genügend gut erleuchtet erwiesen, eben als genügend 'klug'. warum ist der hass auf die liebe und gerechtigkeit unklug, zudem nicht selten ausdruck hündischer unterwürfigkeit - jener zb., die den gerichtsdiener bestimmt, den wehrlosen Herrn zu schlagen - warum ist solcher hass auch unklug? weil, mit Christus zu sprechen, "die welt erkennen wird, dass es eine sünde gibt, eine gerechtigkeit und ein gericht", spätestens im jenseits, weil es ausgleichende gerechtigkeit gibt, deshalb nicht zuletzt ist es unendlichmal besser, unrechtzuerleiden als unrechtzutun, welche ausgleichende gerechtigkeit ein gebot der 'klugheit' ist, die klug genug, sich nicht von irgendwelchen modisch vergänglichen aktualitäten über den wahren sachverhalt täuschenzulassen. mit dem prozess, der Jesus Christus gemacht wurde, ist die welt aufs eindringlichste gewarnt, es nunmehr nicht mehr mit dem unrecht und dessen unwesen als gericht oder als militärmaschineri zu halten, vielmehr 'tapfer' genug zu sein, aus gründen der christlichen liebe für die wahre gerechtigkeit zu votieren.
es wäre zu zeigen, wie einzelne berufsstände einzelnen kardinaltugenden in besonderer weise verpflichtet sind: der des richters der gerechtigkeit. der des miltärs der tapferkeit usw. da alle diese kardinaltugenden in der liebe als ihrer papsttugend verwurzeltliegen, ist ein berufsleben in liebe ein leben in wahrnehmung der idealen berufungen der berufe, welche wahrnehmung des idealen idealismus abverlangt, er seinerseits als echt und recht nur aufbringbar, wenn er ausdruck uneigennütziger liebe ist. die hervorstechende idealistische tugend des soldaten ist naturgemäss die 'tapferkeit, doch diese muss aus der liebe leben, um daher sichverpflichtetzuwissen der klugheit und gerechtigkeit und der zucht. beachten wir: tapferkeit darf keineswegs blind sein, blind gehorsam zb. es ist ein aberwitz, aus feigheit vor antichristlichen befehlshabern den nach aussen hin tapferen soldaten zu spielen, wie es irrsinnig ist, aus ungerechtigkeit sich als gerechter richter vorzustellen, was alles freilich immer wieder zu geschehen pflegt.- was aber ist eines jeden berufes höchste berufung? die liebe! wer in der liebe ist, ist in der wahrheit.
der temperantia verdanken wir katholizität. solche ist nur möglich, wenn die teile sich wirklich nur als teil des ganzen betrachten, zwar auf ihr eigenes recht bestehen. nicht zuletzt des grösseren ganzen willen, aber halt nur soweit, wie es dem ganzen dienlich. wenn die jeweilige partei pars nur ist, teil, sichhütet daher vor selbstverabsolutirung und deren hochmut, entsprechend demütig ist - was ist dann zutiefst mit solcher kunst zum mahshalten am werke? natürlich die liebe! diese findet ihr urbild in der übernatürlichen dialektik der grötlichen Dreifaltigkeit, die nur im liebevollen ausgleich ihrer gegensätze zur göttlichen Dreieinigkeit finden kann. hir finden wir dann auch eine analogi zu dem, was der Herr imaugehat, betont Er, wer sein leben liebt, wird es verlieren, wer es geringschätzt, gewinnt es. des wahren lebens substanz ist jene liebe, die der widerspruch zur zerstörerischen selbstsucht. die teile, die es aus nächstenliebe mit der coincidentia oppositorum zum organischen ganzen halten, finden in der weisheit derart 'kluger'(!) selbstbeschränkung zu ihrer jeweils adäkwaten selbstvollendung. so gesehen ist mahshalten sichaufopfernde liebe, die sich aber selbst gewinnt, echte selbstbejahung hält es mit rechter selbstlosigkeit, die vor dem hässlichen selbstischen unwesen und dessen eigensüchtiger ungerechtigkeit bewahrt, damit in

letzter instanz vor dem hass; denn ungerechtigkeit und deren lieblosigkeit ist eo ipso hass auf gerechtigkeit und liebe. -.

nur im mahshalten finden wir uns selbst, finden wir zur selbstbejahung. aber Gott müssen wir mehr lieben als uns selbst. das drücktsichaus in der keuschheit, die sich sogar zum zölibat versteht, um vorbildlich seinzukönnen für opferwillige christliche ehe. nicht minder ist das gelübde der armut, der besitzlosigkeit und des gehorsams ausdruck solcher selbstlosen Gottes-liebe, einer liebe, die Gott mehr liebt als sich selbst. da sehen wir übrigens recht gut, wie extreme sichberühren können: liebe, zumal Gottesliebe, ist mahslos, um derart schier übermenschlich gnadenreich mahslos nur seinzukönnen, weil sie in ihrer liebe des allerangestrengtesten mahshaltens, eben der ständigen aufopferung des eigenwillens sichbefleissigt. es gibt ein mahshalten, das dem mahslosen dient, durchaus auch im guten sinne. dass das nur möglich ist aus der liebe heraus, braucht eigentlich garnicht mehr erwähntzuwerden, ergibtsich aus dem bisher ausgeführten von selbst. -

die Gottesliebe, jene, die es konsekwenterweise mit der nächstenliebe hält, die das ebenbild geradezu lieben 'muss', wenn sie wirklich das urbild über alles liebt, diese liebe ist also das grundlegende. an ihr bemisstsich alle wert- und rangordnung, wie nicht zuletzt Blaise Pascal herauszuarbeiten verstand. 'habe die liebe, dann handle nach belieben' - und je mehr dir das gelingt, desto wertvollerer Christenmensch kannst du mit Gottes gnadenhilfe werden. dabei ist wohlgemerkt art und grad der Gottesliebe entscheidend. der eine einzige trieb des menschen ist seiner natur nach dreifaltig, gegliedert in sexualität, besitz- und machtstreben. deren inzuchtnahme, vollendet durch das zölibat, die besitzlosigkeit, den gehorsam, sind nicht selbstzweck, sind mittel nur zum zweck. es kann ohne weiteres situazionen geben, wo man es nicht mit solchen tugendhaften akten hält, und zwar aus - Gottesliebe! es kann zb. ein denker seine berufung darin sehen, eigenwillige gedanken, solche zb. zur Gotteslehre, zu entfalten, was er aber unter umständen sehr wohl nicht könnte, würde er ein mönch wie Tomas von Akwin, unterzögesich dem gelübde des gehorsams usw. es kann bekwemer sein, dem weg des wagnisses eines lebenslangen alleingangs aus dem wege zu gehen, als sich einer genossenschaft anzuschliessen, die für den lebensunterhalt sorgt, passabel auch sorgt, mein verzicht auf besitz also garnicht sonderlich schwerfällt. auch mag es situazionen geben, wo opferbereite christliche ehe smit ihrer opferbereiten bejahung von kindersegen chwieriger ist als das zölibat, daher wahre Gottes-liebe diese jener vorziehen mag. doch im allgemeinen handelt es sich da um ausnahmen, die die regel bestätigen. wir verwiesen nur darauf, um aufmerksamzumachen, wie die wahrheit im geflecht liegt, was unsere persönlichen entscheidungen ungemein erschweren, uns zu Hamlet-figuren machen kann. wie können wir dem entgehen? indem wir es halten mit des Augustinus devise: habe die liebe, dann handle nach belieben! aber halte es auch wirklich mit der wahren liebe, nicht mit der drapierten, die nur selbstsucht ist! hier gewinnt die lutherische lehre von der bedeutung der je und je persönlichen gewissens-entscheidung ihr schwergewicht.

von der liebe her gewinnen die kardinaltugenden saft und kraft, umgekehrt geniessen die

kardinaltugenden soviel relative eigenständigkeit, dass sie klärend und gestaltend auf unsere liebe als auf unser wesentlichstes einwirken können und sollen. sie sind magd der liebe, stehen im dienste der liebe, um dabei ganz wesentlich mithelfenzukönnen, dass unser wesentlichstes, unsere liebe, gelingt, was freilich nur möglich, wenn die kardinaltugendhaften 'demütig' genug sind, sich als magd zu erkennen und entsprechend anerkennend zu betätigen - anerkennend was? die liebe! die wurzel echter demut ist ja rals mut zum dienen echte liebe! weil es an liebe gebricht, kam es zum urverbrechen der geschöpflichen welt, zum hochmut des non serviams, des nicht dienens und anerkennen wollens, der missachtung jenes göttlichen willens, um dessen respektirung die uns von Christus gelehrte Vater-unser-bitte dringend anhäl.t da ist pausenlose wechselwirkung. eine liebe, die der klugheit oder gerechtigkeit oder tapferkeit oder der zucht zuwiderläuft, ist noch unvollkommene liebe, wie klugheit oder gerechtigkeit oder tapferkeit oder zucht und mass leerer schall und rauch sind, entbehren sie der substanz, die die liebe ist. ///

vieles wäre noch auszuführen zum fänomen der christlichen liebe, auf deren urkwell uns der Marienfrieder engelkor verweist, feiert diesen den Heiligen Geist als "Du ewiger Liebesbrand", als, so sahen wir, die göttlich-mütterliche liebe, die zwischen Vater und Sohn obwaltet. das ermutigt uns, vorschlägig zu werden über die zukünftige gestaltung unseres christlichen glaubensbekenntnisses, das als solches selbstredend unverändert bleibt, sich jedoch in seiner ausgestaltung verändert darstellen kann, nicht zuletzt wenn es gilt, die heilsrolle des Heiligen Geistes zumausdruckzubringen. verheisst Jesus Christus, Er würde uns zu jeweils spruchreifgewordener zeit Seinen Heiligen Geist senden, damit er uns weiterbilde bezüglich der Offenbarungswahrheiten, deren gehalte wir erst imlaufe der zeiten nach und nach verkraften könnten, jeweils zeit- und raumangemessen - dann bezieht sich diese verheissung des Herrn bezüglich des beistandes Heiligen Geistes nicht zuletzt auf Ihn, den Heiligen Geist selber! Wie unser vorschlag? nun, wir glauben an den einen Gott, den Vater, den Allmächtigen... und an den einen Herrn Jesus Christus, Gottes eingeborener Sohn, aus dem Vater und der Mutter geboren vor aller zeit und vor jedem raum. Gott von Gott, licht vom licht, wahrer Gott vom wahren Gott. gezeugt, nicht geschaffen, einer natur, eines seins, einer Gottheit und so auch neben Seines persönlichen eigenwesens eines göttlichen allgemeinwesens mit dem Vater und der Mutter, einer natur und eines wesens mit Seiner elternschaft. durch Sie, die göttliche familie, ist alles geschaffen. für uns menschen und zu unserem heil ist der Eingeborene Gottessohn vom himmel gekommen, hat fleisch angenommen durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria und ist mensch geworden... Er ist aufgefahren in den himmel über all unseren himmeln. Er sitzt zur rechten des Vaters, wobei verwiesen sei auf werke christlicher kunst, die zeigen, wie die taube als simbol der Heiligen Geistin bzw. der Allerseligsten Mutterseele oberhalb von Vater und Sohn schwebt, was anzeigt, wie Vater und Sohn tronen unterhalb der Sie verbindenden Heiligen Geistin, unterhalb Gottmutters; wobei 'ober- und unterhalb' hier ohne wertungen einer

rangunterschiedlichkeit zu verstehen sind.. wir glauben an den Heiligen Geist, der in Seiner Göttlichkeit Herr und Frau ist und lebendigmacht, Der 'auch' aus dem Vater und dem Sohne hervorgeht. wie es sich nicht zuletzt im verlauf der kirchengeschichte zeigt, in der sich des göttlichen Sohnes versprechen erfüllt, er gehe heim zum Vater, um uns die gottmütterliche Allerseligste Ruah sendenzukönnen, die erinnert an alles, was Er gelehrt hat, um ineinem einzuführen in die neuen wahrheiten, die sicheröffnen bei ausgestaltung ewig gültiger christlichee grundwahrheiten. wir glauben an die Allerheiligste und Allerseligste Gottseele, die als Gottmutter mit Gottvater und Gottsohn angebetet und verherrlicht und verfraulicht wird, mit der sich das wort des völkerapostels bewahrheit, die liebe Gottes sei ausgegossen in unsere herzen durch die Heilige Geistin, die uns gegeben ist, von der menschen heidnischer umwelt bereits den vertretern der urkirche sagten, wir wussten erst garnicht, dass es überhaupt einen Heiligen Geist gibt, welches wissen sich nun imverlaufe der kirchengeschichte weiter veriefend erhöhen und entsprechend ausgestaltet werden kann, auch muss., wobei dieses neue, wenn auch im Alten Bund schon dezent vorbereitete wissen behauptet werden muss zb. gegen islamischen einwand wider die christliche Offenbarung über die göttlich dreieinige Dreifaltigkeit in der übernatur der einen einzigen Gottheit. wir glauben an die Allerseligste Ruah, die als vollenderin aller alttestamentarischen Offenbarung und als vollenderin aller adventistischen intentionen der Magna Mater gesprochen hat durch die profeten und echt erleuchtete weise menschen... wir glauben an die eine, heilige und apostolische kirche, an die katholische kirche, in deren katholizität der römische Peter und der lutherische Paul durch vermittlung des ortodoxen Johannes zur sintese ihrer gegensätze finden dürfen... wir bekennen die eine taufe zur vergebung der sünden. wir erwarten die auferstehung der toten und das leben der kommenden welt des durch den mensch gewordenen Gott uns wiedergewonnenen paradieses. amen. -

zweifellos ist die christliche Trinitätsoffenbarung im Neuen Testament grundgelegt. deren entfaltung - die durchdauert bis zum ende der zeiten als analogi zur anschauung und erkenntnis Gottes im ewig-seligen annäherungsprozess - deren entfaltung zeigt, was im evangelischen ursprung involviert gewesen. das haben die teologen der sinagoge, deren farisäer und schriftgelehrten, instinktiv und intuitiv wahrgenommen, sozusagen als apriori-erkenntnis, um sich so mit entsprechender entscheidung konfrontiert zu sehen. wie diese im positiven sinne möglich und auch wirklich war, bewies farisäerschüler Saulus, der nach anfänglichem heftigen sichsträuben zum christlichen Paulus wurde und die Trinitätsoffenbarung entscheidend forcierte, indem er, höchst inspiriert vom Heiligen Geist, herausarbeitete, was als aprirowissen vorhanden war. der nachfolgezeit ist nachfolge des völkerapostels aufgegeben.

die göttliche Dreifaltigkeit ist urbild der familie und deren unbedingt zu respektierender heiligkeit. der Offenbarung vom Einen Einzigen Gott als Trinitätsfamilie korrespondiert die forderung des Mensch gewordenen Einen Einzigen, des Eingeborenen Sohnes Gottes nach christlicher ein-ehe. dem steht entgegen zb. die islamische poligami, die Mohammed nach alttestamentarischer manier

neun frauen unterhaltenliess, welche eheordnung als unordnung den allzueinseitigen alttestamentarisch-islamischen Ein-Gott-begriff als unbedingt revisionsbedürftig erscheinenlassen muss.
die christliche familie ist als ebenbild gemäss der wechselwirkung des miteinander analogen mithineingenommen in das urbild, in die göttliche urfamilie, vollendet in der heiligung durch das Sakrament der Ehe. gemäss des unzerreissbaren polarzusammenhanges von mikro- und makrokosmos ist damit hineingenommen ebenfalls die Heilige Familie der Kinder Gottes, die Kirche, soweit diese Heilige Kirche ist. Christus hat es gesagt: "wer nicht glaubt, ist schon gerichtet". damit ist vom Christlichen her 'gerichtet' modernistisch-liberalistische eheunordnung bzw. deren tendenz zur auflösung der ehe. -
Gott wurde mensch, wurde Sein eigenes ebenbild, um uns Sein urbildliches vermittelnzukönnen; wie es ja überhaupt bereits im ursprung der ersten schöpfung das wesen des ebenbildlichen ausmacht, simbolisch zu sein fürs urbildliche, damit zu verhelfen zur 'anschauung Gottes', die von ewigkeit zu ewigkeit der geschöpfe erkenntnis wachsen und reifenlässt; wie es im wesen des urbildlichen liegt, absolutzusein. zur ergründung der ewigkeit bedarf. der bildkarakter wird immer karakteristischer, wird vom alttestamentarischen her neutestamentlich vollendeter, unüberbietbar, weil das göttliche urbild uns zu seiner weiteren ergründung verhalf, indem es sich selber ebenbildlich wurde, wie zur betätigung dessen, was im karakteristischen wesen des bildhaften liegt.
dem analog - analog, keineswegs identisch! - wurde Maria die Mutter des Gottmenschen der göttlichen Mutter allerebenbildlichstes ebenbild, um uns aufs trefflichste einsicht in die tiefengründe und höhenzüge des Heiligen Geistes als der mütterlichen seele des Dreieinigen Gottes nahebringenzukönnen.in gewisser hinsicht ist daher zu sagen: mit der gottmenschlichen Mutter Maria ist Gottmutter ein gesicht gegeben, eben das ebenbildlichste ihrer urbildlichkeit, Christus ist demzufolge 'der' Mittler göttlicher urbildlichkeit, Maria die Ihm ebenbildlichste Mittlerin, als "Grosse Gnadenvermittlerin" 'die' Hohenpriesterin. lt. bescheid des evangeliums ist Marienverehrung evangelisch. die base Elisabet bedeutete Maria: "Du bist gebenedeit unter den frauen!", wie Maria selber vorhersagte: "von nun an werden mich seligpreisen, werden mich verehren alle geschlechter." die jahrtausendelange verehrung Mariens galt der verehrung der Gott ebenbildlichsten aller frauen, der verehrung der Mutter, die aufs ebenbildlichste Gott der Mutter, der Heiligen Geistin als Gottmutter.- es leuchtet unschwer ein: die Gottmenschenmutter wird wesentlichen beitrag leisten können zum spruchreifgewordenen gegensatzausgleich von patriarchat und matriarchat, in der auch offiziellen ausgestaltung bisheriger männerkirche 'auch' zu frauenkirche. dazuist Marienverehrung unerlässlicher beitrag.///

Christus wurde auferweckt durch die herrlichkeit des Vaters und die fraulichkeit der göttlichen Mutter, vermöge Seiner eigenen Gottheit, damit auch wir in einem Neuen Leben wandeln. so

dürfen wir zuabschluss dieses abschnittes unserer analüsen einen segensgruss des apostel Paulus aufgreifen und ihn variierend erweitern: "friede soll uns sein von Gott unserem Vater" und von Gott unserer Mutter und von "dem Herrn Jesus Christus", Gottes Eingeborenen Sohn. Ihnen "sei ehre und dank!" ///

die anbetung der HeiligGeistPersönlichkeit als "Du ewiger Liebesbrand" erfährt ergänzung und vertiefung durch die nachfolgende anrufung des Marienfrieder engelskores, die uns den Schöpfergeist erneut im lichte des ausgleichs des gegensätzlichen erscheinenlässt. es heisst da nämlich: "heil Dir, Du ewiger Liebesbrand", der Du bist:

"G E S T A L T E N D E R G O T T E S G E I S T I N D E N L E B E N D E N!"

als das leben des "ewigen liebesbrandes" ist Gott ein Gott der absoluten fülle, des göttlich flammenden lebensüberflusses, dessen substanz die liebe ist, daher dieses ewige Gottesleben eine ewige Göttliche Seligkeit. als "ewiger liebesbrand" von der kapazität des reichtums des Reiches Gottes ist die Heilig Geist Persönlichkeit die romantik des göttlichen lebensstromes in person, daher in mehr als einer beziehung - wie aus früher erstellten analüsen ersichtlichgeworden sein dürfte - der Heilige Geist bzw. die Heilige Geistin als Allerseligste Seele, als Gottmutter, als lebensspender sich zu Gott-Vater verhält wie der überschäumende, leben- und bildersprühende romantiker zum strengen, formvollendeten klassiker. verlegen die anrufungen des engelkores bei der HeiligGeist-Persönlichkeit den hauptakzent auf der göttlichen lebens- und deren absolutallmächtiger schwungkraft, schliesst das keineswegs aus, Sie verfüge natürlich - gottnatürlich, übernatürlich-übergewaltig, verstehtsich - nicht auch über unbegreiflich mächtige, eben göttlich mächtige, eben allmächtiger formkraft. ja, nur im ausgleich dieser göttlichen gegensätzlichkeiten von strenger väterlichkeit und gütiger mütterlichkeit kann absolutheit an klassik gelingen, da fülle ohne form zerfliesst, form ohne fülle formalistisch nichtssagend wird. und tatsächlich, noch der gleiche satz der anrufung betont eindringlich genug die gestaltungskraft, die allmacht auch der formkraft des Allmächtigen: heil Dir, "gestaltender (!) Gottes-Geist". da haben wir es wiederum: die harmoni der gegensätze in Gott, der gegensatzausgleich in person als der Heilige Geist Gottpersönlich! der Heilige Geist ist die mütterliche seele der Gottheit, als solcher "ewiger Liebesbrand", aber gleichewig ist Er als göttlich urgewaltiger intellekt und regelwille, als "gestaltender", der die eigene göttliche abundantia durchgestaltender Gottes-'Geist', himmlisch formvollendet, göttliches mahs himmlischer zucht. Er ist also 'auch' das, was abendländisches filosofieren, einseitig genug, als moment der geistigkeit herausgearbeitet hat. - damit ist der Heilige Geist selber das, was er vollbringt, nämlich die einheit der gegensätze, die Er stiftet zwischen Vater und Sohn. ich kann das nur leisten, was ich selber bin.

das ausgeführte schliesst nicht aus: Gott-vater ist als "furchtbar gerechter Richter" gleichwohl auch "immer gütiger, barmherzigen Vater"; aber, wie die analoge namensbildung schon sagt, liegt gleichwohl bei ihm die dominanz auf dem streng väterlichen, der formvollendung im guten sinne - wie cum grano salis für Gottmutter gilt: bei all ihrer göttlichen strenge an gerichtigkeit, die liebe und deren fülle bilden ihr hauptmoment,, sind ihrer haupt-sächlichen bzw. herzlichsten eigenschaft. auch in Gott gibt es verschiedenartige akzentuiirungen.

das alles besagt nicht zuletzt: der "gestaltende Gottesgeist" ist absolut schöpferisch, dh. Er kann gestalterisch schöpfen aus der absoluten fülle des lebens des "ewigen Liebesbrandes". erst die grösstmögliche vereinigung von schöpferischem entusiasmus und regelzucht, von können und wollen, von fantasi, intuizion und überbordendem einfallsreichtum zum einen und begrifflich-exakter präzision zum anderen ermöglicht grösstmögliches schöpfertum, ist genialität. das gilt, wie wariiert auch immer, für alle lebensgebiete, für kunst sowohl als auch für wissenschaft, für filosofi und teologi: intuizion und abstrakzion, anschauung und begriff müssen unentwegt zusammenspielen. in der welt der politik ist das, wie erneut wariiert auch da, im kern nicht anders. -

wir haben im voraufgegangenen eingehender dargetan, wie die simbolischen bedeutungseinheiten, wie die gehalte der anschauung als das übertierisch-seelische materiale ausgangspunkt urteilender besinnung sind, wie intuitiver reichtum und deren originalität der begrifflichen durchformung bedürfen, um wohlgestaltetes werk werdenzukönnen. die mütterlichkeit des anschaulichen ist der nährboden der männlichen intellektualität, die seele ist die mutter des väterlichen geistes. jedesmal daher, wenn die kälte des intellektuellen durch hüpertrofi des geistigen überhandgenommen, erschallt in den kulturen der ruf: 'zurück zu den kwellen, hinabsteigen zu den müttern!' die fraulichkeit ist schon vom bilogisch.vitalen her ursprünglicher als das männliche. anders stellt die welt sich dar auf dem boden der kontemplazion des schauens der seele als auf dem des rechnenden wissenschaftlers, dessen razionale sachlichkeit erpicht ist, die erscheinungen der weltnatur zu zerlegen, zu fixieren, sie nach farbe, leuchtkraft, bewegung, körperlichkeit dieser oder jener art abzutasten und nach welchen eigenschaften sonst noch zu rubrizieren. das erlebnis der schauenden, nurmenschlichen Seele jedoch wird des be-deutungsgehaltes der bilder inne. in solcher anschauung erfährt das sinnbildernde denken, was weder ein denkendes tier ohne seele noch ein bloss geistvoller menschenkopf erführe. auch und nicht zuletzt vermöge solcher anschauungskraft ist der mensch ergel-ähnlich, schliesslich mehr noch, als wenn er razionaler wissenschaftler und techniker ist. steht doch die schaukraft der seele der religiösen an-dacht, dem ge-dacht-sein an Gott, dem denken an Gott näher als die abstrakzionskunst des wissenschaftlich versierten technikers, des technisch versierten wissenschaftlers. wir sind auch als erkennende wesen 'seele', nicht nur intellekt, was besonders der mensch jenes gnostischen willenshabitus vergisst, dessen unangemessener anspruch auf ein letztes, matematisch-absolutes und streng deduzierbares wissen zielt. doch die blosse tatsache

der existenz der weltseele neben der des weltgeistes lässt solchen anspruch nicht als berechtigt erscheinen. was sich dem idealistischen filosofen als erstrebenswert ergab, das war zuletzt weithin nur der utilitarismus und pragmatismus der wissenschaftsarbeit eines entbildernden geistes, der in der mechanistischen weltauffassung lediglich seinen vollendenten ausdruck fand, so wie weltgeistsänger Hegel folgerichtig ausmündete im materialismus des Marxismus und im razionalismus liberalistischer teologen. wir wollen nun mit solchen aufweisungen keineswegs den übertreibungen einer adorazion des rauschhaften ein recht vindizieren. das legt auch der engelkor nahe, indem er den Heiligen Geist feiert einmal als "ewiger Liebesbrand", zum anderen als "gestaltender GottesGeist", also als von entsprechender heiliger nüchternheit. keineswegs soll gesagt werden, das intelligible sei eine art messer in dem sinne, dass irgendein dämon es in den blühenden und fruchtbaren baum des lebens gestossen habe, daher dieser nun verdorren müsse. abgesehen davon, dass das eine solche lebensfilosofi a la Rousseau und Klages eine banale versäkularisirung der Offenbarung über die erbsünde ist. der Heilige Geist ist als Gottesgeist ebenso intellektualität wie Er seelische schau- und lebenskraft, wenngleich Er eben keineswegs als Heiliger Geist missinterpretirt werden kann als ausgeburt der vergötzung des geistprinzips, wie antichristlicher vorwurf doch tatsächlich geglaubt hat, geltendmachenzudürfen. der Heilige Geist ist als Schöpfergeist formendes gestalten sowohl als auch bildausgebärende Gottesseele. der mensch freilich steht unter dem erbsünderfluch, ist als trinitätswesen von gebrochener Gottebenbildlichkeit, steht unter dem fluch nicht nur als trieb-, auch nicht nur als geist-, sondern auch als seelewesen. die hälftung des menschenwesens in gut und böse durchzieht seine ganze natur, nicht nur eine ihrer potenzen. aber seinen guten wesenskräften nach ist der mensch als trinitätswesen aufgerufen zur teilnahme an dem urschöpferischen akt Gottes, ist er bestellt zum mit- und weiterschaffen an dem schöpfungswerk der HeiligGeist-Persönlichkeit, die tätig ist als "ewiger liebesbrand" und als "gestaltender GottesGeist". jede schöpfung widerspiegelt ihren Schöpfer. erst die gesamtheit aller zeitepochen der menschheitsgeschichte ermöglicht dem menschen grösstmögliche analogia entis. wie zb. die intellektualität und razionalität unserer modernen technik die gestaltungskraft vornehmlich des göttlichen intellekts widerspiegelt, so hat die kultur zurzeit des vorwiegenden obwaltens des pelasgischen weltgedankens das walten der elemente und deren weltseeligkeit imaugegehabt, um damit - tief religiös, wie solche zeitläufte jedesmal waren - nicht zuletzt die von uns hier gemeinte seelentiefe Gottes, des Schöpfers aller guten gaben, anzudeuten. in diesem letzten sinne zeigte und zeigt immer wieder vor allem die dritte strofe des lobgesanges der engel auf den Heiligen Geist, wie befugt wir sind, auch die pracht und herrlichkeit und fraulichkeit der elementargewalten samt deren weltseelischer bedeutungstiefe als analogon zu Gottes wesen zu bemühen. -

übersehen wir auch nicht, wie diese gegensatzvereinigung von anschauung und begriff ihre ausdehnung erfährt auf die welt praktischer politik. staatskünstler Bismarck befand, polittik ist verwandter der kunst als der wissenschaftl.

die religionen bzw. weisheitslehren Chinas haben als zentralbegriff das Tao, in dessen innern jin und jang, männlich und fraulich, als kreativer gegensatz lebendig sind, von deren harmonischem zusammenspiel das glück des weltenlaufes abhängt. was ein Nietzsche unter dem gegensatz von apollinisch und dionüsisch zusammenfasste, läuft im prinzip aufs gleiche hinaus. im ganz grossen rahmen spielt dieser ausgleichsprozess sich ab innerhalb der welt der religionen. wir verwiesen bereits darauf, wie in urzeiten Gott als weiblich vorgestellt und verehrt wurde. das fraulich göttliche galt als kwell allen lebens, als gebärerin der ernte, als simbol der fruchtbarkeit. dieses matriarchat wurde bedrängt durch seinen gegensatz, durchs patriarchat, als indo-europäische invasoren den religiösen akzent aufs männliche verlegten. so verhielt es sich auch bei den Achäern in Griechenland und den Ariern im Indusbecken. bezeichnenderweise blieb aber das matriarchat, das Göttliches vor allem weiblich sah, unterschwellig erhalten. verwiesen sei auf das ägüptische und griechisch-römische altertum mit seinen tempeln und heiligtümer zu ehren Athenes, Demeters, Junos oder der Isis. verehrt wurden die grossen göttinnen wie in Sais in Ägüpten, wo eine inschrift der Isis besagt: "ich bin alles, was war, alles, was ist, und alles, was sein wird, und meinen schleier hat niemals irgendein sterblicher gelüftet." diese religiösen vorstellungen waren vordergründig gesehen spiegelbilder der jeweiligen gesellschaftsformen, um jedoch in einem tieferen sinne belege abzugeben für das wirken eines universalen ausgleichsprozess um den zentralsten aller gegensätze, den eben von fraulich und männlich - ein prozess, der heutzutage in ein neues stadium eingetreten sein dürfte, zur, mit Nicolaus Cusanus gesprochen, coincidentia oppositorum hinstrebt, auch und zuletzt vor allem sogar im religiösen, hier vor allem im christlichen bereich. auf dieser linie liegt es, wenn wir die christliche Offenbarung über natur und wesen des dreifaltig-dreieinigen Gottes in besagtem sinne fruchtbar werdenlassen.

auch das gilt: legen die verschiedenen zeitepochen entsprechend der begrenztheit der menschheit den hauptakzent ihrer hochschätzung auf diese oder jene potenz der dreifaltigen weltnatur - immer schwingen naturgemäss, gemäss der einheit aller in der einen einzigen natur, die hinweise auf die übrigen weltfaktoren mit. schliesslich besteht diese unsere welt nicht zuletzt deshalb als abbild des Göttlichen, weil sich ihre gegensätze immerzu die waage halten, was übrigens nicht zuletzt im politischen kräftespiel aufgipfelt im streben nach demokratischem kräftegleichgewicht, was ebenfalls bestreben ist nach ausgleich polarer artverschiedenheiten der völker und rassen usw. in den gegensatzpaarungen ist niemals das eine vom anderen, vom jeweils entgegengesetzten absolut getrennt. dementsprechend gibt es zb. nie eine rein matriarchale kultur wie niemals auch eine rein patriarchalische zivilisazion. - eben das erkannten wir als bezeichnend für das verhältnis der drei göttlichen persönlichkeiten in ihrem zu- und miteinander. die HeiligGeistPersönlichkeit ist "ewiger Liebesbrand", ist vollendete göttliche mutterliebe, deren spuren sichwiederfinden als wurzel allen werdens, als grund des lebens, der in seiner liebe nimmermüde spenderin des lebens ist, lust-volle spenderin, daher Nietzsches "alle lust will ewigkeit, will tiefe, tiefe ewigkeit", eben vollendung in der teilhabe am Ewigen Leben Gottes als Ewige Liebe sein muss. als "ewiger

Liebesbrand" ist die HeiligGeist-Persönlichkeit absolute idealrealität jenes uns eingeborenen archetüps der mater natura, des ursprungs des lebens, dem wir als hilflose kinder uns anzuvertrauen haben. - aber, wie gesagt, nicht minder erfolgt hinweis auf den göttlich selbst-'herrlichen' gestalterGott. freilich, er erfolgt erst nachfolgend, was bemerkenswert, da damit angezeigt, wie das anschauliche dem begrifflichen vorhergeht. auf dieser linie liegt es, wenn religiöse urkulte zentriert waren vor allem um füllige weibliche gottheiten, was belegt ist nicht zuletzt durch statuen und malereien der berühmten fundstätte von Aladscha Hüyük in Anatolien; in Syrien und Palästina verfolgen prähistoriker solche spuren in eine epoche zurück, die noch zwei- oder dreitausend jahre früher liegen. ihnen zufolge liegt der ursprung dieser bildwerke weiblicher urgottheiten etwa 8000 jahre vor Christus. unser geschichtswissen reicht über 10.000 jahre nicht hinaus. -

jene filosofeme, die die eigenmacht des seelisch-anschaulichen, des mütterlich-urbildlichen lebens zu ignorieren geneigt sind, die gar noch die absolute autonomi des geistprinzips postulieren, diese resultiren aus einem schwer fassbaren, aus einem unbewussten, eben deshalb umso tiefer sitzenden hochmut, aus einem geisteshochmut, der zuletzt sogar geneigt ist, die demut der knie-beuge vor dem Schöpfer zu versagen. der puritanische bildersturm war anhub unseres neuzeitlichen razionalismus. Immanuel Kant, 'der' filosof der Deutschen, entwickelte einen allzu überspannten formalismus - und der paradeschritt des preussischen soldaten findet so schnell kein gegenstück gleicher zackigkeit. der marschtritt aber ist ausdruck jenes bestampfens der erde, das eine art ritus der bezwingung der magna mater ist. der zur parade aufmarschierende mann ist stolz und stramm aufgereckt, ein recke eben, um damit in gewisser beziehung das gegenteil des frommsinnigen menschen abzugeben, der demütig niederkniet, garnoch die erde küsst. so ist vonseiten des in Preussen entstandenen Protestantismus gewiss zu überdenken, ob es klug war, die kniebeuge abzuschaffen, wie man abgeschafft ja auch wissen wollte die verehrung der 'Mutter' Jesu Kristi, die die kreatürliche idealvollendung des simbols der terra mater ist, als solche unsere "Grosse Gnadenvermittlerin." die kniebeuge ist jedenfalls kundgabe der erniedrigung meiner selbst, kundgabe der ehrfurcht des geschöpfes vor dem Schöpfer, verzicht auf allzu selbstbewussten eigen-stand. mit der kniebeuge verzichte ich auch auf zuweitgehende bezwingung der magna mater, kehre ich zurück zum mütterlichen, während der paradeschritt sich der mutter erde maximal antitetisiert. freilich, der soldat, der die erde bestampft, erweist ehr-bezeugung, gibt ausdruck des willkommenes zb. eines ausländischen staatsmannes, mit dem ein ganzes volk und eine grosse rasse und deren kultur geehrt werden. so hat auch der geist ausdrucksmittel zur demut und zuletzt zur ver-Herr-lichung des Schöpfers. auch hier ist harmoni der gegensätze, der der seele und das geistes, zwecks möglichst vollendeten Gottesdienstes angebracht. - es gibt weder eine priorität des formalen noch des materialen, immer nur gleichzeitigkeit oder imfalle der Göttlichkeit gleichewigkeit, wenngleich gewisse präferenzen gegeben sind. die seele zb. ist der gehalt, das materiale des geistes, der geist ist die form der

seele, die zergliederung des intuitiven, daher wissenschaft der kunst nachfolgt. die geistseele gestaltet den leib wie umgekehrt. imbereich des materiellen finden wir dieses wechselspiel von gehalt und gestalt millionenfach widergespiegelt. kein berg, wie wuchtig er auch immer, ist ohne begrenzung, kein stern, der nicht stern-gestalt, wie die weltmaterie aufs grosse ganze gesehen im universum etwas überaus kostbares, weil seltenes ist, daher eine vergötzung von form und gestalt und deren art von gestaltungskraft nicht statthaft ist, auch wenn zeitweise das materiale als aufdringlich empfunden werden könnte, was sein pendant findet in zeiten, die das formale und formalistische als allzuausgeprägt erfahren und es daher reduziert sehen möchten. allenthalben sehntsich der stoff nach der form, die form nach dem stoff, auch imbereich des geistseelischen, wo das materiale dem seelischen verbunden ja auch ist mit astralkörperlichkeit. so verlangt das weibliche prinzip (in materie steckt mater!) nach der männlichen form und naturgemäss umgekehrt nicht minder. erst in der harmoni beider ist vollendung. Gott ist absolutvollendung. das engelgebet verweist uns auf den SchöpferGeist als auf jenen realidealistischen absolutgrund, der jeder einseitigkeit entbehrt. so ist Gott das ideale ziel einmal aller formwerdung wie dann auch aller gehaltwerdung der form. Gott ist die wirklichkeit aller wirklichkeiten, die wirklichste wirklichkeit nicht zuletzt deshalb, weil Er die form aller formen sowohl als auch die materialität aller materialitäten, weil Er die gestalt aller gestalten wie der gehalt aller gehalte, die absolute idealrealität besthin ist. so gibt es in Gott keine sehnsucht imsinne von bedürftigkeit, keine sehnsucht, die etwas mangelhaftes auskompensiert haben möchte. wohl aber sehntsich ein jedes geschöpf danach, sich der göttlichen realidealität im grösstmöglichen grade als seiner zielvollendung annähernzukönnen. ein wunsch und wille das, dessen realisierung die ewige seligkeit ausmacht, die ein ewiger gestaltungsprozess ist.

die cusanische lehre von der coincidentia oppositorum, vom ausgleich der gegensätze - wie hir von gehalt und gesttals - ist auftakt zur nachfolgenden dialektik der helgelschen lehre, die in der sintesse von tese und antitese den gelungenen ausgleich sieht, welche filosofische bewegung ihren vater in Heraklits lehre findet. erinnern wir uns in diesem zusammenhang erneut, wie der dreifaltige Gott in seiner absolut befriedigenden dreieinigkeit damit eo ipso auch als urbild aller dialektik verehrt werden kann.

in diesem zusammenhang ergibtsich zwanglos als weitere folgerung: Gott ist als "ewiger Liebesbrand" und "gestaltender GottesGeist" ur-grund in dem sinne auch, dass wir instandgesetzt sind, den parzialwahrheiten der filosofi der Böhme, Schelling und Scheler gerechtzuwerden, worüber in früheren, der analise der anrufungen des engelkores vorangestellten schriften ausführlicher gehandelt wurde. 'natürlich' bedarf die Gottheit der absoluten fülle, die der göttlich formgewaltige absolutgeist vonewigkeitzuewigkeit in Seinem absolut selbstherrlichen griff hält, im griff hat, er-fasst und be-griffen hat, aber, so sei immer und immer wieder eingeschärft, dieser materiale gehalt des Göttlichen ist absolut lauter und 'rein', bar jeder abgründigkeit und finsternis, ist eben "ewiger Liebesbrand", ist tiefe der Gottheit in unvorstellbar vollkommener absolutidealität,

die umso idealer ist, je realer sie ist. je absolutrealer, um umso realer zu sein, je idealistischer sie ist, absolutidealität, wie sie ist. Gott ist göttlich absolute idealrealität, einzige vollkommenheit, die in sich selbst nicht mehr überbietbar ist, göttlich unüberbietbar, wie Gott sich von ewigkeit zu ewigkeit selber ist.///

analüsieren wir weiter: die Heilig Geist Persönlichkeit ist als "ewiger Liebesbrand" und "gestaltender Gottesgeist" Derjenige, der "wirkend in Gott" ist, vonewigkeither, dann aber auch lt. Marienfrieder engelkor Seine anbetungswürdige lebensvolle gestaltungskraft bewährt "in den lebenden", in uns, die wir als geschöpfe zeiträumlich sind, ineinem der überräumlichkeit und überzeitlichkeit fähig, was natur abgibt, auf der die gnade zu unserer verewigung vollendend aufbauen kann, daher wir in und mit dem Heiligen Geist durchgestaltet werdenkönnen für das ewige leben und dessen teilhabe an göttlich-allmächtiger gestaltungskraft. die aussage, der Heilige Geist sei "gestaltender Gottesgeist", und zwar "in den lebenden", erweistsich als mehrdimensional. sehen wir zu!

Gott ist das Ewige Leben in Person. 'die' Lebenden einfachhin, weil absoluthin, sind die persönlichkeiten der Göttlichen Dreifaltigkeit, wie Gott-Vater durch den engelkor ausdrücklich verehrt wird als "lebendiger Gott" und Gott-Sohn als "Baum des Lebens", Der ist "ewig aus dem Lebenden(!) Geborener", derart wird der Heilige Geist als die göttlich-mütterliche Seele der dreifaltigen Dreieinigkeit vorgestellt unter prädikaten, die die absolut unermessliche höhe göttlichen lebens und deren entsprechende lebenstiefe, die die göttliche lebensschwungkraft zu verstehen geben, ineinem die zu deren bewältigung natürlich bzw. göttlich übernatürlich unerlässliche göttliche formkapazität, daher die Heilige Geistin bezeichnet wird als "feuerstrom vom Vater zum Sohn", um als solche, können wir dem früher dargelegten zufolge sagen, zu sein auch "gestaltender Gottesgeist in den Lebenden", sintese als göttliche mütterlichkeit in der dialektik zwischen Vater und Sohn, was der Heilige Geist als Allerseeligste Gottesseele nur sein kann, weil Sie als Gottmutter selber wie Gottvater und Gottsohn des göttlichen absolutlebens ist. wir erkannten im voraufgegangenen auf mehrdimensionalität, deren gehaltlichkeit sich zunächst und vor allem auf den Dreieinigen Gott selber bezieht. die aussage, der Heilige Geist wehe als "brausender sturm kraft, licht und glut in die glieder des ewigen leibes", in die glieder eben der göttlichen körperschaft, in die glieder der göttlich-himmlischen leibhaftigkeit - in dem sinne, wie wir Gott per analogia entis vorstellten als dreifaltigkeit von Gottes-leib, Gottes-seele und Gottes-geist in der einheit ihres göttlichen seins, ihrer Gottheit - diese aussage besagt: der Heilige Geist ist 'anima forma corporis' der Gottheit; 'anima' wohlgemerkt verstanden als männlich-geistige aktivität zum einen und fraulich-seelische passiv-kontemplazion zum anderen. lies dazu die geniale ausdruckskunde des Ludwig Klages, der bei aller einseitigkeit seiner lehre - etwa in formulierungen wie: 'die seele ist der sinn des leibes' - grosse parzialwahrheit zuzubilligen ist! wie daher unschwer ergänzt werden kann der leib ist der sinn seiner geistseele, entsprechend dem pausenlosen leib-seele-geist-wechsel- und ergänzungsverhältnis, bei welchem gelingen es aufs

sinnvollste zugehen kann. .
in der absolutallmächtigen kraft des "ewigen Liebesbrandes" fungiert der GottesGeist bzw. die Gottesseele gestaltend zwischen Vater und Sohn, wie Sie sich damit selber im Vater und im Sohn zur vollendung Ihrer mütterlichen eigengestalt bringt. sind gehalt wnd gestalt auch nicht miteinander identisch, so wie Vater und Sohn und Deren ausgleichende Mutter unbeschadet der einheit in der dreiheit zwar einssind miteinander, aber, weiss Gott, nicht miteinander identisch, urbild aller originalität und individuellen eigenständigkeiten wie der Dreifaltige Gott ist. dergestalt und dergehalt sind dinamik und statik unzertrennlich miteinander verbunden, eben polar harmonisiert. formend tätigsein kann der "gestaltende Gottesgeist", weil Er gleichewig die abundantia "ewigen liebesbrandes" ist, mit deren göttlicher allmacht, Deren absolutmacht über alle engelhafte und menschheitliche allmacht, Er zu göttlicher, also absolut unübertreffbarer, für geschöpfe von sich allein aus unvorstellbar glutvoller formung übergehen und sich solcherart als Derjenige erweisen kann, Der eigentlich einzig und allein den titel 'Allmächtiger' verdient. - "ewiger Liebesbrand" ist Gott von ewigkeit her, weil Er gleichewig absolute gestaltungskraft, vermögend genug, absolute fülle absolut zureichend durchzugestalten
eins lebt vom anderen, wie es verbundensteht in der einheit der dreiheit. der Heilige Geist ist also "gestaltender Gottesgeist in den Lebenden", die Heilige Geistin ist die göttliche lebenskraft, die des Ewigen Lebens ist. persönliche unsterblichkeit der geschöpfe weist uns als gottebenbildlich, ebenbildlich Gott, der das ewig unsterbliche leben persönlich ist, in Dreipersonalität, um gemäss der wechselwirkung des miteinander analogen seine ihm ebenbildlichen geschöpfe an seiner göttlich-absoluten urbildlichkeit teilhabe zu gewähren, nach art und grad ihrer gottebenbildlichkeit. in diesem sinne stellt uns .die nachfolgende anrufung den Heiligen Geiet weiterhin noch vor als "Du roter Feuerstrom vom Immerlebenden zu den sterblichen". daraus resultiert: die HeiligGeistPersönlichkeit wirkt gestaltend und aufbauend einmal in 'den' Lebenden absoluthin, in Gott, dem Dreieinigen - und als simbol bzw. analogi dieses wirkens in sich, in Gott selbst, betätigt Sie sich gemäss der wechselwirkung des miteinander analogen als "roter Feuerstrom vom Immerlebenden zu den sterblichen." was analog, wechselwirkt, zunächst einmal im bereich des dreifaltig-deieinigen Göttlichen selber, zum anderen dann auch in Gottes englischen und menschlichen ebenbildern und im allem vorpersonalem abbildlichen. in analogi nun dazu, wie Gott in ewigkeit beschriebener gestaltungsproduktität, gestaltetsich Gottes panenteismus in den geschöpfen der engel- und menschenwelt und vormenschlichen tiergeschöpfen. wo Gott am werk ist ewigkeit wie dann die überräumlich-überzeitliche analogi dazu. wie Gott auch in den tieren wirksam sein kann, bewiessich zb. als Christen ihres glaubensbekenntnisses wegen den wilden tieren zur zerfleischung angeboten wurden, aber mehr als einmal diese wider ihre unnatur sich weigerten, dieser aufgabe nachzukommen, wie ebenfalls hin und wieder berichtet wird, es verneigtensich tiere ohne jede dressur vo dem Allerheiligsten, vor der Eucharisti, was u.a auch ein zeichen ist, wie der Schöpfergott die weltnatur in eine gewisse autonomi und entsprechender

fähigkeit zur von Darwin aufgewiesenen eigenentwicklung bis hin zur menschlichen selbstentwicklung übergehen konnten, wie aber im entscheidendem schöpfungsvorgang der göttliche Schöpfer mit am werke gewesen sein muss. gemäss dem panenteismus vollziehtsich "gestaltende" Gotteskraft in den lebenden, in uns geschöpfen, welche göttliche mitanwesenheit und mitgestaltung in der menschheitsgeschichte kulm erfährt. unschwer kann einleuchten, wie es göttlichen feueratems des Heiligen Geistes bedarf, soll "das angesicht der erde" wie der ganzen welt jene paradiesische umwandlung erfahren, wie sie durch das sühneopfer des Mensch gewordenen Gottes uns zugedacht sein darf.
dahinein fügt es sich, wenn es selbstverständlich der panwesenheit und panmitwirksamkeit Gottes bedarf, sollen wir vermittels des engel nach dem erdentode, überhaupt nach dem absterben von dieser welt, zur persönlichen unsterblichkeit in der ewigen überwelt finden; was natur abgibt, auf der die gnade, aufbauen kann, vollends die gnade aller gnaden, die Eucharisti, die uns Christi verheissung gemäss zur vollendeten himmlischen seligkeit gereichen kann. dieser göttliche gestaltungsprozess ist verstärkt mit jeder sakramentenspende am heilig-heilsamen werk. diese anrufung hat natürlich bzw. übernatürlich zu tun auch mit der anrufung: "Di roter feuerstrom vom Immerlebenden zu den sterblichen", zu uns menschen.

erinnern wir uns! der Heilige Geist geht als göttlich mütterliche Seele 'auch' aus vom Vater und vom Sohne, um beider sintese zu sein. nach dem erlösungswerk Gottsohnes nimmt Gottmutter in die rückwendung des Sohnes zum Vater die erlöste menschheit mithinein in Ihr göttliches matriarchat, was möglich wurde, weil der Sohn uns ver-söhnend wurde. wir gewinnen als ebenbilder des Dreieinigen Gottes anteil an der urbildlichkeit der dialektik der Göttlichen Dreifaltigkeit, Die sich zur Göttlichen Dreieinigkeit zusammenschliesst, in welcher teilhabe alle menschheitliche einigkeit in all ihrer vielfältigkeit ihren gipfel finden kann. kampfansage von abtrünnigen engeln und menschen gegen göttlichen willensbeschluff führte in ihrer gottverlassenheit zur kampfansage der teufel und teuflisch gewordener menschen, führte zu jener selbstzerfleischung, für die menschheitliche weltgeschichte nur allzu beredtes zeugnis ablegen muss, ist aber friedensschluss mit dem Schöpfergott gemacht, ergibtsich daraus ganz selbstverständlich firedfertigkeit der geschöpfe untereinander, zubesterletzt in der teilhabe am Göttlichen ewigen himmlischen Frieden,, wie wir beten für die verstorbenen, Gott möge ihnen den ewigen frieden zuteilwerdenlassen. wir werden als Kristenmenschen hineingenommen damit ebenfalls in den organismus der Hüpostatischen Union Jesu Kristi. als "gestaltender Gottesgeist" ist Gott schöpfergeist. Er wurde schöpferisch sogar über alle engel-und erzengelvorstellung, damit selbstredend über jedes menschliche vorstellungsvermögen hinaus, infolgedessen unsere erdentochter Maria "empfing vom Heiliggeistiger Gotteskraft", infolgedessen Gott mensch wurde, göttlich gestalterisch bis dahin, sich von uns zu armseligen, erbsündern gewordenen geschöpfen missgestaltenzulassen, damit die tragik unserer ungestalt gewordenen erbsündermenschheit

wieder erlöste, untragische, wieder paradiesische idealgestalt gewinnen und der Schöpfer Seines menschenwerkes wieder froh werden könne. als Maria "empfing vom Heiligen Geiste", da hat der Schöpfergott Seine 'dauernde Braut' ausgestaltet zum tempel der Dreieinigkeit, hat Er die "Sternengekränzte" ausgebildet zum welt-einmalig unerreichbaren idealbild Eucharistischen Christenmenschentums. damit wurde Maria neben Ihrem Sohne 'der' mikrokosmos des makrokosmos der Neuen Schöpfung, deren königin, wurde unter blossen geschöpfen das ausgestalteste geschöpf aller möglichen Gott-ebenbildlichkeit, damit das nebst Ihrem Sohne als dem Menschensohne das schöpferischste geschöpf, daher Sie uns "Grosse Gnadenvermittlerin" sein darf.

freilich, dieses schaffen des "gestaltenden Gottesgeistes in den lebenden", die wir die hienieden lebenden sind, zunächst und vor allem die, die der heilsgeschichte leben sollen, erfordert unsere menschliche mitarbeit. wie schwierig sich diese gestalten kann, das beweist der widerstand, den das erstauserwählte volk der Juden der gestaltung der Offenbarung entgegensetzte, daher Gottes Heiliger Geist zunächst einmal über deren köpfe hinweg Sein schaffen inswerksetzen musste. es ist schon nicht leicht, mit Gottes gestaltung mitzugestalten. bedenken wir: jahrhundertelang waren die Juden geschult darin, den monoteismus hoch und heilig zu halten, sich dementsprechend von der polüteistischen heidenwelt zu absentieren, die 10 gebote zu beherzigen, die dem Mose auf Sinai geoffenbart worden waren. das 'schema' (hebr. 'höre') ist das hebräische anfangswort des jüdischen gebetes, das morgens und abends gesprochen wird "höre Israel! ER ist unser Gott, ER ist EINER..." und nun kam Jesus Christus, ihnen, dezent, jedoch unmissverständlich genug, den monoteismus trinitarisch zu erweitern, um ihnen dabei sogar die Zehn Gebote wesentlich zu korrigieren. hiess es: "Du sollst keine anderen götter haben als Mich", lautete die forderung Christi: bei aller notwendigkeit, das heidentum zu überwinden, ist es vonnöten, dessen parzialwahrheiten zu beherzigen und in einen Neuen Bund zu integrieren, zb. jene der Muttergottheiten. sagt das zweite der 10 gebote: "Du sollst Dir kein bild noch abbild machen von dem, was im himmel ist", besagt doch die nunmehr platzgreifende horizonterweiterung: Gott wurde mensch, das urbild wurde Sein eigenes ebenbild, damit wir menschen in unserer endlichkeit Gottes absolutunendlichkeit besser verkraften können. der später nachfolgende Puritanismus von Christenmenschen bog zurück zum Alten Testament, um uns damit begreiflich machenzukönnen, wie schwer sich erst recht die alttestamentarischen Juden getan haben müssen, der christlichen revoluzion ihrer denkungsart plazet zu geben. verpflichtete das dritte der zehn gebote die Juden: "du sollst den namen des Herrn nicht missbrauchen", kann verständlich werden, wieso die zeit- und raumgenossen Jesu drauf und dran waren, Christus zu kreuzigen, als dieser sagte: "ehe Abraham war bin Ich", wie die anklage vor Pilatus ausdrücklich lautete, der Nazarener hätte sich mit Gott auf eine stufe gestellt - womit wir bereits bei der durch Christus notwendigen revision des vierten gebotes angelangt sind: "Du sollst den Sabbat heiligen." es heisst ausdrücklich im Evangelium des Neuen Bundes, der Gottmensch habe sich mehrmals vollbewusst über diese

Sabbatvorschrift hinweggesetzt, um sich damit vorzustellen als den vorhergesagten "Menschensohn, der Herr auch ist über den Sabbat". damit lag es auf der gleichen ebene, wenn Christus vollmacht verlangte, sünden zu vergeben, an dieser vollmacht Seine mitarbeiter teilhabenliess, obwohl die farisäischen gesetzeshüter murrten: "sünden vergeben kann Gott allein." umstellung, wahrhaft starke umstellung abverlangte es von den Juden, wenn später der völkerapostel Paulus imnamen und ganz und gar im Heiligen Geiste Jesu Christi postulierte: "das heil liegt nicht in den gesetzen Mose, sondern im wiederauferstandenen Christus." da war vonseiten des Heiligen Geistes im offenbarungsprozess ein schaffensprozess imgange, der wahrhaftig schweres abverlangte; wobei sicherwies, wie das, was frühere stärke gewesen, nunmehr zur schwäche gereichte, weil diese allzustur auf dem altüberkommenen beharren, zusehr der statik, nicht auch jener dinamik sein wollte, ohne die statik nicht aufruhen kann. hinzukommt ebenfalls, und das sogar vor allem: Jesus Christus entlarvte die priester seiner zeit als "übertünchte gräber", als korruptgewordene zünftler. da war es nicht von ungefähr, wenn diese nicht willens waren, mit der ihnen angebotenen gnade mitzuschaffen. allgemeines sittliches versagen vollendetesich im sichversagen spruchreifgewordener religiöser horizonterweiterung gegenüber. wenn des Heiligen Geistes gnadengaben bei diesen priestern nicht durchschlagend genug wurden, dann deshalb, weil diese farisäer und schriftgelehrten dieser gnaden nicht genügend würdig sein wollten.

wobei wohlgemerkt zu beachten, wie dieses werk des "gestaltenden Gottesgeistes in den lebenden" keineswegs abgeschlossen ist. was für die Juden an anstrengung recht war, ist für die bekehrten Heiden billig. wie die nachfolger gleichen gefahren ausgesetzt waren und in mehrheit ebenso wie die Juden vor ihnen solchen erlagen, das beweist die nachfolgende kirchengeschichte, beweist das versagen der päpste, beweist die katastrofe der glaubens- und konfessionsspaltung, die nun wiederum 'auch' auf das schuldkonto des versagens masslosgewordener reformatoren zurückgeht. in der nachfolgenden zeit liberalistischer aufklärung mussten wir erleben, und das bis heutigen tags, wie der neutestamentliche anspruch Jeu Christi als des mensch gewordenen Gottes ebenso bestritten wurde und wird wie zuzeiten der alttestamentarischen farisäer und schriftgelehrten, wie vonseiten Mohammeds und seiner Moslems usw.lies dazu unser drama: DIE ENTARTETEN PRIESTER SIND SCHULD! - sagte Christus lt. Johannesevangelium den aposteln: Ich kann euch nicht in die volle wahrheit einführen, weil ihr sie noch nicht verkraften könnt; zu spruchreifgewordener zeit wird der Heilige Geist kommen, euch zu inspirieren und gnadenreich nachzuhelfen, bedeutet das unzweideutig: ist auch durch Offenbarung der grund als solcher gelegt, der ausbau des grundgelegten geht als schaffensprozess im offenbarungsprozess in permanenz weiter. die erfahrung von der irdischen lebenszeit Jesu Christi bis heute lehrt, wie schier unendlich mühsam dieser vonstattengeht. diese für unsere erbsündenwelt tüpische mühsal war der äussere grund, warum der mensch gewordene Gott gekreuzigt werden musste und damit jenes sühneopfer dargebracht werden konnte, das einzig und allein genugsam, die welt zu

erlösen. aber bereits die urapostel mussten Miterlöser werden, Mitsühner - die nachfolgeapostel nicht minder. da gilt das wort: Gott kann auch auf krummen zeilen gerade schreiben. die kirchengeschichte ist wahrhaftig eine krumme zeile! doch da darf uns das wort des völkerapostels trösten: an meiner schwachheit erweistsich Gottes kraft! dh. doch, Gott nimmtinkauf unsere schwäche, damit Seine allmacht umso machtvoller sichoffenbare. so gesehen dürfen wir gewiss sein: der Heilige Geist als "gestaltender Gottesgeist in den lebenden", die aus so sprödem stoff gemacht, wie wir erbsünder es sind, diese Gottmutter wird uns imverein mit Gottvater um des Gottessohnes wegen in Ihrer liebe jene gnade schenken, die zuletzt unserer menschlich-allzumenschlichen schwachheit aufhilft. weil des Gottmenschen Heiliger Geist mitschafft, ist trotz allen misserfolges unseres eigenen schaffens unser bemühen nicht fruchtlos, wird uns unbeschadet aller niederlagen, schliesslich nicht zuletzt gerade dieser wegen, der endsieg zufallen. und das gilt nicht nur, wenn wir unserer menschlichen begrenztheit wegen immer wieder zu unterliegen drohen, sondern auch dann, wenn sogar der antichrist in der kirche selbst das sagen bekommt. die Geheime Offenbarung verweist auf die kirche als auf das Neue Jerusalem, das die Stadt Gottes ist, aber darauf ebenfalls, wie dieser stadt die weltstadt der Hure Babilon als widerspruch zur Madonna, zur "sternengekrönten" Apokalüptischen Frau, miteinsitzt, mit dem hl. Augustinus zu sprechen: wie der todfeindliche widerspruch von weltreich und Gottesreich die kirche selbst durchzieht. lies dazu unsere auswertung des Dritten GEHEIMNISSES VON FATIMA! hier nur: wenn uns nicht der Heilige Geist verheissen wäre als "gestaltender Gottesgeist in den lebenden", alsdann stünden wir mit unserem kampf gegen den teuflischen ungeist auch und sogar gerade in der kirche selber auf völlig verlorenem posten. aber Gottes Heiliger Geist ist uns ja gegeben. das garantiert uns nicht zuletzt die Gottmenschenmutter, die als ebenbildlichstes ebenbild des Heiligen Geistes als der mütterlichen Allerseeligsten Seele der Dreifaltigkeit uns "siegerin in allen schlachten Gottes" sein und immer mehr werden darf. ///

nehmen wir zur veranschaulichung der bedeutung der Heilig Geist Persönlichkeit ein beispiel aus der matematik: gegeben sei ein kreis. die unserem auge sichtbare fläche ist die äussere gestalt, um als solche eine art unterricht gebenzukönnen über die eigenart der im kreis wirksamen unsichtbaren gestalt und deren gestaltungsprinzips. dieses weltgeistprinzip ist so etwas wie die immaterielle innerlichkeit dieses kreises, die sich im äusserlichen des kreisrundes mitausdrückt. diesem analog ist das gestaltprinzip nicht zuletzt etwas geistiges, das in verwandtschaft steht zu unserem menschengeist, dem geistigen in uns selbst, das als personalität des weltgeistigen prinzips vollendung geworden ist. dem nicht unähnlich entfaltetsich in jedem räumlichen gestaltkwale eine geistige form. dieses geistige ist die ordnung und form schaffende, generalisirungen ermöglichende wesenheit, die uns seit Plato-Aristoteles als washeit bekannt ist. nicht zuunrecht haben die denker aufmerksamgemacht auf den logischen widerstandskarakter in allem ideellen sein. es ist da so etwas wie ein geistwille, ein weltgeistprinzipielles in den formen

der gestalthaften materialitäten, in den ausgestalteten ordnungen zu verspüren. nicht nur das. es gibt nicht nur ein intellektideelles, nicht nur ein logisches wesen, sondern auch ein immateriel-seelisches kwale, dazu astralleibliches, was alles ebenfalls in des menschen geistseele sichvollendet. es sind die intuitiv gegebenen, ebenfalls unentwegt aus den tiefen der schöpfungen wirkenden ideen und last not least idealmächte, treibende und entscheidend mitgestaltende mächte der weltmaterialität. wir haben es andernorts ausführlicher dargelegt: die eigenwesen der schöpfung entfaltensich nicht nur vermöge ihrer materialität und animalität, auch nicht nur vermöge ihrer intellektuellen ideellitäten, die in den naturgesetzen ihr immaterielles existenziale finden, die eigenwesen haben nicht nur ihre razional nachweisbaren kwantitäten und berechenbarkeiten, sie haben auch ihr ideales, ihr seelisch intuitives eigenwesen, das sogar imverlaufe der menschheitsgescichte, nicht zuletzt, vor allem sogar ihrer naturreligiosität, in ihren positivität und negtivitäten erfahrbar wird.. sie partizipiren an den gehalten der weltseele, die ebenfalls ein kraft- und gestaltungskwale allerersten ranges ist. wir verwiesen soeben auf den 'kreis', um weiter zurückweisenzukönnen auf voraufgegangene erörterungen im kapitel über das STERNSIMBOL, solchen auch in der hier vorliegenden schrift. vom intellektuellen wesen des kreishaften gingen wir über zu betrachtung des kugelhaften, dann zu dem des kosmischen und seines seelisch-intuitiv erfassbaren kreislaufslebens. die lehre vom 'wesen' des kreises und des kreislaufes, die ist mit der intellektschicht keineswegs allein hinreichend begründet. eine bedeutungsschicht nach der anderen lässtsichergraben, eine seelisch be-deutungsvoller als die andere. wir verwiesen auf das jeweils karakteristische, das eigen-artige bild-wesen von feuer, sturm, strom und brausen, vom baume des lebens usw., wobei das äussere bild ineinem bild und gleichnis des hier gemeinten inneren, immateriellen, gleichwohl astralleibhaftigen wesens-bildes ist, das im äusseren sinnenbild als in seiner analogi sichauszudrücken vermag gemäss dem wechsel- und ergänzungsverhältnis des miteinander analogen. die schauende besinnung ergründet auf ihre art, auf ihre seelische eigenart das weltseelische wesen zb. des wassers usw., um so auch besonders prädestiniertzusein, religiösen tiefsinn zu ergründen, den der Schöpfer ebenfalls in die elemente als zeichensprache auf Ihn hin hineinlegte, so gesehen das verfahren der analogie entiss uraltes verfahrnis, weil uralter erfahrung ist. der intellekt hingegen errechnet die gesetzlichkeiten des wassers. die berechenbarkeit führt zur beherrschbarkeit, zum bau von staumauern usw. mit dem verstande lernten wir, das wasser zu zertrümmern, wurden wir der atomwissenschaft mächtig. die dinge, die tiere, zuletzt die menschen haben eine geistige und eine seelische innerlichkeit. imvergleich zum tiefengehalt der seelischen eigenarten der fänomene sind die intellektuel errechenbaren gestaltprinzipien sogar nur äusserlich und oberflächlich. jedenfalls sind uns weltgeistiges und weltseelisches, sind uns die geistseelischen kräfte der weltnatur gestaltungsmächte des weltkörpers, welches dreifaltige zusammen- und entsprechend gegenseitige gestaltungsspiel sichvollendet im menschlichen leib-seele-geist-wechselverhältnis, was alles simbol abgibt für unseren Schöpfer, analogisch ist dem "gestaltenden Gottesgeist in

den lebenden", hienieden vollendet in den lebewesen, die wir menschen sind. sind wir auch sterblich, vermöge solcher gestaltung werden wir unsterblich. der Heilige Geist als "gestaltender Gottesgeist in den lebenden" ist wirksam in denen, die im stande der gnade 'leben', eucharistisch gar sind, um im eigentlichen sinne garnicht sterbenzukönnen. "wer Mein fleisch isst und Mein blut trinkt, der bleibt in Mir und Ich in ihm... wer an Mich glaubt, der kann nicht sterben in ewigkeit", sagt der Gottmensch; der zugehört damit, auch wenn er hienieden zu den sterblichen zählt, zugehört damit zu den 'Lebenden', die der engelkor meint. hienieden ist der Heilige Geist - von sonderfällen der müstik abgesehen - gewiss nur unsichtbar tätig, doch darum nicht die spur weniger wirklich wirksam. das braucht nicht zu verwundern, da ja dem dargelegten zufolge die geistseelischen gestaltungs- und bedeutungsgehalte unserer schöpfung im verborgenen ihrer immateriellen unsichtbarkeit tätigkeit entfalten, beachtliche durchaus, eine auch, die praktisch-sinnlich jederzeit wahr-nehmbar ist. nur die schauende seele kann der inneren kwalität der gestalt innewerden, wie nur der begreifende verstand deren innere intellektualität erfassen kann. dem analog können wir mit den geistlichen augen des glaubens der in uns wirksamen geistlichen gestaltungskräfte des Heiligen Geistes innewerden. der glaube hinwiederum ist 'eingegossene tugend', ist gnade, also selber teil der Gottesgabe geistlicher gestaltungsmacht, für deren existenz der sinnliche und auch der kulturelle mensch mit seinem geistseelischen erfassungsvermögen bedingt nur aufgeschlossen ist. Paulus betont, wie wir hienieden noch keineswegs im zustand der anschauung Gottes befindlich, vielmehr noch erst dem des hoffnungsvollen glaubens aus christlicher Gottesliebe heraus, wie wir damit also noch im stadium unserer bewährung sind. es gilt, mit der gnade mitzuarbeiten, also auch mit der gnade, die uns 'glaube, hoffnung, liebe' schenkt. erneut zeigtsich, wie wir mit dem uns "gestaltenden Gottesgeist" mitgestalten müssen. da wird nicht weniges abverlangt. der glaube der "Kinder des Lichtes", der glaube, von dem wir glauben, dass er "die welt überwindet", scheint den "kindern dieser welt" das ohnmächtigste von der welt; vergleichbar wiederum den ideel- und idealfaktoren innerhalb unserer welt, wobei dieser vergleich freilich nahelegen kann, wie diese faktoren keineswegs so kraftlos, wie es auf den ersten blick erscheinen kann. es ist halt nicht alles nur gnade, wunderbares verlangt menschliche mitarbeit, ohne die wir nicht bewältigen können jenen engen, beschwerlichen weg, jenen kreuzweg der nachfolge Jesu Christi, der einzig und allein zum heile führt.

es ist in dem gläubigen Christenmenschen die Heilig Geist Persönlichkeit wirksam, heilsam heiles leben ausgestaltend, heiligkeit entfaltend. der Heilige Geist ist innerhalb der Göttlichen Trinität in Sich Selber trinität, eine, die zu unserer kreaturtrinität in gewisser verwandtschaft steht und hier, in dieser Ihn widerspiegelnden simbolik, in die Gottebenbildlichkeit des menschen einheften und wirken kann, damit das ebenbild reifwerde zur vollendung im urbild, das der Dreieinige selber ist, was sichvollendet im jenseitigen läuterungsort, imvergleich zu dem die anstrengungen hienieden harmlos nur sind.. von natur aus gilt: Gott als der Schöpfer ist den geschöpfen näher, als diese sich selber innehaben können, was vollendung ist dessen, dass relativunendliches nur existiren

kann vermöge des ihm innerlichen absolutunendlichem. , was alles wir zwar nicht direkt wahr-nehmen können, gleichwohl von der vernunft her als wahr erkennen können, weil das absolutunendliche alles relativunendliche durchdringen muss, soll dieses überhaupt existieren können. das nun wiederum ist natur, auf der die hier gemeinte gnade vollendend aufbauen kann, jene, die uns die göttliche Dreieinigkeit einwohnenlässt. darüber ist der Heilige Geist zu unserer innersten innerlichkeit geworden, wirkt aus den tiefsten tiefen unserer personalen innerlichkeit herauf, durchgreift unser sein, betätigtsich als geistlichen gehalt und gestalt schaffende wesensexistenz, als göttlicher urbildner, daher wir mit Paulus ausrufen dürfen, nicht mehr ich lebe, Christus in mir. in diesem sinne kann, wie die botschaft von Marienfried nahelegt, "Christus neu in uns zur vollendung gebildet werden." - heutige psychoanalüse kann aufweisen, wieviele kollektive und individuelle wesenskräfte in uns menschen regsam sind, uns entscheidend mitbestimmen, auch und gerade dann, wenn wir uns dessen kaum bewusst sind, davon sogar nur bedingt eine intuitive ahnung haben. auch das kann analogi abgeben für jene geistliche innerlichkeit, die die Heiliggeistpersönlichkeit in uns grundlegt und immerzu ausgestaltet, vorausgesetzt, wir geben dazu unser plazet. dabei dürfen wir allerdings das schlimme zerrbild nicht ausserachtlassen: der erbsündenmensch ist gespalten in gut und böse. nicht nur der engel als vermittler des Heiligen Geistes findet uns engelähnlich, ebenfalls der teufel kann in uns seinesähnlichen ausmachen, in das er einheften und solcherart unsere grausige innerlichkeit werden kann. das fänomen der um- oder direkten besessenheit ist davon nur spitze des eisberges, um gleichwohl, wie alle entartung, indirekt die bedeutung der artigen art nahelegenzukönnen.

die analogi zu dieser realität von Gott her, zu dieser realistischsten realität, die Gott selber ist, geht weiter noch. in der immerfort sichformenden weltnatur sehen wir, wie die gestalten wachsen und sichentwickeln, wie die schaffenden wesenheiten rege sind in der weise der entwicklung, als evoluzion samt deren gesetzlichkeiten. in sich sempiternen wesens, stelltsich ideale und ideelle mächtigkeit innerhalb der weltraummaterialität und inabstimmung mit dieser zeitlich und räumlich dar, entfaltet ihre gehalte stufenweise. dem nicht unähnlich entfaltetsich das übernatürlich ideale und ideelle leben, entfaltetsich das geistliche leben der heiligmachenden gnade der Heilig Geist Persönlichkeit in den einzelnen wie im gesamt des organismus des Herrenleibes langsam reifend, organisch und unauffällig zunächst, um gerade darum doppelt wirksamzusein. diese organisch sichvollziehende 'gestaltung' des Ewigen kann sich zeit lassen, bis es eben zeit wird zur endgültigen wiederkehr des Welterlösers. so hat auch die kirchengeschichte als heilsgeschichte ihren stufenbau, ihre evoluzion bis hin zur revoluzion der endzeit. die heiligen, die durch die gestaltung des Heiligen Geistes genügend geformt, die durch die urbildmacht des Schöpfers genügend gebildet sind, daher sie nach dem leiblichen tode befähigt sind, sofort in die 'höhere laufbahn' bzw. höchstlaufbahn, in den himmel Gottes einschlagenzukönnen, weil sie im jenseits der umgestaltenden läuterung im wesentlichen entbehren dürfen, diese heiligen sind in besonders hervorragender weise offenbarungen der gestaltungsmacht und bildnerischen kraft des

unsichtbaren Heiligen Geistes, dem sie mithilfe der gnade soviel raumgeben konnten, dass Er ihr eigentliches innere werden konnte. die göttliche urgestalt und das absolute urbild in person konnte in ihnen zum grund und boden ihres ganzen seins werden. Gott ist zwar gestalt und urbildmittelpunkt allen seins im allgemeinen, da Er als der Schöpfer panenteistisch anwesend ist all-über-all, aber im heiligen wird die Heilig Geist Persönlichkeit mittelpunkt im ganz besonderen sinne, wobei das besondere das allgemeine offenbart. dabei erweistsich ineinem, wie die göttliche Dreifaltigkeit seit ewigkeit her nicht zuletzt ihrer Dreieinigkeit wegen in sich untrennbar zusammenhängend ist und wirkt. sagt der völkerapostel, nicht mehr er lebe sonder Christus in ihm, kann er so sprechen, weil der Heilige Geist in ihm, in Christenmenschen überhaupt, regsam ist.betont Christus, Er als Eingborener Gottessohn sei eins mit Gottvater, ist er so eins und einig ebenfalls mit Gottmutter. ///

die Heilig Geist Persönlichkeit ist "gestaltender Gottesgeist IN den Lebenden." 'in'! jedes wort des engelgebetes ist von beachtlichem gehalt. man hat behauptet, der ausspruch Jesu, "das Reich Gottes ist in-wendig, ist 'in' euch'", falle aus dem rahmen der lehre Christi hinaus und sei der bibel artfremd. - wer so spricht, irrt, gründlich sogar. schliesslich zeigtsich nur einmal mehr, wie das Christentum eminent kat-holisch ist, sich nicht auf einen simplen nenner vereinfachenlässt. - man vertiefesich nur in das von Johannes überlieferte Christuswort: "wer an Mich glaubt, aus dem werden, wie die Schrift sagt, ströme lebendigen wassers fliessen", wozu der evangelist die aufschlussreiche erklärung gibt: "damit meinte Er den Geist, den die empfangen sollten, die an Ihn glauben." in diesem eminent christlich-müstischen sinne handelt zb. die Heilig-Geist enzüklika papst Leos XIII. über das "wirken des Heiligen Geistes in (!) den einzelsselen und von der einwohnung des Heiligen Geistes", in der wir lesen können: "die einwohnung des Heiligen Geistes in den heiligen seelen ist verbunden mit einer segensfülle himmlischer gaben, die in den verschiedensten formen sichäussert"... zu diesen gaben gehören zunächst jene innerlichsten (!) einladendsten einsprechungen, die unter dem einfluss des Heiligen Geistes immerfort geist und herz bewegen... und weil diese einsprechungen und anregungen ganz im verborgenen der seele erfolgen, werden sie auf den seiten der Heiligen Schrift nicht unzutreffend bisweilen mit dem leisen flüstern des windes verglichen."- als Christusworte überliefert uns das Johannesevangelium fernerhin: "Ich werde den Vater bitten, und Er wird euch einen anderen helfer geben, damit Er immerfort bei euch bleibe, den Geist der wahrheit, den die welt nicht empfangen kann, weil sie Ihn nicht sieht und nicht kennt. ihr aber kennt Ihn; denn Er bleibt bei euch und wird IN (!) euch sein." dieses unsäglich grosse geheimnis christlicher innerlichkeit erweitertsich bis hinauf in die tiefen der himmelshöhen trinitarischer Gottesgemeinschaft, an denen wir teilhabegewinnen dürfen: "ihr werdet erkennen, dass Ich IN (!) Meinem Vater bin und ihr IN mir und Ich IN euch... der helfer aber, der Heilige Geist, Den der Vater in Meinem namen senden wird, Der wird euch alles lehren., was Ich euch gelehrt habe" dieses müsterium der christlichen innerlichkeit, in der alle müstischen

intenzionen ihre eigentliche wesenserfüllung finden können, veranschaulicht uns Christus so: "Ich bin der wahre weinstock. bleibt IN mir, und Ich bleibe IN euch. wie die rebe nicht frucht bringen kann von sich selbst, wenn sie nicht am weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht IN mir bleibt. Ich bin der weinstock. ihr seid die reben. wer IN mir bleibt und Ich IN ihm, der bringt viele frucht; denn fern von Mir könnt ihr nichts tun. bleibt einer nicht IN Mir, wird er hinausgeworfen wie die rebe, und sie verdorrt. man trägt sie zusammen und wirft sie ins feuer. und sie verbrennen. bleibt ihr IN mir und bleiben Meine worte IN euch, dann bittet, um was ihr wollt. es wird euch zuteilwerden." - es ist klar, wie wir mit solchen aussagen imstandesind, die Eucharistilehre Jesu Christi durchzusprechen unter dem gesichtspunkt besagter christlicher innerlichkeit, des 'himmelreiches in uns.'- nachdem Jesus Christus appellierte, bleibt IN Mir, wird Er nachfolgend nicht müde zu betonen: bleibt IN meiner liebe. im Hohenpriesterlichen Gebet bittet Christus den Himmlischen Vater: "Ich bitte für die, die Meine worte aufnehmen. das Meine ist alles Dein, und das Deine ist Mein, und verherrlicht bin Ich IN ihnen. Doch Ich bin nicht mehr in der welt, sie aber sind in der welt, und Ich gehe zur Dir, Heiliger Vater, bewahre sie in Deinem namen, den Du Mir gegeben hast, auf dass sie eins seien wie wir ... jetzt gehe Ich zu Dir und rede davon in der welt, aufdass sie meine freude in fülle IN sich haben ... nicht allein für sie bitte Ich Dich, sondern auch für jene, die durch ihr wort an Mich glauben, damit alle einsseien wie Du, Vater, IN (!) Mir und Ich IN (!) Dir, dass sie alle eins seien IN uns... Ich IN ihnen und Du IN mir, sodass sie vollkommen seien im einssein, und die welt erkenne, dass Du Mich gesandt hast und sie geliebt hast, wie Du Mich geliebt hast. ... gerechter Vater, Ich habe Dich erkannt, und diese haben erkannt, dass Du Mich gesandt hast, und Ich habe ihnen kundgetan Deinen namen und werde ihn kundtun, damit die liebe, mit der Du Mich geliebt hast, IN ihnen sei und Ich IN ihnen."- hir handelt es sich eindeutig um eine zentralwahrheit christlicher Offenbarung, ebenso wie die Eucharistilehre, die jüdischer mentalität zunächst fremd anmuten konnte. der Mensch gewordene Gottessohn hat als die göttliche wahrheit in person alle wahrheiten dieser welt, nicht zuletzt, vor allem sogar der naturreligiösen welt, in sich verkörpert und veranschaulicht, daher jüdische zeitgenossen nicht von ungefähr es schwer hatten, sich seiner Offenbarung anzuschliessen. alles das, was vom ursprung her tüpischer grundstock christlicher Offenbarung ist und ewig bleibt, erfährt dann nicht zuletzt durch den eigens so genannten 'völkerapostel' Paulus weiterführung, wie Paulus völkerapostolisch-weltmissisonarisch tätig werden konnte, weil er im sinne Jesu Christi aller welt echte parzialwahrheiten zu integriren und vollend auszubauen verstand. die behauptung, müstisches entspräche nicht christlicher Offenbarung, ist unhaltbar, weil eben das Christentum gleich anfangs katholisch, allumfassend war und immer mehr werden kann, daher prinzipiel fähig sicherweisen kann zur weltallmission.

genug, genug! es bedarf nicht mehr der belege dafür, wie müstik und entsprechende innerlichkeit auch im Christlichen, ja vor allem imbereich des Christlichen, volle daseinsberechtigung hat.

besagte sätze des Johannesevangeliums - nehmen wir die früher zitierten aus Paulusbriefen noch hinzu! - sprechen für sich. die Christen sollten untereinander vermöge des ihnen einwohnenden Heiligen Geistes so einssein wie Christus selber eins ist mit dem Vater in der innerlichkeit des Heiligen Geistes, der mütterlichkeit der Allerseeligsten, also der Gottesseele, die als "ewiger Liebesbrand" das einigende band ist zwischen dem Vater und dem Sohne, das band der liebe, um daher auch gleichewig "Feuerflut vom Vater zum Sohn" zu sein. alle innerlichkeit erreicht wie alles ideale in der Göttlichen Dreieinigkeit innigste absolutkulminazion. der Vater und der Sohn sind in Gottmutter zu göttlich-friedvoller harmoni vereint; und der dieses bewerkstelligende "Geist des Ewigen" ist es, Der "die tiefen der Gottheit durchforscht", Der tiefengründe des Vaters und des Sohnes bis ins allerletzte, also bis ins allertiefste hinab ergründet und damit zugleich vonewigkeitzuewigkeit göttlich wesentlich mitbegründet, göttlich existenziel mitbeteiligt ist. in diese innerlichkeit göttlich-dreieiniger liebesgemeinschaft unvorstellbar himmlischer innerlichkeit, in die der gläubige mensch mithineingenommen. Gottes innerlichkeit, das ist uns der himmel. innerlicher gehts nimmer. im grade die einigkeit unter den Christenmenschen gelingt, im mahse das ebenbild einer trinitarischen weltkirche dem idealen urbild der Göttlichen Dreieinigkeit, also ihrer, der kirche eigentlichster innerlichkeit nahekommt, kann die welt erkennen, wie der Göttliche Vater imverein mit der göttlichen Mutter den Sohn göttlicher elternschaft zu unserer rettung entsandt hat. so kann Leo XIII. konstatieren: "niemand vermag es in worte zu fassen, wie gross und gewaltig das wirken der Göttlichen gnade IN den seelen der menschen ist. die Heilige Schrift und die kirchenväter bezeichnen deshalb häufig solche gnadenerfüllte menschen als wiedergeborene und neu erschaffene, als solche, die teilnehmen an der göttlichen natur und nun vergöttlicht (!) sind. sie nennen sie kinder Gottes und geben ihnen ähnliche ehrennamen. alle diese gnadenauszeichnungen müssen unstreitig dem Heiligen Geist als Ihm zueigen zugeschrieben werden..."

ein generaltema unserer abhandlungen war das des ausgleichs der gegensätze. dieser findet seinen kulm in der harmoni des gegensatzes zwischen Schöpfer und geschöpf, die - gottlob - beide nur gegensätzlich sind, nicht todfeindlichen widerspruchs wie himmel und hölle sein müssen. freilich, da handelt es sich um den einzigen gegensatz, der nicht, wie das in der natur des gegensätzlichen liegt, auf gedeih und verderb miteinander verbunden ist - bzw., so 'dürfen' wir hinzufügen: 'war'; denn anders wurde es nach Gottes freiheitsbeschluss, mensch zu werden, beide naturen, die göttliche und die menschliche, die des Schöpfers und die des geschöpfes, unbeschadet ihrer ewigen andersheit doch eins in einer einzigen personalität, der des Gottmenschen, werdenzulassen. nunmehr sind wir unzerreissbar eins, in Jesus Kristus einsgeworden mit unserem Gott. nun macht Gott unser schicksal zu Seinem eigenen. hier haben wir eine erklärung ermittelt dafür, warum einssein möglich, ohne dass dabei der 'gegensatz' von Schöpfer und geschöpf verschwindet. das ist ja konstitutiv für polares zusammenhängen, einszusein in der natur - hier der der Gottmenschlichkeit Jesu Christi - um doch im

gegensätzlichen jeweilige eigenart beizubehalten. harmoni ist nicht identischsein, lebt vielmehr direkt vom verschiedensein. - die gegensätze innerhalb einundderselben weltnatur sind analogi für den gegensatz zwischen Schöpfer und geschöpf. als nach der erbsünde gegensätzliches zu feindschaft abartete, oftmals dem kampf bis aufs messer verfiel, da war das nur simbolisch für die feindschaft, die sich zwischen Schöpfer und geschöpf auftun musste. als aber in Jesus Christus versöhnung erfolgte, da war gründliche heilung selbstverständlich, heilung zum ausbruch der Neuen Schöpfung, in der gegensätze nicht mehr feindselig sein können, nur noch freundselig. freilich gilt es für miterlöser, die folgen der erbsünde, der grundsätzlich schon getilgten, noch mitauszustehen. aus alldem erhellt auch, wie irrsinig der versuch der selbsterlösung aus eigener kraft. das ist allemal der versuch des kurierens an den simptomen. der kann nicht erfolgreich sein, weil er nicht an die wurzel des übels gehen kann, an die aufhebung des widerspruchs von Gott und welt, wovon das tödliche im verhältnis des in dieser welt zueinander gegensätzlichen nur folgeerscheinung. ja, der frevel des versuches der selbsterlösung hat als strafe sogar die erbsündennaturgegebene tödlichkeit des gegensätzlichen in hochpotenz zur folge, hat sie als verschärfung noch im gefolge, zb. als weltkampf der wirtschafts- und gesellschaftssisteme, die im zeitalter der atombombe geradezu apokaliptisches ausmass annehmen kann.

womit erneut gewehrt werden muss auch der panteistischen gefahr, die besonders imfalle der HeiligGeist-müstik sicheinschleichen kann. HeiligGeistigkeit ist nicht etwas verschwimmendes, grenzenauflösendes, letztlich dann etwas kaotisch-unverbindliches. als "ewiger liebesbrand" ist Gottes Heiliger Geist gleichzeitig auch "gestaltender Gottesgeist", gehalt ja, aber nicht minder gestalt, gefeit damit gegen alle entartungserscheinungen, die dem romatischen anhaften können. wie der Himmlische Vater nichts, aber auch absolut garnichts gemeinhat mit der entartung eines überspannten und inhaltsleeren formalismus, einer nichtssagenden, zutiefst lebensfeindliehen gesetzesakrobatik, die zur verurteilung Seines menschgewordenen Sohnes die äussere begründung liefern musste, so ist bei aller göttlich unbändigen fülle, bei allem reichtum göttlich-romantischen lebens die mütterliche Heilig Geistin-Person gleichewig gestaltete und gestaltende formkraft, grenzziehende, ordnende instituzionalität. da ist melodi und rütmus ineinem. daher ist die Heilig Geist Persönlichkeit als Gottmutter uns einwohnend nicht im nichtssagenden bzw. direkt übelsagenden sinne des panteismus, nicht imsinne bzw. imunsinne einer verflüchtigung meiner individualität in irgendeine vage allgemeinheit. der gläubige Christ ist allerdings nicht mehr eingesperrt in sich selbst. er kann teilnehmen an der allgemeinheit der Gottheit, indem die HeiligGeistinPersönlichkeit im tiefengrunde seines selberseins anwesend ist gemäss der jeweiligen individuellen eigenart. alles unvertretbar einmalige individuelle in der welt ist analog der absolutindividualität der Göttlichen Persönlichkeit, sodass auch hier gilt: wo analoges, gar ebenbildlichkeit des geschöpfes mit dem urbild, da wechselwirkung, solche allgemeiner, solche aber auch ganz persönlicher, entsprechend 'innerlicher' art und weise.

wir sahen: schon von natur aus ist panenteismus, innesein des Schöpfers in der schöpfung. da bereits gibt es vorspiel zu dem, was die teologi meint mit: die gnade setze die natur voraus, um sie zu vollenden; als gnadenreichste Eucharisti den naturgegebenen panenteismus. nun zeigt innerhalb unserer weltnatur schon die materielle welt kraft ihrer füsikalisch-chemischen beschaffenheit eine relativunendliche fülle von möglichen und auch wirklichen strukturen auf, die analogisch sichverhalten zu dem bau des seelischgeistigen kosmos bzw. als 'strukturen' bereits ein teil der ideenwelt selber sind. die weltnatur ist derart relativ eigenständig, wie sie relativunendlich ist, unendlich also, auch unendlich eigenständig, doch immerzu nur relativ, daher immer spielraum ist für des Schöpfers panenteistische mitwirksamkeit, was festzuhalten besonders wichtig ist für die evoluzion und deren kwalitätssprüngen. doch die 1. schöpfung mit ihrem naturgegebenen panenteismus vollendetsich in der 2. schöpfung, da vor allem in deren Eucharistischer Gotteinung. die 1. schöpfung ist vorspiel, als solche bereits analogi zur 2. schöpfung, auch und gerade in der gestaltungsweise des GottesGeistes. und schon von erster schöpfung her gilt: Gott ist mir innerlicher als ich mir selbst, wie ich Gott mehr zueigenbin als mir selber, ich daher Gott mehr lieben muss als mich selbst. wie gilt das erst recht für die 2. schöpfung, in der panenteismus ausgewachsen ist zur eucharistischen innerlichkeit!
in der HeiligGeistPersönlichkeit ist absolutunendliche offenheit zwischen dem Vater und dem Sohne. in diesem Heiligen Geiste besteht ebenfalls ausgleich zwischen den naturen der Gottheit Christi und der menschheit Jesu - eine harmoni, die in ihrer absolutrealität ineinem simbol ist der harmoni, die von anfang der schöpfung dem geschöpf zugedacht war, um nunmehr solche sakramentale krönung erfahrenzudürfen. in diesen ausgleich des gegensatzes von Gott und welt werden wir hineingenommen, sogar eucharistisch, bis zur urbildhaften teilhabe an Jesu Christi Gottmenschlichkeit. in der helfenden und vor allem der heiligmachenden gnade der mütterlichkeit der HeiligGeistPersönlichkeit können wir Jesu Christi verhältnis zum Vater und des Vaters zum Sohn in gewisser beziehung mitvollziehen. und entsprechend der polarität von individualität und gemeinschaft hat sich wie im einzelmenschen so auch im menschengesamt die Heiliggeistige innerlichkeit (!) aufgetan. das macht aus die gemeinschaft der Mutter kirche vermöge des wirkens Gottmutters zwischen Vater und Sohn wie zwischen Sohn und Vater und jenen, die als kirchliche Familie der Kinder Gottes in die göttlich-dreifaltig-dreieinige urfamilie mithineingenommen werden. diese gemeinschaft der kirche als Heiliger Kirche liegt verwurzelt in der individualität Gottvaters und Gottsohns und der HeiligGeistPersönlichkeit, im göttlich-persönlichen also, wie dann naturgemäss in der Gottheit der Dreifaltigkeit als allgemeinheit Himmlischer Gemeinschaft. so hat die kirche als müstischer Leib des Herrn ihre wachstumsgesetze, die des gestaltenden GottesGeistes harren. ohne hilfreiche Gotteskraft ist teilhabe am Göttlichen unmöglich. weil diese allmacht uns durch den "getaltenden Gottesgeist in den lebenden" zuteilwird, ist die kirche jener organismus, der auswachsen soll zum universum, das ausgestaltet werden kann zur Neuen Schöpfung, ist die kirche als heilsgeschichte hauptsächlicher herzmittelpunkt, herzlichstes

oberhaupt der welt-geschichte.
wie hochberechtigt das tief-sinnige anliegen der müstik mit der christlichen lehre von Reiche Gottes 'in' uns ist, das legt der engelkor von Marienfried nahe, freilich in messerschneidescharfer abgrenzung von der Gotteslästerung des panteismus, der bei uns in Deutschland luziferische orgien feiern konnte, daher Deutschland imbereich des kulturellen wie später auch des politischen lebens ein volk des luziferisch vermessenen grössenwahnsinns werden musste, eines irrsinns, der es überall an notwendigem augenmass fehlenliess und darob naturgemäss scheitern nusste. wer im grund-legendsten, in der betonung des abstandes zwischen urgrund und geschöpflichem grund, keinen wahren und wirklich grundlegenden unterschied ansetzen will, verfällt unweigerlich der mahslosigkeit und damit dem abgründigen, teilt eben das schicksal des vermessenen, sich heillos ver-messenen habenden, des falsch abmessenden Luzifers, der als erstes geschöpf in diesem zentralanliegen kein augenmass aufbringen wollte, vater und auch mutter all solch gottwidriger bestrebungen wurde, die sich konsekwent fortsetzen in der proklamation der selbsterlösung, in deren unwesen es liegt, die wirklich wahre menschheitserlösung christlicher Offenbarung erbarmungslos zu bekriegen.. heil liegt in der teilhabe am Göttlichen. wer diese aus eigener kraft erstreben will, also nicht mit hilfe Gottes, verneint den unterschied zwischen Schöpfer und geschöpf, verweigert die demut und verfällt dem hochmut. verkündigung von panteismus ist bereits aufforderung zur selbsterlösung, wie sie im spätwerk Max Schelers denn ja auch ausdrücklich gefordert wird.. - doch christliche demut verhilft zu berechtigter und gottgewollter christlicher hochgemutheit, die sich wahrer teilhabe am Göttlichen, die sich in gewisser hinsicht einer 'vergöttlichung' erfreuen und sich, wiederum konsekwenterweise, durch bestreben zur miterlösung auszeichnen darf. sie steht unter dem patronat des erzengels Michael, damit im vollendeten widerspruch zu einem luziferismus, dessen vater bzw. mutter eben Luzifer gewesen, dessen elternschaft teuflisch ist. wir sollten uns hüten, kinder des teufels, des satans söhne und töchter zu werden. es führt zum höllischen, sich von satan inbesitznehmen-, sich durch teuflische besessenheit grausig verinnerlichenzulassen. als 'Kinder Gottes' und entsprechende 'Kinder des Lichtes' wohnt uns die Heilig Geist Persönlichkeit ein als "gestaltender Gottesgeist in den lebenden", hienieden schon, legt den grund unseres ewigen lebens, was vollends im jenseits als ewigkeitsaufgabe als himmlischer ausbau und göttliche ausgestaltung des gelegten grundes offenbar werden kann. wiederum gilt cum grano salis das verhältnis von panenteismus und Eucharisti. von natur aus sind wir generel angelegt auf persönliche unsterblichkeit. zur unsterblichkeit der teilhabe am göttlichen leben finden wir durch den "gestaltenden Gottesgeist in den lebenden", die darüber zum Ewigen Leben finden. leben können geschöpfe nur mithilfe des Schöpfergeistes, ewig leben, dazu noch himmlisch lebendig, erst recht nur durch diesen. das Johannesevangelium legt nahe, wie diese tätigkeit des gestaltens des Heiligen Geistes "in den Lebenden" zutreffend ist für das leben innerhalb der Gottheit wie dann auch für das leben der menschen in dieser welt, die darüber vorbereitet werden zum eingang in das ewige leben.

gleichzeitig zeigt eben dieses Johannesevangelium, wie fundamentale verschiedenheit besteht, dabei ineinem verwandtschaft bis zur blutsmässigen teilhabe, sodass die HeiligGeistPersönlichkeit auch 'in' uns wirken kann, wie Sie tätig ist 'in' Gott. aber nie ist da aufgehoben der grundsätzlichste und gründlichste aller unterschiede, der zwischen Schöpfer und geschöpf. niemand betont so wie Johannes die eigenart der Gottheit Kristi im strengen dogmatischen sinne, daher das diesbezügliche dogma ohne das Johannesevangelium garnicht möglich geworden wäre, um deshalb entsprechend 'evangelisch' zu sein; protestantisch auch, indem es sichabgrenzt von irrlehren. aber niemand betont auch so die vollmenschlichkeit des Erlösers, die 'fleischwerdung' Gottes, wie eben dieser Johannes, der entsprechenden sensus aufbringen kann für die Eucharisti, die als fleisch und blut des Herrn die fortsetzung der 'fleisch'werdung Gottes ist, die möglich nur wurde, weil Gott 'fleisch' wurde, um uns als Gottmensch Sein fleisch und blut neutestamentlich vererbenzukönnen, als tägliche gabe, die aber nun auch die allerinnigste teilhabe an der Gottheit Kristi, sogar in gewisser weise, wie papst Leo XIII. kühn betont, eine 'vergöttlichung' imgefolgehat. so fliesst der gnadenstrom des Heiligen Geistes "vom Immerlebenden zu den sterblichen", wie wir der nachfolgenden anrufung des engelkores entnehmen können. wir, die sterblichen, sind nicht einzelmomente in der selbstentwicklung eines angeblich göttlichen ganzen; das absolute wirkt in uns nicht als unpersönlich-sachliche idee und alles nivellierende vernunfttotalität. Gott als persönlichkeit wirkt 'in' Seinen geschöpfen auf ganz persönliche art und weise, um uns innerstes gewissen zu werden, wissen um Gott, den wir nicht beleidigen dürfen, bestimmt nicht durch panteistischen frevel.

der Heilige Geist, Der lt. Marienfrieder engelkor "seit ewigkeit WIRKEND in Gott", ist "GESTALTENDER Gottesgeist in den Lebenden", in den personen der Gottheit, dann auch in geschöpfen, die dieses Göttlichen Lebens teilhaft werden dürfen. in der tat, so lehrt die kirche, unter den zeichen der Sakramente 'tut' Gott etwas, wirkt Er in uns, ewiges leben bewirkend; vermittels des spenders des Sakramentes ist Er 'gestaltend'. das ist nicht nur simbolisch zu verstehen, das ist wirklichkeit von der übernatur der wirklichsten wirklichkeit. da ist Heilig-Geist-realität, anhebend mit der taufe, die uns real befreit von der erbsünde, uns zurückversetzt in die realität des verlorengegangenen paradieses; von der taufe bis hin zur Eucharisti, in der der Herr vollreal anwesend uns wird. der streit, ob die Eucharisti simbolisch zu interpretieren oder real, christlich realistisch zu verstehen sei, der steht eigentlich prototüpisch für die frage, wie es überhaupt mit dem Sakramentalen Lebensstrom bestellt sei, zb. mit der Firmung, die den taufakt vertieft und erhöht, die teilhabe am heil uns noch teilhabender, uns noch wirklichere wirklichkeit werdenlässt, die taufgnade also noch 'gestaltungs'-kräftiger werdenlässt. usw. schon im AT ist 'kraft Gottes' gleichbedeutend mit Gottes Heiligen Geist. was aber ist Gottes allerstärkste kraft? die liebe! der Heilige Geist, die mütterlichkeit der Allerseeligsten Seele der Gottheit als "ewiger Liebesbrand". unter allen gestaltungskräften ist die liebe die schöpferischste. Gott als Heilige Geistin und als 'die' kraft Gottes ist 'die' gestaltungskraft besthin, weil Sie ist 'die' liebe absoluthin.

da ist ein gestalten von Gott her, ein gestaltungswerk, das uns hienieden anhebt, vollendet in der Eucharisti. wir ahnen nicht einmal, wie es schon von natur her bestellt ist mit der schönheit einer tugendhaften seele. nun aber wird Gott, tugend und tugendhaftigkeit in person, das'himmelreich in uns', unsere innerlichkeit. Er kommt, wie wir früher eingehender zeigten, um in uns wohnung zu nehmen, diese unsere wohnung immer voller auszubauen, eben immer grossartiger auszugestalten. so schreibt Paulus Röm. 8,9-11: "ihr seid nicht im fleisch, sondern im Geist, vorausgesetzt, der Geist Gottes wohnt euch ein... wenn der Geist Dessen, Der Jesus von den toten auferweckt hat, in euch wohnt, dann wird Er, der Christus Jesus von den toten auferweckt hat, auch eure sterblichen leiber lebendigmachen durch Seinen Geist, Der in (!) euch wohnt (!)". in diesem sinne beten wir mit dem kirchengebet: "komm, Schöpfer Geist, kehr bei uns ein!" hier finden wir auch beleg für die dahingehende fassung des Credo, es sei Jesus Christus von den toten erweckt worden durch Gott den Vater sowohl als auch durch Gott die Mutter, Gott die Heilige Geistin, wie dann selbstredend auch durch Seine, des Gottmenschen eigene Gottheit. da nun der Dreieinige Gott in uns einwohnt, ist Er uns vornehmlich durch den Heiligen Geist 'gestaltender Gottesgeist in den lebenden", dahingehend eben auch, dass Er uns sterblichen menschen anteilgewährt an des Gottmenschen auferstehung von den toten, woraufhin lt. Paulus ebenfalls das Sakrament der Taufe ein fingerzeig ist. betont der apostel lt. Röm 8,14: "denn alle, die vom Geiste Gottes geleitet werden, sind kinder Gottes", kommt damit der mütterliche karakter der Heiligen Geistin besonders gut zum ausdruck wie ebenfalls der Christenmenschen teilhabe am urbild der Familie, nämlich dem der Dreieinigkeit Gottes. aufschlussreich die fortsetzung Röm 8,15-17: "ihr habt nicht den geist der knechtschaft empfangen, um euch von neuem zu fürchten, vielmehr den Geist der kindschaft, indem wir rufen Abba Vater. eben dieser Geist bezeugt es unserem geist, dass wir kinder Gottes sind. sind wir aber kinder, dann auch erben, erben Gottes und miterben Christi, sofern wir mitleiden, um auch mitverherrlicht zu werden." betont Christus, wollten wir darauf hoffen, ins himmelreich einzugehen, müssten wir uns bekehren und werden wie die kinder, so ist es der in uns wirkende, der uns "gestaltende Gottesgeist", Der uns zu eben dieser christlichen kindlichkeit verhilft, die uns befähigt, das uns von Christus gelehrte 'Vater-unser' zu beten, mit Paulus zu sprechen: "indem wir rufen Abba Vater", damit eo ipso auch den gebetsruf anstimmen auf Gottmutter, immer dann, wenn wir 'Vater-unser' beten eo ipso auch 'Mutter-unser' mitmeinen, mitansprechen die göttlichen eltern, deren 'kinder' wir sein und immer mehr werden dürfen, um solcherart auch "erben Gottes" werdenzukönnen, den reichtum des Reiches Gottes zu erben durch den uns durchgestaltenden Gottesgeist. freilich müssen wir uns dieses erbe würdig erweisen, mit der uns gewährten gnade mitgestalten, mit Christus mitleidend, miterlösend werden. das nicht ohne grund, denn, so Röm. 8,22-23: "wir wissen, dass bis zur stunde die gesamte schöpfung mit in seufzen und wehen liegt, und nicht nur sie, sondern auch wir selbst, die wir die erstlingsgabe des Geistes besitzen, ja wir selbst seufzen in uns, wartend auf die kindschaft, auf die erlösung unseres leibes." worin besteht nicht zuletzt unsere miterlösung? Röm 8, 24-27: "auf

hoffnung wurde unser heil gestellt, hoffnung jedoch, die schon geschaut wird, ist nicht hoffnung; denn was einer schaut, was soll er noch hoffen? hoffen wir aber auf das, was wir nicht schauen, so wappnen wir uns mit geduld." nicht zuletzt in der glaubensprobe besteht unsere prüfung, unsere eigens so genannte glaubensprüfung. wir werden "gerechtfertigt durch glauben", wenn wir uns in freiheit bewähren, nicht verzweifeln. das freilich ist so einfach nicht. doch der apostel tröstet uns, verweist uns auf den "gestaltenden Gottesgeist in den lebenden", wenn er schreibt: "ebenso nimmt auch der Geist sich unserer schwachheit an... der Geist tritt für uns ein mit unaussprechlichen seufzern. der aber die herzen durchforscht, weiss um das anliegen des Geistes; denn Er tritt im sinne Gottes ein für die heiligen... die Er voraus erkannte, die hat Er auch vorausbestimmt, teilzuhaben an der BILDGESTALT Seines Sohnes, damit Er der Erstgeborene sei unter vielen brüdern", mit welcher aussage die uns hier beschäftigende funktion des Heiligen Geistes als "gestaltender Gottesgeist in den lebenden" besonders trefflich zumausdruckkomt. diese durchgestaltung des menschen zum Christenmenschen, in dem lt. Paulus nicht mehr er selbst lebt und wirkt, sondern Christus in ihm, diese gestaltungsarbeit des Heiligen Geistes hat entsprechend heilsame folgen, daher lt. Röm. 8, 30:"die Er aber vorausbestimmte, die hat Er auch gerufen, und die Er rief, die hat Er auch gerechtfertigt; die Er rechtfertigte, die hat Er auch verherrlicht" und entsprechend auch verfraulicht die, die berufen, töchter Gottes und entsprechende miterbinnen zu werden. anteil gewinnen wir an Christus, der, so Röm.9,5, als mensch davidischen blutes ineinem "über allem steht als Gott hochgelobt in alle ewigkeit", um uns vom Kreuzestrone mit weit ausgestreckten armen an Sich, so auch zu Seiner Gottheit hochzuziehen, und das eben durch den in uns "gestaltenden Gottesgeist."

dieser gestaltungsprozess durch Gottesgeist vollziehtsich nicht zuletzt im Sakramentalen Lebensprozess. ein Sakrament wie das der firmung ist beispielhaft für des Heiligen Geistes sakramentales gestaltungswerk überhaupt. für diese ist eine art trinität der Sakramentalen Zeichen wesentlich: 1. die handauflegung, 2. die salbung und 3. die besiegelung mit dem kreuzzeichen.

1. die 'hand-auflegung.' die hand, wir hörten es öfters, er-fasst, teoretisch wie praktisch, wenn teori i zupackend wird. wir geschöpfe aber müssen uns samt all unserer kultur, zivilisazion und politik von dem Schöpfer er-greifen lassen, um darüber von Gott ergriffenzuwerden, nun auch Gott selber ergreifenzukönnen, was zumal im akt der hand-kommunion überzeugenden ausdruckfindet. nicht zuletzt in unserem er-fassen liegt die meisterschaft unseres kreatürlichen 'gestaltens.' das aber soll und muss ganz und gar Gottes werden, damit wir in Gott vollendet gestalterisch werden können. - auch erinnert die 'handauflegung' an Jesus Christus als an den Guten Hirten, der dem verlorenen schafe nachgeht, der menschheit, die Verlorener Sohn wurde, um durch den Sohn Gottes als den Guten Hirten heimkehr ins vaterhaus findenzukönnen. der Gute Hirte nimmt das lamm in seine hand, er-greift es. das nicht zuletzt ist es, was die hand-auflegung der Firmung uns zu verstehen gibt.

2. ist da die 'salbung'. schon im AT galt die salbung als ausdruck der erwählung zum König durch

den profeten des Herrn. in diesem sinne kann papst Petrus I. von Christenmenschen sprechen als von einem auserwählten geschlecht, die eines 'königlichen' priestertums. das allgemeine priestertum der laien, von Luther aufs energischste verlangt, hier in der firmung ist es doch vertiefend gewährt. aber just dieses Sakrament glaubte man, abschaffenzumüssen. man sollte die abschaffung abschaffen. - früher erfolgte salbung von königen und profeten. die aber stehen exemplarisch für alle menschlichen berufe, deren berufungen, wie oft schon dargetan, nunmehr aufs idealste vollendet, also des Heiligen Geistes werden sollen, nicht zuletzt durch die Firmung als Sakramentale Gabe, die unauslöschliches zeichen einprägt. es heisst in der botschaft von Marienfried: "setzt an die stelle eurer sündigen herzen Mein Unbeflecktes Herz; dann werde Ich es sein, die die kraft Gottes anzieht, und die liebe des Vaters wird Christus neu in auch zur vollendung bilden". Christus Jesus kann neu in uns zur vollendung gebildet werden, wo immer wir auch stehen im leben, zu welcher berufung wir auch gerufen sind. wir alle dürfen mit Paulus jubilieren: nicht mehr ich lebe, vielmehr Christus in mir! Christus aber ist der Messias, dh. der - 'Gesalbte'! wir alle können in Jesus als den Christus messianisch werden. und was für die zeit des AT galt, gilt für die des NT vollendet. die salbung ist zeichen dafür, dass uns zur wahrnehmung der berufung unseres lebenswerkes die "kraft Gottes" verliehen wird, zumal in messianischer endzeit. wir alle sollen als Christenmenschen gemeinsam mit Christus, gemeinsam mit dem Messias messianisch werden, mitwirken, mitgestalten am ausbruch des endzeitlichen heilsreiches, was wir allerdings nur vermögen, wenn der Heilige Geist "gestaltender GottesGeist" uns wird. in Ihm können wir von universaler, auf das gesamte universum sicherstreckender gestaltungskraft werden, können vermöge eucharistischer all-macht mächtig werden über das all, auch wenn wir nicht - wie etwa könige und profeten früher - zu grossem beruf berufen, zb. im beruf der krankenpflege nur krankenschwester sind, nicht chefarzt. die verborgenheit der berufsausübung steht in analogi zur verborgenheit unserer erde in den sternenströmen des kosmos. wo analogi, da wechselwirkung, was durchaus auch hier gilt. wir sahen auch: von bei weitem universalster bedeutung ist die liebe, und jedes berufes berufung erfülltsich in der wahr-nehmung dieser liebe. art und grad der liebe ist 'das' entscheidende wertkriterium. liebe nun, die als 'eingegossene tugend' schier übermenschlich werden, auswirkung aufs universum zulassen kann, die bewährtsich mit vor-liebe im verborgenen, aus der liebe Gottes zu den 'kleinen seelen' heraus, zu jenen eben, die die Bergpredigt seligpreist, deshalb nicht zuletzt, weil an ihnen die gestaltungskraft aufs allerkräftigste - kräftig für unser weltall - sicherweist. und da ist 3. die 'besiegelung. der bischof macht ein kreuz auf die stirn des firmlings und spricht: "sei besiegelt!" brief und siegel drauf! einem siegel begegnen wir auf urkunden und zeugnissen. es soll die echtheit des schreibens und die richtigkeit der angaben beurkunden. was ist zb. solch eine urkunde? ein testament! wir aber haben die erbschaft, die das Neue Testament uns vermacht, wir haben den reichtum des Reiches Gottes vererbt bekommen, zb. das Sakrament der Firmung. nun müssen wir uns aber auch zu diesem erbe bekennen, was hienieden alles andere als leicht. im

kreuz allein liegt heil; denn das kreuz ist 'das' zeichen der liebe Gottes zu uns menschen. dieser liebe werden wir in dem grade teilhaft, wie wir es mit dem kreuze halten, leid und opfer ertragen, durch das Christentum unser leben prägenlassen, so wehe das auch oft tun kann. in diesem sinne ist das firmkreuz das 'siegel der Christen'. es besiegelt unsere erlösung, sind wir nur bereit, miterlöser zu werden, zu welcher bereitschaft uns die firmung stärken soll. da ist erneut wechselverhältnis. -

das antichristliche drama 'Natan der Weise' Lessings lässt forschen nach dem echten ring, der verlorenging. es soll daher keine religion geben können, die den absolutheitsanspruch geltendmacht. was aber soll ein 'siegel' nicht zuletzt beurkunden? wir sagten es: echtheit! ein siegel gilt als erkennungs- und beglaubigungszeichen von hoher rechtlicher kwalität, war als solches bereits seit dem 3. jahrhundert vor Christus bekannt. das firmsiegel beurkundet die echtheit der christlichen Offenbarung, die echtheit von Gott her, also das allerechteste, was es geben kann. die absolutrealität göttlicher absolutidealität ist die echtheit echthin. gewinnen wir daran teil, werden wir 'echt', echtes gold und silber, aber echt im sinne ewiger währung, der keine inflazion etwas anhaben kann. im jenseits gewogen und nicht zuleicht befundenzuwerden, als 'echt' durchzukommen - darauf kommt's an! dazu stärkt uns die firmung. aber, wie gesagt, das alles im zeichen des kreuzzeichens, das der bischof im akt der besiegelung auf die stirn das firmlings macht, dabei jedesmal zu verstehen gibt: "in diesem zeichen siege!" im kreuz allein ist heil, 'echtes' heil, nicht jenes unechte, das besiegt werden muss, das vom teufel inspirierte, das welterlöser uns vorgaukeln möchten. so verhilft die Firmung nicht zuletzt zur "unterscheidung der geister", zur unterscheidung eben von echt und unecht. -

ein anderes ist das, was uns von unserer weltnatur her zuwächst, wieder ein ganz anderes das, was uns von der übernatur her zukommt, zb. im eben besprochenen Sakrament der Firmung. organisch greift daher der nachfolgende anruf in den soeben besprochenen hinein: heil Dir

"DU ROTER FEUERSTROM VOM
IMMERLEBENDEN ZU DEN STERBLICHEN"

der Heilige Geist ist "gestaltender GottesGeist in den Lebenden", die die göttlichen persönlichkeiten sind; in den ebenbildern des göttlichen urbildes, dann aber auch als der Ewige in Person in den geschöpfen, sogar in den bloss zeiträumlich begrenzten, in uns menschen, in uns "sterblichen", die wir daher teilhabegewinnen können an des Ewigen 'Immerlebendigkeit'. beachten wir erneut: wie der engelkor den Heiligen Geist feiert als "DU" ewiger liebesbrand, so ebenfalls hier als "DU" roter feuerstrom. das nicht zuletzt war es, was damalige teologen erzürnte, als Jesus Christus vom gestrengen Jahwe als dem gütigen Vater sprach, wie er uns beten lehrte das "Vater unser". dem adälwat ist Gott auch als Heiliger Geist und als solcher nicht zuletzt als kwintessenz göttlicher mütterlichkeit allerseligster seele ein 'Du', eine persönlichkeit, deren liebe vollendet

liebevoll nur sein kann als persönliche beziehung, zunächst zu Gott-Vater und Gott-Sohn, für deren unzerreissbaren zusammenhang sie denn die unentbehrliche voraussetzung bietet als, wie es imvoraufgegangenen hiess, "feuerstrom vom Vater zum Sohn" und damit selbstredend vice versa, so auch, wie es nunmehr heisst, als "roter feuerstrom vom Immerlebenden zu den sterblichen", deren teilnahme am ewigen ihnen die sterblichkeit nimmt, aus liebe, damit sie die ewige seligkeit göttlicher liebe verkosten dürfen, und zwar von 'Du zu Du'. nicht zuletzt als Gott-Mutter ist die Heilige Geistin das urbild göttlicher personalität, ist persönlichkeit absoluter wesensexistenz. an der wesenheit Gottes kann die wesentlichkeit der existenz der HeiligGeistPersönlichkeit erkannt werden und umgekehrt, gemäss der polarität von konkret und generel, von individuum und gemeinschaft innerhalb des die gegensätze durchwaltenden seins bzw. der natur, imfalle Gottes innerhalb der Gottheit der Dreieinigkeit. die allgemeinheitsmächte des "brandes" der liebe sowohl als auch des "roten feuer-stromes" sind in ihrer absolutrealität essenzielle simbole ihres gegenpols, der allmacht der personalen absolutexistenz Gottes, des Heiligen Geistes Jesu Christi. alle essenzialität, die 'ist', ist eben, ist sozusagen istigkeit, seiend, existierend, in individueller art, und das umso gewaltiger, je essenzieller sie ist. im existenziellen und persönlichen treffensich daher die allgemeinen gegensätze, daher die lehre von der notwendigkeit des ausgleiches der gegensätze zu tun hat auch mit der lehre von der persönlichkeit, die solchen ausgleichsbestrebens kulm. damit erweistsich als unschwer kombinierbar die filosofi von der coincidentia oppositorum mit der etik des Aristoteles, die das meden agan anempfiehlt, kreative mitte für die persönlichkeitsbildung als erstrebenswert betont.
in der anrufung "feuer-strom" gewahren wir erneut besprochene polarität von feuer und wasser, von männlich und fraulich, eine polarität, die vollendet harmonisch sichdarstellt im göttlich-vollkommenen ausgleich der HeiligGeistPersönlichkeit, Deren element denn ja auch die göttlich-schöpferische sintese ist. als weitere kombinazion bietetsichan: "roter feuerstrom" zum einen, "ewiger liebesbrand" zum anderen. bei der besprechung des "ewigen liebesbrandes" als karakterisierung Gottes sahen wir bereits, wie liebe und personalität untrennbar verbunden sind miteinander, um dem hinzufügenzukönnen: nur die echte liebe ist rechter objektivität imstande, kann die gegensätze zb. wie hier von feuer und wasser in ihrem jeweiligen spezifischen parzialwert ersehen, richtig bewerten und entsprechend würdigen, um ineinem imstandezusein, sie ihrer liebens-würdigen vollendung in der integrazion zur harmoni der gegensätze, der not-wendigen mitte entgegenzuführen, wie die gegensätze nur zu solchem mahs und solcher mitte finden können, wenn sie ihrerseits in liebe vernünftig uneigennützig genug sind, ungerechte ansprüche zurückzustellen, bereitsichzufinden, den nächsten zu lieben wie sich selbst, ohne welche nächstenliebe garkeine selbstvollendung mäglich. ich entdecke mein eigenes 'du' innerhalb meiner gemeinschaften, im gegenüber zum nächsten, um in nächstenliebe nur zur selbstbejahung ausreifenzukönnen. die Offenbarung über die notwendigkeit der nächstenliebe ist von der vernunft her durchaus zu beglaubwürdigen. jeder ist nur teil, daher um des grösseren ganzen willen zur

nächsten- und ggf sogar zur feindesliebe verpflichtet, was gebot politischer etik auch werden müsste. wenn das ganze leidet, leiden sofort auch die einzelnen glieder. ohne liebe keine wirkliche kat-holizität und ernstzumehmende viel-, wenn nicht all-seitigkeit. der Heilige Geist nun als mütterliche harmoni der gegensätze in absolutperson, als gerechter ausgleicher aller tesen und antitesen zur sintese ist so auch selbstredend "ewiger liebesbrand", um daher "feuer-strom" seinzukönnen. da ist die harmoni der pole ineinem liebe, brand und feuer, ein einziger strom. wir kennen hinieden die macht der sog. 'zeitstrlmung', die in ihrer allgemeinströmigkeit jeden einzelnen konkret einnimmt und zur persönlichen entscheidung aufruft. dem analog, gibt es die vollendung in der göttlich absoluten ewigkeitsströmung, ide alle seligen ganz persönlich angeht, freilich die auch im feuerstrom ewiger hölle.

daher gilt einmal mehr: Gott Heiliger Geist ist die vollendung des dionisischen, aber in apollinischer gestaltenklassik, und umgekehrt: Er ist göttlich klassisch geformte persönlichkeit, aber göttlich-stürmisch-feurige persönlichkeit. wo solcher gegensatz lebendig, da ist entsprechendes leben, in Gott als dem "Immerlebenden" uns unvorstellbarer, weil absoluter lebendigkeit; da ist natur- und seinsgemäss immerzu spannung. pole sind ja gespannt, bevor ausgleich gelingt, welche anspannung nicht zuletzt das leben 'spannend machen kann', durchaus auch im guten sinne, etwa der der geschlechterliebe. es ist so, wie wenn der bogen gespannt wird, bevor sein pfeil abgeschossen wird,, der abschuss ausgleichbringen kann, den trefflichen treffer in der 12, in der mitte des kreisrundes der gegensätze, was befriedigende entspannung zurfolgehat. gelungener ausgleich wirkt beseligend. Gott ist ewige seligkeit in person. ist Gott als Allerseligste Seele und Heiliger Geist vollendung des dionisischen sowohl als auch das apollonischen. das bedeutet nicht zuletzt: er ist harmoni der gegensätze auch von spannung und entspannung, von dinamik und statik, von ewig lebendiger bewegtheit und Ewigem Frieden.. Er ist beides, gleichewig, ewig gespannt, von ewiger spannung, und ewig entspannt, ausgeglichen im frieden der harmoni, ewige ruhe in ewiger dinamik, dramatisch bewegtes leben, aber ohne unrast und hektik usw. wo harmoni der gegensätze, da ist immer auch gemeinschaftsleben, in Gott absolutes. einheit, so sahen wir, ist nicht abscheuliche uniformität aller, nivellierung von individualität und gegensätzlichkeiten. die irrigen einheitslehren voraufgegangener geisthüpokratischer filosofeme haben zu den exzessen der lieb-losigkeiten moderner diktaturen entscheidende vorarbeit geleistet. - es sind personen, die als persönlichkeiten einheit zum ausgleich der gegensätze herbeiführen können. die natürlich sichregelnden gegensätze des weltseins finden in den personen des menschengeschlechtes vollendet individuelle ausprägung, ausprägung in personen, die dazu berufen, den ausgleichsprozess der universalmächte in sich persönlich auszutragen; selbstverwirklichung verhilft zur weltverwirklichung. wie im menschen weltsinnlichkeit, weltseele und weltgeist in all ihren allgemeinheiten und konkretheiten selbstanschauend und selbsterkennend und selbstbesitzergreifend geworden sind, so wurde in ihm der universale ausgleichsprozess persönlich, wurde er sozusagen ausdruck dsr weltweiten ausgleichsprozesses

in person, ebenbild wie er ist des drei-faltigen Gottes, der ineinem ewig gelungene Dreieinigkeit.in artund grad der ebenbildlichkeit eines geschöpfes zum urbildlichen Schöpfer zeigensich rangunterschiede, daher es den unterschied gibt von erzengel und engeln, von genies und talentirten mitmenschen, wobei für uns ungemein wesentlich, ob eine solche in genialer weise gottebenbildliche führungsperson in kultur und politik rechte hand des erzengels Michael ist oder handlanger des erzbengels Luzifer. erzenglischen und geniale menschengenies verkörpern als originelste persönlichkeiten ihrer art in besonders vortrefflicher weise allgemeine wesenszüge jener gemeinschaft, der sie vorstehen, welche verkörperung und veranschaulichung des protoütpisch allgemeinen kann umso kraftvoller gelingen, je stärker die herausragende persönlichkeit ist. da ist also gottebenbildlichkeit, die der urbildlichkeit der göttlichen urbildlichkeit besonders originel spiegelbildlich ist, um analogi zum urbildlichkeit der persönlichkeit Gottes wiederzugeben, ihr mit ihrem karisma stellvertretend ist, daher an solchen erzengeln und genies in kirche, kultur und politik die absolutrsprünglichkeit des göttlichen urbildes besonders gut analogisirt sichfinden kann. doch da ist ein entscheidender unterschied zwischen herausragender gottebildlichkeit zur göttlichen urbildlichkeit: die gemeinschaft der engel oder der menschen ist natürlicherweise von ihren erzengeln und genies abängig, aber umgekehrt gilt ebenfalls: wenn die engel oder die menschen ihre geniale führungspersönlcikeit nicht anerkennen wollen, erweistsich diese als hinfällig ohnmächtig. die persönlichkeit göttlich origineller persönlichkeit ist absolutautonom, absolut unabhängig von ihren ebenbildern, was verkanntzuhaben zu teufeln abgearteten engeln zum ewigen verderben gereichen musste.

indem eigen-artige individualitäten zur harmoni menschenwürdiger gemeinschaftsart finden, vollziehen sie mit der versöhnung und vertöchterung der gegensätze der weltnatur krönung der welt, wobei naturprozess im menschen übergänglich wird zum freiheitlichen geschichtsprozess. die weltgeschichte ist nicht zuletzt ein ringen um ausgleich der gegensätze der völker und rassen und indirekt, schliesslich auch einmal direkt, der weltallbevölkerungen; wobei sich freilich zeigt, wie der erbsündenmensch als krone der schöpfung nur allzuleicht handlanger des teufels als des "gottes und königs dieser welt", als krone der hölle werden kann, daher besagte, historisch spruchreifgewordene ausgleichsprozesse zumeist nur gewaltsam vorsichzugehen pflegen. vollendete vollstreckung echt heilsamer welterlösung kann nur gelingen mithilfe des Heiligen Geistes als des "roten feuerstroms vom Immerlebenden zu den sterblichen."

stellt das Marienfrieder engelgebet den Heiligen Geist vor als "Du roter feuerstrom vom Immerlebenden zu den sterblichen", besagt das ebenfalls: all die gegensätze, die konstitutiv für unsere weltnatur, sichbewegen innerhalb unserer natur, sind ineinem hinweis auf den gegensatz von Schöpfer und geschöpf, von Gott und welt, worüber wir imvoraufgegangenen schon handelten. kommt es zum bruch zwischen Gottheit und menschheit wird infolgedessen ganz wie von selbst die menschenwelt mit all ihren gegensätzlichkeiten brüchig, eben weil der ausgleichende "feuerstrom" von Gott her ausbleibt. - gegensätze stossensichab, daher das

erlebnis des tremendum, des sichfürchtenmüssens, wenn geschöpfe nähe des Schöpfers erfahren, daher notwendigkeit der Gottesfurcht. aber gegensätze ziehensichan auch, daher geschöpfe nach dem Schöpfer verlangen, gottlob auch umgekehrt, sosehr, dass Gott sogar mensch wurde, um den gegensatz von Gott und welt in sich zu verkörpern, unbeschadet seiner ewig gültigen gegensätzlichkeit doch ineinem zur einheit in einer einzigen persönlichkeit, der Jesu Kristi, zu vereinen als gegensatzausgleich von Gott, vom Heiligen Geiste her als "roter feuerstrom vom Immerlebenden zu den sterblichen", gegensatzausgleich, der in Jesus Christus als den Gottmenschen die allergelungenste gegensatzausgleichung darstellt, die sichdenkenlässt, 'das' wunderwerk des Schöpfers in Seiner schöpfung! - gegensätze sind naturgemäss einander gegensätzlich, weil verschieden und sichabstossend wie feuer und wasser, um ineinem sichanzuziehen, einander verwandtzusein, sichzugleichen, im extremfall sogar wie eins zu erscheinen, zb. als feuerstrom. kommt die rechnung für unseren energi-, unseren feuerverbrauch, sprechen wir von der 'strom'rechnung, die rechnung dafür, dass unsere künstlichen beleuchtungen, zb. unsere aufzüge, unsere türklingel, unser telefon mit jenem elektrischem strom unterhalten werden, ohne den unsere gesamte moderne haushaltsführung zusammenbrechen müsste. um 'feuer-strom' handelt es sich, wenn wasser per turbinen elektrizität erzeugt. es kann uns schon den atem verschlagen, mitverfolgen wir in gebirgen, wie das wasser in bächen und flüssen zu tal saust, dieses in mächtigen röhren eingefangen wird, imanschluss daran steil den hang hinabschiesst, um auszumünden in einem wasserkraftwerk, in dem fachleute uns erklären, die sich drehenden achsen der wasser-turbinen seien an dünamos oder elektrische generatoren angeschlossen, die elektrizität erzeugen. dabei erweistsich die redewendung, das verträgtsich so schlecht wie feuer und wasser, halb nur stimmt, weil sich eben im gegensatzausgleich von feuer und wasser verträglichkeit herstellt; was sich ebenfalls erweist anhand unserer fossilen energikwellen, von kohle, erdgas und erdöl, die als energiträger, wenn man will als feuerspeier, imlaufe von jahrmillionen im innern der erde, dort im verbindung mit dem wässrigen, entstanden. in der uns zur heizung unentbehrlichen kohle ist die sonnenenergi vieler millionen jahre gespeichert, winzige pflanzen starben vor jahrmillionen im meer (!) und wurden zu dem öl, das heute autos antreibt. tote tiere, die zum meeresboden absanken, wurden von bakterien abgebaut, worüber das erdgas entstand, womit sich fort und fort erweist, wie uns der gegensatz von feuer und wasser von anfang der schöpfung an produktiv wurde. - ohne elektrischen 'strom' (!) läuft nichts mehr an technik in unserer welt, gingen uns die lichter aus, müssten wir zurück in die kerzenwelt der vorfahren, noch weiter zurück zu den menschen der Steinzeit, die sich des feuersteins bedienten. da war schon ein langer entwicklungsweg bis hin zum jahre 1827, dem jahr der erfindung des streichholzes; von da an ging es freilich zügig voran. heutzutage können wir unsere hochtechnisierte welt im kleinen und die welt und deren anfang im grossen zusammenschauen. unserem forschungsstand zufolge glichen die allerersten sekunden der schöpfung - der dem Schöpfergott abbildlichen! - einem feuerball, aus dem das weltall entstehen konnte, indem die

unvorstellbar hohen anfangstemperaturen sich mehr und mehr abkühlten, daher sich atomkerne und elektronen zu atomen zusammschliessen konnten; wovon gleich mehr noch. wir sahen imvoraufgegangen, wie die weisheitslehren der alten, es sei unsere welt aus dem feuer und aus dem wasser entstanden, auf je eigene weise ihr recht haben, sahen, wie unser leben aus dem urozean entstand.

vor ungefähr 400.000 jahren lernten die urmenschen das feuer kennen und auswerten, das durch blitzschlag oder durch vulkanausbrüche entstanden war. sie gingen dazu über, ihre höhlen und hütten zu erwärmen und ihr essen zu kochen - wobei gerade diese menschen der urzeit tiefreligiös waren, auf ihre primitive weise ahnung hatten von dem, was das Marienfrieder engelgebet Gottes Heiligen Geist anbetenlässt als "Du roter feuerstrom vom Immerlebenden zu den sterblichen." der göttliche gnaden-strom zeigtsich uns nicht zuletzt als gnaden-feuer, als pfingstliche feuer-zunge. feuer und flammen zugehören seit frühester zeit zu unseren zutiefst religiös verwurzelten bräuchen und zeremonien, so wenn wir heute noch zu Silvester freudenfeuer anzünden, um damit das alte jahr zu verbrennen und das neue willkommen zu heissen. bei eröffnung von Olümpischen Spielen wird die olümpische fackel von sportler-stafetten zu fuss, zu schiff und im flugzeug von Griechenland zum jeweiligen Olümpiastadium gebracht usw.

das alles und viel mehr noch ist analogi für den gegensatz zwischen Gott und welt und für die not-wendigkeit des ausgleiches eben dieses. da ist gegensätzlichkeit, da Gott das ganz andere ist, da ist aber auch ähnlichkeit, im menschen bis zur ebenbildlichkeit mit dem urbild, daher analogia entis möglich ist. wo analogi, ist wechselwirkung, was auch und gerade für den gegensatz von Gott und welt gilt, der in der gestalt des Gottmenschen Gott und mensch 'bis zum verwechseln ähnlich' werdenliess. die übernatur greift vermöge solcher analogi denn auch zu jeder zeit und allerorts so ein in die natur unserer schöpfung, wie es vornehmlich ihrer analogi entspricht, dh. jener, die gerade dominierend im weltvollzug. die übernatur ist im verhältnis zur natur prinzipiel immer gleichwaltend, doch, wenn man will ebenso prinzipiellerweise, jeweils verschiedenartig auch, abgestimmt, wie sie ist aufs je und je konkrete und entsprechend variierte. hierher gehört das miteinander von evoluzion und göttlichen schöpfungsakten. da ist erstmals das zusammenspiel von natur und gnade gegeben, von gnade, die die natur vollendet, zb. den reifeprozess zur menschwerdung, zur grossmutazion des menschengeschlechtes aus dem tierreich, was sich vollendete in der menschwerdung Gottes, die dem menschengeschlecht zur grossmutazion ins übermenschlich-gnadenhafte gereichen soll und auch kann, wenn der mensch selber nur will. der weltbezug der überwelt äussertsich darin auch, dass zb. ein atomzeitalter wie geschaffen anmuten kann zur vollendung durch apokalüptische endzeit, dementsprechend die Apokalüpse als Geheime Offenbarung droh- wie frohbotschaft ist, sichentfaltet nach mahsgabe der freiheitsentscheide der menschen, die weithin hienieden bereits für ihre taten oder untaten zur verantwortung gezogen werden, sichverantworten müssen vor ihrem Schöpfer, um dessen dementsprechende antwort zu bekommen.

nun sahen wir bereits: vonanfangan war gegensatz von Gott und welt, wofür die formalen gegensatzstrukturen und die inhaltlich kwalitativen gegensatz-eigenarten der menschenarten und deren völker- und rassenarten erdweltweit und wohl auch weltallweit analogisch sind. doch durch das versagen der freiheit der menschen verwandeltesich der natürliche gegensatz und dessen sich gegenseitig anziehender liebe zum sichabstossenden, entsprechend abstossenden widernatürlichen hass, zur entartung des abfalls des geschöpfes vom Schöpfer, infolgedessen die welt erbsündliches jammertal werden musste, was sich darin nicht zuletzt äusserte, wie tödlichkeit in unsere gegensätzlichkeit hineingekommen ist, gegensätzliche völker und rassen sich bis aufs blut bekämpfen, sichauszurotten suchen so, als wären sie - was sie garnicht sind - nämlich todfeindliche widersprüche wie gut und böse, was schaurigsten exzess erlebte in Hitlers antisemitismusorgien, die aber nur paradigmatischstehen für das hier gemeinte. gäbe es dazu einmal die technischen möglichkeiten, würde es unweigerlich ebenfalls zum 'krieg der sterne' kommen, zu einem wirklichen welt-krieg. die wurzel solchen unheils liegt im abfall des geschöpfes vom Schöpfer, im abgrund, der sichauftat zwischen welt und Gott. gleichwohl ereignetesich das schöpfungswunder aller schöpfungswunder, das der menschwerdung Gottes, das auch ein wunder der gegensatzversöhnung darstellt, die wiederum entsprechende, also göttlich heilsame konsekwenzen zurfolgehaben darf. 'der' ausgleich ist des gegensatzes zwischen Gott und welt. als "Maria empfing von des Heiligen Geistes Gotteskraft", wurde den geschöpfen der SchöpferGeist "roter feuerstrom vom Immerlebenden zu den sterblichen" in einem grade, wie es die schöpfung, selbst die engelschöpfung, nie noch erlebte. beachten wir gut: Maria ist Immaculata, um so nur Mutter des Gott-Menschen seinzukönnen. auch die paradiesische welt stand anfangs im gegensatz zu Gott, aber nur im gegensätzlichen, auf ausgleich hin angelegten, nicht im todfeindlichen widerspruch von gut und böse, dessen auswirkungen auch unseren fundamentalgegensätzlichkeiten böse mitspielt. die paradiesische welt war immaculativ, um dabei ungleich Gott ähnlicher zu sein als die erbsündlich befleckte. Jesus Christus ist zwar vollmensch, wie es auch Seine menschenmutter ist. aber das kann nicht heissen: der Menschensohn sei anfangs- und endprodukt unserer erbsündenwelt; nicht einmal der absolut sünden-reine, der völlig immaculative mensch Jesus ist es, geschweige der Gottmensch. damit sehen wir erneut, wie Maria 'das' bollwerk gegen den antichristlichen panteismus abgeben kann; einmal, weil die bedeutung Ihrer gottmenschmütterlichen persönlichkeit hinweis ist auf die bedeutung des personalen, die im panteismus zukurzkommt. je machtvoller das geschöpf person ist, desto eindrucksvoller ist es hinweis, wie die Gottheit persönlicher Gott auch sein muss. zum anderen ist Maria bollwerk gegen panteismus, wie sie in Ihrer einmaligen auserwählung als 'Immaculata' die panteistische ausdeutung der gestalt das Gottmenschen verbietet. angesichts unserer angekränkelten erbsündenwelt kommt der panteismus aller schattierungen nicht an der blasfemi vorbei, in Gott grund und abgrund eins bzw. uneins seinzulassen, positiv und negativ, in letzter instanz gut und böse als zwei absolutheiten gegeneinander zu rücken, was aber denkunmöglich

ist. entweder ist der göttliche ursprung absolut gut oder absolut böse, da absolutheit alles in allem ist; nur in einer relativunendlichen, also kreatürlichen welt kann es besagten widerspruch geben. der - wahrhaftig unabweisbare - beweis, wie unsere welt und deren menschheit sowohl gut wie böse sind, ist beweis für deren endlichkeit, die auf dem entscheidungsweg zur vollen unendlichkeit.
.
was erbsündlich bedingter widerspruch von Gott und welt war, das fand durch die gnade der güte der menschwerdung Gottes zurück zum früheren paradiesischen zustand. der widerspruch kann schwinden, der gegensatz bleibt, wenn auch versöhnt bis zur harmoni der gegensätze von Gottheit und menschheit in der einen person des Gottmenschen. der widerspruch wurde geheilt, fand dahin zurück, ausgleichbarer gegensatz zu werden. und was für einer! selbst die engel bewundern uns darum, wie die teufel deshalb uns beneiden. freilich, die möglichkeit der verhärtung im alten adamitisch-evaistisch unheilvollen widerspruch von welt und menschen dem Schöpfer gegenüber, diese möglichkeit bleibt bis zum ende unserer welt durchaus, um nur allzuoft auch wirklichkeit zu sein, im leben von einzelmenschen wie von völkern und rassen bzw. der mehrheit derer menschen, was ausdehnbar ist auf die gesamte menschheit des weltalls. - daraus resultiert eine ungeheuere weltverantwortung der Christenmenschen; denn nach prinzipiel stattgehabter erlösung könnte die welt auch konkret ausgestaltet werden zu einer analogi zum wiedergewonnenen paradies, sosehr, dass der übergang flüssig werden dürfte. bleibt die erde gleichwohl des jammertals, in manchem sogar schlimmer als vorher - dämonischer wie Neuheidentum ist als das Altheidentum! - ist das nicht zuletzt eine furchtbare anklage gegen christliche völkerschaften, zumal wenn diese von solcher weltmacht, wie es die abendländischen gewesen sind; welche bittere anklage ebenfalls, sogar in erster linie, gegen die vertreter der kirche geltendgemacht werden muss, in der an sich doch christlichste verchristlichung als allererste institution zu erwarten stehen sollte. Gott ist bei aller liebe gerecht, daher bei versagen der hochbegnadeten die ungnade besonders gross ausfallen, die teufel doppelt stark losgelassen werden dürfen. liebe erlöst die welt, könnte die welt hienieden schon paradiesisch werdenlassen. hier liegt die grosse parzialwahrheit der selbsterlöser, die sich übrigens nicht zuletzt durch das versagen christlicher miterlöserschaft bestätigt fühlen könnten, erst recht, wenn deren möglichkeit sogar geleugnet wird. streben nach weltzugewandter miterlösung ist aber christenmenschliche pflicht. - man denke auch an Fatimas profeti: wenn die menschen sichbessern, wird friede sein, wenn nicht, droht apokalüpse. unsere weltverantwortung kann garnicht eindringlicher ins blickfeld gerückt werden als da.
Gottes Heiliger Geist ist uns "roter feuerstrom vom Immerlebenden zu den sterblichen." aber nun gilt es auch, mit der gnade mitzuarbeiten. gnade erwächst nicht aus unserem weltlichen. von daher sind wir sterbliche. aber durch gnade kann unsere sterblichkeit teilhabegewinnen an der ewigkeit der Immerlebenden, der Göttlichen Dreifaltigkeit. das ist möglich, weil wir anteilgewinnen dürfen an der Hüpostatischen Union des Erlösers, Der unsere tödlichkeit aufsichnahm, damit wir Seiner

Immerlebendigkeit werden können.
in der Genesis lesen wir: "es reute Gott, den menschen gemachtzuhaben auf erden. und Er empfand kummer in Seinem herzen." das müssen wir gelesen und verstandenhaben, um ahnenzukönnen, was es bedeutet, wenn Gott uns gleichwohl ist "roter feuerstrom vom Immerlebenden zu den sterblichen", zu uns, die wir die sintflut verdient haben, weil wir den selbstverständlichen gegensatz von Gott und welt sichverkrustenliessen zum todfeindlichen widerspruch. was die aussage des engelkores besagt, kann uns klarwerden auch, wenn wir uns die Gotteslehre des adventistischen heiden Aristoteles vergegenwärtigen, eine Gotteslehre, die immer wieder neuauflage erfährt, zb. im Deismus, demzufolge der Schöpfer die schöpfung sich selber überlässt, um zu sehen, was aus ihr wird. der Christenmenschen braucht es nicht mit solcher lehre zu halten. darf Er sich doch durch Offenbarung belehrt wissen, Gott habe den widerspruch zwischen Schöpfer und schöpfung versöhnt und vertöchtert, Sein gegensatzausgleich sei gar so weit gegangen, dass für uns geschöpfe eucharistisches eins-und miteinandersein mit dem Schöpfer möglich geworden sei, mit dem Logos, der fleisch geworden, um uns Eucharistisches Fleisch und Blut werdenzukönnen. ja, wir dürfen glaubend hoffen auf die wahrheit jener göttlichen liebe, die in Ihrer unermesslichen güte von ewigkeit her zur menschwerdung bereitwar, um diese bereitschaft noch aufrechtzuerhalten, als wir menschen uns dessen unwürdig erwiesen. bei aller gegensätzlichkeit von Gott und welt war ausgleich dieses gegensatzes in der mensch- und fleischwerdung Gottes vorgesehen - eine vorsehung, die den engel sogar zur prüfung für ihre ewige seligkeit oder verzweiflung gereichte. bestand die prüfung der engel doch in der demütigen anerkennung solch mächtigen, solch direkt allmächtigen "roten feuerstroms vom Immerlebenden zu den sterblichen." die ungleich gewaltigeren geschöpfe sind nicht 'sterblich' wie wir menschen, aber darum können sie auch nicht empfangen die 'speise zur unsterblichkeit'. wir sehen erneut: was unsere schwäche, just das ist auch unsere allergrösste stärke. Gottes gerechtigkeit ist voller liebe. aber die menschen können sichverführenlassen von ihren schlimmsten widersachern, den teufeln. sie können es in ihrer freiheit mit der Gott-ferne halten, verbleiben in jenem widerspruch zwischen Gott und welt, der durch die erbsünde in die welt kam, um so auf jeweils individuelle unart diese erbsünde zu wiederholen.
müssen wir in der Genesis lesen: es reute Gott, den menschen gemachtzuhaben, kann Paulus uns in seinem brief an die Efeser belehren: "darum denkt daran, dass ihr ehedem als die heiden ... fern waret von Christus, ausgeschlossen von der bürgerschaft Israels ... jetzt aber wurdet ihr in Christus Jesus als die ehedem fernstehenden zu nahestehenden ... so seid ihr mitbürger der heiligen und hausgenossen Gottes" (Eph.2,11 ff), hausgenossen bis zur Eucharistischen Tischgemeinschaft! -
die HeiligGeistPersönlichkeit wird uns vorgestellt als "roter feuerstrom". in dieser anrufung sind gleich drei simbole für die realität göttlicher lebenskraft vereint.
1. 'rot' ist simbol für leidenschaft, für die macht des blutes, der als lebenssaft 'rot' ist und damit

hinweis auf ungebrochene vitalität, die ihrerseits analogi für die übertierische, die auch übergemüthafte, die in unserer weltnatur nurmenschliche, die seelische liebe. demgemäss ist rot die farbe der lebenstiefe der liebe. gelegentlich der messfeier des hochfestes Pfingsten pflegen die priester denn auch zuehren der HeiligGeistPersönlichkeit, Der als "ewiger liebesbrand" auch "roter feuerstrom" ist, in roten gewändern das messopfer zu zelebrieren.

'rot' ist die farbe des blutes, das der märtirer vergiesst aus 'liebe' zu Gott. "eine grössere liebe hat niemand, als wer sein leben hingibt für seine freunde", belehrt uns Christus. das sichverströmende opferblut selbstloser Christenmenschen, in denen als eucharistische Christenmenschen das Kostbare Blut des Gottmenschlichen Erlösers mit im flusse ist, ist denkmal solch christlicher freundesliebe. solche liebe so heiligen blutes darf durch die güte des "roten feuerstromes" als blut der märtirer samen der sichausdehnenden kirche werden, um ineinem jenes feuer zu sein, das Jesu Christus eigener aussage gemäss auf die erde geschleudert wissen will, damit es lodere. ähnlich zu ähnlich, ebenbildliches zu urbildlichem! märtirerblut wird hineingenommen in des Heiligen Gottesgeistes absolutallmächtigen 'feuerstrom', um entsprechend machtvoll sichauswirken zu können, und das gemäss dem wechselspiel dessen, was einander analog, gemäss dem wechselspiel auch von natur und gnade. gnade kann umso machtvoller uns gnädig sein, je kraftvoler die natürlichen voraussetzungen ihr bereitet werden.

'rot' ist ebenfalls die farbe, die colör politischer parteien, die sich den wählern als besonders lebensvoll und zukunftsträchtig ausweisen möchten. welch böse triumfe der unheilige ungeist der sinagoge satans erleben darf, können wir daran ermessen, wie die politische kategorisierung 'rot' heutzutage als attributierung einer menschenverachtenden diktatur gilt, die zu fürchten ist. dem muss abhilfe geschaffen werden. die ateisten haben in mehr als einer beziehung die idealität der liebesgemeinschaft unserer christlichen urgemeinschaft gestohlen. der Marxismus ist ein plagiat, wie seine farbe rot nachäffung ist des "roten feuerstromes", der sich zu Pfingsten auf die urgemeinde ergoss. freilich, wenn solche entartung, solcher abfall von der art also, möglich wurde, ist das hauptschuld der Christen selber, die als erste vom "ewigen liebesbrand" des "roten feuerstromes" christlicher liebesgemeinschaft abgefallen sind. als gefallener 'engel des lichtes' konnte der irrelichtelierende Luzifer die vakanz einnehmen, um sogar den schein des rechtes auf seiner seite zu haben, wenn er immer wieder den kampf gegen die kirche verkoppeln konnte mit der kampfansage gegen jeweils herrschende besitzkreise. soll die antichristlichkeit des Kommunismus grundlegend gebannt werden, müssen die Christen im Heiligen Geiste Jesu Christi wieder so urchristlich werden, dass die bezeichnung 'rot' gleich 'christlich' sein kann bzw. wieder werden kann, was allerdings möglich nur, wenn die un- und entsprechende antichristlichkeit, die im gegenextremen kapitalismus steckt, ebenfalls sich dahin schert, woher sie kommt, also zum teufel. in der liebe des "roten feuerstromes" des "ewigen liebesbrandes" des Heiligen Geistes unseres Herrn Jesus Christus müssen Christenmenschen wieder auf allen lebensgebieten zu einer solchen liebesgemeinschaft wirklich christlichen lebens zusammenfinden, dass die welt erneut bewundernd

ausruft: "'seht, wie sie einander lieben!" -

2. "fe u e r" ist glutvolles, funkensprühendes urelement. die lodernde, verzehrende, prachtvoll prasselnde leuchtkraft ist simbol von urgewalt. die Sterne in ihrer faszinirenden licht- und leuchtkraft sind feuergewalt, analogi für den Gottesgeist als "roter feuerstrom vom Immerlebenden zu den sterblichen." wie die schöpfung angelegt, ist wechselwirkung des miteinander analogen möglich, selbst in der erbsündenwelt noch solche des menschlichen ebenbildes mit dem göttlichen urbild. als ein hochgeist wie Blaise Pascal sein berühmtes müstisches erlebnis in worte fassen wollte, vergeblich zunächst, nach wirklich passendem ausdruck fahndete, fand er schliesslich doch das erlösende, weil zutreffende wort in "feuer - feuer - feuer".

(bei der erstausarbeitung dieser schrift, als ich noch unverheiratet auf einer dachkammer in Ramersdorf bei Bonn lebte, war an dieser stelle einzutragen: unterbreche meine erörterumgen, gehe runter, nach post zu schauen. post: gutachten des Instituts für Gerichtliche Medizin der Universität Bonn! damit hat es seine eigene bewandtnis. als ich aufstand, um zur frühmesse zu gehen, klopfte ich, meiner gewohnheit entsprechend, gegen das herz des bildnisses der weinenden Madonna von Syrakus, betete dabei das engelgebet von Marienfried: "wirke als Mutter der Gnaden, wirke als dreimal wunderbare Mutter, dreimal wunderbare gnaden". aufstehend fand ich auf der rückseite meines hemdes, unter dem rechten arm, einen taufrischen blutstropfen. ich lag, bevor ich aufstand, einige zeit vorher wach im bett, sodass ich wohl bemerkt hätte, wäre jemand dagewesen, mir einen Schabernack zu spielen, wie die hausgenossen denn auch bereitsein wollen, mir eidesstattlich zu versichern, dem sei nicht der fall gewesen. ich liess besagten blutstropfen untersuchen. amalise ergab: menschenblut - solches nicht meiner eigenen blutgruppe. datum der gerichtsanalüse: unfallschutzkarte: 13.3.1963)

wiederholen wir früher ausgeführtes, um es variierend vertiefen zu können! immer schon galt in der welt der religionen das zucken des blitzes als eine der bevorzugten kundgaben des göttlichen wesens. das vollendetsich im AT. der Herr erscheint dem Moses im brennenden dornbusch. die dornenreiche welt steht in flammen, in jenen der göttlichen liebe, die wegbrennen will die dornen, damit die welt der Rosa Mystica werden kann. wenn der busch brennt, um nicht zu verbrennen, ist das fingerzeig für des menschen teilhabe am "ewigen liebesbrand", für des menschen ewige seligkeit, der des Moses zb., der sich später auf Tabor gemeinsam mit dem 'feurigen Elias' dem verklärten Herrn Jesus Christus - dem Herrn als Christus Sol! - zugesellen durfte. - als die kinder Israels unter des Moses führung Ägüpten verlassen, zieht eine 'feuersäule (!) vor ihnen her, um den rechten weg zu weisen. - diese feuersäule, die den Israeliten den rechten weg wies, um ihnen ineinem feurige schutzmacht zu sein, sie war bereits land vom Gelobten Land, zu dem die kinder Israels unterwegs waren, das zuletzt erreicht sein wird, wenn inverfolg der wüstenwanderung der menschheit das alte Jerusalem umgeglüht werden wird in das Neue Jerusalem, in das himmlische land des endgültig wiedergewonnenen paradieses, das der Heiland selber ist, der Herr, Der sichvorstellte als "der weg, die wahrheit und das leben", als wegweiser, weg und ziel zugleich. wie

der prozess solch gnadenreichen umglühens der heillosen in die heile welt im verborgenen unserer substanziel bereits erlösten welt voll im gange, darauf verweist uns Marienfrieds engelkor, betet er Gottes Heiligen Geist an als "Du roter feuerstrom vom Immerlebenden zu den sterblichen", zu uns menschen, die wir zeitlebens lebensgefährlich bedroht sind, um zuletzt unweigerlich sterbenzumüssen, nicht selten gewaltsam, zb. durch feuer, das sich uns immer wieder als hochgefährlich erweist, wie zum fingerzeig darauf, wie wir als erbsünder in unserem ewigen heil tödlich bedroht sind, gefahrlaufen, dem ewigen feuer der hölle verfallenzumüssen.

das buch Makkabäer berichtet, wie die heiden unter dem feldherr Heliodor sichvermessen, das Allerheiligste zu betreten und zu plündern, um dabei ihr menetekel zu erleben, ihre feuer-schrift an der wand. besagtes buch überliefert, wie eine "gewaltige erscheinung" den Israeliten zuhilfekommt. es zeigtsich so etwas wie ein Apokalüptischer Reiter; denn "es erschien ein ross mit einem furchterregenden reiter und mit herrlichem geschirr geschmückt. im galopp stürmend, drang es mit den vorderen hufen auf Heliodor ein. der reiter, der oben sass, erweckte den anschein, als sei er in eine goldene rüstung gekleidet. es erschienen aber noch zwei andere junge leute mit kräftig gebautem körper, von herrlichem aussehen, prachtvoll angezogen." vergleichen wir damit: Gott offenbartsich als Dreieiniger dem Abraham ingestalt von drei männern, drei engeln, wie ein engel des Herrn den drei jünglimgen im feuerofen zuhilfeeilte usw. Heliodor ist bald zubodengestreckt, daher man ihn "in hilflosem zustand hinaustragen" muss. kurz danach liegt er in den letzten zügen. doch nun zeigtsich die polarität von gerechtigkeit und liebe; denn der hohepriester bringt für Heliodor ein opfer dar: "während der hohepriester noch mit dem sühneopfer beschäftigt war, erschienen dieselben jünglinge, in die gleiche kleidung gehüllt, dem Heliodor und meinten:viel hast du dem hohenpriester Onias zu verdanken; um seinetwillen hat dir der Herr das leben gnädig geschenkt. von der himmelsmacht bist du gezüchtigt worden und hast allenthalben die grossartige kraft Gottes zu verkünden."

in erfüllung und vollendung dessen, was sich im Gottesbund der alten ankündigte und vorbereitete, kommt der "feuerstrom" des Heiligen Geistes sturmartig über die mitglieder der urgemeinde, die sich verängstigt zusammengefunden hatten. die stätte der jungen kirche wird wunderbar verherrlicht, sodass erneut gilt, was eben zitierter bericht aus Makkabäer überliefert: das heiligtum wird erfüllt "mit jubel und frohsinn über den allmächtigen Herrn, Der sichgeoffenbart hat." Petrus, der Hohepriester des heiligtums der Christenheit, der bei all seiner menschlich-allzumenschlichen schwäche im akzidentellen unüberwindlich ist wie unantastbar die substanz des Allerheiligsten der Christenheit, Petrus ergreift im Heiligen Geist, entsprechend feurig, das wort, sodass die umstehenden wie seinerzeit nach der verherrlichung der Bundeslade im AT erneut gestehen müssen: "an diesem ort weilt tatsächlich eine Gottesmacht". repektirenzumüssen.- pfingstliche feuerzungen sind mikrokosmos aus dem makrokosmos des "roten feuerstromes vom Immerlebenden zu den sterblichen", wie unsere erde als stätte der menschwerdung Gottes heilsgeschichtlicher mikrokosmos zum makrokosmos weltall. aber wie im winzigen bereits die

geballte kraft involviert liegen kann, das beweist nicht zuletzt das feuer; kann doch aus einem einzigen funken ein urgewaltiger brand entstehen, wie dann im positiven sinne die flamme der kerze, vollendet als geweihte, also gnaden anziehende Osterkerze, oder als sog. 'Ewiges Licht' bzw. in stellvertretung dieses die ewigkeit simbolisierenden lichtes als grabkerze, wie diese angezündete kerze ein licht- und wärmespendendes feuer ist, das bei all seiner winzigkeit Gottes absolutgewaltige feuerkraft analogisiert, damit dann auch in wechselwirkung stehen und des Heiligen Geistes "feuerstrom" anziehen kann. da gilt: kleine ursache, grosse wirkung, kleinste ursache grösste, nämlich göttliche auswirkung. so sagt der kleine rabbi Jesu, der der Allergrösste, nämlich mensch gewordener Gott ist, sagt der Gottmensch von sich: "Ich bin das Licht der Welt", um als unser Ewiges Licht eben auch unser in ewigkeit nicht erlöschendes lebens-Feuer zu sein, eins wie Er ist mit Gottvater und damit ebenfalls mit Gottmutter als "roter Feuerstrom vom Immerlebenden zu den sterblichen." unschwer einzusehen, wie die Sakramente im allgemeinen, die Eucharisti als eigens so genannte Speise zur Unsterblichkeit im besonderen von übernatur und wesen dieses immerlebendigen und so auch ewiges leben spendenden Feuers sein müssen. - betont der Gottmensch, Er sei gekommen, feuer auf die erde zu werfen und wünsche nichts sehnlicher, denn es lodere schon, ist damit besagter "roter Feuerstrom" gemeint mit alldem, was ihm zueigen.

als 3. besagt die anrufung "Du roter feuer-strom": es sei die HeiligGeistPersönlichkeit vom karakter auch des stromartigen. 'strom', so sahen wir wiederholt, ist simbol für das gefälle des lebensstromes überhaupt. - damit sind wir nocheinmal auf naturwissenschaftliche befunde verwiesen. wir wissen zb. wie die verdunstende kraft des sonnen-feuers bedeutende mengen wassers unsichtbar in die luft hebt, um sie nach stattgehabter wolkenbildung inform von regen, schnee, hagel und nebel auszuschütten. da ist ausgleichsprodukt des vorhin erwähnten zusammenspiels von feuer und strom am werke. - beachten wir weiter: ein feuriger blitz ist verästelt wie ein naturgewachsener fluss und umgekehrt. da ist analogi, so auch gegenseitiges sichspiegeln, damit zusammenwirken. ausgleich das gegensätzlichen ist möglich, weil das, was gegensätzlich, immerzu auch miteinander verwandt, so auch einander anziehend ist. der feurige blitz zb. ist ein elektrischer funke von ungeheurer spannung von ungefähr 100 millionen Volt. die spannung ist solche des gespanntseins auf ergänzung der pole; denn sie hängtzusammen mit der heftigen bewegung der wassertröpfchen im innern der gewitterwolke. die spannung besteht fernerhin zwischen den wolken selbst, daher die meisten blitze von wolke zu wolke überschlagen. wiederum: spannung und deren gespanntsein ist angelegt auf harmoni zur entspannung: wenn die gewitterwolken sichausregnen, lässt prompt die starke elektrische spannung nach. die luft ist nach reinigendem gewitter klar und erfrischend geworden. wir können befreit aufatmen. die sonne kommt wieder hervor. und schon erleben wir einen neuen ausgleich der gegensätze, wiederum den von feuer und strom, nämlich ingestalt der vielfalt der farben in der einheit des regenbogens. wenn das sommergewitter vorbei, und die sonne hervorkommt, sehen wir oft vor den wolken den

regenbogen aufleuchten. er zeigt aussen das rot, dann das orangene, gelb, grün, blau, indigo und zuinnerst das violet. es handeltsich um eine lichterscheinung, die entsteht, wenn die sonne in die tropfen des abziehenden regenschauers scheint, ihr licht in den tropfen gebrochen und dabei zurückgespiegelt wird, weil das weisse tageslicht zerlegt wird in die regenbogenfarben. ja grösser die regentropfen, umso stärker und leuchtender ist der regenbogen, wir können auch sagen: je kräftiger die jeweiligen gegensätze von feuer und wasser, desto überzeugender kann die harmoni glücken. - ähnlich verhält es sich mit dem halo - dem grossen lichthof um sonne und mond - einer lichterscheinung, die durch brechnung in den kristallen einer sehr dünnen eiswolke zustandekommt. - was im mikrokosmos gilt, gilt ebenfalls im makrokosmischen: die forscher legen nahe, es sei die urzeit auf der erde eine unvorstellbare glut-, dampf- und flammenwelt gewesen, so etwas wie ein "feuerstrom" (!) wir können wiederum sagen: da war die spannung zwischen feuer and wasser, die des feuer-stromes eben, eine spannung, die gespannt auf ausgleich! der ausgleich kamzustande, indem die extreme sichkonzessionen machten. die allzuheisse wärme strahlte ihr allzuviel aus in den eiskalten weltraum. die erde wurde kühler. es kam die zeit der ur-regen. der erdboden glühte nicht mehr, war durch abkühlung festgeworden. aber es regnete ununterbrochen, und zwar, für uns hier aufschlussreich, es regnete feuerströme (!). die regen waren nämlich kochend heiss. die meere fülltensich mit kochendem wasser. nun war die spannung der gegensätze gespannt auf weiteren ausgleich, der ebenfalls gelang. die feuerströme kühltensichab auf 70 bis 50 grad wärme. um diese zeit führte der ausgleich der spannung der schöpfung zur schöpferischen entspannung, die sofort auf ihre art neue spannung war: um diese zeit muss nämlich im warmen, erträglich gewordenem wasser das leben begonnen haben, und zwar mit pflanzen. die tese von feuer und die antitese von wasser führte zur lebensvollen sintese. dialektik, so sahen wir, findet ihr absolutideal im Dreieinigen, im Schöpfer, Der denn ja auch bei entfaltung von Seinesähnlichen das entscheidende wort mitgesprochen haben muss, damit der evoluzionsprozess mit seinen dramatischen revoluzionen glücken konnte.

nun, so legt es uns Marienfrieds engelkor nahe, sehen wir, wie die 1. schöpfung vollendung finden darf in der 2. der "wiedergeburt aus Wasser und aus Heiligem Geist", aus dem "roten feuerstrom vom Immerlebenden zu den sterblichen", aus dem uns wiedergewonnenes paradiesisches leben entsteigen darf. leben muss im warmen wasser begonnen haben. so auch das Neue Leben, der "rote feuerstrom" des gnadenlebens des Heiligen Geistes. - wir sprechen von den sternenströmen des alls. wir könnten auch von feuerströmen reden. das meer erscheint uns als simbol für unsere irdisch-weltliche relativunendlichkeit. doch, bleiben wir im bilde, ist zu sagen: stehen wir am ufer eines meeres, heisst das, zu einem anderen ufer hinüberkommenzukönnen. so un-absehbar und deshalb schier unendlich dieser abstand auf den ersten blick zu sein scheint, für die menschen bis vor kurzem ja auch tatsächlich unüberbrückbar, inzwischen gelang die überfahrt zum anderen ufer, entdeckten wir Amerika usw. wir fanden das andere ufer, das naturgemäss da sein muss. so ist uns im Heiligen Geiste Jesu Christi die brücke geschlagen zum eigentlichen 'anderen ufer', zum

leben des jenseits, zum 'feuerstrom' des göttlichen ozeans des "ewigen liebesbrandes", an dem wir hienieden schon partizipieren dürfen, um uns besagten brückenschlags versichernzukönnen, freilich nur erst im glauben, nicht im schauen.

wir sahen: das wasser im meer wird von der sonnenwärme verdampft, steigt hoch als wasserdampf, bildet wolken, wird vom wind transportiert und fällt als regen oder schnee. da ist kreislauf, und zwar, so können wir jetzt hinzufügen, einer, der von anfang an da war, ein kreislauf zur dialektik, wie dialektisches geschehnis kreislauf ist, zusammenspiel von tese und antitese, feuer und wasser, zur sintese, zum ausgleich, der lebemsfördernd ist, um mit jedem neuen kreislauf immer lebensfördernder werdenzukönnen. es geht von sintese zu sintese. die ewoluzion kennt ihre sprünge. dabei ist die einheit der trinitarischen dialektik in der einen einzigen natur offensichtlich. gäbe es zb. keine sonnenstrahlen, gäbe es kein fliessendes wasser. pole sind auf gedeih und verderb miteinander verbunden, weil sie unabhängig voneinander nicht wirken und da sein können. - beachtlich auch, wenn atomwissenschaftler uns belehren: gelingt herstellung von fusionsreaktoren, wäre alsdann das wasser für alle zeiten der energilieferant, und es gäbe keine energiprobleme mehr; was erneut bedeutete: der ausgleich der gegensätze erwiesesich als heilsam, zweck- und sinnvoll. doch hienieden gelingt annäherung an idealzustände, also nicht zuletzt an entspannung der spannung zu spannungsgeladener, entsprechend fruchtbarer harmoni, unvollkommen nur. aber wo ideales, wie angenähert auch immer nur, da ist eo ipso sinn und zweck, hinweis damit auf absolutidealität als letzte sinnvollendung. dementsprechend ist es sinnvoll, ideales hienieden, wie unvollkommen es auch immer sein mag, zu bemühen zur analogisierung der absolutidealität. daher ist es glaub-würdig, in der liturgi des Sakramentalen Lebensstromes jene analogien sprechend und ansprechend werdenzulassen, die jene absolutidealität bereits existenziel real in sich anwesend werdenlassen können, auf die hin sie fingerzeig sind, die simbol und realität einswerdenlassen. da ist wiederum weg und ziel zueins zu sehen. - dafür eine tiefsinnige ahnung finden wir in dem frommsinn der Inder, denen ein bad in den fluten des heiligen flusses Ganges erfüllung des religiösen lebens bedeutet, daher sich in Benares viele Inder nach ihrem tode an den ufern des Ganges verbrennenlassen. wenn ihre asche in den fluss gestreut wird, sind die toten, diesem glauben zufolge, für alle zeiten mit dem fluss vereint, der ihnen strom des lebens ist zum ewigen heil. durch verbrennen, durch flammendes feuer also, ist zu gelangen zu den wassern des lebens, zum "feuerstrom" vom himmel her! -

wir sahen, wie die spannung der gegensätze im ursprünglichen feuerstrom unserer erde gespannt war auf entspannung, um so zum fortschritt seiner dialektik konmenzukönnen. der ausgleich gelang. doch auch heute noch gilt: unter der abgekühlten festen oberfläche bleibt die erdkugel feurig, feuerstrom eben, immer beweglich. auch heute ist die hülle nur 2.900 km stark. sie würde auf einem globus von 38 cm durchmesser nur etwa 9 cm dicksein. - da zeigtsich: wir leben auf einer glutflüssigen masse geschmolzenen gesteins, auf magma, das jederzeit aus dem erdinnern hervorstossen kann, wir leben auf einer erbsündenerde. der ausgeglichene zustand des

gegensätzlichen ist unvollkommen nur ausgeglichen, ist jederzeit gefährdet, ist hochlabil, was sichvollendet im zustand der nenschheitsgeschichte, wie der unausgeglichenen einzelmenschen. wir sind von uns aus ungöttlich, sind dringend der gnadenhilfe des "feuerstromes" von Gott her bedürftig! - weiterhin belehren uns die forscher: was beim apfel die runzeln sind, das sind bei der erde die gebirgszüge. durch die zerrungen und schiebungen entstanden in der erdhaut risse. in diesen grabenbrüchen stieg alsdann aus der tiefe flüssige lava auf, füllte sie aus und türmtesich zum feuerstrom, nämlich zu feuer-speienden vulkanen. da gewinnen wir erneut einblick in das zustandekommen des ausgleichs der gegensätze als eines universalen dialektischen fänomens. beachten wir: zerrungen und schiebungen, spannungen also, führen zu entladungen, die unsere vulkane sind. wiederum ist die analogi naheliegend, nämlich für das bemühen um selbstbildung als selbstausgleich von einzelmenschen wie der memschheit als weltgeschichte. wiederum ist die analogi überzeugend auch für den erbsündenkarakter unseres lebens hienieden, in dem die idealität des ausgleiches immerzu mühsam nur gelingen will, oft genug zunächst nicht gelingt, um dann nur unter gewaltigen anstrengungen und opfern, vulkanisch zerreissend, zustandekommenzumüssen. damit wächst die analogi des abbildes für das ebenbild, das der mensch ist, wächst dieses aus zur apologi für die Gottesbeweise, für die not-wendigkeit der realexistenz des urbildes, des absolut ausgeglichenen, himmlisch friedfertigen "feuer-stromes" von Gott her. selbsterlösung hat keinen dauernden, erst recht keinen ewigen erfolg. andererseits ist die weltnatur doch auch sosehr fingerzeig auf ideales, auch auf möglichen ausgleich des gegensätzlichen, auf weiterkommen und fortschritt, dass analogi auch apologi sein kann für die lehre von der möglichen miterlöserschaft von Christenmenschen.

schliesslich lassensich die drei bedeutungsgehalte der anrufung "Du roter feuer-strom" untereinander kombinieren. begnügen wir uns mit einem beispiel: das feuer, so ergabsich, ist in seiner glutröte nicht zuletzt simbol der liebe, zuletzt des "ewigen liebesbrandes". als körperlicher sitz der liebe gilt vor allem das 'herz', wie wir von 'herzlicher liebe' sprechen. das herz wiederum reguliert den blutkreislauf. das blut seinerseits ist warm, herzblut eben, entsprechend feurig. dabei blut-rot. schiesst mir das blut in den kopf, erröte ich. es gibt die seelisch motivierte schamreakzion, die mich rot werdenlässt, zb. wenn ich lüge usw., als sei es die religiosität des herzens, als sei es die Gottesliebe, das gewissen, das wissen um gut und böse, das das blut in die wangen treibt, scham-röte aufkommenlässt. das alles ist hinweis auf den "roten feuerstrom." die Gottesliebe des menschen ist vom karakter dessen, was und wen sie liebt. und die menschenliebe Gottes ist entsprechend übernatürlichen karakters, daher der Sakramentale Lebensstrom "roter feuerstrom" uns ist eben als "ewiger liebesbrand", der uns teilhabe an sich selber schenkt. - weiterhin lässtsichsagen: was der Heilige Geist in Seiner eigenschaft als "brausender sturm" in die "glieder des ewigen leibes weht", das simbolisieren drei ausdrücke, die vor allem auch göttlich absolute lebensmacht veranschaulichen: "kraft und licht und glut", die, wie unschwer ersichtlich, zusammenhängend sind mit der eigenschaft des "roten feuerstromes". das alles steht im

organischen zusammenhang mit der anrufung "ewiger liebesbrand". der ist ebenfalls "roter feuerstrom", als solcher von ewigem pulsieren und bewegtsein, ein ewig-seliges rotglühendes flammen und glühen und sprühen. es ist göttliche liebe kein strohfeuer, vielmehr ein brand, und zwar ein ewiger, eine absolut unerschöpfliche, alles menschliche fantasi- und begriffsvermögen unendlich übersteigende, alles menschliche wie auch engelhafte erlebnisvermögen absolut sprengende glut, in der ein geschöpf nur dann nicht verglüht, wenn der Schöpfer 'so lieb ist', daran teilhabe zu gewähren.

immer wieder erwiesensich die anrufungen als hinweis auch und nicht zuletzt auf die absolutallmacht das Göttlichen Lebens, als solle widerlegt werden der unsinn der unterstellung, es sei das Christentum, nicht zuletzt seiner HeiligGeistlehre willen, eine imprinzip lebensfeindliche intellekt- und regelwillenreligion. - wir hörten es oft genug, um es abschliessend nocheinmal bestätigtzuerhalten: wo lebenskraft, da immerzu auch spannung und dramatik, eben die lebendige polarität des dialektischen, die im fundamenalsten der gegensätze, dem von männlich und fraulich, ihre dramatischste dramatik erfährt, denn ja auch fürs dramenschaffen lieblingstema ist, welcher gegensatz in seiner dialektik zur sintese in der fortpflanzung des menschengeschlechtes findet.- /

der Ewige ist "roter feuerstrom vom Immerlebenden zu den sterblichen". wie wir 'sterblich sind, das beweisen zb. die feuerströme erbsümdlicher observanz, etwa ingestalt von vulkanen. wir hörten: es gibt ja auf der erdoberfläche eine reihe von nahtstellen, an denen der zusammenhalt der schollen nicht dicht genug ist. da ist immer 'etwas los'. dort sind mehr vulkane zu finden als anderswo. darüberhinaus sind diese gebiete anfällig für erdbeben. auf der ganzen erde werden jährlich 4000 grössere beben gemessen, also durchschnittlich alle 2 1/2 stunden ein erd- oder seebeben; selbstredend muss uns die verheerende wucht von kosmischen geschossen erst recht an unsere sterblichkeit gemahnen. es fehlt wahrhaftig nicht an katastrofen, die die kürze unserer menschlichen lebenszeit vielzuoft auch noch vorzeitig gewaltsam abkürzen. fänomene dieser art zeigen nur allzudeutlich, wie wir lediglich 'gast auf erden', von natur her jederzeit auf abruf gefasstsein müssten, was analogi abgibt für das übernatürliche ereignis der wiederkunft Christi, die jederzeit platzgreifen kann, die im übrigen jeder mensch nach seinem persönlichen tod vorwegnimmt, gleichsam als mikrokosmos zum makrokosmos; wobei zu beachten, wie die kürze der lebensdauer jedes individuum spiegelbild und entsprechendes analogon ist der aufs grosse ganze gesehen ebenfalls kurzen lebenszeit seines makrokosmos. nach dem tode dürfen wir auf den himmel hoffen, doch zumeist nur, wenn wir uns vorher der läuterung jenseitigen fege-feuers, also des Heiliggeistigen "feuerstroms" unterziehen, der durchaus alle apokalüptik unserer erbsündenwelt zusammenfassen und übernatürlich-überdimensional überbieten kann; wie, dem nicht unähnlich, die endgültige wiederkehr des Seine welterlösung vollendenden Gottmenschen jene Apokalüpse voraufgeht, auf die uns die Geheime Offenbarung verweist, die apokalüptischste der apokalüpsen, die so etwas wie ein 'fegefeuer auf erden.; wobei zu beachten, wie es nicht nur die hölle auf erden gibt, sondern ebenfalls, und das erst recht, die hölle im fegefeuerstrom, wobei

sich jedoch als wesentlicher unterschied zur ewigen hölle herausstellen darf, wie fegefeuer seine erlösung finden darf. '. -

wir sind 'sterbliche'. menschsein heisst direkt, sterbenzumüssen. dieses naturgesetz erhält potenzierung durch naturkatastrofen besagter art, die uns jederzeit überraschen und gewaltsam vom leben zum tode befördern können. - auch weisen wendungen wie 'strom der zeit' aus, wie das bild des wassers und strömens das immerwährende kommen und gehen spiegelt, gleichnis also 'auch' ist für vergänglichkeit des sterblichen. unvorstellbar ist für uns sterbliche bereits die dauer des blossen weltraumzeitalters, die bereits des erdzeitalters. es gehört die fähigkeit abstrakten denkens dazu, sichvorzustellen etwa, ein zeitraum von 100 millionen jahren sei ein zeitverlauf, der im leben von milliardenalten weltkörpern etwas ganz selbstverständliches darstellen. schrumpft auch vor teoretischen mahsstäben der wissenschaftler die länge dieser lebensdauer ebenfalls zusammen, daher das menschliche leben auf der erde sich nur noch nach sekunden bemisst, konkret können wir uns das mit unserem alltagsverstand nicht vorstellen. und doch gilt ineinem: selbst wenn es einem menschen vergönnt wäre, persönlich das ganze leben der menschheit mitzuerleben, von a bis z, am ende erginge es einem solchen menschen nicht wesentlich anders als jedem einzelmenschen der menschheit, der heutzutage höchstens etwas über 100 Jahre altwerden kann, nur allzuoft nicht einmal das pensionsalter von 65 Jahren erreicht. er wäre am ende verblüfft über die kürze der zeit, selbst wenn ihm diese in den einzeln durchlebten fasen - denen der einzelnen weltstadien mit ihren zeitströmungen - wie eine halbe ewigkeit vorgekommen sein kann. jeder mensch ist mikrokosmos zum makrakosmos menschheit, erfährt als einzelner, was tüpisch ist für die gesamtmemschheit und so auch tüpisch wäre für einen allmenschen geschildeter art, der für die dichtung eine interessante simbolfigur abgeben könnte. er wäre nicht ewig imsinne von absolutunendlichkeit und zeitlebens entsprechend unbefriedigt, selbst wenn er ideal lebte wie die stammenschheit im ersten paradies, dem ebenfalls die absolutidealität fehlte, des zum zeichen genuss vom Baume das Lebens inmitten des paradieses noch nicht möglich, schon der versuch sträflich war. - versetzen wir uns in die mentalität von kindern und jugendlichen, könnte diese noch am ehesten der lebenserfahrung unbeschwerten immerweiterlebens entsprechen. aber gerade jugendliche schmieden mit vorliebe zukunftspläne, offenbar nicht zuletzt deshalb, weil sie unzufrieden mit ihrer gegenwart, idealistisch, wie gerade jugendliche sind. hinzukommt: denkt man auch in dieser lebenszeit konkret am wenigsten ans sterben, abstrakt-metafüsisch umsomehr. gerade für den idealismus der pubertätszeit ist weltschmerz karakteristisch.

'sterbliche' aber sind 'trauernde' auch. aber als "roter feuerstrom vom Immerlebenden zu den sterblichen" ist uns die Heilige Geistin mütterliche 'Trösterin', Parakletin, Jene, Die der Herr verhiess, Jene,, Die sich als echt christlichen Geistes und dessen seele ausweist dadurch, dass sie zuendeführt, was Christus erfüllt von Seinem Gottesgeist begann, dessen erlösungswerk ja ein einziges tröstliches werk für sterbliche ist, tröstliches WORT, das realiter verhalf zu dem, was

es versprach, daher die engel in der Heiligen Nacht den hirten auf dem felde bedeuten durften: "wir verkünden euch eine grosse freude! euch ist heute der Retter geboren...". so verhiess der engel als vermittler des Heiligen Geistes, des Trösters, eine, die wirklich helfen kann, auch und gerade dann, wenn 'sterbliche' oft schier untröstlich scheinen. Gottmutter verhilft zu jenem frieden, den Christi bescheid zufolge die welt nicht zu geben, aber auch nicht zu nehmen vermag. vermöge dieses trostes können wir erfahren, wie recht der Herr hat, wenn Er betont: "wer Mir nachfolgen will, nehme sein kreuz auf sich - wobei aber "Mein joch süss, Meine bürde leicht." -

wir sahen: der gegensätzlichste der auszugleichenden gegensätze ist der von welt und überwelt. je gegensätzlicher die gegensätze, desto spannungsgeladener stehen sie einander gegenüber. was ausgeglichen werden soll, ist angespannt, kann nur unter opfern und anstrengungen entspannt werden, unter gewitterschlägen, die, wie dargetan, anzeigen, wie entspannung auf gewaltsam-zerreissende art sichdurchsetzt, um damit analogischzusein für apokalüptische gewitter, die lt. Offenbarung mit der vollendung der welterlösung einhergehen müssen. profetische mission, die auf spruchreifgewordene entspannung hinzielt, muss sich natürlicherweise auf widerstand gefasstmachen. der kreuzweg ist schon zu gehen, aber er führt zum ziel. Christus stelltsichvor als "der weg" der wahrheit zum leben. da daher Christenmenschen der rechte weg hienieden schon in mehr als einer hinsicht gleichbedeutend sein darf mit dem zustand des 'im ziele sein', kommt uns jener herzensfriede zu, den Christus zufolge die welt nicht geben, aber auch nicht nehmen kann. gewiss, Hiob zeigt, wo Christusnachfolge hinführen kann; denn, so sahen wir, Gott wurde mensch, als solcher Hiob, um auf dessen fragen zur Theodizee antwortenzukönnen. so kann Christusnachfolge uns erscheinenlassen als einer, der 'arm wie Job'. aber nun wird christlicher trost vonseiten des Parakleten vollendet tröstlich, wird der "feuerstrom vom Immerlebenden zu den sterblichen" aufs feurigste uns zuströmend. betont Kristus doch lt. Joh. 12,32: " Ich werde, wenn Ich von der erde erhöht sein werde, alle zu Mir ziehen." wir werden angezogen werden vom Gekreuzigten, teilhaft Seines kreuzestrones, das umsomehr je gekreuzigter wir sind und werden. in diesem sinne verheisst die Bergpredigt: "selig die trauernden; denn sie werden getröstet (!) werden." tröstlich ist so auch der hinweis Jesu Christi, wenn das samenkorn nicht in die erde falle und absterbe, könne es keine frucht bringen. ohne absterben und abtötung sind wir nicht zur hoffnung und deren trost berechtigt, daher die menschen der kirche der endzeit wie die der Frühkirche wieder auf katakombenkirche sich werden gefasstmachen müssen. doch alsdann wird die hilfe des "roten feuerstromes vom Immerlebenden zu den sterblichen" hilfreich werden wie nie zuvor, auch unbedingt werden müssen. denken wir daran, wie die hölle in der verfolgung der frühen Christen alles zusammenballte, was in unserer erbsündenwelt ihr analog, nicht zuletzt das zerstörerische des feuers; Christenmenschen mussten in den gärten Neros als pechfackel kwalvoll verbrennen. durch die erbsünde kam der tödlich-zerstörerische widerspruch in den paradiesischen frieden der gegensätze unserer welt hinein, daher dieser

verlorengegangene gegensatzfrieden nur wiedergewonnen werden kann, wenn wir uns zuvor dem verderblich widersprüchlichen stellen, indem wir es ausstehen, wenn wir mit dem Welterlöser miterlöser werden. auf dieser linie liegt ebenfalls das fege-feuer des jenseits. - Mt. 13,31/32 überliefert das Herrenwort: "das himmelreich ist einem senfkorn vergleichbar, das ein mann nahm und auf seinen acker säte. dies ist das kleinste unter allen samenarten. wenn es aber herangewachsen ist, ist es grösser als die anderen gartengewächse. es wird zu einem baum, sodass die vögel des himmels kommen und in seinen zweigen nisten." kombinieren wir das mit dem eben erwähnten samenkorn, das lt. Christus in die erde fallen und absterben muss, um ausreifenzukönnen, ist die kirche als das uratom zur Neuen Schöpfung, ist unsere erde, soweit sie der kirche als Heiliger Kirche zugehörig, senfkorn im weltall, aber eins, das auswächst zum weltdurchgreifenden "Baum des Lebens" zum trost der ganzen welt. der "Baum des Lebens" im zentrum des Paradieses, er ist dazu bestimmt, weltweit aufzublühen, aber der samen, das senfkorn, muss in die erde gesenkt werden, muss katakombenkirche werden, muss absterben, muss blutiges martirium erleben, worauf uns übrigens das unlängst, in diesem jahr 2000 veröffentlichte Dritte Geheimnis von Fatima aufmerksammacht. dann aber kommtzuhilfe wachstumskraft von Gott, kommtzuhilfe der Heilige Geist als "roter feuerstrom vom Immerlebenden zu den sterblichen." dann, wann die kirche wie in agoni liegt, abgeschrieben von der welt, alsdann wird sie die letzte der Letzten Ölungen empfangen - doch eine, die zeigt, wie im Sakramentalen Gnadenleben das Ewige Leben anhebt. die kirche wird wiederbelebt durch den "roten feuerstrom vom Immerlebenden zu den sterblichen", wird sicherheben von ihrem totenlager, um Kristi Jesu auferstehung nachzuvollziehen und alle welt guten willens hineinzunehmen in ihre himmelfahrt. alsdann findet jeder weltsinn seine überweltliche sinnerfüllung. eine entsprechend tröstliche, eine nämlich in 'dem' "Immerlebenden", Der als Dreieiniger Gott 'das' Leben schlichthin ist, in Dessen absolut seliger lebendigkeit wir als 'sterbliche' hineingenommen werden dürfen. bleiben wir bei Christi gleichnis vom senfkorn! es verweist auf die welt der landwirtschaft. da ist das heranreifen des samems zur kmospe und blüte und späteren frucht alljährliche hoffnung. das vollendetsich in unserem christlichen vertrauen, als reifgewordene frucht eingefahren werdenzukönnen in die "ewigen scheuern", um ein anderes gleichnis Kristi aufzugreifen. alles, was von unseren alltäglichen und alljährlichen und zeitlebigen menschlichen hoffnungen hienieden inerfüllungging und zeitweilige 'tröstung' brachte, das alles ist analogi dafür, wie durchaus erfüllbar werden kann auch die letzte und eigentliche hoffnung, die auf überweltliche sinnerfüllung, diese hoffnung, mit der alle idealität und jeder sinn in seiner zielstrebigkeit steht und fällt. wir müssen absterben, um aufwachsenzukönnen. das ist generelles wachstunsgesetz, um als solches in seiner realität tröstliches simbol zu sein für durchaus mögliches weiterleben nach dem tode hienieden. dazu bedarf es der wachstumsgesetze des Heilandes, der verhilft, aufzublühen im Gelobten Land des wiedergewonnenen paradieses. teil an diesem wachstumsgesetz von Gott her schenkt der Heilige Geist, Den der engelkor feiert als "Du roter feuerstrom vom Immerlebenden zu

den sterblichen." auf Ihn und dessen sinniger lebensfülle zu vertrauen ist unser lebenlang tröstlich. solcher trost ist gewiss berechtigt. wenn es hienieden ideales gibt, sei es auch noch so kümmerlich, kann es dieses nur geben, ist es in letzter instanz absolutidealer herkunft; gibt es hienieden trost, wie vorübergehend auch nur, muss es vollendete tröstlichkeit geben, absoluter sprung unseres relativseins, da aus nichts nichts kommen kann, geschweige gutes, also auch echt tröstliches; freilich, die tatsache, dass es 'trost' geben muss, weil es hienieden nur allzuoft scheinbar allzutrostlos hergehen kann, beweist, wie unsere welt nicht nur endlich ist - endlich war auch das paradies - sondern in ihrer bedürftigkeit von hochgradiger endlichkeit ist, die sich in ihrer endlichen bedürftigkeit von sich aus nicht befriedigend erhalten, geschweige aus sich selber allein ihre existenz erhalten haben kann, von der nur gelten kann: diese bedürftige endlichkeit ist tröstlich insofern auch, wie ihrer bedürftigkeit schnell ein ende gesetzt wird, spätestens mit dem tode des kurzen lebens. eine aussichselbsterklärung einer endlich-hinfälligen welt ist illusorisch, weitaus unglaubwürdiger als die als illusion verschrieene hoffnung auf sinnvollen ausgleich von idealität und realität im jenseitigen leben nach dem tode. es beweist selbst noch unser relativ trostloses, wie die suche nach trost im absoluten vernünftig, entsprechend tröstlich sein kann. -

leicht ersichtlich, wie da besondere bedeutung zukommt der verehrung der Gottmenschenmutter als der "Mutter der Betrübten", "dauernde Braut des Heiligen Geistes", des ausdrücklich so genannten Parakleten, die Sie ist. Maria ist als "Grosse Gnadenvermittlerin" diejenige, die den "roten feuerstrom" uns zuleitet, damit wir sterbliche teilhaft werden des "Immerlebendigen", für welche gnaden-reiche möglichkeit die gestalt unserer erdentochter Maria überzeugendste wirklichkeit hat werden können, da sie als als 'Gottemenschenmutter' allerebenbildlichstes ebenbild ist des urbildes, also Gottmutters, aus Der, gemeinsam mit Gottvater, der Einzig-'geborene' Sohn Gottes im analogen sinne geboren wurde. als Gottmensch ist Jesus Christus Sohn des göttlichen Vaters und der göttlichen Mutter, Sohn göttlicher elternschaft zum einen, wie zum anderen Sohn der Jungfraumutter Maria. was wir erkennen, erkennen wir nach art und weise des erkennenden. für die auswirkung unserer erkenntnisse gilt gleiches: nebst ihrem Sohne als dem Menschensohn konnte kein geschöpfe zu solch hoher und tiefdringender anschauung des Dreifaligen Gottes gelangen wie die Gottmenschenmutter. da weiterhin gilt, was immer ausgeteilt wird, wird verteilt nach art und weise des verteilenden, ist Maria 'die' "Grosse Gnadenvermittlerin", die alle möglichkeiten geschöpflicher verklärung mit Ihrem Sohne in einmaliger, also in überzeugendester weise verwirklicht. so ist Maria die "Sterbliche", die imverein mit Ihrem Menschensohn in unüberbietbarer weise teilhaft wurde des "Immerlebenden", so ist sie im machtvollsten mahse selber, was Sie austeilen darf: "roter feuerstrom", entsprechend heilsam, gnadenwirksam dann auch, begnadet, in unter geschöpfen unvergleichlicher weise ebenbildlich zu sein der verklärung Ihres Sohnes auf Tabor, Dessen dort hervorbrechendes flammenübermahs den Gottmenschen auswies als "Du roter Feuerstrom" in person, ganz im sinne Seiner aussage:

"wer Mich sieht, sieht auch den Vater", sieht infolgedessen auch den Heiligen Geist. die apostel mussten auf Tabor die augen senken, anzeigen, wie beschränkte menschen unvollkommen nur der an-schauung Gottes fähig. erst im jenseits können sie in diese göttliche sonne sehen, ohne erblinden zu müssen, auch dort nur, weil sie uns als menschen durch das medium der menschheit des Gottmenschen vermittelt und entsprechend verkraftbar wird; als menschenmutter steht Maria dieser menschheit am allernächsten, um aufs uneingeschränkteste einsicht ins Göttliche des "roten Feuerstromes" gewinnen und aufs kräftigste daran anteil haben- und daher auch davon mitteilenzukönnen, eben "Grosse Gnadenvermittlerin" zu sein. in diesem zusammenhang kann erinnert werden an das sonnen- und entsprechende flammenwunder von Fatima, das nicht zuletzt analogisiert, welche glut an gnaden dem "roten feuerstrom vom Immerlebenden zu den sterblichen" zueigen ist. - womit wir überleiten können zum abschluss das engelgebetes:

"*DIR WERDE NEU UND ALLEZEIT MACHT UND HERRLICHKEIT UND SCHÖNHEIT DURCH DEINE STERNENGEKRÖNTE BRAUT, UNSERE WUNDERBARE MUTTER!"*

der Heilige Geist ist "ewiger liebesbrand" sowohl als auch "roter feuerstrom vom Immerlebenden zu den sterblichen." feuer und brand sind eins, im urbildlichen ursprung ein einziger strom göttlicher liebe, freilich in abgeleiteter weise als fege- und höllenfeuer ein glutstrom göttlicher gerechtigkeit. entspricht es der neigung des männlichen mannes, sein schwergewicht auf betonung dessen zu verlegen, was rechtens und allgemeinpinzipiel, im zugespitzten fall formaliter ist, liegt es im naturel des wesens der tüpischen frau, den hauptakzent auf die liebe und deren vorrechte, deren belange zu setzen. es ist der Heilige Geist - dessen name selbst hebräischem ursprung zufolge ein femininum, also besser Heilige Geistin zu heissen verdiente - es ist Gottmutter als Seele, als die Allerseligste Seele der göttlich dreifaltigen Dreieinigkeit zunächst und vor allem spenderin Dessen, was für Sie innerhalb der urbildlichen familie von natur bzw. von übernatur bzw. von Gottes absolutnatur her aufs ausgeprägteste ist: göttliche liebe und deren mütterlichkeit als edelste vollendung aller fraulichkeit. solch gnaden-reiche, also solch liebe-volle, solch mütterliche spenderin ist uns Gottmutter vermittels der Jungfraumutter Maria, und zwar gemäss der wechselwirkung dessen, was einander analog bzw. der personen, die einander ähnlich, wobei diese wechselwirkung umso intensiver und ergiebiger ist, je ausgeprägter die analogi bzw. die naturen- und wesensverwandtschaft. die Gottmenschenmutter Maria ist unter allen frauen der schöpfung von allerstärkster Gott-ebenbildlichkeit, als solche aufs allerbildsamste ähnlich der göttlichen urbildlichkeit der Heiligen Geistin als Gottmutter. - das gemeinte muss leider gelten auch im negativen des entartungsfalles, zb. im grausig heillosen zusammenspiel von teufelin und einer menschenfrau als deren handlangerin, für die die Geheime Offenbarung den titel der "Hure Babilon" bereithält. gemeint ist jene, die im weltgeschehen auftritt als böser widerspruch zur Grossen Apokalüptischen Frau, deren tiefsinnige simbolik als "Sternengekrönte Braut" Gottes

Marienfrieds engelkor, christlicher tradizion entsprechend, in der Jungfraumutter Maria realisiert sieht. diese, so ergabsich uns, darf mitteilen, wessen sie selbst im grösstmöglichen grade teilhaft wurde, nämlich des "roten feuerstromes" des "ewigen liebesbrandes"; wobei wir uns bewusst sein sollten: was bei Gott das grösste und das 'möglichste' an auszeichnung für geschöpfe, vollendet für Maria, wirklich ist, das ist uns normalsterblichen unvorstellbar. schon der engel bedeutete Maria: "bei Gott ist kein ding unmöglich." Gottes allerwirklichste wirklichkeit ist für uns endlich-begrenzte menschen in mehr als einer beziehung die allerunmöglichste unmöglichkeit, für uns menschen, die wir geneigtsind, gemeinsam mit Gautama Buddha zu sagen, unsere welt sei nur ein traum, eine bloss schattenhafte wirklichkeit bzw. unwirklichkeit. befangen in solch erbsündlich bedingter scheinwirklichkeit, pflegen unsere scheinbar hochgescheiten denker die christliche Offenbarung über die menschwerdung Gottes als absolute unmöglichkeit und entsprechenden nonsens abzutun. der völkerapostel, der es eigener existenzieller müstikerfahrung zufolge bestens wissen muss, sagt aus dieser seiner übernatürlichen erfahrung heraus, das von ihm im dritten himmel geschaute sei unbeschreiblich, also unmöglich(!) zu beschreiben; immerhin umschreibt er: "kein auge hat es gesehen, kein ohr hat es gehört, in keines menschen herz ist es gedrungen, was Gott denen bereitet hat, die Ihn lieben". nun hat keine frau Gott so geliebt wie die Mutter Maria ihren gottmenschlichen Sohn. -

selbstredend sagen unsere allzu weltgeist- und weltsein-beflissenen filosofen, es sei die 'entrückung' des heiligen Paulus eine halluzination, also eine blosse scheinwirklichkeit gewesen, keineswegs von natur und wesen der allerwirklichsten wirklichkeit, die absolut bar jeder scheinhaftigkeit; allerdings, an eine solche göttliche überwirklichkeit über all unsere weltliche wirklichkeit hinaus glauben diese weltweisen nicht, um damit in ihrer weltbefangenheit gefahrzulaufen, in den augen Gottes die allerunweisesten, die hilfsschüler nur zu sein. - nicht umsonst hat der menschgewordene Gottessohn ausgerufen: "Ich preise Dich, Vater, Herr des himmel und der erde, weil Du dieses weisen und klugen verborgen, hilfsschülern und behinderten aber geoffenbart hast! ja, Mein Vater, also war es wohlgefällig vor Dir" - wobei entsprechend der von unserem Herrn Jesus Christus vorhergesagten entwicklungsprozessualität hinzuzufügen: es preist der Eingeborene Sohn Gottes den Vater nicht nur, sondern ebenfalls Seine Mutter als Mutter der göttlichen Urfamlie, preist Sie als absolutsouveräne Dame der welt und überwelt, obwohl die göttlichen eltern dieses vor unseren menschlichen weltweisen in staat und kirche 'verborgen' haben. "

aus dem gesagten folgt: als Gottmenschenmutter ist Maria aufs ebenbildlichste dem urbild Gottmutters, um innerhalb der geschöpfe als "gebenedeite unter den frauen" aufs vorzüglichste ausgestattetzusein mit jenen kräften, die die kirche seit eh und je dem Heiligen Geist zugeschrieben hat: mit denen der seele der weisheit und des geistes der einsicht, des rates, der erkenntnis und der stärke, der frömmigkeit und der Gottesfurcht - um uns als "Grosse Gnadenvermittlerin" eben daran anteil gewährenzukönnen. entsprechend können wir unsere

fürbitterin bitten, uns jene 'stärke' zukommenzulassen, die des Heiligen Geistes, Der lt. Paulus "unserer schwachheit aufhilft", Der uns hilft, bis zum ende auszuharren, was lt. Heiliger Schrift alles andere als einfach. Christus muss uns sogar warnen: würden die tage endzeitlicher Apokalüpse um der gerechten willen nicht abgekürzt, würden selbst diese schwachwerden, könnte es also nicht jene 'kleine Herde' und 'Restschar' geben, die natur abgibt, auf der die gnade der endgültigen wiederkehr des Welterlösers zwecks vollendung Seines erlösungswerkes aufbaut. vorbildlich für solch Heiliggeistigen stark-mut ist Maria selber, zumal als diese unter dem kreuze ihres Sohnes ausharrte, obwohl Sie anfragen musste: "wo ist ein schmerz gleich meinem schmerz? tief wie das meer ist mein schmerz!" die Mater Dolorosissima ist uns zugleich Mutter des stärksten starkmutes. seherinnen und seher von echten Marienerscheinungen betonen immer wieder, wie unbeschreibbar 'stark' das gewesen sei, was sie da zu gesicht bekamen. - teilhat Maria am 'Geist der Wahrheit". verheisst Ihr Sohn, zu gegebener zeit würde uns dieser Gottesgeist in die vollere wahrheit einführen - zb. über das wesen der Heiligen Geistin als der mütterlichen Seele der dreieinigen Gottheit! - ist damit gesagt, Maria sei 'die' kirchenlehrerin aller kirchenlehrerinnen, sei die weiseste und einsichtsvollste aller frauen, wie die Marienerscheinungen denn ja auch nicht zuletzt signalisieren, wie die Gottmenschenmutter die kirche auf ihrem weg durch die zeiten inspirierend und gnadenvermitteln begleitet, womit sofort klarwerden kann, wie die uralte anrufung Mariens als 'Mutter vom Guten Rat' mit Ihrer unvergleichlichen nähe zum Gottesgeist zusammenhängt; indem sie Diesen mit ihrer existenz widerspiegelt, ist sie mond - der unter Ihren füssen! - der die göttliche ursonne reflektiert, um uns wie das mondgestirn in der nacht unseres lebens hilfreiche leuchte zu sein. als kundgabe des Gottesgeistes der wahrheit ist Maria so auch bollwerk gegen irrlehren, zb. gegen solche, deren fatalität wir zu verspüren bekamen, als wir dem schwindel des aberwitzes der pseudoeucharistischen lehre des Adolf Hitlers aufsassen; waren wir dagegen nicht genügend immunisiert, so deshalb, weil wir nicht genügend christlich-marianisch waren. und wieder muss die Gottmenschenmutter in Marienfried warnen: "eine zeit wird kommen, in der alle, die nicht fest in Mir gegründetsich, sichtäuschenlassen. der teufel weiss die menschen zu blenden, dass sich selbst die besten blendenlassen." - so wie die frauen lt. volksmund 'das schöne geschlecht', sind sie imvergleich zum manne das frommere geschlecht, vollendet wiederum Maria als die frommste und entsprechend Gottes-fürchtigste aller frauen, eben als das ebenbildlichste ebenbild des urbildes Gottmutters. wenn irgendwo gebetsleben rege, dann an Marienwallfahrtsorten, da wiederum vollendet an Marienerscheinungsstätten. gibt es in der kirche eigene gebetsorden, kommt das nicht von ungefähr. wir sollen beten und arbeiten, wobei das gebet uns die härteste arbeit abverlangen kann. selbst ein so frommer und gebetsbeflissener mann wie der völkerapostel Paulus muss bekennen: "wir wissen nicht, wofür wir in rechter weise beten sollen; der Geist selber tritt jedoch für uns ein mit unaussprechlichem seufzen..." (Röm. 8,26) vermittelt uns Maria die gnade der gabe der frömmigkeit, damit wir möglichst christlich-marianisch werden können, Ihr so ähnlich wie Sie der Heiligen Geistin, so vermittelt Sie

uns damit ineinem die gabe zu einem Gott wohlgefälligen gebetsleben, verhilft uns, Ihres Sohnes aufforderung nachzukommen: "betet immer", welche aufforderung die "Grosse Gnadenvermittlerin" in Marienfried wörtlich wiederholt. Christus lehrte uns beten, Seine Mutter hilft uns, möglichst gut zu beten: "meine kinder müssen den Ewigen mehr loben und preisen und Ihm danken. dafür hat Er sie doch erschaffen: zu Seiner ehre!" bekanntlich geht uns schwachen menschen das bittgebet weitaus leichter von den lippen als das lob- und und preis- und dankgebet. da bedarf es des beistandes des Gottesgeistes, der als Geist der Stärke unserer schwachheit aufhilft, jener, der die apostel am Ölberg anheimfielen, als sie immer wieder einschliefen anstatt zu wachen und zu beten. das schlafenmüssen ist ja ein starker beweis für unsere schwächlichkeit an endlichkeit. werden wir schwach, können wir darüber schier trostlos werden, gar gefahr der verzweiflung und des radikalskeptizismus laufen. wer uns dagegen wappnen kann? wiederum Maria als vermittlerin des Gottesgeistes des Trostes, wie die fromme Christenheit sie denn auch immer schon verehrte als Mutter der Betrübten, Matrix Afflictorum, müstiker kennen die 'finstere nacht der seele', über die sie sich im nachhinein wundern, wie sie sie unzerbrochen haben durchkweren können. konnten sie es, dann eben nur mithilfe übernatürlicher tröstung - die uns auch dann tröstet, wenn gerade hier der schlangenbiss des zweifels dazwischen fahren und uns beirren kann mit der skepsis: trost ist nur illusion, frommer wunsch, von mächtigen eingegeben, damit sie uns noch besser ausbeuten und bei der stange halten können. - Maria ist trefflichstes spiegelbild des Heiligen Geistes der Freiheit. Paulus schreibt in Gal 4,4.7, 2 Kor. 3,17: "als die zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer frau und dem gesetz unterstellt, damit er die freikaufte, die unter dem gesetz stehen, und damit wir das recht der sohnschaft erlangen. weil ihr aber söhne seid, sandte Gott den Geist Seines Sohnes in unsere herzen, den Geist, der ruft: abba, Vater! daher bist du nicht mehr sklave, sondern sohn. - wo der Geist des Herrn wirkt, da ist freiheit." Maria erlangte das recht der tochterschaft. wo menschen aber töchter, da sendet Gott den Geist Seines Sohnes. wie wir als töchter und söhne Gottes nicht mehr sklave sind, vielmehr freiherren und freifrauen, beweist aufs überzeugendste Maria, die sich in freiheit bewährte wie keine frau sonst, um damit als miterlöserin Evas schuld mittilgen zu dürfen. hätte Maria wie Eva oder wie zuvor Luzifer ebenfalls versagt, hätte die erlösung der welt nicht platzgreifen können. nun aber darf gelten: "Gott sandte Seinen Sohn, GEBOREN VON EINER FRAU", eben von Maria. und so können auch wir "durch wasser und Heiligen Geist wiedergeboren werden" zum verlorengegangenen paradies. nunmehr darf gelten, was das Johannesevangelium aussagt: "am letzten tag, dem grossen tag des festes, stand Jesus da und rief: wer durstig ist, komme zu mir und trinke! wer an Mich glaubt, dem gilt, was die Schrift gesagt hat: aus seinem innern werden ströme von lebendigem wasser hervorfliessen. DIES SAGTE ER VON DEM GEIST, DEN ALLE EMPFANGEN SOLLTEN, DIE AN IHN GLAUBEN". die base Elisabet wurde von diesem Heiligen Geist erfüllt, als sie Maria zurief: "selig bist Du, WEIL DU GEGLAUBT HAST", und so als "Grosse Gnadenvermittlerin uns mütterliche spenderin der gnaden des glaubens, der hoffnung und der liebe sein kann. sie schöpft aus dem urkwell göttlicher

mutterschaft, verhilft uns "zurück zu den müttern", uns, von denen gilt: "das ewig weibliche zieht uns hinan!" Maria die mütterlichste nach Gottmutter, Maria, unsere immer schon so genannte 'Liebe Frau', unsere Notre Dame, leistet uns dabei unersetzlich wertvollen beistand.
der Gottesgeist spendet uns Seine gaben also vermittels der Gottmenschengebärerin, die Gott von ewigkeit her in des wortes vollrealer bedeutung als Seine "sternengekrönte Braut" vorgesehen und damit eo ipso als vorsteherin des von Christus so genannten 'Himmlischen Hochzeitsmahles' ewiger seligkeit eingesetzt hat, des Eucharistischen Mahles des hierogamos zwischen Gott dem Herrn einerseits und der kirche samt ihrer welt als 'Braut' andererseits, zwischen Gott der Frau und Mutter zum einen und der kirche samt ihrer welt als 'Bräutigam' zum anderen. die kirche, soweit Heilige Kirche, ist Gottes Braut und Gottes Bräutigam ineinem. - prototüpisch für diesen Heiligen Bund in Seiner geistlichen vollendung als Hochzeitsbund ist Maria. Sie ist kreatürliches urbild solcher Brautschaft, daher der dreieinige Gott sie von ewigkeit her geliebt hat, und zwar wie kein anderes der geschöpfe sonst, der Sohn Mariens als 'Menschensohn' natürlich ausgenommen, wobei zu beachten, wie die liebe Gottes zur 'menschheit' Seines mensch gewordenen göttlichen Sohnes analog, wenn nicht direkt identisch ist mit der liebe zur immaculativen menschenmutter; sind diese doch in mehr als einer hinsicht eines fleisches und blutes und so auch einer seele und eines geistes. -
Gott hat generel die geschöpfe aus liebe erschaffen, aus purer liebe, aus göttlicher, also aus jener absoluten uneigennützigkeit heraus, der kein geschöpf, auch kein engel fähig; denn aller selbstlosigkeit von geschöpfen ist immerzu auch eigennützigkeit beigemischt, mehr oder weniger, bei heiligen weniger. von übernatur und absolutwesen dieser göttlich unüberbietbaren liebe ist so auch Gottes gnade, die konsekwenter ausfluss dieser liebe, diese liebe selber ist, wie ja die gnadengabe der liebe unter allen die bei weitem gnädigste ist, worauf Paulus im Hohen Lied der christlichen Liebe als zentraltugend abhebt. echt gnädig können wir nur sein aus rechter liebe. Gott ist als summum bonum absolut echt und recht. kein geschöpf kann so liebevoll gnädig sein wie Er, und Er bzw. Sie in erster linie und vornehmlich als Allerseligste Seele der dreifaltigen Gottheit. ein sog. 'reiner' geist, ein blosser intellekt und regelwille, wäre der gelehrtengott des Aristoteles, also keiner liebe fähig; der sich denn auch prof. Aristoteles zufolge um Seine schöpfung nicht kümmert, lieb- und damit auch gnadenlos olümpisch erhaben über diese tront. ohne übertierische seelentiefe ist keine engel- und ebenfalls keine nurmenschliche liebe möglich, geschweige wirklich, wie seele es denn auch ist, die intellekt und regelwille speist, um sich als seele der mittel des geistes zu bedienen, was um der liebe willen unbedingt vonnöten; wie es nicht zuletzt des willens bedarf, die schauung der seele durchzuhalten auch und gerade dann, wenn diese, menschlicher begrenztheit wegen, sichabschwächt. die seele ist zwar willig, aber das fleisch ist schwach, und da muss der geist zuhilfespringen. übertierische seelenliebe ist keine sentimentalität, muss sichdurchhalten, wenn gefühlsaufwallung sichabstumpft, was, wie gesagt, nur möglich, mithilfe des geistes, welche möglichkeit aber hinwiederum nur wirklichkeit wird, wenn

die seelentiefe stark genug, nun auch den an sich kalten und nicht zur liebe geschaffenen geist bei der stange zu halten. da ist unentwegtes wechselspiel, was übrigens analogi ist für das verhältnis der göttlichen persönlichkeiten untereinander, von wo aus uns bessere einsicht zuwachsen kann in die teologi, es sei der Heilige Geist als Gottmutter das band der liebe zwischen Vater und Sohn. ohne die Heilige Geistin könnte Gott nicht 'die' absolute liebe persönlich sein; mit Ihr kann der dreifaltige Gott es sein, weil absolutheit ja nur im zusammenspiel der Dreifaltigkeit möglich, also andererseits auch Gottmutter nicht vollendet göttliche liebe sein könnte, stünde sie nicht in spannungsvoller gegensatzergänzung zb. mit Gottvater, bei dem das schwergewicht auf dem maskulinen liegt. daraus wiederum folgert: wenn der dreieinige Gott rein aus gnade, also aus liebe, geschöpfe ins leben rief, hat Er sie, entsprechend der oft genug besprochenen unzerreissbaren polarität zwischen liebe und gerechtigkeit - ohne deren spannungsgeladenen ausgleich weder echte liebe noch rechte gerechtigkeit möglich - hat der dominant liebevolle Schöpfergott sie damit aus Seiner göttlichen, also absolut unfehlbaren folgerichtigkeit heraus ebenfalls für die gerechtigkeit freistellenmüssen, daher Er engel und mensch mit freiheit begabte, also mit einem solch wert-vollen geschenk - das menschen von ihren brüdern und schwestern, den tieren, wesentlich unterscheidet - wiederum 'auch' im weiteren sinne des wortes begnadete, wobei spätestens jetzt zutagetritt, wie gnadengabe unweigerlich zu tun hat mit verantwortung, so eben wie liebe und gerechtigkeit einander polar, also unzerreissbar verbunden sind. - beobachte ich einen fischschwarm im meer, sage ich mir unwillkürlich: um ein weniges, und du selber wärest samt deinem menschengeschlecht, das dem meer entstiegen, fischartig, nur ein fisch, den zu fangen und abzuschlachten im nachhinein keine menschliche instanz unrechtens befindet. diese unsere erbsündlich tragisch befleckte, unsere entsprechend blutbespritzte, also auch animalische herkünftigkeit zeigtsich unwiderleglich, wenn menschen zb. zum kriegsdienst verpflichtet und genötigt werden, gleich ihnen relativ schuldlose menschen in sog. ruhmreichen schlachten regelrecht abzuschlachten. wenn ich gleichwohl mensch sein darf, verdanke ich das der liebe der gnade Gottes - um freilich hinzufügenzumüssen: würde ich in meiner persönlichen freiheit versagen, derart, dass die ewige hölle mein los sein müsste, würde ich den fisch oder auch zb. meinen haushund oder meine hauskatze beneiden, sogar vonewigkeitzuewigkeit, weil diese zwar ebenfalls ewig weiterleben dürfen, aber des tierparadieses sein dürfen, daher ich als - hoffentlich nicht! - als verdammter stöhnen müsste: 'wäre ich doch auf den hund gekommen!' -

freilich zeigtsich imfalle des gefallenen menschen, wie Gottes liebe um eine unendlichkeit erhaben noch über Gottes ureigene gerechtigkeit, indem der Gottmensch 'so lieb war', so in des wortes voller bedeutung 'göttlich' lieb, das dazu erforderliche sühneopfer darzubringen; sich also in des wortes voller bedeutung 'auch' animalisch regelrecht 'abschlachten'zulassen, um damit ebenfalls unsere tierwelt, das von den erbsündern zu ihrem nutz, nicht unbedingt zu ihren frommen, so genannte 'schlachtvieh' mitzuerlösen, welt-erlöser, Der der mensch und damit auch tier gewordene Gott geworden ist. die mehrheit der menschen, wohl deren zweidrittel, darf gewiss der ewigen

verdammnis entkommen, auch wenn viele, vielzuviele, wie nicht wenige menschen aus der paradiesischen urmenschheit, bis zum ende aller weltraumzeitlichkeiten im jenseitigen fegefeuer der allerlösung harren müssen, dieser freilich dann doch im totalen widerspruch zu den ewig verdammten sicherfreuen dürfen, wobei sichzeigt, wie viele milliarden jahre vor dem Ewigen zuguterletzt doch nur ein augenblick sind. es ist also auch jetzt nicht das erfordernis der ewig gültigen, weil göttlichen gerechtigkeit ausserkraftgesetzt, wie allein schon die strenge härte des fegefeuer anzeigt, leider erst recht das der ewigen hölle. wenn nun weitaus mehr menschen für die ewige seligkeit gerettet werden als verlorengehen, erweist das das heilvolle übergewicht der liebe Gottes, auch wenn in nicht wenigen fällen absoluter gnadenerlass als eine art allversöhnung erst am ende der weltraumzeit möglich ist, was in wieder anderer hinsicht beweist, wie unheimlich jene ewig verdammten gesündigt haben müssen, denen selbst Gottes liebe ihrer allzugrossen teufelsähnlichkeit wegen 'beim besten willen', also selbst beim göttlichen liebeswillen nicht mehr helfen konnte.

je mehr der Schöpfer die geschöpfe liebte, desto liebens-würdiger erschuf Er sie, aufs liebenswürdigste daher Seinen eigenen Sohn. als Der als der Schöpfer geruhte, geschöpf zu werden, hat GottVater im Heiligen Geist als Heiliggeistin, also als Gottmutter, über diesen Sohn als den Menschensohn ausgerufen, Er sei der Vielgeliebte "Sohn", der Einziggeborene Sohn innerhalb der dreifaltigen Gottheit, Der ebenfalls der Sohn der Gottmenschenmutter zu werden geruhte. daraus folgt bündig: Maria, Mutter jenes vorhergesagten 'Menschen-sohnes', Der als mensch gewordener Gott ineinem Eingeborener Sohn der göttlichen Eltern der göttlich dreifaltigen urfamilie, unsere erdentochter Maria ist der göttlichen Dreieinigkeit liebenswürdigste aller frauen, vollendet aller menschenmütter. da setzt aufs vollendetste göttliche gnade unsere menschliche natur voraus, nämlich die der mutterliebe als der vollendetsten liebe der frau als des genies der liebe; um damit nebst Ihrem mensch gewordenen Gottessohnes prototüp des geschöpflichen wesens überhaupt zu sein: manifestazion der liebe Gottes eben, jener liebe, die geschöpfe ins leben rief wie unentwegt am leben erhält, zuletzt uns sterbliche teilhabegewährt an Seiner "Immerlebendigkeit", am "feuerstrom" des "ewigen liebesbrandes" zu ewiger seligkeit. so ist Maria nach Ihrem gottmenschlichen Sohne das eindrucksvollste denkmal Göttlicher gnadengüte, dh. Göttlicher liebe, als solche konsekwenterweise unsere "Grosse Gnadenvermittlerin", die grosse vermittlerin göttlicher liebe, der wir alles verdanken, was wir sind und haben und von ewigkeit zu ewigkeit sein dürfan, vor allem Maria, die uns mit der geburt der menschgewordenen göttlichen liebe solche gnadengüte ja gebären, dh. vermitteln durfte. - 'ehe' lebt aus "liebesbrand", vollendet in jener müstischen hoch.zeit# von der Paulus spricht, der die kirche vorstellt als Braut des Herrn, jene kirche, Der Maria als vorbildliches urbild voranstehen darf, Maria ist 'verehelicht' mit dem Heiligen Geiste, ist, wie die botschaft von Marienfried betont, Dessen "dauernde Braut", ist also die Braut Dessen, Der ist 'der' "ewige liebesbrand" und "feuerstrom vom Immerlebenden zu den sterblichen." in solch ehelicher Gottesliebe wurde Sie Mutter Ihres Sohnes wie damit Mutter der

Neuen Schöpfung, der kirche. damit ist Maria Mutter der 'Kinder Gottes' allesamt. eine mutter aber ist mütterlich tätig, Maria als Mutter der Kirche als "Grosse Gnadenvermittlerin", dh. als mittlerin göttlicher liebe. aus Maria, der Immaculata, die vollenderin alles idealen unserer weltschöpfung, die so vollendend nur sein konnte, weil Sie bar jedweder abgründlichkeit, aus Maria nahm Jesus als der Christus 'fleisch', dh. unsere menschlichkeit an, aufs allervollendendste für diese menschlichkeit in ihrer idealität. diese menschlichkeit des Gottmenschen ist mikrokosmos des makrokosmos der Neuen Schöpfung, die ein einziger "Leib des Herrn" werden wird, durch vermittlung 'natürlich' der Gottes- bzw. der Gottmenschgebärerin, der Gebärerin des 'Leibes des Herrn', Den Sie als Grosse Gnadenvermittlerin fort und fort gebiert, Gebärerin ist des 'fortlebenden Jesus Christus'. die menschlichkeit unseres Gottmenschen ist bei aller vollrealität gleichzeitig analogi für die merschheit vor Gott. die Mutter Jesu Christi hat diese menschlichkeit, die die menschheit überhaupt stellvertritt, vermittels derer sie übergänglich werden kann zur teilhabe an der Gottheit Kristi, die Mutter hat diese menschlichkeit, deren die universale menschheit teilhaft werden soll, bemuttert, genährt und gepflegt. als Mutter Jesu Christi, Der die ganze menschheit Seiner Gottmenschlichkeit teilhaft werdenlassen möchte, ist Maria natürlicherweise und entsprechend selbstverständlich geistliche Mutter, Mutter des menschengeschlechtes neuer paradiesischer schöpfung,, für das die individualität Ihres Sohnes modellfall ist, ewig bleibt. -
wir sahen: der dreifaltig-dreieinige Gott bildet aller geschöpflichen familien urfamilie, ist aller ehen vorbildliches urbild, dessen absolutidealer realität sich die kirche anzunähern bestrebt ist, worauf verweist, wenn sie sichvorstellt als jene Braut Gottes, für welche die Gottmenschenmutter prototüpisch ist, daher Augustinus sie als urbild der kirche vorstellt, so wie sie unerreichbares vorbildl der Eucharisti, der Gottmenschenempfängnis eucharistisch geadelter menschen ist. so ist sie in des wortes voller bedeutung wie geboren, Gralskönigin zu sein, die uns als Grosse Gnadenvermitlerin die grösste gnade, die des gipfelsakramentes,die des kostbarsten, der gottmenschlichen blutes vermittelt. die Gottmenschengebärerin ist als gottebenbilldlichste aller frauen menschllichen und engelhaften geschlechts vemählt mit dem Heiligen Geist, ohne den es eucharistische weltumwandlung nicht geben kann, nicht die verheissene umwandlung des angesichts der erde. als Grosse Gnadenvermittlerin ist sie entscheidend beteiligt an der umgestaltung der erbsündenwelt, an deren erlösung sie, die Mater Dolorosissiima als unvergleichlich einzigartige Miterlöserin unersetzbar wesentlich beteiligt war.als solche vermittlerin ist sie natur- und übernaturgemäss die grösstartigste vermittlung jenes königlichen priestertums der Christenmenschen, auf das uns apostel Petrus verweist. als "Königin des Weltalls" (Heede) ist sie priesterlichste priesterin, urbild des frauenpriestertums. ihr sohn Jesus Christus ist 'der' vermittler absoluthin, so wie es verkörpert und veranschaulicht ist in seiner gottmenschlichen existentialität. aber er hat seine unvergleichliche mittlerrolle zwischen dem dreifaltigen Gott und den menschen wie den engeln weiter vermittelt, gab apostolischen auftrag.

die 1. schöpfung lässt spielraum für 'freiheit', kulminirt sogar in diesem gnädigen geschenk Gottes an die menschen. die 2. schöpfung vollendet auch in dieser beziehung die voraufgegangene, so wie sie durch menschwerdung des Schöpfers krönung der 1. schöpfung ist, die apriori auf solche vollendung angelegt war, was den engeln zur prüfung gereicht haben dürfte. in diesem sinne braucht es nicht zu verwundern, ist von Christenmenschen ergänzung des schöpferischen - des die 2. weltschöpfung erschaffenden - leidens Jesu Christi gefordert, bereitschaft zur miterlösung. diese besteht darin, jazusagen zum kreuz als des heils des weltalls und deren universaler menschheit, gemäss der aufforderung Jesu Christi, wer mein jünger sein will, verleugnesich selbst, nehme sein kreuz auf sich und folge mir nach. dieser aufforderung ist kein Christenmensch so vollkommen nachgekommen wie Maria als 'schmerzensmutter' unter dem kreuze. Maria war nicht wie Hiobs weib, die den gatten in der stunde der not imsticheliess und schmähte; sie war auch nicht wie die mutter des blindgeborenen, den Jesus heilte, sehr zum verdruss der farisäer, die dafür die mutter mitbelangen wollten, welchem anheimgeben diese aber diplomatisch geschickt auszuweichen verstand, indem sie auf die mündigkeit ihres sohnes verwies und damit indirekt auf ihre nichtverantwortlichkeit. Mariens mutterliebe überwog alle diplomati, womit Maria als "dauernde Braut des Heiligen Geistes" auch in dieser beziehung ideales vorbild wurde der kirche, die auf ihre weise mütterlich werden soll wie die Mutter der eigens so genannten 'Mutter Kirche'. - die Höchsterlöste ist die von Ihrem Erlöser höchstbegnadete. so wurde sie vorbildlich als miterdulderin und miterlöserin, um als derart ideales vorbild gleichzeitig als "Grosse Gnadenvermittlerin" jene ideale hilfe gewährenzukönnen, die vonnöten, sich diesem ideal anzunähern. -

in Kol 1,24 führt Paulus aus: "ich ergänze an meinem leibe, was den leiden Kristi fehlt." der apostel Paulus war der erst-stigmatisirte Christenmensch. echt stigmatisirte Christenmenschen geben das gegenbild ab zum Kainsmal; sie stehen prototüpisch für die kirche als Herrenleib, als fortlebender Jesus Kristus. darüberhinaus sind sie in ihrer gnadenreichen realität simbol für die aufgabe der imitatio Christi, die miterlöserschaft bedeutet. - nun betont gerade dieser apostel Paulus, es sei niemand Mittler als Kristus allein. das stimmt gewiss. aber dieser Eine Mittler darf mittlerschaft vermitteln, tat es ja auch, indem Er zb. apostel als Seine stellvertreter einsetzte, zb den als "auserwähltes werkzeug" bestellte den apostel Paulus, der als apostolische aufgabe vorstellte, tätigzusein "an Christi statt." lt. Jesus Christus gibt es teilhabe an Christi Jesu allein ausreichender mittlerschaft, ebenso wie es lt. Paulus miterlöserschaft gibt, das ihm zufolge das wenige nachzutragen sei, was am erlösungewerk noch ausstehe. Paulus selber ist mittler in diesem sinne der mitbeteiligung - und was für einer! ein wie hochbedeutender vermittler göttlicher missionsgnade! und doch auch, wie eingeschränkt! wie? Paulus sagt es selber: nur durch die gnade Christi bin ich, was ich bin. er, der zuvor Christenmörder, war keineswegs immaculativ wie Maria; er, der farisäer, der demütig wurdewie der zöllner, ist demütig genug, die bedeutung der gnade allem eigenwillen weit überzuordnen, wenngleich seine pastoralbriefe keinen zweifel erlauben darüber, wie er auch er christenmenschliche freiheit und damit für die notwendigkeit der

mitarbeit mit der gnade, wie er eben für die not-wendigkeit der miterlösung appellirt, daher er für sich selber christlich hochgemut zuende seiner laufbahn konstatiren darf, er habe den guten kampf gekämpft, die krone der vollendung harre seiner gewiss. so ist mittlerischen uesens alle apostolizität, somit auch die kirche, auch in dieser hinsicht ist die Gottmenschenmutter als Grosse Gnadenvermittlerin urbild der gnaden vermittelnden kirche. somit auch aller karismen innerhalb dieser kirche usw. und Maria ist stellvertretendste stellvertreterin Ihres Sohnes, daher auch mittlerischste mittlerin, eben 'die' "Grosse Gnadenvermittlerin". selbstverständlich ist sie, was sie ist, zunächst und vor allem durch die gnade, um so auch mittlerin dessen zu sein, was ihr selber im höchsten und schönsten grade zukam, um mittlerin zu sein durch Christi gnade, durch Christus, Der Im letzten und eigentlichen, also im göttlichen sinne allein mittler, von Dem allein alle gewalt im himmel wie auf erden ausgeht, Der gleichwohl betonte: wie mich der Vater gesandt hat, so sende Ich euch. beachten wir: 'wie' und 'so'! das bedeutet analogi, spielt eindeutig an auf das verhältnis zwischen ur- und ebenbild, auf ein verhältnis, das vermöge seiner analogi zusammenspiel werden soll. wir sahen wiederholt: wo analogi innerhalb der natur, da auch naturgegebenes wechselspiel, etwa von leib, seele und geist. mittlertum des Christennenschen ist Gottes-gnadentum, damit nur im abgeleiteten und sekundärem sinne mittlertum. andererseits wissen wir, wie analogi der ebenbildlichkeit auswachsen darf zur naturhaften, zur eucharistischen teilhabe am urbildlichen, am Göttlichen, am mittlertum des 'Guten Hirten',, daher wir ja auch in den genuss der Eucheristi gelangen können, der vermittlungsmacht priesterlicher, von Jesus Christus verfügter vollmacht wegen. nichts haben wir, was wir nicht empfangen hätten, aber was wir empfangen haben, haben wir, zb. unsere freiheit, wenngleich eben nur durch die gnadengüte Gottes, Der es sich aber Gottes willen gemäss würdigzuerweisen gilt, worüber Jesu Christi gerichtsreden als permanente aufforderung an menschliche freiheit keinen zweifel aufkommenlassen. es gilt lt. Kristus, rechenschaft abzulegen von anvertrauten talenten, insonderheit von karismatischen und apostolischen gnaden, von geistlichen gnadangaben, die uns talentiren können, zb. zur vermittleraufgabe.

wo nun immer irgendwo irgendwie mittlertum - zb. imsinne der von Paulus aufgeführten gnadengaben des Heiligen Geistes, der berufungen, die entsprechend den berufen recht unterschiedlich sein können usw. - da ist eo ipso so etwas wie stellvertreterum Jesu Kristi, durchaus ähnlich dem priesterlichen stellvertretertum, der stellvertreter-Christi-aufgabe des papstes und seiner bischöfe und priester. ja, ein solches nicht im streng offiziellen sinne 'priesterliches' stellvertreter- und mittlertum kann auf seinem spezialgebiet - etwa als 'profetisches' mittlertum - in gewisser beziehung gegegensätzlich sein zum priesterlichen amt, um dabei dem priesteramt gegenüber imrechtzubleiben. erneut müssen wir uns vergegenwärtigen, was öfter schon zu betonen war: ein anderes ist der gegensatz, der dazu da ist, ausgeglichen zu werden, farbe und lebendigkeit zu bescheren. wieder ein ganz anderes der todfeindliche widerspruch, der etwa von Christ und antichrist. so gesehen kann profetische berufung 'päpstlicher sein als der

papst - stichwort Savonarola! - freilich selbstredend niemals in dingen der observanz päpstlicher observanz, sodass einspruch dagegen bzw. anerkennung dieser gewichtiges kriterium abgeben muss für die "unterscheidung der geistert", in unserem falle für echtes oder falsches, für christliches oder antichristliches profetentum. aber nehmen wir doch den fall der auseinandersetzung mit einer antichristlichen macht, zb. der des Nazionalsozialismus! Christenmenschen, die frontmachten gegen faule kompromisse, wie sie etwa mit dem konkordat oder mit der zustimmung der zentrumspartei zum ermächtigungsgesetz für Hitler gegeben waren, die waren in Heiligen Geiste echt Kristlicher profeti 'päpstlicher als der papst',und das zurecht.
der engelkor stellt Maria vor als die "sternengekrönte Braut" des Heiligen Geistes. die 12 sterne auf dem haupte sind zeichen heiliger einbegreifung, hinweis auf gelungene harmoni der gegensätze zur katholizität. als 'sternengekrönte' ist Maria die kat-holischste, so auch aller gnadenberufungen vollendetstes ideales vorbild. das ist einmal mehr apologi für Ihre rolle als "Grosse Gnadenvermittlerin", ihre vermittlungsaufgabe in ihrer einzigartigen bedeutung für das grosse ganze, in Ihrer bedeutung nicht zuletzt für die harmoni aller gegensätzlichen berufungen dieses gemeinschaftsganzen; denn als "Braut des Heiligen Geistes" ist sie 'das' ebenbild zur 3. persönlichkeit der Dreifaltigkeit, Dessen wesen wir nicht zuletzt erkannten als der göttlich-allmächtigen eigenschaft des harmonistifters, des sintetikers und sinkretikers im grossen dialektischen geschehensprozess des Dreifaltigen Gottes, dann auch im dialektischen geschichtsprozess von kirche und staat, von heils- und welt-geschichte. der Heilige Geist ist urbild jedes dialektikers, versöhner zwischen Vater und Sohn, Der Er ist, und Maria ist Sein ebenbildlichstas ebenbild, das daher neben Ihrem Gottmenschlichen Sohne aufs Gott-möglichste und für menschen und geschöpfe stärkstmöglichen grade teilhabegewann am urbildlichen, am Göttlichen: soviel wie möglich, ohne die wirklichkeit Gottes selber zu sein, ohne aufzuhören, geschöpf zu sein. es gibt hienieden bekanntlich nichts vollkommenes, das nicht noch vollkommener sein könnte. das gilt in gewisser beziehung auch für die geschöpfe in der überwelt. nur für Maria nicht! Sie ist das geschöpf - unter uns blossen geschöpfen, also von der Gott-menschlichkeit Jesu Kristi immer abgesehen, aber keineswegs abgesehen von der geschöpflichen herrlichkeit und fraulichkeit des mächtigsten erzengels! - Sie ist das geschöpf, das als geschöpf einfach nicht mehr vollkommener sein kann, um so nächst und nebst Ihrem Gott-menschlichen Sohne allervollendetstes ebenbild Gottes zu sein, Gottes, Der in Seiner absolutvollkommenheit nicht vollkommener werden kann. daraus resultirt weiter: Maria ist neben und nächst Ihrem Gott-Menschlichen Sohne vollendung dann auch des besprochenen gegensatz-ausgleiches von Schöpfer und geschöpf, die unlösbar zur harmonischen einheit finden im himmel, wofür Maria wiederum evidenter beweis, ein wahrhaft 'strahlender', ein wirklich ein-leuchtender beweis ist, nämlich als "sternengekrönte Braut", Die sie nach ausweis des Marienfrieder engelkores ist. womit einmal mehr klarwird die bedeutung der 'liebe', die jene 'natur' ist, jene einheit, die zum ausgleich der pole verhilft. die, die 'die' Braut ist, ist dem Heiligen Geiste

und damit dem Dreieinigen Gott naturgemäss die aller-liebste. Gott erkannte, dass Seine schöpfung gut war, sehr gut sogar, heisst es am ende der ersten schöpfung - und wie erst recht nach vollendung der zweiten! wird in dieser doch alles gute geschöpfliche zum allerbesten durch hierogamos mit dem summum bonum, durch teilhabe an der menschwerdung Gottes, daher Gott diese Seine schöpfung in gewisser beziehung zu betrachten geruht als ein stück Seiner selbst, also als vollendet "gut, als sehr gut sogar." Maria ist prototüpisch für diese vollendete schöpfung, die sogar bei aller vorsicht superlativen gegenüber als vollendetste schöpfung betrachtet werden darf, als göttlich unüberbietbares schöpfungswerk; und damit ist Maria als nicht nur tüpisches, sondern prototüpisches geschöpf ein ewiges lob- und preis- und dankgebet in person, ist uns jene ewiggewordene verherrlichung und verfraulichung des Schöpfers, um damit beispielhaft zu stehen für jene verpflichtung zum Gotteslob, die eines jeden guten geschöpfes innerste neigung ist und immer stärker werden soll. es ist folgerichtig, wenn in die hände solch hoher Frau, die im geschilderten sinne paradigmatisch steht für alle blosse geschöpflichkeit und deren demütige akzeptanz, alle anbetung der geschöpfe gelegt wird, damit sie solcherart vollendet dem Schöpfer zugeleitet werden, um diesen aufs vollkommenste befriedigenzukönnen. Gott allein ist würdig, Gott zu sein. der Dreieinige darf sich allein anbeten, und so schuf Er die schöpfungen zu Seiner ehre, zur teilhabe an Seiner absolut uneingeschränkten und absolut berechtigten selbstbejahung, welcher teilhabe gebührend rechnunggetragen werden muss. dessen ist Maria aufs befähigste. wie üblich kann auf dem abgefallenen hinterabgrund der entartung die gemeinte gute artung besonders artig aufleuchten: nicht nur im gegensatz, sondern im totalen und radikalen widerspruch zu dieser demütigen geschöpflichkeit Mariens steht der hochmut Luzifers, daher es keineswegs von ungefähr, wenn Maria es ist, die der stolzen schlange und damit dem haupt der hölle den kopf zertreten darf und unbedingt auch muss, soll die schöpfung zu ihrem wahren Gottesfrieden finden.- in diesem sinne ist Maria mittlerin 'in' und ineinem 'neben' Gott: in der einheit, die dem geschöpf mit dem Schöpfer - durch den Schöpfer selber - geschenkt wurde, als panenteismus in der ersten schöpfung, als Eucharisti gar in der zweiten; und das alles ineinem dabei doch auch im 'gegensatz', dem zwischen Schöpfer und geschöpf, im gegensatz, der das geschöpf immer und ewig ehr-fürchtig-demütig 'neben' Gott stehenlässt, wie gegensätze eben nebeneinander stehen, um darauf angelegtzusein, zusammenzuwirken, irgendwie dabei freilich auch 'einszuwerden', imfalle des zusammenwirkens von Schöpfer und geschöpf zu jener sintese aller sintesen zu finden, die für engel und menschen die natur- und wesenhafte teilhabe am Göttlichen bedeuten darf: teilhabe am sein Gottes, also an der Gottheit, teilhabe weiterhin am allgemeinen wesen Gottes, zb. an Gottes astralleibhaftigkeit und Gottesseeligkeit wie Gottesgeistigkeit im allgemeinen, damit auch im je und je ganz persönlichen; ist doch jedes geschöpf nicht nur in seiner engelhaften oder menschheitlichen ichheit, sondern auch in seiner individualität einmaliger art ebenbild göttlicher personalität, um dementsprechend neben seiner engelheitlichen oder menschheitlichen teilhabe an der allgmeinheit göttlichen wesens ein ganz einmaliges persönliches verhältnis zum

Schöpfergott unterhalten zu dürfen, imsinne von des Augustins ausruf: "Gott und meine seele, sonst nichts auf der welt!" jede unvertretbar einmalige person spiegelt nicht nur in ihrer allgemeinessenz, sondern auch im ganz persönlichen eigenwesen Gottes urpersönlichkeit bzw. der Einen Einzigen Gottes dreipersönlichkeiten. -

für das gemeinte ist die strukturalität des gegensätzlichen innerhalb unserer weltnatur bild und gleichnis, tauglich daher zur analogia entis, was also keineswegs besagen soll, der unterschied von Gott und welt solle panteistisch eliminiert werden imunsinne der identifizirung zu einem blossen weltgegensatz, worauf zb. die berühmte formel des Nicolaus Cusanus hinauszulaufen droht, die Gott vorstellt als coincidentia oppositorum. wir sahen wiederholt, wie Maria, die beispielhaft steht für geschöpflichkeit an und für sich, das stärkste bollwerk ausmacht gegen luziferischen panteismusfrevel. - Maria ist so 'die', die in der Dreieinigkeit ist, doch ineinem 'neben' Ihr, um sich entsprechend ehrfürchtig imnamen aller geschöpfe guten willens vor dem Schöpfer verneigenzukönnen, wie das gegen ende der begebnisse von Marienfried besonders trefflich zumausdruckkommt. in diesem sinne betont der apostel Paulus: lebt also einer in Christus, ist er ein neues geschöpf und: nicht mehr ich lebe, Christus ilebt in mir; wie er ineinem betont, als apostel missgeburt zu sein, da er zuvor den Herrn Jesus verfolgte, nur durch die gnade seinzudürfen, was er nun aber durch die gnade auch wirklich ist. so kann er berichten: ich "wurde entrückt bis in den 3. himmel und sah unaussprechliches. damit ich mich aber meiner hohen begnadigung wegen nicht überhebe, wurde mir ein satan zugesellt, der mich mit fäusten bearbeitet. ich bat Gott, er möge diesem das handwerk leben, Gott aber gab mir zu verstehen: Meine gnade soll dir genügen." da kommt das gemeinte gut zum ausdruck: der einzigartig begnadete apostelprofet muss sich dennoch der demütigung der umsessenheit ausgesetztsehen, muss diese aushalten, und zwar, wie St. Paulus sinngemäss betont, damit er nicht luziferisch vermessen werde. so verhält es sich generel mit den aposteln, denen Christus zu bedenken gab: der satan verlangt danach, euch siebenzudürfen, was ihm denn ja auch in mehr als einer hinsicht gestattet wurde, wie Christus den Petrus direkt einmal angeherrscht hatte, als dieser ihn zum bloss politischen messiastum verführen wollte, mit dem auisruf. heb dich hinweig satan! wie dieser exorzismus bitter notwendig wurde, beweist die kirche- und deren apostel- und papstgeschichte auf weite strecken hin. - da ist einssein mit Gott, und doch ineinem gegensätzliches verschiedensein, und das für alle ewigkeit, vorgelebt übrigens durch den Gottmenschen selber, der es unbeschadet Seiner Gottheit nicht für unter Seiner würde erachtete, die erniedrigung des kreuzessklaventums auszustehen. weil das geschöpf bei allem gnädig gewährten einssein mit dem Schöpfer nicht demütig genug auch 'neben' dem Schöpfer stehen wollte, kam es zur erbschuld, die nur dadurch getilgt worden konnte, dass der Schöpfer selber geschöpf wird und beweist, wie demütig das geschöpf mit dem Schöpfer einwerden muss, wie gekreuzigt, will es darauf hoffen, zur verlorengegangenen paradiesischen einheit mit dem Schöpfer zurückzufinden! nur durch des Gottmenschen kreuzesdemut konnte der hochmut der stammmenschheit gesühnt werden. die

Hüpostatische Union des Erlösers ist 'das' vorbild. dem steht die Mutter Jesu Kristi naturgemäss am allernächsten, daher sie aufs allermächtigste zur gnadenreichen teilhabe daran verhelfen kann. in diesem sinne betont Paulus Gal 4,4-5: es sei uns der gottmenschliche Welterlöser "von 'der' Frau geboren, damit wir empfingen die annahme zu söhnen", damit selbstredend, weil naturgemäss, ebenfalls zu töchtern Gottes. weil Maria sichbereiterklärte, "magd des Herrn" zu sein, demütig dem engel entgegnete: "mir geschehe nach deinem wort", empfing Sie 'das' "Wort, das fleisch geworden durch das fleisch Mariens; weil die Gottmenschenmutter "empfing" vom Heiligen Geist, "empfing" die menschheit die, mit Paulus zu sprechen, "annahme zu söhnen" und töchtern des Schöpfergottes. kein geschöpf ist neben der menschenmutter Sohn als gottmenschlicher Menschensohn der göttlichen Dreieinigkeit derart zugeeignet und entsprechend mitgeeint wie Maria, daher auch kein geschöpf derart reichlich davon mitteilen kann wie Maria, mitteilen kann vom Göttlichen, mit Dem sie auf unvergleichliche art und weise eins und einig werden durfte, mit Dem sie eines herzschlages hat werden dürfen. bekanntlich gilt:'wovon das herz voll ist, spricht der mund': die gnadenreichste ist daher mit der ganzen wesentlichkeit ihrer existenzialität aufs beredteste ausdruck der gnade, ist von wesen und existenz her 'die' teologin der gnade, analog der gnadenteologi des Paulus und der nachfolgenden des Martin Luthers. daraus folgert: je christlich-marianischer wir werden, desto teilhabender, desto begnadeter dürfen wir werden, wir als einzelne wie als kirche. durch Maria ist Gott "fleisch geworden" und wird es uns, der zuvor gottverlassenen menschheit, als sozusagen mehr und mehr 'werdender Gott', uns, dem kirchenkörper, dem corpus Christi mysticum, wird uns immer stärker anwesender Gott in der begrenztheit unserer raumzeitlichkeit bis hin zu deren ende als übergang zur ewigkeit, wird es uns durch Maria als "Grosse Gnadenvermitlerin." Maria setzt als Mutter der Mutter Kirche Ihre Gottmenschengebärerinnenschaft fort und fort, zuletzt als jene Grosse Apokalüptische Frau, die lt. ausweis der Geheimen Offenbarung "aufschreit in geburtswehen", mitleidet eben mit Ihrer Mutter Kirche als Katakombenkirche. auf dieser ebene liegt es, wenn in der zweiten hälfte des 20. jahrhunderts nicht wenige Madonnenstatuen tränen vergossen haben, nicht selten sogar blutige. die Mutter Kirche, soweit Heilige Kirche, ist stätte der fortsetzung der fleisch- bzw. der weltwerdung des Wortes, somit Maria ihre Gottmenschengebärerinnenschaft fortsetzt. Off. 22,17 betet: "der Geist und die Braut sprechen: komm!" die Braut ist es, die uns dieses 'kommen' vermittelt, die Braut, die in Ihrem Bräutigam, dem Gottesgeist, diesem möglichst baldigen endgültigen wiederkommen Ihres gottmenschlichen welterlösers die wege bereitet, nicht zuletzt mittels Ihrer gnadenreichen Marienerscheinungen. wir sind gerufen, entsprechend berufen, nun auch unsererseits möglichst entgegenkommendzusein, damit das 'kommen' zu endlösung unserer erlösung sobald wie nur eben möglich platzgreifen kann. Maria kann als "Grosse Gnadenvermittlerin" dazu aufs gnadenvollste verhelfen, kann der oftmals erbärmlichen schwäche unserer freiheit und deren miterlöserschaft aufhelfen, kann es als Immaculata, die imvergleich zu unserer erbsündlich gebrochenen freiheit von einer einmaligen freiheitskapazität, kann es, obwohl

lt. Geheimer Offenbarung die endgültigste endzeit die sündigste auch sein wird, in der als zerrbild der "Grossen Gnaden-vermittlerin" mittels (!) der Hure Babilon die satanische gegenmacht noch einmal all ihre kräfte aufs kräftigste, will sagen aufs gewalttätigstezusammenballt. alsdann darf gelten Pauli Römerbrief 5,20: "wo jedoch die sünde mächtig wurde, da ist die gnade übermächtig geworden", die gnade vor gerechtigkeit, die schliesslich trotz allem teufelsähnlichem versagen ein gutes dreiviertel der erbsündenmenschheit vor der ewigen verdammnis ausspart, die imzuge der 'allerlösung' zuguterletzt auch jene Arme Seelen noch aus dem jenseitigen fegefeuer löst, die ob schwerster, schier unverzeihlicher schuld verurteilt wurden, bis zum ende unserer raumzeitlichkeit dort auszuharren. die "übermacht der gnade" rettet durch Mariens gnadenmittlerschaft die, die nach menschlichem und selbst englischem ermessen ansonsten unrettbar gleich den teufeln und den ewig verdammten menschen nicht mehr zu retten gewesen wären. wurden sie gleichwohl teilhaft noch der früchte der erlösung des Sohnes Mariens, dann wahrhaftig nicht zuletzt, dann zunächst und vor allem sogar durch der Gottmenschenmutter gnädigste fürbittkraft. so heisst es in Marienfrieds otschaft: wie die welt nur durch das opfer des Sohnes das erbarmen des Vaters finden konnte, so könnt ihr nur durch meine fürbitte des Sohnes erbarmen finden.-

Maria ist teilhaft der an sich einzig und allein absolut durchschlagenden gnadenmittlerschaft Ihres gottmenschlichen Sohnes, ohne Den aller nur relativunendliche einsatz nicht fruchten könnte. 'teil-haben' heisst eigentlich, einen teil nur mitzuhaben. Maria nun hat den schwerstgewichtigen anteil an der mittlerschaft Ihres Sohnes. nicht zuletzt in diesem sinne gilt: "Maria hat den besseren teil erwählt. der kann ihr nicht genommen werden." so kann der jüdischen Maria, die die Gottmenchenmutter, ihr allerbester teil in ewigkeit nicht genommen werden. wenn gilt, das einzelne und die teile bilden ein organisches ganzes und spiegeln einander ihre bedeutsamkeit, daher sie, wie alles analoge, entsprechend wechselwirken, so spiegelt im allervollsten, allervollendetsten aller organismen, im organismus der menschlicherseits völlig unverdienten, der absolutgnädigerweise uns gewährten gegensatzvereinigung von Gott und welt, von Schöpfer und geschöpf, jeder kreatürliche teil jenes ganze, das innerhalb dieser vereinigung das absolute ist, und zwar umso stärker, je teilhabender dieser teil des absoluten ganzen, also Gottes und Dessen dreifaltiger vielheit in einheit ist. nebst Ihrem gott-'menschlichem' Sohne spiegelt kein mensch und kein engel Göttliches derart kraftvoll wider wie Maria, weil Sie eben aufs allerinnigste dem Göttlichen geeint, aufs allerschönste 'realiter' dessen sein darf, was sie 'simbolisiert'. in ihr ist spiegel und gespiegeltes aufs wunderbarste eins und einig geworden. nicht umsonst trägt sie das simbol des mondes unter ihren füssen, hat zu füssen Ihresähnlichen. der mond spiegelt die sonne, um uns auch nächtens des sonnenlichtes teil-haft seinzulassen. lt. Pauli Kol.1,19 wurde Gott mensch "zur fülle der zeit", wie in dem Gottmenschen nach Gottes wohlgefallen "alle fülle wohnt". deren erfüllung gilt es, teilhaftzuwerden, wozu uns aufs erfüllteste verhelfen kann die, die dieser Gottesfülle des reichtums des Reiches Gottes in reichster fülle, in unfasslicher überfülle empfing, eben jene Frau, durch Die sich lt. Paulus der Gottmensch gebärenliess, damit wir "die annahme zu

söhnen" und töchtern der Heiligen Familie empfangen.
der teil ist nicht mehr als sein ganzes, wie andererseits das ganze wesentlich, entsprechend entscheidend mitabhängig ist von seinen teilen, bzw. sich imfalle des mensch gewordenen Gottes freiwillig mitabhängig machte. - das analogisiertsich darin, wie im teil das ganze involviert liegt, zb. das atom ebenso der relativunendlichkeit ist wie das weltall. in diesem sinne gilt: wer die erde kennt, kennt imprinzip - wenn wahrhaftig auch längst noch nicht im konkreten - die ganze welt; wer ein menschenpaar, für das Adam und Eva prototüpisch, kennt, kennt die gesamte menschheit, wer einen einzigen engel sehen durfte, sah die engelheit an sich, entsprechend der unzerreissbaren polarität von generel an sich und konkret-individuel für sich usw. jedes teil ist mehr oder weniger 'auch' sein ganzes, daher jeder mensch als individuum ineffabile ineinem seine menschheit ist, mehr oder weniger. Maria nun ist als Gottmenschenmutter des sozusagen mehrersten alles mehreren, vom 'mehr oder weniger' des allerwenigsten, ist als einzelperson aufs allerstärkste das ganze der gemeinschaften aller geschöpfe. weil Sie solcherart dem dreifaltig-dreieinigen Gott aufs ebenbildlichste ist, aufs analogste, kann Sie mit Gott auf stärkste wechselwirken, um uns daran entsprechend unvergleichlich grossartige teilhabe zu vermitteln, wahrhaftig mehr mehr als weniger weniger, wofür beweis all jene, die 'trotz allem' vermittelts des übergewichts der gnade durch Mariens "Grosse Gnadenvermittlung" für die ewigkeit in himmlischer seligkeit gerettet werden können. ///
wohin wir auch sehen, innerhalb der uns vertrauten schöpfungsordnung sehen wir allenthalben vermittlungstätigkeit am werk. wir haben so etwas wie eine filosofi- und kunst- oder politische weltgeschichte. wissenschaftler 'vermitteln' als historiker ihr bemühen um deutung geschichtlicher abläufe, als kunsthistoriker werke genialer meister. nicht minder befleissigensich generalmusikdirektoren, dirigenten, regissöre der kunst des auswertens, der 'vermittlung' wiederum. je grösser die kongenialität von intendant und schauspieler, desto besser gelingt die aufführung, die 'vermittlung' zb. eines werkes von Shakespeare oder Beethoven. überall in der welt der kultur und erst recht in der der praktischen politik fliesst wie in unserem alltäglichen berufsleben ein einziger vermittlungsstrom, ist abstufung, innerhalb deren jeder und jede auf jeden angewiesen ist. und warum in aller welt soll das so grundverschieden anders sein inbezug auf die vermittlung göttlicher gnade, die der urgenius uns mitzuteilen die güte hat? wo aber vermittlungsnot-wendigkeit, da ist not-wendigerweise instituzionalität. - freilich, in einem punkt muss es bei Christenmenschen nun in der tat grundverschieden anders hergehen als bei den 'kindern dieser welt', nämlich inpuncto demut und nächstenliebe, und das auch und gerade imbereich des instituzionellen, wo Jesu Christi ermahnung an die apostel zu gelten hat: der ist der grösste unter euch, der der diener aller. genau da liegt Luthers unbestreitbar grosse wahrheit. Maria selbst, die zum höchsten berufene, daher ihre einzigartige vermittlerrolle uns hier ja zu beschäftigen hat, Maria selber betont in Ihrem magnificat: Gott der Herr stürze mächtige vom tron, niedrige erhöhe Er. es ist daher zunächst und vor allem christlich-marianische demut, die den

hochmut Luzifers überwindet, daher Maria es ist, die der schlange den kopf zertritt. Sie ist es, die uns durch die geburt Ihres gottmenschlichen Sohnes den einzig zulänglichen Heils-Mittler vermitteln durfte; Sie ist die Immaculata, die sich in persönlicher freiheit bewährte, um damit in völlig einzig-artiger analogi zur einzig zulänglichen mittlerschaft Ihres Sohnes die zur vermittlung eben dieses welteinmalig unersetzlichen gottmenschlichen Welterlösers einzig zulängliche vermittlerin dieses Mittlers gewesenzusein; daher ist sie im stärkstmöglichen grade christusähnlich. der mensch-gewordene Allerhöchste besiegte den fürsten dieser welt durch die demut Seinen kreuzespassion, durch die sich das kreuz der schande verwandeln durfte in den kreuzestron. unschwer dürfte einleuchten: diesem tron steht am nächsten, wer dem kreuz am nächsten stand, also neben dem apostel Johannes die frauen; was selbstredend ebenfalls besagt: die Mutter des Gekreuzigten stand diesem kreuzestron am allernächsten, um eo ipso aufs höchste tronerhebung erfahrenzudürfen. betonte der Gottmensch: am kreuze erhöht, werde Ich alle welt guten willens zu Mir hinaufziehen, waren die nächststehenden natürlich die erhöhtesten, vornab wiederum die Mutter, dann auch die frauen, deren stellung in der kirche entsprechend erhöhte bedeutung zukommen muss, auch im äusseren rahmen des institutionellen. erinnert sei ebenfalls an den rangstreit der apostel, an den streit, wer zur rechten und zur linken des Menschensohnes tronen (!) dürfe, welchen streit der Gottmensch dahingehend entschied, über diese sitzordnung habe der Himmlische Vater zu bestimmen, welchen bescheid er versah mit dem hinweis, mitentscheidend für diese rangordnung sei nicht zuletzt, in welchem mahse wir bereitseien, den kelch der leiden mitauszutrinken, also miterlösend unter dem kreuze auszuhalten, was auf teilhabe ans kreuzesleiden hinausläuft. niemand hat das kreuzesleiden so miterlösend mitausstehen können wie die Mutter, daher kein geschöpf den satan als weltdiktator derart entscheidend mitbesiegt hat wie eben diese Schmerzensmutter.als die apostel ihren menschllich-allzumenschlichen rangstreit ausfochten, Christus um entscheid baten, beschied dieser: über das sitzen zu meiner rechten und zu meiner linken habe nicht ich zu entscheiden, sondern der Vater im Himmel. nun, der himmlische Vater entschied, für die Gottmenschenemutter, wovon die damaligen apostel sich gewiss nichts träumen liessen, auferzogen im jüdischen patriarchat, wie sie wurden.! Gott ist der Unerforschliche, wie dann Gottes und der menschen wille durchaus unterschiedlich sein kann, oft genug auch ist. immerhin lehrte uns Christus das Vater unser, damit dessen bitte: Dein Wille geschehe wie im himmel, so auf erden!

Marienverehrung ist nicht unkristlich, dient vielmehr den belangen Jesu Kristi. das kann einleuchten, wenn wir etwa bei antichrist Hegel nachlesen: Gott habe sich in Christus nicht in erlösender tat zum menschen herabgelassen, sondern Jesus Christus habe nur die allgemeine Gottmenschheit zuerst in sich erkannt. in der metode raffinierter begriffssromantik wird da die Gottheit Kristi im eigentlichen, im dogmatisch präzisierten sinne eliminiert. da erweistsich die Marienverehrung als das beste bollwerk gegen solche praktik und taktik; denn an der bedeutung der sonderstellung der Mutter des einzigen und alleinigen Gottmenschen, lässtsichablesen die

absolut einmalige, weil 'göttliche' sonderstellung Jesu Kristi: Maria ist um der Gottheit Ihres Sohnes willen nebst Ihrem Sohne als dem Menschensohne Gottes ausgezeichnetstes der blossen geschöpfe, natürlich unbeschadet aller Ihr gnädig gewährten teilhabe am Göttlichen keineswegs selber göttlich. würde sie vergöttlicht, würde die hegelsche art der auflösung der Gottheit Christi nachvollzogen, wobei beachtlich, wie die Gottheit Christi zutreffend nur erkannt und behauptet werden kann auf dem hintergrund des monoteismus, der mit panteismus unvereinbar.auf dieser linie liegt es, wenn sich die Gottmenschenmutter in Norddeuschlands Heede vorstellte als "Königin des Weltalls", welcher titel selbstredend lächerlich, bezöge er nicht seine legitimation von der Gottheit ihres gottmenschlichen Sohnes. - erinnert sei ebenfalls an die in unseren abhandlungen unternommenen bestrebungen, das frauliche moment in der Göttlichen Dreifaltigkeit stärker als bislang zurgeltungzubringen, die Heilige Geistin als Muttergott dem Vatergott Jesu Christi zurseitezustellen, wohlgemerkt nicht als muttergöttin, auch wenn parzialwahrheiten heidnischen verehrung von muttergottheiten für die Heilige Geistin als die mütterliche seele der göttlichen Dreifaltigkeit ebenso geltendgemacht werden können, auch sollen, wie für bedeutung der rolle unserer Gottmenschenmutter Maria. wir sahen: verehren wir den Heiligen Geist nicht zuletzt als die Allerseligste Seele der Dreifaltigkeit, verbietetsich eo ipso jede protestantischerseits befürchtete vergöttlichung Mariens. - Maria ist es vielmehr, die dem erzemgel Michael die kraft vermitteln darf, luzifer in den abgrund der hölle zurückzuschleudern, aus dem er eine zeitlang - nicht zuletzt mithilfe der filosofi Hegels - hat ausbrechen können. Michael aber heisst doch: 'wer ist wie Gott?!' die todsünde luzifers, die ewig unverzeihliche, bestand darin, Gott gleich seinzuwollen. Lt. Evangelium sagte Maria dem engel spontan: "siehe, Ich bin eine Magd des Herrn", des Herrgotts, der die luziferisch anmassenden geschöpfe vom trone stürzt. da wird nicht die spur von unchristlicher selbstvergottung verlautbart! wenn jedoch umgekehrt gesehen ein geschöpf anwalt ist der Göttlichkeit Christi, dann doch Maria, für die ihr eigener lobgesang aufs schönste und grösste selber gelten darf: mächtige enttront Gott, niedrige erhöht Er. Mariens einzig-artigste himmelserhöhung ist eine einzige bestätigung dieser ihrer eigenen profetie.- der tragödie der deutschen politik gingvoraus die luziferische hibris der klassik deutschen filosofireens, die panteismuslehre - und dieser panteismus war nun wirklich alles anders als eine folgeerscheinung der katholischen Marienverehrung, entwuchs vielmehr in mehr als einer beziehung nur allzuorganisch der missverstandenen Christlichkeit eines Protestantismus, der zuvor die Marienverehrung abgeschafft hatte. der abbau der verehrung der Mutter 'Gottes' führte und führt bis heutigen tages - inzwischen ebenfalls innerhalb der katholischem kirche - zur liberalen teologi, zum Arianismus, zur leugnung der Gottheit Christi. der idealistische Panteismus seinerseits ist keine verherrlichung und verfraulichung Gottes, vielmehr eine beleidigung des Schöpfers. ist es etwa keine beleidigung Gottes, wenn ein so bedürftiges und endliches wesen wie der mensch sich mit dem absolut unbedürftigen und unendlichen Gott gleichsetzen will, wie verschleiert umd indirekt auch immer?! das ist gewiss eime ungleich grössere beleidigung, als

wenn ein tier - was es nicht kann - sich mit dem menschen auf eine stufe stellen wollte, was sich unsere deutsche sprache zb. verbietet, indem sie scharf unterscheidet zwischen menschlichem essen und tierischem fressen, menschlichem trinken und tierischem saufen usw. -
man hat geltendgemacht, das Kristentum biete nicht die möglichkeit, der frau die ihr gebührende gleichberechtigung mit dem männlichen geschlecht zukommenzulassen. schauen wir schärfer hin, besagt diese behauptung, das Christentum könne nicht - neutestamentlich sein. dafür ist kronzeuge jener völkerapostel, der immer wieder der frauenfeindlichkeit bezichtigt wird, welcher vorwurf im akzidentellen nicht ohne jede berechtigung, da Paulus wie jeder andere mensch zeit- und raumgenosse seines säkulums, daher bei aller noch so weltumwälzenden fortschrittlichkeit mit einem bein noch in jener tradition steht, deren einseitigkeiten zu überwinden sein zentrales anliegen und seine befähigung ist. echt progressiv kann ohnehin nur sein, wer ineinem recht konservativ, letzteres im sinne jenes konservativismus, den es nicht radikal zu überwinden, jedoch - das allerdings entscheidend - zu korrigieren gilt. hüperkonservativismus ist vom Christlichen her gesehen ebenso sündhaft wie hüperprogressismus. leicht ersichtlich, wie hier in unserer erbsündenwelt die gefahr des blutrünstigen revoluzzertums lauert, da extrem konservative selbstbehauptung unweigerlich ebenso extremistische gegenreaktion heraufbeschwört. wie ein Paulus dieser entartungsgefahr nicht erlag, beweist allein schon seine unverbrüchliche liebe zu seinem jüdischen volk. so schwer dieses ihm auch zu schaffen machte, verheisst er ihm gleichwohl, es würde zur endzeit zu seiner wahren berufung zurückfinden dürfen - was einem bittgebet gleichkommt, das gewiss durch seines, des bahnrechenden apostels urgewaltige fürbittmacht, gnadenreiche erhörung finden wird. - sosehr also der völkerapostel im zeit- und raumgemäss bedingten akzidentellen zuhause ist, zb. bezüglich der stellung der frau in der gemeinde, im substanziellen ist der apostel zweifellos von jener progressivität, die seine eigene verhaftung an die patriarchalische tradition seines Judentums indirekt selber überwindet. er erhebt imnamen der christlichen Offenbarung forderungen, die wir jahrhunderte später in säkularisirter, leider antichristlicher gewodener form bei den sog. 'aufklärern' wiederfinden, so wenn er mit berufung auf Jesus Christus prinzipielle gleichberechtigung von freien und sklaven, von mann und frau dekretirt, also von allen, die menschenantlitz tragen. . in diesem christlich fortschrittlichem sinne schreibt er Eph.3.4 ff: "das müsterium Christi wurde in voraufgegangenen raumzeitaltern den menschenkindern nicht offenbart, wie es jetzt in der (weisheit der) Heiligen Geistin Seinen heiligen aposteln und profeten enthüllt worden ist. in Christus Jesus sind die HEIDEN miterben und mitglieder und mitteilhaber der verheissung jener Frohbotschaft, deren diener ich geworden bin durch Gottes gnade, deren allmacht mich ereilte. ich, der geringste aller heiligen, wurde begnadet, den HEIDEN das Evangelium zu verkünden, die Frohe Botschaft des unergründlichen reichtums Christi, und alle zu inspirieren darüber, was es auf sich hat mit den geheimnissen, die von urzeiten her verborgen waren in Gott, dem Schöpfer des weltalls, damit nunmehr durch die kirche offenbar würde den mächten und gewalten des himmels die mannigfaltige weisheit Gottes, nach mahsgabe

des ewigen planes, dessen vorsehung Er ausgeführt hat in Christus Jesus unserem Herrn." - sind Paulus die Heiden miterben der christlichen revoluzion von Gott her, ist es verständlich, wenn der völkerapostel in seiner missionarischen tätigkeit soweit wie eben möglich auf jene gehalte heidnischer naturreligiosität eingeht, zumal der der müsteriienreligiosität, die vom Christlichen her gesehen adventistische parzialwahrheiten sind, als solche von jener natur, auf die die gnade vollendend aufbauen kann. wieweit Paulus dabei gegangen, beweist allein die feindschaft, die er sich vonseiten seiner alttestamentarischen landsleute zuzog, eine feindschaft, die bei ihm in der echten nachfolge des Mensch gewordenen Gottes Sohnes in des wortes voller bedeutung tod-feindschaft war, auswar auf seinen tod, auf seine grossinkwisitorische likwidierung. neigte er gleichwohl dazu, die äussere rolle der frau im kirchenwesen zu unterschätzen, zeigt das, wie deren wahr-nehmung menschlicher begrenztheit wegen damals noch nicht spruchreif sein konnte, wie jedoch die fortsetzung paulinisch-revoluzionärer missionstätigkeit selbstverständliches gebot sein muss. als heiliger ist uns Paulus vorbild, dem es allezeit allerorts nachzueifern gilt.

wir verweisen auf ausführungen des I. teiles dieser unserer Marienfried-trilogi. da verwiesen wir auf adventistische vorbereitungen der christlichen Offenbarungung, nicht zuletzt auf tiefsinnige altägüptische müten, zb. auf den Isis-Osiris-kult, worauf uns die erscheinung von Marienfried aufmerksammachte. in den analüsen des engelkores von Marienfried, also in der hier vorliegenden schrift, verwiesen wir auf adventistische vorbereitungen ingestalt des kultes der 'Grossen Mutter', worauf wiederum die Mutter des Gottmenschen bezugnimmt, stellt Sie sich in Marienfried vor als die 'Grosse Gnadenvermittlerin'. Grosse Gnadenvermittlerin und Grosse Mutter haben miteinander zu tun. die gestalt des Gottmenschen hatte zweifellos vorchristliche vorbereitungen, wenngleich, wie anderswo zur genüge gezeigt, die unterschiede zur Offenbarung nicht minder gewichtig sind. aber die parallelen sollen und dürfen keineswegs übersehen werden; ermöglichen sie doch die toleranz eines Christenmenschen, ohne dass er darüber seinen aus der Gottheit Christi resultierenden absolutheitsanspruch aufgeben müsste, freilich einen, der unbedingt gepaart sein muss mit christlichernächsten- und notfalls feindesliebe und entsprechend geduldiger toleranz, die sich selbstverständlich jeder gewaltsamkeit enthält..

wir sahen imvoraufgegangenen: es ist verblüffend im göttlich-heilsamen vorsehungsplan, wie die altheidnischen intentionen im kult der Grossen Mutter in ihren positiven gehalten sich realiter erfüllten in der gestalt ausgerechnet der Jüdin Maria als der Gottmenschenmutter, um hier hinzuzufügen: darüberhinaus jedoch zunächst und vor allem sichvollendeten in der persönlichkeit der Heiligen Geistin, die als Seele der Allerheiligsten Dreifaltigkeit des Dreieinigen Gottes Allerseeligste Seele, als solche Deren göttliche mütterlichkeit ist, zu welcher urbildlichkeit die Gottmenschenmutter Maria das allerebenbildlichste ebenbild abgeben darf. heidnisch-adventistische parzialwahrheiten erfülltensich also im Judentum, das dazu eigentlich doch die wenigsten natürlichen voraussetzungen mitzubringen schien. dem ist nunmehr weiterhin noch hinzuzufügen: nicht minder erstaunlich, sogar erstaunlicher noch ist es, wenn die

parzialwahrheiten des Heiden bezüglich der heilandsgestalten - auf die Pauli misssion fussen und auf entsprechende resonanz hoffen konnte - sich ebenfalls nicht im bereich des heidentums selbst, sondern in dem der altestamentarisch-neutestamentlichen Offenbarungsreligion erfüllten in der gestalt des Juden Jesus Christus. Gott wurde mensch, als solcher erdenmensch, als solcher nicht Grieche oder Römer sondern Jude. allerdings, und hier dürfte die erklärung liegen, vollstrecktesich diese erfüllung zur - mit Paulus zu sprechen - "fülle der zeiten" und deren räume im jüdisch-christlichen monoteismusbereich, also in jener schroffen absetzung vom polüteismus des Heidentums, die einzig und allein verhelfen konnte zur einsicht in den monoteismus des Dreifaltig-Dreieinigen Gottes, Dessen mehrpersonalität keinem heidnischen triteismus, keiner vielgötterei gleichgesetzt werden darf. so gesehen darf erneut gelten, die gnade setzte natürliche vorgegebenheiten voraus, um sie zu vollenden; denn die wahrheit des alttestamentarischen monoteismus ist schwergewichtiger als jene unbestreitbaren parzialwahrheiten der heiden, auf die einzugehen uns der völkerapostel verpflichtet, welche verpflichtung selbstredend bis heutigen tages, überhaupt bis zum Ende der Tage gilt, wie eben christlich-paulinisches Christentum seine ewige geltung zu haben hat, so auch als verpflichtung zur jeweils spruchreifgewordenen progressivität. - es wäre ein reizvolles zukunftsdrama, sichauszumalen, wie des Paulus weltmission einmal auswüchse zur weltallmission, die nur gelänge unter respektirung und entsprechender einbeziehung heidnisch religiöser anliegen innerhalb der universalen menschheit, die aber bei aller unterschiedlichkeit von weltsistem zu weltsistem auf katholizität hin angelegt. diese aufgabe stelltsich im jenseits garnoch als eine ewigkeitsaufgabe heraus, die nut unter beihilfe der weisheit der Allerseligsten Ruah zu bewältigen ist. der absolutheit Gottes als unseres urbildes korrelirt selbstredend die vielfältige, in des wortes voller bedeutung astronomische mannigfaltigkeit jener engel und menschen, die dem urbild an absolutheit immer gottebenbildlicher werden sollen, mit Gottes hilfe ihrer jeweils spezifischen weltallmission auch gerecht zu werden vermögen, wenn auch eben als nie beendbare ewigkeitsmission, deren universale tätigkeit mitbeiträgt zur ewigen seligkeit. seligmacht es jedesmal, wenn eine Gottebenbildlichkeit sich dem ideal göttlicher urbildlichkeit besonders kraftvoll anähern darf, wenn so auch mehr und mehr selbstvollendung gelingt..

allerdings dürfen wir nicht übersehen, wie der absolutheits- und im sinne eines politischen messiastums missverstandenen alleinvertretungsanspruch der führer des jüdischen volkes im kern so berechtigt war und ist - wenngleich durchs Christentum unbedingt zu modifizieren war - wie eben jener absolutheitsanspruch, der aus Jesu Christi Gottheit, also absolutheit, resultiert. damit untrennbar verbunden ist wiederum des Paulus postulat nach "unterscheidung der geister" und deren seelen, welcher aufforderung zb. ein Karl Barth gerechtzuwerden suchte, auch ein Romano Guardini. war selbst die alttestamentarische Offenbaung als unerlässliche vorstufe zur christlich neutestamentlichen 'auch' voller erbsündentrug - siehe zb. wie ein Elias die Baalspriester abschlachtete, wie die kinder Israels sich zu unerbittlich gewaltsamer landnahme verstanden usw.

- braucht es nicht zu verwundern, wenn ebenfalls die altheidnische naturreligiosität randvoll gefüllt mit jenem dämonischem trug, dem es vom echt Christlichen her zu exorzisieren gilt. schärft uns Paulus in 1. Kor.2 ein: "wir haben nicht den geist der welt empfangen, sondern den (Heiligen) Geist, Der aus Gott ist", grenzt er so etwas wie Hegels panteistischen, sog. absoluten geist, auch ausdrücklich 'weltgeist' genannt, vom Heiligen Gottesgeist ab, anempfiehlt uns Paulus, den neuen menschen anzuziehen, nicht mehr uns selber zu leben sondern Christus in uns, so beziehtsich solches postulat auf unsere gesamte erbsündenweltliche wirklichkeit, also nicht zuletzt auf unsere naturreligiosität. damit erweistsich Paulus als eminent christlichen ursinnes. betont Christus doch lt. Joh.3,3: "wenn einer nicht wiedergeboren wird aus wasser und geist, kann er nicht in das königtum Gottes eingehen. das aus dem fleische geborene ist fleisch, das aus dem (Heiligen) Geiste geborene ist (Heiliger) Geist." imvergleich zum Gottesgeist ist auch unser weltgeist 'fleisch', also nicht würdig, uneingeschränkt bejahtzuwerden. daher betont Paulus Röm.8,4:"wir wandeln nicht nach dem fleisch, sondern nach dem Geiste; denn die, die dem fleisch gemäss sind, verlangen nach fleischlichem, die dem Heiligen Geist verpflichteten nach Geistlichem... das trachten des fleisches ist feindschaft gegen Gott... ihr aber seid nicht im fleisch, sondern im Heiligen Geiste, vorausgesetzt Gottes Heilige Geistin wohnt euch ein...wenn aber der Geist Dessen euch einwohnt, der Jesus von den toten erweckt hat, so wird der, welcher Christus Jesus von den toten erweckte, auch eure sterblichen leiber lebendigmachen durch Seinen Heiligen Geist, Der in euch wohnt", in uns, die wir, wiederum lt. Paulus, unserem getauften leibe nach "tempel sind der Heiligen Geistin". jeder einzelne Christenmensch ist mikrokosmos des makrokosmos jenes "tempels" der Heiligen Gotteseele, der die Mutter Kirche ist, wofür die Mutter des Gottmenschen selbstredend beispielhaft steht. wie nun nichts unreines in den himmel eingehen darf noch kann, so muss alles dämonische aus dem kirchenkörper ferngehalten werden, komme dieses aus dem alttestamentarischen raum, soweit dieser noch unchristlich ungeläutert, oder denn dem des Heidentums, das dringend der "wiedergeburt" zu paradiesischer immaculativität bedürftig ist; wie sehr, beweist nicht zuletzt wiedergeburt eines neuheidentums, in dessen un- und unausweichlicher antichristlichkeit altdämonisches höchstpotenziert neuauflebt; vergleichbar jenem gleichnis Christi: einen dämon, der ausgetrieben wurde, verlangt es zurück nach seinem ursitz; gelingt ihm dieses, bringt er sieben andere dämonen mit, von denen jeder einzelne schlimmer ist denn er selbst. beweis dafür lieferte uns z. der antichristliche und prinzipiel antisemitische Nationalsozialismus, dessen teufeleien unsägliches unheil über die welt brachte; wie es für die welt allemalhöchst gefährlich ist, sichzuversuchen in versäkularisrung christlicher katholizität, was sich am bösen ende als teufelsmesslerisches unwesen herausstellten muss. - diese klarstellung ist unbedingt erforderlich, damit wir nicht missverstanden werden, heben wir ab auf adventistische parzialwahrheiten, denen es rechnungzutragen gilt, zb. denen der priesterlichen Vestalinnen, die das Heilige Feuer zu hüten hatten usw. -

für das hier gemeinte aufschlussreich ist die gegenüberstellung der Diana von Efesus, der heidnischen muttergottheit, und der Gottmenschenmutter Maria als des ebenbildlichsten ebenbildes der urbildlichen Gottmutter. Maria wurde auf dem konzil von Efesus in ihrer christlichen besonderheit von der heidnischen göttin dogmatisch klar und unmissverständlich abgehoben, aber damit indirekt eben doch auch in der ähnlichkeit gesehen und gewürdigt. die Gottheit Christi, so sahen wir bereits, ist erwachsen auf grund und boden alttestamentarischen monoteismus und nur von daher richtig zu würdigen. die unterschiede zwischen Christentum und Heidentum - etwa in der vorstellung des Gottmenschentums des Christentum zum einen und des ägüptischen Faraonen- wie des nachfolgenden römischen kaisertums zum anderen - waren denn auch derart gravierend, dass es darüber zu 300jährigen blutigen Christenverfolgungen kam. aber die ähnlichkeiten waren ebenfalls so unübersehbar, dass die heiden es waren, die grösseres verständnis für die christliche Offenbarung aufzubringen vermochten als die führenden männer des streng monoteistischen Israels, daher spätere ausbreitung im Heidenlande möglich wurde. so konnten wir in dieser schrift verschiedentlich betonen, Jesus Christus sei in mehr als einer beziehung 'auch' für die parzialwahrheiten der heiden in den tod gegangen, deshalb vom den vertretern des AT abgeurteilt wurden, deren religiöser absolutheitsanspruch entartet war zu völkisch-selbstichem auserwählungsdünkel, welche entartungsgefahr naturgemäss dem absolutheitsanspruch innewohnt, vor welchem abfall daher nicht dringend genug gewarnt werden kann. neuauflage dieser entartung erfuhren wir über weite strecken des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation hin. was freilich darin der unchristlichen selbstsucht, war egozentrisch genug, sich zu verselbständigen und vom berechtigten christlichen absolutheitsanspruch abschiedzunehmen. davon die folge war selbstsüchtige selbstzerfleischung der ehemals christlichen Abendländer. - in diesem zusammenhang erwäge man auch den tiefsinn, der darin liegt, dass Maria mit dem apostel Johannes eventuel eine weile in Efesus wohnte. sinnig genug auch, wenn in Efesus, der alten stadt der ehemaligen verehrung der 'Grossen Mutter' bereitschaft sichfand, das spätere dogma der einzigartig unvergleichlichen (!) rolle der Gottmenschengebärerin begeistert aufzunehmen. bei aller unvergleichlichkeit war eben ineinem auch eine naturgewachsene vergleichbarkeit da, die vom urchristlichem und frühkirchlichem anfang an auf echte , also möglichst allumfassende katholizität drängte..

der mensch ist begrenzt, kann nicht auf anhieb in die volle und ganze wahrheit, in die katholizität eingeführt werden, wie Jesus Christus ja auch Seinen jüngern zu verstehen gab, um dabei auf die weisheit der Heiligen Geistin zu verweisen, die zu jeweils spruchreifgewordener zeit weiterhelfe. nicht von ungefähr wird bereits im alttestamentarischen Buch der Weisheit die Heilige Geistin vorgestellt als die grosse lehrerin. so gesehen kann es nicht ohne gewisse einseitigkeit abgehen, wenn die profeten des Alten Bundes um des monoteismus willen einen entschiedenen kampf führen gegen die vielgötterei, so auch gegen die himmelsgöttinnen usw. wie berechtigt der kampf war? das zeigen im neuheidentum besonders krass die exzesse der - teufelsmessen. die sind

wiederaufnahme all dessen, was im heidentum des teufels, was da dämonisch verzerrt gewesen. das war bei Gott nicht wenig. teufelsmessen sind variazion altheidnischer tempelprostituzion, die aus missverstandenen fruchtbarkeitskulten erwuchsen. wenn die profeten solchen 'götzendienst' als 'unzucht'entlarven, erkennen wir aus heutiger sicht: sie unterscheiden zwischen fruchtbarkeit des Gottesgeistes als der Gottmutter zum einen und unfruchtbarkeit des luziferischen ungeistes als der entarteten mutter der hölle, zwischen Madonna und Hure Babilon als deren jeweiliges mundstück. - aber wer ist schärfster widerpart neuheidnischen götzendienstes und entsprechend unzüchtiger satansmessen? die christliche Marienandacht, die verehrung der Gottmenschen-Mutter, die zb. in Fatima mit der sonne als flammenschwert unserem modernen götzendienst den kampf angesagt hat, profetisch streng durchaus, womit sich Maria als 'königin der profeten' erweist. . -

was liegt hir vor? dialektik! jene, die, wir wir sahen, im Gott dem Dreifaltig-Dreieinigen ihr urbild hat, um im ebenbild des gottmenschlichen 'Menschen'sohnes und dessen menschenmutter Maria, im geschaffenen ebenbildlichen, das dem unerschaffenen urbild am allernächsten kommen durfte, besondere dramatik findenzukönnen. der heidnischen tese vom göttlichen herrschermenschen und von den muttergottheiten steht klärend entgegen die profetischalttestamentarisch monoteistische antitese, während das Konzil von Efesus dazu die sintese bietet. was aber ist mit einen konzil immerzu verbunden, zumal wenn dieses ausklingt in eine dogmenverkündung? die wirksamkeit des Heiligen Geistes bzw. der Allerseeligsten Seele! und die Heilig-Mütterliche Geistin, so sahen wir, ist 'die' sintetikerin katexochen, bzw. als Heiliger Geist 'der' sintetiker besthin, weil absoluthin. es ergabsich uns bei den analüsen des Marienfrieder preisgebetes der engel auf die Allerheiligste Dreifaltige-Dreieinigkeit, wie die anrufungen auf den Gottesgeist zwar die bipolarität von weiblich und männlich herausstellen, um gleichwohl den hauptakzent auf die mütterliche fraulichkeit der Heiligen Geistin zu verlegen, wie die voraufgegangenen Marienfrieder anrufungen auf Gottvater diesen auf die männlichkeit im göttlichen urwesen und Dessen übernatur über allen geschöpflichen engel- und menschennaturen verlegen. da all unsere menschlich-weltlichen und wohl auch engelhaft-überweltlichen gegensätze ihren kulm finden in dem von männlich und fraulich, ist solche Gott ebenbildlichkeit der geschöpfe selbstredend analog ihres Schöpfers urbildlichkeit; was ebenfalls gilt für die jeweiligen akzentverlagerungen, die selbst innerhalb der einen einzigen Gottheit gelten und daher absolut gültig sind. bekanntlich gibt es im menschenbereich keinen 'reinen' mann noch eine 'reine' frau, sind die geschlechtsverlagerungen durchgehend, sind ein mehr oder weniger, wenngleich normalerweise versehen mit hauptakzentuierungen, mit dominanzen von männlich und fraulich; so gesehen ist auch das 'analog', wenngleich im erbsündlich befleckten menschenbereich nur recht bedingt, da hier ein hauptsitz menschlicher zwiespältigkeiten. wenn ein Paulus sich verwahrt gegen promiskuitäten, kann ich nicht entscheiden, wieweit er darin befangen in jüdisch-puritanischer tradition, was bedeutet, wieweit er es in diesem punkte an jener toleranz vermissenlässt, die natürlicherweise

gefordert sein könnte, wenngleich eben versehen mit all jenen not-wendigen vorbehalten, die innerhalb einer erbsündenwelt unumgänglich sind. hier, in diesem relativ akzidentellen bereich, könnten parzialwahrheiten des Heidentums liegen, die ineinem wahrheiten des relativismus bestätigen. - hier eröffnetsich für zukünftige christliche teologi ein weites breites feld. ///

es kann nicht des Heiligen Gottesgeistes sein, zb. wie der Islam die sintese christlicher Dreifaltigkeitsoffenbarung aufzulösen und zur alttestamenterischen tese zurückkehrenzuwollen. der Protestantismus läuftgefahr, ähnlich rückschrittlichzuwerden.
doch erinneren wir uns, was geltendzumachen war hinsichtlich der allanwesenheit der einen einzigen natur, hier der des tetischen, in allen gliedern, hier denen das dialektischen. des eingedenk braucht es keineswegs zu befremden, wenn - rezessiv - auch in alttestamentarischer tese genug schon der antitese und der späteren sintese involviertliegt, zb. - was uns hir besonders wesentlich - in der weisheitsliteratur des AT, die bezeichnenderweise aus altägüptischer kwelle stammt, um durch Heilig-Geistinnen-weisheit vollendung zu erfahren, bzw. der vollendung durch neutestamentliche Heilig-Geistinnenmüstik entgegengeführtzuwerden. die weisheit erscheint als mittlerin der schöpfung und der heilsgeschichte. die schöpfung antwortet und die antwort ist Gott so nahe wie eine liebende frau. da ist andeutung auf die christliche Offenbarung über die mütterlichkeit der Allerseligsten Seele als Gottes "ewigen Liebesbrand", andeutung auch auf das, was spätere Christologi erfüllt, aber zweifellos auch vorausschau aufs christlich-Mariologische ist. da ist mehrdimensionalität, die allen echten gehaltstiefen zueigen ist. wo simbolik, da ist möglicheit des simballeins, des zusammenballens, der zusammenschau, der katholizität, der sintese der gehalte. beachten wir, wie der Marienfrieder engelkor die Gottmenschengebärerin vorstellt als "sternengekrönte Braut" des Heiligen Geistes als des "ewigen Liebesbrandes" und des "roten Feuerstroms vom Immerlebenden zu den sterblichen". Maria steht naturgemäss in besonders einmaliger beziehung zu ihrem urbild, Dem sie aufs ebenbildlichste, zur Heiligen Geistin als der Göttlichen Weisheit in Person, die nicht zuletzt vermöge Ihrer allwissenden 'weisheit' innerhalb der göttlichen urdialektik ursintese sein kann, einigendes band der liebe zwischen Vater und Sohn. -
Ex.19,5 schärft den kindern Israels eins: "wenn ihr treulich auf mein wort hört, so sollt ihr unter allen völkern mein besonderes eigentum sein - denn mir gehört die ganze erde - und ihr sollt mir ein königreich von priestern und ein heiliges volk sein." oberhirte Petrus ist es, der unter anleitung des Paulus diese alttestamentarische auserwählung weltweit entschränkt und nicht zuletzt den Heidenchristen zu verstehen gibt: ihr seid als Christenmenschen ein auserwähltes volk königlichen priestertums, ihr seid kwasi das Neue Israel, das Neue Gottesvolk. nicht zuletzt diese weltweite entschränkung war es, die die alttestamentarischen Juden gegen die junge Christengemeinde im allgemeinen, gegen völkermissionar Paulus im besonderen frontmachenliess. was bislang der Israeliten als 'Kämpfer Gottes' stärke gewesen, geriet zur schwäche, als der monoteistische absolutheitsanspruch missverstanden, die ausdehnung der auserwählung den Heiden missgönnt

wurde. waren bislang Heiden in mehr als einer beziehung neidisch auf die Juden, so wurden nunmehr die Juden des religiösen neides auf die Heiden, um damit gefahrzulaufen ihr proprium zu verlieren, genau das, wessetwegen sie die Heiden beneidet hatten. das hatte fatale folgen, nicht zuletzt in der welt des abfalls von Christus. nach der ablehnung des Christentums verfiel der jüdische absolutheitsanspruch völlig seiner entartungsmöglichkeit, wurde des politischen messiastums, des strebens nach profaner weltherrschaft, was natürlicherweise gegenreaktionen weckte derer, die ebenfalls auf solche herrschaft bedacht waren bzw. bis zum ende der zeiten und räume erpicht sein werden. beispiel dafür lieferten im 20. jahrhundert vor allem Deutschlands Nationalsozialisten, die ebenfalls den christlichen absolutheitsanspruch sakraler observanz profanisiert hatten und nun die germanische rasse als 'die' auserwählte schlichthin vorzustellen beliebten, um damit unweigerlich ebenfalls des antisemitismus werdenzumüssen. profanisierter absolutheitsanspruch ist allemal des teufels und dessen intoleranz, um entsprechende höllische folgen zu zeitigen und zu räumlichen. hier liegt die wahrheit derer, die zb. mit Karl Jaspers sich nicht entschieden gegen den absolutheitsanspruch glauben verwahren zu sollen. es gilt daher, den christlich-geistlichen kern des absolutheitsanspruches herauzuarbeiten, daher auch auf dessen evangelische genese zurückzuverweisen. dazu bietet Marienfrieds erscheinungsbotschaft mehr als eine handhabe. wenn zb. der engelkor die 'Braut' des Heiligen Geistes feiert als "Sternengekrönte", verweist uns das darauf, wie christlich-marianische frömmigkeit vollendung 'auch' ist altheidnischer assürisch-babilonischer gestirnreligion. wenn deren altdämonisches unwesen im neuheidentum erneut das haupt erhebt, ist es wiederum Maria, die bereitsteht, der schlange des haupt zu zertreten, um eben damit aus der erscheinungen flucht das eigentlich wesentliche und berechtigte des adventistischen heidentums in die ewigkeit der unüberwindlichkeit der Felsenkirche Jesu Christi hinüherzuretten, und das imnamen des christlich-profetischen absolutheitsanspruches, um ineinem in geist und seele christlicher nächstenliebe allseits tolerant auch seinzukönnen bzw. seinzumüssen. ist die liebe die zentraltugend des Christentums, ist es eo ipso ebenfalls die demut, die solcherart bestes bollwerk abgibt gegen die natürlicherweise mitgegebenen entartungserscheinungen des monoteistischen ausschliesslichkeitspostulates.

das AT rechnet den kult der muttergottheiten zu den grössten freveln, deren sich die kinder Israels schuldigmachen können. andererseits verehren wir eine so hochbedeutende alttestamenterische frauengestelt wie die Makkabäerin, die ihre söhne anfeuert, sichabschlachtenzulassen, die ihr leben aufopfert, um nur nicht dem heidnischen götzen zu opfern; denn just diese Makkabäerin kann uns erscheinen als erhabene vorläuferin zur Gottmenschenmutter unter dem kreuze, wie dann später zur Mutter Kirche in der dreihundertjähigen verfolgungszeit durch dämonisches heidentum, durchs heidentum, soweit dieses geleitet war durch unheiligen ungeist, durch götzendienerische unzucht. die Mutter Kirche als streitende kirche, wie sie bislang aufs eindrucksvollste in der katakombenzeit der Frühkirche inerscheinungtrat, die zeigt, wie das Alte Testament im Neuen Testament neugeworden ist; wie verändert auch immer, unter welch

variierten vorschriften damit auch. da gilt ebenfalls, was für sog. situationsetik tüpisch ist. eins schicktsich nicht für alle, wenn auch der gute kern an sich für alle gültig, eben allgemeingültig bleibt; darauf wäre näher einzugehen mit dem aufweis der notwendigen verbundenheit von absolut unverrückbaren werten und einem ebenfalls berechtigten wertrelativismus. hier liegt ebenfalls ein weiterer beitrag zur unzerreissbaren polarität von generel und konkret innerhalb ein und desselben seins, hier innerhalb der natur des religiösen. dieser sich gleichbleibende kern zeigtsich überall, wo imverlaufe der kirchengeschichte als der heilsgeschichte Christenmenschen nicht bereitsind, irgendeinem gerade modernistisch gewordenen götzen weihrauch zu streuen, ihm auf jeweils aktuelle art reverenz zu erweisen, zeigtesich zb. in der ablehnung der kommunistischen 'jugendweihe' durch gläubige Christenmenschen in der ehemaligen ostzone des seinerzeit geteilten Deutschlands. da ist zwischen AT und NT organisches zusammenhängen und heilsgeschichtlicher übergang. deshalb kann neutestamentliche teologi alttestamentarische retterfrauen christlich-marianisch deuten, ohne sie umzudeuten, um sie im gegenteil ihrer vollendeten deutung entgegenführenzukönnen. beachtlich auch: das magnificat, das die Mutter Jesu Christi anstimmt, ist zwar die schwelle zum NT, das ja gerade anhebt in Mariens mutterschoss, in Ihrer "gebenedeiten" Leibesfrucht, schöpft aber bis zur wortwörtlichen abhängigkeit aus dem Alten Testament, um entsprechende tiefinnerliche verbundenheit anzuzeigen. wenn Maria betont, von nun an werden Mich seligpreisen alle geschlechter, betont sie damit, es würde gefeiert, was an wahrem und wertvollem schon im AT anhob. -

allerdings, gäbe es im christlichen nicht mehr den begriff der 'tragik', könnte es, menschlich gesehen, schon geradezu tragisch anmuten, wenn, zb. lt. Apostelgeschichte, es nicht zuletzt die Juden waren, die aus fehlgeleitetem absolutheitsanspruch die Heiden gegen das junge Christentum aufwiegelten, später mitbeteiligt waren an der Christenverfolgung zb. durch kaiser Nero usw., obwohl doch das martürium der Christen in der organisch-zwanglosen nachfolge und weiterführung des heldenkampfes jüdisch-alttestamentarischer vorläufer bzw. last not least vorläuferinneren a la der Makkabäerin lag. auf verwandter ebene liegen all die oftmals fürchterlichen irrungen und wirrungen, die wegen der unchristlichkeit der Christen die kirchengeschichte heimsuchten und in ihrer heillosigkeit heilsgeschichte weithin in unheilsgeschichte verzerrten; wie schon der heilige Augustinus betonte, der kontrast zwischen Gottesstaat und weltstaat spielesichab nicht nur in der auseinandersetzung zwischen staat und kirche, durchziehe vielmehr die kirche selber. wie zutreffend diese analüse, erhellt allein daraus, wenn heutzutage der begriff 'Gottesstaat' zum schreckenswort geworden ist, und zwar nicht nur aufabgrund des fanatismus islamischer verfehlungen. lies dazu des schreibenden tragikomödie: FATIMA AUF DER SUCHE NACH DEM ENGEL. -

geschöpfe, zumal erbsündlich geschwächte, können sich nur mühsam durch die entwicklungsprozessualität zur wahrheit durchringen. das ist nachweislich so bestellt in allen wissensgebieten, in der teologi nicht grundsätzlich anders. aus dem nichts wurden wir geschöpfe

zur gnade der existenz gerufen. Gott, die wahrheit und der wert absoluthin, ist nie in die existenz eingetreten. Er existiert ja ewig. für geschöpfe aber ist anschauung Gottes und entsprechende einsicht in göttliche wahrheitswerte ewige aufgabe, Gott lob eine, die prinzipiel von fortschritt zu fortschritt und damit von seligkeit zu seligkeit gelingen darf. geschöpfe sind berufen, vonewigkeitzuewigkeit der wahrheitswerte des Ewigen mehr und mehr innezuwerden, wobei zu beachten bleibt, dass kein blosses geschöpf, auch nicht das auserwählteste, wert und wahrheit, die Gott allein verkörpert und veranschaulicht, je wird voll erfassen und ergründen können. nur Gott, der 'die' wahrheit und 'der' wert absoluthin, ist restloser selbstanschauung, selbsterkenntnis und selbstbesitzergreifung fähig. nur in Gott gibt es keine entwicklung, was andererseits nicht ausschlieset, dass Göttlichkeit ewiger frühling ist, ua. göttlich überschwellendes knospen und blühen und reifsein ineinem, harmoni des gegensatzes von spannung und entspannung. Gott ist als der Ewige absolut unveränderlich, gleichewig pausenloses neu- und jung- und originelsein. - wenn die kinder Israels eine wahrheit wirklich 'noch nicht' verstehen konnten, noch nicht auf anhieb, dann die der einzigartigen sonderstellung ihrer landsfrau, der Mutter Jesu, wie dann der Christi selber, der schon nach allein menschlicher sicht der grösste sohn seines volkes gewesen ist. in diesem natürlicherweise 'noch nicht verstehen-können', worauf Jesus Christus ausdrücklich bezugnimmt, liegt eine parzialberechtigte entschuldigung der sturen ablehnung Christi und seiner Offenbarung durch die führer des volkes, einer ablehnung, von der sich die nächsten mitarbeiter des Gottmenschen nur durch einen sprung in den glauben retten konnten, mühsam genug, wie die dramatik der szene in Kafarnaum anlässlich der Eucharisti-offenbarung besonders gut beweist.. der mensch ist notwendig und unentrinnbar ein produkt 'auch' der einflüsse seines durch die jahrtausende gewachsenen kulturkreises. es zeigtsich erneut, wie subjektives erkenntnisstreben, streben nach der objektivität von wahrheit und wert, der existenziellen verwurzelung nie entraten kann, was meiner forschung sowohl förderlich wie hinderlich sein kann. die präformierung meiner subjektivität prädestiniert mich zu meiner klarsicht, um mir andererseits sozusagen von geburt an scheuklappen anzulegen. subjektivität, die allein der objektivität fähig, verhilft mir zu jener objektivität, die durch eben diese meine subjektivität behindert wird. unentwegt hat zu gelten: was des menschen stärke, ist unweigerlich ebenfalls seine schwäche, die die stärkste stärke, zb. eines genies, bis zur bedeutungslosigkeit schwächen, zum sog. 'verkommenen genie' herunterkommenlassen kann; wie umgekehrt des menschen schwäche diesem immer wieder auch zur stärke gereichen kann, zb. im akt kreativer überkompensazion. so besteht von natur, von erbsündennatur her die gefahr, es würde die begegnung der kulturen aus jeweils egozentrisch einseitigen gründen und abgründen heraus zum mörderischen kampf der kulturen, die darob zur selbstzerfleischung ausholen können. - die christliche Offenbarung war vom ursprung her 'die' erziehung zur objektiven horizenterweiterung, zur erweiterung des blickfelds in den horizont des himmels über allen weltlichen himmeln. die sünde der ablehnung des Messias bestand nicht zuletzt darin, subjektivistisch fanatisch

einseitigzusein, sich nicht auf rechte aufklärung zur jeweils fälliggewordenen umstellung einlassenzuwollen. was sich cum grano salis immer wieder ebenfalls in der kirchengeschichte der Christen wiederholte, zb. imfalle Galileis. da hüperkonservativismus genauso fatal wie revoluzzertum, hatte das für die heilsgeschichte unheilvolle folgen, an deren wunden die kirche jahrhundertelang zu lecken hatte bzw. bis heutigen tages ials kampf zwischen glauben und wissenschaft zu lecken hat. ähnliches wiederholtsich heutzutage in der haltung der kirchenoberen zur frauenfrage. ist nun heilsgeschichte brennpunkt der weltgeschichte, gilt von dieser vollendet, was vom weltlichen her bereits gilt: was unsere stärke, zb. unsere welt-einmalige auserwählung, kann ohne weiteres zu unserer schwäche und deren ebenfalls welteinmalige katastrofe führen. was der Gottmensch diesbezüglich in der sprache Seiner raumzeitlichkeit Seinen landsleuten zu verstehen gab, gilt cum grano salis für alle nachfolgezeiten und nachfolgeräume. - ein menschenleben ist winzig kurz, ein volksleben und das eines kulturkreises imprinzip nicht minder. es gilt, zur katholizität zu kommen, allen möglichen und auch wirklichen wahrheitswerten innerhalb des bereichs der menschheit gerechtzuwerden, möglichst katholischzusein; wobei aber - wie gezeigt - niemals übersehen werden darf, was berechtigt war an früheren allzu einseitigen erkenntnishaltungen. das gilt in dem uns hier beschäftigenden fall vor allem inpuncto abwehrstellung der kinder Israels gegen götzendienst; denn diese stellung ist vom Christlichen her jederzeit sofort wieder beziehbar, zb. als abwehr gegen panteismus, der auf weltvergötzung hinauslaufen muss. konnten die alttestamentarischen profeten nicht dringend genug warnen vor unheilvollen folgen eines unheiligen götzendienstes, fanden sie neuerliche bestätigung ihrer ermahnungen durch das schicksal zb. des deutschen volkes, dessen götzendienerische panteismuslehre als ein kulm deutscher kultur ausmünden musste in der heillosigkeit der grössten politischen katastrofe dieses verführten volkes durch den eigens so genannten 'führer', dessen vergötzung als pseudomessias sicherwies als der punkt auf dem i der vergötzung des 'weltgeistes' usw. nicht von ungefähr hatte Hegel genies wie Napoleon bezeichnet als 'geschäftsführer des weltgeistes', christlich gesprochen als durchaus mögliche und nur allzuoft auch wirkliche handlanger des teufels als des gottes und königs dieser welt. -

Paulus warnt, Luzifer als gefallener lichtträger verstehesich nur allzugut darauf, sich als lichtvoll zu tarnen, was nicht zuletzt bedeutet, seine lügen hinter partialwahrheiten zu verstecken. im gegensatz zum teufel und seinen ewig verdammten ist der mensch hienieden noch nicht radikal böse, daher total bösunartige parolen ihr ziel verfehlen müssen. umgekehrt folgt daraus: der teufel muss sich hinter parzialwahrheiten verschanzen, um damit indirekt absoluten primat des wahren vor dem falschen zugebenzumüssen. heidnischer götzendienst, war er auch randvoll gefüllt mit dämonischem unwesen, konnte allein schon aus diesem grunde nicht der parzialwahrheiten und -werte entbehren, daher es angebracht, auf diese zurückzugreifen, um im christlichen Offenbarungssinne die göttliche wahrheit zumzugekommenzulassen. die abwehr des götzendienstes gelingt nicht zuletzt, indem die adventistische wahrheit des voraufgegangenen

aufgenommen und vollendet wird, daher zb. Maria als erfüllung des positiven früherer muttergottheiten in wahrnehmung des absoluten primats des wahren vor dem unwahren bestes bollwerk abgibt gegen jenen dämonischen trug des götzenunwesens, der ineinem mitgegeben war, um in später nachfolgenden entartungserscheinungen immer wieder gefährlich werdenzukönnen; wofür die kirchengeschichte belege über belege, einer trauriger als der andere, erbrachte. so kann gerade und besonders Maria als 'königin der profeten', auch der alttestamentarischen, verehrt werden; wie es die profeten Moses und Elias waren, die auf Tabor den Gottmenschen als vollendung des AT vorstellten, den Gottmenschem, der eben auch vollendung der wahrheiten das heidentums gewesen ist, welche wahrheiten natürliche basis abgaben, auf der die gnade der bekehrung durch christliche Offenbarung vollendend aufbauen konnte. - so führt die dogmenarbeit der kirche weiter, was schon im AT in abwehr offener oder vesteckter, direkter oder indirekter götzendienste an abgrenzender und sichtender tätigkeit begann, um dabei mehr und mehr vermöge des Heiligen Geistes zur sintese überzugehen, zur katholizität, die möglichst allen wahrheitsaspekten gerechtwerden kann. das dogma würdigt die einzigartige sonderstellung der Gebärerin des Gottmenschen, um ineinem den unüberbrückbaren unterschied zwischen dem Schöpfer und Seinem begnadeten geschöpf klar und deutlich herauszustellen. die abgrenzende tätigkeit dieser art findet im dogma ihren kulm, hub aber bereits an im Alten Bunde, was andererseits nicht ausschlieset, dass eben diese Marien-dogmatik - imsinne echter katholizität, die das eine sieht, ohne das andere übersehenzumüssen - in wieder anderer hinsicht den parzialwahrheiten der heidnischen lehren entgegenkommen kann. gegen den vorwurf, die Marienverehrung laufe hinaus auf vergöttlichung Mariens, ist geltendzumachen: die teologi der katholischen kirche hat diesen vorwurf immer und überall zurückgewiesen. teologi hat als 'wissenschaft' soviel evidenz, um in einem punkt wie diesen geradezu matematisch präzisen bescheid gebenzukönnen, dem imverlaufe der kontroverse aus gründen wissenschaftlicher redlichkeit zugestimmt werden muss. bleibt dann nur noch der vorwurf, die praxis des Marienkultes laufe hinaus auf solche vergöttlichung. hir ist es aufgabe der kirche, etwaigen auswüchsen zu begegnen, ohne dabei aber, wie das heute oftmals zu beklagen ist, der Marienverehrung als solcher abbruchzutun. das ist das gegenextrem zu früheren missbräuchen und beweist einmal mehr, wie extreme allemal der wahrheit schädlich sind, dann, wenn sie ineinander überschlagen, doppelt, als entartung der sintese schliesslich sogar dreifach schädlich.; wie einmal eine weltregirung mächtig werden könnte, die bei allem bestreben zu notwendigen ausgleichen der gegensätze sich am ende als besonders antichristlich herausstellt, zb. in der unsubstantiirten behauptung, Christentum sei prinzipieller intoleranz und imnamen des glückes der menschheit entsprechend zu bekämpfen usw. -

schliesslich sahen wir: die verehrung der Mutter des mensch gewordenen Gottes galt in letzter instanz der Heiligen Geistin als Gottmutter, die verehrung des erlauchtesten ebenbildes zielte zutiefst auf die die urbildes, war also dem Gottes-dienst, dem dienst der verehrung des Dreifaltigen

Gottes nicht abträglich, wiewohl auf den ersten blick der vorwurf der vergötzung Mariens nicht unbedingt unberechtigt zu sein schien. jedenfalls dürfte es nunmehr an der zeit sein, mit herausstellung des göttlich mütterlichen urbildes, eben des Heiligen Geistes als der mütterlichen seele der Dreieinigkeit, den vorwurf der ungebührlichen verabsolutierung des ebenbildes, eben der Gottmenschenmutter Maria, sicherübrigenzulassen..

wir sahen: es besteht unzerreissbarer zusammenhang zwischen subjektiver geprägtheit und objektivität an sich, zwischen individueller existenz und allgemeingültiger wahrheitsessenz. auch in dieser beziehung setzt die gnade die natur voraus, um sie zu vollenden. Jesus Christus überforderte seine zeitgenossen nicht, wie von daher auch gewisse konservativ-eingenommene einseitigkeiten selbst des ungemein progressiven völkerapostels Paulus begreiflich sind; was keineswegs ausschliessen darf, als paulinischer Christenmensch in geist und seele dieses urmissionars jederzeit allerorts lutherisch-paulinisch orientiert sichzuzeigen, um gleichwohl die repräsentative führung des Petrus anzuerkennen, jedoch wie Paulus berechtigtzusein, allzu petrinisch-hamletisches zögern der kritik zu unterziehen, notfall auch der scharfen, wenngleich glaubensspaltungen im vertrauen auf Gottes weitere kirchenführung unbedingt zu meiden sind.

Gott sei dank war der evangelist Lukas Grieche, daher er, weniger patriarchalisch, ein händchen hatte zur würdigung der frauen, vornab der Gottmenschenmutter, um damit einseitigkeiten seiner evangelistenkollegen auszugleichen. es war bei deren niederschrift der evangelien ein gewisser auswählender hang des unbewussten mitbeteiligt. die heiligen schriftsteller sind Juden, ihre sehweise ist jüdisch, wie der tradizionalismus zb. des Petrus beweist, auf umgekehrte weise die herzerfrischend vehenente fortschrittlichkeit des Paulus, der, herkommend von den farisäern, umso entschiedender fortschrittlich ist, je mehr er selber in sich allzustarke bindung an überkommenes überwinden muss, aus welcher bindung heraus er ja vorher Christen bis aufs messer verfolgt hatte, also demselben fehler erlegen gewesen war wie seine landsleute, die in mehrheit glaubten, aus gründen des hüperkonservativismus den Herrn aburteilenzumüssen. allerdings beweist eine existenz wie der farisäerschüler Paulus, wie der oberfarisäer, der Hohepriester der Juden, Jesus Christus hätte anerkennen können.

was wir da vor uns haben? das bemühen um ausgleich der gegensätze von statik und dinamik, von tradizion und fortschritt, ein bemühen, das die ganze kirchengeschichte durchzieht. es ist daran zu erinnern, wie der Heilige Geist als "ewiger Liebesbrand" ausgleich der gegensätze betreibt, in liebe, und sei diese inzwischen bei Christenmenschen auch zur notwendigkeit der ihnen zur pflicht gemachten feindesliebe gediehen. -

die sehweise der evangelisten ist also jüdisch. so haben sie weithin kein ausgeprägtes organ der schätzung für die sonderstellung der Mutter Jesu Christi, die übrigens im halbheidnischen Galiläa lebte, daher ja auch der verblüffte ausdruck des apostels erklärlich wird: "kann denn aus Nazaret etwas gutes kommen?" der "Geist weht, wo Er will", nicht unbedingt immer und zuerst in der hochburg des konservativismus, in der tempelfrömmigkeit zu Jerusalem. was aufklärendes über

Maria beschrieben steht, findetsich zunächst bei dem evangelisten Lukes. und der kommt bezeichnenderueise her vom - heidentum. er war exheide, was im angeführten sinne bände sprechen dürfte. wenn nämlich irgendwo imbereich des Christlichen verständnisvolle toleranz den zt. hohen parzialwahrheiten des heidentums entgegengebracht wird, dann in der Marienverehrung der katholischen und der ortodoxen kirche, die adventistisch-heidnischen anklängen gerechtzuwerden vermag und - freilich ironischerweise gegen deren widerstand! - der verehrung der göttlichen Dreifaltigkeit und damit der Heiligen Geistin als der Gottmutter, als der Allerseligsten Seele zur gütlichen einigung der göttlichen Dreieinigkeit.

Maria ist heutzutage wieder 'die frau aller völker'. in diesem sinne braucht es nicht unbedingt zu verwundern, ist ihre bisherige verehrung bei den früheren heiden ausgeprägter gewesen als bei den Juden selbst. dementsprechend ist unsere Lauretanische Litanei die inhaltlich in mehr als einer beziehung gleichgebliebene übersetzung verehrungs-würdiger uralter litaneien an Isis. ein Madonnengemälde des Ostens, das wandbild in der Marienburg, dem einstigen hauptsitz des Deutschen Ritterordens, geht auf urchristliche vorstellungen zurück. es zeigt Maria, mit dem mond zu füssen. man hat darauf aufmerksamgemacht, wie die mondsichel bereits das attribut der vorchristlichen göttin Diana oder Artemis war. die überlieferung tradiert, wie in den jahren, da die Gottmenschenmutter mit dem apostel Johannes in Efesus wohnte, dieser ort ein sammelplatz der Dianaverehrung war. der evangelist Lukas (!) berichtet, wie unter der devise 'gross ist die Artemis von Efesus' enttäuschte händler einen proteststurm entfachten, da sie sich durch die um die Mutter Jesu Christi gescharte Christengemeinde um die einträglichen absätze ihrer silbernen andenken-tempelchen betrogen wähnten. freilich, damit finden wir gleich gelegenheit, imsinne echter katholizität des berechtigten protestantismus eingedenkzusein; denn an Marienwallfahrtsorten blüht das geschäft ebenfalls nicht schlecht, bisweilen so gut, dass das eigentlich gemeinte dabei zukurzkommt, sodass man an Christi tempelreinigung wehmütig zurückdenken muss. andererseits: daraus resultiert keineswegs, religion sei nur geschäft. im gegenteil: der handelsgeist sorgtesich vergebens, gäbe es nicht ein urreligiöses urbedürfnis, will sagen: religion ist ein unausrottbares herzensbedürfnis, daher sich mit ihm 'natürlich' auch geschäftemachenlassen, bis zu einem gewissen grade sogar machenlassen müssen, da vitale bedürfnisse zu bedienen sind, deren bedienung freilich a la Tartüffe schamlos ausgenutzt werden kann, da jeder artung unweigerlich entartung korrespondiert. analog verhält es sich cum grano salis mit der kunst und wissenschaft, last not least mit unseren sportveranstaltungen usw. - auf jeden fall ist die situazion eigenartig genug: das volk rebelliert, weil es die verehrung der Diana bedroht glaubt, und im gleichen ort residiert bereits jene frau, die all den heidnischen vorstellungen wirkliche läuterung und damit gleichzeitig tiefste erfüllung berechtigter intenzionen zuteilwerdenlassen kann. das erinnert an den kampf des heidnischen Roms gegen das aufstrebende Christentum, durch das Rom seine weltgeltung glaubte bedroht sehenzumüssen, während inwirklichkeit das Christentum es war, das Rom zur 'Ewigen Stadt' machte, es gerade vor jenem zerfall an weltgeltung bewahrte,

der sonst, rein natürlich gesehen, infolge neuer weltgeschichtlicher entwicklungsprozessualität zu beklagen gewesen wäre. wir sehen einmal mehr, wie notwendig der ausgleich der pole von tradizion und fortschritt ist, wie sehr im allseitigen interesse. in der sintese liegt erstrebenswert heilsames, das übernatürlich vollendet werden kann durch den Heiligen Geist bzw. durch das pneumatischste Pneuma - 'pneuma' ist wie ruach im Hebräischen femininum! - durch die einzig und allein Allerseligste, weil göttliche Pneumatikerin, Die ja ist das urbild der absolutsintese in person, Die selbstredend auch ist göttlich harmonische gegensatzvereinigung von männlich und fraulich, wie es uns die anrufungen des Marienfrieder engelkores bei genauerer analüse unschwer nahelegen können. die Gottes- bzw. die Gottmenschengebärerin Maria ist als dieses Heiligen Geistes "sternengekrönte Braut" ebenbildlichstes, anschaulichstes ebenbild dieses urbildes, was sich nicht zuletzt in der Marienverehrung ausweisen kann, die, wie gezeigt, im interesse des Alten und des Neuen Bundes ist, beider gnadenreicher sintese darstellt. so ist Sie als "Grosse Gnadenvermittlerin" besonders vonnöten allen von natur aus labilen zeiten, zb. der unseren, die auf ausgleich der allzugespannten gegensätze, der ideologischen wie der gesellschaftspolitischen, aussind, dabei gefahrlaufen, sich heillos zu verkrampfen, was nur allzuleicht befreiung sucht im krampf blutiger revoluzionen. - nicht zuletzt die heilsgeschichtliche prozessualität um die gestalt der Jungfraumutter Maria liegt imsinne des missionsauftrags des Gottmenschen an die apostel: "so geht denn hin und missioniert alle völker, taufet sie auf den namen des Vaters und des Sohnes und der göttlichen Pneumatikerin..." (Mt. 28,19). aus Apg.10,34-48 entnehmen wir: noch während oberhirte Petrus imsinne dieses missionsauftrags Christi predigte, "senktesich die göttliche Pneuma auf alle herab, die Petri worte hörte. alle gläubigen aus der tradition der beschneidung gerieten ausser sich, weil auch über die Heiden die gabe der Allerseeligsten Seele ausgegossen wurde; denn sie hörten sie in Zungen reden und Gott preisen. da rief Petrus aus: kann denn jemand diesen heiden das wasser verwehren, damit sie nicht getauft werden, die doch die Heilige Geistin ebenso empfangen haben wir wir?!" Petrus beschliesst seinen bericht über die bekehrung des Cornelius: "während ich zu reden begann, senktesich die Allerseligste Seele des göttlichen Pneuma auf sie herab... Ich gedachte der worte des Herrn: Johannes hat zwar mit wasser getauft, ihr aber werdet getauft werden mit der Heiligen Geistin...", was im organischen zusammenhang steht mit der unterweisung, die der Gottmensch dem Nikodemus gab dahingehend, es sei heilsnotwendig, wiedergeborenzuwerden aus Wasser und aus 'Allerseligster Seele', im heutigen kirchlichen sprachgebrauch 'Heiliger Geist' genannt. - das alles ist hinlänglich vorbereitet im Alten Bund, zb. in Ri. 3,7 und Os.9,7:

der profet, das ist der mann, auf dem die Seele Gottes ruht, von dem gilt: "Jahwe hat zu euch gesandt all seine diener." diese vollendensich in Maria, die sich selber ausdrücklich vorstellt als Gottes "dienerin", vollendetsich in Maria die direkt "empfing vom Heiligen Gottesgeist". -

Keimzelle der Offenbarung ist das Alte Testament, ist das erstauserwählte volk der Juden. Hier ist das geistliche uratom, das naturgemäss expandiert, übergreift in die welt der heidenvölker, deren

religiös adventistische wahrheiten nunmehr zumtragenkommen dürfen, daher der auferstandene Herr den aposteln aufträgt: ""geht hin und werbet alle völker und taufet sie auf den namen des Vaters und des Sohnes und der Mutter als der Heiligen Geistin, lehret sie alles halten, wie Ich euch eingeschärft habe. seht, Ich bin mit euch alle tage bis ans ende der welt." (Mt.28,19), weit geht über das persönliche, aber von der Allerseligsten Gottesseele inspirierte verständnis hinaus, was Mt. 16,15 als Christuswort tradiert: "geht in die ganze welt hinaus und kündet die frohbotschaft aller schöpfung", ein weltallauftrag, den wir erst heute, 2000 jahre später, in seiner ausdehnung erahnen, immer noch nicht voll verstehen können. doch wachstum benötigt seine zeit, selbst wenn es imsinne 'bald' zu erwartender wiederkunft des Welterlösers aufs grosse ganze des universums gesehen schnell vorsichgeht. bekanntlich fangen menschen mit kleinem an, um mit grossem aufzuhören. nach dem prinzip der zunächst kleinen schritte, analog heutiger weltraumertastung! - wir erfahren aus der Apostelgeschichte 8,3-17: "als die apostel in Jerusalem hörten, Samaria habe das wort Gottes angenommen, sandten sie Petrus und Johannes zu ihnen. diese zogen hinab nach Samaria und beteten für sie, damit sie die Allerseligste Gottesseele empfingen; denn Sie war noch auf keinen von ihnen herabgekommen, sondern sie waren nur getauft auf den namen des Herrn Jesus. dann legten sie ihnen die hände auf, und sie empfingen die Heilige Geistin", ganz imsinne des zitierten auftrages des Gottmenschen, die apostel sollen die Heiden imnamen der göttlichen Dreifaltigkeit taufen. Erwähnend in diesem Zusammenhang dürfte sein: es deutet auf kollegiale Zusammenarbeit, auf Kollegialität der Bischöfe, wenn es die Apostel waren, die Petrus mit Johannes nach Samaria schickten, also auch sie Auftraggeber sein konnten, denen sich Petrus gewiss so gerne unterwarf wie umgekehrt. - weiterhin belehrt uns Apg. 10,34-48: "da ergriff Petrus das wort: in wahrheit begreife ich, dass Gott nicht auf die person sieht, sondern anwesend ist in jedem volk in jedem volk, das Ihm angenehm... Er hat das wort gesandt zu den söhnen Israels und hat verkündet die frohbotschaft vom frieden durch Jesus Christus; dieser ist Herr über alle. ihr wisst, was sich in ganz Judäa zutrug, angefangen von Galiläa nach der taufe, die Johannes verkündete, wie Gott Jesus von Nazareth salbte mit Allerseligster Gottesseele und kraft, der umherzog, wohltaten spendend und alle heilend, die unter der gewalt des teufels standen; denn Gott war mit ihm... noch während Petrus solcherart sprach, senkte sich die Heilige Geistin herab auf die gesamte zuhörerschaft. und alle gläubigen aus der beschneidung, die mit Petrus gekommen waren, gerieten ausser sich, weil auch über die Heiden die gabe der Allerseligsten Gottesseele ausgegossen wurde; denn sie hörten sie in zungen reden und Gott preisen. da antwortete Petrus: kann denn jemand diesen das wasser verwehren, dass sie nicht getauft werden, die doch die Heilige Geistin ebenso empfangen haben wie wir?!" ... "während ich (Petrus) nun anhob zu reden, senkte sich die Allerseligste Gottesseele herab auf sie, wie auch über uns im anfang. ich gedachte des wortes des Herrn, wie Er gesagt hat: Johannes hat zwar mit wasser getauft, ihr aber werdet getauft werden mit Heiliger Geistin..." (Apg. 11,15-17) (mit all diesen belegen aus der Apostelgeschichte verbietetsich nicht zuletzt die behaptung, Jesus

Christus habe den taufauftrag nicht erteilt mit dem anheimgeben, ihm zu genügen "im namen des Vaters und des Sohnes und der Mutter!") -

Maria, die Gottmenschenmutter, ist das ebenbildlichste ebenbild des urbildes, der Gottmutter, um uns mit ihrer existenz und ganzem wesen entsprechend anschaulich seinzukönnen über die eigenart von Gottmutter, daher ein zeitalter im zeichen der Heiligen Geistin eo ipso auch ein eminent christlich-marianisches zeit- und raumalter werden wird. (lies dazu unsere analüsen zur vielleicht echten Mariaerscheinung von Marpingen!) Marienverehrung hat, was das natürliche fundament, was die heraufziehende zeitströmung anbelangt, die durch gnade vollendet werden kann, unbedingt auch soll, Marienverehrung hat die zukunft für sich, auch wenn paradoxerweise viele aus dem lager der Marienverehrer heute noch allzustark dem hüperkonservativen verhaftet sind. das, was wir heute 'linkstendenz' nennen, das wurde vorbereitet nicht zuletzt durch lebensfilosofi, die die bedeutung des mutterprinzips herausarbeitete wie nie zuvor in der geschichte unseres abendländischen filosofierens. wie rechts die seite des mannes, so 'links' die des weiblichen. wenn sozialismus mit sozial zu tun hat, was wir eigentlich annehmen sollten, steht das soziale eben auch wieder aufseiten vor allem des mütterlichen als der vollendung des fraulichen als des eigentlichen genies der liebe. da natur die gnade voraussetzt, die sie vollendet, müsste im christlichen bereich, deren hauptsächliche herzmitte die liebe, die frau als von natur aus christlicher gelten denn der mann, vorausgesetzt, sie wird nicht männisch-geltungsbedürftig, wird kein mannweib, um damit jenes proprium verlierenzumüssen, das sie von natur aus für die gnade aller gnaden, die der christlichen vollendung durch die mütterlichkeit der Allerseligsten Seele als der göttlichen Pneuma, prädestinierter erscheinenlassen darf als den mann. hier liegt die parzialwahrheit der behauptung Teodor Haeckers, die frau sei ein wertvolleres wesen denn der mann, eine parzialwahrheit, die im nachfolgenden zeit- und raumalter der unchristlichen hüpertrofi der männisch-weibischen stiefmütterlichkeit mit ihren erbarmungslosen 'abtreibungs'techniken nicht nachhaltig genug unterstrichen werden kann. zu untersuchen wäre allerdings, wieweit solch himmelschreiende unchristlichkeit nicht zuletzt ausläufer ist einer abendländischen tradizion, die es nicht verstand, christlicher Offenbarung genügend zupasszusein, daher bis heutigen tags die wertschätzung der wirklich fraulichen frau und der daraus resultierenden kirchlichen praxis jene seel-sorge notleidet, für die die frau naturgemäss besonders befähigt ist. freilich ist nicht zu übersehen, wie der zeit- und raumbedingte patriarchalismus des Judentums zu voraufgegangener einseitigkeit einen beitrag leistete, der nicht von heute auf morgen zu überwinden ist; obwohl beachtenswert sein dürfte, wie die jüdische sinagoge von heutzutage schneller reagiert als ihre nachfolgerin, die katholische farisäerkirche, indem sie Rabbinerinnen duldet. es fehlt der kirche heute an einen Paulus, der für notwendigen umbruch sorgt. doch das ist leichter gesagt als praktisch getan, da die vielberufene apostolische tradition der römisch-katholischen kirche in wirklichkeit in vielem hinauslief auf jene sukzession des Farisäischen, das in des wortes voller bedeutung der tod-feind des mensch gewordenen Welterlösers Jesus Christus gewesen ist. es ist

bezeichnend, wenn die vertreter im vorwiegend farisäisch-orientierten Vatikan sich bis heutigen tages nicht dazu verstehen konnten, heiligmässige menschen in der nachfolge Christi zur 'ehre der altäre zu erheben', obwohl sie wie Savonarola und Friedrich von Spee die ehre der kirche retteten, der urapostolischen, verstehtsich. hier liegt für zukünftige oikumenische bestrebungen ein weites breites feld, ein durchaus fruchtbares, das zu beackern viel freude, freilich auch viel ärger, also viel Kreuzweg bereiten wird.

es dürfte aufschlussreich sein, wie eine erscheinung wie die von Marienfried im sinne bzw. in der Heiligen Geistin kreativer mitte nicht zuletzt den parzialwahrheiten der 'rechten' entgegenkommt, bis in den oftmals geradezu autoritativen tonfall der aussagen hinein: in der betonung der majestät des Vaters, Dessen willensbeschluss unbedingt zu achten sei, in der betonung notwendiger hierarchi, zb. der der sonderstellung Mariens, die die engel verehrend in ihre mitte nehmen, während die Gottmenschenmutter selber sich abschliessend tief ehrfürchtig verneigt vor dem Dreieinigen Gott usw. - aussagen das, die jahrzehnte nach dieser erscheinung insofern hochaktuelle bedeutung gewinnen müssen, da inzwischen auch im katholischen kirchenbereich ein linksruck im sinne bzw. im unsinne liberalistischer tendenzen stattgefunden hat, wie man ihn damals, zurzeit dieser erscheinung, nicht für möglich gehalten hätte. das gegenextrem zur voraufgegangenen überspitzten rechtsbetonung ist mit fingern zu greifen, aber eben deshalb, weil es extrem ist, entschieden zurückzuweisen. extreme berührensich, und wir haben zuletzt nur das, was wir gerade beseitigt wissen wollten, nur in verändeter gestalt, aber doch eben in alter gewalt. gegensatzausgleich ist dringend geboten, nicht zuletzt, schliesslich vor allem sogar, da er hauptanwältin findet in Gottmutter, die als göttliches Pneuma 'die' sintetikern überhaupt ja ist. da ist es recht heilsam, wenn die botschaft von Marienfried daran gemahnt, uns inachtzunehmen, altbewährtes und unabdingbar aufrechtzuerhaltendes leichtfertig über bord zu werfen. aber nicht minder gilt, was unsere arbeit hier hoffentlich hat deutlichmachen können: indirekt aber unverkennbar wird - zumal was anbelangt die aussagen des engelkores, da wiederum vor allem jene, die bezugnehmen auf die Heilige Geistin - der modernen betonung der links-strömung ihr recht zugesprochen. da ist hinweis also auf hierogamos der gegensätze, der in Gott selbst, im Göttlich-Dreifaltigen Dialektiker sein urbild findet und entsprechend vorbildlich sein sollte. die aussagen dieser botschaft von Marienfried sind alles andere als kurzsichtig modernistisch, vielmehr erstaunlich zukunftsweisend; denn auch vornehmlicher linkstrend wird sein ende erfahren. das postulat nach katholizität wird postulat zukünftigen denkens und handelns sein.

für die not-wendigkeit des ausgleichs der konfessionen der Felsenkirche gilt: dem antroponorfismus der ausserjüdischen religionen war der gedanke einer übernatürlichen zeugung durch wunderbare kraft nicht fremd, wie ungeläutert auch immer. auch sahen wir: in mehr als einer beziehung ist der im halb-heidnischen Galiläa aufgewachsene Gottmensch bereitgewesen, sich der durch Ihn realisierten parzialwahrheiten der Heiden wegen von Seinen jüdischen landsleuten kreuzigenzulassen. interessant, wie der heide Pilatus sich nur widerwillig zur verurteilung des

Herrn bereitfindet, schliesslich nur, weil der Hohepriester der Juden ihn bei seiner vitalpragmatistisch abgezweckten abhängigkeit zu fassen und zufallzubringen weiss. - der Christenmensch erliegt dem unchristlichen farisäismus, wenn er ebenfalls die möglichkeit kreativer fortschrittlichkeit leugnet, wenn er zb. erklärt, die Marienverehrung sei im evangelium nicht klar genug gefordert, nur dezent angedeutet, lediglich keimhaft angelegt. aber eben damit berührensich doch erneut die extreme, fatal genug. was am Protestantismus heilsam und berechtigt, das war die frontstellung gegen verknöcherten farisäismus, wie er in der katholischen kirche und deren art von hierarchi unkristlichen unwesens hatte werden können, weithin jedenfalls. das hatte entsprechende politische auswirkungen. aber nun müssen wir ebenfalls konstatiren: die bewegung dieses Protestantismus war einmal ein hochberechtigtes, ein echt christlich-paulinisches aufbegehren gegen die entartungen des farisäismus in der katholischen priester- und laienschaft, zum anderen aber war diese bewegung nun ihrerseits ein betrüblicher rückfall in die gesinnung unkristlicher farisäischer starrköpfigkeit, die den Heiligen Geist bzw. die Heilige Geistin bzw. korrekt übersetzt die Heilige Pneuma nicht mehr da wehenlassen will, wo Gott es will, die die evangelientexte allzueinseitig - entgegen der weisung dieser evangelien selbst - verabsolutiert und einen natürlichen entwicklungsprozess, auf dem die gnade aufbauen und weiterarbeiten kann, nicht akzeptieren will. damit wird nolens volens in mehr als einer hinsicht die sterile stagnazion verabsolutirt, wird die möglichkeit origineller variazion zwecks belebung des grundtemas, die möglichkeit des weiterwirkens Gottmutters, auch vor allem sogar mittels der Gottmenschenmutter Maria, negiert. das ist so unchristlich wie der hüperkonservativismus der farisäer zurzeit Jesu Kristi antichristlich war, die überhaupt gefährlichste unart an antichristlichkeit, die es geben kann. mit solcher einstellung berührtsich der Protestantismus - zb. mit seinem vielzustrengen Puritanismus - mit dem Islam, der zurückgeht zum überlebt alten, zur alttestamentarischen religion der farisäer, die nicht weitergehen wollen. das ist keine progressivität im sinne des göttlichen Pneumas Heiliger Geistin, die als Gottmutter, als seele der göttlichen Dreifaltigkeit nicht als todfeindin lebensvoller anschaulichkeit verdächtigt werden kann, vielmehr als Allerseligste Seele und Vollenderin aller positiven dionüsischen anliegen als deren hauptanwältin angesehen werden kann, daher die in des wortes voller bedeutung 'blumenreiche' verehrung Mariens gewiss in Ihrem göttlichen sinne ist, entsprechend sinnvoll und bejahenswert, während die Heiligste Pneuma als Gottmutter andererseits einen haupteinwand gegen die katholische und orthodoxe Marienverehrung entscheidend beschwichtigen kann, der hinausläuft auf den vorwurf unbewusst vollzogener vergöttlichung der Mutter des Gottmenschen, die doch bei aller unbestreitbaren vorzugsstellung ein blosses menschengeschöpf ist.

bei allen kontroversen, die heute noch innerhalb der christlichen kirchen zu bestreiten sind, einigkeit besteht in der anerkennung des dogmas der Dreieinigkeit Gottes, in der anerkennung also auch des Heiligen Geistes bzw. der Heiligen Pneuma als eine der eigenständigen und unableitbaren persönlichkeiten der Dreifaltigkeit. nun erfolgt aber in den Heiligen Schriften der

hinweis auf diese dritte person der Gottheit zumeist nur dezent, mehr indirekt, nur einmal derart direkt wie in dem Pfingstbericht der apostelgeschichte. bedeutsam erscheint uns in diesem zusammenhang, wie es sich mit der Gottmenschenmutter ähnlich verhält. die hinweise der Schrift sind verhalten, selten ganz klar und deutlich, nämlich bei der verkündigung Mariens über ihre Gottmenschenmutterschaft, wie im Magnificat, das Maria ihre weltweite verehrung profetisch vorhersagen lässt, nicht zuletzt dem eindeutigen Pfingstbericht, und nun die kombinazion beider: die Apostelgeschichte bemerkt ausdrücklich, gelegentlich des ersten Fingstfestes, des Hochfestes also der Heiligen Geistin, der Heiligen Pneuma, war Maria inmitten des apostelkollegiums, so als solle Sie als "dauernde Braut" des Heiligen Geistes diese "kraft Gottes" anziehen und "Grosse Gnadenvermittlerin" werden, wie es in der botschaft von Marienfried heisst. wenn Maria im mittelpunkt des Pfingstereignisses steht, dessen mütterliche innerlichkeit bildet, die den gegenpol findet in dem stärker nach aussen gewandten männlichen, im hervortreten des hauptredners Petrus, ist das insofern sicher nicht von ungefähr, wie es andeutet, ein Heilig-Pneuma-zeitalter wird auch ein eminent marianisch-orientiertes säkulum werden dürfen. wir werden alsdann einmal mehr gewahren, wie die entwicklungsprozessualität der kirchengeschichte ausreifenlässt, was in der Schrift keimhaft angelegt, als keim aber durchaus erkennbar und ausdeutbar ist, wie sich darüber die verheissung des Gottessohnes erfüllt, es würde Gottmutter zu jeweils spruchreifgewordener zeit mit der Ihr als der Heiligen Pneuma eigenen weisheit zur not-wendigen horizonterweiterung beitragen, was nicht zuletzt, schliesslich vor allem sogar über die vertiefung und entsprechende erhöhung der christlichen Offenbarung über den Heiligen Geist als die Allerseligste Seele der Dreifaltigkeit gilt. - übrigens, wenn immer wieder das befremden hörbar wird darüber, dass das Pfngstfest als drittes der hochfeste der Kristenheit längst noch nicht jene blutwärme und farbige lebendigkeit hätte gewinnen können wie Weihnachten oder Ostern, kann ohne weiteres noch kommen, was noch nicht da. der entwicklung sind keine grenzen gesetzt, am allerwenigsten der von Gott her inganggesetzten, der von Gott her nicht nur indirekt erfolgenden wie bei eingriffen in die weltgeschichte, vielmehr der von Gott her direkt platzgreifenden eingriffen in die heilsgeschichte. von woher aber die heute noch mangelnde plastik nicht zuletzt zuwachsen könnte? von der, die schon zu Weihnachten - wie jede krippe ausweist - ganz bestimmend mit dabei war, von der Mutter des menschenkind gewordenen Gottes, die vor der krippe kniet, um zu Pfngsten zentrum der apostolischen urgemeinde zu bilden! belebung des Pfingstfestes und aufschwung der Marienverehrung, der verehrung der "sternengekrönten Braut" des Heiligen Geistes dürften handinhandgehen, welche verehrung sinn nur ergibt von der Gottmenschenmutterschaft Mariens, also von der Gottheit Jesu Christi her, der damit in letzter instanz reverenz erwiesen wird.

alsdann erweistsich der Christenheit die Mutter Jesu Christi als die "sternengekrönte Braut" des Heiligen Geistes, der Heiligen Pneuma des heilsamen fortschritts, 'des' schirmherrs und 'der' schirmfrau aller zukunftsträchtigen entwicklung, alles verheissungsvollen keimens und reifens,

alles nimmermüden wirkens und gestaltens, also auch des unentwegten vorwärtsblickens in die zeiten und deren räume wie in deren urbildlichkeiten, in die ewigkeiten hinein. Maria ist als "dauernde Braut" dieses Heiligen Geistes 'die' patronin aller vernünftigen und heilig-heilsamen reformbestrebungen, ohne deren realisierung eine wiederannäherung zwecks schliesslicher wiedervereinigung der gegensätzlichen christlichen kirchen niemals wird gelingen können. - solcher 'schutz und schirm' durch Maria ist not-wendig; darum weiss jeder, der um die not revoluzionärer umbruchszeiten weiss. ohne umsichtige führung zum fälliggewordenen umbruch setzt es regelmässig heilloses blutvergiessen ab. das ist folge unserer erbsündlich angekränkelten menschheitsnatur. von übel ist farisäischer hüperkenservativismus, nicht minder übel das gegenextreme revoluzzertum. nur allzubald stehen die kontrahenten da als gleichschuldig. -

Maria ist 'Immaculata', entsprechendes vorbild der kirche samt all deren erforderlichen bewahrungs- und erneuerungsbestrebungen. der Efeserbrief des Paulus greift ein alttestamentarisches bild auf, um es neutestamentlich zu vollenden, indem er das Neue Israel schildert als die 'braut'(!), diese belegt mit den attributen "heilig - fleckenlos - leuchtend schön - ohne flecken und runzel oder dergleichen." just darauf spielt das engelgebet an, wenn es Maria feiert als des Gottesgeistes "sternengekrönte Braut", auf deren vermittllung wir angewiesen sind, einmal, wenn wir für uns gnade erbitten, zum anderen, wenn wir danksagen wollen für erhaltene gnaden und Gott ehren möchten, damit Er uns erneut und schliesslich für alle ewigkeit gnädig sein möge, was der engelkor ausdrückt: "Dir werde neu und in alle ewigkeit macht und HERRLICHKEIT UND SCHÖNHEIT durch Deine sternengekrönte Braut, unsere wunderbare Mutter." beachten wir dabei: unterstrichen wird dabei die 'HERRLICHKEIT', also die notwendige verherrlichung des Heiligen Geistes, aber sofort danach die 'fraulichkeit' und notwendige verfraulichung der Heiligen Pneuma mit hinweis auf "SCHÖNHEIT". 'schönheit' ist ja vor allem des ausdrücklich so genannten 'schönen geschlechts', des weiblichen. die anrufung des engelkores betont die "macht" der männlichen herrlichkeit und die macht der fraulichen schönheit ineinem. beachten wir dabei weiter: ist unsere 'Mutter Kirche' Heilige Kirche, dann wahrhaftig nicht der überwältigenden heiligkeit ihrer glieder und offiziellen vertreter wegen, das jedenfalls nicht in erster linie. aber sie ist von heilsamer heiligkeit des ihr anvertrauten heils-gutes willen, des guten vom heil des allergrössten und allerschönsten gutes, des summum bonum. und heilig ist die kirche auch, weil sie in der heiligkeit der Immaculata ihr erhabenes vorbild sehen darf, nicht nur ein platonisch-abstraktes, vielmehr eins, das die Mutter Kirche als "Grosse Gnadenvermittlerin" mit jenen gnaden nährt, die vonnöten, sich dem idealbild der Gottmenschenmutter und damit in letzter instanz Gottmutters anzunähern. sage mir, wovon du lebst, und ich sage dir, wer du bist!

ekklesiologi und Mariologi gehören untrennbar zusammen. das zeigtesich uns besonders schön am heiligsten und entsprechend heilsamsten der Sakramente, an der allerheiligsten Eucharisti. Maria wurde eucharistischstes aller geschöpfe, als Sie Gottmenschenmutter als in ihr das WORT 'fleisch wurde', um uns allen Eucharistisches Fleisch und Blut werdenzukönnen. als Maria

"empfing vom Heiligen Geiste", wurde sie als Dessen einzigartige Braut vorbild für die kirche, die als Heilige Kirche auch Braut Christi. - von hier aus wird einleuchtend auch das dogma über die leibliche aufnahme Mariens in den Himmel. die base Elisabet bedeutete ihr: "gebenedeit ist Deine Leibesfrucht". vermittels der menschenmutter wurde Gott uns Gottmensch, daher uns Jesu Cristi Eucharisti, dh. Jesus Christus als Eucharisti zur 'speise der unsterblichkeit' gereichen kann, damit zum garant der auferstehung auch des fleisches, zur auferweckung also unserer vollmenschlichkeit. zur natur des menschen gehört im unterschied zu der des engels die animalität. das macht - imvergleich zum engel - unsere schwäche aus, aber was unsere schwäche, das gereichte uns zur stärksten stärke, für die Maria als königin selbst der engel paradigmatisch steht. dürfte es bei den engeln auch wie in ihrem urbild, der göttlichen Dreifaltigkeit, hauptakzentuierungen von männlich und fraulich geben - demzufolge zb. bei St. Michael die dominanz auf dem männlichen prinzip liegt, bei St. Gabriel auf dem fraulichen - zeugung und geburt gibt es nicht bei den engeln, wie Christus sagt. im paradies der ewigkeit werden die menschen sein wie die engel. hienieden aber ist animalische fortpflanzung und geburt. wollte der Schöpfer geschöpf werden, vermochte Er es nur vermittels einer Menschenmutter. damit gewann das verhältnis Schöpfer-geschöpf geradezu kindhaft-innigen karakter, wofür das verhältnis Mutter-Kind, Maria und Jesuskind exemplarisch steht. der engel kann in dem sinne nicht mütterlich und kindlich sein. das kann nur ein so schwaches wesen wie der mensch. aber, wie früher schon dargetan, diese schwäche geriet derart zur stärke, dass darob ein erzengel wie luzifer samt engelanhang revoltierte, darüber himmelsstärke verlor, schwach wurde, aus neid zum teufel ewiger verdammnis werden musste. wenn Maria es ist, die dem rebellen luzifer das haupt zertritt, beweist Sie damit nicht zuletzt, wie stark wir menschen vermöge Gottes menschwerdung durch unsere schwäche haben werden können. - nicht zuletzt durch unsere animalleiblichkeit sind wir menschen schwach und bedürftig, unendlich verwundbar, wie heutzutage 3/4 der menschheit beweisen muss, die bitter hungerleidet. (nicht zuletzt deshalb, weil Christenvölker nicht christlich sind). aber durch unsere schwäche werden wir stark, sind wir nur demütig genug, so ist nicht zuletzt unsere leiblichkeit unsere stärke, daher wir beglücktsein dürfen über die Offenbarung der auferweckung des fleisches. diese hat Mariens leibhaftige aufnahme in den himmel vorwegnehmen dürfen. damit gewann Maria einzigartige teilhabe an der auferstehung zur himmelfahrt ihres gottmenschlichen Sohnes. nicht zuletzt an diesem punkt, also durch die leibliche aufnahme Mariens in den himmel, geraten zb. die Marienerscheinungen in unvergleichlich einmalige stellvertreterbeziehung zur erscheinung des auferstandenen Herrn selber. - so darf Maria in des wortes voller bedeutung 'verkörperung' dessen sein, was der Herr gesagt hat über die notwendigkeit der "wiedergeburt aus Wasser und aus Heiligem Pneuma." als Maria empfing vom Heiligen Geiste, da entwickeltesich gottmenschliches leben im frucht-wasser des 'gebenedeiten' mutterschosses Mariens, da erfolgte durch mütterliche vermittlung Mariens wiedergeburt zum verlorengegangenen paradies, und das gleich ingestalt des einsseins mit dem "Baum des Lebens"

,inmitten des paradieses, zu dessen früchten den stammeltern der zugritt noch versagt, während er uns in der Eucheristi freigegeben ist, und das durch Eva-Mariens vermittlung als Eucharistischster Christenmensch.

Maria ist uns vorbildlich auf dem weg unserer pilgerschaft, der kreuzweg sein muss. als Maria offenbart wurde, was Gott mit Ihr vorhatte, erging es ihr mit dieser Offenbarung, wie es in gewisser hinsicht der Christenheit mit ihrem verständnis bezüglich der rolle Mariens erging. das verständnis war angelegt auf entwicklung. irgendwie war es apriori-einsichtig gegeben als ihr aufgegeben, noch keineswegs vollpragmatisch und empirisch-konkret, intuitiv also nur. es bedarf der Göttlichen Pneuma, die in Ihrer absolutweisheit allmählich das verständnis vertieft und erhöht, immer mehr erweitert, welchen notwendigen entwicklungsprozess Jesus Christus selber als kommende wirksamkeit seines Heiligen Geistes vorausgesagt hat.. anfangs versteht Maria keineswegs voll und ganz, was gemeint, vergleichbar den urapposteln und deren Reich-Gottes-erwartungen. aber Maria beugtsich dem unerforschlichen 'willen', gemäss der zentralbitte des 'Vater-unser'gebetes Ihres Sohnes: "Dein wille geschehe" wie im himmel, so auf erden. zuerst aber auf erden, notvoll zumeist, damit dann im himmel Gottes wille an uns aufs triumfalste offenbar werden kann, wie Mariens verklärung anzeigen darf. da Maria als stammmutter unserer christlichen gläubigkeit hoffnungsvoll genug ist in Ihrer echten Gottesliebe, um genügend vertrauen zu haben, darf sie hören: "Du hast gnade gefunden bei Gott", sosehr, dass Sie nun in der himmlischen glorie universale Gnadenvermittlerin werden darf. Sie, die Vorerlöste, steht exemplarisch für die gnade der erlösung, um im universum des heils entsprechend universal und so auch je und je konkret-situazionsgemäss hilfreich seinzukönnen.-

Paulus bemerkt über Maria: "als aber die zeit erfüllt war, sandte Gott Seinen Sohn, geboren aus einer frau und dem gesetz unterstellt, damit Er die freikaufte, die unter dem gesetz stehen, und damit wir das recht der sohnschaft erlangen.'" vermittlung zur 'sohn-' und damit eo ipso auch zur tochterschaft, zur teilhabe an unserem Gottmenschen, diese vermittlung erfolgte durch die 'frau', die uns den einzig zulänglichen Mittler vermitteln durfte, damit auch alles stellvertretende mittlerwesen, für das Maria prototüpisch ist. die "Frau", von der Paulus handelt, ist das vorbild der kirche, die somit "Frau aller völker" ist. vom kreuze herab bedeutete Jesus seiner frau mutter: "mutter, siehe da Deinen Sohn", meinen apostolischen stellvertreter, auf den und dessen apostelkollegen sie denn ja auch zu Pfingsten die - mit Marienfrieds botschaft gesprochen - "kraft Gottes herabziehen" darf, damit der kirche als Mutter Kirche und entsprechende Marienkirche und dementsprechend Heilige Kirche "empfängnis durch Heiligen Geist" zuteilwerde. im Johannesevangelium lesen wir auch, wie Jesus Seine Mutter bei der hochzeit zu Kana anredet mit: "was ist mir und dir, Frau? Meine stunde ist noch nicht gekommen." bei Paulus wie bei Johannes erscheint die Gottmenschenmutter als die 'Frau', deren name Maria nicht genannt wird. in Kana sagt der Herr zur 'Frau', Seine stunde sei noch nicht gekommen, aber wie sie im kommen ist, beweist Er, wenn er auf Mariens bitte hin - dh. nicht zuletzt auf Seiner mutter 'vermittlung' hin! -

iwasser in wein verwandelt, um die stunde der einsetzung der Eucharisti vorzubereiten, die der verwandlung von wein in sein gottmenschlich Kostbares Blut, das uns blutsadel von Gott her schenkt. wann also ist die "stunde gekommen", die in Kana sichandeutete? auf Golgota, als er verblutete mit dem Kostbaren Blut, auf dessen aufopferung er kurz vorher bei der einsetzung der Eucharisti im Abendmahlssaal als das notwendige welt- und menschheitserlösertum veriwesen hatte, in welchem zusammenhang der Gekreuzigte seine mutter als mutter des apostels,, damit als mutter der apostolizitä, anspricht, kwasie als Mutter der Kirche. . da wird das Lamm geschlachtet, das uns ob solchen opfers zur Eucharisti, zur vergebung der sünden seiner apostel und vieler anderer und damit zur ewig seligen beköstigung gereichen darf, und zwar vermittels der Miterlöserin unter dem Kreuze, der "Frau aller völker", die unsere "Grosse Gnadenvermittlerin." brot und wein ist alttestamentarischer simbolik zufolge hinweis auf das endzeitliche mahl, das nun auf Kalwaria zubereitet wird. kurz vor Seinem hinscheiden redet der Erlöser seine frau Mutter erneut an. an. die stunde seines todes ist ja der augenblick der endgültigen verherrlichung, ist 'der' entscheidende augenblick für das heil der welt, das uns durch die mittlerschaft der Mutter das heil zukommen lassen darf. man beachte: Paulus verweist auf den Herrn, Der "geboren aus einer Frau", damit wir der Sohn-schaft teilhaft würden, teilhaft wie wir wurden der früchte des ver-söhnungs-werkes in der Heiligen Geistin. vor Seinem sterben bedeutet der Gekreuzigte Seiner Mutter: "siehe da Deinen Sohn!" womit Johannes stellvertretendstehen darf für die kirche, durch deren vermittlung wir die am kreuze uns erworbenen 'sohnschaft', und damit Gotteskindschaft gewinnen können. sind wir aber söhne und töchter, sind wir kinder Gottes, sind wir innerhalb der kirche wirklich Heilige Familie, alsdann können wir ungezwungen mit Gott sprechen, zumal da dieser mensch wurde, um uns entsprechend menschlich seinzukönnen. dieses ungezwungene reden mit Gott als unserem Vater wächst aus zu begeistertem lobpreis auf den Schöpfer als auf den Dreieinigen Gott. das ist alles so ungezwungen wie hochfeierlich ineinem, ohne dass das eine das andere ausschliesst. darauf ein hinweis ist der engelkor von Marienfried. Maria stelltsichvor als unsere "Grosse Gnadenvermittlerin", um abschliessend durch die engel vorgestelltzuwerden als unsere grosse gebetsvermittlerin in dem sinne, wie die botschaft zuvor betonte: opfer und gebete sollten in Ihre, Mariens hand gelegt werden, damit sie "zunehmen an heiligkeit und wert". das gilt erst recht für unsere lob- und preisgebete, da diese imbereich der streitenden kirche naturgemäss weniger leicht von den lippen geben, weitaus dünner sind, als das in der überwelt der triumfierenden kirche der fall sein kann. da erweistsich uns nocheinmal eine art von polarität, die nämlich von geben und nehmen. als Maria - schwanger, in hoffnung mit dem heil der welt - ihre base Elisabet aufsucht, die ebenfalls gesegneten leibes war, hüpfte das kind im mutterschoss Elisabets, wie die mutter Elisabet selbst vom Heiligen Gottespneuma erfüllt eine seligpreisung Mariens anstimmte. diese wirkt zurück auf Maria solcherart, dass Sie selber ihr Magnificat anstimmt, wie es Lke 1,46-55 überliefert. dieses Magnificat ist ein einziger lobpreis Gottes. das ist bereits so, als würde Maria den preisgesang der base aufmehmen, um diesen ihrerseits

gnadenreich vollendenzukönnen. - und nun erfahren wir aus Marienfried, wie die Gottmenschenmutter, die in Nazaret die botschaft des engels gläubig annahm, nun ihrerseits den lobgesang selbst der engel annehmen und glorreich vollenden darf! wenn Sie vorher in der botschaft von Marienfried betonte: "Meine kinder müssen den Ewigen mehr loben und preisen und Ihm danken, dafür hat Er sie ja geschaffen, zu Seiner ehre", ist es nunmehr die Mutter des Gottmenschen selbst, die dazu verhilft, damit dieser bitte aufs trefflichste entsprochen werden kann. mit dem engelgebete werden unsere eigenen armseligen menschengebete vollendet, aufs vollendetste durch Maria, in deren hände die engel ihr eigenes gebet hineinlegen, damit es so aufs Gott-wohlgefälligste geraten kann. - da ist also 'vermittlung' in jeder hinsicht, als geben, aber auch als nehmen zum weitergeben an Gott. da ist kreislauf des heils! ///

der Heiligen Geistin soll als die Göttliche Pneuma "macht und herrlichkeit und schönheit" werden durch vermittlung Mariens, durch die "sternengekrönte Braut", durch die, wie das kirchenlied singt, "schönste der frauen". je ebenbildlicher ein geschöpf der urbildlichkeit des Schöpfer, desto genehmer kann dieses mit seinen anliegen dem Schöpfer werden. ähnlich zu ähnlich! nun soll der Allerseligsten Gottesseele als der Allerheiligsten Schöpfergeistin durch die geschöpfe anbetende verherrlichung und verfraulichung, als solche schönheit werden, machtvolle. da folgt erneut betonung der herrscherlichkeit Gottes, aber der hauptakzent liegt auf der betonung der herrlichkeit der macht und deren entsprechend gewaltige wie ineinem anmutige schönheit, sozusagen deren erhabenheit. wollen wir etwas besonders schönes karakterisieren, sagen wir lt. volksmund: 'das ist herrlich'. Maria nun ist 'königin' des himmels und der erde, herrin, die als die fraulichste die herrlichste denn auch. so ist sie in vollzug der herrlichen verherrlichung des Schöpfers Gottes machtvollste, herrlichste und schönste, eben Gott-wohlgefälligste dienerin, für alle ewigkeit 'magd des Herrn', die ob ihrer demut die hochgemuteste sein darf. verherrlichung und damit verbundene verfraulichung des Schöpfers gereicht eo ipso zur verherrlichung und verfraulichung des geschöpfes, so wie wir selbstvollendung nur finden können in Gott selbst.
Plato schreibt im 'gastmahl': "... wer in diesen studien am ziel anlangt, der wird plötzlich ein SCHÖNES von wunderbarer art schauen, ein ewig seiendes, weder entstehend noch vergehend, weder zunehmend noch abnehmend, auch nicht bloss relativ schön und relativ hässlich ...auch wird sich dieses schöne dem beschauer nicht in körperlicher form darstellen." - mit dem letzten satz stehen wir, wie anderswo ausführlicher gezeigt, an eine der kwellen der in vielerlei hinsicht verhängnisvollen leibfeindschaft abendländischen filosofierens, die dem Kristentum nicht wesensgemäss ist; wiewenig, das zeigte zuletzt das dogma von der leiblichen aufnahme Mariens in den himmel. aber das soll uns selbstredend nicht hindern, die eigentlich gemeinte wahrheit platonischen filosofierens ins blickfeld zu nehmen. was nämlich wahr ist und gut, das ist so wahr auch schön, wie es wahr ist, dass das wahre und gute zuletzt absoluten primat geniesst vor dem unwahren und unguten, vor dem abfall, absoluten primat, wie es dann auch eine absolute wahrheit

und güte und schönheit geben muss, eine nicht nur abstrakte, eine in person. eine erbsündenbefleckte welt, die ebenso hässlich wie schön, wenn nicht GAR in vielem hässlicher als schön, eine derart unbefriedigende, ob ihrer hässlichkeit unselige welt, spiegelt wider, wie sie bedingt nur wahr und gut ist, wie eine ewige hölle in ihrer abgrundtuniefen hässlichkeit und deren unseligkeit erscheinungsbild ist ihrer unwahrheit und ungüte. die schönheit hat zu tun mit der seligkeit, die dem guten und der wahrheit in letzter instanz zueigensein müssen, 'müssen', zb. als postulat persönlicher unsterblichkeit ausgleichender gerechtigkeit nach dem tode, die dem wirklich wahren und guten und der diesem wahrheitswert eigenen schönheit zu dem zustehenden primat verhilft. was aber ist 'die' wurzel von wahrheit und gutheit? wir sahen es: die liebe, die wahre güte des wahrhaft guten in seiner innerlichen schönheit! der wertvollste wahrheitswert muss eo ipso der allerschönste sein, Gott als der absolute wahrheitswert in person muss von absoluter schönheit sein, von Tabor-herrlichkeit, als Allerseligste Seele von Gottes-fraulichkeit. nichts macht seliger als liebe, nichts schwungvoll idealistischer als die beseligung durch das wertvollste ideal. das aber bedeutet in letzter instanz die ewig schöne und entsprechend erhabene befriedigung zur ewigen seligkeit, die zuletzt nur wahr-nehmung des guten zu gewähren vermag. die erfüllung aller Gottesliebe, die muss eo ipso auch mit 'schönheit' zu tun haben. man kann nicht glücklich, erst recht nicht ewig seligsein, wenn der aufenthalt in ewiger güte nicht ewig 'schön' ist. was aber vom wesen absoluter schönheit, das ist von der art auch ewiger beglückung. ist das schöne doch hin-reissend, mit-reissend, eben entusiasmierend, wobei erneut daran erinnert sei, dass entusiastisch sein ursprünglich heisst: in Gott sein. wer aber im hässlichen ist, im abfall des schönen, der kann unmöglich selig sein. der ist verzweifelt. womit die hölle einen indirekten beweis liefert für die notwendigkeit des himmels als stätte absoluter güte, als einer stätte auch absoluter schönheit und entsprechenden 'schönseins', was nicht zuletzt heisst glücklichen seligseins. das schöne ist als äussere erscheinung des liebens-würdigen, damit des wahren und guten, der beweis für die echtheit wahrer güte. gütiger wahrheit. das ganze ist ein wenig verwandt dem früher ausführlicher besprochenen gegensatz von essentia und existentia und deren gleichzeitiger einheit innerhalb einundderselben natur bzw. übernatur. das gute - so der Gottesbeweis des Anselm - kann vollendet, richtig gut nur sein, ist es auch real, praktisch, nicht nur teoretisch. Gott als absolutidealität muss absolutrealität auch sein. als solche aber, können wir hir hinzufügen, von absolutidealer schönheit und deren pracht wie herrlichkeit und fraulichkeit. Gott als der himmel in person muss absolut himmlisch sein. das gute, das armselig wäre, wäre zuletzt unmöglich das gute. innerlichkeit und äusserlichkeit sind unzerreissbare pole, daher lt. Christas für das jenseits gilt: "die gerechten werden leuchten wie die sonne im Reiche Meines Vaters", entsprechend herrlich und fraulich und unbeschreiblich schön also auch sein; wiesehr, das versucht zb. die seherin von Marienfried zu beschreiben hinsichtlich der ihr zuteilgewordenen Maria-Vision, die in ihrer übernatürlich-überdimensionalen himmelsfraulichkeit teilhabe darstellt an des Gottmenschen Taborherrlichkeit, deren überwältigende pracht die jünger hienieden ebensowenig ertragen

konnten wie die seherin von Marienfried, die bald schon vor dem sich ihr offenbarenden flammenübermass die augen verhüllen musste.
das wahre und das gute und das schöne sind in der urbildlichkeit Gottes absolut harmonisch vereint, wie die göttliche liebe als Gottes wertvollster wert von absoluter schönheit sein muss. das freilich schliesst keineswegs aus, dass in unserer erbsündenwelt das gute und das wahre zum einen und das schöne samt dessen glücklichsein gegensätze, sogar tödliche widersprüche sein können. schönheit verdirbt nur allzuleicht den karakter. was schön ist, lieben wir spontan - doch auch giftig-verführerisches kann schön sein, worum der teufel als gefallener "engel des lichts", als unwesen, das zerrbild des wesens früher einmal unerhörter schönheit nur zugut bescheidweiss. die schönsten frauen sind noch lange nicht immer auch die gütigsten, nicht die, die es am stärksten mit dem guten und dem wahren halten, und die 'herrlichsten' herrschaften und fraulichsten damen hienieden sind keineswegs immer auch die gerechtesten herrscher. das gegenteil ist zumeist der fall. es gibt da nur rühmliche ausnahmen, die die an sich traurige regel bestätigen. beachten wir dabei ebenfalls: wie äussere schönheit über innerliche hässlichkeit blenden und entsprechend verblenden kann, so versteht es teufelei nur allzumeisterhaft, abgrundtiefe verlogenheit und wertlosigkeit mit mehr oder minder beträchtlichen partialwahrheiten zu tarnen. böse menschen sind besonders gefährlich, wenn sie nicht ohne güte und idealismus sind, wobei weiterhin zu beachten, wie alles, was echten partialwertes und wahrhaftiger wahrheit eo ipso auch seine innere schönheit hat, die gleichwohl zum irrlicht Luzifers gehören kann. wenn lt. Geheimer Offenbarung in der endzeit die mehrzahl der menschen dem satanischen bluff aufsitzt, hat das nicht zuletzt hier seinen grund, der leider zum abgrund verführt. freilich anerkennt der teufel mit solcher täuschekunst primat des guten vor dem bösen, das er verstecken muss, wie andererseits viele menschen für die seligkeit gerettet werden können, weil sie sich solcherart vom teufel haben leimen lassen, also nicht ohne gutgläubigkeit waren. das macht der verführungskunst des satans das handwerk schwer. die täuschung, die seinen erfolg herbeiführt, kann ihn weithin auch wiederum um seinen enderfolg bringen, wie der teufel ja auch nach versagen seiner persönlichen freiheit keine chance mehr hatte, während es für geblendete menschen die möglichkeit jenseitiger läuterungsstätte geben da,rf, wie anstregend kwalvoll es auch sein kann, der blendenden schönheit des dämonischen sich mehr und mehr entziehen zu können. .
wer es hienieden mit dem guten und wahren und dessen tiefinnerlicher schönheit hält, der muss es mit der nachfolge Christi halten. aber was war der Gottmensch zuletzt? vollendung dessen, was das Alte Testament meint mit: er ist wie ein wurm, zertreten und verhöhnt. der Gekreuzigte, wie entstellt, wie armselig, welch bildnis des entkräfteten jammers stellt Er da! freilich, jetzt, da ich dieses schreibe, fällt mein blick auf das bild des antlitzes, wie es aus dem Turiner leichentuch herauspräpariert werden konnte. so entstellt das gesicht, es ist gleichwohl von 'herrlicher' grösse, von der schönheit geduldig ertragenen leidens. da ist auch schönheit, solche der erhabenheit, die die welt erlöst, eine, die aus der güte freiwillig auf sich genommenen leides erwächst, um damit

anzudeuten, wie das weizenkorn in die erde fallen und absterben muss, um zuletzt aufs schönste frucht zu bringen. so gewaltig die unterschiede zwischen der schönheit des Herrn auf Tabor und der auf Golgota, sie haben miteinander zu tun, voraussetzen sich gegenseitig. übrigens gilt umgekehrt: so faszinierend hienieden verführerische schönheit, die des gefallenen engels wurde, immerzu hat sie auch ihren berühmt-berüchtigten pferdefuss irgendwie wirkt sie hienieden schon kalt, bisweilen direkt eiskalt, um bei aller dämoni schon so zu sein, wie dämonisches zuletzt unweigerlich für alle ewigkeit sein muss: hässlich, aus-druck des inneren hasses. schönes, das nicht wirklich des guten und wahren und zuletzt vor allem des liebens-würdigen heiligen ist, ist nicht wirklich heil, ist in unserer welt bereits im letzten unbefriedigend, um damit hienieden schon übergänglich werdenzumüssen zur hässlichkeit ewiger verzweiflung. freilich nur für den, der "augen hat zu sehen". wenn in unserer erbsündenwelt das schöne in seiner äusseren erscheinung keineswegs immerzu auf den ersten blick imdienste des guten und wahren, wenn das gute und wahre keineswegs immer auf den ersten blick der wahren und guten schönheit ist, zeigt das, wie wir dringend angewiesen sind auf die gnade der unterscheidung der geistes und deren seelen, auf deren warnende profetische hinweise zumeist aber nicht geachtet wird. es zeigt, wie sehr wir glaube, hoffnung und liebe als eingegossene gnadengaben dringend benötigen. wir müssen dem teufelspakt des Faust entsagen, was wir denn ja auch zb. bezeichnenderweise vor dem empfang des Sakramentes der Firmung ausdrücklich besorgen. widersagen wir dem teufel und seinen untaten, dann auch seiner verführerischen künste, dann auch jener unart von schönheit und jener farisäisch verlogenen unart von täuschendem wahrheitswert, mit der er hienieden operieren kann. 'mit speck fängt man mäuse'. das soll keineswegs ein postulat zur weltverachtung sein. schliesslich haben wir in dieser schrift immer wieder das prinzip der analogia entis bemüht, das auf starke bejahung des positiven unserer welt hinausläuft. aber wir sind katholisch, sehen das eine, ohne das andere zu übersehen, daher unsere weltbejahung vorsichtig sein muss. so gilt zb. für unseren animalleib: er ist ein wahres wunderwerk, bietet natürlich-ideale voraussetzungen, vollendetzuwerden als - mit Paulus zu sprechen - "tempel der Heiligen Pneuma, um doch ineinem auch hässlichzusein, verweslich, kränklich, armselig, bedürftig, ausdruck der erbsündlichen gebrochenheit unserer geistseele, um, wiederum mit Paulus zu sprechen, "ein leib der schande zu sein." bei aller weltbejahung ist weltentsagung unumgänglich, wobei übrigens askese als entsagung durchaus ein teil unserer Gott-gewollten vernünftigen weltbejahung sein kann.das zeigtsich zb. am fänomen der askese, der sich idealistische wissenschaftler des fortschritt ihrer forschungen willen befleissigen lönnen

und so ist uns das heiligste der Sakramente, die Allerheiligste Eucharisti, auch heilsamstes Sakrament, damit als der von uns Christenmenschen geglaubte absolute wahrheitswert, als das summum bonum, als das allervollendete gute und dessen entsprechende güte in person, auch absolute schönheit, die in uns wohnungnimmt, um als "himmelreich in uns" unsere allertiefste, unsere geistliche innerlichkeit schönzumachen, übergänglich werdenzulassen zum göttlichen

himmel über all unseren weltenhimmeln, Der uns hienieden vor lauter weltlichen himmelshorizonten so verborgen, wie uns gemeinhin verhüllt ist die seins- und entsprechende wesenstiefe der geistlich verwandelten gestalten von brot und wein. Maria, so sahen wir, ist in jeder beziehung vorbildliches idealbild der kirche, eucharistischstes geschöpf, das sie ist. in der hl. kommunion werden Christenmenschen aufs vollendetste "tempel Gottes", werden Gottes-haus, eine wohnung aus fleisch und blut für den Gottmenschen, Den wir uns in das wortes voller bedeutung einverleiben dürfen, damit auch Dessen seele und geist seiner immaculativen menschlichen naturwie dann die auch seiner göttlichen übernatur, wie deren einssein und einheit, was keineswegs bedeuten kann, Dessen volleibhaftige realpräsenz geistseelisch-simbolisch verflüchtigen zu können. kein Gotteshaus aus stein ist so erhaben wie dieser leibestempel des kommunizirenden Christenmenschen, der in der gnadenreichen nachfolge der Gottmenschenmutter Maria tabernakel des zuallertiefst Allerhöchsten werden darf, an dessen gestaltung gottmenschlicher baustoff ingestalt von Fleisch und Blut des Herrenleibes mitwirken. Maria als 'der' tempel des Heiligen Geistes bzw. der Göttlichen Pneuma deutet mir ihrer wesensexistenz an, was uns besagen könnte das Herrenwort aus dem Johannesevangelium, gesprochen zur Samariterin, die, sündig wie Maria Magdalena, gleichwohl als ansprechpartnerin würdig vor dem Gottmenschen gleich 'zöllnern und sündern': es käme die zeit, damit eo ipso auch deren räumlichkeit innerhalb unserer weltraumzeitlichkeit, da Gott "nur noch in der Heiligen Geistin, der Göttlichen Ruach, und in deren wahrheit, angebetet" würde, daher "eigens erbaute Gotteshäuser nicht mehr vonnöten seien",was in der Geheimen Offenbarung ebenfalls angedeutet wird.. als unser Herr Jesus Christus auf Berg Tabor die herrlichkeit Seiner Gottheit stichflammenartig aufbrechen liess, wurde Er vor Seinen aposteln 'verklärt', um vor ihnen in entsprechender 'klarheit' zu erscheinen, in der göttlich 'ver-klärten', in der übernatürlich-überdimensional überstrahlenden schönheit Gottes, die absolut bar jeden scheins weltlichen tands, daher die drei taboritischen vorzugsapostel regelrecht zu boden geworfen wurden, ihre augen verhüllen mussten und nur noch stammeln konnten angesichts der ihrer menschlichen sichtweise unerträglich gewordenen erhabenheit an schönheit. diese kann nur ertragen, wem gnädigerweise tragfähigkeit gewährt wird zur teilhabe am 'Auge Gottes"; was hienieden bedingt nur der fall, wie zb. im falle der seherin von Marienfried als apostolin in der nachfolge der besagten drei vorzugsapostel. sie reagiert denn auch prompt wie eben diese, um zuletzt einfach wegschauen zu müssen. - es erweistsich: die zur himmlisch absolutschönen seligkeit 'verklärten' geschöpfe sind in Gott, dem urbild alles vollkommenen, damit ebenfalls allerr schönheit, sind mit der göttlich-absoluten schönheit eins, einer wohnung mit dem Schöpfer, weil eben eucharistischen einsseins. .die Neue Schöpfung wiedergewonnenen und nun sogar vollendet gewordenen paradieses ist taboritischen Herrenleibes und damit dessen weltseele und jgottmenschlichen weltgeistes, ist eucharistischer natur in ihrer dreifaltigkeit..

Kristus sagt, wer Mein fleisch isst und Mein blut trinkt, der wird den tod nicht kosten in ewigkeit,

wird leben, wenn er auch gestorben ist; des zum zeichen Er nach Seiner auferstehung den Emmausjüngern die Eucharisti spendete, sich damit als der leibhaft Auferstandene beweist, zum anderen nahelegend, wie Eucharisti, wie Er selber, "speise zur unsterblichkeit" ist und so den tod getötet hat, so wirklich und wahrhaftig, wie Er wirklich und wahrhaftig auferstanden ist, um nun weiter-zu-leben in der Eucharisti, die gedächtnis ist das todes Kristi, als solche eo ipso gedächtnis der überwindung des todes durch eben dieses kreuzessleidenden absterben der zu überwindenden erbsündenwelt. so wahr der Herr auferstanden, so wahr lebt Er weiter in der Eucharisti, und so wahr wird diese heilige kommunion uns zum ewigen leben himmlischer schönheitt gereichen dürfen, um uns garant der auferstehung des taboritisch verklärten fleisches zu sein. der apostel Paulus betont, wie aufgeschmissen wir als Christenmenschen wären, wäre unser glaube an die auferstehung des Gottmenschen nicht berechtigt; was ebenso gilt bezüglich unseres glaubens an die Eucharisti als 'des' müsteriums unseres glaubens, an die Eucharisti, die als beköstigung zum ewigen leben gewährt zu unserer teilhabe an der auferstehung zum ewigen himmelsleben. Jesus Kristus selber hat mit Seiner auferstehung diese auferstehung auch des leibes gottmenschlich schöpferisch vorweggenommen, daher Er die apostel auffordern konnte, mit ihm zu essen und zu trinken, um sich von Seiner leiblichen gegenwart überzeugenzukönnen; wie Er den ungläubigen Tomas durch Seine leibhaftigkeit zum glauben bringen konnte, zum glauben, der aufgrund so überzeugender leiblichkeit dem Tomas zum vollendeten wissen und erkennen verhelfen konnte. und unserer teilhabe an dieser leiblichkeit des Auferstandenen dürfen wir uns vergewissern im leib und blut der Eucharisti, deren gottmenschlicher Herrenleib verbunden ist mit seinesähnlichen, mit ebenfalls verklärter und zu ungeahnt übermenschlicher fähigkeit ausgestatteten seelig- und geistigkeit. in der überwunden ist die unzulänglichkeit unseres erbsündlichen leibes, der ja getreues spiegelbild jener seele und jenes geistes, die mit ihrerähnlichen im wechsel- und ergänzungsverhältnis. lies dazu des schreibenden Faustroman! in der paradieseswelt war ohne weiteres kontakt möglich zwischen den bewohnern der weltallsisteme. das neugewonnene paradies bietet dazu die vollendung. die inhalte unseres christlichen glaubens tragen einander. verständlich so auch, wenn uns zum Osterfest die Eucharistifeier besonders festlich geraten kann. - Mariens mutterschoss aber hat den "Baum des Lebens", hat gottmenschliches fleisch und blut, hat das Eucharistische Leben zur umwandlung der erbsündenwelt in paradiesische 'schönheit' und deren wahrer, guter unverderblichkeit aus sich herauswachsenlassen; was sie, dem geschilderten zufolge, zum rang jener "Königin des Weltalls" prädestinirte, mit welchem titel ausgezeichnet sie sich in Norddeutschlands Heede vorstellte.. so wurde sie gleich anfangs eines fleisches und blutes mit dem unverweslichen auferstehungsleib des Gottmenschen. des zum zeichen brauchte sie in ihrer animalischen leibhaftigkeit die für erbsündlichkeit konstitutive verweslichkeit nicht zu erfahren, worauf wunderbare unverweslichkeit der leiber verstorbener, nicht zuletzt der mit erscheinungen der leibhaft in den himmel aufgenommenen Maria begnadeten Bernardette von Lourdes, ein unübersehbarer fingerzeig ist.

Mariens leibliche aufnahme in den himmel - wie, mit entsprechendem abstand, die unverwesten leiber von heiligen - ist ausdruck für Eucharisti als "speise zur unsterblichkeit" und der auferstehung des leibes für uns alle. dabei ist Mariens leibliche aufnahme in die machtvoll-erhabene schönheit des himmels vorwegnahme der schönheit der himmlischen stadt Jerusalem, der Neuen Schöpfung, die zuletzt in Christus Jesus alles in allem sein wird allen menschen, die guten willens. Jerusalem ist lt. Geheimer Offenbarung geschmückt wie eine braut, harrend der wiederkehr Jesu Christi als ihres bräutigams; Maria ist beispielhaft für besagten brautkarakter. nichts allgemeines ohne konkretes. Maria ist für besagte allgemeine 'verklärung' die kokreteste. - wir sahen: 'schönheit' wie deren entartung 'hässlichkeit', haben zu tun mit existenzialität von essentia. existenzialität aber hat zu tun auch mit dem realismus von leiblichkeit, sei es der astralleibhaftigkeit des Göttlichen oder der engel oder der menschlichen geistseele. zur vollnatur des menschen gehört die animalleiblichkeit, ohne die menschliche existenz nicht existenziel, so auch nicht wesentlich genug. Maria ist voll vollendet, so auch leiblich zum himmel erhöht, um daher von unbeschreiblicher schönheit seinzukönnen. in Ihren Offenbarungen, Ihren erscheinungen, ist Sie uns meerstern, leuchtturm, der uns bestärkt in unserer hoffnung. als Kolumbus die damalige neue welt entdeckte, drohte die besatzung immer wieder zu verzweifeln, hoffte nicht mehr, das 'andere ufer' zu entdecken. doch sie fand es schliesslich. so brauchen auch wir während der schiffahrt unseres lebens immer wieder hoffnungsvolle bestärkung. nun zeigt schiffahrt wie all andere verkehrstechnik prototüpisch, wie wir als geschöpfe ziel-gerichtet sind. wenn wir los-fahren, zielen wir ab auf irgendein ziel, auch wenn dieses nicht immerzu gleich so grossartig ist wie das der entdeckerfahrt des Kolumbus. diese uns alltägliche zielstrebigkeit ist simbol für unsere lebensreise als ganzes, die zum 'anderen ufer' unterwegs. die Mutter Kirche nun ist unser schiff, unsere arche Noa - und Maria als Mutter der Kirche unser meerstern. Sie, die leiblich bereits verklärte, ist beweis für zielvollendung, um uns in unserer christlich folge-richtigen zielstrebigkeit aufs kraftvollste bestärkenzukönnen. achten wir des zeichens. nicht umsonst stelltsich Maria in Marienfried vor als: "Ich bin das zeichen (!) des lebendigen Gottes."

gerade das Christentum ist also wahrhaftig alles andere als prinzipiel leib- und lebensfeindlichen unwesens, auch wenn kirchliche verlautbarungen, die zb. den geschlechtsakt nur als mittel zum zweck vorstellen, die 'fleischeslust' als unerlaubt, also als etwas unerlaubt wertwidriges, wenn nicht gar böses vorstellen, den verdacht unchristlichen Manichäismus aufkommenlassen könnten. verketzerung des sexualtriebes ist gewiss ebensowenig angebracht wie forderung nach rigoroser beschneidung des macht- und besitztriebes, also des ehrgeizes und des erwerbsstrebens, auch wenn diese in einer erbsündenwelt wie der unseren unbedingt zu mahs und mitte hin erzogen werden müssen. Christlicher Offenbarung zufolge wird sich das 'schöne' dem beschauer nicht zuletzt in übernatürlich-leibhaftiger, wird sich das wesentliche in voll existenzieller, so nicht zuletzt materieller realität darstellen. Maria, die Vorerlöste, ist auch die Vorverklärte, und zwar vorverklärt zur übernatürlichen vollrealität, der übernatürlich seelisch-geistigen idealität in der vollendung zum

realismus einer leibhaftigkeit übernmatürlich-überdimensionaler kapazität. hier liegen auch partialwahrheiten paradiesischer jenseitsvorstellungen der Moslems. die idealste idealität ist notwendigerweise auch die realste realität und umgekehrt. ideales, das noch nicht leibhaftig realistisch ausdrücklich, ist noch nicht vollendet, so wie leibhaftiges ohne idealität naturgemäss auch nicht ideal ist. 'schönheit' aber in ihrer wesentlichkeit hat zu tun gleicherweise mit geistseelischem wie leibhaftigem sein, mit fluidal-astralkörperlichem wie animalleiblichem sein, ist von natur her dazu da, vermöge bestehender analogi beides zu verbinden, ist ein mittleres, das entscheidend beiträgt zur leib-seele-geist harmoni, um nicht zuletzt als 'harmoni' zum gelungenen ausgleich etwas schönes abzugeben.

wir sahen: während die 'liebe' des männlichen geschlechtes vornehmlich ausgerichtet ist aufs abstrakt-allgemeine, hebt die des weiblichen geschlechtes vornehmlich ab aufs konkret-existenzielle. damit wiederum hängtzusammen, dass 'mütterlichkeit' der frau von natur aus besonders stark ausgerichtet ist auf kinder-, alten- und krankenpflege, nicht zuletzt als 'pflege', die sorgeträgt für die bedürftigkeit, die mit unserer menschlichen leiblichkeit verbunden sind. existenzialität hat sehr wohl und sehr viel zu tun auch und gerade mit leiblichkeit, wie wir öfter schon sahen, um es hir besonders gut belegt findenzukönnen. das alles findet vollendung in der bewährung der caritas als vornehmste der 'eingegossenen tugenden'. erbsünder verfielen der bedürftigkeit. aber ihnen blieb ideales, als idealstes die liebe, die es denn auch bezeichnenderweise nicht zuletzt mit uneigennützig-opferbereiter linderung der nöte unserer bedürftigkeit zu tun hat, hilfreichstes mittel ist, zum verlorengegangenen paradies zurückzufinden. nicht zuletzt in diesem sinne war immer wieder zu betonen: liebe erlöst die welt. - Maria nun, 'die' vertreterin der edlen wesenskräfte des weiblichen geschlechtes, die liebenswürdigste, weil liebste aller geschöpflichen frauen, Sie wurde als beispielhaft für die existenzialität der essenz der christlichen zentraltugend, der liebe, leibhaftig zum himmel erhöht, und das als Immaculata, die uns hoffnungsvolles zeichen sein kann dafür, wie auch wir zur glorie der auferstehung des leibes, dann aber eines himmlisch-animalischen, eines völlig unbedürftigen leibes, werden finden können, einen des wiedergewonnenen paradieses, das mit seinem nunmehr freigegebenen zutritt zum zentralen Baum des Lebens sogar des vollendeten paradieses sein wird. "Gott selbst wird jede träne abtrocknen von ihren augen", sagt die Schrift. des leibes tränen sind ein aus-druck der leidensvollen substanz unserer erbsündenwelt, um als solche nicht zuletzt ausdruck der betrübnis unserer befleckten seele und unseres angekränkelten geistes zu sein. .

das weibliche geschlecht ist besonders zentrirt ums existenziel-konkrete, und das in des wortes voller bedeutung im eben geschildetern sinne 'von der wiege bis zur bahre.' Maria nun ist eines fleisches und blutes mit der menschheit Jesu. allerdings als Immaculata, daher Jesus Kristus auch Seiner menschlichkeit nach bedingt nur als endprodukt unserer weltnatürlichen evoluzion angesehen werden kann. was keineswegs besagen soll, der Gottmensch sei nur eines scheinleibes gewesen, nicht vollmensch. war der Gottmensch auch absolut frei von der erbsünde,

an deren folgen, nicht zuletzt denen leiblicher art, litt er vom mutterschosse an, eben weil er unser Erlöser werden wollte. Er musste all jenes leid erdulden, von dem es die erbsündenwelt zu befreien galt, also auch entsprechende leibesbefindlichkeit ausstehen. und so verhält es sich - mit entsprechendem abstand, verstehtsich - auch mit Maria als der Immcalata. ihre miterlöserschaft begann nicht erst unter dem kreuze Ihres Sohnes, wiewohl sie da ihren kulm erfuhr. als sie, wie es es Ihrem weiblichen geschlechte eigen, in mütterlicher liebe besorgtsichzeigte um die himmelschreienden bedürftigkeiten ihres sohnes. damit war sie bereits miterlösend tätig. aber nun wurde sie auch entsprechend bedeutend für die zu erwartende verklärung des erlösten menschengeschlechtes, für die verklärung bis zur glorreichen auferstehung des fleisches; gemäss den worten des apostels: wenn wir mit Christus leiden, werden wir auch mit Ihm auferstehen, glorreich auferstehen zur himmelfahrt gemäss unserer teilhabe am leidenstum. teilhabe am kreuzes-'tron' bemisstsich nach art und grad unserer teilhabe am 'kreuz', das nur als kreuz zum weltentron verwandelt werden konnte. diese verklärung ist untrennbar verbunden mit der teilhabe unseres menschlich-ebenbildlichen seins am urbildlichen sein der Gottheit, ist teilhabe an der verklärten Gottmenschlichkeit unseres Herrn Jesus Christus auf Tabor. Maria fand teilhabendste teilhabe, um nicht zuletzt deshalb sofort nach ihrem leiblichen tode mit leib und seele ins himmlisch-verklärte leben aufgenommenzuwerden. warum fand Maria teilhabendste teilhabe? weil Sie als menschenmutter die natürlich-elementarste einheit mit dem Gottmenschen gewann, nicht zuletzt schlicht vom leiblichen ihrer mutterschaft her. sie gewann dieses einssein mit dem Sohne als menschliche mutter, also ihrer menschlichkeit wegen, die auch die Jesu Christi wurde. das freilich war nur möglich, weil Maria zuvor vor dem engel die grosse glaubensprüfung bestand, geistliches einssein mit Ihrem Schöpfer gewann, dem sie wie kein anderes geschöpf sonst als menschenmutter schöpferisch werden durfte. - womit ebenfalls gesagt ist: die abwertung des weiblichen - in materie steckt mater - die einsging mit der widernatürlichen unterbewertung des leiblichen und seelischen, diese antike abwertung ist nunmehr selber abgewertet. - wobei last not least, schliesslich vor allem sogar zu erwägen: als Gottmenschenmutter ist Maria allerebenbildlichstes ebenbild des urbildes, das die Göttliche Pneuma, das die Heilige Geistin als Gottmutter ist. mit solcher, durch die Allerheiligste Dreieinigkeit gegebene Göttlichkeit auch des mütterlichen verbietetsich selbstredend jede abwertung des fraulichen und dessen vollendung im mütterlichen, das denn auch der zentraltugend des Christentums, der liebe, am nächsten steht, aufs stärkste jene natur abgibt, auf der die gnade der göttlichen liebe als 'eingegossener tugend' vollendend aufbauen, freilich diese natur als befleckte erbsündenunnatur auch reinigen kann.

erinnert sei daran: aus der einzigkeit Gottes, aus dem monoteismus, folgert, dass Gott nur ein einziges mal mensch und überhaupt einmal nur geschöpf werden konnte, daher die einzigartigkeit der Gottesmutter imdienstesteht eben dieser einmaligkeit der fleischwerdung des Eingeborenen Sohnes Gottes. es steht Maria als königin der menschen und der engel selbst stellvertretend für Ihren Sohn als Ihr fleisch und blut, ihren geist und ihre seele, für den Gottmenschen als herz-mitte

und haupt-sache aller schöpfungen unseres kosmos und des überkosmos der engel. wo aber herzmitte und hauptsache, da zielvollendung, daher Maria uns auf zielstrebigste zur erfüllung unserer vollendung verhelfen kann, sie denn auch konsekwenter-, dh. nicht zuletzt zielstrebigerweise "Grosse Gnadenvermittlerin" ist.

Gottessohnschaft Jesu Christi im eigentlichen, hir im dogmatisch präzisirten sinne, ist untrennbar verbunden mit Jungfrauengeburt. der Schöpfer des bios, des biologischen, kann menschenleben wecken im mutterschosse, wobei Maria als menschenmutter sitz des bios Jesu, garant Seiner vollmenschlichkeit. daher so gesehen Jesus indirekt wie jedes menschengeschöpf herkünftig vom Schöpfer, direkt aber durch empfängnis durch Heiligen Geist, vermittels biologischer herkunft von Maria. damit wurde uns auch und nicht zuletzt unser bios, unsere biologi geadelt, wie die Eucharisti als fleisch und blut des Gottmenschen den grund legt für die auferstehung auch des fleisches, wofür Maria paradigmatisch steht. - Von den drei Sünoptikern kommen gleich zwei, Mattäus und Lukus, auf die Empfängnis Mariens durch den des Heiligen Geistes Gotteskraft und die damit verbundene Jungfrauengeburt zu sprechen, ausdrücklich gemeint im 'biologischen' sinne, demzufolge Maria gewürdigt wurde, "das Wort fleisch" werdenzulassen, wie der apostelevangelist Johannes es ausdrückt und damit zweifellos dasselbe uns zu verstehen geben will wie seine beiden evangelistenkollegen. damit, mit Maria, der Gottes-empfängerin ohnegleichen, damit gewann unser 'fleisch', dh. alles, was unserer weltnatur, göttlichen adel, der alle welt, also alles 'fleisch', alle welt, die primär vom sinnlichen ihr geistseelisches sein auferbaut und vom menschlichen her vollendet sein lässt, gottmenschliche vollendung. Gottes Allerheiligste Pneuma wurde "ausgegossen über alles fleisch", was sichvollendete in Gottes fleischwerdung durch Maria. das ist herzstück christlichen glaubens. Maria ist die mutter der glaubenden. sie, die "selig, weil sie geglaubt", sie ist inbegriff dessen, was unser unverzichtbarer Christenglaube ist: Sie empfing vom Heiligen Geist nicht im legendären, sondern im realen, also nicht zuletzt im vollbiologischen sinne. als "Grosse Gnadenvermittlerin" kann sinnigerweise gerade sie als Mutter der Glaubenden uns glaubensvermittlerin sein und immer mehr werden. - das wiederum hängt zusammen mit der Eucharisti, weil sich nämlich auch von daher verbietet die umfälschung eucharistischer realpräsenz in unverbindliche simbolik nichtssagender ästetik. wir sahen: realismus wächst uns menschen nicht zuletzt zu von der existentialität der konkretheit des leiblichen, was sich vollendet im Herrenleib, im "fleisch und blut" der Eucharisti, die entsprechend realistisch zu bewerten ist.

es ist mit der glaubenswahrheit der 'Jungfrauengeburt' Mariens das gegenteil von leibfeindschaft verbunden, was nicht ausschliesst, dass die lehre von der Gottheit Christi gegenstandslos würde, wenn Jesus aus einer menschlichen ehe hervorgegangen wäre. betont Paulus, nicht mehr er lebe sondern Christus in ihm, ist damit gesagt, Gott könne gewiss ein geschöpf derart ansichziehen, dass Er darin selber menschengeschöpf ist, was sichvollendet im Eucharistischen Christenmenschen, aber doch wiederum ganz anders ist es mit Gott, Der die Eucharisti selber ist,

nicht zuletzt deshalb mensch wurde, um uns diese Eucharisti als vornehmste frucht vom nunmehr freigegebenen Baum des Lebens inmitten des paradieses zu gewähren. dieser Baum des Lebens aber erwuchs aus Mariens mutterschoss, weil Heilig-Geist-Pneuma auch biologisch wirkte, leben weckte als leibesfrucht Mariens.

es wirftsich die kritische anfrage auf: die früher ausgeführtes wiederholenlässt: wenn wir Maria verehren als die Braut des Heiligen Geistes - wieso kann dieser dann Heilige Geistin sein? nun, die Gottheit ist übergeschlechtlich, also, wie in den analüsen dargetan, sowohl männlichen wie fraulichen wesens, auch wenn verschieden starke akzentuirungen vorliegen. bei Gott-Vater sahen wir: die güte der väterlichkeit Gottes zählt zu der Gottheit mütterlichkeit; umgekehrt ergibtsich es sich bei der Heiligen Geistin bzw. der Göttlichen Pneuma: bei Gottmutte und deren attributen.: die strenge und last not least die formvollendungen zählen zu Gottes herrlichkeit. wiederholt ergabsich uns, wie die anrufungen des Marienfrieder engelkores abhoben auf solche ambivalenz. das bedeutet in unserem zusammenhang: die Heilige Geistin ist selbstredend 'auch' imsinne der von der tradition überkommenen anrufungen Heiliger Geist genug, Maria empfangen zu lassen den Eingeborenen Sohn Gottes. - beachten wir ebenfalls: es war der engel, der Maria aufklärte über ihre empfängnis durch Gottesgeist. damit ist nicht zuletzt 'auch' angedeutet, wie vermittlung des Göttlichen erfolgte durch herrschaftlichen engel. nicht selten kann an der entartung die gute art abgelesen werden. das bedeutet in diesem unserem zusammenhang: zu dem gemeinten bieten die seit alters sattsam bekannten entartungen des sog. sucubus und incubus vonseiten des teufels als 'affe Gottes' das niederträchtige zerrbild. deren ausübung ist infam nicht zuletzt als verhöhnung der brautschaft der Gottmenschenmutter - was übrigens grausig eklatant werden müsste, liesse es Gott zu, dass einmal in verhöhnung der menschwerdung Gottes ein teufel mensch würde, als ein entsprechender antichrist, verstehtsich. - selbstredend handelt es sich bei der 'empfängnis Mariens durch den Gottesgeist' um das schönste und grösste geheimnis, das unergründlichste, das nicht nur indirekt sondern ganz direkt mit dem absolutgrund zu tun hat. hier gilt es also in erster linie, das unerforschliche zu verehren. was nicht ausschliesst, sich in andeutungen zu ergehen, die das verständnis erleichtern, das als verstehen des göttlich unverständlichen selbstredend immer nur begrenzt sein kann. so können wir schliesslich ebenfalls sagen: die empfängnis Mariens durch den Gottesgeist und die Gottmenschengeburt durch Maria ist analog der zeugung des Dreifaltigen Gottes in sich selber. erinnern wir uns! der Eingeborene Sohn ist aus dem Vater und der Mutter geboren vor aller zeit, ist Gott von Gott, licht vom licht, tiefgründiges dunkel aus Gottes dunkeltiefen, absolut bar jeder finsternis. der Sohn ist wahrer Gott vom wahren Gott, von ewigkeit her gezeugt aus göttlicher elternschaft, einer natur bzw. übernatur mit der übernatur, mit dem sein, mit der Gottheit des Dreieinigen, so auch eines astralleibhaftigen, eines gottseelischen und eines gottgeistigen allgemeinwesens mit dem Vater und der Mutter, welche göttliche allgemeinheit von ewigkeit zu ewigkeit polar, unzerreissbar also, verbunden mit dem jeweils individuellen eigenwesen von Vater, Mutter und Sohn, analog der polarität von konkret und generel, von

individuum und gemeinschaft. die Göttliche Dreifaltigkeit ist in Ihrer Dreieinigkeit urbild alles familiären, so auch in göttlicher elternschaft urbild aller zeugung; 'zeugung' hir selbtredend so verstanden, wie die teologen es meinten, die sich dieser ausdrucksweise bedienten.
Mariens empfängnis ist erhabenstes ebenbild dieses urbildes. Sie hat "empfangen vom Heiligen Geist", dh. sie empfing die Gottheit des Sohnes durch Mutter und Vater, die eines göttlichen elternseins, eines seins, einer Gottheit, eines wesens. sagt Christus, wer mich sieht, sieht auch den Vater, ist kdem onsekwenterweise hinzufügen: und die göttliche Mutter. so sind Mutter und Vater eines wirkens, eines zusammenwirkens bei der Sohnesempfängnis Mariens. die göttliche Dreieinigkeit hat Maria an Ihrer göttlichen urzeugung anteil geschenkt, damit wohlgemerkt nicht vergöttlicht - nicht vergöttlicht in dem sinne, wie es der vorwurf gegen Marienverehrung besagt - wohl aber zum ebenbildlichsten ebenbild ihrer eigenen urbildlichkeit erschaffen. Maria empfing durch Gottmutter und somit auch Gottvater anteil am göttlichen elternsein, naturgemäss so auch am göttlichen muttersein. darüber wurde sie unvergleichlich einmalige Gottesbraut im altbekannten Christensinne. -

wir sahen: die vornehmste wesenskraft des fraulichen geschlechtes ist die liebe, vollendet als mutterliebe, wie das weibliche geschlecht denn auch als das eigens so genannte 'schöne geschlecht' gilt. schönheit ist das gewand, ist die pracht und herrlichkeit und vor allem fraulichkeit der liebe, wie liebe das schönste ist, das es geben darf. hass dagegen macht hässlich. unvorstellbar hässlich sind die leiber der verdammten. im himmel aber spiegeln äusseres und inneres voll harmonisch einander wider. da bemisstsich die schönheit des verklärten leibes und der radien seiner ausstrahlungskraft nach dem grade der liebeskapazität der übernatürlich -überdimensionalen idealen seele, nach dem grade der teilhabe an Gott, Der die absolute liebe persönlich ist. dementsprechend bestellt ist es mit Maria, deren mutterschose die allerheiligste und entsprechend allerheilsamste kraft des "ewigen liebesbrandes" beherbergte, die kraft des Heiligen Geistes, Dessen "dauernde Braut" sie nunmehr sein darf. die Göttliche Pneuma ist allmächtige heiligkeit, dh. nicht als letztes allmächtige heil-kraft. sie bewirkte, dass Maria als apriorische Immaculata geheilt wurde zur Vorerlösten und Höchsterlösten, infolgedessen der mutterschoss der göttlichen 'wesent'lichkeit der Ewigen Liebe in person die 'verwesung' des leibes nicht zu erfahren brauchte, der erhabenste und schönste tempel der Allerheiligsten Ruach nicht zur ruine der grabesfäulnis verfallen musste, entsprechend ihrer immaculatät. es fand Maria zur idealität der realität himmlischer leibhaftigkeit, um möglichst vollendetes ebenbild Gottes, damit auch der 'schönheit' der HeiligGeistPersönlichkeit werdenzukönnen, daher der engelkor 'durch' Maria dem Heiligen Geist "macht und herrlichkeit und schönheit" entbietet. allerhöchste macht und herrlichkeit und frauliche schönheit entboten durch das mächtigste und herrlichste und schönst-fraulichstee aller blossen geschöpfe - darin liegt logik! auch sahen wir wiederholt: deshalb vor allem ist Maria im himmel nebst ihrem Sohn mächtigstes und herrlichstes und schönst-fraulichstes der geschöpfe,

damit der absoluten macht und herrlichkeit und fraulichkeit der schönheit Gottes auf möglichst gebührende weise, dh. aufs mächtigste und herrlichste und fraulich; wobei sichzeigt, wie das ebenbild Gottes in der möglichst gelungenen widerspegelung des urbildes seine aufgabe zu sehen hat, wie es in diesem sinne in Marrienfried heisst: "meine kinder müssen den Ewigen mehr loben und preisen und danken; dafür hat Er sie ja geschaffen: zu seiner ehre." schönste verehrung entrichtet werden kann. auch und gerade in dieser hinsicht ist iMaria gerade Ihrer einmaligen auszeichnungen wegen prototüpisches geschöpf, das - wie Marienfrieds botschaft betont - "zur ehre Gottes geschaffen" wurde. in gewisser weise ist diese anbetung des Schöpfers durch möglichst gottebenbildliche geschöpfe analog der selbstanbetung des Dreieinigen und entsprechende teilhabe daran..

die leibliche aufnahme Mariens in den himmel ist fingerzeig auf die real-idealität des übernatürlichen. erst verklärten leibes ist die macht und herrlichkeit und fraulichkeit und schönheit des himmlischen lebens vollkommen vollendet. nicht zuletzt als fingerzeig darauf hat die Mutter des mensch gewordenen Gottes imverlaufe Ihrer erscheinungen häufiger schon das wunder der unversehrtheit der leibhaftigkeit verstorbener seher gewirkt, so imfalle der Katarine Laboure, so in Lourdes, so in Fatima. der leichnam begnadeter heiliger ging nicht über in verwesung, atmete vielmehr himmlischen wohl-duft aus. dieses wunder ist hinweis auf die heilkraft der gnade und der liebe der Göttlichen Pneuma, an Deren allerhöchst heilsamer heiligkeit Maria unter allen blossen geschöpfen im höchst- und schönstmöglichen grade teilnehmen kann.

die überlieferung weiss zu berichten, der profet Elias, Henoch und der apostelprofet Johannes - der bezeichnenderweise spiritual der Eucharisti, als evangelist wie im Abendmahlssaal - seien leibhaftig in den himmel aufgenommen worden. es ist klar, wie der königin der apostel und profeten diese auszeichnung in allererster linie ziemt, wie die macht und herrlichkeit und fraulichkeit und schönheit der heiligen des himmels der der königin der heiligen immer nur mit gebührendem abstand nachfolgt, was hinwiederum simbolisch ist für den abstand zwischen Maria und ihrem Schöpfer. - je näher wir dem feuer der Göttlichen Liebe stehen, je mehr wir die für geschöpfe ohne beihilfe des Schöpfers unerträgliche glut des "ewigen liebesbrandes" ertragen dürfen, desto heiliger, desto geheilter, desto unversehrter, kurzum desto liebens-würdiger werden wir, desto Gott ähnlicher eben. gemäss der wechselwirkung dessen, was einander analog, ist die wechselwirkung zwischen Schöpfer und geschöpf umso wirkender und wirksamer, je ebenbildlicher ein ebenbild dem urbild ist, ist desto stärker auch des geschöpfes mögliche einflussnahme auf den Schöpfer, daher es heilsam ist, sich entsprechend heiliger vermittlung zu versichern. Maria ist als "dauernde Braut des Heiligen Geistes" leibhaftige unverweslichkeit. Sie, die als "Grosse Gnadenvermittlerin" der welt jenes leben übermittelte, das tod und verweslichkeit überwindet, ist selber idealvollendung der gnade des erneuerten lebens, ist daher auch leibhaftig himmlische schönheit, die anzusehen sterblichen hienieden aus eigenem heraus unmöglich ist. wird ihnen die gnadenreiche kraft dazu geschenkt, erfahren sie vorbereitung auf die Anschauung

Gottes. beachten wir: Gott wurde mensch, das urbild Sein eigenes ebenbild, damit wir endlich-begrenzten menschen vermittels der Gottebenbildlichkeit des Menschensohnes der urbildlichkeit des Gottessohnes capax werden können. auf dieser linie liegt es, wenn wir in abgestuften graden ebenfalls vermittels geschöpfen besonders starker Gott-ebenbildlichkeit der urbildlichkeit stärker teilhaft werden können, als es sonst möglich wäre. so gesehen liegt die heiligenverehrung in der konsekwenz der ebenbildwerdung des urbildes, der menschwerdung Gottes. Maria dürfen wir verehren als 'Königin der Heiligen'. beachten wir ebenfalls in diesem zusammenhang: anerkennung von rangunterschieden innerhalb der geschöpfe, des rangunterschiedes zb. zwischen engel und mensch, so auch von heiligen und unsereins, solche anerkennung ist analog der anerkennnung des rangunterschiedes aller rangunterschiedem des zwischen Schöpfer und geschöpf. wer rangunterschiede im unsinne kommunistischer gleichmacherei und entsprechender nivellierung verweigert, verfällt jenem ateismus, der für besagten kommunismus tüpisch ist. so wird verständlich, wenn die königliche Gottmenschenmutter in Marienfried erklärt: "ja, ich bin die Grosse Gnadenvermittlerin. der Vater will, dass die welt diese stellung seiner dienerin anerkennt. ein schreckenvolles wehe verkündet der Vater denen, die sich seinem willen nicht unterwerfen wollen". wie es anderer stelle dieser botschaft heist: "dann, wenn alle menschen an meine macht glauben, wird friede sein." - unsere heutige welt ist friedlos wie eh und je.

Maria ist als Gottmenschenmutter Mutter auch im biologischen sinne, daher Johannes nachdrücklich betont: das WORT ist 'fleisch' geworden, wobei hauptakzent auf der vollrealität der sinnlichkeit des menschgewordenen Sohnes Gottes liegt. die glaubenswahrheit der leiblichen verklärung Mariens ist eine neuerliche unterstreichung des wertes auch der sinnlichkeit für die fleischwerdung Gottes, die jeden Manichäismus aprio ausschliesst. da die verschiedenen perspektiven der wahrheit innerlich einer natur sind, hängen die einzelnen wahrheitsbereiche organisch zusammen, ergänzen und vertiefen sich dementsprechend. - es ist die Mutter Christi der christlichste christenmensch, von stärkster Christusähnlichkeit, damit auch Gottebenbildlichkeit. in diesem sinne darf Sie 'wie' Ihr Sohn leibhaftig zum himmel fahren. als der leibhaft von den toten auferstandene Jesus Christus - in der leibhaftigkeit lag das für Juden unerhörte! - sich den aposteln zeigte, und als er mit voller menschlichkeit in den himmel auffuhr, hat Er, der leibhaftige Sohn, naturgemäss auch fleisch und blut Seiner Mutter geadelt und zum himmel erhöht. vollendung nun zu vollendung als , verklärung auch der Mutter! - jeder und jede heilige ist in dem grade heilig, wie er oder sie Christus verherrlicht. die himmelfahrt Mariens ist eine einzige verherrlichung ihres Sohnes, dessen gnade an der mutter solche gnadenreichen wundererweise wirkte. gleichzeitig ist die leibliche aufnahme Mariens eine verherrlichung und verfraulichung der Göttlichen Pneuma, Die Mariens leib zum tempel, zum ewigen licht Ihres "ewigen liebesbrandes" erwählte. das wunder der himmelfahrt Mariens beglaubwürdigt das wunder der empfängnis Mariens durch Heiligen GottesGeist, also 'das' zentralwunder des Kristentums. wie inkonsekwent

wäre es, wenn jener leib, der das leben der welt nährte, der paradiesisch immaculativ war, um gottmenschliches Leben aufnehmenzukönnen, wenn der eine beute der verwesung hätte werden können! wurde der Mensch gewordene Gott in allem uns gleich, die sünde ausgenommen, ist die menschenmutter dafür das christlichste ebenbild. aber Gott wurde unserer menschlichkeit, um so die folgen ihrer erbsündlichen gebrechlichkeit sühnend aufzuarbeiten, wovon wiederum Maria das miterlösendste geschöpf wurde.. die folgen der erbsündlichkeit mussen umso brennender erfahren und ertragen werden, ja immaculativer ein gesschöpf ist. doch zuguterletzt offenbart sich die immaculativität auch nach aussen hin. daher ist es konsekwent gedacht, wenn dieser leib die verklärung, die aus stattgehabter erlösung resultiren darf, vorwegnimmt, um damit hinweis zu sein dafür, wie der tod bereits prinzipiel besiegt ist, für den gläubigen Christenmenschen nur noch scheinerfolge erringen darf. als Immaculata war die Gottmenschenmutter die Vorerlöste, um nach ihrem tode konsekwenterweise nun auch Vorverklärte werdenzusollen. die Vorerlöste und entsprechend Vorverklärte ist als einzigartige Miterlöserin ein einziger hinweis auf prinzipiel bereits gelungene erlösung, daher Maria anlass ist, unseren glauben, unsere hoffnung und unsere liebe zu stärken, wie sie andererseits als "Grosse Gnadenvermittlerin" uns diese übernatürlichen tugenden zuleiten, unsere gläubige und hoffnungsvolle liebe zum Erlöser stärken darf. es ist der glaube an die leibhaftige vorverklärung der Vorerlösten eine bestärkung unseres glauben an die auferstehung und verklärung unserer leiber - das bedenken dagegen geht nur zuleicht handinhand mit zweifeln an der glaubenswahrheit über die zu erhoffende auferstehung des leibes wie in letzter instanz an das christliche zentralwunder, das der empfängnis Mariens durch Gottesgeist, damit verbunden das der fleischwerdung Gottes. Maria durfte die grösste hoffnung des Alten Bundes und darüberhinaus der heidnisch-adventistischen menschheit zur gnadenreichen erfüllung bringen, da Sie die hoffnung der welt gebar - um nun die hoffnung des Christenmenschen aufs entschiedenste bestärkenzudürfen, die hoffnung auf himmlisch-paradiesisches weiterleben nach dem tode und auferstehen aus Eucharistischer Leibhaftigkeit heraus. die empfängnis Mariens durch Gottesgeist ist das wunder aller wunder, das das andere zentralwunder, das der auferstehung Jesu Christi und der teilhabe der Christenmenschen daran aussichentlässt. dass Gott mensch wurde, das ist wahrhaft alles andere als selbstverständlich, gereichte denn auch selbst engeln zur schärfsten prüfung ihrer existenz, nicht zuletzt deswegen, weil ihre anerkennung des absoluten ranges des Schöpfergottes verbundensichsah mit der anerkennung auch jener reativirung, die mit der relativwerdeung des absoluten, mit der menschwerdung Gottes verbunden war., wenn nun Gott als Gottmensch jenen tod überwindet, dem er sich freiwillig auslieferte, das ist selbstverständlich. wer a sagt, muss b sagen, in jeder beziehung. wer Christenmensch sein will - und das kann er nur, wenn er die empfägnis Mariens durch Gottesgeist gläubig annimmt - der kann sich ob des abverlangten glaubens über die leibliche aufnahme Mariens in den himmel sosehr nicht verwundern. warum imfalle des kleineren wundererweises so starke bedenken, wenn der fall des ersten, des wahrhaft weltumwälzenden

wunders, akzeptirt wird, mit welcher akzeptanz unser Christenglaube steht und fällt?! jeder, der leugnet, dass in Christus Jesus Gott fleisch wurde, ist der antichrist, belehrt uns Johannes. bedenken wir auch: Christus verhiess die Göttliche Pneuma als beistand, die zu spruchreifgewordener zeit in alle wahrheiten einführen werde. die zeit, unsere zeit, war reifgeworden zur verkündung dieses dogmas der leiblichen vorverklärung Mariens. der schreibende weiss das aus seinen eigenen filosofischen studien, aus denen er erfuhr, wie seit Nietzsche wütender antichristlicher vorwurf gegen das Christentum erging dahingehend, es sei lebens- und leibfeindlich. die blut- und boden-mütik der Nazionalsozialisten führte das weiter aus, um es als rassenwahn der welt ingestalt bzw. inmissgestalt eines weltkrieges zum infernalischen politischen verhängnis gereichenzulassen; nicht zuletzt, vor allem sogar dem deutschen volke selber, das der weltbrandstifter als handlanger satans missbrauchte. da also war die zeit reif, überreif zur klarstellung einer wahrheit, die uns im dogma absolutwahrheit wird, wahrheit von Gott her. beachte wir auch, wie Jesus Christus betonte, ein anderer grund könne nicht gelegt werden als der bereits gelegte. genau das ist hir der fall. wir sahen: das wunder der leiblichen aufnahme Mariens in den himmel, dieses wunder, zu dem uns glauben abverlangt wird, ist nur efemer zum zentralwunder der empfängnis Mariens durch Gottesgeist, leitetsich aus diesem kwasi als folgeerscheinung her, daher gilt: wer a sagt, sage auch b und gehedurch das ganze alfabet der uns menschen naturgegebenen, also natürlichen entwicklungsprozessualität..

a propos: Maria als garant unserer allgemeimmenschlichen hoffnung! in Maria, der Vorerlösten, sind wir geschöpfe alle - der möglichkeit nach, die wirklichkeit werden kann, geben wir in freiheit unsere zustimmung zur gnade - geheilt und geheiligt. Maria ist vornehmster ausdruck jener natur, die die gnade voraussetzt, damit sie vollenden kann, was natur von sich aus nicht leisten kann. Maria ist unter uns geschöpfen - wobei wir in das 'unter uns' durchaus auch die heiligen engel einbeziehen dürfen - unvergleichlich einzigartig ausgezeichnet, Vorerlöste, die Sie ist, aber eben ebenfalls in einem gewissen sinne erlösungsbedürftig. auch die Vorerlöste ist die Erlöste! ermessen wir: rein menschlich gesehen ist Maria kind menschlicher generazionen, soll adelig-königlichen geblütes gewesen sein. was das jedoch heisst, kann klarwerden, durchblättern wir das AT, lesen zb. die geschichte des königs Davids. wie dramatisch da alles zugeht, wie menschlich-allzumenschlich, eben wie erbsündlich befleckt! wie da staunenswert heiliges immer wieder vermischt erscheint mit grausamkeit und teufelei! dieser tage noch sagte mir ein zeitgenosse, das kann keine Heilige Schrift sein, die so etwas unheiliges überliefern muss. aber sie ist es eben doch, damit das eigentlich gemeinte von Martin Luthers gnadenlehre deutlich werden kann! je mehr die Schrift über menschlich unheiliges berichten muss, desto mehr sagt sie indirekt aus über heiliges, nämlich über die vorherrschaft und vordamschaft der gnade, die sich im unheiligen unserer weltgeschichte, durchaus auch unserer kirchengeschichte, als heilsgeschichte trotz allem erbsündlichem übergewichts des bösen durchzusetzen versteht. das AT ist eines der ehrlichsten bücher, die wir haben. und in dieser geschlechterfolge, derer der Davids, steht Maria,

die Mutter Jesu Christi. wird sie uns gleichwohl geboren als Immaculata, ist Sie dennoch die Unbefleckte Empfängnis, dann ist das zunächst und vor allem heilsgeschichte, also geschichte der wirksamkeit der gnade, die uns so übermächtig werden darf, dass sie selbst die weltliche übermacht des bösen überwindet, um damit in letzter tiefendimension satan als "fürsten dieser welt" zu überwinden, durch den schlangentritt der Immaculata, durch die Höchstbegnadete, die das heil der gnade aufs schönste verkörpern und veranschaulichen darf. wobei es freilich entscheidendes mitverdienst Mariens ist, dass sie nie persönlich gesündigt hat, obwohl Sie konkret ebenso wie die stammeltern im paradiese dazu imstandegewesen wäre. je begnadeter ein geschöpf, desto grösser die ansprüche an dessen freiheit. das haben auf je eigene weise st. Michael wie Luzifer erfahren, daher in mehr als einer hinsicht st. Michael seine ewige himmlische grösse 'auch' sich selbst verdankt, Luzifer seine ewige hölle auf sein eigenes schuld- und versagenskonto schreiben muss, um damit prototüpischzusein für alle verdammten; denn ohne existenz von freiheit wäre existenz von hölle - die Jesus Christus als evident betrachtet - eine ungerechtigkeit, die sich nicht mit Gottes güte vertragen kann. hätte Maria sich vermöge Ihrer freiheit Ihrer einzigartigen begnadigung nicht würdig erwiesen, die erlösung des menschengeschlechtes hätte wohl nie platzgreifen dürfen, da Gott nur in einer Immaculata mensch werden konnte, die auch immaculativ blieb, blieb weil sie sich in einer freiheit bewährte, die im würdigen verhältnis stand zur grösse der gnade Ihrer auserwählung. was von st. Michael gilt, gilt vollendet von Maria. sie sind nicht zuletzt deshalb hervorragend Gott ebenbildlich, wie sie sich 'auch' sich selbst verdanken, auch wenn diese möglichkeit auf die wirklichkeit göttlichen gnadengeschenkes, des geschenkes der freiheit, zurückgeht. - daraus resultirt naturgemäss einzigartige bedeutung der miterlöser- und gnadenmittlerschaft der Mutter des Gottmenschen bzw. der Gottmenschenmutter. sagten wir vorhin, eine wahrheit des glaubens über absolutes müsse uns heranreifen, bevor sie spruchreif zum Heilig-Geist-erleuchteten, also göttlich unfehlbaren dogmenspruch würde, gilt das auch für ein marianisches abschlussdogma über die bedeutung Mariens als Miterlöserin und "Grosse Gnadenvermittlerin." das dogma der leiblichen aufnahme Mariens bejahte alles, was gutzuheissen an den anliegen der 'lebensfilosofi', wobei das voraufgegangene dogma über die Immaculata dazu angetan war, alles das zurückzuweisen, was in lebensfilosofischen bestrebungen nur allzuleicht des teufels werden konnte. bejahenswert ist das leben, zuletzt als vorbereitung zum Ewigen Leben, daher der Gottmensch der verkündigung der Eucharisti als speise zum Ewigen Leben das wunder der verwandlung von wasser in wein und das der brotvermehrung voraufgehen liess - aber bejahenswert ist leben und welt nur in dem, das sie auszeichnet als analogia entis für das Himmlische Leben, nicht in dem, was das leben in seiner erbsündlichen abgründigkeit vorstellen muss als analogi zur hölle. ein 'jenseits von gut und böse' ist Christenmenschen nicht möglich. damit, so sahen wir, stehen die Mariendogmen imdienste des zentralanliegens, nämlich des wunderbarsten wunders, des der Gottmenschlichkeit Jesu Christi. Gott wurde fleisch, doch vermittels der Immaculata, die auf gnaden-reiche weise vollenden darf,

was in unserer erbsündenwelt abglanz das himmels bleiben durfte. wie gnadenreich das ist, das zeigt nicht zuletzt die ahnenreihe Mariens. wird auch das dogma über Mariens rolle als Miterlöserin inverbindungstehen mit spruchreifgewordener wahrheit? gewiss! in diesem sinne sei daran erinnert, wie zb. nach dem II. Weltkrieg die diskussion entflammen musste darüber, ob es so etwas wie kollektiv-schuld gebe oder nicht. der Vatikan sahsichgenötigt, farisäische beschuldigungen zurückzuweisen. das deutsche volk war nicht in gesamtheit pauschal kollektiv-schuldig, ebensowenig wie es das jüdische gewesen war, als es idurch die mehrzahl seiner führer - weithin im gegensatz zum volk, auf dessen simpati zu Jesus die farisäer und schriftgelehrten ständig rücksicht zu nehmen hatten - den Erlöser zurückwies. aber schuld war und ist schon da, solche auch der mehrheit, also überwiegend schuld, mehr kollektivunheil als kollektivheil. das gilt heutzutage erneut, wo wir erneut imbegriffsind, nicht auf Fatimas warnungen zu hören, daher wir demnächst gefahrlaufen, uns apokalüptischem strafgericht ausgeliefertzusehen. an der entartung aber wird primat der art deutlich, was hir heisst: an der grösse unseres versagens kann indirekt deutlichwerden die grösse des verdienstes Mariens, die Ihrerseits paradigmatischsteht für das kollektivheil, das uns mit 'heiligen' überhaupt geschenkt wird, zb. mit solchen, die märtirer wurden, weil sie in christlicher tapferkeit sich dem antichristen Hitler entgegenstellten. - wir verweisen in diesem problemzusammenhang auch auf unseren simbolroman 'Faust'.- und noch eins, das erneut den organischen zusammenhang dessen, was wahr, hir der absolutheit der glaubenswahrheiten, ins blickfeld rücken kann. wir sahen: das dogma der leiblichen aufnahme Mariens ist vollendung berechtigter natürlicher intenzionen der lebensfilosofi, wie sie ein denker wie Nietzsche eröffnet hatte. aber eben dieser denker war einer der schärfsten antichristen, predigte ein 'jenseits von gut und böse', eine teuflisch-schrankenlose lebensbejahung, die imdienste des gegenpols, des 'willens zur macht' sichaustoben solle. dagegen machtfront das dogma von der Immaculata. nun zeigt uns dieses dogma die parzialwahrheit der manichäistischen, leibverachtenden irrlehre jener, die sagen, der Gottmensch sei nur eines scheinleibes gewesen, also nicht wirklich mensch geworden. dem ist entgegenzuhalten, was schon Paulus bemerkte: als mensch wurde der Gottmensch in allem uns gleich, die sünde ausgenommen. und da beachte man gut: es gibt die parzialwahrheit der lehre, omne ens est bonum, sodass das böse garkein eigentliches sein hat. vollendetes sein ist in der tat nur innerhalb der wirklichsten wirklichkeit, während die hölle vollendetes unsein ist, wenn auch nicht nichtsein. nichtsein wäre für dieses unsein erlösung, die nicht gewährt wird, strafeshalber nicht. unser weltnatürliches sein ist nun voll der abgründigen analogien zur hölle, um so weithin als zerrbild das urbildes schattenhaft nur zu sein, was unüberbietbar klassisch bereits in Platos höhlengleichnis zumausdruckkommt. was das bedeutet für uns hic et nunc? als Immaculata ist Maria weitaus seienderes sein als unsereins, als wir erbsünder, was vollends gilt von Ihrem Sohne als 'dem' Menschensohn, dem "Sohn Davids!". da liegt der kardinalfehler, der die lehre zur irrlehre macht, die diagnostizirt, der Gottmensch sei nur scheinmensch gewesen. imgegenteil. unsereins ist

scheinmensch imvergleich zu Seiner vollsten vollmenschlichkeit! hir ist realität von der art der wirklichsten wirklichkeit. das wiederum hat zu tun mit der glaubenswahrheit der einzigartigen miterlöserschaft Mariens; denn wer unter den folgen der erbsünde steht, ohne selber in der wurzel erbsündlich angekränkeltzusein, wer als Unbefleckte unsere befleckung mitauszustehen hat, der muss ganz anders leiden als unsereins, um dementsprechend ganz andersrangig miterlöser werdenzukönnen als der grösste heilige - zb. Paulus - der aber als Saulus teilhat am erbsündlichen unwirklichsein. Paulus ist, was er ist, durch die gnade Gottes, trotz seines unseins, die ihn hart in die nähe einer 'missgeburt' rückte, um gleichwohl sich in freiheit hat bewährenzukönnen. .
beachtlich also, wie selbst hochbegnadete gestalten des AT bei aller auserwählung immer auch geprägt waren von menschlicher schwäche und sich der gnade bedingt nur würdig erweisen konnten, daher zb. Moses ins Gelobte Land selber nicht einziehen durfte. da gewahren wir inneren zusammenhang und entsprechende analogi von essentia und existentia, indem nämlich die bisweilen bis ins dämonische gehende anfälligkeit alttestamentarischer gestalten tüpisch für den ganzen Alten Bund, der unbedingt neutestamentlicher klärung bedürftig war, bis heute ist, für welchen übergang uns der völkerapostel Paulus das beste beispiel liefert. . Maria jedoch konnte im gegensatz zu ihrem landsmann Moses das Gelobte Land betreten, durfte ja den Heiland als das Gelobte Land in Person gebären, um der menschheit paradiesisches neuland zu vermitteln, also in einzigartiger weise himmlisches terra incognita erschliessenzudürfen. wenn nun diese frau aus menschlichem geschlecht derart ausgezeichnet und "Frau aller Völker" wird, ist Sie selbstredend in einmaliger weise ausgezeichneter garant unserer hoffnung, sodass Christenmenschen bei all ihrer sündigkeit nicht mehr zu verzweifeln brauchen. ist Maria auch selber mithilfe der ihr überreichlich zuteilgewordenen gnade Immaculata und diese bei all Ihrer wahlfreiheit zwischen gut und böse geblieben, so ist Maria andererseits uns so menschlich geblieben, hat ein so gutes wissen um menschliches, um erbsündliche schwäche, weil sie persönlich an den folgen dieser erbsünde mitzutragen hatte wie nebst ihrem Sohn kein mensch sonst. daher ist sie naturgemäss bestens geeignet als gütige und entsprechend verständnisvolle "Grosse Gnadenvermittlerin", als Stellvertreterin des Gute Hirten. Sie, die als Immaculata aufs schmerzlichste die folgen der erbsünden mitauszutragen hatte, Sie darf natürlicherweise die folgen dieser erlösung, an der sie als Miterlöserin unvergleichlich hochgradig mitbeteiligt war, aufs allerglorreichste veranschaulichen und in des wortes voller bedeutung 'verkörpern', eben weil sie 'leibhaft' in den himmel aufgenommen wurde. ihre verklärte leibhaftigkeit ist ausdruck Ihrer Immaculataschaft und dessen 'auch', dass Sie sich in wahrhaft königlich-adeliger weise dieser gnade der Immaculativität würdig erwies. damit wird Sie uns erneut mütterlich-verständnisvoll. Maria ist verklärten fleisches und blutes, dh. nicht zuletzt ganz und gar verklärter existenzialität, um uns so alles andere zu sein als ein unverbindliches idealabstraktum, um uns so unvergleichlich mehr als nur 'platonisch' imsinne von bloss akademisch seinzukönnen. wir hörten anfangs dieses passus, wie Plato die ewige schönheit ihrer leiblosigkeit wegen lobt, sie damit ungewollt ihrer schemenhaftigkeit wegen

anpreist, was keineswegs richtig getroffene vollwahrheit sein kann. Maria bringt Offenbarung dem stückwerk unserer weltweisheit! Sie ist von vollendeter idealität, aber idealrealität, als konkrete persönlichkeit aus fleisch und blut, befähigt genug, sich jedem konkreten und situazionsgemässen anzupassen, uns und jedem einzelnen unserer einzelnen gemeinschaften mütterlich seinzukönnen, und das alles in der art und weise übernatürlicher überdimensionalität. doch so 'ganz anders' übernatürlich konkret-leibhaftige personalität sie ist, sie ist gleichwohl der unseren hienieden so ähnlich, dass Maria, als Gottmenschenmutter ganz ähnlich irdischen verhältnissen, an aller geschöpfe los mütterlich anteilnehmen, besorgt sein kann um unsere belange, daher Sie uns als 'Grosse Gnadenvermittlerin' zuhilfekommen und jene früchte der erlösung zuteilwerdenlassen kann, die Sie uns als einzigartige Miterlöserin entscheidend mitverdient hat; womit sich ebenfalls erweist, wie miterlöserschaft und gnadenmittlertum ein organisches wahrheits- und wortganzes bilden. ///

damit können wir nocheinmal zu sprechen kommen auf das, was in dieser arbeit, zumal in deren letzten teil über die analüsen der anrufungen des engelkores zum Heiligen Geist als der seele des Dreifaltigen Gottes eines unserer vornehmlichen anliegen gewesen ist: das der gegensätzlichkeiten und deren notwendiger dialektischer ausgleichsprozesse. diese gegensätzlichkeit der welt und deren einheit in einundderselben weltnatur samt der damit verbundenen dialektik des welt- und vollendet des menschheitlichen geschichtsgeschehens diente als analogia entis für übernatur, zuletzt und vor allem für den Dreifaltigen Gott, Der als Dreieiniger urbild aller dialektik ist. - beachten wir, wie uns das engelgebet die Gottmenschenmutter vorstellt als person, die einmalig innig verbunden ist mit dem Dreieinigen Gott, um uns als "Grosse Gnadenvermittlerin" teilhabe zukommenzulassen an diesem urbild.

da sei zunächst verwiesen auf die eben besprochene gewisse gegensätzlichkeit innerhalb der dogmenwelt und deren glaubenswahrheiten über Maria, die alles andere als sichausschliessende widersprüche sind, die vielmehr eine natürliche einheit bilden, um sich so gegenseitig in dem wert ihrer wahrheitsgehalte gegenseitig zu potenziren, hinzustreben also zur sintese. das gehörtsich durchaus so für aussagen über Maria, die der engelkor uns vorstellt als des Heiligen Geistes "sternengekrönte Braut." wir sahen im voraufgegangenen kapitel über das 'sternsimbol': die 12 sterne, die die krone der Apokalüptischen Frau darstellen, diese simbolik, die uns die Geheime Offenbarung nahebringt, ist hinweis auf katholizität, auf gegensatzharmoni damit auch. das bedeutet fernerhin: ist Maria, wie gezeigt, unvergleichlich einmalige Miterlöserin, ist Sie eo ipso ebenso unvergleichlich einmalige All-versöhnerin, hervorragendste stellvertreterin Ihres 'Sohnes', Der in Seiner Göttlichen Pneuma unentwegt den Vater aussöhnt mit der welt, die der erbsünde wurde. - erinnern wir uns: das abgrundübel schlecht-hin war die isolirung der welt-schöpfung von ihrem Schöpfer, welche isolirung konsekwenterweise resultiren musste aus dem widerspruch des geschöpfes wider den Schöpfer. aus so Gott-verlassenem widerspruch erfliesst als weitere folge alles, was unsere natürliche gegensätzlichkeit als widersprüchlichkeit missgestaltet, was das

postulat Nietzsches eines standpunktes 'jenseits von gut und böse' geradezu verbrecherisch erscheinenlassen muss. da wird an sich gute gegensätzlichkeit gleichgesetzt mit böser widersprüchlichkeit, mit dem sittlich-religiösen widerspruch von gut und böse, in letzter instanz mit der in ewigkeit nicht ausgleichbaren widersprüchlichkeit zwischen Gott und teufel, wodurch eine erbsündenwelt, die nach dem fall ohnehin mehr des bösen als des guten ist, unweigerlich der vollendung des falles zum höllenfall ausgeliefert sein muss. - aber umgekehrt, im vollen widerspruch zur heillosen devise der sinagoge satans und deren verborgener welt- wie lebensfeindschaft, deren verfallensein an dem bluff des weltfeindes nr. 1, an luzifer, im heilsamen widerspruch dazu erscheint uns Maria, um den widerspruch zwischen gut und böse, zwischen himmel und hölle in äusserster zuspitzung vorzustellen - etwa in Fatima, wo die seherkinder eine höllenvision erfahren mussten - und andererseits, so vor allem in Deutschlands Marienfried - in Deutschland, dessen filosofen mit vorliebe um das problem der coincidentia oppositorum und mit Hegel um deren dialektik zentrirt waren - und um andererseits hinzuweisen auf das grosse anliegen des friedlichen ausgleichs aller gegensätze zur sintese innerhalb der dialektik der all-versöhnung und allvertöchterung von der Heiligen Geistin als der Allerseligsten Gottesseele her! die aussöhnung der welt mit Gott bringt ganz von selbst die aussöhnung und austöchterung aller welten samt deren grossartig-vielfältigen gegensätzlichkeiten mit sich; das zunächst einmal innerhalb unserer erdenwelt, zuletzt innerhalb der wohnplaneeten des weltalls, das angelegt ist auf allversöhnung und allvertöchterung, um zum zustand des verlorengegangenen paradieses zurückfindenzukönnen; dann aber auch als aussöhnung und austöchterung von engel- und menschenwelt. als die welt sich dem teufel verschrieb, sicheinliess auf verruchten faustischen teufelspakt, da wurde automatisch satan 'fürst dieser welt', da mussten sich die guten engel weitgehend zurückziehen. des menschen wille ist sein himmelreich oder denn auch seine hölle, je nach freiheitlicher wahl. Maria aber ist 'königin der engel'. und nun dürfen uir in Marienfried hören, wie der kor der engel Sie feiert als des Heiligen Geistes "sternengekrönte" Braut. das heil ist uns wieder geworden. Maria darf als "Grosse Gnadenvermittlerin" die früchte der erlösung austeilen, mit vollen händen; wir brauchen nur zuzugreifen, um zu sehen und zu kosten, wie gut der Herr ist, wie gnädig bis zur Eucharisti, mit der eine Gotteinheit geschenkt, um die uns in gewisser hinsicht selbst die engel bewundern, die teufel beneiden. die isolirung der weltschöpfung von Gott und Seinen engeln ist prinzipiel aufgehoben, die erbgünde getilgt, gnädige gegensatzversöhnung kann platzgreifen, all-über-all!. 'das' zeichen der hoffnung dafür ist Maria, die als "sternengekrönte" das "licht", das lt. Christus nicht unter den scheffel gestellt werden, sondern allen im hause Gottes leuchten soll, die "stadt auf dem berge" (Mt.5,14) oder auch "das panir, das sich über den völkern erhebt", wie Maria sich in Amsterdam vorgestellt haben soll als "Frau aller völker". dabei amtirt Maria keineswegs, um Gott in den schatten, vielmehr um Diesen ins rechte licht zu rücken; denn der widerspruch zwischen Gott und teufel könnte zu der annahme verführen, es handle sich da um zwei gleichewige urprinzipien. angebrachter ist es daher, von einem widerspruch zwischen engel

und teufel und so auch von dem zwischen der Königin der Engel und Luzifer zu handeln. - gegensatzversöhnung, allversöhnung ist möglich, weil versöhnung und vertöchterung mit dem Schöpfer geschah, weil der widerspruch zwischen dem Schöpfergott und der geschöpflichen welt zurückverwandelt wurde in ausgleichbaren gegensatz. Maria als all-versöhnerin im beschriebenen sinne ist es natürlicherweise, die uns zu Christus führt, zurückführt eben zu Gott. die Miterlöserin ist entscheidend mitbeteiligt an der aufhebung des widerspruches, an dem neuerlich ermöglichten ausgleich mit Gott, bis zum eucharistischen eins- und entsprechenden ausgeglichenseins des Gott-welt-gegensatzes sogar, also zur innigeren einheit, als sie im paradiese vor dem sündenfall gewährt war.

wenn nun sogar unsereins, unser erbsündereins, zu Jesus Christus gehen und mit ihm zu eucharistischer gegensatzversöhnung gelangen darf - wie dann erst Maria, die Immaculata im beschriebenen sinne! durch Maria ist am allerbesten zu Jesus Christus, zum ausgleich des überwelt-welt-gegensatzes zu gelangen; durch Maria als die 'allversöhnerin', die mitversöhnerin somit auch des alls, alles dessen was des welt- und des überweltalls, der wesentlichsten mitversöhnerin von welt und überwelt, die denn auch konsekwenterweise jene "Königin des Weltalls" ist, als welche sie sich in Deutschlands Heede vorstellte, um ebenfalls 'königin der engel' zu sein, die uns imnamen Gottes engel entsendet, die aufs tatkräftigste mitwirken an dieser allversöhnung und allvertöchterung, um in Eucharistischen Christenmenschen ihrerseits zur herrlichsten und fraulichsten selbstvollendung gelangenzukönnen, eben zur teilhabe an der innigsten gegensatzvereinigung von Schöpfer und geschöpf, die es geben kann; worüber wir ausführlicher handelten. Maria ist uns 'der' ponti-fex, als hohepriesterin 'die' brückenbauerin, der brückenschlag zwischen den gegensätzen, eben 'die' allversöhnerin, 'die' Stellvertreterin des Einen Einzigen Mittlers, der Jesus Kristus ist, Der uns nun auch noch mittlertum vermittelte. nicht von ungefähr erscheint Maria in Marienfried gekrönt mit der tiara des papstes, des pontifex eben. so überlebt dieses altehrwürdige papstsimbol der 'tiara', so hochmodern lebensvoll ist der damit verbundene hinweis auf das spruchreifwerdende priestertum auch der frau. um zu unserem Erlöser zu kommen, teilhaftzuwerden Seiner erlösung, vertrauen wir auf Maria als der Immaculata, weil wir als erbsünder unserer eigenen kraft zu misstrauen nur allzusehr anlasshaben. - dahinein fügtsich einmal mehr die glaubenswahrheit über die leibliche aufnahme Mariens in den himmel. damit steht Maria als 'stadt auf dem berge' erneut prototüpisch für gegensatzversöhnung, erweist sie sich erneut als allversöhner- und allvertöchterin; denn zu unserem weltall gehört nicht als letztes der gegensatz von geistseele und animalleib. das fängtan mit dem kontrast von materie und animalität zum einen und weltseelisches und weltgeistigen zum anderen im vormenschlichen bereich, ein gegensatz, der im leib-seele-gegensatz des menschen aufgipfelt, dort aber vollendet anzeigt, wie in der erbsündenwelt der ausgleich des gegensätzlichen weitgehend aus den fugen geraten, mühsam nur erkämpft werden kann. die leibliche aufnahme Mariens zeigt, wie Maria die welt vollversöhnt und vollvertöchtert mitaufnahm in die überwelt, als folge eben des vollzogenen

erlösenden ausgleichs von welt und überwelt, für den die Gottmenschenmutter nun erst recht beispielhaft steht.
es war der plan der menschwerdung Gottes, des geschöpfwerdens des Schöpfers, er war .des Dreifaltigen Gottes ewige vorsehung. Gottes gnadengaben sind unwiderruflich, sagt Paulus. Gott will, was Er will - aber wie Er zurausführungkommenlässt, was Er will, das verbindet Er so mit dem freien willen der geschöpfe wie Er seine Gottheit mit unserer menschheit verband. so ist Jesus Christus lt. Kol. 1,15 "der Erstgeborene vor aller schöpfung.", gezeugt eben, nicht geschaffen, aus Gottmutter und Gottvater. erzengel luzifer rebellirte dagegen, um zum satan werdenzumüssen. als er aber die stammmenschheit zum widerspruch gegen den Schöpfer bewegen konnte, schien der neidbold katexochen am ziel seiner wünsche, triumfirte er. doch der triumf war so verfrüht wie absurd ist der irrglaube, es könne das böse stärker sicherweisen als das gute, es könne also das teuflische Gottes absoluten primat brechen, sodass gut und böse zwei gleichstarke prinzipien nebeneinander seien. der erfolg des satans erwiessich als Pyrrhussieg; denn nun sollte der absolute primat des guten nocheinmal absoluter hervortreten, sosehr, dass wir sogar mit kirchenväter in gewisser weise von einer felix culpa sprechen dürfen. und wenn teuflischer neid nicht zuletzt gegen die einmalige sonderstellung der Gottmenschenmutter abzielte, die mit der menschwerdung Gottes naturgemäss verbunden sein nusste, sollte auch solche gehässigkeit nicht zumzugekommen, sich vielmehr erneut ins gegenteil verkehren; denn nun kam sie erst recht heraus, diese angefochtene sonderstellung. wenn Maria "zur fülle der zeiten" inmitten des erbsündenalls oase wurde, paradiesische Immaculata,,da wurde sie noch weitaus stärker "stadt auf dem berge", "panir", das sich über den völkern erhebt", als sie es ohne sündenfall hätte sein können. und wenn Sie sich als Neue Eva erwies, die sich sehr im widerspruch, nicht also nur im gegensatz zur alten Eva paradiesisch-grossartig in ihrer freiheit bewährte, dann wurde solch artige art auf dem hintergrund bzw. hinterabgrund unserer erbsündenwelt umso strahlender offenbar. - in diesem zusammenhang sollten wir bedenken, wie der prinzipielle aufstand gegen Marienverehrung leicht luziferische züge gewinnen kann, dem die warnung Marienfrieds gelten muss: "ein scheckenvolles wehe verkündet der Vater denen, die sich Seinem willen nicht unterwerfen wollen", von welchem strafgericht Luzifer samt engelanhang das grausige urbild abgeben musste. diese warnung muss auch jenen kirchenoberen gelten, die vermeinen, sich geradezu prinzipiel gegen Marienerscheinungen verwahrenzumüssen. -
der dritte abgrund luziferischer revolte war die auszeichnung der Eucharisti, die, wie gezeigt, aufs wesentlichste mit der gestalt der Gottmenschenmutter zu tun hat. wenn diese nun doch gewährt wurde, obwohl wir uns als menschheit ihrer unwürdig gezeigt hatten, welch neuerliche auszeichnung! da wurde das gnädige geschenk noch gnädiger! mit alledem wurde bewiesen, was Paulus hervorhebt: Gott beschämt das starke, das nämlich, das anteilhat am hochmut des "fürsten dieser welt", der nur durch demut besiegbar, wofür das in den augen der welt schwache vonnaturaus die besseren voraussetzungen mitbringt als das mächtige in der welt. hir liegt die

wahrheit der gnadenlehre Martin Luthers. - und das wird uns gewährt durch die "Grosse Gnadenvermittlerin", die lt. engelbescheid einzig-artigst begnadetete, die prototüpischsteht für begnadigung, um ganz konkret-persönlich ganz allgemein auszuteilen, was Sie selber aufs schönste verkörpert und veranschaulicht.

Luther verkündete absoluten primat der gnade - aber warum die rolle ausgerechnet der "Grossen Gnadenvermittlerin" nicht akzeptiren wollen? demut und hochgemutheit sind pole eines seins, zugehören entsprechend natürlich zusammen.. die durch gnade höchst-hochgemute Mutter Kristi ist und bleibt der demütigste Kristenmensch eben Ihrer hochgemutheit, dh. nicht zuletzt Ihrer auszeichnung als "Grosse Gnadenvermittlerin" wegen; als welche sie bar jeden luziferischen standesdünkel, der sich bei uns menschen nur allzuleicht einstellt, daher verdächtigtmacht, jenen mächtigen zugehörenzumüssen, über die die Bergpredigt ihr 'wehe euch' ausruft. als "Grosse Gnadenvermittlerin" ist Maria uns alle mütterlich, entsprechend umsorgend, uns hilfreich bedienend. an ihr zeigtsich aufs trefflichste die wahrheit des Kristuswortes: "der ist der grösste unter euch, der aller diener ist." nachdem der Herr Jesus in der wüste versucht und angriffe satans abgeschlagen hatte, da 'kamen engel und bedienten Ihn.' Christenmenschen dürfen Alter Christus werden. uns 'bedient' sogar die 'königin der engel', um uns möglichst hochgemut werdenzulassen, uns nicht nur engelhaft, sondern sogar christlich-marianisch auszugestalten, also in letzter instanz möglichst wirklichst von der art der wirklichsten wirklichkeit, um uns möglichst christusähnlich zu gestalten, daher wir aus der botschaft Marienfrieds entnehmen können: "setzt an die stelle eurer sündigen herzen Mein Unbeflecktes Herz; dann werde Ich es sein, die die kraft Gottes anzieht, und die liebe des Vaters wird Christus neu in euch zur vollendung bilden." - demut macht uns hochgenut; denn die demut des Gekreuzigten, die erniedrigung des Gottmenschen enttronte den 'fürsten dieser welt, um das sklavenkreuz umzuwandeln in den Kreuzestron. daran war die Schmerzensmutter einzigartig miterlösend beteiligt. beten wir: "wo die not am grössten, ist Deine hilfe am nächsten", ist zu verweisen darauf, wie Maria als Mutter der Kreuzesnot ihres Sohnes am nächsten stand, daher sie einzigartige nothelferin uns hat werden können, daher nicht zuletzt ist Sie 'siegerin in allen schlachten Gottes'. und weil wir miterlöser werden dürfen, dürfen wir mitkämpfen und mitsiegen, daher in Marienfried inaussichtgestellt wird, Sie, die "Grosse Gnadenvermittlerin", würde zu gegebener zeit "die restliche schar zum siege führen für Christus", was verdient werden müsse durch unser "opfern und beten", sogar durch das kreuz "blutigster tage." das führtzuende, was Gen.3,15 anklingenlässt: "feindschaft will Ich setzen zwischen dir und dem weib, zwischen deinem spross und Ihrem spross. Er wird dir den kopf zermalmen, und du wirst ihn an der ferse treffen." gemeint ist selbstredend zunächst und vor allem der Erlöser, der spross Mariens. beachtlich, dass da auch verwiesen wird auf den 'spross der schlange', was Christenmenschen rückwirkend deutbar sein kann als hinweis auf den antichristen als 'spross' satans imsinne von rechter hand des teufels, als des satans handlanger; aber vielleicht 'auch' als hinweis auf eine prinzipiel ja mögliche menschwerdung eines teufels, die hinausliefe auf eine

verhöhnung der menschwerdung Gottes, um jedoch - auch das böse muss dem guten dienen! - ineinem finsteren hinterabgrund abzugeben, auf dem sich die menschwerdung göttlichen absolutgrundes in Jesus Christus umso lichtvoller abhebt. weiterhin belehrt uns die biblische profeti: 'das weib' hat seinen spross, allem voran der gottmenschliche Menschensohn; doch Christenmenschen sind gerufen und berufen als sprösslinge, dazu, rechte hand der schlangenbändigenden 'Frau' zu sein. durch der einzigartigen miterlöserin als "Grosser Gnadenvermittlerin" dürfen auch wir niterlösend tätig und entsprechend kämpferisch sein, dürfen das sein als Alter Christus, als Christus ipse! wir sind geistlicher, eucharistischer spross der Gottmenschenmutter, der Mutter der Mutter Kirche, sind söhne und töchter, sind brüder und schwestern in der familie der kinder Gottes, als solche kinder Mariens, um als mitglied der Heiligen Familie der kinder Gottes anteilgewinnenzudürfen am welterlösenden schlangentritt Mariens, um - mit Paulus wiederum zu reden - das wenige nachtragenzukönnen, das am erlöserleiden des imprinzip allein genugsamen Gottmenschen noch aussteht. unser eigener beitrag ist so klein, wie winzig ist die spanne bis zur baldigen wiederkunft des Herrn. aber der zeitliche abstand ist nun einmal gesetzt so, wie wir zur tatkräftigen miterlösung aufgerufen sind. miterlösung freilich bedeutet, mitgekreuzigtzuwerden, 'an der ferse getroffenzuwerden', an der Achillesferse, wo altgriechischer dichtung zufolge der mensch besonders verwundbar ist. gekreuzigt müssen wir werden, in der nachfolge Kristi katakombenkirche sein, um darüber freilich katakombischer mutter-schoss der Neuen Welt werdenzukönnen. es sind vonseiten der Mutter Kirche entsprechende geburtswehen auszustehen. 'feindschaft wurde gesetzt' vom ersten augenblick des falles an, um sichfortzusetzen als entsprechender krieg durch den augen-blick weltgeschichte und deren heilsgeschichte hindurch, sodass wir alle miterlöser, mitaufbereiter des verhängnisses des paradiesesfalles werden können und sollen, umso miterlösender, je christlich-marianischer wir werden. Maria gebiert den Erlöser, um als gnaden- und kirchenvermittlerin Kristenmenschen als miterlöser/innen zu gebären, um unsere geistliche und als solche unsere eucharistisch-blutvolle Mutter zu sein. die schlange allerdings trachtet dem spross Mariens, also auch den kindern Gottes, die fortlebender Jesus Christus werden dürfen, trachtet diesen hasserfüllt nach dem leben. damit ist der krieg erklärt, wirklich 'Heiliger Krieg', in dem wir milites Christi sein sollen. prinzipiel wurde der weltfürst Luzifer bereits entmachtet, am kreuze, doch die ent'macht'ung ist zuendezu'machen', indem wir unser kreuz auf uns nehmen.

Martin Luther jubilirt: "eine feste burg ist unser Gott"; denn der stifter des Neuen 'Bundes' ist unser allmächtiger Bundes-genosse, der uns freund ist bis zum eucharistischen einssein, um uns entsprechende hilfe zukommenzulassen. wer auf Gott vertraut, der hat nicht auf sand gebaut, vielmehr auf dem unüberwindlichen felsenfundament der kirche. dieser 'Bund' mit Gott ist imfalle der "sternengekrönten Braut" des Heiligen Geistes bund bis zum ehebund, zum Braut-sein eben zwischen Gott und der Gottmenschenmutter, damit weiterhin zwischen Christus als Bräutigam und der kirche, die, soweit Heilige Kirche, des Heiligen Geistes Braut. schon im AT erfahren wir aus

Lev. 26,12: "Ich will in eurer mitte wohnen, Ich will euer Gott sein, und ihr sollt Mein volk sein." da klingt bereits unüberhörbar an, was später Christus uns zuruft: "Das Reich Gottes ist mitten unter euch, ist in euch!" es sei zurückerinnert, was wir an früherer stelle dieser arbeit über Maria als wohnstätte Gottes ausführlicher abhandelten. hir daher dieses nur: Gott will in unserer mitte 'wohnen', zuerst im Tempel aus fleisch und blut, der Maria ist als Erstkommunikantin der menschheit nicht nur, der geschöpfe überhaupt. da wird erstmals und aufs allergewaltigste offenbar, wie der göttliche Bundesgenosse uns hilfreich wird bis zur einverleibung Seiner Selbst und damit Seiner allmacht. "nicht mehr ich lebe, Christus lebt in mir", darf der Eucharistische Christenmensch hochgemut mit Paulus ausrufen, sodass dann auch Jesus Christus als unser bündnispartner unsere belange zu Seinen eigenen macht, sofern wir nur selber mitmachen, miterlöser werden wollen. ein bündnis ist zwei-seitig, hat neben rechten auch seine bündnisverpflichtungen, die es wahrzunehmen gilt, soll das bündnis bekräftigt werden. mit Maria machtsich der Gottmensch unsere menschlichen belange sosehr zueigen, dass Er Maria schlangenzertreterin werden liess. als sie in hoffnung ist mit 'der' hoffnung der welt, frohlockt Maria: "mächtige stürzt er vom tron", so auch den bislang in unserer erbsündenwelt allermächtigsten, satan als den "gott und könig dieser welt.", den zu enttronen der Gottmensch eigener aussage zufolge gekommen ist. nunmehr kann die weltgeschichte der heilsgeschichte werden, was führend vollstreckt wird naturgemäss durch Maria, die als stärkste Bundes-genossin Gottes als 'Grosse Gnadenvermittlerin' uns übrigen Kristenmenschen nun ihrerseits stärkste bündnishilfe angedeihenlassen kann, daher die gläubige Kristenheit immer schon vertrauensvoll gebetet hat: 'wo die not am grössten, ist Deine hilfe am nächsten.. ist Maria prototüp der miterlösung, ist sie natur- und übernaturgemäss auch oberkommandirende aller miterlöserinnen und miterlöser. .in diesem sinne verheisst Marienfrieda botschaft, sie würde zu spruchreifgewordener zeit "die restlische schar führen zum sieg für Christus." nun war die geschichte des Alten Bundes bereits ein ständiges ringen der profeten um die bündnis-treue des Bundesvolkes; und im Neuen Bund ist es nicht anders, wie zb. die unentwegten profetischen mahnungen und warnungen zeigen, die die erscheinungen Mariens als der KÖNIGIN DER PROFETEN an das neue Bundesvolk ergehenlassen. wir sahen: Maria als "sternengekrönte Braut" des Heiligen Geistes zeigt, wie der Neue Bund tatsächlich ein regelrechter ehe-bund zwischen Schöpfer und geschöpf werden darf, wovon Maria, indem sie "empfing vom Heiligen Geist" das urbild abgeben und der Felsenkirche in ihrer bündnistreue vorbildlich werden und ineinem hilfreich gnadenreich sein darf, diesem vorbild sichanzunähern. nun haben teologen darauf aufmerksamgemacht, wie die ehe, die der alttestamentarische profet Hoseas mit der treulosen Gomer eingehen muss, ein abbild sei der verbindung Jahwes mit Seinem volk, wie der profet Jeremias den Bund Gottes mit Israel ausdrücklich dem ehebund vergleicht und Ezechiel die treulosigkeit Israels, das mit fremden göttern 'hurte', als ehebruch beklagt. nun, wenn eine nicht treu-los war, dann Maria. wir sahen: die paradiesische Immaculataschaft war ihre grosse gnade,

Ihre einzigartige auserwählung, aber Maria wurde Neue Eva, neutestamentlich bewährte diesmal, weil sie sich in Ihrer persönlichen freiheit dieser würde würdig erwies; im verborgenen, darum umso unfarisäischer. Christus spricht ausdrücklich vom Himmlischen Vater, Der ins verborgene sieht, während er des äusserlich farisäischen tuns nicht achtet, dieses sogar als opfer des Kains missachtet. aber Christenmenschen sind bedingt nur christlich-marianisch treue Bundes-genossen/innen, die kirche als ganzes nur bedingt substanziel Heilige Kirche. treulos sind wir immer wieder, wir als einzelne wie als gemeinschaftswesen.

in diesem zusammenhang beachte man besonders gut: wir leben gerade heute in einem zeitalter der ehe-brüche, der bedenkenlosen auflösungen des ehe-bundes, der missachtung der ehe, die als Sakrament unauflösliches bündnis stiftet, um damit in ausgezeichnetem mahse anteilzuschenken an der substanzialität der unüberwindlichen Felsenkirche als Heiliger Kirche, an der unauflöslichkeit des bündnisses, das Gott als Gottmensch mit uns menschen geschlossen hat. die polarität der weltgegensätze findet ihren kulm im geschlechtergegensatz von mann und frau. dieser schöpferische, von natur aus vorhandene gegensatzausgleich darf im ehe-bund imzeichen des Neuen Bundes Sakramentale Weihe, also sankzionirung von Gott her empfangen, eben in dem sinne, dass die gnade die natur voraussetzt, um sie zu vollenden. nun sahen wir aber weiter: als das gesehöpf im paradies zu Gott widersprüchlich wurde, kam tödlicher widerspruch in unsere gegensätze hinein, sodass auch die beziehungen der geschlechter im geschlechterkrieg ihre bösen entartungsmöglichkeiten finden müssen, dann auch im ehekrieg. immer wieder nachvollzieht die menscheit in ihren einzelstadien die ursünde der stammeltern, der stammmenschheit, um damit im erbsündlich beschränkten rahmen aufzuweisen, wie sie an paradiesesmenschheit statt genauso gehandelt hätte wie die erste menschheit in vorerbsündlicher zeit. das hat vergleichbare folgen. der bruch mit Gott, die sünde als aufkündigung des bündnisschlusses mit dem gottmenschlichen bundesgenossen, die führt naturgemäss dazu, dass das widersprüchliche innerhalb unserer weltgegensätze vertieft sichauftut, das führt zur verschärfung der weltgegensätze, zb. der völker und rassen und klassen. wo aber primär? in der keimzelle unserer gemeinschaft, in dem geschlechtergegensatz, der zum ehebund führt, der nur allzuleicht zum ehekrieg, zur zersprengung den bundes führt, obwohl es heisst, was Gott zusammengeführt, soll der mensch nicht trennen. wie soll ein mensch sich daran halten, hält er es nicht mit Gott als Bundesgenossen, der sogar im geistlich-eucharistischen sinne ehe-bündler ist?! götzendienst, der des bundes mit Gott nicht achtet, erweistsich nicht zuletzt in missachtung der heiligkeit des in Gottes namen geschlossenen ehebundes. eine Gott-los gewordene menschheit wird bald auch Gott-verlassen, was nur allzuschnell zur auflösung aller ordnung, zum kaos, zu alldem, was Fatima inaussichtstellt, wenn die menschen nicht bündnis-treu sein wollen, nicht christlich-marianisch. - zunächst ist Jesus Christus selber 'der' Mittler. Er wurde 'der' Hohepriester, 'der' papst, eben 'der' ponti-fex, indem Er mit Seiner menschheit brücke schlug zwischen Gott und welt, diesen zum widerspruch entarteten gegensatz aussöhnte, um diese aussöhnung uns nun

sogar zum brückenschlag 'Eucharisti' werdenzulassen. jeder, der würdig kommunizirt, begeht die brücke, die Gott selber schlug, als Er mensch wurde, da Er ja teilnimmt an dem gegensatzausgleich mit der Hüpastatischen Union, am ausgleich des gegensatzes, der bis zur Gottmenschlichkeit ausreifte. der Gottmensch ist 'der' gegensatzausgleich in person. aber um der bedeutung dieser Gottmenschlichkeit willen kann die bedeutung Mariens garnicht gründlich genug herausgearbeitet werden. der hierogamos der gegensätze, zuletzt der von Gott und welt, er fandstatt in der menschwerdung, indem Gott mensch wurde durch Maria. Maria ist so auch in ganz eigener weise verkörperung des hierogamos, auf das immer schon die sehnsucht der völker abzielte, wie oftmals ungeläutert auch nur erst. als in des wortes voller bedeutung 'verkörperung' des hierogamos von Schöpfer und geschöpf, als die nahtstelle dieser heiligen hochzeit der "sternengekrönten Braut" des Heiligen Geistes steht Maria paradigmatisch für die weltgeschichte als heilegeschichte, um naturgemäss daher an dem heil dieser weltgeschichte ganz entscheidend mitbeteiligt seinzumüssen, 'schlangenzertreterin', Die sie sein darf. was Abraham lt. Gen 14,4 als "vater der völker" gewesen, das ist Maria neutestamentlich vollendet als "Frau aller völker", als welche sie sich in den vielleicht echten Marienerscheinungen von Amsterdam vorstellte. - im hierogamos von Gott und welt steht Maria in jenem einzigartig ausgezeichneten verhältnis zur Dreieinigkeit Gottes, wie es das engelgebet nahelegt. Sie ist "sternengekrönte Braut" des Heiligen Geistes, wovon die rede ist; damit ist Sie aber auch "makellose Gebärerin" des Sohnes, was involvirt, dass Sie in wirklich einzigartiger art und weise mit dem Himmlischen Vater verbunden ist, denn ja auch als dessen "sonnengehüllte Tochter" vorgestellt wird. - der göttliche Vater - wie die göttliche Mutter - und die Menschenmutter des Mensch gewordenen Sohnes Gottes nennen Christus gleicherweise 'Sohn'. ist das Sohn-verhältnis auch jedesmal ganz anders, es ist ineinem ganz ähnlich; wenn wir durch gnadenvermittlung Mariens teilhabegewinnen dürfen an der bruder- und schwesterschaft zu Christus, an die einzigartigkeit Mariens, die einzigartigkeit des mutter-sohn-verhältnisses kommt kein anderes geschöpf heran. es ist mit Mariens mutterschaft zum Sohn stärkstmögliche analogi gegeben zur vaterschaft wie zur mutterschaft Gottes und deren verhältnis zum Sohn. analoger gehts nimmer!

beachtlich auch dieses: Johannes betont, das WORT ist fleisch geworden, um wie kein anderer evangelist der Eucharisti als des fleisches und blutes des Gottmenschen zu sein. nirgendwo ist das WORT so eucharistisch-urgewaltig fleisch geworden wie in Maria, die uns denn auch mit der geburt des fleisch-gewordenen Gottes eo ipso die Eucharisti vermittelte, regelrecht ausgebar, was der anfang ihrer "Grossen Gnadenmittlerschaft" gewesen. nun betont der gleiche apostel Johannes, Gottes- und nächstenliebe seien derart zusammenzusehen, dass die ernsthaftigkeit unserer Gottesliebe sich in unserer nächstenliebe ausweisen müsse. wir sahen: nächstenliebe kann oft dem gegenüber am schwersten fallen, der mir der von natur aus nächste ist: das kind im mutterschoss, altgewordene eltern, darüberhinaus völker, die sich besonders verwandt, um sich regelmässig aufs allerhässlichste zu hassen usw. in die weltgegensätze ist eben durch die

erbsünde die weltwidersprüchlichkeit und deren tödlichkeit hineingeraten. beachten wir: Maria ist als Immaculata wie ihr Sohn frei von unnatur, um mit Ihrem Sohn gemeinsam die folgen der erbsünde umso vehementer erleidenzumüssen. es ist zu sehen, wie in der Sohnes-liebe Mariens die vom apostel Johannes geforderte einheit von Gottes- und nächstenliebe gegeben ist, wie nirgendwo sonst, aber auch die folgen erbsündlicher schuld sind auszutragen. da ist unverkennbar, wie aus den evangelientexten bisweilen durchschimmert so etwas wie ein gespanntes gegensatzverhältnie von Sohn und Mutter, von Jesus und Maria. das hat gewiss einen teil von Mariens glaubensprüfung ausgemacht, war eine der starken belastungen auf dem pilgerweg, der lt. II. Vatikanischem Konzil auch für Maria auszustehen war. Gottes- und nächstenliebe war imfalle der Mutterliebe Mariens zum gottmenschlichen Sohn der vollendete widerspruch zur sentimentalen affenliebe. liebe bewährtsich hienieden als opfergang in permanenz. es wurde Maria in ihrer tiefen Mutterliebe zur miterlöserin, zur einzigartigen teilhaberin an jener liebe, die die welt erlöst. Maria bestand diese grosse glaubensprüfumg mithilfe ihres Bräutigams, des Heiligen Geistes als des "ewigen liebesbrandes". die substanz von glaube und hoffnung ist ja die liebe, die Gottes- und menschenliebe Mariens, die zuletzt zum hoffnungsvollen-glaubensstarken ausharren unter dem kreuze führte, das nach aussen hin Mariens liebe als fade illusion erscheinenliess, als gescheitert und sinnlos, um eben damit Maria auszuweisen als 'die' mutter der glaubenden.

der engelkor stellt Maria vor als die "sternengekränzte Braut" des Heiligen Geistes. die krone von 12 sternen auf Ihrem haupte deutet an ausgleich aller gegensätze im all und überweltall und des gegensatzes von welt und überwelt, wobei es die 'liebe' ist, die bräutliche, die all dieser gegensätze einheitsstiftendes band. der 'stern' mit seiner simbolik trat in funkzion bei der geburt des Erlösers und wird wieder deutlichwerden, wenn endzeitliches anzukünden, wenn die 'wiederkunft' des Herrn sichereignet. wie Maria bei der geburt des Gottmenschen uns den Erlöser vermittelte, so wird sie entscheidend mitbeteiligt sein müssen bei vollendung der geburt Jesu Kristi durch vollendete wiedergeburt der wasser der lebensströme der alten welt zur Neuen Welt im Heiligen Geiste als der Göttlichen Pneuma. aufs tatkräftigste wird sie mitwirken als trefflichstes ebenbild jenes urbildes, an Dem Sie am machtvollsten anteilhat, des Gottmenschen, Der als Pantokrator unser Alfa und Omega. Alfa ist Maria als Vorerlöste, Omega wurde Sie als Vorverklärte. so ist Sie unser 'ideales' vorbild, das übernatürlich 'real' genug, uns überdimensional realistisch als "Grosse Gnadenvermittlerin" idealste hilfe zur annäherung an göttliche realidealität zukommenzulassen. - durch Mariens vermittlung wurde der welt das uratom des heils geschenkt. Maria ist überzeugendstes simbol der realität Ihres Sohnes, der als mikrokosmos den makokosmos der Neuen Schöpfung aussichentlässt. indem Maria dem Gottmenschlichen Sohne den erdenleib bereitete, bereitete Sie der welt den Leib des Herrn, die Eucharisti. eine priesterlichere mütterlichkeit gab es nie. - Adam nannte seine lebensgefährtin Eva 'mutter der lebendigen.' (Gen.3,20) Maria ist die Neue Eva; denn Sie ist die Mutter des Ewigen

Lebens in person, Mutter der Eucharisti als der speise zu diesem Leben in ewigkeit. durch Eva kam der tod, durch Maria wurde uns das paradiesische Leben wiedergeboren, gleich in Seiner lebensvollsten lebendigkeit, gleich als vornehmste frucht vom "Baume des Lebens" im zentrum des paradieses, vor dem Adam und Eva als stellvertretend für ihre paradiesische urmenschheit frevelten. Gottes gnadengaben sind unwiderruflich. so wurde selbst uns erbsündern gewährt, was der stammmenschheit noch vorenthalten sein musste: die Eucharisti! sie wurde gewährt wie von ewigkeit her vorgesehen, 'zur fülle der zeit.' Neue Eva war Maria, unsere Eva Maria! Maria glaubte an Den, Der unseren glauben ausmacht, an Gott. und so empfing Sie Gott, damit Er uns erlösender Gottmensch werden konnte.. wir auch empfangen Ihn, wenn wir nur christlich-marianiseh genug sind, an die Eucharisti 'glauben' und sie uns einverleiben, um mit Ihr eines herzens zu werden. der unglaube, zumal der vor eben dieser allerheiligsten Eucharisti-realität, wiederholt Evas unglaube vor dem Baume des Lebens. Eva sprach kein 'fiat', wurde Gottes weisung gegenüber aus ungehorsam ungläubig. sie glaubte und hoffte nicht, weil es ihr an echter Gottesliebe mangelte, sie im versagen ihrer freiheit die eigensucht vor selbstlose Gottesliebe stellte. nicht von ungefähr ist die bitte "Dein wille geschehe wie im himmel als auf erden" zentralstück der Vater unser-bitten. Adam und Eva wollten sich diesem willen nicht beugen, erlagen der versuchung Luzifers, der als allererster den willen Gottes missachtet hatte, und zwar wegen der - Eucharisti. er trat samt anhang in rebellion, weil er die vorsehung zur menschwerdung Gottes, damit den beschluss zur einmaligen sonderstellung Mariens als königin aller geschöpfe, auch der engel, und weil er drittens die Eucharisti als frucht der menschwerdung Gottes uns neidete. Mariens Gottesliebe war wiederum wie die Evas paradiesisch, Immaculata, wie Maria war. aber diesmal bewährtesich Gottesliebe. liebe ist die substanz von hoffnungsvollem glauben bzw. gläubigem hoffen, welcher hoffnungsvoller glaube bestätigung finden durfte in der mutterliebe der Gottmenschenmutter zu ihrem Sohn. . es brachte Maria genug glauben auf, sich dem 'willen' Gottes zu fügen, auch als glaubende unser vorbild zu werden, etwa insachen glauben den dogmatischen glaubenswahrheiten über Maria gegenüber. die base Elisabet rief aus: "selig bist Du, weil Du geglaubt hast!" Sara lachte, als ihr geoffenbart wurde, sie, die hochbetagte und unfruchtbare, sollte wider jedes natürliche erwarten doch noch mutter werden (Gen. 18,12). so reagirte auch Zacharias ungläubig, als der engel ihm bedeute, seine frau, die wiederum unfruchtbare, solle nun mutter werden, und das ausgerechnet in einem alter, wo auch für zuvor fruchtbare frauen kein nachwuchs mehr zu erwarten. (Lk. 1,18) das alles ist verzeihlich, recht menschlich-allzumenschliche ungläubigkeit, jedenfalls imvergleich zum unglauben der Eva; wie verzeihung auch findet der ungläubige Tomas, verzeihung durch den Herrn, und zwar am Tisch des Herrn, anlässlich des mahles, das wie bei den Emmaus-Jüngern auswächst zum Eucharistischen Herrenmahl. aber selbst von dieser erbsündlich-schwachen und bis zu einem gewissen grade verzeihlichen ungläubigkeit zeigt Maria als bewährte Immaculata nicht die spur. aus Mk 3,33 f entnehmen wir: als man Jesus sagte, seine verwandten seien gekommen, sagt der

Herr: wer ist Meine mutter und wer sind Meine brüder? wer den willen Gottes tut, der ist mir bruder und schwester und mutter." teologen sagen, da würde angedeutet, wie die geistliche Gottmenschenmutterschaft Mariens bedeutender sei denn die leiblich-sinnliche. wir können hinzufügen: wie das wunder der brotvermehrung zur stillung animalischer bedürfnisse fingerzeig nur war fürs eigentliche, für die gleich danach erfolgende Offenbarung über die Eucharisti. weil Maria nicht war wie jene Ihrer jüdischen zeitgenossen, die sich ungläubig (!) in mehrheit verliefen, als sie die Offenbarung über die Eucharisti hörten, wie es ihr nicht an nötigem glauben fehlte, weil Ihre liebe echt war. weil Sie zuerst das Reich Gottes suchte, fand sich alles übrige, alles zb. zum vitalen leben nötige wie von selbst, bis hin zur himmlischen verklärung des menschlichen animalleibes, womit sich erweist, wie alles echte ideale zuletzt auch von rechter nützlichkeit ist gemäss dem Herrenwort: "suchet zuerst das Reich Gottes und Dessen gerechtigkeit. alles übrige wird euch alsdann dazu gegeben werden."' teologen sprechen von glaube, hoffnung und liebe als von 'eingegossenen tugenden.' weil Maria voller hoffnung glaubte, wurde Ihr 'die' Liebe, die Gott selber ist, regelrecht 'eingegossen.' Sie "empfing vom Heiligen Geist", wurde idealvollendung aller 'eingiessung' an gnaden, empfing ja die gnade in Person. damit wurde Sie geistliche Mutter aller gläubigen Christenmenschen. doch diese geistliche mutterschaft fand vollrealisirung in auch leiblicher mutterschaft. wurde Sie doch auch im biologischen sinne Mutter des Gottmenschen, damit Mutter der Kirche, die der fortlebende eucharistische Herrenleib ist. so fand Maria auch leibliche aufnahme in den himmel, sozusagen als dreingabe ihrer christlichen geistlichkeit, die Sie würdig erwies der auch biologisch-realen vollendung. damit ist diese leibhaftige vorverklärung Mariens zeichen dafür auch, wie die liebe unseres glaubens und hoffens als geistlichkeit von der art der wirklichsten wirklichkeit alles andere liebenswerte niederen ranges dazugibt, wie von selbst, daher auch unsere animalleiblichkeit teilhabegewinnen kann an der realsten idealität bzw. der idealsten realität der wirklichsten wirklichkeit, daher nicht mehr die spur des schattens und der vergänglichkeit ihr eigen sein kann, sie eben 'verklärter' himmelsleiblichkeit wird. zuerst das Reich Gottes, zuerst die Geistliche Mutterschaft Mariens und Ihrer kirche, die geistlichkeit als wirklichste wirklichkeit; alsdann wird vollendet auch alles, was ideal an vitaler und biologischer mütterlichkeit, das, was niederen wertes ist, darum noch lange nicht wertlos. im gegenteil. wert ist wert, wie eigenwert hat das tier. aber aller wert, auch der niedere, ist wirklich, um dazusein, anteilzugewinnen an der wirklichsten wirklichkeit. so ist der Gottmensch das "Lamm Gottes". der geistliche wert, die Gottmenschlichkeit des opferlammes, ist naturgemäss das wichtigste. doch weil dieses wichtigste und wesentlichste da ist, kann die animalität, die tierheit im allgemeinen, konkret die des lammes, teilhaben an der geistlichkeit der allerwichtigsten wichtigkeit und allerwesentlichsten wesentlichkeit, die der Schöpfer selber ist. das gilt nun auch, wenn Christus betont, die seien ihm mutter, brüder und schwestern, die Seiner worte achten, also mit Ihm einer geistlichkeit werden, einer wirklichsten wirklichkeit. wenn das derart der fall wie bei Seiner leiblichen mutter oder auch - mit entsprechendem abstand - bei dem Herrenbruder, dem apostel,

dann auch bei dem im biologischen sinne blutsverwandten apostel wie Judas Thaddäus, wird damit vollendet auch alles, was Gott-gewollt wertvoll an menschlicher mutter-, an menschlicher verwandtschaft. das wichtigste, weil das primär wirklichste wirkliche, ist das geistliche. doch wenn dieses gegeben und in seiner aufgegebenheit richtig wahr-genommen wird, wird alles anders vollendend dazu gegeben, wird ua. erfüllt auch aller biologischer sinn, zb. in vollendung von Mariens menschlicher mutterschaft.- Maria aber ist ursitz der Eucharisti. beachten wir: fliesst christenmenschliches märtirerblut, ist das der Eucharistische Lebensstrom, der weiterfluss gottmenschlichen Blutes auf Golgata. in der biologi unseres menschenblutes ist Eucharisti. die Eucharisti ist vollreal zu nehmen, vollreal ist auch die menschlichkeit des Gottmenschen. und die lebt in eucharistischen Christenmenschen auf, vollreal, entsprechen blut-voll. da ergreift geistlichkeit als wirklichste wirklichkeit auch unsere animalität, damit unser auch unser geistseelisches menschsein, da ja leib und seele im menschen ohnehin nur künstlich trennbar, daher die Offenbarung von der auferstehung auch der animalität des menschen, von der auferstehung zur vollmenschlichkeit der natürlichen vernunft nicht widerspricht. - halten wir es also mit dem Reiche Gottes, mit der Eucharisti, werden wir im vollsinne blutsverwandte des Gottmenschen, womit dann auch alle lebensfilosofischen intenzionen zu ihrer eigentlich wahren und wertvollen erfüllung kommen können. die blut- und boden-ideologi des nazireiches als brutstätte der sinagoge satans war davon das zerrbild, so auch nur zeudoroligiöse politische messiashoffnung, die das gegenteil des bezweckten erreichen musste, persiflage auf die Eucharisti, die sie war.-

wo dieses geistliche mutter-sohne-verhältnis besonders klassisch zutagetritt? im verhältnis eucharistischer blutsverwandtschaft, die auch allen vitalsinn vollendet: im verhältnis, das der sterbende Gottmensch zwischen Seiner Mutter - dem ursitz der Eucharisti - und Seinem vorzugsjünger Johannes - dem spiritual und dem Evangelisten der Eucharisti - dekretirte. Johannes heisst wörtlich: 'Gott ist gnädig'. Johannes, den der Herr besonders schätzte, ist eine der ehernen ursäulen der apostolischen Felsenkirche, die als kirche Jesu Christi eo ipso auch eine Marienkirche sein muss. es steht Johannes prototüpisch für die kirche, als er die Gottmenschenmutter zu seiner eigenen geistlichen, zu seiner Eucharistischen Mutter empfängt, zur Mutter in der Eucharisti, durch Eucharistische blutsverwandtschaft, durch Eucharisti, die gestiftet wurde vor der passion, mit ausdrücklichem hinweis auf diese passion, deren kronzeugen Maria und Johannes unter dem kreuze des welterlösers wurden. und Maria empfängt die Eucharisti, die ihr gottmenschlicher sohn persönlich ist, empfängt sie mit ihrer empfängnis durch des Dreifaltig-Dreieinigen Gottes Heiligen Geist, wie nachfolgend der apostel Johannes die apostel insgesamt , nachfolgend priester und profeten samt allem christenmenschlichen volk. es kann Gott uns gnädig sein durch die "Grosse Gnadenvermittlerin". die christliche kirche, deren substanz die Eucharisti, ist eo ipso so auch eine christlich-marianisch-johanneische kirche, ebenso wie sie der praktisch-organisaorischen verwaltung des Petrus ist. aber die vital-pragmatistisch

abgezweckte verwaltungsarbeit muss sinn gewinnen durch müstischen johanneischen tiefsinn, durch Eucharisti vor allem. alsdann wird alles andere dazugegeben, zb. alles utilitaristische, auf dessen wahrnehmung sich petrinische organisazion besonders gut versteht. doch das animalleibliche und perfektionistische erfährt vollendung erst durchs eigentliche, durchs geistliche - wofür die art und weise geschildeter mutterschaft Mariens exemplarisch steht.///

feiert der engelkor Maria als "sternengekrönte Braut" des Heiligen Geistes, ist damit ineinem ein begriff gegeben einen alles menschliche erkennen unendlich transzendirenden auf eindrucksvolle übernatürliche leibhaftigkeit. verweist die karakterisirung "sternengekrönte" nicht zuletzt die funkelnde pracht und allgewalt des uns vertrauten und auch des uns noch nicht bekannten sternenhimmels, des kosmos. sie ist analogen nur zur astralkorporeität der göttlich-himmlischen , der übernatürlichen leibhaftigkeit, die sich darin auch äussert, dass einem Christuswort zufolge "die gerechten leuchten werden wie die sonne im Reiche Meines Vaters." Maria, die 'sonnengehüllte', ist als 'sternengekrönte' nebst Ihrem Sohne als dem gottmenschlichen Menschen-Sohn natur- und übernaturgemäss das sonnigste geschöp, als welche sie sich denn auch in ihren Marienerscheinungen des öfteren zu offenbaren pflegt.f. -

womit wir abschliessend nocheinmal darauf verweisen können, wie auch in dieser beziehung das adventistische heidentum tiefe vorahnungen hat haben dürfen. so können die uns heute vertrauten bildnisse des Gottmenschenmutter Maria in getaufter, also in ausdrücklich entdämonisirter art und weise! - dieselben farben zeigen, die wir aus den darstellungen der alten göttinnenmutter kennen, dieselben simbole, wie sie antiken göttinnen zugedacht waren,.:denken wir an die ähre etwa der Spica Virgo, den sternen-besäten mantel der Afrodite Uranios, die taube (!) der Ischtar usw. in vielen heidnischen anschauungsweisen dehnt die göttin bisweilen ihre macht bis in den himmel aus. in Indien etwa erscheint sie unter dem namen Aditi als mutter von sieben göttern (christlich gesehen: erzengeln!), deren karakter als gestirne eindeutig feststeht. forscher belehren uns dahingehend: die entwicklung sei derart verlaufen, dass sich die machtstellung der göttin nach und nach erweitert habe zu der der Grossen Göttin, die schliesslich als mutter der sonne und der übrigen gestirne galt. damit hatte sie den gipfel ihrer machtstellung erreicht. die ganze welt erschien als ihr untertan. sie ist nun die grosse herrscherin bzw. die grosse dame, die mutter der götter und göttinnen und damit selbstredend auch die gebieterin des weltalls. - das alles ist hinweis nun 'auch' auf die mütterlichkeit Gottes, des Schöpfers selber, welchen zug immer wieder herauszuarbeiten wir uns in diesen analüsen des Marienfrieder Preisgebetes zuraufgabegesetzt hatten. die bedeutungsgehalte adventistischer vorahnumgen sind mehrdimensional, was eine der erklärungen ist für bedenken der um evangelisch-ursprüngliche redlichkeit bedachten Protestanten, Marienverehrung laufe auf vergöttlichung eines blossen geschöpfes hinaus, sei heidnischer götzendienst. doch eben damit hat das Kristentum von anfang an aufs energischste gebrochen, hat entschieden nein gesagt zum heidentum, wie es ebenfalls zu dessen adventistischen partialwahrheiten auch sein grosses ja sagen konnte und sogar musste. der

Protestant kann unmöglich mit hinweis auf besagte heidnisch-adventistische parallelen die Marienverehrung an sich bestreiten; denn alsdann muss er zuletzt auch die Christusanbetung negiren; existiren doch ebenso nachweislich adventistische vorahnungen des Heilandbildes der Kristenheit. - vollends gegenstandslos muss der vorwurf der vergöttlichung und entsprechenden vergötzung des menschengeschöpfes Maria werden, erwägen wir, wie die Gottmenschenmutter nur ebenbildlichstes ebenbild des urbildes, nämlich Gottmutters als der Allerheiligsten Pneuma der Dreifaltigkeit Gottes ist; das allerdings durchaus ist, daher unser 'nur' zwar gilt, aber damit der einmaligkeit der welt- und überweltweiten sonderstellung Mariens durch diese unbedingt nötige einschränkung nicht relativirt werden soll. worüber wir handelten.

bemerkenswert ist auch die einstellung des allzu puritaischen, entsprechend bilderfeindlichen Islams, der bereits vor den evangelischen Protestanten den gleichen vorwurf des götzendienstes meint erhebenzumüssen. wie er selber darin nicht konsekwent sein kann, beweisen seine vorstellungen übesr weiterleben nach dem tode, die weithin allzusehr noch des grob sinnlichen sind, beweisen aber ebenfalls eine Marienverehrung, der bereits Mohammed selbst oblag, der sogar Mariens Jungfraumutterschaft anerkannte, so gesehen christlicher war als unsere liberalistisch gewordenen teologen, denen das verdikt des urapostels Johannes gelten muss: jeder und jede, der oder die leugnet, in Jesus Christus sei Gott in unser fleisch gekommen ist des antichrists. nicht zuletzt abbau der Marieneverehrung führt zum abbau der verehrung jenes Jesus Christus, dessetwegen wir Maria verehren. so heisst es bezeichnenderweise in Marienfrieds botschaft: "deshalb ist Christus sowenig bekannt, weil Ich nicht bekannt bin.... Dann, wenn alle menschen an meine macht glauben, wird friede sein."

beachten wir in diesem zusammenhang: katholische teologi verwies auf den grundsatz: 'durch Maria zu Jesus'. dem können wir dem ausgeführten zufolge hinzufügen: durch die Gottmenschenmutter zur Gottmutter! durch das vornehmste ebenbild ist aufs vornehmlichste zum urbild zu gelangen! wo die simbolik der analogi am stärksten be-deutungsvoll veranschaulicht, können wir deren realität am nächsten kommen. damit erweistsich Maria wiederum, diesmal besonders klassisch, als stellvertreterin Ihres Sohnes, als priesterliche gnadenvermittlerin. wenn ihr Sohn betonte, "niemand kommt zum Vater ausser durch Mich", verweist Er auf diese seine völlig einzigartige und unvergleichliche gottmenschliche 'mittlerrolle', die Er jedoch derart weitervermittelte, dass ein Paulus sichvorstellen konnte als apostel, der "an Christi statt" amtirt, wie Christus den aposteln selber bedeutete, wer auf euch hört und euch aufnimmt, akzeptirt Mich, wie eure ablehnung mir selber gilt. damit vergleichbar verhält es sich mit der hohenpriesterlichen rolle Mariens als der "Grossen Gnadenvermittlerin", daher unsere aussage nocheinmal zu erweitern: durch die Gottmenschenmutter ist aufs trefflichste zu kommen zu Gottmutter sowohl als auch zu Gottvater, und zwar über den Sohn als 'den' Mittler besthin, kwasi absoluthin.

beachten wir: ohne die Gottmenschgebärerin Maria wären wir erst garnicht zu Jesus als der welt Christus gekommen, daher wir in der folge konsekwenterweise immerfort durch Maria zu Ihm

gelangen können, dem analog - nicht ebenbürtig! - wie nur durch den Eingeborenen Sohn Gottes zum Vater zu gelangen ist. Maria "empfing Jesus Christus vom Heiligen Gottesgeist, wie Maria es war, die zu Pfingsten die Göttliche Pneuma auf die urapostel und damit auf unsere evangelische urkirche herabzog. durch Maria kamen wir zur vollendeten wirksamkeit der Allerseligsten Gottesseele, wie wir daher folgerichtigerweise durch Maria zur Heiligen Geistin und deren gnadengaben finden können. wie im anfang, so in jeder neuerlichen gegenwart, wie damit für alle noch zurverfügungstehende zukunft und zubesterletzt für alle ewigkeit. - 'durch Maria zu Jesus', wie wir nun auch durch Jesus Christus auf Dessen Mutter verwiesen werden, Deren weltweite gnadenmittlerschaft Er anerkannt wissen will, Seiner ureigenen gottmenschlichen bedeutung willen. da gilt eo ipso: wir werden durch die Göttliche Pneuma verwiesen auf unsere erdentochter Maria als Seine, des Allerheiligsten Gottesgeistes unvergleich-einmalige 'Braut', die Er auf garkeinen fall vernachlässigt sehen will, nicht zuletzt um Seiner christlich-marianischen kirche willen, deren geistliche Brautschaft in Maria kreatürliches urbild findet. der Heilige Geist ist als Gottmutter die Allerheiligste Geistlichin. wenn Er in Maria Sein hervorragendstes ebenbild erschuf, ist diese selbstredend geistlichen karakters, um damit das priesterliche wesen auch des fraulichen geschlechtes zu gewährleisten. - weiterhin werden wir durch Gottvater verwiesen auf Maria als Dessen prototüpische Tochter, die Er Seiner liebe wegen allseits in der weltschöpfung geliebt wissen will, ebenfalls in der überweltschöpfung, was nicht als letztes Luzifers und seiner teufel revolte auf den plan rief. -

imverlaufe von Marienerscheimungen erfolgt häufiger die vielleicht auf den ersten blick befremdlich klingende aufforderung, die kinder sollen 'die erde küssen'. dieser kuss der mutter erde ist zutiefst kundgabe religiöser demut, die sich ihres aufrechten paradeschrittes begibt, sichniederkniet, um die mutter, von der wir abhängen, dankbar zu küssen, wie zum simbol unserer abhängigkeit von dem Schöpfer der erde und des weltalls überhaupt. wir stammen - wie jedes aschenkreuz zu Aschermittwoch insgedächtnisruft - von der erde, sind als erbsünder behaftet mit all den vielen himmelschreienden bedürftigkeiten des irdischen und weltlichen überhaupt. im kuss, den wir der mutter erde gönnen, bekennen wir uns zu unserer gebrechlichkeit, die uns demnächst dazu nötigen wird, als leichmam der erde zurückzugeben, was der irdischkeit und deren vergänglichkeit ist. im Christlichen kann dieser demütige akt des bekniens und küssens der mütterlichen erde vollendete sinnerfüllung finden, um dabei simbolischzusein für unsere anerkennung Gottmutters zum einen wie zum anderen der stellung der "Grossen Gnadenvermittlerin", die uns als gnaden-mutter die 'früchte des erd-reichs der erlösung, den Heil-Land selber, zuteilen darf; so etwa wie die erde uns ihre feldfrüchte spendet, wenn wir uns redlich darum mühen, wenn wir mit der naturgegebenen fruchtbarkeit des erdreiches fleissig mitarbeiten. wie wir uns um die 'mutter erde' mühen müssen, solcherart müssen wir uns bemühtzeigen um die verehrung Gottmutters und - mit entsprechendem abstand, dem eben des geschöpfes vom Schöpfer - der Mutter des Heil-Landes, die sich imverlaufe Ihrer erscheinungen häufiger bitter beschwert, Sie könne sehr

viele gnaden nicht austeilen, weil wir nicht die demut aufbringen, Sie darum zu bitten. - küssen wir also die erde - eine in Russland nicht ungebräuchliche sitte - wie es die 'Mutter' des Schöpfers imverlaufe Ihrer gnadenreichen erscheinungen bisweilen forderte, verneigen wir uns damit indirekt vor Gottmutter als der Allerheiligsten Ruach, darüberhinaus nicht zuletzt vor der Mutter des Gottesmenschen', die tiefste intenzionen des kultes der terra mater in sich zurerfüllungbringen durfte. damit verbeugen wir uns vor dem erd-reich des Gottes-reiches, des himmels über all unseren weltlichen himmeln, vor dem acker göttlicher fruchtbarkeit, aus Dem uns - vermittels des mutterschosses Mariens - der paradiesesbaum besthin, Jesus Christus als 'der' "Baum des Lebens" erwachsen durfte. wohlgemerkt: in allererster und so auch allerletzter instanz ist Gott selbst terra mater, als unsere Göttliche Pneuma entsprechend anbetungswürdig, daher die Christenheit ihr drittes hochfest zu Pfingsten feiert. wobei es sich aus der rückschau als ungemein sinnig erweist, wenn Maria zu Pfingsten mittelpunkt der urapostolischen gemeinde war, wie um anzudeuten, wie sie es war, die die kraft Gottes anzog. - auf dieser linie liegt es, wenn der Marienfrieder engelkor während seines preisgesangs auf die Allerheiligste Dreifaltigkeit Maria in seine mitte nimmt, sich vor Ihr tief verneigt und beehrt mit der anrufung "unsere wunderbare Mutter." es hat sich die geste des bezeigens von höflichkeit heutzutage geändert, wobei wir gefahrlaufen, es daran ganz fehlanzulassen, wie die demütige kniebeuge aus der liturgi unserer kirche immer mehr schwindet, was zur christlichen hochgemutheit der beter nicht unbedingt beiträgt. freilich, würde einer von uns heutigen mit einer echten Marienerscheinung begnadet, er würde unweigerlich zur erde fallen, niederknien, spontan, was anzeigt, wie das 'knien' eben doch für menschen konstitutivzusein hat. - Maria ist einmal die "Grosse Mutter", zum anderen die "Sternengekrönte" und "Sonnenumhüllte", verkörpert, anschaulich genug, den hierogamos von oben und unten. in diesem sinne knien wir demütig zur erde nieder, neigen tief den blick nach unten, um damit verbunden hoch-zublicken zu der sternengekrönten Braut des Heiligen Geistes, wie wir von der erde hoch-schauen zur sonne, die das leben des erdreiches weckt und zur ernte ausreifenlässt. jeder andachtsvolle auf-blick der irdischen zur geschaffenen sonne ist ein augen-blick, länger nicht erträglich, ist ein augenblick der dankbarkeit, gilt somit in letzter instanz dem Schöpfer, Der himmel und erde gleicherweise erschaffen hat, all unser weltnatürliches oben und unten, Der auch die Mutter Kristi erschuf, damit Sie uns "Grosse Gnadenvermittlerin" sein, damit Sie von Gott her jene sonnenkraft ausstrahlen kann, die den samen des Wortes Gottes, das in das erd-reich unseres herzens gefallen ist, zur reife erstarkenlassen kann, die davor zu bewahren vermag, diesen kostbarsten aller samen unter die dornen fallenzulassen oder auf jenen weg, wo er zertreten wird, die vielmehr mütterlich mithelfend besorgt ist darum, dass er "hundertfältige frucht" zeitige und räumliche. Sie, die Grosse Gnadenvermittlerin, war die 'fruchtbarste' aller frauen, da gebenedeit ist "die frucht ihres leibes", Jesus Christus, der mensch gewordene Gottessohn, der als Sohn Seiner göttlichen Eltern, als Sohn Gottvaters und Gottmutters, auch Menschensohn Mariens wurde. diese 'mutter' ist fort und fort besorgt darum, es

möge die gnade Gottes möglichst reiche frucht bringen, sowohl in jedem einzelfall eines Christenmenschen als auch imfalle der gemeinschaft der kirche, die als ganzes erd-reich für den samen des WORTES ist, jenes samens, der nur allzuleicht in dieser unserer dornenreichen erde unfruchtbarbleiben kann. wie riesengross diesbezügliche gefahr, zeigt die kirchengeschichte zur genüge. ohne beihilfe von der übernatur her wäre sie blosses menschenwerk und zum untergang verurteilt. doch Maria darf ihr vorbild und als solche hilfe sein, ihr felsen-starker garant, wofür Ihre erscheinung in der felsen-grotte Lourdes ein beredter ausdruck ist. die kirche ist marianisch; denn Maria ist Die, Die sich vor Gott bewährte, die selig ist, weil Sie das WORT, das Gott ist, aufnahm, es bewahrte, erfüllte und reichste frucht erbrachte. Maria hat mit Ihrem Sohn auf Kalvaria bereits gesiegt, so wie Jesus Christus Luzifer am kreuzesholz zurstreckebrachte. Luzifer wurde als teuflischer weltdiktator besiegt auf dem schlacht-feld, dessen zentrum das kreuz war. Luzifer wurde enttront durch das kreuz, dem Maria am nächsten stand, daher wir sie verehren dürfen als "Siegerin in allen Schlachten Gottes", siegerin eben im zeichen jenes kreuzes, in dem gesiegt werden kann. das bedeutet dann auch endsieg für die kirche hienieden, wie die gläubige gewissheit an diesen endsieg in Marienfrieds botschaft bekräftigt wird. . wurde amende des Kreuzwegs der Katakombenkirche kaiser Konstantin und mit ihm der kirche als ganzes bedeutet, in dem zeichen, das das kreuzzeichen ist, wird gesiegt, hat Maria als Schmerzensmutter unter diesem siegreichen kreuze selbstredend entscheidend mitzuschaffen an diesem sieg im zeichen des kreuzes, an diesem gnadenreichen Kreuzzug, der die heilsgeschichte ist, soweit diese wirklich echt christlich und entsprechend heil und der erdenwelt wie dem weltall heilsam.

beachten wir auch: die Geheime Offenbarung beschreibt die "sonnengehüllte" und "sternengekrönte" Frau als stehend auf dem mondgestirn. viel wäre zu sagen über die simbolik des eigenwesens der mütterlichkeit des mondes. mutterrechtlich orientirte völker zählen nicht nach tagen, vielmehr nach nächten, nicht nach sonnen-, sondern nach mondjahren. wir sahen eingehender, wie die Heilig-Geist-verehrung der Christenheit die hohe berechtigung solcher auffassungsweise keineswegs auszuschliessen braucht, sahen im gegenteil, wie die karakterisirung der HeiligGeistPersönlichkeit durch den Marienfrieder engelkor diese uns vorstellte als müstiker aller müstiker, als 'die' tiefe aller tiefen, als 'das' dunkle aller woltuend bergenden dunkeltiefen, wenngleich nicht die spur von finsternis als der entartung des wohltuend dunkelwogenden in Gott ist. Maria ist als des Heiligen Geistes immerwährende Braut auch in dieser beziehung der Göttlichen Pneuma erhabenstes ebenbild, daher Sie sinnigerweise den mond zu füssen hat. - als die grosse, entsprechend gütige "Gnadenvermittlerin" ist Maria mutter durch und durch. die grösste unter allen frauen ist mutter. mütterlichkeit - so sahen wir - steht 'der' zentral-, der papsttugend unter den kardinaltugenden, steht also der liebe und deren güte von natur aus am nächsten, um aufs gnadenreichste von Gott her vollendet werdenzukönnen. es ist die mütterlichkeit des mondes daher das der Gottmenschenmutter durchaus angemessene simbol. - mütterlichen wesens ist der mond aufgrund seiner eigenschaft als vorherrschendes bzw.

vordamendes gestirn der nacht wie dann auch aufgrund seiner immer wiederkehrenden eiform. in diesem zusammenhang müssen wir uns auch die allgemein angenommene einwirkung des mondes auf wachstum, eibrut und geburten vergegenwärtigen. nach ansicht etwa ägiptischer sternkundiger - so Plutarch - habe der mond ein befruchtendes und anfeuchtendes licht, "das sowohl das gedeihen der tiere als auch das wachstum der pflanzen begünstige". das ist analogi dafür, wie die "Grosse Gnadenvermittlerin" in stellvertretung Gottmutters und als Deren rechte, vor allem linke hand - links ist die seite der frau! - in mütterlicher güte einflüsse ausstrahlt durch die ihr zur verteilung anvertrauten göttlichen gnadenkräfte. in ihrem milden und kühlen leuchten ist die zu vermittelnde gnade der Göttlichen Pneuma mütterlichkeit - vergleichbar eben der leuchtkraft des muttertums des mondes in seiner gebärerischen macht - womit wir erneut zu sprechen kommen können auf Jesu Christi gleichnis vom samen, der Sein WORT sei, darauf erpicht, fruchtbarkeit zu entwickeln, wie lt. bescheid Jesu Christi - als antwort auf die seligpreisung Seiner Mutter - seligseien die, die das WORT beherzigen und befolgen. Maria empfing göttliche samenkraft, wurde fruchtbar bis zur Gottmenschenmutterschaft, um nun ganz in Ihrem element zu sein, wenn Sie "Grosse Gnadenvermittlerin" ist, entsprechend tätig zum segen des wohlstandes auf dem erdreich kirche, deren substanz der Heil-Land ist. als gnadenvermittlerin ist Marie umgekehrt auch unsere gebetsvermittlerin, wie es in den anruf des engelkores zumausdruckkommt, dem Heiligen Geist möge "macht und herrlichkeit umd schönheit" werden durch Seine "sternengekrönte Braut", die "unsere wunderbare Mutter", wobei übrigens beachtlich, wie die engelgeschöpfe sich in "unsere" menschengeschöpfe-gemeinschaft einreihen, wie ja auch sie mit uns menschen beten dürfen: "Vater UNSER!" und so auch Mutter UNSER wie göttlicher Sohn UNSER. "durch" Maria kommen wir zu Christus, wie Christus durch Maria, erstmals bei ihrer empfängnis durch Heiligen Geist, dann zur weihnachtlichen geburtsstunde, dann zur Heilig Pneuma-ausschüttung zu Pfingsten und so fort und fort zu uns kommt, womit sich Christi Vater-unser-bitte erfüllt: "zu uns komme Dein Reich!" durch Maria kommen wir zu Christus, damit ebenfalls zu Gottvater und Gottmutter, wie diese Göttlichen Eltern des Eingeborenen Sohnes der göttlich-dreieinigen Urfamilie durch Maria zu uns kommen. als Maria durch Gottesgeist den Gottmenschen empfing, empfing sie damit auch die Göttliche Pneuma, in abgeleiteter weise dann auch die gesamte christlich-marianische menschheit. damit wurde Maria selbst voll und ganz dieses Reiches Gottes, die reichste unter uns allen. -

die übernatur ist als harmoni der gegensätze - welche harmoni uns immer wieder beschäftigte - gleicherweise von des mondeswelt des fraulichen, wie von der eigenart der sonnenkraft der männlichen. sonne sonne und mond, razionalismus und müstik sind gleicherweise göttlich-gnädiges lebensprinzip. - Maria ist als ebenbildlichstes ebenbild der urbildlichen Absolutpneuma mond wie sonne, also auch strahlend helle sonne. "wär nicht das auge sonnenhaft, die sonne könnt es nie erblicken", daher "gerechte", die zur anschauung Gottes finden dürfen, im Reiche des Vaters Christi auskunft zufolge "leuchten wie die sonne." je Gott ähnlicher

ein geschöpf, desto verwandter ist es dem ur-augen-licht des urzeugenden Gottesauges. Gott ist ursonne absoluthin, absolutauge, auge ganz und gar, ganz auge, licht und sonne. je Gott ebenbildlicher ein geschöpf, desto klar-blickender wird es, desto tiefer vermag es hell-seherisch hinab-zublicken in die nächtliche mondeswelt göttlich-müstischer dunkeltiefen, vermag es, nachschöpferisch teilzuhaben an der göttlichen sehkraft der HeiligGeistinPersönlichkeit, die die tiefen der Gottheit durchforscht, durch-blickt auf den grund ihrer absoluten urgründlichkeit. ///
der engelkor singt: "Dir werde neu und in alle zeit macht und herrlichkeit und ehre durch Deine sternengekrönte Braut, unsere wunderbare Mutter." die engel umknien Maria als ihr zentrum. Maria, die Hohepriesterin - die anwältin dann ja wohl auch für das priesterinnentum der frau, "Grosse Gnadenvermittlerin", die Sie ist, um so nicht zuletzt in ihrer person das heidnisch-adventistische priesterinnentum der Vestalinnen usw. zu vollenden - sie verneigtsich gegen ende selber, ganz tief, um, die verehrung der engel aufnehmend und diese potenzirend zur stärkstmöglichen idealität, nun ihrerseits dem Dreieinigen Gott anbetung zu zollen, dabei uns menschen hienieden auffordernd, es solcher anbetung gleichzutun, darüber den engeln ähnlich, engelhaft zu werden, indem wir ebenfalls unser menschengebet in Ihre mutterhände legen, damit es gewinne an einfluss und wert vor Gott.
beachten wir nicht zuletzt: es erfolgte bereits 1946 in Marienfrieds botschaft die aufforderung: Gott, dem Dreifaltigen, "werde neu und allezeit anbetung". solche betonung erfolgte, nachdem der pseudomessianische, neuheidnische, teufelsmesslerische götzendienst des Nazitums entscheidend besiegt worden war. darin liegt involvirt: es soll vom abgewirtschafteten neuheidentum zurückgegriffen werden auf jene Christlichkeit, die alle voraufgegangenen heidnisch-adventistischen partialwahrheiten in sich birgt, um sie zur christlichen vollendung bringenzukönnen, während das neuheidentum dazu überging und zu allen zeiten bis zum ende der welt dazu übergeht, Christliches wieder heidnisch werdenzulassen, was zuschlechterletzt hinauslaufen muss auf den versuch der erneuerung des alten heidentums, insofern dieses randvoll gefüllt auch mit dämonischem trug. das vollstrecktsich in jeweils zeit- und raumgemähsser gestalt, die sich abschliessend als jene missgestalt herausstellt, die dem götzendienst eigen, heutzutage als tanz ums goldene kalb einer vergötzten wirtschaft. heute, 60 jahre später, hören wir erneut und verstärkt sogar den ruf nach neuevangelisierung, nach neuverchristlichung des ehemals christlichen Abendlandes, Europas überhaupt, auch weiter teile Russlands selbst, das - wie unsere ehemalige Ostzone - an den folgen stattgehabter entchristianisurung durch den Kommunismus zu leiden hat. aber bei uns im Westen ging es in der zwischenzeit nicht minder un- und damit in letzter instanz antichristlich zu, so in staat und sogar, das sogar nicht zuletzt, in kirche. so gesehen ist die damalige nachkriegsforderung nach 'erneuerung' des Christentums und dessen anbetung des Dreieinigen Gottes aktueller geworden denn je. nicht weniges deutet darauf hin, wir könnten erst durch neuerlichen untergang zu einem echt christlichen neuanfang kommen, wir müssten so etwas wie ein neuerliches fegefeuer auf erden durchstehen, wobei zu beachten, wie es nicht nur eine

hölle auf erden sondern eine solche durchaus und vor allem sogar im jenseitigen fegefeuer gibt, aus dem aber Gott sei dank befreiende läuterung gewiss sein darf. freilich, sagt Paulus, kein auge hat es gesehen, kein ohr gehört, was Gott denen bereit hat, die Ihn lieben, so gilt ebenfalls: unbeschreiblich ist es, was göttliches strafgericht jene erleiden lässt, die Gott verleugneten, sogar hassten - unbeschreiblich schlimm kann die läuterungkwal im fegefeuer, selbstredend vollendet schlimm in der ewigen hölle endgültig verlorengegangenen paradieses sein. dazu gibts analogien dann auch durch apokalüptische heimsuchungen, wie sie die Geheime Offenbarung andeutet, wie es auch in Marienfrieds botschaft heisst: der teufel würde wütender toben dürfen denn je. der volksmund ahnt, was er sagt mit 'wehe, wenn sie losgelassen', nämlich die teufel auf die gepeinigte menschheit, die sichfragen lassen muss: warum haben wir uns so etwas zugezogen, weil wir nicht profetischer mahnungen zur umkehr achteten, solcher, wie sie in den letzten zeiten erneut aufs dringlichste durch neue Marienerscheinungen an uns ergehen, nicht zuletzt durch das saarländische Marpingen. . zu verweisen ist nicht zuletzt auf Südkoreas Naju. .dort ereigneten und ereignensich immer noch eucharistitische wunder, die durchaus vergleichbar sind solchen vor jahrhunderten in Lancano, desssen vorkommnisse heute noch streng wissenschaftlich nachweisbar bewiesenn werden können. das aber besagt: aufgrund solch hochbedeutender wunderbegebnissen unabweisbarer beweisbarkeit sind die dort erfolgten profetisch warnenden und mahnenden verlautbarungen entsprechend ernstzunehmen. sie können in ihrem aussagewert nicht nachdrücklicher unterstrichen werden. auch damit zeigtsich die Felsenkirche in ihrem karakter als Heilige Kirche als fortlebender Jesus Christus, dessen wundertaten jahrtausende später durch solche an Marienerscheinungsorten - durch Maria als profetin an Christi statt! - beglaubwürdigt werden. Christus wirkte lt. Evangelijum seine wunder, "damit sie glauben", glauben also auch seinen profetien, die für den fall ihrer ablehnung jene strafgerichte nachsichziehen, die in der nachfolgezeit denn auch auszustehen waren. Christus musste klagen: wenn in Sodoma und Gomorrha solche wunder seine worte bekräftigt hätten, dann hätten seine bewohner diese ernstgenommen und in sack und asche busse getan. blieben solche reuebezeugungen aus, m,üsste das folgen haben. Kafarnaum solle sich nur nich einbilden, zum hmmel erhöhtzuwerden. in die hölle würde es hinabgestürzt, was heisst: strafgericht apokalüptischen ausmasses werde zu beklagen sein. die welt musste vor solchen wie in Verdun und Stralingrad und Auschwitz entsetzt erbeben..völker, die ihrer auserwählung nicht gerechtwerden wollen, sind damit eo ipso prädestinirt zu solchen folgeerscheinungen. ich entsinne mich gut: als ich als junger bub in der morgenfrühe des tags des ausbruchs des II. Weltkrieges in Düsseldorf zur hl. messe in die Franziskanerkirche ging, überfiel mich so etwas wie eine kleine schau: es war, würde sich über die grossstatt eine furchtbar dumpfe beklemmung herabsenken. tatsächlich war die überwältigende mehrheit der Deutschen,, überhaupt der Europäer, gegen einen neuerlichen weltkrieg. aber er überkam uns, wie ungewollt auch immer. und so stand meine heimatstadt Düsseldorf nur tüpisch fürs ganze land, als es kurz danach ein einziger trümmerhaufen war. Fatimas 1917er profeti

musstesicherfüllen: wenn die menschen sich nicht neuverhristlichen wollen, kommt bald ein neuer, noch schlimmerer krieg. diese aussage Fatimas war ebenfalls bekräftigt durch ein bisher nicht gekanntes sonnenwunder übernatürlicher wucht, aber die damit verbundene warnung entsprechend ernstzunehmen. bekanntlich fehlte es an den erforderlichen ernst, und so wurde apokalüptischer ernstfall traurige wirklichkeit. wie dargetan verhält es sich heutzutage vor allem mit Koreas Naju und dessen mahnungen und warnungen, wie in Deutschlands MarpiIngen ebenfalls auf drohendes strafgericht verwiesen wurde. deren beachtung iin kirche und staat st wahrhaft kläglich. es braucht nicht zu verwundern, wenn die Madonna als profetin an Christi statt vielerort ihre bilder und statuen tränen weinenässt, sogar blutträne, was wiederum wissenschaftlich abgesichert. das erinnert natürlich daran, wie Christus seinerzeit über das unbussfertige Jerusalm in träunen ausbrach,. wir sollten uns nicht in späteren anklagen Gottes ergehen, wenn der Mensch gewordene Gottessohn vorher uns doch in die pflicht genommen und damit vor die freiheit der wahl gestellt hatte. anklage Gottes ist so unangebracht wie reuige selbstanklage vonnöten.

. .

unsere weltnatürliche ordnung beweist es auf schritt und tritt: immer und überall müseen sich kreise und mittelpunkte bilden. die göttliche Dreifaltigkeit ist 'der' Mittelpunkt absoluthin. es ist ungemein tiefsinnig, wenn ein Dante zum abschluss seiner 'Göttlichen Komödie' die Dreieinigkeit simbolisirt als drei kreisende kreise. der göttliche mittelpunkt aller mittelpunkte, Gott selber, wurde mensch, um als Gottmensch in unüberbietbarer weise unser mittelpunkt zu sein, als sonne, die leben und heil spendet, um die wir uns als die planeten zu drehen haben, wollen wir darauf hoffen, existirenzukönnen. die menschheit kann sich erst zu ihrem Gott-gewollten sinn vollenden, wenn sie, vom numen des mittelpunktes 'Gott' in der gnade angeregt und angesprochen, Gott widerspiegelt und Ihm heil entbietet. solcher Gottesdienst verändert die menschheit, heilsam. in gewisser hinsicht besteht auch in dem verhältnis zwischen Gott und menschheit die wechselseitigkeit des empfangens und wirkens, die zum ausgleich der gegensätze führt. wer demnach Gott 'heil' entbietet, dem widerfährt heil und segen, das umsomehr, je aufrichtig-selbstloser der Gottesdienst eines geschöpfes ist. zumal Maria ist es, die auf die göttlichen Persönlichkeiten der Trinität den allergrössten und allerheilsamsten einfluss ausüben, die Gott in durchschlagendster weise 'gnädig' stimmen kann, daher Sie unsere "Grosse Gnadenvermittlerin" wird. wer aber Mariens Gottgewollte mittlerstellung nicht sehen will, läuftgefahr, selber übersehenzuwerden.

LITERATUR

Paula Schlier: Das grosse Zeichen der Endzeit. Miriam Verlags 1975

Dr. Franz Burger: Die grosse Versöhnerin: Miriam Verlag, 1974

Eduard Schweizer: Heiliger Geist, Kreuz Verlag, Stuttgart,

Wilhelm Sandfuchs: Ich glaube, Echter Verlag
Emmanuel M. Heufelder: Der Geist betet in uns, Kyrios Verlag
John V. Taylor: Der Heilige Geist und sein Wirken in der Weltg Patmos, Josef Blank und andere: Vom Geist, den wir brauchen, Herder
Wilhelm Sandfuchs: Die Gaben des Geistes, Echter,
Karl Rahner: Erfahrung des Geistes, Herder,
Bruno Kleinheyer und andere: Die Pfingstpredigt, Verlag Friedrich Pustet
Heinrich Schlier: Das Ostergeheimnis, Johannes Verlag Einsiedeln
Walter Kasper: Kirche - Ort des Geistes, Herder,
Walter Kasper: Jesus der Christus, Matthias Grünewald-Verlag
Josef Ratzinger: Der Gott Jesu Christi, Kösel
Josef Ratzinger: Einführung in das Christentum, Kösel
Josef Ratzinger: Die Tochter Zion, Johannes Verlag, Einsiedeln
Josef Pieper: Was heisst Philosophieren? Kösel
Josef Pieper: Begeisterung und Göttlicher Wahnsinn. Kösel,
Josef Pieper: Das Viergespann, Kösel
Josef Pieper: Über die Liebe, Kösel
Josef Pieper: Über den Begriff der Sünde
Josef Ratzinger: Eschatologie, Tod und ewiges Leben, Friedrich Pustet Karl Rahner: Schriften zur Theologie, Band 1
Franz Böckle: Fundamentalmoral, Kösel
Josef Pieper: über die Schwierigkeit, heute zu glauben, Kösel
Walter Kasper: Einführung in den Glauben, Grünewald,
Max Thurian: Frere de Taizei: Maria, Mutter des Herrn, Urbild der Kirche Karl Rahner: von der Not und dem Segen des Gebetes
Wolfgang Trilling: Die Botschaft Jesu, Herder,
Walter Kasper: Teufel, Dämonen, Besessenheit
Hans Martin Barth und andere: der emanzipierte Teufel, Claudius Verlag, München
Josef Pieper: Unaustrinkbares Licht und über das christliche Menschenbild